Nachrichten

° Germ. sp.
112 n

<36612616300014

<36612616300014

Bayer. Staatsbibliothek

Nachrichten
vom Zuſtande
der Gegenden und Stadt

Juvavia

vor, während, und nach Beherrſchung
der Römer
bis
zur Ankunft
des
heiligen Ruperts
und
von deſſen Verwandlung in das
heutige
Salzburg.

Salzburg
gedruckt, und zu finden in der Hof- und akademiſchen Waiſenhausbuchhandlung.
1784.

322

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorerinnerung.

Schon über tausend — ja bis zwölf oder wenigstens bey eilf hundert Jahre — immerhin die nämliche Kirche, der nämliche Staat — fürwahr eines der seltensten Geschenke der ewigen Vorsicht, welches Salzburg in jedem Tag und Jahre billig mit dem dankbarsten Gefühl segnen und preisen solle!

Fürst und Volk zünden darüber im heurigen Jahre 1782. das Jubelfeyer freudigst an. Jeder biederliche Bürger bringet Opfer nach seinem Pfunde dar, und unter diese wage ich es auch gegenwärtige Nachrichten zum Denkmal meiner patriotischen Theilnehmung hinstellen.

Sollte die Ausarbeitung den Zweck verfehlen, so ist es der gute Wille und die Auswahl des Stoffes, die man auf das feyerliche Gedächtniß der Urstände Salzburgs nicht ganz untreffend finden wird.

Ich

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorerinnerung.

Schon über tausend — ja bis zwölf oder wenigstens bey eilf hundert Jahre — immerhin die nämliche Kirche, der nämliche Staat — fürwahr eines der seltensten Geschenke der ewigen Vorsicht, welches Salzburg in jedem Tag und Jahre billig mit dem dankbarsten Gefühl segnen und preisen solle!

Fürst und Volk zünden darüber im heurigen Jahre 1782. das Jubelfeyer freudigst an. Jeder biederliche Bürger bringet Opfer nach seinem Pfunde dar, und unter diese wage ich es auch gegenwärtige Nachrichten zum Denkmal meiner patriotischen Theilnehmung hinstellen.

Sollte die Ausarbeitung den Zweck verfehlen, so ist es der gute Wille und die Auswahl des Stoffes, die man auf das feyerliche Gedächtniß der Urstände Salzburgs nicht ganz untreffend finden wird.

Ich

Vorerinnerung.

Ich bringe eben nichts neues auf die Bahne. Ich sammle nur, was bey anderen hin und wieder zerstreuet ist. Ich dehne aus, was einige nur in Sätzen, andere ohne Beweise vorbringen, und verdeutsche, was Urkunden, Chroniken und Rechtsgelehrte nur in lateinischer Sprache bekannt machen.

Wie mich dünkt, hat jeder Patriot der Gelehrte und Ungelehrte, der Hohe und Niedere einen billigen Anspruch zu wissen, und unterrichtet zu seyn, wer seine Urahnen waren, wie das Alterthum, die Schicksale, die Würde seines Vaterlandes her und her beschaffen gewesen.

Ich legte also den Plan meiner Nachrichten so an, daß sie jeden, auch dessen Geschäfte, Stand, und Beruf das tiefere Denken und gelehrte Fach eben nicht ist, faßlich werden.

Zum Behuf des Grössern, und durch den Nutzen, den er dem gemeinen Wesen leistet, eben sehr schätzbaren Hauffens der Lesenden sind die verschiedene Erklärungen, Digreßionen und Anzeigen gewiedmet, welche der Gelehrte vor sich überflüßig, oder gar wohl Ekelhaft finden wird.

Damit jedoch der gelehrte Kenner nicht ganz ungesättiget bleibe, so habe ich einen Anhang beygefüget, der ganz in einer diplomatischen Urkunden Sammlung und zwar von den Aeltesten, die zu Beleuchtung der Nachrichten dienen, bestehet. Die Meiste derselben treten das Erstemal an das Tagelicht. Nur von einigen wenigen sind schon Abdrücke in verschiedenen Schriftstellern, und Collektionen anzutreffen. Gegenwärtiger Anhang möchte aber sowohl bey den edirt als unedirten Urkunden, die er enthält, das Verdienst in voraus haben, daß sie nicht illegalen Abschriften, und gemeinen Copien nachgeschrieben, sondern ohne Mittel mit der pünktlichsten Treue theils aus den Original-Instrumenten, theils aus den alten auf Pergamen geschriebenen Cartophlacien, welche in den Archiven und Büchersällen sowohl des hochfürstlichen erzbischöflichen Hofes, als des hochwürdigen Domkapitels,

pitels, und der uralten Abbtey zu St. Peter verwahret liegen, gezogen, und mit selben von Buchstabe zu Buchstabe gleichstimmig seyen.

Gerne würde ich diese Sammlung noch vollständiger liefern, und bereicheren, wenn ich es nicht über meine Absichten und Kräften zu seyn fühlte, ein ganz ausgebildetes diplomatisches Werke Salzburgs mitzutheilen. Zeit und Umstände heissen mich, meine Bemühungen auf das Engste einzuschränken, und bevor ich einen weiteren Schritt wage, das Urtheil über gegenwärtigen Versuch zu erwarten.

In übrigen war ich weder über die Ordnung, noch über die Wahl und Schwung der Ausdrücke beängstiget; denn ich dachte, weder ein Systematisches, noch minder ein Werke des Witzes, sondern nur Kalk und Steine dazu zu liefern, so wie mir solche der Zufall in die Hände, und die Laune, oder Muße in die Feder gab.

Mit dem wird der Leser das Ungleiche in der Bearbeitung, hier das ausgedehnte, dort das gedrängte, da die Sparsamkeit in Anführung fremder Meinungen, und Citationen der Rechtsstellen, und Gelehrten, dort den Abgange vieler wesentlichen Nachrichten geneigt entschuldigen. Ueberhaupts aber ersuche ich ihn, alles, was ich hier niederschreibe, nur als Gedanken zu beurtheilen, die von einem privat Manne herkommen, der so wenig Gewalt als Absicht hat, Machtsprüche zu geben, oder jemanden, wer er immer seye, an seinen Befügnissen zu verkürzen. Ich beuge mich willigst unter die Urtheile derer, denen der entscheidende Ton in Kirchen- und Staatssachen zukömmt. Aber bis ich durch diesen zu Recht geführet bin, wird man es meiner deutschen Freymüthigkeit zu Guten halten, wenn ich das Geschichtmäßige ohne Fürniß in der Blösse hinstelle, wie es sich meinen Augen nach den mir bekannten Quellen entgegen wirft.

Ich suche einzig ungefärbte Wahrheit, und wenn ich solche nicht erreiche, nur Duldung — die Lieblingstugend unsers aufgeklärten

Men-

Vorerinnerung.

Menschenalters – nicht Beyfall – Glücklich genug! wenn ich in die Alterthümer, in die Geschichte und Rechte des Erzstifts Salzburg nur eine kleine Dämerung bringe, und den gründlichern Kennern und geübteren Federn, als die Meinige ist, zur Ermunterung dienen möchte, das helle Licht darüber zu verbreiten, und die Lücken, die ich in einem so weit gestrecktem Felde übrig lasse, auszufüllen, und überhaupts mit dem Verfasser sich die Worte des Mathias Bel in der Einleitung der Geschichte Hungarns zum Looſe zu nehmen:

PATRIAM PRODERE NEFAS;
SCELUS CONTRA,
QUUM POSSIS, NOLLE
ILLUSTRARE.

Geschrieben Salzburg den 1. Septemb. 1782.

Ord-

Ordnung
der
hierinne begriffenen Nachrichten.

I. Abtheilung.
Vom Zuſtande der Stadt Juvavia und ihren Gegenden bis zur Ankunft des heil. Ruperts.

I. Abſatz. Von den älteſten Inwohnern und Verfaßung der Ezſtiftl. Gegenden, und vorzüglich jener in- und um die Stadt Salzburg von § 1. - 22.
II. Abſatz. Von dem Namen, Erbauung, Größe und Lage der Stadt Juvavia von § 23. - 38.
III. Abſatz. Von der politiſchen Verfaßung Juvaviens unter den Römern. von § 39. - 47.
IV. Abſatz. Von der Kriegsverfaßung in Juvavia von § 48. - 64.
V. Abſatz. Vom Religions-Zuſtande in Juvavia von § 65 - 88.
VI. Abſatz. Von dem Untergang und Zeeſtörung der Stadt Juvavia von § 89. - 99.
VII. Abſatz. Vom Zuſtande der zerſtöhrten Stadt und Gegend Juvaviens bis zur Ankunft des heil. Ruperts von § 100. - 144.

II. Abtheilung.
Vom Zuſtande des durch den heil. Rupert erhobenen Salzburgs in ſeinem Kirchenſtaate.

I. Abſatz. Vorerinnerung über die Eigenſchaft der Gewalt, mit welcher dee baieriſche Herzog Theodo zur Stiftung Salzburgs concurrirte von § 145. - 149.
II. Abſatz. Von Stiftung des Kloſters zu St. Peter in Salzburg durch den heil. Rupeet, und den von ihm daſelbſt eingeführeten Orden von § 145. - 152.
Dann von Stiftung des biſchöfl. Sitzes alldort durch den nemlichen heil. Rupert, deſſen Verfall und Wiedererneuerung bey Ankunft des Bonifaz in Baiern von § 153. - 156.
Wie auch von den urſprünglichen Gränzen des Bißthums Salzburg, und deſſen Eeweiterung unter Virgilio und Arnone in Karantanien und Panonien von § 157. - 161.
III. Abſatz. Von der Metropolitanwüede der Kirche Salzbuegs, deſſen Entſtehung § 162. - 167. Gränzen § 168. und Schickſale § 169 - 173.
IV. Abſatz. Von der Würde eines Leguti apoſtolici nati § 174. - 203.
Von Vortragung des Kreutzes und Gebrauch des Puepues. § 204.
Vom Verhältniß der Eezbiſchöfe Salzburgs gegen die Nuntios apoſtolicos und Kardinäle § 205. - 207.

V. Abſatz. Von den Rechten und Vorzügen der Erzbiſchöfe in Benenn - Inveſtir - und Transſerieung dee vier Suffeagan - Biſchöfe Gurk, Chiemſee, Sekau und Lavant von § 208. - 220.

VI. Abſatz. Von einigen Vorzüglichkeiten der Erzbiſchöfe in Beneficial - Sachen und beſchränkten Anwendung der Päbſtlichen Beneficial - Reſervationen § 221. - 225.

VII. Abſatz. Von der Primatie Deutſchlands § 226. - 233.

VIII. Abſatz. Von einigen vorzüglichen Verdienſten der Erzbiſchöfe Salzburgs, und den dadurch obrgen Prärogativen zugehenden Glanze. Inſonders von der ordentlichen Ein - und Unterotheilung der Salzbuegiſchen Dioceſan - Hierarchie. § 234. - 242.

Von den Salzburgiſchen Provincial - Synoden und Veeſammlungen. § 243. - 244.

Von der Großmuth und Uneigennützigkeit der Salzburgiſchen Vorſteher in Stiftung in - u. ausländiſcher mitden Orte § 245. ſeq. Vertheilung der Zehenden § 248. ſeq. Mäßigen Gebrauch der Sportein, cathedeatici, ſubſidii charitativi &c. § 251.

IX. Abſatz. Von der Garantie und Unwiederrufflichkeit dee obſtehenden Peärogativen und Vorzüge der Erzkieche Salzburgs. § 252. - 265.

III. Abtheilung.

Vom Zuſtande des Erzſtift Salzburgs in ſeinen weltlichen Staate.

I. Abſatz. Von den weltlichen Gütern und Beſitzungen des Erzſtifts, deſſen Ankunfts - Titeln und Zuwachs. § 266. - 274.

Von den darüber von Kaiſern und Königen urſprünglich erworbenen Befreyungen und Befugniſſen § 275.

II. Abſatz. Von den verſchiedenen Schikſalen, ſo das Erzſtift bey ſeinen weltlichen Gütern und Beſitzungen befahren, theils mit gänzlichem Verluſt der Güter § 276. - 278., theils mit den darauf gehafteten Gerechtſamen, und zwar inſonders auf Seite gegen Oeſterreich § 279. - 288.

Auf Seite gegen Baiern § 289 - 303.

Dann bey Berchtesgaden § 304.

Umſtändliche Anzeige des mit der Landeshoheit geretteten Landes Bezirks, deſſen Eintheilung in Pfleg- und Landgerichte § 305. - 306. Städte, Märkte und Hofmarken § 307. und 308. deſſen Angränzung § 309. und phyſikatiſche Vortheite § 310. Nebſt Bemerkung der Dienſtbarkeiten, oder ſervitutibus iuris publici, welche das Erzſtift bey einigen davon in Anſicht des Waſſer - Salz - Kommerzes und Hotzabgaben trägt. § 311. - 312.

Dann der von Seite Oeſterreich bey Zilleethal § 313. dann Mattſee, Straßwaichen und Höchſeld machenden Territorial - Anſprüche § 314. - 317.

III. Abſatz. Von den verſchiedenen wettl. Präeminenzen und Vorzügen, und zwar

I. von der inneren politiſchen Staats - und Regierungs Verfaſſung, als dem vollen Umfange ſämmtl. Regalien § 318. ſeq. Von Rathscollegien u. der Landſchaft § 320. Hofſtaat § 321. Von den Cebämtern des Erzſtifts § 322. Ritterorden § 323.

II. Vom Vorſitz und Direktorium im R. Fürſtenrath, und deswilligen Anſtänden mit Oeſterreich und Burgund § 324. - 330.

III. Vom Ausſchreibamt und Direktorium im baieriſchen Kreiſe. § 331.

IV. Von dem Vorzuge, daß die Biſchöfe zu Gurk, Chiemſee, Sekau und Lavant alsba d, da ſie von dem Erzbiſchof benennt und beſtättiget ſind, in den Reichs-Fürſtenſtand übergehen. § 332.

V. Von dem anſehnlichen Lehenhofe. § 333.
VI. Von der Gleichhaltung in Ceremoniel und Courteſie mit den geiſtlichen Kurfürſten § 334.
Von den unwiederruflichen Beſtande und Garantie der weltlichen Güter, Vorzügen und Würden des Erzſtifts § 335. - 337.
IV. Abſatz. Weitere zufällige Nachrichten zu Beleuchtung der Salzburgiſchen Geſchichte und Staatsverfaßung, und zwar vom Urſprung, Begüterung und Befugniſſen des Domkapitels. § 338. - 358.
V. Abſatz. Von dem verſchiedenen Zuſtande der Perſonen im Erzſtift, und zwar von den Servis und Leibeigenen § 359. - 366.
Von den Freygelaſſenen, allwo remiſſive von dem Zuſtande der Bauern im Erzſtift gehandelt wird. § 367. - 371.
Von den freyen Leuten, Adelichen und Miniſterialen. § 372. - 380.
Mit deſſen Anlaß zugleich einige weitere Nachrichten vom Urſprung der Erzſtiftiſchen Salzburgiſchen Landſchaft einflüſſen. § 381. - 382.
Von den Ingenuis. § 383.
VI. Abſatz. Von der Jurisdiktion § 384. - 390. Vogtey § 391. - 394. den heutigen Jurisdiktions-Receſſen § 395. von der Foreſtal-Obrigkeit § 396. Von den hochfürſtl. Freyen § 401. - 405. Fiſchen und Jagd Recht im Erzſtift. § 406.
Schluß S. 407.

Anzeige
der alten und neuen Schriftſteller und Geſchichtſchreiber, welche der Verfaßer vorzüglich anführt.

HOMERUS ein Griech (der erſte Poet nach Petavii Rechnung 1000 Jahre vor Chriſti Geburt zu Zeiten Salomons) *Ilias* d. i. der Trojaniſche Krieg.

HERODOTUS von Halikarnaß in Natolien (der erſte Scriptor in proſa zu Zeiten Xerxis.) *hiſtoria.*

POLYBIUS (ein Griech aus Arkadien gebürtig, lebte zur Zeit Scipionis Africani) *Inſtitute rei militaris, ſeu de militia et caſtra metatione Romanorum.*

DIONISIUS HALICARNASSAEUS (ein Griech von Halikarnaß, hielt ſich zu Rom 30 Jahre vor Chriſti Geburt auf) *Libri originum, ſeu antiquitatum Romanarum.*

IULIUS CAESAR (ermordet A. V. C. 710.) *de bello gallico.*

TITUS LIVIUS (von Padua gebürtig, geſtorben A. C. 17. unter Tiberio.) *hiſtoria romana.*

STRABO (ein Griech aus Amaſien zu Auguſti und Tiberii-Zeiten geſtorben A. C. 25.) *rerum Geographic.* lib. 17.

VELLEIUS PATERCULUS (unter Tiberio aus Böotien gebürtig.) *hiſtoria romana.*

POMPONIUS MELA (aus Spanien im I. Sec. unter Kaiſer Claudio) *Cosmographia ſ. de ſitu orbis.* lib. 3.

PLINIUS SECUNDUS MAIOR (gebohren zu Verona A. C. 20. geſtorben 76.) *hiſtoria naturalis* lib. 37.

CORNELIUS TACITUS (Praetor zu Rom A. C. 88. Conſul 97.) *Annales* und *de ſitu moribus et populis germaniae.*

LU-

LUCIUS ANNAEUS FLORUS (ums Jahr 117.) *Epitome de geſtis Romanorum ab V. C. ad Iani templum clauſum ſub Auguſto.*

PLUTARCHUS ein Grieh (aus Böotien gebürtig, geſtorben A. C. 120.) *Vita paralel-la illuſtrium virorum Graecorum et Romanorum.*

CLAUDIUS PTOLOMAEUS (von Peluſio in Aegypten geb. vom J. 125. bis nach 161.) *geogr.* libri 8.

CAIUS SUETONIUS TRANQUILLUS (Staats Sekretair, oder epiſtolarum magiſter unter K. Hadrian) *de vitis Caeſarum.*

AULUS GELLIUS (lebte in II. Sec. zu Zeiten Antonini.) *Atticae noctes.*

APPIANUS (von Alexandrien lebte unter Traiano, Hadriano und Antonino pio, war Procurator Caeſaris.) *de bellis Illiricis.*

Itinerarium Antonini bey Velſer, dann *Graevio* und *Gronovio antiq. rom.*

C. IULIUS SOLINUS (vor dem J. 250.) *Collectanea rerum memorabilium.*

CASSIUS DIO COCCIANUS (gebohren in Bithynien, hernach Senator, Praetor, Conſul zu Rom, ſodann Proconſul in Afrika, und endlich in Dalmatien geſtorben nach 229.) *hiſtoria romana.*

ATHAENEUS (ein Grieh von Neukratis lebt im III Sec. unter Marc. Aurel, und Severo) lib. 15. *Dipnoſophiſtarum ſeu ſermones eruditorum Convivalium.*

TERTULIANUS (ein Afrikaner und Presbyter zu Karthago im III. Sec.)

HERODIANES (von Alexandrien im III. Sec.) *hiſtoria.*

SEXTUS AURELIUS VICTOR (Conſul und Befehlshaber in Panonien unter Conſtantino M. im IV. Sec.) *hiſtoriae romanae breviarium.*

EUSEBIUS PAMPHIL (Scriptor IV. Seculi.) *Chronicon et hiſtoria eccleſiaſtica.*

PHILOSTORGIUS (von Kapodocien um das Jahr 367.) *hiſtoria eccleſiaſtica a Conſtantino M. ad ſua usque tempora.*

S. HIERONYMUS (zu Stridon an den Gränzen von Dalmatien gebohren im Jahr 329., geſtorben zu Bethlehem 420) *opera varia.*

S. AUGUSTINUS (zu Tagoſa in Numidien gebohren im J. 354. geſtorben zu Hippo im J. 430.) *opera varia.*

Tabulae Peutingerianae vermuthlich ſub Theodoſio verfaßt bey Velſer.

CLAUDIANUS (ein Poet zu Zeiten Kaiſers Arcadii und Honorii.) *opera poetica.*

VEGETIUS RENATUS FLAVIUS (von Konſtantinopel im IV. Sec.) libri *de re militari IV.*

Notitia Imperii occidentalis ultra Arcadii Honoriique tempora (ungefehr aus der erſten Helfte des 5. Jahrhundert) in *Graevii theſaur. antiq.* T. 7.

THEMISTIUS (Praefectus praetorio zu Zeiten Conſtantis, Valentiniani und Valentis) *orationes VI. auguſtales.*

SOZOMENUS HERMIAS (Scolaſticus genannt, aus der Inſel Cypern im VI. See.) *hiſtoria eccleſiaſtica.*

ZOSIMUS (ein griechiſcher Geſchichtſchreiber unter Theodoſio jun. im Anfang des V. Sec.) *hiſtoria* lib. VI.

EUGIPPIUS Abbas (um das Jahr 509.) *Vita S. Severini Abbatis.*

CASSIODORUS (hatte verſchiedene Staats Bedienungen, unter Theodorico, Atalarico, Amulſuenta &c. geſtorben im J. 575.) lib. XII. *variarum epiſtolarum.*

IORNANDES (ein Gothe ungefehr im Jahr 560) *de Gothorum origine, et rebus gethicis.*

PAULUS WARNEFREDUS Diaconus (ein Longobarder, Kamler bey dem König Deſiderio im VIII. Sec. zu Zeiten Kaiſers Karl des Großen) *hiſtoria Longobardorum* lib. 6.

EGINHARDUS (am Kaiſer Karl des Großen Hofe geſtorb. zwiſchen J. 848. und 856.) *vita et annales Caroli M.*

B. FL. ALCUINIUS Caroli M. magiſter. (ex edit. Frobenii Pr. et abb. ad S. Emeram.)

ARIBO (Biſchof zu Freyſing ſec. IX.) *in vita S. Corbiniani.*

ANASTASIUS (Bibliothekar zu Rom geſt. im J. 886.) *hiſtoria eccleſiaſt. et vit. pontif. Rom.*

AIMONII Monachi Floriacenſis (um das J. 1002.) *de geſtis regum Francorum* lib. 4.

ARNOLDUS VOHBURGENSIS (Mönch zu St. Emeram in Regensburg unter Conrado Salico, ſo vom J. 1024. bis 1039. regierte;) *vita S. Emerami.*

GOTEFRIDUS VITERB. (Kapellan und Sekretär bey K. Konrad III. Friderich I. und Heinrich VI. dann im J. 1184. Biſchof zu Viterbo) *Pantheon*, oder *Chronicon univerſale.*

OTTOKARUS ab HORNEK *Chronicon auſtriacum Rythmicum* ſecul. XIII. ſcriptor. relatus ab Hanſiz. T. II. p. 343.

NICEPHORUS CALLISTUS (ein Grieche um das J. 1333.) *hiſtoria eccleſiaſtica.*

CALLIMACHUS (ein polniſcher Sekretär im XV. ſec.) *vita Attilae.*

ANDREAS PRESBYTER (ein Geiſtlicher zu Stadt am Hof bey Regensburg ad S. Magnum im XV. ſec.) *Chronicon de principibus terrae Bavarorum* kontinuiret bis an. 1485. durch Leonard Bauholz von Oberkofen.

ARENBEK VITUS (Hofkapellan bey Biſchof Sixto zu Freyſing) *Chronicon Bavar.* bis an. 1463.

CONRADUS CELTES Protucius, auch Meisl genannt (zu Schweinfurt gebohren im J. 1459. zum Poeten vom Kaiſer Friderich III. gekrönet im J. 1491.) Libellus *de origine, ſitu, inſtituto et moribus Norimbergae.*

ANNIUS von Viterbo (der bekannte gelehrte Impoſtor, der ſo viele Schriften der Alten, als des Beroſi, Manethonis, Xenophontis unter ihren Namen herausgegeben, geſtorben in Rom an. 1502.) ſeine unterſchobene libri V. *antiquitatum Beroſi.*

CUSPINIANUS (ſonſt Spießhamer genannt, Leibmedikus Kaiſers Maximilian I.) *Deſcript. Auſtriae.*

BEATUS RHENANUS (zu Schletſtatt gebohren im J. 1487. geſtorben im J. 1547.) *Inſtitutiones rerum Germanicarum.* lib 3.

AVENTINUS (nach ſeinem wahren Namen Thürmayr, ein gebohrner Abensberger aus Baiern gebohren im J. 1466 geſtorben im J. 1534.) *Annales Bavariae.*

MARCUS WELSERUS (gebohren im Jahr 1558. ſeit dem Jahr 1592. Rathsherr zu Augsburg, geſtorben im J. 1614.) *Annales Boiorum.*

ONUPHRIUS PANVINUS (ein Auguſtiner Mönch von Verona geſtorben im J. 1568.) *de Republica Romana, ſeu Romanorum Imperium.*

SIGONIUS (von Modena gebohren, Profeſſor von Padua, geſtorben im J. 1585.) *de antiquo iure civium Romanorum.*

CAESARIS BARONII *Annales eccleſiaſtici* edit. de an. 1582. - 1607.

GUIDO PANCIROLLUS (zu Reggio gebohren, geſtorben zu Padua im J. 1599.) *Commentarius ad notitiam dignitatum utriusque orientalis, et occidentalis Imperii.*

VINANDUS PIGHIUS (ein Antiquarius von Oberyſſel geſtorben im Jahr 1604.) in *Hercule prodicio.*

HIERONYMI MEGISERI *Annales Carinthiaci*, oder Kärntneriſche Kronik vom J. 1612.

CLUVERII *Germania antiqua* an. 1616.

THOMAS DEMPSTER a Muſek *Antiquitatum Romanarum Corpus.*

P. RADERUS S. I. *Bavaria ſancta* de an. 1614.

P. BRUNER S. I. (von Hall im Innthal gebohren, im J. 1650.) *Annales Boici.*

CHRISTOPH. CELLARII *notitia orbis antiqui.*

* * *

HER-

HERMANNI CONRINGII varia opuſcula.

ADELZREITER von Tettenweiß (geheimen Kanzlers in Baiern um das J. 1662.) *Annales Boicae gentis.*

LAMBECIUS (kaiſerl. Bibliothekarius zu Wien unter Kaiſer Leopold) *Bibliotheca Vindobonenſis.*

FRANCISCUS VALESIUS *geſta veterum Francorum.*

MABILLONIUS (ein Benediktiner-Mönch in Frankreich) *Acta ſanctorum ordinis S. Benedicti* an. 1668-1701.

MONTFAUCON (ein Benediktiner-Mönch in Frankreich) *Les antiquités romaines expliqués.*

HERTIUS in *opuſc. variis.*

Acta ſanctorum Bolland. edit. Antwerp.

GESSNER IOANN. IACOB. (von Zürch) *Collectio numismatum Graecorum et Romanorum ex laboribus Kropfii, Lazii, Golzii, Patini, Harduini etc. in tabulis aeneis expreſſa* an. 1738.

von Bünau deutſche Reichshiſtorie.

P. HIERONIMI PEZII (Benediktiner zu Mölk) *Scriptores rerum auſtriacarum.*

P. BERNARDI PEZII (des obigen Bruder auch Benediktiner-Mönch zu Mölk) *Theſaurus Anecdotorum noviſſimus.*

P. HANSIZ S. I. *Germania ſacra* T. 1. et 2. an. 1727. et 29.

Chronicon Gottwicenſe.

P. MEICHELBEK (Benediktiner-Mönch zu Benediktbaiern) *Hiſtoria Friſingenſis.*

PETRI von LUDEWIG *Reliquiae Manuſcriptorum.*

Maskov. Geſchichte der Deutſchen.

von Falkenſtein *Antiquitates Nordgavienſes.*

IOSEPH RESCH *Annales eccleſiae Sabionenſis, nunc Brixinenſis atque conterminarum* II. Tom. an. 1760.

OEFELE *Scriptores rerum Boicarum.*

HEUMANNI *opuſcula diplomatica.*

JULII CÆSARIS AQUILINI Canonici regular. Voravenſis *Annalis ducatus Styriae.*

P. Stadler S. I. Baieriſche Geſchichte zum bequemen gebrauch verfaßt.

Monumenta Boica, der baieriſchen Akademie der Wiſſenſchaften

Gelehrte Abhandlungen der nämlichen baieriſchen Akademie.

J. N. Mederer gelehrte Beyträge zur Geſchichte Baierns.

Franz Ferd. Schrötter k. k. wirklicher Hofrath. Oeſterreichiſches Staatsrecht. Wie auch deſſen Grundriß des öſterreichiſchen Staatsrecht Wien 1775.

Conſtantin Franz von Kauz k. k. Rath und Cenſor vollſtändige Aufklärung der Geſchichte des öſterreich. erzherzoglichen Wappen Schildes Wien 1781.

Geheimer Rath von Lory baieriſches Bergrecht. wie auch deſſen Auszug der Geſchichte Baierns.

Unmittelbar von Salzburg handlende Schriftſteller und zu deſſen Geſchichte gehörige meiſtens einheimiſche Subſidien.

Kathalogen.

Ordo Epiſcoporum et Abbatum defunctorum von dem heil. Rupert bis den heil. Virgil von der älteſten Hande in dem MS. Petrenſi membr. in fol. Lit. M.

Ordo Epiſcoporum abbatumque Iuvavienſis eccleſiae von heil. Rupert bis zum Erzb. Hartwig mit gleicher Hande geſcheiben im J. 1004. und fortgeſetzt bis Eberhard I. ebenfalls in cit. MS. M.

Cathalogus Praeſulum Iuvavienſium in Carmine Heroico beſungen von einem uralten Dichter, reichet von dem heil. Rupert bis Erzb. Gebhard in dem nämlichen MS M. wie auch in dem domkapitliſchen Cod. Membr. fol. mit der Aufſchrift *regulae Canonicorum.*

Nomina Pontificum iuvavenſ. ſedis et abbatum von heil. Rupert bis Gebhard mit einer alten gleichzeitigen Hande, und fortgeſetzt bis Erzb. Eberhard I. in dem nämlichen Cod. MS. Capituli.

Cathalogus archiepiſcoporum bis auf Erzb. Leonard in deutſcher Sprache gedeuckt 1519.

Lebensbeſchreibungen.

Vita primogenia S. Ruperti nebſt den ſpäteren und minders verläßigen davon S. dipl. Anhang num. II.

Antiquiſſimae vitae S. Virgilii, S. Gebhardi, S. Thiemonis, S. Conradi, S. Eberhardi I. finden ſich ebenfalls in den MSS. Cod. membr. Petrenſ. und Capituli metrop. Die Abdrücke davon abee in CANISII *antiqu. lection.* oder *Theſauro monument.*

Johann Steinhauſers hochfürſtl. Sekretäes und geheimen Aechivs Regiſtrators Lebensbeſcheeibung des heil. Ruperts dem Abbt Joachim zu St. Peter dedicier im J. 1618. in MS. Petr. Chart. in 4.

Des nämlichen Steinhauſers ſancti Salisburgenſes an. 1602. in archiv. Petrenſ. MS. in fol. Lit. L.

Ferners deſſen Kathalogus oder Verzeichniß der Aebbtißinen in Nonnbeeg bis 1614. in MS. Petr. Lit. F.

Cathalogus Abbatum Monaſterii S. Petri Salisburgi extractus *ab Alberto Abbate* edit. an. 1646.

Hiſtoria S. Amandi Epiſcopi Wormat. a S. Ruperto Salisb. translato edit. an. 1661.

Disquiſitiones in vitam et miracula S. Vitalis Epiſcopi ſecundi Salisb. edit. an. 1663.

Relatio hiſtorica de corpore S. Martini epiſcopi Turonenſis ex Gallia Salisburgum delati edit. an. 1664.

Necrologia, oder Todtenregiſter.

Necrologium des Kloſter St. Petee in MS. membr. in fol. Lit. M.

Necrologium des hochwürdigen Domkapiteis in Cod. membr.

Kronicken.

Hiſtoria de Converſione baivariorum et Carantanorum S. Anhang num. IV. und V.

Chronicon antiquiſſimum Salisb. mit ſehr alten Händen von XI. oder XII. Jahrh. angefangen, und ſo mit gleichzeitigen fortgeſetzt von Chriſti Gebuet an bis 1396. in MS. membr.

memb. S. Petrenſ. lit. K. herausgegeben von Hieron. Pez in Tom. I. ſcriptor rer. auſtr. p. 314. ſeq. Einigermaſſen kömmt damit, jedoch nicht ganz das Chronicon Salish. in Caniſ. Tom. VI. antiqu. lect. überein.

Chronicon Salish. a morte Attilae usque ad an. 1312. in MS. Chartaceo S. Petrenſi lit. S. bey Caniſ. antiqu. lect.

Chronicum Epiſcoporum Salzburgenſium usque Archiepiſcopum Burkardum, und nachhin continuiret bis auf Erzbiſchof Leonard MS. Petr. lit. FF.

Chronicon Salisburg. usque ad an. 1490. eben in MS. Petr. lit. S.

Chronicon Salish. oder *vitae Pontificum Salzburgenſis eccleſiae a S. Ruperto usque archiep. Leonardum* 1495. authore anonymo cænobita S. Petr. in MS. Petr. edit. von Hieron. Pez in Tom. II. ſcript. rer. auſtr. pag. 427.

IOSEPHI GRUENBEK *vatis et presbyteri Norici vitae pontificum Salzburgenſis eccleſiae a S. Ruperto usque ad initium regiminis archiepiſcopi Leonardi* in latino ſermone abbati Wolfgango et Conventui S. Petri dedicatae in archiv. Petrenſ. MS. QQ. chartaceo in 4. Scriptnrae coaevae.

IOANNIS SERLINGERI *capellani Epiſcopi Chiemenſis Chronicon Salzburg.* in Petr. MS. chartac. in 4. lit. Q.

Kurzer Auszug aus den Salzburgiſchen Kroniken reichet bis Mathäus Lang in archiv. Petr. MS. QQ.

Bellum ruſticum Salzburgenſe per Egidium REM a conſiliis Arhhiepiſcopi Mathaei Langii. Impreſſum Salzburgae 11. Nov. 1525. in archiv. Petrenſ. MS. F. angebunden.

Andreas von Küenburg Hiſtoriographus Mathaei Langii *annales de epiſcopis et archiepiſcopis Salisburg.* in MS. chart. archiv. archiep.

Deutſche Kronik von Salzburg bis 1540. in archiv. Petrenſ. MS. lit. F.

Alte Kronik in deutſcher Sprache von den Erzbiſchöfen zu Salzburg bis Erzbiſchof Johann Jakob in archiv. S. Petr. MS. lit. E.

Eine andere Kronik eben bis dahin MS. chart. in Fol. R. R.

CHRISTOPHORI IORDANI archiepiſcopalis tabularii *Chronicon Salzburg* usque 1560. deutſch in MS. biblioth. Caeſar Vien. Dieſe Kronik iſt vermuthlich die nemliche, welche in archiv. archiep. in MS. Chart. in Fol. unter der Aufſchrift befindlich: Kronika des hochlöbl. Erzſtifts Salzburgs erſtlich von der Gelegenheit, Ort, Geſtalt und Fruchtbarkeit des bemeldten Erzſtifts, von den fürnemſten Waſſerflüſſen, Seen und Stetten, wie die Stadt Petting Juvavia Helffenburg auch Hadriana, anjezt Salzburg genannt ſamt den Geſchloß erſtlich erbaut, durch Attila den Hunnen König zerſtöhrt, und nachfolgend durch St. Rupert als den erſten Biſchof zu Salzburg bis auf jezigen Erzb. Johann Jakob Rhuen als den 62ten Erzb. des Erzſtifts Salzburg wieder erbauet worden. Sie endet ſich mit dem J. 1660.

Deutſche Kronik bis Erzb. Wolf Dietrich dem MS. F. Petrenſ. mit angebunden.

Mehr eine andere Kronik bis auf den nemlichen Erzbiſchof MS. chart. in Fol. lit. RR.

Johann Steinhauſers Hochfürſtl. Secretars und Regiſtratots Chronika und wahrhafte hiſtoriſche Beſchreibung von erſten Urſprung und Beherrſchung der Stadt Juvavia oder Helffenburg, ſo hernach Salzburg genannt worden, neben katalogiſch ordentlichen Relation aller der Biſchöfe und Erzbiſchöfe, ſo von heil. Rupert an dem Stift Salzburg vorgeſtanden in III. Theil verfaßt 1601. in MS. archiv. archiep.

Des

Des nemlichen Johann Steinhausers sechstes, siebentes und achtes Regierungsjahr des Erzb. Marx Sittich, oder was sich im J. 1616. 17. und 18. zugetragen in M S. archiv. archiep.

Mehr dessen *Compendium chronici Salisb.* deutsch in M S. Petr. Ferners dessen *descriptio templi cathedralis.*

HUNDII *Metropolis Salisburgensis* cum annotationibus GEWOLDI III. Tom. in Fol. die erste Ausgabe vom J. 1620.

Brevis historia de origine consecratione et reparatione speluncae eiusque capellae in monte prope coemeterium S. Petri edit. an. 1661.

Franz Dückers von Haslau und Winkel Salzburgische Chronika gedruckt in 4. edit. a. 1666.

PP. Iosephi, Franciſci et Pauli MEZGER *historia Salisburgensis* edit. Salisb. an. 1692.

Der allerneueste Staat des Erzbißthums Salzburg und der darunter gehörigen vier Mediatstifter Gurk, Chiemsee, Sekau und Lavant authore anonymo, worunter aber der gelehrte Joh. Jakob. Schmauß verkappet ist. Gedruckt in Halle.

P. Marcus HANSIZ S. I. *germaniae sacrae* Tom. II. *archiepiscopatus Salzburgensis.* Fol. Aug. Vindel. 1729.

Joseph Benignus Schlachtners Notarii publici und Stadtgerichts Prokuratoren in Salzburg Geschichte unter dem Titel: das aus dem Aschen des alten Helfenburgs entstanden, und anheut noch lebende Salzburg, das ist, historisch, geographisch, kronologisch und genealogische Beschreibung des hohen Erzstifts Salzburg verfaßt um das Jahr 1730. in M S. archiv. archiep.

Verschiedene von Protestantischen Authorn verfaßte und gedruckte Schriften in das Salzburgische Emigrationswesen einschlagend. Davon S. Nachrichten §. 202. not. b.

Ioannis Baptistae CASPARIS *de novo monte Historiographi* Archiep. Leopoldi *historia emigrationis Salisb.* in MS. biblioth. Archiep.

Unpartheyische Abhandlung von dem Staate des hohen Erzstifts Salzburg, und dessen Grundverfaßung zur rechtlich und geschichtmäßigen Prüfung des sogenannten *iuris regii* der Herzoge in Baiern entworfen im J. 1765. gedruckt im J. 1770.

P. Gregorius ZALLWEIN O. S. B. ex monasterio Wessofontano *de praerogativis et iuribus specialibus ecclesiae metropolitico - Salisburgensis* in Tom. IV. seiner principiorum iuris eccles. ed. August. Vindel. 1763.

Novissimum Chronicon antiqui monasterii ad S. Petrum Salisburgi Authore Reverendissimo ABBATE BEDA ed. August. Vindel. 1772.

Auszug der neuesten Kronik des alten Benediktiner Klosters zu St. Peter. Verfaßt von P. Placidus Berhandski Professen daselbst. Augsburg 1782.

Streitschriften.

In Causa *monasterii S. Petri et Capituli metropol.* Salisburg. *puncto iuris sepulturae* Romae ventilata ab an. 1443. usque 1483.

Inter easdem partes puncto *precedentiae* Romae agitata et decisa an. 1521.

Die bey dem K. Reichs Hofrath ventilirte Proceß-Schriften in causa Berchtesgaden gegen Salzburg Mandati S. C. Sechs Punkten, als die Incorporation des Stifts Berchtesgaden, dessen dem Erzstift zu leisten schuldiges Jurament, dessen Salzbauens in Ländlein Berchtesgaden Befugniß, auch des Berchtesgadnischen Salzes Sperr und limitirten Ausgang, wie auch die Mehr- und Erhöherung desselben Salz Kaufgelds dem Erzstift rechtlich zustehende Partizipation, und die 400 Fl. aufgehebte Recompens betreffend. Gedruckt im J. 1626.

* * * *

In

In cauſa *canonicatus Salzburgenſis* poſt obitum Franciſci Vigilii epiſcopi Chiemenſis a capitulo metropol. Ioanni Baptiſtae Com. de Lodron, et a S. Pontifice Cardinali de Haſia collato deciſa in Rota romana 1. April 1672.

In Cauſa *canonicatus Salisb.* poſt obitum Wenceslai epiſcopi Patavienſis ab archiep. Maximil. Gandolpho Erneſto comiti de Scherffenberg collato in Rota romana ventilata an. 1673. - 76.

In Cauſa *Archiepiſcopi Salisburg.* et *Epiſcopi Paſſavienſis* ſuper iure *Metropolitico eccleſiae Salzburg. in eccleſiam Paſſavienſem* huiusque praetenſa exemtione a ſuffraganeitate in Rota romana ventilata et deciſa. Edit. Romae 1691 - 93.

Die zwiſchen Salzburg und Churbaiern gewechſelte Salz - Compromiß - Schriften gedruckt Salzburg im J. 1761.

Kurze Geſchichte und aktenmäßige Anzeige, was dem hohen Erzſtift Salzburg auf erfolgten Todfall Kurfürſtens Maximilian des III. in Baiern bey deſſen Verlaſſenſchaft für Anſprache und Foderungen ausſtehen. Salzburg 1779.

Die neueſte ſeit 1774. beym Reichs Hofrath eingelegte, aber noch ungedruckte Proceß Schriften 1) in Sachen zu Salzburg Domkapitel gegen den Herrn Erzbiſchof und Fürſten daſelbſt *Reſcripti*, nachhin reſtitutionis in integrum die verweigerte Mitfertigung der Schuldbeiefe, dann vorenthaltne Mitwiß und Ausweiſung des Univerſal Getränk Accißes. 2) Unter der nemlichen Rubrique in ſpecie aber den von einen Theil des Domkapitels an den Herrn Erzbiſchof und Fürſten genommenen Rekurſes. 3) Ebenfalls untee der nemlichen Rubrique, in ſpecie aber die nach Inhalt eines Landſchäftlichen Exhibiti von dem Domkapitel bey letzter Sedis vacanz unternommene Eingriffe betreffend. 4) In Sachen des nemlichen Domkapitels gegen Herrn Erzbiſchof Reſcripti den eingeführten neuen Steuer - Fuß betreffend, in welchem insgeſammt ſehe vieles zur gründlichen Aufklärung der Verfaßung und Partikular Staat - Rechtes des Erzſtifts enthalten iſt.

Der gegen das in der bekannten Graf Spauerischen Ehe und präbendal Sache ſub Rubro in Sachen des Kaiſerl. wirklichen geheimen Raths auch kaiſerl. Kammergerichts Kammerrichters Grafen von Spauer Namens dero Sohns Grafen Johann von Spauer contra den Erzbiſchofen und Fürſten zu Salzburg von dem K. K. Kammergericht am 23. Jenner 1782. erkannte mandatum inhibitorium S. C. ergriffne Rekurs an Kaiſer und Reich. Gedruckt im J. 1782. ſamt deſſen Nachträgen.

Diplomata und Codices Traditionum Salisburg.

Davon folget ein Specimen diplomaticum Salisb. aus dem VII. VIII. IX. X. und XI. Jahrh. in dem Anhange. Die übrige ſind noch größten Theils unedirt, doch viele Auszugsweiſe in der unpartheyiſchen Abhandlung des Staats des Erzſtifts, und in den nachſtehenden Nachrichten angeführet.

Concilia Salisburg.

Dieſe finden ſich zerſtreuet in den Sammlungen des Harduins, Manſii und Harzheim. Es liegt aber ein eignes gelehrtes Werk unter der Aufſchrift Concilia Salisburgenſia provincialia et diocæſana bereit. Davon S. I. Abth. § 243. not. b.

Calendaria. Hievon ſind ſehr alte ſowohl bey dem Domkapitel, als Kloſter St. Peter in Codic. MS. membr. Sec. IX. und X. anzutreffen. Man ſehe davon § 138. not. b. Dann gehören auch in gewiſſer Maße die ſogenannte Wappenkalender hieher, deren die eine die Namen und Wappen der Biſchöfe und Erzbiſchöfe von H. Rupert an, die andere die Wappen und Namen der lebenden Domherren enthalten. Mit beeden wurde ſchon im vorigen Jahrh. der Anfang gemacht.

Erklärung

Der verkürzten Worte und Buchſtaben, welche in den in I. Abtheil. angeführten Römiſchen Steinſchriften und anderen meiſtens vorkommen.

A. Annus, Aulus.
AN. Annus.
ADIAB. Adiabenicus.
ÆL. Aelius.
ANTON. Antoninus.
AVG. Auguſtus, Auguſtalis, Auguſta.
ARAB. Arabicus.
AVR. Aurelius, Aurelia.
BM. bene merenti.
C. Caius.
CAES. Caeſar Caeſarea.
CL. Claudius, Claudia.
COH. Cohors, Cohortis.
COL. Colonia.
CON. Cuniux.
COS. Conſul.
COSS. Conſulibus.
COS. DESIG. Conſul deſignatus.
CVR. Curavit, curaverunt.
DEC. Decurio.
DD. Dedicatum, dicat, dedicat, dedicavit, Decurionum, Decreto.
DIM. Diis, Inferis, manibus.
DM. Dis, manibus.
DMS. Diis, Manibus, Sacrum.
DSPVISLM. de ſua pecunia votum iam ſolvit lubens merito.
EC. Erigi curavit, oder curarunt.
EDI. Edilis oder AEdilis.
EQ. Eques.
EQ. AL. Eques alae oder alaris.
E. Et.
EXPR. Ex provincia oder exprovincialis.
F. Filius, Filia, Frater.
F. C. Fieri curavit.
FEL. Felix.
F. I. Fieri iuſſit.
FIL. Filius. Filia.
FL. Flavius.
HADR. Hadriani, Hadriana.
HFC. Haeres fieri curavit.
HSE. Hic ſitus eſt.
I. Prima, Primum.
II. Secunda, Secundum.
II. I. D. Duum vir iuris dicundi.
III. Tertia, Tertium.
IV. Quartum.
I. ARVB. Iovi arubinico.
II. VID. Duum vir iuris dicundi.
IDHH. In Dei huius honorem.
IMPCAES. Imperatur, Caeſar, Imperatori, Caeſari.
IOM. Iovi optimo maximo.
IVVA. Iuvavia, Iuvavienſis.
L. Lucius.
LEG. Legio, Legatus.
LEG. III. ITAL. Legio tertia Italica.
LEG. AVG. PRPR. Legatus Auguſti pro praetore.
LDDD. Locus datus Decurionum Decreto.
LDS. Locum de ſuo, Lubens de ſuo.
LML. Luci et Marci Libertus.
LLL. Luciorum duorum Libertus.
LLM. Lubenter meritu, oder Laetus lubens
M. Marcus, Menſis, Miles.
MAX. PONT. Maximo Pontifici.
ME. Memoria.
MIL. Miles, Milites.
MIL. DE. Militiae Decurioni.
M. P. Millia paſſuum.
N. Noſtri, Nuſtri, Nepos, Numi.
OB. Obiit, obierunt.
O. Idem.
P. Publicus. Poſt.
PARTH. MAX. Parthicus maximus.
P C. Poni curavit.
PLL. Poſuerunt lubentes, poſuit laetus lubens
PONT. Pontifex.
PP. Pater patriae, Procurator provinciae, oder puſuit, poſuerunt.
PROCOS. Proconſul.
PROC. Procurator, Proconſul.
PRINC. Princeps.
PROL. Prolegato oder Prolegatus.

PRON.

PRON. Pronepos.
Q. Quintus.
REIP. Reipublicae.
REST. Reſtituerunt, Reſtitutus.
S. Solvit.
SEPT. SEV. Septimius Severus.
SEXT. Sextus.
SIGN. Signum.
S P Q R. Senatus populusque Romanus.
SS. Supraſcriptae, oder Sibi ſuis.
STIP. Stipendiorum.
S. T. T. L. Sit tibi terra levis.
SVMP. MIL. Sumptibus militum, oder militiae.
T. Titus
TEMP. Templum.
TIB. Tiberius.
TMP. Terminum poſuit.
TRP. Tribunitia poteſtate, Tribunus plebis.
V. In den Zahlen quinque, quinto.
VA. Vixit annis.
VE. Veteranus.
VET. Idem.
VF. Vivens fecit.
VIX. Vixit.
VP. Vivus poſuit.
VSLM Votum ſolvit lubens merito.
VSPLLM. Votum ſolvit publice laetus lubens merito.
VV. Vivis.
X. In Zahlen decem.
XVVIRSACR. FAC. Quindecem viri ſacris faciundis.

I. Abtheilung.

Vom Zuſtande der Stadt Juvavia, und ihren Gegenden bis zur Ankunft des Heil. Ruperts.

I. Abſatz.

Von den älteſten Inwohnern, und Verfaſſung der erzſtiftlichen Gegenden, und vorzüglich jener in- und um die Stadt Salzburg.

§. 1.

Eingang von den Ländereyen des Erzſtifts.

Die Ländereyen, die zum Reichsfürſtenthum und Erzſtift Salzburg gehören, und die deſſen Körper und Theile ausmachen, ſtreute die Vorſicht in verſchiedene Gegenden aus. Schon im VIII. und IX. Jahrhundert faßten ſie eine merkliche Zahl und Umfang in ſich (a), und ſchon nach damaligen Stande kann man dieſelbe in drey Hauptgegenden theilen: Erſtens in die Gegend der Stadt Salzburg, und das umliegende Salzburggau, Chiemgau, Pinzgau, Pongau, Attergau, und Matagau. Zweytens in die Beſitzungen ienſeits des Innfluß im Iſengau, Rotagau, Filsgau, und um Regensburg. Drittens in die Beſitzungen in den Oſtwerts gelegenen Landen, die heute unter dem Namen Kärnten, Steyermark, Oeſterreich und Ungarn bekannt ſind.

Deren Austheilung in drey Hauptgegenden.

Ich werde vorzüglich von der erſten Gegend reden; doch ſollen auch die übrigen nicht ganz unberührt bleiben.

(a) Man beſehe das Congeſtum Arnonis, und die ſogenannte breves notitias, in welchen die erſten Schankungen und Opfer der baieriſchen Herzoge agilolfingiſchen Stammens und anderer Baiern aufgezeichnet ſind, dann die Urkunden der Karo-

lingisch, Sächsisch, und Fränkischen Kaiser und Könige, welche in dem nachgefügten diplomatischen Anhang gröstentheils am erstenmal in offentlichen Druck erscheinen, und die ursprüngliche Besitzungen des Erzstifts, besonders jene, die zu Zeiten der Karolinger, und zwar vordersamst aus milder Gabe K. Karl des Grossen und seiner Abkömmlinge dazu gekommen sind, nach der Länge her erzählen, und auf ewige Weltzeiten dem Erzstift von kaiserlich und königl. Machtswegen bestättigen.

§ 2.

Sonderbar in dem alten Norike, Vindelicien und Pannien.

Die meiste obiger Gegenden liegen in einem Theil des heutigen Oberdeutschlands, oder des ehemaligen Norikum, und Vindelicien, dann in einem Theil Pannoniens, oder des heutigen Niederungarn.

Es wird mir also vergönnet seyn, daß ich zu besserem Begriffe von den alten Inwohnern und Zustande der erzstiftischen Lande einige Nachrichten von obigen Provinzen, besonders von dem Norikum, in welchem die Stadt Salzburg und die Hauptgegenden des Erzstifts gelegen waren, vorausſetze.

§ 3.

Nachrichten von dem Norike und der römischen Beherschung. Die älteste, sind sehr dunkel.

Ich bescheide mich gar wohl, daß nichts so dunkel, und nichts so verworren sey, als der Ursprung, und die erste Ankunft der deutschen Völker sowohl jenes als diesseits beeder Flüße Rhein und Donau. Unsere redliche alte Deutsche zeichneten nichts auf. Was wir von ihnen übrig haben, sind Nachrichten der Römer oder Griechen, und hievon sind wiederum viele zu Verlurst gegangen (a). Den Römern wurden die Deutsche erst im Jahr 640. nach erbauter Stadt Rom, das ist 112 Jahre vor Christi Geburt, bekannt. Was von noch älteren Zeiten her, von Ursprung und Ankunft der Deutschen, von deren Stammvater Japhet, und von den alten deutschen Königen geschrieben und erzähiet wird, sind blosse Muthmassungen, meistens aber Fabeln und Märchen, welche der bekannte geiehrte Betrüger Annius von Viterbo unter dem Namen des alten Griechen Berosus ausgesonnen, und Aventin blindlings nachgeschrieben hat. Meine Absicht ist auch gar nicht, mich in das ferneste Atterthum zu vertiefen, oder Nachrichten von allen deutschen Provinzen und Völkern zu liefern. Wer sich hierum bekümmert, mag sich aus den Schriften des Kluvers, Konrings, Mascovs, Bünaus, Herts und anderen satt beiehren. Ich halte mich blos an das Gewisse, und vordersamst an die Gegenden des Norikum.

(a) Man vermißt noch des Plinii Maioris 20 Bücher de bellis Romanorum in Germania gestis, auf welche sich Plinius junioe Lib. 3 und Tacitus Lib. 1. Annal. beziehen. Einen gleichen Verlurst haben wir an des Asinii quadrati deutschen Geschichte, davon Strabo Lib. 4. Geog. gedenket, wie auch an G. Valerio Antias, der nach Zeugniß Velleii, Livii, Plinii vieles von den Deutschen erwähnet.

§ 4.

§ 4.

Die dahin gehörige Lande erkennen lange nicht die Gerechtigkeit der Römer.

Man würde groß irren, wenn man dächte, der ganze Strich Landes zwischen der Donau und den an Italien gränzenden Alpen sey schon in ersteren Jahren der römischen Republik unter derselben Bothmäßigkeit gestanden. Dies trug sich erst im VII. Jahrhundert nach erbautee Stadt Rom, wie wir unten hören werden, zu Zeiten des Julius Cäsar, Augustus und Tiberius zu: Die Geschichte überführet uns nue gar zu deutlich, wie eage Gränzen Roat unter seinen ersten Königen gehabt, und wie selbes unter der nachhin eingeführten Bürgermeister Regierung die Hände voll mit den angränzenden Völkern Italiens zu thun bekam, bis es die Arunker, Fidenater, Veienter, Volscier, Sabiner, Tuscier, Samaiten, Taeentinee, Brutier, Lukaner, Picenter, Salentinee, Umbrier, und so ein angeänzendes Volk nach dem andeen überwarf, und sein Reich allgemach bis an die Alpen eeweiteret hatte (*a*). Wenn man also in dem einen Geschichtschreiber ließt: die römischen Gränzen reichen bis an die Alpen (*b*), in dem anderen aber, daß sie sich bis an die Donau hinstrecken (*c*), muß man die Zeiten genau unterscheiden; jene eeden von den ältesten, diese abee von den späteren Zeiten, welchee Unterschied durch alle nachfolgende Absätze genau zu merken, und beyzubehalten ist.

(*a*) Florus *Hist. rom.* Onuphrii Panvini *Imperium Romanum* c. 3. qua ratione Italia omnis in populi Romani potestatem venerit.

(*b*) Polibius, Dion. Halicarnas: Solinus, Ptolomæus, Pomponius Mella L. 3. Germania — hinc ripis cis usque ad alpes, a meridie ipsis alpibus, ab oriente Sarmaticarum confinio gentium obducta est.

(*c*) Strabo, Tacitus c. 1. *de mor. germ.* Germania omnis a Gallia Rhetisque et Panoniis Rheno et Danubio fluminibus separatur.

§ 5.

Werden Anfangs unter dem Namen Illyrien begriffen, und endlich Noricum genennet.

Der ganze obige Strich Landes zwischen der Donau und Alpen kömmt übeigens bey den griechischen Skeibenten unter einem Theil des grossen Illyrien vor (*a*). Die Römer fiengen aber bald an, selben meheeeley Nämen beyzulegen. Sie hießen den äußeestea Theil gegen Osten Panonien, den nächst daran stossenden Noeikum, und die weitere Westweets zwischen dee Donau und Alpen gelegene Länder, Rhetien und Vindelicien (*b*). Den Urspeung des Namen Norikum leiten einige von der alten Stadt Noreia in Oberstepeemark, wo die Cimbree die Römee überwunden, andere von dem Noricus, oder Norix einem Sohn des deutschen Heekuls ab, dee diese Gegenden dem Tauriskus König dee Tauriskee abgedrungen haben soll (*c*). Es läßt sich aber nichts Gewisses sagen, veemuhlich kömmt es nur von dee Lage gegen Noeden, und dem deutschen Nordrick, oder Nordreich, hee.

(*a*) Herodianus: solos illiricos discrimen inter Germaniam et Italiam facere.

(*b*) Cluverius in Germania antiqua.

(*c*) Megiser Chronik von Kärnten.

§ 6.

§ 6.

Gränzen des Norikum.

Nach dieſer Eintheilung der Römer wurde Norikum eigentlich jenes Land genennet, ſo zwiſchen Italien, Panonien, dem alten groſſen Deutſchland und Rhetien lag. Von Italien wurde es durch die noriſche Alpen geſöndert; auf der Morgenſeite gegen Panonien zu war der Berg Cetius (a) die Gränzlinie; gegen Mitternacht machte die Donau als die ehemalige Gränze von Deutſchland die Scheidung; und gegen Abend theilte der Inn dieſes Land vom ehemaligen Rhetien ab (b); hiemit ſchloß das alte Norikum das heutige ganze Ober- und Unteröſterreich diesſeits der Donau bis an den Kalenberg, ganz Steyermark bis Pettau, ſo ſchon in Panonien lag, ganz Kärnten und Krain, und von Tyrol das Puſterthal, desgleichen das heutige Herzogthum Baiern diesſeits des Inn bis gegen Kufſtein, folglich den Haupt- und gröſten Theil des heutigen Erzſtifts in ſich. Ich ſage den gröſten Theil des Erzſtifts, was es über Grätz hinaus zu Pettau, dann weiters außer dem Berg Cetius bey quinque eccleſiis (Fünfkirchen) Sabaria ciuitate, (Stein am Anger) beſaß, lage in Panonien, und die Beſitzungen um Regensburg, und jenſeits des Inn bey Müldorf in Vindelicien, oder dem zweyten Rhetien, welches ſich bis an den Lechfluß hinſtreckte.

(a) Dieſer Berg Cetius begriff jene Kette der Berge in ſich, welche von Kalenberg bey Wien angefangen ſich über Hackathal, Wienerwald, Kaumberg, Kaunek, Tanberg, Frankenfels im Gſchaid, im Primſt, Hohenalben, in der Drächsl, Schneeberg in der Prein, Semering, Arzberg, Hartberg, Blatzberg, u. ſ. w. bis an Saus und Drauſluß nach den Rücken der Berge hinſchwinget. Siehe Latz. *Comentar - rsipubl.rom. lib.* 12. c. 9. Dieſer Berg Cetius iſt aber mit dem Städtchen (municipio) ähnlichen Namens Cetium nicht zu vermengen, dieſes lag an dem Fuße des Kalenbergs heut zu Tage Kloſter Neuburg.

(b) Claudius Ptolomaeus *Cosmograph. lib.* 2. Noricum terminos habet ab occaſu Enum Fluuiom, a Septentrioue Daoubii partem, quae eſt ab Eno veque ad Cetium mootem, ab orta ſolis ipſum montem Cetium, a meridie partem Panoniae, qoae ſub dicto monte eſt.

§ 7.

Von den Einwohnern des älteſten Norici vor Bedertſchung der Römer.

Die älteſten Einwohner des Norikum, folglich auch unſerer Gegenden um Salzburg ſind uns nicht anders, als unter dem Namen Scythen, Celten und Gallier bekannt; dann die älteſten griechiſchen Scribenten, wenn ſie von Völkern außer ihrem Lande und Italien ſchrieben, hießen die Völker gegen Abend

Hießen anfangs Scythen, Celten, und Gallier.

Celten, und Gallier Κελται und Καλατοι (a). Der nähere Namen aber, ſo ihnen zu Theil wurde, ware Tauriſcier, von den hohen Gebirgen, oder Tauren, mit welchen die mittelländiſche Gegend in einer ungetrennten Reihe von

Sodenn Tauriſcier.

Bergen nach der Länge und Breite hin dick beſäet iſt.

(a) Strabo Lib. 1. *Geogr.* c. 11. Plinius Lib. 1. *hiſtor. natur.* Herodotus c. 12. L. 2. c. 45. Alſo heißt auch Florus L. 3. c. 3. die Cimbern, Teutonen und Tigurinen galliſche Völker: Daher eübeet, daß viele den Brennus, den Livius, Polibius und Plutaechus einen König der Galliee nennen, und der A. U. C. 364. Rom mit ſtürmender Hand einnahm, vor einen König der Deutſchen halten.

§ 8.

§ 8.

Gleichwie aber ſchon die älteſten nordiſchen Völker, und ſonderbar die, welche den deutſchen Boden inne hatten, gewohnt waeen, ſich entweder miteinander zu verbinden, odee mit Kriege zu überziehen, oder durch des anderen Lande in fernere Gegenden zu ſtreifen, ſo iſt auch leicht zu erachten, daß die Norikee ſich in gleicher Bewegung und Wandeeung befunden, und nach und nach mit anderen Völkern vermiſchet haben. In dem groſſen Deutſchland zählet Tacitus 56. Völker von verſchiedenen Namen. In Rhätien und Vindelicien bemerkt Plinius wiederum meheere Nationen, und ſo iſt auch allerdings zu vermuthen, daß das alte Norikum nicht von eineeley, ſondern von verſchiedenen und mehreren Nationen bewohnet woeden. Ob aber eben die alte Bojen (Boii) mit darunter zu zählen ſeyen, dieß gründet ſich mehr auf Muthmaſſung, als deutliche Nachrichten der alten Geſchichtſchreiber. Das ſichere, was wir aus der Geſchichte von den Bojen wiſſen, beſtehet darinn, daß ſie ihre urſprüngliche Wohnſtätte in Gallien gehabt, von dannen aber in zweyen Hauptabtheilungen ausgewandert ſeyen.

Beſtehen aus verſchiedenen Nationen, und vermengen ſich mit anderen Völkern.

Sonderbar den Bojen.

§ 9.

Die erſte Abtheilung gieng 600. Jahre vor Chriſti Geburt mit den Volciern, Tectoſagen, und Helvetiern untee Anführung des Sigoves Schweſter-Sohn des Celten König Ambigat über den Rhein, und ließe ſich anfangs in jenem Theil des groſſen Herzinisch d. i. Harz oder Hirz Waldes, der noch heute Böheim gleichſam der Bojen Heimat heißt, niedee (a); von dort zog ſich ein Haufen im Jahr 280. voe Chriſti Gebuet nach Tracien und Aſien, unter dem Namen Tolſto Bojen (b), und ein anderer fällt im Jahr 58. vor Chriſti Geburt in das Norikum ein, eroberet Noreia (c), und gehet in einer Anzahl von 32000. Köpfen mit denen Helvetiern in Gallien, das alte Vaterland obigee Bojen zurück; wird aber zu Bebrai in Burgund vom Julius Cäſar geſchlagen, und endlich im Jahr 52. vor Chriſti Geburt mit den übrigen Galliern ganz unter die römiſche Herrſchaft gebeacht (d).

Wanderung der Bojen aus Gallien in zweyen Hauptabtheilungen, und zwar der erſten unter Sigoveß 600 Jahr vor Chriſti Geburt.

Der übrige Theil der Bojen blieb aber ſo lange im Beſitz von Böheim, bis die Markomanen, Haruden und Seduſier untee Anführung Marbods 8 Jahre voe Chr. Geb. ſelbe daraus vertrieben (e). Wohin ſie ihren Zug und Flucht genommen, iſt zwar nirgends klar verzeichnet; doch hat es vielen Anſchein der Wahrheit, daß ſie über die Donau zu denen Römern geflüchtet. Dieſe lagen ihnen am nächſten. Die Maxime der Römer gieng jederzeit dahin, Vertriebenen und Flüchtigen Schutz und Freyſtatt zu geben. Vielleicht nimmt ſich das im Reiſebuch des Antoninus ſogenanute Boiodurum (Paſſau) daher. Vielleicht war dieſes der Ort, wo die flüchtende Bojen über die Donau gezogen, und ihren erſten feſten Fuße geſetzet haben. Was aber dieſe Meynung von der Flucht der Bojen über die Donau, und deren Ausbreitung diesſeits beſagten Fluſſes ein ſonderes Gewicht zu geben ſcheinet, ſind die wiederholte Steilen des Strabo, er ſagt an einem Ort: „jene Theile der Gebürge, die ge-

„ gen Sonnenaufgang liegen, wie auch jene, die ſich gegen Mittag wenden, „ haben die Rhätier und Vindelicier inne, welche an die Helvetier und Bojer „ gränzen, an deren Felder ſie anſtoſſen.

An einem anderen:

„ Von Vindelicien reicht die Einöde der Bojen bis Panonien.

Und am dritten Orte, wo er vom Bodenſee ſpricht:

„ Von dieſem See ſind die Rhätier nicht weit entlegen, etwas weiters ſind „ davon die Helvetier, und Vindelicier, und die wüſte Landſchaft der „ Bojen bis an Panonien.

Die Felder der Bojen (campi boiorum) ihre Einöde (ſolitudo) Wüſte oder Deſerta dehnten ſich alſo zu Zeiten Strabo, der 26 Jahre nach Auswanderung der Bojen aus Böheim ſchriebe, längs der Donau von Vindelicien durch das ganze Norikum bis an Panonien aus. Wie es ſcheint, wollte Strabo dadurch nicht eine leere von Bojen ganz verlaſſene Gegend, oder Wüſteney, ſondern eine Landſchaft anzeigen, die ohne Städte war, und welche die Bojer auf Celtiſche Art in Einöden und zerſtreuten Hütten bewohnet haben.

So viel im Kurzen von dem Schickſal der erſten aus Gallien unter Sigoves nach Böheim gewanderten Abtheilung der Bojen.

(a) Livius Lib. 5. c. 34.

(b) Adelzreiter, Brunner, Velser.

(c) Julius Cæsar L. 6. *de bello gallico*: perſuadent Helvetii Rauracis, et Tulingis, et Latobrigis finitimis, uti eodem uſi conſilio, oppidis ſuis, vicisque exuſtis unacum iis proficiſcantur, Boiosque, qui trans Rhenum incoluerant, et in agrum noricum tranſierant, noricumque (einige leſen Noreiam) oppugnarant, receptos ad ſe ſocios ſibi adſciſcant.

(d) Geheimer Rath von Lory kronologiſcher Auszug der Geſchichte von Baiern. pag. 13.

(e) Tacitus in *German.* c. 28.

§ 10.

Wanderung und Schickſal der zweyten Abtheilung der galliſchen Bojen unter Belloveß.

Die zweyte Abtheilung dieſer galliſchen Bojen gienge im Jahr 591. vor Chriſti Geburt ſohin bald nach Auswanderung der erſten unter dem Bruder Sigoveſi Belloves über die Alpen in Italien, und errichtete daſelbſt in der Gegend von Modena, Bologna und Romagna einen ziemlich mächtigen Staat. Sie eroberten im Jahre 394. Melpi, erbauten eine Stadt am Po, ſo nachmals Laus Pompeii (Lodi) hieß, und führten nach und nach mit denen Römern 29 Kriege (a). Im Jahr 191. vor Chriſti Geburt richtete aber Burgermeiſter Scipio unter ſelbigen eine gänzliche Niederlage an; worauf der übergebliebene Reſt über die Alpen zu den Tauriskern ſich begab. Mit dieſen machten ſie unter Anführung des Königs Kritaſir gemeine Sache gegen die Dacier, wurden aber im Jahr 42. vor Chriſti Geburt von dem daciſchen Kö-

nig

nig Berebiſta auf das Haupt geſchlagen, und gänzlich aufgerieben, ſo daß ihre Felder zur Wüſte, und freyen Raub des benachbarten Viehes geworden (*b*).

(*a*) Livius *decad.* 1. L. 5. deinde *Boii*, Insubresque transgressi, cum iam inter Padum atque alpes omnia tenarentur, Pado ratibus traiecto non modo Hetruscos, sed etiam umbros agro pellunt, intra apeninum tameo se tenuare.

(*b*) Strabo: circa Padum Galli habitant plurimi, quorum maximae gentes *Boii* et Insubres et Senones cum Caesatis. Hos quidem postea deleverunt Romani; Boios autem suis domiciliis eiecerunt, qui cum deinde ad Istrum comigrassent, apud Tauriscos habitarunt, bellumque contra Dacios gesserunt, donec *ipsorum gens funditus fuit excisa*, at *agrum desertum* ac pecoribus pascuum vicinis reliquerunt. Idem Lib. 7. Boerebistes nationa Geta Caltas Tracibus et Illiricis permixtos devastavit. *Boios*, qui sub Critasiro erant, *prorsus delevit*, itemque Tauriscos.

§ II.

Aus dieſen, von den alten Bojen galliſcher Abkunft eingemengten Nachrichten ergeben ſich vier denkwürdige Folgen. Folgen aus vorgehenden Nachrichten von den Bojen.

Die erſte, daß die Felder (campi) Einöden (ſolitudines) und Wüſte der Bojen (deſerta Boiorum) wovon Strabo redet, von Vindelicien angefangen, und bis an oder gegen Panonien (ad Panonios) nicht aber innerhalb Panonien gereichet haben: daß alſo

Zweytens dieſelbe nicht von den durch die Dacier überwundenen bellovesiſchen Bojen, ſondern von den ſigovesiſchen, die Marbod aus Böheim vertrieben, herrühren können. Die bellovesiſche, welche es mit den Daciern aufnahmen, hatten ihre Wohnplätze in Panonien, und wurden, wie der nämliche Strabo in der vorſtehenden Note (*b*) bezeuget, ganz und gar aufgerieben. Sind etwo einige der Wuth der Uiberwinder entkommen, ſo waren es höchſtens einzelne, ſohin nicht von der Zahl, daß ſie eine ſo lange Strecke Landes hätten einnehmen, und bewohnen können, welche Strabo vor die Felder und Einöden der Bojen beſtimmet.

Drittens beſtand dieſe Bewohnung der Bojen in Feldern (campi boiorum) ſohin in einer Ebne, welche nur nach dem Geſtade der Donau hin anzutreffen iſt. Schwerlich reichten ſie alſo in die gebirgigte Gegenden, und ſchwerlich kann man demnach dieſe Bojen als Bewohner der Gegenden in und um Salzburg anſehen.

Viertens muß man zweyerley Deſerta Boiorum unterſcheiden. Die eine, welche ſich längs nach der Donau in Vindelicien und Norikum erſtrecket. Die andere unterhalb des Kalenberg in Panonien, aus welchen die von den Daciern überwundene Bojen vertrieben worden. Von der Erſten redet Strabo. Von der Zweyten die Tabula Theodoſiano Peutingerianа. Die Erſtere haben ihren Namen früher verloren, und in andere verwandelt, weil die Römer

mer in den Gegenden des Norikums und Vindelicien ſehr viele Städte, Plätze und Kaſtelle nach und nach angeleget, und mit ſolchen dicht angefüllet haben; wie aus der nämlichen Tabula, und dem Itinerarium Antonins zu erſehen iſt. Die Letztern aber behielten ihre Benennung noch länger, und zwar bis in das vierte Jahrhundert, wie die nämliche peuttingerſche Tafel an Handen giebt. Mit dieſem Unterſchied hebt ſich vielleicht die kritiſche Frage, welche die Gelehrte über die Deſerta Boiorum, ihre Lage und Bewohner in verſchiedene Meinungen theilt.

§ 12.

Von den Nationen in Norike nach Anzeig Ptolomäi.

Von den nachherigen Völkern des Norikum giebt uns der einzige Ptolomäus Nachricht, und beſchreibet ſie folgender maſſen:

„Von Mitternacht die Sevazer, und Alaunen, wie auch die Ambiſon„tier, und näher gegen Oſten die noriſche Ambitraver und Ambiliker (*a*).

Nach obigen Auszug des geheimen Rath Lory ſollen dieſe Benennungen von den Flüſſen, als die Sevazer vom Saufrom, Ambitraver von der Drau, Ambiliker vom Fluß Liſer in Kärnten, Ambiſontier vom Fluß Liſontio ebenfalls in Kärnten herrühren. Allein der Saufrom liegt gegen Oſten des Norikum, die Sevacer und Ataunen aber gegen Mitternacht. (a Septentrione) Sie ſind alſo nicht untenhin an der Sau, ſondern eher aufwärts näher gegen Norden zu ſuchen. Daher dürfte man inſonderheit die Ambiſontier nicht ganz ohne Fug eher in dem Erzſtifte, als in den mehr gegen Mittag liegend-kärntneriſchen Gebürgen, und zwar im heutigen Pinzgau, welches die Salzach durchſtrömt, aufſuchen, da das Pinzgau in dem alten Indiculo Arnonis, und in der Urkunde K. Arnulfs (Anhang Nro. 6. und 47.) mit dem ganz gleichſtimmenden Namen Biſoncio, Biſoncia beleget wird (*b*), und dieſen Namen noch im 10ten Jahrhundert behalten hat (*c*).

(*a*) Ptolomaeus in *geograph.* a Septentrione Sevaces, et Alauni, qui et Ambiſontii, et magis Orientalia norici ambidravi et ambilici.

(*b*) S. auch unparth. Abhandlung vom Staate des Erzſtifts § 2. not. c.

(*c*) S. Anhang Nro. 61. Codex membranaceus traditionum archiep. Adalberti I. inſtrumento de anno 931. ad Chataprunnin in *Piſontia.*

Ferner daſelbſt Nro. 82.

Ad *Piſontiam* Gotto cum filiis.

§ 13.

Die alten Könige der Noriker.

Die Noriker, ehe ſie von den Römern unterjochet waren, hatten ihre eigene Könige. Aventin, Megiſer, Steinhauſer, und Schlachtner zählten deren etliche auf den Fingern her; aus den alten Geſchichtſchreibern ſind uns nur zwey mit Namen bekannt: Kritaſirl und Vocio; von jenem giebt Strabo mit deme Nachricht, daß er es mit den Dacіern aufnahm, und mit ſeinem Volke

ver-

vertilget worden (*a*). Von dem Letztern macht Julius Cäsar an zweyen Orten Meldung (*b*).

Wenn man aber von einem alten König der Noriker spricht, muß man nicht denken, sie wären Monaechen, oder gar Despoten gewesen. Die Noriker waeen gewiß eineeley Herkommens mit den übrigen deutschen Völkern, und hatten mit selben gleichen Nationalgeist (*c*). Von den Deutschen belehret uns Taeitus, daß sie Könige hatten, die mehr mit Ansehen in Berathungen als mit Gewalt zu herrschen begabt waren (*d*). Nachdem aber die Römer das Norikum zur Provinz machten, mußte es sich unter deren monarchischer Beherrschung gleich allen römischen Provinzen fügen. Ehe und bevor ich nun die römische Beherrschungsart untersuche, so muß ich vor allen die Ursachen und Gelegenheiten anzeigen, durch welche das Noricum, und mit deme die Gegenden Salzburgs unter die römischr Bothmäßigkeit gediehen sind. Deren Regierungsart und Verfassung.

(*a*) S. § 10. not. b.

(*b*) Iulius Caesar Lib. 1. *de bello gall.* duae fuerant Arioviſti uxores una Sueva nomine, quam domo ſecum abduxerat, altera *Norica regis vocionis uxor.* Idem Lib. 1. *de bell. civ.* Legio VIII. ad eum Caeſarem venit, cohortesque ex novia Galliae delectibus XXII. equites a *rege norico* CCC, quorum adventu altera caſtra ad alteram oppidi partem ponit.

(*c*) Pollius: Transalpinos ab alpinis non genere, ſed loci differentia differe.

(*d*) Tacitus de *mor. Germ.* c. 7. § 1. Reges ex nobilitate, duces ex virtute ſummunt, nec Regibus infinita aut libera poteſtas; Idem Cap. 11. § 6. Rex vel Princeps, prout aetas cuique, prout decus bellorum, prout facundia eſt, adiutus *auctoritate ſuadendi magis, quam iubendi poteſtate.*

§ 14.

Die Noriker wurden eigentlich mit Gelegenheit des Cimbrischen Kriegs bekannt; denn a. u. c. 640. zogen die Cimbrer und Teutonen von ihren an der Ostsee entlegenen Sitzen gegen Süden zu. Sie brachen durch die römischen Alpen ein, und schlugen den Papinius Carbo bey Noreia in dem Landr der Karner an den Gränzen des Illyrium. Bey diesem Durchzug und Uiberfall mußten die Noriker den Römern, und diese hinwiederum jenen bekannt werden. Allein wiewohl die Cimbrer 12. ganze Jahre mit Glücke kämpften, so wurden doch ihrr Bundsgenossen die Ambronen und Teutonen a. u. c. 651. ad aquas Sextias, und im Jahre darauf 652. die Cimbeer von Marius auf das Haupt geschlagen (*a*). Mit deme zog sich der kleine Rest der Cimbrer über die Alpen aus Italien zurück. Man findet zwar nicht, daß die Römer selben über die Gebirge nachgeeilet, und in diesen ihre Kämpf- und Siegeszeichen ausgesteckt hätten. Doch hielten sich die Norikrr, wie Strabo erzählet, sehr unruhig, und nahmen immerzu Streifereyen gegen Italien vor (*b*), bis endlich Julius Cäsar in der Theilung der römischen Provinzen mit Pompeius und Crassus vor seinen Theil Gallien und Illyrien wählte. Aber seine Bemühungen waren mehr auf die Seite des Rheins gerichtet; alldort schlug er den deut-

Das Norikum unter der römischen Beherrschung. Erste Gelegenheit hiezu.

Zwote Gelegenheit durch die Theilung Julius Cäsars mit Pompeius und Crassus.

deutſchen König Arioviſtus, und ward zuletzt Meiſter von ganz Gallien, welches ee bis an den Rhein eeſtreckte, und in das Aquitaniſche, Celtiſch und Belgiſche Gallien theilte.

(a) Plutarchus de *Mario*, Livius *Epitome* 61.

(b) Strabo Lib. 4. Norici omnes Italiae vicinas partes aſſiduis incurſionibus vexaverant.

§ 15.

Die eigentliche Bezwingung des Norikum wird nicht ſoviel durch Julius Cäſar,

Megiſer behauptet aber nebenhin, Julius Cäſar hätte ſich auch von Aquileia bis Villach verbeeitet, und das obige Alpen von ihm die Alpes Iuliae, und Villach Iulium carnicum und der Fluß Iulia, woraus mit der Zeit das deutſche Geyl entſtanden wäre, den Namen erhalten haben. Ich will es nicht ganz in Abeede ſtellen. Wie aus einer Stelle des Sextus Ruffus (a), und einer alten Inſcription bey Lazius (b) abzunehmen iſt, ſo wagte Julius Cäſar doch auf dieſee Seite einen Einbeuch, und öffnete die Straſſe über die Alpen durch die Krain und kärntneriſche Gebürge; ee bahnte und erleichteete hiemit dem Auguſtus den Weg, daß dieſer die römiſche Monarchie duech das ganze Norikum bis an die Donau vebbreiten konnte; denn unter Auguſtus geſchah es, daß ſich die Noriker von iheen Nachbarn den Panoniern einſchläfern, und bereden ließen, miteinander in Iſteien, ſo bereits in Händen der Römer war, feindlich einzufallen.

Sondern durch Kaiſer Auguſt und deſſen Sohn ausgeführt.

Kaiſer Auguſt ſchickte aber dieſen Gäſten a. u. c. 720. den Silius entgegen, dee ſie bezwang, und verfolgte, und ſo glückte es dem Kaiſer Auguſt im Jahr 739. nach eebauter Stadt Rom, durch ſeine Stiefſöhne Tibeeus und Deuſus das Norikum ganz unter ſeinen Gewalt zu bringen, und zur römiſchen Peovinz zu machen (c).

(a) Sextus Ruffus in *brevi Libello* c. 7. ſub Iulio et Octavo Caeſaribus, per alpes iulias iter factum eſt, alpinis omnibus victis Noricorum provinciae acceſſerunt.

(b) Inſcriptio antiqua in dem Tharviſer Thal bey Lazius C. Iulius Caeſar viam inviam Solert. f. et impendio notam redd.

(c) Dio Caſſius Lib. 54. pag. m. 534. Pannii cum Norieia in Hiſtrism ineurſiones feeerant, et a Silio eiusque legatis incommodis afflicti rurſus pseem aceeperunt, Noricisque etiam cauſam ſervitutis praebuerunt.

Velleius Paterculus *de Tiberio* Lib. 2. e. 39. Rhaetiam autem et Vindelicos ae Norieos, Panoniamque novas imperio noſtro ſubiecit provincias.

Florus: Norieis animos dabant alpes atque nives, quo bellum non poſſet aſcendere, ſed omnes illius cardinis populos Brenus, Senones atque Vindelicos per privignum ſuum Claudium Druſum perpacavit.

Appianus: Rhaetos igitur at Noricos exiſtimo (Iulium Caeſarem) dum adverſus Celtos depugnaret, ſubegiſſe, aut Auguſtum, dum Paeones, id eſt Panonios aggrederetur, bello ſuperaſſe, nee ullum eontra Rhaetios aut Noricos bellum geſtum privatim reperi, quam ob rem cum reliquis finitimis una devictus eſſe arbitror.

§ 16.

§ 16.

Verfaſſung und Eintheilung des Norici unter den Römern.

Von dieſer Zeit an wae nun das ganze Norikum eine römiſche Provinz. Seit dem nahm es auch ganz andere Geſtalt an. Ehemals ſah es ſo wild, ſo wüſte, und ſo unzugänglich, wie das übeig groſſe Deutſchland aus (a), die Römee erhoben ſie aber zu einer ordentlichen Peovinz, und ſetzten ihee Gränzen von Kalenbeeg bis an den Inn. Sie theilten es, welches vermuthlich unter Kaiſee Hadrian geſchah, nach Beyſpiel anderer groſſen Provinzen in das geſtadige (ripenſe) und mittelländiſche (mediterraneum) Noeicum. Das ripenſe wurde jenes genannt, ſo oom Ufer der Donau und Inn bis gegen die Alpen hinreichte, das mediterraneum abee faßte die gebirgigte Gegenden in ſich.

(a) Nach der Hand änderten ſich die Gränzen des Norikum und Panonien merklich. Wir finden, daß Panonien bis an den Ennsfluß, und das Land der Noriker oder Baiem bis an den Lech durch Vindelicien, und durch das ganze Rhetia prima bis an die tridentiniſche Gebirge ſich ausgedehnet habe; dieß geſchah aber erſt in dem ſechsten Jahrhundert nach Chriſti Geburt, weswegen man ſich durchgehends an den Unterſchied der Zeiten halten muß, um Widerſprüche und Verwirrung zu vermeiden.

§ 17.

Inſonders von den römiſchen Heerſtraſſen, Bergwerken, Städten und Kolonien im Norico.

Die Römer legten auch offentliche Heerſtraſſen im Norikum über die höchſte Gebirge an, und veebanden es dadurch mit Panonien, Illyrien, Italien, Rhätien, und Vindelicien; Sie ſchlugen daeinnen Gold- und Silberbergwerke auf. Der Eiſenbau aber iſt älter, denn Homerus erwähnet ſchon des noeiſchen Stahls; Sie zogen römiſche Inwohner und Kolonien dahin, legten größere und kleineee Städte und Kaſtelle an, oon welchen uns Strabo, Ptolomäus, Plinius, das Itinerarium Antonins (a) und die Tabulae Peutingerianae (b) nebſt der notitia Imperii einige Nachrichten liefern. Die meiſten dieſee Veefaſſee ſahen aber die Gegenden mit eigenen Augen nicht. Sie lebten zu ungleichen Zeiten, der eine beſcheieb die Oeeter glathin, der andere, wie Ptolomäus, nach der Polarbeeite und Länge, das Itineraeium Antonins nach den römiſchen Meilen und Stationen, welche die römiſche Truppen gemacht; daher findet man viel dunkles, und zum Theil wideeſprechendes darinnen, ſo, daß die Kenner der Alteethümer, wie aus Gegeneinanderhaltung der Schelften des Kluvers, Lazius, Cellarius, Weſſelings, Schönleben und Fuhrmanns zu eeſehen iſt, ſich noch nicht über die Erklärung der Oerter durchgehends vereinigen können.

(a) Schon die alte Griechen und Römer bedienten ſich dee geographiſchen Tabellen und Reiſebüchern. Vegetius *de re militari* c. 3. prägt den Heerführern ein: primum itineraria omnium regionum, in quibus bellum geritur, pleniſſime debet habere praeſcripta, ita ut locorum interval a non ſolum paſſuum numero, ſed etiam viarum qualitates perdiſcant. Ein dergleichen Itinerarium iſt das ſogenannte Itinerarium Antonins, wer aber eigentlich deſſen Verfaſſer ſey, iſt noch nicht ausgemacht. Einige ſchreiben es Julio Cäſari, andere Auguſto, wiederum andere Antonino pio, und endlich einige Aethiko, ſo eine Coſmographie geſchrieben, zu. Nikolaus Bergierus in ſeinem Tractat *de publicis et militaribus Imperii*

perii viis, vereiniget dieſe Meinungen dahin, es wäre ſchon unter **Julio** und **Auguſto** eine Weltbeſchreibung mit Anzeige der offentlichen Wege &c. veranſtaltet worden. Ein Kaiſer Antoninus entweder Pius, oder ein anderer dieſes Namens habe alsdenn derſelben nach damaligem Stande einige Zuſätze gemacht, welche endlich Aethikus wiederum zu ſeiner Zeit, das iſt, um die Regierungsjahre Konſtantins des Groſſen ausgebeſſeret hat. Deswegen finde man im obigen Itinerarium die Oerter Conſtantinopolis, Maximinianopolis, Diocletianopolis, Conſtantia, lauter Städte, die ſeit Auguſt und den Antoninen erbauet worden.

(*b*) Dieſe Cartam oder Tabulam hatte der bekannte **Konrad Celees**, den Kaiſer Maximilian I. zum Poeten gekrönet, auf ſeiner gelehrten Reiſe zu Speier entdecket. Er vermachte ſie ſodann in ſeinem letzten Willen dem Konrad **Peutinger** zu Augsburg, bey welchen ſolche beatus Rhenanus, der ſie rer. germ. l. ib. 1. tabulam provincialem nennte, geſehen. Itzo iſt ſie im Verwahr der k. k. Bibliothek zu Wien. **Welſer** gab hievon den erſten Abdruck heraus; den weit vollkommneren und genaueren aber **Franz Krift. von Scheib** im Jahr 1753. Er gab ſich auch überhin die Mühe, alle darinn vorkommende Orte und Benennungen in alphabetiſcher Ordnung mit einem eignen Commentario zu beleuchten, den dermal die k. k. Hofbibliothek in Wien in M. S. beſitzet. Wer eigentlich der Verfaſſer dieſer Tabulae ſey, iſt ebenfalls ſtreitig. Daß er ein Chriſt geweſen, zeigen die darinn angeführte Meldungen vom Petrus, Moiſes und den Iſraeliten. Es iſt alſo nicht unwahrſcheinlich, daß ſelbe, wie Scheib davor halt, aus Befehl Kaiſers **Theodoſii** um das Jahr 393. verfaſſet worden. Daß aber die Tabula, welche itzo in Wien verwahret iſt, das Originale Theodoſianum ſey, darinne kann ich der Meynung Scheibs nicht beypflichten. Ich hatte die Ehre, die Peutingeriſche Tafeln genau und wiederhollt in der kaiſerl. Hofbibliothek zu Wien einzuſehen, und zu prüfen: und jeder unpartheyiſche Kenner wird mit mir bekennen, daß der Zug oder Karakter der Buchſtaben, womit ſie überſchrieben ſind, ehe der Schreibart des 10, und 11ten Jahrhunderts, als des 4ten gleichkommen. Dieß beweget mich, daß ich die Peutingeriſche Tafeln nicht vor das Originale, ſondern vor eine alte Kopie anrühme.

§ 18.

Anzeige ſolcher Städte, und Colonien nach Plinio.

Plinius ſetzet folgende Oerter in das Norikum: Virunum, Celeia, Teurnia, Aguntum, Vivana, Monia, Klaudia, Flavium Solvenſe.

Nach Ptolomaeo.

Bey Ptolomäus aber kommen nachſtehende vor: Aredate, Claudivium, Gabanodurum, Geſſodunum, Bedacum, Aguntum, Poedicum, Virunum, Teurnia, Idanum, Scanticum, Celeia. Deme füget er noch zwiſchen Italien und Noeikum das Julium Carnikum bey. Lazius hält es für die ganze Gegend, welche die an Italien nächſt anſtoſſende, und vom Julius Cäſar bezwungne Käener beſeſſen. Nach einer weiteren Stelle Ptolomaei ware es aber nur ein einzelner Ort, den Megiſer vor Villach, Reſch mit Norilio auf das heutige Zuglio ausdeutet.

§. 19.

Nach dem Itinerarium Antonini und Tabul. Peutinger.

Die umſtändlichere Nachrichten aber geben das Itinerarium Antonins und die Tabulae Peutingerianae. Beedr bevorab letztere zeigen weit mehrere Oerter, als Plinius und Ptolomäus im Norikum an. Sie bemerken auch, wie viele tauſend Schritte ein Oet von dem andern entlegen geweſen, wir aus nachfolgendem Paralelle zu erſehen iſt.

Orte

Orte von Salzburg bis Enns.

Itinerarium Antonini	Tabul. Theodo. Peutingeriana	Heutige Nâme.
Iovavi. MP. XXXII.	Iuvavo . . . . . XIII.	Salzburg
	Tarnautone . . . XIV.	Gewold in Weiſſenſtein. Cellarius in Gmündten an Traunſee. Jordanus und mit ihm Scheib in Neumarkte. Vielleicht gar nur Hendorf, allwo noch heut zu Tage das milliare Romanum zu ſehen iſt.
Laciaco . XXVI.	Iaciacis . . . . . XVIII.	Einige in Gmunden bey Traunſee. Jordanus in Frankenmarkt. Andere beym Atterſee zu St. Jörgen. Scheib hält es vor eine verſtümmelte Schreibart, ſo daß es nicht Iaciacis, ſondern Laciacis heiſſen ſolle, weil die Alte das L. gar oft in J. und ſo hinwieder verändert haben. Er muthmaſſet alſo, weil in dieſer Gegend mehrere See beyſammen anzutreffen ſind, ſo haben die Römer dieſe Station in Laciacis oder in Lacubus genannt, und wenn man ſohin auf die angezeigte Meilenzahl hinſieht, ſo treffen dieſe auf den Ort Seewalchen am Atterſee ein.
	Tergolape . . . . XIV.	Einige ſetzen es nach Lambach. Jordan und Scheib aber, weil die Meilenzahl dahin nicht eintrift, auf Schwanenſtadt.
Ovilabis . . XX.	Ovilia . . . . . XIV.	Cluver, Jordan, Lambecius, und mit ihnen Scheib: Wels.
Lauriaco . .	Blaboriaco	Einige bey dem Dorfe Aneſfeld. Die Meiſte aber mit Scheib bey dem Dorfe Lorch nahe an der heutigen Stadt Enns, auf welcher vermuthlich das in der Hiſtoria Floriani angezeigte Caſtrum Blaviacenſe geſtanden.

Orte von Enns bis Wien.

Itinerarium Antonini	Tabul. Theodo. Peutingeriana	Heutige Nâme.
Lauriaco . XXVI.	Blaboriaco . . . . XIII.	
	Elegio . . . . XXIII.	Cellarius: im Dorfe Erlach. Jordanus bey dem Erlaberg.
		Scheib: bey dem Ausfluß der Erlach in die Donau.
	Ad Ponte Iſes . . . VIII.	Scheib: bey dem Ausfluß der Ips in die Donau, wo die Stadt gleichen Namens, und eine Brücke iſt.
Loco felicis . XXII.	Arelate . . . . . VII.	Scheib: Pechlarn oder Pechling. Die Notitia Imperii ſetzet dahin eine Beſatzung (Praeſidium) der dalmatiſchen Reuter, und eine Flotte (Claſſem Alapenſem) die Lage von Pechlarn formiret auch gerade eine Halbinſel, dadurch es ſehr geſchickt war, den Schiffen einen ſichern Stand zu geben.
Arlape . . XXII.	Numare . . . . XVI.	Scheib: Kloſter Mölk, allwo 4 römiſche Steinſchriften ausgegraben, und in die Kirchenmauer eingeſetzet worden, die aber bey der Brunſt von 1739. zu Grunde gegangen ſind.
	Trigiſamo . . . . VIII.	Author German. auſtriacae. Herzogenburg dießeits des Traſenflußes.
		Scheib: in Traßmauer einen erzſtiftlichen Salzburgiſchen Flecken. Er leitet es aber nicht von dem vorbeyfließenden Strom Traſen Traiſa, Traſma ab, ſondern von der dreyßigſten von Vindobona abſtehenden Meile, oder Stein an, (Trigeſimo a Vindobona lapide milliari) der auf Trasmauer genau einſchlägt.

Clu-

Orte von Enns bis Wien.

Itinerarium Antonini	Tabul. Theodo Peutingeriana	Heutige Nâme.
	Piro Torto . . . VIII.	Cluverius: Pixendorf. Scheib: herober Thuln bey dem Ausfluß des Perſchlingbachs nicht weit von Kleinſchen bichel um Keindorf.
Cetio . . XXIV.	Comagenus . . . VII.	Antonini Itinerarium, und mit deme Cellarius ſetzten es irrig zwiſchen Vindobona und Citium: wo es auf Nusdorf oder Heiligenſtat einträffe.
		Cluverius: in Langenlebern. Henſitz: in Tulln. Mercrus in Hamburg. Author Topographiae Auſtriae: im Schloß Greiffenſtein.
		Scheib ſetzet es aber in Zelſelmauer, weil die in der Peuttingeriſchen Tafel bemerkte Diſtanz dahin eintrifft, und die notitia Imperii auch zu Comagenis eine Beſatzung von Reutern verleget, wozu Greiffenſtein ein auf ſehr hohen engen Felſen gelegenes, und kaum vor eine kleine Zahl Fußvolk geraumiges Schloß gar nicht geeignet iſt. Dieſes beſtättigen auch die Annales Francorum bey Reuber ad Ann. 791. ibi, iuxta Comagenos urbem Hunnorum præſidia pulſa, munitiones dirutae, et legio illa tota usque ad Arrabonem fluvium exigui temporis ſpatio Francis relicta. His in oris cis, et trans Danubium triplex Caroli magni exercitus Hunos expulit ſuper cambium Fluvium (Kampfluß) et a monte Kamberg.
Comagenis . XXII.	Citium . . . . VI.	Oder beſſer Cetium nach einer Steinſchrift des Kloſter Lambach:

Orte von Enns bis Wien.

Itinerarium Antonini	Tabul. Theodo. Pentingeriana	Heutige Nâme.
		P. AEL. FL. DEC. ET FLAMINIS AEL. CETIENSIUM. Alle kommen darinne übereins, daß es an dem Fusse von Kalenberg ehemals mons Cetius, der sich in eine zusammgekettete Reihe von Gebirgen bis an Sau und Donaufluß ausdehnet, gelegen gewesen. Einige halten daher das kleine Dörflein unter den Kalen- oder Leopoldsberg (Kaltenberg Dörflein heute genannt) davor. Scheib verlegt es aber an den Flecken Kloster Neuburg, allwohin die Lage des Orts sowohl, als die in der peuttingerischen Tafel bemerkte Distanz einschlägt.
Vindobona . .		

Orte von Wels über Neumarkt bis Pettau.

Ovilabis . . XX.	Ovilia . . . . . XI.	
	Vetomanis . . . . XI.	Scheib: in Pettenbach bey dem Fluß Aitter, weil dahin die Meilenzahl eintrifft, und die Buchstaben V. B. P. oft miteinander vermenget worden. Er hält also Vettenbach, Bettenbach, und Pettenbach vor eines, und glaubt die Römer haben daraus Vettomag, Bettomag und Pettenmag, und endlich Vetoman, Vetomana und Vetomanis gebildet.
Tutatione . . XX.	Tutastione . . . XII.	Gewold: Ischl bey dem Ursprung der Traun. Scheib. Klauß oder Klausen an dem Fluß Steuer, wo sich eine solche Berg Enge findet, die den Namen Tutationis oder Tutastionis (einer Beschützung der durch die Enge der Berge gehenden Strasse) verdienet.

po-

Orte von Wels über Neumarkt bis Pettau.

Itinerarium Antonini	Tabul. Theodo. Peutingeriana	Heutige Nämen.
	Ernolana . . . . VIII.	Popowitzins: Arnlait, das ist Hochlaite. Locos altus. Andere: Hall unweit Admunt.
		Scheib: Spital an dem Fuße des Berg Birn an dem Steuerfluß, weil die in der Tafel angezeigte Direktion des Weges, und Entlegenheit dahin einschlägt.
Gabromago . XXX.	Gabromago . . . . XV.	Cluver: heiligen Kreutz beym Ursprung des Fluß Krems. Einige in Kremsmünster. Popowitsch: in dem nächstgelegenen Berg Thurnhamberg. Jordan in Liezen. Scheib mit ihm unter dem Beysatz, et ad pontem in veriori examine in Hitenberg ad vicum S. Georgii.
	Stiriate . . . . . XV.	Einige in Steuer, andere im Stoder, einen der engsten seitwerts gehenden Passagen, auch in Spital. Scheib und Jordan aber in Streicha neben Rottenman, welches weit mehr, als die obige Meinungen mit der Theodosianischen Marcheroute übereins kömmt.
Sabatinca . XVIII.	Surontio . . . . . X.	Scheib: das unweit des Rottenmanner Tauren befindliche Oberzaüring, (gleichsam Saüring) welches mit dem römischen Surontio einiger massen gleich klingt.
	Tartusanis . . . . IX.	Scheib: Unterzaüring, oder Mauthen in Steyermark.
Monate . . XXX.	Viscellis ad pontem . XIV.	Cluver: Oberwelz. Scheib mit Jordan: St. Georgen, wo eine Brücke über die Muhr gebauet ist.

Orte von Wels über Neumarkt bis Pettau.

Itinerarium Antonini	Tabul. Theodo. Peutingeriana	Heutige Näme.
	Noreia . . . . . XIII.	Scheib hält dieſen doppelten Anſatz vor einen offenbaren und alten Kopiſten ſehr gemeinen Fehler. Es geſchiehet auch nirgends in alten Geſchichten von zweyen Oertern, die Noreia heißen, eine Meldung. Uebrigens trifft nach Meinung Scheibs dieſes Noreia genau auf die Gegend von Neumarkt in Steyermarkt ein: wovon Strabo L. 5. erzählet, das Knäus Karbo a. u. c. 640 ſich vergebens, und fruchtlos mit den Cimbern geſchlagen habe. Der nemliche Strabo bemißt auch die Entfernung zwiſchen Noreia und Aquileia auf 150 M. P. welches gerade mit der Diſtanz zwiſchen Aquileia, und Neumarkt einſtimmt. Hiemit irren jene weit, die Noreia in Murau, Görz, Nöring in der Herrſchaft Gmünd, Villach, oder anderen Orten aufſuchen.
	Noreia . . . . . XIII.	
Candalicas . . XX.	Matucaio . . . . XIV.	Scheib: zwiſchen Wäſſern zwiſchen Frieſach, und St. Veit, allwo die Fürſt Biſchöfe zu Gurk zu reſidiren pflegen.
Viruro . . XXX.	Varuno . . . . XXIV.	Iſt glaublich das nemliche, was Viruno bey Grutero Inſcript. p. 108. S. P. Cenſorius inſtus Viruno. Item p. 569. natione noricus Col. C. viruno (das iſt Colonia Claudia Viruno) Lazius hält es vor Frieſach. Riuver: Völkenmarkt. Scheib aber wegen Einſtimmung der Diſtanz vor Saal, oder Zollfeld in der Gegend Maria Saal, allwo ſchon ſo viele Merkmale von alten Gebäuden, römiſchen Münzen

und

Orte von Wels über Neumarkt bis Pettau.

Itinerarium Antonini	Tabul. Theodo Peutingeriana	Heutige Nâme.
		und Alterthümern ausgegraben worden, und insonders ein Stein in der Kirchmauer zu Maria Saai mit der Inschrift zu lesen ist. DIM. Vipius Valerius Specu — C. Primae Nor. votum a patre susceptum solv. LLM. (das ist locum legit memoriae)
	Iuvena . . . . . XXII.	Davon schweiget der Comentar des Scheibs.
	Colatione . . . XVI.	Dem Celarius und Briktius ist es unbekannt.
		Gewold setzet es gegen alle Wahrscheinlichkeit zwischen Altenburg und Presburg. Scheib und Jordan mit mehrerem Grunde in Windischgrätz.
	Upellis . . . . . XIV.	Celarius weis es eben nicht anzugeben.
		Gewold zu St. Peter neben den Fluß Sana.
		Cluver in gleichen daselbst neben Sanek.
		Jordan und Scheib in einem von Sana Fluß in etwas entfernten Ort Weitenstein, so gegen Windischgrätz liegt.
	Celleia . . . . XVIII.	In den alten Steinschriften Claudia Celleia, das heutige Cilley, oder Cilli.
	Ragandone . . . XVIII.	Verschiedene halten es vor Studenitz, Rohitsch, Steinberg, Stetten-

Orte von Wels über Neumarkt bis Pettau.

Itinerarium Antonini	Tabul. Theodo. Peutingeriana	Heutige Nänte.
		tenberg, Kerſchbach. Keines deren ſtimmt aber mit der in der Peuttingertſchen Tafel beſtimmten Meilenzahl übereins. Scheib verlegt es daher nach Seitzdorf an dem Dragfluß, nicht weit von Rims- oder Königsberg.
	Pettavione	Das heutige Pettau, eine ſehr oft in alten Denkmälern inſonders in Steinſchriften bey Gruter. p. 529. 533. 766. vorkommender Ort, und zwar unter verſchiedenen Nämen als Potovio, Petovium, Poetovium, Betuvium, Petovia, Petabione, Poetavione, Poetovion, Paetavium, Pitubiona, Pictabiona. Unter allen dieſen iſt der eigentliche Namen Petovium, eine römiſche Pflanzſtadt in Panonien. Der einzige Amianus ſaget davon: Pettavio oppidum noricum.

Orte von Wels über Paſſau durch Vindelicien nach Augsburg.

Ovilabis MP. XVI.	Ovilabis	Wels.
Ioviaco . XXVII.	Marinanio	Vielleicht Grieskirchen.
Stanaco . . XVIII.	. . . . .	Schläge ungefehr auf Engelhardszell ein.
Boioduro . . XX.	Caſtellum Bolodurum . .	Paßau.
Quintianis . XXIII.	. . . . .	Künzen.
Auguſtis . . XX.	. . . . .	Aſelburg bey Straubing.
Regino . . XXIV.	. . . . .	Regensburg.
Abuſinae . . XX.	. . . . .	Abenſperg an der Donau.
Vallato . . XVIII.	. . . . .	Ohnweit Pföring, wo Kaiſer Hadrian das Vallatum oder einen Wall jenſeits der Donau über Gunzenhauſen bis Anſpach, und Dünkelſpiel aufwerfen laſſen, deſſen Ueberbleibſel im Munde

Orte von Wels über Paſſau durch Vindelicien nach Augsburg.

Itinerarium Antonini	Tabul. Theodo. Peutingeriana	Heutige Nämе.
		Munde des Pöbels heute Pfahl, oder Teufelsmauer genennet wird.
Samontorio . XVI.		
Auguſta Vindel. XX.	. . . . .	Augsburg.

Orte von Iuvavo bis Neumarkt in Steyer, und von dannen nach Pettau.

Iuvavo	XIV.	Saltzburg.
Cuculle	XVII.	Kuchl zwiſchen Hallein und Golling. In der Lebensbeſchreibung des heil. Severins, welche deſſen Diſcipul beſchrieben, wird es ein Caſtellum, cui erat cucullis vocabulum, genennet.
Vocaria	XVII.	Jovius und Sabellikus: Villach. Lazius Straßburg in Kärnten. Scheib hält es vor Wagrain; Ich würde vielleicht gleicher Meinung ſeyn, wenn nicht der in Hittau befindliche Meilenſtein mich beredete, daß die römiſche Heerſtraſſe nicht über Wagrain, ſondern über das nemliche Hittau durch die Fritz gegangen.
Ani	XVI.	Jordan St. Johanns im Pongau. Kluver: an den Großarlbach. Scheib: Radſtadt, welches die vorbeyfließende Enns (anisus fluv.) nicht unwahrſcheinlich machet.
In alpe	XIV.	Hierüber gloßiret Scheib, daß die Römer in den Gebirgen, über welche ſie ihre Heerzüge u Reiſen gemachet, verſchiedene Hoſpitia, Diverſoria, Xenodochia angeleget: welche ſie eben nicht allemal mit eigenem Namen belegten, ſondern nur von

Orte von Iuvavo bis Neumarkt in Steyer, und von dannen nach Pettau.

Itinerarium Antonini	Tabul. Theodo. Peutingeriana	Heutige Nâme.
		der Gegend: als in alpe. d. i. auf den Alpen, oder Tauern benennten.
	In imnrio . . : . XVII.	Jordan und Scheib Tamsweg, allwo man zum erstenmal über den vorbeyfließenden Fluß Mur setzet.
	Graviacis . . . . XIV.	Cellarius: Gurk. Jordanus, und mit ihm Scheib: Murau; denn dahin schlägt die Meilenzahl ein.
	Tamafici . . . . XIV.) Beliandro . . . . XIII.) bis Matucaio . .	Diese beede übergehet Scheib mit gänzlichen Stillschweigen. Man muß sie aber, wenn das folgende Matucaio bey Zwischenwässern seyn soll, nothwendig auf der von Murau dahin führenden Strasse aufsuchen.

Orte zwischen Salzburg und Augsburg.

Iovavo. P.M. XXIX.	Iuvavo . . . . . XVI.	
	Artobriga . . . . XVI.	Pirkeimer, Lazius: Weltenburg. Gewold, Kluver: Lebenau unweit Lausen.
		Limbrun und Scheib: Lausen, weil es soviel als ad pontem sagen will, und eben bey Lausen über die Salzach gesetzet wird. Vid. § 64.
Bidaio . . XXXIII.	Bedaio. . . . . XIII.	Pirkeimer: Lausen. Gewold: Burghausen.
		Limbrun: in Kloster Weidach.
Ponte Oeni XVIII.	Ad enum . . . . . XX.	Cluver und Gewold: Altenhohenau.

Lim-

Orte zwiſchen Salzburg und Augsburg.

Itinerarium Antonini	Tabul. Theodo. Peutingeriana	Heutige Nâme.
		Limbrun und Scheib: Oettingen am Inn.
Iſiniſca . . . XX.	Iſiniſca . . . . . XII.	Cluver: München. Welſer: Oettingen.
		Limbrun: bey der Mühl und Dorf Iſen bey Gäpenheim unter Walkersried am Fluß Iſen.
	Brantananio . . . . XII.	Limbrun, Scheib: in Königswart am Inn.
	Uruſa . . . . . XIII.	Limbrun: KloſterRot amInn.
	Abodiacum . . . XVIII.	Einige im Abbach, andere bey Roſenheim bey Happing. Celarius gar in Füſſen. Limbrun ſetzet es nach Jachberg bey Steingaden, wo man Ueberbleibſel einer Brücke, und einer alten römiſchen Münz gefunden.
	Eſcone . . . . . XX.	Limbrun und Scheib in Eſchhof unweit Veldöting wegen Gleichſtimmigkeit des Namen und Uebereinkunft der Meilenzahl.
	Camboduno . . . XVIII.	Bertius u. Pirkeimer: Kempten in Schwaben. Gewold: Freyſing.
		Aventin: Bargen, andere München.
		Limbrun und Scheib ſetzten es in die Gegend, wo noch einige alte Ruinen und Ueberbleibſel an dem Iſerfluß dem Flecken Beyerbrun gegenüber unweit Grünwald zu ſehen ſind.

Orte zwischen Salzburg und Augsburg.

Itinerarium Antonini	Tabul. Theodo. Peutingeriana	Heutige Nâme.
Ambre . . XVIII.	Navoe . . . . . XXIV.	Limbrun und Scheib: zwischen Wesseling, und Ergastied nicht weit vom Fluß Amber.
	Rapis . . . . . XVIII.	Bertius in Schongau. Limbrun und Scheib: bey Scheyring.
	Augusta Vindelicorum	Vom Zusammenfluß des Vindo (heute Wertach) und dem Lechfluß.

§ 20.

Römische Strasse von Iuvavia in Rhätien.

Man sollte zwar glauben, es wäre von Iuvavia aus auch ein gerader Weg in das Tyrol (d. i. Rhetia prima) gegangen. Es schweiget aber die Tabula Peutingeri eben sowohl, als das Itinerarium Antonini davon. Mir ist auch noch zur Zeit nicht das geringste bekannt, daß in einem zwischen Iuvavia und Schwatz in Tyrol gelegenen Ort ein Alterthum, Steinschrift, oder Münze wäre erfunden worden. Sondern das Itinerarium Antonini zeigt zwo andere Strassen auf, die von Iuvavia in das erste Rhätien (Tyrol) führten. Die eine von

Ponte Oeni (Oetting) auf	Albiano M. P.	XXXVIII.
Von dannen . .	Masciaco	XXVI.
Von diesem Orte bis	Veldidena Wiltau bey Innsbruck	XXVI.

Und so weiter, wie wir hinnach sehen werden. Die Kürze dieses Wegs verräth, daß er gerade nach dem Influsse hinaufwärts gegen Kufstein und Schwatz nach Innsbruck gegangen.

Die zwote bezeichnet das Itinerarium von

Invavo M. P.	XXVIII.
Bidaio . .	XXXIII.
Iliniſca . .	XX.
Ambre . .	XXXII.
Ad pontes Theſſenins (vielleicht Dießen)	XL.
Partauo (Partenkirch)	XX.
Veldidena .	XXIII.

Die Tabula Peutingeri aber führet die Route nach Abodiacum, und lenket von dannen, die eine Strasse nach Augsburg, und die andere, wie folgendes Paratell zeiget, nach Innsbruck und Trient.

Lim-

Itinerarium Antonini	Tabul. Theodos. Peutingeriana	Heutige Nâme.
Abuzaco . XXXVI.	Von Abodiaco M.P. Nach Cavoliacas . . XX.	Limbrun, Scheib: Köcheln auf der Strasse, die nach Schongau, oder Steingaden, Amergau und Ettal führt.
Parthano	Tarteno . . . . . XI.	Limbrun, Scheib: Partenkirch gegen Mitterwald zu.
	Scarbia . . . . . XIX.	Gewold: Mitterwald. Roschman, Limbrun, Scheib: Scharnitz.
Veldidena . XXX.	Vetoniana . . . XVIII.	Ist nach Roschman u. Scheib eines mit Veldidena: heute Kloster Wilten, oder Wiltau bey Innsbruck.
	Matreio . . . . . XX.	Scheib: in dem fürstl. Trautsohnlichen Marktfleck Matrey, allwo die Inwohner noch einen Ort zeigen, den sie Stadt nennen.
Vipiteno . XXXVI.	Vepiteno . . . XXXV.	Scheib und andere: Störzingen in Wipthal, welches aus valle Vepitena zusammengesetzt scheinet. Daselbst ist auch ein Stein mit der Aufschrift zu finden: Ossa legionis decimae.
Sublavione XXXII.	Sublabione . . . XIII.	Roschman in brevi descript. Comit. Tyrol. p. 42. und Freyherr von Spergs in einem Briefe an Mascov. 3. Id. 1742. voe Sabiona. Kloster Seben, wo ehemals der bischöfliche Sitz war, ehe die Bischöfe nach Brixen herabzogen.
Endidae . XXIV.	Ponte Drusi . . . . XL.	Cluver: Kastelbrud. Roschman und Scheib: Botzen.
Tridento . XXIV.	Tridente . . . . XX.	Alle einstimmig das heutige Trient.

Obiger Marcheroute nach Tyrol muß ich nur noch eine hinsetzen, welche zeig Itinerarii Antonini von Aquileia durch das Noricum mediterraneum in Tyrol das ehemalige Rhetia prima hinführte, als

Itinerarium Antonini	Tabul. Theodos. Peutingeriana	Heutige Näme.
Von Aquileia ad Tricesimum M.P. XXX. Iulia carnico XXX.	. . . . .	Villach. Resch hält es aber vor Zuglio.
Loncio . . XXII.	. . . . .	Lienz.
Agunto . XVIII.	. . . . .	Innichen.
Litamo . . XXIII.	. . . . .	Resch: ein zerstöhrter Ort bey Braunecken.
Sebato . . XXIII.	. . . . .	Einige halten es vor Schwatz, aber mit offenbaren Widerspruch des Antoninischen Reisebuchs. Dieses setzet Sebatum zwischen Innichen und Sterzingen, sohin weit ober Veldidena, oder hinter Innsbruck. Schwatz aber lieget unter Innsbruck, sohin ganz von der obbezeichneten Marcheroute entfernet. Resch sucht es daher mit mehrerem Grunde unter Schabs bey der Rodneggerbrücke auf.
Vipiteno . XXXIII.	. . . . .	Sterzingen, oder vielmehr wie Resch davorhält, Straßberg außer Sterzingen, im Ried im Wiptal.
Veldidena	. . . . .	Wiltau bey Innsbruck.

§ 21.

Von mehr anderen römischen Flecken.

Außer diesen ebenbenannten Orten kommen in Codice Praefecturarum und anderen einige Orte vor, welche oben nicht bemerket sind, als: Augustana Castra, die Lazius vor Gastein, wo die Römer schon ihre Goldbergwerke hatten, ausgiebt, ich aber vor das in Itinerario Antonini auf der Streke zwischen Passau und Regensburg in der Gegend von Straubing begriffene Augustis halte. Ferner poeniana castra, diese leitet Lazius ebenfalls von

monte

monte poeniuo, und dieſen von Pinzgau ab. Pinzgau führte aber in alten Zeiten nur den Name Biſontia (§ 11.). Endlich gedenket Eugippius in vita Severini cap. 17. einer Stadt Tiburnia oder nach dem hieſigen alten MS. (*diplomat.* Anhang *Nro.* 1.) Tibertina, und nennet ſie die Hauptſtadt des Norikum, Norici Metropolim: Dann des oppidi *Aſturis* vicini Norici ripeoſis, et Panoninum partibus. Lazius deutet Tiburnia, Tibernia, oder Tibertioa auf Regensburg aus, weil Pabſt Leo III. ſelbes Tiberinam, gleichſam von Tiberio Imp. benamſet. Allein! zu Zeiten des Eugippii befand ſich Regensburg, nicht in den Norikum, ſondern in Vindelicien, d. i. den zweyten Rhätten; Regensburg hieß auch bey den alten regina caſtra, nicht Tiberioa. Andere, wie Megiſer ſuchen ſie daher in der Noriſchen Provinz, und zwar zu Maria Saal, oder Soliom auf. Es iſt aber weit wahrſcheinlicher, daß ſie einerley mit dem vom alten Authore converſ. Caranth. (*diplomat.* Anhang Nro. 4.) angezeigten Liburnia, folglich in dem Lurnfeld an dem Drauſluß bey Spital in Oberkärnten geſtanden ſey. Denn dieſe Gegend hieß vermög Freyſingiſchen Urkunden vom Jahr 816. bey Meichelbek Hiſtor. Friſing. Tiburnieoſis: Cellula Inticha (Innichen im Puſterthal) io coolinio Tibornieoſi, ubi Dravus fluvius oritur: Dann in einem anderen Freyſingiſchen Inſtrument, in welchen ſich Biſchof Ellenhard mit den Salzburgiſchen Erzbiſchof Gebhard einiger Zehenden halber im Jahr 1074. verglichen, Liburnia, und zwar mit deme, daß alldort die Kirchen des heiligen Michael zu Baſarniz, und des heil. Peter entlegen ſeyen. Alſo zeigen ſich auch würklich unweit Spital im Lurnfeld auf dem Hügel, wo die Kirche St. Peter, am Holz genannt, ſtehet, viele Ueberbleibſel von uralten Gebäuden. Man gräbt deren einige immerfort heraus. Wenn man nun deme noch die Unachtſamkeit der alten Abſchreiber hinzufüget, welche die Buchſtaben beſonders T. und C. öfters verwechſelten, ſo iſt beynahe kein Zweifel an der Identität des Tiburnia mit Liburnia übrig. Aus ihrer obbeſtimmten Lage aber ſchlieſſen Hanſiz und Scheid, daß des Plinii Teurnia ad fontes Dravi, und des Ptolomaei Τεφρνιαν, welches er in das Noricum mediterraneum ſetzet, nicht in Radſtadt an dem Fluß des Tauern, ſondern in der Gegend obigen Tiburniae, oder Liburniae aufzuſuchen ſey, und daß das im Lurnfeld unweit St. Peter am Holz befindliche Dorf Tebern ſich noch davon *ableite.* Das oppidom Aſturis, oder wie es die oodtia Imperii ausdrücket, Auſturis verſetzen Pagius in Crit. ad Baronium T. 8. f. 169. und Lambec. Bibl. Caeſar. Vindobon. c. 1. nach Stockerau, Hanſiz aber nach Oſterburg an der Pielach unweit Möſt; das Letztere kömme dem Wortlaut, das Erſtere oder Stockerau der angezeigten Mittel- oder Zwiſcheniage von Panonien und Norikum etwas näher.

§ 22.

Aus allem bisherigen erhellet, daß Norikum nach und nach von den Römern mit Städten und Schlöſſern ſtark beſetzet worden, daß aber noch vieles Räthſelhaftes in den alten Benennungen liege, mithin zu wünſchen ſey, daß der gelehrte Comentar, welchen Scheid über die Tabulas Peutingerianas in MS. hinterlaſſen, an das Tagelicht gezogen würde. Hat er gleich nicht alles getroſ- Schluß aus obigen.

troffen, und aufgekläret, so kömmt er doch in vielen der Wahrheit näher, als andere vor ihm thaten, und was ihm noch mangelt, könnten Liebhaber und Kenner der Alterthümer desto leichter ergänzen.

Im übrigen ergiebt sich zugleich aus Obigen, daß Juvavia einer der merkwürdigsten Orte des Norikum gewesen; Ich nähere mich daher der genauern Beleuchtung dieses römischen Juvavia, und begnüge mich in dem ersten Absatz dargethan zu haben, in was für Verfassung die Gegenden Salzburgs vor der römischen Bottmäßigkeit gestanden, welche Völker selbe bewohnet, welche Könige es beherrschet, dann, wann und wie es endlich unter den römischen Zepter gediehen ist.

II. Ab-

II. Abſatz.

Von dem Namen, Erbauung, Größe und Lage der Stadt Juvavia.

§. 23.

Verſchiedene Benennungen der Stadt Juvavia und deſſen Etimologie

Die Römer und Griechen legten der alten Stadt Salzburg verſchiedene Namen bey. Das Itinerarium Antonini heißt ſie Juvavia und Jovavi, in der Notitia Dignitatum Imperii kömmt ſie unter dem Namen Juvenſe (d. i. Caſtellum) vor. Der Diſcipul des Abbt Severins Eugippius ein Geſchichtſchreiber des V. Sec. ſpricht dieſen Namen in dem Velſeriſchen Exemplar verkürzt unter *Iuba* und *Iopia*, in dem aber, welches Hanſiz eingeſehen, und gleichfalls nach deſſen Zeugniß in Germ. Sacr. T. II. p. 4. ſehr alt ſeyn ſoll, Juvaco, und Juvavo aus, welches letztere auch das alte hieſige MS. (diplomat. Anhang Nro. 1.) gebraucht. Der eigentliche Name aber, mit welchen ihn die Römer belegten, und den ſie auf den Marmor eingeätzet hinterlaſſen, iſt Juvavia, wenn es anderſt mit der Aufſchrift, die Hanſiz T. II. Germ. Sacrae pag. 1. alſo vorträgt:

IMP. CAES.
SEPTIMI. SEVERI.
PII. PERTINACIS.
AVG. ARAB.
ADIAB. PARTHICI.
MAX. ET. IMP. CAES.
M. AVREL. ANTONINI.
AVG.
IVVAVIA. D. D.

ſeine volle Richtigkeit hätte. Allein jene Aufſchrift, welche nebſt Appiano und Aventino auch Steinhauſer in ſeinem MS. anführet, und in der alten Domkirche eingemauert geweſen, ſtimmt zwar wörtlich mit obiger des Hanſiz bis auf die letzte Zeile übereins; dieſe lautet aber abgekürzt, und läßt eine Lücke für zween Buchſtaben: IVVAV. . DD. Ob man alſo dieſe Lücke mit IA, oder VM ausfüllen ſoll, das iſt nicht ſo klar durch die Steinſchrift entſchieden. Glaublich war ihr doch der Name Juvavia mehr, als Juvavum eigen. Woher er aber rühre, ſind zweyerley Meinungen. Steinhauſer in ſeiner geſchriebenen Chronik leitet ihn von den in dieſen Gegenden befindlichen Salz- und Goldgruben her, weil Salz und Gold groſſe Hilfe leiſtet (iuvat).

Mir iſt es ſehr wahrſcheinlich, daß den in Aufſuchung unterirrdiſcher Schätze ſo begierig als erfahrnen Römern die ſalzburgiſchen Gold- Silber- und Salzberge nicht unbekannt geblieben. Von erſteren haben wir ziemlich deutliche Spuren. Allein ich ziehe doch die Meynung derer vor, die es von Juva und via ableiten. Juvavia diente eigentlich den Römern um den

Durchzug aus dem mittelländigen Noricum in das Ripenſe zu decken. Dieß ließ ſich nicht wohl kürzer, als durch die zuſammengeſetzten Worte Juva und via ausdrücken, ſo wie die Römer ſonſten gewohnt waren, die zur Verſtärkung der ordinairen Legionen errichtete Nebenlegionen adjutrices zu heißen, und wie ſie den Jupiter von iuvans Pater, und a iuvando Jovem nennten. Deswegen würde man auch das Ziel ſo weit nicht verfehlen, wenn man es von Jove, deſſen Gottheit die Bürger von Juvavia in größten Ehren hielten, herleiten wollte. Nach der Hand wurde Juvavia auch Petena genennet. Dieſe Benennung Petena trift man ſowohl in einer Urkunde des K. Karl des Groſſen (*a*) als Pabſt Leonis III. (*b*) an.

(*a*) S. *Diplomat.* Anhang Nro. 10. ibi: urbis *petenſis* epiſcopus.

(*b*) Ibid. Nro. 12. *Bulla ſeu Litterae Leonis Pp.* de An. 798. pro Arnone Archiep. ad eius comprovinciales: Arnonem eccleſiae Juvavenſium, quae et *Petena* nuncupatur, quae in honorem Sti. Petri principis Apoſtolorum eſt conſecrata. Eben wegen dieſer erſten Einweihung der ſalzburgiſchen Kirche zu Ehren des Apoſtelfürſten Petrus muthmaſſet Hanſiz nicht ungereimt, daß Petena ſo viel heißen wolle, als Petrina. Arno ſelbſt gebrauchet die Ausdrücke in ſeinem Indiculo: Anno DCCLXXXVIII. congeſta de hoc, quod *ad Epiſcopatum beati Petri* primi paſtoris Eccleſiae, ſanctorumque Apoſtolorum principis, quod conſtructum eſt infra oppidum Salzburg etc.

§ 24.

Fortſetzung. Von der Stadt borgte der vorbeyflüſſende Strom (jetzo Salzach genannt) den Namen Ivaco (*a*): Viarum (*b*): in der alt deutſchen, oder, wie Steinhauſer in ſeinem Chronico MS. davor hält, griechiſchen Sprache aber hieß er laut Indiculi Arnonis Igonta (*c*), welches einige auf die Gedanken bringt, ob nicht Ptolomaeus und Plinius durch ihr § 18. hievor bemerktes Aguntum Salzburg anzeigen wollen, und daß es etwan dieſen Namen ehers, als die Römer eine ordentliche Colonie daraus machten, und mit dem Namen Juvavia belegten, geführet habe. Vermög des Itinerarii Antonini käme man aber durch *Aguntum*, *Litanum*, *Sebatum et Vipitenam* nach Trident (§ 20); und dieſer Name oder Ort Aguntum war noch zur Zeit Pauli Diaconi eines Schriftſtellers des VII. Jahrhunderts übrig, der es eben in die Gegend von dem Puſterthal im Tyrol ſetzt: mithin iſt es ein Zeichen, daß unter Aguntum ganz ein anderes Ort, als Juvavia begriffen. Cluverius wundert ſich darüber, daß Ptolomaeus von Juvavia gar nichts erwähne, und muthmaſſet, er habe entweders unter Geſſodunum, oder Gamanodurum unſere Stadt *Juvavia* anzeigen wollen, ſo daß dieſes deſſen Name geweſen, ehe eine römiſche Kolonie dahin gekommen. Lambecius glaubet gar, es ſeye ein Schreibfehler, und daß es ſtatt Gamanodurum heißen ſolle *Juvavodurum*. Andere aber meynen, des Ptolomaei Aredate ſey Juvavia, weil, wie wir unten hören werden, K. Hadrianus dieſelbe erbauet hatte. Allein dieſes iſt glaublich nur Ardaker an der Donau unterhalb Linz. Endlich hält Aventin L. 2. p. 118. des Ptolomaei Poedicum für Juvavia, und behauptet in ſeiner deutſchen Ausgabe p. 166. daß er in den alten Briefen geſchrieben gefunden: Archiepiſcopus Juvavienſis, qui et Poedicenſis dicitur, wie denn noch ein Dorf, ſo drey Meil wegs von Salzburg auf der Straſſe

nach

nach Waging entlegen, Petting hieße. Poedicum halten aber andere mit mehrerer Wahrscheinlichkeit vor Bruck an der Muhr. Dem Ptolomaeo muß man es immer zu Guten halten, wenn Juvavia von ihm unbemerkt geblieben. Er dachte nicht einmal des Laureacum; wiewohl dieß im gestadigen Noricum die ansehnlichste Colonie der römer war, alwo sie einen Hafen vor ihre Schiffe, oder Flottt, und Fabriken zur Schmiedung der Waffen errichtet hatten (*d*).

(*a*) *Tabulae Peutingerianae.*

(*b*) *Vita primogenia S. Ruperti: fluvium viarum* S. Anhang *Nro.* 2.

(*c*) *Indiculus Arnonis*: Conſtructum eſt infra oppidum Salzburg in pago Jobaocenſium ſuper fluvium Igonta, qui alio nomine Salzaha vocatur. S. Anhang *Nro.* 6. Wenn man aber dort und da in dem Norico Spuren eines griechiſchen Ausdrucks antrift, iſt ſich nicht zu verwundern, wenn wahr iſt, was uns Pausanias *in Phocide* Lib. 10. und Athenaeus in Lib. 6. *Dipnoſophiſton* berichten, daß nämlich die Galatee von dem Rhein in Griechenland, und von dannen in Panonien und Noricum unter Anführung der Könige Brenni, Acichorii, Cerettrii und Bathanacii gezogen. S. Laz. *Com. Reip. Rom.* Lib. 12. O. G. n. 50.

(*d*) Notitia Imperii. add. Hanzit T. 1. germ. ſacr. p. 3.

§ 25.

Von dem Erbauer Juvaviae.

Wem der Ruhm des erſten Erbauers der Stadt Juvavia gebühre, iſt nicht ſo gar gewiß. Das in der brevi hiſtoria de origine, conſecratione et reparatione ſpeluncae in monte prope Caemeterium Sti. Petri in Civitate Salisburgenſi angeführte Manuſcript A. enthält folgendes; Uvavia inter civitates bavaricas olim habebatur nobiliſſima, quam Julius Caeſar, dum contra Alemanos pugnaret, in faucibus montium conſtruxiſſe, vel inſtauraſſe, et Juvavium nuncupaſſe, tum partim a ſuo vocabulo, tum a iuvamine auri vel munitionis dicitur, ubi nunc Metropolis Salzeburga condita eſt, quam Ptolomaeus in ſua Cosmographia Aderatam ſeu Adriam vocat. Dieſer Meynung, die Julium Caeſarem für den Erbauer hält, pflichten Munſterus in Cosmographia und Irenicus Exeges. german. Lib. 11. bey.

Meynung des Steinhauſer und Schlachtner.

Ein ganz beſonderes Siſtem aber bilden ſich hievon Steinhauſer und Schlachtner in ihren geſchriebenen Chroniken ein. Steinhauſer iſt glatthin der Meinung, die Stadt Juvavia ſey ſchon vor Julio Caeſare geſtanden, und ein Sitz der noriſchen Könige geweſen; Er beweiſet dieß aus dem Verſe des alten Poeten, den wir unten § 32. anführen:

Sedes hic Regum fuerant, ac templa Deorum etc.

Schlachtner weiß noch mehrere Umſtände davon anzugeben. Er ſagt, Boiorix König der Noriker hätte ſie 100, oder 90 Jahre vor Chriſti Geburt erbauet, und nach dem Namen der Cimbriſchen Schutzgötter Alfer Helfenburg genannt. Als aber Julius Cäſar in das Norikum eingefallen, hätte er um der alten Stadt Helfenburg eine Brille auf die Naſe zu ſetzen, das Caſtrum Juvenſe auf den Hügel, wo das heutige Schloß oder Feſtung ſtehet, erbauet,

und

und an deſſen Fuß eine kleine Stadt angeleget, wovon noch ein Theil der jetzigen Stadt den Namen Kay (die Stadt Caii) führte.

§ 26.

Wird widerleget.

Allein ich laſſe es dahin geſtellet, ob die alte noriſche Könige hieherum eine Stadt und Wohnſitz gehabt? Es iſt nichts ganz und gar unmögliches. Wiewohl die alte Deutſche nach Zeugniß Taciti keine Städte hatten, ſo iſt doch gewiß, daß in dem Norikum zu Zeiten, da die Cimbren in Italien einfielen, Noreia unweit Aquileia erbauet geweſen (a). Dieſes Noreia war aber ſchon nach Zeugniß Plinii zu ſeinen Zeiten ganz zerſtöret, mithin hätte wohl geſchehen können, daß die Könige der Noriker in hieſiger Gegend ſich einen Wohnſitz aufgeſchlagen. Nur das Zeugniß des einzigen Poeten, der etwa aus dem X. Saec. iſt, überführt mich deſſen aus Abgang anderer älteren Beweisthümer noch nicht, da ſich die Poeten, wie die Maler, ſogar vieles erlauben, und in ihren dichteriſchen Gemälden ein Wort vor das andere hinſtellen, auch mehr auf den Wohlklang, als der Sachen Wahrheit ſehen. Was aber inſonders den Schlachtner beeühret, wem fällt nicht das Fabelhafte ſeines Traumes ſogleich in das Geſicht? Helfenburg iſt eine Verdeutſchung des römiſchen Iuvavia, die wenig über 200 Jahre alt iſt. In älteren Scribenten und Urkunden findet man dieſes deutſche Wort nicht. Nebſt dem kam Julius Cäſar nicht ſo weit in dieſe Gegend. Höchſtens kam er in Käruten bis Villach (b). Die weitere Progreſſen machte erſt Auguſtus: mithin iſt es eine Kühnheit, aus dem gleichlautenden Ton Kay und Caii zu folgern, daß dieſe Benennung in der durch Iulium Caeſarem veranſtalten Erbaung ſeinen Grund und Urſprung habe. Man befremde ſich aber ja nicht über Schlachtners gewagte Wortforſchungen. Der Eifer zur Verfaſſung der Geſchichte riß ihn ſoweit, daß er in jeder Benennung, die noch heute übrig iſt, etwas fand, was auf eine alte Gotthelt, einen alten König oder Helden anſpielte, davon wir unten im V. Abſchnitt das Mehrere anführen werden. Dergleichen Wortſpiel ſind ihm aber um ſo leichter zu vergeben, als es vorhin unter den Gelehrten ſo eine Seuche, oder Mode war. Groſſe Männer gaben ſich mit dergleichen ſeltnen Etimologien ab. Alſo bilden ſich z. B. Lazius und Megiſer ein, das kleine Thal Nöring ohnweit Gmünden in Kärnten habe den Namen von den Norikern (c).

(a) Megiſer hält Noreia vor Noritia, oder Goritia, d. i. Görz; peg. 113. aber ſetzt er ſolches 3 deutſche Meilen von Görz hindan auf Wippach am Pierbaumer Wald, und 5 deutſche Meilen von Aquileie an das Dorf St. Jergen, allwo viele Anzeigen einer alten heidniſchen Stadt ſich annoch vorfinden. Man beſehe aber von deſſen eigentlichen Lage den § 19. hieoben.

(b) S. oben I. Abſatz. § 12.

(c) Ueber dergleichen kühne Wortdeutung hat ſich ſchon VELSER lib. 3. *Rer. Aug. Vindel.* p. m. 223. geärgeret, wo er ſchreibet: „ mihi aegrius eſſet, niſi cognitum „ haberem, omnes prope elicujos rei et famae orbes hac labe aſperſas, quid ri„ diculum prae italicis iſtis, Vicentiam a ceotum vicis, Papiam quaſi patriam pio„ rum, Placentiam a Placentulo Trojano, Tridentum a tribus deotibus, Cremo„ nam e Crumena fani, Veronam tamquam Romae minantem: ve Roma et ſexcen„ ta, quorum origines ſic recenſere valet, omnium fabularum ineptias ſuperent. „ Barbaro ſaeculo fidem inveniſſe vix petimur, in hac litterarum luce feramus?

§ 27.

§ 27.

Uebrigens ist es nicht unwahrscheinlich, daß, nachdem unter Augusto die Alpen überstiegen, und ganz Norikum bis an die Donau bezwungen war, die Römer alsbald zu Deckung ihres Rücken und Communication mit- und durch die Alpen einen festen Platz, und Kastell sich ausersehen, und angelegt haben. Die Lage von Salzburg, und die Kriegskunst der Römer brachten dies von selbst mit sich. Wo sie immer ein Land unter ihr Joch brachten, pflegten sie besonders die Flüsse mit Kastellen und Festungswerken zu besetzen.

Meinung des Verfassers, Juvavia ist Anfangs nur ein Castellum.

§ 28.

Der Zeitpunkt aber, wo Juvavia sich zur Würde einer römischen Kolonie erschwungen, mag wohl in die Zeiten Hadrians eintreffen. Dieser Kaiser war sehr bemühet, sein Reich in gute Ordnung zu setzen, und einzutheilen; eine alte Inschrift, welche Vinandus Pighius noch in der alten Domkirche gesehen, und abgeschrieben, auch in Gruteri Inscriptionen zu finden ist, leget ihm auch die Ehre eines Urhebers mit folgenden ausdrücklich bey:

Wird aber unter Hadriano zu einer Colonie.

IMP. CAES.
L. SEPTIMI. SEVERI.
PII. PERTINACIS. AVG.
ARAB. ADIAB. PARTHICI.
MAX. ET IMP. CAES. M. AVREL.
ANTONINI. AVG. PARTHICI.
MAXIMI. COL. HADR.
IVVAV. D.D.

Auf gleichen Schlag singt der alte Poet in dem M. S. des Klosters St. Peter sub. Lit. M. vom Jahr 1004.

Tunc adriana vetus, quae post Juvavia dicta,
Praesidialis erat Noricis et Episcopi digna
Ruperti sedes.

Und der Poeta anonymus bey Mabillon. in ariete Episcopo:

Hinc aelim locus et bisseno fonte redundat.

Nämlich von Aelius, so der Vornamen Hadriani war. Daß aber, wie Resch in annal. Sabion. pag. 750. gloßiret, der bissenus fons den Ort Hellbrunn bedeute, scheint gewagt zu seyn.

§ 29.

Nachdem also die Römer Juvaviam zur ordentlichen Pflanzstadt erhoben, so ist kein Zweifel, daß sie hierbey die nämliche Absicht, wie bey anderen römischen Colonien geführet, auch in anderen Stücken hierbey all das beobachtet haben, was sie bey Anlegung anderer Colonien zu thun pflogen. Ihre Absichten bey Anlegung einer Pflanzstadt waren mehrerley. Sie suchten dadurch die bezwun-

Mit allen Vorzügen anderer römischen Colonien erhoben.

gene Völkee in Schranken zu halten, gegen die Anfälle der Feinde ſich zu ſchützen, das römiſche Geblüt zu vermehren, die Stadt vom Pöbel zu reinigen, und die wohlverdienten Soldaten und Kriegsmänner zu belohnen. Daher mußte ein Senatus conſultum de deducenda Colonia vorausgehen: ſodann hobe man ohngefähr bey 6000 Mann alter Kriegsmänner aus, welche ein Triumvir an den Ort, wo die neue Pflanzſtadt anzulegen war, führte: ſobald ſie daſelbſt anlangten, wurde mit einem Ochſen das Terrain der Stadt umgepflüget, und ſo weiters außer denſelben jedem Veterano ſein Feld und Bezirk zugetheilet. Daß dies alles bey der Colonia Juvavienſi in obachtgekommen, iſt um ſo minder zu zweifeln; als ſie eine der anſehnlichern Städten war, die den Römeen zue Schutzmauer des Norici mediterranei diente.

§ 30.

Der Zweifel, daß erſt Septimius Severus eine Colonie daſelbſt errichtet.

Der Zweifel, ob Juvavia nicht erſt unter Kaiſer Septimius Severus erbauet woeden, weil die ſteinerne Meilenſaulen, die man in den Gegenden des Erzſtifts hin und wieder antrifft, meiſtens von ihm eerichtet ſind, und unter den Münzen, die man vor einigen Jahren auf dem Walſerfeld mit Gelegenheit des Wegmachens ausgegraben, keine ältere, als von Septimius Severus angetroffen, thut wenig zur Sache. Septimius Severus war nicht der erſte, der in Norikum und Vindelicien die römiſchen Straſſen angeleget; er erneuerte nur dieſelbe. Sonderbar findet ſich in der Gegend von Augsburg eine dergleichen Septimiſche Meilenſäule; es iſt aber doch niemand beygefallen, aus dem zu ſchließen, daß Auguſta Vindelicorum erſt unter ihm erbauet woeden. Daß aber Septimius Severus zur Vergröſſerung und Verſchönerung der Stadt Juvavia vieles beygetragen, und nicht ohne ſonderem Verdienſt um ſelbe geweſen, dieß will ich eben nicht in Abrede ſtellen, denn ſolche ſteinerne Ehrendenkmale, wie § 23. begriffen ſind, pflogen die Colonien und Municipien nicht ohne ſonderen Beedlenſt, und Ueſache aufzuſtellen.

§ 31.

Von der Gröſſe und Lage der Stadt Juvavia.

Wie geoß eigentlich die alte Stadt Juvavia, und in welcher Gegend angelegt geweſen? darüber ſind die Meinungen abermal getheilt. Hier muß ich aber das Caſtellum von der Stadt ſelbſt unterſcheiden. Das Caſtellum glaubten einige, ſey nicht auf den Steinhügel, wo die heutige Veſtung ſtehet, ſondeen auf dem Im- oder Innberg am Platze, wo vorhin das ſogenannte Trompeterſchloß ſtand, nachmals aber Erzbiſchof Wolf Dietrich das Kapuzinerkloſter erbaute, geſtanden. Der hochfürſtl. Archivarius Steinhauſee war ſelbſt zum Theil dieſer Meinung; er ſtellte deswegen ſehr genaue Beobachtungen an, als man das alte Schloß am Innberg im Jahr 1597. abbrach. Er beteuret aber in ſeiner Chronik, daß er nicht das geringſte Merkmal einer römiſchen Antiquität in der Bauart, oder ſonſt von einer alten Steinſcheift, Münze und dergleichen entdecken können.

In einer unterhalb dieſem alten Schloß befindlichen Wieſe fand man zwar ſeiner weiteren Bemerkung nach etlich ſilberne Münzen mit Abbt, oder

Bi-

Bischofsköpfen an einer und mit einem Gepräge von drey Thürmen, so hiesiger Stadtwappe gleichen, auf der andern Seite. Dieses ist aber nur das Gepräge jener Münzen, welche die Erzbischöfe im 10. 12. und 13 Jahrhundert geschlagen. Es ist also fast nicht zu zweifeln, daß das alte römische Schloß nicht auf dem Imberg, sondern an dem Platze der heutigen Haupt Veste und des Nonnberges erbauet worden. Denn daß der heilige Rupert allschon auf dieser Seite ein Castellum oder Castrum angetroffen, und in dem niederen Theil desselben seiner Muhme der heil. Erntrud, und ihren frommen Gesellinnen den Platz angewiesen habe, ergiebt sich nicht undeutlich aus dem Indiculo Arnonis (*a*) und dem Gabbriefe K. Arnulphs (*b*).

(*a*) „ Anhang Nro. 2. *Vita primogenia S. Ruperti*: propriam repetivit patriam, fe„ cumque virgioem Christi nomine Erntrudam adducens, quam in *superiori castro* „ Juvavienſium ſtatuens, ibidem colligens congregationem ſanctimonialium - - „ priora diſpoſuit. add. ibidem N. 6. *Indiculus Arnonis*: primum quidem tradidit Theodo dux praedictum oppidum Salzburg, ſimulque et *Caſtrum ſuperiorem* Domino Rodberto.

(*b*) Ibidem No. 47. *Diploma Arnulphi Imp.* primitus *Caſtellum* ſanctae Erntrudis cum omnibus eidem Caſtello juſte attinentibus.

§ 32.

Es ist zwar in Ansicht der alten Lage Juvaviae ein weiterer Anstand, ob sie auf dem Platz, wo jetzo Salzburg zwischen den beyden Hügeln den Mönch- und Kapuzinerberg längs nach dem Salzachstrom liegt, oder aber ruckwärts des Schloßberges gegen Mittag zu an der Rietenburg gegen Gredig und den langen Moos gestanden sey. Letztere Meinung begünstigen die alten Ueberbleibsel, welche Erzbischof Johann Ernst an der Rietenburg erneuern, und mit der Inschrift versehen ließ; Veteris Iuvaviae rudera et memoriam in vicino muro, qui a iudiciis olim usque ad pedem Underſperg pertigiſſe creditur, reſtauravit Joan. Ernſt. e Comitibus de Thun Archiepiſcopus et Princeps Salisburgenſis Anno M.DCCVII.

Von der alten Tradition: daß Iuvavia bis an Unterſperg gereichet.

Es ist auch wirklich die alte Sage, und Ueberlieferung: Helfenburg habe sich bis an Untersberg erstrecket, es sey aber wegen der Sünd und Laster versunken, und das Moos daraus entstanden.

Nicht minder führet Schlachtner in seiner Chronik an, daß zu seiner Zeit in dem jetzigen Lazarethwald grosse steinerne Pferde hervorgegraben worden, und daß er an den Stein- oder Rietenburgberg annoch Ueberbleibsel einer alten römischen Pforte mit eigenen Augen gesehen habe.

§ 33.

Ich halte aber dafür, daß die Tradition von der Geösse der Stadt Salzburg ganz unrichtig sey; daß die Stadt zwar rings um den Schloßberg gegen der Rietenburg sich hin erstrecket, der Haupttheil aber auf den Ort, wo heute Salzburg

Sie scheinet übertrieben zu seyn.

burg ſtehet, zwiſchen den Schloß- Mönch- und Kapuzinerberg geſtanden ſey. Hierzu bereden mich mehrere Urſachen. Die alte vita primogenia des H. Ruperts meldet ausdrücklich: der H. Rupert habe dort die neue Kirche und Stadt erhoben, wo die mit Stein und Wald überwachſene Rudera des römiſchen Iuvavii ſtanden (*a*). Dieſe Erheb- und Erbauung geſchah aber in der Gegend, wo das heutige Salzburg ſich befindet, mithin ergiebt ſich die Folge von ſelbſt, daß Juvavia, und wenigſtens deſſen Hauptheil auch auf dieſer Seite ſich befunden habe.

Nebſt dem ſcheinet, daß die Gemächlichkeit des Fluſſes die Römer billig reizen müſſen, ihre Wohnung nähers an demſelben zu errichten. Sodenn iſt die Eigenſchaft des Mooſes ſo beſchaffen, daß 18 bis 20 Schuhe tief Torferde, unter derſelben eine Lage feſten Kieſes, und unter dieſen eine Lage Mergels ſich befindet, welche letztere eben die Urſache iſt, daß obenher ein Moos entſtehen müſſen, weil man bis auf Erzbiſchof Johann Ernſt nie einige Gräben, wodurch die Näſſe und Feuchtigkeit abrinnen könnte, durch daſſelbe gezogen. Zu Entſtehung und Wachsthum dieſes Mooſes dürfte ein Naturskündiger vielleicht eine mehrere Zeit als 1300 Jahre fordern. Und da ſelbes untenher mit einer feſten Kieſellage verſehen iſt, ſo hätte das alte Juvavia unmöglich ſo verſinken können, daß nicht bey Ziehung der Gräben und Anlegung der Weyer und anderer Gebäude im Mooſe ſich mehrere Spuren davon hätten entdecken, und herausgraben laſſen.

Endlich zeigen die einzelne in dem Lazaretwald und etwa dort und da in dem Mooſe ganz nahe am Mönch- und Reinberg entdeckte Ruinen nur ſoviel an, daß die Römer auch außer der Stadt einige Gebäude gehabt. Man weis, wie ſehr ſie der Wolluſt und Gemächlichkeit ergeben waren. Sie ſchöpften gerne freyen Luft, ſie bauten Häuſer, und Tuſculanen auf dem Lande, und legten ihre Gärten, Villas, und Bäder insgemein außer den Pomeriis der Städte an (*b*).

(*a*) „ Anhang Nro. 2. *Vita ſancti Ruperti primogenia.* „ Poſtea vero ad notitiam veoit ſancto Pontifici Rodeberto, aliqoem eſſe locum iuxta fluvium viarum antiqoo vocabulo *Iuvavenſem* vocatum, ubi antiqois ſcilicet temporibus molta foerant *mirabiliter conſtructa aedificia, et nunc pene dilapſa, ſilvisque cooperta:* hoc audiens vir domini coepit Theodonem Ducem rogare, ut iſtius loci ei poteſtatem tribueret, *ad extirpanda* et *purificanda loca* - - quod ipſe dux conſenſit - - tunc vir Domini *coepit renovare loca.*

(*b*) Vid. DEMPSTER. *antiq. roman.*

§ 34.

Juvavia war jedoch ſehr groß.

Soviel raume ich doch gerne ein, daß das alte Juvavia von merklichen Umfange geweſen, und daß es die Römer rings um dem Schloß und Mönchberg erweiteret haben. Sie war eine Colonie, und zwar eine der Beträchtlichſten, welche zu Bedeckung des Eingangs in die Alpen dienen mußte, und wenn die Römer ſonſt in jede Colonie 6000 Veteranos zu ſchicken gewohnt waren, ſo

wird

wird Rom auch nicht viel weniger in die Coloniam Juvaviae verleget haben. Rechnet man nun auf einen Veteranen nur ein Weib und ein Kind, ſo beträgt dieſes ſchon 18000 Köpfe - eine der jetzigen population Salzburgs gleichkommende Anzahl - ohne die einheimiſche Noriker beyzurechnen, welche ſich mit den Römern vermenget haben.

§ 35.

Von der Bauart und Structur Juvaviae ſingt der alte Poet in den M. S. S. Petrenſi M. und bey Canisio antiq. Lect. Von der Bauart Juvaviae.

Urbs Juvavienſis fuit olim ſplendida muris,
Aggeribus magnis, munitaque turribus altis.
Sedes hic Regum fuerant, ac templa Deorum,
Gente ſub antiqua fulgenti marmore ſtructa,
Sed veluti legimus multis inculta diebus,
Culmine de ſummo cecidit prolapſa Juvavo;
Ac tegitur ſilvis, tegitur luſtrisque ferinis (a).

Dies kömmt mit der Art, womit die Römer ihre Städte zu bauen, und zu zieren pflogen, ganz übereins. Sie legten ſolche insgemein nach dem Model von Rom an. Die Colonien waren gleichſam Abriſſe davon; doch iſt nicht zu läugnen, daß, ſoviel Juvavia betrifft, uns das Alterthum und die Unachtſamkeit unſerer Vorältern wenige, oder gar keine Merkmale von den römiſchen Gebäuden und Alterthümern übrig gelaſſen.

(a) Hieher vergleicht ſich auch die vita primogenia S. Ruperti nota. a. ad § 33. ibid. multa mirabiliter conſtructa aedificia.

§ 36.

Dermalen ſind wirklich außer den marmornen Inſchriften keine Spuren des römiſchen Alterthums aufzuweiſen. Nur Schlachtner bezeuget im 6. Kapitel ſeines M. S.: es wäre noch vor Jahren auf dem ſogenannten Rein- oder Rietenburgberg eine Pforte geſtanden, die nach Art der römiſchen Triumphbögen erbauet, und mit allerley Bildern gezieret war, ſo aber alle bis auf wenige Genios, oder kleine nackete Knaben, die Lorberkränze in Händen trugen, zerſchlagen waren; der obere Theil wäre ſchon zu ſeinen Zeiten herabgefallen, der Durchgang aber noch vollkommen geſtanden, doch einige Inſchrift nicht mehr zu erfinden geweſen. Ferners erzählet Schlachtner, daß man vor etlich und dreyßig Jahren aus dem Moos halbe marmorſteinene Pferde von ungemeiner und ſolcher Gröſſe ausgegraben habe, welche denen, die zu Rom in Capitolio ſtehen, nichts nachgegeben. Man führte ſie aber in die Stadt, und verarbeitete ſie daſelbſt; desgleichen, fährt er fort, habe man im gedachten Moos einen groſſen Knopf, wie man ſie auf die Kirchthürme zu ſetzen pfloge, erfunden, und er ſelbſt habe einen ungeheueren Kopf eines Bildes geſehen, der auf einer Statue, ſo einen nacketen Kämpfer vorſtellet, geſtanden ſeyn müſſe. Deſſen weiteren Zeugniß zu Folge fand man im Jahr 1695. ein unterirrdiſches Gewölb, ſo ſehr fleißig, gleich einer Grotte mit Kieſelſteinen gepflaſtert, und in 3 oder 4 Schwibbögen Von römiſchen Ueberbleibſeln an Steinen.

eingetheilt war. In einem derſelben war ein in die Tiefe hinabgewölbte Oeffnung, aus welcher man, wenn man ſich auf die Erde niederlegte, ein Waſſer rauſchen hörte; nicht weniger zeigten ſich dabey gebrochene weis marmorne Waſſertröge, und eine Schale, wie die Römer bey den Opfern brauchten; weil aber dieſe Sachen niemand achtete, ſo wurden ſie von der Erde, Regen, Wind, Ungewitter wiederum zugedeckt und begraben. Endlich gedenket Schlachtner noch eines Steins, der in die Stadt hineingebracht wurde, und in der Länge 6 Schuhe, dann in der Höhe nicht gar 3½ hielt. Die erhobene Arbeit dieſes Steins ſtellte in der Mitte die auf dem Rad ſtehende Glücksgöttinn mit offenen und fliegenden Haaren, rechter Seits drey ungekleidete fliehende Furien mit Schlangen auf den Häuptern, dann linker Seits einen auf römiſche Art mit einer Bekelhaube gekleideten Helden, und neben ihn zwey andere mit kurzen Schwerten bewaffnete Männer vor, das Uebrige war weggebrochen und verdorben.

§ 37.

An römiſchen Münzen.

Nebſt dieſen ſteinernen Alterthümern erwähnet obiger Schlachtner auch der alten Münzen, deren einige aus dem Moos gegraben, andere aber in der heutigen Stadt Salzburg ſelbſt, da man zu den neueſten Gebäuden den Grund legte, gefunden worden. Einige deren ſeiner Zeit erfundenen ſind, wie er erzählet, aus Erz, Silber und Gold; die Erzenen ſind dicker, als die andere, und ſtellen gemeiniglich ein mit Lorbern gekröntes Haupt ohne Beyſchrift, und auf der andern Seite einen römiſchen Streitwagen, den vier neben einander geſpannte und tauſende Pferde ziehen, und von einer kleinen Heldenfigur geleitet werden, vor (a). Ihre Gröſſe iſt einem kaiſerl. Siebner gleich, und von den Buchſtaben nur einige unleſliche Zeichen vorhanden; auf den zwey kennbarſten lieſt man IVX. Die ſilberne in der Gröſſe eines Groſchen verrathen aus der Inſchrift, daß ſie Münzen von Aelio Hadriano ſeyen. Sie ſtellen ein kaiſerlich mit Lorbern gekröntes Haupt vor, und tragen die Buchſtaben ÆL. HAD. ſammt noch dreyen, die ihm unkenntlich waren. Eine noch kleinere ſilberne gabe auch den Kopf K. Hadrians zu ſehen, und auf der andern Seite ein Frauenzimmer, über welcher die Buchſtaben IV. RE. zu leſen (b). Eine goldene in der Gröſſe eines Groſchen aber zeigte in ihrer Aufſchrift ROMA, und bildete auf einer Seite ein ſtehend ungekleidetes Weibsbild, neben ihr ein römiſches Trophaeum, und auf der andern Seite die Köpfe zweyer Kaiſer, deren einer einen Stern auf der Stirne führet, vor.

(a) Dieſes ſind ſehr gemeine Münzen der römiſchen Kaiſer. Bald ſiehet man darauf Pferde, bald Elephanten eingeſpannt, bald drey- bald viere, die entweders die Glücksgöttinn, oder die Siegsgöttinn, oder ein Held führet.
S. Joh. Jac. GESNERI numismata Rom. Imperat.

(b) Dergleichen ſilberne Münzen Hadriani finden ſich in den Muſeis des Pedruſſi und Pfau. Auf der einen Seite iſt der mit Bart und Lorber gezierte Kopf des Kaiſers, auf der andern entweders Juſtitia, oder Pax als ein ſtehend- oder ſitzendes Frauenzimmer mit der Umſchrift DIVI. NERVÆ. NEP. P. M. TRIB. POT. bey cit. GESNERO *in Tabul. numiſmat. Imp. Hadriani.*

§ 38.

§ 38.

Zum Beſchluß dieſes Abſatzes iſt noch die Frage übrig, ob Juvavia in dem Norico Ripenſi, oder mediterraneo entlegen geweſen. Gleich Anfangs, da das Noricum in das mediterraneum und ripenſe getheilt wurde, mag wohl Juvavia unter den Erſteren ſeinen Platz erhalten haben. Denn das ripenſe war, wie Marcellinus ſchreibt, nach dem Geſtade der Donau hin (ſecundum Danubii ripam) und das Mediterraneum, oder das Bergichte (montanum) auf jener Seite, wo ſich das Erdreich gegen die kärniſche Gebirge zu erhöhet, ubi regio aſperatur ad alpes carnicas; von den Zeiten des K. Theodoſius, und hinnach aber iſt es gewiß, daß es zum Noricum ripenſe gezogen, und der Regierung des Ducis Norici Ripenſis et Panoniae Imae untergeben worden (a). Schluß.

(a) Notitia Imperii. S. unten § 42. und § 52.

III. Ab-

III. Abſatz.

Von der politiſchen Verfaſſung Juvaviae unter den Römern.

§. 39.

Drey Hauptgegenſtände einer Regierung.

Die Regierung und Beherrſchung eines Staats hat drey Hauptgegenſtände: das Bürgerliche, das Kriegs- und das Religionsweſen. Wie ſich ſelbe während deme, als die Römer das Norikum und Juvavia beherrſchten, verhalten, wird der Gegenſtand dieſes, und der nachfolgenden Abſätze ſeyn.

§ 40.

Von der politiſchen Verfaſſung der Römer.

Von ihren Magiſtraten überhaupt.

Die Römer hatten verſchiedene Gattungen der Magiſtrate, oder öffentlichen Amtsverweſern in- und außer der Stadt Rom in den Provinzen. In einige Länder wurden Conſules, in andere Proconſules, und ſo weiter Praetores, Propraetores, Praefides und Procuratores abgeordnet. Daher entſtehet der Unterſchied der Provinzen. Einige hießen Conſulares, andere Praetoriae, und ſo weiters (*a*).

(*a*) Man ſehe DEMPSTERI *antiquitatum romanarum Corpus*, lib. 7. C. 42. de Proconſulibus Cap. 43. de Praetoribus C. 44. de Legatis Proconſulum & Propraetorum

§ 41.

Von Eintheilung ihrer Provinzen.

Wie aber Rom immer weiters um ſich gegriffen, und eine Provinz nach der andern an ſich gebracht, und wie es anderer Seits verſchiedene Anfälle von innen und außen gelitten hat, ſo ereignete ſich dadurch, daß die in den Provinzen aufgeſtellte Magiſtrate, und die darinne angeordnete Regierungsform nicht immer einerley geblieben, ſondern zu mehrmalen einige Veränderungen darinn vorgegangen ſeyen. Lazius (*a*) erzählet 6 Haupteinrichtungen der römiſchen Monarchie und Provinzen, die er reſtitutiones limitum nennet. Aus dieſen Aenderungen folgte, daß eine Provinz, welche vorhin durch einen Konſul verwaltet ward, nachhin einen Prätor überkam, und bald zu dieſen, bald zu jenen Obergubernement gezogen wurde. Panvinus (*b*) dagegen machet 4 Haupteintheilungen der römiſchen Provinzen. Die I. unter Romulo, die II. unter Auguſto, die III. unter Hadriano, und die IV. unter Conſtantino. Von dieſen letztern zween ſaget Sextus Aurelius Victor. „ Officia ſane publica et palatina, „ nec non militaria in eam formam Hadrianus ſtatuit; quae paucis per Con„ ſtantinum immutatis hodie perſeverant. „ Dieſe Eintheilung Conſtantini beſtand aber eigentlich darinne, daß er 4 Praefectos praetorio, ſohin auch 4 praefecturas errichtet, die I.) in Orient. II.) in Illyrien. III.) in Italien. IV.) in Gallien. Jede Präfectur war in gewiſſe Diöceſen, und dieſe wiederum in mehrere Provinzen untergetheilt. Als z. B. die Präfectur von Italien hatte 3

Diö-

Diöceſen. Nämlich 1. Jealien, ſo in 17 Provinzen getheilt war, worunter auch Rhaetia prima und ſecunda gehörten. 2. das abendländiſche Illiricum, ſo aus 6 Provinzen beſtand, und 3. Afrika mit 6 Provinzen.

(a) LAZIUS in *Com. reip. Roman.*

(b) PANVINI *Imp. Rom.* C. 23. bey GRAEVIO *antiq. Rom.* Vol. I.

§ 42.

Sonderbar von ihrer Regiments Verfaſſung im Noricо.

Wird Anfangs durch Procuratores;

Sodann durch Praefides regiert.

Nach ſolchem Fuſſe wurde es auch im Norikum gehalten. Dieſes war jene Provinz, die den Römern am wenigſten zu ſchaffen gab, und ſich von dem römiſchen Scepter nie trennte (a). Anfangs wurde ſie durch Procuratores beherrſchet (b). Dies iſt zwar ein gemeiner Name aller Amtsverweſer; inſonders aber hießen die Römer jene Procuratores, ſo die Fiſcaleinkünfte beſorgten (c): Noricum hatte auch ſeine Praeſides (d), oder wie ſie Megiſer verdeutſcht, Landeshaupteute; er zählet deren verſchiedene her. Die meiſten beruhen aber auf Muthmaſſungen; aus der Geſchichte wiſſen wir eigentlich nur ſo viel, daß in Laureaco, oder Lorch zu Zeiten des heil. Florians Aquilinus (e), und zu Cetey oder Cilei in Zeiten des heil. Maximilians Eulaſius (f) Praeſides Romani, oder römiſche Landpfleger geweſen, und überdas findet ſich in Cilei eine alte Inſchrift, wo Martinianus als Praeſes Norici mediterranei benamſet wird (g).

Im übrigen ward das Noricum ripenſe und mediterraneum ſchon lange unter einen Theil des groſſen Illyrien gerechnet.

Conſtantinus zog es aber nicht zur illyriſchen Präfectur, ſondern nebſt 4 anderen Provinzen des abendländiſchen Illirici, nämlich Panonia prima, und ſecunda, Savia und Dalmatia unter die Präfectur Italiens: und ſetzte über Panoniam primam, und beede noriſche Provinzen einen Präſes, der eigentlich das Civilweſen zu beſorgen hatte (h). Nebſt dieſen Präſes ward auch ein Rationalis Summarum über Pannoniam primam, Valeriam, Noricum mediterraneum und ripenſe aufgeſtellt, der eigentlich dem Comti ſacrarum largitionum ſubordiniret war (i).

(a) Dies bewieſe Noricum nach dem Tod des K. Galba. Die Truppen wollten damals Vitellium und die Römer Ottonem auf den Thron bringen. Die Vindelicier und Rhätier hiengen ſo feſt an Vitellio, daß ſie deſſen Partey auch dann nicht verließen, als die Römer nach dem bald erfolgten Tode des Otto Veſpaſianum zum Kaiſer erwählten. Die Noriker aber ſchworen ſogleich Veſpaſiano die Treue. Es kam daher zwiſchen obigen benachbarten Nationen ſo weit, daß ſie gegeneinander zu Felde zogen. Die Noriker kommandirte Sextius Falix, und Portius Septimius die Vindelicier und Rhätier. Sie ſtanden ſchon auf dem Schlachtfeld beym Inn, als die Nachricht kam, daß Vitellius erſchlagen worden.

(b) TACITUS L. I. C. 11. Duae Mauritaniae, Rhaetia, Noricum, Thracia, et quae aliae *Procuratoribus* cohibentur.

(c) LAZIUS in *Com. Reip. Rom.* L. 2. C. 13. de Procuratoribus Provinciarum et ils muneribus, quae vectigalia curabant.

(d) Emilius Macer in L. 1. ff. de officio Praefidis. Praefidis nomen generale eſt, eoqua Proconſules et Legati Caeſaris, et *omnes provincias regentes*, licet ſenatores ſint, *Praefides* appellantur.

(e) *Author Vitae S. Floriani* bey Pez. Tom. 1. *ſcript. rer. Auſtr.* pag. 36.

(f) *Author vitae S. Maximiliani* bey nämlichen Pez pag. 26.

(g) *Inſcriptio antiqua* Celeiae reperta bey Lazio: D. N. Conſtanti clemantiſſimo atqua Victori Auguſto Martinianus V. P, Praeſes provinciae noricae mediterr. D. N. M. eius.

(h) *Notitia Dignitatum utriusque imperii orientis ſcilicet et occidentis ultra Arcadii, Honoriique tempora* cum Comantario Pancirolli bey Graevio volom. 7. p. 1323. ſeq. de conſulari Panoniae ſacundae et Correctore Saviae, ac *Praefide Panoniae primae, et utriusque Norici.*

(i) Cit. *Notitia Dignitatum.*

§ 43.

Beurtheilung einer alten Inſchrift von dem Fabiano Praeſide Juvaviae.

Zu Folge eines in Salzburg erfundenen Steins haben auch in Juvavia römiſche Praeſidas reſidirt. Andreas von Kuenburg giebt davon in ſeinem Chronico M. S. mit deme Nachricht, daß der Stein in der Länge und Breite 17 Werkſchuhe gehalten, und folgende Aufſchrift geführet habe:

Tempore Auguſti Caeſaris fuit Fabianus Praeſas Romanorum Juvavienſium, et totius Germaniae, poſthunc Antonius, deinde Severus.

Ich wage es aber nicht auf dieſe Steinſchrift einigen Staat zu machen. Schon die Schreibart verräth, daß dieſes kein ſtylus lapidaris der Römer, ſondern eine Geburt der ſpäteren und barbariſchen Zeiten ſeye. Es findet ſich zwar einiges Merkmal, daß unter Tiberius Nero, und Claudius Tiberius ein römiſcher Praeſes, Flavius Fabianus mit Namen, in Panonien und Norikum geweſen, von welchem einige glauben, daß Vindobona auch Fabiana geheiſſen (a); Dieſer hielt ſich aber ſchwerlich in hieſiger Gegend auf. Es ſaget endlich der vom Kuenburg angerühmte Stein ſelbſt nicht, daß Fabianus in Juvavia reſidiret, ſondern nur, daß Juvavia unter ſeinem Praeſidio geſtanden. Er wurde auch in Juvavia um ſo minder ſeine Reſidenz aufgeſchlagen haben. Wenn ſeine Praeſes Stelle ſich nicht allein über das Norikum, ſondern über ganz Germanien verbreitet hätte.

(a) Megiſer in Kärntneriſ. Kronik.

§ 44.

Von den drey Klaſſen der Inwohner der römiſchen Colonie.

Wie die Colonien und Municipien Abriſſe und kleine Modelle von der Stadt Rom waren (a), ſo hatten ſie dreyerley Gattungen und Klaſſen der Leute; Decuriones, Equites und Plebam, und zwey Gattungen öffentlicher Verſammlungen des Senats und des Volks, wie Rom ſelbſt. Ihre Magiſtrate machten die Duumviri, welche Gerichte halten, und Recht ſprechen mußten, quatuor viri,

Cen-

Cenſores, Ediles, und Quaeſtores aus. Die Decuriones waren ſo viel, als zu Rom die Senatorn: aus ihrer Klaſſe wurden jährlich die Duum- und quatuor viri, wie auch die Decemviri, ſo die Tributa und Vectigalien einbeſchten, gewählet; in übrigen lebten ſie nach Gewohnheit, Geſetzen und Verfaſſung der Römer (b).

(a) GELLIUS: Coloniae populi romani quaſi effigies parvae.

(b) PANVIN. *Imp. Rom.* C. 8. DEMPSTER lib. 10. C. 24. de Rep. Coloniarum, municipiorum, praefecturarum provinciarum.

§ 45.

Daß nun dergleichen Magiſtrate und Einrichtung in Juvavia wirklich im Schwung geweſen, davon überführen uns mehrmalen drey marmorne Ueberbleibſel. Das erſte ſteinerne Monument zu Monſee iſt noch heute an der Kloſterkirche eingemauret zu ſehen, und lautet (a) alſo: Sonderbar von den Decurionen Duumviris und Edilibus Juvaviae.

L. CONTINIVS
L. F. MARTIALIS.
DEC. IVVAE. II. I. D.
SIBI ET PECCIAELAT
INAE VXORI. V. F.

Der zweyte zu Burghauſen wird von Appiano und Aventino des Inhalts zu ſeyn angeführet:

L. BELLICOLE QVARTIONI DE-
CVRIONI IVVAVIENSIVM II. VIR
IVRISDICVNDI VIX ANIV. LVII.
SAPLIAE BELLATVMARE
CONIVGI AN. LXII. BELLICIVS
SECCIO ET BELLICIVS ACHILLES
CVM CONIVGIBVS EXTES - -
MENTO FACIVNDVM CVRAVERVNT.

Der dritte Stein iſt zu Biſchofhofen im Pongau an der Kirche von außen eingemauert, und führet folgende Aufſchrift von einem Bauherrn (Edili) der Stadt Juvavia:

M.
VS VICTOR EDI.
CIVIT. IVVAVES.
O - - I - - A EIIVS
ARCIANTE - -
E. O. ANNOR. XXX.
VIVI FECERVN - -

(a) Man beſehe den Abriß davon in dem Chronico Lunaelacenſi.

§ 46.

§ 46.

Von den Rechten und Freyheiten der Einwohner und Bürger des Norici und Iuvaviae.

Uibrigens hatten die Römer gegen die bezwungenen Provinzen ganz andere Maximen, als die Thebaner, Athenienser und Lazedomonier. Diese hielten die Ueberwundene sehr streng, und theilten ihnen kein Bürgerrecht (Jus civitatis) mit. Dionisius Halicarnas. Lib. 2. ist auf diese Härte nicht gut zu sprechen. Die Römer dagegen verfuhren weit gelinder. Nach Gestalt der Sachen und der Verdienste gaben sie den in ihre Bothmäßigkeit gediehenen Völkern vielmals nicht allein die Freyheit, sondern auch das römische Bürgerrecht entweders vollkommen, oder minders vollkommen gegen- oder ohne Bezahlung eines Tributs (*a*); sie verlegten daher auch Colonien von eigenen römischen Bürgern dahin. Diese waren entweders Coloniae romanae, oder Latinae. Erstere wurden mit dem jure Quiritum, das ist, jure privato civium Romanorum begabt, so in jure Libertatis, connubiorum, jure Patriae potestatis, Legitimi dominii, jure testamentorum et tutelarum bestand. Die Cives einer Coloniae Latinae hatten noch überhin das Jus Latii, das ist, das Jus suffragii in Comitiis Romanis (*b*).

(*a*) Onuphr. Panvin. *Imperium Romanum* C. 18. de jure civitatis romanae. Carolus Sigonius *de antiquo jure civium Romanorum.*

(*b*) Cit. Panvin. C. 8. de Jure Coloniarum. Dempster *Corp. antiq. Rom.* Lib. 10. C. 22. seq.

§ 47.

Fortsetzung und Schluß.

Von allem deme, was da oben stehet, finden sich ganz deutliche Spuren bey unserem Norikum und Juvavia; die Römer legten denen Norikern, wie uns Tacitus belehret, blos einen Tribut auf; sie tilgten das norische Geblüt keineswegs aus, sondern gaben vielmehr zu, daß sich selbes mit dem römischen vermischte, wovon ein zu St. Peter allhier an der Treppe, die von der Sakristey in das Kloster führt, befindlicher Stein nicht undeutliches Zeugniß giebt:

DM.
LOL NORIC
VS ETIVLINGE
NVA VXOR ET
IVL SECVNDAE
SORORI. ETA
QVILINO. FRA
TRI SIBI ET SV
IS VIVI FECER
VNT.

Das auch die Bürger von Juvavia die jura privata quiritum genossen, ist dem Begriff einer römischen Colonie von sich selbst gemäß, und was die jura connubiorum und testamentorum insonders berührt, davon sind noch die deutlichsten Proben aus den im Vten Absatz angeführten alten Inschriften übrig.

IV. Abſatz.

Von der Kriegsverfaſſung Juvaviae.

§. 48.

Von der Kriegsverfaſſung der Römer überhaupt.

Die Liebe voe Ehee und Vaterland, als die Quellen des Vergröſſerungsgeiſtes, der die Römer ganz bis auf den höchſten enthuſiaſtiſchen Grade beſeelte, war die Urſach, daß ſie ihr Heil vorzüglich in den Waffen ſuchen mußten. Sie fanden es auch darinne, und machten ſich dadurch zum Meiſtee von einem groſſen Theil des damals bekannten Erdbals; aber eben dieß hieß, und lehrete ſie, auf gute Ordnung und Einrichtung des Kriegsweſen zu denken. Sie brachten es damit ſo weit, daß ſie den Helden unſerer Zeiten in vielen Stücken zum Muſter der Kriegskunſt dienen. Polibius und Vegetius haben von der Kriegsverfaſſung der Römer eigends geſchrieben, und inſonders Franciſcus Patritius einen Comentarium de re militari Romana daeüber herausgegeben. Ich aber laſſe ſolche beyſeits, und werde nur das hieraus kürzlich berühren, was zu Beleuchtung meines gegenwärtigen Zweckes dienet.

§ 49.

Von römiſchen Legionen und deren Eintheilung.

Das Kriegsheer der römer wae in Legionen und Auxilia getheilt. Anfangs zu Zeiten des Romulus hielte eine Legion nue 3000 zu Fuß und 300 zu Pferde. Dieſe Zahl mehrte ſich nach und nach ſo, daß zu Zeiten Vegetii eine Legion aus 6000 zu Fuß und 730 zu Pferd beſtand. Die Zahl der Legionen ſelbſt nahm ebenfalls nach Eefordernüß der Zeit, der Eroberungen und Feldzüge zu. Auguſtus hielt 23 bis 25 Legionen; einige kamen wiederum davon ab, und andere dagegen auf. Sie erhielten ihre Vor- oder Zunämen die 1te 2te 3te und ſo weiters von dee Ordnung, wie eine vor der andeen in einer Provinz errichtet woeden. Die am erſten dahin gelegte hieße 1ma. die am 2ten 2da. und ſo weiters. Die übrigen Nämen gaben ihnen die Kaiſer nach Gutbefinden; die eine nennten ſie nach ihrem eigenen Namen, als Auguſta, Claudiana, Galbiua, Flavia, Ulpia, Traiana, die andere von den überwundenen Provinzen, als Parthica, Scythica, Gallica, Arabica, oder von den Orten, wo ſie am erſten errichtet worden, als Italica, Fretenſis, Cyrenaica, oder von Göttern als Minervia, Apollinaris, und endlich von ihren Bravouren und beſonderen Begebenheiten, als gemina, adjutrix, Martia, Victrix, Fulminatrix, Alauda und ſo weiters.

Die Untertheilung der Legion und zwar des Fußvolkes war in 10 Cohortes, und der Reuterey in alas, turmas und Decurias.

§ 50.

Von den römischen Heerführern und ihren Nachgeordneten.

Die Anführer der Kriegsheere waren Anfangs die Könige, hernach die Bürgermeister, die Dictatorn, die Tribuni militum consulari potestate, die Prätoren, Proconsules, und Propraetores; von diesen sagte man, daß sie suis auspiciis Krieg führen, diese konnten sich auch so oft des Titel Imperator theilhaftig machen, als sie eine merkwürdige That geübet, und den Feinde überwunden hatten.

Die Anführer und Duces hatten ihre weiters neben und nach geordnete Befehlshaber. Dergleichen waren die Legati, auch Comites in späteren Zeiten genannt, die Tribuni militum, Centuriones und Decuriones nebst anderen geringeren Befehlshaberen als Tergiductores und dergleichen.

§ 51.

Von der römischen Kriegsverfassung in Norico insbesondere bis auf Constant. Magnum.

Wie also nach dieser Voraussetzung die Römer in ihren Provinzen in Absicht der bürgerlich und politischen Geschäfte verschiedene Eintheilungen gemacht, so thaten sie es auch mit dem Kriegswesen in Norikum und Juvavia.

Anfangs ließen die römischen Kaiser das Militarwesen im Norikum unfehlbar durch Praesides, welche auch die politische Regierung führten, und durch Legatos augustales, von welchen wir ein so andere Spuren haben, versehen.

Sie richteten auch im Norikum theils neue Legionen auf, gleich es nach Zeugniß Dionis Cassii Traianus that, der in Norico die Legionem secundam italicam errichtet; theils verlegten sie andere dahin, wie es Zeit und Umstände, und die mit den Benachbarten immerhin vorgefallene Kriege erheischten. Und daß also zu Zeiten K. Aurelii eine römische Truppe von den in Thracien errichteten Reittern hieher verleget worden, beweiset ein zu Aigen nächst Salzburg erfundener Stein mit der Aufschrift:

IMP. CAESARI DIVI.
HADRIANI FILIO.
DIVI TRAIANI PARTHICI
NEPOTI DIVI
NERVAE PRONEPOTI
T. AVRELIO PONTI
FICI MAXIMO TRIBVNICIAE
POTESTA
TIS COS III. P P ALA AVGVSTA
THRACVM.
OPTIMO PRINCIPI.

Desgleichen ist aus einem anderweiten römischen Stein, so im Kreuzgang der alten Domkirche allhier gestanden, zu entnehmen, daß zu Zeiten Septimii

timii Severi und Antonini pii ein merkliche Anzahl römischen Kriegsvolkes hier eingelagert gewesen.

ICI ARABICI
B. POLIENO
AEMILIANO
SEPTIMIVS SEVERVS PIVS
PERTINAX ARAB PARTHICVS
ETL. ANTONINVS PIVS AVG. ET
LEGIONE - - - SVMP. MIL.
CAESARI - - - AVG. P. P.

§ 52.

Von der Kriegsverfassung in Norico zu Zeiten Constantini M.

Unter Constantino Magno gieng in Ansicht der Kriegsverfassung in Norico in so weit einige Veränderung vor, daß die Aufsicht darüber einem Duci anvertrauet ward, jenem nämlich, der zugleich über das Militare in Panonia prima et Norico ripenſi gesetzt war.

Unter dessen Oberbefehlshabung wurde ein Praefectus militaris mit einem Theil des fünften Haufen von der ersten norischen Legion der libueniſchen Soldaten nach Juvavia in Besatzung beleget. Beedes benachrichtet uns die Notitia Dignitatum Imperii, wo angemerket ist: Praefectus legionis primae Noricorum liburnariorum cohortis quintae partis ad Invenſe. Pancirollus meinet zwar in seinem Comentario, es sey etwa Jovenſe zu lesen, welches ein Oet in Dalmatien war, wo sich ein Gyneceum befand. Allein er gestehet doch selbst ein, daß die alte Codices ausdrücklich Juvenſe setzen, und wie könnte man es auf ein Ort in Dalmatien ausdeuten, nachdem nur von dem Duce Panoniae primae und Norici die Rede ist, und sowohl das Rubrum als die Gattung der norischen Legion, und der gleiche Laut mit Juvavia deutliche Anzeige geben, daß das Juvenſe in Norico aufzusuchen sey. Es läßt sich auch das Juvenſe nicht auf Joviaco, so auf der Heeresstraſſe von Ovilabis gegen Boiodorum, das ist, von Wels Passau werts zulage, erstrecken, da die Notitia Dignitatum Imperii nebst den Juvenſe ins besondere auch von Joviaco Meldung machet.

§ 53.

Ueberbleibsel von römischen Decurionen in den erzstiftischen Gegenden.

Hiernächst haben die erzstiftische Lande auch noch wiekliche Ueberbleibsel von den römischen Decurionen aufzuweisen. Zu Maeia Pfarr im Lungau ist an der Kirche auf der Seite gegen das Meßnerhaus ein Grabstein von weiſſen Marmor 1½ Schuhe lang, und 1¼ Schuhe breit voehanden, auf welchem folgende Buchstaben zu lesen sind:

CVPPITANVS CV
PITTINES. F. CVPITINE
ET ASEL LIONI. PAR
ENTIBVS OPTI. E
SIBI. V. F. ET SATVR
NINO AVO MILIT. DE.

§ 55.

§ 54.

Dergleichen Spuren von den Veteranis.

Die gemeine Soldaten waren eigentlich von zweyerley Gattung; die Neugeworbene, und die, welche schon mehrere Jahre unter den Waffen im Solde (stipendia) zugebracht, und von darum Veterani hießen. Die Veteranos, auf deren Treue man besonders rechnen konnte, schickten die Römer gerne in die neue Pflanzstädte; daß aber eben in unseren Salzburgerischen Gegenden sich eine gute Anzahl solcher Veteranen befunden, sind wiederum mehrere alte Inschriften vorhanden. Als z. B.

I. zu St. Georgen bey Laufen.

SEXIVLAPTVS
VETERAN. EXPR.
OB. AN. L.
MAXIMILL AMARITO
OPTIMO FT SIBI
VF

II. mehr daselbst.

MARCIVSATR
IVS MARCELLINVS
VET. CON. PR. O
BIT. AN. XXXV.
MARCIVS MARCVS
FRATER. F.
CVR.

§ 55.

Von denen viis militaribus der Römer.

Unter den Anstalten der Römer, wodurch sie ihren Waffen so glücklich und behenden Fortgang gaben, waren die Heerstrassen, und viae militares, welche sie durch ihr Reich und Provinzen anlegten, um die freye Communication dadurch zu verschaffen. Mit Erhebung dieser Strassen fiengen sie eigentlich schon im Jahr 188. nach ausgetriebenen Königen an; zu Zeiten Julii Caesaris wurde solche in ganz Italien und durch Galliam Aquitanicam, Narbonensem, und Allobrogum fortgesetzt.

Die Hauptvergrösserung aber machte Augustus, und dessen Nachfolger Caligula unternahme diesfalls ganz erstaunliche Dinge; er bohrte gleichsam Berge und Felsen durch (a). In dem Noricum, Rhätien und Vindelicien war es auch insonders Septimius Severus, der sich die Herstellung und Verbesserung der öffentlichen Heerstrassen angelegen seyn ließ. Und so findet man noch Spuren, daß K. Constantinus den Strässenbau in Italien und Deutschland besorget habe.

Wie aber die Römer in ihren Unternehmungen auf Dauer und Pracht sahen, so waren sie auch auf gute Ordnung bedacht; sie theilten ihre Strassen ordentlich ein, und setzten über eine gewisse Strecke Weges eine Säule auf,

auf

auf welchen die Zahl, wie viele tauſend Schritte oder Millia paſſuum ein Ort vom andern entlegen war, bemerket iſt.

Die erſte, oder Hauptſäule, von wannen als einem Mittelpunkt aus alle offentliche Wege und Heerſtraſſen gemeſſen, und berechnet wurden, hatte Auguſtus mitten in Rom aufgeeicht. Sie war vergoldet, und wurde deswegen milliare aureum genennet.

Uebrigens kann von dieſen Meilen Säulen, von dem Unterſchied der griechiſch- und römiſchen Stadien, Eintheilung der Schritte (Paſſuum) mit mehreren Nicolaus Berghierius *de publicis et militaribus Imperii Romani viis* nachgeſchlagen werden.

Hier will ich nur ſo viel bemerken, daß ein Stadium 25 geometriſche Schritte (d. i. 125 gemeine Schritte oder 625 Schuhe) 8 ſtadia ein Milliare, oder 1000 Schritte, ſohin 4 Milliaria eine deutſche Meile in ſich faſſen, und daß die Zeit auch da vieles geändert habe, ſo, daß die heutige Ausmeſſung mit den Alten nicht ſo genau übereinkommt, und daß die Alte meiſtens kleinere Milliaria, als man jetzo zählet, gehabt (*b*). Schaibius behauptet, daß eine deutſche Meile 5 alte römiſche weniger 205 Reinländiſche Schuhe betrage.

(*a*) Suetonius *in vit. Caligulae.* C. 37. jacta moles infeſto ac profundo mari, exciſae rupes duriſſimi ſilicis & campi montibus aggere aequati, et complanata fuſſuria montium juga incredibili celeritate. Idem in *vita Claudii.* C. 30.

(*b*) Guil. Kyriandar Holningrnus: eius rei argumentum ex Antonini Itinerario manifeſtum ſumi poteſt, etenim haud obſcure veterum, Millia *paſſuum noſtris fuiſſe minores inde diſcimus,* ut curioſos ac diligentes, minima latere poteſt.

§ 56.

Von dem nach- und von Juvavia führenden alten römiſchen Heerſtraſſen.

Ich nähere mich wiederum dem Norikum und Juvavia, wovon das Itinerarium Antonini, und die Tabulae Peutingerianae den Beweiſe ablegen, daß ſich verſchiedene Heerſtraſſen nach Juvavia, und von dannen weiters gezogen. Ich habe davon bereits im I. Abſatz § 19. weitläufig gehandelt. Hier werde ich alſo nur *jenes* nachtragen, was die noch übrige alte Steinſcheiſten davon bewähren.

Die 1. von Juvavia nach Wien.

Die erſte gehet über Wels, Lorch, oder Enns nach Wien, und von dieſer Straſſe iſt noch heute eine Meilenſäule bey Hendorf (einen Dorfe unweit Neumarkt) zu rechter Seite an der Straſſe mit nachſtehender Aufſchrift zu erſehen:

CAS. L. SEPT.
PIO PERTINA
ADIAB. PARTH
MAX. POTIF.
IMP. VII. COS.
CAS. M. AVREL.
INVICTO AVG.

N ICO.

ICO. MAX. GER.
TIF. MAX. TRIB.
III. COS. IIII. P.P.
FELICISSIMO
INDVLGENTIS
M P. XI.

§ 57.

Die 2. von Juvavia über Kuchel und Golling.

Von Juvavia gieng ſodann die zweyte Straſſe über Oberalben und Kuchel weiter ins Gebirge. Ein Zeugniß hievon giebt der vor beyläufig 60 Jahren aus dem Albenbach zu Oberalben herausgegrabene Stein, der in ſeinen runden Umkreis 5 Schuhe, im Durchſchnitt aber 1½, und in der Höhe 3½ Schuhe hält, und folgende Aufſchrift hat:

DDNN -L CONSTA-TINO
P-M - - VICTOR - . . PI CO
AVG . . -IV - - VMANNTO
NAT'G - - S. -EON. X
STANTINOR - - - SSIMISOES
CAESARVVA - - - - -
- - SMRVI III. . . SIPID - - NO.
- - - INDVLGENTISSIMO.

§ 58.

Nach Werfen und Hüttau.

Eine weitere ſo geſtalte Säule, und zwar noch von Septimio Severo findet ſich zu Hüttau zwiſchen Werffen und Radſtadt an dem Ecke der Kirchenmauer, ſo 4½ Schuh lang, und in Diameter 4 Schuhe breit iſt.

-C SEPTIMIVS S
PIVS PER - - -
AUADIAB P - - H
- - - XX. - -O.
- - - COS - - O
- - - PI - TOHI.
- - - IROS - - -
- O - - - - -
- - - C - SA
- - - C ITE.
- O - - -
IL- G-

Da möchte man wohl freylich zweifeln, ob ſchon die Römer den Weg durch dem Lueg geöffnet, oder ob ſie nicht vielmehr von Hüttau in die Abtenau und von dannen nach der Lammer ſich den Weg gebahnet haben; allein! ich zweifle gar nicht, daß ſchon die Römer von Hüttau aus dem Frizbach, und der Salzach nachgegangen, ſohin die Lucke durch den Lueg entdecket, und wandelbar gemachet haben. Keine Berge waren ſo ſteil und ſo hoh, über welche ſie

nicht

nicht ganze Kriegsheere gesetzet hatten; und daß in Werfen schon einige Römer sich aufgehalten, erhellet aus dem Fragmento eines römischen Grabsteins oder der Treppe, so von dem Pfarrhaus zu Werfen in die Kirche führt:

- - ON - IO
VI ELLO. AN.

§ 59.

Von Hüttau gieng der Weg weiters nach Radstadt, welches Lazius und Megiser vor das Taurnia Plinii, und Ptolomaei halten, und glauben, es leite sich von Monte Tauriſco, oder Tauren, und der Taurach ab, die von Tauren her bey Radstadt in die Enns fließet, also daß es soviel als Taurina heissen soll. Aventinus setzet sie dagegen gar nach Bernau an dem Clemsee, wo folgendes römisches Monumentum nebst mehrern römischen Münzen entdecket worden: Nach Radstadt.

L TERENTIO VERO II VIROTEVRN
PRAEF IVRID OBITAN LX ET
SEPPIÆ GF PRESENTIÆ L TEREN
VERINVS ETC. TERENTIVS PRE
SENTINVS PARENTIBVS OPTI-
MIS FECERVNT.

Aber weit gründlicher ist die oben § 21 ausgeführte Meinung, welche Taurnia, Tibornia, Tibertina und Liburnia vor einerley hält, und selbe an dem Drag oder Draufluß in Kärndten, und zwar in der Gegend des Lurnfelds bey Spital aufsucht. Denn daraus, weil bey Bernau am Chiemsee ein Todenstein des Terentii Duum viri Taurinae gefunden worden, entstehet nicht eine unumstößliche Folge, daß auch Taurnia selbst alldort gestanden. Die Erfindung eines alten Steins macht nicht sogleich ein untrügliches Zeichen aus, daß der Ort, wovon der Stein redet, eben in dem Platze sich befunden, wo man jetzo den Stein anetrift; derley Steine wurden vielfältig von weiten Orten theils aus Neugierde, theils zu Gebäudeführungen, theils aus andeeen Zufall als Ueberstemmung der Wassergüssen und dergleichen von ihren ursprünglichen Platz verrücket. Es hat auch gar leicht geschehen können, daß obiger Terentius auf der Reise während eines Besuches, den er seinen Kindern in der Gegend von Chiemsee ablegte, verstorben, welche ihm alsdenn die Grabstatt dahin setzen lassen. Durch ein ähnliches Schicksal ist in dem Kloster Seeon eine Grabschrife von einem Praefecto Jurisdicundi civitatis agnunt anzutreffen, aus deme folget aber nicht, daß agnutum bey Seeon gestanden. Dieses Ortes erwähnen Plinius, Ptolomaeus, Itinerarium Antonini und Paulus Diaconus; und es erscheinet daraus klar, daß es auf der Strasse von Villach nach Trient in der Gegend des Pusterthals sich befunden. Indessen ist doch gewiß, daß die Römer um Radstadt sowohl, als in übrigen Gegenden von Pongau viele Wohnplätze aufgeschlagen. Von Werfen zeigt der § 58. bemerkte Stein, und von Bischofshofen ein anderer, der in der Kirchenmauer verkehrt eingemauert ist:

UL - RGV -
P - - - ERIVS
AII. - - IVA
IV - V.OO.

Und

Und endlich ist vor einigen Jahren noch tiefers hinein zu Hasenbach ohnweit Tarenbach auf dem Felde ein römischer Stein, welchen der Eigenthümer des Feldes ober der Schwelle seines Hauses einmauern lassen, des Innhalts ausgegraben worden:

ATTITO ATEVALI
FANN. LXXV HIC SE
VITVELVISSONIS FVX
OR MOMMVS. ATTITO
NIS. F. COGINNA QVORD
AIONIS F FILANPAR EEC.

§ 60.

Und von dannen über den Tauern in das Lungau.

Von Radstadt zoge sich die römische Heerstrasse weiters gegen Lungau über den Tauern, der jetzo befahren wird. Die Meilensäule stehet noch heut im Tweng am jenseitigen Fuß des Tauern, und lautet also:

CÆS.
EVERVS PIV
GARABADIA
- - RTRIBOS
S II. PPP GGC S-
S MAVRL ANTON
CTRIBPOT - -
- - BG - EM.
- - - - - -
S-IVECON - E-ARSTI
NVVEN. OS - RCPROC
RPRAS. - - P - -
XL.

§ 61.

Römische Denkmäle daselbst.

In dem Lungau scheinet, daß die Römer ziemlich festen Sitz genommen, und mehrere Wohnstätte aufgeschlagen haben; man findet daselbst etwelche Spuren der römischen Inschriften. Insonders zeigt sich zu Mautterndorf in dem domkapitlischen Schloß ein Stein, und zwar oberhalb mit einem durch das Alter unkennbar gemachten Brustbild und untenher mit der Inschrift:

CONSTANTI
VOTICI
PROVINCIALI
ANNOR. XVIII.
VOTTICIVS
CVPITVS
ET VOTTICIA
ATEGENTA
PARENTESVFET SIBI.

§ 62.

§ 62.

Endlich führten die Römer ihre weitere Straſſe aus dem Lungau, die eine über Tambsweg, die andere über die Leisnitz. Von Lungau.

Daß die Römer ihren Weg nicht über den Katsberg, ſondern oberhalb denſelben bey Margaréten ganz ſachte an dem Berge hinan durch die ſogenannte Taferner Alpe in dem Leisnitzgraben, und von dannen zwiſchen den Rennweg und Kremsbrücke hinausgeführt; davon ſtellet ſich noch heute die Diagonal-Linie bevorab in Winterszeit ſchon in der Ferne vor Augen, und noch mehr beſtättiget deſſen römiſche Abkunft eine Mäulenſäule, die in der nämlichen Taferneralpe erfunden worden, und anjetzo bey eines Bauern (Cranfer genannt) Hauſe mit dieſer Aufſchrift erſichtlich iſt: Einerſeits über die Leisnitz nach Spital.

IMP - AES
LSEPT SEV ERVS
ƆIVSRE. AVGAR
ABAD BPARMXR
TRIBTIC VRT MXII
COS. F PPP O.
COS ET IMP. CAE
MAVRELIVS
PIVS AVG. TRIBPOT
IIII PROCOS
AMP
S
IIXXX.

Es wäre zwar ſogar unmöglich nicht, daß von der Leisnitz weiters eine Straſſe durch dem Bundſchuh über die Stangalpe gegen die Reichenau und das Gurkthal zugegangen wäre. Allein es iſt faſt nicht zu zweifeln, daß die Römer auch einen nähern Weg von Lungau gegen die groſſe Stadt Tiburniam, jetzo Lunfeld bey Spital, über Gmünd hin ſich gebahnet haben; denn, daß der Ort Gmünd von Römern bewohnet worden, iſt aus einem daſelbſt befindlichen Grabſtein in dem Freydhof zu entnehmen:

SABINAE SEVERI
NA EL. IVCVNDAE AN. XI
C. SABINIVS PI OCAMVS
CONIVGI PIENTISSIMAE
ET SIBI ET GRAECINAE ET
APRILI ET RVFO FILIS.

§ 63.

Den Beweis der über Tamsweg hingeleiten Straſſe (a) giebt eine andere weismarmorne Meilenſäule, die 6 Schuhe in der Höhe, und 5½ in dem Anderer Seits über Tamsweg nach Gurk.

Umkreis hält: ſie ſtehet noch heute bey der St. Gertraudenkirche gegen Tamsweg aufrecht, und lautet alſo:

CAESL SEPTIMV
-PERTINAX AVG
EJMX PONTIFTR
XII COSI IPP PROC
SMAVRELNTIONN
POTII II PROCOS
MILIARIA
VLAPSA RESTITV
VRNEMN VEIINTI
PROCVLOLEG
PRPRA. TML
XLV.

Mit dieſer Inſchrift ſtimmet jene Meilenſäule genau überein, welche im J. 1676. im Gurkthal gefunden worden, und die zur Anzeige dienet, daß die Römer von Lungau nach Grades und Gurk über die Gebirge eine Straſſe angelegt haben, welche ebenfalls Septimius Severus wiederum durch Fabium Legatum Auguſtalem aufrichten, und erneuern laſſen:

IMP. CÆS. SE
PTIMVS. SEVER
PIVS PERTINAX
ARAB. ADIAB. PART.
MAX. PONT. MAX. TRI.
POTEST. V. INI. L.M.P.
COSMI. PROCOS. P.
ET IMP. CÆ. M. AVRE
VS ANTONIMVS. P.
AVG. FELIX. TRIB. P.
OTES III PROC.
CAES. VIAS. ET P-
ES VETVSTATE
N. RVPTAS. RESTITVE-
RVNT
CVRANTE FABIO. CR. C.
LEGA AVG. PRPR.

Denn daß die Römer über die Alpen verſchiedene Wege geſucht, welche nach der Zeit wiederum verfallen, und unbekannt worden, hat allſchon Cuſpinian (*b*) bemerket.

(*a*) Die Tabula Peutinget. führt oben § 19. ihren Zug von den Inalpe nach Inmurio, Graviacis, Tamaſicis, wovon Scheib Inmurio auf Tamsweg und Graviacis auf Murau ſetzt, Tamaſicis aber gar nicht anzugeben weis. Ich bin aber faſt verſuchet, zu muthmaſſen, der Abſchreiber obiger Tabulae habe die Ordnung der Oerter hier verkeret, ſo daß es eigentlich heiſſen ſoll: Tamaſicis, Inmurio und dann Graviacis ꝛc.

Auf

Auf ſolche Weiſe träffe Tamaſici auf Tamsweg, Inmurio auf Murau ein, und man käme dadurch den heutigen Benennungen der Oerter weit näher.

(b) Cuspinianus *in Deſcrip. Auſtr.* „Ego alpium nomina et itinera tam ex terrae motibus, quam ex arbitrio principum et accolarum crediderim ſaepiſſime variata, et opinionibus ſcribentium nomenclaturam crebro pro uniuſ cuiusque conſtanti aeſtimatione inverſum, ut integre de ſingulis nihil aſſerere poſſimus. Nam et urbium nomina plerumque uobiacum intereunt et renaſcuntur: Nedum montium et collium, quibus crebro paſtores ruſtica ſimplicitate nomina imponunt.

§ 64.

Endlich kommen wir auf die dritte Straſſe von Juvavia aus, ſo nach Zeugniß des Itinerarii Antonini und Tabulae Peutingerianae von alldorther Nordwerts nach Artobriga, Bedajo ad Enum oder Ponte Eni, Iſiniſca, Bratananio, Vrusa, Abudiaco nach Auguſta Vindelicorum, gienge. Limprun (a) hält davor, daß Artobriga etwas unter dem heutigen Laufen, Bedajum aber ein wenig oberhalb Burghauſen, und das Ort ad Enum bey Oetting geſtanden, und daß ſich Cluverius weit irre, der Bedajum auf einer ganz anderen Straſſe, und zwar jener, die jetzo nach München führet, zu Kloſter Baumburg aufzeiget. Der Name Artobriga, ſo von dem deutſchen Brücke herrühret, giebt ſchon zu erkennen, daß dieſes Ort an einem Fluß gelegen, ſohin obige Oerter nirgends ſchicklicher, als an dem Salzachſtrom aufzuſuchen ſeyen. Die römiſche Denkmale und Inſchriften, die man von Laufen bis Burghauſen hin und wieder angetroffen, beſtättigen allerdings dieſe Meinung. Sonderbar bezeuget Aventin, daß folgende Steinſchrift circa Juvaviam d. i. in Gegenden Juvaviae erfunden, und nach dem Kloſter Secon überſetzet worden:

Die dritte Heerſtraſſe von Juvavia nach Laufen, Tittmoning, Oetting, und ſ. w. nach Augsburg.

BEDAIO AVG.
ETALOVOIS
SACR
C. CATIVS
SECVNDIANVS.
II VIR
IMP. ANTONIN
II ET SACERDOTE COSS.

Und wenn man die Diſtanz dieſer Orte mit einem auf die millia paſſuum reducirten Maaßſtab ausmeſſet, ſo treffen unter Laufen 16, von da unter Titmoning abermal 16. und ferners zu Oetting 13 millia paſſuum, ſohin die nämliche Zahl ein, nach welcher in Tabulis Peutingeri die Orte angemerket ſind. Ziehet man noch überhin jenes im Betrache, daß die römiſche millia paſſuum nach Anzeige § 55. weniger, als eine deutſche $\frac{1}{2}$ Meile betragen (b): ſo ſchlägt Artobriga auf die Stadt Laufen, und Bedajo auf die Stadt Titmoning ſo ziemlich ein.

(a) Dominikus von Limbrun, Entdeckung einer römiſchen Heerſtraſſe bey Laufzorn und grünen Wald, und daraus flieſſende Erläuterung der alten Geographie in Baiern in den Abhandlungen der baieriſchen Akademie der Wiſſenſchaften II Band pag.

pag. 114. nebſt einem Abriß der annoch vorfindig römiſchen Ruinen daſelbſt pag. 122.

(b) Man nehme die Meilenreduction des Scheib § 55. oder die, welche man in neueren geographiſchen Werken antrift, und eine deutſche Meile auf 3808 franzöſiſche Ruthen eine zu 6 Pariſer Fuß, dagegen eine Römiſche nur auf 3024 derley Ruthen bemißt, ſo hält es immer ſeine Richtigkeit, daß die Römer auf einer Streke Weges, den man jetzo vor eine deutſche Meile lang hält, manchesmal je nachdem er mehr, oder weniger gebahnet, gerade oder gekrümet war, ſelten unter 5000 Schritte, öfters aber mehr gebrauchet haben.

V. Abſatz.

Vom Religionszuſtande in Juvavia.

§ 65.

Die alten Deutſchen mögen wohl in den erſten Zeiten den wahren Gott verehret haben, weil Japhet, der ſich in Europa begab, den wahren Gottesdienſt von ſeinem Vater Noä erlernet. Sie verfielen aber, wie faſt alle Völker in Aberglaube. Cäſar ſagt von ihnen, ſie hätten die Sonne, Feuer und Mond, als Dinge, die ihnen in die Sinne fielen, für Götter geehret: Cluver ſchließt daraus, ſie hätten den wahren Gott in der Dreyeinigkeit unter den Sinnbildern der Sonne, Feuer und Monde angebethet. Allein dieſes Urtheil iſt etwas gar zu günſtig. Die Deutſche ehrten wohl mehr als drey Gottheiten. Tacitus erzählet, daß ſie einen Gott Tuiſto, und ſeinen Sohn Mannm, die Herda, Mercurium, Hercules, Alcis, Iüs, Tanfana unter ihre Gottheiten gezählet haben. Von den Göttern der älteſten Deutſchen.

§ 66.

Ich übergehe all dieſes, und verweiſe den Leſer, der von den Abgöttern der alten Deutſchen ſonderbar des Nordgau umſtändlich belehret ſeyn will, an Cluver und Falkenſtein. Inſonders von den in Juvavia geehrten Gottheiten.

Meine Betrachtungen ſollen ſich bloß an jene Gottheiten halten, wovon uns die alten Ueberbleibſel Juvaviae einige Spuren hinterlaſſen, und da muß man die ächte von unächten wohl unterſcheiden.

Wenn man den Schlachtner in ſeinem Chronico M. S. hört, ſo zählet er eigentlich 7 Hauptgötter der alten Nordgauer und Nortker. (1) Der Beleck, oder Belenus, oder die Sonne, wovon der Sonntag herrühren ſolle, und der auch bey einigen unter dem Namen Tibelenus, Tubel, oder Teufel vorkömmt, (2) der Mond, wovon der Montag, (3) Thuiſco als der deutſchen Mars, ſo von den Griechen Ερις, und von den deutſchen Thies Dies auch Tüs genennet wurde, dieſer ſey auch unter dem Namen Thieſa oder Diſa als eine Göttinn, gleichſam wie Bellona vorgeſtellet worden, und hievon rühre der Dienſtag oder Erchtag her, (4) Othin oder Oden auch Wodon oder Woden, wovon der Mittwoch Gwodanſtag hieß, (5) Pen oder Pin auch Thor, ſo der deutſche Jupiter war, daher rühre der Pfingſtag, den die Schweden oder Dänemärker noch Thors oder Thunrestag und die Engländer Thunderstag nennen, (6) Frego oder Friga auch Freha, oder die deutſche Venus, wooon der Freytag herrühret. (7) Krodo, Crodo oder Sator ein Gott der Bosheit, und der deutſchen Saturnus, von dem komme der Satorstag, jetzo Samſtag her, und den die Engländer noch

Sator Tag ausdeücken; dieſen geſellet er noch andere Götzen, als Radegaſt, Jeha, Ziza, ſo eine Dea Suevorum war, und die Alffer bey.

Daß die 7 obbenannte Götter nicht allein von den Nordgäuern und Norikern, ſondern überhaupts bey allen deutſchen Völkeen in groſſen Eheen geſtanden, beweiſen auch andere Gelehete (a), und in ſo weit iſt Schlachtner rechtens daran.

Allein er begnüget ſich mit deme nicht, er machet eben von dieſen Göttern verſchiedene Ableitungen, und will ſie noch heute zu Tage in den Benennungen verſchiedenee Ortſchaften übrig finden. Alſo rühret ſeines Gedünkens Monſee, Mantling bey Radſtadt, Mannsdeeg, Manndorf von dem Monde, Dietmoning und Deiſendorf von Gott Thies und Diſa, Oetting und Uttendoef im Pinzgäu von Gott Othin, Pinzgäu von Gott Pen oder Pin, Teffereggen in der Windiſchmatterey, Eheenwis oder Frechenwis von der Göttinn Frigga, Gredig von Gott Krodo, Sitzenheim von dee Göttinn Ciza, und endlich Helfenburg von den Alffern her; dieſes Wortſpiel mag aber mehrers den Erfinder ſchmeicheln, als andere überzeugen.

Ich wende mich alſo vielmehr zu den Zeiten, worüber wir klare Denkmale übeig haben.

(a) S. Gundling Hiſtorie der Gelehrtheit Tom. 1. C. 4. Sect. 1. § 78.

§ 67.

Vom Gott Jupiter.

Von dem Gott Jupiter ſind zwey Denkmäle vorhanden. Eines war zu Zeiten Appiani zu Mühlen in der Vorſtadt Salzburgs, von wannen es aber in die Pelzhütte (ein im inneren Stein entlegenes Wirthshaus) überbracht worden, und daſelbſt zum Fußgeſtell eines Tiſches, auf welchem die Gäſte zu trinken pflegen, dienet; es lautet alſo:

I O M.
VENVSTINVS
SVMM.
SIGNVM
I ARVB (a)
CVLTORIB
CVMBASEDD.

Das andeee zeiget ſich in einem Bauernhaus Lierzer Zulehen genannt einen Bichſenſchuß vom Vikariathaus in der Taurach bey Radſtadt unter der Aufſchrift:

I O M.
T VII SA
EF. AIC.
O SALVTE OV.
SABINIVS
CLL PP A D.
I V.

(a) Aru-

(a) Arubium war laut Itinerarii Antonini eine römiſche Stadt oder Kolonie bey Agram in Croatien.

§ 68.

Mercurius ſtand ſchon bey den alten Deutſchen im größten Anſehen (a). Sie hieſſen ihn eigentlich Wodan (b); um ſo mehr iſt alſo zu glauben, daß die Römer, als ſie in dieſe Gegenden kamen, ihren Dienſt gegen ihn fortgeſetzt haben. Der Urſachen findet man hin und wieder in Deutſchland Spuren von Altären und Zeichen, welche Mercurio gewiedmet waren. Als zu Augsburg finden ſich in dem Peutingerhaus drey dergleichen Inſcriptiones (c), dann zu Dinzlau bey Ingolſtadt (d): und eben dergleichen Denkmal war voehin in der Ulrichskapelle auf dem Nonnbeeg. Archivarius Steinhauſee erhandlete ſolchen Stein zeig ſeiner Beſchreibung der Heiligen Salzburgs M. S. Petrenſ. Lit. L. von dem Zechpröbſt der Stadtpfarr, wohin dieſe Kapelle incorpoeieet war, Gabriel Weiß Burgern und Stadteath allhier gegen Renovierung des St. Ulrichsaltar und Bildniß. Ee überſetzte ihn ſodann in ſein Haus am Bürgelſtein, und ließ obee denſelben einen neuen Stein, der die Art und das Jahee der Ueberſetzung in ſich hielt, einmaueren, beede aber in Eingang des Hauſes ſo ſtellen, daß ſie jedem gleich bey Eröffnung der Thüre in das Geſicht fiellen. Dieſe beßte Vorſicht des Steinhauſers hatte abee die Unachtſamkeit der folgenden Hausbeſitzer ganz veeeitelt. Es iſt weder der ein noch andere Stein mehr vorhanden. Sie ſind ganz aus dem Geſichte geraubt, und wee weiß, in welche antiquitätsgierige Hände, oder unter welchen Schutte gerathen. Die Aufſchrift des alten römiſchen Steins war dieſes Inhaltes: Vom Mercurio

MERCVRIO
AEDEM FECIT
ET SIGNVM
POSVIT
C. TOGIONIVS
CVPITVS
C. TOGI SVMVS
FIL REFECIT.

Und jene des von Steinhauſer aufgeſetzten neuen Denkſteins des folgenden:

HAC IVVAVIÆ ROMANA INSCRIPTIONE
EX PORTICV ÆDIS DIVO VDALRICO SACRÆ TRANSPOSITA IOANNES STAINHAVSER CIVIS IVVAVIENSIS DOMVM
HANC SVAM ORNANDAM CVRAVIT ANNO A PARTV VIRGINIS CIↃ. IↃ. CII.
XVKAL. APR.

(a) Tacitus in *Germ.* C. 9. Deorum maxime Mercurium colunt, cuius caeteris diebus humanis hoſtiis Litare fas eſt. Allein der deutſchen Mercurius war von dem römiſchen ganz unterſchieden; der römiſche war ein Gott der Beredſamkeit, der Kaufmannſchaft, der Wege, und Straſſen; dagegen hielten die Deutſche ihren Mer-

Mercurium vielmehr als einen Kriegsgott, wie aus den von Tacito Annal. Lib. 13. C. 57. angeführten Umſtänden des zwiſchen den Catten und Hermunduren geführten Krieges zu erſehen iſt.

(b) Paul. Diacon. *Rer. Longobard.* Lib. 1. C. 9. Wodan ſane, quem adiecta litera Gwadam dixerunt, ipſe eſt, qui apud Romanos Mercurius dicitur, et ab univerſis Germaniae gentibus adoratur. Godefrid. Viterb. *in Chron.* part. 17. Wodam quidam Gwodan - - dicitur Mercurius, et tunc ab univerſis Germanis ut Deus adorabatur, unde usque hodie teutonica lingua Gott.

(c) Bey Welſer, wovon ich nur eine hier berühren will, die alſo heißt:

MERCVRIO
CVIVS SEDES ATERGO
SVNT
APRIVS CLAVDIVS LATERANVS
XV VIR SACR. FAC.
COS. DESIGN.
LEG. AVG. PRPR.
LEG. III. ITAL.
VS. L. M.

(d) Falkenstein *in Ant. Nordgau* 1 Th. p. 37.

§ 69.

Vom Hercule. Hercules war ebenfalls nach Taciti C. 3. Bericht ein von den Deutſchen geehrter Gott. Fuiſſe apud eos et Herculem memorant, primumque omnium virorum fortium ituri in praelia canunt. Man findet aber überhaupt, daß auch andere Nationen ihre vergötterte Helden unter dieſem Namen geehret, und Aventin behauptet ſogar, die Baiern ſtammten vom Hercule Alemanico ab, welches aber ein bloſſes Gedichte des Annii von Viterbo, und ſo wenig erweislich iſt, als daß Theodo I. da er gegen die Römer geſieget, dieſem Herculi einen Hain an die Donau zum Danke eingeweihet habe; indeſſen haben wir auch da Merkmale, daß die Römer in Juvavia ihren Heckules verehret. Die Steinſchrift fand ſich an der äußern Kirchenmauer des Nonnenſtifts am Nonnberg, und lautete alſo:

HERCVLI AVG. N
PRVDENTIVS MAXIMINVS
VET. EX. DEC. ALATAM
V. S. L. L. M.

Mit dem Beywore Auguſtus pflegten die Römer auch andere Götter als z. B. Mercurium zu verehrlichen (a).

(a) Bey Velſer in dem Peuthingerhaus:

MERCVRIO
AVG. SACRVM
M. BASSIANIVS
VITALIS
V. S. L. M.

§ 70.

§ 70.

Ferners iſt im Jahre 1772 von einem Bauern in der Berghamer Pfarr unweit der Baron Rehlingiſchen Hofmark Urſprung in dem Felde des ſogenannten Moßhamer Guts eine ertzene Bildniß, oder Hausgötzr ausgegraben worden. Er iſt bey 16 Zoll hoh: ſtellt eine bloſſe etwas vorwärts ſchreitende Mannsfigur, das Haupt mit einem Bart, dann den einen Arm ausgeſtreckt, und mit flacher Hand, den andern Arm etwas aufwärts, und die Hände ſowrit geſchloſſen vor, daß man wohl abnehmen kann, daß er in ſeiner Fauſt etwas gehalten habe.

Von einer im Jahr 1772 unweit Urſprung erfundenen ertzenen kleinen Statue.

Nun fragt ſich, weſſen Abbildung dieſe Statur ſey? Man trifft den Jupiter, Hercules, Neptunus und Mars nackend, und mit barrigtem Kopfe an; was ſie unterſcheidet, ſind meiſtens ihre Stellung, und die Zeichen des Adlers und Donnerkeils bey dem Jupiter, beym Herkules der Kolben in der Hand, beym Neptunus der Dreyzack oder der Delphin unter oder neben dem Fuße, bey dem Mars das Schwert, oder eine Stange, oder der Helm auf dem Kopfe (*a*). Siehet man nun die Stellung unſerer Statue genauer an, ſo iſt die Fauſt um einen Kolben zu halten, all zu enge geſchloſſen, zu einem Donnerkeil der Arm allzu in gerader und ruhigen Stellung, mithin muß es entweder Neptunus oder Mars ſeyn, und ich wurde ihn faſt für Neptunus halten, wenn nicht neben der Statue auch ein kleiner Helm, wie man ſonſt bey Minerva oder Mars antrifft, vom nämlichen Erze ſich vorgefunden hätte, der ſo ziemlich auf das Haupt der Statur paßt, ſohin faſt außer allen Anſtand ſitzet, daß ſie ein Bild des Kriegsgott Mars ſey. Nebſt dieſer Bildniß und Helm fand ſich zugleich eine ſchmale Leiſte vom gleichen Ertze, ſo mit ſilbernen Blechblättlein auf die Art, was man insgemein à la greque heißt, façonirt, und eingelegt iſt. Aller Muthmaſſung nach iſt es ein Theil von Geſimſe des jenigen Geſtells, oder aræ, auf welchem dieſe Statur geſtanden iſt, denn die Römer hatten in ihren Häuſern ihre eigene Deos penates, und Hausſchutzgötter und Altäre (*b*).

(*a*) Mont faucon *les antiquites expliquées* Tom. I. Part. 1. et 2.
Gesner *Ioann. Iacob. Numiſmata Romanorum.*

(*b*) Von den Diis penatibus, und wie ſie von den Diis laribus unterſchieden, beſehe Dempster *antiq. Rom.* lib. II. cap. 14.

§ 71.

Da ich von dieſer neu erfundenen Bildniß rede, ſo kann ich auch jene nicht vorübergehen, welche nach Zeugniß Megiſeri im Jahr 1502 ein Bauer auf dem Zollfeld bey Maria Saal im Ackern gefunden, und Erzbiſchof Mathäus Langius nach Saltzburg in die hohe Feſtung bringen laſſen, von wannen ſie aber jetzo in die Gallerie bey Hofe überſetzet worden. Sie iſt vom Erz 9 Schuhe lang, und ſtellet einen nacketen Jüngling mit einer Streithacke vor, auf dem rechten Schenkel lieſt man folgende Aufſchrift:

Von der erſtern gröſſern Statue bey Hofe.

Q A

A POBLICIVS D. L. ANTIOCH.
TI. BARBIVS. Q. P. L. TIBER.

Und um den vergoldten Schild oder Hut:

M. GALLICINVS. VINDILLE. L
BAR. L. L. PHILOTERVS. P. R.
CRAXANTVS BARB. P. S.

Dieſer Statue gedachten allſchon Petrus Appianus, und Bartholomaeus Amantius in ihren Anno 1534. herausgegebenen Inſcriptionibus Norices; ſie bewunderten ſelbe als eines der vortreflichen Alterthümer. Stephan Vinandus Pighius ſah ſie gleichfalls im Jahr 1574 mit eigenen Augen, als er mit Karl Friderich Herzog zu Cleve, Jülch und Bergen durch Salzburg gereiſet iſt. Dieſe drey Authorn halten ſie einſtimmig vor einen Genium oder Bildniß Antinoi eines Jünglings, welchen Kaiſer Hadrianus innigſt geliebt, und als er in dem Nilfluß ertrunken, nicht allein zu ſeinen Ehren eine Stadt Antinopolis angelegt, ſondern ihn auch unter die Götter verſetzet, und an verſchiedenen Orten Säulen und Bildniſſen zu deſſen Ehren aufgeſetzet hatte. Was aber die Inſcheiften berühret, leſen ſie, und mit ihnen Ducker in Chron. Salisb. die Aufſchrift alſo:

Aulus Publicius Druſi Libertus
Antiochus Titus Barbius
Quaeſtores poſuere Lucio Tiberio.

Sodenn jene des Schildes:

Marcus Gallicinus Vindillae Libertus.
Barbius L. Libertus Philoterus Populi Romani.
Craxantus Barbius poſuere ſuis.

§ 72.

Critik des Lambecii darüber.

Der gelehrte Lambecius hingegen, der dieſe Statue auf der mit Kaiſer Leopold durch Salzburg nach Tyrol vorgenommene Reiſe in genauen Augenſchein nahm, weichet von den Meinungen obiger Authoren in allen ab. Er liefert in ſeiner Bibliotheca Vindobonenſi ſowohl einen Abriß des Genii Antinoi, wie er im Garten des Vatikan zu Rom erſichtlich iſt, als der obigen Statue, und zeiget dadurch, daß erſterer einen unbehaarten und unbewaffneten Jüngling in einem traurigen tiefen Sinn, den Kopf etwas niederhangend, dieſe aber einen behaarten Jüngling, der mit einer Streithacke verſehen, und ganz mit freyem Kopfe umherſieht, vorſtelle. Auf gleiche Weiſe giebt er den Inſchriften ganz andere Deutung. Schon in der erſten Zeile leſet er ſtatt Druſi, Decimi Libertus, weil die Buchſtaben A. D. und L. abgekürzt ſind, und ſo oft der Buchſtabe D. allein ſtehet, ſo zeige er nach Caroli Sigonii Anleitung in lib. de nominibus Rom. keinen Geſchlechtsnamen, ſondern einen Vornamen, wie Decimus an; ſo gehöre auch Antiochus nicht zu den Wörtern Titus Barbius, ſondern zum vorhergehenden A. Poblicius D. L. und ſey zu leſen: Aulus Poblicius Decimi Libertus Antiochus. Ferners müſſe man das abgekürzte Wort Ti nicht Titus, ſondern Tiberius leſen, weil der Name Titus nur durch das ſimple T. ohne

Bey-

Beyſatz eines I angezeiget wird. Endlich lieſt er die Buchſtaben Q. P. L. Tiber nicht für quaeſtures poſuere Lucio Tiberio, ſondern Quinti et Publici Libertus Tiberius, und behauptet alſo, daß Tiberius Barbius Tiberinus zu einer Zeit zwey Patronen Quintum und Publicium gehabt, und daß das Wörtlein et nur wegen Enge des Raums, wie mehr Beyſpiele bey Gruter p. 1155. anzutreffen, weggelaſſen worden. Was die auf dem vergoldeten Schild oder Hut befindliche Inſcription berühret, lieſt Lambecius P R. nicht pupuli Rumani, ſondern für Proculus; dieſes wäre der Vorname, Craxantus der Zuname, Barbius, oder vielmehr Barbianus der Geſchlechts Name; denn wie Tacitus L. 1. Annal. C. 25. meldet, ſo ware Proculus aus dem Geſchlecht der Barbier entſproſſen, und einer der erſten, welche Mario Salvio Othoni wider den Kaiſer Galba zum Reich geholfen haben. Alſo ſeyen auch die zwey letzte Buchſtaben nicht zu verdollmetſchen: poſuerunt ſuis, ſondern poſuerunt ſolvae, wodurch die Stadt, oder municipium ſolvenſe heute Maria Saal am Zollfeld, verſtanden werde. Lambecius ſpricht demnach beede Innſchriften folgendermaſſen aus:

Aulus Publicius Decimi Libertus Antiochus.
Tiberius Barbius Quinti et Publici Libertus Tiberius.
Marcus Gallicinus Vindillae Libertus,
Lucius Barbius Lucii Libertus Philoterus.
Proculus Barbianus Craxantus Proculi Libertus poſuerunt ſolvae.

Und hält davor, daß dieſe Bildniß zu Ehren Tiberii Barbii Titiani Decurionis Coloniae Amonae aufgeſetzet worden, von welchen auch ein anderer Stein vorhanden wäre.

§ 73.

Unter den kleineren Göttern zählten die Römer die vergötterten Helden, oder doch berühmte Menſchen, derowegen wurden ſie Dii animales, Manes, Genii, Semones und Demones genennt. Den Diis manibus pflogen ſie vorzüglich die Grabmale zu weihen, wovon wir zwey Zeugniſſe aufzuweiſen haben. Von den Diis manibus.

Das erſte war in der Mauer der hochfürſtlichen Zimmerhütte (a) allhier.

D. M.
HONORA
TIVS VIII.
CVSETA VE
TONIA COLVGES
VIVI SIBI FECER.

Das zweyte auf dem Weg im Nonnberg (b).

DIS MAN.
T FLAVIVS
HER MESV. F. S. B.
ET FELICIF. AN. VI.

(a) Steins

(a) Steinhauſer ſagt in ſeinem M. S. davon: " ſtehet an des Erzbiſchofen Bauſtadel gegen dem fürſtlichen Hof über hinten zu nächſt an St. Peter Kloſter ſtoſſend. „

(b) Davon erzählet Steinhauſer: " iſt gelegen am Nunnberger Weg bey der untern Stiegen, wenn man von St. Niklas Kirchlein hinauf gehen will, auf der Erden, da man darüber gegangen. War ein kleines viereckichtes weißlichtes Steinlein. Iſt aber erſt gar neulicher Zeit etwa von einen Antiquario hinweggenommen worden. „

§ 74.

Von römiſchen Götzenpfaffen.

So wenig es ein Volk giebt, ſo gar keine Religion, oder Begriffe von einer Gottheit, und keinen innerlichen Triebe ſolchen gefällig zu ſeyn, und zu dienen hat, ſo iſt auch ſchwerlich eine Nation, die keine Prieſter gehabt. Man ſah ſie als Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen an, und jedes Volk erwieſe ihnen ſonders ausgezeichnete Ehren. Nirgends ſtanden ſie aber in gröſſeren Anſehen, als bey den Deutſchen. Sie waren bey ihnen in drey Gattungen getheilet; in Druiden, Wahrſagern und Barden. Die Druiden oder Eichenherrn, welchen Namen ſie von ihren heiligen Eichwäldern, die ihre Wohnungen und Tempel waren, bekommen, giengen weiß gekleidet, und hatten eine fünfeckigte Figur, oder Pentalpha auf ihren Pantoffeln, von welchen der noch jetzo bekannte Drudenfuß, den das einfältige Volk in unſeren Zeiten auf die Viehſtälle, und Thürſchwellen mit Kreiden oder Röthel anzuſchreiben pflegt, herrühret. Sie hatten nach dem König, Fürſten, und Heerführer das erſte Anſehen bey dem Volke, und deſſen Verſammlungen; ſie waren die Theologen, Philoſophen, Aerzte, Lehrer, und Richter der Nation, und deswegen von Kriegsdienſten, und allen Abgaben befreuet. Die Wahrſager beſtanden meiſtens aus Weibern, die man Druidinnen auch Alrunen hieß, und die aus den Eingeweiden der Thiere wahrſagten. Davon bliebe noch der Name in den ſogenannten Alraunen übrig, womit abergläubige Leute ihren vermeintlich in verſchiedner Geſtalt und kleine Gefäſſe eingeſchloſſenen böſen Geiſt, oder Teufel zu bezeichnen pflegen. Die Barden waren eigentlich die, welche das Lob ihrer Götter, und die tapfere Thaten ihrer Helden in Verſen beſungen; dann den Deutſchen hat unter allen Künſten Reim und Geſang gefallen.

Daß nun in der hieſigen Gegend, ehevor die Römer ſich derſelben bemeiſtert, der Gottesdienſt durch dergleichen Götzendiener beſorget worden, iſt nicht zu zweifeln, und daß in unſerer Landesrevier Alraunen ſich befunden, will Falkenſtein und Keyſer de mulieribus fatidicis p. 472. aus der oben § 64. angeführten Inſchrift

BEDAIO AVG.
ET ALOVNIS.
SACR etc.

behaupten.

§ 75.

§ 75.

Nachdem aber die Römer allda eine Colonie angelegt, so kammen auch römische Priester hieher; dann wenn die Römer eine Pflanzstadt angerichtet haben, so ordneten sie auch Pontifices, Sacerdotes, und Augures dahin ab. Von einem sogestalten Sacerdote bezeuget Andreas v. Küenburg in seinen Chron. MS. Salisburg, daß er folgendes Monument gesehen: Fortsetzung.

IOM
ARVBINO
L. CAMIVS. CELER. SACERDOS
VRBIS ROMAE ÆTERNAE ET
IVLIA HONORATA
PRO SE ET SVIS V. S. L. M.

§ 76.

Zu den Gattungen der alten Gottesdienste gehören vorzüglich die Opfer und die Begräbnisse. Die alte Deutschen opferten allerley Thiere, und überdieß zündeten sie der Sonne und Mond entweders in den Tempeln auf Altären, oder an anderen Orten ein immerwährendes Feuer an, sie pflogen auch je zuweilen umher zu tanzen. Von diesen Opferfeuern mag noch heutiges Tages das übliche Johannisfeuer abstammen; Ja die Deutschen opferten sogar Menschen, und marterten sie dabey auf eine grausame Art. Von den Gaben-Opfern.

Die Römer hatten ebenfalls ihre verschiedene Gattungen der Opfer.

§. 77.

So verschieden die Ceremonien bey den Opfern waren, so verschieden waren sie auch bey Leichbegängnissen. Die Römer drückten dem Erblassenden die Augen zu. Sie wuschen ihn, und trugen ihn bis zum Scheiterhaufen. Es giengen etliche Trompeter dabey voraus, daselbst sammelten sie die Asche in Gefäße, diese hinterlegten sie in die Grabstatt und (Sarge) Sarcophaga, in welchen sie sonderbaren Pracht zeigten. Sie hielten sodenn herrliche Gastmahle, und zum Denkmale ätzeten sie auf den Marmor die Namen derer ein, welche daselbst begraben, und wer zu dessen Gedächtniß das Monument errichten lassen. Von den Ceremonien bey den Leichenbegängnissen.

Diese Grabmäle waren ihnen heilig, und die darauf eingeätzte Schriften sind die Quelle, aus welcher die römische Alterthümer ihr vorzügliches Licht erhalten, und wovon ich eben in gegenwärtiger Abhandlung den meisten Stoff geborget habe. Ich rückte hin und wieder dergleichen alte Innschriften ein. Da aber noch sieben dergleichen Grabschriften vorhanden sind, welche ich anderswo nicht so füglich einschalten können, so folgen sie hier nach.

§ 78.

Verschiedene römische Grabsteine.

Der Iſte Stein fand ſich vormals in dem Kreuzgang der alten Domkirche allhier, mit der ſchon ziemlich verſtimmelten Aufſchrift:

CIARABICAE
STA
B POLIENO
AEMILLIANO.

Der IIte in dem Eingang der Kirche zu St. Peter auf der rechten Seite:

STATVTO
FILIO DVLCISS.
O AN. XXXI.
ALBI.
LEONAS. ET. STATVTA
CONIVG. CARISS.
ET SIBI POSTERIS
Q. SVIS FECERVNT

Der IIIte zeigte ſich in der Gruft der Kirche im Nonnberg bey dem Altar der heiligen Erntrud zur linken Seite auf dem Fußtritt eingemauert:

IVLIAE PROCILLAE O AN.
XLVIII L. COCCEIVS CVPITVS
MARITVS ET IVL. IVNIANA
ET COCCEI PROCVLVS
FLORENTINA CVPITVS FILII
FECERVNT.

Der IVte eben im Nonnberg bey der Sakriſtey linker Hand in einer ſteinernen Sarge oder ausgeholten Grabſtein:

BENNIVS FIRMIVS
SAMIANTA VIVENT
VRSO FILIO OBIT
ANNORVM XXX
VIVI FECERVNT.

Der Vte gleichfalls im Nonnberg in der Kloſter-Küchenmauer von auſſenher:

IVL. HILARIAE
CON. O A. XL.
T. CORNELIVS
MARCELLINVS
T. PATERNIA
FLORINA CON.
VIV. SIBI. FEC.

Der

Der VIte war in einer Gartenmauer an der Salzach auf dem Wege, wo man in die Vorstadt Mühlen gehet, mit folgenden Buchstaben zu sehen:

FRONTO COS
SONIS FIL. AN.
NORVM LXXX.

Der VII. ist noch heute zu Maxlon bey der Kirchhofthür rechter Hand ersichtlich, und daselbst eingemauert.

L. LOL. AGILLIAE. O AN.
LXVI. AGILLAE O AN.
LX. ABIAMELITINE
MERENTIBVS FEC.

§. 79.

Von dergleichen römischen Grabmalen zeigen auch die Gegenden um Salzburg hin und wieder, zum deutlichen Wahrzeichen, daß die Römer sich in dem Salzburggau stark ausgebreitet und bevölkert haben. Mehr dergleichen in den Gegenden herum.

Der I. Stein ist zu Feldkirchen jenseits des Saalflusses. Er dienet jetzo zum Fuß des Weihbrunnsteins; auf der einen Seite zeiget sich eine Schwalbe mit ausgestreckten Flügeln, und auf der andern die Aufschrift:

PLACIDVS TIN.
LOL HONORA
SERVE SIBI ET
FIRME CONiVGI
ET PLACIDIANO
FIL. ET SVIS Q OMNIB.

Der II. ward unweit Laufen bey St. Görgen entdeckt, so die Aufschrift führete:

C. L. SENECA
OB. ANN. LXV.
SENECIO TE
RENTIVS HO
NORATAE SER
VIAE MATRI ET
FRATRI ET SIBI
ET SVIS VF

Der IIIte stellet sich heut zu Tage bey dem Dechantshof zu Deissendorf an dem Pferdstall eingemauert dar, und heißt also:

Q SEPTVIEVS
FAVSTVS ET

AT-

ATTICA PLACIDI
F VXOR VIVI FLCSIB
ET OSEII MARINOFA XIII
OBITO.

Obigen kann man noch den IV. aus Petri Appiani antiquitatibus beyſetzen. Er trägt ihn unter den ſalzburgiſchen Steinſchriften vor, ohne aber den eigentlichen Ort, wo er ihn antraf, zu bemerken. Sein Innhalt ſolle lauten:

BRVTO GINTVSSAE F ANN. LXXXXV.
E SIBI ET MELEIAE BRICOSTICIS
FILIAE VXORIETRE SICO
FETARIONI FAN. XXX ET
VETVO F VAENONI FILI E
AN XXXX ET ANICOVE
FL AN. XXV (a).

(a) Steinhauſer verdeutſcht ihn alſo: Bruto hat dieſen Stein oder Gedächtniß aufrichten laſſen ſeiner Tochter Gintuſſae ihres Alters 95 Jahre, und ihm ſelbſt, und der Meleis der Tochter Bricoſticis und Reſſico dem Sohn, und dem Sohn Arioni ſeines Alters im dreiſſigſten Jahre, und ſeinem Sohn Vetuo, ſeiner Tochter Vaenoni im 40 Jahr, und Anicove ſeinem Sohn von 25 Jahren. Dieſe Verdeutſchung ſetzet voraus, daß BRVTO wenigſtens XII Jahre alt geweſen, wenn ſeine Tochter in dem 95ſten ſtarb. Sie verliert dadurch nichts an ihren Glauben; Aber ſie leidet auch die Auslegung: Bruto hat ſeinem Bruder Gintuſſa von 95 Jahren ꝛc.

§ 80.

Von den Hainen und Tempeln.

Der Ort, wo die alten Deutſchen den Göttern ihre Opfer weihten, waren die Wälder, welche ihre Prieſter mit Bann belegten, und hegten, daß niemand darinn etwas abhauen dürfte. Sie thaten es von darum, weil ſie davor hielten, die Götter wären weit gröſſer, als daß ſie in Wänden und Mauern eingeſchloſſen, oder in menſchlicher Geſtalt abgebildet werden könnten. Inſonders ſahen ſich die Druiden und Götzenpfaffen groſſe, alte und anſehnliche Bäume und Eichen aus, welche ſie mit beſonderem Gepränge einweihten, bey dieſen Bäumen wurde nicht allein geopfert, ſondern auch Gerichte und andere Verſammlungen in allgemeinen Angelegenheiten gehalten. Dem unerachtet hatten ſie auch einige Tempeln, jedoch nicht ſo koſtbar, wie die Römer. Daß nun auch die alten Innwohner um Juvavia heilige Hainen gehabt, iſt nicht zu zweifeln. Unweit Mattſee findet ſich ein Wald, welchen die Einwohner noch heute Teufelsgeſchrey heiſſen, und daß alldort die Heyden ihren Gottesdienſt gehabt, aus einer alten Tradition behaupten. Von dem in Juvavia unter, und von den Römern erbauten Tempeln aber zeiget nicht nur die oben § 66. angezogene Innſchrift eines dem Gott Mercurio geweihten Steines, ſondern auch der oftgerühmte alte Poët bey Caniſio antiq. Lect. und in Abb. Alberti Catal. Abb. S. Petrenſ.

Urbs

Urbs Juvavienſis fuit olim ſplendida muris.
Aggeribus magnis, munitaque turribus altis.
Sedes hic Regum fuerant, ac Templa Deorum,
Gente ſub antiqua fulgenti marmore ſtructa.

§. 81.

Wenn aber gleich nach Anzeige alles deſſen, was bishero vorgekommen, das Noricum überhaupts in dem blinden Heidenthum und Finſterniß der Abgötterey geſtecket iſt, ſo geſchah es doch gar bald, daß das Licht des Evangeliums, ſo weit über die Sittenlehren der Weiſeſten Griechenlands und Roms erhoben iſt, und daher ſo ſchnellen Fortgang nahm, auch im Norico aufgienge, und ſich hin und wieder ſo verbreitet hatte, daß die herbeſte Verfolgungen der römiſchen Kaiſer ſolches nicht auszulöſchen vermochten. Hätte es mit der Epiſtola des Pabſt Symachi an Theodorum Laureacenſem Archiepiſcopum von J. 504. ſeine volle Richtigkeit, ſo wären es ohne Mittel die Apoſteln und Lehrjünger Chriſti ſelbſt, welche die chriſtliche Kirche und Lehre in Norico angelegt. Symachus nennet die Kirche zu Lorch ab eisdem apoſtolis fundatam eccleſiam. Wie aber dieſer Brief nicht ganz ohne Bedenken iſt, ſo ſind auch die Meynungen über den erſten Apoſtel des Norici ſehr getheilet. Aventin glaubt, es ſey der heilige Paulus mit einem Geſellen Lucius Cyrenenſis in dieſe Länder gekommen. Er weis aber keinen Beweis davon zu führen. Velſer ſchreibt es dem heiligen Petro, oder wenigſtens dem heiligen Marco, oder deſſen Diſcipel Hermagorae erſten Biſchof in Aquileia und ihren Miſſionen zu. Die an dem Stadtthurn zu Enns aufgeſchriebene lateiniſche Verſe geben beede Evangeliſten Marcus und Lukas vor die erſte aus, welche in Laureacum die Lehre Chriſti geprediget haben. Ihr Alter reicht aber nicht weiters, als in die Zeiten des K. Maximilian II, wie es Hanſiz T. 2. p. 15. ſelbſt geſtehet. Lange überlieferte ſich auch die Meynung, es wäre ſchon im erſten Jahrhundert ein Biſchof Namens Laurentius zu Laureaco oder Lorch geweſen. Allein Pez und Hanſiz haben gründlich bewieſen, daß dieſes ein lauteres Fabelwerk ſey. Sie zeigen, woher der Irrthum entſtanden. Nämlich es ſey der heilige Martyrer Laurentius ſo unter Kaiſer Decio im Jahr 258. die Martyrskrone erhielt, in den älteſten Zeiten vor einem Schutzpatron der Stadt Laureacum angenommen worden. Dieſes hätten in ſpäteren Jahren einige nicht recht erwogen, und aus einem zwey Laurentios, und zwar den einen zum Apoſtel und Biſchof, den anderen zum Schutzpatron gemacht (a).

Von den Syren des Chriſtenthums im Norico in I. Saec.

Fürwahr ein heller Beweis, wie behutſam man verfahren ſoll, wenn es auf Beurtheilung der Nachrichten aus dem mittleren Zeitalter ankömmt, wo jedes Mährchen ſeine Anbether fand, und wo Leichtglaubigkeit, fromme Täuſchungen, und Schwärmerey der herrſchend und unterſcheidende Geiſt von damaligen Jahrhunderten geweſen zu ſeyn ſcheinet. In der Dunkelheit, und Abgang richtiger Nachrichten bleiben demnach nur Mutmaßungen übrig; Die erſte und verläßigſte, daß bey dem brennenden Eifer der Apoſteln und ihrer Jünger, mit welchen ſie das Chriſtenthum in die ganze Welt umher

zu tragen beflissen waren, Noricum nicht lange unbeleuchtet geblieben, sondern gleich andern römischen Provinzen schon im ersten Jahrhundert der Keim des Christenthum darinne ausgesäet worden. Die zweyte minders verläßige, daß dieses von Hermagoras Vorstehern der Kirche in Aquileia als dem nächst an das Noricum gränzenden Orte beschehen. Und endlich die dritte aber am mindesten verlässige, daß er sich des Syri, und Juventii als Werkzeuge gebrauchet habe. Wer aber immer die Ausgeschickte waren, so ist gar wohl zu vermuthen, daß sie sich vorzüglich, gleich es die Apostoln selbst pflogen, an die Hauptorte in Norico (*b*) begeben haben.

(*a*) Mit dieser Tradition hat es ungefehr die Verhältniß, wie mit jener Sage, auf welche der Verfasser des **Auszug neuester Chronik des Kloster St. Peter** in seiner Einleitung p. 26. sich beziehet, und anführet, daß die heilige Einsiedel **Primus** und **Felician** im J. 680. von zween Jägern in der Gegend des warmen Wildbads in der Gasteyn gefunden worden. **Primus** und **Felician** wurden schon unter K. Diokletian und Maximinian in III Jahrh. in Rom gemartert, Baron. in not. ad Martyrologium f. 281. und selben hinach dort und da einige Kirchen eingeweihet. Resch. ann. Sab. Sec. IX. p. 231. Ein gleiches geschahe nun auch bey der Kirche in der Gastein. Daraus entstand mit der Zeit die Meynung, diese Kirchen-Patronen hätten sich selbst als Einsiedel alldort aufgehalten. Es widerspricht aber deme nicht nur das allgemeine Stillschweigen älterer und gleichzeitiger Nachrichten, sondern die eigene von der Sage angegebene Zeitrechnung.

(*b*) Unter dergleichen Hauptorte gehören die Colonien, und unter diese vorzüglich jene, wo der oberste Befehlshaber einer Provinz sein Hauptquartier hatte. Ob aber Laureacum schon von Zeiten der Apostel und vom ersten Jahrhundert nach Chr. G. unter die Hauptorte Norici zu rechnen seye, daran hege ich grossen Anstand. Die Gelehrte hielten stets aus einer alten Inschrift COL. AVR. LAVR. davor: Laureacum seye zu einer Colonia erst von Marcus Aurelius, der im J. 161. nach Chr. G. das Kaiserthum erhielt, folglich später als Juvavia, die schon unter K. Hadriano zu dieser Eigenschaft gelangte, erhoben worden. Hanfiz will aber aus der Innschrift, welche Gruterus in seinen Syntagmate pag. 484. n. 3. unter dem Ausdrucke COL. AVG. LAVR. liefert, folgeren, und hält es für ausgemacht, daß Laureacum schon von K. Augusto der sich 30. Jahr vor Chr. G. Pannoniens, 15. Jahr des Noricum, und 14. Jahr des Räthien, und Vindelicien bemeistert, und eines nach dem andern zur römischen Provinz gemacht hatte, mit der Würde einer römischen Colonie beehret worden. Ich muß es, da ich eben nicht weiß, welche Nachricht von der Innschrift die ächte seyn, dahin gestellet lassen. Aber so viel ist mir nicht unwahrscheinlich, daß gleichwie die Römer Anfangs das Noricum mediterraneum, als das nächst an sie gelegne, und nach dessen Uibersteigung erst das Ripense an sich gebracht haben, und bringen können, also auch die an der Mündung des Mediterranei oder gebirgichten Norici gelegne Gegenden Juvaviae von den Römern eben so frühe, wo nicht früherö, als jene zu Laureacum entdeckt und erobert worden.

§. 82.

Von dessen Zustande im II. Saec.

In dem zweyten Jahrhundert um das Jahr 182. führen verschiedene Geschichtschreiber, als Andreas Presbyter, Velser, Baronius, Rader und Bruner den Lucium auf, der ein König von Britanien gewesen, und nachdem er das Noricum herum gewandelt, sich in Rhätien begeben, und zu Cur, wo mehrere

Mo-

Monumente von ihm vorhanden, ſich verfüget, und daſelbſt ſeinen Geiſt aufgegeben haben ſolle (a). Aventin vermenget ihn gar mit dem Lucio von Cyrene, der Zeug der Apoſtelgeſchichte C. 13. V. 1. ein Lehrjünger Pauli geweſen.

(a) Von dieſem Lucio ſehe man Resch annal. Sabion. Saecul. II. § 12.

§ 83.

Im drittin Jahrhundert trate der heil. Maximilian in Noricum, und zwar als Biſchof zu Lorch um das Jahr 257. auf, wurde aber in Eiley im Jahr 283. gemartert. Gleichen Tode mußten zwey benachbarte Biſchöfe von Panonien Quirinus zu Siſſek, und Viktorinus zu Pettau befahren, und Aquilinus Praeſes Norici lieſſe Florianum principem militiae nebſt 40 anderen des chriſtlichen Glauben halber im Jahr 298, oder wie Hanſiz behauptet 303. um das Leben bringen (a); ein Beweiſe, daß unter den römiſchen Soldaten und anderen Römern, die ſich in die Pflanzſtädte begaben, ſich Leute gefunden, die den chriſtlichen Glauben zugethan waren, und ſolchen ſchon im I und II Saeculo mitgebracht, und anderen mitgetheilet haben. Es iſt bekannt, daß Kaiſer Marcus Aurelius Antonius im Jahr 174, als er vom Noricum aus in Panonien die Markomannen und Quaden ein ſehr herzhaftes Volk bekriegte, eine Legion, die aus Chriſten beſtunde, gehabt, welchen er den Sieg zugeſchrieben, indem auf deren Gebeth der Himmel ſolchen Sturm mit Regen, Donner und Blitz geſchicket, daß die Markomannen und Quaden dadurch in die Flucht und Zerſtreuung gerathen (b). Einige glauben, es ſey von daher der Name legio fulminatrix entſtanden. Allein wie die beſſere Kenner des Alterthums bemerken, ſo gab es ſchon vor Aurelio Antonino eine römiſche Legion, die den Beynamen fulminatrix führte.

Von deſſen Zuſtande im III. Saeculo.

(a) Man ſehe hievon abermal Resch. annal. Sabion. Secul. III.

(b) Die heidniſche Scribenten als Dio Cassius, Claudianus und Themistius ziehen dieſes Wunder auf ihre Seite, und theils dem Gebeth eines Caldäer, theils der Tugend Aurelii zu.

Tertullianus dagegen beweiſet Apol. C. 6. daß M. Aurelius dieſen Sieg ſelbſt in einem Briefe dem Gebethe der Chriſten zugeſchrieben. Ein gleiches bezeuget Eusebius Hiſt. L. 5. C. 5.

§ 84.

Im IV. Jahrhundert legten ſich die Verfolgungen, welche die Chriſten bisher ertragen mußten, da Conſtantinus M. ſich zur chriſtlichen Religion bekennet, und an alle römiſche Provinzen den Befehl ergehen ließ, daß ſie die chriſtliche Religion gleichfalls annehmen ſollen. Im Jahr 335. noch vor ſeinen im Jahr 337. erfolgten Tode theilte er das Reich zwiſchen ſeinen drey Söhnen: Conſtantinus II, Conſtantius, und Conſtans. Conſtantinus erhielt dabey Gallien, und was dißſeits der Alpen liegt, mithin auch Noricum, Rhätien und Panonien. Conſtantius Traeien, Aſien, Orient, und Aegypten. Conſtans Italien, Africa, Sicilien, Illirien, Macedonien und Griechenland. Conſtantin mit ſeinem

Von deſſen Zuſtande im IV. Saeculo.

Erb-

Erbtheile unzufrieden, greift den Bruder Conſtans an, büßt aber dabey ſein Leben ein. So lange hinnach Conſtans und Conſtantius regierten, ſande ſich die chriſtliche Religion im beßten Zuſtande. Sie ſchrieben mit einander im Jahr 345. den Synodum Oecumenicam Sardicenſem aus, zu welchen auch Biſchöfe und Prieſter aus dem Norico beruffen wurden, und zugegen waren (a). Als aber Conſtans im Jahr 350 mit Tod abgieng, gewannen die Arianer den überlebenden Conſtantius, und verleiteten ihn zu harten Bedrükungen der Rechtglaübigen.

Da aber hinnach Julianus im Jahr 361. zur Regierung kam; und die chriſtliche Religion ganz verließ, ſo zoge ſich über die Chriſten noch ein härtere Verfolgung, und das Heidenthum kam wieder neuerdings empor. Mit deſſen Tode ſanke ſolches zwar wieder; dagegen gewanne unter dem Kaiſer Valens die arianiſche Ketzerey wiederum dermaſſen die Oberhand, daß die Verfolgungen der Rechtglaubigen und Orthodoxen auf das Höchſte ſtiegen. (b).

(a) Athanasius *in exordio apolog.* 2. Tertio iterum in magno Sardicenſi Concilio noſtram innocentiam plures quam trecenti Epiſcopi ſuis calculis comprobarunt, qui ex multis provinciis Ægypti, Libice, Pentapolis - - Dalmatice, Scyſciae, *Panoniae*, Norici, Italice, Piceni, Tuſciae - - ſe ad Concilium contulerunt. Desgleichen fängt die epiſtola Concilii Sardicenſis ad Eccleſiam Alexandrinam alſo an: ſacra ſynodus per gratiam Dei ſardicae congregata e Roma, Hiſpaniis, Galliis, Italia, Africa, Sardinia, Pannniis, Myſiis, Dacia, Norico, Tuſcia - - presbyteris et Diaconis et univerſae Eccleſiae per Alexandriam Parrochiam dilectis fratribus in Domino ſalutem.

(b) Man leſe auch hier Reich *annal. Sabion.* T. 1. Secul. IV.

§ 85.

Von deſſen Zuſtande im V. Seculo.

Im V. Jahrhundert ſah es in den römiſchen Provinzen ſowohl in dem Weltlichen, als in dem Geiſtlichen, oder Religionsweſen ſehr bunt aus. Die barbariſchen Völker, welche in das occidentaliſche Reich, und in das Noricum, wie wir im folgenden Abſatze ſehen werden, einbrachen, waren theils der Abgötterey, theils, wie die Gothen, der arianiſchen Sekte ergeben. Dieſe ſchlug allenthalben ſo ſtarke Wurzel, daß ſie gleichſam zur herrſchenden Religion der damaligen Zeiten ward.

In dieſem finder ſich Prieſter Maximus mit einigen chriſtlichen Geſpännen in Juvavia.

Mitten unter dieſen Zerrüttungen leuchtete doch im Norico der heilige Abbt Severinus (a) hervor. Er kam ums Jahr 482. aus Orient, durchwanderte faſt das ganze Noricum, und bemühte ſich deſſen Einwohner zur Buße und Beſſerung des Lebens vorzüglich aber zur Ausübung chriſtlicher Liebeswerken (b) zu ermahnen. Er war der Stifter der erſten Mönchsklöſter in noriſchen Gegenden (c) und verfügte ſich ſelbſt nach Cucullis (heute Kuchel) und Juvavia. In beeden Oertern traffe er ſchon Prieſter, Diakonen, und Kirchen, wo ſich die Rechtgläubige verſammelten, an. Inſonders hielte ſich zu Juvavia ein Prieſter Maximus mit mehreren frommen Geſellen auf, davon im nächſten Abſatz § 96. das Mehrere vorkommen wird.

(a) Von

(a) Von dem Leben des heiligen Abbt Severin haben wir eine gleichzeitige Beschreibung, die dessen Discipel Eugippius nachhin Abbt im lucullanischen Kloster ohnweit Neapel im J. 509. in 46. Hauptstücken aufgezeichnet hat. Sie ist das älteste Uiberbleibsel, und Denkmahl vom Zustande der norischen Kirche und Staates im V. Jahrhundert. In so weit sie Nachrichten von Salzburg und dessen Gegenden in sich fasset, folget ein genauer nach dem Codice Membran. des hiesigen Domkapitels verglichner Auszug im Anhange N. 1.

(b) Unter die von heil. Severin eingeprägte Liebeswerke gehöret vorzüglich, daß er die norische Christen ermahnte, die Zehenden von den Früchten den Armen zu widmen. Man besehe dessen Leben Cap. 17. und 18.

(c) Vermög der nemlichen Lebensbeschreibung legte er verschiedne Klöster an: insonderö eine Cellulam ad Vineas 5. milliaria von Fadiana (Wienn) welches vermuthlich das Nordwerts von Wienn am Gebirge hinter Gründsing gelegene Dorf Oberstivering ist, dessen Pfarrkirche dem heil. Severin eingeweihet ist. Dann ein grosses Kloster, in welchen sich mehrere Mönche fanden: Haud procul a muris civitatis Favianis oder wie es anderwerts heißt, prope muros das ist nahe an der Stadt Wienn. Cuspinian deutet es auf das eine halbe Meile von Wienn zwischen Obbling und Gründsing gelegne Dorf und Pfarr Heiligenstat, statione Sanctorum, in mitteren Zeitalter Sancto loco genannt. Hansiz T. 1. germ. Sacr. p. 73. suchet sie aber ganz nahr an der Stadt Wienn, und weil der heil. Severin sein Kloster dem heil. Johann Baptist geweihet hatte, in einer St. Johanneskirche auf, wovon eine sehr alte ausser dem Wasserthor, die Fischer-Pfarr genannt, gestanden seyn soll, und die andere in der waringer Strasse in dem Lazaret anzutreffen ist. Ferners wird auch in vita Severini cap. 19. und 22. eines von ihn zu Batavia (Passau) pro paucis Monachis *Solito more* fundatae Cellulae oder Klosters gedacht.

§. 86.

Vermuthlich hielten sich schon vor Maximo einige einzelne Christen in Juvavia auf.

Alle obiges giebt sicheren Grund an Handen, zu muthmassen, daß das Christenthum in Juvavia nicht erst mit dem Priester Maximo, sondern schon vor ihm, und in den erstern Jahrhunderten aufgekeimet, und mitten unter den heidnischen Römern und Einwohnern Juvaviens sich, wie in andern römischen Städten und Colonien einige gefunden haben, welche der christlichen Lehre in Geheim zugethan waren.

§. 87.

Doch war noch kein bischöflicher Sitz daselbst.

Daß aber in Juvavia schon zu Zeiten Maximi, oder vor ihm ein bischöflicher Sitz gewesen, liest man in keinem alten Geschichtschreiber. Maximus selbst wird von Engippio nur mit dem Titel Sacerdos belegt (a).

Nachrichten von einigen andern Orten in Norico und angränzenden Landen, wo sich einige Bischöfe in den ersten Jahrhunderten befunden.

Carolus a S. Paulo in seiner Geographia sacra, und vor ihm Lazius nennen zwar verschiedene bischöfliche Sitze des III. Saeculi sowohl in Panonien, als Norico her, als:

In Unterpanonien und Savien: Sirmium (heute Sirmich) Mursa (Essek), Curta, Noviodunum, Carpis (Karpen) Cibalis (heute Palma) Stridon (jetzo Sdrigna) Siscia (Sissek) Singidonum (Sigitincz)

In Oberpanonien: Savaria (Stein am Anger) Scarabantia (Seapring oder Edenburg) Vindobona (Wienn) Celeia (Celley) Petovia (Pettau.)

In Norikum; Laureacum, Juvavia, Ovilabis, Solva, Tiburnia.

Lazius ſetzet denen noch in Rhaetia ſecunda Tiberienſem (zu Regensburg) Quiritanenſem (zu Künzen) und Patavienſem (Paſſau) dann in Norico mediterraneo Tarviſannm (Tarvis) bey.

Insonders von Pettau, Cilley, Tibornia, und Laureacum.

Aber aus allem dieſem ſind nur neun biſchöfliche Sitze, von welchen einige alte ächte Spuren vorhanden ſind. Als nämlich in Moeſia prima der Epiſcopatus Singidonenſis: In Panonien der Epiſcopatus Sirmienſis, Cebalienſis, Siſcienſis, Murſenſis ad Dravum und Pettovienſis (*b*), welches letztere einige zum Norikum rechnen, dann der Celeienſis (*c*) Tiburnienſis (*d*) und Laureacenſis in Norico.

(*a*) Ich weiß zwar, daß der Namen Sacerdos, presbyter in der erſten Kirche ſowohl Prieſtern als Biſchöfen gemein geweſen. Päbſte heiſſen ſich ſelbſt zuweilen nur Sacerdotes, und die Kirchenväter, inſonders Auguſtin, und Chryſoſtomus nennten die Biſchöfe in ein und anderen Stellen Sacerdotes, und presbyteros. S. Tomaſin in vet. et nov. Eccl. diſcipl. p. 1. l. 2. 21. Reſch. annal. Sabion. Saecul. IV. not. 3. p. 71. Eugippius nennet aber einige allzeit presbyteros, und andere allzeit epiſcopos und pontifices; er unterſcheidet alſo dieſe Benennung zu ſehr, als daß ich ſo geradhin mir zu behaupten getraue, er hätte ſie vor einerley genommen, und unter Maximo presbytero wäre ein wirklicher Biſchof verborgen geweſen.

(*b*) Der heilige Hieronymus de ſcript. Eccleſ. und in Epiſt. 13. ad Paulinum gedenket ſchon eines Victorini Epiſcopi Petabionenſis im III. Saeculo: das Martyrologium Romanum heißt ihn aber Pictavienſem, welches ſich auf Poitou in Frankreich ausdenten ließ. Allein, die Stelle des heiligen Hieronymus ſaget deutlich Petabionenſis, und ſo bezeuget auch Reach *in Annalibus Sabionenſ.* ad Saec. III. pag. 63. daß er ein Diplome des 15ten Jahrhunderts beſitze, wo auch die Kirche zu Pettau in Steyermarmarkt Eccleſia Pictavienſis genennet wird.

Ferners kömmt in der bittlichen Vorſtellung bey Harduin, welche Biſchof Ingenuin im zweyten Rhätien nebſt den Biſchöfen zu Forojulio, Coocordia, Trient, Verona, Feltrin, Tarvis und Vincenzia in dem Pſeudo-Synodo Ao. 591. gegen den Vten Chalcedonenſiſchen Kirchenrath bey Kaiſer Maoritio eingegeben, zugleich folgende Beſchwerde vor:

Si conturbatio iſta et compulſio piis juſſionibus veſtris remota non fuerit, ſi quem de nobis defungi contigerit, nullus plebium noſtrarum ad ordinationem Aquileienſis eccleſiae poſt hoc patietur accedere, ſed quia Galliarum (hierunter werden die von den fränkiſchen Königen eroberte und beſeſſene Lande begriffen) Archiepiſcopi vicini ſunt, ad ipſorum ſine dubio ordinationem accurrent, et diſſolvetur Metropolitana Aquileienſis eccleſia ſub veſtro imperio conſtituta, ut quod ante annos fieri coeperat, et in tribus eccleſiis noſtri Coeſilii *Becooenſi*, *Tiburnienſi*, et *Auguſtana* Galliarum Epiſcopi conſtituerant ſacerdotes, et niſi eiusdem tunc divae memoriae Juſtioiani principia juſſione comotio partium noſtrarum remota fuiſſet, pro noſtris iniquitatibus poene omnes eccleſias ad Aquileienſem ſynodum pertinentes *Galliarum ſacerdotes* pervaſerant.

Die meiſte, welche über dieſes uralte Denkmal der Kirchengeſchichte gloſſiret, deuten das Becooenſis auf Petovienſis aus, weil in den alten Schriften die Buchſtaben c und t, ſo wie n und u viele Aehnlichkeit haben, und durch die ſpätere Copiſten vielfältig verwechſelt worden.

(*c*) In den Actis Synodi Gradenſis von 579. welche zwar von Bernardo de Rubeo in monum. eccleſ. Aquileienſ. et in Diſſert. de ſchismate Aquilej. als unterſchoben,

ſchoben, und auch von Maffeo und Manſio für ſehr verdächtig angeſehen, doch wiederum von einigen, wie von Sigonio, Noriſio, Pagio, Sandino, Reſch in Annal. Sabion. p. 362. nicht durchgehends verworfen werden, kömmt in der Unterſchrift vor: Joannes S. Eccleſiae Celeianae.

(d) Eugippius in vita S. Severini bezeuget deutlich, daß Tiburnia dazumal die vornehmſte Stadt in Norico geweſen: Tiburniae quae eſt metropolis Norici, und daß Paulinus auf Anrathen des heiligen Severins derſelben mit biſchöflicher Würde vorgeſtanden ſey.

Desgleichen iſt in den hievorne angezogenen Actis Synodi Gradenſis von J. 579. auch Leonisous Epiſcopus eccleſiae Tiburnieoſis unterzeichnet, und in der not. a. enthaltnen Vorſtellung des Pſeudo Synodi wird noch der eccleſiae Tiburnienſis gedacht.

§. 88.

Wenn aber gleich zu Pettau, Ciley, Tibornia und Lorch in älteſten Zeiten ſich einige Biſchöfe aufgehalten haben, ſo giengen doch ihre biſchöfliche Sitze daſelbſt, wie wir unten umſtändlicher ſehen und wahrnehmen werden, gänzlich ein. Uiberhaupts iſt nicht entſchieden, ob dieſe Biſchöfe feſte Sitze gehabt, oder ob ſie nur regionarii geweſen. Pagius in critica ad Baronium erkläret ſich trocken vor das letztere. So viel iſt gewiß, daß die erſte Biſchöfe, welche zu Bekehrung der Völker ausgegangen, wenig feſte Plätze gehabt; Die Apoſtel ſelbſt waren nur Epiſcopi regionarii ohne für ſtets gewählten Plätzen. Der Eifer der erſten Biſchöfe trieb ſie immer von einem Ort, und Lande zu dem anderen bis in die ferneſten Gegenden hin. In einigen ließen ſie Biſchöfe zurück, in anderen nicht. Daher hatten auch die Diœceſen in der erſten Kirche keine ſo richtigen Gränzen, noch konnten ſie dergleichen bey dem übergroſſen Umfang der Erndte, und gar zu wenigen Zahl der Arbeiter haben. Von dieſem Zweifel kann ich die Biſchöfe zu Lorch ſo wenig als die zu Pettau, Cilei und Tiburnia ausnehmen.

Diese biſchöfliche Sitze giengen aber hinnach gänzlich ein.

Es ſcheinen auch ihre Biſchöfe mehr regionarii geweſen zu ſeyn.

Man will zwar aus den Bullen der Päbſte Eugenii, Agapiti und Benedicti VII. welche ſie auf Anſuchen der in Paſſau reſidirenden Biſchöfe gegeben haben ſollen, behaupten, die Kirche zu Lorch habe ihre Entſtehung unmittelbar den Apoſteln ſelbſt zu danken, und ihre Vorſteher wären nicht allein Epiſcopi ordinarii, ſondern wirkliche Erzbiſchöfe geweſen, und hätten zu Zeiten der Römer und Gepiden über 7 Biſchöfe das Metropolitan-Amt und Würde bekleidet (a). Man kömmt ſogar mit der Urkunde im Vorſchein, auf welche ſich dieſe aus Angabe der Biſchöfe zu Paſſau herrührende Nachricht obiger Päbſte beziehet. Sie iſt ein Brief des Pabſt Symachi der von J. 498. bis 514. den römiſchen Stuhl beſaß, an Theodorum Erzbiſchof zu Lorch lautend ohne Beymerkung des Orts und Zeit (b), der ſich anfängt: Symachus S. apoſtolicae Sedis Dei gratia epiſcopus Reverendiſſimo et Sanctiſſimo fratri *Theodoro* Laureacenſis eccleſiae Archiepiſcopo. Und in dem Contexte heißt es: pallium ab apoſtolica ſede popoſciſti, quod utpote *ab eisdem apoſtolis fundatae eccleſiae maiorum more* libenter indulſimus, ad oſtendendum te Magiſtrum et *archiepiſcopum*, tuamque ſanctam Laureacenſem eccleſiam *provinciae pannoniarum ſedem fore*

metro-

metropolitanam. Idcirco *pallium*, quod - tibi deſtinavimus, quo uti debeas *ſecundum morem eccleſiae tuae*, ſolerter admonemus etc. Dieſem zu Folge wurden ſchon Theodori Vorfahrer mit der erzbiſchöflichen Würde und Mantel beehret. Es ſtehet aber mit obbemeldten Urkunden ſowohl mit den beziehenden als mit der bezogenen ſehr verdächtig aus. Die Unrichtigkeit der letztern nämlich des Briefes Symachi bricht nicht nur aus ſeinem wörtlichen Innhalt, ſondern aus allem deme hervor, was ſich im Laureaco und im Norico vor und nach den Zeiten des vorbeſagten Theodori zugetragen. Man durchgehe alle bekante Schreiben und Urkunden der Päbſte bis zu Zeiten Gregorii M. der im J. 590. ſohin 76. Jahr nach Symacho auf den päbſtlichen Stuhl gekommen. Nirgends gebrauchten ſie ſich Dei gratia, oder der Ausdrücke Reverendiſſimo und Sanctiſſimo: ſondern entweders Dilectiſſimo, oder Chariſſimo fratri (*c*); inſonders ſehe man in die eigene, bekannte Briefe Symachi ſowohl in der Collectione Iſidori bey Harduio T. II. Concil. als in Baronii Annal. ad an. 499. 502-12-13-14. und man wird in keinem die Courteſie Revereodiſſimo, oder Sanctiſſimo erblicken. Der lateiniſche Styl der Bulle iſt vor das J. 504. da er geſchrieben ſeyn ſoll, faſt zu rein. Laureacum lag auch weder vor, noch in, und nach den Zeiten Symachi in Panonien, ſondern im Norico. Nur das Land unter der Ens kömmt unter Pannonien vor, aber erſt in Urkunden des IX. Jahrh. Man hat auch nur von zwenn einzigen Biſchöfen Nachricht, die ſich vor dem Theodor in Lorch aufgehalten, von dem heiligen Maximiliano, der im J. 283. zu Cilei gemartert worden, und von dem Biſchof Conſtantius, ſie heiſſen aber nirgends Erzbiſchöfe. Es kömmt auch in den Unterſchriften der Concilien des 4. und 5ten Jahrhunderts nirgends von einem Erz- oder Biſchofe von Lorch etwas vor. Am mindeſten aber iſt zu begreifen, wie die vorgebliche Erzbiſchöfe zu Lorch bis zu den Zeiten der Hunnen ſieben Suffragan-Biſchöfe und Kirchen unter ſich gehabt, oder haben können. Die Biſchöfe zu Cilei, Pettau und Tiburnia ſtanden dazumal unter dem Patriarchen zu Aquileia, (§. 87.) und in abendländiſchen Illyrien, worunter nebſt dem Norico inſonders beede Pannonien, Savien und Dalmatien gehörten (§. 42.), war Sirmium ſelbſt nach Zeugniß K. Juſtinians in novel. 11. faſtigium omne Illyrici tam in civilibus quam epiſcopalibus cauſis (*d*).

Nach dem obgerühmten Biſchof Theodor aber trifft man gar eine Lücke von mehr dann 200. Jahre an, in welcher ſich nicht einmal ein gewiſſer Biſchof, geſchweige Erzbiſchof von Lorch entdecken läßt. Denn alle die Biſchöfe, die man da unter den Nämen Erchanfridus, Philo, Ottocarus, Bruno, Theodorus II. einſchaltet, und den einen bald in Lorch, bald in Paſſau auftretten läßt, rühren von jüngern Interpolationen und Vermuthungen her. Es fehlet ganz an gleichzeitigen, oder deme nahe kommenden Zeugniſſen. Man darf ſich aber über die obgedachte Lücke gar nicht verwundern. Die Urſache davon iſt ſehr einleuchtend. Die beſtändigen Ein- und Ueberfälle fremder Völker, der arianiſchen Longobarden, der heidniſchen Hunnen und Sclaven, der Bojaren, und die Verheerungen, die im Norikum, Vindelicien und Panonien dadurch angerichtet worden, mußten natürlicher Weiſe das Chriſtenthum, und deſſen

Kir-

Kirchenweſen in Lorch gänzlich in Verfall bringen, und gleichſam vertilgen. Der heilige Rupert hielt ſich ſelbſt einige Zeit als Epiſcopus regionarius in der Stadt Laureacum auf, und traff alldort viele Unglaubige an, die er im wahren Glauben unterwies und ſtärkte (*e*). Er begab ſich aber von dannen weiters nach Juvavia, und hiemit kömmt erſt wiederum um das Jahr 737. ein Biſchof Vvito zu Lorch im Vorſchein: der aber, nachdem die Hunnen abermal einfielen, und dieſe Stadt in einen Steinhaufen verwandelten, nach Paßau flüchtete, und dieſen durch ſeine Lage gut geſicherten Ort ſich zu ſeinen ordentlichen Siz und Aufenthalt wählte, zu welchen er auch bey der Kirchentheilung, welche der päbſtliche Abgeſandte Bonifacius in der ehemals Noriſch- nun baieriſchen Provinz mit Conſens des Herzogs Otilo und der Primaten daſelbſt vornahm (*f*), eben jene öſtliche Gegenden zum Diöceſangebiet erhielt, worinne Paßau und Lorch entlegen iſt (*g*).

Im übrigen maßte er ſich weder in Lorch, noch zu Paßau des Titels eines Erzbiſchofs an. Er wurde zwar von dem Pabſt ſelbſt als Biſchof geweihet, aber mit keinen erzbiſchöflichen Mantel verſehen. Er machte darauf ſo wenig eine Anſprache, als er ſolche mit Grunde machen konnte; wovon in der II. Abtheilung III Abſatz der nähere Aufſchluß folgen wird.

(*a*) Bulla Eugenii II. *pp.* der vom Jahr 824. bis 827. regierte, ſine dato loci, diei et anni bey Hanſiz T. 1. p. 149. ad Epiſcopos, Principes, Optimates Huniae ſeu Avariae. Hierinne ſagt er von Urolpho patavienſi: is novam eccleſiam catholice gubernaodam in veſtris partibus ſuſcepit, in quibus etiam qoondam *Romanorum* qooqoe *Gejidarumque aetate, ut e lectione certum eſt, in ſeptem Epiſcoporum parochias anteceſſores ſui* iure metropolitaoo obtinoerant dioceſim.

Bulla Agapiti II. *pp.* (vom Jahr 946. bis 956.) abermal ſine nota Chronica bey Hanſiz cit. T. p. 197. Laoreacaoſem autem urbem antiquitus Metropolitanam fore, et Archiepiſcopi ſedem ſicut *in privilegiis authenticis ad nos usque a te diretis* legimus. Ita quoque inventia quibusdam exemplaribus chartae vetuſtate admodum attritis in archivo S. Petri reperimus. Hanc etiam in exordio naſceotis eccleſiae et imaniſſima Chriſtianorum perſecutioos a doctoribus iſtius ſedis Catholicae fidei novimus rudimenta percepiſſe, et exiode a ſuccedentibus praedicatoribus io *ſuperioris* atque *inferioris Panoniae* provioclas elusdem fidei emanaſſe gratiam, *quibus* et am duabus provlociis illarumque pontificibus *usque ad tempora Hunorum non alius praefuit Archiepiſcopus* etc.

Bolla Benedicti *pp.* VII. Der von Jahr 975. bis 984. regierte, an Biſchof Pilgrim zu Paßau, desgleichen ohne Beymerkung eines Orts und Zeit. Cit. T. 1. p. 213. quod (pal'ium et metropolitaoum honorem) omnino nos eidem eccleſiae debere teſtaotur aotiquiſſima ſecum (oempe a Legatis Epiſcopi Pilgrimi) apporta- ta privilegiorum teſtimonia, in quibus continebatur, qood aetate pontificatu beati *Symachi* huius almae ſedis apoſtolicae praeſulis praefata ſancta *Lauriacenſis* eccleſia haberetur eccleſia *Metropolis* etc.

(*b*) Den vollſtändigen Inhalt der epiſtolae Symachi ad Theodorum trifft man bey *Hund.* Metropol. *Baron.* annal. Eccleſ. *Hanſiz* Germ. Sacr. T. 1. an. Ich bin aber nicht der einzige, oder der erſte, der an ihrer ächten Geburt zweifelt. Es fielen ſchon Canolo *a S. Paulo* in geographia ſacra, ſive notitia antiqua dioceſium Lib. III. p. 75. Zweifel darüber auf.

(c) Man beſehe CANTELIUM in Hiſtoria urbium metropolitanarum civili et eccleſiaſtica P. 2. diſſ. 1. C. 3. § 154.

(d) Man ſehe das Mehrere hierüber bey Carolum a S. Paulo cit. Lib. III. p. 71.

(e) Vita primogenia S. Ruperti, Anhang No. 2. Tunc ſupradictus Vir Domini accepta licentia per alveum Danubii usque ad fines Panoniae inferioris ſpargendo ſemina vitae iter arripuit: ſicque, tandem revertens ad Laureacenſem pervenit civitatem, multosque ibi infirmos veriis Languoribus oppreſſos orando per virtutem domini ſanavit, et *verae fidei pluribus inibi ſociavit.*

(f) Diploma Arnulphi Imp. de An. 898. *Patavienſem ſedem Vivilo* poſt excidium et miſerabilem devaſtationem eiusdem Laureacenſis eccleſiae nuspiam alibi inventa ſuae tuitionis ſecuritate, *primus epiſcopavit,* Otilone ſtrenuo Bavarorum duce concedente etc.

(g) Hanſitz wirft in Germ. Sacr. T. II. p. 125. über dieſen Vorgang verſchiedene Fragen auf; ob man nur eine Veränderung des Orts vorgenommen? ob der Lorchiſche Sitz mit dem Paßauiſchen vereiniget, oder jener verlaſſen, und aus dieſem ein ganz neuer Sitz errichtet worden? Läßt man Beweiſe nicht Eigendünkel ſprechen, ſo iſt nichts klärer und mehr ausgemacht, als daß mit dem Kirchengebiethe nicht die geringſte Aenderung fürgegangen. Dieſes wurde weder in zwey Theile zerſtücket, noch eines davon erloſchen. Die ganze Aenderung beſtand in Ueberſetzung der biſchöflichen Reſidenz, oder Sitzes von Lorch nach Paßau, ohne in dem Sprengel ſelbſt was zu alteriren. Und eben dieſe Ueberſetzung geſchah in der beſten kanoniſchen Form, die man ſich nur immer denken mag. Sie geſchah durch den eigenen Biſchof zu Lorch aus dringendee Noth wegen unſicherer Lage des Orts und Gegenden zu Lorch, mit Vorwiſſen des baieriſchen Herzogs und Landſtände, unter welchen Laureacum damals ſtand, mit Beſtättigung des Pabſtes. Aus eben dieſer Translation rühret, daß die Biſchöfe in Paßau promiſcue bald Patavienſes, bald Lauriacenſes, wie man zum Beyſpiel die Biſchöfe zu Brixen auch nach dem von Seben dahin überſetzten biſchöflichen Sitz vielfältig Epiſcopus Sabionenſes nennte, geheiſſen, und daß die in Paßau reſidirende Biſchöfe das nämliche Kirchengebieth, welches vorhin die in Lorch geſeſſene Biſchöfe beſorgten, niemal aufgegeben, ſondern fortan in ihrer oberhirtlichen Aufſicht gehalten, auch über 1200 Jahre von Päbſten, Kaiſern und Landesfürſten als ordentliche Obervorſteher der katholiſchen Gemeinde in Laureacu und daſigen Gegenden angeſehen und behandelt worden.

Die Lorchiſche Kirche iſt alſo nie ungerecht unterdrücket, oder aufgehoben, ſondern der alldortige Biſchofsſtuhl aus beſten Urſachen nach Paßau übertragen worden.

Nach dem, was die reine Geſchichte mit ſich bringt, läßt ſich gar kein eigener von Paßau getrennter ſonderbarer Lorchiſchee Biſchofsſtuhl, oder ein von dem Paßauiſchen abgeſonderter Lorchiſcher Kirchenſprengel denken. Niemal exiſtirten in den Gegenden Paßau und Lorchs zweyerley Kirchengebiethe, zweyerley Stühle. Sie befanden ſich ſtäts durch mehe dann zwölf Jahrhunderte unter einer und der nämlichen oberhirtlichen Aufſicht. Folglich ergiebt ſich von ſelbſt, daß der heutigen Kirche zu Lorch aus dem Titel einer mit ihr vorgegangenen ungerechten Unterdrückung kein Poſtliminium auf einen von Paßau abgeſonderten biſchöflichen Stuhl und Gebieth zuſtehen, oder erwecket werden könne.

VI. Ab-

VI. Abſatz.

Von dem Untergang, und der Zerſtöhrung der Stadt Juvavia.

§ 89.

Die Römer hielten ſich im Norikum, Vindelicien und Rhätten lang ſehr feſt. Sie hatten zwar von Zeit zu Zeit mit den Inwohnern des groſſen oder des freyen Deutſchlandes beſchwerliche Kriege zu führen, wie aus den Geſchichten der Kaiſer Traiani, Hadriani, und Antonini Pii zu erſehen iſt; ungeachtet deme erhielten ſie den Rhein und die Donau als Gränzen ihres Reiches (*a*). Sie fiengen aber unter Aurelio Antonino Philoſopho etwas zu wanken an; denn im Jahe 162. rückten die Markomannen, Quaden und Jazygen über die Donau, ſtreiften durch das Norikum bis Aquileia, und gaben dieſem Kaiſer, der ſich eben deswegen meiſtens zu Carnunto (in der Gegend des heutigen Petronel und Hainburg unter Wien) nahe an Noricum aufhielt, bis an ſein Ende im Jahr 180. vieles zu ſchaffen. (*b*).

Lange halten ſich die Römer im Norico feſt.

Müſſen aber mit der Zeit verſchiedene An- und Ueberfälle erdulden, als von den Markomannen Quaden und Jazygen.

(*a*) Maſcov. G. d. T. part. I. p. 142. 201.

(*b*) Idem P. I. p. 153. ſeq.

§ 90.

Es entſtanden auch immer mehrere Verbindungen zwiſchen den Inwohnern des groſſen Deutſchlandes, und im dritten Jahrhundert erſchienen neue Völker den Namen nach, und zwar die Alemanier unter Antonio Caracalla ums Jahr 213; die Gothen um die nämliche Zeit; die Franken unter Gordiano nach dem Jahr 238; die Sachſen unter Diocletiano im Jahr 286., und die Türinger um die nämliche Zeit (*a*). Dieſe und vorderſamſt die Gothen ſetzten den Römern heftig an der Seite der Donau in Pannonien zu; allein die innerliche Unruhen und Kriege, welche zwiſchen dieſen Völkern unter ſich, und mit andern angränzenden Völkern, als den Gepiden und Vandalen, ſonders um die Jahre 289. entſtanden, hatten den Fortgang ihrer Waffen lang gehemmet, und endlich war Kaiſer Conſtantinus M. im Anfang des IV. Saec. ſeit dem Jahr 306. ſo glücklich, daß er die Franken, Alemannen und Gothen wegſchlug (*b*); worauch die Römer ihre Gränzen durch die tapfere Gegenwehr der Kaiſer Juliani und Valentiniani noch immer bis an den Donauſluß behaupteten (*c*).

Dann von den Alemannen, Gothen, Sachſen, und Türingern.

Sie retten ſich noch durch die Klugheit und Tapferkeit Kaiſers Conſtantini, Iuliani und Valentiniani.

(*a*) Putter R. H. p. 65. et 66.

(*b*) Maſcov. p. 217. 220. 222. etc.

(*c*) Idem p. 273.

§ 91.

§. 91.

Die römische Macht sinket aber durch die Theilung Theodosii M.

Nachdem aber Kaiser Theodosius M. das römische Reich zwischen seine Söhne getheilet, und nach dessen Tod im J. 395. Arcadio das Orient, und Honorio das Occident zufiel, so näherte sich die grosse Revolution, und Umsturz des alten römischen Reiches, die unter der Wanderung und allgemeinen Gährung der Völker bekannt ist. Die erste Bewegungen fiengen ungefähr die um das schwarze Meer wohnhafte Völker, Hunnen genannt, gegen die Alanen am Donnfluß, und gegen die Gothen an der Moldau, Wallachey und Polen her im V. Saec.

Anfang der grossen Völkerwanderung von Norden und Osten her im V. Saec.

Ums Jahr 400. sohin vom Anfang des V. Saec. rückte sodenn ein Volk nach dem andern gegen die Gränzen des occidentalischen Reichs, und so triebe gleichsam ein Keil den andern darauf zu.

§ 92.

Noricum erduldet dabey verschiedene Einfälle, und zwar von den Gothen,

Von dieser Zeit an war nun auch das Norikum beständigen Anfällen durch Streifereyen und Verwüstungen der barbarischen Völker ausgesetzt, und unser Juvavia bekam bey dieser Gelegenheit verschiedene ungebettene Gäste. Die erste, welche in das Norikum eindrungen, waren die oben gedachte Gothen unter Anführung ihres Königs Alarich, der im Jahr 400. von Orient losbrach, und nachdem er an der Donau alles plünderte, seinen Weg durch das Norikum über die julische Alpen in Italien bis über den Poofluß nahm (*a*), über welchen er endlich wiederum zurück und in das Illyrium hinzog.

Im Jahr 408. fiel er von neuem in das Norikum, und schickte einen Gesandten an Stilico um die verglichene Summe Geldes zu fordern (*b*); als aber K. Honorius nach Ermordung Stiliconis das Wort nicht hielt, bricht Alarich von neuem aus dem Norico, wo er immittelst Halt machte, nach Italien auf, und gieng gerade auf Rom los, welches er zweymal belagerte, und endlich, nachdem Honorius weder Vergleich, noch Kapitulationen hielt, mit stürmender Hand einnahm, und solches gleichsam in seinem eigenen Schatt und Steinen begrabte (*c*). Alarich aber starb bald darnach (*d*), und dessen Schwager Autulph, der des K. Honorii Schwester zur Ehe hatte, zog sich endlich mit seinen Westgothen in Gallien und über die pyreneische Gebürge (*e*).

(*a*) Jornandes *de reb. Geth.* Lib. 5.

(*b*) Zosimus L. 5. c. 29.

(*c*) Diesen Zug und Belagerung beschrieben nebst obigem Zosimo L. 5. c. 41. 43. 48. 50. und L. 6. c. 7. S. Hieronymus *Epist.* 9. *ad Agerminam de monomachia*, und Sozomenus *Histor. Eccles.* L. IX. c. 67. die Mezlerey aber, welche Alarich in der letzten Belagerung Roms angerichtet, beschreibet S. Augustinus Tom. 7. *de civit. Dei* L. 10. c. 10. und wie fast kein Haus gewesen, so nicht die Flamme ergriffen, bezeugt Procopius *de bello Vandal.* Lib. 1. und also das schöne Rom fast ein Steinhaufen geworden, meldet Philostorgius Lib. 12.

(*d*) Jornandes *de reb. Geth.* c. 30.

(*e*) *Chron. Abbat. Ursperg.* p. m: 114.

§ 93.

§. 93.

Nun war Norikum und Italien von den Gothen auf einige Zeit geräumt; allein um das Jahr 451. brach Attila die Geiſel des menſchlichen Geſchlechts mit ſeinen Hunnen auf. Er ſtreifte anfangs dieß- und jenſeits der Donau gegen den Rhein zu (a); von dort brach er in Gallien ein, zog ſich aber nach der unglücklichen Schlacht, die er mit dem römiſchen General Aetio in catalauniſchen Gefilde vornahm, über den Rhein nach Vindelicien, und ſetzte ſodenn ſeinen Weg durch das Norikum, und über die Alpes julias auf Aquileja fort (b), welches er belagert, und nachdem er gute Beute gemacht, kehrte er wiederum durch Panonien zurück; allwo er im Jahr 453. ſeinen Geiſt aushauchte (c).

Hiernach von den Hunnen unter Attila.

(a) Von dieſem Auszug Attilae ſchreiben Hermianus, Nicephorus und Calliſtus in hiſt. eccleſiaſt dann Sigebertus und Cassiodorus, wiewohl ſie in dem Jahre des Ausbruches nicht vollends übereinſtimmen, und die eine das Jahr 449. die andere 453. und endlich 451. anſetzen.

(b) Jornandes c. 4. Idatius in Chronico ad an. 28. Valentiniani, dann Callimachus.

(c) Paulus diaconus.

§ 94.

Während dieſen gewaltſamen Streifereyen des Attila, welche ſonderbar die Noriker ſo in Furcht und Schrecken ſetzten, daß ſie ihre Sitze verließen, und über die Donau flüchtig giengen, und daſelbſt das Caſtrum Noricum anlegten (a), konnte nicht wohl anders geſchehen, als daß auch Juvavia den Gewalt ſeines ſchwermenden Wuths und kriegeriſchen Geiſtes fühlte, bevorab in jenem Zuge, den er von Gallien und Vindelicien durch das Norikum gegen die Alpes julias nach Aquileia unternahm, und wo ihn, ſo zu ſagen, der gerade Weg auf unſer Juvavia zuführte. Das im Kloſter zu St. Peter allhier bewahrte M. S. B. ſchildert den Verfall und Umſturz, den Juvavia unter Attila litten, mit folgenden Worten: Quae civitas, cum multo tempore floruerat, inde circa annos Domini 400. (M. S. A. ſagt 457.) ſub Martiano Imperatore ab Attila Rege Hunnorum, qui flagellum Dei ſe aſſereus, incurſiones, vaſtationes, incendiaque ſuſtinuit, et cum ingenti hominum caede imminuta deſolata, ac penitus diruta eſt.

Juvavia leidet durch Attila Königs der Hunnen.

(a) Conradus celtes in Deſcript. Norinb. c. 2. p. 436.
Wagenseil in Coment. de S. R. Imp. Lib. civit. Norinb. cap. 2. p. 12.

§ 95.

Wiewohl mit Attilae Tod auch die Macht der Hunnen zu Grabe gieng, ſo hinterließen doch die Einfälle der Hunnen dem occidentaliſchen Reiche ſolche Wunden, daß deſſen bisheriges Anſehen nach dem Tode Valentiniani im J. 455. immer in gröſſern Verfall geräth. Es rückt ein Volk nach dem andern

Nach dem Tode des Attila ſtreifet ein Volk nach dem andern durch das Norikum in Italien.

Insonders die Scyren, Rugier und Heruler, deren K. Odoacer dem occidentalischen römischen Reich wirklich das Ende macht.

in die römische Provinzen, und Gebiete. Die Alemannen in Vindelicien an den oberen Theil der Donau, die Rugen, Heruler, und Scirren, der Abkunft nach gothische Völker, in das Norikum längs der Donau. Odoacer König der Heruler bricht aber mit einer aus Herulern, Rügern und Scirren vereinigten Armee von der Donau her durch das Norikum in Italien im J. 475. ein, läßt sich von den Seinigen als König daselbst ausruffen, und macht mit Gefangennehmung Romuli Augustuli dem occidentalischen Kaiserthum ein Ende (*a*). Während dem breiten sich die Rügen unter ihren Königen Flaccitheus, Felethens oder Feva, auch Fava, wovon Wienn den Namen Faviana überkam, und Friderico-lauter hartnäckigen Arianern- in Norikum und Panonien aus. Der siegreiche Odoacer gehet ihnen aber im J. 487. selbst und im J. 488. durch seinen Bruder Aonulph zu Leibe, nimmt ihnen Länder, und Regierung, deren sie sich in Norico, und Panonien anmaßten, hinweg, und verfüget, daß die darinn befindliche Römer nach Italien wanderen mußten.

(*a*) Gothefrid. Chron. Viterb. ad an. 476. Baron. annal. ad an. 475. et 476.

(*b*) Eugippius in vita Severini cap. 45. Aonulfus praeceepto fratris (Odoacris) *universos* juſſit ad *italiam migrare Romanos.* Tnne omnes incolae tanquam de domo ſervitutis aegyptiae ita de cottidiana barbarie frequentiſſimae depraedationis educti, S. Severini oracula cognoverunt.

Paul. diacon. rer. langobard. l. 1. c. 19. gedenket deſſen mit folgenden: Feletheum Rugorum regem extinxit, vaſtataque omni provincia Italiam repetens, copioſam ſecum captivorum multitudinem abduxit.

§ 96.

Bey dieſem Zuge wird auch Juvavia zerſtöret, und Prieſter Maximus mit einigen Geſellen von den barbariſchen Wüterern umgebracht, nach Zeugniß Eugippii in vita Severini.

Während dieſer Züge durch das Norikum geſchah es nun, daß der Reſt von Juvavia vollkommen getilget wird. Hierüber giebt uns Eugippius in vita Severini die traurige Nachrichten. Es hielt ſich nämlich dieſen zu Folge der fromme Abbt Severinus unweit Paſſau auf, allwo ihn König Odoacer im J. 476. in ſeiner Zelle beſuchte, und ſich den glücklichen Fortgang ſeiner Waffen prophezeihen ließ. Zu gleicher Zeit aber hatte ſich Maximus eine Berghöhle zu Juvavia zur Wohnung gewählet. Severinus ſchickte ihm einen Eigenen mit der Warnung zu, die Barbaren wären im Anzuge auf Juvavia: Maximus möchte ſich alſo mit ſeinen Geſellen auf die Hut ſetzen, und davon fliehen; dieſe zauderten aber, und es traf wirklich ein, daß die Heruler bey der Nacht einbrachen, Maximum und ſeine Geſellen tödteten, und den Reſt, welchen Attila von Juvavia noch übrig gelaſſen, im Grunde verheerten (*a*).

(*a*) Man ſehe auf den Auszug des Eugippii in vita Severini im Anhang N. 1. zurück, wo c. 24. die mit Maximo vorgegangene traurige Geſchichte umſtändlich aus der gleichzeitigen Nachricht des Engippii beſchrieben iſt.

§. 97.

Welche mit Recht auf Juvavia ausgedeutet wird.

Einige der auswärtigen MSten der Vitae Severini nennen zwar den Ort, wo Maximus mit den Seinigen ſo unmenſchlich mißhandelt worden, Juba, oder Joppia. Saizburg deutet aber dieſe Geſchichte ſchon her und her auf Juvavia, wie

wie aus den alten ſalzburgiſchen Chroniken (a) und Lebensbeſchreibung Ruperti (b) zu erſehen iſt. Das zu St. Peter allhier bewahrte alte MS. wovon ich den Auszug gleich im erſten Stück des Anhangs liefere, ſetzet nur gar zu ausdrücklich Juvavo, und entfernet gleichſam allen Zweifel, den man noch wegen den nicht ganz auf Juvavia ſtimmenden Ton Juba und Joppia hegen möchte. In der Geſchichte des Prieſter Maximus lieget alſo der eigentliche Urſprung der Berghöhle zu St. Peter in Salzburg ober dem Kirchhof am Mönchberg, allwo ein Stein mit einer ziemlich alten Innſchrift in dem Felſen eingemauert iſt, und alſo lautet: Anno Domini 477. Odoacer Rex Ruthenorum, Gepidi, Gothi, Hungari et Heruli et contra eccleſiam Dei ſaevientes beatum Maximum cum ſoeiis L. in hoc ſpelaeo latitantibus ob confeſſionem fidei trucidatos praecipitarunt, Noricorum quoque provinciam ferro et igne demolti ſunt.

Neben dieſem Stein hieng auch vormals eine auf Holz gemalene Tafel, welche alles das, was ich oben von der Zerſtöhrung Juvavia unter Attila und bey dem Einfall der Huunen angeführt, beſtättiget (c).

(a) *Chron. Salisb.* M. S. Petrenſ. Lit. K. „ad S. Amandum (das iſt die Kirche im Freythof zu St. Peter, welche S. Rupertus dieſen Heiligen erbauet, und nahe an obiger Berghöhle oder Einſiedlerey ſtehet) Maximus Praesbiter cum ſociis ſuis plusquam 50. paſſus eſt.

Hund Aventin. und Brunner zählen deren 55.

(b) Vita S. Ruperti in M. S. Lit. B. c. 13. et Caniſ. antiq. Lect. Tom. 6. praecipue beatum Maximum praesbyt. rum Diſcipulom eios, qui tunc cum aliis devotis viris ibidem vitam aremiticam agebat etc. und das M. S. S. ſagt fol. 286. qnorum promiſcui ſexus 50. fere extiternnt.

(c) Dieſe Tafel ſo dermal in dem Archiv zu St. Peter bewahrt wird, iſt im Jahr 1529. geſchrieben, und folgenden Innhalts:

Circa annos Domini 452. ſub Martiano Imperatnre Atthyis Rex Hnnnorum flagellum Dei ſe aſſarens cum 50. millibus Romanorum Italiam aggreditur. Cui Ethius Romanna Patricius in campis Caotellanice haud impari occurrit eomitatu factaque cnngreſſiooe exercitus Atthylae declinat caeſis centum octogiota virorum millibus, tantusque Cruor effunditur, tum ex hominibus tum ex eqois, ut rivus ſanguinis adeo exereſeeret fluendo qnod occiſorum ſecum traheret cadavera; Atthyla itarum copiis eollectis, Aquilegiam, Mediolanom, caeterasque Italiae civitates devaſtat. Leo papa ei occurrens, ne ulterius progrediatur, Tyrannns Pontificem reveritus ad Pannoniam regreditur, ubi protinus proprio ſanguina ſuffocatur. Martianus in ſomno videt, arcum Atthylae fractum. Mundus reſpirat tanta peſta liberatus. Quo mortuo, regnante Zenone Imperatore Anno Domini 477. Odoaeer natione Rhotenus, Romam enm Herulia ingreditur, latinos annis 14. opprimens. Interea Geppidi, Gothi, Hoogari et Heruli Noricornm provinciarum atroci perturbant praelio, civitatea hyſtro adjaeantes depopolando, etiam contra Jnvaviam, quae inter civitates bavaricas eminebat nobiliſſima, aciem dirigunt; qood vir Deus Severinos Epiſcopos Ravennenſis, qui tunc in Norico ripenſi inferiori verbum Dei praedicans, in ſpiritu cognovit, per Moderatum diſcipulum ſuom Juvavenſes, praecipoe S. Maximum praesbyterum ſpiritu alis vitae Zelatorem. qoi tonc eom aliis devotis viris vltam ibidem agebat eremiticam, ut locum protinus deſerant, admonet; illis vero tardantibos

eadam

eadem nocte barbari, Hungari, Gothi et Harculi inſperato irruentes civitatem diripiunt, plurea captivus ducentes, praesbyterum vero Maximum patibulo ſuſpenderunt, caeteris circiter 50. in ſpelaeo Petrae latentibus trucidatis, et de monte praecipitatis; quorum corpora ab aliis fidelibus in eo ſunt humata loco, ubi poſtea per ſanctum Rupertum capella ſub honore S. Amandi et S. Margarethae fuit conſtructa et dedicata; quam polyandrum S. Amandi vocari voluit. Praeterea populus Noricorum tanta attritus calamitate furori Barbarorum cedens, aſſumptis SS. reliquiis Italiam, Neapolimque verſus transmigrat, usque ad tempora Theodonis Baioarinrum Ducis ao. 1529.

§ 98.

Odoacer war doch nicht ſelbſt dieſer Zerſtöhrung Juvavia zugegen.

Ob nun Odoacer ſelbſt unter jenen geweſen, die im Jahr 477. den Einfall in Juvavia gewagt, und den Maximum ums Leben brachten, trägt man billig Zweifel. Odoacer war ſchon im Jahr 476. in Italien eingerückt, und als König ausgerufen. Er war auch den Prieſtern nicht ſo abgeneigt, wie der Beſuch, den er bey Severino ablegte, nicht undeutlich beweiſt. Es war alſo glaublich nur ein zuſammrottirter Haufen von Herulern, welche dem ſiegreichen K. Odocer in Italien unter einem andern Heerführer nacheilten, den Lazius Gibulfum Regem, Aventinus Patrucem Theodorici Regis Aſtrogothorum, das M. S. S. zu St. Peter aber Valamirum Aſtrogothorum Regem nennet.

§. 99.

Indeſſen wird doch Juvavia im Jahr 477. ganz in ſeinen Ruinen begraben.

Es ſey aber der Anführer dieſer Heruler geweſen, wer da immer wolle; Juvavia, das groſſe, ſchöne römiſche Juvavia gehet im Jahr 477. gänzlich zu Grunde; Es wird ein Raub der Flammen, und der tobenden Hände der Barbaren. Die Innwohner fliehen davon, und Juvavia iſt nun in einen unbewohnten Steinhaufen verwandelt, welchen Moos und Bäume überziehen, und mit der Zeit faſt unkennbar machen, wie der §. 26. aus dem M. S. Lit. M. angeführte alte Poet mit dem Klagelied beſinget:

Gente ſub antiqua fulgenti marmore ſtructa,
Sed veluti legimus multis inculta diebus,
Culmine de ſummo cecidit pralapſa Juvavo,
Ac tegitur ſylvis, tegitur luſtrisque ferinis.

Zu deſſen Beſtättigung und Beſchluß ich nur noch das anführe, was das M. S. Petrenſe S. von dem Anlaß und Fortgang dieſer Zerſtöhrung erzählet, und wegen den Verluſt der römiſchen Alterthümer bedauert:

Cum mortuo Attila et ſucceſſoribus ejus a Gepidis et Oſtrogothis, et aliis gentibus, quibus Hunorum jugum intolerabile videbatur devictis Juvavia pulſo Attilano praeſidio ad Romanos minores dominos, a quibus olim condita, et multis affecta beneficiis fuerat, regreſſa eſſet, id aegerrime tuliſſe barbaros credendum eſt, pacatis autem inter ſe rebus Noricum iterato invaſerunt, et ſine delectu plures civitates noricas, quarum ſitum et naturam locorum vivente

Atti-

Attila Rege percellebant, deſtruxerunt, omnia etiam momenta et res ſub Romanis geſtas in civitate Iuvavia et magiſtratuum nomina, quorum moderamine gubernabatur, in publicis libros deſcripta a Barbaris vere neglecta deflagraſſe exiſtimo, cum nihil horum reperire potuerim.

VII. Abſatz.

Vom Zuſtande der zerſtöhrten Stadt und Gegend Juvaviens bis zu Ankunft des heiligen Rupert.

§ 100.

Odoacer K. der Heruler wird von Theoderich K. der Oſtgothen überwunden.

Nachdem Odoacer König der Heruler die Oberhand in Italien gewonnen, regierte er daſelbſt als König bis 493. In dieſem Jahr aber gehet ihm Theodorich König der Oſtgothen mit Einverſtändniß des orientaliſchen Kaiſers Zeno zu Leibe, und legt, nachdem er ihm das Leben geraubt, ein Königreich in Italien an, welches 60 Jahre nacheinander geſtanden, und 7 Könige hatte, wovon der letzte Teias im Jahr 554. durch ſeinen Tod dem oſtgothiſchen Reiche ein Ende gemacht.

Das oſtrogothiſche Reich dauert hierauf in Italien bis 554.

§ 101.

Norikum und beede Rhätien ſtanden unter dem Zepter der oſtgothiſchen Könige.

Während dem, als Theodorich Italien beherrſchet, ſo mußte auch Norikum mit beeden Rhätien ſeine Bothmäßigkeit erkennen. Dieſes erhellet aus den Befehlen, Verordnungen und Briefen, welche Caßiodorus des Theodorichs Kanzler bald in Rhätien, bald im Norikum im Namen ſeines Königs abgeſchicket. Beſonders kömmt ein Schreiben vor ad Servatum Ducem Rhetiarum (*a*) und anderswo de formula Ducatus Rhetiarum (*b*) d. i. beede Räthien, wovon das zweyte (auch Vindelicien genannt) den größten Theil von dem heutigen Herzogthum Baiern begriffe, dann ferners ein Reſcript des König Theodorichs an die Landſtände, oder an die Vornehmſten im Norico, ſo ſich anfängt: Provincialibus *Noricis* Theodoricus Rex grate ſuſcipienda eſt ordinatio, quae dantes iuvat etc. (*c*).

(*a*) Cassiodor. lib. 1. epiſt. 2.

(*b*) Idem lib. 7. epiſt. 4.

(*c*) Idem lib. 3. epiſt. 50.

§ 102.

Gegen Ende des oſtgothiſchen Reiches um die Hälfte des VI. Saec. kömmt die erſte Erwähnung von den Bojaren vor.

Indeſſen nähert ſich eben während dem oſtgothiſchen Reich in Italien der Zeitpunkt, wo die Baiern in dem Norikum und beeden Räthien erſchienen. Jornandes, der ſein Buch de rebus gethicis (*a*) um das Jahr 552 zuſammentrug, und Venantius Fortunatus (*b*) der vom Jahr 560. bis 600 lebte, ſind die erſten, welche eine Meldung von Baiobaren, und Baioaren machen. Alle Gelehrte halten dafür, daß unter dieſer Benennung die Bojaren, daraus der Name Baiern entſtanden, begriffen, ſohin die Baiern ſchon gegen Mitte des VI. Jahrhunderts ſich diesſeits des Lech und Donau in beträchtlicher Anzahl eingefunden haben.

(*a*)

(a) Iornandes cit. loc. cap. 55. wo er des Theodemirs K. des Oſtgothen Feldzug gegen die Sueven beſchreibt: Sic ergo Danubium Geletum Theodomir Gothorum Rex cernens pedeſtrem docit exercitum, emenſoque Danubio ſuevis improviſus a tergo epparuit, nam regio ille Suevorum eb oriente *Baiobaros* habet, ab occidente Francos, e meridie Burgundiones, a Septentrione Thuringos.

(b) Venant. Fortunatus: Dravum Norico, Oenum Breonis, Liccam *Baioaria*, Danubium Alemannia, Rhenum Germaoia tranſieos. Der nämliche in vita S. *Martini* lib. 4.

Si vacat ire viam, neque te *Baioarius* obſtat,
Qua vicina ſedent *Breonum* loca, perge per aſſem,
Ingrediens rapido, qua vnlvitur gurgite *Oenus*.

§ 103.

Hier entſtehen aber zwey kritiſche Fragen, erſtens: wann eigentlich die Baiern in dieſe Lande gekommen? und ob ſie zweytens die nämliche ſeyen, wovon wir oben § 8. geredet, und die urſprünglich aus Gallien gekommen, und Anfangs an den hercyniſchen Wäldern ſich niedergelaſſen, ſodann aber ein Theil hievon nach Böhmen, der andere nach Italien gezogen iſt? Zwey kritiſche Fragen darüber

§ 104.

Im Belang des erſteren, ſo zeigen die baieriſche und ſalzburgiſche Chroniken des XIII. XIV. und XV. Jahrhunderts, daß die Baiern unter ihrem Herzog Theodo im Jahr 508 in Vindelicien und Norikum gekommen, und nach und nach die Römer daraus vertrieben haben (a). Noch mehrere Umſtände machen Vitus Arenbek und Aventin von den Siegen, welche die Herzoge der Baiern über die Römer dazumal erhalten haben. Ihre Erzählungen ſehen aber ſo romanenhaft aus, daß ſie ſchon Velſero ſehr bedenklich geſchienen. Es iſt ihm nicht faßlich, wie die Baiern ſo groſſe Vortheile und Siege gegen die Römer hätten davon tragen können, da der oſtgothiſche König Theodoricus, der damals Italien, beede Rhätien und Noricum beherrſchte, an Macht ſo ſehr nicht verlegen geweſen. Den Gepiden entriß er Pannonien, und brachte ſonſt wichtige Dinge zu Stande. I. Wann die Bojaren in das Norikum Rhätien und Vindelicien gekommen?

Er wurde alſo auch noch ſo viel Muth und Kräften beſeſſen haben, denen Baiern Einhalt zu thun. Velſerus in lib. 3. rer. boic. hält demnach dafür, Herzog Theodo habe mit ſeinen Landesleuten in das zweyte Rhätien oder Vindelicien mit der Römer Einwilligung übergeſetzt, und dort und da zum Anbau entweders gegen Reichung eines Zinſes, oder Leiſtung gewiſſer Kriegsdienſte einige Plätze Anfangs behalten. Dieſe Meinung möchte wohl auch mit einzigem Ausnahm, was Velſer von einem damaligen Herzog Theodo einmenget, der Wahrheit weit näher, als die Vorſtehende kommen. König Theodorich hatte ſich zwar des Rhätien Vindelicien und Norici bemeiſtert, allein dieſe Gegenden waren theils durch die immerwährenden Wanderungen ganz entvölkert, und öde gelegt, theils noch mit vielen Römern beſetzt, welche ſich an das oſtrogothiſche Joch nicht gewöhnen wollten, und weichen K. Theodorich ſo wenig,

als

als dieſe demſelben trauen dürften. Bey ſolcher Lage iſt es gar wohl möglich, daß die des Wanderns ohnehin gewohnte Bojen oder Bojarn ſich wieder über die Donau gezogen, und vom K. Theodorich wo nicht eigens berufen, doch mit beßtem Willen aufgenommen worden, um die alten Inwohner durch ſelbe deſto leichters im Zaum halten, und die von Inwohnern entblößte Provinz wiederum bevölkern zu können: ungefähr ſo, wie wir von ihm leſen, daß er, nachdem die Alemanier von K. Clodowich der Franken im Jahr 496 bey Zulpich unweit Bonn auf das Haupt geſchlagen worden, und ein Theil der Ueberwundenen zu ihm geflüchtet, ſelben einige Wohnplätze in Rhätien von obern Lech bis in die Hochgebirge hinauf geſtattet habe (*b*).

(*a*) *Chron. Salisb.* bey Pez *ſcript. Auſtr.* Tom. 1. ad an. 508. Hoc tempore gens Noricorum priua expulſa revertitue ad pruprias ſedes Duce Theoduna. Ad an. 526. Romanus exercitus apud Oetingen a Theodone proſternitur. *Chronicon Admont.* bey Pez. T. 2. ad an. 520. Romanorum exercitus apud Otingam a Bavaris proſternitur per Ducem Theodonem. *Scriptor vitae S. Maximiliani* Archiep. Laureae. an. ergo Domini 508. Theodo primus Dux Bavarorum Romanos, qui terram iſtam Noricorum et Bavariae multis annis tenuerant, apud Oetingam in bello proſtratus et devictus de finibus illis elecit, et expulit, gentemque Noricorum et Bavarorum expulſam et diu exulantem redire ad proprias ſedes fecit, quae deinceps nun eſt effecta tributaria Romanorum. add. *Chronicon Bavar. Bernardi Norici* bey Pez P. 2.

(*b*) Enodius in Panegyr. p. 311. Von dieſem Aufnahm der Alemanier in Rhätien beſehe man auch von Lory Auszug baieriſcher Geſchichte ad an. 496.
Mederer Beyträge zur baieriſchen Geſchichte II. Stück §. 2. p. 73.

§ 105.

II. Frage: ob dieſe Bojaren die nämliche mit den aus Gallien gewanderten alten Bojen ſeyen.

Ueber die zweyte aufgeworfene Frage muß man ſich wiederum lediglich mit Muthmaſſen beheifen.

Die Baiern nennet Monachus Bobienſis in vita S. Euſtaſii Abbatis Luxovienſis um das Jahr 625. ausdrücklich Boios; Euſtaſius, ſagt er, ad *Boios*, qui nunc *Bavocarii* vocantur, tendit. Ein gleiches bezeuget der alte Author der Lebensbeſchreibung des B. Saluberii, mithin ſcheinen ſie allerdings Abkömmlinge der Bojen zu ſeyn, von welchen wir § 8. ſeq. geredet.

Wir ſahen daſelbſt, daß ſich die Bojen ein galliſches Volk in zwey Heere getheilet, und eines unter Bellovefo in Italien, das andere unter Sigovefo in die herciniſche Wälder, und in Böheim als der Bojen Heimath ſich begeben habe. Die erſtere, oder die bellovefiſche Bojen zogen ſich von Italien zurück, wohnten einige Zeit bey den Tauriſcern, und nahmen in den Gränzen des Panonien einige Plätze und Landſchaft ein, woraus ſie aber von den Daciern vertrieben, und gänzlich zerſtreuet worden, daher auch ihre Sitze den Namen Deſerta Bojorum oder ödes Lande der Bojen erhielten. Daß nun unſere Baiern von dieſen bellovefiſchen Bojen nicht abſtammen, ſind die meiſten Gelehrte einverſtanden. Einen mehrern Schein hat die Meinung derer, die ſie von den zweyten, oder Sigovefiſchen Bojen ableiten (*a*).

Dieſe

Dieſe wurden unter Auguſto von den Markomannen aus Böheim vertrieben. Fragt man, wohin? ſo iſt ganz glaublich, daß, da die Markomannen im 8ten Jahr nach C. G. nach Zeugniß des Strabo mit ihren Bundsgenoſſen Seduſiern und Haruden von Nord und Abend her auf die Bojen andrangen, und etwa auf den Rücken fielen, ſelbe gegen Mittag dem Nordgau oder Nariſcer-Land zu, bis gegen der Donau ausgebrochen ſeyen. Man wird nicht weit fehlen, wenn man ſagt, ſie ſeyen bey dem Einfluß des Inn in die Donau, das iſt, zu Paſſau bey der heutigen Innſtadt, ſo vormals Bojodurum und Boiotro hieß, eingerückt, und zwar mit Vergünſtigung der Römer, welche gerne die Schwächern und Bedrückten unter ihrem Schutz nahmen, damit ſie durch deren Beyhilfe die Mächtigern zu Boden legen konnten. Nachdem ſie aber einmal in dieſe Gegenden kamen, ſo mag es wohl geſchehen ſeyn, daß ſie ſich in Vindelicien unter römiſchem Schutze weiters ausgebreitet, bey Einfall der Hunen, Gothen, Herulern aber hinnach ſich über die Donau geflüchtet haben, bis ſie im VI. Saec. wiederum von dannen auf die vorhin bezeichnete Weiſe ruckgekehret ſind.

(a) Cluver. germ. antiq. in Vind. et Noric. 3. §. 7. add. Bruner, Adelzreiter, Raißer. Daß auch zu Zeiten Strabonis und Ptolomaei die Boii ſehr nahe bey dem Lech und Donau an Vindelirien ſich aufgehalten, giebt erſterer in L. 4. et 7. und letzterer in ſeiner Geogr. deutlich zu erkennen. Man beſehe *Hanſiz* germ. ſacr. Tom. 1. pag. 90. ſeq.

§ 106.

Hieraus folget freylich, daß unſere Baiern urſprünglich ein galliſches Volk geweſen, weil die Bojen, ſo Böheim beſeſſen, eben von dorther gekommen. Es ſind aber viele, welches dieſes nicht zugeben, ſondern behaupten, die Baiern wären ein deutſches Volk geweſen (a). Sie beweiſen dieſes aus den Namen ihrer Herzoge, die einen deutſchen Klang haben, als Garibald, Theodo, Theobald, Grimald, Hucbert, ferners aus dem Zeugniß Pauli Diaconi L. 1. de geſtis Langob. c. ult. daß die Bojoarii und Sachſen gleiche Mundſprache haben, und mit den Longobarden ohne Dollmetſch ſprechen können, und weil endlich in dem alten baieriſchen Geſetzbuch viele deutſche Worte vorkommen. Allein dieß alles hindert nicht, daß ſie urſprünglich von einem galliſchen Volk abgeſtammet ſeyen. Ihr Auszug von Gallien nach Böheim in das groſſe Deutſchland gieng ſchon zu Zeiten des Römer-Königs Tarquinii priſci vor; Sie hielten ſich darnach in den hercyniſchen Wäldern und Böhmen 600. Jahre auf, bis ſie daſelbſt in das Nordgau, und Nariſcer Land vertrieben wurden. In einem ſo langen Zeitlauf von mehreren Jahrhunderten von Gallien abgeſöndert, und rings um von deutſchen Völkern eingeſchloſſen, haben die Bojen ihre alte galliſche Sitten, Sprache und Gebräuche leicht entwöhnen, und jene ihrer Nachbaren annehmen können.

Die Bojaren oder Baiern waren hiemit urſprünglich ein galliſches, kein deutſches Volk.

(a) Hahn *de veteris germ. populis*, part. 3. c. 7. et 4.
Cocceii *Jur. publ. prud.* proleg. §. 17. und c. 3. Sect. 1.

§ 107.

Sie machten, da sie in Vindelicien und Norikum waren, weder unter den Römern, noch den Ostgothen einen unabhängigen Staat aus.

Unsere hievor beschriebene Bojen oder Bojaren, die sich währenden ostrogothischen Reiche neuerdings über die Donau in das Vindelicien zurückgezogen, machten niemals einen unabhängigen Staat aus. So lange Theoderich König der Ostrogothen Italien beherrschte, waren sie selben, wie aus den in §. 101. angeführten Stellen des Cassiodor zu schließen ist, gleich den Einwohnern anderer römischen Provinzen unterthan (a). Unter seinen Nachfolgern giengen sie aber gar bald aus der Ostrogothischen in die Botmäßigkeit der Frankenkönige über. Der eigentliche Zeitpunkt, und die Weise, mit welcher dieser Übergang in die Gewalt der fränkischen Könige beschehen, sind in den gleichzeitigen Nachrichten sehr unbestimmt und dunkel. Man sieht aber darüber etwas hellers, wenn man die gleichzeitige Geschichte der Gothen- und Frankenkönige mit zu Hilfe nimmt. Dieser zu Folge haben die Nachfolger des ostrogothischen Königs Theoderich zwar sein Reich- nicht aber seinen Geist geerbet. Ihre Swachheit machte daher den austrasischen König Theoderich, desto mehrern Lust und Muth sein Reich zu erweitern. Kaum war der ostgothische Theoderich im J. 526. verblichen, so griffe jener schon seine Nachbarn die Türinger an (b), deren König Hermanfrid mit besagtem ostgothischen Theodorich in desto genaueren Freundschaft stande, als er dessen Schwester Kind Amalberg zur Gemahlinn gehabt. Werden nun wohl die Rhätier und Noriker als gothische Unterthanen den Freund, den Bundsgenossenen, den Schwager ihres jüngst verstorbenen Königs, ihren eigenen nächsten Nachbarn im Stiche gelassen haben, ohne sich mit ihm wider die herrschsüchtige Franken zu vereinigen? Vernünftiger Weise ist dieß nicht zu vermuthen; haben sie aber solches gethan, so sind sie ohne Zweifel mit den Türingern in das nämliche Unglück verwickelt, und gleich denselben den Franken unterthänig worden. Venantius Fortunatus (c) der um diese Zeie lebte, meldet ausdrücklich: die Franken hätten nebst den Türingern noch ein anderes Volk besieget. Unter diesem anderen Volke kann man, nachdem die Alemanier bereits im Jahr 496. die Sachsen aber erst im J. 804. von den Franken überwunden worden, nicht wohl ein anderes Volk verstehen, als die Boioarier, welche um diese Zeit das erstemal unter diesem Namen vorkommen. Daß auch die Bojoarier schon unter obigen König Theoderich in den Gewalt der Franken gekommen, läßt die eigene Vorrede der uralten baierischen Gesetze nicht den geringsten Zweifel über (d). Hiemit ist es gewiß so weit nicht gefehlt, wenn man behauptet, daß der fränkische K. Theoderich schon mit Gelegenheit der besiegten Thüringer den ersten Fuß in Vindelicien, Rhätien und Norikum gesetzet habe (e), jedoch noch zur Zeit gegen den Willen der ostgothischen Könige; denn, daß diese ihre Rechte wenigstens auf Rhätten nicht sogleich aufgegeben, daß auch die Franken anfangs nur einen Theil davon, und zwar den abendländigen occupieret haben, dieß will fast aus den Befehlen erscheinen, welche Athalrich Nachfolger des ostgothischen König Theoderich durch den Cassiodorus in die rhätische Provinzen ergehen lassen (f).

Werden hinnach den Franken unterthan.

Zu welcher Zeit, und auf welche Weise?

Aller Wahrscheinlichkeit nach unter K. Theoderich, und Theodebert theils durch Waffen, theils Verzicht, und Abtretung der Ostrogothen.

Die

Die gänzliche Verzicht und Entschlagung der Ostrogothen auf obige Provinzen geschah unfehlbar erst von dem ostgothischen König Vitiges, der um das Jahr 536. dem König Theodat gefolget, da er nemlich nach Zeugniß Agathias (g), um von den Franken eine Hilfe gegen Kaiser Justinian, der ihm in Italien durch den Belisar zu Leibe gehen ließ, zu erhalten, nicht nur den Antheil, den K. Theodorich einigen nach der Schlacht zu Zülpich mit der Flucht entronnenen Alemanniern in Rhätien angewiesen, sondern auch andere Orte zu Gunsten der Franken verlassen hat. Was kann man unter diesen anderen Orten wiederum füglicher verstehen, als die diesseits der Alpen gelegene Provinzen? Vitiges hatte Noth und Mühe genug, sich in Italien zu erhalten, und Theodebert, der sehr begierig war, gegen Italien zu sein Reich zu erweitern, würde auch nicht leicht seine Hilfe zugesagt haben, wenn er sich nicht alle diesseits der Alpen gelegenen Provinzen verziehen hätte.

(a) Mit diesem Satz sind die neueste baierische Geschichtschreiber von Lory Cronolog. Auszug der Geschichte von Baiern und Mederer in Beyträgen zur Geschichte von Baiern vollkommen einverstanden. Mederer führt ihn auch im 2ten Stück §. 2. p. 71. durch weitere Nebengründe aus.

(b) Procop. *de bello Gothico* lib. 1. cap. 13. post Theodorici (Italiae Regis) obitum Franci, nemine jam obsistente Thuringos bello adorti.

(c) Venantius Fortunatus lib. VI. carm. 2. Hic (er schreibt von Sigebert des Theoderichs Bruder Kind, der bey der Schlacht mit den Thüringern gegenwärtig war) omen Avorum.

Extendit bellante manu, cui de patre virtus,
Quam Nabia (Naabfluß in der obern Pfalz) caede probat, Thuringia victa fatetur,
Perficiens unum gemina de gente triumphum.

(d) *Prologus ad LL. Bojoariorum*: Theudericus Rex Francorum, cum esset catalannis elegit virus sapientes, qui in regno suo legibus antiquis eruditi erant, ipsu autem dictante jussit conscribere legem Francorum, Alemannorum et *Bojoariorum*, et unicuique genti, quae in ejus potestate erat - - quae erant secundum consuetudinem paganorum, mutavit secundum legem Christianorum, et quidquid *Theodericus* rex propter vetustissimam paganorum consuetudinem emendare non potuit, post haec Childebertus Rex inchoavit corrigere, sed *Chlotarius* Rex perfecit. Haec omnia *Dagobertus* gloriosissimus per viros illustres Claudiu, Chaduin, Domagnn, ac *Agilolfo* renuvavit, et omnia veterum regum in melius transtulit, unicuique quoque genti scriptam tradidit.

(e) Alle Geschichtskundige halten davor, daß es schon dem Theoderich K. von Austrasien einen kriegerisch und siegreichen Helden, der mit Türingen, Burgund, Provence und Rhätien die neue Monarchie des fränkischen Austrasien erweiterte, gelungen, die Baiern seinem Zepter zu unterwerfen, oder durch sein Uibergewicht dahin zu bringen, daß sie bey der Unmacht ihres ostgothischen Beherrschers Athalarich sich seiner Macht ergeben haben. Man sehe Pfeffinger ad Vitriar. Lib. I. tit. 16. p. m. 380. n. 5. sub fin. Hert. de Notitia Veteris germ. popul. P. III. C. 2. §. 5. Mascov Gesch. der Teutsch. p. 127. §. 242. Pütter teutsch. R. Hist. I. Th. I. Hauptst. §. 40. p. 93. seq. Und so wie sie ihn vor den Beherrscher Baierns halten, hegen sie auch keinen Anstand, selben als den ersten Gesetzgeber nach Innhalt des in vorstehender not. begriffenen Prologi LL. bojuar. zu erkennen. Nur Herr geheimer R. v. Lory in seinem Auszug bayrischer Geschichte p. 57. behamp-

hauptet, Theoderich hätte mit den Gothen nie Kriege geführet, und weder Rhätien, noch Norikum noch die Bojer, so in diesen gothischen Provinzen wohnten, jemals unter seine Herrschaft gebracht, folglich auch den Bojen niemals einige Gesetze gegeben. Da aber der Prologus LL. Bojoar. gerade wider ihn spricht, so beschuldet er selben eines Irrthums, daran der ungenannte Verfasser desselben die Schuld trage, der den ostgothischen Theoderich mit dem Fränkischen vermenget hätte. Er führet zu seinem Gewehr-Mann Herrn Grafen von Buat Histoire ancienne Tom. XII. pag. 97. nn. Aber wirklich gegen den Strom der obbenannt, und der übrigen unpartheyischen Gelehrten. Der Prologus ist keine Afftergeburt. Er findet sich in der ältesten Urschrift der boischen Gesetze, welche nach Zeugniß Conringii de origine Juris germ. cap. 9. die Bibliothek der Julier Universität zu Helmstädt verwahret. Er giebt deutlich nicht den ostgothischen sondern den fränkischen Theodorich vor den Gesetzgeber aus. Er hat zwar diesen Letztern mit dem Ersiern verwechseln können: aber von der Möglichkeit läßt sich in der Geschichtkunde nicht sogleich auf das Daseyn selbsten schlüssen. Sonst wird man den Scepticisme in der Geschichte und Diplomatik zu weit treiben. Und wenn ein Geschichtschreiber, in welcher Gestalt der Verfasser unsers Prologi zu betrachten ist, schon auf ein und ein halbes oder zwey Jahrhundert zurück nicht mehr zu Recht kömmt, sondern zu sträucheln vermuthet wird; welche Wahrheiten können sich Nachkömmlinge aus den Jahrbüchern älterer Zeiten versprechen? In Beurtheilung der Geschichtswahrheiten stellet die gesunde Critik vielmehr die Regel auf, daß je näher der Zeitenlauf, worinn der Geschichtschreiber geschrieben, an die Epoche gränzet, aus welcher er eine Begebenheit vorträgt, desto mehrere und zuverläßigere Kenntniß der Sache seye ihm zuzutrauen. Dieser zu Folge möchte wohl die irrige Vermischung der zwey Theodorichen eher auf Rechnung des geheimen Rath von Lory, als des 1000. Jahr alten Verfassers des Prologi kommen.

(f) Cassiodor. Var. Lib. VII. Epist. de formula ducatus Rhaetiarum. Denn von diesem 7ten Buche an sind die Briefe Cassiodors alle unter dem Namen K. Athalarichs geschrieben.

(g) Agathias Lib. 1. p. 17. Gothi *Francorum captantes gratiam*, ut quorum amicitiam summe expeterent, tum *alia loca* deseruere, tum etiam Alemanonis abstiterunt. - - - - - Hunc in modum desertam geotem Alemannorom sibi subdidit *Theodebertus*, eoque mortuo ad filium ejus *cum caeteris populis* hi quoque pervenerunt.

§. 108.

Fortsetzung und fernerer Beweis obigen Satzes.

Daß also die fränkische Könige theils durch die Waffen, theils durch freywillige Verzicht der Ostgothen Oberherren und Meister der dießseits der Alpen gelegenen römischen Provinzen geworden, wird nicht allein durch das gesagte, sondern weiters durch die zwey Einfälle bestärket, welche der austrasische oder fränkische König Theodebert bald hinnach durch- und aus diesen Provinzen in Italien selbst gethan.

Der erste geschah im Jahr 539. wo er sowohl die gothischen Völker, als jene des Kaiser Justinians feindlich angriff, und ganz Ligurien und Aemilien verheerte, wegen eingerissener Seuche aber, und da er zuvor mit dem kaiserlichen Feldherrn Belisar einen Vergleich traf, sich über die Alpen zurückzog (a). Den zweyten nahm er einige Jahre hinnach vor, da sich der neue

Gothen-

Gothenkönig Totilas mit des Kaiser Justinians Kriegsheer herumschlug. Seine Waffen waren dabey so gesegnet, daß er sogar ein schönes Stück von Italien an der Seite, wo es an Rhätien gränzte, sich unterwarf.

Nachdem also Theodebert die besagten Provinzen sammt einem guten Theil von Venetien ꝛc. an das austrasische Reich der Franken gebracht, schickte freylich Kaiser Justinian im Jahr 551. den Rathsherrn Leontius an seinen Sohn und Nachfolger Theodebald, und ließ von ihm alles, was sein Vater dem römischen Reich entzogen, zurück fordern (c); allein Theodebald wollte sich nicht dazu bequemen. Seine Leute tractirten vielmehr den kaiserlichen Feldherrn Narses, der in Italien den gothischen König Totilas verfolgte, sogar feindlich, da sie ihm den Durchzug durch Venetien, und besonders den Uibergang über die Etsche mit Gewalt verwehrten. Endlich gewann doch Narses über Totilas und Teias die Oberhand, er machte dem gothischen Reiche ein Ende, und schlug den Uiberrest der Franken in Italien, und jagte solche über die Alpen zurück (d). Daß er sie aber weiters verfolget, liest man nicht. Es ist auch kaum zu muthmassen, weil er billiges Bedenken tragen mußte, die ganze fränkische Macht sich über den Hals zu laden, und wohl vorsehen konnte, daß er die norische und rhätische Provinzen wegen ihrer Entlegenheit von dem damaligen Sitze des römischen Reiches (Constantinopel) und wegen anderen Umständen schwerlich wieder eroberen, oder mit Nutzen erhalten könnte.

(a) *Contin. Marcellini* ad an. 539. Theudibertus Francorum Rex cum magno exercitu adveniens, liguriam totamque depraedat Aemiliam, geouam oppidum in littore Tyreno maris situm evartit, ac praedat. Exercito suo morbo dein laborante, ut ei subveoiat, pacisceus cum Belisario ad Gallos revertitur.

(b) Pancortus Lib. 4. c. 24. Franci arrepta belli, quo Romani Gothiqoe arant impliciti, opportunitate, tuo discrimine ditionem suam iis locis auxerunt, de qoibus illi pugnabant. Venetorum panca oppida Gothis supererant, Nam Romani maritima, *Franci caetero occuparont.* Dum hoc bellum, ut dixi, Romaoi Gothique inter se gerareot, oec novos hostes in se aoderent excire, colloquio Gothos ioter ac Francos instituto coovenerat, ut quas haberent utrique his quiete potirentur, oec se iovicem armis lacesserent, quamdiu Romaois Gothi bellom inferrent, ac si bello vioceret Justinianum Augustum Totilas, tum Gothi et Franci transigerent, prout e re communi esse videretur.

(c) Cit. Paocor. Lib. 4. c. 24.

(d) Marios ad an. P. C. basilii 14. Ind. 3. eo tempore Bucelinus dux Francorum in bello Romano cum omni exercitu sun iotariit.

Idem ad ann. ajosd. Basilii 15. Ind. 4. exercitus reipoblicaa resumtis viribus partem Italiae, qua Thaudabertus rex acquisivarat, occupavit.

§ 109.

Hiemit blieben die diesseits der Alpen gelegene Rhätien und Norikum bey dem fränkisch austrasischen Reiche, und sie veränderten nunmehro ihren Namen von dem mehrern Theil ihrer Einwohner in Bojo- oder Bajoarien nach der gewöhnlichen Uibung der Franken, welche nicht nur den alten Namen Gallien, und

Die beede Rhätien und Norikum verändern nunmehr während fränkischer Beherrschung den Name in Bajoarien.

und deſſen ehemalige Abtheilungen ganz abgewürdiget, und dafür jenen Theil des Reichs, der gegen Abend liegt, Neuſtrien, den anderen aber gegen Aufgang Auſtraſien genennet haben. Daher auch nur jene Schriftſteller, welche um die Mitte des VI. Jahrhunderts, oder bald darnach geſchrieben haben, dieſes Land Bajoarien nennen. Ich ſagte oben von dem mehreren Theil der Einwohner; denn es befanden ſich noch viele Abkömmlinge der alten Römer darinne, die ſich in die nicht angebohrne Zeyter, und neue Regierungsarten nicht wohl ſchicken konnten. K. Odoacer ließ vermuthlich deswegen alle Römer oder Lateiner aus den von den Rugern eingenommenen Ländern, unter welchen ſich auch Noricum befand, nach Italien überführen § 95. Und die noch davon im Norico und beeden Rhätien ruckgebliebenen ſind, mögen ſich wohl unter den Odoacer, und den nachgefolgten oſtgothiſch, und fränkiſchen Beherrſchern minders ruhig, und gehorſam betragen, und ſich ſo übel empfohlen haben, daß ſie ſich ein härteres Schickſal, und zwar die Knechtſchaft zuzogen (*a*). Die neu eingewanderte Boiarn oder Baiern, wie es ſcheint, ſympathiſirten mehr mit den ſiegreichen Franken, als den ſinkenden Gothen. Sie waren allen Anſehen nach die Werkzeuge, die Gränzen des fränkiſchen Reiches unter dem neuen Titel Botariens immer mehr, und zwar nicht allein in Vindelicien oder Rhaetia ſecunda bis an Lech, ſondern auch in Rhaetia prima bis an den Urſprung des Inns, und an die tridentiniſche Alpen, wie auch im Norikum diesſeits des Inns zu erweitern.

(*a*) Daher rühret, daß die Romani und Romanenſes in den alten baieriſchen Urkunden, wie inſonders in dem Indiculo Arnonis nicht anderſt als Knechte (ſervi) vorkommen, und wie von Lory nicht ungründlich muthmaſſet, hat ſich das Andenken der Römer, welche die Baiern in Anſicht ihrer eigenen Nation vor Fremde, ſo in Altdeutſchen Wallen heiſſen anſahen, bis jetzo durch die viele Vicos romanicos, Walchengau, Walchenſee, Wals, Straßwalchen und dergleichen vorkommende Namen bis jetzo erhalten.

§ 110.

Die Gränzen dieſer nunmehro fränkiſchen Provinz Baiovarien reichen Anfangs nicht durch das ganze Noricum: ſondern nur bis an Ennsfluß.

Obige Erweiterung der Gränzen gieng zwar im Norico bis Juvavia, aber nicht weiters, als bis an die gegen Kärnten liegende ſalzburgiſche Gebirge und Tauern, dann bis an den Ennsfluß. Die norſche Lande unter der Enns bis an den Kalenberg hatten nach dem Einfall der Hunnen, der ſich im Jahr 451. zutrug, die Rügen, ſodann die Heruler unter K. Odoacer, und nach dieſen die Oſtgothen unter K. Theodorich beſetzt (§ 95. 100.); Als aber die Longobarden, welche K. Juſtinian im Jahr 527 über die Donau in die von den Gothen eingenommene Provinzen Panonien, und Noricum geloket, im Jahr 569 aus Anhetzung des Narſes aus Panonien in Italien unter ihren König Alboin aufbrechen, ſo raumten ſie Panonien ihren Freunden den Avaren und Hunen ein, welche ſo denn ihre Macht über den Kalenberg bis an den Ennsfluß erſtreckten (*a*) und dieſen Theil des Norici ripenſis bis auf die Zeiten Caroli M. beſaſſen (*b*). Dieſer Kaiſer vertriebe aber endlich die Hunnen aus dieſem Lande, zog daſſelbe zu Baiern, und ließ es gleich demſelben durch Grafen verwalten (*c*); der Urſachen kömmt das Land unter der Enns bis an dem Kaltenberg in alten

Urkun-

Urkunden unter den Namen Hunnia, Avaria, Panonia, und nachhin marca orientalis, wovon Oeſterreich herrühret, voe (d).

Die nach Anzeige des Strabo, und Plinius ehemals von den Karnern (Carnis) und Tauriſeern ingehabte Länder jenſeits der ſalzburgiſchen Gebirge odee Tauren gedlehen mit der Zeit in Beſitz der Carantanen oder Quarantanen eines ſclaviſch oder wendiſchen Volkes. Dann, nachdem während den groſſen Völker Wandeeungen ein geoſſer Theil des jenſeits Rhein und Donau gelegenen Lands von ſeinen einheimiſchen Bewohnern veelaſſen wurde, ſo rückten von Norden her viele Sclaven und Wenden, die ſaematiſchee Heekunſt waeen, dahin ein. Im Jahr 547. zogen ſie ſich von dannen in das Illyrien, und lieſſen ſich nach vielen Streifereyen in der Gegend nieder, die von ihnen Sclavonien genennet wird, und endlich drangen ſie um das Jahr 564 - 68 in die heutigen Gegenden Steyermark, Krain, Windiſchmark und Kärnten hauptſächlich unter dem Namen Sclavi Quarantani und Carantani vor, welchen letzteren Namen ſie von ihrem vorigen Aufenthalt in Carnunto eewoeben haben ſollen (e). Von dort aus hatten ſie die Franken und Baiern öfters, und zwar Anfangs unter dem Schutze der Avaeen im Jahe 595 und 619. (f) dann im Jahr 630 untee ihrem eigenen Heerführer Samo ſehr beuneuhiget (g): wueden aber endlich mit Gelegenheit, da ſie unter ihren Herzog Boruth ungefehr im Anfang des VIII. Jahrhundert bey den Baiern gegen die Avaren Hilfe ſuchten, von jenen unter die Gewalt dee fränkiſchen Könige gebeacht (h). Uebrigens liegt in obigen Conqueten dee caeantaniſchen Schlaven, und Wenden der Grund, daß unter den Namen Carantanien, und Carinthien nicht das heutige Kärndten allein, ſondern auch Steüermark und alle Oſtweets bis an Panonien gelegene Länder begriffen geweſen (i).

Und an die kärndtneriſch und ſteuetiſche Gebürge.

(a) Man ſehe davon Eugippium in Vita S. Severini. Iornandem de reb geth. Procopii bell. Goth. und Paul. diacon. von neueren Pez Tom. I. ſcript. rer. auſtr. diſſert. III. p. 44. Konſtantin Franz von Kauz Aufklärung der Geſchichte des öſterreichiſ. erzherzoglichen Wappenſchilds pag. 7. ſeq.

(b) Eginhard *in annal. de geſtis Caroli M.* ad ann. 791. ipſe (Karoius) cum parte, quam ſecum retinuit, auſtralem eiusdem fluminis (Danubii) Ripam, Panoniam petiturus occupavit, Boinariis cum commeatibus exercitus, qui navibus devehebantur, per Danubium ſecunda aqua deſcendere auſi, ac ſic inchoato itinere prima caſtra ſupra *Aneſum* poſita ſunt; nam is fluvius inter *Boioariorum* atque *Hunorum* terminus medius currens *certus duorum regnorum* limes habebatur.

(c) Von dem Sieg Carli M. über die Hunnen und Eroberung deren Landes bis über den Kaienberg, und bis an den Raabfluß S. *Poeta Saxo* lib. 3. de geſt. Caroi. M. bey Leibnit. T. 1. et *Epiſtola Caroli M.* ad *Fruſtradam* Reginam bey Du Chesne T. 2. *ſcript. franc.* p. 187.

(d) Hunia heiſt dieſes Land in *Annal. Francor.* bey Du Chesne ad ann. 891. in Epiſt. Eugenii PP. II. ſo von Ann. 824 bis 26. regierte bey Hund *Metrop.* T. 1. p. 346. ibi: Hunia, quae et Avaria appellatur. Unter dem Nmmen Panonia kömmt es in Urkunden des IX. Saec. hin und wieder vor: und orientalis plaga oder marcha und oſterriehi heiſt es in Urkunden des X. Saec. wovon *Hieron.* Pez Tom. 1. *ſcript. rer. auſtr.* diſſert. 3. de varia Auſtriae nomenclatura nachzuſehen iſt, wo er auch 3 ſcriptores Saec. XII. anführet, welche dem öſterreichiſchen Lande den Namen Bavaria orien-

orientalis beygeleget, und zugleich behauptet, daß er den Namen Auſtria in zween Urkunden des XI. Saec. am erſten angetroffen.

(*e*) Paul. Diacon. de reb. longob. lib. 2. et 3. circa an. 564.

(*f*) Paul. Diacon. ibidem L. 4. C. 14. circa an. 610. mortuo Taſſilone Boiorum Duce filius eius Garibaldus *Agunti* (Innichen in Puſterthal) *a Sclavis deviſtus* eſt, et *Boiariorum* termini a praedantibus invaduntur, boiarii tamen viribus reſumptis et praedas ab hoſtibus excuſſarunt, et hoſtes de ſuis finibus ſuis repulerunt. *Indiculus Arnonis* et breves notitiae C. 6. et quia propter Sclavos crudeliſſimos paganos eadem cella (S. Maximiliani im Pongau zu Biſchofshofen) multis erat temporibus deſolata. Anhang No. 6. und 7.

(*g*) Im Jahr 623. empören ſich die Sclaven gegen ihre übermüthige Oberherren die Avaren. Samo ein fränkiſcher Kaufmann von Sens aus Heunegau, ſo ſich eben in Handlungsgeſchäften im Lande aufhiele, wurde zu ihrem Heerführer gewählt, überwindet die Avaren, bekennet ſich zur heydniſchen Landsreligion, nimmt 12 ſclaviſche Frauen, mit denen er 22 Söhne und 15 Töchter erzeugt, und regiert 35 Jahre. Im Jahr 630. wird er wegen Plünderung der fränkiſchen Kaufleute mit 3 Armeen überzogen und beſiegt. Man beſehe die Hiſtoriam de converſione Carantanorum im Anhang No. 4. verſ. *temporibus glorioſi Regis Francorum Dagoberti famo nomine* etc. add. Fredegarius et Aimonius.

(*h*) Cit. Hiſtoria de converſ. Caraotan. verſ. non multo poſt tempore ceperunt Hunni etc.

(*i*) Dies erhellet nicht nur aus der ebenangeführten Hiſtoria Converſionis Caraotanorum, ſondern auch aus Urkunden des IX. Jahrhundert bey Hanſiz germ. ſacr. T. 1. p. 103. daß ſich auch die carantaniſche Sclaven, und Wenden mit Gelegenheit der gegen die Hunnen und Bojaren geführten Kriege weit umher ausgebreitet haben, davon zeigen noch die Benennungen einiger Oerter in oberöſterreichiſch- und ſalzburgiſchen Gebirge, als Windiſchgarſten, und Windiſchmatrey.

§ III.

Die Baiern hatten weder unter römiſcher noch gothiſcher Bothmäßigkeit eigene Herzoge.

Aus dem bisherigen zerfällt von ſelbſt die Meinung derjenigen, welche den Baiern ſchon im Anfang des VI Jahrhunderts, wo ſelbe noch mit anderen Bewohnern der beeden Rhätien und Norikum vermiſcht waren, und unter der Oberherrſchaft der oſtgothiſchen Könige ſtunden, eigene Herzoge beylegen. Sie gründet ſich ohnedem auf keinen einzigen Zeitgenoſſenen, ſondern bloß auf ſpätere Chroniken. Dagegen von der Zeit an, wo die Franken die Bajoaren unter ihre Bothmäßigkeit brachten, iſt nicht allein muthmaßlich, daß ſie ſelben jemand, und zwar nach der geiehrten Meinung Mederers mit kluger Staatsabſicht nicht aus den Bajoariern, ſondern aus dem fränkiſchen Adel (*a*) vorgeſetzet haben, der ſie an ihrer ſtatt beſorget, und beherrſchen mußte, ſondern das alte baieriſche Geſetzbuch, welches K. Theodorich angefangen, und deſſen Nachfolger ausgebeſſert haben, ſaget deutlich, daß der Herzog, der dieſes Volk regieret, allzeit aus dem Geſchlechte der Agiloſinger geweſen, und auch ſeyn müſſe, weil es ihnen die Könige der Franken alſo zugegeben hätten (*b*).

Sie erhielten ſolche erſt durch die Franken-Könige, nicht aus einem baieriſ. ſondern fränkiſchen Geſchlecht.

(*a*) Mederers Beyträge zur baieriſchen Geſchichte I. Stück §. 5. ſeq. II. Stück §. 7. ſeq.

(*b*) Leg. Baior. T. 2. C. 20. n. 3. Dux vero, qui praeeſt in populo, ille ſemper de genere agilolfingorum fuit, et debet eſſe, quia ſic Reges conceſſerunt eis, ut qui

de

de genere illorum fidelis Regi erat, et prudens, ipsum constituerit ducem ad regendum populum illum.

§. 112.

Wie aber diese Herzoge geheissen, und wieviel deren an der Zahl gewesen, darüber öffnet sich ein weites Feld zur cronologischen Untersuchung und Critik. Valesius, Mabillon * und Hansiz erkennen keine andere baierische Herzoge, als wo von sie in den alten gleichzeitigen Geschichtschreibern eine ausdrückliche Erwähnung finden, und weil dann

Gregorius Turonens. Ao. 553. Garibald I.
Paulus Diaconus Anno 591. Tassilo I.
Dann der nämliche Ao. 609. Garibald II.
Arnoldus Vohburg. Ao. 649. Theodo I. der den H. Emeran aufnahme,
Mehr dieser u. Aribo. Ao. 680. Theodo II. allein und
Ao. 702. mit seinen 3 Söhnen (Theodobert, Grimoald, Theodobald)

Und endlich Ao. 726. Hugbert,
Ao. 737. Ottilo
Ao. 748. Tassilo II.

namhaft machen, so wollen sie von einigen anderen Herzogen in Baiern nichts wissen.

Von den Namen und Folge dieser baierisch. Herzoge.
Cronologischer Wettstreit darüber.
Meinung Valesii, Mabillon, und anderer auswärtig.
* Meichelbek, Pagius, Suyker Abbas S. Emerami, Bunau, Roschman.

§ 113.

Im Gegentheil zeigen die einheimische Geschichten, die baierische und salzburgische Chroniken, dann ältere und jüngere Geschichtsverfasser eine ganz andere Folge der Herzoge. Sie stimmen nicht so ganz genau zusammen (a). Pez suchet daher solche in das Verläßigere zu bringen. Er läße die zwey Theodo, welche Garibaldo I. vorausgegangen seyn sollen, hinweck: behält sodann Garibaldum I. Tassilon. I. Garibaldum II an ihren Platze; dann aber schaltet er

Meinung der einheimisch salzburgis. und baieris. Chronitern und Geschichtschreibern

Im Jahr 612. Theodo I.
Im Jahr 623. Theodebert I. dessen Sohn
Im Jahr 649. Theodo II. unter welchen der H. Emeran nach Regensburg gekommen.
Im Jahr 680. Theodo III. allein
Im Jahr 701. Mit seinen drey Söhnen Theodebert II, Grimoald und Theobald.
Im Jahr 726. Hucbert Sohn Theodeberti und Enkel Theodonis III. und so weiters Ottilo, und Taßilo, wie in der hansizischen Reihe, ein.

Mit dieser Pezischen Ordnung vergleichen sich auch die salzburgische Schriftsteller, mit dem Unterschiede jedoch, daß sie Theodo I. und dessen Sohn Theodebert I. nicht erst im Jahr 612. sondern schon neben Garibald I. Tassilo I. und Garibald II. auftreten lassen, und diese als Herzoge des südlichen Baierns gegen Italien, und jene als Herzoge des nördlichen behandlen.

(a) In einem M. S. Saeculi XIII. membran. kömmt folgende Ordnung der Herzoge in Baiern vor:

Sequuntur nomina ducum Bavarie ab anno Domini DXIII.
Theodo dux primus.
Theodo dux ſecundus.
Geribaldus rex.
Tarſilo dux.
Theodo dox tertius, quem ſanctus Rupertus baptizavit.
Theodebertus dux.
Theodo dux quartus, qui cum filiis ſanctum Corbinianum locavit Friſinge.
Theodoaldus dux.
Grimoaldus dux.
Hugbertus dux.
Udilo dux cum Theodone fratre.
Taſſilo dux ſecundus
Lotharius rex.
Ludovicus rex primus

und ſo wird die Ordnung weiters bis auf die Herzoge Ludwig und Heinrich fortgeführt.

§. 114.

Weſentlicher Einfluß derſelben in Beſtimmung der Zeit und Ankunft Ruperti in Salzburg.

Dieſer chronologiſche Wettſtreit hat in gegenwärtige Abhandlung allzu weſentlichen Einfluß, als daß ich ihn ganz unberührt laſſen könnte. Denn unter dieſen Herzogen traff der Zeitpunkt ein, wo das im ſeinen Schutt und Ruinen begrabene Juvavia wiederum mit neuen Glanz empor ſtieg.

Alle Kritiker nehmen diesfalls aus der älteſten Lebensbeſchreibung des heil. Rupeets (Anhang No. 2.) vor einen Canon an:

Hängt vorzüglich davon ab, ob der heil. Rupert unter Childeberto I. II. oder III. gelebet?

Tempore Hildeberti Regis Francorum Anno ſcilicet regni illius II (das Exemplar Caniſ. und Hanſiz. ſetzet V.) honorabilis Confeſſor Chriſti Ruodbertus in Wormacia Epiſcopus habebatur.

„ Daß Rupertus in dem zweyten Jahre Childeberti Königs der Fran„ ken in Worms Biſchof geweſen, hinnach aber von Herzog Theodo in Baiern „ nach Regensburg berufen, und von ſelben aufgenommen worden.

Nur da mehrere Childebere und zwar der I. von 520. bis 558. der II. von 577. bis 596. und der III. von 695. bis 711. regieret hatten, ſo entſtehet die groſſe Frage, unter welchen Childebert die Ankunft Ruperti von Worms in hieſigen Landen zu rechnen ſey?

§ 115.

Valeſius &c. behaupten unter Childeb. III. K. der Franken.

Mabillon, und Hanſiz ziehen es unter die Zeiten Childeberti III. Sie ſtüzen ihre Meinung auf meheeeen Gründen, die es dee Miehe, und meiner Abſicht beſtens lohnen, wenn ich ſie in dee Ordnung, wie ſie zuſammengedacht ſind, und einer dem anderen zum Aufſchluſſe, und Beheiffe dient, hieher ſetze. Sie ſagen:

I. Bey

I. Bey keinem der alten Geſchichtſchreiber kömt unter Childeberto II. ein Theodo, ſondern nur Garibaldus, und nach dieſem Taſſilo, ſodenn wieder ein Garibaldus vor. I. Grund, weil unter keinem anderen Childebert ein Herzog Theodo in Baiern geweſen.

§ 116.

II. Selbſt der Indiculus Arnonis eine einheimiſche unverwerfliche Urkunde im Anhange Num. 6. enthält mit dürren Worten, daß jener Theodo Rupertum aufgenommen, welcher einen Sohn Theodebert, und nach dieſem einen Enkel Huebert, ſodenn einen Herzog Ottilo, und deſſen Sohn Taßilo zu Nachfolgern gehabt; denn alſo heißt es daſelbſt: II. Grund aus dem Indic. Arn. und Aribone Friſing.

Primum quidem tradidit *Theodo* Dux praedictum oppidum (Salzburch) et caſtrum ſuperiorem Domino Hrodberto.

Succedente vero *filio eius Theodeberto* Duce, qui tradidit villulam nuncupante Utzilinga in jam dicto pago Salzburchgave.

Succeſſor *filius eius Huebertus* Dux tradidit in pago Rotagove.

Poſthunc extitit *Ottilo* Dux, qui tradidit in pago Iſanagoe.

Poſthunc vero ſucceſſit *filius* eius *Taſſilo* Dux, qui tradidit in pago Tonogove etc.

Notitiam vero iſtam ego *Arn* nnacum conſenſu etc.

Nun findet ſich in der ganzen baieriſchen Hiſtorie kein Theodo, der dergleichen Reihe von Nachfolgern gehabt, als Theodo, ſo unter Childeberto III. lebte. Von dieſem liſt man bey Aribone in vita S. Corbiniani, daß er ſein Land zwiſchen ihn und dreyen Söhnen getheilet habe:

Eo namque tempore erat ibi devotiſſimus *Theodo* Dux, inſignis potentia, et virilis virtute cum filiis decorus, et nobilium virorum alacritate praecipuus, cuius longe lateque felix fama ſuccraverat, provinciam ipſam *ſibi et ſoboli* in quatuor partes diviſit.

Einer dieſer Söhne nennet Aribo Grimoaldum, den andern Theobaldum, den dritten übergehet er zwar mit Stillſchweigen. Allein Arnoldus Vohburgenſis erſetzet, wie ſich aus dem gleich nachfolgendem § 111. ergiebt, deſſen Namen in der Perſon des Herzog Theodeberts.

§ 117.

III. Ueberhaupts löſet dieſer Arnoldus das ganze Räthſel mit deme auf, da er ausdrücklich bezeuget, Rupertus ſey unter dem nämlichen Theodo ins Baiern gekommen, der Corbinianum nach Freyſing berufen, und der nebſt Grimaldo auch einen andern Sohn Theodebert gehabt, auf welchen Huebert, und hinnach Utilo folgte: III. Grund aus Arn. Vohburg.

Temporibus, quibus tantae peſti remedia parabantur *Dieto* ſcilicet vir illuſter, cui filii in regnum non ſucceſſerant (ob necem Sti Emerami). Item alius *Theodo* vir ſtrenuus et alacer, ſub quo chariſſimus Chriſti confeſſor *Ruodbertus* cum aliis Deo ſervitoribus Juvaviam devenit, ibique curſum praeſentis vitae conſuma-

ſumavit, ſub quo S. *Corbinianus* Friſingam acceſſit. Is ergo Dux filios habuit ſucceſſores in regno *Tiotpertum* videlicet atque *Grimaldum*, poſt quos Ducatum genti huic praebuit *Huchertus*, huius atque Ducis temporibus beatiſſimus Praeſul Bonifacius ingreſſus Baioariam non nullos hereticorum ex ea depulit, quo Franciam reverſo, et profato Duce defuncto gentis huius Ducatum adeptus eſt *Utilo*.

§ 118.

IV. Grund abermal aus Aribone.

IV. Daß auch das Chriſtenthum ganz kurz vor Ankunft Corbiniani in Baiern, die um das Jahr 717 erfolgte, ſohin nicht um ein ganzes Jahrhundert früher, wie in der gegenſeitigen Meinung folget, eingeführet worden, giebt ebenfalls der § 116 angezogne Aribo c. 9. deutlich zu erkennen:

Corbinianus Noricam veniens ibi quamdiu demoratus, verbi divini ſeminavit doctrinam, ibique nonnullorum ſacra verba penetrabant gratia Dei corda in augmentum fidei Chriſti, quae gens quoque *adhuc rudis* erat, et *nuper ad Chriſtianitatem* converſa, erat enim iis temporibus Theodo quidam etc.

Daher bezeuget auch Anaſtaſius ad An. 716., daß *Theodo* der erſte Herzog aus Baiern geweſen, der ſich nach Rom Andachts halber verfüget habe:

Eo itaque tempore *Theodo* Dux gentis Baioariorum ad Apoſtoli beati Petri limina *primus* de gente eadem occurrit, orationis gratia.

§ 119.

V. Grund aus dem alten Poeten bey Mabillon.

V. Deme ſetzet der alte Dichter aus dem IX. Jahrhundert, den Mabillon zu St. Emeran entdeckte, einen merklichen Grad der Wahrſcheinlichkeit bey, da er zwiſchen Ruperto und Arnone, der kundbar im Jahr 785. an das Bißthum Salzburg gelanget iſt, nur Vitalem, Flobargiſum, Joannem und Virgilium als Biſchöfe zu Salzburg einſchaltet (a). Wäre Rudbertus ſchon im Jahr 623. mit Tod abgegangen, ſo fehlt es faſt unbegreiflich, ja unmöglich, wie in einem Zwiſchenraum von 162 Jahren nicht mehr als 4 einzige Biſchöfe hätten regieren können.

(a) Poeta anonymus de ordine comprovincialium bey Mabillon. Tom. IV. vet. anal. p. 525 ſeq. und Pez T. I. ſcriptor. auſtr. 8. ſeq.

I. Epiſcopi Salzburgenſes

Dicta Juvavo fuit quondam metropolis iſta.
Quam primo fundans *Hrodbertus* rexerat almus.
Poſt hunc *Vitalis* antiſtes rexit eandem.
Ipſius inde *Flobargiſus*, qui eſt ſultus honoris.
Quartus *Joannes* fuerat, ſedemque regendo
Advena *Virgilius* ſtatuens quam plurima quintus.

und ſo nennt er Arno den VI. Adalram. den VII. und ſchläßt mit Luipramo den VIII. aus welchen abzunehmen, daß dieſer Poet ſeine Reime gegen Mitte des IX. Jahrhundert geſchrieben.

§ 120.

§ 120.

6ter Grund aus dem Libello Donationum, oder brevibus notitiis.

VI. Ferners iſt es wiederum eine eigene einheimiſche ſalzburgiſche Urkunde der Libellus Donationum im Anhange Num. 7. welcher der vorangeführten Zeitrechnung ein ganz vorzügliches Gewicht beyſetzen ſoll. Es kömmt daſelbſt Cap. 7. erzählend vor: Biſchof Virgilius habe mit dem Prieſter Urſo wegen einigen Gütern zu Biſchofshofen, welche der heilige Rupert vom Herzog Theodebert ſchankweis erhalten, Streit gehabt, und einige alte Zeugen aufgeführet, die zum Theil Diſcipeln des heiligen Ruperts geweſen. Nun! Sagen Hanſiz und ſeine Anhänger, halte man die Zeiten Ruperti und Virgilii neben einander; Virgilius war Biſchof im Jahr 745. wie könnte alſo möglich ſeyn, daß um dieſe Zeit annoch einige Diſcipeln des heiligen Rupert gelebet hätten, wenn dieſer ſchon im J. 623. mit Tod abgegangen wäre? Sie müßten ihr Alter auf 140. und mehr Jahre gebracht haben, welches als was Auſſerordentliches über Glauben und Muthmaſſung ſteiget.

§ 121.

7ter Grund, daß der Diſcipel Eberhards im 12ten Seculo der erſte Urheber der gegentheiligen Meynung geweſen.

VII. Schmeichlet man ſich wirklich die Epoche zu wiſſen, in welcher die Meynung und Tradition von Ankunft Ruperti unter Childeberto II. in der ſalzburgiſchen Kirche entſtanden ſey; Man hält es vor eine Geburt des neigenden XII. Seculi, und nennet den Urheber in der Perſon des ſogenannten Diſcipels des Erzbiſchof Eberhard I. Dieſer geſtehet in dem von ihm hinterlaſſenen MS. von 1186. (a) anfangs ſelbſt ein, daß er dazumal nicht aufgezeichnet befunden, wie viel Jahre ſeit dem Tod Ruperti bis 1186. als er ſchrieb, verfloſſen ſeyen.

Er behauptete im Voraus: Numerum Annorum a tranſitu Sti. Ruperti, pro quo interrogaſtis, diffinite ſcriptum non reperimus. Sodenn fängt er erſt zu muthmaſſen an, und weil er in der Vita primogenia S. Ruperti las, daß dieſer zu Zeiten Childeberts in Worms ſich aufgehalten, ſo machte er hieraus plötzlich, und ohne daß er eine genauere Prüfung vornahm, den kühnen Schluß, daß dieſes ſich zu Zeiten Childeberts II. zugetragen habe.

(a) Obige Zeit-Forſchung des Diſcipels Eberhardi findet ſich bey Canis. antiq. lect. der genaueſte Abdruck aber aus dem MS. Lit. H. des Kloſter St. Peter in deſſen *Chronicon. noviſſimum* pag. 25. ibi: numerum annorum a tranſitu S. Ruperti diſinite Scriptum non reperimus, conjectura tamen horum poteſt fieri ex conſideratione temporum in quibus fuiſſe legitur. De Temporibus eius legitur ſic: Temporibus igitur Hyldiberti Regis Francorum anno ſc. regni ejus ſecundo venerabilis Confeſſor Chriſti Rudbertus in Wormatia civitate Epiſcopus habebatur. De die obitus eius, qui in VI. Kal. Aprilis celebratur, ſic legitur, die ortu reſurrectionis Chriſti miſſarum ſolemnia letus perſolvit. — — Et alibi, ſic ſunm contigit Phaſe ſacro Paſcae tempore, inventa autem tempora Regie invenire doceret tempora Epiſcopi, temporibus igitur Tyberii Conſtantini et Mauritii Romanorum Imperatorum Hildebertus Rex Francorum filius Sigiberti et Brunhildis extitiſſe legitur an. Dom. incarn. 575. Tiberius Conſtantinus regnavit, item inc. Dom. 588. Hildebertus filius Sigiberti ſuper Francos regnavit. An. J. D. 533. Focas regnavit, qui poſt Mauritium factus eſt Imperator. *Circa haec tempora ſanctum Rupertum vixiſſe patet*, requirat autem nunc qui vult, ubi ante annum DCXXVIII.

dom. incarn. aut poſt eundem ann. dies domin. paſce in VI. Kal. April. evenerit, ut hoc nec ante nec poſt illum terminum longius, quam humanae vitae menſura ſiolt - - ideo quod inter duo dubia certius eſt, eligamus et computemus annos da Tranſitu S. Ruperti ab anno DCXXIII. dom. incarn. ſunt autem a tranſitu usque ad praeſentem annum qui eſt domin. incarn. milleſimus centeſimus octogeſimus ſextus, anni DLXIII. ipſe eſt ann. XXXVI. regni Friderici Imp.

§ 122.

1ter Grund aus dem Necrologio S. Petrenſi.

Endlich glaubt Mederer in ſeinen gelehrten Beyträgen zur Geſchichte von Baiern im 3ten Stücke einen neuen ganz entſcheidenden Beweis, und zwar in dem nämlichen Necrologio oder Todtenregiſter des Petrenſer-Kloſter entdecket zu haben, welches der Verfaſſer der neueſten lateiniſchen Chronik des Kloſter St. Peter aus dem M. S. M. pag. 174. ſeq. zum Erſtenmal an das Tagelicht geſtellet hat.

Hierinne kommen erſtens die noch lebende Mönche vor.

Zweytens folgen die verſtorbene Kirchenvorſteher: als Rupert, Vital, Anſologus, Savolus, Ezzius, Flobargiſus, Johannes und Virgil.

Drittens die verſtorbene Mönche, und zwar zuerſt Kislar Prieſter und Mönch, Kunlald Prieſter und Mönch u. ſ. w.

Viertens folgen die lebende Könige und Königinnen, Herzogen, und Herzoginnen.

Fünftens. Die verſtorbene Könige; als: Charlus Rex, Grifo, Pipinus etc.

Sechſtens: die verſtorbene Herzoge, und zwar in folgender Ordnung:

Theodo.
Theoperht.
Crimolt.
Theobalt.
Taſſilo.
Crimolt.
Huiperht.
Otilo.

Nun ſetzet Mederer zum Voraus: die Sanctpeternſer werden nicht minder dankbar ſowohl gegen ihre leibliche als geiſtliche Stifter und Gutthäter geweſen ſeyn, folglich den Namen der einen, wie der andern in ihre Gedächtniß-Tafeln eingetragen haben, und hiernach ſchließt er im Weſentlichen, daß jener Theodo, der im obigen Manuſcripte der erſte in der Reihe der verſtorbenen Herzoge ſtehet, unfehlbar derjenige geweſen, der den heiligen Rupert aufgenommen. Da aber das nämliche Necrologium dieſem dem heiligen Rupert zeitgenoſſenen Theodo keinen weiteren Theodo zum Nachfolger giebt, ſondern als den Letzten dieſes Namens vormerket, könnte es kein anderer Theodo ſeyn,

als

als der um das Jahr 700. regieret, davon man aus anderen Urkunden richtig weis, daß er keinen Nachfolger seines Namens gehabt, und zu Zeiten Caroli Martelli Vater des Pypins gelebet habe, weswegen auch das nämliche Necrologium den bemeldten Carolum Martellom unter dem Namen Charlo ebenfalls zum ersten in der Reihe der verstorbenen Könige setzte, und den klaren Beweis gebe, daß Rupert und sein Theodo Zeitgenoßne des Caroli Martelli gewesen; welches nicht seyn konnte, wenn man Ropertom um ein ganzes Jahrhundert zurücksetzen will.

§ 123.

So stehet ungefehr das chronologische Gebäude der Antipoden der salzburgischen Zeitrechnung aus. Niemand kann es strittig machen, daß es von Scharfsinn seinee Urheber zeige, und ordentlich zusammen hange. Wirft man aber auch einen Blick auf die ältere, und neuere salzburgische Geschichtsverfasser, so bestehen sie einstimmig und unbeweglich auf dem Satze, daß Rupert ein Zeitgenoßner Childeberts II. gewesen, sohin schon um ein Jahrhundert fruhers, als die neuere Meynung behauptet, in Baiern angekommen, und dessen Apostel geworden seye. Sie stützen sich auf das Zeugniß der alten salzburgischen Chroniken bey Canisio und Pez (*a*). Mit diesen stimmen alle andere im Baierlande verfaßte ältere Jahrbücher ein, wovon ich hier nur das Chronicon incerti Authoris bey Canisio (*b*) das Chrooicoo Reichersperg (*c*) das Chronicoo Monasterii admontensis (*d*) nennen will; derjenigen Geschicht- und Chronik-Verfasser aus dem 15ten und 16ten Jahrhundert, als da sind * Andreas Presbyter Ratisb. Udalrici Onforgius Can. veteris Capell. Ratisboo. Fornbac. Laureotius Hochwurtus Canonic. ecclesiae Ratisboo. et Patav. Ladislaos Sunthernius Raveospurg. Presbyter (*e*) nicht zu gedenken, welche insgesammt den heiligen Rupert in die Zeiten Childebeets II. und dazumal einen Herzog Theodo in Baiern zum Herzoge setzen. Insonderheit bestärken diesen Satz alle die in dem Kloster St. Peter als den ehemaligen Wohnsitz des heiligen Ruperts bewahrte MSS., welche theils an sich selbst sehr alt sind, theils aber die Muthmassung vor sich haben, daß sie aus noch älteren Quellen und Tradition geholet seyen (*f*). Nach deren Anleitung halten auch die bewährteste baierische Geschichtschreiber als Arnpek, Hood, Rader, Bruoer und Adelzreiter, ohneracht ihnen die Stellen Aribonis und Arooldi Vohb. folglich sowohl jener Theodo, der den heiligen Emeran aufnahme, als Theodo Tetrarcha, unter welchen Corbinianus in Freysing angekommen, nicht unbekannt waren, einmüthig davor, daß Rupertus lange vor diesem Theodooe und Corbiniaoo unter einem ganz anderen Theodo in Baiern das Glaubenslicht aufgezunden habe. Der Unterschied, der zwischen obigen Geschichtschreibern obwaltet, bestehet darinnen, daß Aveotin mit der Ankunft Roperti gar bis auf das Jahr 530. oder 540. * hinaufsteiget, wogegen Arnpeck, Velser, Bruner, Adelzreiter, Rader behaupten, daß er im Jahe 580. zu Worms gewesen, in Baiern aber erst im J. 616. angekommen sey, und dieses Letztere aus dem Grunde, weil sie io Paulo Diacooo finden, daß im J. 501. bis 609. Tassilo und Garibald Herzoge in Baiern gewesen, sohin ihrer Meynung nach Theodo, der Rupertum berufen, selbst erst nachgefolget

Entgegensetzte Meynung, daß Rupertus unter Childberto II. Bischof zu Worms gewesen, und bald darnach durch einen Herzog Theodo in Baiern berufen worden.

* Fretulfus, Schritovinus, BernardusNoricus MonachusCremifan.

* Sobin bis Childebertum I. der aber nicht in Metz und Austrasien, worunter Worms gehörte, sondern zu Paris in Neustrien regierte.

folget ſey. Die ſalzburgiſche alte Chroniken ſind auch mit deme einverſtanden, daß Rupert bereits um das J. 580. zu Worms ſich aufgehalten. Nur ſeiner Ankunft in Salzburg geben ſie keinen ſo langen Aufſchub, da alle M. S. Petrenſia in deme übereinſtimmen, daß Rupertus 40. oder 43. Jahre regieret, und im J. 623. geſtorben ſey. Aus welchen dann folget, daß er ſchon um das Jahr 582. in Baiern gekommen, und ſchon dazumal in dem nördlichen Theil dieſes Landes ein Herzog Theodo ſich befunden habe, der auch einen Theodebert, wie hinnach Theodo Tetrarcha, zum Sohn und Nachfolger gehabt.

(a) Wie aus der Anzeige der ſalzburgiſchen Geſchichtſchreiber, welche dieſer Abhandlung beygefüget wird, zu erſehen iſt, ſind mehrere ſalzburgiſche Chroniken vorhanden, die theils ſchon im Drucke liegen, theils noch im MSt. zu St. Peter verwahret werden. Die älteſte ſalzburgiſche Chronik, die mir zu Handen gekommen, findet ſich in dem MS. Lit. K. Sie iſt auf Pergament in 4. mit einer Hande des 11ten Jahrhundert angefangen, und mit gleichzeitigen Händen und zwar bis 1375. durch Canonicos der Metropolitankirche, und von dannen bis 1398. durch Mönche zu St. Peter fortgeſetzt. Einen Abdruck davon liefert P. Hieronymus Pez in T. 1. Scriptorum auſtriac. pag. 317. ſeq. In dieſem alten MS. K. kommen nun zwar ein ſo andere offenbahre mit jüngeren Händen nachgeſchohne Interpolationen vor, als: ad an. DLXXX. iſt den Worten: hic Hildebertus Taſſilonem Bavarie prefecit Gerbaldo quodam et filio ejus ejectis nachgefügt: *eodem anno Sanctus Rudbertus Wurmacia clarait.* Dann heißt es: ad an. DCXXIII. *hoc anno obiit S. Rudbertus epiſcopus et abbas I. ad S. Petrum Salisburgi in feſto paſcatis, quod eo anno Martii 27. fuit.* Weder der ein noch der andere dieſer mit corſiv bemerkten Beyſätze ſind von dem erſten Verfaſſer, ſondern mit weit ſpäteren Händen, und zwar die erſte: *eodem anno Sanctus Rudbertus Wurmacia clarait*, mit einer Hande des XIV. Jahr. und der zweyte ad an. 623. *hoc anno obiit S. Rudbertus* etc. gar mit einer unverzeihlichen Anmaſſung durch eine Hande des XVII. Jahrhundert eingeſchoben. Aber ſo viel iſt doch mit der erſten Original-Hande wirklich verzeichnet:

DCXXVIII. Tranſitus S. Roperti ſub Honorio pp. Heraclio imperatore Francorum rege Lothario patre Dagoberti Succedit Vitalis S. Ruberto.

Dieſen Synchronismum behalten, und behaupten alle andere ſalzburgiſche Chronikon bey dem nemlichen Pez T. 2. und Caniſio antiq. lectiou. mit dem einzigen Unterſchied, daß ſie das Sterbejahr um 5. Jahr früher nemlich auf 623. ſetzen, und vorrücken.

(b) *Chronicon incerti Authoris* ex Monaſterio Allerspach in Bavaria bey Canis, ad an. 584. hia temporibus Sanctus Ruodpertus Juvavienſis Epiſcopus claruit.

(c) *Chronicon. Reichersperg.* bey Ludwig ſcriptor rer. germ. Tom. 2. Ao. 584. Sanctus Ruodpertus Juvavienſis claruit.

(d) *Chronicon. Monaſterii admont.* deſſen Verfaſſer am Ende des XII. und Anfang des XIII. Jahrh. gelebet bey Pez T. II. ſcript. auſtr. pag. 151. ſeq.

(e) Die Geſchichten dieſer Scribenten ſind meiſtens bey Pez Script. rer. Auſtr. und in Oefele *ſcript. rer. Boicarum* anzutreffen.

(f) Man ſehe davon den hochwürdigen Herrn Abbt Beda in ſeinen Chronicon oviſſimum antiqui monaſterii ad S. Petrum Saliſburgi, introductione, et diſquiſitione praeliminari de *adventu fundatione, et obita S. Raperti* inſonders pag. 14. und 24. Allwo er ſich auf verſchiedne MSS. alte gemahlne Taffeln und Innſchriften, inſonders auch auf den Grabſtein des H. Rupert des Innhalts: anno ab incarnatione

natione domini DCXXIII. in die resurrectionis eiusdem obiit S. Rupertus huius monasterii fundator et primus Salisburg. hic episcopus sepultus beziehet, anbey aber das freye Geständniß, so seiner Rechtschaffenheit Ehre macht, abgiebt, daß dieser Grabstein nicht, wie es die P. P. Mezgeri aufdringen wollen, für Original zu halten, sondern erst im XV. Jahrhundert vermuthlich durch den Abbt Peter mit obiger Aufschrift versehen worden.

§ 124.

Diese salzbuegische Geschichtschreiber zeigen sich auch gar nicht verlegen, um auf obige Gründe Mabillons und Hansitzes zu antworten. Sie halten davor, wenn man gleich bey dem I. neben Garibald und Tassilo einen Theodo und dessen Sohn Theodobert zum Herzog in Baiern annehme, so geschehe wedee Gregorio Turonensi, noch Aimonio der geringste Zwang. Diese hatten ohnehin weder Beruf noch Absichten eine chronologische Geschichte von Baiern, geschweige von allen Herzogen daselbst und am mindesten, was zu iheen Zeiten in Salzbueg vorgegangen, zu entwerfen. Beantwortung der vorstehenden Gründe. Auf den I. Grund.

Gregorius Turonensis war Erzbischof zu Tours in Gallien, Aimonius ein Benediktinee Mönch zu Galcogne, Paulus Dinconus ein Longobard, Anastasius ein römischer Abbt, Priester und Bibliothecarius zu Rom, folgsam alle Ausländee, die kein Gewerbe machten, die Regierungsfolgen der Herzoge in Baiern zu schreiben; sondern hievon zufälliger Weise nur das zu bemerken, was in ihre eigne einheimische Geschichte, die ihr Hauptgegenstande war, davon einschlug.

Wer sind dagegen die baieeische oder salzburgische Scribenten? Es sind zwar Sammlungen, die an Alter den eestern nicht beykommen, die aber die Muthmassung bevor wegen iheer allgemeinen durchgängigen Gleichstimmung vor sich haben, daß sie aus alten einheimischen Nachrichten uud Urkunden gezogen sind, deren Verfasser sich auch zum Hauptgeschäfte machten, die Geschichte der baimischen Länder und des Erzstifts zu sammeln. Welche haben nun mehrere Muthmassungen vor sich? Nach den Regeln der Kritik unfehlbar letztere, bevor, wenn beede Nacheichten sich nicht unmittelbae keeuzen, und widersprechen, sondern, wenn sie solche Auslegung annehmen, daß sie neben einander bestehen, und zugleich wahr seyn können.

Die, welche die alte salzburgische Zeitrechnung vertheidigen, setzen nicht in Abrede, daß zu Zeiten Pauli Dinconi ein Herzog Garibald und Tassilo in den Gegenden von Teident gewesen; daraus aber folget nicht unwiedeetreiblich, daß die weit ausgedehnte Lande Baierns dazumal nur diesen einzigen Herzog gehabt, oder haben können.

Die Thaten, welche uns die obbenannte Geschichtschreiber von Garibald bekannt machen, giengen nur auf der südlichen Seite Baieens gegen Italien vor. Er hielte sich also eigens in diesee Gegend auf. Unser Theodo aber sasse zu Regensburg. Deegleichen Tetrarchien oder Regierungstheilungen wa-

ren nicht nur im fränkiſchen Reiche ſehr gewöhnlich, ſondern auch in Baiern ſelbſt, wie oben § 107. zu erſehen, eingeführt.

§ 125.

Beantwortung des II. Grundes.

Bey dem II. erwiedert Pezios, daß Arno in dem, daß er den Hucbert als einen Sohn des Theodeberts voegeſchrieben, einen Irrſal begangen, und daß dieſe Stelle aus dem Libello Dooationum zu verdeſſeen ſey. Dieſer drückt ſich alſo aus: eadem quoque iotentione Hucbertus Dux filius et ſocceſſor Theodoberti Ducis tradidit in Rotagao, womit der Author dieſer Teaditionen gleichſam anzeigen wollte, daß der Hucbertus zwar ein Sohn eines Herzogs Theodeberti (nämlich desjenigen, ſo Theodooem Tetrarcham zum Vater hatte) nicht aber, wie Arno meldet: *Huius* Theodoberti, der ein Sohn Theodonis a Ruperto baptizati geweſen.

§ 126.

Beantwortung des III. Grundes.

Nicht mindee fertiget Pezios dey dem III. die Stelle Arnoldi Vohburgenſis, der die Ankunft Rupern mit gae ſo ausdrücklichen Woeten unter jenem Theodo ſetzet, unter welchem Corbinianus angekommen, und dee einen Sohn Theodebert und Enkel Hucbert, ſodann Otilo und Taſſilo zu Nachfolgern gehabt, und in ſo weit mit dem Inſtrumento Arnonis einſtimmt, mit deme kürzlich ab: er wäee zwar ein alter und anſehnlicher Schriftſteller, jedoch nicht gleichzeitig, und aus den XI. Saeculo, folglich ſehe weit von den Zeiten des VII. und VIII. Saeculi entfeenet. Er müßte alſo, ſoviel die ſalzburgiſche Geſchichte beeüheet, billig unſern einheimiſchen aiten Chroniken und Nachrichten die Vorzüge belaſſen.

§ 127.

Beantwortung des IV. Grundes.

In welchem Sinn das IV. das iſt die Stelle Aribonis, *rudis Chriſtianitas*, und daß die Bekehrungen des daieriſchen Volks eeſt vor kurzem beſchehen, zu nehmen, und auszudeuten ſey, eekläret Pez durch ein Beyſpiei aus des Erchambaldi vita Sti Trudperti, der ſeine Geſchichte mit dieſen Woeten anfängt:

Cum igitur inoomerabiles martyres Romano orbe Francorumque imperio proprio ſanguioe legamus fuiſſe coronatos, quam plures illorum ex aliis moodi partibus audita fama nova rudisque Chriſtiaoitas ad renovandam jam pene propter Doctorum ioopiam Chriſti eccleſiam dirutam, Gallis adveniſſe partibus comprobaotur.

Hier werde das Chriſtenthum dee Franken oova rodisque zu Zeiten des heil. Ruperts genennet, wo doch die Feanken im Jahr 490. das Chriſtenthum unter Clodovaeo angenommen. Mithin hat auch Aribo das Cheiſtenthum der Baiern neu und uneefahren nennen können, wenn gleich Rupertus daſſelbe vor hundert Jahren eingeführet.

§ 128.

§ 128.

Bey dem V. raumet man dem alten Poeten zu St. Emeram gerne ein, daß von Ruperto bis auf dem Arno nur 4 Biſchöfe zu Salzburg geweſen; daß aber zwiſchen denſelben ſich auch einige Aebte befunden, welche die ſalzburgiſche Kirche wirklich regieret haben, darüber ſind allzu deutliche einheimiſche Zeugniſſe vorhanden, als daß man hieran einen vernünftigen Zweifel hegen, und durch einen auswärtigen Poeten ſich irre machen laſſen könnte. Beantwortung des V. Grundes.

Das M. S. oder Catalogus Petrenſis H. zeiget nachſtehende Folge der Biſchöfe und Aebte an:

Sanctus Rudbertus Epiſcop.
Sanctus Vitalis Epiſcopus.
Anſologus Abbas.
Savolus Abbas.
Sanctus Flobargiſius Epiſc.
Inannes Epiſcopus.
Bertricus Abbas.
Sanctus Virgilius Epiſcopus.
Arnn Archiepiſcopus.
Amilluni Abbas.

Und am Ende dieſes Catalogi heißt es: in Catalogo iſtorum Epiſcoporum quinque Abbates continentur, qui absque pontificali ordine et dignitate regebant Epiſcopatum Iuvavienſem, hic autem ſunt Anſologus, Savolus, Ezzius Bertricus, Amiloni.

Daher hatte auch bereits Erzbiſchof Conrad I. in einer Urkunde vom J. 1110. ſich den 27ten Biſchofen nach dem heiligen Rupert genennet: *Ego Chunradus Iuvavienſis eccleſiae poſt S. Rodbertum XXVII. Epiſcopus.* Schlieſſet man aber Anſologum, Savolum, Ezzium, Bertricum und Amilonium von der Zahl der Vorſteher der ſalzburgiſchen Kirche aus, ſo hätte er ſich nur den 22. nennen können.

§ 129.

Bey dem VI. jenſeltigen Grunde, der aus dem Libello Donationum und Streit zwiſchen Urſo und dem heil. Biſchof Virgilio geholet wird, treten die ſalzburgiſche Schriftſteller mit verſchiedenen Widerlegungen auf. Die Mezgeri hatten es nicht für unmöglich, daß zu Zeiten Virgilii noch einige Discipeln des heil. Rupert gelebet, da es noch zu ihren Jahren Leute giebt, die 120, 130 Jahre alt werden. Beantwortung des VI. Grundes.

Mit einer künſtlicheren Wendung ziehet ſich Pezius aus der Schlinge. Er bildet ſich den Fall folgender Maſſen vor. Wie der Indiculus Arnonis ſelbſten anzeige, daß der heil. Rupert wegen der Hälfte des Orts im Pongau mit dem Nepoten des Uuirinari und Ciſſimi eine ordentliche Complacitation getroffen,

ſo

ſo ſeye aus dieſem zu ſchließen, daß Rupertus eine Urkunde, daeüber nach Anleitung der LL. Bojuvar. T. 1. C. wo es heißt: ſi quis liber perſona dederit res ſuas ad eccleſiam hoc per epiſtolam confirmet manu ſua ipſe, et teſtes adhibeat ſex vel amplius etc. eerichten laſſen, und hiebey nach dem damaligen Gebrauche theils Clericos theils Laicos als Zeugen beygezogen habe. Als nun Urſus dem Biſchof Virgilio Anſtand übee obige Beſitzungen erregte, ſo habe unfehlbae Virgilius nicht allein die unter Ruperto errichtete Urkunde hervorgeſucht, ſondern auch als ein von Irrland neu angekommenee Biſchof, deme alles in hieſigen Gegenden fremde wae, alte Leute befeaget, was ſie von den Alten daeüber gehöeet. Mit dieſen Beweiſen hätte ſich Virgilius zu Herzog Otilo veefüget, und nachdem ee bey ſelben gleichwohlen abſchlägige Antwort erhalten, ſo habe er zum Zeugniß, daß er ſeines Orts nichts verabſaumet, was zum Beßten der ſalzburgiſchen Kieche wae, dieſes ſcheiftlich hinterlaſſen, wo dann ebenfalls Virgilius ſeiner Urkunde teſtes coaetaneos beygerückt haben weede. Als nun dieſe Urkunde Virgilii dem Authori brevium notitiarum zu Handen gekommen, ſo habe derſelbe die Verwirrung angeſtellet, und die in beeden Urkunden angeführete Zeugen, das iſt jene, welche bey dee eeſten Complacitation des heil. Rupeets zugegen waeen, und die, welche Virgilius bey der leztern Handlung beygezogen, untereinander gemenget.

Nebſt dem zeiget auch Pezius, daß die Woete Diſcipuli und filioli ſoviel ſagen wollen, als Religioſi Congregationis aut Monaſterii a S. Ruperto fundati. Er bewäheet dieſes mit anderen gleichlautenden Urkunden, und in dieſem Verſtand nehmen ſich die heutige Mönche zu St. Peter zur groſſen Ehre, wenn man ſie Diſcipulos S. Ruperti nennet.

Endlich kann weder Pezius, noch der jetzige Herr Abbt Beda faſſen, was Virgilium bewogen haben könnte, eine Menge Zeugen zu fragen, was ſie von den Aelteſten gehöeet, wenn annoch ſolche Zeugen voehanden geweſen, die mit dem heil. Ruperto ſelbſt im Leben waren. Es kömmt ihnen ſelten und wunderlich voe, wenn jemand ſagte, ich habe dieſe oder jene Handlung von den älteſten Leuten gehöeet, oder ich gebeauche zu Eeforſchung dee waheen That ſehr alte Zeugen, wenn das, worüber die Frage iſt, erſt vor etlich 20 Jahren geſchehen iſt.

§ 130.

Beantwortung des VII. Grundes.

Bey dem VII. giebt der Diſcipulus Eberhardi klar am Tag, daß zu ſeinen Zeiten außee allee Feage geweſen, ob Rupertus unter dem zweyten oder dritten Childebert hieher gekommen? Von einem Syncronisme des heil. Ruperts mit Childeberto III. davon traumte niemand. Der Anſtand war nur übee die eigentliche Berechnung des Sterbejahes, ob ſolches von 623. odee 628. anzurechnen ſey. Dieſes wae der einzige Zweifel, den der Discipel mit deme auflöſt:

In quo e duobus anno ipſe, de quo ſermo eſt, non legi, conſiderata tamen ſuperiorum temporum conſcriptione dubium non eſt, cum in uno eorum abiiſſe,

abiiſſe, et quamvis certum non ſit, ſi ſupervixerit DCLXXIII. *certum tamen eſt, eum non ſupervixiſſe DCLXXVIII.* Si altius repetere voluerimus, ut videlicet ſub primo Hildeberto Francorum Rege Clodovei ſeu Ludovici Filio, qui temporibus Juſtiniani M. et primi regnabat S. Rudbertum claruiſſe contendamus, tunc in altero ſubſcriptorum anno obiiſſe conſtat, ſive 534. An. dom. incarn. ſive 544. An. in quibus ambobus dies dominicus Paſchae VI. Kal. Apr. evenit, ideo quod inter duo dubia certius eſt, eligamus et computemus annos de tranſitu S. Ruperti ab An. DCXXIII. Dom. incarn.

§ 131.

Der iezte Beweis iſt der neueſte, er iſt jünger, als alle bisher angezogene Schriftſteller, doch älter als der Auszug der neueſten Chronik des alten Benedictiner-Kloſters zu St. Peter, ſo im heurigen Jahre die Preſſe verlaſſen. Jene ſind alſo zu entſchuldigen, warum ſie deſſen Auflöſung übergangen, von dem Letztern aber hätte man ſolche mit Fug erwarten ſollen. Deſſen Verfaſſer löſet den Knoten nicht ſo viel auf, als er ihn kurz mit deme durchſchneidet: „In ſo lange nicht die Theodonen in ſolche Richtigkeit gebracht „ſind, daß auch keine Biſchöfe und Aebbte, die die Kirche Salzburgs regier„ten, dürfen ausgemuſtert werden, in ſo lange würden ſich die St. Petrenſi„ſche Mönche von ihrer eben nicht eingebildeten, ſondern durch etliche hun„dert Jahre unangeſtrittenen uralten Uibergabe nicht abwendig machen laſſen, „noch minder eines anderen überreden.„ Beantwortung des VIII. Grundes.

§ 132.

Ob nun dieſe Auflöſungen einem unbefangenen ſchärferem Auge ſattſames Genügen thun, und alles erſchöpfen, was einen Zweifel hinterläßt, mögen klüger urtheilen. Es kömmt auf ein Alterthum an, ſo von unſeren Zeiten ſehr weit entfernt iſt, und wo die Beweiſe aus Mangel einer deutlichen Sprache der alten gleichzeitigen Geſchichtſchreibern dort und da zuſammen geſucht, und mit einander verbunden werden müſſen. Ja! wenn man jemals mit Nachrichten ſicher zu gehen Urſache hat, ſo iſt es mit denen des 12ten und 13ten Jahrhunderts, in welchen ſehr viele gemeine Fehler, Fabeln, und errores communes theils durch die Leichtglaubigkeit, theils durch Unwiſſenheit dieſer Zeiten eingeſchlichen ſind. Dieſe Beantwortungen ſcheinen jedoch nicht durchgehends genug zu thun.

Ich geſtehe es auch, wenn man die Stellen Aribonis, und Arnoldi Vohburgenſis mit dem Indiculo Arnonis, und dieſen wiederum mit dem § 122 angezogenen Dyphtiche und Todtenregiſter vergleichet, ſo kann man es ſich kaum abgewinnen, der Zeitrechnung Mabillons und Hanſitz nicht beyzufallen, indem dieſe Stellen den ſalzburgiſchen Chroniken, und dem Diſcipel Eberhardi an dem Alter um ein und mehrere hundert Jahre vorausgehen, und eben ſowohl von einheimiſch theils baieriſch, theils ſalzburgiſchen Verfaſſern herrühren.

Dem unerachtet ſchweben mir doch verſchiedene Bedenken vor Augen, aus denen ich mich noch nicht ganz entwicklen, oder vollends bereden kann, daß Rupertus allererſt im VIII Jahrhundert im Baierlande aufgetretten ſey.

§ 133.

Der Verfaſſer traget gleichwohl einige Bedenken vor, aus welchen zu muthmaſſen, daß Rupert früher als im VIII. Jahrhundert nach Salzburg gekommen:

Das Hauptgewicht der hanſiziſchen Meynung beruhet in der Stelle Arnoldi. Dieſer ſagt es am deutlichſten, daß Rupertus nach dem heiligen Emeram unter jenem Theodo ins Baiern gekommen, nach welchem deſſen Söhne Theodebert und Grimoald, ſodenn ein Hugbert und Otilo gefolget ſind. Allein zu geſchweigen, daß er als ein Geſchichtsverfaſſer des XI. Jahrh. kaum ein Jahrhundert älter iſt, als diesſeitige Chroniken, ſo ſiehet es auch mit deſſen Zeugniſſen nicht am richtigſten aus. Er geſtehet ſelbſt, daß man die alte Nämen, und die Folgen der Herzoge nicht wiſſe:

Und zwar gegen die Stelle Arnoldi Vohburg.

In Bojoaria absque certis Epiſcopis poſt romana tempora erant eccleſiae, quia enim nuper chriſtianitatem acceperant Norici, immiſerant ſe illis haeretici, qui ut in aliis regionibus facere conſueverunt, fas ibique nefasque confuderant, Horum alii ſe dicentes Epiſcopos eſſe, alii presbyteros, alii diverſi ordinis clericos ad inventiones ſuas technis quibusdam ſubornabant, ſicque populum cum principibus ſeducebant. *Quippe hic error maxime adolevit ſub ducibus, quorum nomina partim ignoramus, partim ſcita cautelae cauſa ſuperſedemus.*

Und bey deſſen gleich darauf folgenden Stelle „temporibus antem quibus tantae peſti remedia parabantur Dioto ſc. vir illuſter, cui filii in regnum non ſucceſſerunt. Item alius Theodo vir Strenuus, et alacer, ſub quo clariſſimus Chriſti confeſſor Rupertus cum aliis Dei ſervitoribus Juvavium devenit, *ſub quo S. Corbinianus Friſingam acceſſit*„ welche die eigentliche Entſcheidung geben ſolle, bemerket Caniſius am Rande, daß die letzten Worte: *ſub quo Sanctus Corbianius etc.* in dem MS. mit einer andern Hande geſchrieben ſeyen.

Es iſt alſo dieſer Stelle Arnoldi nicht vieles zuzutrauen; Uiberhaupts ſcheinet auch ſein Theodo mit jenen des Aribonis nicht einerley zu ſeyn; der Theodo Aribonis theilte ſein Reich noch bey ſeinen Lebzeiten in 4. Theile mit ſeinen Söhnen, wovon Aribo einem Theobald, den andern Grimoald nennet. Des Arnoldi Theodo aber herrſchte allein, und erſt nach ſeinem Tode folgten ihm zwey Söhne, Theodobert, und Grimoald.

In übrigen wird man aus Arnoldo eben ſo wenig klug, ob Hucbert (der Vorfahrer des Herzog Ottilo) mittel- oder unmittelbar auf Theodobert, oder Grimoald gefolget ſeye. Er ſagt auch nicht, daß Hucbere ein Sohn des Theodoberts geweſen, und meldet nur: poſt quos Ducatum genti huic praebuit Hucbertus, mithin bleibt immer der Verdacht, daß obige Worte, *ſub quo Sanctus Corbinianus* etc. nur ein ſpäterer Zuſatz, oder Einſchiebung ſey, dergiei-

Digitized by Google

dergleichen man in den alten MSten öfters antrifft, und weswegen sogar wesentlich ist, die Originale selbst einzusehen und zu prüfen: oder daß Arnoldus sich selbst mit der Mehrheit der Theodonen confundiret, und selbe nicht eigentlich auseinander zu setzen gewußt habe.

§ 134.

Bedenken in Ansicht des Discipuli Eberhardi.

Uiberdas gehet man dem Discipulo Eberhardi zu nahe, wenn man seine Nachricht von 1186. (nota a. ad § 121.) vor die allererste ansieht, welche den heil. Rupertum unter Childebert den II. gesetzt: In einem annoch unedirten Codex des hochwürdigen Domkapitels hat Rudolphus Magister allschon vom Jahr 1165. das Zeugniß hinterlassen, wie daß er ausdrücklich gelesen, daß Rupertus zu Zeiten Childeberts, so die Brunhilden zur Ehe hatte, gelebet, und so bestättiget er auch in dem Leben des H. Columanni gelesen zu haben, daß Rupertus in dessen Zeiten gelebet habe, mithin ist es irrig, daß der Discipel Eberhardi der erste Erfinder gewesen (a).

(a) Ein Auszug obiger Nachricht Rudolphi Magistri ist in der unpartheyischen Abhandlung von dem Staate des hochen Erzst. Salzburg. § 2. not. a. eingeschaltet. Nur muß ich da zum Beweise, daß sie der Nachricht des Discipuli Eberhardi von J. 1186. im Alter vorgehe, aus dem alten MS. Capituli metrop. anmerken, daß daselbst ausdrücklich die nota chronologica beygerücket sey: hec collegit Magister Rudolfus anno ab incarnatione Domini M. C. LX. V.

Ein noch älterer Zeitforscher des XII. Jahrh. als Rudolphus Magister war, stiege mit dem Sinkronisme des H. Ruperts wohl gar bis auf Childebert I. hinauf; Dean nachdem er vermög Cod. MS. membran. Capituli Salisb. verschiednes über das Sterbejahr aus der Lebensbeschreibung fast mit den nemlichen Worten, wie der Discipel Eberhards mit dem einzigen Ausnahm, daß er statt Childebert II. immer auf Childebert I. zurück rechnet, so schließt er am Ende: at quamvis non sit certum si supervixerit. DXXXIII. annum dom. incarn. quando dominicus dies paschæ in VI. Kal. Aprilis venit certum tamen est eum non supervixisse DXLIV. an. Domin. incarn. in quo similiter dies Dominicus paschæ VI. Kal. Apr. evenerat. Ideo quod inter duo dubia certius est eligamus, et computemus annos de transitu Sancti Rudberti ab anno DXLIV. dom. incarn. *Sunt a transitu ejus usque in præsentem annum quinquenti octoginta quinque anni*; mithin wurde diese Nachricht im J. 1129. aufgezeichnet. Der Verfasser verfiel zwar damit auf das äußerste; Er machte Rupertum zu alt, so wie ihn die Neuere vielleicht zu jung machen. So viel siehet man doch hieraus, daß in Salzburg niemand lange vor, und stets nach dem Discipel Eberhard geträumet habe, mit Rupertu auf das VIII. Jahrhundert, oder Childebertum III. zurücktretten.

§ 135.

Bedenken aus der Vita Trudperti.

Ferners bestättiget dieses allschon Erchanbaldus in vita S. Trudperti, welche Pez aus dem Bücherſaal des Kloster Zwiefalten im Druck geleget: Simili quoque modo, heißt es alldort, præfati duo germani Truodpertus et Rupertus, e quibus unus videlicet Truopertum numine legitur, par palmam martyrii, ut consequenter exponetur anno dominice incarnationis sexcentesimo septimo sub beato Bonifacio tertio regnante Foca Imperatore migrasse, et miseria vi-

tæ

tae praesentis — — Unus namque illorum Bojoariis partibus remeans Rupertus nomine, digniſſimam ſui nominis retinens memoriam, clariſſimis miraculorum ſignis hactenus floret in orbe.

Sey es, daß die Beyrückung der Aerae chriſtianae erſt im neunten Jahrhundert im Schwung gekommen, und etwa dieſe Aera chriſtiana von einem Religioſem des 10ten oder eines noch ſpätern Seculi in das MS. oder deſſen alte Copie eingeſchaltet worden, ſo iſt doch die übrige Schreibart an ſich ſehr alt, und allerdings zu muthmaſſen, daß ſich wenigſtens die Worte ſub beato Bonifacio tertio regnante Foca Imperatore in der alten Urſchrift gefunden.

Ferners ſtimmen auch die Wormſiſche Chroniken mit der nämlichen Zeitrechnung, wie in dem Chronico des Monachi Kirsaugienſis bey Ludewig reliq. Manuſcriptorum dann SCHANAT Hiſtoria Worm. zu ſehen, ein.

§. 136.

Bedenken aus den LL. Bajuar.

Dieſe Zeugniſſe und alte Traditionen werden nebenhin durch eine Muthmaſſung unterſtützet, der man den Schein der Wahrheit nicht leicht entreiſſen kann. Wenn die Gegner die vitam primogeniam S. Ruperti vor ihre Seite zur Richtſchnur nehmen, ſo müſſen ſie ſich auch daraus überzeugen laſſen, daß der heilige Rupert unter jenem Theodo in Baiern angekommen, der vorhin mit den Seinigen in blinden Heidenthum ſteckte, und der ſich erſt von Ruperto mit den Vornehmſten des baieriſchen Adels taufen ließ (*a*), und daß ſohin Rupertus billig vor den Apoſtel Baierlands gehalten werde, der bey dem Hofe der baieriſchen Herzoge zu Regensburg das Chriſtenthum eingepflanzet hat.

Wenn man aber wiſſen will, wann eigentlich das Chriſtenthum ſchon in Baiern bey Hofe und anderen aufgekeimet, ſo darf man nur einen Blick in die LL. Bajuar. werfen. Es war ſo zu ſagen eine Politik der Frankenkönige, daß ſie ſich ſonders angelegen ſeyn ließen, in den conquetirten Provinzen das Chriſtenthum einzupflanzen, und das Volk dadurch von den unbiegſamen Sitten abzuleiten. Daher waren Zeuge der obgedachten LL. Bajuar. ſchon die fränkiſche Könige Childebertus II. Chlotarius und Dagobertus bemühet, die baieriſche Geſetze nach dem Chriſtenthum einzurichten (*b*). Man findet darinne mehrere Stellen und Titeln, die von Epiſcopis und Clericis handeln. Das Chriſtenthum war alſo ſchon im VI. Jahrh. und im Anfange des VII. ein Fundamental-Geſetz der Baiern, folglich unterliegt es auch keinem vernünftigen Zweifel, daß es ſchon lange vor Theodone Tetrarcha chriſtliche und getaufte Herzoge in Baiern gegeben, Mithin auch derjenige, der dem erſten baieriſchen Herzog die heil. Tauf mitgetheilet hat, weit frühers, als im VIII. Sec. aufzuſuchen ſey. Wir finden zwar, daß Euſtaſius und Agilus Lehrjünger des heil. Columban ſich um das Jahr 616. nach Baiern verfüget haben. Sie bekehrten daſelbſt, wie ihre gleichzeitige Geſchichtſchreiber melden (*c*) ſehr viele;

te; aber man lieſt nicht, daß ein Herzog ſich darunter befunden. Die Bekehrung und Taufung eines Herzogs und ſeines Hofes wird nur dem heil. Rupert zeug deſſen uralten vita primogenia zugeeignet.

(a) *Vita primogenia* S Ruperti im Anhang Num. 2. quem (Theodoeem *Ducem*) vir Domiol (Rupertus) coepit de chriſtiana converſatione admonere, et fide catholica imbuere, *ipſum* ooo multo poſt, et moltos alios iſtius gentis nobiles atque ignobiles viros ad veram Chriſti fidem convsrtit, ſacroque *baptismate* regeneravit, et in ſancta corroboravit eccleſia.

(b) *Prologus* LL. Bajuariorum in GEORGISCH. *Corp. Jur. germ. antiq.* p. 5. ſeq. quidquid Theodoricus Rex († 534.) proptee vetuſtiſſimam paganorom conſoetudinem emendare noo potnit, poſt hace Childebertus Rex (der zweyte von 576. bis 596.) ioehoavit eorrigere, ſed Chlotarius Rex (von 613. bis 628.) perfecit haec omoia Dagobeetus Rex (von 622. bis 638.) per viros illuſtres Claudium Chadem, Indomagum et Agilulfum renovavit etc. Der Herr geheime Rath Lorv beſchuldet zwar den uralten Verfaſſer dieſes Prologi zeig. § 107. oot. e. eines Jerthums: jedoch aber nur wegen dem, daß er Theodorieum Fraocorum Regem mit dem Theodorico Gothorum rege vermenget, und jenen ſtatt dieſen zum Geſetzgebee Baierns erhoben habe. Man gebe dieſes zu, ſo wenig man es zu thuen Urſach hat: ſo bleibet doch aus dem übrigen Innhalt des Prologi gewiß, daß die folgende fränkiſche Könige Childebert, Chlotar, und Dagobert die baieriſche Geſetze immer mehr und mehr ausgebeſſert haben, ſo daß ſie ſchon im VI. und Anfangs des VII. Jahrh. ganz nach dem Chriſtenthum eingerichtet waren.

(c) JONAS *in vita S. Euſtaſii* c. 1. roverſus venerabilis vir *Euſtaſius* ad Luxovium (circs annum 616.) Magiſtri (Columbani) praeceptum implere parat, ut vicinas gentes, quae vieinae erant, fidei pabulo alerentue, progreſſus ergo Warafeos praedicat — — hos ad fidem convertens ad *Bojos*, qui nuoe *Bojoarii* vocantur, tetendit, eosque multo labore imbutos, fideique lioeamento eorreetos *plurimos eorum* ad *fidem convertit*; obi cum aliquaotiſper moratus fuiſſet, dimiſit ibi fagaces viros, qoi coepti laboris in ſtudio deſervirent, ipſe vero ad Luxovium remeare ſtudebat.

Author coaevus in vita S. Agili Abbatis Resbacenſis: Ex coetu Epiſcoporum (in Synodo bonogallenſi cir. ann. 617.) *Euſtaſius* et *Agilus* electi, qui geotes doctrina falſi erroris deceptos ad gremium S. Eccleſiae revocarent, et quibus Chriſtus oecdnm annuociatus, fnerat, fulgeoti eloquio evangelizarent. Directo colle ad *Boios*, qoos terrae illius iocoiae *Bodojarios* vocaot, pervenerunt, et multo labore eatholicae fidei dogmata imbutos, *plurimos illorum ad Chriſtianitatem converterunt.*

§ 137.

Daher thut auch nichts zur Sache, daß, wie Aribo ſagt, zu Zeiten der Ankunft des heil. Corbinianus im VII. Sec. noch rudis chriſtianitas in Baiern geweſen; denn es iſt leicht zu erachten, daß in dem Zwiſchenraum von 623. wo Rupert ſtarb, wie auch ſeit den Bemühungen des Euſtaſii und Agili bis 721. das Chriſtenthum durch Einfälle der ſclaviſchen heidniſchen Völker und anderen Revolutionen wiederum vieles gelitten, und daß beſonders die dem heil. Rupert und Vitai nachgefolgte Aebbte Anſologus, Savoius, Ezzius u. ſ. w. nicht das Anſehen, Eifer oder Unterſtützung gehabt, das Chriſtenthum und die gute

Bedenken gegen die Stelle Aribonis.

Sitten zu erhalten und auszubreiten. Wo dem Volk ohnehin noch von dem Heidenthum vieles anklebte, und es in dem ziemlich weit ausgedehnten Lande der Baiern an genüglicher Zahl der Lehrer fehlte, ſo iſt es kein Wunder, wenn Irrglaube und Unwiſſenheit wiederum die Oberhand gewonnen, ſo daß der heilige Emeran im Jahr 649. noch viele Götzen in Baiern antraf, die er mit Gutheiſſen des Herzogs niederwarf, und uneracht ſich dieſes ſchon um die Mitte des 7ten Jahrhunderts zutrug, ſo ſaget doch Aribo, daß im J. 721. noch rudis chriſtianitas in Baiern geweſen. Wem dieſes noch nicht faßlich iſt, der ſehe nur auf die Stadt Lorch hin. Es hielten ſich daſelbſt ein ſo anderesmal Biſchöfe auf, und doch kam das Chriſtenthum durch die Unbilden der Zeiten ſo tief herab, daß man lange keinen Biſchof mehr daſelbſt erblicket, und der heil. Rupert ſelbſt in ſeiner Wanderſchaft nach Panonien viele Ungläubige in Lorch antraf, und bekehrte (a).

(a) *Vita primogenia* S. Ruperti: Sicque tandem revertens ad Laureacenſem pervenit civitatem, multosque infirmos languoribus oppreſſos orando per virtutem Domini ſanavit, et verae fidei plurea ibi ſociavit. Man vergleiche auch hieher *Meginfredi* (Monachi Fuldenſ. Sec. XI. Arnolfi Vohb. coaetanei) vitam S. Emerami, wo er von der Zeit, da der H. Emeramus A. 649. ins Baiern kam, folgendes ſchreibet; erant autem memoratae civitatis (Regensburg) et patriae totius accolae affluentia quidem mundanae felicitatis illuſtres, ſed noviter ad fidem adducti, deluſae vetuſtatis frutices nondum radicitus extirpabant, et conſuetudinem tenaciter haerentem ignorantia fovit.

§ 138.

Bedenken aus dem in der Vita primogenia Ruperti angezeigten Sterbetag.

Ferners belehret die vita primogenia, daß der heilige Rupert in die Reſurrectionis Domini, worunter man insgemein den Oſterſonntag verſtehet, ſein Leben beſchloſſen, und daß ſein Feſt allſchon lange vor dem Diſcipel Eberhard am 6. Kal. April, das iſt am 27. März in der ſalzburgiſchen Kirche gefeyert worden. Fragt man nun, in welchem Jahre der Oſterſonntag auf den 27. März gefallen, ſo geſchah dieß im VI. Jahrhundert A. 533. und 54. im VII. A. 623. und 628. und im VIII. A. 707. 718. und 779. folglich müßte nach dem Hanſiziſchen Lehrgebäude der Tod Ruperti im Jahr 718. erfolget ſeyn.

Dieſes lauft aber gerade gegen die weſentlichſte Schriftſteller, in welchen Hanſiz vor ſich ſein Heil ſucht. Auf einer Seite geben die breves notitiae deutlich zu erkennen, daß Rupertus ſeinen gleichzeitigen Theodonem überlebet, denn es heißt alldort: interea vero Dux Theodo infirmabatur, commendavitque filio ſuo Theodeberto Ducatum Bavariae et domini Ruperti Epiſcopi cauſam fideliter tuendam, und hierauf folgen eine Menge Handlungen, und Schankungen, welche Theodebert dem heil. Rupert gethan.

Auf der andern Seite bezeuget Anaſtaſius, daß der Theodo, auf den ſich Hanſiz bewirft, erſt im Jahre 718. ſeinen Weg nach Rom angetretten, und Aribo lehret, daß Corbinianus im Jahr 721. zu obigen Theodo und von dannen zu deſſen Sohn Grimoald nach Freiſing gekommen: aus welchen dann

die

die richtige Folge erwächst, daß der Tod des Theodo Tetrarchae im J. 721. oder wie Pagius davor hält, im J. 722. erfolget sey. Auf solche Weise kann aber jenes System, welches das Sterbejahr Ruperti auf das Jahr 718. setzet, unmöglich mit der vita primogenia, und mit dem vor dem Discipel Eberhardi allschon eingeführten Kirchenkalender der alten salzburgischen Kirche bestehen. So denken und schlüssen über- und aus dem Sterbejahr Ruperti Metzger, Pez und der hochwürdige Abbt Beda!

Hansiz ware selbst nicht wenig darüber verlegen; er biethet seiner Erudition mit allen Kräften auf, und verfällt Tom. II. germ. sacr. pag. dahin; der Dies resurrectionis und Paschae seye nicht vor dem Osterſonntage, sondern vor einem jeden Die dominica oder Sonntage zu nehmen: oder der 27. März sey nicht so viel der Anniversarius obitus, als inventionis oder Translationis. Allein! jene Hypothese hängt nicht bestens zusammen, welche die Urkunden zu ihren Gunsten bald in eigentlichen, bald in zweydeutigen Verstande nimmt, den Gegner aber nöthigen will, daß er alle Worte in den urältesten Sachen so wie sie liegen, nehmen, und keiner Auslegung, und Combinirung Platz geben soll.

An Hansizes Statt würde ich sogleich den Knotten, den man ihm aus dem in vita primogenia angezeigten Sterbejahr Ruperti geflochten, ganz anderst, und ohne den Worten so vielen Zwang und Künsteley anzuthuen, aufgelöset haben. (a) Ich würde mich auf die alte Kirchenkalender berufen, in welchen man durchgehends am 8. Kal. April. oder 25. Mart. die crucifixionem Christi, und am 6. Kal. April. oder 27. Mart. die resurrectionem Christi beygemerket, und gleichsam unbeweglich angeheftet findet; weil man nämlich davor hielt, daß unser Heyland in den 25. März den Kreuztod erlitten, und den dritten Tage darnach auferstanden seye (b). In dieser Voraussetzung kann man den H. Rupert in jedem Jahr des VI. VII. und VIII. Jahrh. am 27. März zu Grabe gehen lassen. Es trifft jedesmal ein, daß er in die Resurrectionis gestorben. Aber dabey muß man doch immer in der Hansizischen Hypothese stehen bleiben, daß der H. Rupert nicht vor dem Theodo Tetrarcha, sohin nicht vor dem Jahr 722. mit Tod abgegangen. Und eben dieses ist, was das von Hansiz idärte Sterbejahr noch auf einer anderen Seite bedenklich machet.

(a) Hansiz verfällt in gewisser Masse selbst auf diese Auslegung in seinen Corollarien ad Germ. sacr. Tom. II. p. 292.

(b) Man sehe des um die alte Liturgie am ersten Orte verdienten Herrn Abbt Geberts zu St. Blasy Monumenta liturgiae alemannicae P. I und die darinn angezogene alte Kalendaria und Necrologia, in welchen es durchgehends heißt: VI. Kal. April. Resurrectio Domini nostri Jesu Christi oder Resurrectio Domini. Man hielte nemlich, wie der hochwürdige Verfasser pag. 459. aus dem H. Augustin und Beda anführet, davor, daß Christus am 25. März gestorben, folglich, da er am dritten Tag wieder auferstunde, solche Auferstehung sich am 27. März ergeben habe. Ungeacht aber die Gedächtniß der Auferstehung auf diesen gewissen Tag in den Kirchenkalendern geheftet, und angeschrieben wurde, so ware gleichwohl die feyerliche Begehung des Osterfestes beweglich. Man sehe allbort das Kalendarium diphty-

diptticum pag. 485. das monaſtico necrologicum Murenſe pag. 494. und vergleiche hieher das Calendarium oder vielmehr Martyrologium Capituli metropol. Salisb. Saeculi IX. ibi: VI. Kal. Mart. Hierosolime resurrectio Domini noſtri Jeſu Chriſti depoſitio S. Roudberti epiſcopi et conf. ferners das Calendarium beſagten Domkapitels aus dem X. Sec. allwo wird ebenfalls am VI. Kal. April. beygemerkt: *Reſurrectio Domini. Ruotperti epiſcopi.* Es ſtehet aber kurz vorher am XI. Kal. April. *Sedes epactarem Ieitium peſce* und hinnach am XIV. Kal. Maj. *ultimus terminus paſche* mit der Note an dem Rande: *a XII. Kal. April. usque in XIV. Kal. Maj. ubicunque luna contigerit in proxima Dominica die paſca rite celebrabitur.*

§ 139.

Bedenken aus der Zahl der 6. Kirchenvorſteher, welche zwiſchen Rupert u. Arno nach einander zu Salzburg regieret haben.

Dann, wenn der heilige Rupert erſt im Jahr 722. und ehe ſpäter als fruher aus dem Zeitlichen hingeſchieden, ſo wären zwiſchen ihn und den heiligen Virgil mehr nicht als einzige 22. Jahre verloffen. Wer ſollte aber alsdenn glauben, daß in einem ſo kurzen Zwiſchenraum 6. Vorſteher theils als Biſchöfe, theils als Aebbte einer nach dem andern die Kirche zu Salzburg hätten regieren, und ſo ſchnell hinter einander folgen können. Daß es aber mit dieſer Folge der 6. Kirchenvorſteher die volle Richtigkeit habe, darüber kann man nicht allein das MS. Petrenſe H aus den 12. und 13. Sec. ſondern weit ältere ſalzburgiſche Urkunden aufweiſen: Und zwar vorzüglich das Necrologium Petrenſe MS. M. Jeder Kenner der Diplomatik wird dem Karakter oder Handzuge der Buchſtaben, mit welchen es geſchrieben iſt, die Ehre wiederfahren laſſen, daß es wo nicht vor doch in Zeiten des Arno angefangen worden, folglich an Alter ſowohl den Aribo, als den Poetam anouymum Mabillons, und bevor den Arnold von Vohburg weit übertreffe. Es lautet aber nach der Urſchrift, in welcher ich dieſes Necrologium einſahe, bey der betreffenden Stelle alſo:

Hrodberhtus Epiſcopus et Abbas.
Auzologus Abbas.
Vitalis Epiſcopus et Abbas.
Sauolus Abbas.
Izzio Abbas.
Flobrigis Epiſcopus et Abbas.
Virgilius Epiſcopus et Abbas.
Johannis Epiſcopus et Abbas.

Gleichen Lautes iſt die zweyte obigen Necrologio mit einer Hande des X. Sec. beygebundene Verzeichniß:

Ordo Epiſcoporum abbatum Juvavienſis Eccleſiae.
Ruodpertus Epiſcopus et Abbas.
Anzologus Abbas.
Vitalis Epiſcopus et Abbas.
Savolus Abbas.
Izzio Abbas.
Flobrigis Epiſcopus et Abbas.

Joan-

Joannes Episcopus et Abb.
Virgilius Episcopus et Abb.

Desgleichen drückt sich die uralte Nachricht des IX. Saecul. im Anhange Num. III. ebenfalls dahin aus: Igitur *post* excessum beatissimi Rudberti Pontificis vir charus omni populo, egregiusque Doctor et seminator verbi Dei *Vitalis* Episcopus sedem Juvavensem regendam suscepit. *Post* cuius transitum *Anzologus* extitit *Abbas*. *Post* cuius depositionem praedictae sedi adhaesit *Savolus Abbas*. *Cuius vitae finitu* cursu *Ezius Abbas* successit, *quo migrante* de saeculo iterato illa sedes refulsit *Episcopo Flobargiso*, *postquem Joannes* pastoralem gessit in sede praefata curam.

Und in der nämlichen Weise singet der alte Dichter in Cod. Membr. X. Saeculi;

Qui (Rupertus) successorem sibi fecerat esse *Vitalem*,
Hinc *tres Abbates* adeunt *hoc ordine* sedes.
Ansologus, *Savolus*, post hos *Ezzius* venerandus,
Inde Flobargisus pastoris nomen adeptus,
Joannes post quem sedem possedit eandem,
Virgilius exul post hunc meruit fore praesul.

Alle hievor begriffne älteste Aufzeichnungen stimmen darinne überein, daß dem H. Rupert bis Arno sieben Vorsteher der salzburgischen Kirche theils als Bischöfe und Aebbte zugleich, theils als Aebbte allein gefolget seyen. Die einzige Discordanz äußeret sich darinne, daß in dem ältesten Necrologio M. S. Petr. M. Anzologus dem H. Vital und Virgilius dem Bischof Johann vorgesetzet wird, wo doch die vita primogenia S. Ruperti demselben nicht Ansologum sondern Vitalem zum unmittelbaren Nachfolger giebt, und wo anbey aus allen anderen gleichzeitigen Urkunden und Geschichtschreibern kundbar ist, daß Virgilius auf Johann, und nicht dieser auf jenen gefolget seye. Bey nahe könnte man solcher Gestalten auf den Einfall gerathen, Ansologus, Savolus, und Ezzius wären nicht als Hauptvorsteher der salzburgischen Kirche, sondern nur als Aebbte anzusehen, die in Lebezeiten der Bischöfe Ruperts, Vitals und Flobargis dem Kloster St. Peter als Aebbte vorgesetzet worden. Der Fahl ist möglich, und mit einen Necrologio, in welches die Verstorbene eben nicht nach der Cronologie der erlangten Würde, sondern ihres Todes insgemein eingetragen werden, gar füglich zu vereinen. Ja! wenn man seinen Dünkel noch freyeren Schwung läßt, so könnte man wohl gar in den Zweifel setzen, ob Ansologus, Savolus und Ezzius wirkliche Aebbte in Salzburg gewesen. In den Necrologien nahme man öfters unter einheimische Bischöfe, Aebbte und Mönche auch auswärtige auf. Selbst in obgerühmten Necrologio sind zwischen Joannes und Arno mehrere fremde Bischöfe, und Aebbte, jedoch mit einer anderen Hande eingeschaltet.

Bey Auslegung einer so weit von unseren Zeiten entferneten Kunde siehet man jedoch billig auf das, welchen Sinn man einer Sache in dem nämlich,

oder in dem nächſtfolgenden Jahrhundert gegeben; ſonſt dürfte es um alle hiſtoriſche Wahrheit von älteren Zeiten geſchehen ſeyn.

Siehet man aber da auf die weitere ob bezeichnete alte Nachrichten aus dem IX. X. und XI. Jahrhundert: ſo waren Anſolog s, Davolus und Ezzus wirkliche Aebbte in Salzburg, ſie ſtanden der ſalzburgiſchen Kirche jedoch ohne biſchöflichen Weyhe einer nach dem andern vor, ſo daß der Satz ſo viel als hiſtoriſch erwieſen iſt, daß zwiſchen Rupert und dem H. Virgil 6 Vorſteher einer nach dem Tode des andern exiſtiret haben.

§ 140.

Bedenken aus Zuſammenhaltung der in brevibus notitiis angezogenen Zeugen, und dem Necrologio S. Petrenſi.

Ferners werden in den brevibus notitiis Anhang Num. 7. als Zeugen des zwiſchen Biſchof Virgilius und dem Prieſter Urſus wegen der Zelle zu St. Maximilian im Pongau obgewalten Streites angeführt: Dignolus und Joannes Diſcipuli S. Ruperti, wie auch dulciſſimus presbyter, Othmarus frater eius. Madelhoh presbyter filius Madelgori Cancellarii Theodonis Ducis (vermuthlich des jenen, der den heil. Corbinian in Freyſing aufgenommen) Kuffolus presbyter, Amandus presbyter, Latinus frater eius, Paldo presbyter, Reynbertus presbyter, Heimo presbyter, item Viralis presbyter, Benedictus diaconus, Syndonius diaconus, Joannes ſubdiaconus, Wolfardus ſubdiaconus, Arnhalmus Monachus, Germanus Monachus, Tazzo Monachus, Emicho Monachus.

Dieſe waren insgeſammt Mönche zu St. Peter; denn man findet ſie in dem nämlichen ob angerühmten uralten Necrologio M. S. M. bemeldten Stifts, und zwar theils unter der Kolumne: *Ordo Monachorum Defunctorum.* Und einige unter der Kolumne: *Ordo Monachorum Vivorum.*

Dabey aber iſt wohl zu merken, daß obigen Zeugen, die im Necrologio in der Reihe oder ordine defunctorum ſtehen, ſchon über hundert Mönchen voraus geſetzt werden, die alſo vor ihnen verſtorben ſind.

Wer ſolle ſich aber bereden, daß, wenn der heil. Rupert erſt im Jahr 696 nach Salzburg gekommen, und im Jahr 723. verſtorben, von dieſer Zeit an bis zu Zeiten des heil. Virgilii allſchon 100 Mönche in St. Peter hätten zu Grabe gehen können.

Vermög der neuerlich an das Licht getretenen ſaeculari memoria defunctorum Religioſorum in monaſterio ad S. Petrum Salisburgi ab Anno 1782. ſind in dieſem Kloſter, ſo meiſtens aus 40 Profeſſen beſtehet, während letzten Jahrhundert mehr nicht als 90 verſchieden. Nehme man die Leibeskräften, welche bey den Alten insgemein ſtärker waren, und daß das Konvent des Kloſters St. Peter in den erſtern Jahren etwa nur die Hälfte der jetzigen Zahl erreichte, weil, wie das nämliche Necrologium zeiget, ſchon mehrere Weltprieſter aufgeſtellet waren: ſo wälzet ſich allda der Meinung Hanſizii, ſeiner Vor- und Nachgänger ein neuer Stein des Anſtoſſes vor.

Die

Die Ausflucht, daß unter den in ordine Defunctorum eingeschalten Mönchen nicht allein Mönche von St. Peter, sondern auch von anderen Klöstern begriffen seyen, wird auf jenen nicht wirken, der das Necrologium in der Urschrift, und in seinem vollen Zusammenhang eingesehen: denn vor die anderwärtige Klöster, Aebbte und Mönche sind wiederum besondere Kolumnen und Rubriken gewiedmet. Und wiewohl es die Continuatores dieses Necrologii nicht so genau gehalten, sondern manchesmal, wo sie einen leeren Raum fanden, die vorkommende Verstorbene eingeschaltet, und dadurch dem Necrologio dort und da ein buntes Aussehen gegeben haben: so kann doch ein Kenner leicht unterscheiden, was die eeste Originalschrift vor und unter den Zeiten Arnonis dahin angebracht, und was durch spätere Hände von Zeit zu Zeit nachgetragen worden.

§. 141.

Wie hätte auch wohl der Verfasser der kurz vorgedachten brevium Notitiarum C. 2. sagen können: Interea contigit, ut a vicinis Sclavis illi fratres, qui ad Pongan de Salzburgensi sede ibidem destinati erant, inde expellebantur, et ita *multis temporibus* erat devastata eadem Cella propter imminentes Sclavos, et crudeles Paganos, quoniam igitur perdifficile est omnia pariter annotare, quae Dominus Rudbertus Episcopus his novellis temporibus Christianitatis in eadem regione perfecit tamen necessarium duximus non retinere potiora. Wenn die Cella S. Maximiliani erst nach dem Tode Ruperti von 723. durch die Sclaven verheeret, und unter Virgilio im Jahr 745. wiederum erbauet worden, so würde man ja nicht sagen können, daß sie multis temporibus devastata gelegen. Und wann waren denn eigentlich die Zeiten, wo die heidnische Sclaven die größten Einfälle und Verheerungen in Baiern gewaget? Gewiß nicht zwischen 723. und 745., in welchen sie selbst die Hilfe der Baiern gegen die Hunnen ansuchten, sondern in dem 7ten Jahrhundert, besonders unter ihrem Herzog Samo, wovon unter § 151. einige Nachricht folgen wird.

Bedenken aus den brevibus notitiis C. 2.

§ 142.

Der aus dem Necrologio hergeholte Beweis hat vielen Schein. Er beweist aber an sich nicht mehr, und nicht weniger, als der Indiculus Arnonis. Die Zweifel, welche dieser hinterläßt, stehen also auch jenem entgegen. So wie der Indiculus eine urkundliche Sammlung der ersten Schankungen und Uebergaben ist, folglich nur jene Herzoge nennet, welche der Kirche Salzburgs mit reellen Gutthaten und Schankungen gewogen waren, sohin die, welche nichts dahin geschenket, mit Stillschweigen übergehet, so hat es auch geschehen können, daß in dem Todtenregister, welches nach dem eigenen Begriffe Herrn Mederers bloß die Gedächtnißtafel der Gutthäter ist, jene Herzoge weggelassen worden, welche auf die Kirche Salzburgs kein Augenmerk geworffen; als da waren Theodo, der den heil. Emeram aufgenommen, und Theodo Tetrarcha, und dessen Söhne. Diese treffen gerade in die Zeiten der salzburgischen Aebbte Ansologus, Savolus, Ezzius und Flobargis, welche vielleicht nicht genug Muth, oder auch nicht das persönliche Verdienst hatten, die Gunst dieser Herzoge zu gewinnen.

Bedenken gegen den aus dem Necrologio S. Petrensi gehaltem Beweise.

Zu

Zu deme muß man in den alten Necrologiis nicht jedesmal oder durchgängig die letzte Genauigkeit ſuchen. Manche Perſonen werden in verkehrter Ordnung und Reihe geſetzt, manche ganz weggelaſſen (a). Sie ſind insgemein von verſchiedener Hande. Oft durch eine andere gleichzeitige, oder auch wohl jüngere Hand ein Namen eingeſchoben, oder an die Seite hingeſetzt; Gebrechen, von welchen das ſonſt ſeines Alters wegen ſehr verehrliche St. petriſche Necrologium der, ſo es ſelbſt eingeſehen, nicht ganz freyſprechen kann.

Daß aber dieſes ſalzburgiſche Necrologium nicht erſt im Anfang des VIII. Saeculi unter demjenigen Theodo, der des Caroli Martelli Zeitgenoß war, ſondern ſchon frühers angefangen worden, davon zeiget die auf der 20ten Seite desſelben mit der nämlichen uralten Hande eingetragene Ordnung der verſtorbenen Biſchöfe und Aebte, ſo mit Salzburg in Communication geſtanden:

Ordo com. Epiſcoporum vel Abbatum defunctorum.

Haimramus Epiſcopus.
Gurbinianus Epiſcopus.
Agnellus Epiſcopus.
Vivolus Epiſcopus.
Ermphtus Epiſcopus etc.

Haimeran kam im Jahr 649. zu Regensburg an, und gieng lang vor Karl Martel, der von 714. bis 741. als maior domus regierte, nämlich im J. 652. durch Martyr Tod aus der Welt. Mithin könnte man aus dem Zuſammenhang des Kloſter petrenſiſchen Necrologii zu Schwächung der Meinung Mederers folgendermaſſen ſchlieſſen: ſo wenig aus deme, daß der heil. Emeram daſelbſt der erſte in der Reihe der mit Salzburg in Communication geſtandenen Biſchöfe vorkömmt, die Folge entſteht, daß er ein Zeitgenoß Martelli geweſen, ſo wenig könne man auch aus deme, weil Rupert der erſte unter den ſalzburgiſchen Biſchöfen vorgetragen wird, die Folge ziehen, daß er nicht frühers als zu Zeiten Martelli gelebet habe.

Vielmehr verſtärket ſich die Muthmaſſung, daß die Kirche Salzburgs ſchon zu Zeiten des heil. Emerams geſtanden, folglich nicht erſt in die Zeiten Karl Martells, der erſt im Jahr 714. zu herrſchen anfieng, ruckzuſetzen ſey.

(a) Ein Beyſpiel ſolcher Weglaſſung zeiget ſich in der weiteren Verzeichniß der ſalzburgiſchen Biſchöfe, und der Kaiſer und Königinnen, dann der Herzoge, welche mit einer Hand des X Saeculi obigem Necrologio nachgetragen, und mit angebunden iſt. Der Ordo Epiſcoporum, Abbatumque Juvavienſis eccleſiae fängt an mit Ruodpertus Epiſcopus et Abbas, Anzologus Abbas, Vitalis u. ſ. w. Ordo Imperatorum ſive Reginarum mit Otto Imperator Adalheit regina, item Otto Imperator, Sophia Regina, item Otto Imperator etc. Ordo Ducum mit Heinricus Dux, Kisla, Heinricus Dux, Stephanus Rex Hungarorum, Kisla regina eiusdem uxor. Wer würde aber aus deme folgern, daß Otto, weil er der erſte in der Reihe der Kaiſer ſtehet, auch wirklich der erſte Kaiſer, oder gar ein Coaetaneus des nebenſtehenden Ruperti geweſen? Wer würde ein gleiches von dem daſelbſt bemerkten Herzog Heinrich in Baiern behaupten?

§ 143.

§ 143.

Bey dieſen nicht ſo verwerflichen Bedenken kann ich es den Mönchen des Kloſters zu St. Peter nicht ſo arge nehmen, wenn ſie, wie nicht nur aus dem lateiniſchen Werke der St. petrenſiſchen Chronik, ſondern auch aus deſſen neueſten deutſchen Auszuge erhellet, ſchwer daran kommen, ſich derſelben gefangen zu geben. Von den neuern ſind es Schenleben und Falkenſtein in antiquit. Nordgav. welche auf ihrer Seite ſtehen. Manſius in ſupplem. Concil. collect. labb. T. I. col. 687. und Reſchius in annal. Sabion. hangen noch ſehr im Zweifel, auf welche Meinung ſie ſich lenken ſollen: ſo viele Wahrſcheinlichkeit die neuere Meinung hat, ſo kömmt es ihnen doch ſchwer zu faſſen, wie zu den Zeiten Theodonis Tetrarchae und Bonifacii in der baieriſchen Provinz das Biſt- und Prieſterthum auf einmal ſo ganz zerfallen können, wenn Rupertus erſt zu Zeiten obigen Theodo und nur 18 Jahre vor Ankunft Bonifacii in Baiern gelebet hätte.

Der Verfaſſer kann alſo obige kronologiſche Streitfrage nicht vor ſo klar entſchieden annehmen.

Ich ſelbſt wage es daher nicht? die St. Petenſer mit einer entſcheidenden Stimme aus dem Beſitze ihrer gleichſam verjährten Erblehre zu dringen. Vielleicht entdecket ſich noch über einmal eine alte Urkunde oder Geſchichte, die vor die ein oder andere Meinung den klaren Ausſchlag giebt. Das bloſſe Stillſchweigen der alten Geſchichtſchreiber iſt nicht allemal ein untrüglicher Beweis, daß jene Perſonen oder Sache, wovon ſie ſchweigen, unerachtet die jüngere Nachrichten davon erwähnen, gar nicht exiſtiret habe. Inmittels denke ich nur einzig bey mir ſelbſt, die Sonne werde immer im gleichen Glanze ſchimmern, ob ſie um ein Jahr hundert frühers oder ſpätters erſchaffen, und über unſeren Horizont aufgeſtiegen wäre.

Viele meiner Leſer werden höchſt ungehalten ſeyn, daß ſie, nachdem ich den kronologiſchen Wettſtreitt nach aller Länge und Breite vorgetragen, und ſelbe durch meheere Blätter damit ermüdet habe, doch am Ende nicht klüger geworden, und nicht einmal, was ich ſelbſten denke, beſtimmt erfahren können.

Allein weder die gelehrte Leſer, noch die Sache ſelbſt verliehren das geringſte, ob meine Meinung beſtimmt, oder unbeſtimmt ausfällt. Wo eine Geſchichte, oder Thatſache in der Frage iſt, entſcheiden nicht unſere heutige Meinungen, ſondern die hiſtoriſche Beweiſe. Von dieſen hoffe ich keinen der bisher gegeneinander aufgeführten im weſentlichen zurückgelaſſen zu haben. Dort und da mengte ich wohl auch etwas von eigner Kramme mit ein: und überhaupts dürfte das lange, und breite, welches ich oben vortrage, in ſeinen Zuſammenhange genommen mich allerdings rechtfertigen, daß ich der durch ſo viele Jahrhundert aufrecht beſtandenen Tradition von der Zeitgenoſſenſchaft des heil. Ruperts mit Childebert II. noch nicht allen Grade der Möglichkeit rundhin aus den wenigen Bruchſtücken, welche uns das Alterthum von dem Zuſtande Baierlands, und Salzburgs im VI. VII. und VIII. Jahrhundert übrig gelaſſen, abgeſprochen habe.

§ 144.

Worinne übrigens die allseitige Meinungen in Betref des H. Ruperts einstimmen.

Ohneracht des historischen Problems, in welches das eigentliche Zeitalter des H. Rupert, und dessen Ankunft in Baiern annoch eingehüllet ist, so stimmen doch die diesfals getheilte Meinungen wenigstens, welches zu meinen gegenwärtigen Zwecke gehört, darinne überein, daß Rupertus aus dem königlichen fränkischen Geschlechte abstammend unter Regierung des fränkischen Königs Childeberts (es sey darnach der II. oder III.) als Bischof in Worms sich befunden, und sodann von dem Herzog Theodo (es sey wiederum ein früherer oder späterer) ins Baiern nach Regensburg berufen worden, und daß er daselbst den Herzog Theodo mit seinem Hofe im christlichen Glauben unterrichtet, und getaufet, sodann nach Pannonien und im Ruckwege auf Lorch sich begeben, und endlich Anfangs an dem Wallersee, heute Seekirchen, niedergelassen, und eine Kirche zu Ehren des Apostelfürsten Peters erbauet habe. Sein dortiger Aufenthalt war aber von keiner Dauer: denn, da er erfuhr, daß an dem Fluß Salzach der Steinhaufe des ehemals prächtig gebauten Juvavia anzutreffen sey, so begab er sich selbst dahin, und suchte bey dem Herzog Theodo um die Freyheit an, daß er diesen Ort wohnbar machen, und nach seinem Gefallen das Kirchenwesen daselbst einrichten dürfe. Herzog Theodo gabe seinen Willen dazu, und so erhobe Rupert aus dem Schutte Juvaviens die heutige Stadt, und Kirche Salzburgs (a).

(a) Man sehe über alle vorerzählte Handlungen, und Thaten des H. Ruperts dessen älteste Lebensbeschreibung, vita primogenia genannt, im Anhange Num. x. allwo sie vollen Inhalts aus dem Codice M. S. membr. Capituli Metropol. eingetragen ist.

II. Abtheilung.

Vom Zuſtande des durch den heiligen Rupert erhobenen Salzburgs in ſeinem Kirchenſtaate.

I. Abſatz.

Vorerinnerung über die Eigenſchaft der Gewalt, mit welcher Herzog Theodo zur Stiftung Salzburgs concurrirte.

§ 145.

In welcher Eigenſchaft Herzog Theodo der Erbauung Salzburgs und der Stiftung des biſchöflichen Sitzes daſelbſt beygewirket habe; ob er es a) aus königlicher Gewalt, jure regio, oder b) als ein dem fränkiſchen Reiche oder Königen unterworfener, doch im übrigen mit landesherrlichem Eigenthum begabter Herr des Herzogthums Baiern, oder aber c) als oberſter Stadthälter der fränkiſchen Könige in Baiern gethan, iſt eine Frage, worüber Herr J. M. Mederer in den Beyträgen zur Geſchichte Baierns ſeine gelehrte Feder geübet. Er ſetzet die Gewalt der Agilolfingiſchen Herzoge nicht auf ſo hohe Stufe, wie von Lory in ſeinem chronologiſchen Auszug der Geſchichte Baierns. Nach dieſem loryaniſchen Syſtem waren zwar die Baiern, ſo lange die Könige der Oſtrogothen beede Rhätien und Norikum beherrſchten, denenſelben und ihrer Oberherrſchaft unterthan; nachdem aber das Reich der Oſtrogothen untergieng, ſchwungen ſie ſich ſeiner Meinung nach in volle Freyheit, welche ſie gegen den Kaiſer Juſtinian durch die Freundſchaft und das gleichförmige Staatsintereſſe des fränkiſchen Königs Klothars in Auſtraſien behaupteten. Im Jahr 554 hätten ſie ſo fort mit den Franken den erſten Bund geſchloſſen, dem ſie durch die Heirath des baieriſchen Herzog Garibalds mit der Königin Wultrada eine noch mehrere Feſte gaben. Dieſer nämliche Garibald ergierte daher, wie ſich von

In welcher Eigenſchaft Herzog Theodo die Stiftung des biſchöfl. Sitzes bewilliget habe?

Lory Meinung über den königlichen Gewalt der alten baieriſchen Herzoge agilolfingiſchen Stammens.

Lory

Lory weiters ausdrückt, über die baierische Nation mit einer nicht geringeren als königlichen Gewalt, und durch seine Nachfolger wurde im Jahr 628. mit König Dagobert der Franken das ehemalige Bündniß erneueret. Bishero waren also nach dessen Meinung die Baiern blosse Bundsgenossene der Franken. Erst im Jahr 687. wäre Pipin als Major Domus auf den Entwurf gerathen, die benachbarte Fürsten, und mit diesen auch die baierische Herzoge zu unterwerfen, welchen auch Pipin im Jahr 757. in so weit ausführte, daß Taßilo ihm einen Eid der Treue gegen die Rechte der Nation, und gegen das Herkommen schwören, und dadurch Baiern zum fränkischen Lehen untergeben müssen.

§ 146.

System des Hrn. Mederers von dem landesherrl. Eigenthum dieser Herzoge.

Der vorgerühmte Mederer ein ebenfalls einsichtsvoller und ganz baierischer Patriot stimmet zwar damit ein, daß die Bojaren Unterthanen der ostgothischen Könige gewesen; In übrigen aber weichet er von obigen loryanischen System fast durchgehends ab. Seinem Urtheil nach unterwarfen sich die Bojaren weder freywillig an die Franken, noch minder waren sie blosse Bundsgenossene derselben, sondern sie fielen durch Ueberwindung der Gothen, deren Unterthanen sie waren, den Franken ordentlich zu, und geriethen dadurch unter die wirkliche Oberherrschaft der fränkischen Könige.

Aber ein landesherrliches vollkommenes Obereigenthum dieses ist, was Mederer den Herzogen in Baiern eben vorzüglich aus der Erlaubniß Theodonis, einen bischöflichen Sitz in Salzburg zu errichten, aus dessen Schankung des zehenten Theils von den Zollgefällen (decima de teloneo, quod datur in dominico) aus der nach seinem Gefallen gepflogenen Theilung des Landes Bojarien mit seinen drey Söhnen, und endlich aus dem Capitulari Gregorii PP. II. beyieget, in welchen er seine nach Baiern abgeordnete päbstliche Gesandte im Jahr 716. anweiset, daß sie sich mit dem Herzog des Landes berathschlagen, wie eine Versammlung der Priester und der Vornehmsten von Adel zu veranstalten, und neue Bißthümer errichtet werden könnten.

Er nimmt daher den Verfasser der unparteyischen Abhandlung von dem Staate des hohen Erzstifts Salzburg eigends unter seine kritische Feile, der in seinem I. Abschnitt die agilolfingische Herzoge nur als Stadthalter der fränkischen Könige behandelt.

§ 147.

Meinung der unpartheyis. Abhandlung vom Staate des Erzstifts, wo diese Herzoge nur als Stadthalter der Könige in Franken behandelt werden.

Der ganze Zwist gehet nicht so viel auf Rechnung der Ehre und Ansehen der salzburgischen Kirche, als der fränkischen Könige. Es sind von den Zeiten der Agilolfinger Gesetze, es sind Nachrichten von Thathandlungen übrig: und zwar von Thathandlungen, deren einige die Herzoge Baierns, die andere die fränkische Könige höher heben. Der Verfasser der unpartheyischen Abhandlung überzeugt, daß Thathandlungen an und vor sich noch kein Recht sind, glaubte also, man müsse, um selben ihren ächten Werth bestimmen zu können, auf

den

den Inhalt der Geſetze, als die eigentliche Richtſchnur über die Moralität, oder das Recht und Unrecht der Handlungen ſehen.

In dieſen fand er nun nicht das geringſte, was die Könige der Franken den Herzogen von Baiern vor andeen Herzogen der dem fränkiſchen Reiche einverleibten Provinzen vorausgegeben, auſſer daß ſie von dem Geſchlechte der Agilolfinger ſeyn ſollen. Nach Herrn Mederers eigenem Syſtem war dieſes kein einheimiſches baieeiſches Geſchlecht, ſondeen von dem auſteaſiſchen oder fränkiſchen Adel, und zwar aus Anverwandten der fränkiſchen Könige. Was konnte aber dieſe Könige bewegen, dem neu erworbenen baieeiſchen Volk einen Franken als Herzog vorzuſetzen, als um ſich der Teeue dieſes Volkes zu verſichern, und wer ſollte nach obigen Syſtem des Heeen Mederrrs veemuthen, daß dieſer Herzog, der ſeine Würde bloß der Gnade der Feanken Könige zu danken hatte, zugleich das Eigenthum der Lande gefodert, oder ſolches gegen die in anderen fränkiſchen Provinzen eingefühete Regierungsformul eehatten haben ſolle? So wenig dieſes zu vermuthen iſt, ſo wenig iſt in den LL. Bajoariorum etwas enthalten, was den Herzogen in Baieen eine mehrere Gewalt, als den Heezogen anderer feänkiſchen Provinzen beylegte.

Ich kann dies nicht deutlicher, als durch ein Parallele der Hauptſtelle zeigen, wo ſowohl in dem baieriſchen als alemanniſchen Geſetze von den Pflichten und Verrichtungen der Herzoge geordnet wird:

Tit. 2. cap. 10. *Leg. Bajoar.*

De filiis Ducum, ſi protervi fuerint.

Si quis filius Ducis tam ſuperbus vel ſtultus fuerit, ut patrem ſuum dehoneſtare voluerit per conſilium malignorum per fortiam, et *regnum eius auferre* ab eo, dum adhuc pater eius *poteſt iudicio contendere, in exercitu ambulare, populum iudicare, equum viriliter aſcendere, arma ſua vivaciter bajulare, non eſt ſurdus, nec coecus, in omnibus juſtanem Regis poteſt implere*, ſciat ſe ille filius contra legem feciſſe, et de hereditate patris ſui ſe eſſe deiectum, et nihil amplius ad eum pertinere de facultatibus patris ſui, et hoc in poteſtate Regis vel patris ſui erit, ut exiliet eum, ſi vult.

Tit. 35. *Leg. Aleman.*

De filio Ducis, qui contra patrem ſuum ſurrexerit.

Si quis Dux habet filium contumacem, et malum, qui rebellare conetur contra ipſum patrem ſuum per ſtultitiam ſuam, vel per conſilium malorum hominum, qui volunt diſſipare provinciam, et hoſtiliter ſurrexit contra ipſum patrem ſuum, dum adhuc pater eius *potens eſt*, et *utilitatem Regis poteſt facere*, id eſt, *exercitum gubernare, equum aſcendere, utilitatem Regis implere*, et filius eius eum vult dishonorare, aut per raptum *regnum eius* poſſidere, non obtineat, quod inchoavit, et ſi pater eius eum vicerit, et adprehendere potuerit, in ſua ſit poteſtate, aut exiliet eum de provincia, aut ubicumque transmittat eum, aut regi domino ſuo, et de hereditate paterna amplius ad eum nihil pertineat.

Wird gegen die Einwürfe des Herrn Mederers geprüfet.

In omnibus iuſſionem Regis adimplere unterwirft den Herzog in Baiern noch weit mehr dem König, als *utilitatem Regis implere.* Ohne auf die Thatſachen, oder auf jenes zu ſehen, was die Herzoge via facti gethan, ſo wird niemand anderſt ſchlieſſen können, als daß entweders beede Herzoge ſowohl der Alemanen, als der Baiern landesherrliche Eigenthümer geweſen, oder keiner aus beeden. Herr Mederer ſpricht aber den Herzogen in Alemannien dieſes landesherrliche Eigenthum ab: und behauptet ſelbſt in mehreren Orten, inſonders im zweyten Stück ſeiner Beyträge p. 94. daß Alemannien, Türingen, Burgund nur von königlichen Stadthaltern unter dem Namen der Herzoge regieret worden, welche die landesherrlichkeit nicht in ihrem, ſondern der fränkiſchen Könige Namen ausübten. Folglich muß er auch dem Verfaſſer der unparteyiſchen Abhandlung erlauben, daß er ein gleiches von den Herzogen in Baiern in Kraft des baieriſchen Geſetzbuches behaupten darf. Gleichgeſtimmte Geſetze müſſen auch von gleicher Bedeutung und Wirkung ſeyn.

§ 148.

Fortſetzung dieſer Prüfung aus dem alten baieriſchen Geſetzbuche.

Herr Mederer hält zwar den beſagten Verfaſſer noch feſt in der Schlinge, und misdeutet ihm ſehr, daß er aus den Worten: infiſcentur in publico folgern wollen: die Könige der Franken hätten einen Antheil an dem fiſco und den fiſcal-Gefällen gehabt. Dieſe eignet Mederer vielmehr den Herzogen zu, und beſtärket noch dieſes damit, daß man wohl leſe, daß die Alemannen Tribute an die Franken bezahlen müſſen, nicht aber die Baiern.

Allein ſo wenig es ausdrücklich heißt fiſcus regius, ſo wenig heißt es fiſcus ducalis, oder Ducis. Der fiſcus war eigentlich die Provinzkaſſe, und von dem herzoglichem Säckel weit unterſchieden. Selbſt die leges Baioariorum beobachten dieſen Unterſchied Tit. 2. in *Ducis* ſit poteſtate homo ille, et vita illius, et res eius *infiſcentur in publico*, und in Tit. 3. C. 3. heißt es: qui contra hoc praeceptum fecerit, ſive *Dux* ſive *judex*, 4 *ſolidis ſit cupabilis in publico.* Zum deutlichen Zeichen, daß der Säckel des Herzogs nicht einerley mit dem fiſco publico ſey. Fragt man aber, wer denn der Herr dieſes fiſci publici, und wem die Provinz gehöret, geweſen, ſo war es vermuthlich derjenige, der über den Herzog zu gebiethen, und deſſen Verordnung und Befehle der Herzog in allen (ohne Ausnahme) erfüllen mußte, nämlich die Könige der Franken; gerade wiederum auf die nämliche Weiſe, wie es ſich im Herzogthum der Alemannen verhielt. In den alemanniſchen Geſetzen heißt es ebenfalls nicht anders, als infiſcetur in publico: daraus hat aber noch niemand gefolgert, noch iſt es dem Syſtem des Herrn Mederers gemäß, daß die Herzoge in Alemannien Eigenthümer dieſes fiſci publici, oder ein mehreres als Stadthalter der fränkiſchen Könige geweſen.

Uebrigens wird von der Verbindlichkeit Tribute an die Könige in Franken zu zahlen ſo wenig in den LL. Alemannicis, als in Baioaricis etwas ausdrückliches

liches gedacht. Sie stecket aber schon stillschwelgend in dem Begriffe, und Eigenschaft eines Unterthans. Wenn man also in dem Fredegario antrift, daß die Alemannen einen Tribut an die Franken bezahlen müssen, so ist es keine Folge, daß die Baiern nicht ebenmäßig dazu verbunden waren, oder dazu angehalten werden können. Vielleicht haben die Franken solchen wirklich gefordert, und daß es nur daran erwinde, daß dieses von keinem alten Schriftsteller aufgezeichnet worden, oder daß dessen Nachricht mit vielen anderen zu Verlurst gegangen, oder noch wo in einem Bücher- oder Urkundenschranke verborgen liege, oder, welches nicht unwahrscheinlich ist, daß die fränkische Könige von den Baiern von darum keine Tribute unmittelbar eingeheischet, sondern damit verschonet haben, weil sie die Gränzen gegen die Avaren, Hunnen und Sclaven zu bewachen, und gegen immerwährende Anfälle auf ihre eigne Kösten und Landesbeyträge zu vertheidigen hatten.

§ 149.

Man urtheile also, ob der Verfasser der unpartheyischen Abhandlung den Zweck gar so Himmel weit verfehlet habe, da er aus den LL. Bajuariorum den Schluß zoge, daß die Könige der Franken die eigentliche Obereigenthümer der baierischen Provinz, und die Herzoge ihre oberste Stadthalter gewesen. Herr Mederer mußte selbst mehrers zu den Thatsachen seine Zuflucht nehmen. Alle seine Wendungen gehen dahin, wie er die Gesetzworte nach den Thaten drehe, und nicht, wie es seyn sollte, die Thaten nach den Gesetzen beurtheile, und erkläre. Und bey den Thatsachen ziehet er nur jene hervor, welche die Herzoge gewaget, und übergehet jene, welche die Könige übten. In Ansicht der ersteren gestehet aber der Verfasser unpartheyischer Abhandlung § 10. selbst an, daß die baierische Herzoge sich oft eines mehreren, als ihr Amt mitbrachte, herausgenommen, daß sie sich theils die Entfernung der fränkischen Könige, theils ihre bekannte Schläfrigkeit und anderwärtige Unruhen, wie auch das Band der Verwandschaft treflich zu Nutze gemacht haben: und manches wird den Herzogen als eine eigene That zugeschrieben, wozu sie doch, wie es besonders in Ansicht der Verbreitung des Christenthums, der Anlage, und Dotirung der Kirchen, und Bißthümer sehr wahrscheinlich ist, entweders mit einen allgemeinen, oder specialen völleren Gewalt, von Seite der fränkischen Könige versehen waren.

Beurtheilung der Thathandlungen, davon die Geschichtschreiber erwähnen.

Die zweyte aber lassen sich nicht so glatterdings als Usurpationen behandeln. Sie haben nicht allein die Vermuthung aus der Eroberungsgeschichte von Baiern, aus der Analogie der in andern fränkischen Provinzen eingeführten Regierungsform, sondern auch aus dem Gesetzbuch der Baiern selbst vor sich, welches das Herzogthum Baiern überhaupts gleich anderen Provinzen der Bothmäßigkeit der Könige in Franken (vid. Prologus LL. Bojar. legem Francorum, Alemannorum et Bajoariorum, et unicuique genti, quae *in eius potestate* erat) und sofort auch die Herzoge Baierns nicht allein den allgemeinen

nen Geſetzen, ſondern auch den ſondeebaeen Befehlen und Aufträgen der Fraenken Könige (juſſionibus) unterwirft (a). Dahee auch die Herzoge Ottilo, und Taßilo wegen ihrem zu eigenmächtigen widerſinnigen Beteggen durchgehends von den Zeitgenoſſenen Geſchichtſchreibern als Rebellen behandelt werden.

In dee Hauptſache kann es aber dem oftbemeldten Verfaſſer ganz gleichgiltig ſeyn, ob man die agilolfingiſche Herzoge als landesherrliche Eigenthümer, oder aber mit einee völleen Amtsgewalt verſehene Stadthaltee anſehe. Den eigentlichen und verläßigen Grund dee Reichsunmittelbae- und Unabhängigkeit des Erzſtifts von aller ſubalternen Gewalt dee Herzoge und Grafen ſuchet der Verfaſſer ohnehin nur in den Jaheen der Caeolinger auf. Und in ſo weit dürfte er ſich wenigſtens in den Caeolingiſch- und daeauf folgenden Epochen von Hrn. Mederers klugen Einſichten einen mehreeen Beyfall verſpeechen dürfen.

(a) Man vergleiche hieher Anhang Num. 4. Hiſtor. conv. Carantan. dann Num. 8.

II. Abſatz.

Von Stiftung des Kloſter und des biſchöflichen Sitzes in Salzburg, dann den urſprünglichen, und nachhin erweiterten Gränzen dieſes Bißthums.

§ 150.

Von Stiftung des Kloſters zu St. Peter. Welchen Orden Biſchof Rupert daſelbſt urſprünglich eingeführet habe?

Ich ſagte oben § 144. der H. Rupert habe ein Kloſter und biſchöflichen Sitz in Salzburg gegründet. Beedes unterliegt einigen kritiſchen Fragen, worüber ich meinen Privatgedanken frey eröffnen werde.

In Anſicht des Kloſters kömmt es groß darauf an, ob man die Ankunft des H. Ruperts in das 6te oder 7te Jahrhundert ſetze. Es iſt aus der Geſchichte bekannt, daß, ehe die Regel des H. Benedikts ſich verbreitet hatte, jedes Kloſter ſeine elgene Regel gehabt, und daß es faſt ſo viele Gattungen der klöſterlichen Regeln gab, als Klöſter anzutreffen waren. Jeder Abbt ſchrieb ſie nach ſeinem Gutdünken vor (a), bis endlich die Regel des H. Benedikts, die im Jahr 530. an das Taglicht kam, die Oberhand gewonnen. Die Ausbreitung dieſer Regel geſchah jedoch nicht auf einmal, ſondern nach und nach: noch im VII. Jahrhundert wurden neben ihr auch andere Regeln, und zwar in dem fränkiſchen Reiche beſonders jene des H. Columbans Abbten zu Luxen brobachtet.

In der Meinung derer, welche die Ankunft des H. Ruperts auf das Jahr 582. ruckſetzen, hält es daher etwas ſchwer, vor eine ſichere Wahrheit anzugeben, daß er ſchon um dieſe Zeit die Regel des H. Benedikts mit ſich nach Salzburg gebracht, und alldort eingeführet habe. Er kam nicht aus Italien, ſondern aus Worms und Frankreich, wo noch verſchiedene Regeln, ſonderbar des H. Columbans üblich waren.

Aber ſo viel räume ich doch gerne ein, daß wenn er ſeine Mönche nicht urſprünglich nach der Regel des H. Benedikts gebildet, ſelbe ſich doch bald nach ſolcher gemodelt haben. Die Regel des H. Columbans war ohnehin jener des H. Benedikts ſo ſehr ähnlich, daß alle nach der Regel der erſtern angelegte Klöſter ſich nach der zweyten noch vor dem J. 620. umgebildet hatten (b). Die Regel des H. Benedikts ſetzte ſich überhaupts durchgehends in ſolche Achtung, daß ſie in den Kirchenverſammlungen zu Achen von J. 802. und 817. unter Beywirkung Karl des Groſſen vor alle Mönche des oſt- und weſtfränkiſchen Reiches zur Richtſchnur vorgeſchrieben ward (c).

Haben alſo die Mönche zu St. Peter ſich nicht gleich Anfangs zum Orden des H. Benedikts bekennet, ſo ſtand es damit gewiß nicht lange an.

Ja wenn es mit der Nachricht Broweri (*d*) seine Richtigkeit hätte, vermög welcher Fulda als Mutter der baierischen Kirchen zu Salzburg, Freysing, Regensburg und Passau angerühmet wird, und deren Vorsteher sich dieserwegen zu einem jährlichen Opfer, oder Gabe dahin verstanden haben sollen: so dürfte man fast auf die Muthmassung gerathen, Fulda führe diesen Namen von darum, weil die Regel und das Institut des H. Benedikts von dannen in die benannte 4 Kirchen, folglich auch nach Salzburg eingeführet worden. In anderer Gestalt konnte Fulda nicht wohl Mutter dieser 4 Kirchen seyn, da es an und vor sich jünger, als diese war. Bonifacius richtete die baierische Bißthümer bereits im J. 739. ein, und zu Fulda legte er erst im J. 744. den Grund; mithin konnte sich diese Eigenschaft nicht auf die Ancienté der Kirche, sondern auf jene des Benediktiner-Instituts beziehen. Allein, da bekannt ist, daß die Regel des H. Benedikts schon im J. 724. durch den H. Corbinian nach Freising gebracht, in die Kirche zu Passau aber gar nie eingepflanzet worden: so muß man unter obiger Benennung allerdings eine ganz andere Ursache aufsuchen. Die natürlichste davon ist, daß die vier Bisthöfe baierischer Provinz es bloß zu Ehre des H. Bonifacius als gleichsam ihres Stifters und Wiedererhebers gethan, weil er nämlich das von ihm gestiftete Kloster Fulda sich vorläufig zur Grabstatt gewählet hatte, und nach erlangtem Martyr-Tod sein Leichnam auch wirklich dahin überbracht, und zur Erde bestättet worden. Die Nachricht Broweri sagt selbst in zweyen Stellen, daß es pro honore S. Bonifacii Archiepiscopi et Martyris und pro amore S. Bonifacii beschehen: Dieß setzet also voraus, daß obiges Opfer nach Fulda erst, nachdem Bonifacius allda seine Ruhestatt erlanget hatte, erfolget sey. Freylich kreuzet sich dieser Ausdruck mit dem übrigen Innhalt der Nachricht Broweri, vermög welchen die Bischöfe Johann zu Salzburg, Erimbert zu Freysing, und Virilo zu Passau diese Gabe beschlossen haben sollen. Alle drey giengen schon vor Bonifacio, der im J. 755. gemartert wurde, aus der Welt. Aber eben wegen so verschiedenen widersprechenden Angaben stellte ich oben die Richtigkeit der broweriſchen Nachricht in Zweifel, und halte mich dazu um da mehr berechtiget, als von diesem Opfer und Gabe weder in salzburgischen, noch in den freysingischen, regensburgischen und passauischen Archiven einiges Merkmal übrig ist. So viel ist doch möglich, daß, wenn die Regel des H. Benedikts nicht früher in Salzburg geblühet hat, solches unter dem Bischof Johann erfolget sey. Er war vermuthlich einer derjenigen, welche Bonifacius aus Britanien herbeygerufen, und die meistens schon nach der Regel des H. Benedikts gebildet waren, oder sich bilden mußten. Vielleicht war er des Sturmio- eines adelichen Baiern sein Gesell, ehe ihn Bonifacius dem Kloster Fulda zum ersten Abbten vorgesetzet hatte.

(*a*) Mabillonii praefatio in Saeculum I. actor. Ordinis S. Benedicti § 1.

(*b*) Philippus Bastide ex Congreg. S. Mauri in dissert. *de antiqua O. S. Benedicti intra Gallias propagatione* in Part. II. actor. S. Benedicti beweiset sogar, daß die von Columban und seinen Discipeln vor 620. erbaute Klöster gleich von Anbeginn der Regel des H. Benedikts zugethan gewesen. Und so führet auch der gelehrte Abbt zu St. Blasi Martin Gerbert in *Vet. Liturg. Alemann.* P. I. p. 45. an: de

sancto

ſancto Columbano eiusque ſociis ac diſcipulis dubium non eſt, paſſimque probat Mabillonius, eius regulae ianctam foiſſe regulam S. Benedicti, moxqoe ſubſtitutam.

(c) Man vergleiche hieher Pagium *ad annal. Baronii* Tom. XIII. f. 385. Resch *annal. Sabion.* Sec. IX. p. 4.

(d) Brower. Lib. 3. *antiquit. Fuldenſ.* c. 11. fol. 205. Primom *Salzburgenſis* eccleſia obtulit per *Joannem* epiſcopum ſuum *matri ſuae Fuldenſi* eccleſiae in oppido ſuo Halla nuncupato domum et fontem ſelis cum nteuſilibus ſuis, unde ſingulis annis duodecim talenta perſolvi poſſent. Deinde *Ratisbonenſis* eccleſia per *Gozwibaldum* epiſcopum obtulit quatuor vineas et quatuor regales manſoa cum curtibus ac famulis ſuis transmitti deberent ad Fuldenſem eccleſiam fratribus Deo et Sancto Bonifacio ſervientibus piſcis magnus, Huſo dictus, quem plerique Eſocem interpretantur, et de oleo arborum, quantum duo equi in lageois deferre poſſent. Idem *Patavienſis* eccleſia per *Vivolum epiſcopum* de oleo et de piſce perſolvit. *Friſingenſis* vero eccleſia, cui praeerat *Erimbertus* epiſcopus, ſingulis annis caſeos grandes Fuldenſibus fratribus in oblationem transmittebat. Qui ſtatim velut palmites verae viti adhaerentes in vinea Domini non ſine fructu animarum ſibi commiſſarum comparuerunt, ſed etiam inſuper quantum potuerunt ipſam *Fuldenſem eccleſiam matrem ſuam* pro amore pii Patris Bonifacii donis et honoribus extulerunt.

§ 151.

Hat ſich aber der H. Rupert ſelbſt vor ſeine Perſon zur Ordensregel und Gelübden bekennet? War er ein wirklicher Mönch? Schlachtner füllet in ſeiner geſchriebenen Cronik über dieſe Frage 18. volle Bögen an, und verneinet ſie mit vielem Eifer, aber dort und da mit Gründen, die mehr von Leidenſchaft als wahrem Gewichte zeigen. Am Ende fügt er gleichwohl bey: „Was nun bey ſo geſtalten Sachen ein jeder glauben, oder urtheilen will, „ſtehet jedem zu freyer Willkur. „

Ob der H. Rupert ſelbſt ein Mönch geweſen?

Hingegen giebt der hochwürdige Verfaſſer der neuen lateiniſchen Chronik des Petrenſer Kloſter gleich im Anfang, da er auf obige Frage kömmt, das offene Geſtändniß ab, daß man nichts Verläßiges darüber beſtimmen könne.

Auf einer Seite iſt wahr, daß die Vita primogenia, der Libellus de converſione Carantanorum, die zween alten Poeten, der eine in Alberti Abbatis Catalogo Abbatum, und der andere in Arenpekii Chronicon Boioeriae, das proprium Salisburgenſe und das Martyrologium Romanum nicht einmal ſo viel melden, daß er Abbas geweſen. Und das Chronicon Selisburgenſe bey Canisii Antiq. Lect. ſetzet ausdrücklich den H. Vitalem zum erſten Abbten (a). Alſo ſagt auch P. Leo III. in der Säculariſationsbulle von 1514: die ſalzb. Kirche ſeye ex primaeva inſtitutione in metropolitenam Saecularem erhoben worden. Auf der andern Seite wird der H. Rupert in dem uralten St. Petrenſer Necrologio (b) und in der Bulle Pabſts Eugenii III. von J. 1149. (c), welche ſich auf die Information des Erzbiſchofs Eberhard und die damals vorgelegte Urkunden beziehet, als Epiſcopus und Abbas betittelt, und in der Urkunde Erzbiſchofs Conrad I. vom J. 1139. die er dem Kloſter St. Peter mittheilte,

ſagt

sagt er ausdrücklich: selbes sey der Grundstein der bischöflichen Würde Salzburgs (d). Nimmt man aber einmal an, daß der H. Rupert Abbt zu St. Peter war, so könnte man nach der Verordnung Gregorii M. an Erzbischof zu Ravenna Lib. 4. Epist. c. 45. T. 2. f. 715. schließen, daß er auch wirklicher Mönch gewesen, denn hierinne wird ernstlich verbothen, einen Clericum, der nicht Mönch wäre, zum Abbten zu wählen. So stehen die wesentliche Gründe gegen einander!

Ich lasse jeden mit dem Verfasser des Chronicon S. Petrens. wählen: und umgehe deswegen, mich in die Analyse der vorberührten Briefe Erzbischof Conrads von J. 1139. und Eugenii pp. von J. 1149., die Schlachtner geradezu für falsch und unterschoben hält, hier zu vertiefen, da sich hiezu in der III Abtheilung, wo von den Gerechtsamen und Besitzungen des Klosters zu St. Peter überhaupts die Rede seyn wird, die Gelegenheit darbeuth.

Am mindesten dürfte man sich jedoch bey dem Widerspruch zwischen den zwey päbstlichen Bullen Eugenii und Leonis X. aufhalten. Wer den Stylum der römischen Curie kennet, dem sind derley Widersprüche weder fremd, noch neu. Die Curia Romana erzählet, und entschließt, so wie es der Bittsteller vorträgt, und wie er bittet. Sie glaubet solches um da sicherer thun zu können, weil nach den ausdrücklich kanonischen Rechten die päbstliche Rescripten die Bedingniß in sich schließen: si preces veritate nitantur. Eben dies ist die Quelle so vieler Beschwerden und Ausnahmen der Sub- und Obreptionen, und so vieler Rucknahmen und wiederr Rucknahmen der päbstlichen Bullen und Breven, wodurch manche Geschichte ein überaus buntes Ansehen gewinnet.

So viel ist indessen, man denke über obige Frage, wie man wolle, nie zu verläugnen, daß der H. Rupert einen ganz sonderbaren Hang zum Mönchswesen bewiesen. Er baute zeig Indiculi Arnonis nicht allein in der Stadt Salzburg zwey Klöster, das zu St. Peter und das auf dem Nonnberg, sondern auch das zu St. Maximilian im Pongau. Vielleicht übrigen auch einige andere Klöster, wovon der nämliche Indiculus erwähnet, schon von Ruperto her. Er selbst schlug seine bischöfliche Wohnungsstadt und Sitz in dem neuerbauten Kloster und in dessen Kirche auf. Seine Hauptgefährten und Mitarbeiter, die er aus seinem Vaterlande herbeygeholet, Kislar und Kunibald waren wirkliche Mönche (e). Und so viele Vorurtheile man gegen den Mönchsstand jetzo immer hat, so kann es doch der Geschichtskundige nicht in Abrede stellen, daß in Deutschland und Engelland meistens die Mönche, und zwar Benedictiner-Ordens die Cathedral-Sitze gegründet, sohin auch deren erste Bischöfe zugleich Aebbte gewesen seyen. Doch waren sie eigentlich nur Abbates primarii. Sie hatten öfters einen Praepositum oder Vicarium, der manchesmal auch Abbas, nämlich secundarius hieß, an der Seite, der mit dem Decano das klösterliche Zuchtwesen besorgen mußte; denn obgleich sowohl die Regel des H. Benedicts C. 65, als das Concilium Cabilonense zwey Aebbte in einem

Klo-

Kloſter primum et ſecundum verbiethen: ſo verſtehet ſich dieſes nur von ſolchen, davon einer dem andern nicht untergeordnet ſeyn will, woraus freylich Uneinigkeit und Zweytracht in einem Kloſter entſtehen müſſen. Dieſe Urſache fällt bey den Abbatibus ſecundariis in den Kathedralkirchen, wo der erſte Abbt zugleich Biſchof war, hinweg. Daß auch dergleichen Vereinigung der biſchöflich- und abbteylichen Würde nichts ſo ſeltenes war, zeigen ſowohl auswärtige Beyſpiele von Regensburg, Freyſing, Eichſtädt, Würzburg, Utrecht, Bremen, Magdeburg (*f*) als die einheimiſche von den Nachfolgern Ruperti ſelbſt, wovon mehrere zugleich Biſchöfe und Aebbte waren.

Ich finde alſo nichts ſogar widerſprechendes darinne, wenn man den H. Rupert in Folge der bereits im Jahr 1149. zeig Bullae Eugenii III. obgewalten Tradition nicht allein als Biſchof, ſondern auch als Abbten, wo nicht einzigen des Kloſters, doch als primarium verehret, in welcher Geſtalt er endlich Mönch ſeyn können, oder nicht, da es in dem fränkiſchen Reiche ſogar Herzoge und Grafen gab, welche Abbteyen beſeſſen, und neben ihnen einen eigenen Abbatem monaſticum hatten (*g*).

(*a*) *Chronicon Salisb.* apud Canisium. Tranſitus S. Ruperti ſub Anno 623. beatus Vitalis ſucceſſor S. Rudberti *primus Abbas S. Petri* ordinatus eſt in Epiſcopum Juvavenſem, *cujus cathedralis ſedes multis annis apud S. Petrum habebatur.*

(*b*) Das oben § 139. angeführte uralte *Necrologium S. Petrenſe:*
Hrodbertus Epiſcopus et Abbas.
Anzologus Abbas.
Vitalis Epiſcopus et Abbas.
Savolus Abbas etc.

(*c*) Litterae *Eugenii Papae* III. dd. Trecis 4. Id. April. 1149. in Chronic. noviſſim. Petrenſ. p. 223. „ Statuentes, ut *regularis ordo, qui ſecundum Deum et beati Benedicti regulam per S. Rudpertum quondam Abbatem et Epiſcopum Salzburgenſem in eodem loco introductus* et inſtitutus dignoſcitur, prout Litteris privilegiorum, Archiepiſcoporum et Caoonicorom per praefatum venerabilem fratrem noſtrum Eberhardum plene informati fumus. „

(*d*) Litterae *Conradi I. archiepiſcopi* dd. 1139. Ind. 11. Kal. April. cit. Chron. noviſſ. p. 214. ibi: ſpeciali tameo affectu circa veſtrum monaſterium, quod primum noſtre civitatis et epiſcopalis culminis noſcimus eſſe fundamentum — quod, cum S. Rodbertus — civitatem Juvavieoſem de novo arigens *ſedem ſuam epiſcopalem* in *monaſterio S. Petri* collocaſſet, ac *fratribus*, quos ibidem *ſub regula S. Benedicti ſibi perpetuos ſucceſſores in eadem ſede epiſcopali inſtituerat* etc.

(*e*) Das vorbemerkte alte Necrologium fängt in der zweyten Columna an:
Ordo *Monachorum* Defunctorum.
Kislarius p. et m.
Kunialdus.
Gauoinus.

(*f*) Du Cange Gloſſar. voc. *Abbas Abba-Comites.*
Tomassin. *de veter. et nov. eccleſ. diſciplin.* P. 2. L. 3. c. 16. ſeq.

(*g*) Mabillon. in actis ord. S. Benedicti in vita Corbiniani, Gregorii, Wilibaldi, Burkardi, Wilehadi und in praefat. ad Saeculum III. cit. ordinis §. 3.

§ 152.

Ob der H. Rupert als erster Stifter des Bißthums Salzburg anzusehen, oder ob Salzburg schon zu Zeiten Ruperti ein wirklicher bischöflicher Sitz gewesen. Wird bejahet.

Auch über die Entstehung und Gründung des Bißthums Salzburg, ob man den H. Rupert als dessen wahren ersten Urheber ansehen könne? sind einige wichtige Anstände vorhanden. Ich mißkenne nicht, daß bevorab in dem VI. Jahrhundert noch viele Episcopi regionarii ohne gewissem Sitz von einem Ort auf den andern herumgewandert seyen, und sich begnüget haben, durch Predigen, durch Anstellung und Rücklassung einiger Priester nur in etwas das Glaubenslicht anzuzünden. Selbst der heilige Rupert wanderte im gleichen Beruf, und in Gestalt eines Episcopi regionarii in Panonien und in Lorch herum. Allein nachdem er in Juvavia ankam, so wählte er sich nach dem Buchstabe der vitae primogeniae diesen Ort zu seinen Sitz, baute daselbst nicht nur eine Kirche und Kloster, sondern legte auch in den umliegenden Gegenden mehrere Kirchen an. Er bestellte und weihte obere und niedere Kirchendiener, predigte und bestättigte das Volk im Glauben, und nachdem er das Kirchenwesen solchergestalten nach kanonischer Ordnung eingerichtet, wählte er sich einen Nachfolger (*a*).

Wie könnte man klärere Merkmale bischöflicher Amtsverrichtungen, deren Anheftung auf die salzburgische Kirche, und des vollkommnesten Willens das Domicilium in Salzburg für stets zu wählen denken! alles, was Rupert in und um Juvavia unternahm, erfüllet ganz die Definition, welche einen episcopo ordinario, nicht aber regionario eigen ist (*b*).

Der alte Poet bey Alberto Abbate in Catalogo Abbatum konnte daher von dem H. Rupert mit Grunde singen, daß er in Juvavia den bischöflichen Sitz gegründet habe:

Haec loca Rudpertus sibi delegit pater almus,
Simul et *hic sedem construxit pontificalem.*
Ac sedis primae regimen susceperat ipse,
Conducens late populos ad pascua vitae
Qui *successorem sibi fecerat esse Vitalem.*

(*a*) *Vita primogenia:* ipse (S. Rudbertus) quoque assiduae totum spatium istius circuiens patriae, *confirmans* animas Christianorum, amonensque in fide fortiter permanere, quod verbis docuit, operibus adimplevit mirificis, ibique *constructis consecratisque ecclesiis ordinatisque inferioribus et superioribus gradibus proprium sibi ordinavit successorem.*

(*b*) Resch in *annal. Sabion* Saecul. IV. § 3. p. 78. schreibt: ille igitur episcopus, uti inter eruditos convenit, *ordinarius* sive *proprius* appellatur, qui episcopali caractere insignitus et vel autoritate apostolica missus vel a Clero suo populoque electus, in loco quodam stabilem figit Sedem. Episcopus autem *regionarius* est ille, qui non tam ad obtinendam Sedem stabilem, quam ad praedicandum evangelium cum potestate episcopali mittitur, neque uni regioni affixus est, sed pluribus Christo lucrandis inititur.

§ 153.

§ 153.

Man lieſt zwar nicht, daß der H. Rupert, oder der Herzog Theodo ſich wegen Gründung der biſchöflichen Kirche nach Rom an die Päbſte gewendet, und deren Beſtättigung erhohlet hätten. Die Vita primogenia ſchweigt ſogar von der Reiſe Ruperts nach Rom, wovon die jüngere Verfaſſer ſeines Leben erwehnen, welche auch die ſalzburgiſche Geſchichtſchreiber Metzger und Schlachtner verleitet haben, noch weiter zu gehen, und zu muthmaſſen: Rupert hätte bey dieſer Gelegenheit ſich von dem Bande, womit er an die Kirche zu Worms geknüpfet war, vom Pabſt Pelagio II. oder Gregorio M. losbinden, und den Willen zu Errichtung des neuen Bißthums in Salzburg ertheilen laſſen. Allein da die obige Lebensbeſchreibung zu jung, als daß ſie alldort einen ſonderen Glauben verdiente, wo ſie von der Vita primogenia, und gleichzeitigeren Nachrichten abweichet: um ſo hinfälliger iſt ein darinne nicht ausgedrückt, nur von Metzger und Schlachtner daraus gefolgerte Muthmaſſung. Beede eben benannte verfielen auch gewiß in keiner andern Abſicht darauf, als um ihren Satz, daß das Bißthum Salzburg ſchon von heiligen Rupert ordentlich errichtet worden, zu retten. Sie ſtanden nemlichen in der Meinung, daß ſolches nie ohne Beytritt des Pabſtes auf legitime Weiſe hätte zu Stande kommen mögen. Allein! nach der ältern Kirchendiſciplin konnte Biſchof Rupert ſich noch allerdings ein mehreres, auch ohne päbſtlichen Conſenſe erlauben. Jener zu Folge wurde letzterer nicht für unumgänglich gehalten. Denn nach den urſprünglichen Kirchenſatzungen konnte jeder ein Biſchof jenes Ortes werden, welchen er vor die chriſtliche Religion gewonnen, und durch drey Jahre mit Willen des bekehrt und rechtglaubigen Volkes bewohnet hat. Concil. Milevit. II. c. 24. Und ſo lang er alsdenn dieſen Ort nicht verlaſſen, ſo erhielte er dadurch ſo feſtes Recht, daß kein anderer Biſchof daſelbſt ſein Amt verrichten durfte. Concil. Nicaen. de an. 325. c. 16. Concil. Sardic. c. 5. an. 347. Taurinenſ. can. 7. an. 398. ancyran. c. 17. welches verbiethet, daß ein Biſchof in des anderen Biſchofs Gränzen oder Bißthum eingreiffe.

Die Gültigkeit der Stiftung des Bißthums Salzburg ohne päbſtlichen Conſens.

§. 154.

Ich hoffe mit dieſem Satz weder den H. Rupert, noch den Herzog Theodo in frommen Ohren zu verketzern. Vermög göttlicher Einſetzung und nach den bekannten Stellen Matthaei c. XVIII. v. 18. c. XXVIII. v. 19. 20. Joannis c. XX. v. 21. 22. 23. actor. c. XX. v. 28. erhielten gewiß alle Apoſtel von dem Heiland als Stifter der Kirche Gottes gleichen Gewalt zu löſen, und zu binden. Er ſandte ſie in die ganze Welt und zu allen Völkerſchaften auf eben die Weiſe, wie ihn ſein Vater im Himmel geſendet hatte. Dabey läßt ſich aber nicht verneinen, daß Chriſtus dem Apoſtel Petrus mit gewiſſer Ausſcheidung begegnet ſey, daß er ſelben Matth. c. XVI. v. 17. 18. 19. Luc. XXII. v. 32. Joan. XXI. v. 15. 16. 17. über die Rechtglaubige zu wachen wiederhollt und mit Energie eingepräget, und die übrige Apoſtel ſelbſt Petrum bey ihren Verſammlungen das Wort führen laſſen.

Wird aus der alten und ächten Verfaſſung der chriſtlichen Kirche aufgeklärt.

Hie-

Hiemit haben der allen Apostoln gemeine Bind- und Löse-Gewalt, und das vorzügliche Ansehen und Ehre Petri, und dessen allgemeine Oberaufsicht und Wachsamkeit über die Glaubige ihre unmittelbare Entstehung in göttlicher Verordnung, und wie die Apostoln ihre Gewalt an ihre Nachfolger vererben konnten, so mußte, und konnte auch Petrus das, was ihm Gott einraumte, an seine Nachfolger überlassen.

Daher wurden einer Seits alle Bischöfe in den ersten Zeiten der Kirche als Vicarii Christi und ihre Sitze als Sedes apostolicae angesehen, und betittelt. Einige mit besonderen Verdiensten ausgezierte Bischöfe hiesse man auch Patres Patrum, episcopos episcoporum, Pontifices maximos (a): und auf der anderen Seite wurde den Bischöfen zu Rom als Nachfolgern Petri so wie in den Concilien, also auch ausser selben das erste Vertrauen, Ansehen, Authorität, und Primatie zugestanden. Gleichwie man aber von Petro nirgends liest, daß er die obangeführte Stellen Matthaei, Lucae und Joannis auf eine allgemeine Jurisdiktion, Gesetzgebung, und gleichsam monarchisches Kirchen-Regiment über alle Bischöfe der Welt ausgeleget, oder sich derselben in dieser Art bedienet hätte; so wenig läßt sich von seinen Nachfolgern der ersteren Jahrhundert dergleichen Epikie und Gebrauch entdecken. Petrus fasse allerdings actor. c. XV. dem Concilium zu Jerusalem vor, er führte dabey die erste, aber nicht die einzige, oder allein entscheidende Stimme. Er erinnerte, und ermahnte actor. c. I. die übrige versammlete Apostel, daß sie statt Judas einen anderen Apostel wählen. Nach diesen Beyspiel schriebe dessen Discipel Pabst Klemens im ersten Jahrhundert an die Korinther, und ermahnte sie ernstlich ihre Uneinigkeiten aufzuheben. Wenn Ketzer, oder der Ketzerey verdächtige, oder sonst beschriene Zuflucht bey den Bischöfen zu Rom genommen, so schützten und verwendeten sie sich vor die Unschuldige auf das eifrigste: den Fälligen zeigten und verwiesen sie ihr Unrecht, sie erklärten über die an sie gebrachte Zweifel und Anstände ihre Meinungen, und wenn selbe nicht genugsamen Eingang finden wollten, oder sonsten Aergerniß und Uibel über Hande nahm, oder die Wohlfahrt der Kirche es foderte, so leiteten sie Synodal-Verfammlungen ein, bey welchen sie selbst, oder durch abgeschickte den Vorsitz hatten, der Schluß aber nie nach ihren einzigen, sondern nach Meinung der mehrern und meisten Stimmen abgefasset ward.

Die Bischöfe zu Rom als Nachfolger Petri gebrauchten sich also wirklich einer Primatie nicht in Gestalt eines blossen Ehrentittel, und Ranges, sondern in einem thätigen Einflusse und Wirkung, nemlich mit allgemeiner über sämmtliche Kirchen verbreiteten Aufsicht, mit Ermahnungen und Anweisungen an die Kirchen-Satzungen, mit Bestärkungen der wankenden, mit Bedrohung der canonischen Straffen, mit Veranstaltung der Kirchen-Synoden; und auf solche Weise ehrte man die Bischöfe Roms als den Mittelpunkt der Einheit, ut Schismatis, wie Cyprianus sagt, tollatur occasio: und in dieser Rucksicht fande man es den Besten der Kirchen, und christlichen Staaten ganz verträglich, wenn die Nachläßigkeiten der Hirten durch die Primaten Roms ersetzet, und desonders von der Zeit an, wo es schwerer hält, ökomenische Kirchenräthe zu

ver-

verſammeln, die Rettung eines allgemeinen Uebels und Aergerniſſes aber keinen Verſchub leidet, proviſorie, ſohin ohne Abbruch, oder mit Vorbehalt deſſen, was ein künftiges Concilium beſchlüßt, Rath, und Abhilfe verſchaffet wird (b).

Für dieſe Gattung der Primatie und ihres Gewaltes ſprechen die eigne Worte und Betragen des Heylandes gegen Petrum, die Geſchichte der Apoſtein, und die Beyſpiele, und Uebung der erſten Jahrhundert.

Ob aber dieſe Primatie ſchon in ihren allererſten Urſprung durch die göttliche Anordnung ſelbſt eine förmliche Jurisdiktion, und geſetzgebende Macht in ſich gefaſſet habe: darüber wird in unſeren Zeiten von den Febronianern und Antifebronianern heftig geſtritten. Es iſt aber weder meiner Abſicht noch Berufgemeß, mich in ſo weites Felde zu wagen. Vielleicht gehen, wie es insgemein bey entgegengeſetzten Meinungen beſchiehet, beede Theile zu weit; vielleicht beweiſen ihre Sätze, wenn man ſie gerade zu annimmt, zu viel, und mehr als ſie ſelbſt verlangen: vielleicht ſtreittet man dort und da mehr über Worte, als die Sache ſelbſt. Nur ſo viel muß ich bekennen, daß mir noch zur Zeit keine Stelle bekannt iſt, in welcher die katholiſche Kirche den Primatum Iurisdictionis der Päbſte in dem ausgedehnten Verſtande der Antifebronianern, wovon einige dem chriſtlichen Kirchenregiment ſogar eine vollkommen monarchiſche Form geben, und die Päbſte neuerdings über die Concilia erheben, zum wirklichen Glaubensartikel erhoben hätte.

Die Klügere derſelben geſtehen doch immer ſo viel ein, daß die Päbſte Roms in den erſten Zeiten der Kirche nie mit der Gewalt der Erz- und Biſchöfe in deren eignen Sprengel zu concurriren, oder ſolche darinne zu praeveniren, oder ganz auszuſchüſſen, und zu ſuſpendiren geſuchet, oder dieſes zu thun Fug gehabt haben.

Derley Vorzüge der Biſchöfe Roms, welche die ordentliche und urſprüngliche nicht von Petro, ſondern von dem Heiland ſelbſt an ſämmtliche Apoſteln, und ihre Nachfolger der Biſchöfe verliehene Gewalt immer mehr und mehr beſchränket worden, ſind gleich den übrigen Staffeln der Kirchen Hierarchie als nämlich der Patriarchen, Metropoliten ꝛc. nicht unmittelbar von Chriſtus eingeſetzt. Sie kamen nach und nach in Schwunge, und gründen ſich theils auf Stillſchweigend, theils offnen Ueberlaſſung und Einraumung der Kirche.

Die Würde und Befugniſſe der Patriarchen, und Metropoliten und ihrer Provinzialſynoden entſtanden jedoch, wo nicht in Zeiten der Apoſtel, doch ſchon in dem erſten Jahrhundert des Chriſtenthums.

Die bey dem Kirchenrath zu Nicea im Jahr 325. verſammelte Väter bekräftigen den Metropoliten Canon. 4. das Recht, die Biſchöfe ihrer Provinz zu beſtättigen, poteſtas ſane vel confirmatio pertinebit per ſingulas provincias ad metropolitanum Epiſcopum, welches auch durch allgemeine und Provinzial-

concilien sowohl der morgen- als abendländischen Kirche wiederholet, und zum Grunde der damaligen Kirchendisciplin geleget wurde.

Also waren auch die Bischöfe zu Rom zugleich Patriarchen der occidentalischen Kirche, so wie die Bischöfe zu Alexandria und Antiochia vor die Patriarchen der morgenländischen Kirche angesehen wurden; auf diese sonderbare Patriarchal-Eigenschaft zielet der bekannte Can. 6. Concil. Nicaeni: Mos antiquus perduret in Aegypto vel Lybia et Pentapoli, ut Alexandrinus Episcopus horum omnium habeat *potestatem*, quemadmodum et *pontifici Romano paritis mos* est.

Endlich wurde schon im nämlichen IV. Jahrhundert in dem Concilio Sardic. vom Jahr 371. den versammelten Vätern vorgetragen, ob es ihnen gefallen möchte, zuzugeben, daß ein Bischof, der sich beschwert zu seyn glaubt, sich zu Gedächtniß des H. Peters (in memoriam S. Petri) an den Bischof zu Rom wenden dürfe; und es fiele hierüber von den versammelten Vätern das einmüthige Placet, oder ihre volle Beystimmung aus.

Solchemnach ward das Ansehen und Gewalt der Bischöfe zu Rom immer mehr und mehr befestiget: doch zeichneten sich die Päbste des IV. und V. Jahrhundert noch mit vieler Mäßigung und Rückhalt aus. Aber die Frömmigkeit und der heilige Wandel des Papst Leo I. und Gregors I. der Eifer und das Verdienst, womit sie und andere Päbste sich die Mühe gaben, das Glaubenslicht in den abend- und nordländischen Gegenden Europens auszubreiten, und wodurch Rom wirklich die Mutterkirche, und matrix vieler anderen Kirchen geworden, dies setzte besonders in Occident ihr Ansehen immer höher und höher.

Man sehe nur vieler anderer Zeugnisse zu geschweigen, nach dem Briefe, welchen der heil. Columban im Jahr 613. an Pabst Bonifacium IV. also anfängt: Pulcherrimo omnium totius Europae Ecclesiarum capiti, Papae praedulci, praecelso praesuli, pastorum pastori, reverendissimo speculatori, humillimus celsissimo, minimus maximo, agrestis urbano, micrologus eloquentissimo, extremus primo, peregrinus indigenae, pauperculus praepotenti, mirum dictu nova res, rara avis scribere audet Bonifacio patri salutes.

So heilig und so rühmlich aber die Bemühungen obiger Päbste waren, und so gewiß die erste Aufklärung des Verstandes, und die Verbannung der Finsternisse, und der wilden Sitten selben vorzüglich zu verdanken ist; so zeigte sich doch, daß auch Päbste Menschen seyen. Während, da sie sich alle Mühe gaben, das Christenthum auszubreiten, so vergassen sie auch nicht, ihre Gewalt zu vergrössern, und jene der Erz- und Bischöfe immer tiefer herabzusetzen.

Die Rohe Einfalt der Zeiten, die Unwissenheit der Geistlichen und Laien bothen ihnen die Hände. Kaiser und Könige halfen selbst theils aus Abgang desseren Unterrichts, auch vielmal aus Eigennutz und zeitlichen Absichten dazu.

Um

Um nur auf unſerem deutſchen Boden zu bleiben, war unfehlbar Warnefrid, nachhin Bonifacius genannt, der Erſte, der zur Ausdehnung des päbſtl. Gewalts über die deutſche Kirche und deren Erz- und Biſchöfe das Meiſte beygetragen. Vor ihm kamen mehrere Biſchöfe und Aebbte in Deutſchland, ſonders aus Engelland, und Irrland, welche Bißthümer und Klöſter errichteten, ohne daß ſie hierzu bey dem Pabſt zu Rom ſich um Conſens oder Beſtättigung bewarben (*b*).

Von dieſer Denkensart war nun auch unſer erſte Biſchof Rupert. Er legte und gründete den biſchöflichen Sitz in Salzburg und Klöſter an, ohne daß er ſich um den päbſtlichen Willen eigens zu bewerben für nöthig fand. Seine Abſicht gieng, wie die vita primogenia von ihm rühmet, einzig auf das Wahre der göttlichen Offenbarung (ad doctrinam evangelicae veritatis). Er blieb bey dem Kern der von Chriſto geoffenbarten Grundwahrheiten: und ließ die Schale zurück. Daß es ihm aber gleichwohl nicht an Ehrerbietung gegen den heil. Petrum, als den Erſten unter den Apoſteln gemangelt habe, dies bewieſe er durch Erbauung ſeiner erſten zwey Hauptkirchen und Sitze, die er beede zu Ehre desſelben weihte. Und ſoviel möchte zur Apologie des heil. Ruperts einsweilen genug geſagt ſeyn.

(*a*) Man ſehe hievon Bingham de orig. eccleſ. lib. 2. C. 2. Zallwein principia Iuris Eccleſiaſtici. Tom. I. quæſt. 4. Cap. 1. § 2.

(*b*) Die vorſtehende Wirkungen und Ausflüſſe der primatie räumen die neueſte katholiſche Lehrer dem Pabſt unter dem Titel einer Primatiae honoris et Iurisdictionis ein: Als Rieger Tom. III. Introduct. in jus eccleſ. lib. 2. C. 3. § 172. ſeq. Rauttenſtrauch Inſtit. jur. eccleſ. Sect. I. C. VI. § 77. Eybel T. III. Introd. eccleſ. lib. I. Cap. IV. § 136.

(*c*) Daß die Errichtung neuer Bißthümer nach der älteren Diſciplin ohne Conſens des Pabſtes geſchehen, und geſchehen können, beweißt inſonders Van eſpen in ſeinen Comentario ad antiqu. Canones aus dem C. 7. Sardicenſi licentia vero danda etc. und Can. 53. et 98. africano.

§ 155.

Der H. Vital folget Ruperto als Biſchof, dann aber drey Aebbte.

Dem heil. Biſchof Vital, welchen ſich der heil. Rupert ſelbſt zum Nachfolger wählte, folgten Anzologus, Savolus, Ezzius, und Flobargiſus als Vorſteher der Kirche Salzburgs. Aber wie uns die § 139 angezogene einheimiſche alte Urkunden belehren, nicht als Biſchöfe, und Aebbte zugleich, ſondern lediglich als Aebbte (*a*). Die Haupturſache davon war vermuthlich der Abgang eines Biſchofs, der ſelben die biſchöfliche Weihe beybringen konnte, (denn nach dem Can. 1. Apoſtol. ſollte ein Biſchof wenigſtens von zwey oder drey Biſchöfen gewrihet werden), und der allgemeine Verfall des chriſtlichen Religionsweſen, der in Baiern ſich neuerlich hervorthat. Herzog Theodo verfügte ſich deswegen im Jahr 716. nach Rom (*b*), und erwirkte vom Pabſt Gregorius II, daß er drey Legatos benennte, und nach Baiern mit dem Gewalt abordnete, daß ſie in eines jeden Herzogs Bezirke Bißthümer errichten, ſelben gewiſſe Gränzen beſtimmen, und in dem vornehmſten Ort derſelben das Erzbißthum anlegen ſollen (*c*).

Urſache, warum ſie nicht zugleich Biſchöfe waren.

Hauptſächlich der neuerliche Verfall des Chriſtenthums in Baiern.

Die Bemühungen des Pabſt Gregorii II. zur beſſern Einrichtung des Kirchenweſen in Baiern.

(*a*) Man

(a) Man beſehe das § 139. angeführte Necrologium, und den Anhang Num. 3.

(b) Paulus *Diaconus* L. 6. C. 14. his diebus Theodo Bojariorum gentis dux orationis gratia Romam ad beatorum Apoſtolorum veſtigia venit.

Anastasius Bibliothecarius in vita Gregorii II. Huius (loltpraodi) temporibus ſignum in luna factum eſt Iodictione XIV. Eo itaque tempore Theudo dux geotis Bojariorum ad Apoſtoli beati Petri limina primus de geote eadem occurrit orationis loco. Dieſe Iodictio XIV. ſchlägt auf das Jahr 716 ein.

(c) Inſtruction Gregorii III. an *Martinianum Epiſcopum, Gregorium presbyterum, Doratheum ſubdiaconum cunctibus in Bajoariam* aus 13. Kapiteln beſtehend: cap. 3. ut conſideratis locorum ſpatiis iuxta *gubernationem* (Harduin lieſt gehenationem) *uniuscuiusque ducis* epiſcopia diſpoaatis, et dioceſane ſubiacentia ſingulis ſedibus terminetis. Et ſi tres aut quatuor, vel maioris quamari viſae fuerint conſtitui ſedes, *reſervato praecipuae ſedis loco pro Archiepiſcopo reſidendo* adhibito trium E. iſcoporum conveeto probabiles fide ac booi teſtimonii, et eruditoa ſana doctrina viros ordinetis notiſtites, ex auctoritate beati Petri apoſtoli et noſtra ſubſequentia vigoris tradita diſpenſationa locis eos traditis collocantes.

Cap. 4. ut praeviſo *propter Archiepiſcopum* locc, *ſi talem reperire potueritis virum*, qui poſſit doctriois ſalutiferis et operum exemplis inſtruere ſibi ſobditos ſacerdotes, ac regere clerum ac plebem, et amplificare congrue creditas oves, aut datis litteris veſtris eum ad oos dirigatis, aut vobiscum venire faciatis, ſi *certe talem invenire non poteritis, hoc innotoſcatis*, quatenus de hac ſancta premiſſa ſede prevideotes utilem cum Dei auxilio dirigamus.

§ 156.

Gerathen ins Stecken. Dagegen ſetzet ſie Gregorius III. durch Bonifacium ins Werke

Es gewanne aber, ich weis eben nicht, aus was Urſache, dieſe Geſandtſchaft keinen Fortgang.

Warnefrid, insgemein Bonifacius genannt, fand auf ſeiner erſten nordiſchen Reiſe, die er durch Baiern vornahm, das Kirchenweſen daſelbſt noch ganz verworren, und ſo übel beſtellt, daß er es dem Pabſt Gregorius III. kläglich hinterbrachte, und da ihn der Pabſt immerfort als miſſum apoſtolicum herumſchickte, endlich im Jahr 739. mit Einverſtändniß des Herzog Ottilo und der baieriſchen Optimaten die baieriſche Provinz in vier Diöceſen eintheilte, und jeder einen eigenen Biſchof vorſetzte, und zwar erſtens der Kirche zu Salzburg den Biſchof Johannes, ſodann zu Freyſing den Erenbrecht, zu Regensburg Goibald, und zu Paſſau den Vivilo (a). Pabſt Gregorius III. genehmigte dieſe Theilung, und trug Bonifacio in zweyen Briefen auf, daß er mit den Biſchöfen Baierlandes als Apoſtolicae ſedis Legatus ein Concilium an der Donau abhalten ſolle.

Bonifacius theilet Baiern in 4 Diöceſen ein.

Wobey Salzburg zu der erſten biſchöflichen Kirche, oder Sitz Baierns beſtimmet wird

Anmerkung von der neuen Epoche im Kirchenweſen, ſo in Baiern und ganz Deutſchland durch den Auftritt Bonifacii ſich ergeben.

Im Uebrigen kann ich, da eben die Rede von Bonifacio iſt, den unpartheyiſchen Kennern der Geſchichte das Geſtändniß nicht verſagen, daß eben dieſer Auftritt Bonifacii der baieriſchen ja der ganzen deutſchen Kirche, und ihrem Zuchtweſen gleichſam eine neue Epoche gegeben habe. Er ließ ſich von dem Pabſt ſelbſt in Rom weihen, und legte ihm hiemit den nämlichen Eid, den andere ſuburbicariſche Biſchöfe leiſten mußten, ab; und da er ſo brennenden Eifer zeigte,

auch

auch mit den Gaben versehen war, um den christlichen Glauben in den nördlichen Landen auszubreiten, so schickte ihn der Pabst dahin mit dem Pallio, sohin gleichsam als einen Archiepiscopum regionarium ab.

All dieses knüpfte ihn natürlicher Weise auf das Engste an den römischen Stuhl, so daß er niemals etwas ohne dem Pabst vornahm, über alle Umstände dessen Entscheidung und Bewilligung erholte, folglich sich alle nur immer möglich menschliche Mühe gab, die Deutsche mit dem päbstlichen Stuhl nicht allein engst zu verbinden, sondern von selben ganz und gar abhängig zu machen. Bonifacius ist der Urheber der mehreren Bißthümer und Erzbißthümer im deutschen und fränkischen Reiche, der die Erzbischöfe, wiewohl sich einige widerten, bewog, das Pallium von Rom zum Zeichen der Einigkeit, welche die christliche Kirche mit dem Stuhle Petri hat, zu nehmen: der die Concilia und Kirchenversammlungen im Gang setzte, jedoch nichts vornahm, worüber er nicht den Pabst befragte, und entweders dessen Entscheidung, oder Bestättigung nachsuchte, und also durch sein Beyspiel auch die übrige zur gleichen Nachahmung anfrischte.

Bald nach den Zeiten des Bonifacius kam Isidorus mit seinen falschen Dekretalen im Vorschein, der jenes, was der Fromme an sich bestgemeinte Eifer des Bonifacius vorbereitete, durch Unterschiebung der unter dem Namen der ältesten Päbste erdichteten Dekretalen noch mehrers ausführte, und wie es scheint, aus einem Privathaß gegen die Metropoliten das Ansehen der Päbste auf das Höchste hob.

Vermög dieser Dekretalen solle *a*) kein Concilium ohne päbstlichem Consens gehalten: *b*) die Bischöfe, welches gar oft wiederhollet wird, durch niemand anderen, als durch den Pabst geurtheilet werden: auch *c*). Dem Pabst allein der Gewalt zu stehen, Bißthümer zu transferiren, neue Bißthümer zu errichten, zu vereinigen, auszulöschen, Metropolitanen, Patriarchen und Primaten zu kreiren: und so fort *d*) jeder Bischof, Priester und andere, die sich beschweret finden, an den Pabst recurriren und appelliren können.

Wer sieht nicht, daß Isidor sein Gebäude vorzüglich auf Rechnung der Metropoliten und ihrer Befügnisse aufgeführet habe!

Unerachtet deme hatte Isidor das Schicksal, seine falsche Waare für ächt, und zwar insonders in der fränkischen und deutschen Kirche anzubringen. Die nachhinige Sammler der kirchlichen Verordnungen, als Regino um das J. 900. Burkard von Worms im J. 1020. Ivo von Carnut im J. 1100. vorzüglich aber der Benediktiner Mönch Gratian von Bononien im J. 1150 schalteten sie ihren Collectionen der Canonum, und Decretalen durchgehends ein. Hiemit nahmen sie die Gestalt der reinsten Lehre der Aposteln, und des Ueberbleibsel des goldenen Alters des Christenthums an. Die Päbste und andere hielten sich in Gewissen verbunden, die Maximen, die sie darinne lasen, zu vertheidigen. Die Päbste Innocentius II. Alexander III. Innocentius III. Gregorius IX. gründe-

ten auf ſelben ihre Sprüche, und Verordnungen, welche Raimund von Penafort des letzteren Kapellan in die V. Bücher, die unter den Namen der Decretalen Gregorii IX. bekannt ſind, geſammelt, und hiernach Bonifacius IX. im J. 1298. mit dem ebenfalls in 5 Bücher untergetheilten libro ſexto decretalium, dann weiters Pabſt Joannes XXII. mit den Conſtitutionen des Pabſt Clemens V. (Clementinae) vermehrten, und die endlich theils durch die Conſtitutiones oder Decretales des ebenbeſagten Pabſt Joannes, und anderen vor und nachgehenden Päbſte unter dem Namen extravagantes neuen Zuwachs erhielten. Und ſo verbreiteten ſich allgemach die Sätze von den päbſtlichen Vorbehalt der gröſſern und wichtigern Sachen (cauſis arduis et maioribus) von des Pabſtes allgemein concurrirender Jurisdiktion mit den Biſchöfen und Erzbiſchöfen, von deſſen allgemeinen Collationsrecht aller Pfründen in der Welt, von deſſen Gewalt über die weltliche Mächte, und Befugniß neu erfundene Länder und Reiche auszutheilen (c), von der real und perſonal Immunität der Geiſtlichkeit, von dem Recht des Pabſtes allgemeinen Zehend in der Welt auszuſchreiben, von deſſen Infallibilität und Obermacht über die Concilien; Grundſätze, welche Anfangs Beyfall, nachhin Aufſehen, gar bald aber Zwiſte zwiſchen dem Prieſterthum und dem Reich erweckten, ſodann aber die Spaltung der morgenländiſchen Kirche, und endlich die groſſe Religionstrennungen zwiſchen Chriſten, und Chriſten nach ſich zogen: und ſogar unter jenen, die in den Schooſe der römiſchen Kirche, was das Dogma und die innere Diſciplinen betrift, ruckgeblieben ſind, viele und langwierige Beſchwerungen unterhalten, auch groſſentheils Urſache ſind, warum ſich dem ſo andere Verſuche über Vereinigung der Religionen zerſchlagen (d). Nur ein Glück, daß ſelbſt zwey groſſe Päbſte Benedikt XIV. und Clemens XIV. all dieſes ein- und vorhergeſehen, und von der Frömmigkeit Pii VI. deſſen Klug- und Erfahrenheit ſelbſt zu erwarten ſteht, daß er ſich überzeuge, wie das katholiſche Religionsweſen, und das wahre Chriſtenthum ſich deſto mehr verbreiten, und aufrecht halten werde, je mehr man ſelbe von dem Uebertriebenen, von dem Zufälligen, was ihr nicht weſentlich iſt, reiniget, und auf die erſte Kirchenzucht und weſentliche Heilslehren und Pflicht ruckzubringen ſuchet.

(a) Wilibaldus in *vita S. Bonifacii:* Invitatus *Baioariorum* ab *Odilone* Duce ſed et ſponteneus viſitavit incolas, manſitque apud eos diebus multis, praedicavit, et evangelizans verbum Dei, veraeque fidei ac religionis ſacramenta revocavit, at deſtructores eccleſiarum populique perverſores abigebat, quorum *alii pridem falſo ſe epiſcopatus gradu praetulerunt, alii* etiam *presbyteratus ſe officio deputabant, alii haec atque alia innumerabilia fingentes magna ex parte populum ſeduxerunt.* Sed ſanctus vir — provinciam Baioariorum *Odilone Duce conſentiente* in *quatuor diviſit parrochias:* quatuorque his partibus praeſidere fecit Epiſcopus, quos ordinatione ſc. facta in epiſcopatus gradum ſublevavit, *quorum* Primus *nomine* Joannes *eccleſiae in oppido, quod dicitur Salzburg epiſcopatus cathedram ſuſcepit,* Secundus *Erembrecht,* qui *Friſingenſis* eccleſiae ſuper ſpeculatoris tenuit principatum, Tertius *Goibalgus,* qui eccleſiae civitatis *reginae* paſturalis excubituria ſubiit magiſterium, Quartus *Vivilo,* qui ſuper *Patavienſem* eccleſiam ſacrae iudagationis obtinuit dignitatem. Mit dieſer Nachricht ſtimmt auch Othlonus in *vita Bonifacii* ein.

(b) Litterae Gregorii III, Dilectiſſimis Nobis *Epiſcopis in provincia Bojariae* conſtitutis Wigoni, Luidoul, Rodulfo et Vivilo ſeu Addae Gregorius Papa. Catho-

lica

lica SS. Patrum iubet, vt *bis in anno pro ſalute populi chriſtiani ſynodalia debeant celebrari* oportunum eſt vos noſſe *Bonifacium noſtrum agentem vicem* cum digno ac debito honore pro Chriſti nomine ſuſcipere, et miniſterium eccleſiaſticum cum fide catholica ab eo ſuſcipientes diligenter teneatis, et gentilitatis ritum et doctrinam vel *veneficiorum* vel *falſorum ſacerdotum* et *hereticorum* abiiciatis etc. in quo vobis loco ad celebranda concilia convenire mandaverit, *ſive* juxta *Danubium, ſive* in civitate *Auguſta vel* ubicumque indicaverit, pro nomine Chriſti parati eſſe inveniamini.

Epiſtola Gregorii Papae III. ad Bonifacium: "Igitur quia indicaſti petrexiſſe te ad gentem *Boiariorum*, et inveniſſe eos *extra ordinem eccleſiaſticum* viventes, dum Epiſcopum non habebant in provincia, niſi unum nomine VIVILUM, quem *nos paulo ante* ordinavimus, et quia cum aſſenſu *Utilonis* Ducis eorumdem *Boiariorum ſeu Optimatum provinciae illius* tres alios ordinaſſes Epiſcopos, et in quatuor partes illam diviſiſſe - - De *Concilio* vero, ut *iuxta Danubium* celebrare debeas, noſtra vice praecipimus fraternitati tuae apoſtolica auctoritate te ibidem praeſentari.

(c) Wem ſind nicht bekannt die Schankungs Briefe des Pabſt Nicolai V. an die Könige in Portugal über deſſen afrikaniſche Eroberung vom J. 1452. und 1454. nebſt der Beſtättigung des Pabſt Callixti III. von 1455. bey RAYNALD Contin. *annal. Baron.* Tom. 18. ad an. predict. Ferners die Schankung des Pabſt Alexander VI dd. 4. May 1493. darinne er Ferdinando Catholico König in Spanien alle von den azoriſch und kapoverdiſchen Inſeln 100 See Meilen Weſtwerts liegende Länder der Unglaubigen ſchenket. Bey LEIBNIZ Cod. *Iur. gentium diplom.* N. CIII. p. 294.

(d) Von den Verſuchen die griechiſch-rußiſche Kirche mit der Römiſchen zu vereinigen in Zeiten Peters des Groſſen S. Stozens gegenwärtigen Zuſtand von Europa. 10. Hauptſt. p. 490. Alſo kamen auch am Ende des vorigen Jahrhundert Rabbiner der Juden faſt von allen Ecken der Welt in Hungarn zuſammen, um ſich der Ankunft des Meſſias zu überzeigen. Es fielen ihnen aber in der chriſtlichen Religion am meiſtens die Grundſätze von dem Pabſt, und deſſen gar zu unbeſchränkten Gewalt auf, und ſchieden ſo unverrichter Dinge wieder aus einander.

§ 157.

Was eigentlich die Gränzen oder den Umfang des Bißthums Salzburg zu Zeiten des heil. Ruperts, und ſeiner erſten Nachfolger betrift, ſo konnten ſie Anfangs weder gar zu beſtimmt, noch zu groß ſeyn. Setzet man die Ankunft Ruperts in das Ende des VI. oder Anfang des VII. oder gar des VIII. Jahrhundert: ſo waren bereits alle ehemalige Bißthümer des Norici eingegangen; ſie ſtunden ihm gleichſam zu dem evangeliſchen Amte offen. Die Aernde war zu groß, aber die Zahl der Taglöhner zu klein. Der heil. Rupert und ſeine Nachfolger mußten ſich alſo Anfangs mit den nächſt angränzenden Gegenden begnügen. Ihre Bemühungen waren aber ſo geſegnet, daß ſie das ganze ehemalige Salzburgau, Chiemgau, Pinzgau, Pongau, Iſengau, und einen groſſen Thal von Innthal in ſich ſchloß. Der Indiculus Arnonis zählet nebſt dem Kloſter St. Maximilian im Pongau und zu Pieſendorf im Pinzgau, dann zu Au, Oettingen und Gars 63 Pfarrkirchen in den vier Gauen Salzburg- Chiem- Iſengau und Innthal, und zwar nach dem im Anhang Num. 6. begriffnen Inhalt in folgender Ordnung:

Von den erſten urſprünglichen Gränzen des Bißthums Salzburg unter Ruperto und ſeinen erſten Nachfolgern.

Im

In Salzburg- und Liemgau.

Ad See.	Seekirchen.
Ad Iubendorf.	Eugendorf.
Ad Fiſcaha.	Pergheim unweit der Fiſchach.
Ad Antheringas.	Antheringen.
Ad Buriom.	Dorfbeyern, ſo jetzt dem Kloſter Michaelbeyern inkorporirt iſt.
Ad Georgii eccleſiam.	St. Georgen bey Laufen.
Ad Achingas.	Ehingen bey Laufen.
Ad Fuginas.	Vigaun unweit Hallein.
Ad Creticha.	Gredich.
Ad Anua.	Anif.
Ad Liueringa.	Lifering.
Ad Unalahouins.	Wals an der Saal.
Ad Marciolas.	Marzol.
Ad Salinas quod dicitur Hal.	Reichenhall.
Ad Tengihilinga.	Tenglingen.
Ad Chirchaim.	Kirchberg- heute ein zur Pfarr Truchtlaching gehörige Curatie.
Ad Baldilingas.	Palling.
Ad Schildarius.	Zeidlern an der Alz.
Ad Brunningas.	Pruning.
Ad Deorlekingas.	Tirlaching im Dekanat Tittmoning.
Ad Pohkirch.	Burgkirchen Vikariat zur Pfarr Haſelbach.
Ad Uindah.	Kirchweidach unweit Beichten.
Ad Tahardinc.	Tacherting eine Curatie bey Troſtberg.
Ad Erlaſtedi.	Eriſtett eine nach Haslach bey Traunſtein gehörige Curatie.

Im Unter-Innthal.

Ad Ratfeld.	Ratfeld auſſer Rattenberg in Tyrol.
Ad Priſalech.	Priſchlek Filial zur Pfarr Reut.
Ad Quantalas.	Kundel Pfarr.
Ad prixina.	Brixen im Brixenthal Pfleggerichts Hopfgarten, oder Viter.
Ad Pirchnannanch.	
Ad Caoſſtein.	Kufſtein an den Inn in Tyrol.
Ad Epiſas.	Ebs Pfarr eben dort.
Ad Oriano Monte.	Erl Pfarr ebenfalls.
Ad Nuzdorf.	Nußdorf am Inn in Baiern.
Ad Hroſulza.	Roßholzen unweit Nußdorf.
Ad Burones.	Neubeyern eine Curatie nach Lauterbach gehörig.

Ad

Ad Rordorf.	Rordorf eine Pfarr unweit Roſenham.
Ad Lutrinpach.	Lauternbach eine Pfarr.
Ad Huinmos.	Hochmos zwiſchen Rordorf und Lauterbach.
Ad Hroderingas.	Riedering eine Pfarr.
Ad Sinſa.	Sims.

Im Iſengau.

Ad Flozzing.	Floſſing eine Pfarr.
Ad Zidlar.	Zeidlorn jenſeits des Inn.
Ad Turtin.	Vielleicht Türken unweit Zeidlorn.
Ad Duipſtadum.	Vielleicht Taubenbach.
Ad Rivolum Rota.	
Ad Pohpach.	Puchbach Pfarr in dem Markt gleichen Namens.
Item ad Pohpach.	Puchbach.
Ad Lohkirch.	Lohkirchen Pfarr.
Ad Uuila.	
Ad Holzza.	Holzhauſen Pfaar.
Item ad Holzza.	
Ad Perk Eccleſiae.	Perach Pfarr.
Ad Pohkire.	Niedern- oder Oberbergkirchen zwey Pfarreyen.
Ad S. Stephanum.	Stephanskirchen eine Pfarr.
Ad Iſana.	Iſen.
Item ad Pohpah.	Puchbach.
Ad Liubin.	Leubpruck an der Iſer, unweit Stephanskirchen.
Ad Aharnauua.	Ornau unweit Tauffkirchen.
Ad Richerihuſir.	Reichersham eine Pfarr.
Ad Perchardorf.	
Ad Rotz ubique Boninaha in ipſa rota ingreditur.	Vermuthlich Gern an der Rot ein Markt und Pfarr.

§ 158.

Dieſer urſprüngliche Kirchenbezirk erhielte gar bald und zwar in den Zeiten der Biſchöfe Virgilii und Arno den beträchtlichen Zuwachs durch deſſen Erweiterung in Carantanien und Panonien.

Die Erweiterung des ſalzburgiſchen Biſthums unter Virgilio in Carantanien und Panonien.

Wie ich bereits im § 88. erwähnet, ſo giengen die Bißthümer Tiburnia, Pettau und Cileia, wenn doch jemals ein feſter biſchöflicher Sitz daſelbſt war, gänzlich von der Zeit ein, da die ſclaviſch- und wendiſche Völker, Sclavi et Carantani genannt, die Gegenden des Norici und Panonien, welche das heutige Ober- und Unterſteyermark, Kärnten, Krain, windiſche Mark,

Ober- und Unterungarn ausmachten, überschwemmten. Sie waren ganz dem Heidenthum zugethan; Folglich verlohren sich aus diesen Gegenden nicht allein die Bischöfe, sondern auch die Priester, und die christliche Religion selbst.

Erst unter den Nachfolgern des Herzog Boruehs (Ducis Carantanorum) zu Zeiten des fränkischen Maiordomus Pipin fieng solche wiederum an, daselbst aufzukeimen. Boruch, der die Baiern gegen die Hunnen um Hilfe rufte, ließ seinen eigenen Sohn Cacatius, oder Caraſt, wie auch seinen Nepoten Chetumar in Baiern christlich erziehen (a). Cacatius starb aber bey seiner Ruckkunft schon im dritten Jahre. Darauf folgte Chetumar, der anfangs aus dem Bißthum Salzburg zwey Priester Lupo und Maioran zu sich rufte, und hierauf sich sammt seinem Herzogthum der salzburgischen Kirche unterwarf (b), und endlich über einige Zeit den heiligen Bischof Virgilius ersuchte, daß er selbst diese Gegend besuchen, und untersuchen möchte. Da aber Virgil vor damal verhindert war, schickte er den Bischof Modest mit einigen Priestern, einen Diakon und anderen von der Klerisey mit dem Gewalt ab, Kirchen und Priester zu weihen. Modest weihte hierauf mehrere Kirchen, insonders zu Maria Saal, in der ehemaligen Stadt Tiburnia am Lurnfeld, zu Undrim und anderen Ort ein. Nach dem Tode Modesti schickte Bischof Virgilius, und anfangs Bischof Arno keinen Bischof mehr, wohl aber auf Verlangen Herzog Chetumars und dessen Nachfolger Herzog Waleune und Ingo von Zeit zu Zeit mehrere Priester dahin (c).

(a) Man sehe hierüber die uralte Historiam Converſionis Caranthanorum im Anhang Num. 4. verſ. *non multo poſt tempore acceperunt Hunni eodem quarantanos* etc.

(b) Ibidem verſ. *Sed ille tertio poſtea anno defunctus* etc.

(c) Ibidem verſ. *peractis aliquantis temporibus* etc.

§ 159.

Dann unter Arnone in Pannonien.

Nicht lange darnach ereignet sich, daß der Sohn K. Karls des Grossen Pipin die Hunnen und Avaren im Jahr 796. im Ober- und Unterpanonien schlug, und unterjochte. Worauf er einen Theil Panoniens von dem Neusiedler See bis, wo die Drau in die Donau fließt, dem salzburgischen Bischof Arno bis zur Ankunft seines Vaters Caroli M. empfahl (a). Dieser bestättigte solches, und trug im Jahr 798. dem nunmehr als Erzbischof ernannten Arno auf, daß er sich selbst in Sclavonien und Pannonien begebe, und alldort das Kirchenwesen in Ordnung bringe (b). Alcuinus wünschte ihm in einem eigenen Briefe zu dieser Reise und Verrichtung Glück. Er warnte ihn aber, daß er keinen Zehenden von den Hunnen fodern solle: Dagegen versichert er, daß ihm (Arnoni) Kaiser Karl der Grosse von den Orten, über welche er seine apostolische Arbeiten verbreiten wird, durchgehends den dritten Theil schenke (c). Arno begab sich auch persönlich in obbemerkte Gegenden, und kam seinem bischöflichen Ruf auf das pünktlichste nach (d), schickte auch kurz darnach auf Verlangen Kaiser Karl des Grossen wiederum einen Bischof Theoderik mit Namen ab, der das ganze Land der Carantanen und der angränzenden sclavischen Völker

bis

bis zum Ausfluß der Drau in die Donau besorgen mußte (e); und nachdem hiemit Kaiser Karl der Grosse im Jahr 803. wo er sich eben in Salzburg befand, die Oberaufsicht in geistlichen Sachen über Hunien und Carantanien nochmals der Kirche zu Salzburg vor ewig empfahl, und bestättigte (f), so bestellte er auch in dieser grossen Gränzgegend vor die weltliche Geschäfte eigene Grafen, unter welchem sogar die Herzoge der Carantanier oder Sclaven stunden (g).

Diese Gränz- oder Markgrafen hatten aber nach der unter den Karolingern und sächsischen Kaisern herrschenden Regierungsform keine eigene Jurisdiction oder landesherrliches Eigenthum. Sie waren gleich anderen Grafen und Herzogen blos geistliche Beamte, Generalen, und Stadthalter der Kaiser und Könige. Daher behielten und übten diese letztere insonders die freye Macht, ob, und wen sie solchen Grafen und Herzogen unterwerfen, oder wen sie von ihrer Gewalt ausziehen wollen (h). In Kraft dieser kaiserlichen Obmacht war, wie es unläugbare Geschichte und Urkunden bewähren, das Erzstift schon längst durch karolingisch und ottonianische Gabbriefe von aller Gewalt der Herzoge und Grafen befreyet, ehe die Herzoge Baierns, und die Markgrafen von Oesterreich zum erblichen Besitz und Lehenbaren Eigenthum ihrer Lande gelanget sind (i).

(a) Citat. Historia Conversionis im Anhange Num. 7. vers. *Igitur Karolus Imperator anno nativitatis domini* 796. etc.

(b) Ibidem vers. *Interim contiguo anno* 798. *Arnonem jam archiepiscopum* etc.

(c) Litterae Alcuini ad *Arnonem* seu aquilam: Perge in opus Dei — et *esto praedicator pietatis, non decimarum exactor*, quia novella apostolicae pietatis lacte nutrienda est, donec crescat — — decimae, ut dicitur Saxonum subverterunt fidem — — *tertiam* vero *partem* de *laboribus tuis per singula loca seu episcopatus seu monasterii concessit tibi Rex in elemosynam tuam tradere*, si dies tuus tecum prosequetur in via.

(d) Cit. Historia conversionis Carantan. vers. *Sicut ille praecepit, fecit illuc veniendo* etc.

(f) Ibidem vers. *tunc interrogavit illum Imperator* etc.

(f) Ibidem vers. *anno* 803. *Karolus Imperator bajoariam intravit* etc.

(g) Ibidem vers. *postquam ergo Karolus Imperator Hunis rejectis episcopatus dignitatem Juvavensis eccleſe rectori comendavit*, Arnoni videlicet archiepiscopo et Suis Successoribus tenendi *perpetualiter* atque *regendi* perdonavit, ceperunt populi vel *Sclavi* sive *boioarii* inhabitare terram. Tunc primus ab imperatore constitutus est *confinii comes Goteramus*, secundus *Werenharius*, tertius *Albricus*, quartus *Gotefridus*, quintus *Geroldus*. Interim vero dum praedicti Comites *orientalem* procurabant plagam, aliqui *duces* habitaverunt in illis partibus ad jam dictam sedem pertinentibus, qui *comitibus* praefatis *subditi fuerunt ad servitium Imperatoris*. *Priwizlauga*, *Cemicus*, *Zhoytmar*, *Etgar*. *Post* istos vero *duces boioarii* ceperunt predictam terram dato regum *habere in Comitatum Hebuwinus*, *Albgarius* et *Sabo*.

(h) S. Unpartheyische Abhandlung vom Staate des Erzstifts Salzburg II. III. und IV. Abschnitt.

(i) Man vergleiche daselbst II. Abschnitt § 46. seq. mit IV. Abschnitt § 111. und § 143. seq.

§ 160.

§ 160.

Die Anſtände mit Aquileia u. Paſſau werden durch die karolingiſchen Kaiſer abgethan.

Obige Ausdehnung des ſalzburgiſchen Kirchenſprengels geſchah auf die allerrechtmäßigſte Weiſe, ohne ſich durch Liſt und Gewalt auf- und einzudringen, ſondern auf Erſuchen der Regenten und ihres Volkes, und (wohl gemerkt) in ſolchen Gegenden, wo die chriſtliche Religion ganz erloſchen, und von ihren vorigen Biſchöfen ganz verlaſſen war, und weit über 100. Jahre defert lag. Nachdem es aber die Biſchöfe Salzburgs durch unermüdeten Fleiß und Mühe dahin brachten, daß der Unglaube ausgerottet, und das Chriſtenthum vollends eingepflanzet war, ſo wurden darüber die Erzbiſchöfe zu Aquileia und die Biſchöfe zu Paſſau eiferſüchtig. Jene in den Gegenden Kärntens und Steyermarks: und dieſe in Panonien, oder Hungarn. Es wurden aber dieſe Strittigkeiten von den karolingiſchen Königen abgethan und geſchlichtet, und zwar vom Kaiſer Karl dem Groſſen zwiſchen dem Patriarchen Urſus zu Aquileia und Arno dahin, daß der Lauf des Drau- oder Dragfluſſes die Gränzſcheide zwiſchen den beederſeitigen Sprengeln machen ſollte (*a*); und vom K. Ludwig zwiſchen Erzbiſchof Adalram zu Salzburg, und Biſchof Reginarius zu Paſſau im Jahr 829. mit dem, daß er jene Gegend, welche auſſer den Kahlenberg (comagenos montes) liegt, nach der erſten Auszeugung Caroli M. dahin abtheilte, daß die, welche nord- und weſtwerts bis an dem Fluß Spiraza und Arrabone (Raab) liegt, nach Paſſau, die übrige ganze oſt- und ſüdwerts gegene Gegend aber (reliqua orientem, auſtrumque ſpectantia) nach Salzburg gehören ſoll (*b*).

(*a*) Diploma *Caroli M.* de dato 18. Kalend. Jun. anno 11. Imperii 42. regni im Anhang No. 16. add. ibid. No. 22.

(*b*) *Deciſio Ludovici Regis*: „ut Regis, quae ultra Comagenos montes eſt, inter eos divideretur, ſic ut *aquilonarium occidentalemque* oram, qua *Spiraza* amnis exoritur, et cum altera *Spiraza* et *Aribone* confluit, *Patavienſis* haberet, reliqua *orientem*, *auſtrumque* ſpectantia procurarentur a *Salisburgenſi*. Actum Reganeſpurch Anno Chriſto propitio 829. an. 17. *Hludovico* Imperatore filio ejus *Hludovico* regnante *in Baioaria* an. 5. 14. Kal. Decembris „ vid. Hansiz T. 1. *Germ. Sacr.* p. 155.

§ 161.

Art und Weiſe, wie u. durch wen die Erzbiſchöfe den durch den kaiſerlichen Spruchbrief geretteten Bezirk hinnach beſorgen laſſen.

In dieſen durch kaiſerliche Ausſprüche geretteten Bezirk, nämlich in den an Carantanien und Panonien war eigentlich der § 159. not. e. benannte Theoderich zu den biſchöflichen Verrichtungen abgeordnet: Und als er ſtarb, ſetzte Erzbiſchof Adalram den Biſchof Otto, und der nachfolgende Erzbiſchof Luipram den Biſchof Oswald an deſſen Stelle (*a*). Was aber den nächſt gelegenen Theil Carantaniens (das heutige Kärnten und Oberſteyer) betrifft, da ſchickten die Erzbiſchöfe ebenfalls von Zeit zu Zeit einige Biſchöfe dahin. Sie waren aber, wie die vorſtehende Biſchöfe Oswald, Otto und ihre Vorfahrer, bloſſe Chor- und Weihbiſchöfe (*b*). Das alte Necrologium S. Petrenſe, ſo dem St. Petriſchen Saalbuch vom J. 1004. angebunden iſt, zeiget ſolche in folgender Maſſe an:

Ordo

Ordo Choriepiſcoporum Carentanae regionis.
Salamon Choriepiſcopus.
Engilfrid Choriepiſcopus.
Alaricus Choriepiſcopus.
Kutapertus Chuniepiſcopus.
Vunigerus Epiſcopus.

Kutapertus lebte zu Zeiten des Erzbiſchofs Adalberts, der mit ihm in einer Urkunde dd. in ſynodo in eccleſia ſancte Marie ad Carantanam an. 927. Ind. 15. ſub die X. Kal. Jun. einen beträchtlichen Wechſel getroffen, und dem beſagten Gotaberin Chuniepiſcopo, und deſſen Advokaten Herzog Berthold auf ſeine Lebtag folgende Orte abgetretten hat: ad ſanctam Mariam ad Carantanam ad S. Petrum in civitate Carantana. Ad ſanctum Laurentium. Ad Kurkizam. Ad Zelenam. Ad S. Petrum Oſtarvizam. Ad Trevinam. Ad S. Mariam ad Dravum. Ad Munrizakimundi. Ad Rutenmannm, ad Laventam cum mancipiis utrinsque ſexus et decimis, omnibusque rebus magnis ac parvis ad dicta loca pertinenti (c). Unerachtet aber beede Gattungen dieſer Biſchöfe nur Chorbiſchöfe waren, ſo mißbrauchten ſie doch dieſen Gewalt, welches dann die Erzbiſchöfe bewoge, keine Biſchöfe in dieſe Gegenden abzuſenden (d). Erzbiſchof Luipram richtete ohnehin ſchon, ſo viel das Gebieth Privinae d. i. das heutige Unterſteyer und Cilei betraf, ſelbſt ein, weihte viele Kirchen, und ordnete mehrere Prieſter dahin (e).

Erzbiſchof Adalbin aber ſchickte nach Abgang Oswalds gar keinen Biſchof mehr in obige Gegenden des Carantanien und Panonien. Er beſorgte ſie, und wachte ſelbſt unmittelbar davor; und nur in den äußerſt entfernten Gegenden ſeines Sprengels nämlich Panonien ſtellte er Altfridum zum Erzprieſter auf (f). Alſo folgte auch zeig obigen Necrologii in den nähern Theil Caramaniens auf Gotabert ein einziger Chorbiſchof Vunigerus.

Bey dieſer Verfaſſung bliebe das Kirchenregiment daſelbſt ſo lange, bis Erzbiſchof Gebhard im Jahr 1072. das Bißthum Gurk, und Erzbiſchof Eberhard II. im Jahr 1219. das Bißthum Seckau, und im Jahr 1221. das Bißthum Lavant errichtet hatten.

(a) Cit. Hiſtoria Converſ. Carantan. Anhang Nom. 4.

(b) Von den Choriepiſcopis überhaupt, wie einige mit der wirklichen biſchöflichen Weihe verſehen geweſen, die meiſte aber nicht; wie ſie ihren Gewalt vielfältig mißbrauchet, und daher in dem Synodo Ratisbonenſi ano. 803. auf Andringen K. Carls, der ſogar den Erzbiſchof Arno eigens deſtwegen nach Rom abgeordnet, abgeſtellet worden, doch ſolche Abſtellung nicht zur Wirkung gekommen, ſondern noch lange in ein und andern Bißthümern die Choriepiſcopi üblich geweſen, davon giebt Reſch anoal. Sabion. Sec. IX. anot. 12. 18. ſeq. ſehr gründlicher Aufſchluß.

(c) Codex Traditionum archiepiſcopi Adalberti. Anhang Num. 61.

(d) Der alte Author Anonymus Vitae Archiepiſcopi Gebhardi in Canis. *antiq. lection.* meldet von einem alten Codice veterum notitiarum, der ſich in Camera librorum

Salzburgenſi vorgefunden, worinne verzeichnet war, qui epiſcopi, ſub quibus archiepiſcopis Salzborgeoſibus eccleſiae vices et ante geſſiſſeot in praenominata regione (Carinthiae). Beatus enim *Virgilius* epiſcopus *octavus* a beato Rudberto, gentem Karentaoam tempore Teſſilonis ducis bavariae quibusdam occaſionibos ad Chriſti fidem convertit, et epiſcopum illic *Modeſtum* dictum in loco Liburnia dicto conſtituit, per quem, et per cuius ſocceſſorum inſtantiam, eadem gens Sclavonica a ritibus Idolatriae revocaretur. Item ab Arnooe primo archiepiſcopo Theodericus epiſcopus. Ab Adalramo ſecundo archiepiſcopo, Otto epiſcopus. A Liopramo tertio archiepiſcopo Oswaldus Epiſcopus praelati ſunt Karentanis. Repertae ſuot io eodem libello crebrae diſcordiarom cauſae inter ipſos archiepiſcopos, et ſubepiſcopos illos, propter quas conlicitur, et aeſtimatur vicem illam tooc caſſaviſſe, et morieotibus aliis, alios nou fuiſſe ſubſtitutos.

(*e*) Vid. Contiouatio Hiſtoriae antiquae de Converſiooe Carsutan. im Anhang Num. 5. verſ. *aliqua vero iterum occaſione* usque *prout valuit, augere ſtuduit.*

(*f*) Citat. Continuatio: *poſt obitum Dominici presbyteri* usque *archipresbyterum ibi conſtituit.*

III. Abſatz.

Von der Metropolitan-Würde Salzburgs, deſſen Entſtehung, Gränzen und Schickſale.

§ 162.

Von der auf die Kirche Salzburgs geherten Metropolitan-Würde.

Dieſe außerordentliche Verdienſte und Bemühungen der ſalzburgiſchen Biſchöfe in Ausbreitung des Evangelium zum Beßten der Religion und Staates brachten endlich auch der Kirche zu Salzburg ſowohl die erzbiſchöfliche Würde, als die Stelle eines Legati apoſtolici zuwege.

Von einem Metropoliten war in dem 7. und 8. Jahrhundert ſo wenig eine Spur in Baiern übrig, als Pabſt Gregorius II. ſeinen Legaten im Jahr 716. (§ 154. not. c.) aufgab, ſie ſollen vor allen einige Bißthümer errichten, und wenn ſie deren drey oder vier ausfindig machen, ſodann möchten ſie fürdenken, daß ein Erzbiſchof in jenem Ort beſtellet werde, welcher der fürnehmſte, oder anſehnlichſte wäre. Es kam aber zu dieſer Zeit nicht einmal die Errichtung der Bißthümer zu Stande, ſondern erſt Bonifacius war es, der im Jahr 739. Baiern in die vier Sprengel theilte, jedoch ohne daß ein Metropolit dabey erkieſen wurde. Pabſt Gregorius III. trug nur Bonifacio in zwey Briefen vom nämlichen Jahre auf, daß er als Miſſus apoſtolicus die baieriſche Biſchöfe entweders an der Donau, oder zu Augsburg zuſammen rufen, und einen Synod mit ſelben abhalten ſolle. Ob, wo, und wann ſolcher vorgegangen, wird hin und wieder geſtritten (a). Indeſſen war von einem Erzbiſchof, oder einer erzbiſchöflichen Amtsgewalt in den baieriſchen Gegenden ſo wenig etwas bekannt, oder geordnet, als Bonifacius ſich im Jahr 742. in einem Schreiben an Pabſt Zacharias überhaupts beklagte, daß in dem fränkiſchen Reiche ſchon über 80. Jahre keine Erzbiſchöfe geweſen, und keine Synoden gehalten worden. Franci enim ſagt er, ut ſaniores dicunt, plus, quam per tempus octuaginta annorum ſynodum non fecerant, nec Archiepiſcopum habuerunt, nec eccleſia canonica jura alicubi fundabant, vel revocabant. Unter Franci verſtehen ſich die öſtliche Franken, unter welche inſonders Baiern gehörte, denn die Weſtlichen hatten bekanntermaſſen fortan ihre Erzbiſchöfe. Dagegen in dem oſtfränkiſchen Theile ſind ſogar die ehemalige erzbiſchöfliche Sprengel eingegangen. Bonifacius, der immittelſt als Vicarius apoſtolicus Germaniae immer herum wanderte, und verſchiedene Concilia im fränkiſchen Reiche (Wilibaldus in vita Bonifacii zählet deren fünf) hielt, und zugleich verſchiedene Bißthümer, als zu Eichſtädt, Würzburg, Erfurt errichtete, und im J. 744. dem Kloſter Fulda den Anfang gab, brachte es endlich dahin, daß er als Metropolit zu Mainz im Jahr 746. benennet und beſtättet wurde.

Eini-

Einige muthmaſſen zwar, die baieriſche Provinz wäre eben dadurch, weil ſie ihre Eintheilung Bonifacio zu verdanken hat, unter das mainziſche Metropolitanat gediehen, und ſo lange darunter verblieben, bis Arno zum Erzbiſchof Baierns erhoben wurde. Dieſe Meynung würde groſſen Schein haben, wenn Bonifacius ſchon zur Zeit, da er Baiern eintheilte, wäre Erzbiſchof zu Mainz geweſen. Er war aber dazumal nur miſſus apoſtolicus, und Archiepiſcopus regionarius; Was er that, thate er einzig vice apoſtolica, und als ein an keinen gewiſſen Sitz angehefter Erzbiſchof (b). Auf den Stuhl zu Mainz wurde er erſt im Jahr 746. berufen (c), von welcher Zeit an keine Spur mehr einiges Verbandes, oder Handlung zwiſchen ihn und den baieriſchen Biſchöfen vorhanden iſt.

Dieſe Letztere befanden ſich zweymal in allgemeiner Verſammlung aller anderen baieriſchen geiſtlichen und weltlichen Optimaten. Einmal zu Aſchheim, um das J. 762. (d) da der junge Herzog Taſſilo in Baiern zu regieren anfieng, und das Zweytemal im J. 772. (e) zu Dingolfing einen unter der regensburger Diöces gelegenen Ort, allwohin Herzog Taſſilo, da er ſchon mehr als Stadthalter der fränkiſchen Könige ſeyn wollte, nach deren Beyſpiel alle geiſtliche und weltliche Optimaten berufte, und verſchiedenes in Kirchen- und Staatsſachen handeln ließ.

In beeden Fällen tratten nun auch die baieriſche Biſchöfe und Aebbte insbeſondere über die in Kirchen- und Religionszucht einſchlagende Gegenſtände zuſammen, und vereinten ſich gewiſſer Synodalſchlüſſe, ohne daß ein Erzbiſchof dabey vorſaſſe, oder daß ſich einer hiebey davor aufwarf.

(a) Die Meynungen über das vom Pabſt Gregorius III. angeordnete Concilium Danubianum ſind ſehr getheilt. Pagius *crit. ad Baron.* ad an. 740 Meichelbek *hiſtor. Friſing.* T. I. f. 38. zweifeln, ob es jemals zu Staude gekommen. Velser *rer. boic.* f. 142. und Falkenſtein vermengen es mit dem Concilio Germanico, welches aus dem Codice Palatino Bibliothecae Vaticanae in Labbei *Collect. Concil.* Tom. VIII. p. m. 269. eingeſchaltet iſt, und im Eingange ſagt: Ego Carolomanus Dux et princeps Francorum anno ab incarn. Dom. 742. 11. vid. Kal Maji - Epiſcopos, qui in regno meo ſunt, cum presbyteris ad Concilium et ſynodum - congregavi: id eſt Bonifacium Archiepiſcopum, et Burghardum (epiſcopum Wirceburg.) et Regenfridum (Epiſcopum Colonienſem) Wintannm (Bureburgenſem) at Vuitbaldum (Eyſtettenſem) et Dadanum (Epiſcopum regionarium) et Eddanum (epiſcopum Strasburgenſem) ac reliquos epiſcopos cum presbyteris eorum - Can. 1. - itaque ordinavimus per civitates epiſcopos, et conſtitnimus ſuper eos Archiepiſcopum Bonifacium, qui eſt miſſus S. Petri. Der Ort, wo es abgehalten worden, wird nicht ausgedrückt. Einige glauben in Augsburg, Serrarius und Binnius aber in Regensburg. Sie wiſſen aber darüber nichts anderes anzugeben, als weil der Pabſt Gregorius III. in zweyen Schreiben vom Jahr 739. dem Bonifacio aufgetragen, daß er zu Augsburg, oder an der Donau ein Concilium abhalten ſolle, ſo wäre auch obiges Concilium vom Jahr 742. in einen aus beeden Orten vorgegangen. Anderen, als Baronio, Mabillonio Sec. III. Benedict f. 20. Ekart hiſt. franc. L. 32. et 33. n. 19. 73. Hanſizio T. I. fol. 124. fällt hingegen ſchwer zu glauben, daß Bonifacius drey ganze Jahre das mit den baieriſchen Biſchöfen abzuhalten befohlene

ne Concilium verſchoben habe. Und weil in obangeführten Concilio germanico nicht ein einziger baieriſcher Biſchof mit Namen vorkömmt, ſo glauben ſie vielmehr: Bonifacius habe das Concilium Dannbianum mit den baieriſchen Biſchöfen noch im Jahr 740. abgehalten; Es wären aber deſſen Handlungen und Innhalt leider! mit ſo gar vielen anderen alten Denkmaalen zu Grunde gegangen. Beyde letztere Meynungen haben viel vor, und vieles wider ſich. Es mag auch wohl in ſo lange ein hiſtoriſches Probleme bleiben, bis nicht ein Ungefähr füget, daß die Acta Concilii Dannbiani vom Jahr 740. noch irgendswo aus einem Winkel, ſo wie es dem aſchheimiſchen Synodo in jüngeren Jahren gelangen, hervorgezogen werden.

(b) Dieſes Amt eines miſſi apoſtolici ließ ſich Bonifacius auch von Gregorii III. Nachfolger Pabſt Zacharias im Jahr 744., und zwar inſonders über die baieriſche Provinz beſtättigen: „ quia - ſi deberes *in baioaria provincia ius habere praedicationis* ſciſcitaſti, an non, quam a deceſſore noſtro habuiſti conceſſam, nos denique - ea - quae tibi praedeceſſor noſter largitus eſt, non minuimus, ſed augemus, et *non ſolum Baioariam*, ſed *omnem Galliarum provinciam*, donec te divina inſſerit ſuper eſſe Maieſtas *noſtra vice* per praedicationem tibi inianctam, quae repereris contra chriſtianam religionem vel Canonum inſtituta, ſpirituſliter ſtudeas norma rectitudinis reformare.„ In Kraft dieſes Amtes verklagte er den heiligen Virgilium, der im Jahr 745. Biſchof zu Salzburg ward, zweymal bey dem Pabſt Zacharias. **Einmal**, weil Virgilius jene Kinder, die von einem Prieſter aus Unwiſſenheit der lateiniſchen Sprache in nomine patria et filia et ſpiritua ſancta getauſet waren, nochmals taufen wollte. **Das Anderemal**, weil Virgilius als ein Irrländer von den Schiffern erfahren haben mag, daß es noch Leute unter unſerer Erde, oder Gegenfüßler gebe. Pabſt Zacharias hielt dieſe Meynung vor ketzeriſch in ſeinem Briefe: de perverſa doctrina eius (Virgilli) ſi clariſicatum fuerit, ita illum confiteri, quod alius mundus et alii homines ſub terra ſint, ſen alias ſol et luna; hunc habito conſilio ab eccleſia pelle ſacerdotii honore privatum. Viele machen ſich über die Unwiſſenheit des Pabſtes, und ſeines durch Entdeckung des amerikaniſchen Welttheils klar aufgedeckten Irrthum luſtig. Andere entſchuldigen ihn damit, er hätte Virgilium nur in dem Fall verketzeret, wenn er ſolche Leute unter unſerer Erde zu ſeyn behaupten ſollte, welche außer unſerer Weltkugel lebten, und durch andere Sonn und Mond, als die unſerige, beleuchtet würden, ſohin weder von dem Adam abſtammten, noch von unſeren Heiland erlöſet wären. Ob und was aber die Naturskündige auch gegen dieſe Apologie des Pabſt Zacharias einzuwenden haben, iſt mein Geſchäfte nicht. Vid. Cointius ad an. 748.

(c) Wilibaldus in vita S. Bonifacii c. 3. bey Surio, und bey Papeprochio in actis SS. bolland. T. I. f. 460.

(d) Concilium Aſcheimenſe ex editione des hochwürdigen Herrn Fürſten und Abbten zu St. Emeram Froben. Forſter, dann in gelehrten Abhandlungen der baieriſchen Akademie in München.

(e) Synod. Dingolfing. de an. 772. bey Velser und Hanaur, aus uralten MS. wie auch in den groſſen Sammlungen der Concilien.

§. 163.

Die in allen anderen fränkiſchen Provinzen und Staaten eingeführte genauere Kirchenzucht wollte jedoch nicht geſtatten, daß die Biſchöfe in Baiern längers ohne eignen Metropoliten ſeyn ſollen. Die Biſchöfe Baierlandes Alim zu Seben (a), Arto zu Freyſingen, Adalwin zu Regensburg, Waltrich zu Paſſau,

Salzburg wird zum Metropolitan-Sitz einſtimmig erkiesen, und erhoben.

Paſſau, Simpert zu Neuburg verſtanden ſich zuſammen, und giengen Pabſt Leo III. mit vereinter Bitte an, daß er ihnen den Arno Biſchofen in Salzburg zum Erzbiſchof vorſetzen möchte. Kaiſer Carl der Groſſe unterſtützte ihr Geſuch, und Pabſt Leo verwilligte mit Vergnügen darein, wie ſowohl ein als das andere aus der Bulle des Pabſt Leo zu entnehmen iſt. Die Zweifel, welche Pagius und andere gegen die Richtigkeit dieſer Bulle erregen, fallen insgeſammt dahin, wenn man das ächte Exemplar derſelben vor Handen nimmt. Dieſes fängt ſich nicht alſo an, wie ſie Canisius und Hundius anführen, das iſt: Dilectiſſimis nobis Alim eccleſiae *Sabionenſis, quae nunc Brixinenſis*, ſeu Attoni eccleſiae Friſingenſis ac ſimul eccleſiae Reginenſis, nec non Walterico eccleſiae Patavienſis, et Simperto eccleſiae Niwenburgenſis provinciae Baioarium Epiſcopis Leo ſervus ſervorum Dei. Billig mußte dieſer Innhalt bey allen Kennern Verdacht erwecken. Die Biſchöfe von Sabiona begaben ſich erſt im 10ten Seculo nach Brixen. Atto war Biſchof zu Freiſing allein, und nicht zugleich Biſchof in Regensburg. Das uralte Exemplar in dem domkapitliſchen Archiv trägt alle dieſe Flecken nicht, ſondern lautet, wie in dem Anhang Num. 10. zu ſehen iſt, dahin: Dilectiſſimis nobis Alim Sabionenſis, ſeu Attoni eccleſiae Friſingae, ac Simul Adalwino eccleſiae Reginenſis, nec non Walterico eccleſiae Patavienſis, et Sintperto Ninvinbergenſis provinciae Baiouvarie epiſcopis Leo ſervus ſervorum Dei.

Hanſiz wollte zwar in dem I. Tom. ſeiner Germ. ſacr. obige Bulle auch von daher beſtäemen, weil nicht in Nruburg, ſondern zu Regensburg ein Biſchof Simpert geweſen, der aber zu Zeit dieſer Bulle ſchon verſtorben war. Allein daß in Nruburg diesſeits des Lech an der Donau ein biſchöflicher Sitz geweſen, dieſes bezeuget der Synodus Dingolfingana unter Herzog Taſſilo vom Jahr 772. ibi: Manno Nuvenbergenſis epiſcopus: dann zwey uralte Codices, die im Anfang des 9ten Jahrhunderts zuſammen getragen worden (*b*).

Endlich in dem II. Tom. Germ. ſacr. beſchreibt ſich Hanſiz ſelbſt eines anderen, und erkennet, daß dieſer Simpertus der nämliche ſey, der nachhin Biſchof zu Augsburg geworden. Er war ein Schweſters Sohn oder Nepot des Kaiſers Caroli M., und ward bald nach obiger Bulla Leonis Biſchof zu Augsburg, wo es ihm ſeiner nahen Verwandſchaft wegen mit Kaiſer Karln nicht ſchwer hielt, nicht nur die beederſeitige Kirchenſprengel dies- und jenſeits des Lechs mit dem Bißthum Augsburg zu vereinigen, ſondern auch mit einem Theil des Bißthum Sabiona zu vermehren (*c*).

(*a*) Hier möchte man ſich wundern, wie Biſchof Alim zu Seben ſich unter die übrige Mitwerber um einen Erzbiſchof darſtellen können; wo aus den zweyen Synodis, Gradenſi vom Jahre 579. u Marionio von 588. bekannt iſt, daß ſie damals ſuffraganei von Aquileia geweſen, und daß bey der Theilung, die Bonifacius in der baieriſchen Provinz im Jahr 739. vornahm, des Bißthums Seben gar nicht gedacht worden. Dieſer Zweifel löſet ſich aber mit leichter Mühe auf. Das Bißthum Seben (Sabiona) lag eigentlich in Rhaetia 1ma, welches zu Römer Zeiten unter die

Dio-

Diœcesin Italiae gehörte, und daher rührt, daß der Bischof zu Seben Ingenuinus in obbemeldten Synodis vom Jahr 579. und 588. als suffraganeus von Aquileia vorkömmt. Nach der Hand machten sich zwar die Franken und Baiern Meister von ganz Rhätien; die Longobarden entrissen ihnen aber im Jahr 725. einen grossen Theil davon, worunter insonders die Gegenden von Bozen und Seben begriffen waren. *Georg.* Ekart rer. Franc. T. 1. ad an. 770. Hiemit geschah es auch, daß Seben im Jahr 739. bey der Eintheilung der baierischen Provinz weggeblieben. Nachdem aber Desiderius König der Longobarden im Jahr 765. den baierischen Herzog Tassilo, der dessen Tochter Luitburg zur Ehe hatte, die von den Longobarden bisher innegehabte Gegenden von Rhätien wiederum abgetretten cit. Ekart. Rasch *annal. Sabion.* pag. 686. so wandten sich die Bischöfe zu Seben ganz von Aquileia ab, und an die Gemeinschaft der übrigen baierischen Bischöfe. Sie erschienen mit und neben diesen auf dem Synodo zu Dingolfing vom Jahr 772. und den zu Reispach, und so war auch Alim der Erste mit unter denen, die sich um einen eigenen Erzbischof aus dem Mittel der Bischöfe Baierlandes beworben.

(*b*) Der eine vom Jahr 809. bey Goldast *script. rer. Alem.* T. 3. f. 91. unter dem Titul: brevis annotatio de civitat. et metropoleis vel qualea suae se habent civitates. Der Zweyte aus der Bibliothek der Königinn von Schweden bey *Eman.* Schelstrat *antiq. eccles.* T. 2. f. 641. beede lauten dahin:

Provincia Baioariorum id est Noricus ripensis super Danubium sive Noricus mediterraneus habet civitates sex. *Metropolis civitas Juvavo*, id est *Salzburg*. Civitas *Regino*. Civitas *Pataviae*. Civitas *Frisingensis*. *Civitas nova*. Civitas *Sabionensis*.

(*c*) Wie *Mabillon*, und nach ihm P. Leutner in histor. monasterii Wessofontani p. 49. bemerken, so dehnten die Bischöfe von Sabiona ihre Diöces sogar über die tyrolische Gebirge bis gegen den Lechfluß aus. In den Klöstern Polling, Wessobrunn und Benediktbeyern sollen noch einige Spuren davon übrig seyn. Aber unter dem H. Simpert, oder kurz vor ihm kam dieser Bezirk vermuthlich unter das Bißthum Neuburg; denn Simpert wird in einer anderen Urkunde des Pabst Leo Anhang Num. 14. Episcopus Staphinensis vielleicht vom Staffen oder Staffel-See, der in der nämlichen Gegend den tyrolischen Gebirgen zu gelegen ist, genennet. Als aber der H. Simpert auf den bischöflichen Sitz zu Augsburg versetzet ward, so zog er auch seinen bisher als Bischof von Neuburg diesseits des Lechflusses innegehabten Sprengel mit dahin, und vereinigte die neuburgische Kirche mit der nach Mainz untergeordneten Kirche zu Augsburg; welche Verfassung auch bis zur Stunde noch bestehet.

§ 164.

Worinne eigentlich das Amt und Ansehen des salzburgischen Metropoliten ursprünglich bestanden, dieß drücket Pabst Leo III. vorzüglich in seinen zweyen Briefen (*a*) aus. Er sagt darinne, daß er mit Rath und Bewilligung Karl des Grossen den Vorsteher der Kirche zu Salzburg als Metropoliten geordnet, wie es von den heiligen Vätern statuiret ist, daß jede Provinz einen Metropolitan-Sitz habe. Diese Anordnung, die von dem Vicario des H. Petri herrühre, fährt er fort, sollen die Comprovincial-Bischöfe nicht vor gering schätzen, sondern alles mit dem Rath ihres Metropoliten handeln, und er soll mit ihnen in Demuth und Liebe nach dem Gebothe des Herrn alles nach kanonischer Beobachtung verhandeln, und die Irrgehende mit Sanftmuth bes-

Von der ursprünglichen Formul, und Begriff des salzburgischen Metropolitan-Gewalts.

sern,

sern, damit der evangelische Spruch erfüllet werde, wo zwey und drey in meinem Namen versammelt sind, bin ich in Mitte derselben. Er prägt übrigens den Bischöfen authoritate apostolica ein, daß sie die evangelisch und apostolischen Gebothe, wie auch die Satzungen der heiligen Väter halten, und ihre Kirchen und Sprengel mit kanonischen Ansehen regieren; Aebtie und Aebtissinnen, Mönche und Nonnen sollen nach der Regel leben, und ihren Bischöfen unterworfen seyn, und deren Rath und Lehre, vorzüglich aber des Metropoliten gebührende Folge leisten. Endlich spricht er auch den Richtern, Grafen und Primaten des Volkes zu, daß sie gerecht urtheilen, Arme und Wittwen nicht unterdrücken, auch den Kirchen keine Unbild zufügen.

Aus dieser Formul, welche vor die eigentliche Grundfeste des ursprünglichen Metropolitanats und Kirchenverfassung der unter das fränkische Reich gediehenen baierischen Lande anzusehen ist, erhellet, daß sich die römische Päbste bloß in den Schranken einer Wachsamkeit vor die evangelisch und kanonische Lehre und Satzungen gehalten, und sowohl dem Kaiser, als Metropoliten und Bischöfen die Befugnisse, die ihnen nach der alten Kirchenzucht und Statutis Patrum, d. i. der Concilien zugestanden, unberühret gelassen haben.

Der nunmehr zum Metropoliten erhobene Erzbischof Arno richtete auch das Kirchenwesen in Carantanien und Panonien nach seinem Gutdünken ein (*b*). Er hielt im J. 799. und 807. Provincial-Kirchenversammlungen: und übte dergleichen alles aus eigener Gewalt. Man liest von keiner päbstlichen Bestätigung und Einfluß. Er behauptete sein Metropolitan-Ansehen mit so vollen Nachdruck, daß er auf Hintritt Bischof Urolphs zu Passau den Bischof Hatto dahin geordnet, und nach des Hatto Tod statt den Reginar, welchen die Passauer verlangten, Baturich als Bischof dahin anstellte (*c*).

Die Formel, mit welcher die erste Nachfolger des Erzbischof Arno Adalram, Luipram, Adalbin das Pallium von den Päbsten in Rom erhielten, enthalten auch nichts, als heilsame Ermahnungen, wie sich die Erzbischöfe mit wahrer Würde bey ihrem Amt betragen sollen (*d*).

In der Bulle, mit welcher Erzbischof Dietmar das Pallium von Pabst erhielt, kömmt am Erstenmal der Ausdruck von einer gegen den päbstlichen Stuhl zu hegenden Treue vor (*e*). Indessen behauptete er doch das Metropolitan-Ansehen mit grossem Nachdruck. Er setzte im J. 899. den Bischof Wiching zu Passau, welchem Kaiser Arnulph im vorigen Jahr das Bißthum verlieh, canonicali Judicio, und mit Einverständniß der übrigen Provincial-Bischöfe ab (*f*), und verfochte insonders gegen Pabst Johann IX., da er in Mähren ein Erzbißthum mit zweyen Bißthümern errichtete, den Satz, daß es ein Eingriff gegen die Instituta Canonum sey, wenn ein Bißthum in mehrere ohne Consens des Metropoliten zerstücket wird (*g*).

(*a*) Diplomatischer Anhang No. 12. und No. 14.

(*b*) § 158.

(*c*) Han-

(c) Hansiz T. I. Germ. Sacrae, in vita Hattonis, et Reginarii Episcop. Passav.

(d) Diplom. Anhang No. 25. 28. 36.

(e) Litterae Ioannis Papae VIII. ad Dietmarum I archiep. de an. 827. ut S. *Romanae Ecclesiae semper fidelis* et interventor quotidianus apud Carolomannum pro romana Ecclesia existas. S. Anhang No. 45.

(f) Hansiz. cit. Tom. I.

(g) Diplomatischer Anhang No. 46.

§ 165.

So einfach aber die Weise war, womit die Päbste die erwählte Erzbischöfe bey ihrer Würde durch Mittheilung des Pallium bestättigten, so kamen doch mit der Zeit immer mehrere Feyerlichkeiten und Erfordernisse hinzu. Wie wir unten sehen werden, nahmen die Erzbischöfe kein Bedenken, gleich von der Zeit an, da die Wahl auf sie ausfiel, sich der Administration des Erzstifts zu unterziehen. Selbst die kanonische Rechte und das cap. 44. de elect. et elect. potest. räumet den Episcopis Transalpinis ihrer weiten Entlegenheit von Rom halber diese Befugniß ein.

Die immer mehr und mehr hinzu gewachsene Erfordernisse bey Erhaltung der Metropolitan Würde, und Pallii.

Insonders von der Gewohnheit, daß die Erzbischöfe sich vor erhaltnen päbstl. Placet der Regierung nicht unterziehen.

Erzbischof Weikard zu Salzburg war der erste, der in Zweifel gerieth, ob er vor der päbstlichen Confirmation die Regierung antreten dürfe? Er holte darüber ein ordentliches rechtliches Consilium ein, und da dieses bejahend ausfiel (a); so setzte er die Regierung alsogleich fort (b). Diese Fußstapfen betraten auch seine Nachfolger. Aber von der Zeit an, da das Domkapitel den Erzbischöfen Wahlgedinge vorzuschreiben anfieng, so verband es auch den Erzbischof Michael am 27. Julii 1554. dahin, daß er

" Die Regierung nach erfolgten päbstlichen Placet bis zur Ankunft der " Bullae confirmatoriae nicht allein, sondern mit zweyen Domkapitularen führen " soll. Und sogar in dem statuto perpetuo, welches Erzbischof Wolf Dietrich mit seinem Domkapitul im J. 1606. beabredet und beschworen, wurde versehen:

" Daß der Gewählte nach der Wahl in das Neubau geführet werde, " allwo er bis zur päbstlichen Approbation, die durch ein besonderes Breve be" schieht, seinen Aufenthalt haben, und vom Hofgesind bedienet werden: in die " Regierung aber soll er sich, bis das Placet, oder Breve von Rom kömmt, " nicht mischen: Nachdem aber dieses anlangt, ihm frey stehen, nach Hof sich " zu begeben, und die Regierung anzufangen.

Hiemit schlich sich in dem Erzstift erst im 16ten Jahrhundert die Uebung ein, daß die Erzbischöfe sich des Privilegii in corpore Iuris clausi nicht bedienten, und die Regierung noch in so lange in den Händen des Domkapitels beliessen, bis von Rom das durch den eigenen Abgeordneten eingeholte vorläufige Placet erfolget.

Dieſe Methode ward durch den kaiſerlichen Hof ſelbſt in gewiſſer Maſſe genähret, und conniviret, da der kaiſerl. Commiſſarius, welcher bey der erzbiſchöflichen Wahl anweſend iſt, die Adminiſtration in temporalibus nicht, wie bey anderen Erz- und Hochſtiftern ſogar öffentlich unter dem Thron in der Kathedralkirche beſchiehet, übergiebt. Nunmehr aber ſah der kaiſerl. Reichshofrath mit Gelegenheit der von dem Domkapitel erhobenen Klage dies als einen Mißbrauch an, und befahl dem Domkapitel laut Concluſi von 31. Auguſt 1779. in Zukunft davon abzuſtehen, und einem zu erwählenden Erzbiſchofen in Verführ- und Ausübung der ihm durch den kaiſerl. Kommiſſarium hinumgelaſſenen Landesregierung und Regalien nicht mehr zu hindern.

(a) Urkunde de dato Kal. April. 1312. worinne angeführet wird: Wichardus electus archiepiſcopus adminiſtrationi ſe ingerere diſtulit, ac etiam recuſavit, quousqoa convocatis compluribus unanime concilium recepiſſet, qnod ex conceſſione Concilii generalis et iuris beneficio, cum mens et racio in Salzburgenſi eccleſia propter nimiam diſtanciam a romana curia et propter infinitas et arduas neceſſitates eidem eccleſiae incumbentes per maxime locum habeat, et poſſit et debeat inſpiritualibus et temporalibus adminiſtrationem gerere, ſic tamen, ut de rebus eccleſiae, proot iore cavetur, nihil penitus alianet.

(b) Das Erzbiſchof Wikard obigen Rathſchlag wirkliche Folge geleiſtet, dies ergiebt ſich aus der Appellation, welche Conradus pincerna de Reichanek Canonicus Salzburg. gegen die Wahl des Wichards Anfangs aus übereilter Hitze ergriffen, doch hinnach wieder von ſelbſt aufgegeben hat, laut einer Urkunde de dato Salzburg 1312. 3 Id. April. Conrad führte vermög derſelben verſchiedene Urſachen ſeiner Appellation auf: als poſt mortem domini Chunradi Archiepiſcopi- dixit dominus decanus (Wichardus) nobis in Capitulo, quod nullus auderet ſibi aliqua attrahere poſt mortem antiſtitis usque ad futurum pontificem, vel quicumque faceret ipſo facto eſſet excommunicatus, poſt mortem domini Chunradi Archiepiſcopi venit dominus decanus aſſumpto ſibi domino Karulo et duobus notariis et ivit ad cameram domini cbonradi- et data fuit una cappa cuidam Canonico de Capitulo ſi autem aliquia experiretur, quod tunc diceret ſibi datam eſſe pro laboribus ſuia, certe propter hoc eſt mihi ſuſpicio, quod adtraxerit eum ſibi. Dieſer Urſache fügte er noch die weitere bey: eſt et alia cauſa, quod *poſt electionem ſtatim intromiſit ſe adminiſtrationi, et diſpenſavit*, et iſta qne poſita ſunt cum deliberatione capituli ad ſacrarium, illa ipſe recepit ex ſacratio irrequiſito Capitulo, capellam, et alia que volnit recipere, et mutavit habitum noſtrum et portat brunitum, et *contulit ſpiritualia.*

§ 166.

Die verſchiedne Expeditionen, welche in Rom bey Mittheilung der Confirmation and Pallii vorgehen.

Die weitere förmliche Expeditionen, welche dem obgedachten Placet nachfolgen, und in Rom ausgefertiget werden, beſtehen dermal 1) in einer Beſtättigungs, oder Confirmations Bulla. 2) Bulle an die Suffragan Biſchöfe. 3) Bulle an das Kapitel. 4) Bulle an den Clerum. 5) Bulle an die Vaſallen. 6) mehr derley an das Volk der Stadt und Diöces. 7) In der Bulle Conſecrationis. 8) In commiſſorio imponendi pallium. 9) In der formula dandi pallium. 10) In forma iuramenti ab Archiepiſcopo praeſtandi. Und 11) in einigen Fakultäten (a). Das wichtigſte hieraus iſt die forma imponendi pallium, und das Jurament, welches der Erzbiſchof zu leiſten hat. Ich habe noch zur

Zeit

Zeit keine ältere Formuln hievon, als die Bonifacius IX. dem Erzbischof Gregorius vorschriebe, ausfinden können.

Die erstere ist des Inhalts: *Ad honorem* Dei omnipotentis et beatae Mariae Virginis ac beatorum S. Apostolorum S. Petri et Pauli et domini Papae Bonifacii VIIII. et sanctae Romanae ecclesiae nec non et Salzeburgen. ecclesiae tibi comisse tradimus tibi *pallium de corpore beati Petri sumptum, plenitudinem videlicet pontificalis officii*, ut utaris infra ecclesiam tuam certis diebus qui exprimuntur in privilegiis ei ab apostolica sede concessis.

Und das Jurament lautet dahin: Ego Gregorius electus Salzeburgens. promitto et iuro, quod ab hac hora *fidelis* et *obediens* ero *beato Petro sanctaeque apostolicae Romanae ecclesiae et domino meo domino Bonifacio VIIII. suisque successoribus non ero in consilio* consensu vel facto ut vitam perdant aut membrum vel capiantur mala captione consilium vero, quod mihi credituri sunt - nulli manifestabo ad eorum damnum me sciente *papatum Romanum et Regalia S. Petri adiutor eis ero* ad retinendum, defendendum et recuperandum *salvo meo ordine* contra omnem hominem, ac honorem et statum ipsorum quantum in me fuerit, conservabo, ipsisque adherebo et pro posse favebo, *legatos et nuncios sedis apostolicae benigne* in terris meae ecclesiae *suscipiam*, dirigam et defendam, securumque ducatum prestabo eisdem, ac in eundo et redeundo eos honorifice tractabo et in suis necessitatibus adiuvabo: nec quantum in me fuerit permittam eis aliquam iniuriam fieri - *impediam offensiones et damna* predicti domini nostri Papae et dicte romanae ecclesiae quantum potero evitabo, nec ero in consilio vel facto seu tractatu, in quibus contra ipsum et romanam ecclesiam aliqua sinistra vel preiudicialia machinentur, et si talia a quibusvis procurari novero vel tractari impediam hoc proposse et quantocius potero comode significabo alteri per quem possit ad eorum noticiam pervenire. Vocatus ex quacunque causa *ad Synodum* seu ad eos accedam, nisi prepeditus fuero canonica prepeditione eisque obedienciam et reverenciam debiter exhibebo et prestabo *apostolorum limina singulis bieniis visitabo* (b). Aut per me vel per nuncium nisi apostolica absolvat licentia; possessiones vero ad mensam meam archiepiscopalem pertinentes non vendam, nec donabo, neque impignorabo, neque de novo infeudabo vel aliquo modo alienabo inconsulto romano pontifice. Item asserentibus damnate memorie Robertum olim basilice duodecim apostolorum presbyterum Cardinalem dictum Gebenensem tunc antipapam fuisse verum papam et Iohanni olim tt. sancti marcelli presbytero Cardinali dicto Ambianensi perditionis filiis iusto Dei iudicio auctoritate apostolica condemnatis et eorum sequacibus ac dantibus eis vel eorum alicui auxilium consilium vel favorem adherentibus cuiuscunque fuerint preeminentie, ordinis religionis, conditionis aut status etiamsi pontificali regali vel quavis alia prefulgeant dignitate, etiamsi fuerint dictae Romanae ecclesiae seu aliis quibuscunque per dictam ecclesiam denotatis vel in posterum denotandis quamdiu extra gratiam et communionem sedis predicte permanebunt, non dabo quovis modo per me vel alium directe vel indirecte, publice vel occulte auxilium, consilium vel favorem sed eos secundum posse meum donec convertantur iuxta processus apostolicos

prout

pront iuſtum fuerie, perſequar. Sic me Deus adiuvet, et haec ſancta Dei evangelia.

Etwas kürzer klinget jene, welche Erzbiſchof Friderich IV. dem Kirchenrath zu Baſel, bey welchen er die Beſtättigung ſeiner Wahl anſuchte, und kraft Bulle von 1441. erhielt, ablegen mußte:

Ego *Fridericus Archiepiſcopus Salzeburg.* ab hac hora in antea fidelis ee obediens ero beato *Petro ſanctaeque univerſali eccleſiae et ſacro generali baſilenſi Concilio ipſam repreſentanti* ac Romanae eccleſiae et ſanctiſſimo domino ſummnRomano Pontifici et eius ſucceſſoribus canonice intrantibus non ero in conſilio aut conſenſu vel facto nt ipſnm ſacrum Concilium diſcrimen aliqnod patiatur aut ipſe dominus papa vel eius ſucceſſnres vitam perdant, aut membrum ſeu capiantur mala captione. Conſilium vero quod mihi crediturі ſnnt per ſe aut per nuntios ſuos, ſeu per litteras ad eorum damnum nec ſciente nemini pandam papatum romanae eccleſiae et regulas ſanctorum patrum adiutor eis ero ad retinendnm et deſendendum contra omnem hominem ſalvo meo ordine legatos et nnncios eiusdem ſynodi ac apoſtolicae ſedis et ſummi pontificis quos certos eſſe cognovero in eundo et redeundo honorifice tractabo, et in ſuis neceſſitatibns adiuvabo, *decreta ipſius ſacri concilii baſilienſis manutenebo*, defendam et obſervabo. *Vocatus ad ipſum aut alium in ſpiritu ſancto legitime congregatum* pro tempore *concilium* veniam, niſi prepeditus fuero canonica prepeditione apoſtolorum limina Romana curia exiſtente citra ſingulis annis, ultra vero montes ſingulis bienniis viſitabo per me aut per meum nuntium niſi ſacri concilii aut apoſtolica auctoritate vel licentia abſolvar, poſſeſſiones vero ad menſam meam archiepiſcopalem pertinentes non vendam neque donabo neqne impignorabo nec de novo infeudabo vel aliquo modo alienabo *inconſulto ipſo* legitime *Concilio baſilienſi vel alio pro tempore legitime congregato generali Concilio aut Romano pontifice*, ſic me Deus adinvee et haec ſancta Dei evangelia.

Die der Zeit übliche ſtimmet im weſentlichen Punkten mit jener des Erzbiſchofs Gregorius übereins; iſt aber im übrigen nach Art der Letzteren des Erzbiſchof Friderichs engers zuſammen gefaſſet.

(a) Dieſe Fakultäten beſtehen in päbſtlichen Vergbnnungen ſolcher Dinge, welche die Erz- und Biſchöfe vermög ihres urſprünglichen Gewalts anthoritate ordinaria üben kbnnten, ſich aber diesfalls nach der ſeit den 12. und 13. Jahrhundert veränderten Kirchenzucht theils mit- theils gegen ihrenWillen die Hände binden laſſen, alſo zwar daß ſie ſich meiſtens um päbſtliche Indnlte diesfalls bewerben, oder die moto proprio ertheilende nicht refuſiret haben. Die, welche ein jeweiliger Erzbiſchof dermal mit den übrigen Expeditionen erhält, beſtehen 1) abſolvendi ab haereſi, apoſtaſia et ſchismate. 2) Teoendi et legeodi libros prohibitos hereticorum. 3) Diſpenſandi in 3 et 4 ſimp'ici et mixto cnm paoperibos in cootrahendis: in cootractia vero cum hereticis converſis etiam io 2 ſimplici et mixto. 4) Super impedimento publicae honeſtatis. 5) Super impedimento crimiois. 6) In impedimeotis cognatiooia ſpiritualis. 7) Hae vero diſpeoſatiooes matrimooiales non concedaotur, .oiſi cum clauſnla; dummodo mulier rapta ooo ſit, et ſi rapta ſit, in poteſtate raptoria non exiſtat, et declaretur expreſſe concedi *tanquam a ſedis apoſtolicae delegato.*

legato. 8) Dispeosendi in irregularitatibus ex delicto occulto proveoientibus. 9) Io votis simplicibus, et commotandi in alie pie opera exceptis votis castitatis et religionis. 10) Absolvendi ab omnibus casibus reservatis atiam in bulla coenae. 11) Delegaodi simplicibus Sacerdotibus potestatem benedicendi paramenta, et reconciliandi ecclesias pollutas aqua ab episcopo beoedicta. 12) Cooferendi ordines extra tempora et non servatis interstitiis. 13) Dispensandi super defectu unius anni. 14) Cnosecrendi olea cum quinque saltem sacerdotibus. 15) Celebrandi bis in die vel per se vel per alium ex gravissimis causis. 16) Deferendi Sanctissimum occulte ad infirmos. 17) Induendi vestibus secolaribus, si aliter ed loca curae commisse transire non poterunt. 18) Recitandi rosarium vel alias preces loco brevisrii. 19) Dispensaodi supee eso carnium, ovorum et lacticioiorum. 20) Commuoicandi has facultates in totum vel in parte sacerdotibus idoneis, praesertim tempore sui obitus, ut sede vacante sit, qoi supplere possit. Endlich und 21) sollen diese Fakultäten gratis et sioe ulla mercede ausgeübet werden, und nur auf die Stadt und Dioces, dann auf 5. Jahre lang sich erstrecken.

Neben diesen Fakultäten pflegen die Päbste nach Verschiedenheit der Umstände auch noch andere Bullen und Brevien mitzutheilen: als absolutionem a ceosuria, facultetem retinendi praebendas et digoitates. Solutionis a vinculo episcopatus entea habiti. Das merkwürdigste aber ist die facultas conferendi beoeficie in mensibus papalibus, wovon unten an seinem Orte das mehrere folgt.

(b) Die Erzbischöfe begaben sich gerne und öfters nach Rom. Mit Ausnahm der Erzbischöfe Adalram, Pilgrim, Adalbert, Egilolf, Herold, Hartwich, Eberhard I. Philipp, Rudolph, Conrad des IV. und Gregorius ist kein Erzbischof aus dem 8ten bis 14ten Jahrhundert anzutreffen, der nicht wenigstens einmal nach Rom, und da die Päbste zu Avignon sassen, sich dahin verfüget: bald aus freywilliger Andacht, wie Luipram im J. 851. Adalbin im J. 860. und Dietmar im J. 880. bey welcher Gelegenheit sie von den Päbsten mit den annoch in der Domkirche verwahrten Gebeinen der heiligen Hermes, Crispin und Crispinian, Crisant und Daria, dann Vincenz beschenket wurden: bald um den von Päbsten beruffenen Concilien beyzuwohnen, wie Erzbischof Friederich im J. 969. Balduin im J. 1046. dem Synodo Papiensi: Gebhard der Synodo Romanae von 974. Tiemo Synodo Placentiae 1095. Conrad I. Synodo Goslariensi 1107. Conrad II. Syoodo Romanae von 1179. und der Wahl des Pabst Lucii von 1182. Eberhard II. zur Mediation zwischen den Pabst und Kaiser von J. 1230.; hiunach aber meistens um Erhaltung der Confirmatioo und pallii; denn also begaben sich Erzbischof Ulrich a. 1259. Friederich II. a. 1272. Wicbard a. 1312. nach Rom: und die folgende als Friederich e. 1315. Heinrich 1338. Ortolph 1343. Pilgrim 1365. nach Avignon. Von dieser Zeit an ist kein Erzbischof, während da er das Erzbisthum bekleidet, in eigner Person nach Rom gekommen, den einzigen Erzbischof Wolf Dietrich ausgenommen. Sie liessen sowohl die päbstliche Bestättigung durch eigne Begwalte erheben, als auch durch diese die limina apostolorum besuchen, und solcher Besuchung halber ordentliche Quitschein, wovon mehrere in salzburgischen Archiven vorhanden sind, erheben.

Dermalen aber ist es schon eine längere Zeit, wo man diese Besuchung ganz beseitiget. Sie ward ohnehin erst im 14ten Jahrhundert in eine Schuldigkeit verwandelt. Vorhin bestande sie auf freyen Willen der Erzbischöfe, wie aus der uralten Nachricht qoaliter pignora Sancti Hermetis io Salzburgam fuit translata aus einem MS. Capituli metropolit. Saliaburg. zu entnehmen ist: ibi „his prelibatis anno ab Io carnat. domini DCCCLI. Indictione XIIII. Sub die Consule II. Kal. Apr. Luiphramus Saocte et ortodoxe inveveosis ecclesie metropolita una *cum consensu* ecclesiasticorum virorum et *licentia* domini seniuris nostri *Ludwici serenissimi regis oracionis causa* romam petiit petrocinia gloriosissimi beati petri principis apostolo-

rum et coapostoli eius pauli humiliter querens sive ceterorum Sanctorum ubi honorifice susceptus est ab apostolico viro scilicet a *leone* summo pontifice qui nunc ad presens religiose videtur apostolicam regere sedem etc.

Uibrigens war, wie obgesagt, Erzbischof Wolf Dietrich der letzte, der als Erzbischof den Pabsten in Rom gesprochen.

Durch ausserordentlichen Zufall ward dem jetzigen Herrn Erzbischof die Ehre und das Glück zu Theil, daß sie im heurigen Jahre am 24. April Se. päbstliche Heiligkeit Pius VI. auf deutschen Boden in der Durchreise von Wien nach München in ihrer eigenen Dioces zu Altenötting sehen und sprechen konnten. Dieser Empfang geschah durch Herrn Erzbischof ehrerbiethigst und feyerlich in langen rothen Habit, Rochet, Mantelet, und Motzer, dann zweyfach aufgestulpten rothen Hut, und aufgestützten Schleppda sogar Se. päbstliche Heiligkeit ein Gleiches pflogen: dann ohne Vortragung des Legaten-Kreutzes, als des Zeichen eines delegirten Gewalts, der in Gegenwart des Delegaten in gewisser Weise unwirkend ist, nicht aber mit Ablegung des erzbischöflichen Pectoral-Kreutzes, welches Se. Hochfürstl. Gnaden als das Zeichen ihres ordentlichen durch die päbstliche Gegenwart nicht gehemmten Amtsgewaltes beybehielten.

§ 167.

Von den Auslagen, so diesfalls in Rom abzuführen sind.

Ehe und bevor aber obgedachte Expeditionen beschehen, kommen in Rom verschiedene Auslagen zu berichtigen. Derley Abgaben in den römischen Hof bey Vakatur und Besetzung eines grösseren und kleineren geistlichen Beneficii heißt man insgemein Annaten, oder anno-natae, weil sie in einem Theil der jährlichen Früchten und Nützungen solcher Beneficien bestehen. Nach dem Gebrauche der Curialisten werden die Annaten im engern Verstande nur von den geringern Beneficien und praelaturis non consistorialibus bezahlt. Sie bestehen in der Hälfte der jährlichen Nützung, und gehen der päbstlichen Kammer allein ein. Was aber von den Erz- und Bißthümern, dann Consistorial-Prälaturen nach dem in der päbstlichen Tax-Rolle befindlichen Anschlag bezahlet wird, heißt commune servitium. Commune, weil die eine Hälfte an die päbstliche Kammer, und die andere dem Collegio Cardinalium zufällt. Neben diesen aber kommen jedesmal an die Minister und Officialen des Pabstes und des Collegii Cardinalium einige Sporteln zu bezahlen, die man minuta servitia nennt.

Den Ursprung dieser Abgaben leiten einige vom Pabst Johannes XXII. andere vom Pabst Bonifacius IX. und noch andere vom Clemens V. ab (*a*). So viel ist gewiß, daß sie weder aus dem göttlichen Recht, noch aus der alten Kirchen-Disciplin herstammen. Von den Kaisern ist bekannt, daß sie die geistliche Stifter nebst dem Beytrage an Geld und Mannschaft zu den Kriegslasten und Römerzügen, auch in andere verschiedene Wege in Contribution genommen. Sie bezogen Sede vacante die Nützungen des Stiftes; eigneten sich die Verlassenschaft des abgelegten geistlichen Fürsten zu (*b*). Es konnte auch nicht leicht jemand zu einem Bißthum gelangen, wenn er nicht ergiebige Summen an die Kaiser zahlte. Selbst Kaiser Heinrich der Heilige ließ sich dergleichen namhaft entrichten (*c*). Es ist aber wiederum gewiß, daß sich die Kaiser solcher Vortheile mit Ausnahme dessen, was die Belehnungsakte und die reichssatzungsmäßige Hilfe an Geld und Mannschaft mit sich bringt, ganz feyerlich

ent-

entſchlagen haben: Nicht aber zu Gunſten des römiſchen Hofes, ſondern der Nachfolger an dem geiſtlichen Stift (d).

Doch fehlt es auch nicht an Vorgängen, wo die Päbſte ſchon zu Zeiten Ludwigs des Deutſchen Gelder von den Biſchöfen erhoben (e). Gewiſſe Honoraria vor die Weihen und Ordinirungen waren ſchon lange in der Kirche zwar gehäſſig, doch üblich (f). Uberhaupts aber hatten derley Abgaben nach Rom mehr die Geſtalt eines don gratuit. Einen mehrern Schwung erhielte der päbſtliche Hof über die Einkünfte der geiſtlichen Stifter von der Zeit an, da ſelbe von den Abgaben gegen die Kaiſer los geworden. Dies, und die immer mehr eingewurzelte päbſtliche Reſervationen und Expectativen, ſelbſt das Beyſpiel verſchiedener Biſchöfe, welche bey den Päbſten Indulten angeſuchet, um die Jahrsfeüchten der in ihrer Dioces erledigten Beneficien beziehen zu dürfen, und überhaupts der im 13. und 14. Jahrhundert ganz geänderte Genius Deutſchlands, welchem Rom gebiethen konnte, was es nur wollte, bahnten den Weg, daß die gröſſere und geringere Beneficien Deutſchlands von der römiſchen Curia ordentlich über ihre Einkünften faſſioniret, und nach deren Verhältniß mit mehr und minderer Taxe unter dem obbeſchriebenen Namen der Annaten, dann ſervitiorum Communium und minutorum beleget worden (g).

Von Seite des Erzſtifts ſind die älleſte Quittungen über die communia und minuta ſervitia von dem Erzbiſchof Friederich III. dd. 15. Decembr. 1317. 19. Jan. 10. und 16. Juny 1318. dann den 9. Februar 1320. und 8. April 1321. und zwar auf 5000 flor. aur. pro communi ſervitio an die apoſtoliſche Kammee des Pabſt Johann XXII. und 869. flor. aur. 8. ſolid. 4. den. parvorum currentium pro quatuor ſervitiis familiarium et officialium lautend vorhanden, nebſt einer päbſtlichen Friſtung und Loszählung von der durch den Zahlungsverſchub verwirkten Cenſur dd. 6. Mart. 1318.

Von einer an das Collegium Cardinalium gemachten Zahlung findet ſich unter Erzbiſchof Feiderich nichts; wohl aber unter ſeinem Nachfolger Erzbiſchof Heinrich, von welchem verſchiedene Quittungen als dd. Avinion. ult. Apr. 1339. auf Abſchlag des communis ſervitii ad Cameram apoſtol. von 2500 flor. aur.

Dann pro parte minutorum ſervitiorum familiar. et officialium - - - - - 625

Ddo. Avinion. 5. Febr. 1340. pro parte communis ſervitii camerae Cardinalium auf - - - 1000

Ddo. 11. Mart. b. J. pro parte commun. ſerv. Camerae apoſtol. auf - - - - 1700

Und pro minuto ſervitio familiarium et officialium. 425

annoch im ſalzburgiſchen Archive verwahret werden.

Un-

Unter Erzbischof Gregorius stiegen diese Abgaben laut vorhandenen Quittungen von 8. und 16. Aug. 1396. 24. May 1397. und 1. Aug. 1398. noch höher und zwar die Communia servitia vor die apostolische Kammer auf

- - - - - 5000 fl. aur.

Die pro Camera Cardinalium auf eben so viel 5000

Vor die minuta servitia an die familiares und officiales des Pabsts und der Cardinäle wurden bezahlt - 2066

Diese Taxe von 10000 flor. aur. blieb der Typus bey den nachfolgenden Erzbischöfen vor und nach den Concordaten deutscher Nation, wie sich aus den von den Erzbischöfen Eberhard III. Johann II. Sigmund I. Burkard, Bernard, Johann III. Sigmund II. annoch vorfindigen Quittirungen abnehmen läßt. Denn, obgleich die Annaten communia und minuta servitia, welche die deutsche Nation in den bey dem Concilium zu Kostanz mit Pabst Martino V. geschlossenen Concordaten im J. 1417. bewilliget, hinnach von dem Concilium zu Basel im J. 1436. Sess. 21. wieder aufgehoben wurden, und obwohl die deutsche Nation solches Aufhebungsdekret ausdrücklich in die im J. 1439. beabredte Concordata Principum aufnahm, so gelung es doch im Jahr 1448. dem Pabst Nikolaus V. den Kaiser Friderich und die in Aschaffenburg anwesende deutsche Reichsfürsten zu bereden, daß die Annaten, bis bey einem künftigen Concilium mit Consens der Nation eine Aenderung vorgenommen wird, abermal bestättiget wurden. Hiemit setzten zwar die Erzbischöfe zu Salzburg die Annaten, jedoch in der allen Kur- und Fürsten gemeinen Meynung fort, daß selbe zu den vorgeschützten grossen Auslagen in den Türkenkriegen und der allgemeinen Noth der Christenheit verwendet würden. Daher schlossen sich die Erzbischöfe auch jedesmal den Beschwerden der übrigen Nation an, unter welchen, wie aus den Reichstagsakten von 1500. 1522. und 1530. zu ersehen ist, insonders jene gegen die Annaten, und deren zweckwidrige Verwendung begriffen war. Wie aber von Hebung dieser Beschwerden vieles gesagt und gehandelt, solche aber noch nie bey der Wurzel angegriffen worden, so trugen die Erzbischöfe gleichwohl im 16. und 17. Jahrhundert die alte Tax in beylichen 25. bis 26000. Scudi pro communibus, et minutis Servitiis (*k*) fort, und konnten es in gewisser Masse wegen ziemlich gesegneten Einkünften ihres Erzstifts noch etwas leichters erschwingen.

In dem XVIII. Jahrhundert bezahlte Erzbischof Franz Anton aus dem gräflichen Hause Harrach mehr nicht, als - 10300 Scud. Roman.

vor das Pallium - - -	92	40 Bai.
Dagegen mußten Erzbischof Leopold pro confirmatione	30807	½ Paul.
und pro Pallio - - -	958	1 Paul.
und Jakob Ernst pro confirmatione -	31338	40 Bai.
und pro Pallio - - -	995	30

abführen.

Diese

Diese in wenigen Jahren aufeinander gefolgte Fälle, und die seit einem Jahrhundert her in mehrere Wege verminderte Einkünfte und dagegen erhöhte Auslagen und Bürden des Erzstifts bewogen endlich den Erzbischof Andreas Jakobus aus dem gräfl. Hause Dietrichstein auf Mäßigung der Abgabe pro confirmatione anzutragen, und den Zustand der erzstiftl. Finanzen in einem zergliederten Promemoria vorstellig zu machen. Wenn aber Pabst Benedikt XIV. jemal seinen klugen und bescheidenen Gemüthscharakter ganz miskennen ließ, so war es nach dem Bericht des damalig salzburgischen Agenten in dieser Gelegenheit. Er nahm obiges Ansuchen auf der empfindsamsten Seite (i). Allein Erzbischof Andreas bequemte sich gleichwohl nicht, ein mehreres, als 20000 Scud. zu zahlen. Bey dem folgenden Erzbischof Sigmund begnügte man sich zu Rom mit . . . . . 16000 Scud. Und bey Sr. dermal regierenden hochfürstl. Gnaden wurde in Rucksicht Ihrer ehemals bekleideten Würde eines Mitgliedes der Rotae in Rom die Taxe auf . . . . . 7000 Scud. herabgesetzt.

(a) Man sehe von den Annaten und ihrer Entstehung ZALLWEIN *Princip. Iur. Eccleſiaſt.* T. III. quaeſt. 2. c. 1. § 7. p. 242. ſeq.

(b) S. unten § 181.

(c) ANSELMUS *Leodienſis* in geſtis Pontificum Traiectenſium et Leodienſium Cap. 68. p. 248.

(d) S. den obcitirten § 181. not. b.

(e) *Annal. Bertiniani* ad an. 865.
BUDER *repert. Iur.* voc. *Annaten* C. 6.

(f) Von diesem sehr alten Misbrauch handelt umständlich ZALLWEIN cit. loc. pag.

(g) Vermög der päbstl. Annaten Rolle, welche Estor in seinen ausgeleſenen kleinen Schriften I Band 2ten Hauptstück p. 282. aus L. Bank und Caeleſtino Praepoſito Colonienſi beybringt, stehen Mainz, Kölln, und Salzburg in dem höchsten Anschlag von 10000 fl. aur. Diese Rolle scheinet aber im übrigen nicht gar zu richtig abgedruckt zu seyn. Z. B. so ist Fulda nur mit 300 fl. und das Benediktiner Kloster St. Lämbrecht in Steyermark mit 11000 fl. vorgeschrieben. Eben solchen Abfall leidet die Berechnung des Durus de Baſcalo, der in Deutschland 52 Bisthümer 63 Abteyen, 170 Prälaturen setzt, die seinem Vermuthen nach an Annaten 2034518 fl. bezahlen.

(h) Vermög Verzeichnisses der Expensen sind es sehr viele, welche nebst der Camera apoſtolica, et ſacro collegio Cardinalium theilnehmen, und die insonders die minuta ſervitia beziehen: als Auditor Cardinalis protectoris. Secretarius Congregationis Conſiſtorialis, in qua validitas electionis diſcutitur. Relator Cardinalis. Vice Cancellarius. Secretarius Protectoris. Scriptores Apoſtolici. Abbreviatores. Ianizzeri. Capellani. Cubiculerii. Centenarius. Camerarii. Parefrenarii Papae. Mazerii et alii participantes. Praefectus Sollicitatorum. Protonotarii Apoſtolici. Pro Mantallettis Clericorum Camerae. Cuſtos. Corrector et oſtiarius Cancellariae. Clerici Camerae. Pro plumbo. Pro Sollicitationis. Freylich ein Schwarm Römer, wovon die prima plana meistens auf die Beyschüsse der übrigen Christenheit angeleget ist, folglich wie diese entgehen, die apostolische Kamer in die gröste Verlegenheit gerathen muß.

(i) Relation des hochfürſtl. Agenten Joſeph Dionis Crivelli an Erzbiſchof Jakob Andreas über die Audienz, welche er bey Pabſt Benedikt XIV. gehabt, da er das Promemoria wegen Minderung des Taxes übergeben. De deto Roma 2 Marzo 1748.

Appena aperta la lettera di V. A. R. e rilevationi io nn colpo d'occhio il fine, per cui era ſcritta il Papa ſi accese di tanto ſdegno, che gettò lo terra verſo di me la lettera, il memoriale, e il Promemoria, e gridò fortemente, che queſta ſe l'aſpettava da molto tempo, e che ne aveva coocepito ſoſpetto dal mio malizioſo ſilenzio, ma che moosignore elatto ed io ſene fareſſimo ſpentiti, polche egli era riſolutiſſimo di noo concederml no momento di prorogà oltra il ſemeſtre, il quale ſubito ſpirato evrebbe dichiarato vacaote la chieſa, e dato l'amminiſtrazione al Capitolo; meoe ſooo aecorto lo, exelamo egli a ſi alta voce, che fu ioteſo fico nella ſeconde enticamere, dell' indegno artificio, ehe evete coocertato da gran tempo fra quelli di Salisburgo, et voi per renderml odinſo al Cardioali, e a tuta Roma: queſto e lo ſtudio conſueto della nazinoe Tedeſca di vnler vedere, vilipeſo il Papa e la S. ſede etc.

§ 168.

Die ſehr weit ausgedehnte Gränzen des urſprünglichen Metropolitan Sprengels.

Der urſprüngliche Metropolitan-Sprengel des Erzbißthum Salzburg war daher weit und breit ausgedehnet. Er faßte ganz Tyrol mit Ausnahm Trient, ganz Kärnten, Steyermark und Hungarn, ſo viel davon dieſeits der Drau und Donau entlegen, ganz Mähren, ganz Ober- und Unteröſterreich, die Erzſtift- Salzburgiſche Lande, das ganze Herzogthum Baiern bis an den Lech, die obere Pfalz, einen Theil von Franken und Böheim, ſoweit das Regensburger Bißthum dahin reichte, in ſich. Es iſt aber nicht zu läugnen, daß dieſe Metropolitan- Würde in der Folge der Zeiten manche Anfälle erdulden müſſen.

Ohnerachtet das Erzbißthum Lorch, wenn doch jemals dergleichen exiſtiret hat, mit der Stadt längſtens zerſtöhret und vernichtet ward, (§ 88.) und bey der von Bonifacio gepflogenen Eintheilung Baierlandes Vivilo den Siz zu Paſſau nur als ein Bißthum erhielt (§ 156.), auch deſſen Nachfolger Biſchof Walterich ſelbſt mit anderen Biſchöfen Baierlandes, da ſie ſich um einen Metropoliten aus ihrem Mittel umſahen, auf den Biſchof Arno in Salzburg ſeinen Fingerzeig gegeben, ſohin die Gründung der Salzburgiſchen Metropolitankirche mit allſeitigen Verſtändniß ſowohl des Kaiſers und des Pabſtes, als der Comprovinzial- Biſchöfe, folglich, wenn jemals eine gewiß dieſe auf die legaliſte Weiſe beſchehen iſt (§ 63.): ſo wußte es doch Vivilonis Nachfolger Urolph bey ſeiner nach Rom vorgenommenen Reiſe dahin zu lenken, daß Pabſt Eugenius II. ſich im Jahr 824. bereden ließ, ihn als einen Nachfolger der ehemaligen Erzbiſchöfe zu Lorch zu betiteln, und nebſt dem Pallio die erzbiſchöfliche Gewalt in Hunnia, quae et Avaria dicitur, in Moravia, und in den provinciis Panoniae et Moeſiae zu verleihen.

Billig mußte dieſes dem Erzbiſchof Adalram auffallen, und zwar um da mehr, als Urolph ſich in Kraft obiger Bulle ſogar erlaubte, dem Erzſtift Salzburg den ganzen vom Kaiſer Carolo Magno von dem Raabfluß bis an den Emfluß der Drau in die Donau im Jahr 796. angetrauten Diöceſan Bezirk in

Pa-

Panonien anzustreiten. Erzbischof Adalram setzte sich daher mit Ernst gegen obige Verleihung Eugenii, und brachte insonders den Streit wegen der Diöcesengränze in Panonien an den K. Ludwig, der ihn im Jahr 829. gerechtest auf die oben § 159. bezeichnete Weise entschied.

Hiemit behauptete Erzbischof Adalram nicht allein seinen panonischen Kirchensprengel, sondern auch seine erzbischöfliche Würde über Passau. Sieben in Passau nacheinander gefolgte Bischöfe fügten sich deme ohne Widerrede. Erst nach Verfluß eines Jahrhunderts wirkte Bischof Gerard zu Passau auf Bitte vom Pabst Agapito II. abermal eine Bulle aus, darinne er die Metropolitan Würde zwischen Salzburg und Passau dermassen theilet, daß Erzbischof Herold zu Salzburg das abendländische Panonien, Bischof Gerhard und seine Nachfolger zu Passau das östliche Panonien, und das Land der Avaren, der Mährer und Sclaven nebst dem Vorgang propter emeritam antiquitatem S. laureacensis Ecclesiae haben solle.

Die Bulle traff aber den Bischof Gerhard nicht mehr am Leben an.

Daher machte dessen unmittelbarer Nachfolger Bischof Adalbert nicht den mindesten Gebrauch davon.

Nur Bischof Pilgrim, der auf Adalbert folgte, gieng neuerdings an Pabst Benedikt VII. und erhielt eine ähnliche Bulle der erzbischöflichen Amtsabtheilung, wie jene des Pabst Agapitus II. war, mit dem einzigen Unterschied, daß die Praedrie hierinne nicht an Passau, sondern jenen, der am ersten geweihet worden, vor dem andern zustehen soll.

Allein Erzbischof Friderich war bereits von dem nämlichen Pabst Benedikt VII. vor sich und seine Nachfolger im Jahr 973. mit vice apostolica in tota Norica provincia, et in tota Panonia superiori et inferiori dermassen gleich seinen Vorfahrern bestättiget, ita ut nulli in his provinciis liceat usurpare pallium, episcopos ordinare, vel ullum officium, quod ad archiepiscopum pertinere debet, praeter praefatum Archiepiscopum et successores. Er füget noch bey: saucita sanctorum Patrum antecessorum nostrorum solvere nolumus, *neque valemus*. Sed quomodo illi consensu suorum episcoporum ac totius Cleri instituerunt, fiat ex eorum pariter et nostro decreto firmum ac perpetuum. Und in dessen Folge hält Pabst Benedikt ganz unzuläßig, ut aliquis episcopus sine totius suae provinciae ac suffraganeorum suorum consensu pallium sive aliquod archiepiscopatus privilegium a Romano Pontifice acquirere praesumat.

Erzbischof Friderich konnte also vermög der Pflicht, die er gegen seine Kirche hatte, über die hinnach erschlichene Bulle nicht schweigen. Er widersprach von Pflichtswegen, und mit solchem Nachdruck und Erfolg, daß von dieser Zeit an 600 volle Jahre verstrichen, in welchen die Bischöfe zu Passau weder an ein Pallium, noch an eine erzbischöfliche Würde, noch ausgenommen, was zur Zeit des Schisma und Verwirrung in der Kirche vom Jahr 1415. bis 1423. vorgegangen

gangen (a), an eine Exemtion von den salzburgischen Metropoliten gedacht, sondern sich, wie die ununterbrochene Reihe der salzburgischen Provincial-Concilien und anderen Handlungen zeigen, für und für als einen suffraganeum der Erzkirche zu Salzburg bekennet und erwiesen haben.

Daher erkannte die Rota Romana am 26. Nov. 1691. als Passau das verastete Lied neuerdings anstimmte: constare de iure metropolitico Ecclesiae Salzburgensis etiam ad effectum manutenentiae, und wiederhohlte dieses Urtheil am 14. Dec. 1693. mit den: archiepiscopo Salisburgensi pro tempore existenti licuisse et licere in ecclesiam et episcopum passavienſem ac in eius civitatem et Dioceſin ius metropoliticum et omnes actus iuris metropolitici plene et omni modo exercere, nec constitisse aut constare de aliqua exemptione seu libertate ecclesiae et episcopi Passavienſis. Passau appellirte zwar auch von diesen Urtheil. Salzburg aber der Gerechtigkeit seiner Sache überzeigt, und vertrauend sahe getrost der dritten Prüfung obiger Rotae entgegen, und ware daher schwer betroffen, als es Passau durch die Fürsprache K. Leopolds dahin brachte, daß Pabst Innocenz XII. die weitere und dritte rechtliche Erkenntniß so lange suspendirte, bis man untersuchet haben wird, ob und wie man den Wunsch des K. Leopolds erfüllen, und die Ruhe zwischen beeden Kirchen Salzburg und Passau herstellen könne. Erzbischof Johann Ernst zu Salzburg nahme diese suspension für sehr beschwerend auf. Er legte bey dem Pabst die nachdrücklichste Verwahrungen ein, und wandte sich zugleich an die R. Versammlung in Regensburg, wovon sich einige Stände insonders Chur Maynz, Trier, und Kölln hervorthaten, und zu Gunsten Salzburgs bey dem Pabst durch ein gemeinsam im Jahr 1698 unterzeichnetes Schreiben sich verwendeten.

In dem Wege Rechtens gabe also Passau seine Forderung selbst verlohren; es machte den Absprung auf ministerial und Gnaden Wege; in welchen es lange hielt, bis es seinen Zwecke obschon nicht voll, doch grossentheils erreichte.

(a) Pabst Johann XXIII. eximirte aus eigener Bewegung im Jahr 1415. Passau ab omni subiectione et iure legationis Archiepiscopi Salisburgensis et successorum. Als aber Pabst Martinus V. im J. 1418. alle seit Gregorio XI. ertheilte Exemtionen vernichtete, fiel auch obige dahin. Gleichwohl ließ sich Martinus V. hiernach ungehört des Erzbischof zu Salzburg bereden, Passau in die Exemption des Pabst Johann XXIII. ruckzusetzen. Er vernichtete sie aber wiederum im nämlichen Jahre; setzet hingegen im J. 1420. Passau neuerdings dahin ein. Als aber Erzbischof Eberhard sich mit Nachdruck dawider beschwerte, erklärte er im J. 1423. alle bisherige vor Passau ertheilte Exemtionen als erschlichen und unkräftig, und giebt dem Bischof Georg zu Passau einzig soviel zu, daß er sich derselben vor seine Lebenstäge gebrauchen möge. Nach seinem Tode solle sie aber wiederum ganz erlöschen, welches sich auch alle Bischöfe zu Passau bis gegen Ende des 17ten Jahrhunderts ohne Widerrede gefallen liessen.

§ 169.

§. 169.

Das weitere Schicksal und Verstümmlungen, die Salzburg in seinem Metropolitan-Umfang erlitten.

Da ich schon mich etwas weiters, als es mein erster Vorsatz war, davon entfernet habe, so kann ich nicht umgehen, auch das übrige Schicksal der unter Erzbischof Arno gegründeten salzburgischen Erzkirche zu berühren.

Sie litte manche Verkürzung: theils bey den Suffragankirchen, theils bey der eigenen Diöcese.

Und zwar sowohl bey den Suffragan-Kirchen.

Das erstere ereignete sich I. bey dem Bißthum Neuburg, da solches ganz an Augsburg unter das mainzische Metropolitanat gediehen (§ 163.).

II. Bey Passau, und zwar: 1) durch den Entgang der Provinz Mähren. Diese gehörte anfangs unter Passau. Bischof Urolph wagte es sogar, eigene zwey Bischöfe dahin zu ordnen, den Speculonensem (Höllmünz, nachhin Ollmütz) und den Nitravienſem (Nitra). Allein Rastices Herzog der Mähren, als er das weltliche Joch der karolingischen Könige Baierns abschüttelte, schloß auch die geistliche Gewalt von Passau aus, und rufte Cyrillum und Methodium, welche den Gottesdienst in der Landes- das ist der slavischen Sprache einführten, von Konstantinopel herbey. Moymarus Nachfolger des Rastices erwirkte sogar vom Pabst Johann IX. eine Bulle, vermög welcher Mähren mit einem Erzbischof und drey Suffraganen durch päbstliche Abgeordnete zu besetzen erlaubt wird. Deme setzten sich aber Erzbischof Ditmar zu Salzburg, und Bischof Richar zu Passau auf das nachdrucksamste entgegen, und stellten dem Pabst im Jahr 900. aus dem Concilio Africano und denen Canonen vor, wie anstößig und unzuläßig es sey, ohne Vorwissen des Erzbischofs und Willen des Bischofs, um dessen Dioces es zu thuen ist, neue Erz- und Bischöfe dahin einzuführen; welches auch Hatto Erzbischof von Mainz durch ein sonderes Schreiben auf das eifrigste unterstützte (*a*).

Nach Zeugniß Hincmari Bibliothec. Patrum T. 6. p. 610. Tomassin. Tract. de vet. et nov. eccl. disc. T. 1. c. 45. n. 5. solle zwar hierauf Pabst Johann seine Erlaubniß ganz widerruffen haben. Pabst Agapitus weiset auch in der späteren Bulle, wo er zwischen Gerhard zu Passau, und den Herold zu Salzburg das Erzbißthum theilt, dem ersteren nebst der orientali Pannonia annoch die regionem avarorum et *moravorum* zu.

2) Durch die Abtrettung der passauischen Diöces in Hungarn. Dann als Stephanus Sohn des Geisae Hungarn, oder Panonien jenseits des Kahlenberg im Jahr 1007. an sich brachte, so wandte er seine vorzügliche Sorge auf die Ein- und Fortpflanzung der christlichen Religion. Er schickte Anastasium eigens an Pabst Sylvester II. der ihm auch die Erlaubniß gab, sein Reich in mehrere Bißthümer und ein Erzbißthum einzutheilen. Worauf Stephanus den Bischof zu Gran als Erzbischof geordnet. Kaiser Otto und Herzog Heinrich in Baiern, dessen Schwester Gisela Stephan zur Ehe hatte, waren ihm selbst dazu beförderlich, wie Ditmar. Merseb. bezeuget: *Imperatoris gratia et horta-*

hortatu gener Henrici Ducis Bavariorum Waic (dieß war der Schreibname des K. Stephan) *in regno suimet episcopales cathedras faciens coronam ac benedictionem* (a Sylvestro Pp.) *accepit.*

Hier war vor Passau guter Rath theuer: und am Ende gleichwohl nichts anderes übrig, als es geschehen zu lassen. K. Otto war doch so billig, daß er dem bemeldten Hochstift einigen Balsam auf seine Wunde goß, und mit anderweiten herrlichen Gabe Briefen gleichsam zu entschädigen sich befließ.

3) Durch die Errichtung des Erzbißthums in Wienn. Wienn lage eigentlich in dem Theil des ehemaligen Panoniens, und nachhinigen Plagae orientalis, oder Oesterreichs, welcher mit dem Diocesan-Sprengel an Passau von K. Ludwig zugetheilt ward (§ 160.) in übrigen aber, was den Metropolitan-Verband betrifft, wie Passau selbst, an Salzburg untergeben war. Daher truge Pabst Innocentius III., als man im Anfang des XIII. Jahrhundert vor hatte, in Wienn ein Bißthum zu errichten, dem Erzbischof in Salzburg auf, die Sache, et in qua parte eius provinciae cathedram episcopalem locari deceret, zu untersuchen. Der ausdrücklich ad provinciam Salisburgensem abgeordnete päbstliche Legat Guido hielte auch im J. 1267. das Concilium provinciale in Wienn, als in einem zur salzburgischen Provinz gehörigen Ort. Also bestättiget Pilgrim II. im J. 1384. die neuerrichte Universität in Wienn ausdrücklich als loci Viennensis metropolitanus. K. Friederich III. brachte es aber bey dem Pabst im J. 1469. dahin, daß daselbst ein bischöflicher Siz errichtet, und zugleich von Passau ausgezogen wurde. Von einer exemption von dem Metropoliten wird in der Errichtungsbulle nichts gedacht: mithin übte Salzburg fortan sein Metropolitanat in- und über Wienn aus.

Selbst in der Reichsmatricul, welche K. Friederich im J. 1471. auf den Reichstag zu Regensburg zusammen tragen lassen, kömmt unter den Suffraganen des Erzbischofs zu Salzburg der Bischof zu Wienn, und Neustadt vor. Ein gleiches giebt der Catalogus Dioceſium Cancellariae apostolicae zu Rom. Erzbischof Friderich hielte auch nach Absterben des K. Friederichs die Exequien in Wienn, und zwar wie das Chronicon austriacum meldet, tanquam metropolitanus loci Vienna, der verschiednen Appellationen und Rekurse von Wienn nach Salzburg zu geschwelgen.

Uiber einmal beschließt die auf dringendes Ansuchen K. Carls VI. von Pabst Clemens XI. niedergesetzte Congregation am 6. März 1721. ecclesiae Vienensi data gratia erectionis cum archiepiscopalibus et praerogativis consuetis, und am 30. Sept. des nemlichen Jahres folget von obiger Congregation der weitere Schluß, daß das Bißthum Neustadt hinführ als Suffragan dem Erzbischof zu Wienn untergeben seyn soll.

Erzbischof Franz Anton aus dem gräflichen Hause Harrach legte hiewieder gleich dem Hochstift Passau die triftigste Vorstellung, und Beschwer-

den

den in Rom ein. Es erfolgte aber daſelbſt keine Abhilfe. Das Erzhaus Oeſterreich ſchiene ſich noch nicht zu begnügen, und machte die Minne mehrere Bißthümer in Oeſterreich, inſonders zu Mölk, und Göttwein zu errichten. Die in Rom aufgeſtellte Congregation beſchloſſe aber mit päbſtlicher Genehmung im Monat Septemb. 1724. exhibeantur articuli hinc inde, et ſcribatur Domino nuntio iuxta mentem - mens eſt, quod non poſſit deveniri ad erectionem epiſcopatuum in auſtria, niſi auditis partibus etc. Hiewieder regten ſich ſowohl Salzburg als Metropolit, als Paſſau, deſſen Dioces ſich über Ober- und Unteröſterreich mit Ausſchluß der Stadt Wienn, und der Gegend in und um Neuſtadt hinſtreckte. Salzburg erhielte auch von dem päbſtlichen Hofe die Vertröſtung, daß ſelber die Errichtung neuer Bißthümer nicht zugeben würde. Inzwiſchen leitet der päbſtliche Nuntius Grimaldi in Wienn zwiſchen den Biſchof Joſeph von Lamberg zu Paſſau und Kaiſer Karl VI. als Erzherzog in Oeſterreich eine güttliche Convention ein, worinne erſterer dem neuerrichten Erzbißthum einen Theil ſeiner in Unteröſterreich gelegnen Dioces abtritt. Das Domkapitel in Paſſau ſträubte ſich zwar heftigſt dagegen: Pabſt Benedikt XIII. ersetzte aber ex plenitudine poteſtatis den Conſens, und fertigte eine weitläuftige Bulle über die Convention, und was dabey verloffen iſt, dd. Romae an. 1728. Id. Decembris aus. Die Hauptpunkten ſolcher Convention beſtehen laut der von K. Karl VI. vor ſich und ſeine Nachfolger dd. Graecii 9. Au. 1728. gefertigten Urkunde im weſentlichen darinne: Biſchof zu Paſſau tritt den vierten Theil Unteröſterreichs nemlich das Viertel Unterwienerwald nebſt dem Kloſter Neuburg an das Erzbißthum Wienn mit allen geiſtlichen Gerechtſamen, die Lehen und Weltlichkeiten ausgenommen, ab: dagegen machet ſich K. Karl VI. anheiſchig, bey dem päbſtlichen Stuhl zu erwirken, daß Paſſau von allen Metropolitanat und legatione apoſtolica des Erzſtift Salzburg ausgezogen, mit den Ehrenzeichen des erzbiſchöflichen Mantels, und Vortragung des Kreuzes beehret, und ſo ohne Mittel dem apoſtoliſchen Stuhl untergeben werde. 2. Daß die Probſtey Ardaker jedesmal einen Domherrn zu Paſſau verliehen werden, und 3. den Biſchöfen zu Paſſau bevorſtehen ſoll, eine eigene Conſiſtorial-Stelle in Wienn ohne geringſten Abhang von dem dortigen Erzbiſchof zu halten. 4. Wenn Erzbiſchof zu Salzburg, oder jemand anderer die Bulle der exemption, und Pallii anſicht, ſo wolle K. Karl, und ſein Nachfolger in Oeſterreich deme ſich möglichſt entgegen ſetzen. 5. Wird zugegeben, daß Paſſau die Herrſchaft Neuburg an Inn gegen andere in Oeſterreich gelegene, und an einen weltlichen Land-Stand zu verkauffende Gütter an ſich bringen möge. 6. Verſpricht Kaiſer Karl bey kaiſerlichen und erzherzoglichen Trauen und Glauben, vor ſich und ſeine Nachfolger, daß wenn die Diſmembration des Viertels Unterwienerwald von der paſſauiſchen Diöces, und deſſen Einverleibung in das Erzbißthum Wienn zu Stande gerichtet iſt, weder er, noch ſeine Nachfolger auf eine weitere auch geringſte Diſmembration der pauſſauiſchen Dioces unter was immer vor einen Titel mehreren Nutzens, Nothdurft, Ehre ꝛc. dringen, oder ſolche verlangen würden.

Hiemit

Hiemit zoge die Errichtung des Erzbißthums Wienn dem Erzstift Salzburg nicht nur den Entgang des Metropolitan-Gewalts inner dem Bezirke dieses neuen Erzbißthums, sondern

4) auch bey dem dermahl noch bestehenden Umfang des Bißthum Passau selbsten, nicht zwar im ganzen, doch zum Theil nach sich, indem Pabst Benedikt XIII. durch die bereits vor obiger Convention beschloßne und vorbereitete Bulle dd. Romae 1728. Kal. Jun. dem Bischof Joseph, und seinen Nachfolgern zu Passau das ius Pallii, et crucis previae ferendae mittheilet, und von aller Gewalt und Metropolitan-Recht der Erzbischöfe zu Salzburg ausziehet, und unmittelbar dem päbstlichen Stuhl unterwiest, doch mit dem Abfall, daß sie gehalten seyn sollen, in den von den Erzbischöfen zu Salzbueg ausschreibenden Synoden zu erscheinen. Die Bewegursachen, welche Pabst Benedikt XIII. dabey an- und ausführet, sind nicht die gründlichste, aber denkwürdig. Sie bestehen 1. in der Bulle des Pabst Symachi, worinne er Theodoro zu Lorch das erzbischöfliche Pallium ertheilet haben soll, in den ferneren Bullen Eugenii II. Agapeti II. Leonis VII. Benedicti VII. Joannis XXIII. Martini V. eben jene Urkunden, welche schon in der Rota Romana vorgekommen, selbe aber durch zwey Urtheile in Gegenhalt der erzstiftlicher Seits beygebrachten Bullen, und Besitz-Standes für unkräftig gehalten, Salzbueg seiner Befugnisse zu entsetzen. 2. In der mächtigen Fürsprache des K. Karl VI. 3. in dem Spruche Jacobi c. 1. v. 4. unde bella et lites in vobis? Wenn man diesen so geradezu anwenden will, so ist freylich die Folge, daß niemand sein Recht vertheidigen, sondern dem Ansprecher hinschleudern muß. 4. In den Beyspielen des P. Alexander III. Innocentii III. Nicolai V. wovon der erste den Streit zwischen den Patriarchen zu Aquileia und Grado, der zweyte zwischen den Erzbischof von Tours und Dolensem in klein Bretagne, und der dritte zwischen den Bischof zu Grado, und Olilivolensem seu castellanum Bischofen zu Venedig von apostolischer Gewaltsvollkommenheit hingelegt, aufgehoben, und abgethan haben. Aber man solle nicht auf das, was zu Rom geschieht, sondern was geschehen sollte, sehen. Erzbischof Leopold zu Salzburg ware daher nicht von denen, welche diese Bulle geradezu als einen geltenden Machtspruch zu erkennen sich verbunden hielten. Er ließe durch seine Gesandten in Regensburg ein in einpfindsamen Ausdrücken gefaßte facti speciem darüber umtheilen.

Sogar das Domkapitel zu Passau wandte sich mit einen gedruckten Memoriale dd. Passau 18. Octob. an die Reichsversammlung in Regensbueg mit der Bitte, daß selbe die kaiserliche Wahl-Capitulation Art. 1. et 14. nebst anderen Hochstift passauischen sowohl erzherzoglich, als kaiserlichen Privilegien, und selbst die von dem Erzbischof in Wienn abgegebne Erklärung, daß die Errichtung des Erzbißthum Wienn niemand zu praeiudiz und Nachtheil gereichen soll, deegestalt in Betracht ziehen, damit die Dismembeation der passaulschen Dioces mittelst allgemeiner nachdrucksamer Remonstration, sowohl bey dem päbstlichen Stuhl, als auch bey Ihro kaiserl. Majestät gänzlich wirkloß gestellet werde.

Dieser

Dieſer letztere Rekurs des eignen paſſauiſchen Domkapitels ward aber von Sr. kaiſerl. Maj. am 1. Decemb. 1728. in re et modo für unſtatthaft erkennt, und ſelben nachdrucksamſt verwieſen (*b*).

(*a*) S. diplomat. Anhang Num. 46.

(*b*) K. Karl IV. gab ſich zwar auch die Mühe, mit den Gränzen Böheims den Sprengel des Erzſtifts Prag zu erweiteren. Er erwirkte von Pabſt Urban V. eine Bulle, worinne das Bißthum **Bamberg**, **Meiſſen**, und **Regensburg** hinführo dem Erzbißthum Prag untergehören ſollen. Es gieng aber alles dieſes ohne die betreffende Erz- und Biſchöfe zu hören vor. Das ganze Vorhaben Karl des IV. ward demnach zu nichte. **Regensburg** blieb darnach, wie vor, der ſalzburgiſchen Metropolitan-Provinz zugethan, wie die ſeither gepflogne Provincial-Concilien und andere Handlungen zeigen. Das Erzſtift kennet auch derwalen bey Regensburg ſo wenig eine Exemtion, als ſelbes noch niemal mit einem geltenden Titel darüber in Vorſchein gekommen.

§ 170.

Die Schmälerung der eignen ſalzburgiſchen Dioces ereignete ſich theils mit Vorbehalt des Metropolitanrechts, theils mit deſſen Verluſt.

Als bey der eignen Dioces theils mit Rettung des Metropolitanats.

Das Erſtere geſchah durch freywillige Errichtung vier Bißthümer **Gurk**, **Kiemſee**, **Sekau** und **Lavant**. Und zwar von **Gurk** in Kärnten durch Erzbiſchof Gebhard im Jahr 1072. zu **Kiemſee** theils im baieriſchen, theils eigenen erzſtiftlich, theils tiroliſchen Landen durch Erzbiſchof Eberhard II.: von **Sekau** in Steyermark und von **Lavant** in Kärnten durch den nämlichen. Doch erſtreckten ſich die Gränzen dieſer Bißthümer nur auf einige wenige Meilen oder 1½ Tagereiſe in ihren Umfange. Den größten und den Haupttheil der ſteyriſch und kärntneriſchen Landen behielten die Erzbiſchöfe noch immerfort unter ihrer eigenen unmittelbaren Obhut und Hirtenſtab. Sie gebrauchten aber die obenbenbenannte Biſchöfe als Werkzeuge, denen ſie ihre vices, oder Verrichtungen ſowohl in Dingen, die ad poteſtatem ordinis als Jurisdictionis epiſcopalis gehören, anvertrauten. Anfangs da noch kein anderes Bißthum als Gurk exiſtirte, mußte ſich dieſer ſowohl in den kärntiſchen als ſteyriſchen Gegenden gebrauchen laſſen. Nach Errichtung des Bißthum Sekau, hatte der daſige Biſchof die ihme nächſt gelegene ſteyriſche Gegenden zu beſorgen. In Kärnten aber wurden die Vicariatus generales bald den Biſchöfen zu Gurk, bald den nachhin angeſtellten Biſchöfen in Lavant, ſeit deme aber das Erzſtift die Privativ-Collation bey Gurk hingegeben, meiſtens denen zu Lavant übertragen. Nebſt dieſen Gehilfen des biſchöflichen Amtes ſtifteten die Erzbiſchöfe Admunt und andere Prälaturen, legten viele Rural- und mehrere Archidiakonate an: und zwar 4. in Steyermark: Admunt, Prug an der Muhr, Straſſgang und Grätz: 3. in Kärnten: Gemündt, Frieſach, und Völkenmarkt oder Teinnach: und das 8te zu Waitz vor dem ſogenannten neuſtädter Diſtrikt. Durch ſo geſtaltes Benehmen und Einrichtung, bey welcher die Erzbiſchöfe ſo viele Biſchöfe, General-Vicarien, Aebbte, Erz- und andere Dekanen zu ihren Gehilfen, und in partem ſolicitudinis beruffen, konnten ſich ſelbe billig den Troſt zuſprechen, daß

Sie vor die theure Seelsorge dieser Länder alles, was von ihnen zu fodern war, gethan haben. Diese Verfassung wurde fortan aufrecht erhalten. Im J. 1613. da die lutherische Lehre in Steyermark sehr einrisse, gerieth zwar Erzherzog Ferdinand auf die Gedanken, in Grätz ein eigenes Bißthum zu errichten. Er schickte seine Abgesandte an Erzbischof Marx Sittich, ließ ihm den ganzen Plan mit deme vorlegen, demnach es nun anjetzo allein an deme gelegen, daß Erzbischof zu diesen ansehnlichen guten Vorhaben dero gnädigsten Consens, Authorität und Approbation hierinn gnädigst ertheilen wollen, damit also die Anrichtung dieses Bißthums ins Werk gerichtet werden möge, als wollen sich die Gesandte vertrösten, Erzbischof werde dieses gottselige Werk mit gnädigsten Consens und willfährigen Zuthun gnädigst befördern. In dem J. 1624. kam es auch zu einer Transactionsabrede zwischen K. Ferdinand als Erzherzogen in Oesterreich und dem Erzstift Salzburg, wobey der sorgsamste Bedacht genommen wurde, daß weder dem Erzstift an seinen Metropolitan-Befügnissen und Renten, noch dem Bißthum Sekau an seinen Einkünften eine Schmälerung zugehe. Es wurden durchgehends solche Fundi gewählet, welche nicht auf den geringsten Entgelt des Erzstifts und Bißthums Sekau giengen, sondern selben volle Entschädigung leisteten, wie Urkunde von 2. Decemb. 1624. ausweiset (a). Es ist aber auch dieser Transakt nicht zu Standen gekommen. An dessen Stelle tratten vielmehr in den Jahren 1674 (b) und 1729. (c) anderweite Vergleichungen und Konkordaten zwischen dem Erzhaus Oesterreich und dem Erzstift ein, in welchen das Erzstift in dem geistlichen Fache von den vorhinigen Befügnissen und Uibungen sehr vieles nachgab, und fast die meiste Gewalt denen in Steyer und Kärnten aufgestellten Vicariis generalibus übertragen, und bewiesen hat, daß es seines Orts gerne alles zu Beförderung der Religion in diesen Gegenden beytrage, und jederzeit davor sorgfältigst zu wachen bereit seye (d).

(a) Von diesen Vergleich liegt ein von K. Ferdinand und Erzb. Paris eigenhändig unterzeichnetes, und mit deren beeden, wie auch des Domkapitels zu Salzburg anhangenden Insigeln in Pergamen geferrigtes Instrument dd. Wienn 2. Decembee 1624. in dem salzburgischen Archive. Erzbischof Paris consentirt darinne in die vorhabende Errichtung des neuen Bißthums zu Grätz, und übergiebt zu solcher neuen Dioces die Pfarreyen Grätz, Rakersburg, Hartberg, St. Margaret an der Raab, St. Marein, Gleistorf, St. Radigund, Purgau, Neidau, Wert, Waltersdorf nebst ihren Zukirchen und Filialen, räumt auch dem Kaiser und seinen Nachfolgern im Fürstenthum Steyer die Nomination eines Bischofs zu Grätz auf ewige Zeiten ein; zu dessen Erkenntlichkeit bewilliget hinwieder Kaiser für sich und seine Nachkommen, daß das ius nominandi bey dem Bißthum Gurk stett und ewig dem Erzbischofen zu Salzburg privative, allermassen wie sie dessen bey beeden Bißthümern Sekau und Lavant in ruhigen unwiderspeechlichen Innhaben sind, überlassen, der neue Bischof zu Grätz, ohngeacht selber die Confirmation bey dem Pabst zu erhohlen hat, doch sonsten dem Erzbischof, als Metropolitan gebührlich zugethan, und endlich die Erzbischöfe befugt seyn sollen, ihr in österreichischen Erblanden beziehende Dienstgetreide vermög Vertrags von 1535. ohne aller requisition, und zwar Zoll, und aller Erschwerung frey, außer da notorische Hungersnoth in den Erblanden vorhanden wäre, ausfolgen zu lassen. Zum Beschlusse aber nehmen Sr. kais. Majestät noch ferner über sich, mit dem Bischof zu Sekau seines

bey

bey Aufrichtung des Bißthum Gráz habenden Intereſſe halben abſonderliche Vergleichung zu treffen, und alle billige Satisfaction wiederfahren zu laſſen, wozu Erzbiſchof dem Biſchof zu Sekau den nothwendigen Conſens vorläufig ertheilet.

(b) Erklärung K. Leopolds dd. 29. April 1674. und Acceptation des Erzb. Max. Gandolph hierüber von 31. May 1674. mit Beziehung auf ein vorhin am 18ten Sept. 1673. abgegebenes Schreiben. Sie haben ſechs Gegenſtände. 1) Die cootentioſe Jorisdiction in real und perſonal Sachen der Geiſtlichen. 2) Sperr, Inventur, und Abhandlung der geiſtlichen Verlaſſenſchaften. 3) Einantwortung der Temporalien. 4) Viſitation in Spiritual- und Temporal-Sachen. 5) Praecsdenz zwiſchen geiſtlichen und weltlichen Commiſſarien. 6) Inventuren und Wahlen bey den Abbteyen und Prälaturen.

(c) Auf eine langwierige Negotiation über verſchiedne wechſelweis aufgeführte gravamins in eccleſiaſticis und einige wenige in politicis kam endlich eine feyerliche Vergleichung zwiſchen Kaiſer Karl VI. als Erzherzogen von Oeſterreich, Steyer und Kärnten einer, und den Erzbiſchof Leopold anderſeits vor ſich und ihre beedſeitige Nachkommen zu Stande. Die Inſtrumente darüber wurden auf Pergamen das eine dd. Salzburg 24. Mart. 1729. das andere dd. Wienn 13. April beſagten Jahrs gefertiget, und gegen einander ausgewechſelt. In dem Anfange dieſer VergleichsKunde werden 20. gravamina der inneröſterreich. Stellen, ſodann 31. alte und 14. neue ſalzburgiſche gravamina eccleſiaſtica nebſt vier weltlichen Beſchwerden Punkt für Punkt mit dem wechſelweiſen Verheiß, ſolche ſtett, feſt und unverbrüchlich zu halten, verglichen. In der Hauptſache ziehlet das Verglichne dahin, wie es mit Styliſirung der Präſentationsconfirmationen: mit den Wahlen, und Inventuren bey Prälaten und Abbtiſſinnen: mit Teſtamenten, Sperren und Inventuren anderer Geiſtlichen, inſonders bey den drey Biſchöfen Gurk Sekau und Lavant: mit der Viſitation in ſpiritual- und Tempoeallen: mit der Stollordnung: mit Promovirung der ſteyriſch- und kärntiſchen Landeskinder zu den Beneficien, mit Sequeſtrirung der Temporalien und d. gl. zu halten ſeye; wobey das Erzſtift vielfältig einige Rechte theils privativ, theils cumulative, oder auch wie in materia haereſis das jus praeventionis, überhaupts aber eine vertrauliche communication, und correſpondenz gerettet hat. Inſonders abee iſt merkwürdig, die Vergleichung ad gravameo 8. auſtriacum. Vermög deſſen ſolle Erzbiſchof den Vicariis generalibus in Steyer und Kärnten verſchiedne benannte Fakultäten einraumen, dieſe auch all das zu exerciren haben, was ein *Ordinarius* ſelbſt, wenn er ſich in dieſen Diſtrikt fände, *omnimoda facultate* thuen könnte. Ferners ad gravameo Salisburg. 30. verglichen, daß *ad* 1. *ratione evocationis cauſarum* die litigirendt Partheyen ihre Appellationsſchriften an *ordinarium* zwar ſtyliſiren, auswendig aber dir *Clauſulam* zu Handen drs *Vicarii generalis* in Steyer oder Kärnten *annectiren*, auch denen erſtgedachten *Vicariis generalibus* einreichen, und daß ſodann ſelbr *Vicarii generales* dir Appellationsſchrift und ihre darüber gefällte Sentenz mit denen *actis* und *motivis* an den *ordinarium* (*in gravioribus cauſis*) zwar rinſchicken können, doch daß von ihme *ordinario* dir *cauſa* nicht aufgeſchoben, ſondrrn inner 6. Wochen die *Approbation* zu Handen des *Vicarii generalis* zurück erfolgen, und darauf der gefällte Srntenz im Land durch ihn *Vicarium generalem* publicirt werden ſolle.

Dann daß *quoad 2dam circa evocationem perſonarum* die beede Prälaten von Vorau und Pöllau, ingleichen auch jene Pfarrer und Beneficiaten, ſo unterhalb des Diſtrikts von gedachten Vorau und Pöllau liegen, und mit nächſten denominiet werden ſollen, *pro infula, benedictione et confirmatione etc.* nacher Salzburg nicht rxcurriren, ſondern allein dem *Vicario generali* in Steyer (gleich jenen, ſo von Ihme erſetzt werden) ſich zu ſiſtiren haben.

Hinge-

Hingegen daß die Prälaten zu Admont und Rottenmann, wie auch die oberhalb des Distrikts von Vorau und Pöllau liegende Pfarrer im Land Steyer, ſo ebenfas zu Vermeidung fernerer Streitigkeiten namhaft gemacht werden ſollen, wie nicht wenigee im Land Kärnten die beede Prälaten zu Oſſiach, und St. Paul nebſt allen Pfaerren und Beneficiaten (auſſer deren, ſo der *Vicarius generalis* alldort erſetzet) nacher Salzburg erſcheinen können ꝛc.

Endlich wird ad primum der neuen 20. ſalzburgiſchen gravaminum dahin lautend: daß nachdem dem dermaligen Abbten zu Admont der uſus pontificalium wegen nicht ab ordinario gehabter confirmation per decretum ennſiſtoriale inhibirt worden, die J. Oe. Regierung und Kammer die Reſpectirung der Conſiſtorial-Dekreten abſolute verbothen, und dem Clero anbefohlen habe, ſolche decreta entweder ihr Regierung und Kammer ohnerbffneter einzuſchicken, oder ohnerbffneter nacher Salzburg wiederumben zuruck zu ſchicken: veeglichen mit deme, daß ſich künftighin ein deegleichen *caſus* von dem ſalzbuegiſchen *Conſiſtorio ſtante facultate omnimoda* des *Vicarii generalis* nicht mehr ergebrn, und alſo die Beſchwerdr gehoben ſeyn ſolle.

Obigen Conenrdat folgte auch die datinn vorbehaltne ſpecifique Auszeigung jener Pfarrer, und Beneficiaten nach, welche pro actu confirmationis et inveſtiturae Canonicae ſich auſſer Lands nach Salzburg begeben mbgen; ſie iſt von beedſeitigen Commiſſarien gefertiget dd. Wienn 27. Okt. 1730.

(d) Von dieſen bereiten beugſamſten Willen zeigen auch Unterhandlungen, welche der letztverſtorbne Erzbiſchof Sigmund durch Abordnung des damaligen Biſchof zu Lavant: nunmehro zu Gurk aus dem gräflichen Hauſe Auerſperg über verſchiedene in das geiſtliche Jurisdiction: und Kirchenweſen einſchlagende Gegenſtände im J. 1766. und 1767. bey dem k. k. Hoflager in Wienn ſelbſten pflegen laſſen. Es waren eigentlich 29. gravamina an der Zahl, welche dieſer Abgeſandte zur Remedur vorlegte, und zwar 1) gegen die Euerende der repraeſentation zu Klagenfurt von 23. März 1762. vermbg welcher alle Geiſtliche in allen perſonalibus, welche das ſpirituale nicht betreffen, der weltlichen Obrigkeit unterwürfig erkläret werden. 2) Gegen die privative weltliche Speer, Inventur und Abhandlung bey unpräbendirten Geiſtlichen. 3) Gegen die Depoſitirung der Original-Schuldbriefe der milden Stiftungen bey der Landeshauptmannſchaft. 4) Gegen die Erſchwerung des brachii ſecularis wider die ſträfliche in caeſa religionis et diſciplinae. 5) Gegen die Geldſtraffen der Fornikanten. 6) Gegen einſeitige Vorgänge der weltlichen Obrigkeit in Dingen, welche die geiſtliche und weltliche Jurisdiction zugleich betreffen. 7) Gegen die der Geiſtlichkeit anbefohlne Abgabe der Tauf- Trau- und Todtenſcheine an die weltliche peinliche Gerichte, und Ablegung der Zeigenſchaft in cauſis criminalibus. 8) Gegen das Patent von 12. April 1753. daß die ſponſalia minorennium ſine conſenſu parentum, tutorum etc. inita annulliret, und in Ehehändeln die Erkenntniß quoad cauſas connexas der Geiſtlichkeit benommen ſeye. 9) Gegen die Annullirung der letzten canoniſchen Wahl der Priorin zu Mahrenberg. 10) Gegen die an den Clerum unmittelbar ausgeſchriebene Perſonal-Schuldenſteuer von 1764. und unmittelbare Abheiſchung der Faſſionen an die Kreisämter. 11) Gegen die Belegung der Congruae der Seelſorger. 12) Daß bey Ausſchreibung der extraord. Abgaben auf die Erfodernissen der Gotteshäuſer und geiſtlichen Fundationen nicht euckgeſehen werde. 13) Daß die milde Stiftungscommiſſion in Kärnten proprio motu zu Unterhaltung ihres Kanzley-Perſonals die Gotteshäuſer mit perpetuirlichen Beytrag beleget: und das J. O. Guberninm bey allen Biſthümern die ohnehin ſehr moderirte geiſtliche Kanzley-Taxen abſtellen wolle. 14) Daß einige

Stif-

Stiftungen zu Wolfsberg von dem bancalischen Pflegamt nicht befolget werden. 15) Daß die Pfarrer bey den Gottshäusern von der vorher bamberg. der Zeit bancalischen Vogtey Verwaltung in der cumulativa verkürzet worden. 16.) Daß selbe den eingeäscherten Stadt Pfarrhof zu St. Leonard nicht erbaue. 17) Daß eben die nemliche dem Bischof zu Lavant als Vicario geoerali und dem ordinariats \ iitatorn die Ehrenbezeigung des Einläuten verweigere. 18) Daß die Geistlichkeit öfteren Fassions- Confignations- Rectifications- Stelen- Conscriptions- und Fundations Tabelleo unter beygesetzten Pönfällen zu sehr beladen, und in ihren seelsorgenden Verrichtungen verhindert werde. 19) Daß viele Magistrate und Jurisdicenten unterlassen, die Bürger und Bauern zu einen auferbaulichen Lebenswandel, christlichen Kinderzucht, Erscheinung bey den Wort Gottes und Ehrlstenlehre ernstlich anzuhalten. 20) Daß die J. O. Stellen auch bey particular- nicht das temporale, sondern bloß das disciplinare und spirituale betreffenden Visitationen die vorläuffige intimatioo verlangen. 21) Daß von der Landeshauptmannschaft in Kärndten wieder das salzburgische geoeral vicariat öfters Klagen in Wien angebracht, und ohne selbes zu hören beschieden werden. 22) In Oesterreich seye die congrua der Pfarrer unbelegt belassen, nicht nder in Steyer und Kärndren. 23) Einige privat Vogteyen in Steyer schalten mit den Kirchen und Stiftungsgeldern unvorsichtig, und nach Belieben. 24) Die Ordinariats Commissarien werden sowohl von den landsfürstlichen Commissarien als anderen privat Vogteyen in Steyer bey Justallirung der Pfarrer und Uebergab der temporalien an selde ausgeschlossen. 25) Die landsfürstliche Commissarien in Steyer verlangen von den ordioariats Commissarien bey den Prälaten Wahlen sognr den nomerum votorum zu wissen. 26) Werden die Spitäler und derley Häusee wenigst auf dem Lande nicht nur privntive mit Ausschluß der Geistlichkeit verwaltet, sondern theils gar keine Rechnungen, theils ohne Einsicht der geistlicheu Vorsteher geleget. 27) Daß die Extradirung eines asylanten in dem Augustiner Kloster zu Fürstenfeld Lands Steyer mit Gewalt erzwungen worden. 28) Daß die J. O. Regierung zu Gräz die Verlassenschaften der ab intestato hinscheidenden praebendirten Geistlichen nicht in 3 Theile, nemlich der Kirche, den Armen, und Befreundten, sondern ganz den letzteren zutheilet. 29) Daß die weltliche patrooi die beneficiatos simpliees ohne dem ordinario zu praesentiren, oder deren Benennung zu iotimiren, privative instalIiren.

Ueber alle diese dem K. K. Hofe vorgelegte Beschwernissen erwirkte der hochfürstl. salzburgischer Seits abgesandte Bischof von Lavant verschiedne resolutionen des K. K. Hofes, theils aufzügliche, theils bestimmte, und diese da vor, dort gegen die erzbischöfl. Anträge. Insonders ist jene ad gravnm. 1. merkwürdig. Sie lautet dahin „ daß dem salzburgischen general Vicariat in causis personalibus debiti aut cootractuum der Geistlichkeit, die keine Landstände sind, daon ihrer in wirklichen Dieosten sich befindenden Hausbedienten die privativ- iudicatur in prima lostaotia gegen dem eingestanden werde, daß von sothaner iudicatur den Partheyen der weitere recurs in via revisioois an dns J. O. Guberniom zu nehmen bevorgelassen, von ermeldten Gubernio der revisions Spruch dem general Vicariat ad iotimandum partibus et exequeodum unmittelbar mitgetheilt, und sowohl zu dessen, als zur Vollstreckung einer in rem iudicatam erwachsenen ordinariats Erkenntniß von den J. Oe. Stellen auf ersuchen behörige assistenz geleistet werde: wie denn auch dem ordinariat (zu Salzburg) freystehet, allenfalls in derley causis gravioris momenti vor erfolgten Spruch die acta zur Einsicht abzufoderen, und in prima instantia den Sentenz selbst zu fällen, welcher aber allzeit ohne einiger avocatioo der Partheyen bey dem geoeral vicariat publiciret werden solle. „

„ In Betref der real und fiscal actionen und Ueberhaupts quoad causas summi principis et commissorum habe es bey den vorher ergangenen resolotionen de an.

1671. und 1674. und der eingeführten Verfassung, vermög welcher die Judicatur in den letzteren Fällen den bestellten consessibus, so wie in actionibus realibus, den betreffenden weltlichen Gerichten in jeden Lande eingeraumt ist, sein unabänderliches verbleiben. „

In der zweyten Hof resolution da dato 3. Jenner 1767. wird angefügt, „daß die Geistliche bey Contrebandsfällen nicht anderst, als die übrige personae honoratiores sollen gehalten werden. „

In der dritten resolution ddo 16. Jenner d. J. wird noch zugegeben, „ daß in Contrebands und anderen visitations Fällen bey der bisherigen Beobachtung zu bestehen, und die Erkentniß der Strafe der weltlichen Stelle allein gebühren, die Eintretung selbst aber durch das Consistorium auf behörige requisition binnen 4 Wochen um so gewisser beschehen solle, als in widrigen mit Sperrung der temporalien wider die Straffällige fürgegangen werde. „

„ Belangend die Meßmer und Schulhalter sollen diese in Kirchen und anderen Dienstverrichtungen bloß von den geistlichen Vorstehern abhangen, und auch zur parition angewiesen werden, ausser dem aber dem betreffenden weltlichen Gericht unterworfen seyen. „

Diese und so mehrere obiger Entschlüssungen des K. K. Hofes stimmten nicht durchgehends mit den vorhinnigen Uebungen und Concordaten übereins. Gleichwohl suchten Erzbischof Sigmund, und Se. jetzt regierende hochfürstl. Gnaden, sich möglichst nach selben zu achten, und alles zu entfernen, was den uralten Metropolitan und ordinariats Einfluß der salzburgischen Kirche inner den deutschen Reichs Landen Oesterreichs der zeitlichen Wohlfart dortiger Unterthanen, oder dem Staats Interesse gefährlich, schädlich, und abträglich machen konnte.

§ 171.

Wobey zugleich von den exemtionen der Klöster und Orden einige kurze Nachricht eingemenget wird.

Eine Gattung der Schmälerung der Ordinar- Diocesan- Gewalt sind die sogenannte Exemtionen, welche die Päbste ein so anderen geistlichen Orden, und Stiftern mitzutheilen pflogen; und die her und her als eine Beschwerde der deutschen Nation angesehen wurden. Wie aber das Erzstift in seinen eignen Territorio überhaupts den Mönchstand nie über die Maasse anwachsen ließ, und vielleicht kein katholisches Lande anzutreffen ist, welches weniger Mönche in den Umkreis von 240 quadrat Meilen als Salzburg zählet (a), so ist auch dessen Archidioceß überhaupts von derley exemtionen so zimlich gereiniget. Berchtesgaden geriret sich vor Exempt, und ist unter der Decke solcher anmaßlichen exemtion wirklich das einzige katholische Ländlein Deutschlands, welches sich der allgemein gutgefundnen Reforme in Reducirung der Feyertäge nicht füget, und noch alle anderer Orten abgekommene alte Feste feyeret. Doch hat sich das Erzstift noch nie seiner ursprünglichen ordinariat- Rechte dabey begeben (b). Das Benedikuner Stift St. Lambrecht in Steyermark, und der deutsche Orden in Ansicht der Baley Oesterreich genüssen auch einige Befreyungen; aber in Kraft besonderer Verständnisse, und zwar Lambrecht von J. 1662. (c) und der deutsche Orden von J. 1674. (d).

Also wurden auch mit den Jesuiten in Ansehung der zu ihrer Herrschaft Müllstadt incorporirten Kirchen in Kärndten, und im Steyermark im J. 1659. beson-

besondere Concordaten (e) errichtet, aus welchen sich der P. Rector der Jesuiten immer eines mehreren, und so gar des Titels eines Suffragan von Salzburg, und ordinarii des Müllstetter Distrikts, jedoch mit gerechten Wiederspruche der Erzbischöfe Salzburgs, herausnehmen wollte (f). Mit der im J. 1773. verhängten gänzlichen Aufhebung und Tilgung des Jesuiter Ordens hörten aber dessen Anmassungen, so wie überhaupts die von demselben behauptete exemtion auf: und nichts war so natürlich, und so billig, als daß selbst in Folge der Unterdrückungs Bulle von 21. Jul. 1773. "declaramus cassatam perpetuo manere omnem et quamcunque authoritatem Praepositi generalis, Provincialium, Visitatorum, aliorumque quorumlibet dictae societatis superiorum tam in spiritualibus quam temporalibus, eandemque inrisdictionem et auctoritatem in locorum ordinarios totaliter et omnimode transferimus„ andurch auch die im J. 1659. dem besagten Orden zu erkennte exemtion erloschen, sohin die Gerechtsamen des salzburgischen Ordinariats wiederum in vollen Umfange hätten aufleben, und eintreten sollen. Von Seite des K. K. Hofes nahme man jedoch einige Anstände dabey. Die K. K. Stellen in Wien, Kärndten, und Steyermark behaupteten noch ein hellig die Existenz eines Müllstädtischen Ordinariats. Die letztere sprache gar von Aufrechthaltung landsherrlicher Ordinariatsrechte; ein Ausdruck, der bis daher noch fremd war, aber auch nicht weiters angestimmet wurde. Man setzte den Grunde, um Salzburg mit dem gesuchten postliminio des vollständigen Ordinariats-Rechte ruckzuhalten, vielmehr darinne: die Concordia wäre mit dem Rector in Namen des Kollegiums und Universität zu Grätz geschlossen worden; da nun die Universität als Compars Transigens annoch aufrecht bestünde, so könnten ihr auch ihre durch die Concordie zugestandenen Rechte nicht entzogen werden. Allein! die Conrordie heftet nur gar zu deutlich die concordirte exemtion auf- und an das Collegium Societatis Jesu, und dessen Ordensvorsteher. Da jedoch S. K. K. Majestät am 12. April 1775. zu erkennen gaben, daß sie das Ius Metropolitanum des Erzstifts in mindesten kränken wollten, jedoch aber wünschten, daß die Iurisdiction einem Bischof aus ihren Erblanden übertragen wurde, so liessen sich Se. hochfürstl. Gnaden mit Einverstehung ihres Domkapitels sogar damit heran, daß sie die in der Concordie dem salzburgischen ordinariat vorbehaltne Iura aufopferten, und die beede Distrikte von Müllstadt also vertheilten, daß jener in Kärndten mit Nachsicht und Aufhebung der vorbesagten im J. 1659. errichteten *Concordia* für das Erzstift vorbehaltnen Einschränkungen, folglich *pleno iure ordinario salvo tamen nexu metropolitico* dem Bißthum Gurk, und der Merztalische Distrikt Landes Steyer dem Bißthum Sekau auf die nemliche Weise einverleibet werden soll (g).

Hiemit sind nur noch die Mendicanten Klöster übrig. So viel aber wenigstens die, welche in dem eignen salzburgischen Lande gelegen sind, betrift, wird auf ihre Exemtion wegen offenbaren Gebrechen, welche daraus vor die klösterliche Zucht entstanden sind, wenig, oder gar keine Rucksicht mehr getragen.

(a) In dem Territorial Bezirk des Erzstifts finden sich nur zwey Benediktiner Abbteyen: St. Peter in Salzburg, und Michael Bayern nebst dem adelichen Nonnen Stift in Nonnberg gleichen Ordens: dann eine Probstey regulirter Chorherrn St. Augustins

guſtins zu Högelwert. Die Uebrige beſtehen aus 1 Franziskaner Kloſter, und 1 derley Superiorat. 4 Kapuziner Klöſter und einen derley Superiorat. Aus 3 Auguſtiner Klöſter und 1 Superiorat. Aus 1 Theatiner Haus: dann zweyen Nonnen Klöſtern zu St. Loreto des H. Franciſci Orden, und den Urſulinerinnen beede in Salzburg.

(b) Unpaetheyiſche Abhandlung von Staate des Ezſtifts VI. Abſchnitt § 270. et § 276. not. b.

(c) Das Kloſter St. Lambrecht weigerte ſich lange wegen den dahin incorporirten Pfarren, und Kirchen die ordentliche Iuriadiction von Salzburg zu erkennen. Der Streitt gediehe nach Rom, welches dreymal ſein Urtheil vor Salzburg fählte und wiederholte. St. Lambrecht wußte es aber bey dem Hofe in Wien dahin zu lenken, daß die römiſche Erkenntniſſe nie zur Exekution gelangen konnten. Endlich wurde auf die von dem Kaiſer Leopold ſelbſt eingeleite Vermittelung zwiſchen Erzbiſchof Guidobald, und dem Domkapitel einer, und dem Prälaten Franz und ſeinen Konvent zu St. Lambrecht eine Concordia und Transactio in perpetuum valitura de dato Ratisbonae 20. Oct. 1662. beabredet, worinne deutlich angezeiget wird, wie der erwählte, und von dem Pabſt beſtättigte Abbt binnen drey Monat vor dem Erzbiſchof erſcheinen, die curam animarum, Jurisdictionem ac licentiam instituendi Vicarios, et absolvendi a Casibus ordinario reservatis, desgleichen auch Judicium fori contentiosi salva appellatione ad archiepiscopum erſuchen ſolle, wie es auch ferners mit den Viſitationen in bemeldten incorporirten Kirchen, und in Dingen, welche ad ordinem episcopalem, als Erteilung des Crisma, Olei sacri, Prieſter, Kirchen und Altär weyhen, wie auch mit diſpenſationen in Ehe und irregularitäts fällen, mit Erſcheinung in Synodo dioceſana, dann mit Annahm der von Erzbiſchof ſelbſt emanirt, und unterſchriebnen ordinariats decreten zu halten ſeye. Die zu dieſem Diſtrikt des Kloſter St. Lambrecht gehörige Pfarreyen und Kirchen beſtehen laut obigen Concordaten. 1. In der Pfarr Affletz, und deſſen filial. 2. In der Kloſter Pfarr zu St. Lambrecht nebſt ihrer Zukirche. 3. Pfarr Maeeln in Mäeſthal. 4. Pfarr Maria Hof. 5. Pfarr nebſt der weit berühmten Wahlfahrt zu Maeia Zell, ſammt Zukirche. 6. Pfarr Scheifling. 7. Pfarr Veitſch.

(d) Der deutſche Orden öſterreichiſcher Balley beſitzet vier in der Erzbiſtes liegende Pfarreyen Geoß-Sonntag, Feldau, St. Nikola, und Polſteeau, und forderte diesfalls verſchiedene Befreyungen, die auf Verkürzung der ordinariats Gerechtſammen ausliefen. Der Streitt darüber dauerte mehrere Jahre fort. Man traffe aber durch Zuſammenordnung beedſeitiger deputirten eine gütliche Abkunft, und ſezte laut Vergleichs Urkunde de dato Baden 28 May 1674. ordentlich veſt, wie es in Zukunft mit praesentation der zu obigen Pfarreyen benennenden ſowohl Ordens als Weltprieſtern, mit deren viſitation, correction, und punition, mit Sper inventur und Abhandlung zu halten ſeye.

(e) Die beede Diſtrikte von Müllſtat in Kärnbten, und Stevermark gehörten bis auf das Jahr 1468. zur Benediktiner Abbtey in Müllſtadt, und waren der Erzſtift Salzburg ordinariats Gerichtbarkeit ſo ungezweifelt unterworfen, daß die Kirchenverſammlung zu Baſel eine gegen die ſalzburgiſche ordinariats Rechte von ihr ſelbſt im J. 1434. XI. Cal. Jan. herausgegebene Bulle auf die Vorſtellung des Erzbiſchofs wiederrufen, und deſſen ordinariats Rechte mittelſt Bulle von J. 1436. VII. Id. Jan. wiederum in ihre volle Kraft hergeſtellet hat; daher auch im J. 1455. fer. 6 poſt Martini Abbt Chriſtoph beſagten Kloſters ſeine Würde in die Hände des Erzbiſchofs Sigmunds mit dem Ausdruck Domini ac ordinarii noſtri mit Einſtimmung Priors und Convents, nebſt dee neuen Erwählung eines Abbtens ohne Einſchränkung überlaſſen hat.

So

So geſchwind den vorhin berührten Eingriffen des Benediktiner-Ordens abgeholfen war, deſto hartnäckiger waren die Bekränkungen, welche nachhin gefolget ſind.

Im J. 1468. zu einer Zeit, wo die türkiſche Eroberungen, und der Umſturz des orientaliſchen Kaiſerthums die ganze Chriſtenheit erſchütterte; und man alle Mittel, die nur einen Schein von Hoffnung gaben, begierigſt ergriffe, verfiel K. Friederich III. auf den Gedanken einen neuen **Ritterorden** unter dem Namen und Schutze des **H. Georgs** zu errichten. Seine Reiſe nach Rom verſchafte ihm Gelegenheit, die Sache mit dem Pabſt Paul II. ſelbſt zu verabreden. Das eben zu rechter Zeit in Verfall gerathne Kloſter Müllſtat ward zum Fond ausgeſehen. Niemand aber weder die Mönche daſelbſt, noch das ſalzburgiſche Ordinariat wurden begrüßt: alles ward in Rom abgeſchloſſen, die Mönche in andere Klöſter zerſtreuet, der neue Großmeiſter und Ordensritter mit dem Deutſchen- und Maltheſer-Ritter-Orden in völlige Gleichheit mit ihren Gelübden, Privilegien und Freyheiten geſetzet, alles zeig Bulle Pauli dd. Latmrani Cal. Jar. 1468. In einer ferneren Bulle Sixti IV. aber dd. Romae 8. Cal. Jul. 1479. wurde dieſer St. Georgsorden und das im J. 1468. zu Neuſtadt errichte Biſthum mit einander vereinet, und dieſes letztere zur Cathedral-Kirche des Ordens erhoben, alſo zwar, daß den erſten Rang unter den Rittern der Biſchof zu Neuſtadt, den zweyten der Großmeiſter haben ſoll.

Uibrigens wurden in der erſten Errichtungsbulle Pauls II. noch nicht alle Ordinariatsrechte von Salzburg zernichtet. Sie giebt ſo viel an Handen, daß a) der Diſtrikt in der ſalzburgiſchen Dioces entlegen, und der Erzbiſchof zu Salzburg ordinarius davon, und b) die Ordensritter nur für ihre Perſonen, und eigentliche Ordenshäuſer exemt ſeyen: c) wird die ausdrückliche Clauſel absque tameo prnejudicio ullius beygefügt.

In deſſen Gemäßheit ſind nachher, wie vor, die Seelſorger des Müllſtättiſchen Diſtrikts authoritate epiſcopali ohne Widerrede des Ritterordens zum Examen berufſen, und approbiret worden. Sie erſchienen in den Archidiaconal-Synoden, bezahlten die Chatedratica, nahmen, und publicirten die erzbiſchöfliche Dekrete, und Verordnungen an, wie die urkundliche Beweiſe darüber noch vorhanden ſind.

In der Mitte des 16. Jahrhunderts gerieth der Ritterorden in ſolche Zerrüttung, daß am Ende kein Ritter mehr, ſondern nur 8. Clerici ordinis übrig blieben.

Auf Anſuchen des Erzherzog Ferdinands hobe alſo P. Clemens VIII. im J. 1600. dieſen Orden wiederum gänzlich auf, und der von ihnen beſeßne Müllſtädter Bezirk ward zeig Bulle dd. Romae 28. Januar. d. J. mit allen ſeinen Zugehörden in cum omoibus et ſingulis extiocti ordinis eqoeſtris privilegiis, facultatibus, libertatibus, exemtiooibus et praerogativis dem Jeſuiter-Collegium und Univerſität zu Grätz (Collegio, et Univnrſitati Graecenſi Societatis Jeſu) einverleibt.

Der Anfang dieſes neuen Beſitzes lieſſe vor das ſalzburgiſche Ordinariat ruhig ab. Erſt im J. 1610. fieng der Superior zu Müllſtatt P. Coroeius an, die Matrimonial-Klagen an ſich zu ziehen, und zo entſcheiden, unter dem Vorwande, durch die Bulle Clemens VIII. ſeye ihm dieß in ſubſidium ordinariorum eingeräumt. Im Jahr 1617. widerſetzten ſich die Jeſuiten der vorgehabten allgemeinen Archidiaconal-Viſitatioo, und wendeten das erſtemal vor: Müllſtatt wäre Caput ordinis per bullas Pauli II. et Clementis VIII. ſie hätten alſo vermög Tridentini Cap. 11. ſeſſ. 25. dn regular. in dem Müllſtättiſchen Diſtrikt Territorium Separatum, nt nullius Dioceſis.

Dieſe Widerſetzlichkeit wurde hernach bey jeder Gelegenheit ſtuffenweis ſo lang und viel erweitetet, daß endlich Erzbiſchof Guidobald eine Unterredung und gütliechen Verſuch mit den P. P. aus dem Mittel der Geſellſchaft ſich gefallen ließ.

Zu dieſem Ende fanden ſich der P. Provincial Joannes Bertoldos- und P. Rector zu Gräz Johann Ferdinand Hafeneger in eigner Perſon zu Salzburg ein. K. Leopold begleitete ſie nicht nur mit einem Vorſchreiben an den Erzbiſchof dd. 12. Aprii h. J. ſondern gabe ihnen ſogar einen ſeiner Hof- und J. Oe. Reg. Räthe Johann Carl Würzburg J. U. D. zum **Aſſiſtenten** mit, den er mit einen beſonderen Creditiv vom obigen Tage an den Erzbiſchof verſahe.

Anfangs krammten beede Theile in einem eignen Zuſammentritt ihre Gründe aus. Die P. P. von der Geſellſchaft bezogen ſich 1) auf die Bulle Pauli II. von 1468. 2) Sixti IV. von 1472. 79. und 80. aus welchen man inſonders folgerte, daß zu Zeiten, da der Ritterorden in Beſitz des Müllſtätter Diſtrikts war, der Biſchof zu wiennerisch Neuſtadt als Ordens Biſchof jene Dinge, welche ad ordinem epiſcopalem gehören, beſorget, die aber, ſo Jurisdictionis epiſcopalis ſind, der Großmeiſter geübet habe. 3) Auf die Incorporation- und Translations-Bulle Clementis VIII. von dem Ritterorden auf das Jeſuiter-Collegium de a. 1600. 4) Auf eine Bulle Leonis X. von 1520. 5) Auf das Concil. Trident. Seſſ. de regular. c. 11. wo abbates, generales ordinum et alii ſuperiores regularium, qui Jurisdictionem epiſcopalem et temporalem in parochos et parochianos exercent, dabey beſtättiget werden, und die gleichlautende Bullen Urbani VIII. und Pii V. dann verſchiedne deciſiones Rotae. Die ſalzburgiſche zwey Deputirten ſtützten ſich hinwieder auf die allgemeine Vermuthung, die vor den Ordinarium ſtehet, auf die Gehäſſigkeit der Exemtion, auf die Verordnungen des Concil. Trid. Seſſ. 7. c. 8. Seſſ. 21. c. 8. Seſſ. 24. c. 10. de reform. et Seſſ. 25. c. 11. de regular. und inſonders auf die hierinne und ſogar gegen wirkliche Exemtos den Ordinarien übertragne Delegation: Auf die beſitzliche Handlungen ſowohl vor 1600., als darnach: Auf die Subreption, und Clandeſtinität der unbefragt der Erzbiſchöfe ausgebrachten Bullen, und dort und da verſuchten Einfälle in die ſalzburgiſche Ordinariats-Gerechtſamen u. ſ. w. Nachdeme man ſo vor und wieder gegen einander receſſiret hatte, ſo kame doch eine förmliche Concordia unter Fertigung des Erzbiſchof und Teſſen Domkapitels, und der beeden Gewaltträger des Jeſuiterordens dd. Salisburgi 5. May 1659. zu Stande. Das ſalzburgiſche Ordinariat zoge dabey offenbar das Kürzere; denn nach Innhalt der Concordie ſolle zwar dem Erzbiſchof alles, was ad poteſtatem ordinis epiſcopalis gehört, in dem Territorio Milleſtadienſi in ſed non de et ſub dioceſi Salisburgenſi exiſtenti gebühren, deßgleichen auch der P. Rector der Jeſuiten in jenen Irregularitäts- Matrimonial- und Cenſur-Fällen, oder Caſibus reſervatis, wo de jure communi kein Ordinarius diſpenſiren kann, an Erzbiſchof recurriren, die Geiſtliche, welche eine Degradation verdienen, an den Erzbiſchof ausantworten, päbſtliche Indulgenzen und anderes, was von Rom kömmt, von dem Erzbiſchof gleichſam als wenn es von ſeinen Metropolitan käme, annehmen, was die officia divina, Calendaria, Jejunia, und Feſta betrift, ſich der ſalzburgiſchen Dioces gleichförmig halten. Die Appellationen in cauſis ſpiritualibus von ſeines des P. Rector Entſcheidung an den Erzbiſchof qua Metropoliten gehen; in übrigen aber ſolle dem Collegio zu Gräz und deſſen Rector tanquam ordinariis die omnimoda Jurisdictio quaſi epiſcopalis gleich anderen mit Jurisdictioe ordinaria vel quaſi epiſcopali und imediate S. Sedi apoſtolicae unterthorfenen Aebbten nebſt dem Jure congregandi Synodum ordinariam, eligendi examinatores, deputandi Confeſſores, approbandi curiooss et rectores eccleſiarum eosque viſitandi, corrigendi, inſtituendi ac deſtituendi die volle freye Gewalt zuſtehen. Die ſolchergeſtalten nach Müllſtatt incorporirte, und, wie die Concordia ſelbe nennet, in ſed

non

von de et in Diocoeſi Salisburg. gelegne Kirchen ſind folgende: 1) die Pfarrkirche zu Müllſtadt mit 9. Filial-Kirchen. 2) Die Pfarrkirche zu Liſerегg mit 10. Filialen. 3) Die Pfarrkirche in Radentheim mit 1. Filial. 4) Die Pfarrkirche in Klein Kirchheim mit 2. Filialen. 5) Die Pfarrkirche in Wertſee mit 8. Filialen. 6) Die Pfarrkirche S. Laurentii in Merzthal mit 12. Filialen. 7) Die Pfarrkirche S. Georgii zu Pürk mit 3. Filialen. 8) Alle Kapellen in den nach Müllſtadt gehörigen Schlöſſern.

(f) Noch nicht 4. volle Jahre nach geſchloſſener Concordie waren dahin, als ſich neue Anſtände wieder hervor thaten. Das erzbiſchöfliche Conſiſtorium ſchickte im Jahr 1663. dem Superior zu Müllſtadt 12. Exemplarien ad publicandum Jubilaeum. Der Rektor des Collegium zu Grätz proteſtirte dagegen, und erklärte ſich mit trocknen Worten: vermöge Concordie pt. 8. würde er nichts annehmen, was nicht von dem Erzbiſchof ſelbſt qua metropolitano eigenhändig unterſchrieben wäre: er Rektor qua ordinarius omnimodam Jurisdictionem habens Concord. ptn. 12. ſtehe nicht unter den Conſiſtorium von Salzburg, ſondern lediglich unter dem Erzbiſchof als Metropolitan. Er ware ſo beherzt, dem Erzbiſchof vorzuſagen: dieſer habe durch die Concordie nicht wenig gewonnen, da er darinne von Müllſtadt als Metropolitan erkannt würde, wo er vorhin weder als Metropolit, noch weniger als Ordinarius erkennt worden.

Bey dieſer Sprache blieben die Rektoren zu Grätz immer fort, ſie legten ſich den Titel eines Ordinarius bey, und gaben die praeceptoriam Millſtadienſem ſowohl in eignen Schriften vor nullius Dioceſis aus, und erhielten auch von Rom Ablaß, Brevien, und dergleichen mit dem nemlichen Ausdruck. Von dieſen letzteren giengen ſie zwar auf ihres Generals ausdrücklichen Befehl mit der Erklärung wieder ab, daß ſie dabey nichts anderes, als was die Concordie durch die Worte (in ſed non de et ſub Dioceſi Salisburgenſi) ſagt, in Sinne gehabt; von nun aber dem Ausdruck nullius Dioceſis entſagen, und platterdings bey dem Buchſtaben der Concordie bleiben wollten. Und in Anſicht des erſteren reverſirte ſich der Rektor von Grätz in einem Briefe an den Erzbiſchof Sigmund, und in einen anderen an den Biſchof zu Sekau im J. 1769. den Titel eines Ordinarius in Schreiben an den Erzbiſchof und Deco General-Vikar nicht zu gebrauchen. Auſſer deme blieben ſie jedoch bey jeder anderer Gelegenheit dabey, und erhielten dieſen Titel eines Ordinarius ſogar von den öſterreichiſchen Stellen, und in den neuen Grätzer Staats- und Standskalender von 1773.

(g) Schreiben des Herrn Erzbiſchof an Ihro k. k. Maj. mir dem Erbiethen „dem Bißthum Gurk als einen ohnehin kleinen Kirchenſpeengel den Müllſtätt. Bezirk auch mit Aufhebung einer in der Concordie von 1659. vorbehaltenen Einſchränkungen *pleno jure ordinario et ſalvo tantum nexu metropolit.* zu überlaſſen, den Merzthal. Diſtrikt hingegen dem einen jeweiligen Biſchof zu Sekau untergebnen *General-Vicariat* einzuverleiben. Acceptation dieſes Erbiethens mit Bezeugung Höchſter Zufriedenheit in Namen Sr. k. k. Maj. durch den oberſt Herrn Kanzler Graf von Plümgen dd. Wienn 25. Jun. 1775.

§ 172.

Die zweyte Schmälerung der eignen Dioces zugleich mit Verluſt der Metropolitan-Rechte ergab ſich

Theils ohne Rettung des Metropolitanats.

1) eben-

1) ebenfalls in Hungarn zur nämlichrn Zeit, da die paſſauiſche Dioceß in Oberpanonien verlohren gieng, das iſt, zu Zeiten da König Stephan unter Mitwirkung des Kaiſer Otto III. von dem Pabſt die Eriaubniß erhielt, in ſrinen Reich einen eignen Erzbiſchof und Biſchöfe anzuſtellen (§ 169.).

2) Durch Errichtung des Bißthum zu Wieneriſch-Neuſtadt. Die Gegend dieſer Stadt gehörte in älteſtrn Zeiten zu jenen Theil Panoniens den K. Karl der Groſſe und K. Ludwig dem Erzbiſchof zuwandte. In foigenden Zeiten ward ſie zu Steyermark gerechnet. H. Albrecht III. tratte ſie ſeinem Bruder Leopold nebſt Stryermark und Pitten ab, der im J. 1370. ſelbe faſt vom Grunde aus neu aufführte. Im J. 1444. wurde die daſelbſtige Kirchen zu einem Collegiat-Stift erhoben, und im J. 1469. ein Bißthum alldort errichtet, und der demſelben angewieſne kleine Bezirk in der Stadt von aller unmittelbaren Jurisdiktion des Erzbiſchof zu Saizburg ausgezogen. Salzburg blieb alſo gleichwohi Metropolitan in Neuſtadt. Denn ſie wird ſowohl in der unter K. Friederich III. im J. 1471. verfaßten R. Matricul, als in libro provinciali Dioceſium a S. ſede adprobato von J. 1514. als Suffragan von Saizburg vorgetragen. Salzburg übte auch ſeine Jurisdiktion in Neuſtadt aus, indeme nur allein von 1581. an bis 1696. drey und ſechzig Synoden in der Dioces von Neuſtadt, und ſogar in der Cathedral-Kirche daſelbſt von den ſalzburgiſchen Archidiakonen des Neuſtädter Diſtrikts, wovon kurz hinnach Meidung beſchiehet, abgehalten worden. Im J. 1721. aber, in welchen K. Karl VI. vor das Bißthum Wienn die erzbiſchöfliche Würde erwarb, brachte es derſelbe auch dahin, daß das Bißthum Neuſtadt ſeiben als Suffraganeus unbefragt des Erzbiſchof zu Salzburg untergeordnet worden; wßwegen auch Erzbiſchof Franz Anton ſich ſehr an ſeinen Befugniſſen, ſo wie durch die Errichtung des Erzbißthums Wienn ſeibſt, gekränket befunden, und ſeine Beſchwrrden durch offentlichen Druck in Rom vorlegen lieſſen.

3) Durch die freywillige Abtrettung des Neuſtädter Diſtrikts an das Bißthum Neuſtadt. Der urſprüngliche Sprengel des Bißthums Neuſtadt erſtreckte ſich bioß über die Stadt, und wiennwerts auf einen Theil der Neuſtädter Haide, wo im J. 1763. Ihro k. k. Majeſtät Thereſia ein ganz neues Pfarrdorf, Thereſienfeld genannt, anlegen, und im J. 1767. den erſten Grundſtein zur Pfarrkirche daſelbſt legen iaſſen. Der übrige Bezirk der ſich außer den Mauren Neuſtadts Südwerts bis Hungarn, und das heutige Steyermark erſtrecket, bliebe dem Erzſtift jederzeit und unverrückt bevor. Er truge den Namen des wieneriſchen Neuſtadt-Diſtrikts: faßte 2. Dekanate, 41. Pfarren, 8. Beneficien und Kapellanien, 2. Franciſcaner Klöſter, und 1. Nonnen-Kloſter der Canoniſſinnen St. Auguſtins zu Kirchberg in ſich, und wurde von drm ſalzburgiſchen Vicario generali in Steyer, und einen insbeſondere in daſigen Bezirk ausgeſtellten Erzprieſter oder Archidiakon beſorget. Die ſehr weite Entfernung dieſes Diſtriktes von Saizburg machte in Saizburg ſchon längſtens den Gedanken rege, ſelben unter eine genauere Aufſicht des allrrnächſt daran gelegrnen Biſchofs zu Neuſtadt zu geben.

Wie

Wie aus den salzburgischen Consistorial-Akten zu ersehen ist, so truge schon Erzbischof Johann Jakob im XVI. Jahrh. dem Bischof Lambert zu Neustadt diesen ganzen Distrikt an: dieser verbath ihn aber aus Gewissenszärtlichkeit. Im J. 1599. kame der damalige Bischof zu Neustadt selbsten an den Erzbischof Wolf Dietrich mit dem Ersuchen, daß er ihm wenigstens über die 11. Pfarren dieses Bezirks, wobey ihm das ius praesentandi zustehet, die Jurisdictionem ordinariam mittheilen möchte. Im J. 1613. wiederhollet Bischof Clesselius das nämliche, worauf der Bischof zu Sekau sein Gutachten dahin abgabe, man möchte Clesselio den ganzen Distrikt als Vicario generali auf lebenslang, seinen Nachfolgern aber auf Widerruf verleihen. Clesselius ward aber inzwischen als Bischof nach Wienn beruffen; hiemit liesse es Erzbischof Marx Sittich auf sich erliegen. Im J. 1678. kame die Sache neuerdings in Bewegung, und es ward unter dem 9. Febr. 1679. wirklich eine Abrede zwischen Erzb. Max Gandolph und den Bischof zu wiennerisch Neustadt Collonitsch nicht allein entworfen, sondern mit Pettschaft und Siegel gefertiget. Hierinne überläst Erzbischof obigen Neustädter Bezirk dem Bischof zu Neustadt nebst dem Nonnenkloster zu Kirchberg, dieser aber erkläret, daß nicht allein der solchergestalten überlaßne Bezirk unter dem Metropolitanat Salzburg verbleiben, sondern auch Bischof zu Neustadt überhaupts hinfür dem Erzbischof zu Salzburg als Suffragan untergeben seyn, und ihn vor seinen Metropoliten erkennen, und gehorchen wolle. Als diese Abrede dem Kaiser Leopold vorgeleget wurde, so ware er zu dessen Genehmigung nicht ungeneigt. Nur die Stadt und Bürger zu Neustadt setzten sich heftig dagegen. Es schiene ihnen zu schwer, wenn sie ihre Appellationen nach Salzburg in die Ferne anstellen müßten, wo solche in der Nähe bey dem Nuntio apostolico in Wienn mit geringen Kösten erlediget werden könnten. Damit geriethe die Sache abermal in das Stecken, und als Erzbischof Johann Ernst im J. 1691. den Bischof zu Neustadt auf den vorstehenden Entwurf von 1679. zurückführte, so gabe dieser zur Antwort daß der Kaiser selbst dazu Hande biethen wolle, wenn nur mit den Appellationen in Matrimonial-Sachen der Bürger zu Neustadt ein Ausnahm gemacht, und solche nicht nach Salzburg gezogen würden. Man ware aber damal in Salzburg zu steif, und unentschlossen, um in diesen Ausnahm zu gehehlen; Und so bliebt es wiederum in dem Alten.

Im Jahr 1729. 33. und 40. entstande aber der Ruf, daß Kaiser Karl VI. den Neustädter Bezirk gar von dem salzburgischen Metropolitanat auszuziehen, und in jenes des Erzbißthums Wienn durch den päbstlichen Stuhl versetzen zu lassen gedenke. Erzbischof Leopold wandte sich jedesmal Vorbeugungsweise nach Rom, und erhielte von Benedicto XIII. und Clemente XII. die wiederholte Versicherungen von 20. Aug. 1729. und 14. März 1733. daß sie solche Dismembration zum Nachtheil Salzburgs nicht zugeben würden.

Als aber Se. jetzt regierend k. k. Maj. dem Herrn Erzb. zu Salzburg zu erkennen gaben, daß sie diesen Distrikt mit dem Bißthum Neustadt ganz vereiniget zu seyn wünschen, so überdachten Se. Hochfürstl. Gnaden mit ih-

ren Domkapitel die entfernete Lage dieſes Diſtriktes, und hielten davor, daß es, um den Schutz Sr. k. k. Maj. vor den übrigen Theil ihrer in den öſterreichiſchen Staaten ausgedehnten Erzkirche zu erringen endlich ein Opfer ſeyne, und hier wirklich der Fall ſeye, wo ſie dem landesherrlichen Verlangen ohne gar zu empfindſamen Verkleinerung, und Umſturz ihrer Metropolitan- und Dioceſan-Rechte ſich näheren können. Sie bequemten ſich daher im J. 1782. unter Vorbehalt päbſtlicher Genehmigung, obigen Diſtrikt dem Biſchof zu Neuſtadt ohne einigen Reſervat, und unbedingt ſo abzutretten, daß er in Zukunft als ein Theil des Neuſtadter Biſthums zu betrachten, und zu behandeln ſeye (a), worüber auch von Sr. päbſtlichen Heiligkeit die nachgeſuchte Beſtättigung am 15. Febr. 1783. ertheilet, und darauf hin in Namen Sr. k. k. Maj. von Höchſtdero oberſten Hof-Kanzler Grafen von Kollowrat den 11. März d. J. die vollkommenſte Zufriedenheit bezeuget wurde.

(a) Ceſſions- und Translatioos-Urkunde von dem Erzb. Hieronymus und Domkapitel einer und dem Biſchof zu wiennerisch Neuſtadt Heinr. Johann auf der andern gefertiget dd. Salisb. 11. Octobr. 1782. „ cum-erchiepiſcopo Selisburgenſi-per ſopremom aulae CaneellariumCumitem de Blumegeu ſub 12. Jao. a.c. (1782.) expoſitum fuerit, - Caeſarem et epoſtolicam Majeſtatem vehemeoter ec ſomopere daſiderare, ut parrochiae iliae, qoae in confiniis auſtriae inferioris ac ſtyriae ſitae ad erchiepiſcopatum Salisburg. jure ordinario hacteous pertiuuerüot, facilitendae ac efficacius gerandae animarum curae ergo epiſcopo Neoſtad. prope Viecoam plene ec omnimode cederentur, illiqua in perpetuum onirentur, inter-archiepiſcopum-praevie daſuper matura deliberatioue conſiderando, quod ille diſtrictus tam iouge hinc remotus ec diſſitus ſit, ut tum Cleri tum perrochianorom ratiu cura et ioſpectio haberi, vix ac oe vix quidem poſſit, ed cultum diviuum aoimarumque ſalutem impeoſius promuveudam de cunſeuſu Capituli ed beueplacitum tameo et ratificationem S. ſedia apoſtolicae ax uoe, etque — Henricum Joaonem epiſcopum Neoſtadieoſem -- eltera ex parte -- cooventum fuerit, quod praedictae Perochiae uoacum monaſteriu Cauooiſſarum - in Kirchberg - com omoibos ſuis Juribus appartinentiis, ac dependentiis in puſterum et perpetuis ſuturia temporibus *cenſeri et eſſe debeaet pars dioceſis Neoſtadienſis*, proot easdem Perochies muoaſterium et baneficia Reverendiſſ. Celſitudo ſua pro ſe et ſucceſſoribus ſuis - *libere absque ulla reſervatione aet conditione* omul meliori modo, jura, ac forma *in perpetuum* et irrevocabilitea *epiſcopatui Neoſtadienſi renunciat, cedit*, ac *relinquit* etc.

§ 173.

Schluß obigen Abſatzes, und Reflexion über die erlittene Einbuß und Verſtummlungen des Metropolitan-Sprengels.

Alle obbeſchriebene Verſtümmlungen des urſprünglichen Metropolitanſprengels können doch nie das Verdienſt und den Glanz der Erzkirche Salzburgs erlöſchen. Ewig werden in derſelben die Länder ihre Mutterkirche verehren, welche ihnen das Glaubenslicht angezunden, und allgemeiner ausgebreitet, und ſich dadurch würdig gemacht hat, durch einmüthige Stimme der Provincial-Biſchöfe das in der Kirche jederzeit ſo hoch geſchätzte Amt und Würde eines Metropoliten zu tragen.

Waren die Erzbiſchöfe Salzburgs nicht ſo glücklich, den urſprünglichen Umfang bis auf jetzige Zeiten zu retten: iſt es nicht die Schulde ihres Betragens (a), oder Mangel der Vertheidigung.

Rei-

Reiche und Monarchien, welchen hundert und mehr tausend gewaffnete Männer zu Dienste stehen, sind vor Revolutionen, welche der unsichtbare Finger der Vorsicht wunderbar lenket, nicht gesichert: geschweige die Kirchen-Vorsteher, denen Sanftmuth und Gelassenheit das Loos ist, und die endlich in dem unverdient, und abgenöthigten Verlurst selbst alsdenn einen Trost und Entschädigung finden, wenn das theureste Seelenheil nur nicht Gefahr läuft, sondern noch genauer, als es in gar zu ausgedehnten Sprengeln möglich ist, besorget wird.

(a) Das Betragen der Erzbischöfe ware jederzeit dahin gerichtet, um sich, so viel sie immer mit ihren zweyfachen Pflichten eines Erzbischofs deutscher Lauden, und R. Lehen-Vasallen vereinen konnten, den benachbarten Ländern, und ihren Regenten gefällig zu bezeigen. Insonders habrn die Erzbischöfe Salzburgs um das Durchlauchtigste Hause Habspurg den Verdienst, daß Erzbischof Rudolph selben zu Erlangung des Herzogthums Oesterreich, und Steyermark gegen Kbnig Ottokar in Bbheim, Erzbischof Friederich zum Besitze vom Herzogthum Kärnten gegen Kbnig Johann in Bbheim, und Erzbischof Pilgrim zum Erwerbe der Grafschaft Tyrol gegen die Herzoge in Bairrn in vorzüglichen Grade mit Aufopferung Guth und Bluts als die getreueste Bundgenossen behilflich gewesen. Man sehe davon des mehreren die III. Abtheilung II. Absatz. Salzburg stande auch bey allen Gelegenheiten in dem Reichr, und Kreise auf Seite Oesteereichs. Offentliche Akten, und andere in politicis et ecclesiasticis zwischen Oesterreich und Salzburg gepflogene Handlungen und Verträge zeigen davor. Gab es Fälle, wo sich die salzburgische Gesinnung mit jenen Oesterreichs nicht vertrugen, so sind es sehr wenige, und ausser, was unter den Erzbischöfen Conrado IV. Bernardo, und Wolfgango Theodorico vorgienge, keine; und diese leiden ihre Vertheidigung, und werden durch die unzählig andere gefälligr nachbarliche Bezeugungen des Erzstifts gegen bemeldtes Erzhause writ überwogen.

Herzog Albert von Oesterreich durch falsche Kunstgriffe des listvollen Prälaten zu Admunt gereizet, und der von Erzb. Conrad, und seinen Vorfahrer dem Hause Habspurg erwiesuen Gefälligkeiten ganz vergessen- fällt mit Gewalt die salzburgische Schlösser und Städte in Steyer und Oesterreich an: und Kaiser Friederich III. nimmt aus der Ursache, wril Kapitel und Landstände dem Erzbischof Bernard mißriethen, das Erzbißthum nach dem Antrage des Kaisers aufzugeben, sogleich alle Besitzungen, die das Erzstift in Oesterreich Steyer und Kärnten hatte, mit gewaffneter Hand hinweg. Wer kann da den Erzbischöfen Conrad, und Bernard verdenken, daß sie ihr, und des Erzstifts Eigenthum nicht so glatterdings dem unnachbarlichen Gewalt zu Preise gegeben, sondern ihre Rettung in Verbindnissen, und Nothwehre gesuchet haben. Man vergleiche auch hieher was in obcitirten III. Abtheil. II. Absatz des mehreren angeführet wird.

Erzbischof Wolf Dietrich liesse zwar in dem mit seinem Domkapitel im Jahr 1606. beabredeten Statuto perpetuo einflüssen, daß keine aus den beyden Häusern Oesterreich und Baiern dem anderen zu wissentlich und kundlichen *praeiudicio* zum Erzstift eligirt, und postuliret werden soll. Seine Meynung ware aber nicht Abneigung, oder Befährdung des Hauses Oesterreich; denn er giebt zum Beweggrunde an, daß dee Augenschein allbereit an anderen Orten genugsam zu erkennen geben hat, was für Ungelegenheit sowohl diesen Häusern (Oesterreich und Baiern) als den benachbarten Stiften mit nicht geringee Gefahr der katholischen Religion in gemeln im Reich aus dem entstehen kann,

da

da ſy die Stift ſich an das ain oder ander aus ſolchen Häuſern ergeben; und ſo verſtehet er ſich, daß eine ſolche Neutralität beyden Häuſern zugleich annemlich ſeyn ſolle, seytemal ſy bayden zugleich fürträglich, und fürſtändig, und dem Erzſtift als einen geiſtlichen Stand auch ſeines Berufs halben obliegt, kainer weiterung zwiſchen Ihnen nicht Fürſchub oder Urſach zu geben, ſondern die Neutralität zwiſchen den benachbarten beharrlich zu unterhalten. Wie ſehr Erzbiſchof Wolf Dietrich in übrigen befliſſen geweſen, dem Erzhauſe Oeſterreich ſeine Devotion zu beweiſen, davon mögen ſeine auſſerordentliche Hilfen an Mannſchaft und Gelde, die er ſelben ſowohl bey den Türken-Kriegen als in der im J. 1601. und 1602. entſtandnen Aufruhr der Bürger und Bauern in Oberöſterreich geleiſtet, und ſeine willfährde mit Abgabe des Holzes zum Salzſude nach Yſchl von J. 1600., wodurch er dem Erzſtift bey dem Hauſe Baiern die gehäſſigſte Vorwürfe, und biß nun wirkende Einbuſſe zugezogen das beſte Zeugniß geben. Eine gehäſſige Feder hat zwar ſogar in dem von der Conſiſtorial-Kanzley in Salzburg herausgegebnen Conſpekt oder ſtatu totius archidioceſis Salisburgenſis in ſuis perſonis eccleſiaſticis eorumque curae concreditis animabus ſuccincte exhibitus an 1772. ein Staatsverbrechen entdecken wollen, weil daſelbſt bey jeder in öſterreichiſchen Landen befindlichen Pfarr die Zahl der communicirend, und nicht communicirenden Seelen mit beygefüget wird. Die Conſiſtorial-Kanzley konnte aber billig glauben, daß man ihre a peu pres Tabellen nicht zum Hochverrat rechnen werde, nachdem die Population der öſterreichiſchen Staaten durch Wiener-Almanachen, Intelligenz-Blätter, und Conſcriptionen offentlich bekannt ſind, und im Drucke liegen.

IV. Abſatz.

Von der Würde eines Legati apoſtolici, Vortragung des Kreutzes, Gebrauch des Purpurs, und Verhältniß der Erzbiſchöfe gegen Kardinäle und nuntios apoſtolicos.

§ 174.

Von der Metropolitan Würde, die ich in vorſtehenden Abſatz geſchilderet, werde ich nun auf die Stelle eines Legati apoſtolici geführet. Dieſe begleiteten ſchon die erſte Erzbiſchöfe. Denn in der Bulle, in welcher Pabſt Johann XIX. dem Erzbiſchof Ditmar II. im Jahr 1026. nebſt dem Pallio auch die Befugniß ertheilt, das Kreuz vor ihm hertragen zu laſſen, und auf einem rothgezierten Pferde zu reiten, dann alle Geſchäfte in ſeiner Metropolitanprovinz, wo eine dringende Noth obhanden, auszurichten, welche die Anordnung des Pabſtes, oder eines päbſtlichen Legaten erheiſchet - in dieſer beziehet ſich bemeldter Pabſt auf Privilegien, welche ſchon die Vorfahrer Dietmari darüber erhalten hatten (*a*). Und ſo bezeugen wirklich P. Agapitus II. und Benedictus VII. vom Erzbiſchof Arno (*b*), und der alte Dichter von Erzbiſchof Luipram (*c*), daß ſie Vicarii apoſtolici in Baiern geweſen. Erzbiſchof Gebhard ſammelte ſich hinnach bey dem päbſtlichen Hof, inſonders dem berühmten P. Gregorio VII. ſolche Verdienſte, daß er als Legatus apoſtolicus nicht allein in ſeiner Metropolitankirche, ſondern im ganzen Deutſchland ernennet wird (*d*). Eine gleiche auf ganz Deutſchland verbreitete Würde eines Legati apoſtolici theilte auch Pabſt Alexander III. dem Erzbiſchof Eberhard I. im Jahr 1163. (*e*) mit. Endlich aber erhielt Erzbiſchof Konrad III. vom nemlichen Pabſt Alexander III. obige Vorzüge der Vortragung des Kreutzes, Gebrauch des gezierten Pferdes, und des Legati apoſtolici in der eigenen ſalzburgiſchen und deſſen Suffraganbiöceſen nicht allein vor ſich, ſondern auch vor ſeine Nachfolger (*f*), welche Lucius III. (*g*) und Coeleſtinus III. (*h*) in ihren Bullen beſtättiget, und erweiteret haben.

Von der Würde eines Legati ſedis apoſtol. wann und wie ſolche auf die Erzbiſchöfe Salzburgs gediehen.

(a) S. *diplomat.* Anhang Nom. 85. Litterae Joannis Papae XIX. an Erzbiſchof Dietmar von J. 1026. " Donamus et *crucem* ante vos portandi liceotiam, et in ſtatiocioibus feſtivis *ſuper nachum equitandi* damos liceociam. Et ſiquid io accleſia *tua* vel *ſuffraganeorum* toorum acciderit, quod *iudicium apoſtolicum* vel *apoſtolici Legati* preſaociam competenter expectat, et tanta oeceſſitate orgeris, ut expectare hoc oulla racione valeas, *noſtra vice terminare* te apoſtolica auctoritate iudicamus ſervata tameo in hoc et ſupra ſcriptis ea menſora, qoa *anteceſſores veſtros* oſos eſſe per privilegia cognovaria.

(b) S. die oben § 167. angeführte Litterae Agapiti II. et Beoedicti VII. pro Pilgrimo Patavieoſi Epiſcopo: Arno *vacante ab apoſtolico Vicario* regno Bojariorum ſubrogatus eſt Archiepiſcopus.

(c) Poeta antiquus ſingt vom Lulpramo.
Functus *Apoſtolici munere Gregorii.*

(d) Author vitae S. Gebhardi Archiep. Salisb. Romana eccleſia (Alexander II.) indicavit eſſe dignum, cui *legationem ſuper omnes teutonici regni eccleſias committeret*, ſic ergo ex Archicapelisno regni Archiepiſcopus Invavienſis, et Legatus apoſtolicae ſedis provectus eſt, et immobilis eccleſiae columna eminuit.

(e) Litterae Alexandri Papae III. ddo. Pariſiis 2. Kal. Martii An die Biſchöfe, Cleriſey, und Volke Deutſchlands: " Eberhardum Salzeburgenſem Archiepiſcopum Legatum in regno Teutonico ſtatuentes vices noſtras ei duximus committendus, ita quidem quod ibidem illos, qui ſchismatis ſuot pravitate polluti revocandi ad unitatem eccleſiae et devotionem noſtram plenam habeat poteſtatem. Licet quoque ei tanquam ſedis apoſtolicae legato vos ad ſui praeſentiam convocare et emergentes cauſas diſcutere easque fine debito terminare.

(f) Bulla Alexandri III. an Erzbiſchof **Conrad III.** und alle deſſen Nachfolger gerichtet. De dato Lateran' 2. Idus April. Ind. 12. Ao. 1179, Bey Mezger. Hanſiz. Hierinn nimmt er erſtlich die ſalzburgiſche Kirche in ſeinen Schutz, beſtättiget deſſen Beſitzungen, verleiht den Gebrauch des Pallii, der Vortragung des Kreutzes (crucem anteferendi) Bereitung des gezierten Pferdes (ſuper nachum equitandi) etſi quid eveniat in eccleſia ſua vel ſuffraganeorum, quod *judicium apoſtolicum*, et *legati apoſtolici* praeſentiam expetat, et tanta fuerit neceſſitas, ut expectari nulla valeat ratione, *vice apoſtolica* definiat. Dann folget die Beſtättigung, daß das Bißthum Gurk dem Erzſtift nie entzogen werden ſolle: Und deme füget er noch bey: *Vicem* quoque tibi tuisque ſucceſſoribus in *tota norica provincia* concedimus, ſicut *predeceſſores tui a noſtris usque modo firmam anteceſſoribus habuerunt.*

Dieſe zuletzt beygefügte vices apoſtolicae ſtimmen ganz mit der in § 167. angezogenen bulla Benedicti VII. vom J. 973. überein, und weichen nur darinne ab, daß in dieſer letzteren die Worte: et in totaPanonia ſuperiori ſc. et inferiori beygefüget ſind, weil nemlich in beſagten Jahr 973. noch ſowohl **Ober- als Niederhungarn** (oder vielmehr ober, und unter dem Raabfluß) unter das Metropolitanat Salzburg gehörten.

Daher hat auch Pabſt Alexander III. durch dieſe vices apoſtolicas vermuthlich nichts anderes, als die Erzbiſchofswürde und Gewalt ſo wie Benedikt VII. darunter verſtanden, welcher obigen Worten vorausſetzet: " Sancti itaque beati Petri apoſtoli ſucceſſores conſtituerunt *Archiepiſcopos*, qui *eorum vicem* in eccleſiis tenerent, quia ipſi univerſas non poterant regere eccleſias. Nos itaque vicem beati Petri in eccleſia tenentes ſtatuta anteceſſorum noſtrorum confirmare prout poſſumus deſideramus. „ folglich damit ſoviel zu erkennen giebt, daß die Erzbiſchöfe **keine eigene Gewale haben, ſondern nur im Namen oder anſtatt der Päbſte,** die ſie beſtellen, ſolche ausüben. Freylich eine zu Zeiten des Erzbiſchof Arno noch ganz unbekannte Lehre!

(g) Bulla Lucii III. an Erzbiſchof **Conrad III.** de dato velletri 7. Id. Maii 1182. Sie kömmt der Bullae Alexandri III. ganz gleich, mit dem einzigen Abfahl, daß hierinne die formalia apoſtolicam quoque vicem in Norica provincia ganz weggelaſſen ſind, welches vermuthlich von darum beſchahe, weil **nach dem unrichtigen Begriffe Benedicti VII.** ſolche ſchon unter der erzbiſchöflichen dignität und dem Pallio verſtanden, und dieſe kein eigner Amtsgewalt, ſondern vices apoſtolicae waren.

(h) Bulla Caeleſtini Papae III. an Erzbiſchof Conrad III. und ſeine Nachfolger vom J. 1194. von gleichen Inhalt, wie die vorſehende Lucii III. jedoch mit dem Ausnahm,

daß

daß hier das officium legati ohne Unterſchied, ob ein periculum in mora obhanden ſeye, oder nicht, beſtättiget wird.

§ 175.

In dem Mittlalter der Kirche ware die Würde eines apoſtoliſchen Legaten von dem erſten Anſehen. Die Päbſte ertheilten ſolche den Metropoliten vielfältig bey.

Die Erzbiſchöfe werden dadurch ſehr enge an den römiſchen Hof deſſen Intereſſe, und Abſichten geknüpfet.

Die erſten Erzbiſchöfe Deutſchlands eifferten gleichſam in die Wette über dieſen Titul, den ein jeder führte. Dadurch entſtand die Verwirrung in den Gränzen ihrer ordentlichen Amtsgewalt. Die Metropoliten glaubten vielle Dinge vice apoſtolica zu verrichten, die ihnen ſchon aus der urſprünglichen Kirchenzucht und Verfaſſung von Gott und der Welt gebüheten, und die ſie aus eigenem Recht übten konnten.

Dieſer Titul ſchloſſe nun auch die Erzbiſchöfe zu Salzburg Anfangs ganz und auf das Engſte an den päbſtlichen Hof, und deſſen auf völlere Ausdehnung der urſprünglichen Gewalt angelegte Entwürfe. Die Erzbiſchöfe Gebhard. Conrad I. Eberhard I. Conrad II. Adalbert II. Conrad III. hielten es während denen mit Kaiſer Heinrich IV. Kaiſer Heinrich V. Friderich I. entſtandenen Irrungen ſtets mit den Päbſten; ſie waren ſo zuſagen, die vördereſte Stützen, welche die Päbſte Gregorium VII. Gelaſium II. Innocentium II. Alexandrum III. bey ihren Anſehen und Würde erhalten, und ihnen gegen die Kaiſer gleichſam das Uebergewicht verſchaften.

§ 176.

Die Geſchichte dieſer eben beſagten Erzbiſchöfe iſt an Zufällen, welche den Zuſtand der Kirche und des Staates ſowohl von Salzburg, als von das deutſche Reich überhaupts beleuchten, zu reich und fruchtbar, als daß ich nicht meine Leſer ein bisgen hiebey halt zu machen erſuchen mußte.

Kurze Digreſſion in die Geſchichte der im vorigen §. benannten Erzbiſchöfe, als getreueſten Anhängern des röm. Stuhls, und deſſen Grundſätzen. Und zwar vom Erzb. Gebhard.

Erzbiſchof Gebhard (a) war Kanzler Kaiſer Heineichs III. und nach deſſen Tode einer der Erſten am Hofe Kaiſer Heineichs IV. Dies bahnte ihm nach damaliger Mode den Weg zum Erzbißthum Salzburg. Er wurde mit einmüthiger Stimme der ſämmtlichen ſalzburgiſchen Clerisey und Dienſtleute im Monat May 1060. zum Erzbiſchof erkieſen, und dem Kaiſer vorgeſchlagen: Kaiſer Heinrich belehnte ihn auch im Monat Junius d. J. mit Ring und Stab. Im Monat Auguſt darauf wurde er in Regensburg geweihet, und erſt im J. 1062. ließ er ſich das Pallium vom Pabſt Alexander II. ertheilen, und im J. 1065. conferiret er den neuerwählten Biſchof Altmann zu Paſſau. Während ſeiner Regierung nahmen in Deutſchland die groſſen Spaltungen zwiſchen Kaiſern und Päbſten den unſeligen Anfang, bey welchen die Erz- und Biſchöfe oft nicht wußten, mit welcher Partey ſie es halten ſollten.

Gebhard ſtand wegen ſeinen trefflichen Eigenſchaften und Fömmigkeit im ſonderen Anſehen und guten Rufe. Dem Pabſt Alexander II. lag alſo daran,

an, selben zeitlich auf seine Seite zu ziehen, und vertraute ihm im J. 1062. die Legation über alle Kirchen Deutschlandes (§ 174. not. d.). Durch diesen Titel wurde er so an den päbstl. Stuhl geheftet, daß er sich das päbstliche Interesse und Absichten auf das Aeußerste angelegen seyn ließ.

Im Jahr 1071. fand er sich nebst dem Erzbischof zu Trier als Legatus apostolicus auf dem Synodo zu Mainz ein, auf welchem Karoloman Bischof zu Kostanz, den Kaiser Heinrich IV. dahin angestellet hatte, von Erzbischof zu Mainz und anderen Bischöfen von darum abgesetzt wurde, weil er durch Simonie dazu gelanget. Also hielt er sich auch im J. 1074. dem vom Pabst Gregorius VII. ausgeschriebenen Concilium zugegen, worinne sowohl die Simonie, als Priester Ehen auf das gemessenste abgestellet wurden. Und als im J. 1075. die Uneinigkeit zwischen P. Gregorius VII. und K. Heinrich IV. dermassen ausbrach, daß jener den letzteren mit dem Kirchenbann belegte, und die Entsetzung von dem Kaiserthum mittelst Entbündung aller Unterthanen von dem ihm geleisten Eyd und Treue ankündete: so bekannte sich Gebhard offentlich vor die Seite des Pabstes, und wählte nebst anderen Anhängern des selben Pabstes zu Forcheim den Herzog Rudolph in Schwaben zum Kaiser; worüber er vom Kaiser Heinrich IV. sehr verfolget wurd, und endlich gar aus dem Erzstift zu den Sachsen, welche die Hauptpartisans der päbstlichen Seite im Reiche waren, flüchtig gehen mußte. Kaiser Heinrich setzte hierauf nach Salzburg einen anderen Erzbischof Bertoldum an seine Stelle, der sich 9 Jahre im Erzstift festhielt, bis die Bayern und ihr Herzog auch die päbstliche Partey ergriffen, und diesen Bertold zum Lande hinausgejaget, und den Gebhard unter Begleitung des Bischofs von Passau wiederum den Rucktritt nach Salzburg geöffnet haben.

Während, als Gebhard im Exilium herumwanderte, so gab er sich ungemeine Mühe, Friede zwischen Kirche und Reich herzustellen, er wohnte verschiedenen Colequiis bey, vertheidigte aber bey jeder Gelegenheit, daß der Pabst in Kraft seines Löse- und Bindegewalts den Kaiser Heinrich im Bann legen können, daß man den päbstlichen Dekreten gehorchen müsse, sohin mit jenen, welche der Pabst excommuniciret, keine Gemeinschaft haben könne: et de nostro, sagt er, periclitaremur gradu, si contra apostolicorum Gelasii, Nicolai et aliorum multorum edicta apostolica retractaremus iudicia: cum illius sit de omni iudicare ecclesia, nullius de illa (*b*).

Nach diesen Begriffen und Denkensart des Gebhards, die er sich von Gewalt und Hohheit des Pabstes machte, ist sich nicht zu verwundern, wenn er sein Vorhaben wegen Errichtung eines Bißthums in Kärnten vorläufig dem Pabst im Jahr 1070. entdecket, und dessen Erlaubniß hierum angesuchet hat. Doch hielt er sich mit dem päbstlichen Consens nicht genug gesichert; er bewarb sich zugleich um den kaiserlichen, wie unten § 206. vorkommen wird. Dagegen stiftete er das Benediktiner Kloster Admont, ohne sich um eine päbstliche, oder andere Bewilligung umzusehen (*c*).

Uebri-

Uebrigens zeichnete sich auch Erzbischof Gebhard als einen sehr eifrigen Verfechter und Beförderer der Zehendrechte aus. Er setzte selbes in Kärnten mit aller Standhaftigkeit vest, und gerieth darüber mit dem Bißthum Freysing wegen den Besitzungen, die selbes in diesem Lande besonders in der Gegend des Lurnfelds hatte, in Zwist, der aber durch Schiedmänner in Bälde abgethan wurde.

(a) Man besehe die Lebensbeschreibung des Erzbischof Gebhard, wovon eigentlich zwey vorhanden sind. Eine hat den Discipel des Erzbischof Eberhards I. zum Verfasser. Die andere einen Mönchen zu Admont. Beede sind sehr alt und beynahe gleichzeitig. Das Kloster St. Peter besitzt ein Exemplar davon in Codice M. S. membranaceo Lit. M. von einer uralten Hande. Abdrücke davon aber findet man bey Bernard. Pez. *Anecdot.* Canisio *antiq. lect.* und Stückweise bey Hansiz *Germ. sacr.* Tom. 2. Sub Arch. *Gebhardo.*

(b) S. Litterae des Erzbischof Gebhard an Hermann Bischof zu Mez in dem Anhang Num. 108.

(c) Man besehe hierüber den Codicem Traditionum admontens. Bey Pez anecdot. dann im Anhang Num. 113.

§ 177.

Als Gebhard während der Spaltung mit Kaiser Heinrich IV. mit Tod abgieng, so blieben die Salzburger auf Seite des Pabstes: und wurden durch die Ankunft des Bischofs von Passau, und Herzog Welf aus Baiern-Gegnern des Kaiser Heinrichs darinne unterstützt, als welche sich eigens zur neuen Wahl eines päbstlich gesinnten Erzbischofs in Salzburg einfanden. Vom Erzbischof Thiemo.

Hier geschah es nun, daß Thiemo im J. 1090. einmüthig erwählet, consecriret, und von dem Pabst Urban II. mit dem Pallium versehen ward.

In Kraft dieses Metropolitanamtes setzte er im J. 1092. dem Bißthum Passau Bischof Ulrich vor, und erscheint auch auf dem Kirchenrath zu Piacenz.

Allein Kaiser Heinrich wollte wiederum Bertolden eingesetzt wissen; Bertold dringt sich auch mit Waffen und Gewalt ein, und nimmt Thiemonem gefangen, der bald nach seiner Loslassung den Kreutzug nach Palästina antritt, und dem Martyrtod daselbst entgegengeht (a).

(a) *Author anonymus* ferme coaevus in vita *S. Thiemonis Arch.* in M. S. antiquo Petrensi Lit. M. im Abdruck bey Canisio *ant. lect.*,

§ 178.

Conrad war lange am Hofe des Kaiser Heinrich IV. und sah den Greuel mit an, wie lasterhaft es alldort zugieng, wie dieser Kaiser nur schön gebildete Aebtissinnen und Nonnen, denen ihre Keuschheit feil war, bey sich am Hofe hielt, und die geistliche Aemter und Würden meistens nach Gunst seiner Lieblinge verliehen hatte. Mittlerweile verfügten sich doch nach dem Tode des Thiemo die Vom Erzbischof Conrad.

vornehmere geistliche und weltliche Stände des Erzstifts mit dem Stab und Ring an den kaiserl. Hof, und erwählten daselbst mit Consens des Kaisers obigen Conrad, welchen auch der Kaiser sogleich mit Stab und Ring belehnte.

Der solcher Gestalten erwählte und belehnte Erzbischof Conrad begab sich sodann auf der Stelle nach Salzburg, nahm daselbst Besitz, belehnte die Vasallen mit den Lehen, und übte also, ehe er eine päbstliche Confirmation hatte, noch haben konnte, die volle Regierung aus, legte Bertolden, der bishieher den Meister in Salzburg spielte, im Bann: und verfügte sich sodenn erst auf den Synod zu Guastalla, wo ihn der Pabst mit dem Pallium beehrte.

Bald hernach zerfiel auch Kaiser Heinrich V. mit Pabst Pascal über das Recht die Bischöfe zu investiren, und von selben das homagium fidelitatis (Huldigung der Treue) abzunehmen.

Hier war nun Erzbischof Conrad ebenfalls ganz auf des Pabstes Seite: abhorrebat et detestabatur, sagte der gleichzeitige Anonymus von ihm, homagii praestationem, quam regibus exhibebant Episcopi et Abbates vel quisquam ex Clero pro ecclesiasticis dignitatibus, enquod nefas et sacrilegii instar reputaret, manus carismatis unctionne consecratas sanguineis manibus subiici, et homagii exhibitione pollui.

Erzbischof Conrad stellte sich daher im J. 1111. als in der Peterskirche zu Rom in Gegenwart Heinrich V. darüber gehandelt wurde, an die Spitze der päbstlich Gesinnten: et quasi signifer inter Episcopos utpote nobilior et honoratior caeteris caput prius amputandum, quam ut ea, ut petebantur, consensum praeberet, porrexit.

Ja! als Pabst Pascal mit Kaiser Heinrich V. dahin convenirten wollte, daß er die weltliche Regalien und Rechte, welche die Bischöfe und Geistliche besitzen, einziehen, und diese sich mit Zehenden und Opfer begnügen, dagegen aber der Kaiser sich alles Investiturrechts begeben solle: so setzte sich Conrad, eben da abermal zu Rom in der Peterskirche davon gehandelt wurde, gegen diesen Antrag am heftigsten entgegen.

Erzbischof Conrad hatte hierauf verschiedene Schicksale zu erdulden. Einige seiner Ministerialen klagten ihn wegen Härtigkeit und strengen Begegnungen beym Kaiser an. Der Kaiser lud ihn nach Mainz vor. Er erschien; der Kaiser ließ ihn aber dazumal frey nach Hause kehren.

Conrad fand aber in Salzburg wenig Ruhe; er verfügte sich also zu Mathilden in Italien, während dem wurde auch Heinrich V. in concilio Lateranensi und Vienensi im Bann gelegt. Die Bischöfe Baierlandes waren darüber getheilet. Der zu Freysing und Brixen hielten es noch offenbar mit dem Kaiser. Erzbischof Conrad aber offenbar gegen selben: dahero er auch jene von

ihrem

ihrem Bißthum absetzte, und in Bann legte. Inzwischen arbeitet er doch vor Herstellung der Ruhe unermüdet, und kömmt deswillen mit den Erzbischöfen zu Mainz, Magdeburg und Kölln dahin übereins, daß sie in Mainz einen Zusammentritt halten wollen. Er verkündet solches seinen Suffragan Bischöfen zu Regensburg und Passau mit deme, es würde auf diesen Convent ein päbstlicher Legatus de latere erscheinen: er ermahnet also auch die Bischöfe " per auctoritatem apostolicam et debitam Ecclesiae obedientiam et nostrae servitutis devotionem, ut conventui interesse dignemini. „ Wenn sich aber einer davon auszieht, so werde er nach dem Rath der Anwesenden die Justiz gegen selben gebrauchen. Dem Bischof zu Regensburg fiel es aber schwer, absque manifesta authoritate sedis apostolicae, cui soli concessum est a sanctis patribus generalia concilia congregare, zu einen synodum extra terminos provinciae, nemlich nach Mainz, so außer der salzburgischen Provinz liegt, besonders auf ein ungewisses Ende zu erscheinen.

Im J. 1118. gehet Pabst Pascal mit Tod ab. Die Römer erwählen Gelasium und nach dessen baldigen Tode Callixtum II. Kaiser Heinrich V. aber Burdinum unter dem Namen Gregorii VIII. Gelasius und Callixtus schickten Prenestinum als Legatum de latere in Deutschland, der im J. 1119. eine Versammlung von Bischöfen und Aebbten zu Kölln hielt, und sich hauptsächlich auf Erzbischof Conrad stützte, der ihm auch in diesem Geschäfte durchgehends die Leitung gab.

Im nemlichen Jahre fande sich darauf Erzbischof Conrad auf dem vom Pabst Callixt zu Reims versammelten Kirchenrath ein, wo sonders auf dessen Rathe sowohl Kaiser Heinrich V. als dessen angestellter Pabst Burdinus mit Kirchenbann beleget wurden.

Endlich aber wird Kaiser Heinrich der Verwirrung müde, und versöhnt sich mit Pabst Callixt II. im J. 1122. durch das berühmte Concordat, darinne er sich der Investitur durch Stab und Ring begiebt, und in allen Kirchen freye Wahl und Consecration gestattet, der Pabst hingegen zugiebt, daß die Wahlen der Bischöfe und Aebbte im deutschen Reiche in Gegenwart des Kaisers, damit er bey vorfallenden Zwist nach Rath, oder Erkenntniß des Metropolitan und Provincial Bischöfe saniori parti beystimmen mögr, vor sich gehen, sofort der Erwählte die Regalien mittels des Scepters von dem Kaiser empfangen solle, und möge.

Nach solcher hergestellten Ruhe kehret Conrad im J. 1123. nach Salzburg zurück: und verrichtete sonderbar in geistlichen Sachen viel merkwürdiges.

Er ist der Urheber der regulirten Chorherren nach der Regel des heil. Augustins in der grossen St. Ruperts, oder Hauptkirche: und führte fast überall bey den Clero den Orden und Regel des heil. Augustins ein. Er stiftet das Kloster Wevern, Kloster Rain, legt auch den Grund zu den Canonicis zu Sekau in Steyermark, Suben, Raitenhaslach, St. Zeno zu Reichenhall, S. Geor-

gii

zii bey Schwatz, Wiltau, und erweiſet dem Kloſter Admont und Reichersberg ſehr viel gutes.

Die von ihm abgeſetzte Biſchöfe zu Brixen und Freyſing behandelt er noch ferner für ſchismatiſch, er excommunicirt ſie, und ſetzet an die Stelle des Hugonis zu Brixen Reginbertum. Der von Freyſing rekurriret an den Pabſt. Erzbiſchof Conrad ruft ihn ſelbſt dahin vor Gericht, und unterwirft die Sache apoſtolicae ſedis Judicio. Desgleichen berathet ſich Conrad in Anſicht des Hugo abgeſetzten Biſchofs von Brixen bey den hinnach im J. 1130. gewählten P. Innocenz II., und erhält von ihm zur Antwort, praecipimus, quod de caeteris Guibertinis in conciliis ſtatutum eſt, ut nec promoveantur, nec in ſuis ordinibus recipiantur.

Der Eifer Conrads in Ausrottung des Schisma gieng ſo weit, daß er im J. 1129. die Provincialbiſchöfe nebſt dem von Eichſtett nach Laufen berufte, und über den vor 50 Jahren verſtorbenen Biſchof zu Freyſing urtheilen ließ, ob er in der guibertiniſchen Ketzerey geſtorben ſey: und ihn erſt alsdenn Bannlos erklärte, nachdem ſich gewieſen, daß er um zwey Jahre früher geſtorben, als Guibertus Afterpabſt geworden.

Als im Jahr 1130. P. Honorius II. mit Tod abgieng, entſtund abermal über den päbſtlichen Stuhl ein heftiger Zwiſt. Acht Kardinäle wählten Innocentium II. und drey Petrum Leonem unter dem Namen Anacleti II. Erzbiſchof Conrad erklärte ſich ſogleich vor den erſtern, als rechtmäßigen.

Innocentius ſchickte aber dieſes Zwiſtes halben Gualterum Ravenſem als Legaten in Deutſchland, allwo in Gegenwart deſſelben das von Kaiſer Lothar berufene Concilium von 16 Biſchöfen in Würzburg abgehalten, und Innocentius von allen Verſammelten als rechtmäßiger Pabſt erkennet wird. Der heil. Bernard legt unſerm Erzbiſchof Conrad als einen vorzüglichen Werkzeug dieſes Schluſſes ſehr vieles Lob bey.

Wehrenden Lebzeiten Conrads truge ſich auch zu, daß Biſchof zu Regensburg den Prälaten zu St. Emeram Pabo als ſimoniace electum abſetzte. Die Sache wird an den Pabſt gebracht: Dieſer übertrug aber die Cognition Conrado, der ſich auch deſſen unterzieht, und in ſynodali conventu den Prälaten vor unſchuldig erkläret (a).

(a) Alles vorbeſagte iſt aus gleichzeitigen Nachrichten inſonders aus dem Anonymo coaevo in vita Conradi Archiepiſcopi, wovon ebenfalls ſowohl das Domkapitel, als das Kloſter St. Peter eine alte Handſchrift beſitzt, und Pez T. 2. Thesaur. anecdot. den Abdruck liefert, dann aus dem alten Chronicon Reichersperg. und admontenſi gehoben.

§ 179.

Von Erzbiſchof Eberhard I.

Erzbiſchof Eberhard I. (a) ehehin Abbt zu Biburg wurde im J. 1147. als Erzbiſchof auf Empfehlung des Abbten zu Admont poſtuliret: den er auch um die päbſtliche Beſtättigung und das Pallium nach Rom verſendet.

Er

Er befand ſich anfangs zu Frankfuet mit unter denen, welche Friderich I. im J. 1152. zum Kaiſee gewählet, und ſelben nach Magdebueg folgten, und in der uneinigen Wahl des Erzbiſchofs daſelbſt es mit der Meynung des Kaiſers hielten. Rom nahm ihm dieſes freylich nicht am beſten auf: deſto mehrere Urſache aber bothe der nachhin zwiſchen Kaiſer Friederich und den Päbſten entſtandene Zwiſpalt an die Hande, mit Eberharden ganz zufriede zu ſeyn.

Im J. 1159. ſtaeb Hadrian IV. Acht Kardinäle mit dem römiſchen Volk wählten Octavianum unter dem Namen Victor III. 24. Kaedinäle aber Rolandum, Alexander III. genannt. Kaiſer Feiderich erkläete ſich vor erſteren, und gab ſich alle mögliche Mühe, die deutſchen Biſchöfe, inſonders den Erzbiſchof Eberhard vor ſelben zu gewinnen. Er ſcheieb ihm gleich anfangs zu: citirte ihn nach Pavia zu einen von ihm berufenen Synod, und da er dort nicht einteaf, ſo beſchied ee ihn mit ſeiner gewaffneten Mannſchaft in Mailand zu eeſcheinen. Eberhard ſuchte aber verſchiedene Ausflüchten und Auszüge. Er ſchickte dem Kaiſee Geld ſtatt Volk zu. Dee Kaiſee aber nahm jenes nicht an, und dringet auf die perſönliche Erſcheinung des Eberhards. Dieſer kömmt endlich, wiewohl hart, daran, verfüget ſich zum Kaiſee nach Mailand, und bekennet offen, daß er nicht den Victoe IV. ſondeen Alexandee III. vor den eechtmäßigen Pabſt eekenne. Er wiederholet das nämliche Geſtändniß zum zweytenmai im J. 1162. Und was zu bewundern iſt, wuede er doch jedesmai von Kaiſer Friederich gleichſam mit Gnade wieder entlaſſen.

Pabſt Alexander erkannte auch die Verdienſte Eberhards gar wohl. Er ſchrieb ihm im J. 1162. zu: In te ſolo tam temporaliter quam ſpiritualiter partem noſtrae conſolationis conſtituimus, et perſonam tuam ſicut inclitam et ſpeciale membrum eccleſiae in Xti viſceribus amplectimur: Er nennet ihn auch invictum, nec vincendum contra filios tenebrarum pro eccleſia Dei defenſorem. Er ertheilet ihm auch im nämlichen Jahee die oben § 174. not. e. angezogene legationem apoſtolicam in regno teutonico.

Im übrigen ſuchte er die Authoeität des päbſtlichen Stuhls ſo zu erhöhen, daß er den Pabſt Eugenius ſelbſt eeſuchet, er möchte die dem Kloſter St. Peter von ihm und ſeinen Vorfaheern ertheilte Privilegien confirmieen. Pabſt Eugenius benutzte dieſe Gelegenheit, gab die Beſtättigung ſalva metropolitani proprii reverentia; fügte aber weiters bey: Sacramenta eccleſiaſtica ab eodem Salzburgenſi archiepiſcopo veſtro dioceſano ſuſcipiatis, *ſiquidem Catholicus fuerit, et gratiam et communionem apoſtolicae ſedis habuerit* — alioquin Catholicum, quemcunque volueritis antiſtitem adeatis, qui noſtra fultus authoritate indulgeat, nulli epiſcopo pateat angarias vel alias novas exactiones canonicae quieti et religioni contrarias vobis et eccleſiae veſtrae imponere (*b*).

Nach dieſem Vorgang ſuchten auch die Canonici cathedrales bey Pabſt Hadeian die Beſtättigung ihrer vom Erzbiſchof Conrad I. und Ebeehard I. erhaltenen

haltnen Freyheiten an, die ſie auch ſalva ſedis apoſtolica authoritate, et Salzburgenſis Archiepiſcopi canonica reverentia übrrkommen.

Eberhard hirltr zwey Provincial-Kirchenverſammlungen, rinen zu Salzburg im J. 1150. die zweyte zu Regrnsburg im nämlichen Jahre.

(a) Die Gewähre über alles, was da von Eberhard I. erinneret wird, findet man in dor Lebensbeſchreibung, die einer ſeiner Diſcipeln beſchrieben, ebenfalls im MS. zu St. Pet. Lit. M. dann im im Abdrucke bey Canis. *antiqu. lect.* ferners in dem Codice MS. bibliothec. Caeſareae, welchen Tengnagel ediret, und Hansiz in der Geſchichte dieſes Erzbiſchofs nebſt dem Chronicon Reicherſperg. vorzüglich benützet.

(b) *Chronicon. noviſſ. monaſterii S. Petri.* p. 223.

§ 180.

Von Erzb. Conrad II.

Als Eberhard I. im J. 1164. ſtarb, war Kaiſer Friederich annoch auf Seitr des Paſcals, den er nach dem Tode Victors IV. dem Pabſt Alexander III. entgrgen ſtelltr. Dir Vörderſtr zu Salzburg (maiores Eccleſiae) beſorgten, rs möchtr ihnrn der Kaiſrr einrn ſchiſmatiſchen Erzbiſchof aufdringen. Sir eilten alſo mit der Wahl übrr Hals und Kopf, und wählten den Biſchof zu Paſſau Conrad, rinen Onkel des Kaiſer Friderich, mit der Bedingniß, daß er es mit dem Pabſt Alexandrr III. halte.

Er verſpricht dies, nimmt hierauf das Gelübd des Gehorſames von den Domhrrren und andrren Prälaten an; und begiebt ſich zum Kaiſer Friederich, der ihn brrrden wollte, daß er Paſcalem als Pabſt erkenne. Conrad rrklärtr aber, daß er bey Alexandro bleibe, und wurde hierauf von dem Kaiſer ohnr Belehnung - doch ſonſt in Gnade entlaſſen.

Als Conrad nach Salzburg zurück kam, ſorgtr er vor dir allgemrine Sicherheit, brfeſtigrt die Schlöſſer, und verſieht ſir mit Manuſchaft, und rhält bald darauf das Pallium von Alexander III.

Der Kaiſer geräth darübrr in Unwillen: ſirhrt die Salzburgrr als öffrntlichr Frindr des Reichs an, und ächtet ſie. Er ladet Conradum zum Reichsconvent nach Nürnberg, und ſtellt ihn über ſeine Uſurpation drr Regalirn zu Rrdr; und da er nicht zu bewegen war, Alexandrrn III. zu verlaſſen, ſo hattr der Kaiſer, wir ſich das Chronicon Reicherſpergenſe ausdrückt juſta quaſi ſententia et Judicio Principum die Beſitzungen des Erzbißthums verſchiedenen Layrn zu Lehen gegeben. Dieß zoge rine gänzlichr Verwüſtung des Erzſtifts nach ſich, wobey vorderſamſt die Grafen von Pleyen mit gewaltſamen Uebrrfällen, Plünderungen und Raubereyen ſich auszeichnen, von dem Kaiſrr hievor ſogar belobrt, und neuerdings dazu angefriſchrt werden.

(a) *Archidiaconus* conevus in *hiſtoria calamitatis eccleſiae Salzburg.* bey *Bernard* Pez T. 2. *anecdotor. Chronicon. Reicherſperg.*.

(b) Lit-

(b) Litterae *Friderici* Imp. ad *Comites de Pleien* bey Lazio Lib. 7. *de transmig. gentium* in geneolog. *Comitum de Blianz, Pleien*: „ grates uberrimas referimus, quod tam ſtrenue, tamque fideliter ac viriliter ad honorem Imperii *Salzburgenſes hoſtes Imperii* et *eccleſiae manifeſtos infeſtare* ac *debellare* non ceſſatis. — Sed quia honor veſter in gwerra iſta conſiſtit, monemus fidelitatem veſtrem, quatenus in ea viriliter perſeveretis, et *mala, quaecunque poteſtis*, praedictis *Salzburgenſibus inferatis*, dignas remuuerationes omne tempore a nobis recepturi. Nos etiam *praecepimus duci Auſtriae*, et *epiſcopo Patavienſi*, ut *viriliter eos infeſtent* et *perſequantur*.

§ 181.

Vom Erzb. Adalbert II.

Conradus ſchirde im J. 1168. aus der Welt, ohne die Seite des Pabſtes Alexander III. jemals zu verlaſſen. Er war beynahe der Einzige, der es nicht mit Kaiſer Friederich, und den von ihm geſchützten Afterpabſt hielt.

Den Salzburgern lag alſo daran, ſich um einen ſolchen Erzbiſchof umzuſehen, der genug Anſehen und Credit hatte, den Kaiſer wiederum zu beſänftigen, ohne ſich von Alexander III. zu trennen.

Man glaubte dieſe Eigenſchaft in der Perſon Adalberts eines Sohns des böhmiſchen Königs Uladislaus zu finden, und er wurde communi Cleri et miniſterialium totiusque plebis electione gewählet, und am Allerheiligentag 1168. in der Hauptkirche inthroniſiret, ſofort im Monat März 1169. geweihet, und bald darnach vom Pabſt Alexander durch deſſen damaligen Legaten ad Germaniae partes Conradum mit dem Pallio beehret.

Dieſe Wahl und Betragen Adalberts war gar nicht nach Wunſche des Kaiſer Friederich. Er rufte daher Adalberten auf den 6. Id. Jun. 1169. zur Reichsverſammlung nach Bamberg, bey welcher ſich auch die Kardinäle des Gegenpabſtes Callixti einfanden.

Wie er aber nebſt ſeinem Vater König in Böheim in Bamberg anlangte, ließ ihn Kaiſer Friederich nicht einmal vor; und mußte unverrichteter Dinge nach Hauſe ziehen.

Indeſſen war Kaiſer Friedrich gegen die Salzburger ſo erbittert, daß er das ganze Erzbißthum unter die Soldaten zu vertheilen, die Geiſtliche zu zerſtreuen, und alles zu verheeren bedrohte, und dadurch ſolchen Schrecken unter die Salzburger brachte, daß ſie ſelbſt den Kaiſer durch geheime Abſendungen nach Salzburg lockten, und ſich ſelbem ganz zu ergeben verſprachen.

Der Kaiſer nahm hierauf das ganze Erzbißthum in Beſitz; läßt Adalberten in offener Curia zu Regensburg durch die Biſchöfe von Brixen und Gurk abſetzen, und durch die Praelatos et Miniſteriales maiores eccleſiae den Probſt Heinrich zu Berchtesgaden als Erzbiſchof wählen, den er auch mit den Regalien durch den Scepter belehnet.

Adal-

Adalbert wußte in diesem Gedränge sich keinen andern Rath zu schaffen, als daß er diesen Vorgang an Pabst Alexander III. brachte, welcher Gualterio seinem Legaten, den er ehevor ins Hungarn schickte, die Untersuchung auftrug. Gualterius traute den Deutschen nicht, er hielt sich also in Hungarn zurück, und citirte sowohl Adalberten, als Heinrichen mit ihren beederseitigen Anhängern nach Hungarn. Jene erschienen, diese nicht. Der päbstliche Legat verfuhr also in Contumaciam, und suspendirte sie von allen ihren geistlichen Aemtern und Würden.

Im J. 1177. söhnet sich endlich Kaiser Friederich mit Alexander III. zu Venedig aus, und erkennet ihn vor den rechtmäßigen Pabst. Adalbert ward eben dahin berufen; damit aber kein Theil dem andern nachzugeben scheinen möchte, so wurden beede sowohl Adalbert als Heinrich auf die Seite geschoben, und die anwesende Prälaten mußten auf Andringen des Kaisers und Pabst, ohne daß sie eine Rückfrage an die in Salzburg befindliche Prälaten und Ministerialen nehmen dürfen, auf der Stelle einen Erzbischof erwählen; und da diese Wahl auf Conrad ehemaligen Erzbischof zu Mainz ausfiel, so hielte Kaiser und Pabst solche vor genehm, welcher letztere auch sogleich die Belehnung mittheilte, und das Geboth ergehen ließ, daß alle Belehnungen, die seit des Erzbischof Eberhards Tod mit des Erzstifts Gütern vorgegangen, null und nichtig seyn sollen (*a*).

Pabst Alexander III. hatte also unfehlbar dem standhaften Muth der Erzbischöfe Conrad II und Adalberts zu verdanken, daß er sich beym Pabsthum erhalten; denn er war beynahe von allen anderen deutschen Fürsten und Bischöfen außer den Salzburgischen verlassen.

Theils zum Danke, theils aber um die Erzbischöfe immer fester an den römischen Hof zu knüpfen, beehrte er im Jahr 1179. den Erzbischof Conrad III. und seine Nachfolger mit den verschiedenen Prärogativen und Vorzügen, wovon oben § 174. not. k. Erwähnung beschehen.

(*a*) Von allen Obstehenden zeiget mehrmalen der vorgerühmte *Archidiaconus de calamitatibus ecclesiæ Salzburg. Chronicon Salzburgense* bey *Hieronymo* Pez T. 1. *script. rer. austr.* und das *Chronicon Reicherspergense.*

§ 182.

Die Erzbischöfe erkannten allmählig, daß der römische Hof in vielen Stücken zu weit gehe.

Alles bisherige bewähret, wie mich deucht, zum Uibermasse, was ich oben § 175. von der unbegränzten Anklebung des Erzbischofs Gebhard und seinen nächsten Nachfolgern an den römischen Hof und Erhöhung dessen Gewalts anführte. Mit der Zeit aber sahen die Erzbischöfe gleichwohl ein, daß daß man von Seite des römischen Hofes immer weiter, und endlich gar zu weit gehe.

Beyspiele hievon aus dem 12. u. 13. Sec.

Die Erzbischöfe Adalbert und Eberhard II. waren die erste, die es wagten, den Absichten der Päbste zu widerstehen. Jener nach dem Tode

Hein-

Heinrich VI. Innocentius III. wollte durchgehends Otto IV. zum Kaiser aufdringen. Adalbert mit andern deutschen Fürsten wählte aber Philippum. Also blieb auch Erzbischof Eberhard II. dem Kaiser Friederich II. stäts getreu, ohnerachtet Pabst Gregorius IX. selben wegen dem verheißnen - aber nicht erfüllten Kreuzzug im Bann legte, und endlich gar einen eigenen Legaten in der Person des Albert de Behaim herumschickte, der den päbstlichen Sentenz bey Strafe der Excommunication gegen den Kaiser promulgiren sollte. Erzbischof Eberhard rufte aber einen Synod zusammen, und brachte es dahin, daß dieser päbstliche Legat aus der baierischen Provinz ganz weggeschaffet worden (a). Ja, ohnerachtet Innocentius IV. neuerdings an Erzbischof Eberhard setzte, und ihm auftrug, daß er mit sechs anderen deutschen Fürsten einen neuen Kaiser wählen solle, so schlug er solches rundhin aus. Eberhard, der gewiß die erste Verdienste um die Religion und die Kirche durch Errichtung der dreyen Bißthümer und andere milde Stiftungen, und fromme Handlungen hatte, wollte lieber den unverdienten Bann des Pabstes, den er sich durch seine Weigerungen zuzog, und in den er auch starbe (b), tragen, als sich mit Untreu gegen seinen Kaiser, und weltlich. Oberhaupt des deutschen Reiches beflecken.

(a) Aventin in seinen annalibus bnlorum lib. 7. p. 420. leget den Erzb. Eberhard eine Anrede, die er bey dieser Synode gehabt haben soll, in Munde, die voll Galle gegen die Päbst. zu Rom ist. Die Päbste werden darinn den Phariſäern und dem antichriſt verglichen, und deme beygefügt: Hildebrandus ante annos centum atque septuaginta primus ſpecie religionis antichriſti ſuodamenta jecit. Hoc bellum nefandum primus anſpicatus eſt, quod per ſucceſſorea hucusqoe continuatur. Primo Vli Imperatorem a comitiis pontificalibus extruſere, et ad populum et ſacerdotes tranſtulere, deinde et hia ludibrio habitis atque explnſis nuoc et nos in ordinem redigere atque ſervitutem conantur, ut ſoli regnent. Capti jam imperii conſuetudine, penſitatis ſuis et adverſarioriom viribus, occaſione rapiendae dominatioois, et opprimeodae libertatis Chriſtianae ſpecinſo eccleſiaſticae conſtituendae libertatis ſuco oteotur. Credite experto, nnn ceſſabnot, donec Imperatore in ordinem redacto Romani Imperii bonore ſoluto paſtoribus veris, qui paſcaot, oppreſſis, canibus, qui latrare qneant ſublatis per hone morem omnia extinguant. Mit einem Wort: D. Martin Luther ſiele nicht bitterer gegen die Päbſte zu Rom aus, als Aventin unſeren Eberhard ſprechen macht, aber eben von darum iſt dieſer Nachricht wenig, oder vielmehr gar nichts zu trauen. Was man aus anderen Geſchichtſchreibern inſonders aus Dükee, der in ſeiner Chronik p. 149. ſeq. mit der Farbe am aufrichtigſten hervorgeht, weiß, läuft dahin aus, daß dee Bann und deegleichen Dcohungen der Päbſte ſo gemein ſelbiger Zeit worden, daß ſich niemand davoe gefürchter, daß ſogar Eberhard des Pabſtes Beief mit Füſſen getrerten habe: ſo wie Rudiger Biſchof zu Paſſau den Bothen, dee ihm von Alberto bohemn Briefe gebracht, voe den Altae mit Fäuſten geſchmieeet, und in die Gefängniß werfen laſſen. In dem erſten Eifer mag nun woht Erzb. Eberhaed die Worte nicht ſo genau gewogen haben, aber daß er ſo weit gegangen, wie es Avenrin mit ſeinem redneriſchen Styl vergröſſert, dieß läßt die ſonſtige Beſcheidenheit, und Achtung, die Erzbiſchof Eberhard gegen den römiſchen Stuhl bewieſen, bey Abgang eines anderen Zeugniſſes, als Aventins, nicht woht vermuthen. In den ſalzburgiſchen Bücher- und Urkunden-Sälen habe ich wenigſtens von dieſer Rede nichts, woht aber ein weitläuftiges Schreiben des Kaiſer Friederichs II. an den Erzbiſchof zu Salzburg

und seine Suffragan-Bischöfe (venerabili Salzeburgensi archiepiscopo et universis suffraganeis ejus dilectis principibus) dd. Tervisii 20. Apr. Ind. 12. d. i. a. 1249. gefunden, worinne er über die vom Pabst gegen ihn gefällte excommunicatioo Nachricht giebt, und wie unbefugt sie seye, weitwendig zergliederet, und mit deme schließt: haec ideo vobis duximus iotimanda, oon quod ad propulsationem talis injoriae nostra noo sufficiant munimenta, sed ut totus muodus agnoscat, qnod honor omnium tangitur, quicunque de corpore principum secularium offendatur.

(b) Von dem gegen Erzbischof Eberhard verhängten päbstlichen Bannstrahl, und daß derselbe in denselben zu Friesach verstorben, und dieserwegen sein Leichnam in kein geweihtes Erdreich bestättet, sondern in einem Gewölbe zu Radstadt bis zu Zeiten des Erzbischofs Rudolph bewahret worden, der ihn im Jahre 1288. daselbst erhoben, und zu Salzburg in der Domkirche mit feyerlichen Todten-Gepränge begraben ließe, schweiget zwar das alte Chronicon Salisburgense, und mit ihme Hund, und Mezger. Dagegen lassen an der Wahrheit dieses Vorgangs Ottokar von Horneck ein gleichzeitiger Geschichtschreiber, das Chronicon Mellicense, Serlinger, Jordan, und Dücker keinen Zweifel übrig.

§ 183.

Beyspiele aus dem 15. u. 16. Sec.

So sind es auch unfehlbar die Erzbischöfe zu Salzburg, welche schon im 15. und 16ten Jahrhundert, da die Mißbräuche des päbstlichen Hofes auf das äußerste stiegen, sich zur Pflicht nahmen, sowohl für ihre eigene Befügnisse, als die Freyheit und Rechte der deutschen Kirche und Nation überhaupts zu wachen.

Zu näheren Begriffe dessen folgt eine kurze Geschicht von den Beschwerden deutscher Nation gegen die römische Curia, deren Veranlassung und Fortgang.

Ich kann dieses abermal nicht wohl besser, als durch eine kurze Geschichte der Beschwerden beleuchten, welche die deutsche Nation überhaupts gegen den römischen Hof schon seit vier Jahrhunderten anstimmet.

So sehr die geistliche und weltliche Fürsten Deutschlandes vor ihre deutsche Freyheit beeifert waren, und sich dahin zusammen schlossen, um den Kaisern Kräfte und Muth zu benehmen, Deutschland als Alleinherr zu unterjochen: so wenig waren sie gegen den auswärtig römischen Hofe auf ihrer Hut, und machten sich vom selben immer mehr abhängig.

Unvorsicht der Deutschen, womit sie gegen ihren National-Caracter die Gewalt der Curiae Romanae über Hand nehmen lassen.

Die Bischofswahlen geriethen ganz aus den Händen der Layen in die geistliche, und zwar der Domkapituln. (a). Der Verlurst der kaiserlichen Vorrechte gieng noch weiter, als es dem Vertrage Heinrichs V. und Callixts II. gemäß war. Anstatt daß dem Kaiser die Erkenntniß über strittige Bischofswahlen nach Rath und Beurtheilung des Metropoliten und Bischöfe zukam, und daß der Pabst schuldig war, die vom Kaiser belehnten Bischöfe zu bestättigen, zog der römische Hof auch nach und nach obiges Erkenntniß an sich, und brachte es dahin, daß seine Bestättigung der kaiserlichen Belehnung vorgieng.

Da die geistliche Fürsten die Weltlichkeiten und Regalien, welche auf des Hochstifts Gütern und Besitzungen ausgeübet werden, von den Kaisern zu

Lehen

Lehen erhielten, ſohin dieſe in keiner anderen Geſtalt, als eines Reichslehens-Vaſallen genießen, ſo behaupteten die Kaiſer über die durch den Todt eines Erz- und Biſchofs bewaiſte Hochſtifter die Tutelam feudalem, und bezogen in deſſen Kraft die einstweils aus dem Lehen verfallende Renten. Sie eigneten ſich ſogar den Verlaß der verſtorbenen Erz- und Biſchöfe zu. Kaiſer Otto IV. und Friederich II. entſchlugen ſich aber deſſen (*b*). Die geiſtliche Fürſten bedungen ſich auch ausdrücklich bey beſagten Kaiſer Friederich, daß er die Appellationen in geiſtlichen Sachen frey nach Rom gehen laſſe (*c*). Den in § 156. angeführten Sätzen gab man das Anſehen eines Canon: Und ſo gerieth die deutſche Kirche ganz in Dingen, welche eben nicht in das Weſentliche der Kirchen-Gewalt einſchluge, aus der kaiſerlichen in die päbſtliche Abhängigkeit, und die Macht des römiſchen Hofes ſtieg im 13. und 14. Jahrhundert auf das Höchſte hinan.

(*a*) Aurea bulla Friderici II. *de libertate eccleſiaſtica* de a. 1213. bey Goldast *Conſt. Imp.* T. 1. p. 289. Sancimus, ut *electiones Praelatorum libere et canonice fiant*, quatenus ille praeficiatur eccleſiae viduatae, quem *totum Capitulum* vel *maior et ſanior pars ipſius* duxerit eligeodum, dummodo nihil deſit ei de canonicis inſtitutis.

(*b*) Cit. *aur. bulla*: Illum quoque dimittimus et refutamus *abuſum*, quem in *occupandis bonis decedentium praelatorum, aut etiam eccleſiarum vacantium* noſtri conſueverunt anteceſſores committere pro motu propriae voluntatis.

Fernere *Conſtitutio Friderici II. Imp.* in favorem ſtatus eccleſiaſtici dd. Francofurtum V. Cal. Maji Ind. 9. an. 1220. bey Hontheim *annal. Trevirenſ.* Tom. I. p. 617. und Schilter *Inſt. Jur. publ.* Tom. II. tit. 15. p. 110. wo er gleich anfangs vednet: quod *nunquam* deincepa in *morte* cuiusquam *principis eccleſiaſtici reliquias ſuas fiſco vendicabimus*: inhibentes etiam, ne Laicus quisquam aliquo praetextu ſibi vendicet, ſed *cedant ſucceſſori, ſi anteceſſor inteſtatus deceſſerit, cujus teſtamentum, ſi quod inde fecerit, volumus eſſe ratum.* Item nec nova telonia et novas monetas in ipſorum territoriis vei Jurisdictionibus eis nolentibus ſtatuemus de cetero etc.

Eine weitere Confirmation über die weltlichen Rechte der geiſtlichen Fürſten ertheilte auch K. Heinrich VII. zu Worms im J. 1231. welche ſein Vater Kaiſer Friderich II. beſtättiget, apud Siladacum in foro Julii menſe Maio Ind. V. an. 1232. bey Hontheim cit. T. 1. p. 712. ſeq.

(*c*) In der oben citieten aurea bulla Friderici II. vom Jahr 1213. heißt es: *Appellationes* autem in *negotiis* et *cauſis eccleſiaſticis* ad *ſedem apoſtolicam libere fiant*, earum perſecutionem ſive proceſſum nullus impedire praeſumat. Nach Erinnerung Schilter *de libert. Eccl. germ.* cap. 8. § 12. ſolle zwar Kaiſer Friderich dieſe Conſtitution de appellationibus widerrufen haben. Dieſer Widerruf aber war ohne allem Erfolge.

§. 184.

Einheimiſche Beyſpiele der erhöhten päbſtlichen Gewalt, und zwar inſonders in Reſervir- und Vergebung der erzbiſchöflich und anderen Würden.

Das Erzſtift Salzburg fühlte, was ich da in Allgemeinen von dem Anwachs der römiſchen Curie anführe, ſo gut, als andere deutſche Erz- und Hochſtifter. Nur einige einheimiſche Beyſpiele davon zu geben, ſo wurde Eberhard Bi-

Bischof zu Brixen zwar im J. 1200. durch gemeine Wahl der salzburgischen Klerisey und Dienstmänner zum Ezbischof gewählet, und in dee Domkirche inthronisiret. Als er aber den Domprobst nach Rom um das Pallium schickte, mußte dieser unverrichter Dinge nach Hause kehren, weil Eberhard ohne vorläufigee Bewilligung des Pabstes von dem Bißthum Brixen nach Salzbueg übeegegangen. Auf diese Weise hatte P. Innocenz III. vor Kuezen die Wahl Conradi veenichtet, der ohne päbstliche Erlaubniß das Bißthum Würzburg angenommen. Eberhard ließ sich durch dieses Beyspiel schrecken, gehorchet demüthig, läßt sich neuerdings wählen, gieng abee vor Annahme dieser Wahl an den Pabst um Dispensation, die er nun auch erhielt.

Als Eberhard II. in dem päbstlichen Bann im J. 1247. staeb, wählten das Kapitul und die Ministerialien Philippum, einen Sohn des Herzog Beenaeds in Käenten. Pabst Innocenz IV. schritte abee, ohne von dieser Wahl etwas zu wissen, odee solche abzuwarten, zue Benennung des Burkard von Ziegenhagen. Ee wollte sich nämlich sicher stellen, damit kein Erzbischof nachkomme, dee sich seinen Absichten, so wie Eberhard II. entgegen setzte. Zum Glücke gieng Burkard kuez darauf mit Tode ab. Hiemit ließ es der Pabst gleichwohl bey der Wahl Philipps bewenden, der sich aber weder weihen ließ, noch das Pallium annahm.

Als aber Philipp durch seine gar zu gebiethende Steenge den Haß der Salzbuegee auf sich lud, und inner der vom Pabst Alexandee IV. gesetzten Feist sich nicht weihen ließ, so tratt dieser mit dem Befehl ein, einen andern Erzbischof zu wählen, worauf durch Compromiß das Loos auf Ulrich fällt.

Der nämliche begiebt sich aber hinnach im J. 1265. des Erzbißthums, und schickt seine Resignationskunde an den Pabst ein. Diesee nimmt sie an, und behält sich die Provision, oder Besetzung sowohl der Kiecke von Salzburg, als Passau, und gebiethet den beeden Domkapituln, daß selbe vor diesmal zu keiner Wahl, oder Postulation scheeiten. Das Kapitel zu Salzburg legte aber gleichwohl bey Clemens IV. voe Ladislaus gebohrnen Herzog von Schlesien die Empfehlung ein, und erwieket dadurch, daß besagter Pabst Ladislao das reservirte Ezbißthum verleihet.

Die Wahlen der Erzbischöfe Friderichs II. und Rudolphs giengen endlich ohne sondere Einmengung des römischen Hofes vor. Der Erstere verfügte sich selbst dee Confirmation willen nach Rom: und mußte dabey das Unangenehme erfaheen, daß ihm der Pabst so lange aus Rom zu gehen verboth, bis er die Schulden, welche Erzbischof Ulrich, und dessen Dompeobst vor 18. Jahren gemacht, bezahlet haben wüede.

Nach dem Tode des Leztereen entstand eine Teennung in der Wahl. Das Kapitel, und Ministerialen, jeder Theil hatte andere Absichten Die

Mini-

Ministerialen giengen mit ihren Stimmen auf Herzog Stephan in Baiern. Der Streit wird nach Rom gebracht. Der Pabst erlaubet endlich den Abgeordneten zu sagen, wen sie vor den Würdigsten halten. Und so wurde auf ihren Fingerzeig Conrad IV. Bischof zu Lavant vom Pabst und Kardinälen als Erzbischof benennet und bestättiget.

Die folgende Erzbischöfe Wikard, Friderich III., Heinrich, Ortolph, Pilgrim werden wiederum alle ordentlich erwählet. Sie verfügten sich aber insgesamt gleich nach der Wahl zu den Päbsten, und zwar Wikard nach Rom, und die übrige nach Avignon, und ließen sich Confirmation und Pallium mit grossen Kösten an dem Platze des römischen Hofes ertheilen.

Erzbischof Gregor unterließ wiederum die Reise. Als er aber im J. 1403. starb, wählten die Salzburger Eberhard III. hingegen reservirte sich Pabst Bonifacius IX. das Erzbißthum, und benennte Bertoldum Bischof zu Freising, der auch wirklich durch Johann de Medicis Kaufleute in Florenz seine communia servitia abführte, und hievor denenselben die Nutzungen und Renten des Erzstifts verpfändete. Damit war freylich der in Salzburg erwählte Eberhard III. gar nicht zufrieden; er widersprach der päbstlichen Reservation, und hielt sich an sein durch ordentliche Wahl erlangtes Recht; kam aber im J. 1406. mit Berthold gegen eine jährliche demselben verheissene Pension von 2000 flor. aur. in Güte ab, worauf er vom Pabst Innocenz VII. die Confirmation erhält.

So weit giengen die Päbste mit ihren Reservationen bey dem erzbischöflichen Sitze selbst; wie weit sie aber solche in Ansicht der denselben untergebenen Bißthümern, und anderen Beneficien ausgedehnet haben, davon wird unten in V. u. VI. Absatz das Mehrere folgen.

§ 185.

Mit Exemtionen, Privilegien, Unionen, Incorporationen.

Mit welcher Willkür der römische Hof dem Erzstift die untergebene Bischöfe, Prälaten, und Orden ausgezogen, mit exemtionen und anderen der ordinalen erz- und bischöflichen Gewalt abträglichen Privilegien, unionen und incorporationen versehen habe, davon mögen die bereits in § 168. u. 171. hieoben aufgeführte Beyspiele sprechen. Die Päbste sahen selbst das Unwesen, und die billige Beschwerniß der Erzbischöfe ein: und suchten bey besserer Laune durch Widerrufe abzuhelfen, wie insonders aus einigen Bullen P. Gregors XII. Martins V. Niklas V. und Callixt III. erhellet. In jener des P. Gregors dd. Romae 17. Kal. Maji pont. an. 1. (a. 1407.) werden auf Ansuchen des Erzbischof und seiner Suffraganen zu Gurk, Sekau, Kiemsee und Lavant den Aebbeen und Prälaten die Privilegien wieder abgenommen, vermög welchen sie ihren Mönchen nicht allein die mindere Weihen, sondern auch sogar das Subdiakonat verliehen, Kapellen und Altäre eingeweiht, entweihte Kirchhöfe wiederum reconciliret, und andere ad ordinem episcopalem gehörige Dinge verrichtet haben. Eine fernere Bulle des P. Martins V. dd. Constantiae non. Maji pontif.

tif. an. 1. nimmt mit Einverſtehung des Concilium zu Koſtanz alle und jede Exemtionen von was immer vor Kirchen, Kapiteln, Collegien, Klöſter, Orden und Perſonen vernichtend zurück, welche ſeit den Zeiten P. Gregorii XI. bis zu obigen Tage ertheilet worden, mit Ausnahm jener, welche aus einer ſehr triftigen Urſache, als wegen Stiftung, und Dotirung oder einem ordini et univerſitati beſchehen ſind.

Die Dritte nämlich Nikolaus V. dd. Romae Id. Febr. 1452. pont. an. hebt auf Anſuchen des Erzbiſchof alle bereits beſchehene, oder künftige Unionen, Annexionen, und Incorporationen von allen Beneficien, worüber derſelbe die Benennung, und Diſpoſition hat, auf, auſſer es trette des Erzbiſchof ausdrücklicher Wille mit ein.

Alſo vernichtet auch in der Vierten dd. 14. Kalendas Julii 1456. P. Callixt III. aus eigner Bewegung alle und jede Unionen, und Incorporationen jener Beneficien, welche nicht nur zur Collation des Erzbiſchofs, ſondern auch des Domprobſt Dechant und Capitels zu Salzburg gehören, und ohne deren Willen entweders ſchon vor ſich gegangen, oder in Zukunft vorgehen würden.

§ 186.

Mit Abforderung des Zehenten und anderen Abgiften.

Unter die Beyſpiele des erhöhten päbſtlichen Gewalts gehören auch inſonders die verſchiedene Abgaben, mit welchen die römiſche Curie ſich die Chriſtenheit zinsbar machte. Sie ſind zweyerley, jene, welche bey Antrettung eines erledigten Beneficii geſodert werden: und die, welche die Päbſte zu verſchiedenen Nothdurften ausſchrieben. Von erſtern ſehe man oben § 167. von leztern aber ſind noch verſchiedene urkundliche Denkmale übrig. P. Gregor X. ware vielleicht der erſte, der in dem Concilium zu Lion auf ſechs Jahre den Zehend von allen geiſtlichen Einkünften zur Hilfe der nach Jeruſalem vorgenommenen Kreuzzüge (in ſubſidium terrae ſanctae) ausſchrieb. Er ſchickte überall eigene Collectoren hin, die, ſoviel die ſalzburgiſche betrift, den Biſchof zu Chiemſee, und den Domprobſt allhier zur After-Sammlung aufſtellten: laut der annoch vorhandenen Urkunde dieſer beeden Sub-Collektorn dd. Salzburg. 1275. prid. Kal. Maji welcher die Ausſchreibungsbulle Gregorii X. eingeſchaltet iſt.

Pabſt Nikolaus III. bewilligte bald darauf im J. 1280. wiederum eine Decimation, wovon in dem Archive des Domkapituls die in der unpartheyiſchen Abhandlung vom Staate des Erzſtifts § 321. bemerkte Rechnungen und Verzeichniſſe annoch übrig ſind.

Nikolaus IV. übertrug aber im J. 1294. die Eintreibung derley Zehende pro ſubſidio terrae ſanctae dem Erzbiſchof Conrad IV. ſelbſt dd. ap. urbem veterem 14. Oct. pont. an. 4.

Im

Im J. 1335. verordnete Pabst Johann XXII. zeig einer in salzburgischen Archive vorfindigen Urkunde, daß alle Vermächtnisse und Schankungen zur Reise und Herrzug nach Jerusalem verwendet werdrn sollen.

Nach dem im J. 1365. erfolgten Tode Erzbischof Ortolphs reservirte P. Urban V. seiner päbstlichen Kammer alle Renten, welche der erzbischöflichen Tafel von dem Tage des Hintritts Ortolphi bis zu dessen Besetzung anfallen, und deputirte zu Einhebung derselben den Bischof zu Speyer besag Urkunde vom 8. May 1366. Der hierauf erwählte Erzbischof Pilgrim II. ließ durch Bevollmächtigte dieser reservirten Früchten halber gütliche Handlung pflegen: und vermög einer Quittung dd. Avenion. 10. Decemb. 1370. wurden der päbstlichen Kammer vom Erzbischof Pilgrim 1100 flor. auri de Camera und und 140 flor. Aven. curreot. ausgezahlt.

Dieser nämliche Erzbischof vergleicht sich im J. 1370. mit den Collectoribus fructuum Camerae apostolicae wegen den durch Pabst Urban V. auf die Geistlichkeit der salzburgischen Stadt und Diöces gelegten zweyen Procurationibus episcopalibus, und bezahlt hirvor eine Pausch-Summe von 2500 flor. aur. ungar.

Im J. 1376. hätte Erzbischof Pilgrim abermal einige Subsidien, und zwar den dritten Theil des communis servitii, welches die Erzbischöfe bey ihrer Promotion zu zahlen pflegrn, entrichten sollen. Er suchte aber Moderation an: und scheint auch, solche erhalten zu haben; denn dir Quittung, welche dieser Subsidien halber dd. Ratisb. 15. Nov. 1377. ausgestellet wurdr, lautet nur auf 1000 flor. auri boni ponderis.

Im J. 1378. hatte Urban VI. kaum den päbstlichen Stuhl bestiegen, als er das Erzstift wiederum in Contribution gesetzet. Er bestellte hierzu einen Dominikaner-Mönch Akerlin, und Herzog Stephan in Baiern zum Collectorn, denen auch Erzbischof Pilgrim im J. 1379. vor sich und seine Provinz 3000 flnr. aur. wirklich auszählt.

Im J. 1388. ertheilet der nämliche Pabst Urban VI. dem Erzbischof Pilgrim die Freyheit zur Wiedererbauung der durch die Flamme verzehrten Hauptkirche, und zu Einlösung der verpfändeten Schlösser und Güter ein subsidium Charitativum von allen Beneficien in seiner Provinz zu erheben, doch so, daß die Hälfte davon der apostolischen Kammer zufalle.

Selbst der Synodus Basileosis gebrauchte sich dieser Gattungrn Zuflüsse. Also schrieb derselbe den zwanzigsten Pfenning, oder Vicesimam auf alle geistliche Personen aus. Erzbischof Johann II. sammelte solchen selbst ein, und ließ sich dd. Salzb. ult. Aug. 1434. von brmeldten Synodo quittiren.

Zur

Zur nämlichen Zeit benützte P. Eugen IV. ein Gleiches, und schriebe einen halben Zehentrheil auf die Klerisey und Volk aus, wie aus einer Urkunde von 4. Kal. Mart. 1435. zu ersehen ist, vermög welcher er dem Herzog Albert in Oesterreich einen Theil von den eingekommenen Geldern schenket.

Im J. 1445. ließe der Synodus zu Basel einen vollkommenen Ablaß allen denen verkünden, welche zu Bestreitung der Auslagen, so das Geschäfte der Vereinigung der griechischen Kirche erfordert, einigen Geld-Beytrag leisten würden. Er bestellet vermög einer Bulle dd. Basileae 4. Non. Mart. 1445. den Erzbischof Friderich IV. und den Prälaten zu St. Peter als Collectorn: und in einer anderen vom nämlichen Tage theilt er dem Erzbischof Friderich die Halbscheide davon wegen seinen grossen Bemühungen und Aufwand, den er in Geschäften der allgemeinen Kirche gehabt, zu: worauf auch Erzbischof Friderich und Abbt zu St. Peter am 10. Febr. 1446. umständliche Rechnung an den Synodum Basileensem über die eingekommene Gelder ablegten.

Dieses Beyspiel war vor die Päbste Nicolao V. und Sixto IV. so reizend, daß sie auch beede auf die nämliche Bedingisse vollkommene Abläsſe verkünden ließen. Jener durch seinen Legaten Nicolaum Card. ad Vincula S. Petri, und dessen vor die salzburgische Provinz untergestellten Collectorn, den Domprobsten allhier, zeig der über das eingebrachte Geld ausgestellten Quittungen dd. in Monasterio Cartusiano apud Confluentiam 13. Dec. 1451. Dieser nämlich Pabst Sixtus IV. im J. 1480. unter dem Titel zu Beschützung des Glaubens gegen die Türken zum Spital des heiligen Johannes in Jerusalem. Darüber sind in den salzburgischen Archiven mehrere Quittungen von 3. Oct. 1481. dann 1484. und endlich eine Final-Quittung von 20. Maji 1484. welche dem Erzbischof Bernard über die in den Kirchen-Kasten seiner weltlichen Lande eingegangene Gelder ausgestellet worden.

Endlich erhielt Erzbischof Johann III. vom Pabst Innocenz VIII. im J. 1484. die Erlaubniß, die Früchten des ersten Jahres von allen und jeden Beneficien, die in Erledigung kommen, auf vier Jahre lang zu Abzahlung der erzstiftl. Schulden beziehen zu dürfen.

§ 186.

Mit Ertheilung verschiedener Indulten.

Obigen Beweisen von der Höhe der päbstlichen Gewalt darf man auch billig die verschiedene Indulten beyzählen, welche die Päbste theils auf Ansuchen, theils aus eigener Bewegniß den Erzbischöfen ertheilet haben, als z. B. das Indult sich in die Criminalsachen zu mengen (*a*). Uiber den Genuß der Lacticinien, als Butter, Milch und Käs in Fasttägen zu dispensiren (*b*). Erlaubniß, die Messe vor Aufgang der Sonne zu lesen (*c*). Einen eigenen Beichtvater sich zu wählen (*d*). Erlaubniß zu testiren (*e*). Straffällige Priester zu degradiren (*f*). Abläſſe zu ertheilen (*g*), und so mehr andere, theils noch in Uibung stehende Indulten.

(*a*) Von

(a) Von der Zeit an, da die geiſtliche Fürſten Deutſchlandes mit allen weltlichen Regalrechten begabet wurden, und ſelbſt die Päbſte davor eiferten, daß ihnen ſolche nicht entzogen werden; ſo verſtande ſich von ſelbſt, daß die den Clerum in allgemeinen berührende Canones diſciplinares: Clerici ſe non immiſceant negotiis ſecularibus, eccleſia non ſitit ſanguinem etc. in Anſicht jener Lande und Geiſtlichen, wo ſelbe von der oberſten Macht im Staate mit Regalien, hoch und niedern Gerichten begabet worden, und zugleich Fürſten, und Stände des Reichs mit Sitz und Stimme bey den Haupt-Regierungsgeſchäften deſſelben ſind, ihren Ausnahm und Abfall leiden.

In dem 9. 10. 11. 12. und 13. Jahrhundert fiel gewiß keinem Erz- und Biſchof Salzburgs bey, wenn er mit bewaffneter Hande jemand überfallen, oder ſich und ſeine Beſitzungen vertheidigen, oder einem Miſſethäter das verdiente Urtheil ſchöpfen ließ, ſich um päbſtliche Diſpenſe umzuſehen. Die Erz- und Biſchöfe Deutſchlandes zogen ſelbſt öfters in den Krieg. Erzbiſchof Dietmar büßte ſein Leben im J. 907. in der Schlacht gegen die Hunnen, und Tiemo auf ſeinen Kreuzzuge ein.

Erzbiſchof **Pilgrim** II. ware demnach vielleicht der erſte, welcher von P. **Bonifaz** IX. eine Bulle dd. Romae 4. Kal. Dec. (a. 1391.) erhielt, daß er ſich mit den Kriegsübungen abgeben, und in peinliche Beſtrafungen einmiſchen könne, „cum ſaepe expediat propter tuitionem caſtrorum et terrarum, in quibus temporale dominium dinoſceris obtinere, te licet invitum *bellis artibus immiſcere*, et confeſſarium eligere poſſis, qui ſuper irregularitate, ſi quam inde vel *demandando executioni negotia ſanguinis vel mortis* — contraxeris, authoritate noſtra diſpenſare debeat. „ Alſo ertheilte **Bonifaz** IX. auch Pilgrims Nachfolgern Gregorio laut Bulle dd. Rom. 3. Non. Jun. an. pont. 9. die Erlaubniß, daß er ſeinen Richtern die Halsgerichtsfälle (cauſas criminales et ſanguinis) übertragen könne.

(b) Breve *Pii* pp. II. dd. Senis Kal. April. darinne vergönnet er dem Erzbiſchof **Sigmund** die Lacticinia in der Faſten, und anderen Zeiten zu genießen, auch anderen hierzu die Erlaubniß zu ertheilen. Dann Litterae *Sigismundi* Archiepiſcopi, in welchen er in Krafr dieſer Bulle den Unterthanen ſeiner Diöces und Lande (dioceſis et dominii) obige Diſpenſe mittheilet.

(c) Bulle Bonifacii IX. pro Piligrino arch. dd. Romae 4. Kal. Dec. pont. an. 3. ut miſſam antequam illuceſcat dies circa tamen diurnam lucem, cum qualitas negotiorum id exegerit, liceat tibi celebrare, et per alium ſacerdotem in tua et familiarium preſentia facere celebrari. Eine andere Erlaubniß von nämlichen Jahr und Tage gehet dahin, daß Erzb. Pilgrim auch in den mit Kirchenbann belegten Orten (locis Interdictis) bey geſchloßner Thüre (clauſis januis) ſelbſt, oder durch einen andern Prieſter Meſſe leſen könne.

(d) Bulla Nicolai pp. V. daß Erzbiſchof und Kapitul ſich nach Belieben einen Beichtvater erwählen mögen, der ſie von allen Sünden losſprechen kann.

(e) Vermög der § 183. not. a. angeführten Reichsconſtitution des K. **Friderich** II. von 1220. ſind die immittelbare geiſtliche Reichsfürſten Deutſchlandes befreyet, über ihren Verlaß zu teſtiren. Da aber die Erzbiſchöfe meiſtens aus den Domkapitulaten gewählet wurden, welche in dem regulären Orden des heiligen Auguſtins, folglich mit dem Gelübde der Armuth behaftet waren; ſo nahmen ſie Anlaß, bey dem Padſt um die Licentiam teſtandi ſich zu bewerben, denn alſo lautet die vom Padſt **Calliſt** an Erzbiſchof **Sigmund** dd. Rom. non. Maji 1455. ertheilte Erlaubniß, daß, ohnerachtet er profeſſus ordinis S. Auguſtini ſey, er doch ad expenſas funeris, remunerationem ſervitiorum, et alios pios uſus bis auf 10000. Dukaten nach Abzug der Schulden und der Köſten in die Gebäude und Rechte, die aus ſeiner

Schuld hinfällig geworden, teſtiren können. Ein noch ältere licentia teſtandi iſt von P. Nikolaus IV. vorhanden, die er den Erzbiſchof Conrad IV. de dato Id. April. ponti. an. 4. (1291.) mitgetheilet.

Nach aufgehobenen Orden fiel die vorerwähnte Hinderniß von ſelbſt dahin; indeſſen hat doch Erzbiſchof **Wolf Dietrich** vor ſich und ſeine Nachfolger mit dem Kapitel ſich eines eigenen Statuts von 1605. beredet, welches mehr nach dem Wohlſtand und Nutzen des Erzſtifts, als nach der Bulle Friderici von 1220. bemeſſen iſt.

(f) Litterae Sixti IV. in welchen er dem Erzbiſchof die Erlaubniß giebt, mit zweyen Biſchöfen, und 5 Prälaten den F. Mathias des Dominikaner Ordens wegen verübten Todſchlage zu degradiren, ddo. Romae 1472. 3. Kal. aug. pont. an. 1.

(g) Vollkommne Ablaßverkündungen der Päbſte und ihrer Legaten kamen eigentlich im XV. Jahrh. in Schwung. Es iſt aber auch inſonders von Erzbiſchof Eberhard eine Urkunde ddo. Salzburg 21. Nov. 1418. vorhanden, wo er auf 40 Tage Ablaß jenen verkündet, welche jeden Freytag um 9 Uhr bey offentlich gebenden Glockenzeichen zu Gedächtniß des Leiden und Sterbens unſers Heilands ein gewiſſes Gebeth verrichten.

§ 188.

Allgemach wachen die Nationen, und unter dieſen die Deutſche auf, und bringen auf Reforme in den Kirchenweſen und Zucht.

Dieſe Züge mögen einsweilen zu Schilderung des kirchlichen Zuſtandes des 13. 14. und 15. Jahrhunderts genugſam hinreichen. Allmälich wachte aber auch die ganze Chriſtenheit und eine Nation nach der andern auf. Alles überzeugte ſich von der Nothwendigkeit einer Reforme in Haupt und Gliedern der Kirche, und daß man vor allen bey der curia romana den Anfang machen müſſe.

Dieſfallige Bemühungen der Kardinäle, die das Concilium zu Piſa betreffen.

Nach dem Tod des Pabſt Urban VI. geriethe ohnehin die Kirche in eine langwirige traurige Spaltung. Zweye, Gregor XII. und Benedikt XIII. buhlten um den päbſtlichen Stuhl. Jeder dieſer Afterpäbſte hatte ſeine Anhänger. Einige gutgeſinnte Kardinäle konnten dieſem Unweſen nicht länger nachſehen; ſie beruften daher ein Concilium nach Piſa zuſammen, auf welchem beede obige abgeſetzet, und Pabſt Alexander V. erwählet wurde.

Dieſes Concilium Piſanum litte aber viele Einwürfe und Ausnahme. König Rupert, welcher dem Kaiſer Wenzel entgegen gewählet wurde, wollte es keineswegs vor rechtmäßig erkennen; er beſtritte den Kardinälen das Recht einen allgemeinen Kirchenrath zu berufen, und bliebe auf der Seite Gregors XII. Andere hielten es vor ketzeriſch: und ſo führten ſich beede Abgeſetzte noch vor wirkliche Päbſte auf.

§ 189.

Ingleichen bey dem Concilio zu Koſtanz.

Kaiſer Sigmund nimmt daher im J. 1411. mit Pabſt Johann die Abrede, zu Befreyung der Kirche von der bisherigen Spaltung, zu Beylegung der Hußiten Händel und zur Verbeſſerung des Kirchenweſens überhaupts einen Kirchenrath zu Koſtnitz zu halten, welcher auch daſelbſt am 5. Nov. 1414. eröffnet wurde.

Hiebey

Hiebey legte nun die deutsche Nation mehrere Beschwerspunkten gegen den römischen Hof vor, die unter dem Titel aviſamenta Conſtantienſia (a) bekannt ſind. Sie truge hierinn im Weſentlichen darauf an, daß alle päbſtliche reſervationes beneficiorum außer, die in corpore iuris bereits enthalten ſind, abgeſchaft, die Zahl der Kardinäle gemindert, und ihnen in andere Wege durch die päbſtliche Kammer, als durch Zutheilung der Beneficien das jährliche Auskommen verſchaffet, inſonders die beneficia electiva, inris patronatus laici, und welche actualem reſidentiam ſodern, nicht unter die gratias apoſtolicas und expectativas gezogen, und daß der vierte Theil aller Domſtifter und Pfründen für die Doctores und Licentiaten der heil. Schrift, und der geiſtlich und weltlichen Rechte aufbehalten, keine Appellation per ſaltum und Uebergehung der Mittelinſtanzen, oder von Interlocuten in Rom angenommen, und endlich bey dieſem Concilio nicht bloß die Biſchöfe und inſulirte Aebbte, ſondern alle abgeordnete Orden und Kapituln zur Stimmung zugelaſſen werden.

Die Klugheit der Italiäner ſiegte aber dazumal zu Koſtanz, ſo wie hinnach zu Baſel über die Deutſche ſowohl, als andere Nationen. Außer dem, daß man bey dem Concilio zu Koſtanz der Inſallibilität des Pabſtes und ſeiner Herrſchaft über und gegen die Meinung des Concilii eine Hauptwunde verſetzet, und den Huß und Hieronymus von Prag auf den Scheiterhaufen liefern ließ, wurde in dem Kirchenzuchtweſen wenig fruchtbares gehandelt. Man hielt ſich meiſtens mit anderen Dingen, als mit der von den Nationen angeſuchten Reforme auf.

Anſtatt dazu Hande anzulegen, wird erſt im J. 1417. ein neuer Pabſt Martin V. gewählt. Dieſer machet mit jeder der dazumal handelnden vier Nationen beſondere Concordaten: verſchiebt die Kirchenreformation auf ein zu Pavia abzuhaltendes Concilium, und beſchließt mit deme in der 45. Seßion das Concilium zu Koſtanz.

Vermög dieſer Concordaten aber, die er mit der deutſchen Nation beredte, und die in 12 Punkten beſtehen, blieb es noch bey dem Reſervationen der Extrav. execrabilis et ad regimen. Die Annaten wurden nicht abgeſchaffet, ſondern auf gewiſſe Taxen vor die Renten des erſten Jahr geſetzt, wie ſie in libris Camerae Apoſtolicae beſtimmet worden, und in Anſicht der päbſtlichen Gerichtbarkeit ſub rubro: de cauſis tractandis in Romana curia vel non mit ſehr allgemeinen und trockenen Ausdrücken vorgeſehen: Nullae cauſae in Romana curia committantur, niſi quae de iure et natura cauſae in romana curia tractari debebunt, et quod cauſae, quae ad forum eccleſiaſticum de iure vel conſuetudine non pertinent, per romanam curiam nec praetextu cruce ſignationis Laicorum extra tempus paſſagii generalis recipiantur de illis cognoſcendo in curia, vel extra committendo, nec de conſenſu partium: quae vero ad forum eccleſiaſticum pertinent, et de iure ſuae, per appellationem aut alias ad Romanam curiam devolutae, ac de ſui natura in ea tractandae, tractentur in ea: caeterae comittantur in partibus; niſi forſan pro cauſae vel perſonarum qualitate in commiſſione exprimenda

menda illas tractari in curia expediret, pro iuſtitia conſequenda vel de partium conſenſu in curia tractarentur. „

Zum Beſchluß aber wurde angehängt, daß alles Vorgehende nur auf 5 Jahre dauern, ſodann aber den Kirchen deutſcher Nation ihre Rechte und deren Gebrauch durchgehends vorbehalten ſeyn ſolle.

(a) *Van der* HARDT *in actis concilii Conſtantienſis* T. 1. P. 22. p. 1003.

§ 190.

Ferners bey dem Concilium zu Baſel, welches den Pabſt Eugenium IV. abſetzet, und Felicem wählt.

Bey dem hieoben vom Pabſt Martin V. zugeſicherte aber erſt von deſſen Nachfolger Eugen IV. im J. 1433. zu Baſel eröffneten concilio hatte die verhoffte Reforme nicht viel beſſeres Schickſal. Erſt ſeit der 20. Seßion im J. 1435. ward auf die Kirchenreforme in Haupt und Gliedern gedacht. Es zerfielen aber die verſammelten Väter mit Pabſt Eugen IV. ſowohl hierüber, als über den Ort, wo man wegen Vereinigung der lateiniſch und griechiſchen Kirche handeln ſollte, ſo, daß der Pabſt die verſammelte Väter im J. 1437. nach Ferara, und dieſe den Pabſten nach Baſel beſchieden.

Alle in Baſel anweſende Väter mit Ausnahme eines Kardinals und 4 Prälaten ſuſpendirten hierauf Eugenium am 25. Jenner 1438. und hatten, nach dem ſie ihn am 26. May 1439. abſetzten, am 30. October d. J. Felix V. gewählet.

Neutralität des Kaiſers, und der deutſchen Reichsfürſten in Anſicht der Abſetzung Eugenii.

Allein! Kaiſer Albert bleibt mit ſeiner deutſchen Nation neutral. Er erklärt ſich weder vor Eugenium, noch gegen die Abſetzung, welche die Väter zu Baſel mit ihm vornahmen. Dieſe fahren indeſſen mit ihren Verſammlungen fort, und machen, um die Deutſche zu gewinnen, ein ſo andere etwas denſelben vortheilhafte Synodalſchlüſſe. Die deutſche Nation bleibet zwar hierauf, was die Perſon Eugenii betrift, noch feſt auf ihrer Neutralität: nimmt aber doch im J. 1439. (a) auf dem Reichstag zu Mainz beynahe alle übrige vor und nach Abſetzung Eugenii vom Synode zu Baſſel beſchloſſene Dekreten (b) mit gewiſſen Modifikationen und Vorbehalt der Abhilfe wegen den im vierten Grade nach Rom ziehenden Matrimonial Diſpenſen, der Exceſſe und Vervielfältigung der Exemtionen, und der in Rom jedem Fremdling mittheilenden Weihen an.

Die diesfalls und in andere Wege im Jahr 1439. errichte Concordata principum.

(a) *Inſtrumentum acceptationis decretorum Baſileenſium cum modificationibus* ſub *Alberto Rege* Moguntiae an. 1439. 26. Martii *factae.* Bey HORIX *concordata nationis Germanicae integra.* T. 1. pag. 38. ſeq. Ein Original davon liegt auch im hochfürſtl. ſalzburgiſchen Archiv.

(b) Als z. B. das decretum Baſileenſe *de authoritate et poteſtate ſacrorum generalium conciliorum.* Vermög welchen das nächſte concilium binnen 5 Jahren: das zweyte binnen 7 und dann fort an von 10 zu 10 Jahren an einen vom Pabſt und dem concilio zu beſtimmenden Ort berufen werden ſoll.

Das

Das decretum *de electionibus*, daß bey den Metropolitan- Cathedral und Collegiat Kirchen, Klöstern und wahlmäßigen Dignitäten freye Wahl verbleiben, und alle päbstl. Reservationen, außer die in corpore iuris eingeschlossen sind, dabey wegbleiben, und die Confirmationen solcher Wahlen nach gemeinen Rechten (das ist, wie es die Nation interpretirte, durch den unmittelbaren Oberen) beschehen soll.

Das decretum *de modo appellandi vel non appellandi ante sententiam:* daß zu Beschleunigung der Streite super eodem gravamine, aut super eadem interlocutoria vim definitivae non habente, nicht zu appelliren erlaubet, und der, so vor dem Definitiv Sentenz widerrechtlich appelliret, in die Kösten nebst 15 fl. auri de camera an den Appellirten zu zahlenden Strafe durch den Appellationsbeichter verfället werde.

Das decretum *de annatis*: wo diese und alle communia und minuta servitia, primi fructus, deportus und dergleichen, mit Ausnahme des Salarii vor die Mühe, vor die Schreiber, Abbreviatoren und Registeratoren aufgehoben werden.

Das decretum *de numero et qualitate Cardinalium.*

Das decretum *de electione cassanda, ex qua turbari posset ecclesia.*

Das decretum, *per quod reservationes tolluntur.* Hierinne werden bey allen und jeden Kirchen, Beneficien und Pfründen die päbstliche allgemeine, und Speciel Reservationen auch die durch die extravagantes ad regimen und execrabilis, oder die Kanzleyregeln eingeführet sind, aufgehoben, und nur die, welche in corpore iuris enthalten, beybelassen.

Das decretum *de collationibus beneficiorum.* Welches eigentlich von den Decreten der jenen, welchen das beneficium verliehen wird, handelt, und zwar alle gratias expectativas und Reservationen der beneficiorum vacaturorum sowohl der Päbste, als ihrer Legaten a latere vernichtet, doch aber dem Pabst soviel einräumt, daß er in jeder Kirche, wo 10 beneficia collativa sind, über eines, und wo 50 und mehr über zwey in seinen Lebzeiten disponiren möge; doch wie die Nation in ihrem Concordat sich benanntlich vorsieht: " quod in natione nostra in gratiis, quas dominus Papa adhuc facere habet, praeferatur teutonicus non teutonicis in ecclesia teutonicali praesertim parochiali. „

Das decretum *de qualificationibus et ordine promovendorum.* Besag dessen solle in jeder Metropolitan und Cathedralkirche eine Präbende vor einem Magister, Licentiat, oder Baccalaureo der Theologie, der 10 Jahre in einer privilegirten Universität zugebracht, und der dritte Theil der Präbenden vor andere Graduiete aus der Theologie, aus ein oder der anderen Rechte und der Medicin vorbehalten werden.

Endlich das decretum *de causis* et *appellationibus.* In diesem wird zum Voedersatze angenommen, daß es die ganze kirchliche Ordnung zerstöre, wenn den ordinariis iudicibus die Jurisdiction benommen, und aus den Reichen und Provinzen Geld weggeschleppet wird. Und darauf wird versehen: quod in partibus ultra quatuor dietas a Romana curia distantibus omnes quascunque causae exceptis maioribus in iure expresse enumeratis et electionum ecclesiarum cathedralium, et monasteriorum, quas immediate subiectas ad sedem apostolicam devolvit, apud illos iudices in partibus, qui de iure aut consuetudine praescripta, vel privilegio cognitionem habent, terminentur et finiantur. — Siquis offensus coram suo iudice habere non possit institiae complementum, ad immediatum superiorem per appellationem recursum habeat, nec ad quemcunque etiam ad papam omisso medio, neque a gravamine in quacunque instantia ante definitivam sententiam quomodolibet

libet appelletur, niſi forſitan tale gravamen extiterit, quod in definitiva ſententia reparari nequiret. — Si vero quispiam a ſedia apoſtolicae immediate ſubiecto ad ipſam ſedem duxerit appellandum, cauſa per reſcriptum *usque ad finem litis* inclusive *in partibus committatur*, niſi forte propter defectum iuſtitiae, aut iuſtum metum etiam in partibus convicinis, de quibus in commiſſione exprimendis, legitimo prius documento alias quam per iuramentum conſtiterit, apud ipſam ſedem foret merito retinenda.

§ 191.

Pabſt Eugenius fädelt die Sache wiederum ſo ein, daß ihn die deutſche Nation vor den rechtm. ſigen Pabſt erkennet, und der Kaiſer nebſt einigen Reichsfürſten mit deſſen Nachfolger Nicolao V. die concordata Aſchaffenburg. a. 1448. beſchläßt.

Indeſſen ſuchet Eugen IV. durch ſanfteres Betragen den Kaiſer Albert und die deutſche Nation zu gewinnen, und ſtellet derſelben ddo. Non. Febr. 1446. die Verſicherung aus, daß jene, welche die decreta concilii Baſilenſis angenommen, ſolche mit den bedungenen Modifikationen in ſo lange gebrauchen mögen, bis durch ein Concilium, oder durch einen Legaten, den er in Deutſchland ſchicken würde, die Sache endlich concordirt ſeyn dürfte.

Kaiſer Albert ſtunde hierauf von der Neutralität ab, und erkannte Eugenium IV. wiederum vor den rechtmäßigen Pabſten; deme folgten auch die deutſche Fürſten, wogegen Eugenius kurz vor ſeinem Tod in einer zu Salzburg in Original befindlichen Urkunde ddo. Romae Id. febr. an. 1447. der Nation alles das einräumt, und beſtätiget, was ſich ſelbe in ihrer Verein vom J. 1439. bedungen, und vorbehalten hatte.

Deſſen Nachfolger Pabſt Nicolaus V. erklärte bald hierauf ſub 5. Kal. April. 1447. daß er deme, was ſein jüngſt verblichener Vorfahrer Eugenius IV. mit der deutſchen Nation abgemacht, weder durch die Kanzleyregeln, noch in andere Wege abbrechen wolle. Nur ſuchte er um einige Vergeltung an, und brachte es durch die Klugheit Aeneae Sylvii, nachherigen Pabſt Pii II, der Deutſchland und die Deutſche ſchon längers ſtudiret hatte, zu Aſchaffenburg im J. 1448. dahin, daß der Kaiſer und jene Reichsfürſten, die dazumal zugegen waren, ſich auf die bekannte concordata Aſchaffenburgenſia mit Nicolao V. heranlieſſen, wo im Namen der deutſchen Nation dem Pabſt, zugegen der Verein, und Acceptation der Basler Synodal Dekreten von 1439. und der eigenen päbſtlichen Accordirung von 1447. ſowohl die in extravag. ad regimen und execrabilis enthaltene Reſervation, als auch die unmittelbare Beſtättigung der Biſchöfe, welche den Metropoliten zuſtunde, dann die Collation der Dignitäten und Beneficien im Monat Jenner, März, May, Juli, September, November nebſt den Annaten wiederum und zwar, was die ordinationem collationis beneficiorum und die Annaten betrift, bis auf nächſtkünftiges concilium eingeſtanden, und am Schluſſe beygefüget wird:

In aliis autem, quae per *Eugenium* Papam IV. pro natione praefata usque ad tempus futuri Concilii generalis *permiſſa*, *conceſſa*, *indulta*, atque *decreta*, et per ſanctiſſimum Dominum Papam *Nicolaum confirmata* fuere, in quantum illa concordiae praeſenti non obviant, iſta vice nihil extitit innovatum.

Daher

Daher beſtehen auch die eigentliche concordata nationis Germanicae mit dem römiſchen Hof nicht in dee einzigen zu Aſchaffenburg im J. 1448. beſchloſſenen Abrede, ſondern vorzüglich in jenen decretis concilii Conſtantienſis und Baſilenſis, welche die deutſche Nation in ihrer Veeein odee ſogenannten concordia principum von 1439. angenommen, dann in dee Bulla Eugenii IV. und Nicolai V., worinne ſie dieſe nemliche Annahme im Jahr 1447. beſtättiget hatten. Das, was K. Friderich, und die mit anweſende Reichsfürſten deutſcher Nation im Jahe 1448. zu Aſchaffenburg wiederum obigen concordatis principum von 1439. zugegen einraumten, iſt alſo mehr, als eine Ausnahme von dee Regel der wahren Concordieung zu nehmen, ſohin jedesmal ſtrengeſt auszudeuten.

Wahre und eigentliche Beſtandtheile dieſer Concordaten.

Nachdem übeigens die deutſche Nation durch Nicolaum V. in gewiſſer Maſſe übee ihre gravamina beeuhiget war, ſo bekümmerte ſich ſelbe nicht mehr um die zu Baſel verſammelte Kirchenväter, die nach geſchloſſenem Aſchaffenbuegee Concoedat aus dem deutſchen Boden nach Lauſanne zogen, und da ihe Pabſt Felix V. ſich im J. 1449. mit Nicolao V. vereinte, gleichwohl im April nemlichen Jahres ganz auseinander giengen.

§ 192.

Bey dieſee allgemeinen Geſchichte der drey obigen Concilien, welche dee römiſche Hof mit klugen Staatsgriffe duech Concoedaten abzuſchneiden wußte, kann ich nicht unbemerket laſſen, daß ſo außeeoedentlich ſich die Erzbiſchöfe zu Salzburg jederzeit mit Ausnahm Erzbiſchof Eberhards II. voe die Hochheit dee päbſtlichen Gewalt verwendet, und ſo gewiß dieſe ihren Wachsthum und das Uebergewicht, ſo ſie übet die deutſche Kaiſer gewonnen, den ſalzburgiſchen Ezbiſchöfen Gebhard, Conrad I. und Eberhard I. zu danken haben, welche in der That den Gebrauch des kaiſerlichen Kirchenſchutzes von dem Mißbrauch nicht zu unterſcheiden wußten, auch ihre eigene Rechte zu wenig kannten, und durch die ſchöne Worte und Titel, womit ihnen die Päbſte begegneten, daeüber minders empfindlich wurden; ſo öffneten doch auch die Erzbiſchöfe Salzburgs gegen Ende des 14. und Anfang des 15. Sec. allgemach die Augen; und fiengen immer mehrer an, übee das Betragen des römiſchen Hofes aufmeekſam zu weeden.

Sonderbare Bemerkungen, wie ſich die Erzbiſchöfe Salzburgs bey vorgedachten Concilien, Handlungen, und Concordaten Betragen.

Dem Ezbiſchof Eberhard III. wae die Einladung der gut geſinnten Kardinäle von 24. Jan. 1408. ſehr willkommen, in welcher ſie ihn zu Behebung der ſchon 30 Jahre andauernden Kirchenſpaltung zum concilio, oder Verſammlung nach Piſa beeufen.

Und zwar bey dem Concilio Piſano.

Das original Convocations Schreiben wied noch im Aechiv zu Salzburg bewahret, und wie man weiters aus verläßigee Geſchichtskunde weis, ſo beſchickte er dieſe Kirchenverſammlung mit einem eigenen Abgeordneten, und erkennte den vom concilio nach Abſetzung Gregorii XII. erwählten Alexander V. als rechtmäßigen Pabſten, deme nachhin Johann XIII. gefolget.

Er

Bey dem Concilio zu Koſtanz.

Er beſuchte auch nachhin das Concilium zu Koſtanz in eigener Perſon, und ließ ſich über die mit der deutſchen Nation abgeredte concordata vel decreta Conſtantienſia vom 2. May 1418. eine eigene Originalurkunde, die auf ſein Anſuchen gerichtet iſt, und ebenfalls im ſalzburgiſchen Archive ſich vorfindet, mittheilen.

§ 193.

Betragen des Erzbiſchof Johann II. bey dem Concilio zu Baſel.

Desgleichen beſchickte Erzbiſchof Johann II. den Kirchenrath zu Baſel mit einem eigenen Abgeordneten Jakob Frieshamer I. Canon. Licent. und Canonicum zu Regensburg, einen wahren Biedermann, den ſelbſt Æneas Sylvius lib. 2. Hiſtoria Concilii Baſilienſis virum neque precibus, neque minis comutabilem nennt; und wenn er gleich im Jahr 1439. der Neutralität und Acceptation der übrigen Baslerdekreten zeig des im ſalzburgeriſchen Archiv befindlichen Original Acceptationsinſtrument zu Mainz durch ſeinen dahin Abgeordneten Johann Düſter beygetreten (§ 190. nota a) ſo ließ er doch obiaen Jakob Frieshamer ſtets in Baſel auf dem Concilio zurück. Dieſer war auch ſowohl der Abſetzung Eugenii IV. am 16. May 1439. als der Wahl Felicis V. am 5. Novemb. zugegen, und wurde mit anderen zu Salutirung deſſelben von dem Concilio abgeſendet.

Das Concilium machte dem Erzbiſchof Johann II. die Wahl Felicis V. ordentlich kund, und heißt ihn darinne: fortem athletam veritatis defenſorem authoritatis Conciliorum generalium.

Erzbiſchof Johann ließ ſich auch wirklich im J. 1441. das Ius Legationis apoſtolicae Anfangs von dem ſynodo (*a*) und ſodann von dem neuerwählten Felice V. (*b*) beſtättigen.

Dies verräth genug, wie er innerlich, und vor ſich ſelbſt dachte. Er wandte ſich daher nach dem Tode des dem Eugenio IV. nicht ungenetaten Kaiſer Alberts alsbald an Kaiſer Friderich III. und bath ſelben, die Neutralität durch gelehrte Leute unterſuchen zu laſſen. Der Kaiſer trug auch der Univerſität zu Wien auf, daß ſie mit dem Biſchof zu Freyſing und Paſſau zuſammentrete, um zu berathen, was er dem Erzbiſchof Johann über den Neutralitäts Punkt antworten ſoll.

Dieſe giengen aber unverrichter Dingen voneinander. Die Magiſtri Theologiae et artium hielten es mit dem Concilio, und glaubten, daß nach der wirklich erfolgten Wahl Felicis V. die Neutralität aufzuheben ſey.

Erzbiſchof Johann lenkte ſich auch wirklich auf dieſe Seite, und zog ſich den Unwillen Eugenii IV. auf den Hals.

(*a*) Bulla ſynodi Baſileenſis in ſpiritu ſancto legitime congregatae ad Joannem Archiepiſcopum ddo. Baſilene 3. Id. febr. 1441. allda beſtättiget daſſelbe authoritate univerſalis Eccleſiae officium legati nati ſedis apoſtolicae, prout in uſus at exercitii illius poſſeſſione pacifica vel quaſi tu (Ioan. Arch.) et predeceſſores hactenus

nus fuisti, utque personis sub dicta provincia constitutis per viam querele aut alias ad te seu eosdem successores tuos decurreotibus iustitiam ministrare, omnimodamque iorisdictiooem ac alia omnia et siogula que legati oati in eorum provinciis exarcere, facere et exequi possunt, de cooſuatudine vei de iure tu pariter et dicti successorea exercere, facere et exequi libere valeatis.

(b) Bulla Felicis Papae ddo. Basil. 3 Idus Marcii 1440. pont. an. 1. ibi- pro parte tua petitio contioebat- fonſt vollkommen mit obigen Inhalt gleichlautend.

§ 194.

Und dessen Nachfolgers Erzbischof Friderichs IV.

Erzbischof Friderich IV. folgte dem Erzbischof Johann im J. 1441. so wie in dem erzbischöflichen Amt, also auch in der Gesinnnug über die Macht und Gewalt des Concilii zu Basel nach. Er ließ sich nicht von Eugenio IV. sondern von dem Concilio zu Basel bestättigen, und von der Universität zu Wien, ehe er sich zum Reichstag nach Frankfurt begab, über die Neutralität Rath ertheilen, der abermal gegen den Eugenium IV. vor die Authorität der Concilien über den Pabst ausfiel.

Allein der Reichstagsschluß zu Frankfurt fiel dennoch vor die Neutralität aus, und endlich glückte es Eugenio IV., daß er im J. 1447. wiederum allgemein anerkannt, so fort auch vom Erzbischof Friderich, wiewohl etwas später, als andere thaten, durch einen eigenen Orator beschicket wird; qui tamen, wie Æneas Sylvius schreibt: omnium gratior apostolicam sedem quibusdam pecuniis honoravit: cuius gravis tarditas acceptior fuit, quam aliorum levis celeritas.

Der der Concordirung zu Aschaffenburg so wenig zugegen, als damit aufrieden ist.

Der im folgenden Jahr 1448. zu Aschaffenburg mit dem päbstlichen Nuntio (§ 188.) erfolgten Handlung und Concordat war Erzbischof Friderich, und so mehr andere geistlich und weltliche Fürsten weder in Person, noch durch einen Abgeordneten zugegen. Kaiser Friderich schickte ihm daher ein Originale hievon, welches annoch im salzburgischen Archiv vorhanden ist, mit einem Patentschreiben von 17. Febr. d. J. zu, worinne er selben ermahnet, daß er diese Concordata annehmen, und seine Suffraganen zu einer gleichen Annahme bereden möchte.

Diese Concordaten giengen aber den Befügnissen und Special Privilegien der Kirche Salzburgs einmal zu nahe. Erzbischof Friderich konnte und wollte sich daher nie durchgehends einverstehen: denn so wenig von einer ausdrücklichen Acceptation, welche Kaiser Friderich an ihn gesonnen, das mindeste in salzburgischen Archiven, oder anderwärts aufzufinden ist, desto klärere Merkmale hat man, daß er in Rom mit heftigen Bewegungen aufgetreten, und insonders darauf bestanden sey, daß diese Concordaten niemal auf die vier Bißthümer Gurk, Sekau, Chiemsee und Lavant wirken sollen: worauf auch Pabst Nicolaus V. gleichsam auf der Stelle am 8. Kal. Nov. 1448. erklärte: daß dem Erzbischof zu Salzburg und seinen Nachfolgern an der freyen Verleihung dieser Bißthümer durch die Concordata Aschaffenburgens. Germaniae nicht der geringste Nachtheil zugehen solle.

§ 195.

Mit allen bisherigen Bemühungen ware noch nicht Rath geschaft. Die päbstl. Curia füget den alten Beschwerden wieder neue bey.

Aus den bisherigen erhellet zur Genüge, wie sowohl die deutsche Nation überhaupts, als die Erzbischöfe zu Salzburg insbesondere ernstlich über ihre Freyheit aufgewachet, und die päbstliche Uebermacht von ihrer zufälligen Höhe wieder zurück zu setzen, sich ernstlich, und soviel die damalige Wellläufe und Einsichten zugaben, angelegen seyn lassen.

Nach dem Licht der damaligen Zeiten war damit etwas gethan: aber noch lange nicht alles erschöpfet. Wenn man es genau prüfet, wurden die kirchliche Gebrechen und Beschwerden nicht ganz gehoben, nur die eine mehr, die andere weniger gemildert und erträglich gemacht.

Viele blieben aber ganz unerledigt, und das meiste ward auf ein künftiges Concilium verschoben. Mit diesem war es aber dem Hofe zu Rom nie wahrer Ernst. Derselbe suchte vielmehr verschiedene Vorwände, und einzelne Gelegenheiten, gegen das Concordirte zu handeln, und die alte Beschwerden mit neuen anzuhäufen (a).

(a) Von derley Eingriffen giebt Pabst Nicolaus V. selbst in seiner Bulle ddo Romae 1452. 10. Kal. die sich anfängt: Romanus Pontifex cum naturam sortiatur humanam non nunquam variis figmentis fallitur, et saepe multiplicibus obductus curis etiam ad importunam precum instantiam praeter eius mentem contraria concedit, quae tamen postmodum rebus cognitis revocat, et declarat etc. das Geständniß ab, daß er öfters in civitate et dioceſi Salisburg. in den Concordatenmäßigen Monaten der ordinär Collatorn beneficia verliehen habe. Er erkläret aber motu proprio, daß es nie seine Meinung gewesen, noch sey, dem Erzbischof und anderen Collatoren dadurch an ihren Rechten, oder den Concordaten zu derogiren. In Zukunft sollen auch alle päbstliche Reservationen, Inkorporationen, Unionen für obige Monate ohne Wirkung seyn, außer es wäre eine clauſula expreſſe derogatoria dieſer gegenwärtigen Bulle darinn begriffen. Durch diesen Anhang wird aber wieder genommen, was vorne gegeben ist.

Ferners reservirte sich Pabst Sixtus IV. die Besetzung des Erzbißthums auf den Tod des Erzbischof Bernard, und verbothe dem Domkapitul bey fürchterlicher Strafe, zu einer Wahl zu schreiten.

Desgleichen benennte Pabst Julius II. ddo. Romae Non. April. 1512. den Kardinal Matthäus zum Koadjutor im Erzstift, und verbothe dem Domkapitel, daß es nach dem Tode des Erzbischofs Leonard zur Wahl eines anderen Subjekts schreite.

Mehrere derley Eingriffe bey den vier Bißthümern sehe man unten V. Abſ.

§ 196.

Neuerliche Bewegungen der deutschen Nation dagegen sowohl in als außer dem R. Tägen.

Aber eben dieses erweckte das größte Aufsehen. Kaum nahmen die Deutsche gewahr, daß mehrere Jahre ohne Berufung eines neuen Conciliums zugegen des in den concordatis principum von 1439. ausdrücklich acceptirten Basler Dekret, so sich anfängt: frequens etc. vorübergehen; so gaben einige deutlich zu erkennen, daß diese Concordaten, zu denen ohnehin die meisten gleich Anfangs nicht ein-

ver-

verſtanden waren, ſie vor die Hinkunſt nicht mehr verbinden könnten. Die geiſtliche Churfürſten haben ſolches im J. 1455. und noch freyer im J. 1457. erkläret, deshalb unter ſich und mit anderen verſchiedene Convente gehalten, und an Errichtung einer pragmatiſcheu Sanktion für das römiſche Reich auf die Art, wie im J. 1438. In Frankreich, und im J. 1439. im Deutſchland beſchahe, gearbeitet(a): deſſen Abſichten ÆNEAS SYLVIUS in tract. *de moribus German.* mit kurzen ſchildert: huc tendit, ne germanica natio iuſſionibus apoſtolicae ſedis ſcilicet placito congruo non munitis obedire cogatur, ne quid pecuniarum ad Romanam curiam deferatur, nam hoc eſt, quod omnes querelae volunt, hoc queritur, dum cauſae in partibus retinendae dicuntur, dum praelatorum electiones ad metropolitas deferuntur: dum beneficiorum collationes ordinariis reſervantur, dum annatarum exactiones prohibentur.

Der päbſtliche Hof erwirkte aber bey dem Kaiſer Friderich ſo viel, daß er ſeine Ratifikation verweigerte. Indeſſen war die Unverbindlichkeit der Concordaten bereits offentlich conteſtiret. Und wenn ſchon der päbſtliche Hof ſich alle mögliche Mühe gab, ein ſo andere Reichsfürſten inſonders den Erzbiſchof Sigmund I. von Salzburg zu gewinnen (b): ſo brachen doch die Beſchwerden wiederum offentlich aus. Man handelte darüber auf verſchiedenen Reichstägen, als im J. 1498. wo man zu Behebung derſelben, und überhaupts in geiſtlichen Sachen auf eine Reichsgeſandſchaft nach Rom, und auf ein deutſches National Concilium antruge; da aber weder ein, noch das andere zu Standen kam, ſo wurde die nemliche Corde in den Reichshandlungen und Abſchied von J. 1500. 1510. 1518. noch heftiger aber bey dem Ausbruche der Lehre Luthers auf den Reichstägen von J. 1521. 1522. und 1530. berührt.

(a) Hieher iſt ſonders merkwürdig das Schreiben Martin Mayers Kanzlers zu Mainz an ÆNEAM SILVIUM ddo. Aſchaffenburg. Cal. Sept.

(b) Schreiben ÆNEAE SILVII annoch als Kardinal *ad Laurentium Rovarellam nuntium apoſtolicum* ddo. Romae 8. Cal. Decemb. 1457. ut ad impedieodas prineipum demolitiones ad partes Rheni ſe conferat, euretqoe *inprimis archiepiſcopos Trevirenſem et Salisburgenſem*, io qoibus Papa ante alios eonfidebat iſtue inducere, nt ſi quaerantor ad aliqnam eonventionem in factis eccleſiae, non conſentiant; ſed ad Caeſarem omnia referant, id aotem ut a praedictis arehiepiſcopis tanto efficacius impetret. daret operam, nt imperatorla Maieſtas eiadem ſcribat, ſuadeatque, ut ſi qoi ſunt, qoi novitates qoaerunt, illia non aſſentiaot.

Æoeas Sylvius war ſchon einige Zeit her befliſſen, ſich bey dem Erzbiſchof Sigmund zu inſinuiren zeig ſeines Schreibens an bemeldten Erzbiſchof ddo. Romae Kal Aug. 1457. Er ſagt darinne: me noo immemorem eſſe beneficiorum, qoae a tua digoatiooe percepimus. dum in Germania eſſemns: et qnomodo in Salzburga ſaepius a tua dignatione grataoter aeeepti et honorati fuimus, ob qnam rem nobis ſemper erit eura, ot tibi et eccleſiae tuae pru noſtra poſſibilitate vieem rependamos. Inſoper quia duo ſunt in toa curia, nobis a loogo tempore dilecti Lauterbachios et Joannes Troſter viri boni et fideliſſimi eos dignationi tuae, quoad poſſumus, efficimus eomendatos.

Aeneas Silvius ſtand auch mit dieſen von ihm empfohlnen in ordentlicher Correſpondenz.

§ 197.

§ 197.

Wesentlicher Inbegriff dieser besonders auf dem R. Tag zu Augsburg an. 1530. gesammleten Beschwerden.

Die Beschwerden deutscher Nation in Kirchen, oder geistlichen Sachen waren eigentlich von zweyerley Gattung. Eine der weltlichen Fürsten sowohl gegen den Pabst, als gegen die geistliche Fürsten, Erz- und Bischöfe. Die andere der geistlichen und weltlichen Fürsten zugleich gegen den römischen Hof. Beede nahmen an der Zahl immer mehr zu. Der Geist der Letztern, wovon ich hier eigentlich rede, bestunde aber hauptsächlich darinne, daß sich der päbstliche Hof nicht allein in die Weltlichkeiten wider die Gebühr einmische, sondern auch die Gewalt der deutschen Erz- und Bischöfe unterdrücke, und Sachen an sich ziehe, welche eigentlich und wenigstens erster Hande vor die Erz- und Bischöfe Deutschlands erwachsen und gewiedmet sind (*a*).

Thätigste Mitwirkung des Erzb. Mathäus und seiner Suffragan-Bischöfe.

Selbst Erzbischof und Kardinal Mäthäus von Salzburg nahm hieran den wesentlichsten Antheil. Er ordnete bey dem Reichstag zu Augsburg von 1530. zu Ajustirung solcher Beschwerden einen seiner Räthe bey, und schloß sich selben nebst seinen Suffraganen, mit denen er zu Augsburg zeig eines am 21. Novemb. 1530. gefertigten Recesses zu Rathe gieng, durchgehends an (*b*). Er und seine Suffraganen waren so zu sagen auch die Vörderste, welche sich wider die Giltigkeit des Indults, so Pabst Clemens VII. dem Erzherzog Ferdinand in Oesterreich zu Veräußerung der Kirchengüter ertheilte, gesetzt, und bey dem Reiche auch dessen Vernichtung erwirket haben (*c*).

(*a*) Man sehe z. B. Gravamen nationis german. von J. 1530. art. 1. daß der Pabst in weltlichen Sachen gar nichts erkennen, noch eine Appellation an sich ziehen, in geistlichen Sachen aber nicht anders, als sie wären dann zuvor von dem ordinario in erster und weiterer Instanz gradatim rechtlich anhängig gemacht, und daß insonders von niemand, was Standes der wär, in geistlich und weltlichen Sachen päbstliche Conservators, Delegaten, und Comissarii erlangt, und die erlangte keineswegs gebraucht werden sollen.

Ferners: Artikel von Reservation, Pectoral-Mental, Regreß, Acceß, Ingreß, Inkorporation, Union, Coadjutorie, und verbohrne simonische Contrakte. Diese soll der Pabst alle abthun: denn dadurch der Gottesdienst geschmälert, und den Ordinarien ihre Gerechtigkeit entzogen werden.

Also wird auch im Artikel: von Dispensen. Ferners Artikel von Reservation oder Absolution auf freyere Hände vor die Erz- und Bischöfe Deutschlandes angetragen.

(*b*) Receß zwischen Erzbischof Mathäus und seinen Suffraganen Freysing, Regensburg, Passau, Brixen, Chiemsee, Sekau und Lavant ddo. Augsburg 21. November 1530. " Als auch unter und zwischen gemeinen Ständen des Reichs obberührter Beschwerden halber wider den Stuhl zu Rom etwas Zweifels eingefallen, daß viel geacht, daß in den gedachten Rathschlag, so durch die 10 verordnete Räth begriffen worden, allerley angeregt, darinn die Concordata dieser Nation auch das gemein Recht zum Theil angetast, und überschritten seyn möcht — so ist zu letzt — durch gemeine Ständ beschlossen worden, daß die obgedacht Beschwerd, wie sie wider den Stuhl zu Rom auf dem Reichstag zu Worms durch die weltliche kaiserliche Majestät übergeben worden

seye,

seye, in Latein transferiret, und mit weniger Enderung und Besserung auch mit Extension und Zusatz der Kirchen Cleinot, Einkommens und 4ten Theil Gült haben, auch anderen, so sich seit desselben Reichstags zu Worms zugetragen, kaiserl. Majestät und fürter den päbstl. Legaten sollten in aller gemeiner Stänb Namen überantwort werden, mit sammt einen Eingang, darinn geist- und weltlicher Stande Verursachung, Glimpf und Fug angezeigt wird, wie die Schrift derhalb allen Ständen gleicher Gestalt in Latein mitgetheilt, mit sich bringt u. s. w. „

(f) In dem nemlichen hiebbesagten Recess von 1530. wird vorgeschlagen, gegen das dem Erzherzog Ferdinand ertheilte päbstliche Indult sich von darum bey dem Kaiser und Reich zu beschweren, " dieweil das wider gemein Recht, die heilige „ Concilia. Satzung, nach fundation und dotation der Kirchen, und ungehörter Sa„ chen ausgebracht, und vor in deutscher Nation nie erhört, derhalb auch unleis„ dentlich sey. „

§ 198.

Die Remedur wird auf ein Concilium, wos mit es lange hält, verschoben.

Allen diesen Beschwerden hätte zwar abermal ein allgemeines Concilium, welches ohnehin die durch die Lehre Luthers entstandene Kirchentrennung unvermeidlich machte, Abhilfe verschaffen sollen. Der Pabst schrieb auch eines nach Mantua aus: man muthete ihm aber zu, daß es mehr den Schein eines Aufzuges, als wahren Ernstes hatte. Endlich ward doch durch die Bedrohung des Reformations und Religions Interim, welches auch wirklich erfolgte, der Pabst bewogen, den allgemeinen Kirchenrath in Trient im J. 1545. zu eröffnen.

Bey dem Concilio zu Trient geschichet endlich etwas, doch unvollkommen.

Hiebey wurde nun verschiedenes in den zur Kirchenzucht gehörigen Gegenständen reformiret. Doch waren die Umstände noch nicht reif genug, um die päbstliche Gewalt in die ursprüngliche Sphäre ruckzubringen.

Ursachen davon.

Die Väter des tridentinischen Kirchenrathes überliessen dem Pabst noch verschiedene Vorbehälte, und in Ansicht der Exemtionen, welche die Deutsche wegen ihrer Gravaminum durchgehends aufgehoben, und die ordentliche Instanzen und Jurisdiction der Erz- und Bischöfe hergestellt wissen wollten, konnte man nicht weiters gelangen, als daß den Bischöfen vieles bey selben eingeraumet worden, was sie hinfüro in Kraft der apostolischen Delegation handeln können und sollen.

Desgleichen: daß session. 24. c. 20. alle causae ecclesiasticae auch beneficiales in erster Instanz an die ordinarios der Orte gewiesen; sess. 25. c. 10. alle Appellationen, außer von einer definitiva, oder interlocuto vim definitivae habente, oder wo dessen Beschwerde durch das Definitiv Urtheil nicht zu heben ist, verbothen worden, und damit die delegationes in partibus an taugliche Richter von Seite der römischen curiae geschehen mögen, so wird geordnet, daß in jedem Provincial und Diöcesan Concilio einige Personen, welche die behörige Eigenschaft und Fähigkeiten haben, ausersehen, und benennet werden, welchen man neben jedes Orts Ordinarien die causas ecclesiasticas et spirituales, welche in partibus zu delegiren kommen, übertragen könne.

§ 199.

Wahre Ursachen solcher unvollkommenen Erledigung.

Die Erz- und Bischöfe Deutschlands glaubten zwar nach den damaligen Aufklärungen, Gott weis was, errungen zu haben. Sie eilten gleichsam in die Provincial Synoden abzuhalten, um die decreta und statuta Tridentini in ihren Kirchensprengeln zu verbreiten und einzuführen.

Man darf sich darüber nicht bewundern. Gelehrte Männer von exemten Orden machten sich gleichsam durch ihre Gelehrsammkeit nothwendig, daß man sie als vorzügliche Werkzeuge bey dem Tridentino gebrauchen mußte. Selbst der salzburgische Abgeordnete Ninguarda war aus dem Dominikanerorden. Die Stimmen wurden auch bey dem Tridentino nicht nach den votis curiatis, oder Abtheilungen nach Nationen, wie zu Kostanz und Basel, sondern Kopf für Kopf abgegeben, auch nur Bischöfe zur Stimmung zugelassen. Was aber die meiste Hinderniß einer vollkommenen Reforme in dem Disciplinarwesen im Weg legte, war die von den katholischen Kirchenvätern noch nicht erkannte Unrichtigkeit der Dekretalen Isidors. Die Centuriatores Magdeburgenses waren die Erste, die solche nach geendeten Concilio gegen Ende des XVI. Jahrhunderts zu entdecken anfiengen. In unserm Deutschland ist es beynahe 40 Jahre, wo man auf katholischen Universitäten und Consistorien darüber öffentlich zu zweifeln sich getrauet, und endlich mit allen anderen Nationen sich der Unterschiebung und Falschheit dieser Dekretalen überzeuget. In Salzburg war P. Gregorius Zallwein Benediktinerordens der Erste, welcher den Muth faßte, solche im J. 1770. auf öffentlicher Kanzel zu lehren. Ueberhaupts kann man ihm das Verdienst nicht verneinen, daß er die Fackel zur mehrern Aufklärung in der Kirchengeschichte und kanonischen Rechten in Salzburg aufgezunden, und den übermäßigen Hang an die curiam Romanam und die Vorurtheile der Dekretalisten wenigstens aus der Schule zu verdringen angefangen habe. Alle seine Vorgänger in der kanonischen Kanzel Engel, König, Schmier, Böcken, Scharz, und Starch kennten und verfochten nur die Dekretallehren, und diese in ihrer vollen Stärke. Aus Zöglingen dieser Schule, oder wohl gar aus solchen, die in Italien und Rom ihre Studien vollendet hatten, war meistens der geistliche Gerichtshof zusammgesetzet. Und noch neben dem P. Zallwein wurden von anderen Lehrern sogar der weltlichen Rechte noch die Sätze, daß die Klerisey aus göttlichem Recht von aller weltlichen Gewalt und ihren Tributen ausgezogen sey, von der Untrüglichkeit des Pabstes, dessen Obermacht über das Concilium u. d. g. die man jetzo voc. veraltet hält, mit aller Steise und Wärme den Schülern eingekäuet. Ich bemerke diesen Umstand lediglich, um jenen die Bewunderung zu nehmen, welchen es fast unglaublich fallen dürfte, wie man den im XV. und Anfangs des XVI. Seculi von den Erzbischöfen Salzburgs öfters mitgesponnenen Faden der Freyheit deutscher Nation und Kirche beynahe ganz aus Handen gelassen, und in Besorgung der geistlichen Geschäfte nichts anderes, als was in corpore Iuris Canonici und dessen alte Comentatorn enthalten ist, vor Augen gehabt habe.

Die gröste davon rühret in der damals noch unerkannten Falschheit der Isidorischen decretalen.

§ 200.

§ 200.

Die Ueberzeugung von der Falschheit der Dekretalen Isidors brachte nun in die katholische Kirche Deutschlandes eine ganz neue Epoche, und einige sogar dahin, daß, weil die concordata nationis Germanicae sich auf den ehemaligen kanonischen Sätzen, und diese auf der nunmehr entdeckten Falschheit der Dekretalen Isidors gründen, so seyen sie als ein auf Irrsal, falschen Ursache und Urkunden gebautes pactum publicum anzusehen, folglich alle Verbindlichkeit gegen den römischen Hof um da mehr aufgelöst, als derselbe die Concordaten so vielfältig gebrochen, selben derogiret, und zuwider gehandelt hat. Hierzu berechtige das Natürliche und Völkerrecht, und man müßte darauf desto fester halten, als die Wohlfahrt der Kirche und der allgemeine Nutzen des deutschen Vaterlandes selbst damit verbunden ist, wenn bey den Erz- und Bischöfen Deutschlandes die ursprüngliche Gewalt und Kirchenzucht unverlängt aufleben, und nicht fortan bis auf künftiges Concilium, oder neue Vergleichung mit dem päbstlichen Hof- zwey der entferntesten und unsichersten Mitteln- verschoben werden darf.

Seit dessen Erkenntniß fängt eine neue geänderte Epoche in dem Kirchenzuchtwesen an.

Dergleichen Sätze, vielmehr deren Ausführung mögen sich leichters ganze Nationen und wahre Souverains, als einzelne Glieder einer Nation, oder Staates, oder einzelne weltlich und geistliche Reichsfürsten eigen machen; daß aber selbst der Körper deutscher Nation noch wirklich auf die Herstellung ihrer ursprünglich kirchlichen Freyheit bedacht sey, dies giebt die kaiserliche Wahlkapitulation Art. 14. sattsam zu erkennen, allwo sich Kaiser Joseph II. verbindlich machet, darob zu seyn, daß die concordata principum (nemlich jene von Jahr 1439.) und die zwischen dem Pabst und deutscher Nation errichtete Verträge, wie auch eines jeden Erz- und Bischofen absonderliche Privilegien und Statuten beobachtet; und durch unförmliche Gratien und Rescripten, Provisionen und Reservationen, Dispensationen, Judikatur *super statu nobilitatis*, oder in anderweg zu Abbruch der Stifter, Geistlichkeit, und anderes wieder gegebene Freyheit und erlangte Rechten, darzu zu Nachtheil des *Iuris patronatus*, oder der Lehenherren in keine Weise gehandelt: noch § 1. die Erz- und Bischöfe mit Monitorien, Interdicten und Cominationen übereilet, § 2. auch die Beschwerung, die man gegen obige *concordata principum* und Verträge gefunden, vermög der Reichstagshandlung von 1530. (Hier leben also die in diesem Jahre geführte Gravamina deutscher Nation ausdrücklich auf) abgethan, und hinfür dergleichen Beschwerungen ohne Bewilligung der Kurfürsten nicht zugelassen. Desgleichen sollen § 3. Die *causae civiles* von ihrem ordentlichen Gericht im Reich nicht ab- und *ad nuntios* oder *ad curiam romanam* gezogen, und endlich § 4. zu Behebung der Jurisdiktions Conflikte die *causae seculares ab ecclesiasticis* rechtlich distinguiret, sofort durch güttige mit dem Pabst vorzunehmende Handlung und Vergleich erledigt werden.

§ 221.

Wirkliche Versuche der dreyen geistl. Churfürsten zu Abhelfung der gravaminum nationis gegen die curiam romanam im J. 1769

In dem Jahr 1769. hatte es auch grossen Anschein, daß es zu ernstlichen Behebung der Beschwerden deutscher Nation gegen den römischen Hofe kommen würde. Die drey geistliche Churfürsten Maynz, Trier und Kölln ordneten wirklich ihre Deputirte nach Koblenz zusammen. Diese verstanden sich eines gemeinsamen Schlusses, welcher von ihnen ddo. confluentiae 13. Decemb. h. J. unterschrieben, und gefertiget ward. Der Inhalt desselben ist in 31 Absätze oder desideranda getheilt, und zu Ergänzung meiner obigen kurzen Geschichte zu treffend, als daß ich nicht eine Skize davon einrücken soll.

Conclusum comune ihrer deputirten hierüber.

In Wesentlichen gehet das einmütig beschlossne dahin:

Von Indulten und päbstl. reservationen in Beneficial Sachen.

1) Daß die indulta papalia da conferendis beneficiis in mensibus papalibus nicht mehr ad quinquenium, sondern auf Lebenslänge den deutschen Erz- und Bischöfen auszustellen:

2) Die Clausel hierinne wegen Nachsuchung einer neuen provision bey der Datarie weckzulassen:

3) Die reservatio execrabilis, wie auch

4) Die ad regimen aufzuheben seye.

5) Solle die provisio Romana, oder päbstliche Vergebung der mediat-Domprobsteyen oder Bestättigung ihrer wahlen hinführo aufhören:

6) Keine andere regulae Cancellariae außer *de idiomate, de viginti,* et *de triennali possessione* Platz greiffen.

7) Keine resignationen in curia romana angenommen, oder pensionen daselbst bestimmet,

8) Noch alldort einige Coadiutorie über Domprobstey, Dekanate, und andere personaten bewilliget werden.

9) Soll die pluralitas beneficiorum, und die Dispensation darüber nur in dem Fall cap. *de multa* Platz greiffen, und allda die cognition darüber den ordinario zustehen.

10) Rom solle die iura patronatus unverrückt belassen:

11) Die literae gratiae ad beneficia nur von den ordinarien gegeben werden, und von deren denegation kein recurs Platz finden.

12) Zu den Curat Beneficien sollen keine litterae in forma gratiae factae, sondern faciendae oder in forma dignum ertheilet,

13) Auch keine Clausulae derogatoriae consuetudini et statutis ecclesiarum et capitulorum beygesetzet, und insonders den Gewohnheiten und Statuten der Metrop. und Cathedral-Kirchen, auch Ritterorden die Ahnen und andere Geburts Eigenschaften betrefend nie derogiret: die darüber entstehende Streitigkeiten nur von dem Kaiser und Reichshofrath entschieden, dann ob ein vitium corporis vorhanden, oder nicht, nur von dem ordinario remoto quovis recursu erkennet, und die Dispensation nie gegen Willen der Kapiteln ertheitet werden.

14) Wenn eine extra capitularis die Dispensation erhält, bis zu Eintretung in das Kapitel eine Pfarr oder beneficium curatum zu besitzen, so soll er

nicht

nicht verbunden werden, ſolche hinnach dem apoſtoliſchen Stuhl zu reſigniren, ſondern dem ordinaren Kollatorn oder patrono ſein volles Recht verbleiben.

Von Unverbindlichkeit der apoſtoliſchen Conſtitutionen ohne publication des ordinarii.

15) Neue apoſtoliſche conſtitutionen, welche ohne Rath, oder Conſens des ordinarii erlaſſen werden, ſollen hinfüro weder dem Volke verkündet, noch ohne dieſer Verkündung beobachtet werden.

Von information ſuper qualitatibus electi.

16) Allen erwählten Erz- und Biſchöfen ſolle in Kraft Concilii Trid. ſeſſ. 22. de reform. c. 2. freyſtehen, wo ſie den proceſs oder information über ihre election und Eigenſchaften anſtellen laſſen wollen: vor den nuntiis apoſtolicis, vor ihren eignen oder vor einen benachbarten ordinario.

Von der Unnothwendigkeit des indulti pro adminiſtratione.

17) Den Erwählten iſt nicht zuzumuthen, ein Indult pro adminiſtratione bey der curia oder ihren Nuntiaturen zu begehren: ſondern die extrav. 1. de elect. int. com. hat ſowohl bey den poſtulirten als gewählten Platz zugreifen.

18) Der Gewählte kann die Glaubensbekänntniß in die Hände eines in dignität befindlichen in Gegenwart eines notarii apoſtolici und zweyen Zeugen ablegen.

Von Hindanlaſſung der Clauſul in der päbſtl confirmation: adminiſtratione in temporalibus.

19) Die Clauſul, worinne der Pabſt die adminiſtration der deutſchen Kirchen in temporalibus überträgt, hat hinweckzubleiben, da die R. Fürſten un. Stände ſolche nur von Kaiſer und Reich überkommen.

20) Desgleichen iſt die von Gregorio VII. eingeführte, und Gregorio IX. vermehrte Eydesformel zu aboliren, und die alte der biſchöfl. Würde, und S. S. Canonibus mehr anſtändige zu gebrauchen.

Von Aufhebung der annaten et comun. ſervit.

21) Die Annaten, comunia ſervitia, und Pallumgelder ſind aufzuheben, und nur eine mäßige Tax vor die Expedition abzuführen.

Von den decretis Congregationum und deren Unverbindlichkeit ohne acceptation der ordinarien.

22) Die decreta der Congregarionen S. R. E. Cardinalium, bevorab der Auslegung des Concil. Trident. welche die äußere Kirchenzucht betreffen, ſind nach Beyſpiel anderer Nationen nicht ehers zur Richtſchnur zu nehmen, bis ſie vor nützlich und anwendbar befunden, und von ordinariat-Gewalts wegen publiciret ſind.

Von Aufhebung der exemtionen.

23) Alle exemtionen der Klöſter, und Bettelorden ſollen aufhören, und alle weltliche und Regular-Kleriſey der ordentlichen Gewalt der Erz- und Biſchöfe untergehören.

Von Abſtellung der Mißbräuchen bey den Klöſtern.

24) Inſonders ſollen und können die ordinarien bey den Klöſtern auf die Art, wie ſie den Gottesdienſt ohne oder mit Ausſetzung des Hochwürdigſten halten, welches letztere die Mendikanten in Uebermaſſe pflegen, auf die Bruderſchaften, und Feſte, welche mit Eſſen und Trinken oft ärgerlich durchgebracht werden, auf Proceßionen, Wahlfahrten, Ziehrung der Kirchen und Altäre, Reliquien, Bilder, Muſick ꝛc. genau nachforſchen und vorſehen, daß gegen die Canones und Concil. Trid. das Volk nicht ſtatt den Wort Gottes mit Mährgen, Fabeln, unbeglaubten Exempien unterrichtet, und zu verſchiednen ſonderbaren Andächteleyen ſtatt den kernhaften, und von der Kirche bewürdigten reinen Gottesdienſt verleitet werden. Die Regularen, welche zur Seelſorge beſtimmet werden, ſollen in dem biſchöfl. ſeminario ſich einige Zeit aufhalten, um Einförmigkeit in Gebräuchen, Art zu predigen, zu kathekiſiren, und die Sakramente zu adminiſtriren ꝛc. zu lernen, damit das Volk durch das mannigfaltige nicht irre gemachet und geärgeret werde.

Von Dispensationen in matrimonial- und anderen Sachen.

25) In matrimonial- und anderen Fällen sind die Dispensationen nicht in Rom, sondeen bey den ordinarien zu suchen; deßwegen solle die Nachsuch- und Ertheilung dee facultatum quinquenalium aufhören: aus dee Ursache, weil wo eine Dispensation Platz greift, solche auch den Bischöfen duech den allgemeinen Löse- und Bünde-Gewalt unmittelbar von Gott angetrauet ist, wo aber die Kiechen-Satzungen keine Dispensation zulassen, solche auch der Pabst nicht mittheilen kann.

Von Aufhebung der päbstlichen delegation gegen die exemtos, und Gewalt der ordinarien einige Klöster in mit deren Gebrauch zu verwandlen.

26) Was dahee das Concil. Tridentin. nach den damaligen Umständen und Begriffen den ordinarien in der Eigenschaft päbstlicher delegaten über die exemte Klöster einräumt, sollen sie von ordentlichee Gewalt wegen depoſita illa adventitia (delegationia pontificiae) forma, vereichten, sohin insonders die übeefläßige Gütter und Reichthum der Klöster vor aeme, und mildere Stiftungen verwenden, Klöster, die entwedees nicht die canonische Anzahl Mönchen haben, oder mindees nützlich sind, zu besseren Gebrauch der Kirche und Religion, nemlich vor Erricht- und Vermehrung der bischöflichen Seminarien, Herstellung dee Congruae vor die Seelsoeger, nöthiger Besoldung der Schulmeistee, Beebesserung der Schulen, Gymnasien und Universitäten, Errichtung der Spitäler, Kranken- und Zuchthäuser, dann andere dem gemeinen geistlich- und leiblichen Besten mehe nützliche Anstalten verwenden.

Verboth der absolutionen von Censuren der nuntiorum apostol.

27) Die absolutiones a Censuris a jure vel episcopo latis vel ferendis, welche die legati oder nuntii mit Uebergehung des ordinarii ertheilen, sollen außer Wirkung seyn; auch

Und ihrer Vorladungen und Inhibitionen in correctionsfällen.

28) keine litterae citatoriae minderes inhibitoriales in Correctoriis, sie gehen in via inquisitionis, oder accusationis fiscalium vor, angenommen werden.

Von appellationen an die Curiam Romanam.

29) In Betreff der appellationen sollen a) keine civil oder temporal Sachen, auch wenn beede Theile, oder der beklagte allein eine Kirche oder Clericus wäre, nach Rom, odee an die Nuntiaturen gezogen werden: desgleichen b) der ordentliche Zug der Instanzen von Bischof zum Metropoliten, und dann erst zur römischen Curie und zwar deemassen gehen, daß c) dieselbe jedesmal judices in partibus und zwar von der Nation gebe, sohin die Tribunalia der päbstlichen Nuntiaturen in Deutschland gänzlich aufhören.

30) Wäee überdem all jenes in Uebung zu bringen, was in den von der deutschen Nation acceptirten Basler Dekeeten, die sogar in den Concordaten durch die Clausel: *in aliis autem* bestättiget sind, zu Gunsten und Nutzen der deutschen Kiechen versehen ist.

Schluß daß der Kaiser als Schutzherr der Kirche sich bey dem Pabst, um obige Abhilfen zu verschaffen, verwenden möchte.

31) Ueber all Vorgehendes wären nun Ihro kais. Maj. als oberster Schutz, und Vogtherr der deutschen Kieche mit der Bitte anzugehen, daß derselbe die Kirchen deutscher Nation in seinen Schutz nehme, und bey Sr. päbstlichen Heiligkeit sich dahin verwende, womit zu Aufnahm des rechtglaubigen Gottesdienst, und blühenden Aufnahm des katholischen Wesen, selbst zur Ehre des apostolischen Stuhls die voebezeichnete Abhilfe veeschaffet, und die uesprüngliche episcopal-Gewalt wiederum hergestellet, und solchergestalten der artic. XIV. welcher dem römischen Stuhl wenig Ehee bringet, von dem kurfürstlichen Collegio aber nicht hindangelassen werden konnte, auf einmal aus der Wahl-Capitulation wegbleiben könne.

So

So dachten im J. 1769. die Deputirte der drey geistlichen Churhöfen: und so handleten auch ihre Comittenten Churmainz, Trier, und Cölln: denn diese sämmtliche drey Churfürsten legten obiges Concert dem kaiserlichen Hofe vor. Allein es ward ihnen daselbst (a) zur Antwort: „kais. Maj. könnten sich zur Zeit in diese Beschwerden nicht mengen; Sie ertheilten den Herren Erzbischöfen demnach zum Rath, daß sich ein jeder mit denen ihn betreffenden Beschwerden für sich unmittelbar an den Pabst wenden möchte.„ Freylich unerwarte, für patriotische Aufwallung sehr niederschlagende Worte! Aber dieß ist schon das gewöhnliche Schicksal, wenn man in allgemeinen Angelegenheiten und Beschwerden einzelne Schritte wagt, und die eigne Hilfe ohne Zuthuen der übrigen stark genug zu seyn glaubt. Deutschland wird vor die Freyheit seines Staates, und Kirche alles Vermögen, wenn dessen Glieder sich nach den Worten und Geist der Reichsgesetze enge zusammen schlüssen; — Nichts, wenn dessen Glieder den Saamen des Mißtrauens, Eifersucht, oder Gleichgültigkeit unter sich streuen, oder aufwachsen lassen: wenn sie in der Kette, die sie in einen gemeinsamen untrennbaren Verband und Vertrauen halten soll, die geringste Lücke öffnen, und wenn man so denen, die nach der deutschen Freyheit lüstern sind, dadurch eine innerliche Schwäche nicht der R. Fundamental-Verfassung selbst, sondern eines davor nicht genug erwärmten, und vereinigten Willens verräth.

(a) S. Le Bret Magazin VIII. Theil. p. 21.

§ 202.

Folgerung aus obigen, und den dadurch bewährten Eifer der Erzbischöfe vor das christliche katholische Religionswesen.

Im Uebrigen läßt sich aus dem Bisherigen nicht läugnen, daß Deutschland kaum eine Kirche zähle, welche sich bey allen Gelegenheiten auf die Seite des römischen Hofes so lange und so unverrückt gelenket hatte, als Salzburg: Doch muß man die Zeiten genau unterscheiden, und die allgemeine Geschichte der Kirche und des Staates zugleich vor Augen halten; Dann wird man auch klärer über die Geschichte Salzburgs sehen. Man wird sie ganz anderst beurtheilen, und aus Beyspielen und Thatsachen ganz andere Folgen ziehen, als man ins gemein zu thuen pflegt.

Wird noch mehr bestärket durch ihr Betragen gegen die Judenschaft.

Und gegen die Akatholische.

Man wird finden, wie die Erzbischöfe Salzburgs in dem Wesentlichen der christlichen Religion, in den zu wahren Heilslehren, und Dogma unmittelbar gehörigen Gegenständen sich fest an die Gemeinschaft der römischen Kirche geschlossen, und jene Ehrerbietung, welche den Nachfolgern Petri daselbst ursprünglich und von den ersten Kirchen-Alter an eigen ist, nie verfehlet haben. Ihr Eifer vor das Christenthum leget sich aus den Verfahren gegen die Juden (a), und vor die Anklebung an die römischkatholische Kirche, insbesondere aus jenem Bestreben dar, mit welchen sie ihre eigene Landsinfassen in der Schooße dieser Kirche zu erhalten, und eine gleichförmige Denkens- und Glaubensart in ihrem Lande zu befestigen sich befließen (b). Was hingegen dem päbstlichen Stuhl nicht ursprünglich anklebet, und was überhaupts in das äußere Disciplinar-Wesen der Kirche, ihrer Vorsteher, und der Klerisey einschlägt, da wirkte die Gewalt der Zeiten, und der herrschende genius Seculi auch auf

un-

unsere Erzbischöfe. Ihre Grundsätze waren weder in Ansehung der päbstlichen, noch der weltlichen Macht so ganz gleich gestimmet. Doch kann man ihnen überhaupts die Ehre nicht versagen, daß sie immerhin mit vieler Mäßigung sowohl gegen die eine als andere zu Werke gegangen seyen.

Ihre Mäßigung gegen die päbstlich und weltliche Macht.

Zum Beyspiel des Letztern dient ihr Betragen in dem Punkt der geistlichen immunität.

Man darf nur zu dessen Beweise einen Blick auf die geistliche real- und personal-immunität werfen. Diese machte von der Zeit an, da die weltliche Mächte sich zum Christenthum bekannten, einen der wichtigsten Disciplinar-Punkten aus. Kaiser und Könige suchten durch deren Angedeihung ihre Ehrfurcht gegen die Religion zu zeigen. Sie befestigten selbe mit Gesetzen, Capitularien und Privilegien. Päbste und versammlete Kirchenväter fanden diese Immunität mit jener, welche die Diener des Heiligthums im alten Bunde genossen, sehr analoge. Sie eiferten davor. Insonders konnten, und wollten es die Erz und Bischöfe Deutschlandes nicht dulden, wenn andere weltliche Reichsmitstände derselben nachstreben, und abbrechen wollten, welche doch ihre eigne Befreyungen der nemlichen Quelle zu verdanken hatten, aus welcher die Immunität der Geistlichkeit floß. Den Erzbischöfen Salzburgs ist es demnach nicht zu verargen, wenn auch sie über diesen Disciplinar-Punkt festes hielten. Sie thaten sich darinne eifrigst hervor: bewarben sich um widerhohlte Bestättigungen sowohl der Päbste (c) als Kaiser (d), und erhielten dieselbe. Sie schlossen Bündnisse (e) und Vergleichungen darüber (f). Dem allen unerachtet, stimmten sie mit der Zeit, und nach geänderten Umständen diese Freyheit tief, besonders gegen das Erzhaus Oesterreich, sowohl was ihre eigne in österreichischen Landen gelegne Besitzungen, als die Personen und Güter der alldort seßhaften Geistlichkeit betrift, herab (g).

(a) So viel die Spuren aus dem XIII. und folgenden Jahrhundert geben, waren die Juden sowohl hier in Salzburg, als in Hallein und Mülldorf seßhaft. Das Mülldorfische Stadtsrecht des XIII. Jahrh. enthält verschiednes davon: als z. B. von den Juden. Die Juden sullen in Purger Recht hier sitzen an sein Werung. di sol er haben auf sein Pfand. Ferners: daz ist der Juden Aid, der Jud sol sten auf ain Sau haut un sol man die Fünff puch Moysi dartragen. un sol di recht hand dareln legen ꝛc. Ihre Aufführung empfahl sie aber nicht am besten. Die Richter und Geschworne der gemeinen Stadt Mülldorff verschrieben sich bereits im J. 1346. gegen den Erzbischof Ortolph, daß sie keinen Juden, noch offnen des Stifts Veind weder sicheren, noch gelete geben wollen. Im J. 1404. wurden sie wegen heimlicher Entwendung einer consekrirten Hostie aus der U. L. Frauen Kirche zu Mülln, mit der sie in ihrer Synagog allen mögliehen Muthwillen trieben, öffentlich auf dem Burgfeld ausser dem heutigen Virgilis Thor verbrennet: und Erzb. Leonard liesse sich eines seiner ersten Regierungssorgen seyn, die Juden wegen ihren betrüglich, und wucherischen Handlungen für ewig aus dem Erzstift zu verbannen. Dieß geschahe im J. 1498. Von dieser Zeit an muß jeder durchreisender Jud nicht nur für seinen Leib den in den ältesten Maut-Tariffen begriffenen Zoll entrichten: sondern er darf auch ohne Erlaub des Landesfürsten in der Stadt sich keine Stunde aufhalten.

(b) Hieher gehören vordersamst die Bemühungen der Erzbischöfe Matthaei Langii, Ernests, Michaels, Johann Jacobs, Wolf Dietrichs, Marx Sittichs, Max Gandolph und Leopolds, mit welchen sie ihr Lande von der Lehre Luthers, und den mit

der

der katholischen Lehre nicht übereins kommenden Sekten zu reinigen suchten. Den ersten Saamen gegen den katholischen Glauben streuten unfehlbar, wo nicht die Waldenser, doch schon die Wiklefisten, und Hussiten im Erzstift aus. Erzbischof Eberhard sagt es deutlich in dem Concilio provinciali von 1420. „ cum nonnulli, quod doleoter referimus, Wiclefitarum et Hoffitarum haereſibus et erroribus infecti et eisdem infamati et ſuſpecti termioos ooſtrae provinciee ſob agni ſpecie gerendo lopum, iacentee iotrantes, eoſu temerario preeſomnnt preedicare, tenere et docere occulte et publice prsedietorum errores et haereſes etc. „ und gienge nicht umſonſt mit dem wärmeſten Eifer auf deren Ausrottung loß, wie aus den nemlichen Syoodal-Acten des Mehreren zu erſehen iſt. Kaum brache aber die Lehre D. Luthers aus, ſo mangelte es nicht im Erzſtift an heimlichen Anhängern derſelben. Hierunter will ich eben nicht Staupizen Augustiner-Prooinzialen, und ehemaligen Gönnern des D. Luthers zählen, welchen Erzb. Mathäus mit vieler Klugheit von der Seite Luthers trennte, und dem Kloſter St. Peter als Abbten vorſetzte. Man würde über die innerliche Denkensart dieſes Mannes klärer ſehen, wenn nicht Abbt Martin zu St. Peter im J. 1587. den unverzeihlichen Fehlee begangen hätte, alle Original-Correſpondenzen des Stapiz mit Martin Luther durch die Flamme zu vertilgen.

Aber von Paulo Speretо, aus dem Geſchlecht der Spretter, Stephano agricola, oder Kaſtenbauee beeden Dom- oder Hof-Predigern in Salzburg iſt bekannt, daß ſelbe, nachdem ſie von Salzburg ſich wegbegeben, ſich alsdenn offentlich zur Luthers Lehre bekennet haben. Georg Schärer, ein Barfüſſer-Mönch ward Prediger zu Radſtadt im Gebürge, und wegen Ketzerey im J. 1528. hingericht. Matthias Flaccius Illiricus ſetzet ihn deßwegen unter ſeine angebliche Zeugen der Waheheit, und es iſt nur gar zu wahr, daß den Grund zu der im J. 1525. entſtandenen, und bis 1526. fürgewährten Empbrung der Bauren in Gebürge die gegen die katholiſche Kleriſey und ihre Glaubenslehren gefaßte Abneigung geleget. Das Loos hiezu gabe bekanntermaſſen im J. 1525. ein Prieſter Methseos mit Namen, der wegen ketzeriſchen Predigen zu Verhaft nach Mitterſill geführet, und unterwegs zu St. Leonarb von der Bauern Purſche aus den Händen der Gerichtshäſcher mit Gewalt unter Anführung Stökels geriſſen wurde. Die Rebellen wurden enblich durch Gewalt im J. 1526. zu Bahren getrieben, und unter den Gehorſam ihres Erzbiſchof und Landesfürſten gebracht. Es iſt aber leicht zu ermeſſen, daß dadurch die gefaßte Vorurtheile, welche ſogae bis zur Empbrung zu locken fähig waren, nicht auf einmal verſchwunden ſeyen. Sie glühren noch immer unter der Aſche. D. Martin Luther ſchriebe ſelbſt dd. Wittenberg im J. 1532. an Martin Lodinger in der Gaſieum: und ermahnte ihn an ein Ort zu ziehen, wo er mehrere Gewiſſensfreyheit habe. Lodinger zoge auch hinweg, und ſchriebe noch vor ſeinen Ende im J. 1559. zwey Troſtſchreiben an ſeine ſogenannte verfolgte Brüdee und Landsleure; Ein Zeichen, daß Salzburg von gleich mit ihme Geſinnten nicht leer war; Beſonders das Gebürge, und die Bergwerkſtätte, allwo ſich immer einige Bergleute aus Sachſen herbey zogen. Inſonders ware die Zahl dee Utraquiſten, welche das heilige Abendmahl unter beeden Geſtalten zu genüſſen verlangten, nicht gering. Ganze Gemeinden kammen bittlich darum bey den Erzbiſchof Johann Jacob ein. Er ſchiene auch auch Anfangs hievor ſo wenig, als vor die Prieſter-Ehen ſonders abgeneigt zu ſeyn; eben jene zwey Punkten, vor welche der Herzog in Baiern ſehr ſtark bey dem Concilium zu Trient ſprechen ließ. Die Schlüſſe dieſes Concilium fielen jedoch wider beede Punkten aus. Hiemit hielte ſich auch Erzbiſchof Johann feſt an das zu Trient Beſchloßne.

Und ſo waren die Erzbiſchöfe überhaupts ſehr bemühet, Religionstrennungen in ihren Lande zu heben, und abzuhalten. Sie ſuchten öfters die angeſteckte Schaa-

ſe, wie ſie die nicht katholiſch Denkende hieſſen, von den übrigen abzuſündern. Erzbiſchof **Michael** jagte im J. 1556. viele ſogenannte Lutheraner aus dem Lande. Das nemliche thate Erzbiſchof **Georg** von Kleaburg. Erzbiſchof **Wolf Dietrich** läßt am 3. Sept. 1588. das bekannte Reformationsmandat ergehen, vermög welchen ſich alle, welche der römiſchkatholiſchen Religion nicht zugethan ſind, ſich außer Stadt und Lande Salzburg begeben müſſen: welches auch Erzbiſchof **Marx Sittich** mit allen Eifer und auch in ſo weit mit guten Erfolge fortſetzte, daß bey der in das Gebürge abgeſchickten Commiſſion die meiſte ſich zur katholiſchen Religion bekannten, und nur ſehr wenige ausgezogen ſind. Im J. 1684. aber brache über einmal das Feuer in **Tefferecken** Pfleggerichts **Windlſchmarrey** aus. Es wurden mehr als 1000. aus beſagten Thal der evangeliſchen Religion wegen von Erzbiſchof **Max Gandolph** verwieſen, unter welchen ſich der bekannte **Schelsberger** ein Bergmann, unter deſſen Namen ein lutheriſcher Catekiſme verfertiget, und im Erzſtift heimlich umgetheilet wurd, befaade. Sie zogen meiſtens in das Würtenbergiſche, und waren die erſte, welche dem König in Preuſſen, und das Corpus evaogelicorum um Beyſtande aarufften. Hierauf lieſſe es einige Zeit ruhig ab.

Ja dem Jahr. 1732, uud 33. kame es aber unter Erzbiſchof Leopold Firmian zu jener weltberuffenen Auswanderung, wo bey 30000. Seelen aus den Gerichten **Golling, Abbtenau, Werffen, Biſchofhofen, Radſtadt, Wagrain, St. Johannes, Groſarl, Goldegg, Tapenbach, Rauris, Zell, Salfelden,** und **Türnberg** Pfleggerichts **Hallein** ihr Vaterland verlaſſen, und aus dem Erzſtift gezogen ſind. **Zwanzig tauſend** zogen nach **Königsberg** und **Preuſſen**, die übrige aber in andere proteſtantiſche Lande, als **Hannover** und **Holland**, in welchen letzterea es ihnen am mindeſten behagte. Einzelne Familien blieben auch dort und da ia **Regenshurg, Schwaben,** und **Franken** zurück. Inſonders aber warbe die Societät de promovenda cognitione Chriſti in **London** durch den Paſtor Senior **Urlſperger** in Augsburg einige huadert ſalzburgiſche Emigranten aa, und ſchiffte ſie im J. 1734. nach Amerika in zweyen Transporten über, wo ihnen unweit **Savana** in **Georgien**, einen Theil der Provinz **Carolina**, ein Strich Landes nach der Länge eines Fluſſes, dem ſie den Namen **Ebenezer** gaben, eingeraumt wurde.

Von dieſer **Emigration** ſind proteſtantiſcher Seits eine Menge Schriften in Vorſchein gekommen. Die umſtändlichſte davon ſind J. G. Schellhornii de *religionis evangelicae in provincia Salisb. ortu, pragreſſu, et fatis comentatio Hiſtorica eccleſiaſtica.* Lipſiae 1732. **Der Salzbund Gottes mit der evangel. ſalzb. Gemeinde von Cour. Rieger 1732. Beytrag zur Kirchenhiſtorie des Erzbißthums Salzburg, welcher nicht nur die groſſen Bewegungen anzeiget, ſo ſchon a. 1528. und 63. in demſelben vorgegangen, ſondern auch, was ſich nur in vorigen *Saeculo* mit den Tefferecker Thal-Leuten begeben.** Von J. G. **Hillinger** Superintendenten zu Salfeld. Jena 732. **Vollkommne Emigrationsgeſchichte von den aus Salzburg vertriebnen Lutheranern** von Gerh. Gottl. **Günther Göking.** II. Th. Frankf. nud Leipzig 1737. mit einer Vorrede des **Joh. Lor. Moßheim.**

Es herrſchet aber in allen dieſen Schriften viele Partheylichkeit, auch viel Unrichtiges aus unrichtigen mündlichen Angaben der Emigranten. Es wäre alſo keine unnütze Arbeit, ſondern zu wünſchen, daß ſich ein philoſophiſch unbefangener Kopf über die in 30. groſſen Folio-Bänden, und zweymal ſo vielen ungebundenen Faſcikeln in Salzburg verwahrten Original-Emigrationsakten hervorthätte, und die ächte Geſchichte davon in das Licht ſtellte. Es hat zwar der gelehrte Caſpari

eine

eine *Historiam emigrationis* in zierlichen Latein verfaßt. Sie ist aber nur in MS. vorhanden, und bedarf noch vieler Besserungen, und Zusätze.

Bey einer ächten, zusammengeketteten Geschichte würde man diese Emigration, und Nachahmung des **französischen Widerrufes des Edikts von Nantes** sowohl nach den politischen, als kirchlichen Standorte dort und da anderst beurtheilen, als sie bisher von beeden Seiten bald als eine der gröbsten Staatsfehler, bald als eine R. constitutionswidrige Verfolgung beurtheilet worden. Im Grunde würde man entdecken, daß diese Emigranten, so lange sie sich in Salzburg befanden, so wenig mit der augspurgischen Confession als mit dem katholischen Symbol übereins stimmten, sondern mehr unter die nicht tolerirte Sektirer gehörten. Es würde auch nie zu einen so zahlreichen Auszug, und Entvölkerung des Erzstifts gekommen seyn, wenn nicht gerade die Zeiten eingefallen wären, wo man in verschiedenen Orten Europens um Colonisten geworben, und gebuhlet hätte. Die bekannte heimliche Kunstgriffe, die bey dergleicheu Absichten insgemein unterlaussen, machten die Bauren beherzt, und stolz. Sie begehrten trocken, daß man ihnen eigne Prediger erlaube, und brachen auf den Fall, weun man ihnen keine freye Uibung ihrer Religion zuläst, in die gefährlichste Bedrohungen aus.

Die Duldungsgrundsätze waren damals in keinen katholischen oder benachbarten Lande Mode: um so minders in Salzburg, wo das Ministerium und Consistorium mehr mit der Verfassung von Italien, und dem römischen Staat, als Deutschlands bekannt war. Doch gienge man anfangs mit Mässigung zu Werke. Man schickte am 9. Jul. 1739. eine Commission ab, welche von Gericht zu Gericht die vorgewendte Civil- und Religions-gravamina vernahme, auch die, welche sich zur evangelischen Religion bekannten, auffschriebe, selbe der Untersuchung und Abhilfe ihrer Beschwerden vertröstete, inzwischen aber zu Treue und Gehorsam gegen ihren Landsfürsten, und dessen Beamte ermahnte, und Rottirungen, Bedrohungen, offentliche Predigen, und Verführung der Katholischen zu unternehmen verbothe: wogegen bis **der Landesfürst eine den Reichssatzungen gemesse Resolution schöpfet, jeden in seinen Hause unverwehrt seyn solle, in der Stille, ohne Predigten und gefährliche Zusammenkünfte seiner Religion und Glauben abzuwarten.** Die Unterthanen gelobten hierauf diesen einhellig nachzukommen. Dem uneracht hatte die landesfürstl. Commission kaum einen Ort verlassen, da fiengen die Rottirungen, offentliche Predigen, Bedrohungen der Katholischen, Beschimpfungen des Landesfürsten neuerdings an; Ja zugegen einer neuerlichen Warnung von 30. Jul. d. J. und der zu Untersuchung der Civil- und Religionsbeschwerden von Consistorio Hofrath und Kammer wirklich niedergesetzten Deputation wird am 5. Aug. 1731. in der Tafern zu **Schwarzach** der sogenannte **grosse Rath** gehalten, wobey sich 150. Köpfe von mehreren Gerichtern versammlet, und kniend mit aufgehobnen Fingern sich zusammen verschworen, und zum Zeichen des Bündniß das Salz geleckt haben. Von diesen Tage an schwärmeten die Verbundene mehr als jemahlen. Der Landesfürst liesse nochmals unter den 30. Aug. dehortatoriss patentes anheften, um die Unterthanen von den Rottirungen, Verführen, und Beschimpfungen abzuhalten, und fügte bey, daß zu mehrereu Versicherung des allgemeinen Ruhestandes über drey an der Zahl sich nicht in abseitigen Orten, und geheim versammlen. Diese Patenten wurden aber nur höhnisch verlacht, und den Beamten sogar in das Gesicht gemeldet; **der Erzbischof hätte ihnen nichts zu befehlen.** Die Rottirungen wurden an verschiedenen Orten fortgesetzt, zu den Haus-Predigen ordentlich angesagt, auch sogar mit Rührung der Trommel, und mit einen Schuß das Loos, oder Zeichen dazu gegeben, u. s. w.

Nun

Nun sahe aber auch der Landesfürst das Beginnen seiner Unterthanen nicht mehr vor ein Religionssache, sondern vor eine ordentliche Sedition, und Empörung an. Aus diesen Grunde wurden auch am 28. September 1731. einige Rädelsführer Handfest gemacht, welche zwar ihre Anhänger mit Gewalt loß zu reissen den Anschlag hätten, durch die dagegen gemachte Anstalten, und herbeygeruffne österreichische Trouppen aber solche vereitelt sehen mußten, sohin gleichwohl bey den Corpore Evangelicorum in Regensburg durch widerhohlte Abordnung aus ihren Mittel ihe Heil versuchten. Allein Erzbischof Leopold kehret sich an diese Bewegungen nicht, und überraschet seine unruhige Unterthanen mit dem Emigrationspatent von 31. Oktober 1731. Hierinn behandelt er selbe als Aufrührer, und Stöhrer der Ruhe, und kürzet deßwegen die in den westphälischen Friedensschluß bestimmte dreyjährige Frist zu Emigrirung bey den Ledigen und Unangesessenen auf 8. Tag a die publicationis, und bey den Angesessenen längstens auf 3. Monat ab, contestiret aber anbey § 9. „ daß er nicht gemeynet seye, diejenigen, so sich zu einer der in dem römischen Reich tollerirten Religionen bekennet haben, sonst aber *in puncto seditionis & rebellionis* oder anderer Ketzerey halber, obverstandnermassen sich besonders nicht gravirt befinden, wegen der Religion allein, den K. Constitutionen zugegen mit Ungnade anzusehen, sondern vielmehr denselben die Emigration und Abzug bestmöglichst zu befördern. „

Die Auswanderung an sich selbst ware nicht gegen den Wunsche, oder Erwartung der Betroffenen. Sie waren hiezu durch ihre Beschützer in Regensburg allschon vorbereitet. Nur der Termin schiene ihnen zu kurz. Sie bathen also bey den Erzb. um einige Verlängerung, und brachten es auch bey dem Corpore evangel. dahin, daß selbes an dem Kaiser unterm 12. Febr. 1732. eine Vorstellung übergabe, und zu beweisen suchte, daß das Emigrationswesen salzb. Seits nicht Reichsgesetz und Friedensschlußmäßig eingerichtet seye.

Allein! Erzbischof Leopold trachtete mit diesen Leuten über Hals und Kopf weg, und setzte diese Absicht um so leichters durch, als sie den grössern aus dem Corpore evangelicorum, wie die Folge wieß, selbst am meisten zu statten kam. Um aber hinführo der Mischung der Religionen in dem Erzstift, welche schon zweymalige Empörungen und Aufruhren nach sich zog, vorzubeugen, errichtete Erzbischof verschiedne Missionen, theils aus Petrinern, theils aus Benediktinern, Franciscanern, Kapucinern und Augustinern, und setzte eine eigne fürwährende Religionscomissyn nieder. Im J. 1738. suchte er auch über die Missionsstiftungen bey dem Pabst Clemens XII. um Confirmation an, welcher sie unter gröβten Lobserhebungen mit deme ddo. Romae 12. Jan. 1739. ertheilte, daß die hiebey angestellte Missionarii nicht allein den Namen apostolischer Missionarien, sondern auch alle Privilegien, Freyheiten, und Indulten, welche den apostolischen Missionarien zustehen, genüssen, und ein jeweiliger Erzbischof die Direction und Praesidium darüber zu führen habe.

Man würde also in den obigen Emigrationsacten verschiedenes entdecken, was das grellere Verfahren des Erzb. Leopold in den Augen des Publikum ziemlich rechtfertigen, und selbes überzeigen könnte, daß die Art und Weise, womit die Religionsfreyheit gesuchet wurde, offenbar mit Sedition und Empörung gebrandmarchet gewesen. Wie geneigt und aufgelegt auch zu dieser Gattung Schwärmerey unsere Emigranten waren, davon legten sie bald nach ihrer Ankunft in preussischen Lithauen bereits im J. 1733. die Probe ab. Sie wollten durchgehends keinen Eid der Treue leisten, und stellten auch sonst verschiedne Anordnungen an. Es kostete Mühe und Gedult um sie wieder zu beruhigen. Es kame endlich zu einer K. preussischen

Com-

commission und deputation, welche die Rädelsführer ergriff, und in das Gefängniß stecken ließ. Man S. hievon **Gökings Emigrations Geschichte II. Th. p. 286. seq.**

Auf der anderen Seite aber wurde man aus bemelten Emigrationsakten nicht verneinen können, daß von Seite der Geistlichkeit einige Versehen unterloffen. Man hat das Wesentliche der Religion und christlichen Heils Lehren von dem zufällig nie deutlich genug unterschieden, sondern vielmehr das Letztere für unmittelbar wesentlich aufgestellet. Man S. zum Beyspiel **das Gespräche des Pastor Breuer von Scapulier und Rosenkranz mit den salzburgischen Emigranten in Gökings vollkommen Emigrations Geschichte. I. Th. p. 297.** So wurden auch keine solche Bekerungs und Erbauungsmittel angewendet, welche auf die Denkensart, ausererbte Vorurtheile und Einbildungskraft dieser Leute hätten einen Eindruck machen können. Man S. citirten **Göking**, wie er den Ursprung der Emigration in der im J. 1729. zum erstenmal in Salzburg eingeführten Jesuiter Mißion aufsuchet.

Sr. jetzt regierenden hochfürstl. Gnaden schwebte diese Emigration mit ihren von jedermann bis nun beklagten Verlurst an Seelen, an gesunden und arbeitsamen Körpern, an Gelde, immerhin vor Augen. Sie forschten und prüften die Ursachen, welche sowohl die Religions Spaltung in Erzstift angezetelt, und genähret, als die dawieder angewandte Mittel vereitlet, und das Erzstift so bloß gestellet haben, ohne die sowohl für das innerlich als äußerliche bezielte Religions Gleichförmigkeit vollends zu erreichen. Sie wurden deme tiefers nachzudenken, um so mehr ermunteret, jemehr die Religionsdultung rings um die Gränzen ihrer Lande eclatirte. Was konnten sie in dieser sonderbaren Lage vor das Beßte der Religion, und ihrer Lande besseres thun, als daß sie durch gründliche Ermahnungen vorzüglich ihre Priesterschaft und durch diese das Volk auf das Wesentliche der christlichen Religion hinwiesen, und jenes, was den Glaubensgegnern zum Anstosse dient, und an sich dem katholischen Gottesdienst nicht wesentlich ist, davon genau zu unterscheiden lehrten.

Und eben dies ist, wie sich jeder Unbefangne überzeigt, der Zweck jenes **Hirtenbriefs** des jetzt regierenden **Erzbischofs Hieronymus** von 15. Brachm. 1782. welcher so vieles aufsehen erwecket hat, und nun der Welt in allen Sprachen bekannt ist. Durch die Bildung und Ermahnung der Seelsorger zu würdigen Führung ihres Amtes, durch Aufklärung des Volkes und Läuterung der Religion, und Kirchenzucht nach der Vorschrift des Heilands und seiner Aposteln, welche dieser Hirtenbrief auf allen Blättern in Munde führt, wird derselbe dem katholischen Kirchenwesen ungleich mehr ansehen, und Aufnahm verschaffen, als alle die zwar gut gemeinte, aber mit geringen Erfolg gekrönnte Mittel, womit man mehr gleissende Heuchler, als wahre Anhänger erschaffet, und in einer Sache, welche auf innere Ueberzeigung beruhet, mehr auf dem äußerlich als innerlichen Menschen, oder mehr auf den Körper, als dessen Geist und Seele zu wirken suchet.

c) Bulla *Gregorii* Papae X. ddo. Lugdun. 15. Kal. Sept. Pont. an 3. (an. 1273.) super *libertate Ecclesiae* et *Ecclesiasticarum personarum*. Bulla *Bonifacii* VIII. darinne er bey den Bann verbietet, ohne päbstlichen Consens den Clericis unter was immer für Vorwand Collekten, Zehenden, und andere Exaktionen aufzuladen: mit Vorbehalt, daß außer den Todbette, niemand von dergleichen Contraventions Sünde, als er lossprechen könne. Ddo. Romae 6. Kal. Maii. pont. an. 2. (an. 1295.) Bulla *Alexandri* Papae V, confirmatoria der constitutionen des K. **Friderichs** und Caroli IV. auf Ansuchen des Erzbischofs **Eberhard** III. ddo. Pis. 2. non. aug. pont. an. 1. (an. 1409.). Bulla *Martini* Papae V. contra invasores et occupatores bonorum ecclesiae dem Erzbischof und Kapitel zu Salzburg mit Anführung des statuti Concilii Lateranensis, wie auch der Satzungen Kaiser **Friderichs** II. und des

Karls IV. pro libertate eccleſiae et eccleſiaſticarum perſonarum ertheilt. Ddo. Conſtantiae 17. Kalendas Iannarii pont. an. 1. Commiſſion des nemlichen P. *Martini* V. an die Biſchöfe zu Eychſtet, Regensburg, und Agram, daß ſie den Herzog Ernſt in Oeſterreich mit Bedrohung der excommunication, Interdikt, und Beraubung der Lehen dahin anhalten, daß er die in ſeinen Temporal Dominio befindliche Prälaten und andere geiſtliche Perſonen nicht mit Exactionen, Collecten und Steueren beſchwere, ſondern bey ihren Freyheiten, Privilegien und Rechten belaſſe, inſonders aber den Erzbiſchof zu Salzburg nicht verhindere, ſein Salz und Eiſen wie von Alters durch und in ſeinen Landen zu verführen, und abzuſetzen. Delegatio Bullata des *Synodi Baſilenſis* an einige benannte Prälaten, daß ſie jene, welche die Clericos vor die weltliche Gerichte ziehen, wie auch jene, welche die Kirchen und Beneficien nach den Tode ihrer Vorſteher nebſt ihren Verlaß in Beſitz nehmen, und letzteren an ihre Erben nicht anderſt als um vieles Geld hinumlaſſen, bey Straffe der excommunication, Verluſt der Lehen, wenn ſie derley von einer Kirche haben, und anderen Straffen von ſolchen Beginnen abhalten ſollen. Ddo. Baſileae. 7. Id. oct. an. 1439. *apoſtolica ſede vacante.* Bulla *Callixti* Papae III. vor den Erzbiſchof und ſeine Suffraganen, darinne er ſich auf das Privilegium Friderici ſuper immunitate eccleſiaſtica bezieht, und bey geiſtlichen Bahnſtrahl verbietet, daß keine geiſtliche Perſonen vor die Landſchrannen oder weltliche Gerichte in Oeſterreich, Steyer, Kärndten, und andere weltliche Gerichte hingezogen werden. Ddo. Romae 1455. non. Mail pont. an. 1. Bulla Nicolai Papae V. conſervatoria immunitatis eccleſiaſticae et inrium pro archiepiſcopo et capitulo Salzburg. nec non omnibus praelatis ſecularibus et regularibus ac univerſo Clero et beneficiatis Diocaeſis Salisburg. ddo. Romae an. 1448. 18. Kal. Ian. pont. an. 2 Ein gleiches conſervatorium perpetuum gabe auch Padſt *Innocenz VIII.* auf Bitte des Erzbiſchof Johann ddo. Romae 1487. prid. Id. Iun. pont. an. 3.

(*d*) Privilegium *Friderici* II. de an. 1221. menſ. Decemb. Ind. 9. worinne die in den canonicis et imperialibus ſanctionibus beſonders in concilio lateranenſi veſtgeſetzte libertas eccleſiae et eccleſiaſticarum perſonarum beſtättiget, die dagegen eingeführte ſtatuta, und Gewohnheiten abgewürdiget, ſo fort die Kirch und geiſtliche Perſonen und milde Orte von Collekten, Steuren, Angarien und Parangarien befreuet, wie auch von den Kriminal und Civil Gerichten der Layen ausgezogen, die Ketzer und Juden in den Kaiſerl. Bann geleget, das Recht die aus einen Schifbruch gerettete Güter zu occupiren abgeſchaft, den Fremden und Gäſten die Freyheit zu teſtiren, oder bey ermanglenden Teſtament ihre Güter durch den Biſchof ihrrn Anverwandten oder milden Orten zuzutheilen vergönnet, und den Akersleuten volle Sicherung und Geleit zuerkennet wird.

Confirmation K. Rudolphs über obiges von Friderico II. ertheilte privilegium die Freyheit der Geiſtlichkeit, und milden Orte betrefend. De dato Frankbenfurt. 1295.

K. Sigmunds Verordnung ddo. Paſſau 1418. am nächſten Sonntag vor St. Lucien Tag, worinne er auf Anruffen des Erzbiſchof Eberhard, und des von ſelben verſammelten concilii provincialia ſämmtlichen weltlichen Herrſchaften und Obrigkeiten gebiethet, daß ſie des gedachten concilii Geiſtlichkeit vor ihre weltliche Schranen oder Gerichte nicht beruffen, noch ſonſt mit Steuer, Robbat und dergleichen Abgaben beſchweren, auch bey Hintritt einer geiſtlichen Perſon ſich nicht erkühnen, desſelben Pfarrhof und Prälatur einzufallen, und des darinn befindlichen Guts anzumaſſen, oder dem angrheuden Pfarrer in der Poſſeßnehmung unter dem Vorwand der Expenſen einige Beſchwerniß und Aufzug zumachen. Mandatum des nemlichen K. Sigmund an die Biſchöfe zu Paſſau und Gran, und ſämmtlichen Cle-

rum

rum in Ungarn, daß ſie die gegen Herzog Ernſt in Oeſterreich wegen Unterdrückung der Freyheiten und Rechte der ſalzburgiſchen Kirche, ihres Cleri und Unterthanen gefällte excommunication ſtraks in Vollzug ſetzen. Ddo. Willegrad an. 1423. feria S. ante feſtum S. Laurentii.

K. Friderich III. Verordnung, vermög welcher derſelbe auf Erzbiſchof Sigmunds Bitte all ſeinen untergebenen weltlichen Obrigkeiten gebiethet, daß ſie der in ſeinen Erblanden verſterbend geiſtlichen Perſonen hinterlaſſne Güter nicht angreifen, verrücken, oder verzehren, ſondern ihren rechtmäßigen Erben belaſſen, auch den künftigen Prälaten und Pfarrern an Gewehrnehmung ihrer Pfarr und Gottesgab keine Hinderniß einlegen. Ddo. Wien am St. Martinstag. 1458.

(e) Ermahnung des Erzbiſchof Friderichs an die Herzoge Ludwig und Heinrich in Baiern, Meinhard und Albert Grafen zu Görz und Tyrol auf die wieder ſelbe bey jüngſt abgehaltenen Concilio vorgekommene Beſchwerde, daß ſie die geiſtliche Perſonen von den Angarien, Paraugarien, und dergleichen Beläſtigungen ihrer Beamten befreuen, und hinfür bey zu befahren habender geiſtlichen Cenſur ſich davon enthalten ſollen. Ddo. Salzburg. an. 1283. kd. Mert. Liga zwiſchen Conrad Erzb. zu Salzburg, Emerich Biſchofen zu Freyſing, und Conrad zu Regensburg dann ihren allſeitigen Kapiteln, quod contra *oppreſſores libertatis eccleſiaſticæ*, et eos qui *Clero, et eccleſiaſticis perſonis exactiones, Collectas*, et *alia indebita onera imponunt*, per excommunicationem, interdictum et alies cenſures procedere velint. Ddo. Teiſing. an. 1294. 14. Kel. Octob.

Bündniß und Verſchreibung durch Erzb. Eberhard und alle ſeine Suffraganen und ihren Kapitel in Concilio provinciall zu Salzburg wieder jene weltliche Fürſten und Perſonen beſchloſſen, welche ſie, ihre Prälaten und Pfaffheit wieder geiſtliche Freyheit mit unbilligen Exaktionen, Steuren Scharwerken und dergleichen Beſchweren, und vor die weltliche Gerichte ziehen. Dieſe ſolle jeder in ſeinen Biſthum mit Bann und anderen Cenſuren belegen, und wenn es einer Gegenwehr bedarf, alsdenn mit einander den Kaiſer um Hilf anlangen. Von 1419. Add. Adviſamenta concilii provinc. Selisburg. de an 1456. ſub Arch. Sigismundo, wovon die ſynodal Schlüſſe ſelbſten lange vermiſt, und erſt neuerlich in der Bibliotheck des Kloſter St. Peter entdecket worden.

(f) K. Rudolphs Landfriede auf 3 Jahr lange geſetzet, und von Ludwig, und Heinrich Herzog in Baiern, wie auch Erzbiſchof in Salzburg und anderen Biſchöfen Baierlandes beſchworen. Hierinne wird erſtlich der Biſchöfe und Pfaffheit Freyheit beſtättiget, ſodann aber zu Erhaltung guter Ruhe eine weitläufige Ordnung fürgeſchrieben, wie das Recht bey den Richter oder Vogt zu ſuchen, und dieſer hierauf über alle ſowohl das civile als criminale und publicum betreffende Fälle ſein Amt verrichten, und beſonders gegen die Frieddrüchige, oder jene, ſo dieſen Frieden nicht beſchweren, mit Strafe fürgehen ſoll. Ddo. Regensburg 1281. an den 8. Tag der 12 Potten St. Peter und St. Paul.

Verſchreibung Herzog Heinrichs und Otto Brüdern und Heinrich ihres Vätters in Baiern für ſich, und ihre Nachkommen, daß nachdem ihnen der Erzbiſchof Friderich und die Biſchöfe zu Regensburg, Paſſau, Ciemſee, und Kapitel zu Freyſing den geiſtlichen Bahn wieder aufgehoben, ſie zu deſſen Erkenntlichkeit weder wegen Heurath, oder Herfart oder anderer Nothdurft halben von der Pfaffheit oder ihren Leuten einige Kloſteuer oder andere Forderung begehren, und da ſie hinfür derſelben etwas abnehmen, ſolches nach kaiſerl. und päbſtl. Befreyung dreyfach wieder erſetzen wollen. Ddo. Regensburg 1325 des nächſten Samſtag nach den Pfingſtag.

Vergleich zwiſchen Otto, Stephan, Friederich und Johann Herzog in Baiern mit Erzb. Pilgrim, darinn die bisher gehabte Mißhelung und Krieg aufgehoben, die beederſeits Gefangene gegeneinander losgelaſſen, hinfüro alle Irrungen anfänglich mit gütiger Beredung, und in deſſen Unverfang mit Befehdung, und dieſe nur in gewiſſer Zeit und Art ausgemacht, inſonders aber weder die Herzoge von des Gotteshaus Salzburg Unterthanen, noch dieſes von den Herzoglichen eine Steuer nehmen ſolle. Ddo. auf dem Wechſelberg am St. Niklastag 1376.

In Uebrigen iſt, (wohlgemerkt) die in vorgehenden Noten beſchriebene immunität und exemtion der Geiſtlichkeit mit der Befreyung und exemtioo nicht zu vermengen, welche die Erzbiſchöfe, und ſo auch andere geiſtliche Reichsfürſten ſchon von den Königen Karolingiſchen, und Sächſiſchen Stamens in Anſehung der ihnen zugehörigen Klöſter, Kirchen, und anderen Beſitzungen erhalten, und K. Friederich II. mit einer eigneo conſtitution ſuper libertatibus priocipum eccleſiaſticorum in eben der Weiſe, wie er hinnach eine ähnliche ſuper libertatibus priocipum ſaecolarium herausgab, beveſtiget, und K. Rudolph dd. Nureoberg 11. Kal. Decemb. Ind. 3. ao. 1274. an. Regn. 2. beſtättiget hatte.

Jene dehnte ſich nicht allein auf die Erz- und Biſchöfe und ihr forom eccleſiaſticum, ſondern auch auf die privat-Clerieos, Geiſtlichkeit, und Kirchen aus, jedoch ohne dieſen privaten eine eigne lorisdiction, ſondern nur das privilegium fori eccleſiaſtiei zugeben, in deſſen Ausübung und Beſitze die Erz- und Biſchöfe Deutſchlands ſich ſchon Vermög Capitularien der fränkiſch und karolingiſchen Könige befanden. Dieſe aber ward nur den **geiſtlichen Reichsfürſten** zu Theil, und iſt der **Grundſtein** ihrer weltlichen Gerichtbarkeit, und landesherrlichen Rechte. Es geſchahe aber gleichwohl, daß die Erzbiſchöfe Salzburgs bey den in 14. 15. und 16. Jahrh. mit Baiern und Oeſterreich vorgefallenen Handlungen, wo es um das Beſteurungsrecht ihrer eignen Güter und Unterthanen zu thuen war, beede immunitäten cumuliret, oder vielmehr durcheinander geworfen haben. Sie ſchadeten ſich dadurch mehr, als ſie ſich nützten; denn wiewohl das forum eccleſiaſticom der Erz- und Biſchöfe auch durch die nachfolgende Reichsgeſetze fortan ſeine Beſtättigung erhielt: ſo wurde doch den exemtiooen von Steuren und Landesbürden der Geiſtlichkeit und anderen exemten durch die R. Abſchiede von 15. u. folgenden Jahrh. vielfältig derogiret.

(g) Diesfalls ſind die in letzteren Jahrhunderten ſowohl mit Oeſtereeich als Baiern in geiſtlichen Sachen mehrfältig gepflogene Handlungen, und Concordirungen ſehr denkwürdig.

Was mit dem Erzhauſe **Oeſterreich** vorgegangen, und wie tief man ſich von der durch päbſtliche, kaiſerliche, und ſynodal conſtitutionen und privilegien beveſtigten geiſtlichen Gerichtsbarkeit, perſooal, und real-immuoitäten der geiſtlichen Perſonen und Güter- um die Eintracht zwiſchen dieſen ſo mächtigen Reichsfürſtenthum und Epiſeopat oder ſacerdotio zu erhalten- herabgelaſſen, davon zeigen die oben § 170. angeführte Handlungru und coocordirungen, inſonders von 1674. 1729. 1767.

So viel aber **Baiern** belanget, dienen die Coocordaten, und Receſſe hier zur Probe, welche auf Vermittelung des Pabſt *Gregor* XIII. durch Abſchickung ſeines Legaten Felicianus Ninguarda (ehemalig ſalzburgiſchen Oratorn bey den Kirchenrath zu Trient) zwiſchen den Metropoliten zu **Salzburg**, und deſſen Suffragan Biſchöfe **Paſſau, Freyſing, Regensburg** und **Tiemſee**, wie auch von den Biſchof zu **Augsburg** einer anderſeits dann den **Herzog Wilhelm in Baiern-** vor ſich und ihre allerſeitige Nachfolger ddo Monachii 5 Sept. 1583. zu Stande gekommen. Dieſe Concordirung beziehet ſich gerade zu auf die **geiſtliche** *Iurisdiction*, und *Immunität* **der Cleriſey**, und enthält VII. capita. I. *de viſitationibus et Iuribus D. D. ordina-*

dinariorum in bavaria. II. *de electionibus et confirmationibus Praelatorum.* III. *De personarum Ecclesiasticarum Delictis et Poenis.* IV. *De Collatione beneficiorum Ecclesiasticarum.* V. *De Personis et bonis Clericorum.* VI. *De Testamentis Clericorum.* VII. *De Causis matrimonialibus.* Diesen allgemeinen mit allen Ordinarien Baierlandes veradredten Concordat folgten mit der Zeit fernere Special-Concordaten, und Erläuterungen und zwar mit **Salzburg** im J. 1628. mit **Augspurg** am 29. Jenner 1684. mit **Passau** ddo. 8. April 1690. mit **Regensburg**, welches schon neben obigen Concordat einen älteren Receß in Ecclesiasticis mit **Baiern** von J. 1539. vor sich hatte, eine weitere **Erklärung** ddo. München 23. May 1698. und endlich der **Receß** mit Freysing ddo. München 3. December 1718.

Diese Concordirungen machten immerfort die Scheidewande zwischen der **geistlichen** und **weltlichen Macht Baierns.** Auf einmal aber und zwar im J. 1768. stürmte das damalige baierische Ministerium darauf mit allen Gewalt loß, und hielte sich befugt, über eine Observanz, welche auf pädstl. und kaiserlichen Privilegien, Reichsgesätze, und selbst auf eignen Fürsten-Worte der Herzogen in Baiern gegründet war, sich aus eigner Macht hinaus zu setzen, und die Gränzen der weltlichen Macht auf Rechnung und Verlurst der Geistlichen erweitern zu können. Man gabe sich hiebey den nämlichen, wo nicht mehreren Schwung, als es jemals ein wirklich souverainer Staat vor selben wagte. Alle Bischöfe, keiner ausgenommen, deren Sprengel sich in die baierische Lande erstrecket, als Eychstet, Augspurg, Freysing, Regenspurg, Passau, Ciemsee wurden darüber aufmerksam. Sie tretten mit kluger Vorsicht durch eigne Deputirte und Bevgwalte in Salzburg unter Direction des dortigen Erzbischofs zusammen. Der Congreß wird am 27. Aug. 1770. erdffnet, und sowohl die gemeinhabende als sonderbare Beschwerden in Ecclesiasticis gegen Baiern vertraulich gegen einander aufgedeckt. Die Wesentlichste derselben sind auf folgende Gegenstände gerichtet, als: 1) gegen das baierische indigenat Mandat von 20. December 1768. 2) Gegen das Sponsalien-Edict von 24. July 1769. 3) Gegen die informzliche Collectirung des erzstiftlichen Cleri in baierischen Landen. 4) Gegen die angemaßte Reformation des Mönchwesen in Baierland. 5) In Ansicht des in München neu aufgestellten Bücher-Censurscollegium. 6) In Ansicht des sogenannten churfürstl. geistlichen Rath in München. 7) Gegen das ganz neuerlich aufkommende placetum regium. 8) Wegen den Neuerungen bey den General-Visitationen und Prälaten-Wahlen. 9) Wegen Reduction der Feyertäge. 10) Von den Testamenten der Clericorum. 11) Von den Verbrechen und Strafen der geistlichen Personhnen. 12) Von den angariis, und Contrakten über die Kirchen-Sachen. 13) Uiber die Dispensation, super offertoriis, & elemosynis ad ecclesias oblatis, von der Possessgebung. 14) De Sigillatione bonorum ecclesiasticorum. 15) Von den Zehenden, und Erkenntniß darüber. 16) Von den Pastoral-Visitationen, und Gerechtsamen der Ordinarien. 17) De jure patronatus, de examine ducali, und von den immer wachsenden Taxen bey Collation geistlicher Benefizien. 18) Gegen die Cappa magna der Canonicorum U. L. F. zu München, und 19) über die besorgliche Errichtung neuer Bisthümer in Baiern ꝛc.

Uibee alle diese Gegenstände fassen die Deputirte durch sich und ihre Afterbevgwalte von Aug. 1770. bis 30. März 1773. wo die letzte Congress-Session ware, bensammen. Man gerieth dabey auf den einmüthigen Schluß, in Namen des **vereinigten Episcopats** zu Behed- und Milderung obiger Beschwerden eine eigne bevollmächtigte Gesandschaft an den Churfürsten nach München abzuordnen. Der Gewalt wurde an den Herrn Fürst-Bischoffen in Chiemsee der das praesidium in Namen des Erzbischofs bey obigen Congreß führte, unterm 12. April 1773. ausgefertiget. Derselbe lage sofort diesem Geschäft durch mehrere Jahre, und zwar bis

zum Tode des höchstseel. Kurfürsten, der im Monat December 1777. erfolgte, in München ob. Fügte es sich aber gleich hiebey, daß man aus so vielen Beschwerden nur über das einzige Ceremoniell bey den Prälaten-Wahlen eine Verabkommniß getroffen, und den Sponsal-Punkt biß auf die päbstliche Confirmation beabredet hat, welche noch bis zur Stunde aussen stehet; so fruchtete doch dieser Congreß, und Absendung so viel, daß der Strohm der angefangenen, und weiters bedrohten Neuerungen in Ecclesiasticis aufgehalten, und Se. Churfürstliche Durchlaucht von dieser Zeit an mehr ihren zärtlichen Gewissenstriebe, und Rucksicht auf die einheimische deutsche Reichs- und baierische Kirchen-Verfassung, als fremden unseren Deutschland unpassenden Beyspielen, und Rathschlägen Platz gegeben hatten. Mit dem Tode dieses Tugend- und Friede liebenden Kurfürsten erlosche das von dem Congresse ertheilte Commissorium. Die Nachfolge Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz in das Herzogthum Baiern machte auch dessen Erneuerung noch zur Zeit ganz überflüssig, da ihr Betragen durchgehends von bescheidenster Mässigung, und ausnehmenden Eifer und Achtung vor das katholische Religionswesen, und ihre Gesalbte zeiget.

§ 203.

Schluß von der Stelle des Legati nati.

Ich habe meinen Leser bisher von einem Felde in das andere gezogen, so, daß derselbe den Haupt-Standpunkt gegenwärtigen Absatzes beynahe aus seinem Gesichtspunkt verlohren zu haben sich beklagen dürfte. Allein die Stelle, und Würde eines legati pontificii läßt sich nicht leicht anderst entzieferen, als wenn man in die Verhältnisse der päbstlichen Gewalt überhaupts, insonders aber in Gegenhalt des deutschen Reiches, und des Erzstifts insbesondere eindringet.

Ich ware aufrichtig genug zu bekennen, daß nicht alles, was sich die Päbste in den mittlern Jahren der Kirche zugeeignet, oder die Erzbischöfe ihnen zuerkennet haben, den römischen Stuhl ursprünglich anklebe. Ich bin aber auch weit entfernet, denen Bischöfen Roms gar nichts vor anderen Bischöfen in voraus zu geben. Als Nachfolgern Petri gebühret ihnen das erste Ansehen, Authorität und oberste Wachsamkeit in der Kirche. Es ziehet solches allein schon verschiedne Wirkungen nach sich, (§ 154.) und diesen kommen noch überhin jene bey, welche die deutsche Nation durch offentliche Pakte und Concordaten den päbstlichen Stuhl einraumet. Wie es aber die Möglichkeit selbst widerspricht, daß die Päbste in der ganzen katholischen Welt durch sich allein sehen, und handlen können, so muß auch ihnen bevorstehen, sich einiger Werkzeuge zu gebrauchen, welche Selbe vorstellen, wie es sonst bey Abgesandten üblich ist, und worunter hauptsächlich die legati a latere gehören.

Die Erzbischöfe genüssen auch bey ihrer Legaten-Stelle alle die Vorzüge, und Insignien, welche sonst nur den legatis a latere eigen sind (§ seq.): folglich läßt sich nicht verläugnen, daß nach dem bestehenden Systeme der katholischen Hierarchie den Erzbischöfen Salzburgs durch die vor stets angetraute Stelle eines päbstlichen Legaten keine Verdunklung, sondern ein mehreres Lustre zugehe.

Sie

Sie sind auch daher billig beeiferet, daß diese Stelle nicht in einen eitlen Wortklange ausaete, und so wenig von anderen gering geschätzet, als von dem päbstlichen Hofe selbst vereitlet, und abgewürdiget werde.

§ 204.

Von Vortragung des Kreutzes u. Gebrauch des Purpurs bey dem Leibpferde und Kleidung.

Die Vortragung des Kreutzes, der Gebrauch der Purpurfarbe sowohl in der Kleidung als bey Zierung des Leibpferdes im offentlichen Zuge machten sich anfangs die Päbste zu Rom alleine eigen. In dem X. Jahrhundert war insonders der Purpur die päbstliche Leibfaebe (*a*). Sie fiengen aber nach der Hand, und zwar im XI. Seculo an, ihre insignia den legatis a latere mitzutheilen (*b*). Auf solche Weise wurde den Erzbischöfen zu Salzburg die Vorteagung des Kreutzes, und der Gebrauch des feyerlich- oder mit rother Decke gezierten weissen Pferds (*c*) von Joanne XIX. Alexandro III. und Lucio III. nebst der fürwäherenden päbstlichen Legation zu Theil, folglich erhielten sie von den Päbsten selbst solche Ehren-Bezeugungen, womit sie nur ihre Legaten a Latere ausschieden, und konnten dahee mit allem Fug schon vor der Zeit, ehe der Gebeauch des Purpurs bey den Legatis a Latere mehr gemein wurde, daeauf Anspruch machen. Dieß geschah auch. Die Erzbischöfe bedienten sich all hieobigee Vorzüge, und insonders des Purpurs in ihrem Hute, Biret und übeigen Kleidung noch ehe, als die Kardinäle Erlaubniß dazu eehielten. Diese wurden anfangs nur mit dem rothen Hut (*d*), sodann erst von Paulo II. der im Jahe 1464. auf den päbstlichen Stuhl kam, mit dem rothen Kleide (*e*) gezieret. Doch waeen hievon noch die Kaedinäle, die aus einem regularen Oeden waren, ausgenommen. Diese erhielten den rothen Hut und Biret erst im XVI. Sec. von Gregorio XIV. (*f*). Dagegen eezählet beeeits Aeneas Sylvius von dem Einzug des Ezbischof Sigmund I. im Jahr 1452. zu Neustadt, (jetzo Wienerisch-Neustadt) wie derselbe untee Vorteagung des Keeutzes mit einer rothen Kappa und einem rothen Hut angethan eingezogen, und das Volk gegrüsset habe (*g*). Diese öffentlich geübte Vorzüge litten niemal den geringsten Widerspruch. Papst Klemens XI. selbst stellte den Ezbischof zu Salzburg zum Muster auf, als er den Ezbischof zu Lissabon als Patriarchen mit einem besonderen Vorzug beehren wollte (*h*). Daher setzte sich auch Ezbischof Franz Anton aus dem geäflichen Hause Haerach heftig entgegen, als der Erzbischof zu Prag im Jahr 1723. den Purpur nach Aet der Kardinäle zu tragen, nachsuchte. Die gedruckte Vorstellung, die der salzburgische Anwald Franciscus Ludovisius in Rom dazumal einlegte, ist merkwürdig. Er sagt es darinne den Römern, und den Kardinälen trocken in das Gesicht, daß die Ezbischöfe die Purpurfarbe lange ehevor getragen, ehe die Kardinäle dazu gelanget sind.

Da also die Erzbischöfe zu Salzburg nicht geringer, als Legati de Latere zu schätzen, und zu den Ehrenzeichen, welche die Kardinäle heute ausscheiden, weit frühees als diese gelanget sind, so ist es nicht ungereimt, oder unbillig, wenn sie sich nicht geringer als die Kardinäle achten, sondern, wo nicht mehr, doch wenigstens ähnliche Ehrenbezeugungen fodern (*i*).

(a)

(a) Petrus de Marca Lib. V. *de Concord. sacerdot. et Imp.* c. 52. und die daſelber angeführte gleichzeitige Zeugniſſe.

(b) Tangmarus de *Fritherico Legato* des Pabſt Silveſter II. ſo im Jahr 999. auf den päbſtlichen Stuhl kam, erzählet von ihm: apoſtolicis paramentis atque inſignis non minus infulatum fuiſſe, quam ſi ipſe Papa proceſſiſſet. *Georg.* Looothreta in *Chron. Conſtant.* Ord. Raynald ſchreibet ad ann. 1213 von Pelagio Albanenſi Epiſcopo, den Pabſt Innocentius in Oriente ſchickte: *coleos rubros* induebat, acqua *diverſi coloris tegumentis* amiciebatur, quin imo *equi ſagulum* et *fraena eodem* induebantur venenn. Daß aber eigentlich nur die Legati a Latere ſich ſolcher päbſtlichen Inſignien gebrauchen dürfen, ergiebt ſich aus dem Briefe Innocentii IV. ad Patriarcham Jerusalemitanum vom J. 1248. wegen dem, weil es dieſer hart nahm, daß der Pabſt dem Patriarchen zu Antiochia die Würde eines Legaten in Orient ertheilet habe; Quum ſicut ex parte tua fuit propoſitum coram nobis, ob noſtram praemiſſa tamen poteſtatione reverentiam toleraveris, ut venerabilis fratar noſtae Patriarcha Antiochenus apoſtolicae ſedis l egatus, quando fuit in accon, *portare legationis inſignia incedere cum rubeis*, et ſignare populum acconenſam, quum talia non competant *niſi Legatio a noſtra Latere deſtinato*, nos tuis ſupplicationibus inclinati, praeſentium tibi authoritate concedimus, ut per haec nullum eccleſiae tuae praejudicium valeat generari. Ex MS. Biblioth. Colbert.

Im nämlichen Secul. 13. ſchickte Innocenz IV. Joannem Ruſſum nach Irrland, von welchen Mathaeus Weſtmonaſterienſis Seculi 14. ſcriptor meldet: Er ſey gekommen magnis armatus poteſtatibus quaſi Legatus, *non tamen rubris veſtibus* inſignitus: ne videretur dominus Papa dominum regem Angliae offendiſſe, qui *quodam gaudebat privilegio, videlicet, ut non veniat Legatus* in *terram ſuam niſi poſtulatus*. Bzovius erzählet auch ad an. 1253. vom nämlichen Innocentio IV, daß er den Dominikanern, welche in Polen die päbſtliche Geſandſchaft verrichteten, *rubeum galerum, rubea ſandalia, ocreas et Chirotecas* verliehen habe, und ſo ſchickte Bonifacius VIII. im Jahr 1301. Nicolaum Epiſcopum Oſtienſem nach Ungarn: ut circa legationis officium, quod in eodem regno Hungariae tibi duximus committendum, eo poſſis proſperare facilius, quo *ſolitis legatorum, qui miſſi de latere more tranſeunt, adornatus inſignis perſonam noſtram quodammodo praeſentabis* de ſpeciali gratia auctoritate apoſtolica tibi concedimus, ut eisdem inſignis infra praedictum Hungariae regnum duntaxat uti libere valeas.

(c) S. die Bullen oben § 174. naccum, nattum, naetum und nactus iſt die Decke, Zaum und Zeugel eines feyerlich gezierten Pferdes du Fresne *gloſſ.* voc. *equus et nactum*. Dieſe Decke war eigentlich roth; denn alſo erhielt ein ähnliches Privilegium Erzbiſchof von Trier vom Pabſt Benedikt VII. im J. 975. ibi: *equitando cum nacco perſtationes crux ante eundem, ſicut et ante ravennatem archiepiſcopum iri geretur*, welches Kalixtus II. in ſeiner Bulle vom J. 1120. dahin erläuteret: *jumento purpure inſtrato per conſtitutas eccleſiae ſtationes vehi, atque ante vos crucem deferri concedimus.* Hontheim *annal. Trev.* T. 1. p. 313, und 504.

(d) Barbosa bey Van Eſpen P. I. Jnc. eccleſ. T. 22. c. 1. n. 24. bezeuget, Jnnocentius IV. hätte um das Jahr 1244. den Kardinälen, die er als Legatos a Latere ſchickte, den rubeum galerum ertheilt. Nicolaus de Curbio Innocentii IV. enaevus in ejus vita c. 21. T. III. *ſcript. rer. Ital.* p. 592. beſtättiget ein gleiches.

(e) Polydorus Vergilius de *rer. invent.* Lib. 4. c. 9. et *Jacob* Piccolomin. Caed. Papienſis melden, daß Paulus II. *veſtem coccineam caculio inſignem*, oder wie der Letztere ſich ausdrückt, *mitras ſericas damaſceni operis, rubraque capitia* allen

Kar-

Digitized by Google

Kardinälen mit Ausnahm der Regularen gegeben habe. Add. Ciaconnios, der von Paulo II. erzählet: er hätte verbothen, ne quisquam *Birettum coccineum praeter Cardinales* ferret, et primo pontificatus sui anno *annum rubrum Cardinalibus* dooo dedit, quo eqoos et mulias sternerent, dom equitarent.

(f) Gregorius XIV. in Constitutione *Sanctissimus*. Pabst Alexander VII. machte endlich den Kardinälen die rothe Farbe so eigen, daß er ihnen verboth, in den Trauer-Schreiben sich eines schwarzen Pettschaft zu gebrauchen. Sandinus in ejus vita.

(g) Aeneas Sylvios in *historia Friderici*: Ingressus est autem Archiepiscopus (Sigismondus) lo habitu, et insignibus, quae *legato Cardinali* debentur. Nam et *crucem ante se detulit*, et *cappam*, et *pileum rubei coloris* gestavit, *benedixitque populo*. Sed nihil horum Archiepiscopo non debitom *praeter pileum*, et illum fortassis Salzburgensis ecclesia singulari privilegio meruit, de qoo nondum sumus experti.

(h) Bulla Clementis XI. de A. 1716. in dessen Bollario p. 229. so sich anfängt: in supremo Apostolatus solio etc. allda er den Patriarchen zu Lisabon den habitum purpureum ad instar venerabilis etiam fratris nostri moderni Archiepiscopi Salisburgensis verleihet.

(i) Man vergleiche hiebey auch das Decretum Congregationis Caeremonialis von 7. Decemb. 1738. und dessen päbstliche Ratification von 10. des nämlichen Monats. „Sacra eadem congregatio re mature discussa, quod ipsos archiepiscopos *singularibus praerogativis* insultos, praesertim vero ab Alexandro III. et Nicolao V. summis laudibus exornatos, nec non archiepiscopi seu supplicantia pro Catholica fide dilatanda Zelum et strenuitatem agnoscens *tituli elevationem* ipsi suisque successoribus concedendam, ac deinceps occasione, qua eidem archiepiscopo litterae mittentur, *Excelsi* titulo decorandum et exornandum esse censuit. Die Erzbischöfe erhalten daher von den Kardinälen statt dem vorhinigen *Illustrissimo*, anjetzt Excelso et Reverendissimo Signore: bacio le mani affettuosissima mente, affettuosissimo servitore. Die Erzbischöfe erwiederen diese Courtesie: Eminentissimo et Reverendissimo Signore — devotissimo Servo. Gegen den Pabst gebrauchen die Erzbischöfe die Courtesie: *beatissimo Padre: humillimo et obedientissimo*, und dieser an den Erzbischof *Venerabilis frater*.

§ 205.

Von dem Verhältniß der Erzbischöfe zu Salzburg gegen die päbstliche Nuntios.

Die von dem römischen Hof selbst auf das Erzstift gehefte Würde eines Legati apostolici und das übrige Ansehen, welches die Erzbischöfe als Metropoliten beynahe des fünften Theils von Deutschland im deutschen Staat und Kirche hatten, machten selbe von je her gegen andere päbstliche Legaten und Nuntios sehr aufmerksam. Wir wissen aus der Kirchengeschichte, daß die Päbste besonders im XI. und XII. Jahrhundert mit Gelegenheit der von ihnen angezettelten Kirchen-Spaltungen und Uneuhen Deutschlandes verschiedene Kardinäle und andere Prälaten von Rom aus als Legatos a Latere herum geschicket haben. Es wimmelte gleichsam von solchen aller Orten. Einer kreuzte manchesmal den andern. Sie maßten sich dabey grossen Gewalts an; Sassen Concilien vor, waren prächtig, reißten aber nie auf ihre, oder des Pabstes, sondern der Ländee Kösten, die sie besuchten, und machten sich also durch ihre Auffü rung sehe gehässig. Die Schilderung, welche der H. Bernard epist. 290. und Ivo Carnot. davon liefern, geeichet gar nicht zu deren Vortheil (a).

Die Erzbischöfe zu Mainz und Bremen schlossen wirklich einen solchen Legatum a Latere allschon im Jahr 1074. aus, weil sie selbst Legati nati waren. Eberhard II. Erzbischof zu Saltzburg nahm von Alberto de Beham Legato apostolico das Breve Gregorii IX. nicht einmal an. Er tratt selbes mit Füssen, und brachte es auf dem Provinzial-Synod vom Jahr 1240. sogar dahin, daß dieser päbstliche Legat aus der baierischen Provinz ganz weggeschaffet wurde (*b*). Auf eine ähnliche Weise verboth der saltzburgische Erzbischof Sigmund I. die päbstliche Processe und Verordnungen in seiner Erzkirche zu publiciren (*c*); der nemliche Erzbischof, der im Synodo provinciali von 1456. den Muth hatte, über die von P. Callixt III. gefoderte Zehenden zu beschlüssen: „Es seye abzuwarten, was die deutsche Nation darüber bestimmet.„

Die auswärtige Kronen Engelland und Frankreich setzten sich ohnehin schon längstens gegen die päbstliche Legaten der verschiedenen Unordnungen und Intriguen halber, die sie unternahmen, auf solchem Fuß, daß sie nicht anders, als auf vorläufige Einsicht ihres Creditivs und Geschäftsweisung zugelassen wurden, und wenn schon der Pabst in *Extrav. commun.* un. *de consuetud.* solches unter die bösen Gewohnheiten und Corrupteien, die kein Recht gebähren können, setzet, so bestehen doch obige Kronen noch fest darauf.

Haben aber die Deutsche mehr Langmuth und Nachsicht gegen derley päbstliche Gesandte und Nuntios bewiesen; so geschah es gleichwohl bereits im Jahr 1500. daß Kaiser und Reich den päbstlichen Gesandten Kardinal Raymund von Gurk zu Trient Halt machen lassen, und erst zeig Reichsabschied vom J. 1501. dessen Eintritt in das deutsche Reich angenommen, und bewilliget hatten.

(*a*) Selbst Pabst Sixtus IV. beklaget sich noch in XV. Sac. in einer Bulle ddo. Romae 1480. 7. Kal. Jan. Daß die nuntii apostolici, die eum potestate legati de latere als collectores proventuum apostolicorum, oder in anderen Geschäften abgeordnet werden, ihre Facultäten sehr mißbranchen, ihre Hauptgeschäfte vielmals in den Nagel hängen, und anstatt auf dasselbe zu sehen, und zu beschleinigen, nur die Facultäten zu benutzen suchen, zu grosser Unzufriedenheit, et ordinariorum locorum, cum quibus ratione potestatis praedicto concurrunt, in his quae jurisdictionis episcopalis existunt, gravamen et scandalum plurimorum. Von darum hebt der Pabst alle ihre bisherige Freyheiten, die sie über alles, was dem sedi apostolicae reservirt war, übten, gänzlich auf, und schränket solche bloß auf folgende ein: als an 20. Personen das Tabellionatus officium in forma: an 50. das Confessionale in casibus reservatis: an 20. Kranke und Schwache den usum lacticiniorum mit Ausnahm der Charwoche: 30. Dominis locorum et nobilibus ein altare portatile zu erlauben: 20. unehlich Gebohrne zu den Priester-Weihen, und zweyen Beneficien zu habilitiren: 20. Personen über das Alter zur Priesterweihe in 23ten Jahr, und in 22ten ad beneficium curatum, 20. Personen super contrahendo matrimonio in simplici 4to seu 3tio et 4to mixto, dann 20. über die Irregularität zu dispensiren, dann von denen, welche wenigstens 6. Monat ununterbrochen ihre familiares und comensales sind, die Resignation ihrer Beneficien annehmen, und solche Beneficien, sie werden dadurch, oder in andere weg erlediget, wiederum an andere, ausser sie wären Sedi apostolicae reservirt, vergeben, und endlich nach der solennen Messe und Vesper die Benediktion über das Volk mit 30. Tag Ablaß ertheilen mögen.

(*b*) S. § 182. hievben.

(*c*)

(c) Aeneas Sylvius ſchreibet hierüber von Sigismundo mit etwas wunden Gemüthe in Hiſtoria Friderici Imp. ad an. 1452. *apoſtolici proceſſus* (in welchen die Oeſterreicher das Lande an K. Friederich binnen 14. Tagen einzuraumen, unter dem Bann-Strahl verbunden werde) ad Vienoam, ad *Salzburgam*, ad Patavium, et Olomuncium mittuotur, quibus fulminatum in conjuratos anathema. Perguot et ad loca *Notarii*, qui literas Vaivia eccleſiarum affigant, ac publicationis teſtimonia requirant. Sed nihil horum admiſſum eſt, quippe *Salzburgenſis antiſtes* tam ſe prudentem quam potentem exiſtimaoa, neque Papae neque Imperatori parendum duxit, *apoſtolicas literas in ſua eccleſia publicari prohibuit.* Sic enim ſe litis compoſitionem melius aſſumere poſſe confirmabat. Und in der That zeigte die Folge, daß Erzb. Sigmund es nicht in böſer Abſicht gegen Oeſterreich gethan: denn er ware wirklich ein vorzüglicher Werkzeug, der zwiſchen den Erzb. Friederich, und den Oeſterreichern wiederum Ruhe, und Friede hergeſtellet hatte. Hanſiz T. II. p. 488. ſeq.

§ 206.

Von dem Urſprung und Anlaß der päbſtlichen Nuntiaturen, und ihren Gerichtsbarkeit

Indeſſen ware zwar der päbſtliche Hof in Conformität des durch die Concordaten beſtättigten Basler Dekrets de cauſis et appellationibus verbunden, keine Sache, die cauſae majores ausgenommen, in Rom zu verhandlen, ſondern den Partheyen in vorkommenden Appellationen delegatos in partibus zu geben (§ 190.). Dieſe Delegationen kamen aber ganz auſſer Uibung. Der Kirchenrath zu Trient ſuchte ſie wieder in Gange zu ſetzen, wollte aber, daß zu derley Delegationen nur Patrioten, und Eingebohrne gebrauchet werden, welche der Rechten und Gewohnheiten des Ortes und Landes, von wannen die Appellation kömmt, kundig ſind: und verordnete demnach Seſſ. 25. c. 10., daß in jeden Provinzial- oder Dioceſan-Synode einige Subjekten hiezu gewählet, und vorgeſchlagen werden (§ 198.). Allein eben dieſe Verordnung, oder vielmehr, weil die Benennung dieſer Subjekten nicht ſogleich befolget wurde, leitete den römiſchen Hof auf den Verſuch, eigne Tribunale von delegirten Curialiſten in partibus zu eröffnen.

In dieſer Weiſe tratten nach dem Concilio Tridentino hin und wieder beſonders zu Zürch in der Schweiz, zu Brüſſel, Kölln und Wienn päbſtliche Nuntii auf, welche, wie die Reichsakten zeigen, gar bald um ſich griffen, und zu Präjudiz ſowohl der Erz- und Biſchöfe, als der kaiſerl. und des Reichs Gerichtbarkeit ſelbſt ſich verbreitet haben, alſo zwar, daß K. Karl der VI. im J. 1714. bewogen ward, den Adminiſtratorn der päbſtl. Nuntiatur zu Kölln wegen bewieſnen Eingriff in dem wegen den Univerſitätsdekanat obgeſchwebten Zwiſt binnen 8. Tagen von Kölln, und binnen 4. Wochen von dem Reichsboden wegzuſchaffen (a).

(a) Concordata nation. germ. Integra. Tom. III. p. 139.

§ 207.

Wird von Salzburg niemal anerkannt.

Wenn aber jemand das Verdienſt der geretteten Freyheit der deutſchen Kirche, und der thätigſten Achtſamkeit vor die eigne Rechte eines Legati apoſtolici, und Metropoliten ſich eigen machte, ſo ſind es die Vorſteher der ſalzburgiſchen Kirche.

Kirche. Reichs- und weltkündiger massen sind sie es, welche nebst dem Churfürsten zu Maynz niemal zugegeben, daß derley mit der in Tridentino erforderten Eigenschaft unbegabte auswärtige delegirte einige Jurisdiction oder Gewalt innerhalb Diocesan- und Metropolitan-Sprengel verbreiten, und aufdringen können (a). Päbste sind die erste unter den Vorstehern der christlichen Kirche, sie sind nebenhin Souverains in ihren weltlichen Staat. Niemand kann, und wird ihnen das Recht versagen, ein- und mehrere Gesandte abzuordnen. In jeder Gestalt gebühret ihnen die größte Achtung. Wohlstand, kirchliche Hierarchie, und Völkerrecht dienen dazu auf. Derley päbstliche Gesandte müssen aber in den Schranken ihres Berufes bleiben, und weder dem Kirchlichen, noch Völkerrechte zu nahe tretten. So lange sie sich darinne gehalten hatten sie auch von den Erzbischöfen die ergebenste Begegnungen, und Zutrauen befahren. Erzbischof Friederich IV. gabe zu, daß dem von ihm im J. 1451. versammleten Provinzial-Synod der päbstl. Legat Nicolaus Cusanus vorsitzen mögen (b), und im J. 1583. wählte Erzb. Johann Jakob selbst den päbstlichen Nuntium ad superiores germaniae partes Felicianum Ninguarda als Mediatorn zu Vermittlung der mit den Herzogen in Baiern in geistlichen Sachen obgewalten Beschwerden (§ 202. not. g.). Aber Verordnungen und Gebothe in gerichtlich und ausser gerichtlichen Fällen liessen sich die Erzbischöfe von den Nuntiaturen nie aufdringen. Sie gestatteten zu keiner Zeit, daß jemand von ihren Metropolitan-Urtheilen Rekurse dahin nehmen, oder solche Nuntii die Stelle eines Delegati in partibus vertretten können. Anstatt daß die Erzbischöfe ihre Erkenntnisse solchen Delegatis untergeben, welche entweders Ausländer, oder sonst nicht so beschaffen sind, daß sie ihnen ein Vertrauen gönnen können, hielten sie ihrer Würde für gemessner, geschehen zu lassen, daß die, welche sich über ihre Metropolitan-Consistorial-Urtheile beschweret finden, sich nicht allein ohne Mittel nach Rom wenden, sondern auch die Sache daselbst in curia instruiren, und entscheiden lassen mögen.

Nach dieser Lage kann, und wird es den Erzbischöfen Salzburgs nie gleichgültig seyn, wenn sie innere ihren Diocesan- und Metropolitan-Bezirk in Ausübung ihrer ordentlichen von erst- oder zweyten Instanz wegen zuständigen Gewalt, es seye in Dingen, die zur contentiosen oder Voluntariam Jurisdictionem (b) gehören, von dem päbstlichen Hofe euckgesetzet, und derley Geschäfte Cognitionen und Untersuchungen mit Umgehung der Erzbischöfe an die Nuntios übertragen werden: oder wenn in den Fällen, da die Sache wirklich an den päbstl. Hof erwachsen ist, auf Verlangen der Erzbischöfe entweders gar kein Iudex in partibus, oder ein solcher bestellet würde, welcher nach dem Geist und Sinn der deutschen Nation sich nicht dazu eignete, und einem billigen Mißtrauen der Erzbischöfe unterläge (c).

(a) Wegen Salzburg, sehe man des salzb. Ict. Francisc. Ignat. Wohler gedruckte lateinische Rede, die er im J. 1703. bey dem Confirmationsakt des Bischof zu Sekau abgelegt. Den allerneuesten Staat des Erzbißthum Salzburg pag. 10. Zallwein de *praerogativis ecclesiae Salisb.* c. 2. § 7. p. 140.

Wegen Maynz den Verfasser der Concordat. nation. germ. integr. T. II. p. 239.

(b)

(b) Duell. *Miſcellan.* l. 2. p. 108. mit gleicher Einſtimmung des Erzbiſchof Ladislai hielte der von Pabſt Clemens an die ſalzburgiſche Provinz abgeſandte Guido Cardinalis im J. 1267. die Kirchenverſammlung zu Wien: und brachte verſchiedne ſynodal Schlüſſe zu Stande, auf welche ſich die nachgefolgte ſalzburgiſche Concilia öfters berufen. Hansiz T. II. p. 369. et p. 483.

(c) Der Kirchenrath zu Trient redet im Eingang des cap. 20. allgemein ohne Unterſchied der Sachen, und des fori contentioſi oder voluntariae iurisdictionis: cauſae omnes ad forum eccleſiaſticum *quomodolibet* pertinentes, etiamſi *beneficiales* ſint, in *prima inſtantia coram ordinariis locorum cognoſcantur.*„ Und wenn man die Beſchwerden der deutſchen Nation gegen den päbſtl. Hofe in ihren Zuſammenhange nimmt, ſo kennet der Sinn und Geiſt derſelben keinen ſolchen Unterſchied. Er gehet offenbar dahin, daß die römiſche Curie weder durch ſich noch ihre Legaten die Jurisdiktion und Gewalt der deutſchen Erz- und Biſchöfe, es ſeye darnach in einen ſtrittigen oder unſtrittigen Fall, in Wege Rechtens oder Gnade ſo gerade zu verrücken, und praeveniren ſolle. die Gleichſtimmigkeit des Beweggrundes, und die analogie der Sache ſelbſt bringt es mit ſich, daß wenn die römiſche Curie den Biſchöfen in contentioſen Fällen nicht vorgreifen kann, ſolches auch alsdann nicht zuläßig ſeye, wenn es in Ausübung einer zur iurisdictionem voluntariam geeigneten Handlung mit- oder ohne cognition der Sache zu thuen iſt.

(d) Ja, wenn man es noch genauers nehmen will, ſo könnte **Salzburg** ſchon vermög der urſprünglichen Conceßion der **apoſtoliſchen Legation** nicht verbunden werden, eine Sache an den römiſchen Hof, oder jemand andern, als den Erzbiſchof ſelbſt qua Legatum apoſtolicum zu bringen, wie es der ſalzburgiſche Jurisconſult von **Hermes** faſcic. Iurisp. c. 29. bemerket, und behauptet, ab officiali Archiepiſcopi ad ipſum Archiepiſcopum tamquam legatum appellari poteſt. per C. 1. X. de offic. Legati.

V. Abſatz.

Von den Rechten und Vorzügen der Erzbiſchöfe in Benenn- Inveſtir- und Transferirung der Biſchöfe zu Gurk, Chiemſee, Sekau und Lavant.

§ 208.

Von den Rechten und Vorzügen in Anſicht der vom Erzſtift ſelbſt geſtifteten Suffragan-Biſchöfe. Und zwar vom Bißthum Gurk.

Von der Zeit an, da die Erzbiſchöfe zu Salzburg Karantanien und Panonien in ihre kirchliche Gewalt bekamen, pflogen ſie einige Biſchöfe dahin abzuordnen, und durch dieſe die entfernte Heerden mit genauer Oberaufſicht zu weyden (§ 159). Wie aber dieſe Biſchöfe keine feſte Sitze daſelbſt hatten, ſondern nach dem Winke der Erzbiſchöfe verändert und ruckberufen werden konnten, und auch wirklich von der Zeit des Erzbiſchof Adalbins an, wo ſie ihre Gewalt zu mißbrauchen und eigenmächtig zu erweitern ſuchten, keine Biſchöfe mehr dahin abgeordnet wurden (§ 161.): ſo kam doch Erzbiſchof Gebhard auf den Gedanken, ein ordentliches Bißthum zu errichten. Er entdeckte vorläufig ſeine Abſicht dem Pabſt Alexander II. der ihm auch im J. 1070. die Erlaubniß giebt, daß er in einem Ort ſeiner Diöees, der ihm am füglichſten dünkt, ein Bißthum errichten möge, und daß niemand anderer daſelbſt Biſchof ſeyn ſolle, außer den Gebhard und ſeine Nachkommen dazu benennen, und weihen werden (*a*).

Gebhard ſah ſich hierauf Gurkhofen in dem Gurkthal aus, allwo Hemma mit Bewilligung Erzbiſchofs Balduin ein Nonnenkloſter aus den Gütern, welche ſie in dem Gurk- und Frieſachthal beſaß, geſtiftet hatte (*b*), und erhielt von Kaiſer Heinrich IV. auf offenem Reichstage (*c*) die kaiſerliche Bewilligung, daß er alldort ein Bißthum errichten und ſtiften möge, und zwar mit der feyerlichen Gewährde und Zuſage, daß dieſes Bißthum dem Erzſtift nimmermehr entzogen, auch kein anderer Biſchof daſelbſt jemals beſtellet werden ſolle, außer den, ſo der Erzbiſchof und ſeine Nachfolger daſelbſt wählen und anordnen.

Im Verfolge deſſen wählte, und weihte Erzbiſchof Gebhard Guntherum zum erſten Biſchof (*d*), und trat ſeitdem einige Pfarreyen und Güter ab. Die turbulente Zeiten, die Gebhard lebte, lieſſen ihm aber nicht zu, die Dotation dieſes Biſtums, und die Auszeigung der Diöeſangränzen vollends auszuführen. Dies ergänzte hinnach Erzbiſchof Konrad I. (*e*); womit es dann ſeine volle und bey offenen Reichstägen in Jahr 1209. und 1223. (S. unten § 210. not. d. e. f.) erprobte und beſtättigte Richtigkeit erhält, daß die Erzbiſchöfe zu Salzburg als die wahre und eigentliche Stifter und ewige Verleiher des Bißthum Gurk anzuſehen ſeyen.

(*a*) S.

(a) S. diplomat. Anhang *Bulla Alexandri* II. de dato Laterau. 12. Kal. April. an. ab I. D. 1070. ann. Pontif. 9. „ ita tamen, ut *epiſcopatus ille eccleſie tue tibique vel tuis ſucceſſoribus nunquam ſubtrahatur*, et nullus ibi Epiſcopus quandoque ſive per inveſtituram, ut dici aſſolet, vel quoquomque pacto inibi conſtituatur, niſi quem *tu vel tui ſucceſſores* pronta voluntate *elegerint, ordinaverint, et conſecraverint*„.

(b) Hemma war eine gebohrne Gräfinn von Peilſtein und Gemahlinn Engelberts Grafen in Kärnten, von welchem ſie anſehnliche Beſitzungen in Zelſach, Frieſach und Gurk erhielt; und ſolche theils zu dem neuen Nonnenſtift in Gurk verwendete, theils an Salzburg und Bamberg vermachte.

Hiebey iſt wohl zu bemerken, daß in dem Vermächtniß der Hemma weder der urſprüngliche noch einzige Titel beruhe, aus welchen die Beſitzungen des Erzſtifts und des Bißthums von Gurk in den Gegenden von Gurk und Frieſach herrühren.

Frieſach und die Gegenden alldort herum, wie auch die Gegenden in Altenhofen und Hüttenberg gehören, wie in III. Abth. I. Abſ. zu erſehen iſt, ſchon unter die älteſte Realitäten, womit die karolingiſchen Kaiſer das Erzſtift im IX. Jahrhundert begabet haben. Folglich ſind es nur die Chorherren zu Gurk, welche mit den Beſitzungen des von der Hemma geſtifteten Frauenkloſters dotiret worden; nicht die Biſchöfe. Dieſe erhielten ihre im Gurkthal gelegene Dotationsgüter, Zehende und Pfarreyen aus Gabe der Erzbiſchöfe, welche in dieſen Gegenden ſchon lange, ehevor Hemma das Tagelicht erblickte, begütert waren.

(c) S. diplomat. Anhang Privilegium *Henrici Imp.* IV. ddo. Ratisbone 2. Non. Febr. 1072. ann. regn. 18. " Igitur in loco, qui dicitur *Gurca apud eccleſiam* „ *ſancte Marie, ubi prius erat congregatio ſanctimonialium* placuit nobis, ut *ca-* „ *thedram epiſcopalem* faceret, et eidem nove ſedi *partem parrochie ſue*, et de „ *prediis* et *decimis*, quantum ſibi conveniens videretur, attribueret, et ad eandem ſedem Epiſcopum ex ſua conſideratione ordinaret, ea videlicet ratione, „ ut epiſcopatus ille eccleſie luvavienſi u. ſ. w. „ wie in der Bulla Alexandri „ hieoben not. a.

(d) Hansiz T. 2. *Germ. ſacr.* p. 176. der hierüber die gleichzeitige Nachricht anführet.

(e) *Litterae Conradi I. Archiepiſcopi* ddo. Salzburg 13. Kal. Auguſt. Ind. 9. " anno itaque ab incarn. Dom. 1131. deſignavimus Gurcenſi eccleſie atque eius Epiſcopo Hildiboldo *terminum parochie* preſentibus, atque, ut id fieret, magna devotione et ſtudio inſiſtentibus ſupradictis venerabilibus *Epiſcopis Ratisbonenſi* et *Monaſterienſi*, nec non cum *Duce Engilberto, Clero ac populo*, qui terminus eſt ab ipſo *loco*, qui *Gurca* dicitur, ſicut *aqua eius nominis* decurrit, usque ad terminum quo dividitur *Parrochia Frieſach* et illa que vocatur *Lubedinger* atque inde ſicut earundem parrochiarum terminus eſt usque ad *parrochiam Vuſtrize* et *Motnize*, quas et ipſas cum terminis ſuis ambas pertinere decernimus ad eundem terminum, preter quod *decimas* quae *Motnize* colliguntur iam dudum ad uſum pauperum *ad Hoſpitale* contulimus, quo eas adhuc pertinere volumus. Item terminum eiusdem demonſtrat *via* que contra *eccleſiam S. Radegundis* eum Vado tranſit ſupra dictam *Gurcam et maetem Draſenberk* et per medium *ville S. Viti*, indeque in eum locum, ubi *aqua* que dicitur *Vuſtrize* media iungitur aque que *Glane* vocatur, tenditque idem terminus contra decurſum eiusdem *fluminis Vuſtrize* usque ad *parrochiam Zuomolperk*, que et ipſa tota ad eundem terminum pertinet usque ad ſumitatem aipium que *Glodenizberk* unmen habet. „

Weitere

Weiterer Gabbrief Archiep. *Conradi* I. ddo. Friesach. ann. 1144. indict. 7. worinne er die im obigen Bezirk gelegene Zehende, welche gröſsten Theils den Dienst- und Kriegsleuten zu Lehen verliehen waren, an besagtes Bisthum abtritt, und für jenen Zehend in der Motniz, den er zum Spital nach Friesach gegeben, einen anderen Zehend um Friesach herum nach Gurk einraumt, der eben so viel und noch mehr Früchten, als der in der Motniz abwirft.

§ 209.

Die von den Canonicis und Ministerialien zu Gurk gegen das erzbischöfl. Wahl und Investitura Recht geregte Anstände werden durch Päbste und Kaiser gehoben.

Unerachtet aber die päbstliche und kaiserliche Privilegien über das Verhältniß und Abhang des Bisthum Gurk gegen das Erzstift ganz sonnenklares Maß gaben: so mußten doch die Erzbischöfe nach der Hand verschiedene Anstände befahren. Die Canonici und Ministerialen zu Gurk wandelte selbst der Lust an, Bischöfe zu wählen. Sie erschlichen wirklich vom Pabst Alexander III. ein Privilegium, daß sie den Bischof wählen durften (*a*), worauf sie auch Romanum II. und da er im nemlichen Jahre starb, Hermann von Ortenburg wählten. Erzbischof Konrad setzte ihnen dagegen Dietrichen Coloniz als Bischof vor; worüber es zwischen dem Afterbischof Hermann und dem Erzbischof Konrad zu Waffen kam. Der erstere nahm Anfangs Straßburg, das Schloß des Bischofs im Gurkthal, mit Gewalt weg; er mußte es aber auf Vermittelung des päbstlichen Legaten Kardinal Petri de Bono, der Bischöfe von Bamberg und Brixen, dann des Herzogs in Kärnten, und anderen dem Erzbischof Konrad, der solches mit ziemlicher Anzahl bewaffneter Leute belagerte, nebst dem Bisthum abtreten, und der Streit über die Wahlfreyheit wurde an den Pabst gebracht, welcher einige Rechtsverständige delegirte, deren Urtheil ganz zu Gunsten der Erzbischöfe Salzburgs ausfiel (*b*).

(*a*) Die gurkische Erschleichung des Wahlprivilegium mit Verhehlung der Bulle Alexandri Papae II. und der Urkunde Kaiser Heinrichs IV. gestehet Alexander III. in seiner Bulle vom J. 1179. wo er dem Erzstift die freye Auswahl eines Bischofs zu Gurk bestättiget: *non obstante, quod de Romano Gurcensi Episcopo tempore schismatis a nobis permissum fuisse dignoscitur.*

Noch klärer aber ist sie aufgedeckt in sententia *Alberti Frisingensis Episcopi*, et *Abbatis S. crucis* als Delegaten des Pabst Alexander III. ddo. 1780. in die purific. S. Mariae: " *Gurcenses Canonicos sive Ministeriales electionem Gurcensis Episcopi iniuste sibi vendicare.* "

(*b*) Was mit dem Bischof Roman und bey der Belagerung von Straßburg vorgefallen, erzählet des mehrern Hansiz *Germ. sacr.* T. 2. p. 300. aus einem alten Fragment.

§ 210.

Weitere Widerspenstigkeit der Gurker. Sie werden abermalen durch Päbste und Kaiser zu recht gewiesen, und Salzburg geschützet.

Die Gurker gaben sich aber noch nicht zur Ruhe. Sie strebten nicht allein nach dem Wahlrecht, sondern wollten auch mit den Regalien nicht von den Erzbischöfen, sondern ohne Mittel vom Kaiser und Reich abhangen, und nur diesen huldigen.

Die Erzbischöfe waren aber gegen dersey Anmassungen mit wiederholten Schutz und Bestättigungsbriefen der Päbste (*a*) und Kaiser, an welche sie sich

ſich bey den widrigen Anſtöſſen wandten, bedenket. Inſonders wurde die attendirte Reichsimmedietät bereits vom Kaiſer Friderich I. (b) und ſofort von Heinrich VI. (c) Otto IV. (d) Friderich II. (e) Heinrich VII. (f) ſogar durch Urtheil und Fürſtenrecht auf offentlichem Reichstage verworfen, und dieſes Bißthum in Folge der päbſtlich und kaiſerlichen Privilegien dem Erzſtift Salzburg untergeben. Kaiſer Heinrich VI. und Friderich II. trugen ſogar den Herzogen in Oeſterreich, und den Markgrafen in Iſtrien auf, daß ſie dem Erzbiſchof behilfliche Hande gegen den allfälligen Widerſinn der Biſchöfe zu Gurk und ihrer Miniſterialen leiſten ſollen (g).

In Anſicht der Wahl Befugniß lagen zwar nebſt den kaiſerlichen auch ſowohl ältere päbſtliche Beſtättigungen, und die neueſte des Pabſt Innocentii III. von J. 1200. ſelbſt vor (h). Dem unerachtet ließ ſich der Letztere im J. 1208. (i) bewegen, Vergleichsvorſchläge zu machen, die aber durch einen weiteren Vergleich des Erzbiſchof Eberhard von J. 1232. (k) wiederum eine Aenderung gelitten. Im Grunde wird in dieſen beeden Vergleichsurkunden das Wahlrecht der Erzbiſchöfe nur in etwas modificirt; ohne ſolches ganz aufzuheben; oder in den Confirmations- und Inveſtiturgsrecht der Erzbiſchöfe das geringſte zu ſchmälern; denn vermög des erſten Vergleiches vom J. 1208. ſolle ſich der Erzbiſchof nach dem Tode eines Biſchofen alſogleich nach Gurk verfügen, und drey Perſonen, und zwar eine aus dem Mittel der Chorherren daſelbſt, und zwey Auswärtige benennen, und jener, welchen der Erzbiſchof und bemeldte Chorherren hieraus zum Biſchof wählen, ſolle vom Erzbiſchof beſtätiget und geweihet werden.

Der zweyte Vergleich, oder Concordia vom J. 1232. gieng vom erſteren in ſo weit ab, daß Erzbiſchof drey Subjekte nach Belieben in- oder auſſer dem Gremio der Chorherren benennen möge, aus welchen ſodenn die Chorherren einen wählen können, der nebſt den Miniſterialien von Gurk den Erzbiſchöfen eidliche Huldigung zu leiſten hätte. Auf dieſe letztere Weiſe gieng auch Erzbiſchof Friderich II. zu Werke, als Biſchof Dietrich im Jahr 1278. mit Tod abgieng. Er ſchlug ihnen drey vor. Sie compromittirten aber damals in den Erzbiſchof ſelbſt, und überließen ihm den Tauglichſtrn auszuſuchen; worauf er den Johann Biſchof zu Chiemſee benennte (l), und als auch dieſer ſtarb, ſo erwählte der nämliche Erzbiſchof Friderich nebſt dem Kapitel zu Gurk den Conrad Domdechant zu Regensburg: weil aber der Tod obigen Biſchofs Johann in curia Romana erfolgte, ſo vernichtete zwar im J. 1282. Pabſt Martin IV. dieſe Wahl, beſtättigte aber gleichwohl den nämlichen Conrad (m).

(a) Dergleichen päbſtliche Beſtättigungen ſind nebſt den älteren *Alexandri* III. ddo. Lateran. 2. Id. April. Ind, 12. a. 1179. *Lucii* III. ddo. Veron. 3. Non. Decembr. 1184. *Innocentii* III. ddo. Lateran. 3. Non. Febr. 1200. noch weitere vorhanden, als von *Bonifacio* IX. dd. Romae 5 Kal. Maji ann. pont. 3. (d. i. an. 1391.) *Gregorio* XI. 20. Jul. 1407. von Concilio zu Baſel ddo. 11. Kal. Jan. 1440. dann 14. Juni 1441. von *Nicolao* V, ddo. Romae 14. Kal. April. an. 1446. pont. ann. 1. und

ddo. Romae ad S. Potentianam 1448. 8. Kal. Nov. pont. an. 2. von *Paulo* II. ddo. Romae apud S. Marcum 1466. 4 Non. Maji.

(b) *Sententia Friderici* I. in ſolemni curia *per aſſenſum principum* lata ddo. Auguſtae an. 1179. 17. Kal. Octobr. Hierinne wird auf die Frage, *an is, qui Gurcenſis fuerit electus, poſſit licite de Gurcenſi eccleſia aliquid feudi nomine cuiquam concedere, antequam ipſe Gurcenſis a Salzburgenſi Archiepiſcopo curam et poſſeſſionem eius dem epiſcopatus fuiſſet adeptus?* mit Einverſtehung der Fürſten zu Recht erkennt: *Quod nec Gurcenſis Electus, nec quisquam alius poſſit aut debeat aliquod feodum in quem transferre, antequam ipſe a ſuo authore ſit inveſtitus.*

(c) *Litterae Henrici* VI. ddo. apud Egram Kal. Jn. Ind. 1. wo er abermal *de Conſilio principum* dem Biſchof zu Gurk aufträgt, ut tibi Archiepiſcopo Eberhardo fidelitatem faciens inveſtituram Regalium a te recipiat, ut tenetur, ut ſi facere hoc forte renuerit, tibi facultatem pleoam tribuimus, omnia iura regalium in caſtris, monetis, miniſterialibus, et fidelitatu Vaſallorum Gurcenſis eccleſie ſubtrahendi.

(d) *Litterae Ottonis Imp.* IV. ddo. apud Noremberg 12. Kal. Martii 1209. Ind 13. *Walterus* venerabilis *Gurcenſis epiſcopus* unacum eccleſie ſue *familia* expoſuit nobis, quod eccleſia Gurcenſis eo modo fundata eſſet, et dotata, quod *ad Imperium et nos, nec non ad ſucceſſores noſtros Romanos Imperatores ſolummodo reſpectum habere deberent in his, quae ad regalium pertinent conceſſionem.* Dilectus itaque *Princeps* noſter *Eberhardus Salzburgenſis archiepiſcopus* pronoſuit ex adverſo, quod *Gurcenſis eccleſia* ab anteceſſore ſuo *Gebhardo authoritate regia taliter creata eſſet*, et *de prediis, decimis*, et *parochiis* in primis ſue fundationis annis ditata, quod *electio epiſcopi et conceſſio*, ſive *inveſtitura Regalium* ac *conſecratio ad ipſum ſuosque ſucceſſores nullo mediante pertineat* - talem protulit *ſententiam*: Quod *archiepiſcopus Salzburgenſis ſuique ſucceſſores conceſſionem ſive inveſtituram Regalium in Gurcenſi eccleſia habere debeat.* Unter den anweſenden Fürſten und Zeugen wird (wohlgemerkt) Bernardus Herzog in Kärnten ſelbſt als gegenwärtig angemerket.

(e) Urkunde *Friderici* II. ddo. Conſtantia 6. Kal. April. 1213. Ind. 1. Concedimus Miniſterialibus Gurcenſis eccleſiae, ut *in ſacramento fidelitatis*, quod praeſtiturl ſunt - Epiſcopo Gurcenſis eccleſiae - *ſolum archiepiſcopum Salzburgenſem habeant exemtum.*

Urkunde des nämlichen Kaiſers ddo. apud Auguſtam a. 1214. 11. Kal. Martii. *Eberhardus* epiſcopus ecoutra propoſoit, qood memorata Gurcenſis eccleſia ab anteceſſoribus ſuis fallter eſſet conſtructa, ut de *praediis* et *decimis Salzburgenſis eccleſia* in primis ſuae fundatioois nunla adaocta - *eccleſiam Gurcenſem Salzburgenſi eccleſiae cum omni iure inveſtiturae Regalium adiudicamus, ac deinceps decernimus ſubiectam.*

(f) *Henrici* VII. ſententia ddo. 4. Kal. Aptil. Ind. 15. Welche die vorige Urtheile beſtättiget, und dem Biſchof ein ewiges Stillſchweigen auflegt. Alſo unterwirft auch Kaiſer Friderich II. in Kraft der von ihm und den ehemallgen Kaiſern ertheilten Privilegien und Sentenzen nochmals in weiteren zweyen Urkunden ddo. apud Brundufium A. 1227. menſi Septemb. Ind. 1. dem ddo. Anagniam 1230. 30. Sept. Ind. 4. die Kirche zu Gurk ihrer Mutter der ſalzburgiſchen Kirche *cum omni iure inveſtiturae regalium homiuii videlicet et fidelitatis* unter den bündigſten Ausdrücken, und mit dem Anhang, qood Miniſterlales Gurcenſis eccleſiae in praeſtando fidelitatis juramento proprio Epiſcopo ſolum Salzburgenſem archiepiſcopom excipiant Imperio praetermiſſo. Noleotes tamen exinde propter talem exceptionem praedictis miniſterialibus Gurcenſis eccleſie jus, quas aliarum eccleſiarum cathedralium Alemaniae gaudent miniſteriales, ſubtrahare, ſed potius eis plenum conſervari.

(g)

(g) Die not. c. ad § 208. bemerkte Litterae *Henrici* IV. „Sed dilectis principibus noſtris illuſtribus *Ducibus Auſtriae* et *Marchioni Iſtriae* dedimus in mandatis, ut *tibi* (Archiepiſcopo) pro adiutorio *aſſiſtant*. „

Drey Litterae *Friderici* Imp. II. die erſte ad epiſcopum Gurcenſem. Die zweyte ad *Fridericum* ducem *Auſtriae* et *Styriae*. Die dritte ad *vaſallos eccleſiae Gurcenſis* insgeſammt ddo. Anagniae 2. Non. Sept. Ind. 2.

(h) Confirmatio *Innocentii* pp. III. dd. Laterau. 3. non. Febr. Ind. 3. an. 1200. „ ſtatuimus, itaque, ut praedictus *epiſcopatus* Gurcenſis *in tua ſemper et ſucceſſorum tuorum poteſtate permaneat*, ita quidem ipſius epiſcopatus epiſcopia decedentibus ſicut in privilegiis anteceſſorum meorum *Alexandri* II. et *Alexandri* III. pp et in *ſententia* praedictorum *Judicum* (Alberti Friſing. epiſc: et abbatis S. Crucis da a. 1180. § 209. not. a.) continetur, *perſonam idoneam* ibi *in epiſcopum eligendi* et *conſecrandi tu et ſucceſſores* tui *facultatem liberam habeatis*, eo non obſtante quod de Romano Gurc. epiſcopo ab Alexandro III. praedeceſſore noſtro tempore ſchiſmatis noſcitur fuiſſe permiſſum. „

(i) Litterae *Innocentii* pp. III. Super Transactione a procuratoribus partium acceptata. ddo. Anagnie non. Jun. pontif. an. 11.

(k) Litterae Concordiae *Eberhardi archiepiſcopi* ddo. Salzburg. an. 1232. 7. Id. Octobr.

(l) Litterae *Nicolai* pp. III. worinne obiger Hergang ordentlich erzählet, und die Tranſlation des Biſchofs Johann von Chiemſee nach Sekau bewilliget wird. Ddo. Romae 8. Kal. Jun. pontif. an. 2.

(m) Litterae *Martini* pp. IV. mit gleichmäſſiger Anführung der obbezeichneten bey Benennung des Biſchof Conrad verloſſenen Umſtände. Ddo. apud urbem veterem 15. Kal. Jul. pont. ann. 2.

§ 211.

Hiemit hatten die Erzbiſchöfe, außer dem, weſſen ſich die Päbſte ein ſo anderesmal herausnahmen, von keiner Seite, weder von den ehemaligen Herzogen in Käenten, welche mit Herzog Ulrich im J. 1268. ausſtarben, noch von den Grafen von Tyrol, die von Kaiſer Rudolph mit Kärnten belehnet worden, noch nach deren im J. 1335. erfolgten Abgange von den weiteren Regenten des Herzogthums Kärnten aus den öſterreichiſch habſpurgiſchen Stammen was Widriges zu befahren. Alles was dieſe thaten, war eine bittliche Fürſprache, ein Vorwort, welches ſie bey den Erzbiſchöfen einlegten. Und ſo waren, und blieben es nur die Erzbiſchöfe, welche in Kraft der habenden Freyheiten die Biſchöfe in Gurk benennten, confirmirten, und gegen Ablegung eines förmlichen Eides der Treue Gehorſams und Unterwürfigkeit die Belehnung im Geiſtlich- und Weltlichen ertheilten (a).

Das erzbiſchöfliche Benennungs- und Belehnungsrecht bleibet hierauf lange unangetaſtet.

(a) Inſtrumentum Notariale über die Benennung des Konrad Hebenſtreit, welchen Erzbiſchof Gregorius in Kraft ſeiner Privilegien, und auf Bitte der Herzoge zu Oeſterreich zum Biſchof zu Gurk benennet, von J. 1402. „ *Gregorius* archiepiſcopus Salisburg. - *vigore privilegiorum eccleſie Salzburg.* et aliis melioribus modo et forma *Conradum Hebenſtreit* plebanum in Prugk ad *petitionem* diverſorum *principum ducatus auſtrie* et propter ſue probitatis et Virtutum merita in epiſcopum Gurcenſem elegit et nominavit quare idem ſe - obligavit et adſtrinxit ad faciendum omnia et ſingula in ſubſcriptis articulis — Von erſt daz er verſichere, daß alle geſchloſſ desſelben biſtumb - bey einen künfftigen Biſchof bleiben - daz die

Pfleger

Pfleger die er beſtelle, geloben, daſ ſie nach ſeinen Tod niemand anderen als dem Kapitel und dem Biſchof, den Salzburg beſtelle gehorſam ſeyn. - Daß von Erhörung ſolcher Pee wegen als die von Oeſterreich iezunt thuen meinem Herrn (dem Erzbiſchof) kein Pruch beſchehe in ſeinen Rechten der Lehenſchafft vr-ſelben Biſtumbs wann ſie das füebas für ein Recht oder gewohnheit haben wollten, daz ſi mein Herr und ſein Nachkomen allzeit erhören ſolleen. item daz er meinen Herrn (den Erzbiſchof) gehorſam und dienſtlich ſey in allen Sachen des ander ſein Suffragan und beſunders ain biſchof von Gurk Im und ſein gotteshauſ ſchuldig iſt. - - quibus peractis ipſe dominus Gregorius - praetexto dictorum privilegiorum aliisque melioribus modo et forma prefato domino Conrado *premiſſo examine* et *adhibitis ſolempnitatibus* de dicta eccleſia Gurcenſi providit et ipſum illi prefecit in epiſcopum et paſtorem. *Curam* et *adminiſtrationem ſpiritualium et temporalium* ipſius eccleſie eidem committendo *inveſtiens eum per annuli traditionem* -- actum Salzeburge in Curia archiepiſcop. 15. Febr. 1402. ind. 10.

§ 212.

Beeinträchtigungen in obiges Benennungsrecht auf Anſtiften des Biſchof Laurenz zu Lavant im J. 1432.

Erſt im J. 1432. nach dem Tode des Biſchof Ernſt geſchah es, daß die Erzherzoge Oeſterreichs zum erſtenmal durch Intrigue des damaligen Biſchofs von Lavant Laurenz, der um Gurk buhlte, in das Spiel gezogen worden. Laurenz wußte, daß er ſich von Salzburg ſeiner Sitten und Aufführung halber nichts zu verſprechen habe; er ſtieg alſo gleichſam bey dem Tache ein: verfügte ſich noch in Lebzeiten des erkrankten Biſchofs Ernſt in das Gurkthal; nahm vor ſeinem Tode Straßburg und andere Schlöſſer in Beſitz (*a*) und da Biſchof Ernſt die Augen ſchloß, ließ er ſich mit dem Landes-Hauptmann in Kärnten ſolchen Beſitzes halber in Traktate ein (*b*), und brachte es durch verſchiedene angebrachte Verheiſſungen und Geſchenke dahin, daß Erzherzog Friderich und das Kapitel zu Gurk ſich ſeinetwegen bey dem Pabſt annehmen, und dieſen erſuchen, daß er beſagten Laurenz nach Gurk überſetzen möchte (*c*).

Dagegen ließ ſich Erzbiſchof Johann im geringſten irre machen. Er wählet ſeines Orts in Kraft habender Befugniſſe und Privilegien den Herman Gneſer, wendet ſich zugleich ſowohl an Pabſt (*d*), als Kaiſer (*e*), und ſuchet jedes Orts ſeine Rechte über Gurk zu wahren. Die Gegenparthey ſchickte ebenfalls einen Abgeordneten Johann Schallermann nach Rom, der aber im Trüben fiſchet, den Prokurator vor ſeine eigne Sache macht, und eine päbſtliche Verleihung vor ſich ſelbſt auf das Bißthum Gurk erſchleicht (*f*). Dies brachte alle Theile von Rom zurück, und auf verſchiedene Vorſchläge, und zwar erſtens, daß man des Schallermanns halber ſich gemeinſam an das Concilium zu Baſel wenden (*g*), ſo viel aber ihre eigene Anſprachen wegen Benennung eines Biſchofs von Gurk betrifft, den Biſchof von Augsburg als Schiedrichtern wählen ſolle (*h*). Endlich gediehe es, ohne einen Spruch von Baſel, oder Augsburg abzuwarten, zwiſchen Herzog Friderich von Oeſterreich und dem Kapitel zu Gurk an einen, und Erzbiſchof Johann anderer Seits zur gütlichen Abkunft (*i*), vermög welcher Laurenz von Lavant nach Gurk transferiret, Herman Gneſer aber in Lavant angeſtellet werden ſolle, mit

dem

dem Anhang, daß ſolcher Vertrag jeden der Tranſigenten an ihren Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten künftighin unſchädlich ſeyn ſolle. Worauf Erzbiſchof Johann ſowohl an den Probſt, Dechant und Kapitel zu Gurk, als an Laurenz zu Lavant zwey Briefe ausgefertiget, darinne er in Kraft habender Privilegien den Biſchof Laurenz von Lavant nach Gurk, und den von ihm nach Gurk geordneten Hermann Gneſer von dannen nach Lavant überſetzet (k).

(a) Memoriale oder Inſtruktion des vom Erzbiſchof Johann in negotio proviſionis Gurcenſis nach Rom abgeſchickten Friderich Gren von J. 1432. „praedictus Lavantinus epiſcopus *adhuc vivente Erneſto epiſcopo* poſſeſſionem dicti caſtri *Straſsburg* recepit et effecit, quod caſtellani tam illius quam aliorum caſtrorum ad Gurcenſem eccleſiam ſpectantium ſibi cum caſtris eisdem obedire et parere deberent, ſub tali videlicet fraude et colore, quousque futurus epiſcopus Gurcenſis canonice confirmaretur. „

(b) Ibidem: „ *defuncto* praefato *Erneſto Gurcenſi* epiſcopo et eodem Laurentio epiſcopo caſtrum Straſaburg occupante venit *capitaneus ducatus Carinthiae cum certis gentibus armorum* requirens idem caſtrum ad manus dicti domini ducis auſtriae ſibi aſſignari debere, *cum quo* quidem *capitaneo* ipſe *epiſcopus Lavantinus quondam contractum iniit*, in vim cuius certus numerus perſonarum ex parte dicti domini ducis ad prefatum caſtrum fuerint admiſſi, et hodie illud *ex parte utriusque* et *Laventini epiſcopi* ſic occupatum tenetur. „

(c) Dieſer Umſtand wird ebenfalls im obigen Memorial ſehr deutlich auseinander geſetzt.

(d) Vortrag des vorgedachten Friderich Gren an den Pabſt: — et *quod ſimiliter quoad temporalia, que epiſcopus Gurcenſe habet, Salzburgenſis eccleſia privilegiis imperialibus ſit munita, ut idem epiſcopus Gurcenſis in illis non recognoſcat ſuperiorem alium, quam archiepiſcopum Salzburgenſem.* Dignetur itaque operam dare, ut rejecta translatione qua pro domina Fridericus dux auſtrie per pacta ſimoniaca illicita et a iure reprobata ſcandaloſa et in provincia Salzburgenſi valde notoria, et ut creditur per eum quem transferri petit inductus-inſtat apud ſedem apoſtolicam, Sanctitas domini noſtri honorem Salzburg. eccleſie potius a laicorum inſultu preſervet etc.

(e) Vorſtellung und Bitte des Erzbiſchof an den Kaiſer: „daß er bey dem Pabſt ſich verwende, womit derſelbe den Erzbiſchof bey ſeiner Benennungs-Gerechtigkeit und Privilegium laſſe. Inſonders aber heißt es daſelbſt: nachdem das Biſtthum Gurk in ſeinen erſten Anfang von euren (des Kaiſers) Stift Salzburg geſtiftet, und gebrochen iſt, daz es gar unpillichen wider die obgemeldten gnad, Privilegi und gerechtikait davon entzogen wurde.„

(f) Inſtruction des Herzog Friederichs von Oeſterreich „auf das haben wir, die das benannt Biſtumb am nächſten mit abgang weilnt her Ernſts Biſchofs daſelbs ledig worden, unſern heiligen Vatter Pabſt Eugenium gebeten, dem Erwürdigen herrn Laurenz dazemal Biſchouen zc Lauend mit dem benamten Biſtumb Gurk fürzuſehen, und haben Maiſter Hannſen Schallermann - gebetten und im empfohlen, dieſelb Sach bey unſern heiligen Vatter den Pabſt - zu werben, des ſich auch derſelb - verfangen hat ze tun, aber hat darunder ſich der Sach für ſein ſelbs Perſohn angenomen, und meint nu das vorgenant Biſtumb Gurk wieder un, unſern Vettern und den benannten herrn Laurenzen für ſich ſelbſt zu haben, des wir uns doch zu In als zu unſern geſworen Rat nicht verſehen, noch geweſt haben ze verſorgen.

(g) Abrede zwiſchen Herzog Friderich in Oeſterreich für ſich und das Kapitel zu Gurk und Erzbiſchof Johann, was ſie bey dem Concilium zu Baſel wegen dem Biſtum Gurk, und des darauf neuerdings Anſprach machenden Hanns Schallermann werben wollen. ddo. an ſand Maer Tag 1433.

(h) Compromiß von obbenannten Theilen auf Biſchof Peter zu Augsburg und den zugeſetzten Spruchmänneen ddo. am St. Marx Tag 1433.

(i) Verſchreibung des Herzog Friderichs zu Oeſterreich, darinne bekennet er, daß Erzbiſchof Johann den Hermann Gneſer mit dem Biſtum Gurk fürgeſehen, Er Herzog und das Kapitel zu Gurk aber hätten Laurenz Biſchof zu Lavant dazu benennet, und da ieder Theil ſeines Fürnehmens Fug zu haben vermeinte, ſo hatten ſie ſich miteinander auf die oben im Text begriffene Ueberſetzung und Bedingniß verglichen. Ddb. Punsbruk am Sonntag vor Simonis und Jude 1433.

(k) *Inſtrumentum Notariale* ddo. Salzburg. in curia archiepiſcopali 1433. Ind. 11. 2. Nov. darinne heißt es unter andern „hinc (archiepiſcopus Joannes) ipſo proviſo huiusmodi Gurcenſi (Hermanno) venerabilique fratri noſtro domino *Laurencio* epiſcopo Lavantino-omnique iuri utrique illorum in illis competentibus *in noſtris manibus reſignatis* et *reſignationibus ipſis per nos dictorum privilegiorum autoritate receptis. et admiſſis domino Laurentio ab eo*, quo *Lavantine, et Hermanno ab illo, quo Gurcenſi eccleſiis vinculis tenebantur abſolutis dominum Laurentium ad Gurcenſem et Hermanum predictum ad Lavantinam eccleſias autoritate privilegiorum huiusmodi tranſtulimus*, curamque et *adminiſtrationem* eiusdem eccleſiae in *ſpiritualibus* et *temporalibus* ſibi *plenarie* comittendo.

§ 213.

Standhaftigkeit der Erzbiſchöfe in Behauptung obiger Rechte.

Die Erzbiſchöfe bewieſen daher immerfort den thätigſten Eifer vor Beybehaltung des urſprünglichen Wahl-Confirmations und Inveſtiturſrecht. Sie ließen ſich daeüber von Kaiſer Sigmund (a), und Friderich (b), desgleichen auch von Kirchenrath zu Baſel, Pabſt Nicolao V. und Paulo (c) wiederholte Beſtätigungen ertheilen; in Kraft deren hatte auch Erzbiſchof Bernard nach dem Tode Biſchofs Ulrich Sixtum Tannberger Domherrn zu Freyſing zum Biſchof benennet (d). Als aber Tannberger gleich darauf in Freyſing ſelbſt zum Biſchof gewählet wurde, ſahe Pabſt Sixtus IV. das Biſthum Gurk als bey dem apoſtoliſchen Stuhl vakant an, und verliehe im Jahr 1474. auf Vorbitte des Kaiſer Friderichs daſſelbe Laurentio Probſten zu Gurk (e).

Erzbiſchof Bernard und ſein Kapitel ſetzten ſich aber unerachtet des von Kaiſer Friderich erlaſſenen Schreibens, darinn er ſich am erſtenmal ſogar aus päbſtlichen Privilegio zur Präſentation eines Biſchofs zu Gurk an den Pabſt berechtiget zu ſeyn rühmet (f), ſtandhaft entgegen. Sie behandelten den Laurenz als einen widerrechtlich eingedrungenen Biſchof, und erwirkten gegen ihn bey dem römiſchen Stuhl förmliche Ladung mit Inhibition (g).

Es begriffen ſich auch die Erzherzoge geraume Zeit eines Beſſeren.

Als Mathäus Lang daſelbſt Biſchof ward, ſo erſuchte ſogar Kaiſer Maximilian den Erzbiſchof Leonard, er möchte ihn diſpenſiren, daß er die

Obe-

Obedienz nicht in eigener Perſon, ſondern durch Gewaltträger leiſten dürfe (*k*), und ſo erhellet weiters, daß **Mathäus Lang**, als er zum Erzbißthum gelanget, das vorhin ingehabte Bißthum Gurk aufgegeben, und im J. 1523. dem **Hieronymus Balbus** in Kraft der den Erzbiſchöfen Salzburgs zuſtehenden Freyheit und Privilegien verliehen habe (*i*).

(*a*) Beſtättigung Kaiſer Sigmunds unten § 210.

(*b*) Gleiche Beſtättigung Kaiſer Friderichs III. ibid.

(*c*) Hievon ſ. unten § 210. und 219.

(*d*) Von dieſer durch Erzbiſchof gepflogenen Benennung zeiget eine Urkunde *Pauli* II. ddo. Romae 1471. 8. Kal. Sept.

(*e*) Bulla *Sixti* pp. [illegible] wo er traoslato Sixto Tannberger de Gorcenſi ad Friſingenſem eccleſiam, Gurcenſi eccleſiae tamquam per promotionem ipſius Sixti apud ſedem apoſtolicam vacaoti *ad ſupplicationem Friderici Imperatoris* de Laorentio tune prepoſito Gurcenſi providiert. Ddo. Romae 1474. 5. Id. Maji Pont. an. 3.

(*f*) Schreiben Kaiſer **Friderichs** an Erzbiſchof **Bernard** ddo. Neuſtat an Samſtag vor des H. Kreuztag Inveotioois 1472. „wann aber wir und unſer Haus Oeſterreich von Alter her auch aus päbſtlichen Freyheiten Gerechtigkeit haben, ſo ain Biſchof daſelbs zu Gurk mit Tod abgeet, oder in andere Wege von demſelben Biſtumb ſteet, daz wir denn den Stuel zu Rom ninen Biſchof dazu benennen, und zu praeſeotiren haben, und er von den Stul zu Rom auf ſolch unſere *Nomination* und *Praeſentation* damit ſol fürgeſehen werden — begeren, daz du bei dem benannten Tannberger darob ſein, und ihm daran weiſen wolleſt, daß er von ſolchen ſeinen fürnemen abſtet und uns an bemeltr Gerechtigkeit ungeuert beleiben laſſe. „

(*g*) *Citatio cum inhibitione ad inſtantiam Bernardi archiepiſcopi Salzburgenſis et Capituli Gurcenſis per Joannem Cardinalem Navanenſem delegatum S. Pontificis Judicem decreta contra et adverſus quemdam Laurentium intruſum in epiſcopatu Gurcenſi* ſub dato Rom. 1480. 29. Januar.

(*h*) **Obedienz, Pflicht- und Gehorſam-Brief**, den **Mathäus Lang** Biſchof zu Gurk dieſes Biſthums wegen dem Erzbiſchof **Leonard** gleich andere **Mitbiſchöfe der Provinz Salzburg es zu thun pflegen**, durch ſeine Abgeordnete **Niklas Biſchof zu Nanien** und **Veit Welſer** k. k. Rath und Verweſer in Kärnten leiſten laſſen. Ddo. Salzburg 21. Nov. 1503. mbſt einem Schreiben Kaiſer **Karls** V. an Erzbiſchof **Leonard**. „Da **Mathäus Lang** deiner Andacht als ſeinen Erzbiſchof **gebührlich Obedienz thun ſol**, deswegen er ſich ſelbs zu dir fügen wollen hat. Dieweil wir aber ſein dizmals von unſern hof nicht entbehren mögen, ſo begehren wir an dein Andacht, daz du ſolch **Obedienz** durch den — — als ſeine **Gewaltträger** von ihm annemeſt, und uns des in kainen weg verzeiheſt, ſondern dich hierin gutwillig erzeigeſt, **dann beweiſt uns dein Andacht gut gefallen in Gnaden gegen derſelben und ihren Stift zu erkennen.** „

(*i*) *Inſtrumentum notariale* über die vom Erzbiſchof Mathaeo Langio vorgenommene Benennung des *Hieronymi Balbi praepoſiti Poſonienſis* zum Biſthum Gurk, welches jener nebſt dem Erzbißthum Salzburg noch einige Jahre mit päbſtlicher Diſpenſation behalten. Ddo. Salzburg. 1523. Ind. 11. 19. Febr. „cum itaque ex certis rationabilibus cauſis - *eciam cathedralem Gurcenſem* - et cui in paſtorem et praeſulem praefecti ſumus, *eiusque collatio, proviſio, inſtitutio et omnimoda diſpoſi-*

ſpoſitio ad nos et pro tempore exiſtentem Salzburgenſem archieviſcopum pleno iure ſpectare dignoſcitur dimittere, et reſignare intendamus. prout ex nunc ſponte dimittimus - - nos - eidem eccleſie cathedrali Gurcenſi de perſona tua *providemus*, tibique - illius *regimen et adminiſtrationem tam in ſpiritualibus quam temporalibus plenarie committendam duximus*, prout ex *privilegio*, *authoritate* et *iure* nobis tamquam *archiepiſcopo Salzburgenſi* in hac parte *conceſſa et competenti* tenore providemus, conferimus etc.

§. 214.

Erzb. Mathäus läßt ſich jedoch zur alternativam mit Hauſe Oeſterreich im Jahr 1535. ein.

Auf ſolche Weiſe erhielt das Erzſtift fortan bis auf Erzbiſchof Mathäus ſeine rechtliche Anſprache und Uebung ſowohl mit privativer Benennung, als den weiteren Handlungen der Confirmation und Inveſtitur im Ganzen und unverſehrt.

Unter bemeldten Erzbiſchof Mathäus kam aber die weitwendige Vertragsabrede von J. 1535. zu Stande, welche den kärntneriſchen Landhandfeſten beygedrücket iſt. Sie verbreitet ſich über verſchiedene Gegenſtände, und ſo inſonders auch über die Beſetzung des Bißthum Gurk (*a*). Salzburg räumet dem Hauſe Oeſterreich die Alternativ in der Maſſe, daß ſelbes zweymal nacheinander, und Salzburg das drittemal die Biſchöfe benennen möge, ein, doch daß bey dieſen für ewig feſtgeſtellten Umwechſel der von Oeſterreich benennte Biſchof dem Erzbiſchof zu Salzburg präſentiret, und die Confirmation, Conſekration, Inveſtitur und dergleichen von Salzburg vermög deſſen Freyheiten erſucht und genommen werden.

(*a*) Veegleichung zwiſchen Ferdinanden ebm. Kbnig vnd Erzherzogen zu Oeſterreich, vnd dem Kardinalen, vnd Erzbiſchofen Mathaeum zu Salzburg durch beederſeits abgeordnete beabredet ddo. Wienn 25. Oktob. 1535.

„So haben Wie - ſie Uns unſer Erben, und Nachkomen am Hauſ Oeſterreich bewilligt, und zugelaſſen, daß nun hinfüro in ewige Zeit, wann es zu Fählen komt, es ſey durch Abſterbung, Ybergebung, Abtrbttung, oder wie es ſich zutrbgt und begiebt, das das Biſtumb Guegg vaciere, vnd ledig wird, vns unſer Erben nachkhomen am Hauß Oeſterreich, allbwegen die Erſten zu Lehenſchafft zueſtehen, vnd Iren Biſchof nacheinander dahin gehn Gurgg erkhieſen, ſetzen vnd verordnen mbgen, vnd ſollen, vnd alsdann volgendes die Erzbiſchof zu Salzburg, ſo das Biſtumb Gurgg obberierter Geſtalt vaciert, den dritten gen Guegg fürzunemmen vnd zu verordnen haben ſollen, volgendts wir oder unſere Erben wiederumb zu Lehenſchaft vnd fürnehmung des Biſtumbs Gurgs wan es zu fällen khumbt, wie obſtehet zwiſchen vns, vnſern Erben, vnd Nachkommen, regierenden Landtsfürſten in Khärnten, vnd dem Stift Salzburg gegeneinander die verwerlung ſtat haben, vnd gehalten werde. Das iſt hierinen lauter ausgedrukt, wan die dritte Lehenſchaft an ain Biſchof zu Salzburg alſo, vermbg, und in Kraft dieſer unſee gnedigen Zutlaſſung vnd Bewilligung jederzeit mit Fürſehung des Biſtums Gurgg khumbt, das er khainen, ſo dem hauß Oeſtereeich, odee vns, vnſeen Erben und nachkhomen zuwidee ſey, fürnemme noch im daſſelb Biſtumb Gurgg verleihe, und ſo ainer berierternaſſen, von ainem Erzbiſchof zu Salzburg in ſeiner dritten Lehenſchaft zu ainem Biſchof zu Gurgg, der dem Hauß Oeſterreich zuwider erkhieſt, ſo ſoll derſelb von dem Stift Salzburg belehnter Biſchof zu Guegg

ſchuldig

schuldig vnd verbunden seyn, sich in aigner Persohn zu vns, vnsern Erben vnd Nachkhumen regierenden Landesfürsten in Khärnten zustöllen, daselbst sich erzaigen, vnd von vns, vnsern Erben vnd denselben nachkommenden die Possession des Bißthums Gurgg demüettigelich ersuchen und begern, die ihm alsdann auch von vns vnsern Erben verfolgt vnd gegeben werden solt, doch daß derselb Bischof zu Gurgg vor Zuestöllung der possess, vns vnsern Erben vnd nachkhomen Herzogen in Khärntrn als seinen vnd des Stifft Gurggs Rechten, vnd einigen Landsfürsten vnd Erbvogtherrn gehorsam vnd gewertig seyn wollen, ein genuegsamen revers, und Verschreibung mit darinnen angehängten ferneren Verbindungen, wie es seine vorvordern gethan, zuestölle vnd überantworte ausserhalb dessen wir noch vnsere Erben vnd Nachkhomen ihme die Possession zugeben nie schuldig sein wollen noch sollen.

Vnd so die Lehenschafft des Bistumbs Gurgg an vns oder vnsern Erben ist, so geben wir zue, vnd solle vns odee vnsern Erben nit zuwider seyn, daß dieselb Persohn so durch vns oder vnsere Erben zu dem Srifft Gurgg fürgenommen, einen Erzbischof zu Salzburg *praesentire*, vnd die geistlichen Orth als *confirmation, consecration, Investitur* vnd dergleichen von dem Stift Salzburg vermög ihrer berüembeen Freyheieen ersuechr vnd genommen werde, und das derselb Bischof zu Gurgg dem von Salzburg als seiner geistlichen Obrigkhair gehorsam zu sein gebürlich Pflicht thun möge vnd solle.

Doch daß sich die Erzbischoue zu Salzburg jederzeit in dem allen furdersam guetwillig erzaigen, und khainen lang damit aufziehen, noch von demselben Bischof die annata nicht nemmen, sondern allein auf ainem zimblichen Tax der Ranzley bis in 100 Duggaeten beniegen zu lassen und darüber nit beschweren.„

§ 215.

Nach diesem Vertragsartikel haben sich beede Theile bisher unverrückt geachtet. So oft die Reihe der Alternativ das Erzhaus traf, theilten die Regenten Oesterreichs den Benennten eine förmliche mit eigener Hande unterzeichnete Präsentations Urkunde in forma patenti, und nebst diesen ein verschlossenes eigenhändig unterzeichnetes Schreiben an den Erzbischof mit, in welchem sie in Kraft obigen Vertrags selben ihren Benennten präsentiren, und ersuchen, daß er solche Präsentation annehme, und den Präsentirten die Bestättigung und Verwaltung des Bißthums im Geist- und Weltlichen mittheile (*a*).

Welcher auch für und für richtig beobachtet wird.

Hierauf wurde von Seite des Erzbischofs jedesmal über die Eigenschaften und Sitten das behörige Examen von dem Metropolitan Consistorium nach Leitung des tridentinischen Kirchenraths vorgekehret, und bey befundener Unbedenklichkeit die Confirmation und Investitur (*b*) von dem Erzbischof selbst in seinem Purpurkleide unter dem Baldachin in der Residenz bey seinem versammelten Domkapitel und Hofstaat dem in Person anwesenden Bennenten Bischof, nachdem er seine professionem fidei catholicae und das homagium (*c*) hiebey in die Hände des Erzbischofs abgeleget, feyerlichst ertheilet. Ist er noch nicht Bischof, so wird er hinnach dazu consecriret, und sodann, wenn er mit der bischöflichen Weihe entweders vorhinein, oder neuerlich versehen ist, so gehet die Installation, oder Besitzgebung auch in loco vor, dermassen daß die Erzbischöfliche die spiritualia privative übergeben, die Temporalien aber durch die sowohl

von Seite des Landesfürsten, als des Erzbischofs dahin abgeordnete Commissarien cumulative überreichet werden.

Ist der Fall der Alternativae bey dem Erzstift, so benennet Salzburg den Bischof: und nachdem dieser sich versichert halten kann, daß er dem Landesfürsten nicht unangenehm sey, so gehet man mit der Confirmation, Investitur und Possessgebung in eben der Art zu Werke, wie kurz vor beschrieben ist.

Nach diesem Typo ward die Benennung bey der dritten Erledigung und die Confirmation, Investitur und Installation bey jedem Falle außer allen Widerspruch gesetzet, und selbst von den Regenten Oesterreichs als eine vertragmäßige Befügniß bewürdiget und anerkennet (*d*).

(*d*) Von den Uhrschriften dieser von den Regenten Oesterreichs mit eigner Hande gefertigten sowohl offnen Präsentationsurkunden, als verschlossnen Präsentationsschreiben für die bey eingetretner receßmäßigen alternativ benennten Bischöfe an die Erzbischöfe Salzburgs werden in den salzburgischen Archiv mehrere verwahret, als z. B. von K. Ferdinand I. an Erzb. Michael ddo. Vienae ultim. May 1556. wo er vi iuris patronatus Urbanum zum Bißthum Gurk praesentiret, mit den Ersuchen, ut illum *de more ad ecclesiam hanc promovere* et *confirmare cum plenitudine iuris canonici et functionis episcopalis* velit.

Von Erzherzog Ferdinand an Erzbischof Wolf Dietrich ddo. in valle Radmayr iuxta cuprifod naa aug. 1603. cum nos *pro hac vice tanquam ducem Carinthiae* collatio spectet, *Ioannem Iacobum - praesentandum* duximus, *amice rogantes*, ut ipsum de praefato episcopatu *iuxta ritum et morem hucusque observatum canonice investire, eique possessionem omnimodam cum fructuum et emolumentorum omnium perceptione tradere velit.*

Von K. Ferdinand II. an Erzb. Paris vor Bischof Sebastian ddo. Vienae 15. Feb. 1632. des nemlichen Lautes. Von K. Ferdinand III. an Erzb. Ernst vor Bischof Sigmund ddo. 2. Ian. 1683.

Von K. Leopold an Erzb. Guidobald für Bischof Wenzel ddo. Viennae 10. Mens. aug 1665. ibi: pro iure patronatus nobis tanquam duci Carinthiae competenti etc. Von nemlichen K. Leopold an Erzb. Max Gandolph für Bischof Johann von Goes ibi: *pro iure patronatus* nobis tanquam duci Carinthiae *hac et altera subsequenti vice competente* etc.

Ferners K. Leopold an Erzb. Johann Ernst für Bischof Otto Benediktiner Abbten des Kloster Banz ibi: daß aus dem von unsern beederseits Vorfahrern aufgerichten Vertrag bekannt, daß auf Absterben des letzten die Verleihung des Bißthums auf uns (K. Leopold) gefallen, — praesentiren, damit Erzbischof selben als legitime praesentatum acceptiren, darüber in besagtes Bißthum, und dessen Zugehörungen canonice instituiren, confirmiren, und in spiritualibus, wie Recht und Herkommens installiren, wie auch consecriren wolle.

Von Königinn Maria Theresia an Erzb. Leopold für Bischof Joseph Maria von Thun ddo. Posonii 7. Oct. 1741. *pro iure patronatus* nobis tanquam duci Carinthiae *hac et altera subsequenti vice competenti* praesentandum duximus, eandem benigne requirentes, ut dictum Iosephum Mariam Comitem de Thun de memorato episcopatu Gurcensi *investiat*, et Canonice, uti moris est, instituat, dando illi *possessionem realem et actualem cum fructuum et emolumentorum omnium perceptione.*

Endlich

Endlich welches der letzte Fahl ist, wo die praesentations Reihe Oesterreich trafe, praesentirten Se. kaiserl. königl. Majestät Maria Theresia ddo. Viennae 19. Decemb. 1761. pro *iure patronatus* nobile tenquam *duci Carinthiae* hac sicut et praeteritis vice competente *Hieronymum Comitem Colloredo* zu den nemlich obbeschriebnen Ende, und versah diesen zugleich nach vorigen Beyspielen mit einem eignen verschlossnen Handschreiben an den Erzbischof von nemlichen Tage.

(b) Von der Feyerlichkeit des *Confirmations* und *Investiturs act*, und was dabey beobachtet werde, und vorgehe, sind die genauere Nachrichten bey Hansiz Tom. II. in annot. *de ritu confirmandi Episcopos Suffraganeos* p. 1059. und Zallwein *de praerogativis Eccles. Salzb.* anzutreffen.

(c) Dergleichen Verschreibungen Homagia, und Reverse der Bischöfe von Gurk sind ebenfalls mehrer sowohl vor, als nach den Recesse vorhanden. Insonderheit von Bischof Johann zu Gurk ddo. 21. Mart. 1552. ibi: daß er von K. Ferdinand als Herzogen in Kärndten, und sonderlich dieser Zeit in Kraft eines Vertrags und *Transactioe*, so wegen des iurie petronatus über das Bißthum Gurk zwischen Salzburg und dem löblichen Haus Oesterreich aufgericht, dem Erzbischof nominirt, und praesentirt, darauf von Erzb. vermög des löbl. Erzstifts Freyheiten zu gedachten Bißthum *promovirt*, *confirmirt*, *instituirt*, und vermög der privilegien der Kirche und Erzstift Salzburg eechter *Vasall* und Lehenmann worden.

Ferners von Bischof Urban ddo. Salzburg 3. Jul. 1556. ibi: K. Ferdinand in Kraft eines Veetrags und Transaction, so wegen des *iuris patronatus* über das Bißthum Gurk ꝛc. Mehr von Bischof Christoph ddo. Salzburg am Samstag nach St. Martini 1574. und so stellten alle nachfolgende Bischöfe, ohne Unterschied, ob sie von Oesterreich; oder Salzburg benennt waren, den Erzbischöfen ihr iuramentum fidelitatis vel homegium aus.

Hieher gehöret auch das Schreiben Erzherzog Karls von Oestrerich an Erzb. Johann Jacob ddo. Wien 13. Decemb. 1573., in welchem er dem Erzb. auf dessen Verlangen den Aufsatz des Reveeses schicket, welchen der angehende Bischof zu Gurk vor Eingebung der zeitlichen Possess geben solle, und gesinnet anbey, daß „ Erzbischof seinen Erbieten gemeß eheft, so möglig (es ware eben dazumal das Bißthum vacant, und die receßmäßige alternatiꝺo bey Salzburg) mit den Werk nachsetzen, und ein solche Person zu derühres Bißthums (Gurk) Versehung fürnehmen wolle, wie es die jetzigen beschwerlichen Läuf und Zeit erfordern, daran thnen E. Liebden ein mildes gutes Werk „ Der angebogne Reverß Aufsatz lautet aber im Eingange dahin: " als jetzund den hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn Hannß Jacoben Eezd zu Salzburg ꝛc. in Kraft der mit den hochlöbl. Haus Oesteereich aufgeeichten Verträg und sonderlich dessen, so An. 35 erfolgt, zugestanden, und gebührt, dem Stifft Guegg auf Weiland des negst abgestorbenen Bischoue tödlich abgang wiederum zu versehen. Wie dann Ir fürstl. Gnaden uns darzu fürgenommen;„ und in dem weiterenContext wird derBenennte verbunden: „ demErzheezog in Oesterreich als regierenden Heern in Kärndten für seine und des Stiffts Guegg rechte altilge Landsfürsten und Erbvoggherrn zu erkennen, Ineu, wie andeee Landleut alle schuldige gebührliche gehorsamb jederzeit zu laisten, auch das Stifft gebäheends zu administriren nichts ohne Consenß der Herzoge davon zu-elieniren. „

(d) Die Anstände, die sich zwischen Oesterreich und Salzburg seit dem Receß von 1535. hervorthaten, verhielten sich bloß bey der Sperr, und Inventur, wie auch bey der Posseßgebung der *temporalien*. In Ansehung der ersteren war

österr.

österr. Seits bey den § 170. not. c. hievorne angezeigten Concordirungen von J. 1729. folgendes gravamen 6. aufgeführt: „daß bey erfolgenden Todfällen deren Bischöfen zu Gurk, Seggau und Lavant über derenselben in J. Oe. Landen possidirende Gütter und Verlaß die Concurrenz (der landesherrlichen Stelle) zur vorkerenden Sperr und Inventur mit dem Ordinariat gewaigeret werden wolle, anbey aber dem publico et privato in den J. Oe. Landen der Weg praecludirt würde, zerschiedne praeiudicia, so hiedurch zu befahren, der Gebühr nach abzuwenden.„ Darüber ward verglichen: „worüber gleichmäßig die cumulative Vorkerrung der Sperr und Inventur respectu obgedachter Bischöfen in J. Oe. befindlicher ohnbeweglicher Patrimonial Güter beederseits zu und eingestanden worden ist. „

Ferners lautete das österreichische gravamen 7mum " daß die mehrgedachte drey Bischöfe, und die sogenannte *Parochi liberae collationis Salisburgensis* auch andere beneficiati auf die alleinige salzburgische Ernennung ad beneficia sodann insalutato principe terrae in die J. Oe. Länder, auch Landhäuser eingehen, und ihre Stiftgüter antreten, ohne daß sie den landesfürstlichen Consens ansuchen; dahero nöthig seyn wolle, auf ein reverßirung anzutragen, daß sie dem Herrn und Landesfürsten getreu und gewärtig seyn, und ihre mitbringende von den ordinariat herkommene instructiones produciren sollen. „

„Hierüber ist in Consideration gezogen worden, daß weil der Landsfürst ex potestate Laica so solo wiedee allen Unfug der Geistlichkeit sich manuteniren kann, es keiner reverßirung nöthig habe. Uebrigens jedoch ist die Verständniß dahin beschehen, daß sowohl obige Bischöfe als *Parochi et beneficiati liberae collationis Salisburg.* ihren Eintritt in die J. Oe. Länder jedesmal entweders dem Herrn und Landsfürsten selbst, oder dero nachgesetzten dicasterien vorläufig erinneeen sollen „

Was das zweyte, nemlich die Posseßgebung belanget, so ware dieselbe nach dem Receß von 1535. von den landesherrl. und erzbischöfl. Comissarien cumulative geübet. Die erstere suchten zwar ein so anderesmal die privativam. Von Seite der Erzbischöflichen wurde sie jedoch nicht eingeraumt, sondern nachdem die landsherrliche Kommissarien das Haupt Urbarium des Bißthum mit darauf gelegten Schlüsseln übergeben hatten, so wnede auch dee nemlich Akte der Posseßgebung durch die Erzbischöfliche wiederhollet. Man besehe die comissions relation über die am 2. May 1763. vorgegangne Installirung des Bischof Hieronymi, dermaligen Erzbischofs. Die landsherrliche Commissarien sahen es mit an, als die Erzstiftliche dem begwaltrn Procurator des Bischofs Hieronymus die Temporalienübergaben, und legten bloß die protestation ein, daß die *cumulativ-Tradition* der landesfürstl. Vogtey Geeechtsamme zu keinen praeiudiz gereichen solle. Sie ist aber an sich in allen Recht und Billigkeit gegründet; denn seye es, daß anjetzo Gurk an den Regenten Oesterreichs ihre Landes und Schutzherrn erkennen müsse, so bleiben doch die Erzbischöfe Salzburgs domini directi ihrer temporalien: die Bischöfe sind vasallen des Erzstifts, und haben deswegen ihr homagium nach wie voe den Receß von 1535. an die Erzbischöfe geleistet. Dieser Lehens nexus verträgt sich auch mit der österreichischen Landeshoheit eben so gut, als bekanntermassen Salzburg noch viele Lehen in den österreichischen Landen besitzet, wovon sogar die Erzherzoge Oesterreichs selbst einige von dem Erzstift rerogusciren.

§ 216.

Vom Bißthum Kiemsee, Sekau, und Lavant.

Wie Erzbischof Gebhard in Ansicht Gurk zu Werke gieng, so pflog es Erzbischof Eberhard II. bey Errichtung der drey Bißthümer Kiemsee, Sekau und Lavant. Er gründete, und stiftete Kiemsee im Jahr 1215. Sekau im

Jahr

Jahr 1219. und Lavant im J. 1224. insgesammt in- und aus seinem Sprengel, und mit des Erzstifts Gütern und Einkünften. Er war dabey ebenfalls um keine andere Erlaubniß, als des Pabsts und Kaisers besorgt. Von Kiemsee bezeiget solches die Bulla Innocentii ddo. Laterani Ind. 3. pontif. an. 18. und das privilegium Friderici II. ddo. 7. Kal. Nov. 1218. (a) von Sekau die nemliche Urkunde Friderici von 1218. und die Bulle Honorii III. ddo. 10. Kal. Iul. 1219. (b), aus welchen fast so viel zu entnehmen ist, daß Erzbischof Eberhard sein Vorhaben wegen Errichtung des Bißthums Sekau dem K. Friederich einige Monate früher als dem Pabst entdecket habe, oder daß er wenigstens die Expedition darüber frühers von Nürenberg her, wie es sich ganz natürlich zutragen können, als von Rom her erhalten habe.

Rugerus war der erste Bischof, den Erzbischof Eberhard im J. 1215. zu Kiemsee geordnet, und Karolus der erste im Jahr 1219. von ihm bestellte Bischof zu Sekau.

Hansiz führet zwar Tom. II. Germ. sacr. an: Theodora verehelichte Erzherzoginn in Oesterreich, welche in Abwesenheit ihres in Palästina befindlichen Gemahls Leopold die Regierung führte, hätte es in Uebien genommen, daß Erzbischof Eberhard bey Errichtung des Bißthum Sekau ihren Consens umgangen, wo doch überhin einige Pfarren dahin gewiedmet worden wären, welche ihr Gemahl zu besetzen hätte. Pabst Honorius III. solle auch auf diese Vorstellung wirklich de dato Romae apud S. Petrum Non. Maii pont. an. 3. (1219.) dem Erzb. Eberhard aufgetragen haben, daß er alles aufhebe, was er zum Nachtheil des Erzherzogs gethan, und vor dessen Ruckkehr nichts unternehme, was zu dessen, und seines Landes Abtrag gereichet.

Leopold kam noch im nemlichen Jahre zurück: Hansiz gestehet aber selbst, man wisse nicht, ob er die Beschwerde seiner Gemahlinn wirklich aufgenommen habe?

Siehet man sich über diese hansizische Angabe und Data in den salzburgischen Archiven um, so findet man nicht die geringste Spur davon. Weder Original, noch Abschrift des angeblichen Auftrags des Pabst Honorius ist vorhanden: wohl aber eine Urkunde Erzbischof Eberhards vom Jahr 1228. (c), worinne er die bisher unberichtigte Gränzen des Bißthum Sekau vollends ausziget. Hiebey wurde Eberhard gewiß des von Theodora oder ihrem Gemahl gemachten Anstandes, oder des von ihnen nachgeholten Consenses erwähnet haben, wenn ein, oder das andere erfolget wäre. Er gedenket aber des Erzherzogs mit keinem Wort.

Also errichtete er auch im Jahr 1224. auf vorgängige Bewilligung des Pabst Honorius III. das Bißthum Lavant, ohne daß er sich dabey um den Consens der Herzoge in Kärnten bewarb (d).

(a) Privilegium Kaiser Fridertchs II. ddo. 1218. an. regni 6. datum apud Nurenberch 7. Kal. Nov. Ind. Hierinne kommen die sehr denkwürdige Worte vor: „de

Maieſtatis regiae munificentia concedentes, ut *duae cathedrales eccleſiae Chiemenſis* videlicet et *Saccovienſis*, quas *de Romanae ſedis licentia, et regiae benignitatis applauſu*, oec ooo et *de principum noſtrorum aſſenſu* de eccleſia tua conſtruxiſti, et *dotoſti* redditibus, et ex defaleatis a tua dioceſi certis diſtinxiſti limitibus aput Maieſtatem Imperii taotum honorem obtineaot, ut ſi qois procedente tempora vel *caſtro*, vel *miniſteriales monetos* et *thelonea* et *vectigolia* etiam vel *quascunque publicas funktiones* pro ſalute animae ſuae vel quocunque titolo eis conferre voluerit, haec omnia eis liceat *iure regalium* poſſidere, et epiſcopi earum a te et a ſucceſſoribus tuis, qoi tempore fuerint, *more vaſallorum* ea recipiaot, et *cum juramento fidelitatis praeſtent homogium*, et in iurameoto fidelitatis *nullum penitus* excipiaot vel excludaot, miniſteriales vero earundem eccleſiarum iuramentum fidelitatis ſuis preſtent epiſcopia, in iurameoto illo oullum excipiant *praeter ſolum Archiepiſcopum Salzburgenſem*, et ipſi omnia miniſterialium iura obtineaot, quae miniſteriales eccleſiarum Alemanniae hactenus obtinere conſueverunt. Volomus etiam, ut vacaotibus eisdem ſedibus *regalia ad ſolum Archiepiſcopum reſpectum habeant*, donec ipſe vacanti eccleſiae in paſtore provideat, *qui regolia de manu ipſius in forma recipiat ſupradicta*. Adiicimus etiam, quod ſi praefatos epiſcopoa *curiam regiam frequentare* contigerit, liceotiam habeaot *poatificales ſedes publice deferendi*. „

Die aus der erzbiſchöflichen Tafel dargegebnen **Dotationsgüter** und die **Dioceſan Gränzen** des Bißthums **Kiemſee** ſind in einer eigenen Urkunde Eberhardi II. Archiepiſcopi ddo. Salzburg 3. Kal. Ian. pont. an. 18. (1217.) deutlich ausgezeiget. Letztere nehmen einem Streife ein, der ſich von **Kiemſee an durch Baiern** in das **Leukenthal in Tyrol**, und in das **Brixenthal** ſalzburgiſchen Gebiethes erſtrecket. Dem unerachtet kam es doch den Biſchöfen zu Kiemſee in ſpätereu Zeiten zu Sinne, ſogar im ihren Hofe zu Salzburg ſich der biſchöflichen Juriſdiktion anzumaſſen. Die Rota Romaoa verwarf aber dieſe Anmaſſung, und entſchied am 11. May 1705. dieſen ſuper praetenſiooe Epiſcopatus Chiemenſis in civitate Saliaburgeoſi, oder *Chiemenſium teſtimonialium* ventilirten Proceß durchgehends zu Gunſten der Erzbiſchöfe.

(*b*) Bulla *Honorii* pp. III. ddo. 10. Kal. ind. 8. Iol. 1219. dieſe erzählet, wie Erzbiſchof Eberhard ſeine Abſicht entdecket habe, wegen der gar zu ſehr ausgebreiten Diöceß, in der Kirche zu Sekau einen biſchöflichen Sitz zu errichten, und wie er (Pabſt Honorius) hierauf einige Commiſſarien beſtellet, und dieſe erfunden haben, daß weder von Seite des Domkapiteis zu Salzburg, noch des Probſt, und der Chorherrn zu Sekau ein Bedenken hiewieder obwalte. Nach dieſen Vorgange beſtättiget er demnach von päbſtlichen Gewaltes wegen:

a) **Die Gränzen dieſes Bißthums**: " *ad unam dietam et dimidiam* parrochiam videlicet *Chumbenzhe* cum omniboa ſuis pertinentiis, io qoa ſita eſt eccleſia Secowenſ. usque ad finem parrochiae *St. Lourentii in longo* Eccleſiam vero *St. Marie in Btam* usque ad finem *parrochie Lemnizh* io latam cum omnibus eccleſiis. „

b) **Die von Erzb. Eberhard dazu angewieſne Renten**: „ eccleſiam *Vanſtorff* et XXX. *monſos de nemore* quod eſt *opud fluvium Gewl* Eccleſiam *Liebenzh* Eccleſiam *Vogau*. Eccleſiam *Rabe* cum omoibus pertinentiis earundem ſalvo tamen lore perſonarum, que ibi hactenus domino ſervierunt. *Curiam* qooque *decimalem* ia *jaccah* et *domum in Friſaco* qoam *a nobili* mulieri *Ema* et *domum in civitate Salzburg*. qoam ab Henrieo eive Salzb. emiſti, ex quibus omnibus ſecundum exiſtimationem bonorum virorum 300 *marcarum redditus* pleoarie provenire creduntur.

c) Das

c) Das Benennungs und *investiturs* Recht der Erzbischöfe: " nude nobie per eundem praepositum et litteras tues iterum cum instantie suppliceſti, cum paratus ſis *et diocesim* et *redditus* ſicut ſuperius eſt expreſſum *futuro Episcopo assignare* tibi *facultatem creandi novum episcopatum* in predicta Secovienſi eccleſia traderemue ita quod *electio et investitura eiusdem episcopatus ad te ac successores tuos absque omni contradictione pertineat,* de *quorum bonis idem episcopatus dotatus noscitur et ditatus. Gurcenſie* autem epiſcopue, qui *vicarius Salzburgenſis antistitis* iu ſua diuceſi eſſe dinoſcitur, in illo quoque ſit epiſcopatu Vicarius, quantum erchiepiſcopalie exigit *iurisdictio,* ne in hoc etiam iue ipſius greve diſpendium patiatur. Noe igitur habito fretrum noſtrorum conſilio quie tnum in hac parte propoſitum *od divini nnminis gloriam et christiane religionis* eugmentum intelligimue pertiuere ſavore illud apoſtolico proſequentee *poſtulato concedimus ſicut ſeperius ſent expreſſa* ſine iuris praeiudicio elieni.

(*c*) Literae et decleretio *archiepiſcopi Eberhardi* ddo. eu. 1228. Ind. 1. Salzburge 6. Id. May. pont. ſni an. 28. " Nos ad regimen gregis nobie comiſſi minue ſufficere, et nt onere noſtra in elios pertiri debeamus, de licentie et eutboritate domini *Honorii* Pepee III. et aſſenſu *capituli* nuſtri *Salzburgenſis,* in *Eccleſia Secovienſi,* iu que tunc canonici et ordo regularis extitit inſtitutne, *cathedram inſtituimus epiſcopalem* —. In primis conſtituimus, ut preepoſitus et capitulum Secovienſe nullo unqnam iure quidqnem ſibi vendicet de preeſeti epiſcopi electione, *ſed ipſies electio ſimpliciter et inre tantum ad nos et noſtros ſpectet ex ordine ſucceſſores* coram capitulo noſtro in domino celebrende. *Epiſcopus* o *nobis vel ſucceſſoribus eoſtris electus, et pontificali anenlo inveſtitus et inbeneficiotus* curam capitulo noſtro *homagium* ſeciet *archiepiſcopo, et ſacramentum praeſtet ſe in omnibus fidelitate debita eidem et eccleſiae Salzburgenſi ſerviturum etc.* der übrige Inhalt kömmt in der III. Abtheilung beym Abſ. vom Domkapitel vor.

(*d*) Bulle *Honorii* pp. III. ddo. Reate 8. Kel. eug. pontiſ. en. 9. „ nuper eutem per ſues nobis literes intimevit (erchiepiſcopus Eberherdus III.) quod peretue erat futnro epiſcopo *unam dietam et dimidiam in dioceſi* eſſignare cui *trecentas morcas* in ennuie redditibue deputavit, poſt obtentam s nobis ſuper hoc licentiam eſſignandae dictum quoque *Salzburgenſe capitulum* nec non *prepoſites et conventus S. Andree* (de Lavant.) ſc id ecceptare transmiſſis ed noe litteris profitentur. Quare ſupradictne erchiepiſcopue preces ſupplicee inculcavit, ut id digneremur perducere ad effectum. Volentes igitur edhnc in tento negotiu cnm debite mnturitete procedere diſcretioni veſtre (epiſcopo Friſiugenſi, de Selem, et de S. Cruce abbatibus) per epoſtolica ſcripta mandemns, quetinue inquirentes ſnper hiis omnibue diligentiue veritatem, ſi ea iuveneritis ſicnt ſuperius ſunt expreſſe et ſpecieliter ſi predictorum capituli prepoſiti et conventus ad id aſſenſus acceſſeret, memorato erchiepiſcopo io predicta *Eccleſia S. Andree inſtituendi epiſcopalem ſedem tribuatis auctoritate apoſtolica facultatem reſervotis per omnia privilegiis et honoribus archiepiſcopi et Eccleſie Salzburg. Sicut in duobus aliis epiſcopatibus ſunt ſervato,* prout in noſtro et felicis recordetionis Innocentii pp. predeceſſoris nuſtri reſcriptis plenius continetur. „

§ 217.

Dieſes eben beſchriebne Benenn- und Belehnungs Recht der Biſchöfe zu Ciemſee, Seckau, und Lavant hatte von jeher ein ungleich milderes Schickſal als jenes zu Gurk, zu befahren. Erzbiſchof Eberhard legte dieſe drey Bißthümer insgeſammt, gleich es Gebhard mit Gurk pfloge, in ſolchen Kirchen an,

Das Erzſtift bleibt ſowohl von den Kapiteln der 3 Bißthümer, als von den ehemaligen Regenten in

Steyer und Kärnten über die obigen Rechte unangefochten.

wo ſich ein Kapitel oder Kloſter von regulirten Chorherrn St. Auguſtins fande; Chiemſee in dem ſogenannten Kloſter Herrn Chiemſee, (a) ſo auf dem See nemlichen Namens liegt, und den Erzbiſchöfen Salzburgs durch die karolingiſche Kaiſer geſchenket, und von Erzbiſchof Conrad I. im J. 1131. den regulirten Chorherrn St. Auguſtins eingehändiget ward. Sekau in dem Kloſter gleichen Namens, ſo im J. 1141. entſtande (b). Lavant zu St. Andree in Lavantthal, wo ehemals nur ein Weltprieſter ſich aufhielt, Erzbiſchof Eberhard II. abee ein collegium Canonicorum regularium errichtet hatte (c). Dem unerachtet wurde doch weder von Seite der Pröbſte und Convent dieſer Chorherrn und Kapiteln, noch von den Landesregenten in Steyer, Kärndten, und Tyrol jemals der geringſte Anfall auf obige Rechte der Erzbiſchöfe gewaget. Vielmehr, da Erzbiſchof Eberhard II. auf Anſuchen des Herzog Friderichs deſſen Protonotario Ulrico das Bißthum Sekau verlieh, ſo bezeigte der Herzog durch eine eigens ausgeſtellte Urkunde von J. 1244, daß es der Erzbiſchof aus ſonderbarer Gnade und Freundſchaft gethan, ſohin weder er noch ſeine Nachkommen eine Folge daraus zu ziehen Fug und Gewalt haben (d). Die Erzbiſchöfe benennten daher obige drey Biſchöfe jederzeit privative ohne anderweiten Concurrenz (e). Und zwar bald aus Mitgliedern ihres eignen Domkapitel, bald auch andere, welche ſie für fähig hielten, den biſchöflichen Amte obzuliegen (f). Sie belehnten ſie über ihre Weltlichkeiten gegen ordentlichen homagial Eid, und Reverſe (g), und nahmen dem Akt der Confirmation und Belehnung oder Inveſtitur mit der nemlichen feyerlichen Weiſe, wie vorne bey Gurk erwähnet worden, nemlich offentlich beo Hofe und in der Maſſe vor, daß ſie den bereits von ihnen benennt und deſignirten Biſchof *per annuli et berethi traditionem confirmiren*, und uhter der Formel: *committentes tibi inſuper huius epiſcopalis eccleſiae tam in ſpiritualibus, quam temporalibus regimen et omnimodum adminiſtrationem inveſtiren*, und hierauf von ſelbem das vorbezeichnete *iuramentum fidelitatis et homagii* abnehmen, und ſo dann auch die Conſekration ertheilen.

Die Erzbiſchöfe gebrauchten ſich auch derſelben vorzüglich als auxiliar-Biſchöfe (h), und general Vicarien in ſpiritualibus und pontificalibus vor ihre eigne metropolitan Dioceß, und zwar inſonders den zu Sekau in Steyer, und den zu Lavant in Kärndten (i); ſie ſorgten vor das temporale dieſer Bißthümer, unterſuchten daſſelbe, gaben Ordnung darüber, und waren dabey unvergeſſen, deren Einkünfte und Convenienz nach Thuenlichkeit zu mehren (k). Zum Bißthum Sekau ſchenkte Erzbiſchof Wolf Dietrich das beträchtliche Amt und Urbar zu Leibnitz, und den Biſchöfen zu Lavant wurde insgemein das Vizdomamt zu Frieſach nebſt einer Probſtey daſelbſt verliehen, und letzter Hande mit Einverſtändniß des öſterreichiſchen Hofes die Probſtey Maria Saal einverleibet.

(a) Von dieſem Kloſter beſehe man diplomat. Anhang. Num. 8. und 46.

(b) Adalram zu Waldek legte im J. 1140. den erſten Grunde zu einem Kloſter der regulirten Chorherrn St. Auguſtins in Feuſtritz mit Bewilligung des Erzb. Conrads I. welcher einige Kirchen und Güter denſelben einraumte. Im folgenden Jahr 1141. wurde mit gleichmäßigen Willen beſagten Erzbiſchofs dieſes Kloſter von

Feüſtritz

Feüſtriz nach Sekau überſetzet, und gleich in Anfang von dem Pabſt und Erzbiſchof mit einigen privilegien bewürdiget. Als Erzb. Eberhard II. hinnach den biſchöflichen Sitz dahin legte, wurde nicht allein dieſes Chorſtift um ſeine Bedenken vorläufig befraget, ſondern auch ſelben ſeine bisherige privilegien, und gerechtſamen ausdrücklich in der päbſtlichen Bulle Honorii pp. III. dabey bewahret. In der Folge der Zeiten behnten aber Probſt und Kapitel ſolche auf eine gänzliche exemtion von der ordinairen Gewalt und Jurisdiktion des Biſchofs aus. Die Irrungen daureren lange fort. Im Jahr 1704. kame es aber zur gütlichen Ausgleichung. Sie wurde beederſeits den Erzbiſchof Johann Ernſt zur Genehmigung vorgelegt, der ſolche auch in einer förmlichen ratificationsUrkunde dda. Salzb. 1704. authoritate metropolitica ertheilte.

(c) Bulla Honorii pp. III. ſuper erectione eccleſiae cathedralis Lavantinae ddo. Reate 8. Kal. aug. pont. an. 9. apud nos inſtitit (archiep. Eberhardus) ut in *eccleſia S. Andreae de lavent* in qua cum miniſtraret *unus presbyter ſecularis* in ea *prepoſitum et conventum regularium noviter ordinavit*, epiſcopalem ſedem inſtituere dignaremur.

(d) Litterae reverſales *Friderici ducis auſtriae* et *ſtyriae* ddo. Kal. May. 1244. „ *nihil iuris ſibi ob hoc ſive etiam alia quacunque cauſa in epiſcopatu ſeccovienſi collatione, ſeu quod ille ad petitionem ſuam deinceps conferri debeat, vendicare velit, ſed putet ſibi hoc factum eſſe ex ſpeciali gratia et amicitia.*

(e) Von dergleichen Benennungen und Collationen, in welchen die Erzbiſchöfe obige Bißthümer ex antiqua iure, et approbata conſuetudine, et ſpeciali indulto pontificio, auch iure metropolitico privative verliehen, ſind die Notariats und andere Inſtrumente der Reihe nach von einen Biſchof zum anderen in dem erzſtiftl. geheimen und Conſiſtorial Archiven anzutreffen.

(f) Man durchgehe die Katalogen der Biſchöfe zu Gurk, Chiemſee, Sekau, und Lavant. Man wird hierunter nicht allein ſalzburgiſ. Domkapitulare, ſondern verſchiedne auswärtige, Gelehrte, und Doctores und ſogar Mönche antreffen, welche zu dieſen Bißthümern gelanget ſind. Unter dieſen auswärtigen unterſcheiden ſich inſonders der Biſchof Martin Brenner zu Sekau (benennt An. 1584. † 1616.) und Georgius Stobäus von Palmburg gebürtig aus Preußen Biſchof zu Lavant (ben. 1572. † 1618.) beede hatten den größten Antheil an der groſſen Religions Reformation und Verbannung des Lutheranisme in Steyer und Kärndten, und leiſteten diesfalls dem Erzherzog Ferdinand in Oeſterreich den eifrigſten Beyſtand. Indeſſen iſt nicht ohne, daß das Domkapitel zu Salzburg die Erzbiſchöfe in den Wahlkapitulationen nach und nach zu verbinden geſuchet habe, daß ſie keine andere als Domkapitulare dieſen Bißthümern vorſetzen. Wie aber dieſe Kapitulationen im Grunde unverbindlich waren, ſo ſetzte Erzb. Wolf Dietrich noch im J. 1588. den Sebaſtian Cattaneus einen Dominikaner Mönch in das Bißthum Chiemſee: Erzbiſchof Paris den Albert von Prlamis Probſt zu Volkenmark im Jahr 1640. nach Lavant, und Erzbiſchof Johann Ernſt Martin Peegkowitz einen Hungarn im Jahr 1698. nach Sekau als Biſchof ein.

(g) Von den Homagien, und ioramentis fidelitatis bewahren die erzſtiftliche Archive abermal viele Urkunden theils in deutſch- theils lateiniſcher Sprache. Ich will mich dabey nur auf ein und andere Beyſpiele von älteren und jüngeren Zeiten einſchränken.

Von den Biſchöfen zu Chiemſee. In der Urkunde Erzb. Eberhards ddo. Salzburg 3. Kal. Ianar. pontif. an. 18. worinne er die Gränzen der Diöceß beſtimmet, „ videlicet a terminis parochiae *extet* usque ad Inſulam Chiemenſem

sem deinde per Prien et Selhubeu parochias ac deinde per vallem Churzolben et inde per montem Stricheu et per vallem que dicitur Leucheutall claudendo parochias Chirchdorff et S. Ioanois usque in fumitatem montis Iochberch et hoc erit dioceſis iongitudo, latidndo vero ipſius parrochiae tuae exteuditur per valles Pilrsſee, Prichſenthal, Elimaibeu (Elmau) usque per ſines parrochiae ſolis retentis nubis iure patrooatus in ſuis eccleſiis, in quibus illud prius habuimus, et decimis aliarum eccleſiarum et etiam iuſcndatis. „ In der nemlichen weiſet der benannte Erzb. auch die Einkünfte von 300 Mark d. i. beyl. 6000 fl. jetziger Währung an: io *ſachranch*, in *Puzzolben*, *Wilhalmſtorf*, *Purch*, *in auſtria vineas apud arnſtorf*, *domum infra civitate Salzberg*. *iuxta Eccleſiam S. Laurentii et in Scaolſelden*, *Celle*, *Hoven*. *Iachſenbach*, at *Seechirchea eccleſias cum decimis et poſſeſſioeibus ſalvo famee numero Clericorum ibi ſervieetium*: ferners *poſſeſſionem in Cilerſtal*, *et aream unam iuxta caſtrum archiepi ibi aedificatum pro ena domo et officinis neceſſariis*. Dabey erkläret aber Erzb. Eberhard: *Haec omeia iure feudali tibi et ſucceſſoribus tuis concedimus poſſidenda*.

Desgleichen ordnet er in der weiteren Urkunde ddo. Salzburg 6. Kal. Mart. an. 1218. " ut praepnſitum et capitulum Chyemenſis eccleſiae nullo nuquam iure quidquam ſibi vendicet de praeſati epiſcopi electioue, ſed ipſius electio ſimplicitate et pure tantum ad nos et ooſtros ſpectet ex ordine ſucceſſores: *Idem etiam epiſcopus a eobis et ſucceſſoribus noſtris electus et pontificali anaulo inveſtitus et beneficiatus, homagium praeſtet ſa in omnibus fidelitatem debitam ſervaturum*, — Solemnia divini officii in maiori eccleſia oiſi a capitulo vocatua ullius iuris pretextu celebret *praeter pontificalia officia, quae vice noſtra nobis abſeatibus adimplere ſatagat et hos de mandato noſtro ſpeciali*. Die Bischöfe von Chiemsee waren also von jeher auf das Engſte an die Erzbischöfe sowohl mit ihren pootificai Dieuſten, als Weltlichkeiten verknüpfet. Insgemein abee gehen ihre Reverſe, welche ſie den Erzbiſchöfen ausſtellten, wie aus jenen des **Bischof Hieronymus** ddo. Salzburg an Freytag nach St. Johann den H. Evangeliſten 1537. zuerſehen iſt, dahin, daß ſie mit **Leib und Gut den Erzbischof und ſeinen Erzſtift gehorſam, und gewärtig ſeyn**, des Bißthum Chiemſee **Schlöſſer** und **Veſten** denſelben jederzeit offen laſſen, und ihre des Bißthums Pfleger dahin verpflichten wollen, daß ſie **nach ihren Abgang niemand anderen als den Erzbiſchof, und welchen dieſer zum Bißthum benennet, gehorſam** ſeyen. Desgleichen wollen ſie ohne des Erzbiſchofs wiſſen, und Willen ſich zu jemand anderen noch mit Dienſt noch andere Weiſe verpflichteu, und wenn die vorige Biſchöfe den Erzbiſchöfen und ihren Rechten zuwieder einige Ordnuug, oder ſtatut errichtet, ſolche vernichten, nichts ohne zugeben des Erzbiſchofs von den Gütern verſchreiben, alieniren, einen Coadjutor ſich aufſtelleu, refiguiren. Statt dieſen deutſchen Verſchreibungen ſind jetzo ſchon lange die homagia in lateiniſcher Sprache eingeführt. Im weſentlichen kommen dieſe mit jenen übereins. Wie ſie der heutige Fürſt in Chiemſee aus dem R. G. Hauſe Truchſeß Zeyl im J. 1773. dem Erzb. als ſeinen Collatorn abgeleget, und nach Beyſpiel der vorhinigen Biſchöfe beſchworen, lautet ſelbe folgendermaſſen: " nsque ad nitimum diem vitae meae *fidelis* ero celſiſſimo ac revereudiſſimo Domino Dnm. *Hieronymo Ioſepho archiepiſcopo*, *eiusque ſucceſſoribus*, nunquam ero in conſilio et auxilio - quo amittat vitam vel membrum, vel quo recipiat *ie perſona ſua vel eccleſia ſua aliquam laeſionem*, *iniuriam*, *contumeliam* vel quo amittat aliquem *honorem*, quem ipſe aut eccleſia ſua nnne habent, aut iam autea poſſidebant - *auxilium* eis cum *caſtris muaicionibes et quibuscunque aliis modis - ſemper dabo*, et me *Vaſallum ſeum et eccleſias ſuae* recognoſco - ſi quid mihi iu *ſecreto* manifeſtaverint - illud ſine ipſorum licentia *nemini paadam - conſiliem* ſuper quocunque facto a me poſtulatum illis dabo, quod videbitur mihi *magis expediens et utile*. Nihil

quod

quod eis facile et poſſibile, faciam eis difficile et impoſſibile, et nunquam faciam aliquid *loquendo, ſcribendo*, conſentiando, vel alio modo, quod ſit contra *incolumitatem, ſecuritatem*, vel tutelam, utilitatem, *honeſtatem* vel *famam ipſorum* vel *ſuorum* pertineat *iniuriam vel contumeliam*; poſſeſſiones eccleſiae meae non vendam, non infeudabo, non impignorabo nec alio quovis titulo alienabo ſine ſua ſuorumque ſuorum licentia ſpeciali, iura eccleſiae mihi comiſſae pro poſſe defendam, recuperabo damnum vitabo et utilitatem procurabo. *Sic me Deus adiuvet etc.*

Neben dieſen mußte er auch ebenfalls nach der hergebrachten Uebung bey dem Akt, da er als Biſchof gewelhet wurde, ein beſonderes Jurament ausſtellen, des Inhalts: " promitto fidelitatem dignamque ſubiectionem, obedientiam et reverentiam *matri meae* Eccleſiae Salisburg. nec non celſiſſimo ac reverendiſſ. Dn. Dn. Hieronymo archiepiſco ſecundum ſacrorum Canonum inſtituta, et prout praecipit inviolabilis authoritas pontificum romanorum. Wie die bündige Ausdrücke obigen Homagii dem Biſchof Sebaſtianus Cattaneus in Chiemſee im J. 1602. eine Felonie-Erkenntniß von dem durch Erzb. Wolf Dietrich aufgeſtellten iudicio pareium oder Mannsgericht zugezogen, davon wird in der III. Abtheilung die nähere Nachricht folgen.

Von den Biſchöfen zu Sekau. Sehe man zum Beyſpiel das iuramentum fidelitatis des Biſchof **Heinrich** zu Sekau dem **Erzb. Conrad** abgelegt. ddo. Salzburg an. 1292. 6. Id. April. " Ego *Heiaricus Seccovienſ. epiſcopus* ab hac hora in antea *fidelis* ero et *obediens* beato Rudberto, et *ſanctae Salzburgen. Eccleſiae* ac Dno. Chunrado venerab. archiep. eiusdam eccleſiae et ſucceſſoribus eius - non ero in conſilio aut auxilio conſenſu vel facto ut vitam perdat, aut membrum aut capiatur mala captiona - archiepiſcopatum Eccleſiae Salzburgenſ. ac regalia et iura ipſius adiutor ero ad defendendum et retinendum ſeu recuperandum *contra omnes homines* — res at poſſeſſiones ad epiſcopalem menſam meam ſpectantes non vendam, *de novo* non *infeudabo*, non *impignorabo*, nec ad tempora non modicum *locabo*, nec aliquo *alienationis titulo alienabo*, nec *permuto*[a] *a domino meo archiepiſcopo inconſulto. Sic me Deus adiuvet, et hec ſancta Dei Evangelia.* „

Verſchreibung Biſchof Feiderichs zu Sekau de dato Leybenz 1400. am Sunntag vor ſand Urbans Tag. " als uns der hochwürdigſt Fürſt unſer gnädiger Herr Herr **Gregori Erzb. zu Salzburg** das Biſtum Sekau von ſeinſelbs und päbſtl. Gewalts wegen veeliehen- als ſullen wie- demſelben unſeren gnedigen Hrn. ſeinem Gotshaus und Nachkomen mit **Leib** und **Gut** nach allen unſern Vermügen trenlich dienen, bey In ze beleiben **mit allen unſeren geſchloſſen wider menklich nyemant ausgenomen** und ſullen Inen auch all unſer **geſlosz zu aller irer Notdurfft offen** ſein- wenn auch unſ der Turner mit den Tuen in unſer Veſt ze Leibniz ſweret, der ſol den unſern **egrnannten Herrn von Salzburg** auch **huldigen** und ſweren, damit ze warten ze ſeiner Notdurfft als ander unſee geſloſſen. „

Gleichmäſſige Huldigung des Biſchof Conrad zu Sekau dem **Erzb. Johann** ausgeſtellt ddo. in unſerer Veſten Seckaw bey Leibenz am Sand Jörgen Tag 1432. darine heiſt es neben anderen „ wir vergiehen auch, daz wir alle unſers obgenannten Gots **Haus Segkau Welelichait**, die man nennet **Regalia, von unſern vorgenanneen gnädigen Herrn von Salzburg und ſeinen Goeshaus in der obgemelten Fürſehung geraichee, und empfangrn haben**, und ſullen **unſer Richter um Pann und Ache** zu rnupfahen ye zu Zeiten ſchiken zu dem ſelben unſern gnedigen Herrn von Salzburg und ſeinen Nachkomen, als offt wir den unſere Gerichte bevelhen werden, und ſullen auch nymand anderen darinne erkennen, **noch dieſelben Welelichkait anders wo nyendert meer empfahen.** Und ob unſer vorvodeen Biſchoue ze Segkaw ainee oder mer ſolche Regalia und Wertlich-

lichait anderen Eenden, denn von aiuem Erzbiſchoue ze Salzburg- empfangen hieten, oder ob dieſelben - icht Statut, Geſatzt, oder Ordnung gemacht, alleiu, oder mit unſerm Kapitel ze Segkau, die wieder unſern gnedigen Herrn von Salzburg und ſeinen Gotshaus wereu, wenig, oder viel, derſelben wollen wir uns nicht halteu, ſondern abnehmen. Wir ſullen nnd wollen auch uns mit unſern Kapitel um dhaiuerlei merklich Gelt Schuld nit Verſchreiben, nur allein wir tun das in unſers Gotshaus treffenlicher Notdurfft und mit Rate, wiſſen, und Willen unſers gnedigen Herrn von Salzburg und ſeiner Nachkomen. „

Des nemlichen Juhalts iſt der Reverß des Biſchof Chriſtoph von J. 1477. was allda von den ſtatutis eccleſiae Salzb. contrariis vorkommt, hat unfehlbar ſeinen Bezug auf das ſtatutum, welches Biſchof Ulrich mit dem Probſt und Kapitel zu Sekau ddo. in eccleſia Seccovienſ. an. 1426. in creſtino aſſumptionis V. Marie dahin erichtet, " ut quotiens eccleſia Seccovienſis paſturis fuerit ſolatio deſtituta prepoſitus pro tempore mox aliquem probum atque fidelem ex canonicis ed caſtrum Sekau prope Leybniz deſtinare non omittat recepto primitus ab eo iuramento quod dictum caſtrum ac omnia bona per dafunctum epiſcopum derelicta une cum familia epiſcopi defuncti fideliter cuſtodiat et conſervet. Nullique niſi ei, cui Salzburgenſis eccleſie archiepiſcopus, ad quem dicte eccleſie Seccovienſis proviſio pertinere diguoſcitur, ut etiam ipſe Eccleſia Salzburgenſis in ſuo iure conſarvetur, duxerit providendum, quiqua per praepoſitum decanum et capitulum dicte eccleſie Seccovienſ. *admiſſus*, et per enudem praepoſitum dicto Canonico notificatus et exhibitus fuerit, poſſeſſionem dicti caſtri tradat et aſſignet, ſalva tamen ordinatione, quam praeſul defunctus ex teſtamento eut aliu quovis modu duxerit faciendam etc. „

Feenerer Revers des Biſchofs Georg von Sekau, daß er dem Erzbiſchof treulich dienen, und die Weitlichkeiten und Regalien Bann und Acht nur von ſelben zu empfangen habe, auch alle ſeine Schlöſſer dem Erzſtift offen ſeyn ſolleu. ddo. Salzburg letzten April 1526. Revers des Biſchof Georg zu Sekau mit Beſtättigung, daß er die Regalien und Weitlichkeiten von Erzſtift empfangen habe. ddo. Salzburg am Sonntag quaſi modo geniti 1537. Mehr derley von Biſchof Criſtoph daſelbſt ddo. Salzburg 13. Sept. 1541.

Nnchhin wurden dieſe Reverſe und homagia meiſtens in lateiniſcher Sprache verfaßt. Sie ſind in dem Weſentlichen, wie die von dem heutigen Biſchof zu Sekau aus dem gräfl. Hnus Arko nach dem Beyſpiei ſeiner Vorfahrer beſchworne Formel zeiget, des nemlichen Lautes, wie die des Biſchofs in Ciemſee. Und ſo heißt es auch daſelbſt: *me Vaſallum ſuum et Eccleſiae Salzb. recognoſcam* etc.

Von den Biſchöfen zu Lavant. Iſt vorderſamſt eine Urkunde des Biſchof Dietrich ddo. Friſaci 13. Kal. Marcii. anno 1326. merkwürdig. Vermög derſelben kaufte beſagter Biſchof vom Hartneid von Weiſſenek das Caſtrum Twingberch, ſo auf den Grund des Erzſtifts gelegen, und deſſen Lehen war. Er wandte ſich deswegen an Erzb. Friderich um den Conſens, " qui conſiderata *ſpeciali coniunctione, qua lavantina ſibi attinet eccleſia que de viſceribus eccleſie Salzburgenſ. fundationis ſue recepit exordia*, ſupradictam emtionem faciendi plenam licentiam conceſſit, ita tamen, quod nec nos, nec ſucceſſores noſtri dicto archiepiſcopo et ſucceſſoribus ſuis vel hominibus eorum de eodem caſtro nilam gwerram vei controverſiam exerceemus — quodque nos noſtrique ſucceſſores ſingulos noſtros caſtellanos - nomiuatim iurare faciemus quud *vacante eccleſia noſtra de ipſo caſtro pareant et obtemperent archiepiſcopo Salzburgen. ſicut de aliis noſtris munitionibus et parendum et obtemperandum eidem.* „

Dann

Dann sind aber noch mehrere Reverse, und homagia ältere und jüngere insonders des dermaligen Fürst Bischofs von Lavant Vincenz aus den gräflichen Hause Schrattenbach von 1777. vorhanden, welche in dem wesentlichen mit jenen, so die Bischöfe von Gurk Chiemsee und Sekau ausstellen, ganz übereinkommen.

Ueberhaupts aber ist zu merken, daß besonders in dem vorhinigen Zeiten ein Bischof vor dem anderen neben den obenbemerkten allgemeinen Punkten auch mit sonderbaren entweders in den Haupt, oder in einen neben Reverß gebunden worden. Als z. B. der zum Bißthum Ciemsee von Erzb. Mathäus benennte Hieronymus Meitting verschreibet sich in seinen ersten Reverß ddo. Salzb. an unser lieben Frauen ihrer Empfängniß Tag 1536. in des Erzbischofs Hof- und Kammerrath, wie auch in Bothschaften gebrauchen zu lassen, auch auf Verlangen des Erzbischofs dessen Kanzleramt anzunehmen. Auf ähnliche Weise hatte sich Bischof Philipp zu Lavant unter den 15. Sept. 1533 zu verschiednen Punkten in einen neben Reverse anheischig gemacht, als zu Residirung in dem Hof der Probstey St. Bartlme in Friesach, zu Verwaltung aller bischöflichen Handlungen, und pontificalien, wo es der Erzb. verlanget gegen die gewöhnliche emolumenta, zu Führung des Erzpriesterthums in Unterkärndten, auch zu Uebernahme anderer Geschäften, und räthlichen Beystands des Vitzdom in Friesach, wogegen ihm aber die Probstey St. Bartlme zu Friesach zu einer Rekompens verliehen ward.

(h) S. oben § 170. dann unten § 219.

(i) Man sehe § cit. 170.

(i) Davon lieferet den Beweiß, was im J. 1402. vorgegangen. Der damalige **Bischof zu Sekau** wandte sich eigenmächtig an den Pabst, und liesse sich einige Kirchen, die außer seinen Bißthum in der unmittelbaren salzburgis. Dioceß in Steyermark lagen, incorporiren. Der Erzbischof fande sich darüber sehr beschwert, weigerte sich dessen und compromittirte endlich aus freyen **Willen** nebst besagten Bischof auf Herzog Wilhelm in Oesterreich und Steyer. Dieser schlichtete hierauf Laut Spruchbriefes ddo. Prukk auf der Mur an sand Matheus Abend an. 1402. die Sache mit deme, 1) daß alle Ungnade, und Ungunst ab- und Erzbischof des Bischofs **gnädiger Herr** und **Freunde**- dagegen der Bischof dem Erz bischof von Salzburg **gehorsam** seyn solle, **als derselb von Salzburg und der egenannt von Sekau mit ihren Gotshäusern in löblicher Gewohnheit miteinander sind herkommen.** 2) Soll **Erzbischof** zu der von dem Pabst ertheilten incorporation einiger Kirchen zur sekauischen Tafel seinen **Gonst und Willen geben**, damit der Bischof bey denselben Gotsgaben beleibe. 3) Was andere Gnad oder Brief der von Sekau von den Pabst erworben, die dem Gotshaus zu Salzburg an seinen Rechten Schaden brächten, **das soll genzlich an dem egenannten von Salzburg stehen, und was er Im der von Gnaden gunnen will, die mag er dann hinfür mit seinen Willen wol haben.**

Auf diese Weise erhielte das Bißthum Sekau abermal einen Zuwachs an Renten ausGabe, und Gnade der Erzbischöfe. Sie waren aber in der Folge hievor nicht all zu dankbar: denn sie maßten sich über die in Kraft obigen Spruches dem Bißthum incorporirte- sonst aber in der salzburgischen Dioceß gelegne Pfarreyen, als **Rakerspurg, St. Jacob in Leibniz, St. Georgen in Stifen, St. Rupert an der Raab,** und **in U. L. Frauenberg bey Weiz** der ordentlichen Jurisdiktion an. Die Sache ward von Erzb. Leonard, und seinen Arhidiakon in Untersteuer an P. Julius II. gebracht, welcher den Sentenz gegen den Bischof zu Gonsten der Iurisdictionis dioecesanae ordinariae des Erzstifts ausfählt ddo. Romae 1512. lod. 15. 1. Mart. pont a. 9.

Unterſuchungen, und Vorſehung über die temporalien des Biſthum Sekau beſchahen inſonders nach dem Tode des Biſchof Johann, der das Biſthum in zimlich verſchlimerten Umſtänden antraf, und hinterlieſſe. Um dieſen aufzuhelfen, verliehe zwar Erzb. Ernſt im J. 1553. 13. Jun. das Biſthum und die adminiſtration in ſpiritualibus dem Biſchof Petro Pereico: die Zehenden und Gütter aber lieſſe Erzb. dem Chriſtoph Heymer Pachtweiſe über. Nach wenigen Jahren hobe Erzb. Michael dieſen Pacht auf, und übergabe im J. 1555. auch die adminiſtration in temporalibus dem Biſchof mit Gewiſſen in der diesfalls errichten Urkunde ddo. 9. Jan. 1555. begriffnen Vorſichten.

§ 218.

Auch von Seite des Haus Oeſterreich ward obige Befugniß her und der anerkannt, und auſſer Anſprache geſetzet.

Von Seite des Erzhauſes Oeſterreich habſpurgiſchen Stammens wurde auch ſo wenig als von den älteren Herzogen in Steyer und Kärndten gegen das vorbemerkte Benennungs und Belehnungsrecht das mindeſte eingewandt. Sie erkennten dieſes durch ausdrückliche, und ſtillſchweigende Geſtändniſſe. Man beſehe nur z. B. die Antwort des K. Ferdinands in der ſtrittigen Jurisdiktionsſache zwiſchen den Adminiſtratorn zu Sekau, und den Probſt und Kapitel daſelbſt von J. 1533. (a). Er nennet hierinne den Erzbiſchof ausdrücklich des Stifts Sekau Patron, und Lehenherrn. Ein gleiches raumet K. Ferdinand dem Erzb. Paris in einen Schreiben ddo. Wien 22. Febr. 1630. bey dem Biſthum Lavant ein (b). Wie oft kamen nicht Oeſterreich und Salzburg mit verſchiedenen Beſchwerden in Eccleſiaſticis gegen einander aufgezogen. Man vergliche ſich auch darüber im Jahr 1535. 1674. 1729. niemalen aber wird das notorie von einen Eröffnungsfall zum anderen ſeit der erſten Stiftung an in Kraft der päbſtlich und kaiſerlich ſpecial und allgemeinen Schutz und Beſtättigungsbriefen ausgeübte Benenn- und Inveſtiturs Recht in die geringſte Frage gezogen, ſondern vielmehr ſelbſt eingeſtanden, und als inconteſtabi vorausgeſetzt, daß ſie liberae collationis Salisburgenſis ſeyen (c).

(a) Antwort des K. Ferdinand ddo. Grätz 8. April 1553. " So kunden den allen nach Iro Rbm. Kön. May. bey in nichts nizers noch beſſeres befinden, dann daß ſein fürſtl. Gnaden (Herr Erzbiſchoff) gedacht ſey, den Stift Sekau zum förderlichſten wieder mit ainen tauglichen und wirtlichen ſpärigen Biſchof zu erſetzen, und zu verſehen, und wo ain ſolcher nit ze bekhomen, zum wenigſten des ſelben Verwaltung ainen hauslichen fromen und geſchickten Prikſter zu bevelhen, und daß Se. fürſtl. Gnaden daneben als Stifter, Patran und Lehensherr, ſo dieſes Stiffts Abfall und Unvermögen am paſſiven wiſſen trägt, und derwegen auch am leichteſten die Mittel, und Weg, wie den ſelben wieder aufzehelffen ſein mag, finden mag. „

Schreiben K. Ferdinand II. an Erzb. Paris de dato Wien 17. Aug. 1633. " Nachdem auf jüngſtliches Ableiben des Biſchofen zu Sekau, anjetzo ſelbiges Biſthumb vacierend worden, und dann deſſen Verleihung Euer L. als Erzbiſchouen zu Salzburg zu ſtehen thuet — als habe ich nicht unterlaſſen können, E. L. deſſen Perſon (den ſuffraganeum zu Magdeburg) zu beſagten Biſtumb auf das Beſte zu *recomendiren* — Und wie nun hiebey dieſe meine *Comendation*, und darauf verhoffende Willfahrung E. Liebden an dero diesorts habenden Gerechtſame zu einen *praeiudicio* nicht zu geraichen hat, als bin ich ſolches gegen E. L. und ihr anvertrautes Stifft in dergleichen und anderen occaſionen mit aller dankbahrer Erzeigung zu erwiederen erbietig.

Erz-

Erzbischof Paris gabe aber hierauf unter den 25. Aug. 1633. zur Antwort, daß er dieses Bistum allschon dem Johann Marx von Aldringen Consistorial Direct. verliehen habe: bey welcher Benennung es auch verblieben. S. auch § 217. not. k

(b) Schreiben K. Ferdinands II. an Erzb. Paris de dato Wien 22. Febr. 1630. " Wir mögen deiner Andacht nicht bergen, was massen wir auf ableiben Thomas Bischofen zu Laybach unsern Gedanken dahin gestellet, daß wir dieses vacirende Bistum Leonarden Bischof zu Lavant durch unser nominatioo verleihen, dabenebens aber auch Raynold Bischofen zu Triest vermittelst der auf sein Persohn mit deiner Andacht (den Erzbischofen) gutten Belieben beschehenden cession zu den Bistumb Lavant, als dessen Verleihung deiner Andacht zuständig ist, gern befürdert sehen. — Als haben wir hierauf deiner Andacht ersuchen wollen, daß sie Ihro solche resignation und transferirung des Bistumbs Lavant auf den jetzigen Bischof zu Triest für diesmal nicht wolle lassen zu wieder seyn, sondern Uns zu hoch verlangenden Gefallen — Ihren Consens gnt willig darzu ertheilen. Verbleiben also hierauf der verhoffend willfährigen Erklärung-gewertig, und sein entgegen dieselbige gegen deiner Andacht und dero anvertrauten Erzstift zu allen sich begebenden Gelegenheiten mit sonderbahren gnädigst dankbahrn Ingedenken zu erwiederen, und zu erkennen urbietig. Man vergleiche auch hieher den § 170. not. a. angeführten Vergleich wegen damals vorgehabten Errichtung des Bistum Grätz von J. 1624.

(c) S. § 215. not. d.

§ 219.

Fürwährender Eifer u. Sorgfalt der Erzbischöfe in Bewahrung der obigen Vorrechte bey den 4 Suffraganen durch fernere päbstl. und kais. Confirmationen.

Wenn man die obstehende Geschichte der vier Bißthümer, oder vielmehr ihre Entstehung überdenket, so stellet sich hierinne das fürtreflichste Muster einer mit wahren Religions Eifer verbundenen Klugheit dar. Sie enthält den schicklichsten Plan, wie auch weit ausgedehnte Diocesen aufrecht bestehen, und erhalten werden mögen, ohne daß die teuereste Seelsorge dabey Gefahr lauffe, sohin eine wahre kanonische Noth oder offenbarer Nutzen der Seelen und Religion daraus gefolgeret werden möge, um dergleichen Diocesen ganz zu zertrümmeren, und abzureissen.

Beede Erzbischöfe Gebhard und Eberhard II. sahen eine grosse Heerde, und weit ausgedehnte Aerndte vor sich. Jeder gute Hirt wird aber vor die ihm anvertraute Heerde, so groß sie auch ist, so viele Liebe, und Rucksicht hegen, daß er sie, bevor wo es um das teuereste Seelenheil zu thuen ist, nicht ganz aus seiner Hut läßt, oder sich der Gewalt beraubt, vor ihr Beßtes nimmermehr und auf keinen Falle mehr wachen, und einfliessen zu können. Er wird um den Trost zu haben, daß es seinen Schäfflein stets wohl behage, sich lieber durch eigne, als fremde Augen, und Hände darüber versicheren, und zu diesem Ende mehrere Gehilfen, Mitwächter, und Arbeiter aufsuchen, und anwerben. Dieß thaten nun auch beede obbenannte Erzbischöfe. Sie behielten den grösseren Theil der alten salzburgischen Dioceſe annoch unter ihrer oberhirtlichen Aufsicht. Sie berufften und bewarben sich noch um andere taugliche Gehilfen (in partem sollicitudinis): nicht zwar um Chorbischöfe; diese schlugen ihren Vorfahrern nicht am Beßten an (§ 161.): noch um Bischöfe in partibus infidelium, wie die heutige Weyhbis. sind; diese waren in 11. und 12 Jahrhundert in Deutschland noch nicht bekannt. Sondern um aus aller Verlegenheit

zu

zu seyn, liessen sie an verschiednen Gegenden einige Bezirke aus ihrer Dioceß zu Errichtung vier wirklichen bischoflichen Sitze hindan. Sie gründeten und stiffteten solche aus ihren eignen Tafelgüttern. Sie gaben aber diesen Bißthümern engere auf 1 und halben Tag Reise reichende Gränzen, damit den alldortigen Bischöfen destomehr Zeit und Musse übrig bliebe, den Vorstehern ihrer Mutterkirche Salzburgs bey deren eignen Erzdioceſe auszuhelfen, und beyzustehen (*a*).

Auf diese Weise ward die ehemalige salzburgische Dioces in fünf zerstücket, und vor den gröſten Theil davon, den sich die Erzbischöfe noch selbst vorbehielten, vier Gehilfen errungen, welche in pontificalibus und anderen bischöflichen Verrichtungen an die Hande stehen konnten, und mußten.

Dieser mit eben so Großmuths vollen Freygebig- und Uneigennützigkeit, als wahren Seelen und Religionseifer gegründete und wenigstens in Deutschland einzige Entwurf erwarbe gleich bey seiner ersten durch Päbste und Kaiser gründlich untersuchten Anlage den lauten Beyfall des römischen Stuhls sowohl, als des Kaiser und Reiches.

Man hielte allerseits vor Recht und billig, daß den Erzbischöfen, die von selben bedungene und in vorigen §. ausgeführte Vorrechte auf ewige Welt Zeiten bestättiget, und versicheret würden. Im Grunde genommen, ware auch die freye Benennung solcher Bischöfe eine Folge der aus eignen Tafelgütern und Diores erhobenen Stiftung und Patronats Recht: die Investitur- Confirmir- und Consecrirung derselben eine Folge desjenigen Rechtes, welches den Metropoliten ursprünglich und insonders durch die carolingische Capitularien, und dem pacto Callixti Papae II. mit Henrico zustunde, und erst in den 12. und 13. Jahrhundert durch die päbsti. Reservationen unterbrochen wurde (*b*): und endlich die Belehnung mit den Regalien und Weltlichkeiten eine Folge des Eigenthums, welches dem Erzstift über die zur Stiftung dieser Bißthümer gewidmeten Güter und darauf hergebrachten kaiserlichen Befreuung unstrittig gebührte.

Da aber die klärește Rechte oft den meisten Anfällen bloß gestellet sind, und insonders die ehemalige Kirchen Disciplin von den 12. und 13. Jahrhundert an durch die päbstl. Reservationen und in andere Wege vielfältig geänderet wurde, so waren die Erzbischöfe sehr beeiseret, dieses wahre Ueberbleibsel der alten Kirchen Disciplin, und die in Kraft der ehemaligen Verfassung des deutschen Staates zuständige Gerechtsamen gegen den widrigen Wechsel der Zeiten, in Staat und Kirche zu retten. Sie sahen dieselbe jederzeit, als ein vorzügliches mit onerosen Titel, und wahren Verdiensten um die Religion, Päbste, Kaiser, und die Lande, dahin sich ihre eigne und der viee Suffraganen Sprengel erstrecket, erworbenes Kleinod, und unterscheidendes Prärogativ an, und liessen sich von Zeit zu Zeit die in vorigen § 208. 210. und 216. angezogne sowohl päbstl. als kaiserliche Bestättigungen, insonders von P. Bonifaz IX. (*c*) vom Kirchen-

rath

rath zu Basel (*d*), von P. Felix V. (*e*) Nikolaus V. (*f*) ertheilen, welchen noch weiters die Confirmation des K. Rudolph von J. 1277. (*g*) K. Sigmunds von J. 1415. (*h*) und K. Friederich III. von 1459. (*i*) wovon der erste und letztere des österreichisch-habspurgischen Stamens sind, beyzuzählen kommen.

Ja! uneracht K. Friderich nebst einigen zu Aschaffenburg im J. 1448 versammelten deutschen R. Fürsten die Wahlen der Bischöfe den Kapiteln allgemein einraumte, und die Bestättigung der Bischöfe nicht den Metropoliten beliesse, sondern dem Pabst vorbehielte: so liessen sich die Erzbischöfe doch keineswegs dadurch von ihren alt hergebrachten Vorrechten, so viel obige vier von ihren Vorfahrern erhobene, und gegründete Bißthümer betrift, verdringen. Sie stellten ihre Beschwerde und Nothdurft gegen obige Concordaten mit solchen Nachdruck vor, daß P. Nicolaus V. sich allerdings bewogen fand, in einer Bulle ddo. Romae an. 1448. 8. Kal. Nov. poot. a. 2. zu erklären, daß die Erzbischöfe vor stets bey ihren freyen Benenn- und Bestättigungsrecht in Ansicht der Bißthümer Ciemsee, Sekau, und Lavant zu belassen, und die obige concordata von 1448. dem Erzstift hieran niemal einigen Abbruch zufügen sollen (*k*). Des Bißthums Gurk wird zwar hierinne nicht ausdrücklich erwähnt. Es streiten aber hievor die nemliche Beweggründe. Was aber dem P. Nicolaus V. aus Versloß in der Feder bliebe, ersetzte P. Paulus II. in seiner Bulle von J. 1466, welche sich auch namentlich über Gurk verbreitet (*l*). Rom vergaß zwar in bälde die so oft wiederhollte Versprechen. Selbst P. Paulus II. benennte im Jahr 1468. statt den Bischof Rudolph zu Lavant, da er das Bißthum Breßlau erlangte, Joannem Ror nach Lavant. Pabst Sixtus IV. setzte statt den nach Freysing übersetzten Bischof zu Gurk Sixtus Tamberger Laurentium dahin, und im J. 1481. den Mathias Scheit nach Sekau. Von derley Vorgriffen mag es auch rühren, daß die salzburgische vier Suffraganen wirklich, wie P. Benedikt XIV. Tom. II. lib. 12. c. 7 p. 150. bemerket, in dem Taxenbuch von Bißthümern und Consistorial Abbteyen eingetragen stehen (*m*).

Die Erzbischöf sahen sich aber deswegen neuerdings vor. Pabst Paulus II. fertigte eine eigene Urkunde de dato Romae apud S. Petrum an. 1468. 17 Kal. Ian. poot. ao. 5. aus, worinne er erkläret, daß seine Meinung nicht gewesen, durch Benennung des Johann Ror den Privilegien des Erzstifts im geringsten zu präiudiciren, und ersuchte den Erzb. Bernard durch ein eigenes Breve, daß er pro honore et reverentia sedis apostolicae besagten Ioannem den Besitz des Bißthum Lavant nicht verhindern möchte. Und so bestättigte Pabst Klemens VII. ddo. Romae 1523. prid. Idus Martii alle vorgängige Bullen wegen freyer Dispositidn und Vergebung der vier Bißthümer, und fügte dem noch ins besondere bey, daß, wenn diese Bißthümer auch per decessum in curia, oder in anderweg bey dem päbstl. Stuhl vakant würden, die Erzbischöfe nichts desto minder ihr Benennungs Recht behalten sollen.

Hiemit blieb auch Salzburg in dem unverrückten Besitze des Nominations- Confirmations- und Investiturs recht obiger vier Bißthümer (die alterna-

tiv der Benennung in Gurk alleine ausgenommen) welches zu allgemeiner Bewunderung der zu Trient versammelten Kirchenväter (n) kein einziger Erzbischof in der katholischen Welt gerettet hat, und gleichsam für ein Beyspiel ohne Beyspiel angesehen ward (o).

(a) In den obbeschriebnen Zweck und auxiliar-Pflichten unterscheiden sich obige vier Bischöfe von den übrigen Suffraganen des Erzstifts, welche die Verbündlichkeit gegen ihren Metropoliten nach den gemeinen kanonischen Satzungen insonders des Kirchenraths zu Trient bemessen. Die vier Bischöfe aber, welche ihre Stiftung den Erzb. zu verdanken haben, sind von ihrem Ursprung an neben dem allgemeinen mit besonderen Obliegen sowohl in geistl. als weltlichen Dingen, insonders aber zur Aushilfe in pontifical. et quae sunt ord. episcopalis verbunden. Darinne liegt auch der Grund, daß die Erzb. keine eigne Weihb., wie andere Bischöfe des deutschen Reiches halten. Der einzige Erzb. Leopold, so viel mir dermal wissend ist, ließ sich bereden, wegen Alter, und kränklichten Umständen des dortmaligen Bischofs in Ciemsee seinen Consistorial Direktorn und Canonicum ad Nives Ciurleeti, welchen P. Benedikt XIII. zum Bischof zu Tejn promovirte, als Weihbischof anzustellen.

(b) Der Ursachen haben die Erzbischöfe sich in der Collations-Formel weder in älteren, noch jüngeren Zeiten bloß auf das indult oder privilegium Pontificium, sondern zugleich auf alte Recht und Gewohnheit, auch auf ihre Metropolitan authorität beworfen. P. Bonifacius IX. bezeiget in einer Bulle ddo. Rome. 2. Id. April. pont. an. 8. selbst, daß Erzb. Pilgrim nach dem Hintritt des Bischof Heinrich zu Lavant Conradum *authoritate metropolitica* zum Bischof benennet, und eingesetzet, daß er (P. Bonifacius) aber per quorundam suggestionibus circumventus ad importunam instantiam solches Bißthum Nicolao de Unhost einen Minoriten *authoritate apostolica* verliehen, dieser aber besagtes Bißthum in manus Gregorii archiepiscopi frey aufgegeben habe, " *idemque archiepiscopus cessionem eandem authoritate ordinaria duxerit admittendam.*

Also drückt sich Erzb. Johann in dem Instrument, wo er nach dem Tod des Bischof Georg zu Lavant Eberhurden Pnumgurtner decretorum doctorem zum Nachfolger ddo. in curia archiep. an. 1487. 5. Ianuar. benennet, also aus: " cuius (episcopatus Iavaotini) provisio ad nos at successores nostros archiepiscopos Salzeburg. *ex antiqua et approbata consuetudine ac ex speciali sedis apostolice indulto pleno iure* pertinere dignoscitur — eidem Ecclesiae de persona eiusdem magistri Eberhardi invocata spiritus sancti gratia *auctoritatibus metropolitica et apostolica supradictis* melioribus modo et forma tenore presentium providemus. „ Man vergleiche auch hieher § 211. not. a. § 213. not. i. § 217. not. e.

(c) Bulla *Bonifacii* Papae IX. ddo. Romae 5. Kal. May. pont. an. 3 allda überträgt er dem Bischof Friderich zu Eychstet, daß er die Original Briefe der Päbste Lucii III. Innocentii III. Honorii III., worinne den Erzbischöfen die freye Besetzung der Bißthümer Gurk, Ciemsee, Sekau, und Lavant bevestiget wird, einsehen, und bey befundener Richtigkeit authoritate apostolica bestättigen solle. Bischof zu Eychstet unterzog sich dem Geschäfte, und gabe die übertragne Bestättigung laut Executions-Processes ddo. 11. Ian. 1393.

(d) Von dem Concillum zu Basel sind eigentlich zweyerley hier einschlagende Urkunden vorhanden. Erstens eine Bulla Commissoria an den Bischof zu Brixen, daß er die der Kirche Salzburgs ertheilte päbstliche Privilegien wegen Errichtung und Stiftung der Bißthümer Ciemsee, Sekau, und Lavant, und deren freyen Besetzung bestättigen solle. ddo. Basileae 11. Kal. Ian. 1440. nebst solcher Confirma-

tions

tions execution des beſagten Biſchofs ex commiſſione ſpeciali concilii Baſilenſis de 14 Iuo. 1441. Zweyrens eine weitläufige Confirmatioo des beſagten Coocilii ſub Bulla et in forma libelli über 22 päbſtl. kaiſerl., und andere Urkunden die Errichtung des Biſthum Gurk, und die den Erzſtiſe dabey zuſtehende Benennungs, Inſtitnirung und Belehnungs Rechte betreffend, welche vollen Inhalts darinne eingetragen ſind. ddo. Baſileae 2. Id. May. 1440.

(g) Bulla Felicis V. Papae Ueber das erzſtiftl. Benennungs und Inveſtiturs Recht bey dem Biſthum Gurk, mit Einſchaltung einer kurzeo Geſchichte, welche Anſtände ſelbe gelitten, und wie ſie durch verſchiedne Urtheile gehoben worden, inſonders wird auch darinne der nichtigen Benennung des Johann Schallermann (§ 212.). gedacht. ddo. Baſilaae 11. Ian. 1441. poot. an. 1.

(f) Bulla *Nicolai* Papae V. ddo. Romae 1446. Kal. April. an. pont. 1. Mit wörtlichen Einſchaltung und Beſtättigung. 1) Bullae *Alexandri* III. worin den Erzſtift die iura legationis apoſtolicae, crucem anteferrandi, die Ausdehnung der Tragung des Pallii auf mehrere Tage, inſonders aber das von Alexander II. dem Erzb. Gebhard in Anſicht Gurk ertheilte privilegium beſtättiget wird. (§ 174. not. f.) 2) *Lucii* III. ddo. Veron. 3. non. Decemb. Ind. 3. an. 1184. wo das nemliche nebſt Anführ- und Beſtättigung des von Biſchof Albere zu Freyſing und Heinrich Abbten zum H. Kreutz gegen das Kapitel und Miniſterialen zu Gurk ergangenen Urtheils beſchieht. (cit. § not. g.) 3) *Innocentii* III. gleichen Lautes ddo. Laterno. 3. non. Febr. ind. 3. an. 1200. punt. an. 3. 4) *Innocentii* III. ſuper arectione et dotatione des Biſthums Chiemſee. de dato. Lateran. 5. Kal. Februarii. Ind 3. an. 1215. pont. an. 18. 5) *Honorii* Papae III. über die Errichtung des Biſthums Sekau ddo. Reate 6. Id. aug. pont. an. 10. 6) Des nemlichen *Honorii* III. über die Errichtung des Biſtham Lavant. ddo. Raete 8. Kal. aug. pont. an. 9.

(g) Diploma *Rudolphi* R. ddo. Wianne 1277. ind. 5. rego. an. 4. allda beſtättiget derſelbe das § 216. not. a. ungeführte privilegium *Friderici* II. von 1218. das Biſthum Gurk betreffend.

(h) Confirmation K. Sigmunds ddo. Moguntie 1415. 8. Mart. über die § 210. not. f angezogne und in Belang des nemlichen Biſthum Gurk ddo. Anagnie 1230. menſ. Sept. ertheilte Urkunde K. Friderichs II.

(i) Beſtättigung der ſalzburgiſchen Freyheiten und privilegien, welche K. Friderich III. ddo. Grätz am Mittwoch St. Johanns des Evangeliſten Tag im Jahr 1459. in Form eines Libells untee goldner Bulle ertheilte. In dieſen Libell werden bey dreyſig kaiſerl. und königl. Privilegien auch herzoglich öſterreichiſch und baieriſche Handveſten und Verträge nach ihren vollen Inhalt eingerückt, und unter dieſen auch die weitläufige Confirmation des K. Philips über die Güter und Freyheiten des Erzſtifts ddo. Moguntiae 3. Kal. octob. an. 1199. in welcher nebſt anderen auch das privilegium Henrici IV. von 1072. (§ 208. not. c.) über die freye Benennung und Inveſtirung der Biſchöfe zu Gurk angeführt und beſtättiget wird.

(k) Bolla *Nicolai* Papae V. ddo. Romae apud S. Potentianum an. 1448. 8 Kal. Nov. an. pont. 2. " nae ius aliquod eis capitulis (Chiemſ. Sekau et Lavaot.) ſuper talibus alectionibus inibi faciendis per ipſa *concordata* cenſari debeat attributum. "

(l) Bulla *Pauli* Papae II. von 1466. in welchee alle die Privilegien *Alexandri* III. *Lucii* III. *Innocentii* III. Gurk betreſend, dann jene des leyteren, wie auch *Honorii* III. wegen Chiemſee Sekau und Lavant eingetragen, und voe alle Nachfolger in Erzſtift beſtättiget werden, die in dee hiebden not. f. angezognen Bulle Nicolai V. von 1446. vorkommen.

(m)

(m) Gurk ſolle in einen ſogeſtalten röm. Taxenbuch auf 1500 fl. Ciemſee auf 40 fl. Sekau auf 616 fl. und Lavant auf 60 fl. tariret ſeyen. Es iſt aber weder derley Tax von Rom aus gefoderet, noch dahin etwas abgeführet worden: ſondern gleichwie beſagte Biſchöfe mit der Benennung, und den übrigen Handlungen unmittelbar von den Erzbiſchöfen abhangen, ſo reichen ſie der uralten Gewohnheit nach nur nach Salzburg eine mäßige Taxe ab, die bey Gurk auf 100 Dukaten receßmäßig beſtimmet iſt.

(n) Vermög der Nachricht des PALLAVICINI in Hiſtor. Concil. Trid. P. 3. l. 19. c. 5. n. 5. berufte ſich Melchior avosmedianus epiſcopus Guadicenſis in Spanien vor dem verſammelten Kirchenrath auf das Beyſpiel "ab archiepiſcopo Salisbu g. quatuor ſuos ſuffraganeos creari, nihil in eo authoritatis exercente pontifice Romano.„ Niemand widerſprache dieſes. Nur der päbſtl. Legat Kardinal Simonetta gabe ganz leiſe die feine Wendung: „placite interpellavit, monuitque, id fieri a Salisburgenſi ex auctoritate et privilegio pontificio. „ Er hätte aber der ächten Geſchichte, wie ſie im kurzen hievorne liegt, zu Folge ſagen ſollen: iure fundationis, et metropolitico, a ſede quoque pontificia agnito et confirmato.

(o) Ein einziges dem Salzburgiſchen ähnliches doch ungleich jüngeres Beyſpiel ſolle bey den unirten griechiſchen Metropoliten Ritus Rutheni ſich antreffen laſſen, der ſeinen Sitz zu Kiovia, oder zu Italiz zwey vereinten Biſthümern hat, und ſeine 18. Suffraganen griechiſchen Ritus nominirt, inſtituirt, und conſecrirt, ohne zu dieſen kirchlichen Rechts Uebungen der allmaligen Nachholung einer neuen päbſtl. Erlaubniß bedürftig zu ſeyn. Pabſt Clemens VIII. ſolle dieſes Recht ebenfalls hauptſächlich aus dem Grunde beſtättiget haben, weil ſich der Regular Orden des H. Baſilius, aus dem die dortige Metropolit, und Suffraganen ſind, um die abendländiſche Kirche durch Errichr- und Fundirung vieler Biſthümer beſonders verdient gemachet hat.

§ 220.

Von der freyen Beſtellung der Coadjutorn obiger Biſchöfe, und deren Transferirung von einen zum anderen der beſagten vier Biſthümer.

Dieſer Vorzug beſtehet aber nicht allein in der Freyheit Biſchöfe zu benennen, ſondern denſelben auch Coadjutorn zu ſtellen, desgleichen die Biſchöfe von einem der vier Biſthümer zu dem anderen ohne päbſtl. Auflöſung des Bandes, womit er ſeinen vorigen Sitze verknüpfet war, zu überſetzen. Sonſt wird dieſes Geſchäft nach dem neueren Kirchenrecht unter die Gröſſere dem Pabſt vorbehaltne Fälle gerechnet. So viel aber Gurk, Ciemſee, Sekau, und Lavant berühret, ſind Fälle von älteren, und jüngeren Zeiten vorhanden, wo die Erzbiſchöfe es allein ohne zuthuen des päbſtl. Stuhls unterſuchen, und entſchlüſſen, ob, und welcher Biſchof von einen der obigen vier Biſthümern zu dem anderen zu überſetzen ſeye (a). Eine Befugniß, die nach der alten Kirchen Diſciplin den Metropoliten eben ſo unſtrittig, als die Confirmation der Biſchöfe ihrer Provinz anklebte (b): die alſo auch die Erzbiſchöfe Salzburgs bis nun als ein wahres Ueberbleibſel der alten Diſciplin aufrecht erhalten haben.

Die Benennung der Erzbiſchöfe iſt auch überhin mit ſolcher Kraft und Wirkung begabet, daß ſo bald die Erzbiſchöfe einen Biſchof zu Gurk, Ciemſee. Sekau und Lavant als Biſchofen einſetzen, und confirmiren, derſelbe durch dieſe That in den Reichsfürſtenſtand übergehet. Hievon werde ich aber in III. Abtheilung das Mehrere anführen,

Indes

Indes halten die ſo viele gemeine, und ſonderbare Beziehungen, welche obige vier Fürſt-Biſchöfe gegen ihren Metropoliten, und unmittelbaren Collatorn haben, gegen ſelben in ſolcher Ehrerbietung, daß ſie ſich gegen die Erzbiſchöfe der Courteſie: hochwürdigſter hochgeborner Reichsfürſt, gnädigſter Herr! Euer hochfürſtl. Gnaden unterthänigſter gehorſamſter gebrauchen, und hinwieder Ehrwürdiger in Gott Fürſt beſonders lieber Freund! Euer Liebden wohl *affektionirter* Freund (c) empfangen.

(a) Dergleichen Translationen giengen öfters vor. Alſo wurde z. B. im J. 1278. Biſchof Ioanoes zu Lavant nach Gurk: im J. 1423. Biſchof Friederich Theiß zu Lavant nach Ciemſee: im J. 1433. Biſchof Laurenz zu Lavant nach Gurk, und Biſchof Hermann zu Gurk nach Lavane § 212. not. k.: im 1572. Biſchof Georg Agricola zu Lavant nach Sekau: im 1665. Max Gandolph Biſchof zu Lavant nach Sekau: im J. 1773. Biſchof Joſeph von Auerſperg nach Guek überſetzet. Bey dem einzigen Fall von 1278. findet ſich eine Bulle des P. Nicolai III. vor, darin er die Poſtulation des Biſchof Johann von Lavant nach Gurk beſtättiget. Der Fall trafe gerade in die Zeitrn ein, wo die Päbſte ſich allenthalben eioer mehreren Willkür und Gewalts heranſnahmen. In allen übrigen Fällen aber löſten die Erzbiſchöfe das ehemalige Bande ſelbſten auf, und überſetzten die Biſchöfe in Kraft ihrer eignen Gerechtſamrn und Privilegien.

(b) Nach der alten Kirchenzucht waren die Traoslatiooen der Biſchöfe überhaupts nur alsdann verbothen, wenn die Biſchöfe aus Geitz oder Ehrſucht die Kirche zu verlaſſen ſuchten; nicht aber, wenn es die Nothwendigkeit, oder der Nutzen der Kirchen erforderte. Ob nun dieſe Urſachen obwalteten, mußte der Metropolit, und der Provincial Synod unterſuchen. Erkannten ſie, daß eine ſolche Urſach wirklich zugegen ſeye, geſchah auch ohne weiteren Anſrag die Translation Can. 14. apoſt. Can, 27. Concil. Carthag. IV. Can. 16. Coocil. Antioch. Selbſt der im IX. Jahrh. aufgetretne Verfälſcher Iſidor legt in zweyen Epiſteln, davon er eine dem P. Antherus und die andere dem P. Pelagius II. zuſchreibt, dieſe Macht nicht dem Pabſt, ſondern den Biſchöfen, und Metropoliten zu. Bey dem Gratiaoo C. 34. VII. q. 1. iſt freylich der Epiſtel Aotheri hinzugeſetzt: *non tamen ſine ſacroſanctae Romanae ſedis auctoritate et licentia.* Es haben aber auch ſchon die Correctores Romaoi ſelbſt angemerket, daß dieſe Worte in der Epiſtel des Aotheri nicht zu leſen ſeyen. Daß alſo die Translatioo im IX. Jahrhundert noch nicht dem päbſtl. Stuhl zu Rom allein reſerviret geweſen, dieß bezeiget auch Hincmar. Rhemens. bey Thomassin. P. III. l. 2. de diſcipl. Eccl. c. 66. Ja noch in Mitte des XII. Jahrhundert ware die Translation kein reſervatum Pontificium, wie aus dem Briefe Eogenii Papae III. den er mit Gelegenheit der Wahl Guicmaooi Culmiſchen Biſchofs zu einen Magdeburgiſchen Erzbiſchof an die Biſchöfe Deutſchlands geſchrieben. Aus eben dieſen Brief Eugeoii, und vielen anderen Formeln alter Translationen folgeret Van Espen I. E. Part. I. Tit. XV. cap. 6. daß die nemliche Art und Form bey der Wahl beobachtet worden, wenn ein ſchon conſekrirter Biſchof zu einer anderen Kirche, oder wenn ein Prieſter, ond Diakon zum Biſchof erwählt wurde. In beeden Fällen ſtunde den Metropoliten, und ſeinen Suffraganen zu, die Wahl und Qualitäten des erwählten zu unterſuchen, mit dem Unterſchied, daß wenn ein Biſchof zu einer anderen Kirche erwählet wurde, der Metropolit noch über dies erwegen mußte, ob genugſame Urſachen vorhanden ſeyen, ihn von ſeinen Bißthum in ein anderes zu transferriren.

Da nun auch ſeit den Iſidorianiſchen Dekretalen die Provincial Synoden nicht mehr ſo oft gehalten wurden, ſo blieben dem Metropoliten allein jene Rechte aus-

zuüben, die er vorhin sammt dem provincial Synod ausüben konnte, bis gleichwohl endlich P. Innocentius III. aus der Translation ein reservatum Pontificium machte, welchen gewiß *Gratian* mit seiner obangeführten Einschaltung grossen Vorschub gegeben; denn von dem **allegorischen Eheverbündniß**, welches zwischen der Kirche und den Bischof obwalter, und darinne besonders Innocentius III. sein reservatum pontificium gründet, haben zwar schon vor denselben der **alexandrinische Synod** im J. 340. gegen Eusebium den **Nicomedienser**, der heilige **Cyprian** lib. IV. ep. 2. ad Antonian. der **H. Gregor. von Nazianz** orat. 27. Meldung gethan. Keiner aber aus allen diesen hat bis auf **Innocenz III** aus dieser allegorischen Ehe den Schluß gezogen, daß sie ebenfalls **nach göttlichen Recht** so unzertrennlich seyn solle, wie die wahre zwischen Mann und Weib bestehende Ehe, und daß nur der Pabst allein solche zertrennen könne.

(c) Auf eine ähnliche Weise geben die Fürst Bischöfe zu **Brixen**, an dem Erzbischof: **Hochwürdigster Erzbischof und Fürst gnädiger Herr! Euer Gnaden devotester Suffraganeus und Diener**; Und die zu **Freysing**, und **Regensburg**: **hochwürdigster Erzbischof und Fürst gnädiger Herr lieber Herr und Freund, Euer Gnaden** (erst von jüngsten Jahren her wird noch beygesetzt: **und Liebden**) **dienstwilligster**. Hinwieder erhalten sämmtliche drey von dem Erzbischof: **hochwürdiger in Gott Fürst besonders lieber Freund! Euer Liebden dienstwilliger Freund.**

VI. Abſatz.

Von einigen Vorzüglichkeiten der Erzbiſchöfe in Beneficialſachen.

§ 221.

Die Erzbiſchöfe waren von jeher die ordentliche Verleiher der Beneficien. Die Päbſte ſahen und rühmten ſie ſelbſt davor an. Dies hinderte aber die römiſche Curie nicht, dieſes Recht aus dem nach und nach eingeführten Grundſatze von der allgemeinen Concurrenz der päbſtlichen Gewalt täglich zu unterbrechen, oder gar zu vereiteln, bald mit Reſervationen, Gratien und Expectativen, bald mit Unionen, Inkorporationen, Dismembrationen auch unbefragt, und ohne Einſtimmung der Erzbiſchöfe. So wenig aber die Erzbiſchöfe damaliger Zeiten über die urſprüngliche und zufällige Gewalt der Päbſte unterrichtet waren, ſo konnten ſie ſich doch nicht entbrechen, Vorſtellungen darüber in Rom einzulegen. Die Päbſte goſſen manchesmal mit einigen Bullen in Beneficialſachen Balſam auf die Wunde. Sie gaben z. B. in ſo weit einige Milderung, daß ſie den Erzbiſchofen frey gaben, eine Anzahl Anfangs von 10 nachhin von 12 endlich 20 Beneficien ſich auszuwählen, welche ſie vollkommen, und dermaſſen frey vergeben konnten, daß, wenn ſich gleich jemand hierum mit einer General, oder Special päbſtlichen Reſervation meldet, doch jener, dem der Erzbiſchof ſolches verleihet, den Vorzug haben ſolle: auſſer es wäre die päbſtliche Collation mit einer dieſe Bulle ausdrücklich derogirenden Clauſul verſehen (*a*). Sie beſtättigten auch verſchiedene Unionen der Beneficien, auf welche die Erzbiſchöfe den Fingerzeig gaben (*b*). Dies waren freylich nur Palliativ-Mittel, welche die Wurzel der Beſchwerniſſe nie angriffen, geſchweige gehoben hätten. Die deutſche Nation, und mit ihr natürlicher Weiſe vorzüglich die Erzbiſchöfe zu Salzburg trugen daher ſowohl bey dem Koſtanzer als Basler Concilium auf gänzliche Aufhebung der päbſtlichen Reſervationen und Herſtellung der urſprünglichen Rechte in Beneficial Sachen an. Bey dem Koſtanzer wurden aber noch nebſt den reſervationibus in corpore iuris clauſis die Reſervation von den Extravaganten *ad regimen* und *execrabilis* beybehalten; bey dem Basler Concilium hingegen alle päbſtliche Reſervationen ohne Unterſchied, außer denen, ſo *in corpore iuris* begriffen ſind, aufgehoben (§ 190. not. b.) dem unerachtet lieſſe ſich im J. 1448. Kaiſer Friderich mit einigen in Aſchaffenburg verſammelten Fürſten im Namen der ganzen Nation bewegen, dem Pabſt nicht allein die reſervationes ad regimen und execrabilis bey all und jeden ſogar electiven höheren Würden, ſondern auch bey den nicht electiven minderen Dignitäten und Beneficien die ſogenannte Alternativam menſium oder die Vergabung in der in Monaten Jenner, März, May, July, September, November erledigten Beneficien einzuraumen.

Die Erzbiſchöfe ſind zwar ordinarii collatores beneficiorum. Werden aber von der röm. Curie daran gehindert.

Bemühungen der deutſchen Nation und Erzb. dawieder.

Die Päbſte erhalten gleichwohl in den Concordaten von 1448. einige reſervat. und die alternativam menſium.

(*a*) Bulla

(a) Bulla *Bonifacii* IX. ddo. Rome 4. Kal. Decemb. pont. an. 3. (d. i. 1391.) worinne er den Erzb. Pilgrim II. die zeitliche Erlaubniß (pro hac vice) giebt, *authoritate apoſtolica* 10. parroechialaa eccleſias *ad collationem et diſpoſitionem archiepiſcopi Salzburgenſis pertinentes* ſingulas pro ſingulis perſonis idoneis etiamſi quaelibet earum unam, duo, tria aut plura beneficia obtineant, auf die im Text bemerkte Art zu reſerviren.

Bulla *Alexandri* V. vor Erzb. Eberhard ddo. Piſa non. Iul. pont. an. 1. (d. i. 1409.) dem er abermal pro hac vice erlaubt, 20 beneficia zu reſerviren, deren jährliche Einkünfte mit verbundener Seelſorge (cum cura) 25, ohne derſelben 18 Mark Silbers betragen.

(b) Bulla *Bonifacii* Papae IX. ddo. Kal. Octob. an. pont. 10. (d. i. 1398.) darinne uniret er menſae archiepiſcopali die Pfarrkirche in Werfen, Haus im Ennsthal und Brixenthal in Ciemſeer Diöces. Mehr deſſen Bulle von 14. Cal. Nov. an. pont. 11. in welcher er die Pfarr Laufen der erzbiſchöfl. Tafel einverleibet. Papſt Martin V. hebt zwar wiederum mit Conſens des Erzbiſchof Eberhard obige Union der Pfarr Haus auf, und uniret ſie an die Vicarios und officialas Saliaburgenſes ddo. Florentiae 3. Non. Decemb. pont. an. 3. Dem unerachtet verleiht er ſie bald darnach einem Auditori Rotae.

§ 222.

Unzufriedenheit des Erzb. Friderich über die Aſchaffenburger Concordaten.

Die Päbſte bemühen ſich auf verſchiedene Weiſe ſolche zu ſtillen.

Gleichwie aber wegen dieſer alternativa menſium in den Concordaten beygeſetzt wurde, daß ſie zu dem Ende, ut omnes, qui ipſa gaudere volnerint, tempus congruum habeant eam acceptandi, erſt in Kalendis Iunii ihren Anfang nehmen ſoll: ſo weis man auch aus dem § 194., daß Erzbiſchof Friderich die Acceptation, welche ihm Kaiſer Friderich III. über die Aſchaffenburger Concordaten überhaupts zugemuthet, nicht abgegeben, ſondern vielmehr mit Vorſtellungen in Rom dagegen aufgetreten ſey. Der römiſche Hof ſuchte ſelbſt verſchiedene Mittel, den Erzbiſchof über dieſe Concordaten zu ſtillen, theils davon zu entbinden, theils zu deren Annahme einzuleiten. Er gab ihm nicht allein die Bulle wegen den vier Bißthümern (§ 194. und § 218.) ſondern auch eine anderweite ddo. Rome 8. Kal. Nov. pont. an. 2. mit deme, daß der Erzbiſchof die Probſtey zu St. Bartholomae und St. Virgil zu Frieſach, wie auch die Pfarrkirche zu Pettau, Laufen und Mühldorf, ſo oft ſie ledig werden, wenn ſie gleich der Diſpoſitioni apoſtolicae generaliter reſervirt wären, frey verleihen möge. Alſo verſicheret Papſt Nicolaus V. aus eigner Bewegung in einer Bulle ddo. Romae 1452. 10. Kal. Iulii, daß, wiewohl es ſich verſchiednemalen zugetragen, daß dem Erzbiſchof und anderen Ordinari Collatoren ſogar in ihren Monaten Febr. April, Jun. Auguſt, October, und December durch die röm. Curiam Eintrag beſchehen, ſolches in Zukunft ganz unterbleiben, und die Concordaten von Seite des päbſtl. Stuhls unverbrüchlich (inviolabiliter) gehalten, und durch keinerley gratien, expectativen, indulten ꝛc. vereitelt werden ſollen. Dem Erzbiſchof Burkard zugleich Kardinalen kam man gar mit einem lebenslänglichen Indult bevor, daß er alle beneficia cum, vel ſine cura, canonicatus, dignitates in Cathedralibus et Metropolitanis aeque ac in Collegiatis eccleſiis conferiren, verwechſeln, und die Reſignationen annehmen können, ausgenommen in den Cathedral und Metropolitan Kirchen die dignitates poſt pontificalem maiores, et in

Und zwar inſonders mit dem indulto conferendi beneficia in menſibus papalibus.

Colle-

Collegiatis principales, wie auch die reſignationes in curia Romana factas: dann mit dem Anhang, daß über die Collation und Reſignation, deſſen Tag und Namen der Beneficiaten die camera apoſtolica alſogleich (quantocyus) verſtändiget werde.

Die folgende Erzbiſchöfe wueden ebenfalls öfters mit ähnlichen Indulten beehet: jedoch meiſtens motu proprio, bald auf Lebenslang, wie Kardinal Mathäus, hinnach auf zwey Jahre, dann auf fünf Jahre; anbey abee iſt allen dieſen Indulten die Bedingung beygefüget, daß dee Neoproviſus in ſechs Monaten, die vom Tage des genommenen Beſitzes an zu eechnen ſind, eine neue Peoviſion bey der apoſtoliſchen Kammer anſuche, und die Annaten davon bezahle, widrigenfalls ſollen die neo proviſi iheer Beneficien veelurſtiget ſeyn, und der päbſtliche Stuhl feeye Voeſehung damit pflegen können.

§ 223.

Wie ſich aber aus der That und der Uebung ſelbſten zeiget, nahmen die Erzbiſchöfe derley Indulte nicht in der Abſicht an, daß ſie deren unmittelbar benöthiget zu ſeyn glaubten, als um gegen die Eingriffe der Curialiſten deſto mehrere Verſicherung zu haben. Denn was die Pfareeyen und beneficia curata betrift, verleihen ſie ſolche her und her durchgehends vi et authoritate ordinaria, und bey dem hieſigen Domkapitul lieſſen ſie es zur Zeit, da ſich daſſelbe noch zur St. Auguſtins Regel bekennte, bey dee alten Verfaſſung, nemlich daß Domprobſt, Dechant und Kapitel die Kapitular Stellen gemeinſam, wie in jedem Kloſter geſchiehet, doch mit Genehmigung eines regierenden Erzbiſchofs beſetzen mögen.

Die Erzbiſchöfe conferiren aber die beneficia curata vi ordinar. und die Dompräbenden in Kraft des durch die Säculariſations Bulle von 1514. beſtättigten Rechtes.

Als nun im Jahr 1514. das Domkapitel von dem Regulaeen in dem Weltpaeſteeſtand überſetzet, und von 9 auf 24 Präbenden erhöhet wurde, ſo ſahen ſich Eezb. Mathäus und das Kapitel ausdrücklich voe, daß dieſe Metamorphoſe an der bisherigen Collationsverfaſſung nichts änderen möchte. Zu dieſem Ende gabe Pabſt Leo X. in dee Säeulariſations Bulle von d. Jahe die wörtlich Erklärung von ſich: quod collationes, proviſiones, praeſentationes, inſtitutiones, ſeu quaevis aliae diſpoſitiones *quorumcunque beneficiorum et officiorum, quae ante ſuppreſſionem, reductionem, et erectionem ad capitulum et eius perſonas quocunque modo ſpectabant*, ſeu pertinere poterant, de iisdem etiam deinceps *libere et licite* non minus *diſponere poſſint, et valeant.*

Gleichwie alſo die Kapitularſtellen wäheend des reguläeen Orden duech das Domkapitel ohne Conkurrenz des Pabſtes verliehen worden: ſo hat die Säkulariſation an dieſer Befugniß nichts geänderet; ſie wurde vielmehr von den Paoſt ſelbſt für ſtets beſtättiget.

So viel auch die eeſte Benennung derjenigen Anzahl Domkapitularn betrift, welche zu Ergänzung der 24 Präbenden gehörte, wurde zwiſchen dem Erzbiſchof und dem Kapitel die Abrede geteoffen, daß der Eezbiſchof zwey, jeder

der alten neun Domherrn einen, und die vier übrige der Kardinal und das Kapitel miteinander wählen wollen.

Wegen den nach der Hand fürgefallenen Eröffnungen dieſer Dompräbenden wurde aber zwiſchen den Erzbiſchof und Kapitel die alternation nach den Monaten eingeführt, und zwar nicht ſo viel wegen den päbſtlichen Indult, als von Stiftung, und Patronats wegen, weil nemlich das ſekulariſirte Domkapitel nach abolition des Orden von der erzbiſchöflichen Tafel ſowohl an Herrſchaften als anderen Zuflüſſen herrlich begabet, und in dem Stande, die Präbenden zu mehren, geſetzet worden.

Daher geſchahe es auch, daß obgleich in den her und her ertheilten päbſtlichen Indulten ausdrücklich begriffen iſt, daß der vom Erzbiſchof benennte eine neue Proviſion in Rom anſuchen, und die Annaten dafür abführen ſoll, doch weder die eine, noch andere Bedingniß ſo wenig bey den ſalzburgiſchen Dompräbenden, als bey anderen Beneficien mit- oder ohne cura jemals in Erfüllung gekommen.

§ 224.

Die Unnothwendigkeit des päbſtlichen Indults wurde auch ſchon in dem zwiſchen Erzbiſchof Wolf Dietrich und dem Domkapitel im J. 1606. verfaßten und beſchwornen ſtatuto perpetuo aus eben den Grundſätzen, welche hieoben ſtehen, anerkennet, und die Alternativ in Verleihung der Kanonicate nach den Monaten zwiſchen dem Erzb. und Domkapitel mit deme vor ſtets feſtgeſetzt: es werden die künftige Vorſteher des päbſtl. Stuhles es ihnen nicht zuwider, oder entgegen laſſen ſeyn können, daß ſo einmal von denſelben (in obcitirter Stelle der Bullae Leonis X.) dieſem Erzſtift beharrlich und auf ewig theils eingeraumet worden, theils aber *ipso iure* (vi iuris patronatus aquilici) zuſtehet.

Die Unnothwendigkeit des Indulti pontificii wird von Seite der Erzbiſchöfe, und des Kapitels ſowohl in ſtatuto perpetuo von 1606. als in jüngeren Jahren anerkannt, und feſtgeſetzt.

Der Urſachen gab man auch von Seite des Erzſtifts ein ſo anderesmal, inſonders im J. 1742. (a) und 1764. (b) als im erſteren der Kardinal Paßtonius, und im zweyten der Kardinal Prodatarius auf dem Fall, da der vom Erzbiſchof Bennente binnen ſechs Monaten die zweyte Proviſion gegen Erlag der Annaten anzuſuchen unterläßt, bedrohlich war, das Indult einzuziehen - trockenlich zu verſtehen, daß die Erzbiſchöfe des Indultes abſolute nicht bedürftig ſeyen.

(a) Das Domkapitel wandte ſich dazumal an ſeinen Chorbruder und Auditor Rotae Grafen von Thun nachherigen Biſchof zu Gurk und Paſſau, deſſen Antwort vom 23. Hornung 1743. im Weſentlichen dahin lautet: er habe Sr. päbſtl Heiligkeit die dem Erzſtift Salzburg in Kraft der Bullae Leonis X. und ſonſt löblichen Uebung und Gewohnheit zuſtehende Befügniß, daß die von dem jeweiligen Erzbiſchof in den päbſtl. Monaten verliehene Dompräbenden neuerdings erſt bey der Datarie nicht beſtättiget werden dürfen, geziemend vorgetragen; der Pabſt hätte dieſes zwar erkennet, aber wegen der Conſequenz auf andere Erz- und Hochſtifter nicht für thanlich erachtet, dieſes gegründete Herkommen mit einem ſonderbaren Reſcript, oder Breve zu beſtättigen; übrigens hätten Se. Heil. erkläret, daß ſie allhortigem

Erzſtift

Erzstift in seinem wohlhergebrachten Besitz keine Beeinträchtigung machen, sondern mit Nachsehung die Sache, wie bishero, beruhen lassen wollen.

(b) Schreiben des salzburgischen Domkapitel an Erzb Sigmund ddo. Februar. 1764. mit der Bitte, " wenn es die päbstl. Curia wagen sollte, nach Verfluß des quinquenii eine nachteilige Aenderung zu unternehmen, oder wohl gar die Ertheilung desselben, wo nicht ganz abzuschlagen, doch zu erschweren, so möchte Erzbischof derselben erklären, daß weder er, noch seine Nachfolger einiges Indultes fernerhin bedürftig seyen: Erzbischof könnte sich auf das Domkapitel sicher verlassen, daß es auch ohne diesen Indult keinen anderen Collatorn in den päbstlichen Monaten als den kanonisch erwählten Erzbischof erkennen werde. „

§ 225.

Ueberhaupts giebt man im Erzstift den Concordaten deutscher Nation von 1448. in Rucksicht, daß die darinn an die päbstliche Curie eingeraumte Reservationen gegen die alte Kirchen Disciplin, und Verfassung laufen, und der Freyheit der deutschen Kirche und Gerechtsamen der Metropoliten und Ordinarien zu enge Schranken setzen, die strengste Deutung, gleich es auch von den übrigen Erz- und Hochstiftern Deutschlands meistentheils zu geschehen pflegt.

Von der beschränkten Anwendung der päbstl. Reservationen im Erzstift überhaupts.

Da also vermög besagter Koncordaten und der darinne angenommenen Reservation *ad regimen* jene erz- und bischöfliche Würden, und andere grössere, und kleinere beneficia, welche per depositionem, privationem, translationem, renuntiationis vel resignationis admissionem, electionis cassationem, postulationis repulsionem ledig werden, nur alsdann dem päbstlichen Hofe reservirt sind, wenn dergleichen Verfügungen unmittelbar von dem Pabst, oder aus dessen authorität beschehen: so siehet man im Erzstift die Würden und andere beneficia der Bischöfe zu Gurk, Ciemsee, Sekau, und Lavant keines Wegs für reservieret an, wenn einer dieser vier Bischöffen von einen der benennten vier Bißthümer zum anderen übersetzet wird.

Ein gleiches hält man in dem Falle davor, wenn ein Domherr zu einen der obigen vier Bißthümern benennet wird. Auch seine Präbende fällt nicht der römischen Curie zu besetzen zu.

Der Grunde von einem, wie dem anderen beruhet darinn, daß die Constitution *ad regimen* sowohl in dem ersteren Fall der Translation, als in dem zweyten, wenn die Erledigung eines beneficii durch Promotion zu Patriarchal- Erz- und bischöfl. Würde, oder zu Regierung eines Klosters beschiehet, selbst erfordere, daß deegleichen Translation und Promotion in curia romana durch den Pabst, oder in seinen Namen, wie es die Constitutio *ad regimen* durch die Worte *per nos aut authoritate nostra* ausdrückt, verfüget werden. Gleichwie aber die Erzbischöfe in unserem Fahl sowohl die Translationen von einem Bißthum zum anderen, als die Collation, und Confirmation derselben nicht aus einer päbstlichen Delegation sondern aus eignen Metropolitan Befugniß, alten Recht und Gewohnheit, welcher die Päbste selbst ihren Beyfall, und Bestätigung

tigung gegeben, fürnehmen (§ 219. not. b) so tritt allhier nicht die Verordnung der Concordaten, sondern der alten Kirchenzucht ein, welche keine päbstliche Reservationen kennte (a).

Indessen gehen die Kurialisten zu Rom gleichwohl mit ihren Auslegungen der Konkordaten immer so weit, als sie nur können, und als man es geschehen läßt. Wenn zum Beyspiel ein Domherr zu einem Bißthum, oder Erzbißthum gelanget, und dabey mit dem indulto papali versehen wird, daß er seine vorhin ingehabte Dompräbende beybehalten könne, so achten sie dadurch diese Pfründe schon dermassen dem römischen Hofe affect, daß sie, wenn ein solcher Bischof oder Ezbischof verstirbt, dessen ex indulto pontificio beybehaltene Präbende vorreservirt- sohin dessen Verleihung dem Pabst heimgefallen zuseyn behaubten.

So wenig aber ein Grund hievor aus den Konkordaten selbst zu erholen ist: so wenig wird von Seite des Ezbischofs zu Salzburg und seines Domkapitel zugegeben, daß derley Präbenden, bevor wenn sie ein Bischof in partibus, oder Weihbischof (b) inne hat, und durch seinen Tod offen wird, dadurch der päbstlichen curiae heimfallen. Der letzte und wichtigste Fall ereignete sich darüber im Jahr 1764. als Graf von Daun, welcher Weihbischof zu Passau und Episcopus Thienensis in partibus infidelium war, mit Tod abgieng.

Der päbstliche Hof hielt sein in Salzburg ingehabtes Kanonikat vor affect, und verliehe es dem zwölfjährigen Grafen von Kevenhiller. Ezb. Sigmund von Schrattenbach verlieh es dagegen dem Grafen von Strassoldo. Von Seite des Grafen von Kevenhiller ward zwar die Sache in Rom anhängig gemacht, und bey der Rota wirklich am 9. Jenner 1765. in contumaciam gegen den Grafen von Strassoldo gesprochen. Erzbischof Sigmund faßte aber die standhafteste Maßregeln, und gab dem römischen Hof deutlich zu erkennen, „daß die vorliegende Präbendal Sache nicht zur Entscheidung nach Rom erwachsen seye. Die Vergebung an den Grafen von Kevenhiller eigne sich zur allgemeinen Beschwerde der gesammten deutschen Hochstifter. Diese müßte durch Kaiser und Reich hingelegt werden. Von diesem Schlusse würde man sich salzburgischer Seits weder durch Excommunicationen, welche Unschuldige nicht treffen könnten, noch durch andere Drohungen irre machen lassen „.

Dieses standhafte Benehmen des frömmsten Fürsten war auch von der Folge, daß der römische Hof von allen weiteren Bewegungen, und Vollstreckung der Rotaldecision abgestanden, sohin Graf von Strassoldo im ruhigen Besitze des vom Erzbischof Sigmund verliehenen Kanonikats verblieben ist.

(a) So sehr der hiesige Jct und Lehrer der canonischen Rechte P. Engel vor die päbstliche Authorität, und ihre Decretalen eingenommen war, so vertheidiget er doch obigen Satz gegen die römische Curie in seinem Iur. Canon. Tit. de praebend. n. 16. mit vielen Eifer. Uebrigens kömmt es selten zu einer wirklichen Erledigung der von den benennten oder transferirten Bischöfen besitzenden Dompräbenden; denn meistens kommen sie vor wirklichen Confirmation und Translation um Dispense zu Beybehaltung ihrer vorhin besessenen Präbenden in Rom ein, welche sie auch daselbst ohnschwer erhalten.

(b) In

(b) In den vorhinigen Zeiten wurde zwar von Seite des Erzſtifts nicht allemal das genaueſte Aufmerken getragen. Man bliebe nicht allemal in dem ächten Geleiſe, ſondern lieſſe den päbſtlichen Hof manchesmal mit einer Collation vorgreifen, wo man es nicht hätte zugeben ſollen. Daher ſind in den älteren Zeiten die Präjudicien nicht ganz einförmig und zuſammen ſtimmend. Inſonders geſchah es ein ſo anderesmal, wo man die Präbenden, welche ein wirklicher Biſchof, oder Kardinal, der nicht bloß titularis war, ex indulto pontificio beſeſſen, und himach verſtoben iſt, als dem päbſtlichen Hof reſerviret behandlen laſſen. Allein gewiß nicht aus Zwang der Rechte. Was wunder aber? das Metropolitan Conſiſtorium ware, wie mir die Wahrheit ſchon vorhin das Geſtändniß abgedrungen, lange mit Männern beſetzet, welche Rom und deſſen Curie mehr als die vaterländiſche deutſche Geſchichte, Rechte, und Gewohnheiten kannten.

VII. Abſatz.

Von der Primatie des Deutſchlandes.

§ 226.

Von der Notion des Wort Patriarch, Primas, Exarch überhaupts.

Die Benennung Patriarch, Primas, Exarchus werden öfters untereinander vermenget. Sie haben doch in ihren engen Verſtande, abgeſönderte Bedeutungen. Patriarchen ſind eigentlich nur jene, deren Sitz unmittelbar von den Apoſteln gegründet iſt, und von welchen ſodann die Religion in gröſſere Weltgegenden umher verbreitet worden. Daher ein Patriarch nicht allein mehrere Biſchöfe, ſondern auch Erzbiſchöfe, und Primaten unter ſich hat. Von dieſer Art Patriarchen waren Anfangs der Kirche nur drey; der Biſchof zu Alexandria als Patriarch in ganz Aegypten, der von Antiochia in Orient, der zu Rom in Occident. Denen kamen hinnach in IV. Jahrhundert auch die Patriarchen zu Jeruſalem und Conſtantinopel, aber mit minderen Anſehen, und Gewalt hinzu. Ein Primas in der lateiniſch, und afrikaniſchen Kirche und ein Exarch in der griechiſchen war nach den urſprünglichen Begrif nicht einer Stadt und Dioceß, ſondern mehreren geiſtlich und weltlichen Provinzen, ſohin auch ein ſo anderen Erzbiſchöfen vorgeſetzt; doch ſtanden ſie ſelbſt unter den Patriarchen. Mit der Zeit wurde der Titel Primas und Exarch auch anderen zu Theil. Entweders jenen, welche am Alter der erhaltenen biſchöflichen Weihe den anderen vorgiengen. Dies ware meiſtens in der afrikaniſchen Kirche üblich. Oder wenn man eine Provinz in mehr Metropolitan Bezirke zertheilte, ſo wurde der, welcher vorhin der einzige Metropolit derſelben war, oder den Haupt und zuerſt darin errichten Sitze beſaß, vor den Primaten gehalten, und benamſet (a).

Einen Primaten in ſeinen Ueverſtande, unter welchen alle Uebrige deutſche Erz- und Biſchöfe gewiſſer Maſſen, und in gewiſſen Fähien ſtehen, trift man nun in Deutſchland weder in älteren, noch jüngeren Zeiten an. Maynz (b), Trier (b) und Kölln (c) wurden von Schriftſtellern, und wie inſonders Trier auch in Urkunden Primaten genennt. Es führt aber weder eines noch das andere dieſer Erzſtifter ſo wenig den Titel, als die Sache davon.

(a) Man ſehe Caroli a S. Paulo *Geographia ſacra cum animadverſionibus* Holstenii pag. 5. 6. 137. Cantelii *Metropolitanorum Urbium Hiſtor. Civil. et eccleſiaſtic.* P. 1. diſſ. 1. c. 3. Auſſer dem haben dieſe Materie inſonders behandlet Ludwig Joh. Pet. diſſ. *iura Primatus Germaniae archiepiſcopatus Magdeburg.* und in ſeinen *opuſcul. miſcell.* Tom. II p. 769. ſeq. Maſcov. diſſ. *de Primatibus, Metropolitanis et reliquis epiſcopis Eccleſiae Germ.* Zech *de origine, indole, fatis, atque iuribus Primatum Germaniae, maxime tanquam archicancellariorum ad negotia Imperii concurſu.* Ulrich *de archicancellariatu et Primatu S. R. I. Principis Abbatis Fuldenſis.*

(b) Von

(b) Von einem primatu Moguntino ſpricht ſowohl Abbas Urspergens: " *primatum in Ciſalpinis partibus* multi formiter tenens „ Lambertus Aschaffenburg. ad an. 1054. " propter *primatum moguntinae ſedis* conſecratio regia et caetera negotiorum regni diſpoſitio pertinebat. „ Der nemliche ad an. 1073. " *propter primatum moguntinae* ſedis eligendi et conſecrandi regis autoritas deferebatur. „ Und der in nemlichen Jahr zu Maynz gehaltne ſynodus meldet in Anfang: " venerabili quoque Sigifrido *Moguntinae eccleſiae Primate*, et apoſtolicae ſedis legato.„ Man ſiehet aber hieraus klar, daß ſich die Worte der Schriftſteller nur auf die erſte Stelle im Reiche beziehen, und die Worte des ſynodi durch das Wort Primas nichts anders als Metropolita mógunt. eccleſias anzeigen wollen.

b) Von der Primatie der Erzkirche zu Trier, und wie P. Niklas im J. 863. den Erzbiſchof zu Trier Primatem belgicae provinciae genennet, und P. Leo IX. im J. 1049. ſelben den Primatum Galliae belgicae, hingegen P. Johann XIII. im J. 969. den Primatum in omnibus ſynodis in Gallia Germaniave celebrandis beſtättiget, ſohin in dieſen und anderen Urkunden der Vorzug ſo gar vor den Erzbiſchöfen zu Maynz gegeben wird, davon findet man Urkunden und Nachrichten bey Honntheim *annal. Trevir.* Tom. I. pag. 247. 305. 344. Man weiß aber, daß Maynz den Erzbiſchöfen zu Trier nie gewichen, folglich ſchon durch die That ſelbſt bewirſen habe, daß die trieriſcher Seits anziehende Bullen wenigſtens, ſo weit ſie ſich auf Germanien oder Deutſchland beziehen, als erſchlichen anzuſehen, mithin ganz unwirkſam ſeyen.

(c) Von den köllniſchen Primat S. Maſcov. cit. diſſ.

§ 227.

Ins beſondere von der anmaßlichen Primatie Magdeburgs. Wird von Salzburg nie anerkennt.

Den Titel Primas von dem deutſchen Reiche affektirten am meiſten die Erzbiſchöfe zu Magdeburg, aber ſtets mit Widerſpruch der Erzbiſchöfe zu Salzburg: oder wenigſtens gaben dieſe den Erzbiſchöfen zu Magdeburg wegen ihren Primaten Titel nicht das geringſte in voraus. Denn ſo wenig die ſalzburgiſche Erzbiſchöfe jemand in deutſchen Reiche einen primatum dignitatis et officii Hierarchici jemals einraumten, oder im geringſten zugaben, daß ein anderer deutſcher Erzbiſchof ihre Handlung prüfen, und unterſuchen könne; ſo wenig geſtatteten ſie jemand einen Vorzug oder Primatum honoris, außer jenen Vorrang, welchen ſie den Erzbiſchöfen zu Maynz, Trier und Kölln nicht in ordine eccleſiaſtico hierarchico, ſondern wegen ihrer durch die goldene Bulle erhaltenen Kurwürde vorausgaben. Um ſo minder legten ſie alſo dem Erzbiſchof zu Magdeburg jemals den Titel eines Primaten, geſchweige einen reelen Vorzuge bey. Man findet vielmehr in älteren und ſpätteren Urkunden die Erzbiſchöfe Salzburgs jenen von Magdeburg meiſtens vorgeſetzt (a).

(a) Man ſehe z. B. die Conſtitution des K. Friedrichs II. über die Freyheiten der geiſtlichen Fürſten von J. 1232. bey Honntheim *annal. Trevir.* Tom. I. pag. 712. Die Concordata Principum, oder das Inſtrumantum acceptationis Decretorum Baſileanſium cum modificationibus ſub Alberto rege Moguntiae 26. Mart. 1439. Bey Horix *Concord. nation. Germ. integr.* Tom. I. pag. 38. Salzburg wird bey der Unterzeichnung jedesmal vor Magdeburg geſetzet.

§ 228.

§ 228.

Oeffentliche Auftritte darüber zwischen Salzburg und Magdeburg beym Reichstag.

In dem Anfang des XVI. Jahrh. kamme es jedoch zwischen Salzburg und Magdeburg bey dem Reichstage zu offentlichen Auftritten. Magdeburg forderte den Vorsitz, und bezoge sich darauf, daß es von der ersten Fundation an, nemlich im Jahr 969. vom Pabst Johann XIII. gleich zum Primaten von Germanien erhoben worden, dergestalt, daß ein Erzbischof daselbst denen zu Mainz, Trier und Kölln gleichzuhalten, dee anderen Erzbischöfe aber Primas sey.

Gründe Magdeburgs.

Ludwig in der obangeführten Dissertation de primat. Germ. c. 2. ziehet sogar Fälle an, wo andere deutsche Erzbischöfe an Magdeburg als Primaten appelliret, auch die Confirmation von dieser Primatie erhalten hätten. Habe man gleich nachhin dieser Confirmation halber sich eines anderen vergilchen, so sey doch im übrigen Magdeburg bey seiner alten Prärogativ verblieben: Also hätten auch die Päbste, Generalconcillen und Kaiser Magdeburg diesen Titel beygeleget. Der Name Primatis gebe aber billig den ersten Ort. Die Päbste hätten auch Magdeburg stets vor Salzburg in ihren Briefen gesetzt. Die Würde eines Legati apostolici, die Salzburg fordere, erstrecke sich nicht ausser dessen Bezirke, odee ausser die den päbstlichen Stuhl betrefende Sachen, und obschon ein Hochstift älter als das andere, so sey daraus auf die Präcedenz nicht zu schlüssen: denn Magdeburg hätte unstrittig vor Hochstiftern den Rang, weiche früher als selbes errichtet worden.

§ 229.

Salzburgische Gegengründe.

Dies ist im wesentlichen alles, was man von der Primatie Magdeburgs, und dessen Vorzug ehmals gesagt, oder sagen konnte. Salzburg ware jedoch nicht zu bewegen, daß es dem Erzbischof zu Magdeburg den unter den Titel eines Primaten, und in andere Wege gefoderten ersten Platze beiassen, oder nachgegeben hätte.

Ist gleich keine alte Bulle oder Diplome vorhanden, in welchem den Erzbischöfen zu Salzburg dee Titel eines Primaten ausdrücklich beygeleget worden, so wurden sie doch in ältesten Zeiten mit soichen Vorzügen, und Prärogativen ausgezieret, welche die Würde und Namen eines Primaten wo nicht übertreffen, doch gleichkommen, und selben gleichsam verschlingen. Sie waren Anfangs zeitliche - dann fürwährende Legati sedis apostolicae, bald über ganz Deutschland, bald über einen grossen Theil derselben. Nach den kanonischen Rechten hatte jeder päbstliche Legat eine concurrirende Jurisdiction mit den Primaten.

Die Freyheit das Kreutz vorzutragen ist wiederum ein Vorzug, den die Päbste nur Legaten a latere, Primaten und Patriarchen zutheilten.

Dem kömmt das überwiegende Alterthum der salzburgischen Kirche hinzu. Salzburg ward im Jahr 798. Magdeburg abee erst im Jahr 969. folglich um 171 Jahre später zum Erzbißthum erhoben.

Dagegen

Dagegen ſtehet es mit der Bulle Ioannis Papae XIII. vom Jahr 969. nicht am richtigſten aus, wie Kranzius in Metropol. L. 3. C. 28. und Zallwein in T. 4. Princip. Iur. eccleſ. quaeſt. 4. c. 2. § 5. bemerken. Und was ſie mit ſonderbaren Verdacht umhüllet, iſt die Bulle, welche P. Johann XII. im Jahr 962. wegen Errichtung des neuen Erzbißthum zu Magdeburg vorhergehen laſſen. Es leuchtet mit keinen Worte daraus hervor, daß K. Otto auf eine Primatie vor Magdeburg angetragen, oder der Pabſt ſolche zugedacht hätte. Der Pabſt forderte vielmehr die Erzbiſchöfe zu Maynz, Trier, Cölln, Salzburg, und Hamburg auf, daß ſie in die Errichtung des Erzbißthum Magdeburg willigen, und den Erzbiſchof, und ſeinen Suffragane daſelbſt in der neu erlangten Würde behilflich ſeyn ſollen (a).

Daß alſo, wie Ludwig ſich zu erweiſen Mühe giebt, Magdeburg eine wirkliche Primatial Authorität über Biſchöfe und Erzbiſchöfe auſſer ſeinen Metropolitan Sprengel verübet habe: ſind hinkende, unerwieſene, und um da minder zu erweiſende Angaben, als die eigene Bulle Ioannis XIII. welche zum Grunde des magdeburgiſchen Primats angegeben wird, nur einen bloſſen Ehrenvorzug einräumt: " te tuosque ſucceſſores in perpetuum, et eccleſiam tuam *omnium eccleſiarum, Archiepiſcoporum, et epiſcoporum*, qui *in Germania* ſunt ordinati, *in ſedendo* et *iudicando*, in *confirmando*, *in ſubſcribendo*, *in ſententiis* dandis *omnique eccleſiaſtico ordine Primatum* habere volumus, eorum vero, qui ſunt in *Gallia*, itemque *Moguntinenſi*, *Trevirenſi* et *Colonienſi eccleſiae parem honorem* et *ſimilem* vigorem praeſenti privilegio confirmamus. „

(a) Bulla Ioannis Papae XII. ddo. 2. Id. Febr. pont. an. 7. Ind. 5. bey Manar *Suppl. Concil.* T. 2. f. 1136. " volumus, ut *Moguntinenſis*, *Trevirenſis*, *Colonienſis Salzburgenſis* et *Hamaburgenſis archipreſules Magdeburgenſis* monaſterii *in archiepiſcopalem et Merſeburgenſis* translationem in *epiſcopalem* totis cordis corporisque viribus conſentanei fautores perſiſtant - - et *in eisdem* (nouis epiſcopatibus in gente ſclavorum) per *conſenſum* praedictorum *quinque archipraeſulum* ab *archiepiſcopo Magdeburgenſi epiſcopos conſecrari volumus ſuffraganeos. „

(b) Daß der Primatus german. niemalen der Kirche Magdeburg angeklebet habe, führt mit weiteren aus P. Conrad. Ianning. in actis SS. Tom. VI. menſ. Iun. fol. 43. § 14.

§ 230.

Kurz um! Salzburg wich Magdeburg nicht nagelbreit. Bey dem Reichstag zu Augsburg im Jahr 1530. drang jedoch Kaiſer Carl V. darauf, daß ſich alle des Heil R. Reichs Kurfürſten, und Fürſten wegen den ſtrittigen Seßionen und Stand entweders ſelbſt untereinander freundlich vergleichen, oder deshalben binnen einer Jahresfriſt die kaiſerliche Erkenntniß erwarten ſollten. Bey dieſem Anlaſſe hatten ſich nun auch Erzbiſchof und Kardinal Mathäus zu Salzburg einer und Albrecht Kardinal Erzbiſchof zu Maynz, und Magdeburg anderer ſeits vor ſich und ihre beedſeitige Nachkommen dahin vereint, daß hinfüro in allen Verſammlungen, wie die zu Kirchen, zu Rath, oder ſonſt durch gemeine Stände des Reichs in Gegenwart, oder Abweſenheit Sr. kaiſerl. Majeſtät, oder ſonſt gehalten werden, es obberührter Seßion, Stands und

Salzburg mit Magdeburg vergleichen ſich endlich im Jahr 1530. auf einen Umwechſel in dem Vorſitz.

Vorgangs halber also zu beobachten seye, nemlich wenn beede Erzbischöfe in Person zugegen sind, sollen sie von einem Tag zum andern umwechseln, und zwar Erzbischof zu Salzburg den ersten Tag den vordersten Statt, Gang, oder Session haben; dieser Umwechsel oder Alternativ solle auch in gleicher Masse zwischen ihren beedseitigen Bothschaftern Platz greifen, und der in Person anwesende Fürst der Bothschaft des abwesenden Fürsten jedesmal vorgehen.

(a) Ueber diesem Vertrag wurden zwey Exemplar gefertiget, und gegeneinander ausgewechsele: das eine in Namen des Erzbischof Mathäus ddo. Augsburg am Montag nach unser Frauen Tag. 1530. das Zweyte von Albert Cardinalen und Erzbischofen zu Mainz als zugleich Erzbischofen zu Magdebueg ddo. Augsburg Montags nach nativitatis Mariae 1530. Nebst einer Confiemation des K. Carls V. hierüber ddo. Augsburg 17. Oktob. 1530.

§ 231.

Nach Secularisirung des Erzstifts Magdebueg höret dessen Peimaten Titel und Umwechslung gänzlich auf.

In der Folge höete auch dieser Umwechsel auf. Die Erzbischöfe Magdeburgs verliessen die katholische Religion, und verloren daduech nach den Geundsätzen der Katholiken, und des sogenannten geistlichen Vorbehalts ihre Befugnisse. Die evangelische Administratorn desselben führten zwar den Titel Primas noch bey den westphälischen Feiedensteaktaten foet. Die kaiseeliche Gesandte liessen aber diesen Titel in iheen Peoiekt Articuli de gravaminibus im J. 1647. geflissen hindan. Endlich waed das Erzstift Magdebueg duech den westphälischen Friedensschluß art. 11. ganz in ein weltliches Heezogthum verwandlet; hiemit hörte der anmaßliche Titel Primas nebst dee im Jahe 1530. beabeedten alternative gänzlich auf, und Salzburg befand sich nun wiedeeum in dem peivativen Besitz des obeesten und ersten Platzes untee den geistlichen Füesten, auf weichen Magdeburg wegen dem Titel eines Peimaten Deutschlands Anspruch machte.

§ 232.

Salzburg ward also sowohl in seinen Vorsitze, als den Titel eines Primaten bevestiget, und dessen von Kaiser und mehreren R. Mitständen würdig geachtet.

Nachdem hiemit Salzburg das, was Magdeburg unter dem Titel eines Primas bezielte, und bedeuten wollte, unbestritten und solitarie vor sich hatte, so durfte es mit desto meheeen Fug von dee Sache auf den Titel folgeeen. Rechtsgelehete (a) die römische Rote (b) Kaiser (c) und Mitstände (d) hielten es voe billig. Salzbueg rühmte sich des Primats in Rom (e) und aller Oeten (f), ohne daß von jemand eine Gegeneede geschah, und endlich geeuheten Se. kaiserl. Majestät Franz I. auf Anlangen des Erzbischof Jakob Andreas aus den geäflichen Hause Dietrichstein zeig einee von der Reichskanzley ausgestellten Urkunde von 14. Decemb. 1750. deeselben aufzuteagen, und alleegnädigst zu bewilligen, daß in Zuknnft jederzeit besagten Erzbischof und dessen *succeſſoribus* aus deeo kaiserl. Reichs Hofkanzley in der hochfürstlichen salzburgischen *titulatur* der Titel eines *Primaten* in Deutschland beygeseʒet werden solle, so auch alsogleich in den Reichskanzley *Titulatur* Büchern vorgemerket worden. (g).

Die

(a) Casp. Henr. Hornius *de orbe politico* p. 2. p. 11. Gastelius *de statu publico Europae* 13. n. 3. add. Barbos. *iur. eccles.* uoiverf. L. 1. c. 7. n. 49. Strainius in *summa iuris canonici* p. 1. tit. 9. § 3. Azorius *institutiones morales.*

(b) Die Worte der Rotae Romanae in Salisburg. Ior. metropol. de 26. Nov. 1691. coram reverendiff. Prioio.verf. verum qoia etc. in fioe lauten dahin: *Salisburgenfis Eccleſiae metropolitani* pro tempore fortiuntur non ſolum *nativam legationem ſedis apoſtolicae in tota earum provincia,* ſed et *Primatum inter omnes Praeſules totius Germaniae.*

(c) Litterae *Leopoldi Imperat.* recomendatitiae *ad Cardinalem Chiſium pro Archiepiſcopo Guidobaldo* ddo. Vieonae 6. Ian. an. 1666. Mehr von ſelben an *Cardinalem Haſſiae* ddo. Viennae 4. Decemb. 1666. ibi. " *Reverendiſſimus Guido'aldus Archiepiſcopus Salisburgenſis, Primas Germaniae.* „ Des nemlichen Kaiſers an *Cardinalem Sforza* de eod. dato: " *in perſonam reverendiſſimi Guidobaldi Archiepiſcopi Salisburg. ac Germaniae Primatis etc.* Ferners Schreiben Kaiſer Leopolds an Ezbiſchof Max Gandolph ddo. Wien 4. Novemb. 1682. Hierinne nennt er den Erzbiſchof: Euer Liebden als unſers geliebten Vaterlandes Primaten. Kaiſerl. Reſcript an Herrn Biſchofen zu Trient ddo. Grätz 9. Auguſt 1728. "Wenn E. Andacht mit dero Hochſtift und Dioceß von dem ſich angebendrn, und auſſer den Gränzen des deutſchen Reichs befindlichen Patriarchen zu Aquileia gänzlichen befreyet, und einen jeweiligen Erzbiſchofen zu Salzburg, ſo ohne dies mit den Vorrechten eines Legati nati, und *Primatis Germaniae* bekleidet iſt, quam metropolitae zugetheilt würden. „

(d) Unter den Churfürſten ſind es Churcöln, und Churpfalz, welche den Titel eines Primaeen dem Erzſtift ſchon von längeren Jahren her beylegen. Unter den übrigen geiſtlichen Reichsfürſten mit Einſchluß des hoch- und Deutſchmeiſters findet ſich keiner, der nicht Salzburg damit beehret, wie denn auch unter den alt fürſtlichen Häuſern nebſt Oeſterreich viele, inſonders die Anhaleiſch, Heßiſche, Hollſteiniſche, Meklenburgiſche, einige Sächſiſche, und die Würtendergiſche zum Thril mit Cronen verſehne odrr nächſt damit allirte Häuſer abigen Tit.l- gleich allen neuen fürſtlichen Häuſern den Erzbiſchöfen beylegen.

(e) Der im Jahr 1723. unter Regierung des Ezb. Franz Anton Haerach von Franciſco Lodoviſio in Rom eingereichte gedruckte Libel in Sachen des vom Erzbiſchof zu Prag angeſuchten Purpues. In dieſem berühmet ſich Salzburg auf eine ſehr nachdrückliche Art mehr als einmal, daß ſelbem der *Primatus Germaniae* gebühre, daß es den eeſten Platz nach den Churfürſten habe, und von den Kaiſern gleicher Ehren mit den Churfürſten gewürdiget werde, pari cum electoribus honoretur titulo, und ſelbſt von dem tridentiniſchen Kircheneath ſo hoch wäre geſchätzet worden, daß ſelber dem Abgeſandten des Maltheſerorden, da er dem Salzburgiſchen den Rang ſtreitig machte, den Abſchied geben wollen.

Zu Rom ſtehet auch in eccleſia dell' anima noch heut zu Tage die Aufſchrift in Marmor von 1728. eingeäzet: *Leopoldo Antonio L. B de Firmian Archiepiſcopo et S. R. I. Principi Salisburgenſi, S. ſedis Legato nato, ac Germaniae Primati.* Deßgleichen gaben die Päbſte ein ſo andere Beſtättigungsbriefe über Urkunden heraus, darinn ſich die Erzbiſchöfe Primates Germaniae nennen. Man ſehe z. B. die Confirmatioo des P. Clemens XII. von 1739. (§ 202. not. b.) welcher die Stiftungsbriefe des Erzb. Leopolds über die Miſſionen nach ihreo vollen Inhalt, folglich auch "Nos Leopoldus Primas Germaniae „ ortlichemal eingerücket ſind.

(f) Den allgemeinen Gebrauch des Titel Primas und Verwandlung in eine ordentliche Courteſie bey all und jeden Expeditionen in und auſſer Landes führte eigentlich Erz-

biſchof

bischof **Leopold** Firmian ein. Er setzte diesen bereits dem am 12. May 1728. für Seine kaiserliche **Majestät** als **Grafen** zu **Tyrol** und **Görz** ausgefertigten Lehenbrief bey: und seine Gesandschaft, die er zu Empfangung der Reichslehen abschickte, liesse in der Anrede an dem Kaiser vor dessen Thron den 23. November 1729. die Worte einfliessen: " Euer röm. kaiserl. Majestät entbiethet der hochwürdigste Fürst und Herr Herr Leopold Erzbischof zu Salzburg. Legat des heil. apostol. Stuhls zu Rom und des **Deutschlands Primas** unser gnädigster Fürst und Herr seine unterthänigst gehorsamste Dienst. „

(g) Obstehende kais. höchste Erklär- und Bewilligung erfolgte mit Gelegenheit, da Erzb. **Jakob Andre** seine Gesandschaft zur Empfängniß der Reichslehen an den kaiserl. Hofe abordnete. Sie setzte hiebey aus spezielen Auftrag des besagten Erzbischofs zwey Gegenstände in Bewegung. 1. Die **Parisieation in Ceromoniel, und Curialwesen mit den geistlichen Churfürsten.** 2. Die **Beylegung des Titel Primas des Deutschlands.** Von dem **ersten** wird in III. Abtheilung an seinen Orte die nähere Anzeige folgen. In Belang des **zweyten** stellte man salzburgischer Seits in einem von dasigen Hofkanzler an den H. R. Vicekanzler ddo. 18. Oktob. 1749. vorläuffig erlassnen Schreiben vor: " es wäre selben ohnehin jene Prärogativen bekannt, die den Erzbischöfen zu Salzburg über die andere geistliche R. Fürsten ausnehmend erheben, und sowohl quoad spirituale als temporale weit unterscheiden: in Betref des erstern seyen sie eben so, als alle geistliche Hrn. Churfürsten Matropolitani, noch mehrers aber als gebohrne Legati des päbstlichen Stuhls, und des Deutschlands Primates, welche letztere qualität post secularisationem Magdaburgicam niemand mehr zu contradiciren gedenke; vielmehr seye sie von dem letztea römischen Kaisern selbst mehrfältig anerkeanet, und deprasdiciret worden (not. c. hieoben). Also hätten auch die Erzbischöfe von den ältesten Zeiten her und mehr Jahrhundert vor den Kardinälen das Recht des Purpur ohne Widerred hergebracht, und überhin den Gewalt, vier Bischöfe auctoritate ordinaria zu denominiren, consecriren, und zu instituiren, die zugleich als deutsche Reichsfürsten anerkennt werden: daher ihnen von vielen Publicisten nicht ohne Grund der Titel zugeeignet wird, *quod sint episcopi episcoporum, et Principes Principum.* Betrachtet man sie aber in qualitate temporali, so seye nicht weniger Reichs und weltkündig, daß sie die **vorderste Reichsfürsten** seyen, und noch dazu über alle andere Reichsfürsten jenes singularissimum haben, daß sie ante Maximiliani I. tempora das directorium und Vorsitz in conventibus principum Imperii privative: ab illis vero citra, und zwar in seiner Maß, und laut der österreichischen verhandenen reversalien cumulative et alternando mit dem durchlauchtigsten Erzhause gehabt, und erwähntermassen noch haben. „

Diese Sprache wurde nicht allein schriftlich, sondern auch durch die salzburgische Gesandschaft bey ihrer Ankunft in Wien mündlich vor den Augen des R. Vicekanzellariats wiederhollet. Man setzte ihr zwar Anfangs einige Bedenken entgegen, und sagte: die Schreiben, wo die Kaiser den Titel Primas beylegen, wären nicht von der Reichskanzley. Maynz, Trier, Köln, und Magdeburg führten den Titel Primatis; Salzburg könnte also allenfalls nicht anderst, als in Norico Primas seyn, nicht totius Germaniae. Dadurch würde aber mit Passau Streit entstehen. Die Nuntii im Reich oder an dem kaiserl. Hoflager würden Ombrage fassen, und der Pabst selbst die Bullam Confirmationis ertheilen wollen.

Die salzb. **Gesandschaft** erinnerte aber: es seye einmal richtig, und genug, daß Kaiser **Leopold** und **Karl VI.** in ihren eigenhändigen Schreiben, und Vorstellungen einen jeweiligen Erzbischof zu Salzburg als Primatem Deutschlands vorgeschrieben, deprasdiciret, oder extollirt haben. **Maynz, Trier** und **Kölln** haben diesen

Titel

Titel nie geführet, noch führen sie selben. In Ansicht Magdeburg seyen zwar die ratione Primatus sowohl als des Vorgangs und directorii in fürstlichrn Collegio fürgedauerte langwirige Irrungen R. kündig, aber auch kundbar, daß Salzburg sich in Besitz des ein als anderen jederzeit vestgesetzet, und letztlich durch die Verwandlung dieses Erzstiftes in ein weltliches Herzogthum diesem Streit ein Ende gemachet worden, da seit des westphälischen Friedenschlusses Magdeburg sich weder dergleichen Titel angemasset, noch dem Erzstift solchen anstreitten wollen. Unter dem Norico wäre auch ein grosser Theil des Königreichs Hungarn begriffen, so daß der Primas Regni Ungariae etwa den Primatum Norici, nicht aber jenen Germaniae anstreitten würde. Von Passau seye um so weniger was zu besorgen, als die subiectio Ecclesiae Patauiensis metropolitanae Salisburgensi per trinas sententias rotales anerkennet, et impetrata reandientia per particularem Congregationem Cardinalium ist bestättiget, nach der Hand aber auf starkes Anhalten K. Caroll VI. von dem Pabst da affecta absoluta potestate contra protestante solenniter archiepiscopatu Saliaburgensi zwar eximiret, dennoch aber quoad synodalia abermal unterwürfig erkennt, und belassen worden. Die Erzbischöfe nennten sich übrigens in allen ihren offentlichen sowohl Consistorialen- als reichsfürstlichen expeditionen an die Nuntios, an die curiam Romanam, und gegen männiglich als Primates Germaniae. Es haben aber weder Pabst, noch die Congregationen zu Rom, noch ein Nuntius etwas dagegen jemahls eingewendt. Hätten auch destoweniger Ursach hiezu, als die Päbste jenes, was in primis saeculis der Würde eines Primaten anhängig war, berens medio aevo gestimmelt, und sonders durch Anstellung der nuntiaturen vereitelt haben, so daß der Primat nun meistens *in titulo honoris* beruhet. Verschiedne päbstliche Bullen geben obnehin einem jeweiligen Erzbischof alle Vorrechte eines Legati nati, welche mit denen eines Primaten ganz übereinkommen, also, daß es nach Rom pro Bulla dieses Titels halber zu recurriren nicht bedarf.

Diese von der Gesandschaft damals abgegebne Erinnerungen waren von der Wirkung, daß auf das erstattete allergehorsamste referat ddo. 13. Decemb. 1750. die oben in Texte begriffne allerhöchste Gehellung erfolget, und die Titulatur Primas in Deutschland alsogleich dem unter den 15. Decemb. b. J. gefertigten kaiserlichen Belehnungsbriefen eingeschaltet worden: von welcher Zeit an auch sowohl die kaiserliche Reichskanzley, als die kaiserliche königliche, oder erbländische österreichische geheime und Hofkanzleyen den Titel Primas ununterbrochen den Erzbischöfen zuwenden.

§ 233.

Die viele bisher erwähnte reele Vorzüge, welche die Erzbischöfe in geistlich und politischen Fache über andere erheben - mit dem Titel eines Primaten in Deutschland verbunden - mögen dem erlauchten Regenten Salzburgs ein stets wirkender Antrieb seyn, und selbe vor der ganzen Welt rechtfertigen, wenn sie es nicht beym blossen Wortschall belassen, sondern auch mit der That dort vorausgehen, wo es um Schützung der deutschen Kirche und Staates zu thuen, und zu sorgen ist, daß weder eines durch das andere, und so beede zugleich einen Umsturz, und Folgen drohende Erschütterung zu dulten haben. Schlußfolge dieses Absatzes.

VIII. Abſatz.

Von einigen vorzüglichen Verdienſten der Erzbiſchöfe Salzburgs, und den dadurch obigen Prärogativen zugehenden Glanze.

§ 234.

Die Erzbiſchöfe unterſcheiden ſich durch einen wahr apoſtoliſch und uneigennützigen Eifer.

Was alle bisher erzählte Vorzüge, und Prärogativen der ſalzburgiſchen Kirche auf einen unterſcheidenden Grad erhebet, iſt unfehlbar der ganz apoſtoliſch, und uneigennützige Eifer, mit welchen ſich die Vorſteher dieſer Kirche her und her zum Beßten und Verbreitung der Religion ausgezeichnet, und es vielleicht allen anderen Erz- und Biſchöfen Deutſchlandes bevorgethan haben.

Jeder der vorſtehenden Abſätze liefeeet Beweiſe ſolcher wahe apoſtoliſchen Bemühungen. Baiern, Kärndten, Steyermark, und Hungarn haben den Biſchöfen, und Erzbiſchöfen Salzburgs die Anzünd- und Verbreitung des chriſtlichen Glaubens und Sitten: der päbſtliche Stuhl die Erhalt- und Vermehrung ſeines Anſehens in Deutſchland, zugleich aber auch die deutſche Nanon, und Kirche die Annäherung oder das poſtliminium zur alten Kirchenzucht und Freyheit zu verdanken.

§ 235.

Die Beweiſe darüber liegen zwar meiſtens ſchon in dem vorgehenden.

Werden aber hier mit einigen Zuſätzen vermehret.

Um nicht in das Ekelhafte von Wiederhollungen zu gerathen, beziehe ich mich über das eben angerühmte auf vorſtehende Ausführung.

Was ich noch beyzuſetzen nicht umgehen kann, da es ohnmittelbae zum Beweiſe des apoſtoliſchen Eifers, und Obſoege gehöret, iſt eine Anzeige über die Eintheilung der ſalzburgiſchen Dioceſe, und die von den Erzbiſchöfen mehrfältig abgehaltne Provincial Conciilien. Selbſt den Leſern möchte eine kurze Ueberſicht von einem, wie dem anderen nicht ſogar unwillkommen ſeyn.

§ 236.

Von der Ein- und Unterthei- lung der ſalz- burgiſchen Dio- ceſen-Hierarchie.

Was die erſtere belanget, ſtehet das Domkapitel, und das Metropolitan Conſiſtorium in Salzburg vorne an. Von jenen werde ich in III. Abtheilung etwas näheee Nachrichten geben, und deſſen Zuſtande, und Verfaſſung ſowohl in Geiſtlichen, als Weltlichen unter einem beleuchten. Dieſes aber wird von dem Erzbiſchof mit einen eignen Präſidenten, Directorn, Kanzlern, mehreren Räthen, Sekeetaeien, und Protocoliſten, Regiſtratoren und mehrern Kanzleyverwandten beſetzet, und beſoldet. In übrigen iſt die in- und auſſer den ſalzburgiſchen Lande ſich erſteeckende Dioceſe in Generalvicariate: dieſe wiederum in Archidiakonats, und Dekanats Bezirke, dann ſolche weiters in Pfarreyen, Vicariaten, Curatien und Beneficien untergetheilt; als:

I. Das

I.

Das General Vikariat in Salzburg.

Dieſes wird von dem Metropolitan Conſiſtorium ſelbſt ohnmittelbar beſorgt, hierunter gehören a) der Secular, und Regular Clerus in der Stadt, und Vorſtädten. Zum Secular Clerus gehören vorzüglich, auſſer obigen Domkapitul und Conſiſtorium, die Collegiata B.V. M. ad Nives, die insgemein aus Mitgliedern des erzbiſchöflichen Conſiſtorium beſtehet, das Kollegium Presbyterorum et alumnorum. 15. Beneficia in der Domkirche, und 4. auſſer derſelben. Die Hof- und 2 Stadtkapläne. Vicarien des Domchors. Pfarr Mühlen in der Vorſtadt. Curatie Gnigl, und Nonnthal. 7. Kapelleneyen in den Spitälern und Klöſtern. Das Inſtitutum Clericorum ſaecularium in communi viventium, Bartholomäer insgemein genannt. Der Regular Clerus beſtehet in der von der Congregation verſchiedner in und ausländiſchen Conföderirten Benediktiner Klöſter- mit Ausnahm der Kanzeln weltlicher Rechte- beſetzten Univerſität. Den uralten Stift St. Peter nemlichen Ordens. Einen Theatiner Haus, 1 Auguſtiner- 1 Franziskaner- 1 Kapuzinerkloſter, und 3 Nonnenklöſtern, im Nonnberg O. S. Benedicti, S. Urſulae, und S. Franciſci zu Maria Loreto. b) Die Pfarr Bergheim mit der Wahlfarts Kirche Maria Plain, und Vicariat Antherung. c) endlich folgende Dekanate.

A. in dem eignen ſalzburgiſchen Lande.

I. Das Dekanat Altenmarkt, mit den Pfarreyen. 1) Altenmarkt nebſt den Vicariat. Filzmoß. Flachau. Forſtau. Kleinarl. Lamerthal. Radſtadt. Tauern. Taurach. Wagrain. 2) Biſchofhofen. Vic. Mülbach. 3) Hof in Gaſteün. Vic. Wildbad in Gaſteün. Dorf in Gaſteun. Pökſtein. 4) Groſarl. Vicar. Hüttſchlag. 5) St. Johanns. 6) St. Veit. Vicar. Goldeg. Benef. Schernberg. 7) Werffen. Vicar. in Markt daſelbſt, nebſt Kapellaney in der Veſtung. Vicariat Hüttau. Weng. Regular Clerus in obigen Dekanat. Radſtadt. ein Kapuziner Kloſter. Schwarzach. ein Mißions Hauſe der PP. Benediktiner. Werffen ein Mißions Haus der PP. Kapuziner.

II. Dekanat Hallein. Pfarren. 1) Abbtenau. Vicar. St. Anna in der Zimmerau. 2) Anif. 3) Hallein mit einigen Stadt Vic. und Benef. Vic. Thurn. Tiernberg. 3) Kuchl. Vic. Adnet. Golling. Kriſpel. St. Columann in der Tauggl. Vigaun. Clerus Regularis: Auguſtiner Kloſter in Hallein, nebſt Superiorat nemlichen Ordens in Türnberg.

III. Dekanat Keſtendorf. Pfarren. 1. Keſtendorf. Vic. Hendorf. Neumarkt nebſt einen Benef. 2) Perndorf. Vic. Nußdorf. 3) Tallgau. Vic. Aberſee. Ebenau. Faiſtenau. St. Gilgen. Koppel.

III. Dekanat Lauffen. Pfarren. 1) Dorfbeyern. 2) St. Georgen. 3) Lamprechtshauſen. 4) Lauffen nebſt einer Colleg. und Kapellaney in Maria Pichel. 5) Otring. Vic. Surberg. 6) Petting. Vic. Tettenhauſen. 7) Waging. Regular Clerus. ein Benediktiner Kloſter in Michaelbeyern, und Kapuziner in Lauffen.

IV. Dekanat Mülldorf. Pfarren. 1) Mülldorf nebſt einer Collegiata ad S. Nicolaum. 2) Altenmülldorf, nebſt Benefic. zu Eggsberg. Clrr. Regularis. ein Kapuziner Kloſter zu Mülldorf.

V. Dekanat Pleſendorf. Pfarrrn. 1) Bramberg. Vic. Hollerſpach. Neukirchen. Wald. 2) Pieſendorf. Vic. Kaprun. 3) Stulfelden. Vic. Mitterſill. Uettendorf.

VI. Dekanat Salfelden. Pfarrrn. 1) Lofer, worinne die Regentie und Prieſterhaus in Kirchenthal, ſo aus einen Regenten, und mehreren Curat und Incurat Prieſtern beſtehet, entlegen. Vicar. Unkrn. 2) Salfeldrn. nebſt den hundiſch, und ramſeidiſchen Beoef. Vic. Albm. Dienten. Leogang. 3) Taxenbach. Vicariat. Embach. Eſchenau. Lend. Rauris. 4) Zell. Vic. Fuſch. Glemm. Niederheim. Prugg. Kamer Benef. Regular Clerus. Mißions Haus zu Hundsdorf Franziskaner Ordens.

VII. Dekanat Seekirchen. mit einigen Kanonicis. Filial. Eugendorf. und Benef. in Mühlberg.

VIII. Archidiakonal Commiſſariat zu Tamsweg in Lungau. Pfarrrn. 1) St. Margarethen. 2) St. Michel Vicariat. Muhrwinkel. Thomathal. Zederhaus. 3) Maria Pfarr. Vic. St. Ulrich zu Ermansdorf, Leſſach. Mauterndorff. Capellan. Moßheim. Benef. in Tweng. 4) Tamsweg. Vic. Ramingſtein. Seethal Clerus Regularis ehemals ein Kloſter zu Tamsweg Kapuzinerordens aus der ſtyeriſ. Provinz: es verſchwanden aber dieſe Mönche jüngſthin, nachdem man ihnen die Fabricirung des ſogenanntrn Tamsweger Puiver abſtellte, auf einmal ohne geſucht, oder genommenen Urlaub.

IX. Dekanat Teiſſendorf. Pfarren. 1) Ainring. 2) Orlbergskirchen. Vic. Piding. 3) Salzburghofen. 4) Siezenheim. 4) Teiſſendorf. Vic. Neukirchen. Clerus Regularis ein Kloſter regulirter Chorherrn St. Auguſtins zu Högelwert.

X. Dekanat Tittmoning. Pfarren. 1) Fruchten. Vic. zum heil. Kreutz Tirlaching. 2) Fridorfing. 3) Kay. 4) Oſter Mietting liegt im Innviertl. 5) Palling. 6) Tittmoning mit einer Collegiata. Clrr. Regul. 1 Auguſtiner Kloſter zu Tittmoning.

X. Dekanat Zell im Zillersthal. Pfarren. 1) Ebbs in Tyrol. Vic. Kufſtein. Walchſee. eben daſelbſt. 2) Erl in Tyrol. Vic. Rusdorf. 3) Kirchbichl in Tyrol. Vic. Schwoich. Woergl. dann Vic. Ytter in Salzb. 4) Kundl in Tyrol. Vic. Oberwildſchenau. 5) Reit in Tyroll Vicar. Allbach. Rattenberg. 6) Zell nebſt drn Vic. Gerloß. Hart. Mayrhofen in Lande Salzburg, und Vicar. Stum in Tyrol. Regul. Clrrus. zu Rattenberg ein Auguſtiner Kloſter, und in Kufſtein ein Auguſtiner Soperiorat.

Auſſer dem Lande Salzburg in Baiern.

I. Archidiakonat Baumburg. Pfarren. 1) Burghauſen nebſt 4 Benef. und Schloß Kapellaney, dann Vic. Mehring. 2) Chieming. 3) Eiſelfing. nebſt Benef. zu Grieſſtet. 4) Engelſperg. Filial Garching. 5) Evenhauſtn. Filial Schoenſtrt. 6) St. Georgen. Vic. Altenmarkt. Lindach. Traunwalchrn. Benef. zu Stain. 7) Grabenſtedt. 8) Grienthal. Benef. Irttenbach. 9) Hallſpach. Vic. Burgkirchen. Margarethenberg. 10) Hard. 11) Haslach.

Curat.

Curatie. Erlstedt. Nusdorf. 2 Benef. und Salzkapellaney zu Traunstein. Benef. Sparz. 12) Hoeselwang. Schloßkapellaney und ein Benef. zu Amerang. Curatie. Halfing. 13) Marienberg. 14) Nieder Seeon. 15) Obing. Filial. Bittenhard. 16) Peterskirchen. Vic. Trostberg. und Benef. daselbst. Curatie. Tacharting. Veldkirchen. 17) Schnaitsee. Vic. Bambsham. Benef. in Cling. Puchat. Durhausen. 18) Truchtlaching. Curatie. Kienberg. Kirchberg und Rabenden. 19) Vachendorf. Curatie. Miesenbach Pergen. Siegsdorf. Cler Reg. Altenhohenau: Nonnen Dominikanerordens. Baumburg: regulirtes Chorherrn Stift St. Augustins. Burghausen: Instituthaus der englischen Fräulein. Ein Kapuzinerkloster. Raitenhaslach: Kloster Cistercienserordens. Seeon: Kloster Benediktinerordens. Traunstein: Kapuzinerkloster. Wasserburg diesseits des Inn: Kapuzinerkloster.

II. Distrikt von St. Zeno. 1) Pfarr Gmain. 2) Inzell. 3) Reichenhall, nebst Salzkapellaney. 4) St. Zeno. Cler. Regular. St. Zeno regulirtes Chorherrn Stift St. Augustins.

III. Archidiakonat Ciemsee. Pfarren. 1) Gstatt und Insel, worauf das Nonnenkloster steht. 2) Prutting. Curatie Söchtenau. 3) Riedering. Capellan. in Schloß zu Rosenheim. Curat. Stephanskirchen. 4) Rordorff. Curatia. Lauterbach. Neubeuern. Benef. daselbst. Curat. Rosersberg. 5) Seebruk. 6) Vogtareut. Regular: das Nonnenkloster auf den Ciemsee Benediktinerordens.

IV. Archidiakonat Garß. Pfarren. 1) Altenötting Probstey, und Collegiata, dann Priesterhaus und Dorfpfarr daselbst. 2) Wald Pfarr Altenötting. 3) Pfarr Alzgern. 4) Ampfing. Benef. Ellach. 5) Au. 6) Burgkirchen. Benef. Heiligenstadt. Tistling. 7) Ensdorf. 8) Erharding. Benef. Friering. 9) Floßing. Curatie Polling. 10) Fraham oder Aschau. 11) Garß. 12) Gern. 13) Hirschhorn. 14) Mitterskirchen. 15) Wurmansquik. 16) Hoeltenstein. 17) Hoerbering. 18) Holzhausen. 19) Lauterbach. 20) Lohekirchen. Benef. Salmanskirchen. Zangberg. 21) Mettenheim. 22) Neuötting. nebst 1 Benef. 23) Niedernbergkirchen. 24) Niederndietfurt. 25) Niederntaufkirchen. 26) Obernbergkirchen. 27) Obertaufkirchen nebst Benef. zu Mösmering, und Schwindach. 28) Perach. 29) Pleiskirchen. 30) Puchbach. nebst Benef. zu Steg. 31) Puerthen. 32) Rattenkirchen. 33) Reichersham. 34) Reischach. 35) Roggling. 36) Schoenberg. 37) Stamham. Vic. Eyberg. Reith. Markl. Benef. Taubenbach. 38) Stephanskirchen Benef. Ranoldsberg. 39) Taufkirchen vorn Wald. Curat. Crayburg. Benef. zwey zu Krayburg, eines zu Ornau. 40) St. Veit bey Neumarkt. Vic. Neumarkt. Benef. Teising. 41) Winhöring. Benef. Frauenbichl. 42) Zeillarn Dechant. und Pfarr. 43) Zimern. Curat. Thann und ein Benef. Reg. Clerus: Au. reguliertes Chorherrn Stift St. Augustins. Garß: gleichen Ordens. Altenötting: ein Instituthaus engliſ. Fräulein. ein Franziskaner Kloster. Neuötting: ein Franziskanerkloster. St. Veit: ein Benediktinerkloster.

IV. Archidiakonat Gmündt: so weit sich selbes in Tyrol, und Salzburg erstrecket. Pfarren. 1) Aßling. 2) Doelsach. 3) Kals. Vic.

St. Jakob in Tefferegen. St. Veit in Tefferegen. Leyſach. Pregrathen. Wald. 4) Lienz. Benef. in Rindermarkt. Lieburg. Virgen. obige Pfarren und Vic. befinden ſich insgeſammt in Tyrol. 5) Windiſch Matrey in Land Salzburg. Vic. Hopfgarten eben alldort. Cler. Regul. ein Karmeliterkloſter, und ein Nonnenkloſter S. Dominici zu Lienz.

II.

General Vicariat in Steyermark.

Und zwar A in Ober-Steyer.

I. Archidiakonat Admunt in Enns-Palten- und Kammer-Thal.

I. Pf. 1) Admont. Filial. Hall. Frauenberg Jonſpach. Weng. 2) Gaishorn. 3) St. Gallen. 4) Gröbming Vicar. Großſölk. 5) Haus, Dechantey und Pfarr. Vic. Kulm. Pichl. Schladming. unter dieſer Dechantey ſtehen inſonders die oben Numero 4. dann unten Numero 6. 11. 13. 16. und 18. begriffne Pfarren, und Vicariate. 6) Irding. Vic. Donnersbachwald. 7) Rallwang. 8) Kamern. 9) Kraubar. 10) Landl. 11) Laßing. 12) St. Lorenz in Paltenthal. Vic. Thaurn. 13) Liezen. 14) Mauttern. 15) St. Michael bey Leoben. 16) Oppenberg. 17) Palfau. 18) Rottenmann. Filial U. L. Frau auſſer Rottenmann. 19) Wald. 20) Wildalben. Nebſt 5 Mißions Stationen. Reg. Clerus. Admont: Benediktinerkloſter. Falkenburg bey Irning: Kapuzinerkloſter. Mauttern: Franziskanerkloſter. Rottenmann: Collegium Canon. Regul. S. Aug.

II. Diſtrikt des Kloſters St. Lambrecht. Pfarren. 1) Afflenz. Filial. Seewiſen. 2) St. Lambrecht. Fil. Lasnitz. 3) Marein in Mürzthal. 4) Maria Hof. 5) Maria Zell Wallfart und Pfarr. Filial. Wegſchaid. 6) Scheifling. 7) Veitſch. Cler. Regul. Kloſter St. Lambrecht: Benediktinerordens.

II. Archidiakonat Pöls. Pfarren. 1) Pöls. Hauptpfarr nebſt den Vicariat-Pfarren Judenburg, St. Nikola in Oberzeyring. St Oswald, Scheifling. und Vicar. in Puſterwald. und Pretſtein. Benef. auf den Thauern. 2) Pfarr Kamerſperg. 3) St. Georgen bey Murau. Benef. daſelbſt. 4) Ranthen Vic. Graggau. Benef. in Schoeder. 5) Stadel Vic. Predlitz. Benef. in Turrach.

III. Archidiakonat Prugg. Pfarren. 1) Adriach bey Fronleuten Benef. in Pfannberg. 2) Braitenau. 3) St. Dionis. 4) Grienanger. 5) Hifflau. 5) Laming. 6) Michaeldorf. 7) Langenwald. 8) Merzzuſchlag. 9) Pernegg. 10) Prugg. 11) Radner. 12) Spital.

Unter dieſes Archidiakonat gehören auch inſonders I. das Dekanat Judenburg. worunter die Pfarren. 1) Jonſtorff. 2) Fraunburg. 3) Judenburg. 4) Muhrau. 5) Oberwelz. Vic. Schönberg. 6) St. Peter auſſer Judenburg. 7) Teuffenbach.

II. Dekanat Leoben hierunter gehören die Pfarren. 1) Eiſenarzt. mit einem Benef. 2) Göß. 3) Leoben. 4) St. Stephan ober Leoben. 5) Tragöß. 6) Troffaia. 7) St. Veit bey Leoben. 8) Vordernberg. 9. Waaſen.

Den

Den bisher erzählten Pfarreyen komen noch beyzufügen die 2 ehemals zum Müllstätter Distrikt gehörige zwey Pfarreyen St. Laurenz in Merzthal mit 12 darunter gehörigen Filialn, und Vicariaten. Dann Pfarr. Pürk mit zwey Kapellen und ein Vicariat, welche nach aufgehobnen Jesuiterorden Se. hochfürstliche Gnaden sich zur eignen Dioceß unter der Aufsicht des General Vicariat in Steyer vorbehalten haben. S. III. Absatz. § 171. not. g.

Uebrigens befinden sich in dem Archidiakonat Bezirk Prugg Reg. Klöster, zu Fronleuten: Serviten. Göß: Benediktinernonnen. Judenburg: Klarisseinnen. Franziskaner. Leoben: Kapuziner. Dominikaner. Merzzuschlag: Franziskaner. Murau: Kapuziner. Neuberg: Cisterzienser. Prugg: Kapuziner. Minoriten.

B. in Untersteuer.

I. Archidiakonat Gräz, oder Vorauer Distrikt.

Dieses wird untergetheilt.

I. Gräzer Dekanat. Pfarren. 1) Aigen. 2) Fernitz. 3) St. Georgen bey Stiffing. 4) Gräz nebst einigen Benef. und Priesterhaus. 5) St. Leonard ausser Gräz. 6) St. Peter ausser Gräz. 7) Waasen.

II. Dekanat Hartberg. Pfarren. 1) Burggau. 2) Ebersdorf. 3) Grafendorf. 4) groß Wilfersdorf. 5) Haimersdorf. 6) Hartberg. 7) Raindorf. 8) Neudau. 9) Steinbach. 10) Waltersdorf. Capellanie Obermayrhofen.

III. Dekanat Pöls. Pfarren. 1) Miesenbach. 2) Pöllaberg. 3) Pöllau. 4) Stralleg.

IV. Dekanat Pirkenfeld. Pfarren. 1) Fischbach. 2) Gassen. 3) St. Georgen bey Pirkfeld. 4) Pirkfeld. 5) Ratten.

V. Dekanat Rieggersburg. Pfarren. 1) Edelsbach. 2) Feldbach. 3) Fering. 4) Hartmansdorf. 5) Hazendorf. 6) Ilz. 7) Paldau. 8) Rieggersburg. 9) Söchau.

VI. Dekanat Straden. Pfarren. 1) Gnäß. 2) Klöch. 3) Kirchbach. 4) Muhregg. 5) Straden. 6) Trautmannsdorf. 7) Vogau. 8) Wolfsberg.

VII. Dekanat Vorau. Pfarren. 1) Dechantskirchen. 2) Friedberg. 3) Vorau. 4) Wald. 5) Waldbach. 6) Wenigzell. 7) Wexel am berg. Benef. zu Westenburg.

VIII. Dekanat Weiz. Pfarren. 1) Anger. 2) Eggersdorf. 3) Fladnitz. 4) Gleisdorf. 5) Kirchberg. 5) St. Margareten an der Raab. 6) Nestelbach. 7) Offenegg. 8) Passail. 9) Pikelbach. 10) Pischelsdorf. 11) Puch. 12) St. Rupert au der Raab. 13) Schlögl. 14) Schnabelskirchen. 15) Stubenberg.

Distrikt zur Johanniter Ordens Comende zu Fürstenfeld. Pfarren. 1) Altenmarkt. 2) Fürstenfeld. 3) Mönchwald.

Distrikt des Kloster Rain. Pfarren. 1) Gradkron. 2) Sembriach. Regul. Klöster in dem Grätzer Archidiakonat. Fürstenfeld: Augustiner. Gräz: Dominikaner. Augustiner Calceaten, und Discalceaten. Karmeliten. Minoriten. Trinitarier. Zwey Konvente Kapuziner. Nonnen Ordinis sancti Domi-

Domi-

nici. Clarae. Urſulae. und B. Virginis Mariae a monte Carmelo. Hartberg: Kapuziner. St. Johanns bey Herberſtein: Auguſtiner Diſcalceaten. Muhreg: Capuziner. Pöllau: Can. Reg. S. Aug. Feldbach: Franziskaner. Vorau: Can. Reg. S. Auguſt.

II. Archidiakonat Straßgang.

Dazu gehören:

I. Pfarren. 1) Premſtetten. 2) Straßgang. Benef. bey den Eliſabethinerinen. Curat. Payrdorf. Benef in Eggenberg.

II. Dekanat Leibniz und zu dieſen die Pfarren. 1) Ehrenhauſen. 2) Eibiswald. 3) Gambliz. 4) Jaring. 5) Leibniz. Curat. Kizegg. 6) Leitſchach. 7) St. Leonhard. 8) Saggathal. 9) Sauſal. 10) Witſchen.

III. Dekanat Pettau. Pfarren. 1) Andreä. 2) St. Laurenz. 3) St. Margareth. 4) St. Oswald. Benef. in Dornau. 5) Pettau. nebſt 3 Benef. 6) St. Rupert. 7) St. Urban. Benef. Wurmberg.

IV. Dekanat Rakersburg. Pfarren. 1) Abſtall. 2) St. Antoni. 3) St. Benedikt. 4) H. Kreuz: Vic. in Wernſee. 5) Klein Sonntag. 6) Luttenberg. 7) Negau. 8) Rakerſpurg. Vic. St. Magdalena. St. Peter, und 4 Benef. 9) St. Georgen an der Stanz.

V. Der Mahrburger Diſtrikt. Pfarren. 1) Mahrburg nebſt 4 Benef. 2) St. Peter unter Marburg. 3) St. Marten in Gambs. 4) St. Margareth in Zellniz. Vic. St. Kunegund.

VI. Diſtrikt des deutſchen Ordens. Pfarren. 1) Groß Sonntag. 2) St. Thomas. 3) Fridau. 4) Poiſterau. 5) St. Nikola am Vorgebürg.

VII. Diſtrikt des Kloſter Rain. 1) Probſtey in Engelweg. 2) Pfarren Gradwein. 3) St. Bartime. 4) Feiſtriz. 5) Uebiach. 6) Thal. 7) St Ponzraz. Klöſter in Straßganger Archidiakonat Fridau: Franziskaner. Leibnez: Kapuziner. St. Leonard: Auguſtiner Diſcalceaten. Marburg: Minoriten. Kapuziner. Cäleſtiner Nonnen. Pettau: Dominikaner. Minoriten. Franziskaner. Rakersburg: Kapuziner. Rain: Ciſtercienſer. Straßgang: Eliſabethinerinen.

III.

General Vikariat in Kärndten, und zwar

A in Ober-Kärndten.

I. Archidiakonat Gmündt.

Dazu gehören.

I. Diakonat Gmündt. Pfarren. 1) Gmündt. 2) St. Peter in Käz oder Katſchthal. Benef. Krems. Kremsbruken. Loiben. 3) Malthem. Vic. Kolbniz.

II. Dekanat Obervellach. Pfarren. 1) Flatach. 2) Obervellach. Benef. in Teichl. 3) Sagriz. Vic. heiligen Blut. Benef. Döllach. 4) Stall. Vic. Winklern.

III. Dekanat Perg. Pfarren. 1) Irrſchen. Benef. Obertraaburg. 2) Perg. Vic. Radlach. Curat. Greiffenburg.

IV.

IV. Dekanat Spital. Pfarren. 1) St. Peter in Holz. 2) Molzbichel. Vicariat Döbriach. 3) Pusarnitz. 4) Spital, 3 Benef. daselbst. 5) Tweng. 6) Weissenstein (*b*).

B in Unter-Kärndten.

I. Archidiakonat Friesach.

I. Dekanat Friesach. Probstey ad S. Virgilium allwo dann die Pfarreyen: 1) Kappel. Vic. Altenhofen. 2) Dürnstein. 3) Friesach Pfarr, und Collegiata ad S. Bartolomaeum, 1 Beneficium ad S. Bartolom. 4) Froiach. 5) Gasperg. 6) Graffendorf. 7) Neumarkt. Benef. S. Annae. 8) Rain. 9) Silberberg. 10) St. Veit. 11) Zeltschach.

II. Dekanat Guttaring. Pfarren. 1) Deinsberg. 2) Guttaring. Vic. Hüttenberg. Lösing. Weitschach. 3) Hornburg. 4) Krapffeld. 5) Pressen. 6) Silberegg. 7) St. Walburg. Vic. Hochenfeistritz. 8) Probstey und Pfarr Wieting.

III. Dekanat Tiffen. Pfarren. 1) Glanhofen. 2) Mosburg. 3) Pirk. 4) Radweg. 5) Tigering. 6) Tiffen. Vic. Pernig. 7) Feldkirchen. Benef. daselbst, und in Poitschach. 8) St. Veit bey Glanegg. 9) St. Ulrich bey Feldkirchen. 10) Waxenberg.

IV. Dekanat Treffen. Pfarren. 1) Himelberg. 2) Köstenberg. 3) Ossiach. 4) Sternberg. 5) Techelsberg. 6) Treffen. Vic. Affritz. Artiach. Gnessa. Reichenau. Teichen.

V. Dekanat St. Veit. Pfarren. 1) St. Gandolph. 2) S. Georgen bey Lengsee. Curatie S. Donati. 3) Herzendorf. 4) Laumsdorf. 5) St. Peter bey Taggenbrunn. 6) Proyern. 7) St. Sebastian bey Hochosterwitz. 8) Stadtpf. St. Veit nebst 1 Benef. 8) Zweykirchen. Regular. Klöster. Friesach: Dominikaner. Lengsee: Benediktinernonnen. Ossiach: Benediktiner. St. Veit: Franziskaner.

II. Archidiakonat Teinach.

Pfarren. 1) St. Agnes bey Völkenmarkt. 2) Breitkenegg. 3) Klagenfurt nebst einen Collegio Presbyterorum und 2 Benefic. 4) Diex. 5) St. Erhard zu St. Paul. 6) Flatschah. 7) St. Georgen in vineis. 8) St. Veit bey Reinegg. 9) Grabenbach. 10) Graffenstein. Benef. in Sagar. 11) Graitschah. 12) Wölsnitz. 13) U. L. Frau Pfarr zu Griphen. 14) Die Pfarr St. Peter und Paul in dem Fleken Griphen. 15) Probstey und Pfarr Gurnitz. Curatie Schreitz. 16) Heimburg. 17) Karnburg. 18) Keutschach an der Drag. 19) Keutschach St. Georgen Pfarr. 20) Köttmansdorf Vic. St. Jakob. 21) St. Leonard in Lavanthal. 22) Marein. 23) St. Margarethen in Lavanthal. 24) St. Michael daselbst. 25) Ottmanach. 26) Radsberg nebst ein Benef. 27) Reichenfels St. Jakobs Pfarr in Lavanthal. 28) Reichenfels St. Peters Pfarr daselbst. 29) Reinegg. 30) St. Rupert bey Völkenmarkt. 31) Maria Saal Pfarr und Collegiata B.V. Mariae, aus Probst, Dechant, und Canonicis bestehend. 32) Sandhof. 33) Schiefling. 34) Stein. 35) Tachenstein. 36) Teinach. Vic. St. Michael. Poggersdorf. St. Peter. Kapellaney in Mieger. 37) Teissenegg. Kapellaney bey Waltenstein. 38) Tellerberg. Curat. Salfeld. S. Francisci Xav. 39) Timenitz.

40) Tulſchnigg. 41) Völkenmarkt Pfarr und Collegiata S. Mariae Magdalenae beſtehet aus Probſt, Dechant, und Canonicis. 42) Weiſſenegg. Benef. Werth am See. 43) Wolfsberg Pfarr und Dekanat. nebſt Benef. im Schloß daſelbſt. 44) Zeiſelberg. 45) Zohlfeld. Regul. Klöſter in dieſen Archidiakonat Diſtrikt. Klagenfurt: Franziskaner. Kapuziner. Urſulinerinen. Eliſabethinerinen. Griphen: Prämonſtratenſer. St. Paul: Benediktiner. Victring: Ciſtercienſer. Völkenmarkt: Auguſtiner. Wolfsberg: Kapuziner, und Franziskaner.

(a) Unter dem nemlichen Generalvicariat in Steyer ware vorhin auch das Archidiakonat Neuſtädtee Diſtrikts in Unterdſterreich begriffen. Es beſtande in einem Archidiakon oder Lezprieſter, welche Stelle der Pfarrer zu Weiz in Steyermark ſeit den J. 1758. bekleidete. Dann in I. Dekanat Kirchſchlag. Worunter folgende Pfarren gehören: Aſpang. Beombeeg. Edlitz. Feyſteiz. Hochenwolkeesdoef. Hochneukiechen. Riechau. Riechbeeg. Kirchſchlag. Brunbach. Liechtenegg. Menigkiechen. Rach. Schöffern. Schönau. Schwarzenbach. Wismat. Zödern. mit den Benef. zu Gſchaid.

II. Dekanae zu Steinfeld. dahin gehörige Pfaeeen. Deeyſtetten. Waldegg. Eggendoef. Geienbach. Klam und Schottwienn. Lanzenkiechen. Liechtenwöet. St. Laueenz in Steinfeld. Nebſt der Wahlfart Maeia Schutz. Mutmansdorf. Neunkiechen. Pieſting. Porſchach. Prein. Prieggleß. Puchberg. Pütten. Rothengrub. Schwarzau. Steinfeld. St. Valentin. Viſchau. Waidmansfeld. Weibeeshoef. Regular Klöſter: Razelsdorf: Franziskanee. Kirchbeeg: Kanoniſinen S. Auguſtini. Neunkirchen: Minoriten. Von dem Schickſale dieſes Diſtrikees, und wie endlich Se. jetzt regierende hochfürſtl. Gnaden denſelben mie Beyſtimmung ihres Domkapitels und Genehmhaltung Sr. päbſtlichen Heiligkeit an das Bißthum wienneriſch Neuſtadt abgetreten, davon S. oben III. Abſ. § 172.

(b) Der dem Jeſuiterorden ehemals angehörige Müllſtädter Diſtrikt Landes Kärnten- in drr Pfarr Müllſtadt nebſt 9 filiul. Kirchen, Pfarr Liſeeeg und 10 filial. Pfarr Radenthein und 1 filiul. Pfarr Kleinkiecheim und 2 filial. Pfarr Weerthſee und 8 filiul. Gotteshäuſern beſtehend- wurde im Jahr 1782. von Sr. jetzt regierenden hochfürſtl. Gnaden mit dem Dioceſan Recht ganz dem Bißthum Gurk überlaſſen, und einverleibt. S. III. Abſatz § 171. not. e. und g.

§ 237.

Einige Anmerkungen, und Aufklärungen über obiges Dioceſan Schema.

So ſtehet ungefehr das Bilde der inneren Ein- und Austheilung der unmittelbar ſalzburgiſchen Dioceſe aus: wie ſie aber nur eine verjüngte Skize davon iſt, ſo bedarf ſie allerdings einer näheren Aufklärung. Sie erhält ſolche theils aus dem bisher geſagten, theils aus dem Abſatze von dem Domkapitel, den ich der III Abtheilung einſchalten werde. Hier will ich nur einige allgemeine Anmerkungen beyfügen.

Von dem Urſprung, der ehemalig, und jetzigen Beſchaffenheit des Generalvicariats u. Archidiakonats.

§ 238.

Weder die obangezogne Generalvicariate, noch die Archidiakonate ſind an eine gewiſſe Zahl, und Ort geheftet. Eines wie das andere hängt von den Gutdünken und Ermeſſen der Erzbiſchöfe ab. Bey Errichtung des Bißthum Gurk

wuchſe

wuchse den Bischöfen daselbst die Obliegenheit zu, daß sie in der ganzen salzburgischen Diocesß sich als Vicarii der Erzbischöfe gebeauchen lassen müssen (a). Und bey Errichtung des regulieeten Domstift in Salzburg erhielt der Domprobst von dem Erzbischof Conrad I. die Stelle eines Archidiaconi mit voelklichee Jurisdiction.

Beedes änderte sich in der Folge der Zeiten. Gurk waed längstens von einen fürwäheenden Vicariat entlediget. Die Erzbischöfe übten die volle Bestellungs Freyheit. Nicht allein die Bischöfe zu Gurk sondern auch jene zu Sekau, und Lavant mußten die Erzbischöfe in Sachen, die ordinis episcopalis sind, auf ihr Verlangen und Geheiß vertreten. Die Erzbischöfe überteugen ihnen überhin in den weiters entfeeneten Landen Steyer und Kärndten auch ihee vices in Dingen, welche zue bischöflichen Jurisdiktion gehören, und zwar bald den Bischöfen zu Gurk, meistentheils aber denen zu Sekau und Lavant, Anfangs mit eingeschränkt, nachhin mit immer mehe und mehe erweiterten Gewalt (b).

Das Archidiakonat des Domprobst gienge ebenfalls von seiner ersten Eigenschaft ab, und in eine blosse Ehren Stelle, odee Titel übee, nachdem die Erzbischöfe einen eignen Vicarium Generalem, et officialem curiae Archiepiscop. aufstellten (c), solchen stets an ihrer Seite hielten, und mit der Zeit nemlich in XVI. Jahrhundeet diese Würde, die ehemals ein einzelner führte, auf ein förmliches aus mehreren Mitgliedern zusammgesetztes Kollegium odee Consistorium übertrugen, welches nicht nur die Diocesan, sondern auch die von dem Suffraganen anher kommende Appellationen und andere Meteopolitan Geschäfte zu besorgen hat.

(a) Daß die ursprüngliche Bestimmung eines Bischof von Gurk darinne bestanden, um den Erzbischof in seinen bischöflichen Amte, und Verrichtung auszuhelfen, erhellet klar aus der § 208. angeführten und in diplomatischen Anhang eingeschalten Bulle Alexandri II. ddo. laterania XII Kal. April. "postulasti unum episcopatum in tua parrochia constituere, qoia ecclesia tua tam ample diffusa est, qood per te solum non possis eam *in chrismate aliisque* piuribus, quibus *episcopali officio* indiget, — regere. — confirmamus — episcopatum io tua parrochia constituere, et *ad procurandum salutem animarum adiutorem tibi* tua consideratione ibi preponere.„ Daher kömmt auch in der § 216 angezognen Bulle Innocentii III. von 1215. ausdrücklich vor: Gurcensis autem episcopatus, *qui Vicarius Salzburgensis antistitis in sua diocesi esse dignoscitur*, io illo quoque sit episcopatu (Chiemensi) *Vicarius, quantum archiepiscopalis exigit iurisdictio*, ne lo boc etiam ius ipsius grave dispeodium patiatur. Einen gleichen Vorbehalt läßt Pabst Honorius III. in der Bestätigung des Bisthum Sekau von 1219. (§ 216. oot. b.) einfliessen.

(b) Man sehe hievon III. Absatz § 170. not. d. V. Absatz § 219. not. a. In diesen nemlichen § 219. erwähnte ich nur eines einzigen Fahles, wo Erzbischof Leopold einen eignen Weihbischof in der Person des Consistorial Direktors von Ciurletti aufgestellet hatte. Es fiellen mir aber seit deme noch dreye ähnliche auf. Erzbischof Burkard bestellte Kasparn Bischofen zu Baruth zu seinen, und des Erzstifts Weyhbischof, und wiese ihm von seiner Kammer einen jährlichen Solde nebst 50 Gulden Pension auf der Pfarr Gradwein an. Unter Erzb. Wolfgang Throdorich ware, wie aus Mezgerl Histor. Salzburg. p. 635. zu entnehmen,

Lau-

Laurentius Mongorius, und unter Erzb. Paris Joh. Paul Zuelerti Weyhischof. Der letzte liesse sich von Pabst Urban ein Breve ddo. 12. Mart. 1624. ertheilen, daß er auch in der Ciemseer Dioceß währender Krankheit des Bischof Erenfried die Pontificalien üben möge.

(c) Von Vicariis generalibus et officialibus curiae Salzb. kömmt schon in Urkunden des XIV. und XV. Jahrhundert mehrfältige Meldung vor.

§ 239.

Insonders von der Zahl der Archidiakonen in Steyer und Kärndten. Wie auch in Baiern.

Obigen Satz zu Folge waren ehemals in Steyermark nur zwey Archidiakonen: zu Prukk, und Gradwein, und eben soviel in Kärndten: zu Gmündt in Ober- und Kapell in Unterkärndten (a). Anjetzo hingegen sind in Steyer mit Einschluß des Neustädter Distrikts fünf, und drey in Kärndten. Die drey Archidiakonate in Baiern, bestehen schon lange, und waren bisher den drey Pröbsten zu Baumburg, Garß, und Ciemsee anvertraut; doch ist mir keine Urkunde bekannt, wo ihnen solche Stelle von den Erzbischöfen selbst für stets in der Eigenschaft eines Archidiaconi nati wäre eingeraumt worden (b).

Von der Bulle Pabst Eugenii IV. von J. 1436 dieser Archidiakonen halber.

In Ansicht dieser Archidiakonen, die man in älteren und jüngeren Zeiten auch Erzpriester nennte, liesse sich Erzbischof Johann bereits von P. Eugenius IV. eine eigne Bestättigung ddo. Bononiae 1436. 3. Kal. Iun. pont. an. 6. dahin ertheilen, daß auf die Pfarrkirchen zu Prukk, und Gradwein in Steyer, dann Gmündt und Kapell in Kärndten hinfür kein anderer vorgesetzet werde, als der Theologiae Magister oder Baccalaureus oder des ein oder anderen Rechtes Doctor, Licentiat, oder Bacculaureus ist, und nach dem erhaltenen Baccalaureat in den nemlichen Recht zwey Jahre studiret hat. Zugleich aber solle derley Provisus in der nemlichen Pfarr persönlich bey Verlurst derselben residiren, und in so weit es die Erzbischöfe verlangen, die Archidiakonal Jurisdiktion zu üben verbunden seyn.

Unter Erzb. Bernhard geschahe es jedoch, daß er auf Empfehlung K. Friederichs, und seines Sohns Maximilian die extra curiam ledig gewordene Pfarr Gradwein dem Secretario besagten Kaisers Andreas von Stein, einen an sich nicht ungelehrt, doch mit obiger Eigenschaft nicht vollends begabten Mann verliehe. Erzb. Bernhard ware darüber zu ängstig, und suchte bey Pabst Sixtus eine Deklaration nach, die er auch ddo. Romae 1463. 17. Kal. Nov. mit dem erhielt, daß dadurch seiner Erzkirche an obigen privilegio Eugenii von 1436. kein Nachtheil zugehen, sondern ihm, und seinen Nachfolgern aufrecht verbleiben solle. Die Ursach dieser Vorsicht waren einer Seits die damals noch sehr in Schwung gehende päbstliche Provisionen und Reservationen, deren sie sich auch gegen den Buchstaben der concordatorum Germaniae herausnahmen, anderer Seits um eine Schutzdecke zu haben, unter welcher sie den immer mehr andringenden Empfehlungen der Landesherrn desto ehers ausweichen könnten.

Von den Archidiakonal Synoden überhaupts

Ferners gabe die Kirchenversammlung zu Basel in der 15. Sesion die Vorschrift, daß die bischöfliche Synoden in jeder Dioceß wenigstens einmal,

und

und zwar in Gegenwart des Biſchof, wenn er nicht kanoniſche Hinderniſſe hat, abgehalten werden. Weil aber die ſalzburgiſche Dioces ſo weitläuffig, und ausgedehnt iſt, daß weder der Clerus in ein Ort zuſamm beruffen, noch die Erzbiſchöfe ſich überall ſelbſt einfinden können, ſo wurde dem Erzbiſchof Johann auf deſſen Anſuchen bewilliget, daß in jeden Archidiakonat der ſalzburgiſchen Dioces durch die Archidiaconos, welche ihre ordentliche Jurisdiktion haben, dergleichen Synode abgehalten werden mögen, doch möchten auch die Erzbiſchöfe nicht unterlaſſen, in der Stadt Salzburg oder andern nahe gelegnen Ort die alldort herum befindliche Prälaten und Cleriſey zum Synode einzuruffen. Dergleichen Archidiakonal Synode ſind nun auch von den Archidiakonen von Zeit zu Zeit fürgekeret worden.

(a) Von der ehemaligen Zahl, und Beſchaffenheit der Archidiakonen iſt ein altes Regiſter, ſo unter Erzbiſchof Bernard; folglich zwiſchen 1468. und 1487. zuſammengetragen worden, vorhanden. Es führet die Rubrike: Hinc iofra nonotantur omnes eccleſiae parrochiales capellae et altaria totius dioceſis Saliab. cum ſois collatoribus et abſeotiis, dann folgen die Archidiakonate, und die darunter begriffne Kirchen in folgender Ordnung: I. archidiacooatus Salzburgenſis, der ſich bis Rottenmann, St. Lorenz in Paltrenthal, Laſing, dann trans Thorooem bis Stadl, Murau, Klauſek, Xanten erſtreckte. II. archidiaconatus Baumburgeoſis. III. archidiacoontus Garſenſis. IV. archidiaconatus Marchiae Styriae ſuperioris. V. Archidiaeonatus Styriae Marchiae inferioris. V. archidiaconatus Cariothiae ſuperioris. Unter dieſen aber ſind auch die Pfarren in unter Kärndten eingetragen. VI. archidiaconatus Chiemeoſis.

(b) Des Archidiaconats Garß wird bereits in einer Urkunde Alexandri Papae III. von Jahr 1159. gedacht. "dilectis filiis omoibus presbyteris et Clericis in Garzenſi archidiaconatu conſtitutis. Und im Jahr 1383. lieſſe ſich der Probſt Albert daſelbſt von Pabſt Gregor die Beſtätigung darüber ertheilen: „ tuis iuſtis poſtulationibus-*praepoſituram* et *archidiaconatum* Eccleſiæ B. Marie in Garz predictam *invicem Canonice annexos* com pertinentiis ſuis, quos te canooice proponis adeptum, ſicut eos iuſte poſſides et quiete autoritate apoſtolica confirmamos. „ Von einer Urkunde, darinne die Erzbiſchöfe ſelbſt das Archidiakonat unmittelbar und vor ſtets uniren, hat man keine Spur. Erzbiſchof Conrad II nahme zwar im Jahr 1166. den Probſten zu Garß und ſein Convent unter ſeinen Schutz, und beſtätigte ihnen verſchiedene Rechte, und Beſitzungen. Er gedenket aber mit keiner Sylbe des Archidiakonats. Man ſehe über das Geſagte die monumenta Garſenſia in Mooom. Boic. vol. I.

Mit Baumburg hat es gleiche Bewandniß. P. Clemens III. beſtätiget demſelben im Jahr 1188. ſeine Beſitzungen, uod Rechte, und drükt unter dieſen das Archidiakonat aus: "firma vobis veſtriſque ſucceſſoribos et illibata permaneant, in quibus haec propriis duximus exprimenda vocabulis, *archidiaconatum*, parrochiam, S. Georgii &c. „ Hingegen von eioer ewigen Verleihung der Erzbiſchöfe ſelbſt iſt wiederuio kein Wort aufgezeichnet. Vielmehr ſchweigen die ältere Beſtätigungen, welche P. Paſcal im Jahr 1114. Honorius II. im Jahr 1126. Innocenz II. im J. 1139. und Lucius II. im Jahr 1144. dem Probſt und Convent zu Baumburg ertheilten, gänzlich von einen Archidiakonat. Man ſehe cit. Monumeota Boic. vol. II.

Von dem Ciemſeer Archidiakonat ſind nur zwey alte Urkunden bekannt. In der einen giebt Erzb. Eberhard II. dem Probſt in Ciemſee die Pfarr zu Kirchbichel unter den Ausdruck ſitum io *archidiaconatu Chiemenſi*. Und in der zweyten entſcheidet er im Jahr 1240., daß das Archidiakonat des Probſten ſich ſo wohl auf die

Nonnen Insel auf den Ciemsee als ausser derselben uemlich dem Gstatt erstrecken soll. Von einer ausdrücklichen fürwährenden Verleihung abee erscheinet wiederum keine Sylbe. Vid. monumenta Chiemensia in cit. vol. II.

Ueberhaupts aber ist in der XXV. Constitution des synodi Salisburgens. von 1569. cap. 5. *archidiaconi nati etc.* versehen: wenn gleich etwa die Vorfahrer am Erz- und Hochstiftern das Archidiakonat oder rural Decanat an eine Probstey, Würde oder Pfarr angeheftet hätten, solle dieses nicht anderst wirken, ausser der Erzdiakon, oder decanus natus stelle sich ehevor bey dem ordinario, und werde von selben zu Führung dieses Amtes würdig, und tauglich gefunden, und begnemet, qua in re, sagt die bemeldte Constitution, neque alicui fit iniuria, cum huiusmodi *munera mere sint episcoporum officia*, quibus suis providere ac consulere debent ovibus, sibi a spiritu sancto comissis.

§ 240.

Weitere Aufklärung, wie die Collations und Patronats Rechte bey den in obigen Schema begriffnen Pfründen, Beneficien, und Pfarreyen überhaupts beschaffen.

Wie ich bereits im VI. Absatz § 221. erwähnet habe, so sind die Erzbischöfe die ordentliche, und eigentliche Collatorn aller und jeder geistlichen Beneficien, sie bestehen in Dompräbenden, Pfarreyen, und anderen Beneficien. Diese Regel hat jedoch ihre Abfälle. Nicht zwar durch die in Concordaten enthaltne päbstliche Reservationen, und Monate - denn daß die Erzbischöfe nicht allein die Pfarreyen zu jederzeit, in und ausser den päbstlichen Monaten sondern auch die Dompräbenden in letzteren Monaten von ordentlichen Gewalts und Rechtes wegen verleihen können, und des sogenannten päbstlichen indulti quinquennalis nicht bedörffen, davon habe ich in vorbemeldten VI. Absatz § 224. gehandelt. Der Inhalt dieses Indults (*a*) ist vollkommen jenen gleich, welches die Päbste den dreyen geistlichen Churfürsten mitzutheilen pflegen. Es rühmet in Eingang die Verdienste der Erzbischöfe, und giebt zu, daß der Erzbischof, die in den Monaten Jenner, März, May, Julii, September, November mit oder ohne Cure, sie seyen Sekular- oder regular, desgleichen die elective- Würden, ausgenommen den maioribus et principalibus, auch von ordentlichen Gewalts wegen verleihen könne, gleichsam als wenn keine apostolische Kanzley Regeln, oder andere päbstliche General und Special Reservationen solcher Monate halber ergangen oder vorhanden wären.

Folglich miskennet die römische Curie selbsten nicht, daß die Erzbischöfe Salzburgs die in den päbstlichen Monaten ledig werdende Beneficien authoritate ordinaria zu vergeben befugt seyen. Es klinget nur in gewisser Masse widersprechend, daß dieselbe zu einer Handlung eines päbstlichen Induites und dessen Erneuerung von 5 zu 5 Jahren bedörffen, wozu sie von eigner ordentlichen Gewalt befugt zu seyn in dem nemlichen Indult erkennet werden. Um da minders darf man sich also befremden, wenn man in dem Erzstift sowoht in Ansicht der Dompräbenden als der Pfarreyen die im VI. Absatz § 223 seq. erklärte Grundsätze führet.

Wo die Erzbischöfe ihren ordentlichen Collations Recht einen Abfall bisher gegeben, dies sind demnach nur die beneficia patronatus laici sowohl, als ecclesiastici. Man hält zwar insgemein davor, daß von den in den Concordaten

cordaten enthaltnen Reservationen und päbstlichen Monaten nur die Beneficia Patronatus Laici, nicht aber Ecclesiastici, welches nemlich einem Geistlichen, oder geistlichen Körper des geistlichen Amtes, Klosters, Hochstifts, oder Kapitels wegen zustehet, ausgenommen und befreyet seyen: folglich würden die Erzbischöfe auch allerdings Macht und Fug haben, sich bey den beneficiis patronatus Ecclesiastici der päbstlichen Monate zu gebrauchen. Es scheinet aber: eben von darum, weil die Erzbischöfe ihr Collations Recht nicht so viel von dem päbstlichen Indult als von den gemeinen Kirchen Recht ableiten, und bemessen, dieses aber keinen Unterschied der Monate bey dem iure patronatus kennet, so haben sie auch die päbstliche Monate bis nun auf solche Gattung der Beneficien nicht anwenden, oder gebrauchen wollen. Ob sie aber sich dadurch der durch die Concordaten bey dem beneficiis patronatus ecclesiastici eingeführten päbstlichen Monate, und durch das Indult hierbey erweckten Rechtes vor stets begeben haben, und eine rechtmäßige Verjährung daraus erwachsen seye, dies ist, was einer tiefseren Untersuchung sich nicht unwert machet.

(a) Die wesentlichste Stellen, und Absätze des quinquenal Indults, wie solches die Erzbischöfe von den Päbsten in forma brevis bisher von Zeit zu Zeit erhalten, lauten dahin. 1. Exiguot *meritae tuae* devotioois, *qua nos et Romanum revereris ecclesiam*, ut te specialibus favoribus, et gratiis prosequentes ea tibi favorabiliter concedamus, per quae de beneficiis Ecclesiasticis de personis dignis et idoneis providere, et te illis gratiosum reddere possis. 2. Hinc est, quod *motu proprio*, ac ex certa scientia nostra fraternitati tuae ut *ad quinquennium proximum* tantum solis *per te i sum, vel alium* — 3. *De quibuscunque beneficiis ecclesiasticis cum cura et sine cum secularibus*, ac quorumvis ordinum *regularibus* tam ad tuam ratioone ecclesiae Sa laburg quam aliorum qoorumcunque collatorum et collatricum secularium ac regularium — in ecclesia, civitate, et dioceli Salisb. coosistentibus collationem, provisionem, praesentationem electionem, nominationem — pertinentibus, etiamsi secularia, Canonicatus, et Praebeodae, *dignitates* (*non tamen post pontificalem maiores*) *in cathedrali*, seu *principales in collegiatis ecclesiis*, personatus vel officia etiam curata, et electiva io dicta seu collegiaria ecclesiis, regularia vero beoeficia hniosmodi, prioratus, praepositurae, praepositatus, dignitatea, personatus administrationes vel officia etiam curata et electiva tam secularia quam regularia beoeficia huiusmodi *ratione mensium tantum dispositioni apostolicae specialiter vel alias generaliter reservata* fueriot, quae extra romanam curiam quomodolibet — vacare contigerit, — tam in *singulis iuxta concordata nationis Germanicae cum sede praefata inita mensibus apostolicis*, quam *quoties collatores* illa conferre, deque illis providere *per reservationes apostolicas impediantur, etiam* in *ordinariorum mensibus* nuncupatis vacaturis *quibusvis personis dignis et idoneis*, quibus tibi videbitor, — *providere*, ac eis illa *conferre* — *libere et licite valeas*. 4. *Perinde ac si collationes provisiones, comendae nostrae gratiae expectativae speciales vel generoles* — — quibusvis personis etiam *familiaribus continuis comensalibus nostris* cooceisae et concedendae pro tempore *non emanassent, nec apparerent, ac regulae Cancellariae apostolicae et aliae constitutiones beneficiorum ecclesiasticorum quovis modo reservationes in dictis mensibus — ad beneficia huiusmodi nullatenus se extendere* authoritate apostolica de speciali dono gratiae indolgemus. 5. Decernentes — alias *dispositiones* per nos et sedem eadem etiam *cum praesentium* expressa et totali *derogatione, quo ad impedieadum te quo minus in praemissis* tua ordinaria anctoritate, et *concesso tibi per praesentes indulto huiusmodi uti valeas*, ad beneficia huiusmodi *nullatenus se extendere* — 6. Volumus autem quod tam

par-

parorchiales ecclesias et alia *curata quam caetera omnia beneficia* huiusmodi *iuxta formam et tenorem decretorum sacri concilii Tridentini* — personis dignis ac idoneis conferre omnino tenearis, aliter collationes ipsae nullae sint. 7. Quodque ii, quibus tu aliqua beneficia huiusmodi, ut praefertur, reservata, quorum fructus, redditus, et proventos etiam non detractis distributionibus quotidianis, nec pensionibus annuis desuper reservatis, nec missarum aliisque oneribus similibus, quibus beneficia huiusmodi sint obnoxia, *valorem annuum viginti quatuor ducatorum auri de camera secundum communem existimationem* excedant, vigore praesentium — contuleris, *infra sex menses a die habitae per eos possessionis beneficiorum* eorundem computandos *novas provisiones super beneficiis huiusmodi* impetrare, ac *litteras apostolicas desuper* in totum *expedire*, ac *annatam* propterea *Cancellariae apostolicae debitam persolvere teneantur*, dictis sex mensibus elapsis — fructus ad metropolitanam Ecclesiam Salisburg. eiusque capitulum pertineant — beneficia vero ipsa vacare censeantur — ac si eadem per obitum apud sedem praefatam (apostolicam) vacavissent. „

§ 241.

Insonders von den verschiedenen Patronats-Rechten In Lande Salzburg.

In Uebrigen sind es in dem eignen salzburgischen Lande das Bißthum Ciemsee, das Domkapitel, Kloster St. Peter, St. Zeno, welche auf einige Pfarren präsentiren; dann sind es beede benannte Klöster, wie auch Michael Baiern, und Högelwert, welchen ein so andere Pfarreyen incorporiret sind, folglich mit Geistlichen aus dortigen Kloster und Orden besetzet werden. Die meiste Pfarreyen, und Beneficien im Lande sind jedoch der ordentlichen Collation des Erzbischofs vorbehalten (*a*).

In baierischen Landen.

In baierischen Landen verhält es sich eben so. Viele Pfarren sind den Klöstern Au, Garß, Baumburg, St. Veit, Ciemsee, Raitenhaßlach ganz uniret, sie setzen eigne Ordensgeistliche dahin, in einigen haben sie das Präsentations Recht. Mit den Herzogen in Baiern ware Erzb. Eberhard II. im 13. Jahrhundert im langwirigen Streit über das Patronats Recht der Kirche zu Oetting verwickelt. Endlich gediehe es zue gütlichen Vereinigung Herzog Ludwig stiftete daselbst mit Bewilligung des Erzbischof eine Sekular Probstey und 12. Kanonical Pfrienden, welche alle die Befreyung, und Privilegien, wie andere derley Probsteyen in salzburgischer und eegensburgischer Dioceß, genieſſen, und sich mit gemeinen Schlaf- und Speisezimmer, und gebührenden Kleidung, wie es das lateranische Koncilium verordnet, begnügen sollen. Der Herzog widmete als einen Stiftungs Fond den Flecken Altenötting mit den umliegenden Bezirk, dann Holz, Jagd und Fischens gerechtsame daselbst nebst einer sernern jährlichen Rente von 100 Mark Silber, der Erzbischof hingegen begabe sich nicht allein seiner Ansprache auf das Patronat, oder geistl. Lehenrechte mit Vorbehalt jedoch seiner Dioceſan Befugniß; er schenkte auch im J. 1231. diesem Probstey Stift zwey Pfarreyen Purkirchen, und Mutling. Und dies alles laut zweyen Urkunden Erzbischof Eberhards II. de dato Salzburg. 1228. 5. Id. Iulii dann Salzburg. 8. Kalend. Septembris 1231. Nach der Hand machten die Herzoge in Baiern, wie aus einen Spruchbriefe von 1384. und einer Verein von 1397. zu ersehen ist, einige Einfälle in die geistliche Rechte und Kirchenverleihungen der Erzbischöfe (*b*): sie wurden aber zu Gonsten der Letzteren

ent-

entschieden, und beygelegt. Der Spruchbrief ddo. Raitenhaßlach am Samstag nach unser Frauen Tag nach der Lichtmeß 1384. enthält folgendes: Item daß man sich unterwinder etlicher Circhen von unsern Herrn von Baiern wegen unsers Herrn von Salzburg geistlichen Rechten, da sullen die obgenannt drey unser Herrn von Baiern Spruchleut dieselben unsere Herrn die Herzoge von Baiern weysen, daz sy unsern Herrn von Salzburg bey seinen geistlichen Rechten beleiben lazzen. Und der Verein ddo. Raitenhaßlach am Erchtag nach Ebenweihtag 1397 mit Erzb. Gregorius ordnet: daß es mit des Erzstifts Kirchen bestehen soll, als von alten herkommen ist.

Endlich nachdem durch die Concordaten deutscher Nation die päbstliche Monate aufkamen, setzten sich die Herzoge gar in Besitz derselben. Das Concordat von 1583. so zwischen Salzburg, Passau, Freysing, Regensburg, Augsburg und Ciemsee einer, und den Herzog Wilhelm andererseits errichtet worden, enthält davon cap. 4.: das ius des päbstlichen Monats, so der Landsfürst präscribiret hat, (ius praescriptum) soll auf die beneficia, in welchen ein anderer das ius patronatus hat, sich nicht erstrecken. Und weil vielleicht nur noch von wenigen Beneficien einiger Streitt ist, so werde man auf Mittel bedacht seyn, solche auch gütlich zu vergleichen.

Dieses Patronat der baierischen Herzoge gründet sich also auf ein unfürdenkliches Herkommen, welches aber nicht älter, als die päbstliche Monate selbsten seyn kann, und die darüber errichte Concordaten von 1583. Von darum entstanden in der Folge mehrere Zweifel darüber, ob sich diese landesherrliche Gerechtsame auf alle Vacaturen in mense Papali, mithin nicht nur in Fall des Todes, sondern auch der Begebung durch Resignation, und Permutation erstrecke, und ob sie nur bey den Beneficien, welche iuris patronatus laici sind, oder aber auch bey jenen patronatus ecclesiastici aufhöre. Die Herrn Ordinarien blieben immer auf den Satz, weil sich dieses Recht auf einen verjährenden Besitz gründet, so seye nur soviel ersessen, oder verjähret, was, und in wie weit es besessen worden. Mit Passau, und Freysing kamen deshalb weitere Erklärungen zu Stande: mit jenen in dem Rereß von 8. April 1690. § 23. mit diesen am 31. May 1718. § 9. In Ansicht des Erzstifts ist mir dermalen so viel bekannt daß es eigentlich 19. Pfarren seyen, in welchen der Landesfürst in Baiern mit dem Ordinariat Salzburg nach den Monaten umwechselt. Man nennt sie von daher Wechselpfarren, und sind folgende: in dem Archidiakonat Baumburg. Engelsberg. Grünthal Haslach. Höselwang. Peterskirchen. Schnaitsee. in dem Archidiakonat Ciemsee keines. Im Archidiakonat Gars. Ensdorf. Lobkirchen. Mertenheim. Niederndierfurt. Oberntaufkirchen. Pierskirchen. Rattenkirchen. Reischach. Schönberg. Stainhaul Taufkirchen. Zeillarn. In J. 1764. suchte man baierischer Seits, es mit Salzburg auf den Fuße, wie man sich mit Passau im J. 1690. verglichen, nemlich dahin einzuleiten, daß diese Wechselpfarren, sie vacirten durch Hin- oder Abtritt, nicht nach den Monaten, sondern, wo dermal der Landesfürst einen Pfarrer präsentirt, bey nächster Vacatur der Ordinarius- und so in dem Gegenfalle der Landesfürst zu präsentiren haben solle. Es bliebe aber dieser Antrag wiederum auf sich erliegen, und alles

bey der vorhinnigen Uebung; auſſer daß Salzburg auf Anſuchen des vorigen Churfürſten ſeinen Umwechſel bey Hirſchhorn, und Obernberg-Kirchen an das in dem Hochſtift Freyſing entlegne Stift Schwindeck cedirte, und dagegen die privativ Collation bey Oſtermietting, ſo in den nunmehr an das Erzhaus Oeſterreich abgetretenen Innviertel liegt, erhielt.

In den öſterreichiſchen Erblanden.

In den öſterreichiſchen Landen hat zwar der Landesfürſt keine menſes papales hergebracht. Aber es thaten ſich doch mit ſelben öfters Anſtände in älteren, und jüngeren Zeiten hervor. Leopold Herzog in Oeſterreich und Steyer verfielle mit Ezbiſchof Eberhard II. bereits im J. 1211. über die Patronats Rechte der Pfarren Lanzenkirchen, Hartberg, Grätz, Rakerspurg, Merin, Waltersdorf und Rategoiſperg in Zwiſt, und Irrung. Sie verglichen ſich aber. Erzb. Eberhard begabe ſich des Patronat oder Collations Recht bey den erſten fünf, jedoch ſeinen Diocesan Recht unbeſchadet; dagegen begabe ſich der Herzog der Anſprache nicht allein auf das Patronat der beeden letzibenannten Kirchen Waltersdorf und Ratgoisberg, ſondern auch auf die veſte Vager, und Haunſperg, welche beede im ſalzburgiſchen imediat-Lande enttegen, und auf den Erſatz vor die Lehen des Chuno von Werffen, und der Advocatie des Markt Leibnitz, welche der Herzog vorhin zugleicher Zeit in Anſprache genommen hatte.

Nach der Hande giengen noch mehrere Kirchen in das Patronat der Landesherrn und anderer weltlichen in Steyer und Kärndten (*b*): niemalen aber an die Regenten Tyrols über. In dieſem letzt gedachten Lande blieben die ſalzburgiſche Ordinariats Befugniſſe ſowohl in Anſehung der Collations als anderen in die biſchöfliche Gerichtbarkeit einſchlagenden Gegenſtände immerhin vollkommen Aufrecht. Man drange ihnen dort niemalen ſo nahe zu, gleich es bey der in Steyer und Kärndten ſich verbreitenden Dioces, wie aus den III. Abſatz § 170. zu erſehen iſt, beſchehen.

Hingegen nimmt man, was die Gegenden Steyer und Kärndten betrift, gewahr, daß die Erzbiſchöfe daſelbſt ſich ſehr geneigt wieſen, ihre ordentliche Collations Befugniß aufzugeben. Daher rühren ſo viele iura patronatus ſowohl des Landsfürſten, adelichen Layen und Communitäten, als verſchiedner in Steyer und Kärndten poſſeßionirten in- und ausländiſchen Hoch- und anderen Stiftern, und Klöſtern, die mehrfältige Incorporationen, und Unionen der Pfarreyen an die Bißthümer Seckau und Lavant, und an die Steyer und Kärndten begütterte in- und ausländiſche Klöſter, alſo zwar, daß der mindeſte Theil der in obigen Schema unter den General Vicariaten in Steyer und Kärndten vorkommenden Beneficien und Pfarreyen unter die unmittelbare Collation des Erzbiſchofs — ein anderes iſt die Confirmation, und inſtitutio canonica, welche jedesmal dem Erzbiſchof oder ſeinem vicario generali gebührt (*c*) — fählt, und vorbehalten iſt.

(*a*) Herzog Ludwig in Baiern machte zwar einsmal Anſprache auf das Patronat und Vogtey der Kirche in der Gaſtein. Er erkannte aber ſeinen Irrſal, und begabe ſich

ſich dieſer Forderung vor ſich und alle ſeine Nachkommen gegen Erzb. Eberhard ddo. Müllborf 12. Kal. Octob. 1228. Heinrich Graf von Marrey ware ehemals Patronus der Kirche zu Windiſchmarrey: wie er aber überhaupts ſein alldortiges Patrimonial Inhaben dem Erzſtift abtrate, ſo begab er ſich auch des dazu gehörigen Patronats und Vogtey, und behielte nur die Uebung desſelben noch auf ſeine Lebenstage bevor, zeig einer von ihm verſiegleten Urkunde aus den XIII. Jahrh.

(b) Daß überhaupts die weltliche Fürſten und andere die präſentations Rechte, die man geiſtliche Lehen, oder Lehenſchaften nennte, mit Gewalt an ſich zu ziehen geſuchet, davon giebt eine Bulle Bonifacii IX. ddo. Romae 3. non Iun. pont. an. 9. das Zeigniß, worinne er dem Erzb. Geegorius die Gewalt ertheilet, daß er die, welche ſich in die geiſtliche Beneficien eindringen, und ſonders die Layen, welche ſelbe hiezu beförderen, und darinne unterſtützen, ermahne, daß ſie von dergleichen ungeziemenden Eindringung, und Unterſtützung abſtehen, und widerigenfalls von apoſtoliſcher Gewalt wegen in den Kirchenbann legen möge. Von dieſem nemlichen Pabſt iſt auch ein Commißional Auftrag an den Abbt zu Müllſtadt ddo Rom pont. an. 11. vorhanden, daß derſelbe jene, welche der Graf von Ortenberg auf die Pfarr Kirchen zu Molzbichel und Weiſſenſtein den Collations Recht des Erzb. Gregorius zugegen eingedrungen, davon unter geiſtlichen Bahn Strahl abſetze.

(c) S. hievon die in III. Abſatz § 176. not. b. c. angezogne Concordaten von 1729. und deſſen Executions Receſſ von 1730. Hierinne wird inſonders ausgezelt, welche Prälaten, Pfarrer und Beneficiaten pro infola, actu confirmationis, et inveſtiturae cononicae ſich auſſer Lands nach Salzburg ſtellen mögen, und welche ſich dieſes Aktes Willen nicht daraus begeben derfen, ſondern beym vicario generali ſtellen ſollen. Unter erſtere werden gezählet in Steyermark a) die Prälaten zu Admunt, und Rotenmann, b) die Archidiakonen welchen auch auf inſtändiges Anhalten officiorum gratia pro prima approbatione auf Salzburg zu gehen erlaubet wird. c) Die Pfarrer 1. zu Gröbming. 2. zu Haus. 3. Bonaf. zu Schadming. 4. Stadtpfarrer zu Prugg an der Mur. 5. Pfarrer zu Tragöß. 6. Zu Leoben. 7. Beneficiat daſelbſt. 8. Pfarrer zu Vortſperg. 9. Zu Judenburg. 10. Benef. alldort. 11. Pfarr zu Oberwelz. 12 Zu Frauenburg. 13. Tieffenbach. 14. Muhrau. 15. Vordernberg. 16. Eiſenarzt. 17. Pbls. 18. Stadl. 19. Ranten. 20. St. Peter unter Kamerſperg. 21. St. Georg ob Muhrau. 22. Benef. in Turach. 23. Pfarrer zu Straßgang.

Unter die zweyte die Prälaten zu Vorau, und Pöllau, dann die unterhalb dieſes Diſtrikts gelegne Pfarrer. 1. Der Stadtpfarrer zu Grätz. 2. Pfarrer zu Piſchelsdorf. 3. Burggau. 4. Rieggersburg. 5. Neudau. 6. Walterſtorf. 7. Eberſtorf. 8. Hartberg. 9. Sauſal. 10. Witſchein. 11. Jähring. 12. Winbiſch Pichlen. 13. Marburg. 14. Zellniz. 15. Gambs. 16. St. Peter unter Marburg. 17. Pettau. 18. Benef. zu Pfanenberg. 19. Pfarr zu Fronleuthen. 20. Benef. zu Prugg. 21. Pfarr zu Waaſen. 22. Benef. zu Krieglach. 23. Pfarr ad S Dionifium nächſt Prugg. 24. Pfarrer zu Trofeiach und endlich 25. Jene Pfarrer und Beneficinten, welche von dem general-Vicario erſetzet werden. Was künftig für neue beneficia aufkommen, ſolche ſollen nach Ober und Unterſteyer abgetheilt, jene auf Salzburg, und dieſe auf Grätz angewieſen ſeyn, auſſer der Fundator ordne was beſonders. In Kärndten können die beede Prälaten zu Oſſiach und St. Paul nebſt allen Pfarren und Beneficiaten, auſſer denen, ſo der Vicarius generalis alldort erſetzet, nach Salzburg erſcheinen. Hiernächſt aber wird in obigen Concordat verſehen, daß die zugelaſſne exearrenten zu Salzburg in der Tax und anderen Auslagen nicht graviret, auch von denſelben, in Fall erhebliche Urſachen vorkämen, noch ein und anderer von der Erſcheinung auſſer Land dispenſiret,

firet werde, und daß alle Prälaten, und die liberae collationis Salisburgenſis ſind, oder die Confirmation in Salzburg erhalten, ihre Bullas und Conceſſiones archiepiſcopales der weltlichen Obrigkeit vorweiſen.

§ 242.

Dieſe Einleitung der Dioceſes erleichteret die Oberaufſicht der Erzbiſchöfe.

Alles dieſes zuſammen genommen, ſtellet zwar eine weitläuffige aber mit ſo vielen Ober- und Unteraufſehern und Wächtern verſehene, ordentlich ein- und untergetheilte Dioceſe dar, daß ſie nie unter ihrer Gebſſe erliegen, oder einen Erzbiſchof zu Salzburg hinderen kann, Oednung, und Kiechenzucht aufrechtzuhalten, wenn er nur durch den weltlichen Arm der Regenten thätig unterſtützet wird.

§ 243.

Anzeige Summariſche von den Concilien der ſalzburgiſchen Metropolitan Provinz.

Die zweyte Anzeige, die ich oben § 235. als einen Beweiſe des apoſtoliſchen Eifers anrühmte, beziehet ſich auf die meheere Kirchenveeſammlungen, welche die Voeſteher der ſalzburgiſchen Metropolitan Kieche in reinſten Abſichten nemlich zu Eehaltung dee Glaubens Einheit, und zu Verbeſſerung des kiechlichen Diſciplinar Weſens von Zeit zu Zeit beruffen, und denen ſich auch die Biſchöfe zu Paſſau, Regensburg, Freyſing, Brixen, Gurk, Chiemſee, Sekau und Lavant jedesmal, wenigſtens bey den völleren Synoden, wie die Meiſten ſind, als Suffraganen der Erzkieche Salzburgs zugegen gehalten haben.

P. Fallweln bringet in ſeinen principiis Iur. eccleſ. T. IV. quaeſt. IV. cap. IV. § 7. einen Elenchum dieſer ſalzbuegiſchen Synoden, und Concilien in Vorſchein. Er zählet XXVII. gröſſere, und II. kleinere. Bey einer genaueren Forſchung ſtellen ſich aber XLVIII. an der Zahl dar (a); als

Unter Erzb. Arno I. zu Reiſpach im J. 799. II. mehr daſelbſt 803. III. Salzbueg 807.

Erzb. Pilgrim den erſten IV. zu Aitheim im J. 916.

Erzb. Adalbert den zweyten V. zu Regensburg im J. 932. VI. Dingolfing. in nemlichen Jahr.

Erzb. Conrad den erſten VII. zu Laufen im J. 1129. VIII. Regensburg 1141. IX. Salzburg. 1145. X. Paſſau 1145. XI. Salzbueg 1146.

Eezb. Eberhaed den erſten XII. zu Salzburg im J. 1150. XIII. Regensburg. 1150. XIV. Reichenhall. 1160. XV. Frieſach. 1161.

Erzb. Conrad den dritten XVI. zu Altenhochenau unweit Waſſerburg am Inn im J. 1178.

Eezb. Adalbert den dritten XVII zu Leibnitz im J. 1187. XVIII. Laufen 1195.

Eezb. Eberhard den zweyten XIX. zu Salzburg. im J. 1216. XX. Salzburg. 1219. XXI. Steaubing. 1239.

Erzb. Philipp XXII. zu Mülldorf 1249.

Erzb. Ladislaus XXIII. Wien 1267.

Erzb. Friederich den zweyten XXIV. Salzburg. 1274. XXV. Salzburg. 1281.

Erzb.

Erzb. Rudolph XXVI. Salzburg im J 1288.

Erzb. Conrad den vierten XXVII. zu Salzburg, im Jahr 1291. XXVIII. Salzburg. 1294. XXIX. im Jahr 1300. XXX. Salzburg. 1310. (einige machen hier aus einen Concilium zwey in dem nemlichen Jahre).

Erzb. Heinrich XXXI. zu Salzburg. im J. 1340. (ware aber mehrers eine Zusammenkunft einiger Bischöfe, und Priester zu Degradirung).

Erzb. Pilgrim den zweyten XXXII. zu Salzburg im J. 1380. XXXIII. Salzburg 1386.

Erzb. Eberhard XXXIV. Salzburg. im J. 1418. XXXV. im Jahr 1420.

Erzb. Johann den zweyten XXXVI. Salzburg im J. 1440.

Erzb. Friederich den vierten XXXVII. zu Salzburg im J. 1451.

Erzb. Siegmund den ersten XXXVIII. zu Salzburg im J. 1456.

Erzb. Friederich den fünften XXXIX. zu Mülldorf. im J. 1490.

Erzb. Leonard XL. im J. 1512.

Erzb. Mathäus XLI. zu Augsburg. im J. 1530. XLII. im J. 1537.

Erzb. Ernst XLIII. zu Salzburg im J. 1544. XLIV. 1548. XLV. Salzburg. 1549.

Erzb. Johann Jakob XLVI. zu Salzburg im J. 1562. XLVII. Salzburg. 1569. Hiebey kamen die 64. synodal constitutionen, so in mehrere Kapiteln untergetheilet sind, und ein ziemlich vollkommenes Werke, und gleichsam corpus iuris sacri provinciae Salisburg. darstellen, zu Stande (*b*). XLVIII. Salzburg. 1573. der eigentlich als ein executions Receß über die vorstehende synodal constitutionen anzusehen ist.

Mit diesen schlüsset sich die Reihe der Kirchenversammlungen der salzburgischen Metropolitan Provinz; nicht aber der Dioceſan Synoden, denn also wurden die Archidiakonal Synoden, besonders in Steyer und Kärndten von Zeit zu Zeit fortgesetzt, auch die Visitation der Dioceſe von den Erzbischöfen in dem eignen Lande, Baiern und Tyrol theils durch ihre eigne Person, theils aufgestellte General Visitatorn, und in Steyer und Kärndten durch ihre daselbst angeordnete Vicaries Generales besorget.

(*a*) Es sind zwar noch ältere Concilien vorhanden, welche in Baiern gehalten worden, als das Concilium Danubianum von 740, welches der H. Bonifacius beruffen. III. Abſatz § 162. not. a. das Concilium zu Aschein von J. 762. ibid. not. d. das Concilium zu Dingling von J. 772. ibid. not. e. Die Vorsteher der salzburgischen Kirch Ioannes und Virgilius erschienen dabey: jedoch nur als Bischöfe. Baiern hatte damals noch keinen Metropoliten. Arno ware der erste, der diese Würde erhielt, und auf die Kirche Salzburgs brachte. Daher gehören obige drey Concilien nicht unter die eigentliche Concilia Salisburgenſia, unter welchen man nur jene begreifet, welche die Vorsteher der salzburgischen Kirche als Metropoliten berufen, und dabey vorgesessen sind.

(*b*) Der Inhalt dieser obbezeichneten Synoden ist zwar gröſtentheils schon durch Abdrücke bekannt. Man findet sie in den Collect. Concilior. Harduini et Manſii. und Collect. Concil. German. des P. Harzheim. den synodal Schluß von J. 1456. unter Erzb. Sigmund I. ausgenommen. Hievon lagen nur die adviſamenta, oder die

 poſtu-

postulationes und informationes generales, und ſpeciales im Druck, die bey dieſem Concilio zur Ueberlegung kamen; den förmlichen ſynodal Schluß aber hatte erſt in dieſem Jahre der dermalige P. Bibliothekär des Kloſter St. Peter entdecket. Dann ſind auch einige der Synode von XVI. Jahrhundert, welche noch kein Tagslicht ihren vollen Inhalt nach erblicket haben. In dieſer theils zerſtreuten, theils nicht ganz vollkommen Lage der ſalzburgiſchen Conilien iſt es eine verdienſtvolle Bemühung, daß ſich eine derſelben gewachſene gründlich gelehrte Feder hervorgethan, welche die Concilia Salisburgenſia provincialia et Dioceſana in eine eigne Sammlung brachte, und mit hiſtoriſchen Anekdoten, und kritiſchen Bemerkungen beleuchter hatte. Das Werke liegt bereits fertig, und nährt bey den gelehrten Kennern, und Patrioten den billigen Wunſche, daß es die Preſſe eheſtens verlaſſen möchte.

§ 244.

Urſachen, warum die Provincial Synode ſo lange ausgeblieben.

Daß die Abhaltung der Provincial Synoden ſo langwirigen Unterbruch gelitten, daran tragen fürwahr die Erzbiſchöfe keine Schulde. Die Urſachen davon ſind vielmehr in den turbulenten Zeitläuffen, in welche Deutſchland durch Türken, Religions, und franzöſiſche Kriege in den XVI. XVII. und Anfang des XVIII. Jahrhundert faſt unausgeſetzt verwickelt war, in der geänderten Denkensart und Grundſätzen der weltlichen Regenten, auch einiger Suffraganen ſelbſt aufzuſuchen. Dadurch legten ſich den Erzbiſchöfen Salzburgs zu viele Schwierigkeiten in Wege, um aus eigner ſelbſt Bewegung förmliche Synode in einer ſowohl allen Biſchöfen, als weltlichen Regenten zugleich annemlichen Zeit, und Platze zuſammen zu bringen. Erzb. Johann Ernſt beklagte ſich öffentlich über die Hinderniſſe in Beruffung eines Provincial Synods. So ſehr er von Anfang der Regierung ſeine ganze Abſicht dahin richtete, ſo konnte er ſie doch nicht ausführen (a).

Um alſo doch etwas ähnliches zu thuen, ſo lieſſe er die unter Erzbiſchof Johann Jakob errichte ſynodal conſtitutionen im J. 1697. davon wenige Exemplarien vorhanden waren, neuerdings in Druck legen, und in ſeiner Provinz einsweilen umtheilen. Und ſo mußten ſich auch die übrige Erzbiſchöfe genügen, durch die mit den weltlichen Häuſern Oſterreich und Baiern gepflogene gütliche Concordaten und Handlungen, wovon in III. Abſatz § 170. dann IV. Abſatz § 202. not. g. das mehrere vorkömmt, ein ſo andere Anſtände aus den Weg zu raumen, und in Uebrigen durch Beyſpiele und öffentliche Paſtoralbriefe (b) vorzuleuchten, wie Reinigkeit in der chriſtlichen Lehre, und Sitten herzuſtellen, und ſowohl von der katholiſchen Religion, als ihren geſalbten Prieſterſtande jenes auszuſcheiden ſeye, was den Glaubensgegnern, und den katholiſchen Regenten ſelbſt zu einen Anſtoſſe gereicht, im Grunde aber nicht zum Weſentlichen des katholiſchen Gottesdienſt gehört, ſondern davon ohne dieſen zu verletzen trennbar iſt.

(a) Man höre des Erzbiſchof Johann Ernſts adhortatoriam ad univerſum Clerum et populum ſuae provinciae, welche er der neuen Auflage des provincial ſynodi von 1569. vorher drucken laſſen. " Er ſagt darinne: ſpreto io noſtra Germania, hoc ſaluberrimo ſanandis langooribus pharmaco (worunter er die in den Concilio Baſilenſi, Laterano und Tridentino auf alle 3 Jahr angeordnete Abhaltung der provinciel

vincial ſynoden begreiffet) moderna noſtra ſenecſcentis mundi aetate miſerabilia irrepſit corruptela, ea ſcilicet quam Patres in XI. Toletano Concilio publice deplorarunt. Und nachdeme er aus dieſen, und anderen angeführten Stellen die Folgen ſchilderet, welche aus Unterlaſſung der Concilien entſtanden ſind, und inſonders auch aus dem Concilio Baſilenſi anziehet: pariter ſi quid in provincils et regnis excitetur diſſenſionum bellorumque inteſtinorum, monet praecitata Baſileenſis ſynodus, cogenda tum maxime eſſe Concilia provinciae, quae paci adſtruendae et tranquillitati populorum collaborant.„ So fährt er darauf weiters fort: " Quam ſingula crebra meditatione animo revolventes - iam tum *ad initium noſtri regiminis omnes in id intendimus nervos, quo iuxta metropolitani officii debitum et laudabile plurium anteceſſorum noſtrorum praecipue Ioannis Iacobi exemplum*, divino praecepto, atque apoſtolicae et eccleſiaſticae Traditioni, quantum in nobis eſſet morem geſturi, *noſtros comprovinciales epiſcopos ac caeteros provinciae noſtrae praelatos eam in finem adunaremus*: nimirum collatis eorum in medium conſiliis et matura diſceptatione domino adjuvante ſtatueudi, quidquid ad utilitatem totius provinciae, eccleſiarumque conducere, ſive ad neceſſitatem pauperum oppreſſorumque ſublevandam ſiva ad tollenda, ſi quae ſint, inter praepoſitos aut eis ſubiectos fomenta diſcordiae: vel admonitionem atque correctionem Cleri populique nobis comiſſi expedira fuerit iudicatum, ut hoc facto non ſolum populus- paſtorali ſollicitudine in priſtinam Chriſtianae perfectionis integritatem revocetur, verum atiam caeteri germaniae noſtrae antiſtites exempio alieno excitati ſuas quique provincias, concreditamque plebem iuxta vires cuiusque ſtrenue reformarant, ac praevio indicto vitiis bello flagitiisque deo opitulante proſtratis immiſſa e foria mala, quibus emulatarum iu vindictam ealparum a divina iuſtitia inceſſanter affligimur, per omnipotentia miſericordiam *ab eccleſia noſtra germanica* tandem averterentur. Er bedauret aber hierauf: attamen in caſſum tam *pia deſideria* a nobis concepta iviſſe, atque ſpe noſtra hucusque ob *multiplices* utique antiquo hoſta, cuius eſt dormientibus agricolis ſaminara zizania *iniectos obices* et impedimenta fruſtratos ſummo cum dolore advertimus. Verum, ſetzt er bey: ne plane deſimus offieio noſtro, ac intra nudos condolentiae ac qeerelae limites noſtra ſeſa contineat cura, ſed ultra progreſſuri laboranti fidelium gregi noſtro *tale quale* adferamus *remedium*, ſumme proficuum ſi non neceſſarium exiſtimavimus, ſi poſtremas huius Salisburgenſis provinciae conſtitutiones ſynodales - - - quarum pauca exemplaria ſubiecti noſtri Cleri manibus teri inaudivimus, denno recudi, atque im; reſſas eidem diſtribui curaremus, hac ſpe fretus fora, ut earum lectione dictus Clerus populusque ſimul, ad hanc veteris antiquae diſcipliuae ſi non ecevam ſaltem ſectatricem normam mores vitamqae componant, fidem puram ex limpidiſſimo S. Tridentini Concilii fonte hauſtam imbibant etc. Und wünſchet endlich, ut opere hoc interim pro ſalete ſua ati velint, quod aaque Deo placuerit, *amatis repagulis et eliminato omni prorſus reſpectu humano illuminare corda illorum, quibus cogendorum et promovendorum huiuscemodi Conciliorum onus incumbit*, ut aliquando reſumto hoc ſalutifero patrum inſtituto antiquas eccleſiae noſtrae vigor poſtliminio reſtituatur. grexque fidelia ſub ductu ſanae doctrinae per uberrima at pinquia Chriſti paſcua ad haereditatem incorruptibilem - a nobis dirigatue.

(b) Von den Hirtenbriefe Sr. ietzt regierend hochfürſtlichen Gnaden dat. den 15. Brachmonat 1782. S. oben § 202. not. b. in fin. Höchſt ſie lieſſen aber dieſem noch andere dergleichen Hirtenbriefe inſonders gegen die Gaßneriſche und andere deme ähnliche Unternehmungen vorher gehen. Dieſe zogen ſich insgeſammt den lauteſten Beyfall, und welches eben zum Beweiſe ihrer Vortreflichkeit gereichet, nur den Tadel derjenen zu, welche erkannte Vorurtheile der erkannten Wahrheit, und (ich will mich des mildeſten Ausdruckes gebrauchen) fromme Täuſchungen dem Licht vor-

vorziehen, und durch beede das Volk in einer Gattung von Geistes Unmacht und kostspieligen Contribution halten, oder halten zu lassen sich aus Schwachheit eigner Einsichten oder aus Eigennutz, oder Haschungsgierde nach pöbelhaften Ruhm und Anhänglichkeit-selbst, was im Grunde das schwärzeste und unverzeihlichste ist, gegen das innere Herzensgefühl und Ueberzeigung - verleiten lassen.

§ 245.

Von der uneigennützigen Großmuth der Erzbischöfe.

Wie sich aus der III. Abtheilung eröffnen wird, so wurden die Erzbischöfe Salzburgs von Kaisern, Königen, Heezogen, Grafen, und andeen mit heerlichen und häufigen Schankungen an Leuten und Gütteen begabet. Man darf aber ohne Vereück - oder Veegeösseeung der Wahrdeit offen behaupten, daß sie nur Bruchstüke davon vor sich, und ihre Eezkieche behalten. Das meiste wandten sie wiederum zu milden und frommen Stiftungen zum Besten und Ehre der Religion, und Menschheit an.

Zeigen ihrer verschiedne Stifftungen. Zweyerley Klassen davon.

Einigen solcher Stiftungen gaben sie das ursprüngliche Daseyn. Andere vermehrten sie mit reichlicher Zulage, und Besserung ihres Fonds.

Die erste Klasse im eignen Lande.

Unter die Klasse der ersteren gehören in dem eigenen Lande Salzburg. Das Domkapitel, die Benediktiner Abbtey zu St. Peter, und das Nonnenkloster nemlichen Oedens auf dem Nonnberg (a), dee St. Ruperts Ritter-Orden (b), die Universität (c), Collegiata ad nives (d), die Priesteehäuser (e), das Theatiner Haus (f), Franciskaner (g), Kapuziner (h), Augustiner (i) Klöster, die Lauretaner, und Ursulner Nonnen (k), mehere Vicariaten, und Missions Häuser (l), Kollegien vor studieende Jugend (m), mehrere Spitäler (n), monte de pieta (o), Waisenhäuser (p), und Arbeitshaus (q). Und würde es nicht der schwärzeste Undank seyn, wenn man hier die jüngsthinige Schankung des jetzt regieeenden Landesfürsten aus dem Hause Kolloredo umgehen sollte, womit er seiner Landschaft am 16. Jän. 1781. eine Summe von baaren viermahlhundert tausend Gulden zu einen ewig wirkenden Fond gewidmet hat; eine Wohlthat, woelche mit so vielen anderen gemeinnützigen Einrichtungen dieses erhabensten Füesten verbunden - sich sowohl durch ihee Zahlen - Grösse, als durch die Allgemeinheit, womit sie sich auf das ganze Land, und sämtliche Conteibuenten verbeetet, voe allen anderen Stiffiungen ausscheidet, und den Ruhm seines Stifters unter steetem Danke der Nachwelt verewigen wird.

(a) Daß das Domkapitel und Kloster St. Peter ihre Stiftungsgütter der milden Zutheilung und Ueberlassung dee Bischöfe, und Erzbischöfe Salzburgs zu verdanken habe, wird man sich aus dem, was in der III. Abtheilung an seinem Orte folgt, leicht überzeigen. Das von dem H. Rupert zu Ehren U. L. F. erbaute Nonnenkloster in Nonnberg erhielte zwar gleich anfangs zeig indic. Arnonis Anhang Num. VI. Von den agilolfingischen Herzog Theodebert besondere Gütter. Es ist aber bekannt, daß dieses Kloster wiederum gänzlich verfallen — durch Brand — Nachlassung der Disciplin — oder andern Zufall — darüber sind keine authentische Denkmale übrig. In den Carolingischen Urkunden des IX. Jahrh. Anhang Num. LIV. Kömt wohl das Castellum S. Erentrudis vor, welches nichts anders, als daß in

der

der Vita S. Ruperti ibid. Num. II. und im Indic. Arnonis ſo benannte - ad opplum Iuvavens e oder Salzburg gehörige Caſtrum ſuperius iſt, und von der nachhin daſelbſt begrabnen H. Erentrud obigen Namen borgte. Von einem Clauſtro, oder monaſterio monialium, oder S. Erentrudis, von einer Abbtiſſin ſchweigen die Urkunden, Kroniken und Cronologien durch das IX. und X. Jahrh. bis zu den Zeiten Kaiſ. Heinrichs II. Dieſer ſchriebe ſeine Heilung der Vorbitte der H. Erentraud zu, und bauete Kirche und Kloſter wiederum vom Grunde auf, nicht zwar in dem engeren Platz, wo das erſtere ſtand, und ſich heute die Wohnung der Meſſner, und der Garten des Beichtvatters und Kapläne befindet, ſondern obenher auf den mehr erhobenen und geräumigeren Platze, wo ehemals vermuthlich der Haupttheil des römiſchen Caſtri angelegt war. Der gleichzeitige Erzb. Hartwig würkte dem Vorhaben Henrici willigſt bey, und lieſſe dem neu erbauten Kloſter wiederum die meiſten Gütter und Beſitzungen zukommen, welche H. Theodobert vor das monaſterium puellarum beſtimmet hatte. Das dermahl beſtehende Kloſter auf den Nonnberg hat daher in den Erzbiſchöfen, wo nicht ihre erſte und einzige, doch die zweyte Haupt = Mitſtifter billig zu verehren.

(b) Von dem durch Erzb. Johann Ernſt von Thun geſtifften St. Ruperts Ritter Orden folgt in III. Abtheilung die nähere Nachricht.

(c) Salzburg ware ſtets mit Bergen, aber lange mit keinen Parnaſs umgeben. Die Domſchule hörte mit Sekulariſirung des Domkapitels gänzlich auf. Nur bleibet davon das Andenken in jenen Domkapitularn, der den Namen Scholaſticus führt. Noch im Anfange des XVII. Jahrh. ware die Gramatik die höchſte Klaſſe, die man zu Salzburg in der Schule zu St. Peter hören konnte. Daher rühret aber auch die ehemalige Unwiſſenheit der Geiſtlichen, unter welcher Aergerniß und Glaubenstrennung in unſerm Erzſtifft ſo weit umhergegriffen: der Mangel an einheimiſchen Rechtsgelehrten, der die wichtigſte geiſt = und weltliche Aemter den Fremden vor den Einheimiſchen zuwandte: die Abneigung gegen die Studien überhaupts, denn die Meiſten verlegten ſich auf Handel, und Wirthſchaft. Ein und anderer Adelicher wurde etwa nach Baumburg geſchikt, wo ein Seminarium nobilium errichtet wurde. Erzb. Wolfdietrich dachte daher ernſtlich auf Errichtung eines Gymnaſium, und trug damit auf die von ihm eingeführte Franciſcaner an. Dieſe zogen ſich aber aus der Schlinge. Deſſen Nachfolger Erzb. Marx Sittich läſt ſich die Gründung der Studien noch mehres zu Gemüthe liegen. Er bietet dieſe Arbeit anfangs den nemlichen Franciſcanern, ſodann den Auguſtinern, endlich den Jeſuitern ſelbſten an. Sie entſchuldigten ſich aber insgeſamt, ein Theil nach dem andern. Endlich fählt auf Einrathen des Capuziners P. Silverii das Loos auf den Benediktinerorden. Dieſer unterziehet ſich auf Verwendung des damaligen Abbten zu St. Peter Joachims - ehemaligen Prior zu Weſſobrunn - und des Abbt zu Ottobayern dem Antrage des Erzbiſchofs, und nachdem derſelbe jährliche 3000 Fl. zum Fond vor 6 Profeſſorn aus bemeldten Orden beſtimmet hatte, wurde das Gymnaſium ſub titulo S. Caroli Baromæi im J. 1617. feyerlich eröffnet. Die Abſicht, ſolches eheſtens in eine Univerſität zu verwandeln, hat er zwar gefaſſet, die Ausführung davon muſte er aber wegen ſeinen im J. 1619. erfolgten Tode den Nachfolger Erzb. Paris von Lodron überlaſſen. Dieſer erhobe das Gymnaſium in eine Akademie, und Univerſität, incorporirte dieſelbe mit Einſtimmung des Domkapitels für ſtets dem Benediktinerorden, ſchloſſe mit ſelben ordentliche Concordaten, und lieſſe ſich von K. Ferdinand im J. 1623. und von P. Urban VIII. im J. 1628. förmliche Confirmation ertheilen, wodurch das Gymnaſium und Univerſität ſamt den P. P. Benedictinis, denen die Adminiſtration, und Direktion derſelben anvertrauet ward, im Päbſtl. und Kaiſerl. Schutz genommen, und alle die Privilegien,

und

und Immunitäten, welche andere Universitäten Deutschlands, Frankreichs, und Italien genieſſen, mitgetheilet werden. Die letztere zwey Beſtättigungs Urkunden liefert Mezger *Histor. Salisb.* p. 1080. die völlere Akten und zweymalige Conkordaten mit obigen Orden nebſt den Conföderationen der Klöſter findet man in der historia universitatis, ſo zu St. Blaſy in Schwarzwald in Drucke gekommen. Erzb. Paris legte übrigens nach geendten Schweden Kriege den vorigen Stiftungen auch eine weitere vor zwey Kanzlen, dann Erzb. Johann Ernſt vor die nemliche ein Kapital von ſechs tauſend Gulden, und Erzbiſchof Leopold Firmian vor die dritte nemlich den Profeſſorem Iuris publici bey.

(d) Die anſehnliche Collegiata B. V. M. ad ulvas aus einen Probſten, u. 12 Canonicis, die man Schneeherrn heiſt, hat ebenfalls den Erzb. Paris von Lodron zu ihren Stifter. Er gründete ſie im J. 1631 mit einem Kapital von 150 tauſend Gulden. Die Benennung hiezu hat ein jeweiliger Erzbiſchof, bis auf einen, welchen die gräfl. Lodron. primo - genitur zu præſentiren hat. Sie leiſten ihr Amt und Dienſte ſowohl in Choro, woſelbſt ſie den zweyten Chor in Dom vertretten, und des Erzbiſchofs Schleppe, Infel, Stabe ꝛc. bey feyerlichen Gottesdienſte tragen, als auch in Foro, da aus ihren Mittel das Conſiſtorium vorzüglich beſetzet wird. S. Mezger Hiſtor. pag. 763.

(e) Prieſter Häuſer ſind eigentlich zwey. das erſte und vorzüglichſte das Seminarium Presbyterorum und Alumnorum in Salzburg: das zweyte in Kirchenthal Pfleggerichts Loſer. Die erſte Anlage eines Seminarii machte bereits Erzb. Wolf Dietrich, oder vielmehr Marcus Sittieus, und zwar an dem Orte, wo jetzo ſich die Urſulinerinen befinden; nach dem groſſen Einſturz des Mönchbergs daſelbſt wurde es weiters überſetzet. Es war aber noch lange von einer ordentlichen Verfaſſung und Geſtalt entfernet. Dieſe erhielte daſſelbe von Erzb. Johann Ernſt. Der nemliche führte das heutige Prieſterhaus Gebäude und Kirche auf, und legte der alten Fundation neuen beträchtlichen Grunde hinzu. Die Stiftungs Urkunde ddo. 13. Nov. 1691. nebſt der Confirmation des P. Klemens darüber ddo. Romæ Calend. Decemb. hat Hansiz dem Tom II. p. 860 vollen Inhalts eingeſchaltet.

Dem zweyten Prieſterhaus in Kirchenthal gabe der ebenbeſagte Erzb. Johann Ernſt die heutige Form: er ſtifftete die Regenten Stelle daſelbſt, welcher über die alldort befindliche Prieſter ordentliche Aufſicht halten, und ſelben die Verpflegung reichen muß. Die Stiftungs Urkunde findet ſich ebenfalls cit. Tom. II. pag. 870.

(f) Die Theatiner zoge Erzb. Max Gandolph nach Salzburg. Er bauete ihnen das Haus und Kirche, welche letztere jedoch ſein Nachfolger Erzb. Ernſt ganz aufführte, an dem Platze hin, wo vor Zeiten das nach St. Peter gehörige Spital, und die nachherige St. Anna Kirche ſtand. Mezger pag. 1123. Hanſiz p. 830. 857.

(g) Die Franciſcaner wurden im J. 1583 durch Erzb. Johann Jakob hieher beruffen, und ſelben zu Kirche die ehemalige U. L. F. Pfarrkirche, und zur Wohnung das Kloſter der vormaligen Benediktiner Nonen zu St. Peter, wovon ich nachher not. k. reden werde, angewieſen: Ihre Zahl war nur auf 6 gerichtet, und ihr Beruff, wie das Chronicon noviff. Petrenſe p. 487. meldet, daß ſie ſich mit Predigen, Beichthören, Beſuchung der Kranken, und anderen frommen Liebes - Werken abgeben ſollen. Zu ihren Grunde wurden ihnen ſowohl von dem Hofe, als dem Kloſter St. Peter beträchtliche jährliche Allmoſen gewidmet. Sie erhielten auch nachhin die Gnade und Erlaubniß in der Stadt, und auf dem Lande Allmoſen und Viktualien zu ſammlen. Dadurch erhielten ſie den Schwung ihre urſprüngliche und ſtifftungsmäßige Anzahl von 6 Köpfen bis 40, und in diſem Jahrh. bis 50 und 60 Köpfe zu erhöhen, und von der Salzburgiſchen Ausbeute noch anderen ausländiſchen Klöſtern

ſtern ihrer Provinz, und Ordens ſehr beträchtliche Hilfen mitzutheilen. Man S. cit. Chron. elt. l.

(h) Die Kapuziner berufte Erzb. Wolf Dietrich im J. 1596. nach Salzburg. in folgenden Jahr läßt er das Trompeter Schlöſſel, ſo auf dem Innberg ſtande, niederreiſſen, und führet an deſſen Plaze die heutige Kirche, und Kloſter der Kapuziner auf. S. Mezger Hiſt. Salisb. p. 644.

(i) Mit der U. L. Frau Kirche zu Müllen in der Vorſtadt, und deſſen Uebergange an die Auguſtiner hat es folgendes Verhältniß. Sie wurde im J. 1148 als eine Kapelle von Erzb. Eberhard errichtet, und mit einen gut zu Arnsdorf dotiret, nachhin aber von Erzb. Sigmund I. im J. 1453. in eine Kirche verwandlet. Sie ware nebſt jener zu St. Marlon ein Filial der Stadtpfarrkirche, welche ehemals dem Domkapitel anklebte, und von einen Pfaerer aus deſſen Mittel verſehen wurde. Nun brachte es der Domprobſt Burkard dahin, daß P. Pius II. zeig Bulle ddo. Florentiae 1459. 4 Kal. May pont. an. 1. Die zwey Pfaerkiechen St. Veit in Pongau, und St. Martins in Talgau, wobey dem Domkapitel das Ius patronatus zuſtunde, der Domprobſtey ganz unter dem Gedinge einverleibet hatte, daß das Kapitel die Einkünften dieſer Pfarreyen, welche nach Abzug der congruae vor die daſelbſt anzuſtellende Vicarios perpetuos übrig bleiben, zur fundation dreyer Beneficien ohne Seelſorge in der U. L. Fraukirche zu Müllen verwenden könne. Ehe dieſes Werke zu ſtande kam, ward Burkard zum Erzbiſchof gewählet. Damit nahme die Sache eine andere Wendung. Das Domkapitel entſchloſſe ſich, dem neu erwählten Erzbiſchof obige beede Kirchen mit allen Recht, Seelſorge, und Einkünften zu dem Ende ganz abzutreten, daß er ſolche entweders in eine Pfaer oder Collegiat Kirche verwandlen möge; und auf ſolche Weiſe erhobe beſagter Erzb. Burkard die Kirche zu Müllen in eine Pfarr und Collegium von 10 Weltprieſtern: wieſe ihr verſchiedene Güter und Einkünften an, und fertigte über ein ſo wohl als das andere einen ordentlichen Stiftungsbrief, und Statuten ddo. Salzb. in die S. Galli 1465.

Die Statuten ſind ſehr ordentlich gefaßt; vielleicht waeen ſie zu Clauſtralmäßig. Kurzum! das Collegium zerfiel wiederum ganz, ſo daß zu Zeiten des Erzb. Wolf Dietrich nur ein Pfarrer nebſt einen Kapellan daſelbſt übrig war. Im Jahr 1605. geſchahe es nun, daß beſagter Erzbiſchof 12 Eremiten St. Auguſtins beruſte, und ſelben die Pfarrkirche zu Müllen mit dem Pfarr- oder ehemaligen Collegiat Haus, welches er auf ſeine Köſten zu einen Kloſter zubereiten ließ, und den dazu gehörigen Einkünften einraumte, und zugleich die Pfaer Salzburghofen unirte. Nach der Hand baute, und ſtiftete Erzb. Max Gandolph von Künburg zwey andere Auguſtinerklöſter im Lande, eines zu Hallein, das andere zu Tittmoning. Und unter Erzb. Leopold kame das Mißions Haus am Türnberg ober Hallein dazu. Der jetzt regierende Erzb. ware bereits mit der Vollmacht, und Erlaubniß des P. Clemens XIV. verſehen, dieſen Auguſtinerorden in ſeinen Lande aufzuheben, und zu anderen frommen Zwecke zu verwenden. Höchſtderſelbe verfuhre aber weit gelinders. Er beließ den Orden, und Klöſter in ihren Stande, und gnügte ſich, da ſelbe von ihren ziemlich angewachſenen Kapitallen ein hundert tauſend Gulden zu Verſtärkung der zweyen milden Stiftungen des St. Johanns Spital und Wayſenhauſes darbothen, welche denn von ſelben auch durchgehends in Schuldobligationen übernommen, und mit kurzer Hande unter die beſagte zwey milde Orte zugleichen Theil rein repartirt wurden.

(k) Die Nonnen zu Loreto regulae S. Franciſci haben zwar ihren erſten Grunde von 5000 fl. dem milden Vermächtniß des Ludwig Friederich von Grimming zu verdanken. Erzbiſchof Paris von Lodron gabe aber nicht allein ſeinen Conſens zu Erbau-

ung

ung des Klosters, und Kirche. Er kaufte auch mit eignen Gelde den Platz dazu, worauf es stehet, baute auf eigne Kösten die sogenannte Oettinger Kapelle und bestimmte zugleich in der Loretaner Kirche die Ruhestat vor die gräflich lodronische Familie. Der Grund zu dem Kloster Gebäude ward im J. 1633 gelegt, im Jahr 1636. ausgeführet, und von den Nonnen bezogen.

Die Ursulinerin befinden sich an dem Platze der St. Marcus Kirche. Diese Kirche und Kloster erbaute Erzbischof Marx Sittich, und schenkte dieselbe den fratribus Ord. Ioannis Dei, oder Barmherzigen Brüdern. Diese fanden aber allda keinen Geschmacke. Sie verliessen in bälde wiederum das Kloster, und Salzburg. Darauf ward im J. 1624. das seminarium alumnorum dahin verlegt, und stand alldort bis im J. 1669. 16. Jul. da bey den schreckbaren Einsturz des Berges, wobey über zwey hundert Personen, und unter diesen 16 Seminaristen und 3 Benediktiner ihr Grab unter dem Schutte fanden, nebst den umliegenden Häusern auch obiges Seminarium und Kirche im Grunde verwüstet wurde.

Im Jahr 1699. beruffet aber Erzb. Johann Ernst von Thun 7 Ursulinerin von Klagenfurt zum Unterricht der Mägdchen nach Salzburg: weiset ihnen den Platz des ehemaligen seminarii zum Kloster, und Kirche an, kauft noch einen Garten und Haus dazu, und bestimmet ihnen zugleich 30000 fl. zum ewigen Fond, ausser die Nonnen würden transferiret, oder freywillig davon gehen, oder das Kloster erlöschen, auf welchen Fahl er die Benediktinernonnen am Nonnberg in dem Ort und Kapitalien mit dem Beding, daß sie den Unterricht der Mägdchen fortsetzen, und da sich dieselbe nicht in bemeldten Orte oder Ursuliner Kloster aufhalten wollten, oder konnten, den Prälaten und Kloster St. Peter gegen dem substituiret, daß sie so viel Matronen anstellen, welche die Mägdchen in der Heilslehre sowohl als in den anständigen Arbeiten informiren konnen. Den Stiftungs Brief ddo. Salisb. 15. Octob. 1699. und die Confirmation des P. Clemens XI. S. bey Hansiz. T. II. pag. 869.

Es befanden sich zwar vormals noch zwey Nonnenklöster in Salzburg. Eines neben den Kloster zu St. Peter Benediktinerordens. Und das andere neben der U. L. F. Pfaerkirche, so aus Kanonißinen O. S. Augustini bestand. Beede entstanden unter Erzbischof Conrad I. die Benediktinerinen stifrete der Abbt Wezelin, so von J. 1104. bis 1116. lebte. Und die Kanonißinen errichtete Erzb. Conrad zur nemlichen Zeit, da er das regulirte Chorherrnstift in Dom einführte, nemlich um das J. 1122. Man nennte sie dominas Cathedrales, Domfrauen. Eigentliche Stiftungsbriefe hat man weder von ein, noch den anderen, sondern nur alte Ueberlieferung. Die Benediktinernonnen hatten keine Abbtißin, sondern nur Priorinen, und stunden her und her unter der Direktion der Abbte zu St. Peter sowohl in spiritual, als temporal Angelegenheiten.

In Ansehung der Kanonißinen erhielte Burkard von Weispriach Domprobst und Kapitel von P. Pius II. Floren. 1459. 4. Kal May. die Erlaubniß, ihr Kloster und Orden, da nur noch 5 alte Kanonißinen vorhanden wären, aufzuheben, und die Lebende anders wohin zu transferiren, und an deren statt 4 Regular Priester des nemlichen St. Augustinordens in der Domkirche zu stifren, und anzustellen. Hierauf wurde auch das Kloster wirklich aufgehoben, der Domprobst und Kapitel stellten aber statt obigen 4 Regular Priestern 12. Vikarien zu Besorgung des Gottesdienstes in der Domkirche an, worüber eine umständliche Urkunde ddo. 15. Decemb. 1461. vorhanden ist.

In Ansehung der Benediktinerinen übriget noch in den salzburgis. Archive ein Revers des Abbt und Konvent zu St. Peter ddo. penultim. Ianuar. 1458. worinne sie in Kraft eines mit dem Domkapitel, und Bürgern der Stadt Salzburg geflo-

genen

genen Traktats verſprechen, beſagte Nonnen ihres Ordens in behörigen Stande, und Zahl zu halten, und den nöthigen Lebensunterhalt zu verſchaffen. Dieſe Adminiſtration der Aebbte wollte doch den Nonnen nicht am beſten behagen; wie aus einer weiteren Urkunde Erzb. Bernhards ddo. 2. Maiſ. 1477. erhellet: denn vermög dieſer entſtanden zwiſchen den Abbten und beeden Konventbrüdern und Schweſtern zu St. Peter O. S. Benedicti über das regimen und Adminiſtration ſowohl in Temporal- als Spiritualien hefftige Irrungen, welche endlich Erzb. Bernhard gütlich hinzulegen ſich befliſſe, und wie es hinführo zu halten ſeye, gemeſſene Ordnung gab. Mit der Zeit ſchmelzte jedoch die Anzahl dieſer Nonnen ſo zuſammen, daß im J. 1580. deren nur 7. waren, wovon in zwey Jahren wiederum 5 verſtorben, folglich zwey einzige übrig blieben. Der Petrenſer Abbt Andreas - ein ſehr übler Haushälter - benutzte dieſen Umſtand. Erzb. Johann Jakob war eben beſchäftiget, die Franziſcaner einzuführen, und ſelben einen tauglichen Platz zur Kirche und Kloſter auszuſehen. Andreas ware alſo ganz rüſtig, ohne Vorwiſſen ſeines Convents das Kloſter oder Wohnung der Petrenſer Nonnen anzubieten. Das Erbieten war willkommen, und von dem Pabſte die Uebergabe des Kloſters an die Franziſcaner, und die Erlöſchung des Nonnenkloſters im J. 1683. ohne mindeſten Anſtande beſtättiget. Hiemit ſchaffte ſich das Kloſter St. Petre den Laſt des Unterhaltes obigen Nonnenkloſters vom Halſe: erklärte ſich aber dabey, weil die Franziſcaner einige Jahrträge, und Officia mortuorum, welche den Nonen vorhin zu beſorgen oblagen, übernohmen, jährlich eine Anzahl verſchiedner Viktualien abzugeben, welche die Franziſcaner unter dem Titel Allmoſen beziehen.

(l) Alſo ſtifftete zum Beyſpiel Erzb. Max Gandolph die Vikariate in Muhrwinkel, Zederhaus in Lungau, Rusdorff, Hendorff. St. Georgen in Filzmoß, Goldeck, Hüttſchlag, Mülbach bey Biſchofshofen, Wald in Pinzgau, Gerloß und Mayrhofen in Zillerthal, Golling. Erzb. Johann Ernſt Hüttau. Erzb. Franz Anton Harrach Flachau. Erzb. Leopold Firmian Taurach, Eſchenau, Kleinarl, Forſtau ſamt noch drey anderen Vikariaten, und den Miſſions Häuſern, von welchen letzteren § 202. not. b. erwähnet. Erzb. Sigmund Abersee, Schloß Ytter, Pökſtein in der Gaſteün, Hopfgarten in Teſſerecken.

Haben gleich die Erzbiſchöfe ſolche Fundationen nicht durchgehends aus ihrer Chatoulle beſtritten, ſondern zum Theil auf Anweiſungen an eine fürwährend jährliche Abgabe von der Erzſtiftl. Kammer, Theils auf Beyträge anderer milden Orte und Kirchen gegründet, ſo gereichet ihnen doch zu wahren Ruhm, daß Sie ſchon längſtens nach dem Geiſte der erſten Chriſten, und der urſprünglichen Eigenſchaft der Kirchengütter, eine Art geſellſchaftl. Bandes und Gemeinſchaft zwiſchen den in ihren Lande befindlichen Kirchen, Bruderſchaften, und andren frommen Stiftungen eingeführet haben. Dieſe Quelle machte, daß kein nothwendig oder mehr nützliches frommes Gebäude, und Stiftung erliegen darf, ſondern ihre Hilfe von anderen, die einen Uiberſchuß zeigen, oder deſſen minders bedürffen, erwarten kann.

(m) Kollegien vor Studirende ſind drey. Das Lodronio Marianum, das Lodronio Rupertinum, und das Virgilianum. Die erſte zwey haben den Erzb. Paris von Lodron zu ihren Stifter. Das Marianum erhob er im J. 1645 zu Ehren U. L. F. Das Rupertinum im J. 1653 zu Ehren des H. Ruperts. Bey jenen hat die von nemlichen Erzb. im K. 1631 und reſpec. 1637. geſtiffte gräfl. Lodroniſche Primo genitur das jus præſentationis, Adminiſtration, und Direktion. In diſen, nemlich den Rupertino ernennet die eine Helfte der Alumnen die Landſchaft, die andere die Inhaber der von den nemlichen Erzb. im J. 1653. geſtiften Secundo genitur. Dieſe und die Landſchaft beſtellen auch miteinander den Präfekt. Beede Collegien haben ihre eigne Statuten, und Inſpektoen, unter welchen der jeweilige Rektor der

Universität der Fundation gemeſſ beruffen iſt. Die ſtiftungsmäſſige Zahl iſt in Mariano 12. in Rupertino 14., welche Erzb. Max Gandolph mit weitern 6 Alumnus vermehrte. S. Mezger. Hiſt. Salisb. p. 802.

Das Collegium Virgilianum vor 6. Adeliche, und 6. andere hat ihr Daſeyn ganz dem Erzb. Johann Ernſt zu danken. Den Stiftungsbrief führet Hansiz T. II. pag. 284. nach ſeinen vollen Inhalt an. Vermög ſelben eignen ſich zur erſten Klaſſe: arme adeliche Jünglinge von guten alten ſtiftungsmäſſigen Geſchlechtern, und weil das Erzſtift in den umgränzenden Ländern verſchiedene Güter und Herrſchaften beſizt, wird die Benennung alſo beſtimmet, daß der Erzbiſchof einem aus dem Lande Steuer, das Kapitel einem aus dem Lande Baiern: die Landſchaft aus dem Lande Kärnthen, der Inhaber des gräfl. Thuniſchen Majorats zu Klöſterle in Böheim einen aus Tyrol, der Inhaber des Thuniſchen Majorats zu Teſchen einen aus Böheim, und der des Thuniſchen Majorats Achtenten einen aus Oeſterreich præſentiren. Nach Abgang der gräfl. Thuniſchen Familie wächſt ihr jus nominandi dem Erzbiſchof, Kapitel und Landſchaft zu. Die Benennung der 6 bürgerlichen, welche ſich nicht zu geiſtlichen, ſondern weltlichen Dienſte der Regel nach fähig machen ſollen, wird den 6 Städten Salzburg, Hallein, Radſtadt, Lauffen, Titmoning, und Mülldorff überlaſſen.

(n) Die älteſte Spitäler rühren von Erzb. Conrad I. her. Im J. 1122. errichtete er domum elemoſynariam, Armen Hauſe und Kieche S. Laurentii (nachhin S. Annæ) an dem Platz, wo heute das Theatiner Haus ſtehet, und übergab es dem Kloſter St. Peter, welches dieſe Kirch mehrere Jahrhunderte verſah, und einige alte arme Weibsperſonen daſelbſt verpflegte. Im J. 1591. aber löſet Erzb. Wolf Dietrich die Spitalskirche, Haus und Garten daſelbſt um 2000 Gulden in der Abſicht ab, um ein Seminarium Alumnorum dahin zu bauen. Hiemit nahm dieſes Spital ſein Ende.

Das zweyte iſt das Kapitelſpital. Erzb. Conrad I. bewilligte demſelben, daß es an der St. Johannskirche, die in der Gegend der heutigen rothen Bruderſchaft Kirche ſtand, ein Spital errichten, und hiezu das Vectigale tributum, welches ſowohl zu Reichenhall, als unter den Tauren eingenommen wird, dazu verwenden möge, und ſchenket ihme zugleich zwey Theil des Saiz Zehends in Reichenhall ddo. Werven anno 1143. Als aber Erzb. Wolf Dietrich bey Erbauung des Neubaus des Platzes bedarfe, worauf diſes Spital und St. Johanniskirche ſtand, ſo brache er beede ab, und wieſe an deſſen ſtatt dem Domkapitel im J. 1603. die Erhardskirche in Nonnthal ſamt den anliegenden Hauſe an, allwo man ietzt das Kapitelſpital erblicket.

Das dritte iſt das St. Blaſy Burgerſpital. Auch dieſem gab ein Erzb., nemlich Friederich im J. 1327. ſeinen Anfang und Grunde. Es iſt hierüber ein umſtändlicher Stiftungsbrief von beſagten Jahr vorhanden, worinn Erzb. Friederich auszeiget, wie es mit der St. Blaſykapellen, die er dem Spital einverleibet hatte, zu halten, was der Kapellan, oder Pfarrer daſelbſt auszurichten ſchuldig, auch mit wem er dem Stadtpfarrer, der ihn zu ſetzen und entſetzen hat, unterworfen, dann wie und durch wen dieß Spital verwaltet, und dieſertwegen Rechnung geleget werden ſoll.

Das vierte iſt das Bruderhaus.

Das Fünfte das Leproſenhaus.

Das Sechſte die Lazareth Verwaltung. Dieſe ward mit Gelegenheit der im vorigen Jahrhundert in Salzburg eingeriſſenen Peſt errichtet.

Und endlich das Siebente der Errichtung nach das letzte, in ſeiner allgemein ſtets wirkenden Wohlthätigkeit aber das erſte: nemlich das von Erzb. Johann

Ernſt

Ernſt von Thun erhobene St. Johanns Spital auſſer Müllu. Nach der Uhrſtiftung iſt daſſelbe pro peregrinantibus et decumbentibus egenis ſtudioſis in univerſitate Salisburg. nec non aliis infirmis utriusque ſexus (non tamen perpetuis infirmitate laborantibus) gewidmet, Hansiz bringt darüber Tom. II. p. 866. ebenfalls den vollen Text der Stiftungs Urkunde ddo. Salisb. 15. Octob. 1699. ſammt der Confirmation des P. Clementis XI. bey.

(o) Der mons pietatis oder das milde Leihhaus hat ganz ſeine Urſtände dem Erzb. Jakob Ernſt von Liechtenſtein zu danken, welcher von ſeinen eignen patrimonial Gütern ſolches im Jahr 1748. anlegte, und mit eignee Ordnung, und fürwährenden Inſpektorn verſah.

(p) Das Haus vor Vater und Mutter loſe Knaben nahme unter Erzb. Max Gandolph ſeinen Anfange. Fromme Vermächtniſſe gaben mit der Zeit einigen Zuwachs; die Anzahl der Waiſen ſtunde jedoch nie höher als auf 16. Ihre Wohnung ward bald in die Stadt, bald auſſer derſelben, und endlich in das Nonnthal verleget. Das Haus daſelbſt ware ungeräumig, und nicht allerdings geſund. Erzbiſchof Sigmund von Schrattenbach überſetzte es daher nach Müllen, und raumte den Waiſen daſelbſt ein mit ſeinen eignen Geld erkauftes Haus und Garten ein, mehrte deſſen fundum, und ſetzte die Zahl im J. 1769. auf 30 Knaben. Ein Jahe hinnach legt er auch den Grunde zu einen Waiſenhaus vor Mägdchen, und bringt es durch ſeinen Eifer und großmüthiges Beyſpiel- er führte das Hauſe von Grunde auf, und legte noch etlich 30000 fl. Kapital dazu - daß von vielen Perſonen geiſt- und weltlichen Standes beträchtliche milde Beyträge erfolgen, und den Erzbiſchof in Stande ſetzten, die Zahl der Mägdchen ebenfalls auf 30 zu erhöhen. Dieſe Abſicht geriethe aber erſt durch die Vorſicht zur vollern Conſiſtenz, womit Se. jetzt regierende hochfürſtliche Gnaden den obbezeichneten Zuſluß von 50000 fl. verſchaften.

(q) Der nemliche Erzb. Sigmund verwandlete das ſogenannte Lazaret Gebäude, welches vor die Kranke in Peſtzeiten gewiedmet war, in ein Arbeit oder Zuchthaus vor ſtrafmäßig befundene Leute. Zum Fond wieſe er einen Theil der zur Lazaret Verwaltung gehörigen Kapitallen an, und fügte noch von der eignen Chatoulle mehrere tauſend Gulden hinzu.

§ 246.

Auſſer den Erzſtift in den angränzenden Landen aber gehören zur erſten Klaſſe der Stiftungen, welche ihr urſpeüngliches Weſen der milden Hande dee ſalzburgiſchen Erzbiſchöfe zu verdanken haben, voederſamſt die vier Bißthümer Gurk, Ciemſee, Sekau und Lavant (a), die groſſe und beträchtliche Benediktiner Abtey Admunt in Steyermark (b), das Kloſter St. Zeno in Baiern, das Benediktiner Kloſtee St. Georgen jetzt Viecht bey Schwatz, das Norbertiner Kloſter Wiltau in Tyrol (c), und die Collegiata zu Lavant (d) in Kärndten. Zur erſten Klaſſe gehörige Stiftungen auſſer Lande.

(a) Davon S. oben den V. Abſatz. nur kömmt deſſen § 217. allda nachzutragen, daß Erzb. Wolf Dietrich zu Vermehrung des Bißthum ſekauiſchen Fonds nebſt der Herrſchaft Leibnitz auch einige Anwaetſchaft auf Erzſtiftliche Ritterlehen beygeſetzet habe. Mit Hintritt des Letzten von Keutſchach ſeines Stammens und Namens ward auch vor wenigen Jahren ein ſo geſtaltes Lehen wirklich ofen, die den Biſchöfen zu Sekau eine um mehrere hundert Gulden vermehrte Jahrsrente verſchaffet. Alſo reichte Erzb. Sigmund Schrattenbach im J. 1770. baare 600 Dukaten dar, um das Bißthum Sekau in dem Beſitz einer realität, worüber es geraume Zeit in Zwiſt lag.

lag, zu beveſtigen. Desgleichen kaufte auch Erzb. Max Gandolph das Gut und Schloß Türn, und ſchenkte es dem Biſthum Lavant ddo. 28. Mart. 1679.

(b) S. IV. Abſatz § 176. und den diplomatiſchen Anhang unter den Urkunden des Erzb. Gebhards, vorzüglich aber den Codicem diplomat. Admontenſem bey Bernard Pez *Anecdot.* allda trift man nebſt den urſprünglichen Gaben des Erzb. Gebhard auch die fernere Schankungen an Gütern, Zehenden, Pfarreyen, Bergwerksrechten, und Befreyungen an, welche die nachfolgende Erzbiſchöfe Conrad, Eberhard, und Adalbert dieſen Kloſter zugewandt, und von ſolchen Umfang, und Erträgniß ſind, daß ſie die Stiftungsgütter der vier Biſthümer zuſamm genommen noch um merkliches übertreffen dürfen.

(c) Der Stifter dieſer dreyen Klöſter ware Erzb. Conrad I. davon S. IV. Abſatz § 178. Hansiz. T. II. in vita Conradi.

(d) Das Collegium zu Lavant erhobe Erzb. Eberhard II. kurz vor Errichtung des Biſthums Lavant S. V. Abſatz § 217. not. c.

§ 247.

Zwote Klaſſe der milden Orte, welche eine Mehrung ihres Fonds von den Erzbiſchöfen überkommen.

In Rückſicht der zweyten Klaſſe der milden Stiftungen, welche zwar nicht ihren erſten Grunde, doch eine Beſſerung oder Zuwachs deſſelben den milden Beyträgen der Erzbiſchöfe zu verdanken haben, bemerket der alte Verfaſſer der Lebensbeſchreibung des Erzb. Gebhard, daß ſchon unter Erzbiſchof Conrad I. auſſer den zweyen Nonnenklöſtern zu Ciemſee, und Göß kein regulares Stift und Kloſter in ſeinen Dioceſan Gebiethe geweſen, welches nicht unter ihm errichtet worden, oder wenigſtens durch ihn Beſſerungen, und Mehrung erhalten hat (a).

Man wird aber auch wirklich in dem eignen ſalzburgiſchen Landes Gebiet bey nahe kein Kloſter oder andere milde offentliche Stiftung, und Inſtitut in der Stadt und auf den Lande ausfindig machen, gegen welche die Erzbiſchöfe nicht ihre wohlthätige Hande ausgeſtrecket, und durch Gütter, und Kapitalien, oder jährliche Natural, und andere Reichniſſe einen Zuwachs verſchaffet, und ſelben aufgeholfen haben. Auſſer dem eignen Lande aber ſind es vorzüglich die Klöſter Au, Garß (b) Raitenhaßlach (c) Ciemſee (d) und Seeon (e) Weyern (f) in Baiern, Reichersberg (g) Ranshofen (h) Suben (i) im Inn Viertel, Sekau, Vorau, Rain (k) in Steyermark, Vitring (l) das ſeminarium Clericorum zu Klagenfurt in Kärndten (m) die Ritterordens Comende in Oberöſterreich (n) Salmannsweil (o) in Schwaben, derjenigen Klöſter nicht zu gedenken, welchen die Erzbiſchöfe jährlich eine gewiſſe Anzahl Gnaden Salzes in älteren Zeiten ſowohl von Hallein, als von ihrer ehemaligen Salline in Reichenhall verabfolgen laſſen, und zum Theil von erſteren Ort noch heute abgeben.

(a) *Author anonym.* vitae Gebehardi archiep. de *Conrado* archiep. exceptis duobus monaſteriis ſancti monialium *Chiemſee* et *Goeſſe*, quae illum audire noluerunt, et illi obedire contempſerunt, nulla eccleſia vel Monachorum vel Clericorum aut ſanctimonialium in toto eius epiſcopato fuit, quae non aut ſub ipſo conſtructa, aut per eum in rebus interioribus et exterioribus meliurate et augmentata fuerunt.

(b) Die

(b) Die Cella Garſch und Au kammen bereits unter den agilolfingiſchen Herzog Taſſilo an Salzburg. Indiculus arnonis in diplom. Anhang num. VI. pag. 23. ipſeque Dux (Taſſilo) tradidit callam, qui vocatur *Garoz* - qua conſtruxit *Boſo* Clericus per licentiam iam dicti ducis in honore S. Petri - et ipſe Taſſilo ipſum clericum comendavit ad ſupradictum monaſterium (eccleſiam Saizburg) ona cum ipſa Cella. pag. 25. cellaque vocatur *Aue*, quam conſtruxit *Baldum* presbyter in beneficio dominico, ſimulqua et Hrodbertus presbyter eum licentia Taſſiloniis ducis „ Dieſe Uebergabe beſtättiget K Ludwig der Deutſche in ſeinen Urkunden von J. 875. *diplom.* Anhang num. XLII. p. 100. „ tradimus ad prædictam caſam Dei - callam que vocatur *Reitenhaſalach*, et Cellam *Garze* et cellam *Aune*, et cellam ad *Kieminſeo*, que alio nomine vocatur *Anue*. Hiemit waren beede Klöſterge Garſch und Au, ſo nach damaliger Diſciplin mit Mönchen beſetzet waren, in die vollkommne Gewalt, und Anordnung der Erzbiſchöfe überlaſſen. Wie aber Erzb. Conrad I. ganz vor die Regel des H. Auguſtins eingenommen war, ſo ſcheint, daß die heutige regulirte Chorherren Stifter daſelbſt ihre Entſtehung von obigen Erzb. abzuleiten haben. Wenigſtens reichen die Urkunden, und Reihe der Prödſten des Kloſter Garß nicht tiefer als in die Zeiten Conrads zurück. Und wenn ſchon in den diplomatario miſcello augienſi Num. 1. eine Urkunde von 1068. vorkömmt, die ſich anfängt: Ego Hartw. auenſis eccleſie Dei gratia *præpoſitus* etque *archi-presbyter*: ſo wird doch hierinne von Canonicis oder fratribus ibi ſerviantibus nichts gedacht. Die Tradition, daß beede von den Grafen von Meglingen geſtiftet ſeyen, gründet ſich zum Theil in offenbaren Fabelwerk, wie man es in der præfation ad monum. angienſ. ſelbſt nicht mißkennet, und zum Theil nur auf Muthmaſſung, weil ihr Sitz Meglingen nahe daſelbſt gelegen, und die Grafen von Meglingen in 11. und 12. Jahrh. Advokaten derſelben geweſen. Allein die Advokaten der Klöſter, deren Verleihung von den Erzbiſchöfen eigentlich abhieng, wurden von denſelben meiſtens denen, ſo nahe gelegen waren, anvertrauet.

Es ſeye aber, wie da immer wolle, von Gars zeigen die Urkunden num. 4. von 1140 et 8. von nämlichen Jahre in Codic. traditionum Garſenſium et num. 3 von 1166. diplomat. miſcell. in monum. boic. Vol. I. daß es *in fundo eccleſiæ Salzburg.* gelegen, und von dem Erzbiſchof Conrad mit verſchiedenen Gütern, Kirchen und Zehenden begabet worden. Desgleichen erhellet aus beſagten Vol. I. monum. diplom. miſcell. monaſterii augienſis num. 3. de anno 1131. num. 4. de 1140. num. 5. de 1147. num. 6. de 1156. num. 12. de 1220. num. 13. de 1229. num. 15. de 1245., daß das Kloſter Au von den ſalzburgiſchen Erzbiſchöfen Konrad und Eberharden mit verſchiedenen Gütern, Kirchen, Zehenden und andern Wohlthaten begabet worden: unter letztere gehöret jenes num. 13. von 1229. Allda ziehet Erzb. Eberhard beſagtes monaſterium et clauſtrum Au von dem jure archidiaconatus Garſenſis aus.

(c) Die Cella Raitenhaßlach befande ſich eben unter denen, welche K. Ludwig der Deutſche, zeig der in not. b. angezogenen Urkunde dem Erzſtift eingeräumet. Indeſſen ſtifftete Wolfkerus von Tegernwank, aus dem Hauſe Abenſperg, ein Bruder des Erzb. Konrads I. im J. 1143. zu Schützing an der Nor, ein Ciſterzienſer Kloſter. Der Platz war nicht am beſten gewählet; Erzb. Conrad bothe daher die willfährige Hände, ſolches Kloſter auf des Erzſtifts Grunde nach Raitenhaßlach zu überſetzen. Er räumte den dahin überſetzten Mönchen Ciſterzienſerordens nicht nur die Kirche Raitenhaßlach, und die dazu gehörige Zehend und doral-Güter, ſondern auch mehr andere Beſitzungen ein. Man S. den Stiftungs- und Ueberſetzungsbrief in Vol. III. mon. boic. in diplomat. miſcello Raitenhallac. num. 3. und 4. die folgende Erzbiſchöfe thaten deme noch mehrere Schankungen von Kirchen, Salz-Sudtheil in Hallein, oder Müllbach, auch anderen Gütern und Be-

freuungen von Vogtey- Rechten, Zohl- Reichnissen u. s. w. hinzu. S. ibid. num. 20. von 1207. num. 30. et 31. von 1240. oum. 33. von 1242. ibi „ non *solum in Territorio, verum etiam in fundo Salzburg. ecclesiæ fundatum.* num. 24. von 1243. oum. 35. von 1244. num. 36. von 1244.

(d) Das eine dieser Klöster heist man Herrnwerd, das andere Nonnenwerd. Das erste hatte verschiedene Schicksale. Der Bischof Dobda, ein Griech, hatte die Abbtey einige Zeit inne. Man muthmasset, er habe alldort die griechische Sprache gelehret. Nachhin aber im J. 789. wurde dieselbe unter den Namen einer Abbtey von Kaiser Karl dem Großen der Kirche zu Metz zugewandt: Diplom. Anhang Num. VIII. nachhin aber gegen die Abbtey Luxen vertauschet, und von K. Ludwig dem Deutschen im J. 875. den Erzbischöfen zu Salzburg geschenket. Anhang Num. XLII. Die nemliche Schankung wiederhollten Kaiser Arnulph im J. 890. und Kaiser Otto im J. 969. ibid. Num. LIV. und LXX. Anfangs fanden sich also Mönche daselbst. Wie es aber hin und wider geschahe, geriethen selbe in Abgang, so daß sich im Anfang des XII. Jahrh. nur Weltpriester alldort aufhielten. Daraus nahme Erzb. Conrad I. Anlaß, nach seiner lieblings Idee den regularen Orden St. Augustins auch in Chiemsee einzuführen. Hiemit ware es wiederum ein Erzbischof zu Salzburg, nemlich Conrad I. der im J. 1130. den Grund zu diesem neuen Chorherrenstift in Chiemsee legte. Vol. II. monum. boic. in Cod. tradit. Chiemeof. Num. I. und diplomat. miscell. num. 5. von 1130-1147. und seine Nachfolger Erzbischöfe Eberhard I. Adelbert, und Eberhard II. welche solchen mit neuen Zusätzen vermehrten. cit. diplom. miscell. oum. 8. von J. 1159. num. 9. von 1187. oum. 10. von 1198. num. 13. von 1220. Mittlerweile legte im J. 1215. Erzb. Eberhard II. den von ihn errichten Sitz des Bißthums Chiemsee dahin, jedoch ohne das Chorherrenstift im geringsten an seinen Gütern und Einkünften zu verkürzen. Hiemit geriethe dasselbe aus der unmittelbaren Subjektion des Erzstiftes in jene des Bischof von Chiemsee in der Gestalt eines ihme untergebenen Cathedral Collegium. Dem ungeacht gebrauchten sich die Erzbischöfe der Pröbste in Chiemsee noch als Archidiakonen in ihrer eigenen vorbehaltnen Diozeß; Sie liessen ihnen nicht nur das Präsentations Recht auf den Pfarren Kirchbüchl, Brutting, Ruettering und Hardt; Sie gaben auch zu, daß sie taugliche Seelsorger aus ihren eignen regularen Mittel dahin anstellen mögen; dagegen verbündete sich Probst und Convent daselbst ddo. Salzburg 6. April. 1492. daß die jura episcopalia prorationis, charitativi subsidii et aliarum Collectarum den Erzbischöfen in Ansicht obiger Pfaren unverkürzt verbleiben, und ein jeweiliger Probst gleich nach seiner Wahl sich in Salzburg stellen, und daselbst der nemlichen Pfarren halber jedesmal zwainzig Dukaten Taxe abführen wolle.

Das zweyte oder Benediktiner Nonnenkloster war eine abbatia regia, die eigne Tochter Kaiser Ludwigs II. des Deutschen Irmengard stande derselben als Abbtißin vor. Daher solle auch rühren, daß die Abbtißinen in feyerlichen Tägen eine Königl. Krone, die oben mit vier halb Cirkeln geschlossen ist, tragen. S. Præfatio ad monom. partheo. Chiem. in Vol. II. mooum. boic. In den Zeiten des Kaiser Heinrichs IV. aber geschahe es, daß derselbe im J. 1062. diese Abbtey mit allen Zugehörden dem Erzb. geschenket, und selben das jus regiom, welches die deutsche Kaiser und Könige hatten, abgetretten hat. Anhang num. CVIII.

Diese Schankung erneuerte K. Philip in einer Urkunde ddo. Babioberg. 1201. Indic. 4. „ regia liberalitate donavimus sibi et ecclesiæ Salzburgensi - abbatiam Kyemense et abbacia Seuoe (Seon) cum feudis et omoibos appendiciis earum, et cum omni jure, quod hucusque in ipsis habuimus, et prædecessores oostri romani imperatores habuarant tam in feudis, quam in aliis justiciis et rationibus per-

pertinentibus ad imperium doch mit dem, ut congregatio ſanctimonialium Deo ibi ſervientium ſtipendio ſuo et ſolita ſuſtentatione non privantur.

Erzb. Eberhard thate ſich aber gegen dieſe Abbtey mit aller Großmuth hervor; Ingedenk, wie er in ſeiner Urkunde von nemlichen Jahre ſagt, des evangeliſchen Spruches, quod tibi non fis fieri, alteri ne feceris. beliefſe, und beſtättigte er uneracht obiger Schankung bemeldter Abbtey alle bisherige genoſſene Privilegien, und Freyheiten, inſonders in vollkommner adminiſtration in temporalibus, in Beſtellung ihrer officialen, präſentation zu den in ihren fundo gelegnen Kirchen, in Erwählung der Abbtißin ꝛc. num. V. ad diplom. miſcell. partben. Chiem. de an. 1201.

(e) Wie K. Philipp das Kloſter Seeon an das Erzſtift ganz hingeſchenket habe, iſt ſo eben in voriger Note Erwähnung beſchehen. Die Erzbiſchöfe gebrauchten ſich doch hiebey ihres Rechtes ſo wenig, als bey dem Frauenſtift Chiemſee. Anſtatt ſelbes irgendswo zu verkürzen, ſo begabe ſich Erzb. Eberhard auf die nemliche Weiſe, wie bey dem Frauen Stift Ciemſee ſeines durch die königl. Schankung erhaltnen Rechts ddo Salzburg. an. 1202. Ind. 4. Er beſtättigte überhin die von ſeinen Vorfahrer Erzbiſchof Adalbert dahin gemachte Schankung der Pfare Obing de eod. dat. und befreyte dieſes Kloſters im J. 1219. in Anſicht der durch den Tod Bernards Grafen von Lebenau erledigten Advocatie, daß er und ſeine Nachfolger ſolche ſelbſt behalten wollen. S. vol. II. mon. Boic. Seonenſ. num. 5. 6. 7.

(f) Die Cellam Vivariam, oder das Stift regulierter Chorherren in Weyern ſtiftete Graf Sigboto, und übergabe es gleich allem Anfangs in dem Schutz der ſalzburgiſchen Kirche mit dem Beyſatz, daß, wenn kein tauglicher Vorſteher in ermeldten Stift anzutreffen iſt, ſolcher von Salzburg genommen werde. Erzb. Conrad beſtellte ſo gleich Rudolphum zum Advokaten des Stiftes, und machte verſchiedene Schankungen an Güttern, Zehenden, und Salzreichniſſen dahin, zeig des Stiftungsbriefes ddo. Salzburg. an. 1133. Ind. 11. 7. Id. Iul. Erzb. Eberhard I. beſtättiget dieſe Stiftung, und leget noch eine weitere jährliche Geld Abgabe in Reichenhall bey ddo. Salzburg. 1149. Ind. 8. 17. Kal. Aug. Von daher rühret, daß das Domkapitel in Salzburg die Freyheit überkam, die Prödſte zu Weyern, ſo wie zu Suben, und Högelwert zu benennen, wie bereits die Bulle Eugenii Papae III. ddo. Ciſtercii 18. Kal. Octob. Ind. 10. an. 1147. zu erkennen giebt: "confirmamus quoque vndis loca, quae ſub regula beati auguſtini inſtituta ſunt. Suben videlicet. *Wiare* (Weyern) Werde (Högiwert) ut et de regimine ordinis et de *inſtitutione prepoſiti ad vos* reſpiciant. Ita ut nullus epiſcopus ſeu advocatus *ſine veſtra permiſſione* quemquam preſumat ibi imponere.

(g) Reichersberg wurde von Warenhero, deſſen Gemahlinn Dietberga eine Schweſter des Erzb. Gebhards war, geſtiftet. Er gabe daſſelbe cum ipſo fundo praediis et cum familia iuri et ditioni ac defenſioni archiepiſcopi Gebhardi in der Geſtalt über, daß dieſes Kloſter von der Kirche Salzburg mit den ſpiritualien, et quae ad Deum ſpectant, vorgeſehen werden, und kein anderer Vogt dieſes Kloſter ſeyn ſolle, als der Haupt, oder Principal Vogt der Erzkirche Salzburgs. Monum. Boic. vol. III. in monum. Reichersp. in diſtoria fundat. ſcripta circ. an. 1135. daher kommen in den Reichersbergiſchen Urkunden hin und wieder die Ausdrücke vor: Als in litteris Conradi I. arch. circa an. 1140. quia fundata eſt eccleſia veſtra in poſſeſſione Saliſburgenſis eccleſiae. ibid. num. 11. dann in litteris Friderici Imp. von 1162. ibid. num. 115. monaſterium eccleſiae Iuvavienſi iure proprietatis collatum. Die Erzbiſchöfe hielten auch Reichersberg jederzeit in beſonderen Schutze. Bertold, der ſich unter Erzb. Tiemo in Salzburg eindrange, jagte die Chorherrn davon, und gabe das Kloſter, und deſſen Beſitzungen verſchieden Layen zu Lehen.

Erzb.

Erzb. Conrad ſetzte aber die vertriebene Chorherrn wiederum in vorige Freyheit, und Beſitz ihres Kloſters, Regel, und Gütter ein. ibid. num. 113. und zwar mit eigner Einbuß, und Entgelt; denn alſo ſagt er num. 66. in der Urkunde circa an. 1135. locum, *quem ſumptibus Salisburgenſis eccleſie divine religioni augmentavi.* und ſchenket in der uemlichen Urkunde Rihkardum cum filiis et filiebus ec omnem ſemiliam citra ſylvam qui dicitue *Hohenhart* (Hohnhart) usque ed montem, qui dicitur Hauaruke et usque ed Inum fluvium ed imperiale ius pertinentem. Alſo erhielte auch Reicherſperg von Conrado I. verſchiedene Gütter S. num. I. diplomat. miſcell. Reicherſperg. von J. 1137. dann von ſelben, wie auch von ſeinen Nachfolger Eberhard I. die Pfarren Pütten, Bramberg, und Edliz mit vielen Zehenden und allen Zugehören im Neuſtädter Diſtrikt. num. 6. von J. 1142. cit. vol. IV. dann in vol. III. mon. Reicherſperg. num. 124. an. 1179. Nebſt anſehnlichen Befreyungen in Anſehung der Forderungen der Vögte ibid. num. 113. im J. 1160. und endlich gänzlichen Aufhebung derſelben cit. vol. IV. num. 29. von J. 1226: " Verum quia *Salzburgenſis eccleſia noſtris temporibus habere deſiit advocatum*, et ita per conſequena prenominati monaſterii edvocacie et defenſio ed noe imedieta dinoſcitur pertinere — definimus, ut de cetero ſucceſſores noſtri - ſint praedicti monaſterii - *perpetui* et continul *advocati*, et ne aliis eendem edvocatiem - valeent aſſignare, *etiamſi ipſi ſucceſſores noſtri, quod non credimus, principalem, ut quondam, in ſuis reditibus habere voluerint advocatum.*

(*k*) In **Ranshofen**, oder Rantersdorf baute und ſtiftete K. Arnulph im J. 898. eine Kirche mit deme, daß deſſen Prieſter unter dem Pfarrer zu Oettingen (einen in ſalzburgiſcher Dioceß noch heut entlegnen Ort) ſtehen ſoll. K. Heinrich III. richtete dieſe Kirche von neuen auf, und verwandlete ſie in eine Pfarr. Im J. 1125. aber führte Erzb. Conrad I. unter Begünſtigung H. Heinrichs VIII. in Baiern die Regel des H. Auguſtins daſelbſt ein. S. praefation. ed Monum. Ranshov. cit. vol. III. Man ſolle aus dieſen kurzen geſchichtmäßigen Umſtänden nicht unbillig muthmaſſen: Raushofen ſeye vorher in der ſalzburgiſchen Dioceß entlegen geweſen; daß auch dieſe ſich in dortiger Gegend jenſeits des Jns weiters als heut zu Tage umher erſtrecket habe, davon liegt ein klares Merkmal in num. 10. diplom. miſcell. Ranshov. cit. vol. Hierin ſchenkt Erzb. Eberhard bemeldten Kloſter " eccleſiam Hochwerich (Hochburg) infra terminos perrochie meee (heißt da ſoviel als Dioceß) ſitem ſalve mea ſucceſſorumque meorum cennnica iuſticie. Si vero quod ebſit regularia pruſeſſio quocunque ceſu ibidem mutata fuerit, hanc noſtram conceſſionem nullatenus menere vulumus. Dann ſetzet er zwiſchen der Pfarr Oſtermieting, und Hochburg folgende Gränzſcheide: ut ſtreta a rivulo *Babenpach* usque ad villem *Tden* limes ſit utriusque parrochiee.

(*l*) Die Canonie oder Kloſter der regulierten Chorherrn zu **Suben** hat ebenfalls von ihrer erſten Entſtehung an ſehr nahen Bezuge auf Salzburg. Biſchof Altmann zu Trient übergabe nach dem Tode ſeines Vaters Udalſcalch die Kirche Suben an dem Innfluß mit aller Zugehörde der ſalzburgiſchen Erzkirche, und zwar zu dem Ende, daß die Regel des H. Auguſtins daſelbſt in der Art, wie zu Salzburg eingeführt, und zu keiner Zeit ein anderer Probſt in Suben erwählet werde, als welchen der Probſt und Canonici zu Salzburg alldahin beſtimmen, und benennen. Man S. die Urkunde Altmenni von Jahr 1142. in diplomat. miſcell. ſubenenſi num. 1. in vol. IV. mon. Boic.

(*k*) **Rain** das Ciſtercienſer Kloſter ward im J. 1128. von Markgraf Leopold, **Sekau** das Stift regulirter Chorherren im J. 1140. im Feiſtriz-Thal von Adelram von Waldek, und **Vorau** gleichen Ordens im J. 1163. von Ottochar V. Markgrafen

in

in Steyermark gestiftet. Sie wurden insgesamt von ihren Stiftern den Erzbischöfen Salzburgs Conrad I. und Eberhard I. empfohlen und übergeben. Diese ertheilten auch ordentliche Bestättigungsbriefe darüber, und sowohl Sie als ihre Nachfolger thaten verschiedene eigne Wohlthaten und Schankungen an Pfarrkirchen, Zehendrechten, und auch anderen Gütern hinzu. Die individuele Anzeigen und Urkunden davon sind in *annal. ducatus Styriæ* authore AQUILINO IULIO CAESARE canonico regulari Voravienſi Tom. I. und II. im Anhange diplomat. Styriæ nachzusehen. Insonders von Rain Num 8. und 9. Tom. I. von Sekau Num. 87. Tom. I. num. 6. 8. 30. Tom. II. von Vorau num. 38. 40. 50. Tom. II.

(l) In Vitrigen stiftete Graf Bernhard ein Kloster vor die Mönche grisel ordinis (Cistercienser), welche mit täglicher Arbeit sich Kleidung und Nahrung schaffen, und übergabe es unter dem fürwährenden Schutze des Erzb. Conrads und seiner Nachfolgee. Erzb. Conrad befreyet sie von aller Abgabe eines Zehends, und von der Vogtey einer weltl. Person laut Urkunden ddo. 1143. præsente gurcenſi episcopo romano Engilberto marchione, Ortone Comite, multisque aliis tam ex nobilibus quam ministerialibus.

(m) Dieses Seminarium clericorum, oder Pflanzschule vor Priester in Klagenfurt wurde unter Erzb. Sigmund von Schrattenbach angelegt. Er kaufte das Haus dazu, bauete dessen Kirche, und versah sie überhin mit einen Dotationskapital, und dieß alles auf eigene Kösten von beylich 20000 Fl. Reichswährung. Se. Kaiserl. Maj. Maria Theresia erklärte Ihn dießfalls unter den 16. Feb. 1759. als Fundatorn dieses Priesterhauses, und behielten einem jeweiligen Erzbischof in den Fall, wo dieses Priesterhaus gegen seine Natur einen anderen Seminario, Collegio oder Kommunität einverleibet, oder den salzburgischen ordinariats Gerechtsamen zu nahe getretten wurde, bevor, solches Haus wieder nach Wohlgefallen zu veräussern, oder in ander Weg als mit ihren wahren Eigenthum frey zu disponiren.

(n) Zu dieser deutschen Ordens Comende widmete Erzb. Johann Ernst ein Haus in Linz, so er um 7000. Fl. erkaufet, und 30000. Fl. Capital, und fidsituirte dieselbe auf 100000 Fl. bey dem gräfl. Thun. Fideikommiß zu Achleuten, so ferne die Thunische Familie erlöschen würde. Kaiser Leopold gab seine Bestättigung darüber am 7. Novemb. 1703. HANSIZ Tom. II. p. 872.

(o) Erzb. Eberhard II. truge gegen das Kloster Salmansweil Cisterzienser Ordens eine vorzügliche Neigung. Er schenkte selben im J. 1202. nicht allein einen Antheil des Salzsiedens zu Hallein. Er kame auch mit anderen Wohlthaten bevor. Dieß bewoge bemeldtes Kloster, daß es im nemlichen Jahre mit Authorität und Bewilligung des Generalkapitels des Cisterzienser Ordens sich der Erzkirche Salzburgs mit seinem Situ und modo übergabe, und zum Zeichen dieser Unterwerfung (in signum subjectionis et pertinentiæ) einen nummum aoreum, oder halbes Loth Silber jährlich zu reichen erklärte. Darüber sind eigentlich fünf Urkunden vorhanden: die erste des Erzb. Eberhard ddo. 1202. Ind. 3. Cal. Ian. worinne er dem Kloster Salem favoam uoam saline io loco Waltprunne schenket. Die 2te des Abbt Eberhard zu Salem ddo. apud Salem. ao. 1237. Sext. non. Octob. Ind. 10. Die 3te des Cooventas Capituli generalis Cistercienſium ddo. apod Cystercium an. 1239. in generali Capitulo, mit Bestättigung der vormals gemachten Untergebung domus et fundi de Salem an die salzburgische Kirche. Die 4te des Erzb. Eberhards über die zwischen dem Domkapitel zu Salzburg und dem Kloster zu Salem eingeführte Salzsiedens Gesell- oder Gemeinschaft auf einer Pfanne in Hallein ddo. apud Salzburch. an. 1237. 17. Kal. Nov. darinne heist es: mortuo jam pridem eiusdem monaſterii (Salemitani) fundatore inisque ſucceſſoribus io patronam ac fundatricem auctoritate ordinis Cistercienſis Salzburgenſis conſtituta est

ecclesia. Die 5te enthält den näheren Verein über die Salzsud-Gesellschaft zwischen obbenannten Kloster und Domkapitel. ddo. Salem. 1237. Den Salztheil ibsten zwar die Erzbischöfe schon vor vielen Jahren wiederum ein. Der übrige Bezug zwischen Salzburg und Saimansweil ward jedoch dadurch nicht aufgehoben. Das Kloster erkannte dieß in jüngeren Jahren in einer öffentlichen Zueignungsschrift an Erzb. Sigmund gedruckt im J. 1756. unter dem Titel: Anathema immortalis gratitudinis, darinne heißt es am Ende „ Sed nec monumentum facere aliud aut potuit aut debuit Reverendissimus Pater, et abbas noster, quam sobsterneodo Salemium Salemiique theologiam Principi illi, qui Salemii vel solo electiocis jure *Patronus*, *Fundator* et *Pater*. Talem te inclamamus - cum filiali ad superos voto, ut Eberhardi II. a quo *Fundatoris salemitani* nomen in Salisburgenses archipræsules est propagatum, annos in glorioſissimo regimine gemines &c.

§ 248.

Fernere Probe der obgerühmten Uneigennützigkeit äussert sich bey den Zehend.

Von dem Zehend Rechte überhaupts.

Eine ähnliche Probe, wie reine Hände die Erzbischöfe von Eigennutz gehalten haben, äusseret sich aus ihren Betragen in Ansehung der Zehende. Sind die Zehenden gleich nicht in den ersten Jahrhunderten des Christenthumes üblich gewesen, so kammen sie doch schon im V. und VI. Jahrhundert nach dem Beyspiel des alten Bundes in Schwung (*a*). General- und Provincialconcilien (*b*) und Kapitularien der fränkischen Könige (*c*) hielten sie vor löblich und billig; denn ihre Vertheilung wurde zugleich dahin festgestellet, daß hievon eine Portion dem Bischof, die zweyte der Klerisey, die dritte den Armen, und die vierte dem Kirchenbau, und anderen Nothdurften zufalle (*d*).

(*a*) Canon. V. concilii Matiscon. bey Harduin collect. Conc. Tom. III. pag. 461.

(*b*) Concilium Francofurt. von J. 847. can. 25. bey Harzheim Tom. I. Concil. germ. Col. 327. Concil. Mogunt. von 794. c. 10. und 888. cap. 17. concil. Arelat. can. 22. ibidem. Tom. II. Fol. 373. et 374. Concilium Metense von J. 888. cap. 1. ibid. Fol. 381.

(*c*) *Capitularia Caroli M*, de an. 779. cap. 7. eiosdem de partibus Saxoniæ ad an. 789. cap. 17. Capitular. Francofortense ad an. 794. cap. 23. capitul. de an. 800. de villis et curtis Imperatoris cap. 6. Capitul. episcoporum de an. 801. Capitul. secund. de an. 802. cap. 19. Capitular. septimum de an. 803. cap. 2. Capitulare secundum de an. 805. cap. 23. *Capitularia Ludovici Pii Imp.* capitul. quintum de an. 819. cap. 16. Capitulare sextum de eod. an. 819. cap. 9. de an. 823. cap. 21. Wormaticose de an. 829. cap. 5.

(*d*) Capitulare secundum an. 805. cap. 23. ut decimæ populi dividantur in *quatuor* partes. id est una pars *episcopo*, alia *clericis*, tertia *pauperibus*, quarta *ecclesiæ*, in *fabricis* applicetur, sicut in decreto gelasii Papæ continetur.

§ 249.

Von dessen Alter und Rechtmäßigkeit in der salzburg. Provinz.

Bey dieser allgemeinen eingeführten Denkungsart wurden nun auch den Erzbischöfen Salzburgs die Zehenden zu Theil, und bereits bey dem ersten Synode der salzburgischen Provinz zu Reispach im J. 779. festgesetzet, daß die Zehenden in vier Theile nemlich für den Bischof, Clerisey, Arme und Kirche zu sönderen seyen. Weilen aber das Zehendrecht bereits im VIII. und IX. Jahrhun-

hundert schon durch ordentliche Gesetze eingeführet war, so ist es ausser Anstande, daß sich die Befreiungsbriefe der Karlingischen Könige (*a*) worinne sie das Erzstift mit allen dem, was es auf gerechte und gesetzmäßige Titel erworben, oder erwerben wird, in Schutz nehmen, und dessen auf ewig gegen männiglich versicheren, auch auf die Zehend Befugniß des Erzstiftes als eine in damaligen Zeiten schon gesetzmäßige Erwerbniß verbreitet haben. Neben dieser allgemeinen Bestättigung sind aber auch Kaiserl. Urkunden (*b*) vorhanden, wo die Zehende namentlich ausgedruckt, und bestättiget sind.

(*a*) *Diplomat.* Anhang Num. XIX. Ludovici *pii* von J. 816. Num. XXX. XXXI. Ludovici german. von J. 837.

(*b*) Daselbst Num. LIV. Arnulphi de an. 890. allda kömt ecclesia cum decima sehr oft vor.

§ 250.

Was die neu zu bekehrenden Gegenden in Carantanien und Panonien betrafe, wahrnete zwar Alcuinus den Erzbischof Arno, daß er daselbst keine Zehenden sodern möchte, weil sich die neu bekehrten Sachsen eben an denselben gestossen, und wieder abtrünnig worden; dagegen hätte er sich eines anderweitigen reichlichen Ersatzes, nemlich des dritten Theils aller neu bekehrenden Güter und Ländereyen vor seine Erzkirche zu getröstten (*a*). Arno dachte aber weder auf die Zehenden, noch Güter: er fienge seine Bekehrungswerke mit uneigennützigen Eifer an, und führte es, so viel es möglich ware, aus. Er und seine Nachfolger erhielten zwar in diesen Gegenden einige Güter (*b*), aber lange nicht in solchen Verhältniß, daß deren Zahl den von Alcuin verheißenen dritten Theil beykäme. Erzbischof Gebhard ware daher nicht zu verdenken, daß er um das Kirchenwesen in Kärndten und Steyermarkt ordentlicher einrichten, und mit mehreren Kirchen und Priestern versehen zu können, sich um hinreichende Einkünsten und Unterhalt beworben, und zu diesem Ende über die bereits durch weltliche und geistliche Gesetze in der ganzen Christenheit eingeführte Zehenden desto nachdrücklicher in obigen Gegenden gehalten (*c*).

Insonders von dessen Einführung in Carantanien und Panonien.

Er und seine Nachfolger gebrauchten sich jedoch dabey einer grossen Mäßigung. Den obschon vermög der oben bemerkten Satzungen erlaubet war, daß der Bischof sich einen Theil des Zehends zueignen möge, so übertrugen doch die Erzbischöfe die meiste Zehenden in ihren eignen, besonders aber in den angränzenden Ländern, an die von ihnen errichte Bißthümer, Klöster, und Pfarreyen, und vielfältig überliessen sie das nützliche Eigenthum (dominium utile) den adelichen Layen, und belehnten sogar die Herzoge damit. Das Erzstift besitzet demnach ausser den eignen Lande nur dort und da einige Zehenden mit voller Nutzung und zwar lediglich in jenen Orten, und Gegenden, wo es noch einige Gütter oder Herrschaften besitzt, und durch eigne Beamte administriren läßt. Und wenn man diese Ueberbleibsel, welche das Erzstift an Zehenden noch in Auslanden besitzet, genau zergliederet, sind viele davon durch sonderbare Titel, als durch Kauf, und Tausch gegen baar Geld oder andere Besitzungen an

Die Mäßigung der Erzbischöfe in Gebrauch des Rechtes.

das

das Erzſtift gediehen. Was aber inſonders das Erzſtift von Zehenden inner den öſterreichiſchen Erblanden annoch inne hat, ſo befande es ſich ſchon in deren Beſitz vor dem mit Oeſterreich beſchloſſenen Receß von 1535. von welchen in III. Abtheilung das mehrere folgt. Schon dazumal waren ſelbe den Saal und Urbar-Büchern ihrer in Oeſterreich, Steyer und Kärndten beſitzenden Herrſchaften einverleibt. Hiemit hat das Erzſtift vor das Eigenthum und Genuß der Zehenden, ſie liegen in einen Lande, wo ſie wollen, nicht allein einen auf Kirchen und Reichs Satzungen gegründten, durch päbſtlich und kaiſerliche Privilegien beſtättigten ausdrücklichen Titel, ſondern auch ein mehr hundert jähriges Herkommen, und Verjährung vor ſich. Und eben dadurch, daß ſie einen unmittelbaren Reichsfürſtenthum und Erzſtift gehören, nahmen ſie die Eigenſchaft nicht eines gemeinen Privat Pfarrers oder Geiſtlichen- ſondern eines reichsgefürſteten Guttes oder Eigenthums in der nemlichen Art und Weiſe an, wie alle übrige der Erzkirche Salzburgs von älteſten Zeiten her geſchenkte, und von derſelben erworbene Gütter anzuſehen, und unter dem nemlichen Schutze begriffen ſind, welchen die kaiſerliche Beſtättigungs und Belehnungs Briefe dem Erzſtift über alle Weltlichkeiten zuſicheren, und der Landfriede von 1548. § 1. ausdrücklich durch die Worte: " daß keiner den andern ſeiner Poſſeßion Inhabens und Gewehr es wären Schloß, Stadt, Dörfer, Kirchen, Klöſter, Klauſen, Zinns, Gulden, Zehenden, Hoch und Obrigkeiten, geiſt- und weltlicher mit gewehrter Hand, und gewaltiger That entſetzen ſolle ꝛc. gewähret. In deſſen Rückſicht geſchahe es auch, daß in dem zwiſchen Oeſterreich und Salzburg im J. 1535. beabredten Vergleich die ſalzburgiſche Gütter, Gülten, und Renten nicht als Geiſtliche, ſondern gleich den Rittermeßigen behandiet, und erkläret werden.

(a) Littera *Alcuini* ad *Arnonem archiep.* " parge- et eſto praedicator pietatis non decimarum exactor, quia novella apoſtolicae pietatis lacta nutrienda ſit, donec creſcat, convalelcat, et roboretur ad acceptionem ſolidi cibi. *Decimae, ut dicitur, ſaxonum ſubverterunt fidem.* - - *tertiam* varo *partem de laboribus tuis* par ſingula loca ſan epiſcopatus ſau monaſtarii concaſſit tibi rex io alamonſynam tuam tradere, ſi dies tuus tecum proſequetur in via, et hoc indiculis confirmari praecepit. S. Hanaiz. Tom. III. pag. 109.

(b) *Diplomat.* Anhang num. XXXVIII. Ludov. Germ. von J. 861. num. LIV. arnulphi R. von J. 890. "ad labantam eccleſiam S. Andraae - *cum decima, ut ibi conſuetudo eſt* - ad Carantanam eccleſiam S. Maria cum *decima ſicut eccleſiaſticus praecipit ordo* de curtibus noſtris id eſt de carantana civitate aliisque curtibus ad eandem civitatem pertineotibus. Ferners in cit Anhang die Beſtättigungs Urkunde K. Heinrichs IV. vor Erzb. Gebhard ddn. Niuſſe 1060. 10. Kal. Sapt. „ monetis, thaloneis, *eccleſiis, decimationibus.*

(c) *Author antiquus anonymus* vitae *Gebhardi*: " geos ſclavonica in eius epiſcopii terminis poſita ante ipſius tempora aut *nullas* aut *pauciſſimas* reddere conſuevit. das iſt: Erzbiſchof Gebhard brachte die Zehend Reichniß in eine vollſtändige Ordnung; denn daß er die Zehend nicht am erſten in Carantanien eingeführt, ſondern ſolche ſchon vor ihm daſelbſt üblich waren, zeiget die obangeführte num. LIV. dann num. LXI. cap. 2.

§ 251.

§ 251.

Man mutzet den geistlichen Gerichtshöfen insgemein auf, und man weiß es nicht schwarz genug zu schilderen, daß sie auf verschiedene Weise ihre Clerisey in Ausgaben zu versenken, und die strelttend, oder um Dispense sich bewerbende Partheyen in Contribution zu setzen, sohin vieles Gelde zusammen, und wohl gar ausser Lande zu raffen wissen. Es ist auch nicht ohne, daß nach den kanonischen Rechten der Bischof die Beneficien, und die Clerisey auf verschiedene Weise bald mit- bald ohne päbstlichen Consense belegen konne: als mit Pensionen, mit cathedratico, mit subsidio charitativo. Die Erzbischöfe selbst nahmen vor älteren Zeiten öfters dergleichen Mittel zu hilfe. Allein! so, wie das Erzstift schon von längeren Jahren her zu handlen gewohnt ist, hält es diesfalls die reinste Hände. Es ist weder eine Kirche, noch Pfarrer, welche von auswärtigen Landen nach Salzburg an obbezeichneten Reichnissen das geringste abführt. Bey einem Processe hat die Parthey ohnedem ausser dem Verdienste der Sachwalter beynahe gar keine Auslage zu machen. Die Taxen, welche bey Confirmationen und kanonischen Anstellungen abgeführet werden, sind wiederum in Gegenhalt auswärtiger Aofrechnungen sehr gemäßiget, und herabgestimmt. Ueberhaupts reichen die Consistorial-Taxen nicht einmal zur Besoldung und Unterhalt der geistlichen Rathsstelle hin. Die Erzbischöfe sehen sich jahr- jährlich in der Verlegenheit, aus der eignen Kammer noch merkbare Beyschüsse zu thuen Diese Angaben gründen sich durchgehends auf Notorität, und stellen ein- ich wünsche nicht einziges- Muster von uneigennütziger Pflege des Oberhirten Amtes dar.

Weitere Beweis der Uneigennützigkeit in Gebrauch des cathedratici, subsidii charitativi etc.

Nicht ächte Staatswirthschaft, nur Mißgunst kann daher noch mit einem schieffen Blicke auf die seltne und mäßige Taxen herabschauen, die das Erzstift dort und da in Kraft Recesse, und Conkordaten mit eben so hellen Recht, als Billigkeit soderen kann.

IX. Abſatz.

Von der Garantie und Unwiderrufflichkeit der Prärogativen und Vorzüge der Erzkirche Salzburgs.

§ 252.

Anzeige der mehrfältigee Titeln, auf welche ſich obige Prärogativen des Erzſtiftes gründen.

So viele Prärogativen und Vorzüge des Erzſtifts hievorne angezeiget ſind, ſo gründen ſich ſelbe insgeſamt auf den rechtmäßigſten Ankunfts - Titeln; auf Päbſtl. und Kaiſerlichen, theils ſpezifiken, theils allgemeinen Beſtättigungs Uekunden: auf Anerkenntnißen und Conkordaten der benachbarten R. Miſtände: auf unvereückten, reichskündigen Uebung und ungeſtöhrten Herkommen. Die ſpezifike Titel habe ich bey jedem Vorrecht und Prärogativ inſonders angeführeet. Die allgemeine Schutz- und Beſtättigungsbeiefe ſind zweyeeley Gattung. Die erſte, welche den geſamten geiſtlichen Reichsfürſten von K. Otto, und Feiedeeich II. eetheilet woeden (*a*). Die zweyte, welche inſonders auf das Eezſtift lauten, und ſich dahin beziehen. Unter dieſen verdienen nebſt den älteeen Beſtättigungen der Kaiſee Kaevling. Sächſiſch, und Schwäbiſchen Stammens, jene des K. Rudolphs Habſpurgiſchen Stammens (*b*) ihe vorzügliches Augenmerk, und mit dieſer ſtimmen auch die weiteee Beſtättigungen des K. Adolphs (*c*), Karls IV. (*d*), Friederichs III. (*e*), Karls V. (*f*), und der folgenden Kaiſer (*g*) vollkvmmen ein.

(*a*) S. IV. Abſatz § 183. not. e. b. c.

(*b*) Schutzbrief des Kaiſer Rudolph aus dem Hauſe Habsburg ddo. Hageoau 2. Non. Auguſt. en. 1274. Ind. 2. Hierinne nimmt derſelde den Erzb. zu Salzburg, und die Biſchöfe Leo zu Regenſpurg, und Biſchof Peter zu Paſſau nebſt ihren Kirchen, Leuten und Unterthaneu ſub romani Imperatoris et imperii protectionem, und verbiethet, ne quisqoem hominum cuiusconque condicioois eut ſtatos - ipſos ioſe et ſoie hominibus, poſſeſſionibus, bonie fautoribus vel emicie euſu temerario moleſtare preſumat, eut ipſorum *jura*, *libertates*, *munificentias* ſive *gratias* illas, maxime, quibus *predeceſſores noſtri romaei imperii* divi priocipes anteceſſores eorum et Ipſorum eccleſias ditaverunt - violere contendet. — Dann füget er inſonders bey: preterea *univerſa* et *ſingula jura*, *quocunque vocabulo* ceoſeantur, qoe *prelatis prediktis* et *eorum eccleſiis* in terris *Auſtrie*, *Stirie*, *Karietie* et *Bavarie* competunt in hominibus, poſſeſſionibue, *jurisdiktionibus*, Caſtris, bonie et *feudis*, ſeu *rebue* eliis qnibusconqoe ipſis, et eorum eccleſiis recogooſcimus integre et in totum, et preſentibus pollicemur, qood ed eorum poteſtetem et dominium booe eadem, quaoto poterimus. citius redocemns, non obſtaote, ſi ab aliqnibus poteotibus vi vel metu, ſen alias iociviliter a predictis prelatis de prefatis bonis ſive poſſeſſionibus eliqoid improbe eſt extortum, qoe viribus vacue eſſe volumos, et oullius habere roboria firmitatem.

(*c*) Eine gleiche Kaiſerl. Beſtättigung und Beſchirmung fertigte Kaiſer Adolph ddo. Hageoao an. 1292. Non. Decemb. en. regn. I. mit dem Beyſatz aus: ed hec uni-

ver-

versa et *singula jura*, quæ ecclesiæ Salzburgensi in quibuscunque terris competunt in hominibus, possessionibus, jurisdictionibus, castris, feodis et aliis rebus quibuscunque venerabili archiepiscopo plene recognoscimus, et ex favore regio pollicemur, quod suæ iustitiæ, quam citius possumus, succurremus, non obstante, si ab aliquibus quempiam premissorum sb ecclesia predicta inciviliter est exortum, quod viribus esse vacuum, et carere volumus roboris firmitatem.

(d) Ferners konfirmiret Kaiser Karl IV. ddo. Viennae an. 1360. Ind. 4. Id. Mali, dem Erzbischof-Pilgrim, und seinen Nachfolgern: ex certa scientia, et de maturo principum, comitum, et baronum imperii sacri accedente consilio univaesa et singula *privilegia, litteras, libertates, gratias, immunitates, jura* et *jadalta*, quæ seu quas a divis romanis *imperatoribus* sau *regibus* predecessoribus nostris ac aliis *principibus* aut *personis* quibuscunque obtinuerunt, in omnibus suis articulis, continentiis — de vardo ad verbum prout scripta sunt — ac etiam, si de hiis jure aut consuetudine deberet fieri mentio spacialis, nec non alia eorum bona, judicia alta et bassa, jura quaecunque alia, *jurisdictiones, immunitates, libertates, gratias* ac laudabiles *consuetudines*, nec non *usus* et *honores* eorumdem, et quidquid ipsi in praesenti possident vel quasi, et in futurum justis rationabilibus modis et veris titulis poterunt adipisci.

(e) Confirmation Kaiser Friederichs III., darinnen 29. Urkunden, welche theils die Kaiser, theils die Herzoge in Oesterreich, Baiern, und andere Fürsten den Erzbischöfen ertheilet haben, vollen Inhalts eingeschaltet sind, und von Kaiserl. Macht wegen bestättiget werden ddo. Grez am Mittwoch St. Johanns des Evangelisten Tag. 1459. Und über alles dieses Vorgesetzte nimmt er das Erzstift in seine und des H. R. Reichs tuitionem, salvam guardiam, protectionem und defensionem bey Strafe 100 Mark Goldes gegen die Uebertreter und Verletzer.

(f) Eine gleiche allgemeine Kaiserl. Confirmation ist vorhanden vom Kaiser Karl V. über alle und jede Freyheiten, Privilegien, Handvesten, Rechten und Gerechtigkeiten, alten Herkommen und guten Gewohnheiten, so das Erzstift Salzburg von römischen Kaisern, Königen und Fürsten zu Oesterreich und anderen Fürsten und Herren erworben, und löblich hergebracht hat. ddo. Wormbs an. 1521.

(g) Desgleichen von Kaiser Ferdinand I. von J. 1559. vom Maximilian II. vom 22. März im J. 1566. und so kann das Erzstift von allen nachfolgenden Kaisern nebst den gewöhnlichen Urkunden über die mitgetheilte Regalien insbesondere auch allgemeine Bestättigungsbriefe nach dem Inhalt, wie obige Kaisers Karl V. ist, vorweisen.

§ 253.

Ob die Vorzüge und Prärogativen des Erzstifts in das Ecclesiasticum, oder in das Politicum einschlagen, ob sie eine Mischung von beeden sind, ist einer ley. Die R. Fundamental Gesetze machen da keinen Unterschied. Der kurz vorne § 250. angezogne Landfriede von 1548. sagt vielmehr § 1. deutlich: „ Niemand wessen Standes, Würde, oder Wesens er seye, soll um keiner „ ley Ursache Willen, wie sie Namen haben mögen, auch in was gesuchten „ Schein das geschehen, den andern seiner Possession Inhabens, oder Gewähre, es wären Schlösser, Städte, Kirchen, Klöster, Klausen, Jurisdiktion, Gericht, Hoch und Oberkeiten geistlicher und weltlicher entsetzen.„ Und

Ob sie in das Ecclesiasticum oder Politicum einschlagen, macht keinen Unterschied. Wird durch den Landfrieden nach der J. R. A. bewiesen.

der

der westphälische Friede siehet zur Vermeidung aller Verwirrungen in dem deutschen Staate ausdrücklich Art. XIII. § 1. mit deme vor: omnes et singuli Electores, Principes, et status imperii romani in *antiquis suis iuribus*, *praerogatiuis*, *libertate*, *privilegiis*, libero juris teritorialis tam in ecclesiasticis quam politicis exercitio, ditionibus, regalibus horumque omnium possessione vigore huius transactionis ita stabiliti firmatique sunto, vt a *nullo* unquam sub *quocunque praetextu de facto* turbari possint vel debeant. Desgleichen verordnet der jüngste R. Abschied von J. 1654. § 193. „ Wir setzen und ordnen auch „ daß kein Stand gegen den andern, oder dessen Land und Leute, oder auch „ gegen seine eigne Unterthanen und Bürger in Religionssachen wider den „ Friedenschluß mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung das Geringste „ nicht attentiren, oder vornehmen, sondern ein jedweder das Seinige, was „ er vermeint, das ihm gebühre, mit behörigen Weg Rechtens, so dawider „ beschweret würden, auf Begehren, mandata inhibitoria gehöriger Orten ertheilet, und vollzogen werden sollen.

Unter den Ausdruck in Religionssachen gehöret ungezweifelt sowohl nach Meinung der Kirche als Reiches die Diocesan und Metropolitan Gewalt, ihr Sprengel, Gränzen und Rechte. Der weitere Ausdruck aber - wider den Friedensschluß- wird wohl niemand auf den Gedanken bringen, als ob es nur eine Vorsehung für die protestantische Fürsten wäre, denen durch den Religions- und sonders westphälischen Frieden das exercitium iurisdictionis ecclesiasticae eingeraumt worden. Denn, nachdem der westphälische Friedensschluß den protestantischen Fürsten nur ein blosses exercitium der geistlichen Gerichtsbarkeit zugiebt, die Jurisdiktion der deutschen Erz- und Bischöfe aber auch in den protestantischen Ländern nicht vor ganz aufhebet, sondern nur einswellen suspendiret: so wollte man dadurch ungezweifelt, daß diese geistliche Metropolitan und Diocesan Jurisdiktion desto richtiger in allen Kirchensprengeln, die sich in die Gebiethe katholischer Landsherrn erstrecken, wirksam und aufrecht verbleiben soll. Wer die bey den westphälischen Friede gepflogene Handlungen, und Traktaten durchblätteret, wird gewiß nicht die geringste Spur finden, daß die katholische Landesherrn Deutschlandes auf die Macht und Gewalt angetragen, in ihren Territorien denen ordentlichen Bischöfen ihre bisherige geistliche Jurisdiktion oder iura diocesana et metropolitica ohne Rückfrage und gegen ihren Willen zu benehmen, sie an andere zu überwelzen, oder an sich zu ziehen, oder ganz und gar umzuschmelzen, und die älteste Kirchensprengel aus ihren Angeln zu heben. Die weltliche Reichsfürsten dachten so wenig daran, als ihnen die Geistliche solches einraumten, sondern vielmehr beede in dem Grundsatz vereint waren, die Jurisdiktion der deutschen Erz- und Bischöfe in dem bisherigen Stande und Gränzen zu erhalten, und gegen die Eingriffe der protestirenden Stände zu vertheidigen, und zu bevestigen.

Will man aber sagen, die katholische Landesherrn hätten den westphälischen Friedensschluß hierinne nichts zu verdanken, sondern iure superioritatis, iuris in sacra, regaliae, advocatiae, oder was sonst für ein Titel ist, sich dieser Macht

zu

zu rühmen: so verfählt man in das Paradoxe, daß die protestantische Fürsten durch den westphälischen Friedensschluß anstatt zu gewinnen, mehr verlohren haben, weil sie jenem Erz- und Bischof, der im Normaljahre die geistliche Jurisdiktion in ihrem Lande ausgeübet hat, nicht davon nach ihrer Willkuhr ausschlüssen, oder solche an einen andern Erz- und Bischof übertragen können, und weil die Jurisdiktion der Bischöfe, die in ihren Territorien nur suspendiret ist, alsbald, da ein protestantischer Landesherr mit seinen Unterthanen zur katholischen Religion übertritt, in seinen ganzen Gebiethe nach ihren völligen Umfang wieder aufwachet.

In der That widerspricht der Willkuhr eines weltlich oder geistlichen Reichsfürsten in Regulier- und Abänderung der Diocesangewalt und Grenzen die allgemeine durch das ganze Reich herrschende Observanz, und die durchaus gleichförmige deutsche Kirchenverfassung, welcher zu Folge auch die geistliche deutsche Fürsten (ob sie gleich selbst dieser Rechte fähig genug sind) sich dennoch gefallen lassen müssen, daß sich das jus Diocesanum oder Metropoliticum eines andern Bischofs in ihre Erz- oder Hochstiftische Lande erstrecke, wovon Salzburg selbst die nächste Beweise bey seinem Landesgebiethe in Matisee, Straßwallchen, Zillerthal, und Ytter aufzuweisen hat. In erstere zwey erstrecket sich das Ordinariat Passau. In einen Theil Zillerthals aber das Bißthum Brixen und in Ytter das Bißthum Chiemsee.

§ 254.

Ganz über allen Anstande erhebet obigen Satz die feyerlichste Grundlage der deutschen R. Verfassung - die kaiserliche Wahlkapitulation. Insonders aber durch die kaiserliche Wahlkapitulation befestiget.

Hierinne sagt des Kaisers Läj. Art. 1. § 1. auf das bündigste zu:

Daß er die christliche Kirche als derselben Advokat in guten treulichen Schutz und Schirm halten wolle.

Daß er die deutsche Nation die Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Herren und Stände (die unmittelbare freye R. Ritterschafe mitbegriffen) bey ihren Hoheiten, geistlich und weltlichen Würden, Gerechtigkeiten, Macht und Gewalt, sonst auch einen jeden bey seinen Stand und Wesen lasse u. s. w.

Ferners versprechen Se. Kaiserl. Maj. art. XIV. § 1. bey dem römischen Stuhl dacob zu seyn, daß desselbe eines jeden Erz- und Bischofen, oder deren Domkapiteln absonderliche Privilegia, hergebrachte Statuta und Gewohnheiten allerdings beobachte, und dagegen durch unförmliche Gratien, Rescripten, Provisionen, Annaten, der Sist-Manigfaltigung (dismembratio) oder in ander Weg zum Abbruch der Stifter, Geistlichkeit und anders wieder gegebne Freyheit, und erlangte Rechten, darzu zu Nachtheil des juris Patronatus und deren Lehenherren in keine Weise gehandelt werde.

Worte und Sinn dieſer und andeeer R. Grundſatzungen ſtimmen daher einmüthig zuſammen, daß die geiſtliche Gewalt, und Gerechtſamen den deutſchen Reichs Chur - und Fürſten, ſo wie jene dee Weltlichen aufrecht verbleiben, und weder von innen, d. i. den Reichs Mitſtänden, noch von auſſen, das iſt der päbſtlichen Curie geſtöhret weeden können und ſollen.

§ 255.

Die geänderte Denkensart der Katholiken kann nicht gleich die Gerechtſamen der geiſtl. deutſchen R. Fürſten verrücken.

Ich weiß zwar, daß ſich die Denkensart über die Geiſtlichkeit, und daß katholiſche Kiechen Weſen ſelbſt unter den Katholiken geoß geändert habe. Es iſt billig, daß man das Weſentliche, was durch Gottes Einſetzung dee Kieche und ihren Geſalbten gebüheet, von jenen unterſcheide, was ihr zufällig durch Menſchenſinn und Gebothe zugewachſen iſt. Aber die Schlußfolge: an der Kirche klebet dieſes odee jenes nicht aus göttlichen Recht: alſo kann jede weltliche Macht ſolches nach Willkuhe aufheben, und dee Kirche und ihren Vorſtehern abnehmen: dieß gehet nicht allemahl, noch überall an.

§ 256.

Allgemeine Sätze und Gränze zwiſchen der geiſtlich und weltl. Macht in dem katholiſchen Verſtand.

Uiberhaupts leben wir in einem cheiſtlichen Staat, worinn nicht eine bloß natürliche Religion herrſchet, ſondeen wo die von Cheiſtus geoffenbarte ihren Thron aufgeſchlagen, unter welche ſich auch die höchſte Monarchen beugen, und bekennen. Der Stifter dieſer Religion iſt der Here allee Staaten; er wußte es als er ſeine Bothen ſandte, daß ſie ihre Amts Nachfolger nicht aus den Chören der Engeln, ſondeen aus dem Schooſſe des weltlichen Staates nehmen muſten. Er ſandte ſeine Apoſtel, auch wider Willen dee unglaubigen Staaten, und ee gab ihnen das Recht zu ſenden, ſo wie er es ſelbſt hatte. Die Apoſteln, deeen Nachfolger unſeee heutige Biſchöfe ſind, übten ihre geiſtliche Macht in dee Kieche aus, und gaben andern die Gewalt ſie auszuüben, ebenfails unangefragt, und ſo gae wider das Veeboth der Köuige, Monarchen und Heeeen. Die Apoſteln und ihre Nachfolger führten zu Zeit dee Verfolgungen dee Kirche ganz allein das Ruder, nicht nur über Gegenſtände, weiche die Glaubensgeheimniſſe, und die H. H. Sakramente betraffen, ſondern auch über ſolche, welche die Sitten, die Geſchäfte der Sendung, und der Diſciplin angiengen. Kuez! dreyhundert Jahre lang übte die Kieche ihre Macht ganz unabhängig von einer weltlichen Macht. Niemand hatte das Recht in kirchlichen Geſchäften eine Macht auszuüben, als den die Kirche es erlaubte, und ihre Vorſchriften ertheilte.

Nachdem ſich die Beherrſcher der ungläubigen Staaten zur wahren Religion bekeheten, ſo wueden ſie zwar glükſeliger, aber nicht mächtiger. Sie gewannen vor ihre Peeſon, nicht aber vor ihre Macht. Waren ſie voemals duech ihre weltliche Macht Verfolger der Päbſte und Biſchöfe, und ihrer geiſtlichen Gewalt: ſo muſten ſie jetzt ihre Beſchützer werden. Wie wollte er behaupten, ſeine Macht ändere ſich mittelſt ſeiner Bekehrung nach iheen innerlichen Staatskräften? Er unterwirft ſeine Perſon dem ſüſſen Joch der Religi-

on; aber seine Macht bleibt bey ihrer vorigen Kraft, nicht um einen Schritt erweiteret sie ihre Gränzen. Nicht einmahl das Recht seinen ungläubigen Staaten Aposteln zu senden, hat er Kraft seiner weltlichen Macht; die Aposteln, um apostollsch zu seyn, müssen von einer Macht, die von den Aposteln ursprünglich abstammet, gesandt werden.

Doch räumet die Kirche überaus gerne ihren bekehrten Königen alle Gewalt ein, welche sie immer auszuüben fähig seyn mögen. Im Gründe bleibet aber nur eine Macht geistlich, die andere weltlich: in Heydenthum weltlich, in Christenthum weltlich. Wollen also Kaiser und Könige an dem geistlichen Sendungsgeschäft Antheil haben, und ein altes oder neues Recht ausüben, so müssen sie es als ein von der Kirche und Religion ihnen zugestandenes, nicht als ein von der weltlichen Majestät hergeleltes Recht erkennen, sohin auch lediglich nach den Vorschriften der Religion und Kirche ausüben.

Daher ergiebt sich von selbsten, daß auch die gröste Monarchen, was der Religion, und dem Kirchen Regiment nützlich, oder schädlich seyn durfte, nicht so geradezu zu entscheiden haben; sondern das, was die Kirche durch ihre Verordnungen der Religion, der hiezu gewidmeten Hierarchie und geistlichen Disciplin ersprießlich zu seyn erkennet, durch den weltlichen Arm zu unterstützen verbunden seye.

§ 257.

Wie nach den Begriffen der christ - katholischen Kirche, und Staaten obige Sätze in Theli ihre unbestreittliche Richtigkeit haben, so ist nicht zu läugnen, daß wie die Kirche den neubekehrten Regenten grosses Ansehen und Gewalt eingeraumet, also auch auf der anderen die Regenten der Kirche und ihren Vorstehern ein und andere Vorzüge zugestanden haben, welche denselben nicht unmittelbar aus der Kirchengewalt zustehen.

Werden mit der Zeit mehr, als es dem ursprünglichen Verstande gemäß ist, gegen einander erweitert.

Hieraus flossen die Gränzen der geistlich und weltlichen Mächten dort und da so zusammen, daß man sie nicht genug von einander scheiden kann. Daher entstanden die Collisionen zwischen den Priesterthum und dem Reiche, und die verschiedne Verhältnisse zwischen der geistlichen und weltlichen Gerichtbarkeit; da ward diese, dort jene mehr erweitert.

§ 258.

Um also richtig über die hypothetische Fälle und Gränzen beeder Mächte zu urtheilen, muß man vor allen auf die Grundverfaßung des Staates selbst sehen, der in der Frage ist.

Man muß daher auf die Grundverfaßung jedes Staates sehen.

Jede Nation ist ein politischer Körper oder eine Gesellschaft von Menschen, die sich zusammenfüget, um ihre Wohlfahrt und Sicherheit mit vereinig-

nigten Kräften zu befördern. Dieser Zweck machet eine öffentliche Gewalt, nothwendig, welche zwar eigentlich dem Körper der Gesellschaft gehöret, aber auf verschiedene Weise ausgeübet werden kann, je nachdem sie diese Gewalt ein oder mehreren anvertrauet. Hieraus entstehet die Verfassung, oder Grundlage des Staates. Dessen Aufrechthaltung ist die sicherste Stütze der gemeinen Ruhe und Wohlfahrt - das Pfand der Freyheit der Bürger.

Siehet man nun mit einem Blicke auf Deutschland hin, so ware Freyheit ihr erstes Looß. Nie liessen sich die deutsche monarchisch im engen Verstande beherrschen. Sie hatten Herrführer, auch Könige, jedoch ihr Gewalt war sehr umschränkt, und die wichtigere Dinge mußten auf allgemeinen Versammlungen geschlichtet werden. Bey diesen hatten ihre Priester und Geistliche das erste Ansehen, und sie führten gleichsam das Direktorium dabey - eine Ehre, die sie nicht so viel den Personen der Priester, als der Religion, welche billig jedem das Heiligste ist, erwiesen.

Diese alte deutsche Staaten wurden zwar von den fränkischen Völkern in ein System allmählig gebracht, und nähers in ein Volk zusamm verbunden. Die Franken Könige regierten aber wiederum nicht mit unumschränkter Gewalt, sondern mußten, wie ihre Vorfahrer über die Reichsangelegenheiten mit ihren Ständen sich berathen.

Hiebey hatten nun wieder die Erz - und Bischöfe das erste Ansehen und Rang vor den Weltlichen; wo nur der mindeste Bezug auf eine innere oder äussere Kirchendisciplin sich wieß, giengen die Könige nie anderst als mittelst Versammlung und Zuthun der Kirchenvorsteher zu Werke.

Die Könige gaben dem Ansehen und Vorzügen der Erz und Bischöfe noch ehees durch die Kapitularien eine Grundfeste, ehe noch die falsche Dekretalen Isidors das Licht erblickten.

Diesem Beyspiel der ersten fränkischen Könige folgten alle nachhinige Könige und Kaiser verschiednen Stammens.

Es sind darüber unzählige Reichs - Schlüsse und Anerkenntnisse, auch kaiserliche allgemeine und partikular Bestättigungen, nebst den allgemeinen Reichsherkommen vorhanden.

Vermög diesen machen die geistl. Reichsfürsten, u. ihre geistl. Gerichtbarkeit einen Bestandtheil des deutschen Staatssystem aus, wie jene der weltlichen Fürsten.

§ 259.

Der deutsche Reichskörper ist hiemit von seinen Ursprung und gleichsam ersten Bildung an aus geistlichen und weltlichen Ständen unter einen Reichsoberhaupt zusammen gefüget. Jede haben ihre besondere Bezirke, Sprengeln, und Gerichtbarkeit. Und so wie jene der Weltlichen einen Theil der R. fundamental Verfassung ausmachet, weil sie durch die R. Grundgesätze bevestiget, und gewähret sind: so ist auch die Freyheit der deutschen Kirche, die Hierarchie, oder die Aus-

und

und Einteilung der geiſtl. Würden, Sprengeln, und Gerichtbarkeit oder der ſtatus Eccleſiae publicus mit in das R. Syſtem eingewoben, und als ein ergänzender Beſtandtheil deſſelben anzuſehen, weil ſie ebenmäßig durch den Land-Religions und weſtphäliſchen Frieden, ſo wie durch alle nachherige Reichsgeſetze, und Friedenſchlüſſe auf das feyerlichſte verwahret, verbürget, und verſicheret ſind.

In deſſen Ruckſicht können iene Reichsſtände, welche ſich gegen die päbſtliche Curie aus den in IV. Abſatz § 200. bemerkten Urſachen eines mehreren herausnehmen, und ſelben ienes, was die Concordaten, und bisherige Gewohnheit mit ſich bringen, ſtreitig machen, nicht mit gleicher Strenge den geiſtlichen R. Mitſtänden begegnen. Die Gewalt und Jurisdiktion dieſer letzteren iſt nicht auf unterſchobnen Dekretalen, und falſchen Beweaurſachen gegründet. Sie exiſtirte vor- und nach denſelben, und iſt durch vielfältige Reichsgeſetze, Friedensſchlüſſe, kaiſerliche Beſtättigungen, unverrücktes Reichs Herkommen (a) ſohin auf den nämlich Ankunfts Titeln beveſtiget, auf welchen die Befugniſſe der weltlichen R. Stände ruhen. Der weltliche Reichsfürſt, der ſeinen geiſtlichen Reichsmitſtande die geiſtliche Würde, und Gerichtbarkeit ohne Verletzung des Rechtes, ſohin ohne Unbilde entziehen zu können glaubet, bricht nach dem in allen Rechten gegründeten Satze " was jemand bey anderen Rechts zu ſeyn hält, dies ſolle auch vor ihn ſelbſten Rechtens ſeyn " ſeiner eignen weltlichen Würde, Prärogativen und Gerechtſamen den Staabe, und würdiget ſich zu einen Beſitzer ohne Titel, ohne Recht herab.

(a) Die geiſtliche Gerichtshöfe wurden auch im deutſchen Reiche von jeher der Gerichtbarkeit ſo fähig geachtet, daß die geiſtliche Officialen und Vicarii generales in Köllu, Münſter, und Paderborn nebſt den cauſis eccleſiaſticis nicht allein in Civil und Temporal Sachen der Geiſtlichen, ſondern auch der Weltlichen, welche alldort ihren Streitt anhängen, Recht ſprechen mögen. Das einzige wird dabey geſoderet, daß die Appellation und der Zuge von ihren Urtheilen in bloſſen Temporal Sachen der Geiſtlichen, und Civilſachen der Weltlichen nicht auſſer dem Reich an die päbſtliche Curie zu Rom, ſondern an die Reichsgerichte gehen ſoll.

§ 260.

Die geiſtlich und weltliche Fürſten behandlen ſich daher al pari.

Die deutſche Reichsſtände- geiſtliche, und weltliche behandlen ſich daher nach den Grundſätzen ihres vaterländiſchen Staatsrechts aus einer ganz gleichen Categorie, und Geſichtspunkt. Sie ertheilen ſich ein ander keine Privilegien, oder Begnadigungen in ſtrengen Verſtande, die eine höhere Macht nur Unterthanen oder auch auswärtigen aber privat Perſonen gewähret; ſondern Receſſe, Concordaten, Verträge und offentliche Vermittlungen ſind es, womit ſich Regenten und Fürſten Deutſchlands wechſelweiſe die Hände binden, und wovon das Erzſtift eine Menge Beyſpiel in ſeinen Archiven verwahret hält. Hat ein R. Fürſt in des anderen Lande einige Regalien, Gerichtbarkeit und Gerechtſamen hergebracht, ſo haben dieſe nicht die Geſtalt eines precarii, ſondern ſervitutis iuris publici, die der Nachbar gedulten muß, weil die Landes Hoheit in keinen Gränzenloſen oder willkürlichen Gewalt beruhet, ſonderen an die Reichsgeſetze gebunden iſt, deren Worte, und Geiſt vorzüglich darinne beſtehet, daß das Eigen-

thum und Gerechtsamen der Reichsstände, sie liegen in den deutschen Boden, wo sie wollen, heilig und unverletzlich seyen.

§ 261.

Die Machtsprüche der Monarchen privilegia sunt vulnera legum, passen auf Deutschland und Salzburg nicht.

Monarchen erlauben sich zwar heut zu Tage sehr vieles; sie setzen sich über Besitz, und Privilegien unter dem Titel hinaus: Die Privilegien wären Verletzungen der Gesetze, und hätten insgemein die Erzielung des Privat-Vortheils mit Hindansetzung des allgemeinen Wohls zur Absicht. Dergleichen Machtsprüche lassen sich aber nicht für so allgemein annehmen, oder auf alle Privilegien ausdehnen.

Die Privilegien, es ist wahr, führen Ungleichheit, und verschiedne Verhältnisse unter den Staatsgliedern ein. Allein Ungleichheit trift man sowohl in der Kirchen-Hierarchie als in allen weltlichen Staaten an, die Demokratische allein ausgenohmen. Ungleichheit oder verschiedne Stuffen der Gerechtsamen und Freyheiten sind also nicht wider die Natur der Staaten.

Ohne Belohnungen der Verdienste vor das gemeine Wesen wird auch dieses gewiß nicht am Beßten besorget. Da nun die Privilegienn meistens solche Belohnungen sind, so gehören sie mit zum gemeinen Beßten folglich ihr Aufrechthaltung zu den gemeinen Rechten.

Die, welche vor, und von den Privlleglen ein so anderer weltlichen mit vorzüglichen Privilegien versehnen deutschen Reichsstände geschrieben, wissen daher ihre Verdienste um das deutsche Relch nicht genug zu erheben.

In diesem Fahle findet sich auch das Erzstift. Selbst Kaiser und Päbste sind es, welche vor die Verdienste, die das Erzstift um die Kirche, und das römische Reich hat, das laute Wort sprechen, und selbe jener geistlich und weltlichen Vorzüge und Gerechtsamen würdig hielten, die dessen Erzbischöfe in den deutschen Reichslanden besitzen.

Salzburg hat aber nicht nur Verdienste um das deutsche Relch und Kirche überhaupts, sondern um die benachbarte Staaten der Herzoge in Baiern, und des Erzhauses Oesterreich insbesondere: Verdienste, die das Erzstift mit angestrengter Mühe, mit Aufopferung eigner Gütter und Kräften durch den Hirtenstabe sowohl als das Schwerde geleistet hat.

Die Bekerung Balerlandes und der alten Landes Einwohner in Kärndten und Steyer, die Stiftung der vier Bißthümer, so vieler Klöster, und anderen in V. und VIII. Absatz angezogenen Wohlthaten lassen sich aus der Gedächtniß der jetzig, und künftigen Nachwelt so wenig, als jene thätigste Hilfe vertilgen, welche die Erzbischöfe Salzburgs insonders dem Erzhause Oesterreich Habspurgischen Stammens bey allen Gelegenheiten, insonders bey dem Erwerb und Occupirung seiner deutschen Erbländer, benanntlich Ober- und Unterösterreich, Steyermark,

Kärnd-

Kärndten, und der Grafschaft Tyrol als getreueste Bundsgenossene jedesmal mit beßten Erfolge und sichtbaren Vorschub vor bemeldtes Erzhause, vor sich selbst aber mit Einbusse (III. Absatzes § 173. not. a.) gelristet haben. Dir geist- und weltliche Befugniss, welchr drm Erzstift inner den benachbarten Landen zusteben, habrn also in ihren Ursprung rinen von allen Seiten sehr lästigen, und durch unzählige fürwährende Verdirnste verstärkten Titel zum Grunde. Wäre rs an deme, daß Pabst und Kaiser ihre darüber ausgefertigte Gab und Bestättigungsbriefe wirderum rücknehmen wollten, so würde man selben dergleichen Titel jederzrit mit Rechtsbestande und untrr Begünstigung der kaiserlichen Wahlkapitulation selbstrn art. I. und XIV. entgegen setzen. Um so mehr behält derselbe seine rechtliche Kraft gegen die Reichsmitstände; denn der nemlichr Anker, der dir Privilrgirn derselben gegen allen Untergang sicher stellet, kann auch die Gerechtsammr des Erzstifts Salzburg, so lang es den Wrg der Rechten grhet, nicht schritteren lassen.

§ 262.

Also rufrt auch die Stimmr des Natur, und Völkerrechts, welche dir Grundlage all und jeder zwischen Fürsten und Staaten geschlossner Verträar sind: So ruffen auch die gemeinr, und deutschr Gesetze zu, daß ein Reichsfürst dem anderen Wort halte, und rin Theil wider den Willen des anderen nicht zurücktrete Erlaubt man sich da ein mehrres, so hebt man drn deutschen Trauen und Glauben auf einmal zwischen drn deutschen Reichsmitbürgern auf: brgünstiget das so verhaßte und verpönte Faustrrcht unter verkappten Titel: führt den Krieg des Hobbesius ein, zum Nachklange drr grsittet, und aufgeklärten Zeiten, zum Umsturz des deutschen Reichrs (a) und seiner Grundverfassung, welche zu verhütten nach den Regeln der selbst Erhaltung das erstr Gesetz seyn soll.

Noch daß man wegen Nutzen und Noth des gemeinen Wrsens das gegebene Wort brechen derffe.

Aus diesen Grunde behaupten auch alle ohne Nebenabsichtrn grleitr aufrecht denkende Publicisten, daß die kaiserliche Wahlkapitulation, Religions, und westphälische Friedensschlüsse, die Concordata deutscher Nation rc. weil sir die Gestalt wahrer Verträge haben, ab Seite des römischen Stuhls, kaiserlicher Maiestät odrr der R. Ständr allein unter dem Vorwand, daß die Wohlfart des Reichs, oder die geänderte Umstände desselbrn ein anderes erheischen, keiner einseitigrn oder willkürlichen Auslrgung unterliegen.

Was würdr z. B. der Herzog in Baiern dazu sagen, wenn das Erzstift dir mit drmselbrn wegen dem Verschleiß seines in eignen Lande erzeigenden Salzes unter dem Vorwand, wie es die Wohlfart drr erzstiftlichen Landen erheischr, mit einseitiger Willkür aufhrben wollte?

Lasse man drn Monarchen den Hausvater seiner Staatrn, so wie es der privat Mann in seiner ganzen Familie ist, machen; wer wird abrr mit Bestande behaupten können, daß wenn ein Hausvater als Haupt und Vorderster seiner Familie mit jemand anderrn einen Contrakt geschlossen, sein Nachfolger an den Hausregiment, wenn er ihn dem Heil der Familir nicht mehr angemessen zu

seyn

seyn glaubt, sogleich eigenmächtig, ohne den Gegentheil zu fragen, wieder aufheben könne. Gewiß! die natürlich, bürgerliche, die geistlich, und weltliche Rechte, insonders aber unsere deutsche R. Gesetze legen ihm ohne Ausnahm das eigenmächtige Verfahren, und Richteramt nieder.

Will man sich bereden: diese Vorschriften bezögen sich nur auf privat-Leute, nicht aber auf Fürsten, und regierende Herrn, welche, da sie in statu naturali lebten, sich wohl selbst Recht verschaffen könnten: so verfehlt man Himmel weit das wahre System unseres deutschen Staatskörpers, der, ob er gleich aus zerschiedenen Ländern bestehet, deren jedes seinen besonderen mit einer halb majestättischen Landeshochheit begabten Landesherrn hat, dennoch immer nur eine Republik ist, die durch ihre eigne Gesetze beherrschet wird. Die Reichsstände sind zwar Herrn in ihren Lande, aber keine Souverains; sie stehen unter Kaiser und Reich, und gehorchen dessen allgemeinen Gesetzen. Daher leiden die Reichs Lande, welche unmittelbare Lehen des Kaisers und Reiches sind, und den allgemeinen Gesetzen, und Verbande des deutschen Reiches unterliegen, an ihren Staats Ruder keinen Monarchen, sondern nur einen Landsherrn an der Spize, der wenn er gleich noch auswärtige Scepter und Kronen trägt, dennoch in solchen Landen, die ihn verbündende Macht der Reichsgesetze, das ganze, wie eine Kette zusammenhangende Staats System des deutschen Reiches, die Grundveste der deutschen Kirchenverfassung, und die daraus fließende Rechte seiner geistlich und weltlichen Mitstände nie verkennen wird, gleich es das Erzhaus Oesterreich bisher zu dessen allgemeinen Nachruhm gethan, und hierinfalls nicht minder preiswürdige Beyspiel auch von anderen auswärtigen Kronen, Monarchen, und Staaten als von Schweden, Preussen, und Großbritannien, in soweit sie deutsche R. Lande besitzen, aufzuführen sind. Aus den bisher gesagten Gründen kommen die Reichsstände unter sich nicht, wie ein Souverain gegen den anderen, minders als ein Souverain gegen seinen Unterthan, sondern als Bürger eines Staates, und als privat Personen untereinander zu betrachten.

Diese Verfassung machet, daß die R Stände nach hergestellten Landfriede, und aufgehobenen Faustrecht so wenig als jeder andere privat Mann sich selbst gegeneinander Recht zu verschaffen befugt sind.

(a) Nichts beginnet seit jüngeren Jahren her mehr in Schwung zu kommen, als daß ein Reichsstand die ausser seinen Landen befindliche deutsche Reichsinsassen in verschiedenen geistlich und politischen Gegenständen ausschlüsse, und für Welt fremd ja gleichsam feindlich behandle. Das Retorsions Recht - jenes den Reichsständen nicht ganz unerlaubte Mittel - hat diese exclusivam bey nahe durch alle deutsche Lande verbreitet. Meines Ermessens führet sie zur Auflösung des gesellschaftlichen Bandes. Sie trennet Deutschland von Deutschland ab, und dürfte billig der erste Gegenstand einer allgemeinen Reichs Polizeyordnung seyn, über welche Kaiser und Reich schon öfters zu deliberiren sich vorbehalten haben, und dessen Nothwendigkeit sich vor die zwar mit gleichen Recht, aber mit minderen Macht versehne deutsche R. Stände von Zeit zu Zeit immer mehr entdecket, je mehr nemlich in dem deutschen Reich wiederum Gewalt vor Recht, und die Erhaltung der einzelnen Landen vor jenen des allgemeinen Reiches die Oberhand zu gewinnen sucht.

§ 263.

§ 263.

Wenn also die geistliche Reichsstände und Fürsten vor ihre hergebrachte geistliche Obrigkeiten, Würden und Jurisdiktion sprechen, und eiferen, so thun sie eben das, wozu sie die bestehende Reichsverfassung und Satzungen befähigen, und was sie eigentlich nach den Pflichten, womit sie in der Eigenschaft eines geistlichen Reichsfürsten ihrer Kirche und Fürstenthum gebunden sind, thun müssen. Uebrigens haben sich die deutsche Erz - und Bischöfe gleichwohlen jederzeit mit solcher Mäßigung und Klugheit betragen; daß keine gründliche Beschwerde eines Übergriffes, oder mißbrauchenden Ausdehnung ihres Reichs herkomenlichen Kirchengewalts aufgebracht, sondern das billigste Vertrauen eines bescheidenen Gebrauches wenigstens in die meiste derselben geschöpfet werden mag.

Billige Aufmerksamkeit der geistl. R. Fürsten vor ihre geistl. Vorrechte, u. ihre Bescheidenheit in Gebrauch derselben.

Sollte man aber vor räthlich finden, mit der bisherigen geistlichen Jurisdiktion der Erz - und Bischöfe Deutschlands, und mit den cauſis eccleſiaſticis eine Aenderung zu treffen, oder überhaupts eine neue Gränzscheide zwischen der geistlich und weltlichen Macht und Gerichten im deutschen Reiche herzustellen, so will ich nicht behaupten, daß man es nicht thun könne, noch solle.

Einige Aenderungen in geistl. Jurisdiktionswesen ist möglich, aber ſervatis ſervandis.

Die Sache und der Zweck ist oft gut. Nur kömmt es auf den Platz, und auf die Weise an, wo und womit es geschieht. Gehet es damit nicht in seinem Geleise und Ordnung, so verlieret die Sache selbst, das ist, nicht allein die Sache soll heilsam und gut, sondern auch die Mittel, solche zu erreichen, sollen nach gleichem Recht und Billigkeit gewählet seyn.

§ 264.

Ich rede hier von dem deutschen Reich. Der Kaiser ist zwar der oberste Kirchenvogt, und hat dießfalls das Schutzrecht über die Christen, insonders die deutsche Kirche. Er übet in dieser Gestalt verschiedne Vorrechte aus. Doch kann er ohne der R. Stände Einwilligung nichts vornehmen, was mehr in eine neue Gesetzgebung, als in Aufrechthaltung der bisherigen Verfaßung, Rechte und Gewohnheiten einschlägt. Nur Kaiser und Reich zusammengenommen können sich nach dem Gewalt eines K. Konstantins, oder andern mit unbeschränkter, Gewalt herrschenden Monarchens messen: nicht aber der Kaiser allein, der durch die R Grundgesetze in Uebung seines Gewaltes beschränket ist: noch weniger die R. Stände - obwohl zusammengenommen: am mindesten aber ein einzelner R. Stand allein. Dieser kann sein dem Kaiser und Reich untergeordnetes Schutz und Advokatrecht nie auf solchen Grade der Willkuhr sublimiren, daß er die in seinen Landen durch R. Fundamentalgesetz, R. Observanz und Recesse eingeführte und bestätigte Eintheilung der Hierarchie frey über den Haufen werffen, und die Gränzen vor Kirche und Staat nach seinen Dünket wenden, und drehen könnte. Dieß führet nur zu Unordnungen, und Verwirrungen, die noch grössere in der Folge vor den Bestand des deutschen

Weder Kaiser, noch alle Stände zusammen ohne denselben, am mindesten ein einzelner kann das bisherige katholische System in eccleſiaſticis änderen.

Reichssysteme, vor die Ruhe der Gewissen, und vor die Sicherheit der übrigen reichsständischen Besugnissen und Eigenthums nach sich ziehen könnte.

Sowohl die Frage ob und auf welche Weise diese Reforme in den katholischen Ländern Deutschlands anzugehen und auszuführen sey? Gehöret ohne Mittel vor Kaiser und Reich, oder wenigstens vor das Corpus Catholicorum. Denn was die Länder berühret, welche Fürsten von protestantisch- oder reformirter Religion besitzen, darüber geben die Reichsgesetze ohnehin das deutliche Maaß, welches, wie sich von selbst begreift, wiederum nicht anders, als durch allgemeine Verständnisse des Kaisers und Reiches aufgehoben werden kann.

So lang nun die Grenzen zwischen der geistlich und weltlichen Macht nicht auf R. verfassungsmäßige Wege bestimmet, und verglichen werden, so kann man den geistlichen Reichsfürsten weder samt noch sonders zumuthen, daß sie die Vorzüge und die Gerichtbarkeit, die sie in geistlichen Sachen ausserhalb ihren eigenen weltlichen Gebieth in den benachbarten Reichslanden geübet, geradezu aufgeben, oder gedulden sollen, daß es bloß in den Willen und Winke ihres R. Mitstandes ruhen solle, sie mit ihren hergebrachten geistlichen Sprengel und Gerichtbarkeit über die Grenze zu verbannen, und den ewigen Scheidbrief zuschreiben.

§ 265.

Schluß der II. Abtheilung.

Ich habe bisher von dem Zustande des salzburgischen Kirchenstaates vieles, doch lange nicht alles gesagt. Es ist aber weit von meiner Absicht, ein erschöpfendes System zu liefern. Ich wollte, und versprache nicht alle - nur einige Nachrichten zugeben. Man wird mir also vergönnen, daß ich mich von dem geistlichen Fache zur III. Abtheilung wende, allwo ich noch ein so anderes berühren werde, was zur Erläuterung der gegenwärtigen II. Abtheilung gehöret, und diensam ist. Insonders werde ich des Domkapitels und der Abbtey zu St. Peter mit mehreren erwähnen, die zwar als eigentlich geistliche Körper ihre Stelle in der II. Abtheilung einnehmen sollten: Da sie aber zugleich Mitglieder der Erzstiftlichen Landschaft sind, und ein so andere Privilegien genüssen, welche auf den weltlichen Staat des Erzstiftes ihren Bezug haben, auch in der III. Abtheilung einen Platz verdienen, und andurch den Anlaß offen halten, von ihren geistlich und weltlichen Verhältnissen unter einem alsdann zu handeln, nachdem die Vorzüge, welche dem Erzbischöfen in diesem zweyfachen Betracht gebühren, vorgängig auseinander gesetzet sind.

III. Ab-

III. Abtheilung.

Vom Zustande des Erzstift Salzburgs in seinem weltlichen Staate.

I. Absatz.

Von den weltlichen Gütern und Besitzungen des Erzstifts, deren Ankunfts Titeln, und Zuwachs.

§ 266.

Von den Prärogativen und Vorzügen der Erzbischöfe in weltl. Gegenständen.

So ausscheidend und zum Theil einzig die Vorzüge der Erzbischöfe zu Salzburg in der geistlichen und kirchlichen Sphäre sind, so sehr stechen dessen Prärogativen und Präminenzen im politischen Kreise hervor.

Zu deren Beleuchtung werden einige Nachrichten von dessen weltlichen Besitzungen vorausgeschickt.

Ehe ich aber solche der Reihe nach herstelle, so muß ich vor allen den Umfang des Reichsfürstenthum Salzburg, oder wie es Käiser Rudolph und Adolph schon in dem XIII. Jahrhundert nennten, Principatus Salisburgenſis, das ist, worinne dessen weltliche Besitzungen ursprünglich bestanden, und worinne sie annoch bestehen, anzeigen, ungefähr auf die Art und Weise, wie ich den Umkreis des metropolitan und diocesan - Sprengels den geistlichen Vorzügen voraussetzte.

§ 267.

Abtheilung der Ankunftszeit und Titeln.

Die ursprüngliche Güter, welche das mit dem Erzbißthum vereinigte Reichsfürstenthum Salzburg ausmachen, theilet man füglich in jene, welche Salzburg

burg 1tens zu Zeiten der Merovingiſchen Könige, und baieriſchen Herzoge Agiloſingiſcher Abkunft, dann

2tens zu Zeiten der Karolinger, und endlich

3tens unter den nachgefolgten Sächſiſch-Fränkiſch- und Schwäbiſchen Königen Deutſchlandes erworben hat.

§ 268.

Güter, welche Salzburg unter den Merovingiſchen Königen erhalten.

Die, ſo es zu Zeiten der Merovinger, und während, da es noch ein Biß-thum war, erworben, und die ſohin als die allererſte Stiftungs- oder Dotationsgüter anzuſehen ſind, zeigen uns die oft gerühmte vita S. Ruperti, Iudiculus Arnonis und breves notitiae in Dipl. Anhang Num. II. VI. VII. namentlich an: ſie ſind nach den alten Gauen (a) eingetheilt - folgende

In Salzburgau.

1) Oppidum Salzburg et Caſtrum ſuperius Iuvavenſium. Stadt Salzburg, und deſſen Veſte oder Kaſtell auf den heutigen Nonnberg, ſamt den von dannen aufwärts gegen Kuchel liegenden Bezierk von beylich dreyen Meilen in der Länge, und Breite. Die Urkunde K. Arnulphs Dipl. Anhang Num. LIV. drückt dieſes mit den Worten aus: Caſtellum S. Ereutrudis cum omnibus ad idem Caſtellum pertinentibus - id eſt ab *eccleſia S. Martini*, quae reſpicit contra monticulum *Nochſtein* ſurſum ex vtraque parte fluminis Iuaris usque in rivulum Quartiuesbach et Rettlinſtein. Die Martins Kirche ſtande auf den Nonnberg. Sie wurde nachhin in die St. Ulrichs Kirche verwandelt, dieſe aber von Erzbiſchof Paris niedergeriſſen, weil er des Platzes in dem Schwedenkriege zum Fortifikationsbau benöthiget war. Der Nok oder Nochſtein iſt der gegen den Nonnberg über hinter dem niedrigen Theil des Gaisbergs hervorſtehende zugeſpitzte Felſen. Er trägt dieſen Namen noch heut zu Tage. Hiemit faſſet obiges erſtes Pertinentiat Stück der Stadt und Kaſtells Salzburg das ganze Pfleggericht Glaneck und Hallein, nebſt einen Theil von dem Pfleggerichten Neuhaus, Talgau, Stauffeneck und Golling in ſich.

2) Cucullos. Kuchel oder Hallein.

3.) Gaizloberg usque ad pontes, que vocantur Stega, cucullaua alpicula. Die Gaiſſau bis Stegenwald inner den Lueg.

4) Gauzo et Laduſa. Gaisberg und das hinter ſelben befindliche Thal in der Lidaun.

5.) Stagnum lacuſculus. Fuſchelſee.

6.) Abria lacus. Aber- oder St. Wolfgangerſee.

7) Locus talagoe. Den Namen Talgau führen nicht nur die zwey Dörfer Ober- und Untertalgau, ſondern das ganze umherliegende Thal.

8.) Ellnesawanc. Elſenwang im Pfleggericht Talgau.

9.) Wallerſeo. Seekirchen an den Waller- oder Seekirchnerſee, und die dortherum an die Fiſchah- den Ausfluß des gedachten See- gelegene Gegend. An und vor ſich ware dieſes die allererſte Aquiſition des H. Ruperts, ehe er noch in Juvavia ankam.

10.)

10.) Strazza. Straß.

11.) Enndorf. Hendorff.

12.) Uzelinga. Itzlingen ein Dorf zu rechter Hand des Weg nach Plain.

13.) Fiſcaha Locellus. Fiſchach bey Pergheim.

14.) Muntienlus. Mon - oder Muntigl ein Hügel an der Saizach unter Pergheim.

15.) Anteringa. Antering.

16.) Lieveringa. Liefering.

17.) Vicus romaniſcus iuxta fluvium ſala. Wais.

18.) Campus. Feldkirchen.

19.) Ainheringa. Ainring.

20.) Pidinga. Pidingen.

21.) Hegilo. Hegel.

22.) Halle er Salinae. Dieſe Worte kommen öfters in den erſten Schankungen vor. Ob ſie einerley, oder den nemlichen Ort bedeuten, ob dieſes auf Hallein, jenes auf Reichenhall auszulegen ſeye, iſt eine tieffere Frage. So viel aber iſt ganz gewis, daß Reichenhall - wo nicht unter beeden, doch unter dem ein oder anderen unfehlbar begriffen, und daß, wenn gleich weder ein noch das andere ſich auf Hallein bezöge, ſelbes doch ſchon ſamt den anliegenden Saizbergen unter der oben in der erſten Zahl begriffenen Gegend der zwey bis drey Meilen zu beeden Seiten der Salzach begriffen geweſen.

23.) Muen. Dorf Gmain ohnweit Reichenhall.

24.) Nuna. Dorf Nonn ebenfalls nahe bey Reichenhall.

25.) Sura. Sur ein Dorf an dem Fluß gleichen Namens.

26.) Wildorf. Weildorf.

27.) Lnuffi. Lauffen.

28.) Anſchiringa. Anſchiringen.

29.) Glaſa. Glaß oder Aigen.

30.) Marciagn. Morzg.

Im Pongau.

Cella S. Maxmiliani et ex omni parte III. milliaria. Biſchofhofen, und die umher liegende Gegenden von drey Meilen Wegs.

Im Pinzgau.

Biſuncio. Wird beſonders in ſpätern Urkunden bald vor ein beſonders Ort, bald vor die ganze Gegend in Pinzgau genommen. Als Ort ſcheinet es Pieſendorf zu ſeyn.

Salavelda. Salfelden.

Cella in Biſontio. Zell in Pinzgau.

Im Chiemgau.

Ottinga, Zuttinga. Otting.

Waginga. Waging.

Pontena. Seebruck am Chiemſee.

Hulchuſir.

Im Isengau.

Eharding. Eharding.
Tuzzilinga. Tißling.
Metumunhaim. Mettenheim.
Poch. Poch, oder Buchbach.
Garozze. Garß. Aue. Au.
Aschanne. Aschau.
Mamfinga. Ampfingen.
Widinabach. Widenbach.
Hottenhusir. Hottenhausen.
Perinbach. Biernbach.
Rota. Rot.
Perg. Berg.

Im Traungau.

Pahman. Pachmaning unweit Lambach, allwo das Kloster St. Peter noch zur Zeit begütert ist. LXXX. mansi tributales iuxta fluenta Truna. Andere 80 Bauernhöfe an der Traun.
Maninseo. Monnsee.
Fekilesaha. Mehrere mansi und Knechte an der Vökel.

Im Matagau.

Ittinga. Itting.
Stembach. Stembach.

Im Rotgau.

Saverstedti. Sauerstädten.
Mallakingen. Malaching.

Im Donaugau.

Poh. Puch.
Chrucunperch, in quo sunt plantagines vinearum. Weinberge zu Kruchenberg bey Regensburg.

Im Sundergau.

Urdorf. Auerdorf.

Im Filsgau und Augustgau.

Rinti. Reut, dann noch einige mansi oder Güter daselbst. Neben diesen Besitzungen wurden auch den ersten Bischöfen Salzburgs viele Kirchen mit ihren eigenen Dotationsgütern übergeben, und geschenket. Hievon habe ich aber bereits in II. Abtheilung II. Absatz § 157. gehandelt. Man vergleiche demnach das Dortgesagte hieher (*b*).

(*a*) Die Aufklärung über die in den alten salzb. Urkunden vorkommenden verschiednen Benennungen der Gauen kann in den Noten und Anmerkungen zum Indicul. Arnonis Num. VI. des diplomat. Anhangs nachgesehen werden.

(*b*) Unter dem Bischof Arno nach Ausgang der Merovinger Könige, und zu Anfang der Karolinger folglich schon zu Ende des VIII. Jahrh. kommen noch mehrere an die Kirche Salzburgs theils geschenkte, theils eingetauschte Besitzungen vor. Sie sind nach alphabetischer Ordnung folgende: Amerwang. Albinesvelt (in Trungau) Aschah (bey Raitenhaßlach.) Atterse. Chessindorf. Kessendorf. Chomindorf. Diomo-

motingen (Titmoningen, oder Deutingen an der Alz.) Ehingen. (Ehingen unter Lauffen.) Fiinngesdorf. Fiuhte (Feuchten.) Frigoltsheim. Frumhnlz. Gnrichingen (Geurichingen.) Grunipaeh. Hadolveſpach. Haſelach. (Haslach bey Traunſtein.) Hegelin. (Hbgel.) Heidenmna. Herliunga. Hohindorf. Hohus. Holzhus. Huningen. Iniwarn. Katolſperge. Kirchelm. Kozewiler. Landpoting. (Lampoting.) Liubilinacha. Lntra. (Lautern an den Gränzen der Pfleggerichten Waging und Deiſſendorf.) Marciolia. (Marzol.) Matfrideahuſeu. Megelingen. Mnon. (Gmain bey Reichenhall.) Nana. (Dorf Nonn.) Nandiawank. Nicolthonue. Nohendorf. Nuzdorf. (Nußdorf in Pfleggericht Lauffen) Offenwanch. Ottmaning. Pachmann. (ohnweit Lambach) Paldelingen. Paiting. Papingen. Pechlingen (bey Törringen.) Perndorf. (Perndorf im Pfleggericht Mattſee) Prunidgen. Puorn. (Beyern) Putlehingen. Raitenhaſalach. Rotach. Saldorf (Saldorf Pflegg. Lauffen.) In Salinia. (Reichenhall) Seiant. Spanzwanch. Straswalaha (Straßwalchen S. Anhang. Num. XIII.) Tagahartingen. Tanne (Alt- und Lichtenthann im Pfleggericht Neumarkt.) Tobeim. Torringen. (Törringen im Pfleggericht Titmoningen.) Trann. Tuſendorf (Teiſſendorf) Tuſinberch. (Teiſſenberg) Uſkou ad Pachman. Uriſeedorf. (Irrsdorf im Pfleggericht Straßwalchen.) Walchs dorf rumaniſco (Walš) Walwia (ſchrinet das nemliche zu ſeyn) Waginga (Waging.) Wenge. Wetergou. Widaha (Weydach) Wienepnuhrn.

§ 269.

Da Karl der Große, ſein Sohn Ludwig, und deſſen weitere Abkömmlinge Deutſchland und inſonders die bayerſche Lande beherrſchten, ſo beſtätigten ſie dem Erzſtift ſowohl alle vorhin erworbene Beſitzungen im Allgemeinen, und überhaupts (a) als auch insbeſondere die Beſitzungen in der Stadt und Kaſtell in Salzburg, und von dannen hinauf zu beeden Seiten der Salzach bis zum Einfluß des Dientenbach und Gaſteunbach (b). Sie legten dieſem aus eigener Macht und Freygebigkeit einen geſchloſſenen - damals ſehr waldigten Bezierk von dem Großarlbach bis gegen die Iſchel - Achen bey, welcher die heutige ſalzburgiſche Pfleggerichte Radſtadt, Abtenau, Hüttenſtein, und die in das Pfleggericht Tallgau angehörige Thal - und Berggegenden in Hinterſee in ſich faßt (c). Ferners ward dem Erzſtift durch die Gabe der Karolinger aus den kaiſerlichen Domanialgütern zu Theil die Gegend Diumundingen oder Deutingen an der Alz (d). Floſſingen und Staffeln (e). Lungau (f). Zillerthal (g) Salzburghofen mit den königlichen Bergzinſen von Gold und Salz, ſo zwiſchen der Saal und Salzach aufgeſchlagen worden. (h).

Zuwachs an Gütern unter den Karolingern.

(a) Diploma *Caroli* M. von J. 791. *diplomat* Anhang. Num. IX. Ludovici pii de an. 816. ibid. Num. XIX. Ludovici german. de an. 837. ibid Num. XXX. und XXXI.

(b) Diploma *Ludovici german.* de an. 875. *dipl.* Anhang Num. XLII. „ *Caſtellum S. Erentrudis* et *Pongavve* „. *Arnulphi Imp.* de an. 890. ibid. Num. LIV. „ primitus caſtellum S. Erentrudis cum omnibus juſte atque legaliter ad eundem caſtellum pertineotibus cum venationibus, curtibus, piſcationibus, id eſt ab eccleſia *S. Martini*, quae reſpicit contra monticulum, qui vulgo *Nochſtein* nuncupatur. Surſum ex utraque parte fluminis *Iuaris* (Iuvavo oder Salzach) usque in rivulum *Quartinesbach* (Schwarzenbach in Pfleggericht Golling) et Retilinſtein. Inſuper tradimus atque firmamus *S. Maximiliano* - usque Tunnta in *aquilonari* parte fluit in praedictum flumen, atque *rivulus guſtuna* in auſtrali.

(c)

(c) In der nemlichen Urkunde „ Insuper etiam firmamus ad praefatum monaſterium Iuvavenſem *Foreſten* a termino, qui in *Piſoncia* (Pinzgau) incipit, hoc eſt de rivulo Erilipach (Arelbach) usque ad *acutum montem*, qui divtiſce *Waſſinberch* dicitor, *prope Iſtalam* (Iſchel) in illo loco, ubi terminus foreſtis Rapotoni comitis ſe ab iſto diajongit, et in aquilonari parte de *Tinnilinbach* (Dindelbach, der ſich in Aberſee ergießt) usque in ſumitatem *montis circuncus* nominati, et de jam dicto monte *Waſſinberch* usque ad praefatum *monticulum Nockſtein* illa montana omnia, quae in poteſtate anteceſſorum noſtrorum fuerunt et noſtra ad jam dictum monaſterium firmamus. „

(d) Urkunde K. Ludwigs von J. 832. dem Erzbiſchof Adalram ertheilet. D. Anhang nom. XXVII. ibi. „ Res proprietatis in villa, quae dicitur *Dimmundingo ſuper fluvium Alziſſa* com terris, pratis ſilvis &c.

(e) Urkunde K. Ludwigs von J. 879. darinne er dem Erzbiſchof Dietmar vor die *Villa Engilsdorf ad Berugun* die Villas *Flozzingen* (Floßingen) et *Staffelina* mit allen Zubehörden einräumet. Dipl. Anhang num. XLV.

(f) In obgeſagter Arnulphiniſchen Urkunde wird auch unter anderen ausdrücklich von J. 890. Anhang Num. LIV. *Lungouui* (Lungau) dem Erzſtift beſtättiget.

(g) Litterae *Arnulphi* Imp. de an. 889. Anhang Nom. LI. worinne er *clerico Pilgrino* (nachhinnigen Erzbiſchof) alles das ewig zu eigen giebt, was *Iſangrin* in *pago* qui dicitur *Cilarestale* (Zillerthal) in beneficium gehabt, cum cortilibus, aedificiis, mancipiis, campis, pratis, agris, paſcuis, ſilvis, montibus, alpibus, venationibus foreſtibus, piſcationibus &c. Salzburg befindet ſich alſo ſchon von Zeiten der Karolinger im Beſitz Zillerthals. Herzog Ludwig in Bayern nahm es zwar in den bekannten unruhigen Zeiten des XIII. Jahrh. mit Gewalt hinweg, ſtellet es aber auf Vermittlung Biſchof Heinrichs zu Regensburg dem Erzſtift mit allen Rechten und Nutzungen, das jus Cometie, Landgericht, allein ausgenommen, zurück, und verſchreibt ſich, daß er dem Erzbiſchof in Erbauung einer Veſte (Caſtri et fortalitii) nicht hindern, und die Unterthanen des Erzſtifts weder mit Steuern, Herbergen, noch anderen Exaktionen beläſtigen wolle. Alles beſag Urkunde vom J. 1281. Im J. 1294. und 1296. übernimmt Herzog Rudolph in Bayern ſogar auf eine gewiſſe Zeit die Beſchützung der Veſte Kropfsberg und des Zillerthals gegen einen bedungenen Sold. Das Erzſtift übte auch in deſſen Folge für und für die Landeshoheit, wie ſich durch alle Gattungen der Regalien zeigen läßt, die einzige Ausantwortung der zum Tod verurtheilten Uibelthäter ausgenommen; welches zugleich einen der helleſten Beweiſe liefert, daß das jus Cometie, oder Landgericht nicht die unmittelbare und untrügliche nota caracteriſtica der Landeshoheit ſey, ſondern vielfältig nur die Gerichtbarkeit in den höhern Zentfällen in ſich geſchloſſen habe, wie es nebſt anderen geradezu denkenden Lehrern des deutſchen Staatsrechts der gründliche Kenner deutſcher Alterthümer und Rechte Heomano in ſeiner Diſſertation *de jure Cometiae* behauptet, und mit mehreren aus einander ſetzet.

(h) Urkunde K. Ludwigs des Kinds von J. 903. Anh. num. LIX.

§ 270.

Beſonders in den Gegenden des heutigen Oeſterreich, Steyermarkt und Kärnten.

Neben dieſem hatte, wie uns Alkuinus (§ 250.) belehret, Karl der Große dem Erzbiſchof Arno den dritten Theil jener Gegenden zugedacht, in welchen er das Glaubenslicht aufzünden würde. Kam dieſes Verſprechen nicht ganz ſo kam es doch zum Theil in Erfüllung.

Die

Die Urkunden vom Ludwig dem Deutſchen von J. 861. Anhang num. XXXVIII. von J. 875. num. XLII. und K. Arnulfs von J. 890. num. LIV. nebſt denen weiteren kaiſerl. Beſtättigungen (*a*) ſtellen den Beweiſe auf, wie die karolingiſchen Könige der nunmehr zum Erzbißthum erhobenen Kirche Salzburgs, und ihren Vorſtehern viele Güter und Beſitzungen in dem heutigen Ober- und Unteröſterreich, Hungarn, Steyermark und Kärnten abgetreten, und geſchenket haben. Eine kurze Analyſe der ludovicianiſch, und arnulfiniſchen Urkunden num. XXXVIII. XLII. LIV. und die Einteilung der darinn benannten Orte nach heutiger Lage dieſer Länder kann die Sache am deutlichſten in das Licht ſtellen. Alſo kömmt vor:

Im heutigen Oberöſterreich.

Biſchofesdorf. Biſchofsdorf.

Piſcatio in atterſee ad attarhof pertinente, et XII. privati tractus ſicut dominicalis terra ſe ad Paumgartin ipſo locu adiungit. Die Fiſchensgerechtigkeit auf dem Atterſee oder Atterhof, und die anliegende Gegend.

Abbatia Truuſe. Traunſee (*b*).

In Unteröſterreich.

Schafarafeld. Schäffenfeld.

Wagreini ultra Ipiſam, usque urula ſe dimittit in praefatum amuem etc. In Unteröſterreich ſind allein 6 Orte, welche den Namen Wagram führen. Obiges aber kömmt mit jenen überein, welches dieſſeits dem weſtlichen Ufer der Erla (Urula) unweit Stein liegt.

Magalicha tertia pars civitatis etc. Iſt entweders Mödl, oder Medling Süd werts von Wien, und Rechts der Draskirchner Straſſe bey Enzersdorf am Gebürg. Beede kommen in alten Urkunden unter Medelika, Medelice vor. In einer anderen Urkunde K. Arnulphs dipt. Anh. num. LVII. von 894 ſchenkte derſelbe den Erzb. Diotmar ſieben königliche Huben in loco Medelicha in comitatu *Arbonis* dazu; vermög der gleich nachfolgenden Urkunde LVIII. von J. 898. ware Arbo comes Terminalis (Gränz oder Markgraf) der öſtlichen Gränzen gegen die Moravier; folglich iſt kein Zweifel, daß wenigſtens letzteres Medelicha ſich auf Medlingen beziehe. Das Nonnen Kloſter in Nonnberg beſitzet noch heut zu Tage Häuſer, Gütter und Weinberge daſelbſt, die es vermuthlich durch Geſchenke oder Tauſch der Erzbiſchöfe überkommen.

Arnesdorf id eſt ad Wachawam, quidquid ibi habuimus cum vineis et ſaginatiuue, et monte querceato pratisque inter ipſum querceatum montem ſitis et inter ſilvam palta, et quidquid in ipſis ſilvis etc. dies begreiffet die heutige ſalzburgiſche Herrſchaft Arnsdorf in der Wachau in ſich.

Grunzita. Entweders Gründs hinter Herzogburg, oder Grünzing ein Dorf an der Donau ober Aſpach.

Liubina. Leüben ein zur ſalzburgiſchen Herrſchaft Arnsdorf gehöriges Ort und Amt.

Holunpurch tertia pars civitatis. Holenburg an der Mündung des Traſen Fluß, oberhalb Trasmauer, gehöret jetzo dem Bißthum Freyſing.

Treiſima civitas et eccleſia S. Martini cum decima et ſurſum in auſtrali atque origentali parte fluminis Treiſima usque ad Potilinesprunin (Pottenbrunn am öſtlichen Ufer der Traſen hinter Kapellen) et ſicut Dietrichsbach fluit contra duos acervos, qui in origentali parte campi poſiti ſunt, et exinde usque ad Danubium in illum locum, qui Tripoliza dicitur, et ita ſurſum prope Danubium cum agris pratis cultis et incultis aunis (Auen) locis piſcationum, que diutiſce ariebſteti vocantur, et ita ſurſum usque ad illam marcham, que inter Treiſimam et Holunpurch utramque res diſcernendo dividit. Dieſe Schankung faſſet eigentlich die Herrſchaft Traßmauer ſammt Oberwölbling in ſich, in deſſen Beſitze das Erzſtift ſich bis zur Stunde befindet.

Peninwanc.

Eccleſia Anzonis.

Witinsperg.

Eccleſia Ellodis.

Eccleſia Minigonis.

Gunipoldesdorf. Entweders Gumpendorf, oder welches wahrſcheinlicher iſt Gumpoldskirchen unweit Medling am Gebürge.

In Hungarn.

Rapa. Raab.

Sabaria civitas etc. Stein am Anger.

Sicca Sabaria.

Peinincbaha.

Salapuigin. An dem Beiaton- oder Plattenſee S. Anhang Num. V. not. a.

Eccleſia Quartinah a.

Eccleſia ad Genſi.

Quinque Eccleſiae cum theoloneis vineis, foreſtibus. Fünfkirchen.

Duruawa, cum monte Paruuoz. Dürnau.

In Steyermark.

Moſaburg abbatia, ubi S. Adrianus martyr requieſcit. Iſt nicht das in Kärndten gelegne Mosburg, ſondern jenes, welches Privvina vertriebener Herzog der Moraven zeig der alten Hiſtoriae de Converſ. Carant. Anhang num. V. in der Pfüze Sellede an den Fluß Sana errichtete, und allwo ſelbſt Erzbiſchof Luipram zwey Kirchen, die eine zu Ehren U. L. F. und die andere zu Ehren des H. Adrians eingeweihet hatte. Die Sana entſpringet jenſeits der Drag, fließt Cilei vorbey, und ergieſſet ſich in die Sau. Des Privinae Moſpurg iſt alſo, wo nicht Cilei ſelbſt, doch nicht weit davon entlegen. Zugleich aber erhellet daraus, daß die Erzbiſchöfe Salzburgs in IX. Jahrhundert noch den Cileier Diſtrikt, unerachtet er jenſeits der Drag entlegen, ſohin vermög der durch K. Karl den Groſſen, und K. Ludwig in J. 810. und 820. zwiſchen Salzburg und Aquileia beſtimmten Gränz- Scheide (Anhang XVI. und XXII.) letzteren zugetheilt war, dennoch unter ihrer oberhirtlichen Gewalt behalten, und beſorget haben. Iul. Aquilin. Caesar in annal. Styriae muthmaſſet, es geſchahe von darum,

rum, weil die Patriarchen zu Aquileia durch die neue Erwerbung und kirchliche Einrichtung von Grado Hände voll zu thuen hatten.

Petovia, ecclesia cum decima et duae partes civitatis cum bannis theloneis et ponte. K. Arnulf legte aber deme num. LIV. tertiam partem civitatis hinzu. Hiemit befande sich Salzburg im Besitze von ganz Pettau.

Zistanesfeld. Zlstenfeld an der Trennina (Dren Fl.).

Zuip civitas ad sulpam cum omnibus iuste ad eandem civitatem pertinentibus cum quercetis et campis, sicut illa fossa que incipit de Muora et tendit usque ad Luonznizam, et ut Luonzniza et sulpa de alpibus fluunt, quidquid inter has duas amnes habemus, totum ad praedictum monasterium concedimus. Diese Gegend fasset 1. die Herrschaft Leibnitz. 2. Die Herrschaft Lansperg, und Saufall in sich. Man besehe nur das Diplome K. Otto von J. 970. Anhang num. LXXI.. Allda bestättiget er dem Erzstift praedia in comitatu *Marchwardi Marchionis* sui in plaga orientali constituta h. e. ad curtem ad *Udelenduor*, thendisce *Nidrinhof* L. regales mansos et contiguum atque adiacens eidem curti nemus *Sufil* unnenpatum, et ad civitatem *Ziuk*, que modo suis colonis possessa inhabitatur, quid in ea nostre potestatis - esse deprehenditur. Atque inxta situm locum civitatis *Lipniza* vocatum ea integritate qua hactenus in antecessorum nostrorum regum seu imperatorum videbantur teneri, investitura insuper in proprium concedimus. Leibniz lag also ganz nahe an die Stadt Ziup. Dieser Name verlohre sich. Der Name Leibniz blieb aber der Stadt und der umliegenden Gegend - dem Leibnizer Feld. Uebrigens haben die salzburgische Herrschaften Lansperg, und Saufaal ihre Lage gerade zwischen den zwey Bächen Suim, Sulpa, und Lasniz, Luonzniza, folglich steiget das Alter dieser erzstiftlichen Besitzung ebenfalls in das IX. und X. Jahrhundert zurück.

Lumnicha inxta rapam.

Nezilinbach.

Sabniza.

Rapa.

Tndleipin.

Pelissa. Pöls.

Chubenza. Chumbenz. Die Pfarr daselbst erhielte die Kanonie regulierter Chorherrn zu Sekau aus Geschenke der Erzbischöfe, und nachhin ward sie unter das neu errichte Bißthum Sekau von Erzbischof Eberhard II. geordnet.

Lieznizha. Liezen.

Prucca. Pruk an der Muhr.

Mnonza.

Linbina. Leoben.

Tiuffinpach. Teuffenbach Murau werts (c).

Strazzinala. Straffengel unweit Gradwein.

Adamnnt. Hievon ist eine Urkunde K. Ludwigs von J. 860. Anhang num. XXXVII. vorhanden. Worinne derselbe comiti Witagonno 12. königliche mansos in Ademundi Valle schenket. Da Salzburg die Original Urkunde davon besitzt, so ist allerdings zu vermuthen, daß diese Besitzung von bemeldten

Grafen

Grafen hinnach an das Ezſtift gediehen, wie denn der Erzb. Gebhard ohnedem der bekannte Stifter des Kloſter Admonts iſt.

Ipuſa. Dieſes kömmt noch aus einer Urkunde K. Ludwigs von J. 837. Anhang num. XXXII. bey zuſetzen. "*Ipuſa* iuxta ipuſa flumen ex utraque parte fluminis etc. Nach einer alten beygeſetzten Note faſſet dieſe Gegend die Herrſchaft Rain und Liechtenwald an der Sau in ſich, in deſſen Beſitz das Ezſtift ſich bis in die unglückliche Zeiten Erzbiſchof Bernhards befande.

In Kärndten.

Ad Labantam Eccleſiam S. Andreae cum decimis, ſaginatione in labanta valle etc. St. Andeee in Lavantthal. Neben dem ſchenkte K. Arnulf laut Gabbeiefe von J. 888. num. XLVII. einen groſſen Theil des Lavantthals dem Prieſtee Adalold, dann in nemlichen Jahre num. XLVIII. Sigiboldo Prieſteen des Erzb. Diotmar eine Hube bey der Lavant mit vielen Zugehöeden. Das Ezſtift beſitzet die Uheſchriften davon - ein Zeichen der vor Alters gewöhnlichen Delegationen, und Abtretungen (*d*).

Ad Gurcizam beneficium Engilbaldi nach einer anderweiten Urkunde K. Ludwigs von 831. Anhang num. XXVI. ſchenkte derſelbe dem Ezbiſchof Adalram quasdam res proprietatis ſuae, quae ſunt in Carantana loco ubi *Kurciza* (die Goetſchitz, ſo von der Gegend Hüttenbeeg, Lelien, und Wieting heeausfließt) influit.id eſt *coloniam* unam cum terris pratis ſylvis perviis, adiacentiis etc.

Frieſach. Frieſach (*e*).

Crapuochfeld. Keapffeld. In einer Urkunde von J. 953. Anhang num. LXVI. drükt ſich K. Otto I. aus: "quoddam proprietatis noſtre predium in loco *Kraphfeld* ad altare S. Petri ſanctique Rodberti *Iuvavienſis eccleſiae* perpetualiter habendum donavimus, hoc eſt *curtem* quandam et *caſtellum* cum omnibus appenditiis hoc eſt, mancipiis utriusque ſexus, *alpis*, manſis, edificiis ſilvis pratis etc. (*f*).

Curca. Gurk. Ueber einen Theil von Guek oder Guekthal ſind noch weiters voehanden ein Diplome K. Ludwigs von J. 864. Anhang num. XXXIX. in welchen er dem Erzbiſchof Adalbin, und ſeinen Erzſtift ſchenket: "in Karantana (provincia) in loco vocato *Kurca*, ubi comes (Carantanus) curiam olim habuit, et manſiones id eſt de territorio ad opus indominicatum ipſius epiſcopi Adalvvini *Colonias* VI. et ſervos V. cum uxoribus et filiis et manentes ſervos XV. cum *colonis* et uxoribus et filiis - et *molinam* unam, *colonias* duas, quae fuerunt una *Kameris*, altera *Selitis* et unum *montem cum ſilva* in totum et vineam unam etc.

Ferners eine Urkunde K. Aenulphs Anhang num. LII. darinne ſchenket er Reginhardo einen Vaſallen des Ezb. Diotmar in regno Carentano iuxta flumen *Gurca* in loco *Selezna* ex parte illius fluminis duas hobas cum agris pratis paſcuis, ſilvis etc.

Ad Carantanam (provinciam) eccleſiam S. Marie cum decima — de curtibus noſtris id eſt de Carantana civitate aliisque curtibus ad eandem civitatem pertinentibus id eſt Trahof, Gravindorf. Curnuz. Dieſe Orte beziehen ſich auf Maria Saal. Guenitz u. ſ. w. (*g*).

Trebina. Treffen.

After-

Aſtervviza. Oſterwiz.
Vitrino. Vietring, oder Vitring.
Grazluppa. Graßſup.
Sublich.
Chatilla. Rauchen- Katſch, oder Kazthal in der Herrſchaft Gmündt.
Undrima. Von deſſen Lage ſehe man den Anhang num. IV. not. d.
Linta. Lint.

(a) Beſtättigungen aller Beſitzungen des Erzſtift Salzburgs ſowohl in allgemeinen, als mit namentlichen Ausdruck derjenigen, welche in den angezognen Urkunden K. Ludwigs und K. Arnulphs vorkommen, werden mehrere in den ſalzburgiſchen Archiven verwahret. Als von K. Otto II. dem Erzb. Friederich in J. 978. 979. 982. ertheilt. Anhang num. LXXV. LXXVI. LXXVII. K. Conrad II. von J. 1027. Anhang num. XC. K. Heinrich III. für Erzb. Balduin von J. 1051. Anhang num. XCVIII. K. Heinrich IV. von 1057. dann weiters von K. Friederich I. ſub aurea bulla in Italia in palatio taurinenſi. 18. Kalend. Iul. 1178. Ind. 11. K. Philipp ddo. Mogunt 7. Calend. Oct. an. 1198. an. regn. eius 2. K. Friederich III. welcher die vorbemerkte Urkunden K. Otto, Heinrichs III Heinrichs IV. Friederichs I. und K. Philipps nach ihren vollen Text ſeinen Confirmations Libell ddo. Grez am Mittwoch St. Johanns des Evangeliſten im J. 1459. einſchalten lieſſe, und unter angehängt goldnen Bulle beſtättigte.

Uebrigens kömmt wohl zu bemerken, daß die nachfolgende Kaiſer in den alten Urkunden gar vielmal jenes von Neuen ſchenken, was ihre Vorfahrer ſchon geſchenket haben. Eigentlich waren es nur Beſtättigungen des Geſchenkten, nicht die Original Schankung ſelbſt. Allein es ware einmal ſo in Uebung, die man nicht allein in den nachgefügten Anhang, ſondern bey all andern diplomatiſchen Sammlungen wahrnehmen wird.

(b) Hierunter iſt unfehlbar das ehemalige Nonnenkloſter Traunkirchen an den Traun, oder Gmundtner See begriffen, welches zu letzt an die Jeſuiter gediehen iſt. Aber die eigentliche Schankung der Abdtey Trunſee an das Erzſtift erfolgte von K. Ludwig dem Kind im J. 909. Anhang num. LX.

(c) Vermög der obbemerkt mehreren Orte waren die Beſitzungen des Erzſtifts auch durch das ganze heutige Oberſteyer, welches bis in das XI. Secul. unter den Namen Karantanien vorkam, zerſtreuet. Dermalen aber hat es nur zwey einzige Herrſchaften davon in den oberſten Gegenden Steuermarks übrig: Vonſtorf, und Bayrdorf, wovon der Beamte in Judenburg ſeinen gewöhnlichen Sitze hat. Die übrige Güter ſind meiſtens aus Großmuth der Erzbiſchöfe an das Kloſter Admont und die neu errichte Biſthümer, und Kanonie zu Sekau gediehen.

In dem XIII. Jahrh. hatte die Herrſchaften Fonſtorff und Bayrdorff ein adeliches Geſchlecht des Erzſtifts aus Gonſt der Erzbiſchöfe Lehen weis inne. Erzb. Conrad IV. ware ſelbſt aus den Geſchlecht der von Preitenfurt und Vonſtorff. Die Brüder Otto Heinrich, Rudolph, Cunrad und Eberhard von Vansdorf verſenkten ſich aber ſo tief in die Ungnade ſeines Vorfahrers Erzb. Rudolphs, daß er dieſe Lehen wiederum zum Erzſtift einzog, worauf die bemeldte Brüder im J. 1285. ihre Verzicht ordentlich darauf ablegten, und ſich anheiſchig machten, alles das, was ſie davon auf was immer vor Weiſe veräußeret haben, wiederum frey zu dem Amt Fonſtorf rückzubringen. Ein gleiche Renuntiation ſtellte Rudolph von Vaustorff für ſich und ſeine Brüdee über das Schloß Fonſtorf und alle Zugehörungen aus. Hiemit nimmt ſich der urſprüngliche Beſitz obiger zweyen Herrſchaften gleichfalls von den älteſten Zeiten her. Es iſt aber nicht ohne, daß, wie ſolche nur für einen

kleinen Rest der ehemaligen obersteierischen Besitzungen anzusehen sind, selbe doch wiederum in XV. und XVI. Jahrh. durch verschiedene partikular Aquisitionen und Käuffe, besonders an erkauften Zehenden zur Herrschaft Bajerdorf neuen Zuwachs erhalten haben.

(d) Hierinne bestehet der ursprüngliche Ankunftstitel der Salzburgischen Herrschaft St. Andree, Stein und Liechtenberg. im J. 1245. wurde auch durch Erzb. Eberhard das Schloß Reysperg samt Gehörde von den Herren von Cranechberch, Hadmar von Schonenberg, und Hart, und von Sonnenstein dazu erkauft, und und im J. 1246. von des Hernidi Pincernæ de Ramensteio Ehefrau Benedikta ihres Erbschaft Antheils halber Verzicht gethan. Daß auch Liechtenberg schon vor dem J. 1267. zur Herrschaft St. Andree gehöret habe, erhellet aus einer Urkunde Erzb. Ladislaus, wo er zu Einlößung der durch Krieg verlohrnen Gütern den Herzog Philipp in Kärnten nebst anderen Renten, auch das Schloß Liechtenberg anweiset: Castrum etiam *Liechtenberg* eidem assignevimus et omnes reditus eiusdem officii exceptis tantum omnibus hominibus militaris conditionis, et vasallis cum bonis eorum ad idem castrum spectantibus, quos nobis specialitee reservando duximus.

(e) In den oben bezeichneten Schankungen von Gurceza, Friesach liegt die erste Ankunft der salzburgischen Stadt Friesach und Vizdomamt daselbst. Es bewähret zugleich den von mir bereits in II. Abth. V. Abs. § 208. not. b. behaupten Satze, daß Salzburg seine Güter in und um Friesach keineswegs Hemæ gebohrnen Gräfin von Peilstein zu verdanken habe. Im übrigen ist nicht ohne, daß, wie das Erzstift bey seinen alten Besitzungen theils durch Vertauschung, theils durch Kriege verschiedene Aenderungen erdulten müssen, also auch unter dem heutigen Vizdomamt Friesach verschiedne Güter, Häuser, Zehenden u. d. g. begriffen seyen, welche das Erzstift durch Spezialtitel dazu erkauffet hatte, worunter insonders das Gericht zu Zeltschach im Ingolstadt und auf den Brüewald gehöret.

(f) Diese Urkunden gründen die Ankunft der heutigen Besitzungen des Erzstifts, nemlich 1. des Landgerichtes Krapffeld, welches sehr weitläuffigen Umkreiß hat, und bey 14 sogenannte Real- und Personalburgfrieden in sich schließt. 2tens der in dem nemlichen Landgerichtes-Bezierk entlegnen Salzburgischen Herrschaft und Märkte Althofen, Hüttenberg, und Guttaring, nebst der Eisenwurze und Bergwerken in Hüttenberg, Lelien, und Mosnitz. Das Erzstift befindet sich in Besitze alles dessen von ältesten Zeiten her. Davon geben nicht nur oblge Carolingische Schank- und Bestättigungsbriefe deutliches Anzeichen; solches bewähren auch die verschiedne Schankungen, welche die Erzbischöfe Gebhard und Thiemo bereits im XI. Jahrh. an das Klostee Admont im Krapffeld und um Altenhofen gethan.

Das Landgericht Althofen nahmen hinnach im J. 1362. die Herzogen in Kärnten vom Erzstift zu Lehen. Die Herzoge Rudolph, Friederich, Albert und Leopold Gebrüder verpfändeten aber solches samt den zur Herrschaft Taggenbrunn und Maria Saal gehörigen Landgericht Zoll um 2000 Fl. und 500 Wienerpfeninge, und endlich tratte es K. Friederich im J. 1458. wiederum an das Ezstift zum vollen Eigenthum ab.

Insonders ist das salzburgische Bergbaus Regale in Hüttenberg, Lelien und Moßnitz die Folge des salzburgischen Eigenthums, wie es K. Philipp in seiner Urkunde ddo. Moguntie 3. Kal. octod. an. 1199. erkläret: „ Et quaecunque utilitatis in huiusmodi catinis seu fodinis salis vel metallorum *in quibuslibet fundis ecclesiae meantibus* perpetuis temporibus a Salzburgensi deinceps ecclesia - et eius archiepiscopo - quiete possideantur. „ S. unpartheyische Abhandl. vom Staats

te der Erzſt. Salzburg VI. Abſchn. § 215. not. c. Daß auch das Erzſtift das vollkommne Bergbaus Regal mit berggerichtlicher Jurisdiktion, Frohn und Wechſel ꝛc. in obiger eigenthümlicher Gegend geübet, zeiget die eben daſelbſt aus dem Codice Admont. angeführte Urkund Erzb. Adalbert von 1190. „ Eccleſiæ S. Blaſii ad montenſi de noſtra authoritate perpetualiter conferentes, ut in fundo prædicti montis Zezen et Coſin et Retin ſicut in aliis omnibus prædictæ eccleſiæ prædiis infra termioo parochiæ *Gutarich* ſitis in argenti ſeu cuiuslibet metalli venis, mediam portionem *decimae* et *cuſtodiae* et cumuli publicati et bannorum, et acquiſitionum, pro qualibet litis compoſitione et montani juris et in hoc, quod vulgo dicitur Spizrecht, et Hutſchicht et Gareorech cum cathineorum pertineotiis, qoiete et proprie ad ſuos uſus percipiat. „ Dann in einer Urkunde Erzb. Eberhard II. von J. 1207. Quidquid vobis in jure cathineario in prædio eccleſiæ veſtræ ſuper Cezzin privilegio ſno anteceſſor noſter Aldertus archiepiſcopos confirmavit, dimidietatem videlicet eorum, quæ proveoire ſoleut de eo, quod vocatur Garenreht, et Spizreht, et Hutreht, et de ſtiora, et de omni jure montano, id eſt Berchreht, et totius decime et Vabpfeoinge, et Sumpfeoinge, et Schozpfeninge. K. Friederich III. erkente auch in ſeiner Urkunde von 1458 gar wohl, daß die Eiſenwurze der Gebürgen Hüttenberg, Moßnitz und Lelling ſo wie jenes bey Frießach ein rechtliches Eigenthum des Erzſtiftes ſeye, und verſprache, daß erſteres nach Altenhofen niedergelegt, das zweyte aber in Frießach belaſſen, und von dannen auf den Straſſen, wie vor Alters, ausgeführet werden möge.

In dem an. 1535. beabredten Rereß ereignete ſich zwar K. Ferdinand I. über das Gebürg und Berggericht Hüttenberg die landesfürſtliche Obrigkeit zu, jedoch erbothe er ſich dabey mit dem Erzſtift wegen des Eigenthums und anderer vorzüglichen Eigenſchaften eine Bergwerks Ordnung cumulative zu errichten. Solche Ordnung kame auch im J. 1565. mit Berath - und Beyziehung des Erzſtifts wirklich zu Stande, und ward auch in dieſer Geſtalt im J. 1759. erneuert.

(g) Was unter der civitate carantana hier eigentlich zu verſtehen ſeye, liegt nicht ſo ganz hell am Tage. Es fanden ſich eigentlich zwey Städte in den heutigen Kärndten Tiburnia oder Iburnia, und das Flavium Solueuſe. Viele haben jene mit dieſem vermenget: ich konnte ihnen aber I. Abth. I. Abſ. § 21. nicht beypflichten. Soviel will ich jedoch einraumen, daß hier nicht von Liburnia, welche auch ſonſt Carentana civitas heißt, ſondern von dem Flavio ſoluenſi die Rede ſeye, nemlich von jener Stadt, in oder bey welcher die eccleſia B. V. M gelegen war. Wedee St. Veit, noch Klagenfurt waren in IX. Jahrhundert Märkte, geſchweige Städte, folglich ſuchet man die Stadt billig auf dem Platze auf, der nahe an der uralten U. F. K. zu Maria Saal gelegen, und wovon man gewiß weis, daß einsmahlen, und ſchon zu Römerszeiten eine Stadt daſelbſt geſtanden, wovon man noch heut zu Tage verſchiedene Spuren und Uiberbleibſel entdecket.

Hiemit liegt dadurch der Urſprung an Tage, wann und wie die Herrſchaft Maria Saal, Landgericht Zol, und Herrſchaft Taggenbeunn an das Erzſtift gekommen. Daß das Erzſtift ſchon vor Uralters allhier herum begütert geweſen, beweiſet ebenfalls die Urkunde des Erzb. Ladislaus von J. 1267 darinn er dem Herzog Philipp in Kärndten einige Renten verſchrieben. Es heißt unter andern darinne: Inprimis eidem (Philippo duci Carinthiæ) aſſignamus - de *officio Solienſi* in redditibus ad menſam epiſcopalem pertinentibus eccleſiæ Salzburgenſis Marcas CXXXIII. et decem denarios. — Ferners eben daſelbſt: „ Et de aliis bonis eccleſie Salzburg. ſitis inter Solium et Friſcum.

Daß

Daß dieſe Beſchreibung, und die nachgefolgte Einlöſung auch die Herrſchaft Maria Saal und inſonders das Schloß Taggenbrunn betroffen, darüber giebt Zeigniß eine Urkunde des Herzogs Ulrich, Brudern des obgedachten Philips von J. 1268. wodurch er den Erzbiſchof Ladislaus zuſagt, und verſpricht, ſelben keine Hinderniß in Wiedererlangung des Schloß Taggenbrun einzulegen: „ adiicimus etiam, *quod* in *recuperatione* caſtri *Taggenbrun*, ſi quando aggredi voluerit, predictus noſter conſanguineus (Wlodislaus Archiepiſcopus Salisb.) nullum prorſus impedimentum preſtabimus per noſtros aut etiam per nos ipſos.

Von vorſtehenden uralten Beſitzungen in und um Maria Saal und Taggenbrun nahmen hinnach die Herzoge Kärndtens das Landgericht Zohl, d. i. Saal, vom Erzbiſchof zu Lehen, verſetzten es aber hinnach an das Erzſtift nebſt den Landgeriche auf den Krapffeld um 2000 Fl. und 500 Pfund Wienerpfeninge. Endlich gabe es K. Friederich III. im J. 1458. dem Erzſtift ſamt dem zu Krapffeld zu vollen Eigenthum zurück.

§ 271.

Von ferneren Zuwachs nach den Karolingern im X. XI. u. XII. Jahrh.

Da auch ſowohl nach den alten allgemeinen bayeriſchen Geſetzen, und fränkiſchen Kapitularien, als der ſonderbaren Befreyung, die K. Ludwig im Jahr 851. Anh. Num. XXXV. dem Erzb. Luipram und ſeinen Nachfolgeern ertheilte, jeder die volle Macht hatte, ſeine Güter an die geiſtliche Stifter und Kirchen, inſonders an die Kirche Salzburgs zu vermachen, zu verſchenken, zu verkaufen, und zu verwechſeln, ſo nahm das Erzſtift in dem IX. X. und folgenden Jahrhunderten durch Schankungen der Privaten ſowohl, als der Kaiſer ſelbſt immer mehr und mehr zu. Die Erzbiſchöfe verwechſelten und vertauſchten auch viele Beſitzthümer gegen andere, die ihnen bequemer lagen, und brachten verſchiedene Güter, Renten und Regalien durch Kauf an ſich. Von derley mit Privaten getroffenen Handlungen zeigen eigentlich die bey dem Kapitel verwahrte - und auf Pergament geſchriebene gleichzeitige Codices traditionum. (*a*).

Was aber die fernere Gaben der Kaiſer und Könige belanget, ſo erhielte Salzburg, neben den in II. Abth. VIII. Abſ. § 247. bereits erörteeten Schankungen der Abbteyen Chiemſee und Seeons von K. Otto I. Winhering, (an den Inn Neudtting über) Antesina (Antishofen an dem Fl. Antiſſen zwiſchen Reicherſperg und Suben im heutigen Innviertel) und Wolinburg (*b*) ein Haus und Hofſtadt in der Stadt Regensburg (*c*), von K. Otto III. 15. königl. Mayerhöfe in Ratzwey und Irtilnsfeld (*d*), von K. Heinrich II. einbeträchtliches Gut in Lungau (*e*) mehr deregleichen Schlierbach genannt in Liupestahl (*f*), 6 königl. Mayerhöfe an den Urſprung der Fiſchach (*g*), von K. Konrad II. einen weitläufigen Forſt Heit (*h*) mehr dergleichen Heſilinſtadt genannt, am Inn (*i*), ein Jagd und Foeſtgerechtigkeit um Holzhauſen, Kirchſtetten, Schneitſee, Babenheim und den umliegenden Orten (*k*), die Curtim (Hof) Laznichau (*l*), von K. Heinrich III. den Mayerhof Liutoldsdorf an der Lonſnitz (*m*), einen Forſt und ausſchlieſſendes Jagdrecht in einen weitläuffigen Bogen von der weis - und rothen Traun an bis gegen der Sur und Tachenſee (*n*), einige königliche Meyerhöfe in Ennswald (*o*), das Gut und Kirche zu Straßgang,

gang (p), ein Gut zu Iſingrimsheim an der Marchlup in Mattagau (q), das Gut Naunzel in Friaul (r), eine königl. Huben zu Grumbrachtſtetten an der Lonſniz oder Laſniz in Steyermarkt (s), und endlich von Biſchof Altmann zu Trient das Schloß Hochenburg (t).

(a) Dergleichen Codices M. S. traditionum Salisborgenſium - die denkwürdigſte Uiberbleibſel des Alterthums - ſind an der Zahl ſechs. Der I. zuſammengetragen unter Erzbiſchof **Udalbert**, auch Adalbert genannt (vom J. 923. - 35.) Der II. welcher den erſten Codex mit angebunden iſt; unter Erzbiſchof **Friederich** den Erſten (von J. 954. - 991.) Der III. unter Erzbiſchof Dietmar den Zweyten (vom Jahr 1025. - 1041.) Der IV. unter Erzbiſchof **Balduin**, ſo dem dritten Codex angebunden iſt (vom J. 1041. - 1060.) Der V. von Erzbiſchof **Konrad** den Erſten bis **Eberhard** den Zweyten (d. i. vom J. 1105. - 1200.) und endlich der VI. das ſogenanote **Saalbuch** des Kloſter St. Peter, oder Sammlungen der traditionum S. Patrenſium. Dieß fängt im X. Jahrhundert an, und iſt mit gleichzeitigen Händen bis in das XIII. fortgeſetzet. Sammentliche ſechs Codices ſind auf Pargament, die 5 erſten in 4to, und der letzte in Fol. mit gleichzeitigen Händen geſchrieben, und in Verwahr theils des Salzb. Domkapitels, theils und zwar was den letzten betrift, des Kloſter St. Peter. Die **erſte Anzeige** davon, wenigſtens ſoviel die 5 letzte daraus berührt (des Erſten erwähnet P. **Hermann Scholiner**, dem er im Vertrauen vom Domkapitel mitgetheilet, aber von ihm darauf zu Verherrlichung des Herzog Arnulphs in Bayern gegen das Erzſtift angewendet wurde) trift man in der unpartheyiſchen Abhandlung vom Staate des Erzſtifts Salzburg § 90. 131. und 135. an. Die **eeſte Abdrücke** aber von dem Codice Adalberti, Fridarici, Dietmari und Baldoini werden in dem **Anhang** Num. LXI. LXXIV. XCIV. und CVI. und ein Auszug von den VI. in ſo weit nemlich derſelbe Handlungen bis Schluße des XI. Jahrh. enthält, in des **Anhangs III. Nachtrage** geliefert.

(b) Urkunde K. **Otto** I. von J. 953. **Anhang** Num. LXV. Allda beſtättiget er die Uibergabe des P. **Agapitus** II. vermög welcher derſelbe quedam loca Wineberinga. Anteſina. Wolinpach com adjacanciis omoibus at apendiciis hoc aſt parſcalcis et aliis maoſis at ſilvis, pratis, paſcoia &c. gegen jährlich ad altare S. Petri nach Rom abzureichenden drey Pfund Silber dem Erzb. **Herold** und ſeinen Nachfolgern eigenthumlich abtritt.

(c) Urkunde K. **Otto** I. vom J. 976. Anhang Num. LXXII. allda ſchrnket er dem Erzbiſchof **Friederich** queodam *curtilem locum* ſepibus edificiis circumdatum io *Regln/purch* ad auſtralem Plagam eccleſie S. Petri inter curtem Pertholdi Comitis at viam, que ante eccleſiam ſita aſt. (die Gegend des heutigen Salzburggrhof in Regensburg)

(d) Urkunde K. **Otto** III. von J. 985. **Anhang** Num. LXXIX. auf Vorbitte Herzog Heinrichs in Kärndten ſchenket er ſeinem getreuen Rachvvio 15 königliche Güter in Villa *Razvvai*, et *Zitilinesfeld*. Da das Erzſtift dieſen Gewährbrief inne hat, ſo iſt allerdings zu muthmaſſen, daß die darinn benannte Güter an daſſelbe gediehen ſeyen.

(e) Urkunde K. **Heinrichs** II. von J. 1002. **Anhang** Num. LXXXIII. Darinne ſchenket er *quaddam* ſui iuris *praedium in Lungovve*, nemlich jenes, welches ſeine Mutter Giſila inne gehabt, mit allen Zugehören curtibus, caſis, aedificiis, eenſualibus et vtrinaque ſaxus maocipiis, tabernis, thaloneis agris, tarris, pratis, alpis, montibus, ſilvis, venationibus, piſcationibus &c. ad S. Petrum ſanctumque Rudbertum (folglich ad eccleſiam oder Sedem juvavenſem) mit deme, das

Erzbiſchof Hartwig ſolche lebenslänglich inne haben, und genieſſen möge, nach deſſen Tod aber der Genuß davon den Canonicis S. Rudberti zufallen ſolle. Dieſe Schankung erſtrecket ſich nicht auf ganz Lungau, nur auf ein praedium, ſo aber von keiner gar kleinen, ſondern wie die pertinential Stücke zeigen, von zimlich weiten Umfange war. Von Lungau ſehe man übrigens das mehrere § 369. not. f. § 278. 306. not. o. 308. 348. 349. und die daſelbſt angezogene Urkunde K. Friderici II. von 1212.

(f) Urkunde K. Heinrichs II. für Erzbiſchof Hartwich von J. 1005. Anhang Num. LXXXIV. enthält die Schankung des praedii *Slierbach in comitatu Rapotonis in pago Quliupeſtale.*

(g) Diplome K. Heinrichs II. für Erzb. Hartwig von Jahr 1020. Anhang. Num. LXXXVII. „ *Sex regales manſos* in capita fluminis *Viſcaha* vbi vetuſtiſſimi *antiquitus conſtructæ eccleſiæ* adhuc manent muri.

(h) Diplome K. Konrads II. für Erzbiſchof Diotmar II. von J. 1027. Anhang Num. LXXXIX. „ Foreſtum *Heit* in loco, ubi *aqua merina* idem foreſtum perfluit ac ſic in ſorſum per eandem aquam in *comitatu Cadalhohi* et *Ozini* mit andern weitläufigen Appertinenzen.

(i) Diplome des neml. K. Conrads II. dem nemlichen Erzb. Dietmar ertheilt im J. 1027. Anhang Num. XC. „ donavimus quoddam *Foreſtum Heſilineſtude* - ab illo Uthano loco, qui ſitus eſt iuxta *villam Garza* usque ad alterum *villam Garza*, ubi ille rivus *Inum* (Junfluß) fluvium influit, et inde deorſum ad *Pikkilinſteia in comitatu Friderici.* „

(k) Urkunde K. Conrads II. von J. 1030. Anhang Num. XCII. *beſtialem iuris ſui* (regii) *bannum* infra termioos horum loeorum ſitum. *Holzhuſen. Chirchſtetia. Suitſe. Babinesheim. Aichinheim. Gruoaintale. Sandinheim* et *aliis* circumiacentibus locis.

(l) Diplome K. Conrads II. für Erzb. Dietmar II. von Jahr 1036. Anhang Num. XCIII. „ curtem *Laznichove* ibique in proximo regales manſos in agris, pratis ſilvis &c.

(m) Urkunde K. Heinrichs III. für Erzbiſchof Balduin von J. 1045. Anhang Num. XCV. „ predium *Liatoldasdorf* in comitatu Gotefridi et foreſto *Suſei* (Sunſal) iuxta litus *Loſnice* (Lonſnitz) fluminis.

(n) Diplome K. Heinrich III. für Erzbiſchof Diotmar von J. 1048. Anhang Num. XCVI. die Gränzen dieſes Forſtes werden dermaſſen hierinne beſchrieben, daß ſie ſich nach den Rotenbach und deſſen Einfluß in die Traun bis Aſchach und Tachenſee, und nach ſolchen hinum nach Pettingen, und danen gerade nach der Sur aufwerts bis in die Gebenachen und von deſſen Urſprung bis auf den Falkenſtein, und alle Höhe des Ruhinberg, und ſo fort Weſtwerts bis in die weiſſe Traun, und von dieſer in den Ort, wo die weiſſe und rothe Traun zuſammenflieſſen, ſo fort abwerts in Kaltenbach, und Rotenbach herumſchwingen. Eine Gegend, welche ſich theils in das heutige Pfleggericht Waging, größtentheils aber in das baieriſche Pflegegericht Traunſtein ausdehnet.

(o) Urkunde K. Heinrichs III. von J. 1049. Anhang Num. XCVII. über einige manſos regales in pago *Eaſevvalde* in comitatu Adalberti marchionis curtl eiusdem archiepiſcopi Aſpach (nach heutiger Mundart Oſach) conterminis enm ſilvis, venationibus, piſcationibus &c. Verbündet man dieſe Urkunde mit jener im Anhange Num. CXI. und dem Codice tradit. Admont. worinne es inſonders heißt: *Gebhardus* - Iuvavenſis archiepiſcopus tradidit ſuper altara S. Marie - - in valle qui dicitur *Admont* -- beneficium Magani cuiusdam nobilis viri ex toto ad ipſo

reſig-

reſignatum, cui pars erit decima in Parochia *Hnus* et decima de *Pruklarn* usque ad Montem *Korſingpergh.* et ad *Weizzenbach* tres hube et curtis una ad *ſuperius Haus*, curtem ſtabulariam ad *Aicke* cum decima caeterisque uſibus, predium Wicamaning. quod ſitum eſt inter *Hochenarn* et *Leugendorf*, et hubam unam et decimam ad *Winklarn*, curtem ſtabulariam *Eberharting*, predium ad *Irntal* ad *Steinam*, ad *Pruklarn* tres hubas, et decimam de quinque hubis ad *Weizzenbach* beneficium Megenwardi duas Hubas. curtem ſtabulariam ad *Haus inferius* quam Hoholt habet in beneficio. Item beneficium eiusdem in *Zeticha* - Durchgehends Stücke, ſo in dem Ennsthal gelegen ſind - Und vergleichet man noch weiters hieher, was in einen Lehens Reverſe des Herzog Friederich in Oeſterreich und Steyer von 1242. vorkömmt: Nos (Fridericus) poſſidere a Salzburgenſi Eccleſia titulo fandali huius itaqua ſcripto teſtimonio proteſtamur, quod per Styriam et Marchiam videlicet comitatum in Enſtal, qui a flumine qui *Menlich* nuncupatur, usque ad terminos comitatus in *Lewben* extenditur, cum indiciu, Theloneo, decimis, villa noſtra Lnenz et aliis poſſeſſionibus et redditibus ibidem, quocunque vocantur nomine, excepto duntaxat predio noſtro Groſcharn cum ſuis appertinentiis - - infeodo ab ipſa matre noſtra Saliaburg, eccleſia obtinamus: ſo wird alles dieſes zuſammengenommen ganz offenbar, daß ſowohl das Admont- als das ganze Ennsthal in den älteſten Zeiten ein Eigenthum des Erzſtifts Salzburgs geweſen, woran nur ein kleines Andenken in der Herrſchaft **Hnus** und **Gröbming**, welche Salzburg in dem Ennsthal annoch beſitzet, übrig iſt.

(p) Urkunde K. **Heinrichs** III. von J. 1055. **Anhang** num. C. hier ſchenkt er dem Erzb. Balduin und ſeinen Nachfolgern das *predium* et *eccleſiam Strazkang* ad S. Martinum dimidiam - et quidquid *Botonis* diiudicati at proſcripti erat inter fluvium *Mora* (Mühr) et inter predictum lucum Strazgang, quod noſtre imperiali poteſtate in palatino placito adiudicatum eſt.

(q) Neben obigen Gut und Kirche beſaß **Botho** auch ein anderes Gut in loco *Iſigrimesheim* iuxta *Marchinppam* in pago *Matgowe* nebſt zwey Huben (hoba) und 2 Höfen (curtiles). Auch dieſe ſchenkte nach Aechtung des Botho K. Heinrich III. der Erzkirche Salzburgs in nämlichen J. 1055. **Anhang** num. **CI.**

(r) Urkunde K. **Heinrichs** III. von J. 1056. **Anhang** num. CII. quoddam predium nomine *Nannzel*, quod Durdegonu Oziuo comiti dederat, et quod Otto filius eiusdem Oziui nobis per cartulam tradiderat, in *paga foro Iulio*, at in *comitatu Ludovici Comitis* ſitum ſancta Salzburgenſi eccleſiae concedimus, donamus. „

(s) Urkunde K. **Heinrichs** III. von J. 1056. unm. CIII. ſancte Salzburgenſi Eccleſie tres regales manſos in locu *Gumbrahtdeſteiden* ſitos cum omnibus pertinenciis - - in proprium dedimus. Dann eine fernere Urkunde K. **Heinrichs** IV. von J. 1059. **Anhang** num. **CV.** "quinque manſos habitatos in *marchionis Otacheris marchia Carintina* in villa autem *gumprehteſteten ſitos*, ſi ex integro in eadem menſurari poſſent. Sin autem minus in proximis ſuperioribus eiusdem ville partibus iuxta *flumen Lonſuice* in terra cuita expletos - - ſancta Dei eccleſie - in Salzburch - in proprium dedimus.

(t) Dem Biſchof **Altmann** von **Trient** fiele nach dem Tod ſeines Vaters Odalſcale das caſtrum Hohenbure (unfehlbar jenes, ſo in dem Innviertel auf den Wellhart entlegen iſt) eigenthümlich zu. Dieſes ſchenkte er hiernuf zur Erzkirche Salzburgs mit allen Zugehörden curtibus, vicis et villis, eccleſiis mancipiis areis aedificiis agris, pratis, paſcuis ſilvis venationibus aquis - - piſcationibus, molendinis etc. dann nebſt den miniſterialen Gottfried und Odalrich mit ihren Anverwandten und Familie, alſo und dergeſtalten, daß nach ſeinem Tode dieſes Caſtrum dem Erzſtift alſogleich zufalle, und obige Dienſtleute iure miniſterialium zur Ehre und Nutzen der Erzbiſchöfe

bischöfe Treue und Gehorsam leisten sollen. Darüber ist sowohl die Schankungs Kunde des Bischofs Altmanns als die Acceptatiou des Erzb. Konrad I. vorhanden. Ddo. in Salzburg an. 1142. Ind. 5. 8. Id. Sept. regnante Conrado III. Rom. Imperatore.

§ 272.

Fernerer Zuwachs an Gütern in der I. Hälfte des XIII. Jahrhundert.

In der ersten Hälfte des XIII. Jahrhundert kamen noch weitere Erwerbnisse hinzu. Die Wesentlichere davon sind folgende: als von dem Grafen von Lechsgmünd die Herrschaft Windischmatrey *(a)*, und Lengberg *(b)*. Von dem Herzog Ludwig in Baiern die Grafschaft in ober und unter Pinzgau *(c)*. Von dem Graf Albrecht aus Tyrol, und Grafen Meinhard von Görz die Vesten und Herrschaften Lienz, Viergen, Draburg und Lint nebst einigen Besitzungen in Kalß und Möllthal *(d)*.

(a) Heinrich Graf von Lechesgemunde und Matrey verstande sich mit Erzb. Konrad dahin, daß er alle seine von Vater und Mutter ererbte Besitzungen dem Erzstift gegen lebenslänglicher Nutznießung abtreten wolle, wogegen Erzb. Konrad demselben einige Zehend und Güter gleichfalls auf seine Lebenstage zu genieſſen einraumte. Kourads Nachfolger Erzb. Eberhard II löste aber diese Nutznießung mit baar Geld ab, und vereinte sich mit benannten Grafen " placuit - ut jam dictus Comes *castrum Matrei* (heute windisch Matrey) cum attineotibus sibi *ministerialibus possessionibus* et *villis* tam *dominicalibus* quam *infeudatis* tam cultis quam incultis ut breviter concludamus *omnia sibi attinentia* - jure proprietario Salzburgensi ecclesia resignavit cum proprietate et usufructu. - - Ecclesia tamen Salzburgensis in praemium eorum, que fecit, *Castrum* io *Lengeberch* cum *sibi attinentibus* et onum solum nomioe *Loshant* reddidit sibi ministerialem „ All dieß ging in Ergenwart K. Philipps vor, der auch deßwegen eine förmliche Bestätigung von königlicher Gewalts wegen ddo. Quitelinebere an. 1207. 10. Kal. Octob. Ind. 12. mittheite.

Graf Bertold von Graisbach zoge zwar den Erzbischof Eberhard dieser Handlung wegen sowohl bey den K. Philipp, als K. Heinrich VII. vor Recht. Er wurde aber jedesmal mit seiner Klage ab und euckgewiesen zeig Urkunde K. Heineichs VII. ddo. Nurenberc. 1223. Ind. 12. 10. Kal. August. " Cum essemus apud *Nurenberc.* in *solempni curia* constituti presentibus talibus imperii principibus videl. Colonienf. Trevirense arcliepiscopis, Metense, Ratispoo. Patavienf. Frisingenf. Augusten. episcopis - *Bavorie* at *Austrie ducibus* - et aliis imperii magnatibus *Bertholdus* Comes de *Graisesbach* contra *dilectum* et *fidelem principem* nostrum Salzeburg, *archiepiscopum Eberhardum* proposuit coram nobis, quod ipsum a possessione castri et redituum in *Matrei* que ad se pertioere dicebat, eiecerit violeoter ante litis ingressum sa restitui postulando, ad quod predictus archiepiscopos post multas exceptiooes, per quas volebat iudicium decliuare respondendo proposuit ex adverso, quod olim apud Augustam coram dive recordationis *Philippo Romanorum rege* presentibus principibus in coria sua solempni ab eodem comite in eundem modum et super eodem conventus fuit et per advocatum einsdem Comitis similia omnioo proposita fuerunt contra ipsum. Et damum de *comuni et concordi sententia principum* a tali petitione comitis supradicti fuit dictante iustitia et iudicialitee absolutus, quod per testes omoi exceptione majores coram nobis plenissime comprobavit. Unde predictum archiepiscopum reputamus et *denuntiamus ab impeditione predicti comitis absolutum eidem comiti super his perpetuum silentium* im-

imponentes. Die weitere Bestättigungen obiger Urkunde finden sich in einem Diplome K. Adolphs von J. 1295.

Von dem uralten Stammen und Geschlecht der unmittelbaren Reichsgrafen von **Lechsmund** und Graisspach, wie selbe die unmittelbare Reichsabbtey Kaisersheim um das J. 1131 gestiftet, ihre eigene Hofämter, wie Fürsten, gehabt, und den Reichsversammlungen beygewohnet haben, desehe man Wiguleium **Hund**, bayerisches Stammbuch unter der Rubrik: Grafen von Lechsmund, Graisspach und Burgheim.

(b) **Lengberg.** Hievon S. vorstehende not. a, aus welcher so viel zu entnehmen ist, daß selbes unter jene Stücke gehöret, welche Graf von Lechsgemünd nebst Matrey anfangs eigenthümlich, sodann aber auch mit Nutznießung abgetretten. Erzb. Eberhard stellte ihm aber dieses wieder zur Benutzung zu. Nach seinem Tode gieng es aber wieder in des Erzstifts Hände herüber: denn wie folgende Note zeigen wird, so befande sich das Erzstift schon in Mitte des XIII. Jahrhundert wiederum in dessen Besitze, und vermög einer alten Verschreibung Offemiæ de Toufers und ihres Sohns Hugo erklären sich selbe gegen Erzb. Konrad IV. der von 1291 bis 1312 regierte, quod castrum in *Lengenberch* domino nostro (sie verstehen hierunter ihren verstorbenen Gemahl und Vater) pie memorie tanquam *burggravio ecclesie Salzburgensis* comissum fuerit et locatum - id ipsum presentibus profitemur, eiusdem *castri custodiam*, prout sibi comissa extiterat, habere volumus diligentem - promittentes sub *debito fidei* castrum prasatum sancte Salzburgensi, et vobis vel luccassuri vestro - resignare.

(c) Erzbischof **Eberhard** verliehe dem Herzog **Ludwig** in Bayern zu rechten Lehen seine und des Erzstifts **Güter** und **Zehend** zu **Altenbuech** mit allen Zugehörden (vermuthlich **Altenburg** entweder jenes im bayerischen Pfleggericht Aerdingen oder das, so in Pfleggericht Rosenheim liegt) dagegen verhieße bemeldter Herzog vor sich und seines Sohnes wegen, die **Grafschaft in Pinzgau**, die er vom Reich zu Lehen hatte, und wovon den oberen Theil **Graf von Mittersill**, und den unteren **Graf Leutpold von Plain** zu Afterlehen besaß, mit des Kaisers Willen und Hande abzutretten, und damit der Erzbischof dieses Zusagens versichert seye, setzt der Herzog pfandweis ein alle Güter, so er von der verwittweren **Gräfin von Pilstein** erkaufet hat. Hierauf sendete Herzog **Ludwig** obige Grafschaft vor K. **Heinrich VII.** ordentlich auf, der auch die getroffene Handlung, und Tausch bestättiget, und beede Comitatus in Pinzgau dem Erzbischof und seinen Nachfolgern *jure regalium* ewig zu besitzen verstattet, anbey aber die Gränzen des oberen und unteren Komitat. auszeiget, und zwar des oberen „ *Superiorem* incipientem in monte, qui dicitur *Hauenære*, ubi oritur fluvius Salza, et decurrit per planum usque ad locum, qui dicitur *Walherainoede* per longum, per latum, vero pront montes ex utraque parte continent cacumina terminantia comitatum. Den Unteren: *inferiorem* autem a predicto loco *Walherainoede* per longum et planum sicut dicta aqua Salza decurrit, donec ipsi torrens, qui dicitur *tuenta* (Dientenbach) influat *juxta Bougen*, et ex altera parte per *Salveld* (Salfelden) et *Loveram* (Lofer) et usque ubi *Sal* (Saal Fluß) fluvio ripa influit, que dicitur *Steinbach* (in der Gegend des salzburgischen Paß Steindach unter Melek) per latum autem in montibus circumquaque positis pront a suis sumitatibus sunt aque alpinm decurrentes (wie Wasser rinnt, und Kugel wälzt) Uiber diese Urkunde K. Heinrichs III. stellte auch K. Adolph im J. 1295. eine weitere Bestättigung aus.

(d) Graf **Meinhard von Görz** und **Graf Albert von Tyrol** (die ehemalige Inhaber der oberkärndtnerischen, und tyrolischen Landen) fügten dem Erzstift mit feindlichen Ueberfall sehr grosse Schäden zu, und geriethen mit vielen der ihrigen in Ge-

fangenschaft. Erzb. Philipp stellte sie im Jahr 1250 auf freyen Fasse. Dagegen bekannten sie sich schuldig, das Erzstift mit einer Summe von 4900. Mark Silbers zu entschädigen, traten anbey die Veste zu Lienz, Traaburg, Lint und Virgen mit Zoll, Mauth und Gerichten eigenthumlich ab, und stellten zugleich fünf Mark Goldes zwischen Farben- und Falkenstein, die Vogtey auf einigen Klöstern, Gotteshäusern und Kirchen, einige Güter und Gilten bey Kals, das Gut Tumniz, einige Renten bey der Möllen, und Kirchheim, die Märkte zu Reintal und Winklern (ebenfalls an der Möll, oder in Möllthal in Kärnten gelegen) mit vier und zwanzig Mark Geldes zum Pfande mit der Bedingniß unter, daß wenn die Zahlung in der bestimmten Frist nicht erfolget, diese Vesten dem Erzstift als eigen zufallen sollen. Den Schuldnern fiehl es schwer die Zahlungs Frist einzuhalten. Hiemit giengen alle obige Stücke in das Eigenthum des Erzstifts über, Zeig verschiedner sowohl von den Haupt Contrahenten, als ihren Bürgen ausgestellten Urkunden von J. 1250. und 1253. Mit der Zeit entstanden gleichwohl neue Irrungen: sie wurden aber zwischen Erzb. Conrad und Grafen Albrecht zu Görz ddo. Salzburg 1292. an St. Urbans Tag dahin beygelegt, daß der Erzbischof sich der Ansprache auf Virgen, Lüenz und Teaaburg, dagegen Graf Albrecht der Forderungen auf Matrey, Chiemburg, Mitterfil, Sachsenburg, Veldsperg, und andere, die er der Gefängniß wegen machen konnte, wie auch der jenen, welche seine Schwiegerfrau Offeime auf die Burgherrschaft und Gericht zu Playn gehabt, sich begaben. Und daß Erzbischof dem Grafen von Görz Lint, und den Zehend zu Dobroholzfeld zu wahren Lehen geben, dieser aber das Erzstift in Bannung der Burg zu Stall und Rankersburg nicht hinderen wolle. Die Unruhen fiengen doch bald wieder von Neuen an. Dieß erhellet aus einer Treuga ddo. Salzburg 1308. an den heiligen Tag ze Pfingsten dahin lautend, daß Graf Albrecht von Görz mit seinen Burgen Herrenveis, Virg, Varbenstein, Valkenstein, Lint, Pech, Frag an dir Clausen gegen Erzb. Conrad und dessen Burgen Matrey, Chienburch, Velsperg, Sachsenburg, Lengenberch, Stall, und Gmund auf einige Zeit Waffen Stillstande halten wolle. Mit der Zeit lenkte sich doch alles wieder dahin, daß die Grafen von Görz alle obbenannte vier Vesten, Güter, Vogteyen und Gülten als des Erzstifts Lehen erkannten, und in dieser Gestalt immerfort nahmen. Nach der im J. 1500 erfolgten Erlöschung ihres Namens und Stammens setzte K. Maximilian I. den lehenbaren Verband gegen das Erzstift fort, muthete die Lehen bey Erzb. Leonard, und erhielt die Investitur darüber. Diesen Vorgang folgte im J. 1529. und 1541. K. Ferdinand und eben derselbe als Kaiser im J. 1562. nach, allwo er durch eigens nach Salzburg abgeschickten Bevollmächtigten die Investitur ansuchte und erhielt. Bey der österreichischen Ländee Theilung nach dem Tode K. Ferdinands fielen einige obbesagter Lehenstücke dem Erzherzog Ferdinand als Grafen zu Tyrol, und einige dem Erzherzog Carl als Herzogen in Kärnten und Grafen zu Görz zu. Von dieser Zeit requirirte jede Linie bey dem salzburgischen Lehenhofe besonders ihren Antheil. Und wiewohl nach der Hande die österreichische Erblande wiederum in eine Hande geriethen, so wurde doch mit Ansuchung, und Ertheilung zweyer abgesonderten Lehenbriefe den einen vor den Herzogthum kärntnerischen, den anderen gräflich tyrolischen Antheil fortgesetzt.

Aus obigen erhellet zugleich, daß das Erzstift allschon in Anfang des XIII. Jahrhundert im Besitze seiner derzeitigen Herrschaft Sachsenburg, und Feldsperg, dann Stall in Möllthal sich befunden, folglich dessen Ankunft mit den übrigen Besitzungen in Kärnten schon von vorgängigen Jahrhaaderten herrühre, und entweders unter den von den Karolingeren geschenkten Gütern begriffen, oder gegen selbe schon in älteren Zeiten eingetauschet worden.

§ 273.

§ 273.

In der zweyten Helfte des XIII. Jahrhunderts erwarbe das Erzſtift von den Herzogen Ludwig und Heinrich in Baiern das Landgericht in Ciemgau dieſſeits der Alz, und jenſeits derſelben über des Erzbiſchofs, und der ſeinigen darinn gelegne Unterthanen (a), von Engelram von Hochenſtein das Schloß Hohenſtein, jetzo Marquartſtein genannt (b), von Herzog Ulrich in Kärndten die Städte St. Veit, Klagenfurt, und St. Georg im Jaunthal (c), von den Herzogen Otto und Stephan aus Baiern Gaſteün (d), von Hochſtift Regensburg Wildeneck (e), von Herzog Albrecht in Oeſterreich Neuhaus in Ennsthal (f), von Grafen von Pogen die Veſte Gurkfeld an der Sau der Herrſchaft Rain gegenüber (g), Von Otto von Walchen das Dorf und Urbar zu Waltering (h), von Grafen von Pfannenberg Löſchenthal, und Lavemund (i). Aquiſitionen in der zweyten Helfte des XIII. Sec.

(a) Urkunde der Herzoge Ludwig, und Heinrich in Baiern ddo. apud caſtrum Dornbereh in villa Ebartingen 1254. Kal. 6. Aug. ind. 11. " *Comitiam* ſive *iudicium per provinciam Chingen* quam habuit comes Chunradus de Plain a nobis et ſubſequenter Rapoto comes palatinus Bauuarie, dein ſuboto de Tetelheim a quo ipſam comitiam per iuria ordinem evincentes eandem ipſi electo (archiepo Philippo) tradidimus et *eccleſie Salzburgenſi perpetuo poſſidendam*, ita tamen, quod *pars iudicii* eiusdem comitie *ultra altſam fluvium* (das iſt über oder jenſeits der Alz) conſtituta in noſtra remaneat poteſtate in hunc modom *ne in homines domini electi et ſuorum in eodem iudicio conſtitutos noſtri procuratores aliquam iuris habeaae ditionem*, et ne aliqne munitiones praeter noſtram et heredum noſtrorum conſilium et voluntatem in dicta comitia (das iſt in dem jenſeits der Alz an Baiern vorbehaltenen Theil) per ſepe fatum dominum electum vel ſucceſſores ſuos in terre gravamen et noſtrum preludicium erigantur. Neben dem begeben ſich bemeldte Herzoge ihrer Anſprach auf die comitia in Lebenauue (Lebenau ein Theil des heutigen Pfleggericht Laufen) und der Lehen des Conrad von Vager, und verſprechen das Erzſtift bey ſeinen Rechten in iudicio nemoris (Gericht auf den Wald, oder Wälden) ſecundum antiquam conſuetudinem (den alten Herkommen gemäß) ungekränkt zu belaſſen. Dagegen verliehe Erzbiſchof beſagten Herzogen zu Lehen die Vogtey über das Kloſter Secon, und andere Lehen, womit der Graf von Waſſerburg von Erzſtift belehnet war, ferners die Vogtey des Frauenkloſter Nonnenwerd auf den Ciemſee. In eignen Verſtande iſt dieſes nicht die erſte Aquiſition der erzſtiftlichen Rechte in Ciemgau: ſondern wenn man die verſchiedene ältere Schankungen, welche das Erzſtift und die ſeinige von den Karolingern und ſächſiſchen Kaiſern in dem Chiemgau dies- und jenſeits der Alz überkommen, entgegen hält, ehers eine Verſtümmlung derſelben. Die Urſachen, warum das Erzſtift in dieſer Gegend ſo vieles vor, und nach obiger Urkunde von 1254. gelitten, werden in folgenden Abſatz mit mehreren zergliederet.

(b) Urkunde Engelrams von Hochenſtein, allwo er Hochenſtein (jetzo Marquardſtein) dem Erzb. Philipp eigenthümlich abtritt von J. 1254. Ueber dieſen Hochenſtein geriethe Salzburg mit den Herzogen in Baiern in Streitt. Erzb. Friederich, und Herzog Heinrich compromittirten im J. 1281. auf gewiſſe Schiedleute. Der Herzog ware ſäumig zu erſcheinen. Es ward alſo die Friſt wiederum im J. 1283. verlängeret. Als aber der Herzog auch da nicht erſcheinet, ſo erkennen die erkieſne Schiedsmänner auf eingeholltes Gutachten der iuris peritorum ſcholae Patavinae, daß der Herzog in die dem Compromiß einverleibte Buſſe von 1000 Pfund Wiener Pfening an den Erzbiſchof zuzahlen verfallen ſeye. Das beregte Conſilium von der

iuridi-

iuridiſchen Facultät in Padua iſt noch in ſalzburgiſ. Archiven verwahret. Die Herzogen lieſſen ſich jedoch nicht aus dem neuerlich an ſich gezognen Beſitze; Salzburg querelirte alſo noch lange darüber. K. Rudolph I. leitete es zwar im J. 1293. Zu ſchiedrichterlichen Spruche ein, aber auch dieſer ward immerfort gehindert, ſohin den ſalzburgiſchen Anſoderungen noch kein Ende gemacht.

(c) Herzog **Ulrich** in Kärndten, und Krain giebt im J. 1268. das Geſtändniß ab, daß er dem Erzſtift durch Raub, Brand und Niederlage, Plünderung zu Radſtadt, und gänzliche Verherrung der Veſte Takenbrunn, und Abnahm einiger nach Rom geſandten Gelder einen Schaden (ad ſummam quadraginta millium marcarum argenti) 40000 Mark Silbers zugefüget habe; zu deſſen Erſatz und Schadloshaltung tritt er dem Erzſtift ab ſeine eigenthümliche Veſten Oppidum Sr. Viti (St. Veit) Clagenfurt forum et Caſtrum (Markt und Veſte Klagenfurt) et Caſtrum Sc. Georgii in Iauntal. nebſt 300. Mark Silbers. Dieſe Veſten nimmt er aber zugleich wiederum von den Erzſtift mit dem zu Lehen, daß er nichts davon veräuſſeren wolle, und daß wenn er ohne männlichen Leibeserben verſtirbt, ſolche ganz dem Erzſtift zufallen ſollen: Laut Urkunde H. Ulrichs ddo. apud ſanctam Radegundim 1268. Id. Iul.

(d) Herzog Otto in Bayern entlehnte von Erzbiſchof Eberhard II. im J. 1241. 184 Mark Silber, davor verpfändet er ihm ſein prædium Gaſteun. Es foderten aber auch die Goldecker einige Rechte in der Gaſteun zu haben: die Sache kam im J. 1289. vor einige erkieſne Spruchleute, deſſen Folge war, daß die Herzoge Otto und Stephan aus Baiern im J. 1297. dem Erzb. Konrad und ſeinen Nachfolgern die provinciam Gaſteun cum hominibus seu mancipiis ac prædiis dominiis, comitia, iudicio, aquis, aquarumque decurſibus, piſcationibus, venationibus, pratis, paſcuis, alpibus um 600 Mark Silber Salzburger Gewichts, und 600 Mark Regenſpurgerpfenning verkauften, und darüber von Kaiſer Adolph einen ordentlichen Conzens und Confirmation vom nemlichen Jahre ausbrachten.

(e) Die Biſchöfe zu Regenſpurg führten ſchon im VIII. Jahrhundert in die Einöden von Monnſee, Aberſee und Oberwang einige Kolonien dahin. Im J. 843. verglich ſich Biſchof Barturich mit Erzb. Luipram der Gränzen und Fiſchens wegen in Monnſee und Aberſee S. **Diplomat. Anhang. Num. XXXIV.** Einige Jahre zuvor nemlich im Jahr 831. vertauſchte K. Ludwig in Bayern die Oberherrlichkeit und Lehenſchaft der Abbtey Monnſee mit dem Biſthum Regenſpurg um die gleiche Rechte beym Frauenkloſter zu Obermünſter in Regensburg. *Chron. Lunæac.*

Dieſes Biſthum beſaß hiemit zimlich ausgedehnte Rechte in und um Monnſee, welche es theils ſelbſt beſaße, theils anderen zu Lehen gab. In ſolcher Eigenſchaft hatte Graf von Ortenburg die Vogtey zu Monnſee inne, und verkaufte ſie im Jahr 1251. an Erzbiſchof Phillpp zu Salzburg, ob es mit - oder ohne Conſens des Biſthum Regenſpurg als Lehenherren beſchehen, das weis ich nicht. So viel aber iſt gewiß, daß ſelbſt gedachtes Hochſtift Regensburg im J. 1278. dem Erzſtift ſeine Renten in und um den Markt Monnſee (in et extra forum) mit Ausnahme des juris præſentandi ad abbatiam in Monſee, nec non homagii, collationis feudorum, et juris, quod in miniſteriales habuit, verkaufet habe.

Im Jahr 1286. tratt auch Biſchof Heinrich zu Regensburg in wechſelweiſe dem Erzbiſchof Rudolph das Schloß **Wildeneck** mit aller Zugehörung, wie es die Grafen von Ortenburg von ihnen zu Lehen gehabt, ab: ausgenommen die Dinge, welche im vorigen Kauf vorbehalten waren, dann alle Güter, Gülten, Zehende, Fiſchweid, Grundobrigkeit und anderes, ſo Heinrich von Hartkirchen im Dorf Aichbach inne gehabt, ſammt den jure patronatus der Pfarrkirche daſelbſt. Dagegen hat Erzbiſchof Rudolph an Regenoburg alle Gült, Zehend, Vogteyen, Eb-

eig-

rigkeiten und anderes, ſo das Erzſtift in den Pfarren **Brichſen**, **Seel** und **Rordorf** gehabt, ſammt dem jure patronatus der Pfarrkirche daſelbſt, und einigen eigenen Leuten abgetretten.

Dieſen Wechſel und Kauf hob aber im J. 1290. Herzog Otto aus Bayern auf Anhalten des Kloſter Monnſee eigenmächtig, jedoch mit immerwährenden Widerſpruch des Erzſtifts auf. Dieſes ſchloſſe zu deſſen Wiedereroberung ordentliche Bündniſſe mit den Herzogen in Oeſterreich. S. **Unpart. Abhandlung vom Staate des Erzſtifts** § 184. Es konnte aber doch nichts anders retten, als diejenige Renten, Gülten und niedere Gerichtbarkeit, welche man nach der Hand das **Urbaramt Monnſee** nennte, und im Jahr 1759. von dem Erzſtift an das Kloſter Monnſee durch Vergleichs- und Tauſchhandlung, und inſonders mit Vorbehalt der Naturaldienſte übergeben wurde.

(*f*) Urkunde, vermög welcher Erzb. Friederich dem Herzog Albert in Oeſterreich die zwey Veſten **Ober-** und **Unterſtrechau** zu Lehen verleiht; wogegen ihm Herzog Albert auf ewig das Caſtrum Neuhaus in valle anaū mit allen Zugehörden vor eigen im J. 1284. abtritt. Die Beſtättigung darüber iſt von K. Adolph im J. 1295. ausgeſtellet. In dieſem Caſtro Neuhaus beruhet nicht der einzige oder urſprüngliche Titel der Salzburgiſchen **Herrſchaft Haus** und **Gröbming**. Das Erzſtift ware in dem Enns-, Admont- und Paltenthal ſchon von Alters her begürtt. S. § 271. not. o.

(*g*) Litterae Comitis Adalberti de Pogen, beſag welcher er das Caſtrum Gurkfeld (an der Sau) mit den Zugehörden voe 700 Mark Silber verpfändet, weil aber deſſen Söhne Albert, Berchtold und Leopold dieſe Summe nicht abzuledigen vermochten, ſo gaben ſie ſelbe dem Erzbiſchof Eberhard zu eigen auf, und empfiengen ſie hinwider zu Lehen alſo, daß ſolche, wenn ſie ohne Erben verſturben, dem Erzſtift heimfallen ſollen. ddo. apud Solium in eccleſia beatae Mariae an. 1202. Dann Beſtättigung hierüber vom Kaiſer Adolph vom J. 1295.

(*h*) Otto von **Walchen** - einem anſehnlichen Geſchlechte, wovon Erzbiſchof Friederich II. entſproſſen war - vermachte im J. 1278. die *Villam in Waithering* (in Tyrol Kizbichler Gerichts) cum hominibus et aliis pertinentiis den Chorherren St. Ruprechts und dem Kloſter St. Peter in Salzburg zu gleichen Theile auf dem Fall, da er ohne Kinder mit Tod abgehen würde. Er hinterlieſſe aber eine Tochter Eliſabetha, die ſich an Ulrich von Freundsberg ehelichte. Mit dieſer traffe Erzb. Konrad IV. die Abkunft, daß er ihr zweyhundert Mark Silbers zum Heurathgut gabe. Dagegen tratte ſie dem Erzb. nebſt ihren Gemahl alle Rechte ab, welche ihr von ihren Vatern angefallen, es ſeye an **Leuten**, **Bürgen**, **Güteren**, **Aigen** und **Lehen**, und beſunderlich an den **Uebar zu Waithering**. Darüber wurden zwey Briefe, der eine vom Erzb., der andere von obigen Ehepaar im Jahr 1297. gefertiget.

(*i*) Urkunde der **Agnes** Gräfinn von **Pfannberg**, darinne ſie ihre Gerechtigkeit an **Leſchenthal** und **Lavemunt**, darauf ſie ihre Morgengab gehabt, gegen andere Gült und Nutzungen dem Erzbiſchof abtritt im J. 1298. Dann Verkaufskunde Ulrichs von Pfannberg über ſein freyes Eigen die Veſt **Rabenſtein**, **Leſchenthal** und **Lavemund**, und alles, was dazu gehöret, Leut, Gut und Güter, welche er mit Einwilligung ſeiner Gemahlin und Sohn um 306 Mark Silber, und 60 Mark Aglaier dem Erzb. Konrad verkauft, und vor ſich und ſeine Erben wiederum vom Erzſtift zu Lehen empfängt, vom J. 1300. Nachdem aber die v. Pfannberg beede Veſten bald darnach dem Erzbiſchof Konrad aufſandten, d. i., das Feudum aufgaben; ſo verliehe er dieſelbe im J. 1302. den Herzogen Rudolph und Friederich in Oeſterreich zu Lehen, mit dem Gedinge, daß ſie, wenn ſie ohne Er-

ben abgiengen, alsdenn diese Lehen, die allein ihren Personen, nicht dem Herzogthum, oder anderen ihren Leuten verliehen wären, dem Erzstift heimfallen sollen. Wenige Jahre darnach nemlich im J. 1310. wurden aber diese beede Schlösser mit ihren Zugehörden von Herzog Friederich dem Erzbischof Konrad vor dargelehnte 1700. Mark Silbers verpfändet. Das Erzstift blieb in dessen Besitz bis 1458. In diesem Jahre aber bequemte es sich dieselbe nebst anderen zweyen Herrschaften Arnfels und Neumarkt an K. Friederich abzutretten. S. unten § 278.

§ 274.

Aquisitionen in XIV. Sec.

Ferners kaufte das Erzstift in XIV. Jahrhundert die Häuser in Wien, Grätz und Linz an sich (a), und überkame ebenfalls kaufweise von dem Hochstift Regenspurg Ytter, Engelsperg und Partschinz (b), von dem Hochstift Passau die Herrschaft Mattsee (c), durch päbstliche und kaiserliche Inkorporation die Probstey und Ländlein Berchtesgaden (d), endlich in XV. Jahrhundert von K. Friederich III. die zwey Landgerichte Krapffeld und Zohl in Kärnten, und den Blutbann zu Leibniz (e). Diese letzte drey Stücke waren aber keine eigentliche neue Erwerbniße, sondern eine Rückgabe, und Consolidirung dessen, was dem Erzstift schon von Alters her gehörte.

(a) Kaufbrief des Otto Hagers, Bürgers zu Wien, darinne giebt er dem Erzbischof Konrad ein Haus in Wien auf den Rosmarkt hinter den Schottengarten gelegen zu kauffen im J. 1303. Mehr kaufte dieser Erzbischof von Pilgram Pinden eine Hofstat zu Wien hinter den Schotten im J. 1306. Erzb. Friederich brachte von Peter Panhalm und seinen Mitverwandten ein Haus und fünf Hofstette hinter den nemlichen Schottenkloster käuflich im J. 1319. an sich. Alle vorgeschriebene Häuser waren diesem Kloster zinsbar. Erzb. Friederich löste aber im J. 1331. die darauf haftende Zinse von Abbt Maurizen mit baar Gelde ab. Anbey erhielte Erzb. Conrad von Herzog Rudolph und Friederich in Oesterreich die Befreyung, daß sein im J. 1303. erkauftes Haus von aller Steyer, Mitleiden und anderen Exaktion befreyt seyn solle: welche hinnach die Herzoge zu Oesterreich auch auf die von Erzb. Friederich erkaufte Haus und Hofstette erstrekten. Aus diesen Häusern entstande der sogenannte Salzburger Hof in Wien. Er ward Leibgedings Weise noch in XVI. Jahrh. verlassen, und endlich wiederum veräusseret. Nunmehr stehet grossen Theils das grosse k. k. Zeighaus an seinen Platze.

Das Haus zu Linz zu nächst an das Alt Haus gelegen, kaufte ebenfalls Erzb. Friederich im J. 1331. Die Herzoge in Oesterreich theilten ihm die nemliche Freyheiten, wie dem Wiener Hofe, mit. Im J. 1668. aber wurde selbes an die PP. Jesuiten in Linz käuflich hindangelassen. Die Ankunft des Hauses zu Grätz rühret aber eigentlich gar aus den IX. Sec. her S. Anh. num. XLVI.

(b) Vermög Urkunde von 1380. verkauften Bischof Conrad und Kapitel zu Regensburg die Veste Ytter, den Thurn zu Engelsperg, und die Gült zu Partschinz an der Erfch mit aller Zugehörung um 18000 ungarische Gulden auf Wiederkauf. Bischof Johann und sein Kapitel zu Regensburg aber traten solche im Jahr 1385. mit allen Nutzen, Leuten, Herrschaften, Gerichten, und Gerechtigkeiten auf ewig und unwiderruflich ab.

(c) Anfangs versetzte Passau diese Herrschaft im J. 1359. an das Erzstift. Im Jahr 1398. aber verkaufte Bischof und Kapitel zu Passau dieselbe an das Erzstift vor stät und ewig mit allen Gerichten, Vogteyen, Ehren, und Nutzungen die geistliche Dioresan und Patronats Rechte alleine ausgenommen.

(d) Von

(d) Von dieſer Inkorporation und dabey ausgefertigten Bulle Bonifacii IX. und K. Wenzels vom Jahr 1398. S. unpart. Abhandlung vom Staate des Erzſtifts Salzburg § 265.

(e) Leibnitz, Krapffeld, in welchem Altenhofen ſtehet, und Zoll (die Gegend um Maria Saal und Takenbrun) ſind alte befreyte Erwerbniſſe des Erzſtifts § 274. Mit der Zeit geſchah aber, daß die Erzbiſchöfe die zwey Landgerichte auf dem Krapffeld und Zoll den Herzogen in Kärnten zu Lehen verliehen. Im J. 1362. aber verpfändete Herzog Rudolph dieſelbe dem Erzſtift um 2500 Pfund Wiener Pfening vermög Urkunde ddo. Salzburg am Freytag vor St. Peter Tag ad Cathedram.

§ 275.

Was nun alle dieſe weltliche Güter und Beſitzungen berührt, welche die Erzbiſchöfe, es ſeyen von Kaiſern, von Herzogen, Grafen und Privaten durch Schankung, Vermächtniß, Tauſch, Kauf ꝛc. überkommen, nahmen die karolingiſchen und folgenden Kaiſer in ihren kaiſerlichen Schutz, und ordneten dabey, daß ſelbe dem Erzſtift auf ewige Weltzeiten einverleibet, und von niemand davon abgeriſſen werden können (a). Neben dem aber wurden auch dem Erzſtift ſchon in Zeiten der Karolinger, und ſächſiſchen Kaiſer, wo noch die Herzoge und Grafen bloſſe kaiſerliche Beamte ohne Erbrecht und Eigenthum waren (b) mit ſolchen Exemtions- und Immedietätsfreyheiten verſehen, welche, wo nicht die heutige Landeshoheit ſelbſt, doch die Grundlage und der Titel dazu waren (c). Die Kaiſer machten diesfalls zwiſchen den Beſitzungen und ihrer Lage keinen Unterſchied; die nahe und entfernte Gegenden und Güter- alle ſind in den nemlichen Urkunden, worinn die Stadt Salzburg ſtehet, beſtättiget: und bey dieſer nicht mehr und weniger Befreyungen, als bey jenen mitgetheilet. Sie ſind alle weſentliche, und ergänzende Beſtandtheile des Erzſtifts; und machen zuſammen genommen den Körper des Reichsfürſtenthum Salzburg aus.

Die Erzbiſchöfe haben kaiſerl. Protektions- und Immunitätsbriefe darüber erhalten.

Die Erzbiſchöfe riſquirten zwar mit allen Biſchöfen Deutſchlandes bey dem groſſen Inveſtiturſtreit, alle weltliche Poſſeßionen und Regallen zu verlieren: durch das im Jahr 1122. zwiſchen Pabſt Kallxt II. und Kaiſer Heinrich V. getroffene Concordat wurden ſie aber neuerdings darinne befeſtiget. Die Erzbiſchöfe wurden nachhin, wie vor, von niemand andern, als von den Kaiſern mit ihren Weltlichkeiten und Regalien belehnet, und in ſolchen beſtättiget. Folglich trägt alles, was das Erzſtift von der erſten Stiftung und von Alters her beſitzet, keinen anderen Unterwürfigkeits oder Lehens verband, als gegen Kaiſer und Reich. Das größtentheils reichsfreye Allodial, und in übrigen nutzbare Eigenthum (dominium utile) gehört dem Erzbiſchof und Reichsfürſten, und das dominium eminens, und Directum davon iſt des Kaiſers und des Reichs, welche ſich auch durch die fürwährende Beſtättigungs und Belehnungsakte darinne feſt erhalten, und ſich hiemit ihres oberſten Schutzes und Lehens Rechts weder offen, noch ſtillſchweigend jemals entſchlagen haben.

(a) Man ſehe nur auf die in § 269. 272. angezogne Urkunden zurück, und durchgehe deren vollen Inhalt in dem diplomatiſchen Anhange: man findet überall die bündigſte Ausdrücke, *perpetuis temporibus, iure perpetuo, in evum, ovis temporibus, iure*

iure firmiſſimo, per curricula annorum invizlabilem et inconvulſam obtineat firmitatem, ſub immunitatis regiae defenſione perpetuo in ditione archiepi eorumque ſucceſſorum conſiſtat, libere, vel prout libuerit, ſicut de ceteris epiſcopii ſui rebus diſponere ſine ullo ſucceſſoris noſtri impedimento, absque ullius perſonae obſtaculo, libere et ſecuriter perpetuis temporibus ad eandem ſedem poſſideantur, iure perpetuo permaneant, absque alicuius contradictione, nec ullus ſucceſſor noſter, aut dux vel comes ſive vicarius ſeu quaelibet ulla vicaria poteſtas de praedictis rebus poteſtatem habeat, inde abſtrahere u. d. g. mehr. Nach dem erſten Ankunfts, und Beſtättigungs Titeln hatten alſo die Güter des Erzſtifts eine wahre Allodial-Eigenſchaft: ſie lauten nicht in benaficium, oder in feudum, ſondern durchgehends in proprium, mit der Freyheit damit nach Belieben zu diſponiren, und zu veräuſſeren. Eben das Haupt Unterſcheidungs Zeichen eines Allodii vom feudo, wie aber die meiſten Reichs Allodien ſich nach und nach in Lehen veränderet, (Struv. Tract. de allod. Imperii Itter de Feudis Imp. C. V. § 4.) und K. Heinrich V. ſich inſonders in dem Pakt mit P. Calixt II. im J. 1122. vorbehalten hat, daß jeder erwählte deutſche Erz- und Biſchof die regalia, worunter die den weltlichen Beſitzungen der geiſtlichen Fürſten anklebende Regalrechte begriffen ſind, von dem Kaiſer mittelſt Belehnung durch den Scepter erhalten ſoll: "electus autem regalia per ſceptrum a te (imperatore) recipiat„: ſo ſcheinet, daß nicht allein die Regalien, ſondern die Beſitzungen ſelbſt, worauf jene gehaftet, mehr die Natur eines Lehen als Allodii angenommen haben.

(b) Des k. k. H. Hofraths Schrötters in Wien Grundriß des öſterreichiſchen Staatsrechts II. Abſ. § 4. et 9. XII. Abſ. § 1.

Unparth. Abhandlung vom Staate Salzburgs § 43.

(c) Die in der nemlichen Abhandlung § 46. ſeq. angezogene und zergliederte Urkunde des K. Ludwigs ddo. 6. Kal. Marcii ann. 4. regn. diplom. Anhang. num. XXXI. und deſſen allgemeine Beſtättigungen vom K. Otto und ſonderbar von Friderico I. von 1178. und Philippo von 1199. ibidem § 125. ſeq.

II. Ab-

II. Abſatz.

Von den verſchiedenen Schickſalen, ſo das Erzſtift bey ſeinen weltlichen Gütern und Beſitzungen in der Folge der Zeiten befahren, und von dem geretteten Reſt.

§ 276.

Schickſale, welche das Erzſtift dem unerachtet bey ſeinen weltlichen Eigenthum und Beſitzungen erfahren.

Wie es aber dem Erzſtift bey dem Metropolitanſprengel ergieng, ſo mußte auch daſſelbe in Anſicht ſeiner Weltlichkeiten viele widrige Umſchläge befahren. Die Zeiten änderten vieles daran. Dort giengen ganze Beſitzungen verloren; da blieben ſie zwar; jedoch mußte das Erzſtift die urſprüngliche Freyheiten und Immunuäts Befügniſſe dabey vermiſſen.

§ 277.

Und zwar durch gänzlichen Entgang und Verluſt der Güter.

Mit eigenem Willen.

Unter die erſte Gattung gehören die, welche die Erzbiſchöfe freywillig zu Stiftungen der vier Bißthümer, mehreren Abbteyen und Klöſter, Pfarreyen, Kirchen, und anderen milden Orten verwendet, und in groſſer Menge hindangegeben haben (*a*). Freylich behielten ſie ſich meiſtens das dominium directum und die Vogteyrechte bevor; ſie haben aber auch da auſſer Lande nur in einigen Orten etwas, in manchen gar nichts, oder nur noch einen Schatten übrig behalten.

Hieher kann man auch zählen die vier Schlöſſer Arnfels und Neumarkt in Steyer, dann Löſchenthal und Lavemund im Lavantthal in Kärnten. Sie waren insgeſammt ſalzburgiſche Lehen, und zwar feuda data, non oblata. Die Erzherzoge verpfändeten aber das dominium utile davon dem Erzſtift, und zwar Löſchenthal und Lavemund im Jahr 1310. dann Neumarkt und Arnfels im Jahr 1318. um 3000 Mark Silber. Im J. 1368. wieſen auch die Herzoge Albrecht und Leopold eine weitere vom Erzſtift geborgte Hauptſchulde von 700 Pfund Wiener Pfening auf Arnfels an. Nichts deſto minder trat Erzbiſchof Sigmund I. vor ſich und ſeine Nachkommen ſämmtliche vier obbenannte Herrſchaften mit ihren Gerichten, Mauten, Aemtern und Zugehörungen, die insgeſammt vom Erzſtift Salzburg zu Lehen rühren, im J. 1458. dem K. Friderich und ſeinem Erzhaus ledigtich, und ohne Ruckerſtattung des Pfandſchillings ab (*b*).

Endlich geſchah es auch, daß Erzbiſchof Wolf Dietrich mit Konſenſe des Domkapitels im Jahr 1595. die beträchtliche Herrſchaft Amt und Urbar zu Leibnitz ganz an das Bißthum Sekau zu Vermehrung deſſen Einkünften abgetreten.

(a) S. V. Abs. dann VIII. Absatz § 245. seqq.

(b) Vertrag K. Friederichs mit Erzb. Sigmund l. ddo. Wien am Montag vor Allerheiligen Tag 1458. " nemlich von den vier Geschlössern Arnfels, Neumark bey Friesach, Loschenthal in Laventhal und Lavemund mit ihren Gerichten, Mäuten, Aemtern, und Zugehörungen, die all von demselben Stift Salzburg zu Lehen herrührend - - haben uns die benannten Erzbischöf, Domprobst, und Kapitel die benannten vier Schlösser die ihnen um ein merklich- Sumgelds in Pfandschaft Weis von unsern vordern versetzt gewesen seyn, lediglich abgetreten, und uns die zu unsern Handen übergeantwort, daß uns dann billig von ihnen zur Dankbarkeit kumbt, solches wir auch in künftigen Zeiten um sie, und denselben Stift Salzburg beschulden, und in Gnaden erkennen wollen. „

§ 278.

Gegen dem eignen Willen.

Aber gegen den eignen Willen vermißt das Erzstift, und zwar auf der Seite gegen Oesterreich um nur von den Beträchtlichsten zu sprechen, alle in Hungarn entlegene Güter, wie auch die grosse beträchtliche Herrschaften Pettau und Rain mit Einschluß Liechtenwald in Steyermark, und Gmünd mit Einschluß Rauchenkatsch in Kärnten. Die Geschichte, welche den Verlurst dieser letztgedachten Herrschaften nebst mehreren betrübten Folgen veranlaßte, bestehet in kurzen darinne.

Kaiser Friderich der III. lag dem Erzbischof Bernard an, daß er das Erzbißthum dem Johann Bischof von Gran resigniren möchte. Bernard gab seines Orts dem Kaiser, bey welchem er sich zu Grätz im Jahr 1478. befand, gute Hoffnung; bath sich aber eine Zeit zu bedenken aus. Als er aber zu den Seinigen nach Salzburg kam, und dem Kapitel und Ständen den Antrag des Kaisers eröffnete, so bathen ihn diese, solchen auszuweichen. Er that es auch. Der Kaiser fand sich aber dadurch so hoch beleidiget, daß er sogleich die Schlösser Takenbrunn und Vonstorf überfallen, und den Befehl an die Seinige geben ließ, daß sie sich aller salzburgischen Güter in Kärnten und Steyer bemächtigen. In diesem Gedränge schlüßt Erzbischof Bernard mit König Mathias in Hungarn ein Bündniß, und giebt sich in dessen Schutz dermassen, daß ihm alle salzburgische Schlösser und Vesten in Steyer und Kärnten, doch ohne Schaden des Erzstifts, offen stehen sollen. König Mathias rücket hierauf mit seiner Mannschaft in Steyermark ein; nimmt gleich im Jahr 1479. Petau, Rain, Leibnitz, St. Georgen und Bischofeck (zwey bischöflich sekauische Orte) dann Liechtenwald und Lonsberg, und im folgenden Jahr 1480. auch Friesach, Wiettingen, das Lavanthal, Gmünd, und Sachsenburg im Besitz, und kündet sodann dem Kaiser Friderich förmlich den Krieg an, nimmt auch einige demselben angehörige Ortschaften hinweg. Während als sich König Mathias in Steyer und Kärnten so vieles zu schaffen gab, fallen die Türken durch Krain in Kärnten, und von dannen in Steyermark ein, und verheerten beede Länder. Wie aber selbe wiederum abzogen, rückten die Hungarn in Oberkärnten bis Draburg vor. Kaiser Friderich schickte daher weitere Hilfsvölker nach, welche im Jahr 1481. in das Lungau einbrechen, Tamsweg einäschern, Mauttendorf plündern, durch die standhafte Vorsicht des Domprobst Ebron, welcher

Ver-

Bernarden hauptsächlich in seinen Gesinnungen unterstützet, aber wiederum in Bälde ruckgetrieben worden.

Endlich wird Erzbischof Bernard des Regierens satt, und bequemt sich dem Johann Bischof zu Gran, wie es der Kaiser vorhin wünschte, im Jahr 1481. wieklich die Administration und Regierung des Erzstifts abzutreten, gegen welches Kaiser Friderich sich im nemlichen 1481. Jahre verschreibet, daß er alle Ungnade, so er vorhin gegen Erzbischof Bernard und sein Erzstift gefaßt, desgleichen auch die Schäden, so ihm und den Seinen aus des Erzstifts Vesten und Flecken in vergangenen Kriegsläufen zugefüget worden, gänzlich fallen lassen, und die abgenommene Schlösser, Städte und Herrschaften dem Erzstift wieder zustellen wolle.

Diese Versöhnung brachte die Hungarn äusserst gegen das Erzstift auf. Sie hieiten es vor einen Bruch des Bundes, und fiengen die salzburgische Schlösser, Städte und Märkte, die sie bisher inne hatten, nunmehr iure belli zu besitzen, und zu mishandeln an. Ueber einige Zeit kam es doch mit ihnen zum Frieden. Sie evakuirten nach und nach Mautterndorf, Tamsweg, Ramingstein und ganz Lungau, dann Friesach Wietingen und andere Orte, die sie inne hatten, gegen beträchtliche Zahlungen; viele aber und zwar die Meiste der salzburgischen Herrschaften und Güter hatte noch Kaiser Friderich im Besitz.

Erzbischof Johann, da er ohnehin besagten Kaiser das Erzbißthum einzig zu verdanken hatte, war nicht thätig genug, dieselbe ruckzufordern. Dagegen nahm sich Johanns Nachfolger Erzbischof Friderich desto eifriger darum an; war aber doch nicht so glücklich, solche in den Lebzeiten Kaiser Friderichs ruckzuerlangen. Erst da K. Friederich aus der Welt schiede, bequemte sich dessen Sohn Kaiser Maximilian dazu. Erzbischof Friderich mußte aber selbem 18600 Gulden davor bezahlen, und gleichwohl stellte K. Maximilian nicht alles zurück, sondern behielte zeig dessen Verscheeibung vom Jahr 1494. die größte und einträglichste, als Gmündt, Petau, und Rain mit ihren Zugehöeden für diesmal noch in Handen, doch daß solches dem Erzstift an seinen Rechten unvorgriffen, und unschädlich seyn soll (a). Die Erzbischöfe bemühten sich zwar diese vorbehaltene Rechte geltend zu machen. Erzbischof Leonard konnte es jedoch nicht weiters bringen, als daß ihm Kaiser Maximilian Pettau und Gmündt nebst Wildeneck im Jahr 1506. Pfandweise, und auf Wiederlosung gegen eine bedungene Summe Gelds einraumte. Im Jahr 1565. stellte aber K. Maximilian II. den Pfandschilling schon wieder zuück, und Erzbischof Johann Jakob sah sich hiemit genöthiget, obige drey Herrschaften wiederum insgesammt an Oesteeeeich abzutreten, und es dieserhalben in dem Stande, wie es vor dem Pfandkauf vom Jahr 1506. war, zu setzen.

(a) Verschreibung K. Maximillans I. als Erzherzogen zu Oesterreich gegen das Erzstift ddo. Wien 29. Januarii 1494. "Bekennen für vns vnd vnser Erben, vnd tun kundt offenntlich mit disem Brieue, als Weylennd Künig Mathias von Hunngern in vergangen Jaren wider den allerdurchleuchtigsten Fürsten Herren Friderichen römischen Keyser vnsern lieben Herren vnd Vatter löblicher Gedechtnus Wehd vnd Veint-

Weintschafften fürgenomen vnd geübt, vnd seiner keyserlichen Maiestat vnd vnser Lanndt vnd leut aus den Slossen vnd Stetten hernachgeschriben, So von dem Stifft Saltzburg der Cron zu Hunngern zugestelt vnd eingeantwort worden sein merklichen beschedigt hat. Die wir mit Gottes Hilffe zu derselben keyserlichen Maiestat, vnd vnsern Handen mit merklichen Costen vnd schaden erobert, vnd bisher ynngehabt, Haben wir auf des Erwirdigen Friderichen Ertzbischouen zu Saltzburg, vnnsers Fürsten vnd lieben andechtigen vleyssig vnd diemütig bete, dem allmechtigen Gott den lieben Heiligen Sannd Rueprechten vnd Virgilien zu lob vnd Eren, auch dem hochwirdigen Stifft Saltzburg, der durch obberürt kriegßlewff vnd ander Widerwertigkeit, In zu Rüttung abnemen vnnd verderben komen ist, zu widerbringung vnd gueten, vnd in Ansehung wie der Stifft Saltzburg vnns vnd vnnserm Hawß österreich verwandt ist, Ime vnd demselben Stifft all vnnd yegklich obgerürt Sloß, Stett vnd Herrschafften, Nemlichen des Sloß vnd Statt **Pettaw**, auch dem Ambt daselbs, mit dem Gerichtzwang vnd anderer Zugehbrunng, das Sloß vnd Statt **Rain** mit sambt dem Casten daselbst. das Sloß **Liechtenwald**, auch den Marckt vnd Casten daselbst. das Sloß **Reyhennstain** mit seiner Zugehbrunng. das Sloß **Loydnitz**, auch das vitzthumbhaws, den Marckt daselbst, mit sambt dem vitzthumbambt, vnd was dartzu gehört. das Sloß **Lonsperg**, dem Marckt und Ambt daselbs mit seiner Zugehbrung. das Sloß **Reyhennduеg** mit seiner Zugehörunng. das Sloß **Reysperg** mit seiner Zugehbrunng. Das Sloß vnd Marckt **Hüettenbeeg**, die **Hämee**, **Wag** vnd **Hütten Lysenärtze** mit iren Zugehörungen. das Slos vnd Stat **Gmünd** vnd das Ambt daselbst mit iren Zugehbrunngen. das Landtgericht auf dem **Reappfeld**. Statt **Sachssendurg** vnd dem obern vnd mittern Sloß, auch den Turen mit dem Ambt daselbst vnd Irer Zugehbrunng. den Thüren **Bayrdoeff** vnnd dem Ambt daselbs, vnd Ir Zugehbrunng. den Turen **Zoll** vnd dem Ambt daselbs vnd Ir Zugehbrunng. das Sloß **Tackennprunn** mit seiner Zugehbrunng. die Stat **Sannd Andre** vnd dem Ambt daselbs, vnd ir Zugehbrung. das Sloß **Vonstorff** mit sambt dem Ambt daselbs vnd Irer Zugehbrung. **Traßmawee** den Marckt mit Weinwachs vnd anderer Zugehbrunng mit sambt den Beladnngen die doch yber achtzehentausennt vnd Sechshundert Gulden Rhmisch mitlaufen sol. Wie wir dann dieselben yetz ynnhaben, genedigklichen widerumb geben zugestelt vnd eingeantwort. Geben stellen zu vnd ynanntwortten Inen die auch wissentlich in crafft dits Briefs, also das **Er vnd sein nachkomen am Stifft Saltzburg dieselben Sloß Stett vnd Herrschaffren mit allen vnd yegklichen Iren Rechten vnd Zugehörunngen**, wie obgemelt ist, **nu hinfüe ynnhaben** besitzen **nutzen nyessen vnd gebeauchen sollen vnd mügen**, von **vnns vnnsern Erben vnd sonnst menigklich vngelrrt vnd vngehynndert.** doch behalten wir vnns vnd vnnsern Erben hirynn bevor, aus vrsachen vnns dartzu bewegennde, die Sloß vnd Herrschafften **Gmünden Pettaw** vnnd **Rayn**, mit den **Amptern, Mauetten, Zöllen** vnd **allen Iren Zugehöeunngen**, nichts ausgenomen. So auch obberürtee massen in vnnser Haundt vnd Gewalt komen sein, allso daz wir dieselben **ditzmals** bey vnnsern Hannden behallten wellen. **doch in der gestalt, das solich vnnsee Vbergab Zuestellung Ymanntwortrung** vnd **ynnhaben vnns vnd vnnserm Hawß Oesteerich an vnnsern, vnd beerürtem Ertzbischoue seinen nachkomen, vnd dem Stifft zu Saltzdurg an Ieen Sachen vnveegriffen vnd vnschedlich sey.** Vnd ob wir oder vnnser Erben in künfftig Zeit, durch den vorgenannten vnnsern Fürsten Ertzbischouen Friderichen zu Saltzburg oder seinen nachkomen, der yetzgemelten **Sloß** vnd **Herrschaft halben, So wir vnns, wie obsteet, bey vnnsern Hannden, voedehallten haben, vereer angelanngr wnrden, wellen wir vnns darynn, wie sich gebürd, hallten,** alles getrewlich vnd vngeuerlich. „

§ 279.

§ 279.

Unter die zweyte Gattung ist der Rest jener Güter zu rechnen, welche das Erzstift annoch in den österreichischen Ländern besitzet.

Durch Beybehaltung zwar der Güter, aber Verlurst der dabey besessnen landesherrl. Rechte.

Und zwar ebenfalls jener in österreichischen Landen.

Salzburg war darüber Landsherr wie in anderen Gegenden.

Beweise darüber.

Wenn man die Herkunft dieser Besitzungen und die Titeln, darauf diese ruhet, überdenket, so konnte das Erzstift alle die Befreyungen darüber verbreiten, und üben, die es in der Stadt Salzburg selbsten übte. Kein Herzog, kein Markgraf konnte dißfalls über Unbild oder verletztes Recht klagen. Sie waren selbst nur kaiserliche Beamte und Verweeser der Herzogthümer und Grafschaften, ohne ein eignes, oder Erberecht dabey zu haben (§ 278). Sie konnten nach diesem Begrise den Kaiser und Königen so wenig einige Schranken setzen, ob, wie, und wen es ihnen beliebt, von ihrer herzoglich- oder gräflichen Amtsgewalt auszuziehen, als sich heute ein erblicher Reichsfürst von seinen besoldten Dienern und Beamten Gesetze vorschreiben läst, ob und wen er ihren Amtsgewalt untergeben oder davon ausziehen wolle. Wie aber schon die natürliche Vermuthung mit sich bringt, daß Niemand seinen erlaubten Vortheil und Wohlthat in die Schanze schlagen, sondern sich desselben gebrauchen werde, so thaten es auch die Erzbischöfe wirklich. Ihr Augenmerk war von jeher auf obige Güter vorzüglich gerichtet. Ehe sie noch so sehr zertrümmert und zerstücket worden, machten sie wirklich den wesentlichsten Theil der erzstiftlichen Besitzungen aus. Die Erzbischöfe hielten sich daher vielfältig alldort auf. Sie setzten ihnen zwey Vizedomen vor, einen zu Friesach, den andern zu Leibnitz (*a*), unter welchen die übrige hochfürstliche Beamte stunden. Sie benutzten das vollkommene Münz-Regal, und hatten ihre eigene Münzstadt zu Friesach (*b*), Sie bestimmten Gewicht, Maß und Ellen (*c*), bezogen Zölle und Mauthen (*d*), übten die peinliche Gerichtbarkeit (*e*), ertheilten Privilegien und Freyheiten (*f*), gaben Ordnungen (*g*), besonders in Bergwerksachen, und übten das Bergwerksregale durchgehends aus (*h*). Sie schalteten auch mit ihren Gütern, vertheilten und verschenkten solche, ohne darüber von jemand andern als kaiserliche Bestättigungen anzusuchen (*i*).

(*a*) Die Vicedomini de Friesach und Leibniz kommen, wie jene von Salzburg in den ältesten Urkunden des XI. und XII. Jahrh. in Cod. admont. und anderwärts hin und wider vor.

(*b*) Man besehe darüber die Münz-Verein des Herzogs Ulrich von Kärndten mit Erzbischof Ladislaus ddo. apud ecclesiam S. Radegundis Id. Iul. 1268. wie auch die zwischen Erzbischof Rudolph und Meinhard Herzogen von Kärndten abgeredte Münzordnung ddo. Judenburg an. 1286. 11 Cal. Novemb. welche der unpartheyischen Abhandlung vom Staate des Erzstifts Salzburg § 317 und 320. im vollen Inhale eingeschaleet sind.

(*c*) Sehe diese nemliche Urkunden, welche in vorhergehender Nota angezogen sind.

(*d*) In dem alten libro mutarum, so bereits im 15. Jahrhundeet zusammengetragen worden, ist die Mauth zu Friesach, Gmünd nebst anderen darinne verzeichnet.

(*e*) Brief über Bann und Acht, so Erzbischof Johann einem Landrichter zu Pettau verliehen vom J. 1433.

(*f*) Revers der Bürger zu Altenhofen ihrer Freyheiten halber, die ihnen Erzbischof Sigmund bestättiget hat vom Jahr 1435. Add. recognitio et obligatio totius comunitatis Iudicii Stall gegen Erzb. Burghard **als ihren gnädigsten Heren und Landesfürsten** ddo. Stall am Sindag nach St. Antony Tag 1466. „ Daß wir füran - keinerley Aufruhr noch Besammüsse an wissen und Bevelnuß der gemeldten unseren gnädigen Herrschaft Irer Anwäld, Pfleger und Amtleut nicht mehr haben, noch machen sullen, noch wellen - sondern seinen Gnaden und Nachkommen **als unsern Herrn und Landsfürsten getreu, Gehorsam und gewärtig** seyn als getreu Urbarleut, Frensessen, Inwohner und Gerichtsleut **ihren Herrn und Landesfürsten** zu thuen schuldig sein. „

(*g*) Politia, statuta, ordinationes vor die Capitaneos Burggrafen und Unterthanen zu Rain und Liechtenwald vom Erzbischof Pilgrim vorgeschrieben im J. 1381.

(*h*) Bergwerks - Verleihung des Erzbischof Pilgrim an Hanns Goldlein von Judenburg, in **Ratsch, Malentein** (in der Herrschaft Gmundt gelegen) und **Sachsenburg** vom Jahr 1377. Dann Bergwerksordnung des Erzbischof Gregorius über das **Eisenärzt in der Krems** ebenfalls in der Herrschaft Gmundt gelegen. Von beeden S. die citirte **Abhandlung** § 288. und 289.

(*i*) Davon zeiget die Errichtung und Stiftungsgeschichte der drey Bißthümer Gurk, Selau und Lavant, wie auch des Klosters Admont. Hieher gehöret auch die Urkunde K. Friederichs III. ddo. Wien an Pfinztag vor St. Simon und Jud. 1458. Erzbischof Sigmund ware des Sinnes, das Landgericht auf dem Krapffeld zu Nutzen und Ehre der Stadt Frießach alldahin zu überlegen. Darüber suchte er den Willen und Gunst K. Friederichs ausdrücklich **als römischen Kaisern** an, und erhielt ihn auch zeig demerkter Urkunde in der gedetnen - keiner andern Gestalt.

§ 280.

Fortsetzung der selben mit Anführung der verschiedner kriegerischen Auftritte, die dem Erzstift bey diesen Besitzungen vorgefallen.

Die Erzbischöfe übten auch das Recht Kriege zu führen, Festungen zu bauen, Besatzungen einzulegen, den Unterthanen Wehr und Waffen aufzulegen, das ist, zu Reise und Heerfolge aufzubiethen, auch mit Geldbeyträgen zu solchem Ende zu belegen, folglich auch das Recht Friede zu machen, und Bündnisse zu schliessen, durchgehends in Ansicht der in inner österreichischen Landen gelegenen Herrschaften aus. Deutlicher kann man dieß nicht wohl, als duech eine kurze Geschichte der Kriege zeigen, welche Salzburg bey diesen Besitzungen von Zeit zu Zeit geführet, und erdulden müssen.

Schon Erzbischof Gebhard ware genöthiget, im Jahr 1077. zu Frießach eine Vestung zu erbauen (*a*). Die Anhänger des eingedrungenen Aster-Erzbischof Berthold belagerten sie auch wirklich fünf ganzer Jahre. Unerachtet es aber diesem gelange, den Nachfolger Gebhards Erzbischof Thiemo gefangen zu halten, so vertheidigte doch die erzbischöfliche Besatzung diese Vestung so standhaft, daß die Belagerer unverrichter Dingen abziehen mußten (*b*).

Im Jahr 1131. stürmte Herzog Engelbert in Kärndten zu Zeiten Erzbischof Konrads I. abermal auf Frießach los, und bemeisterte sich einiger erzstiftischen Güter: die tapfere Gegenwehr des Bischof von Gurk, und des erzstiftischen Dienstmanns Engelschalks, und der gut bewaffneten Bürger machten aber wiederum, daß der Herzog ruckziehen mußte, und so in die Enge getrie-

trieben und verfoiget wurde, daß er alle abgenommene Gülten und Güter ruckzustellen gedrungen war. Erzbischof Konrad ließ hierauf die Stadt Frießach von jener Seite des Flußes dieß'us übersetzen, und befestigen, und stellte sie nebst dem Schloß in den besten Vertheidigungsstande, der nach damaliger Kriegsart mögich war (c).

(a) Anonymus in vita S. Gebhardi bey Canis. antiqu. lect. ad an. 1077. hac etiam neceſſitate (nemlich um sich in den zwischen Kaiser Heinrich IV. und den zu Forcheim erwählten Gegenkaiser Rudolph Herzogen in Schwaben entsponenen grossen Unruhen auch in Sicherheit zu setzen) ob munimen eccleſiæ ſuæ in poſterum duo caſtella munitiſſima Chriſti Archimandrita (Gebhardus) edificavit ſc. in monte Salzburg et Werfen, ſed et unum Caſtellum apud Friſacum.

(b) Anonymus in vita archiep. Tblemonis bey Caniſio und Hanſiz T. II. germ. ſacr. p. 193.

(c) Anonymus in vita Conradi I. archiep. bey Caniſio und Hanſiz cit. T. p. 230.

§ 281.

Nach diesem Vorfall war es in diesen Gegenden einige Zeit ruhig; bis Erzbischof Philipp ein Bruder des Herzog Ulrichs in Kärndten nach dem Tode Friderichs des Streitbaren letzten Herzogs in Oesterreich und Steyer Babenbergischen Stammens um das erledigte Steyermarkt mitzubuhlen Lust bekommet, und ganz Ensthal nebst Rotenman im Besitz nimmt, dann hinnach, da er im Jahe 1246. mit Vorwissen des Pabstes des Erzbißthums entsetzet, und statt ihm Ulrich Bischof von Sekau erwählet wird, sich mit Gewalt und gewaffnetee Hande bey dem Erzbißthum zu erhalten sucht, und alles so im Erzstift über und über kehret, daß Erzbischof Ulrich sich genöthiget sah, sich im Schutz des Königs Bela in Hungarn, dem die Stände in Steyermarkt dazumal anhiengen, zu geben, und selbem Pettau zu verpfänden, dann mit einem Haufen gewaffneter adellicher Dienstleute, welche in den Gegenden Steyermarkts und Kärndten salzburgische Lehen inne hatten, in Lungau und über den Tauern einzurucken. Aber eben hiebey ward er bey Radstadt von Philipp ruckgeschlagen, und konnte sohin nicht ehers zum Besitze Salzburgs gelangen (a), bis nicht Philipp (b) im J. 1260. gänzlich daraus vertrieben ward. Während dem änderten sich auch in Steyermark die Sachen dahin, daß Bela König in Hungarn dem König Ottokar in Böhelm Platz daselbst raumen mußte.

Insonders unter den Zeiten des Erzb. Philip und seines Nachfolger Ulrichs.

(a) Man sehe von obiger Geschichte Hornek, Serlinger nebst den Chron. Saliab. welche Hanſiz T. II. anführet.

(b) Philippus hatte überhaupts ein seltnes Schicksal; je mehr er Glück und Schimmer suchte, je mehr flohen sie von ihm: und die gute Aspekten, deren er manche hatte, waren nur plötzliche Erscheinungen, die wiederum behende verschwanden. Er war Erzbischof zu Salzburg, nach dem Tode des Herzog Friderici Bellicoſi Mitbuhler um Steyermarkt, bestimmter Patriarch zu Aquileia, nach dem Tode seines Bruders Herzog in Kärndten, und am Ende starb er doch gleichsam als ein Privatmann zu Krems. Hanſitz erzählet in seiner Lebensgeschichte getreu, was die älteren Annalisten, insonders Hornek, Chronicum leobienſe, Serlinger von ihm hinterlassen. Ich will also nur das beyfügen, was wirkliche Urkunden sprechen, welche

welche in den ſalzburgiſchen Archiven hinterleget ſind. Es ſind deren ſieben an der Zahl. Die I. ein Belehnungsbrief des K. Willhelms (von Holland) ddo. apud Nuſſyam an. 1249. Iud. 7. 12. Kel. April. Darinne verordnete er, daß Philippus bereits erwählter Erzb. zu Salzburg, und ſein Bruder Ulrich nach dem Tode ihres Vaters Herzog Bernard das Herzogthum Kärndten miteinander erben und beſitzen ſollen „ ducatum Cerinthie cum ſuis pertineutiis quibuscunque queſitis et inquirendis domiuia et honores quos at que ubicunque ipſe peter tuus (Philippi) poſſidere digaoſcitur at habere, ſi celica vocatione contigerit hunc tranſire ab hoc temporali ſeculo ad æternum *tibi fratrique tuo Ulrico in ſolidum* ex nunc conferimus et vos de illis regalibus ſuis noſtrie epicibus confirmamus. Adjecto quod ſi neceſſitas conditionis humene ſuſtulerit ſine prole ydonea fratrem tuum e medio antefetum. *Tu ſuperſtes de munificentie noſtre gratia ſpeciali illis ducatu dominiis et honoribus potiaris ad regni et imperii romani decus, et gloriam omni parte quemadmodum pater tuus.* Ad que et quos ope divine feliciter gubernandos habilitamus te *de noſtre plenitudine regie poteſtatis* quieſcente prius objectu *quod in Salzburgenſem archipiſcopum es electus conſecrandus aut etiam conſecratus* ac quavis iegalia contrarie non obſtente.

Die II. ein Theilungsverein über den väterlich = und mütterlichen Verlaß ddo. ap. Lyecthenwelde 1256. Iud. 14. 2. Nun. April. Allda tritt Herzog Ulrich ſeinem Bruder Philipp ab in Kärndten das Ceſtrum Himmelberg und Wartberch; in Krain Oſterberch, und in der Mark Winek. H. Ulrich behält ſich auch vor, mit einem Caſtro und 100 Mark Reuten auſſer den Caſtris capitalibus: Freyberg, Volkenmarkt, Rechberg, Griefenberg, Laybach, Landeskroſt frey zu diſponiren, und zu vermächen. Im übrigen ſollen nach ſeinem und ſeiner Erben Tode alle Güter ſeinem Bruder Philipp zufallen. Endlich verſprechen ſie auch einer dem andern auf Anruffen mit gewaffneter Mannſchaft beyzuſtehen, und Herzog Ulrich ſolche in Mauterndorf oder Radſtadt, Erzbiſchof Philip hingegen in Gmündt, Sachſenburg oder Villach zu ſtellen.

Die III. Urkunde ddo. Graetz 1267. 4. Non. Iun. vermög welcher beede Brüder nach dem Tode ihres Vaters ſich vergleichen, durch beederſeits erkieſne Männer die eigenthümliche Verlaſſenſchaft ihres Vaters an Gütern und Leuten zu beſchreiben und herzuſtellen, dann aber ſolche gleich zu vertheilen (æquſliter in continenti dividende) Was aber Lehen betrift, darüber iſt vereint „ omnia feuda noſtra ſibi Philippu fratri ſtabilimus unni ſtudiu, quo velemus, ſi ſine herede legitimo decedere noa contiuget. Si autem ſuper Laycatu cum fratre noſtro fuerit diſpenſetum, feuda noſtre omnie relinquit fratee noſtee freterne fidei noſtre, et tenemur ſuper ſuis feudie dicere infre annum prout freternam noſtram concedet fidem, quud ſi non fecerimus, utatur FRATER NOETER ſicut voluerit *jure ſuo*, denique non alienabimus a fratre noſtro peuprietates nec feuda preter ſuum conſilium et conſenſum.

Die IV. ein Gebot K. Rudolphs an die Cumites, Baconea, nuhiles, miniſteriales, vaſallos per carinthiam et carniolam et Merchyem conſtitutos. ddo. apud Nurenberch. 3. Kal. Mart. Ind. 3, an. regni ſui 2. Vermög deſſen belehnt er den Herzog Philip mit obbenannten Ländern omnes terras poſſeſſiones homines prædia jure et ſeoda que predictus dux de jure debet ab imperio poſſidere de libertate regie *ipſi* duci (Philippo) *duximus porigenda* ipſumque *ſolemniter inveſtivimus* de eisdem &c.

Die V. ein Theilsbrief K. Rudolphs ddu. Nurenberch 11. Kal. Febr. Ind. 4. an. 1276. an. regni ſui 3. Darinne vernichtet K. Rudolph die Handlungen und Paktrn, welche Ottokar K. in Böheim Philippu des Herzogthums Kärndten wegen

abgedrungen „ Super quo principes, qui interfuere preſentes, quorumlibet circumſtantium applaudente conſenſu in noſtra preſentia fuit *ſententialiter judicatum* quod pactiones et conditiones easdem per impreſſionem huiusmodi extortas in irritum revocare, ac penitus ſolvere tenemus. „

Die VI. Abermaliger Auftrag an die Comites, nobiles, miniſteriales &c. Cariothiæ und Carniolæ ddo. in caſtris patavii 8. Kal. Octob. Indic. 4. an. regn. 3. „ ot vniverſi et ſinguli illoſtri *Philippo duci Carinthie* pareatis ac intendatis fideliter et devote - ceteram noſſe vos volumus, quod omnes, qui a predicti ducis gratia aliquando ſeclusi fuerint, ad priſtine gratiæ ſinum per ipſum docem favorabiliter ſuot receptı dumodo tamen iidem per debite ſubjectionis reverentiam preſati domini beneplacitis ſint conformes.

Die VII. endlich enthält das Teſtament Philippi, worinne er ſich, ohnerachtet er bereits in Krems privatiſirte, docem Carintie und dominom Caeniole nennet: ddo. apud Chremſam 1278. et actum 19. Kal. Aug. allda verordnet er: alle ſeine Gläubiger, und alle Biſthümer, Klöſter in Kärndten, Beyern, Schwaben und Steyer, die er beſchädiget hat, ſollen von ſeinen eigenthümlichen Gütern - nicht von den Lehen (noo de feodis ſcilicet terrarum noſtrarum Kaeinthie et Carniole) befriediget und entſchädiget werden. Unter dieſes Eigenthum zählet er abee in Kärndten Caſtrum Vridurch, civitas S. Viti, Himlburch, unum prediom inxta Veltkircheo, caſtrum Griffeodurch oovum, caſtrom Werdenburc, civitas Chlagenfurt, davon füget er bey „ audivimus quod caſtrum Chlagenfurt pertineat, ad imperium, ſeu utrum hoc ſit ao non neſcimus. Dann nihmt er weiters unter ſein Eigenthum Mons Dietſch, caſtrum in Volkeomarkt, Rechberg in Valle Iauntall. In terra Carniole, civitas et caſtrum Laybacl, caſtrum Oſterbere, Villa Chreutz, caſtrum Seinek, caſtrum Haſenfues. Schichenderch et Gretſcheo, caſtrum Arcb. Darauf fährt er fort: ex his proprietatibos quasdam proprietates excipimus. quas ſpecialiter legamus in teſtamento. Item caſtrum Griffeoderch ſc. oovum legamus ſaocte Salzburgenſi eccleſie tam diu quocunqoe ſatisfiat ipſi eccleſie de omnibus dampols ſibi per oos factis et donec ſolvaotur pignora, qoe per oos ſunt recepta die ſacrario io Salzborga &c. Und zuletzt beſtellet er verſchiedne Perſonen als Exekutorn dieſes Teſtamentes.

§ 282.

Kaiſer Ottokar in Böheim, der nunmehr ſowohl die nach dem Tode des Herzog Friederichs des Streitbaren ſeit dem J. 1246. eriedigte Lande Oeſterreichs/ Steuer und Krain, als nach dem im J. 1269. erfolgten Hintritt Herzog Ulrichs in Kärndten auch das Land Kärndten in Kraft eines mit eben beſagten Herzog hierumen getroffenen Kaufes in Beſitz nihmt, pflog anfangs mit den Erzbiſchöfen Uirich, Ladislaus und Friederich gute Freundſchaft. Sie verliehen ihm die Lehen, welche die vormalige Herzoge in Oeſterreich und Steuer, und die Herzoge Kärndtens von dem Erzſtift inne gehabt (a), und er ſtande ihnen gegen die Herzoge in Bayern bey. Als aber im Jahr 1273. Rudolph Graf von Habsburg zum Kaiſer erwählet wurde, und Erzbiſchof Friederich ſich von ſelbem zu Hagenau ordentlich beliehnen ließ, ſo zog er ſich dadurch den Haß des Ottokar, der Rudolphen weder als Kaiſer erkennen, noch minder demſelben die Herzogthümer Oeſterreich, Steuer, Krain und Kärndten, die beſagter Kaiſer im J. 1276. als dem Reiche heimgefallen erklärte, abtretten wollte, über den Hals. Ottokar fiel mit ſturmender Hand im Jahr 1275. über

Friedliche und feindliche Auftritte mit K. Ottokar in Böheim.

die ſalzburgiſche Veſten, Schlöſſer und Städte, ſo in Oeſterreich und Steuer gelegen ſind, her, berennet Frießach, und vertreibet die ſalzburgiſche Beſatzung daraus (*b*).

(*a*) Verſchreibung K. Ottokars in Böheim gegen Erzb. Friederich ddo. in Iudenburga an. 1270. pridie Id. Decemb. „ hinc eſt, quod cum ven. patet et dominus *Fridericus* ſancte Salzb. eccleſie electus - nobis contulerit omnie *feuda principalia* ubicunque ſita, que ab antiqno tempore predeceſſores noſtri - illuſtres duces auſtrie se Styrie *Leopoldus* et filius ſuus *Fridericus* ad principatum ſuum pertinentia tytulo feudali e ſuis habuerunt predeceſſoribus et eb eccleſia Selzburgenſi nos vice verſa non imemórea accepti beneficii nec ingrati - fideles noſtros quatuor videlicet - pro parte noſtra - et pro perte ſna - - duximus aſſumeudos in *arbitros* et *arbitratores* - ad tractandum et taxendum et ordiuendum fideliter quantum e nobis dari deheet vel expediat in pecunis vel argento ipſi domino ven. electo pro gratia huius modi nobis facta - - ſi vero quod ebſit, dicti arbitri vel arbitratores diſſenſerint, ven. patrem domiuum *Weruhardum ſecovienſem epiſcopum* tauquam illis *ſuperiorem* (Obmann) eomuniter aſſumpſimus arbitrum, arbitratorem, et compoſitorem emicabilem et fidelem ordinatioui et dicto eiusdem pleue ec fideliter utrunque ecquieſcere inviolabiliter promittentes - - proteres memoratus - electus omnie feuda nobis contulit tytulo feudali, que dilectus *affinis noſter Pernhardus* - illuſtris *dux Carinthie* et *avunculus noſter* cariſſimos *Ulricus filius ſuus* a ſuis predeceſſoribus et eccleſia Salzburgenſ. ab antiquo tempore feudaliter habuerunt ſita etiam ubicunque. Sed exceptio facta fuit (das iſt, Erzbiſchof Friederich hielte ſich bevor) de oppido vel de medietate oppidi *S. Viti* - caſtro et foro in *Klagenfurt* - et caſtrum montis *S. Georgii in Iuuetal* - ſed ad ipſem exceptionem taliter duximus reſpondendum, quod ſi ipſa caſtra forum et oppidum cum redditibus ed principatum Karinthie pertineant tali modo, quod non potuerit ipſa alienare, permutare, vendere vel donare in preiudicium ducatus Karinthie dux peedictus (Ulricus) ex tunc ſubeſſe debeat arbitrio predictorum et ſecovienſis epiſcopi - ut quicquid illi ſuper his duxerint decernendum - nos teneamus inviolabiliter obſervare. Si autem - donare, obligare vel vendere poteret dux premiſſus, ex tunc cedere debeant - in ius feudurum noſtrorum cum eliis feudis eutedictis, et pro illis recompenſtionem facere tenebimur competentem. „ Zuletzt folget: „ Inſuper quicquid vertitur queſtionis inter nos et noſtros ex una parte et eccleſiam Salzburgenſem ex altera de *mineris* ſiva *fodinis metallorum quorumcunque* vel *decimis* eorundem (Frohn) *ad ipſam Salzburgenſ. eccleſiam recte ſpectantibus* (mehrmal ein heller Beweiß des Erzſtiftlichen Berg Regals bey ſeinen in Kärndten gelegnen Herrſchaften) *theloneis, mutis, fodiciis advocatiis* et *libertatibus quibuscunque* nec non *defectibus* id totum debet per erbitrium peedictorum et ſecovienſis epiſcopi ſi neceſſitas exigit ſecundum inſtitiam termineri. „

(*b*) Von dem feindlichen Uiberfalle Ottokars, und von ihm angerichten Verwüſtungen S. man ebenfalls die oben angezeigte Geſchichtſchreiber.

Bemühungen des Erzb. Friederichs um K. Rudolph a. deſſen habſpurg. Hauſe ſich zu verbinden, u. vom beſagten Könige ausgeſtellte Denk- e. Dankmahle.

§ 283.

Nun wandte ſich freylich Erzb. Friederich mit anderen betroffnen Biſchöfen an den neu erkieſnen K. Rudolph, von welchen ſie ſchon vorläuffig mit einem kaiſerlichen Schirmbriefe vom J. 1274. (*a*) bedecket wurden. K. Rudolph gienge ſelbſt auf Ottokaren loß: er fande ſich aber in den größten Geldmangel. Während dieſem Gedränge kamen eben Erzb. Friederich und ſeine Suffra-

fragan Bischöfe zu Hilfe, und bewilligten ihm einige Geldbeyträge von ihren in Oesterreich, Steyer, Krain und Kärndten entlegnen Gütern. K. Rudolph bewieſe ſich davor ſehr erkenntlich, und verſchriebe ſich im J. 1277. auf das bündigſte, daß dieſer Beytrag keineswegs aus Schuldigkeit beſchehen, und niemehr in einige Folge gezogen werden ſolle (*b*).

Bald darnach nemlich im Monat Auguſt d. J. belehnte Erzb. Friederich die Söhne K. Rudolphs, Albert, Hartmann und Rudolph und ihre männliche Nachkommenſchaft mit allen den Lehen, welche die Herzoge Oeſterreichs, und Kärndtens von dem Erzſtift inne gehabt, und durch Erlöſchung ihres Stammens heimfällig geworden (*c*). Hiemit bahnte Erzb. Friederich dem habſpurgiſchen Hauſe noch frühers den Weg, um einen veſten Fluß in obigen Ländern zu ſetzen, ehe die Herzogthümer deeſelben von K. Rudolph obigen Hauſe zu Lehen verliehen waren. K. Rudolph erkennte den Werth und die Folgen dieſer Wohlthaten, und hinterließ zum Denkmahl eines unvergänglichen Dankes, und Erkenntlichkeit des habſpurgiſchen Hauſes gegen Salzburg eine denkwürdige Urkunde, welche in der Note (*c*) in einem völleren Auszuge angeführet wird. Endlich ſtarb im J. 1278. Ottokar in dem Treffen, und K. Rudolph benennte im J. 1282. ſeinem Sohn Albert zum Reichsſtadthalter in Oeſterreich, Steuermark, und Krain, und den Grafen Meinhard III. von Tyrol zum R. Statthalter in Kärndten (*d*); aber kurz darauf, und im nemlichen Jahre belehnte er beede mit den anfangs in obiger Eigenſchaft anvertrauten Landen, vermählte zugleich die Tochter Meinhardi III. mit ſeinem Sohne Albert, und ertheilet in dieſem Betracht ſich und ſeinem Haus Habſpurg die Anwartſchaft auf Kärndten im Falle, da dee Mannesſtamm der Grafen in Tyrol erlöſchen würde (*e*).

(*a*) Schirmbriefe K. Rudolphs ddo. Hagenovve 2. non. Aug. 1274. Ind. 2. an. regn. 1. Sane inter ceteros romani imperii fideles principes et noſtri precipui priocipatus amicos quibus noſtre divinitus date potentie fulciuntur honores venerabiles et cariſſimos nobis *principes noſtri Fridericum Salzburg. archiepiſcopum* Leonem *Ratisbon.* Petrum *Patavienſ.* epiſcopos recognoſcimus et tenemus. ipſosque eorum eccleſias homines ſubditos et fautores habitos vel habendos *ſub romani imperii et noſtra protectione* ſuſcipimus diſtricte et firmiter inhibentes, ne quisquam hominum cuioscunque conditionis aut ſtatus exiſtat ipſos in ſe aut ſuis homini bus, poſſeſſionibus, bonis, fautoribus vel amicis - moleſtare preſumat, aut ipſorum *jura, libertates, munificentias, ſive gratias illas maxime, quibus predeceſſores noſtri romani imperii divi principes anteceſſores eorum, et ipſorum eccleſias largitate regia ditaverunt* - sdhec *miniſterialibus* et eorum *hominibus propriis* ſub imperialis et noſtre gratie obtentu precipimus et mandamus, nt ipſis tanquam eorum *veris dominis reverenter obediant, devote ſerviant, et potenter aſſiſtant*, nec ad aliorum *niſi ad imperatoris vel regis romani ſervicia ſine ſpeciali dominorum ſuorum licentia ſe conjungere vel transferre preſumat*, ne eccleſie hominum ſuorum obſequiis careant, et prelati predicti debito defrandentur honore. Preterea *univerſa* et *ſingula jura, quocunque vocabulo cenſeantur*, que prelatis predictis et eorum eccleſiis in *terris Auſtrie et Stirie Karinthie et Bavarie* competunt in *hominibus, poſſeſſionibus, jurisdictionibus, caſtris, bonis et feudis* ſeu *aliis quibuscunque ipſis et eorum eccleſiis recognoſcimus*, integre et in totum, et preſentibus pollicemur, quod ad eorum poteſtatem et dominium bona eadem quantum potuerimus citius reducemus. Non obſtante ſi sb aliquibus potentibus vi vel metu

tu

tu, seu aliàs incivilitee a predictis prelatis bouis sive possessionibus aliquid improbe est exortum qua *viribus vacua esse volumus* - et effectus sententias et processus quos iidem principes nostri adversus eos - protulerint - ratas habemus et gratas. „

(b) Reversalverschreibung K. **Rudolphs** ddo. Wiene an. 1277. 5. Kal. Jan. Ind. 5. regn. an. 4. „ Inter alia magna devotionis at fidei argumenta quibus *principes nostri carissimi Fridericus* venerabilis *archiepiscopus Salzb.* Berehtoldus *Babenberg.* Leu *Ratisbon.* Petrue *Patav.* Dietrieue *Gurcens.* Iohannes *Chyemeeßs* at Wernardus *seccovienßis ecclesiarum episcopi* per effectum operie ostenderunt, quo affetu personam nostram respieiunt, et quo Zelo romanum imperium amplectuntur, illud tanquam memoriale perpetuum pro ipsorum honore et Gloria extollendis presertim serie litterarum duximus exprimendum videlicet quod cum causa reipublice, euius tutelam gerimus nos urgut, ut ad partes austrie robur imperii duceramus, predicti principes sic fideliter, sie effieaciter et constanter in *omni nobis periculo usstiterunt consilio, favore, et auxilio manuali, ut ipsos relinquere merito debeamus aliis in exemplo.* Cumque uobis moram traheutibus in eisdem partibus *sumptus militis nostre necessorii penitus defecissent*, nec possemue per viam vel modum aliquem huinemodi iudigeutie provìdere, dicti principes nustri moti *precum nostrarum instantia* volnntarie consensurunt, ut tam da *bonis ipsorum dominicalibus* quam da *prediis monosterionum et ecclesiarum eorum jurisdictioni in portibus austrie Styris, Chariuthie, Carniole, Marchie subditarum subsidium tollerabile peteremus*, per quud taute uecessitatis articulis, qne nua et imperium cohartabat, per eorum suffragia et digne recolanda subsidia tulleretur. - - Edicto perpetuo statuimus, ut nullus successurum uostrorum lu romano imperio sive regno, ac etiam predictarum terrarum dumini, si forte contigurit in futurum terras prefatas per speciales dumiuos ordinari (denn in obigen Jahr 1277 waren diese Länder zwar schon als dem Reiche heimfällig erkläret, aber noch nicht an K. Rudolphs Sohne und ihre Nachkommenschaft zu Lehen gegeben) per dictam *gratiam ex sola liberalitate principum uobis factam ad consequentiam trahere*, vel eius preteatu aliquid tamquam sibi debitum extorquere - sciatque presumtor talis iniuria se *adversus immunitatem ecclesiasticam sacrasque leges romani imperii aesu sacrilego deliquisse.* Noe qnoque promisimus dictis principibus fide data quam vice prestitimus *sacramenti* qnod temporibus vite nostre uihil tallum exigimus - statuentes uihilumius *contru futuros dictarum terrarum dominos*, qui presentem nostram *violare presumserint sanctionem - - feuda perdant que possident ab ecclesiis.* „

(c) Urkunde K. **Rudolphs** ddo. Wienne 1277. 12. Kal. aug. regni an. 4. " dictus *princeps* (archiepiscopus Fridericus (*post diversa periculu et labores plurimum sumptuosos, quibus se suamque ecclesiam pro salvanda republica insotigubiliter onerovit*, nou contentus obsequio, quod Romano imperio in persona nostra devotus exhibuit, nus etiam *in karissimis nostris liberis honorare* decrevit, Nam *feuda illa omnia et fieguln*, que sibi et Ecclesie sue par mortem clare memorie *principum austrie, stynie, et Kariuthis Carniole et Marchye* lu eisdem terris et aliae ubicunque vacare eepernnt, *karissimis filiis nostris Alberto Hartmanno et Rudolfo ac eorum liberis et heredibus masculis contulit*, ipsosque ad instar at formam dicturum principum infandavit. Hiie duntaxat exceptis, que de feudie predictis dictu princi, i et ipsius ecclasie infarius assignamus nec non iure *patronotus* ncclesie *parrochyalis in Rudkerspurch* (Rakersburg in Uutee Steyer) quam ecclesiam predictus archiepiscopus de nostro beneplacito et eunseusu *Chyemensi episcopatui* pleoo iurn contulit et concessit. Ad hoe filiie uostris hanc liberalitatem faciens, ut et *ipsi et eorum posteri accepti beneficii memores dictum principem et ipsius Ecclesiam foveant, diligant et honorent*, quudque gratiam quam eidem principi et ipsius ecclesie fecimus, que

in-

inferius exprimetur, gratam et ratam tenenat nec ſubducere ſtudeant, ſed advertant potius, quod a Deo recipient potiora, ſi Eccleſiis ſe devotos exhibeant, et pararos prebeant in earum *iuribus* et *honoribus conſervandis*, illis tamen precipue *quorum beneficiis ad obſequia obligantur*. Verum cum honori noſtro conveniat et ſaluti, *ut dampna que pertulit, labores, quos ſuſtulit, graves ſumptus, quos fecit pro honore Imperii dictus princeps eamque fidei claritatem, quam in liberis noſtris nobis exhibuit*, digna retributionis viciſſitudine cognoſcamus, nos de feudis predictis aoteqoam noſtris filiis eadem conferrentur *redditus trecentarum marcarum argenti* deduximus - pleno iure et iuſto dominii titulo in utilitatem et uſum ipſius archiepiſcopi et eccleſie convertendos. Sunt autem hec nomina illorum - in *Luetenwerde Manſi* ducenti ſexaginta quatnor pro marcis denariorum centum et triginta duabus in redditibus annuis computati. Item *decimam in Luetenwerde* pro redditibus annis viginti octo marcarum denariorum — Item *decimam in Chiunenberch* pro quadraginta marcis — Item iua qood *Marchdienſt* dicitur in bonis archiepiſcopi *in Morchya* pro viginti marcis - - pro reliqua vero parte ſume trecentarum marcarum argenti predicto archiepiſcopo *dimidiam partem Mute in Rotenmaane* com omni iure ſuo integraliter aſſignamus ſic ut ipſe archiepiſcopus de parte ſe contingenta otilitatem ſuam ordinet et diſponat, prout ſibi viſum fuerit expedire. *Quorum tamen feudorum dictis noſtris filiis conceſſorum ordinatio et conſervatio in noſtris manibus remanebit tantum pro tempore vite noſtre.* Quod ſi liberi noſtri decederent *ſine filiis heredibus*, dicta feuda ad predictam Salzburgenſem eccleſiam reverterentur. Huis autem feudis filiis noſtris conceſſis ſpecialiter includuntur ea que dominus *Ulricus* clare Memorie quondam *dux Karinthie reſignavit de ſuis proprietatibus*, et a Salzburgenſi eccleſia recepit in feudum (das ſind die drey Veſte, und Städte St. Veit, Klagenfurt, und St. Georgen in Jaunthal § 273. not. c.) Ceterom ſi que feuda predicte Eccleſie alias quam per mortem dictorum principum vacare ceperunt, vel incipient in futurum, de illis dictus archiepiſcopus vel ſucceſſor ipſius utilitatem et comodum ſue eccleſie ordinabit, ad quod utiliter exequendum nos et noſtros *liberos adiutores habebit, et ſentiet promotores.* Teſtes huius ordinationis et Collationis ſunt etc.

(d) Pürters R. Hiſtorie 1. Th. § 87. n. 3.

(e) Eben daſelbſt, dann Schrötters Grundriß des öſterreichiſchen Staatsrechts II und III. Abſatz. pag. 18. 21. ſeq.

§ 284.

Kaum ware Herzog Albrecht mit obigen Herzogthümern von ſeinen Vater belehnt, ſo trate er auf Anleitung ſeines Vaters K. Rudolphs mit Erzbiſchof Friderich, und Herzog Ludwig in Baiern in ein Bündniß (a); er erhielte auch von erſteren, nemlich Erzb. Friderich im J. 1282. die Beſtättigung über jene Lehen, welche er im J. 1277. ihm und ſeinen Brüdern verliehen: desgleichen im J. 1284 die Veſten Ober- und Unter Strechau gegen das Neuenhaus in Eunstal (§ 283. not. c.)

Weiterer Verfolg der Geſchichte zwiſchen Erzbiſchof Friderich und Herzog Albert in Oeſterreich.

Als aber derſelbe im J. 1284. mit Tod abgieng, und Rudolph von Honenk Kanzler des Kaiſer Rudolphs zum Erzbiſchof erwählet wurd, wandte ſich das Blatt. Abbt Heinrich zu Admont ein verſchlagner dabey hochmüthiger Kopf gewanne das Vertrauen ſowohl des K. Rudolphs, als nachhin ſeines Sohns Herzog Alberts ſoweit, daß ihn jener zum oberſten Landſchreiber in Steyer,

Dann zwiſchen den nemlichen H. Albert, und Friderici Nachfolgern Erzb. Rudolph.

dieser aber gar zum Capitaneo, oder Landshauptmann daselbst benennte. Dieses Amt benutzte Heinrich vorzüglich, um sich mit seinen Kloster und Gütern von der Subordination gegen Erzb. Rudolph auszuziehen, der bey damaligen klemmen Zeiten des Erzstifts von den admontischen Gütern, so wie von anderen sich beysteueren ließ.

Ohneracht Erzb. Rudolph als ehemaliger Kanzler K. Rudolphs den habspurgischen Hause ganz von Herzen ergeben wae, und Herzog Albert gewiß nicht die mindeste Ursach hatte, dem Erzstift Salzburg gram zu seyn, so flisterte doch Abbt Heinrich demselben so widrige Dinge vom Erzb. Rudolph zu, daß diese zwey in die härteste Zwiste verfallen.

Den ersten Vorwand rifse Heinrich wegen den Bau der Stadt Radstadt, den Erzb. Rudolph veranstattete, von dem Zaune, und brachte Alberto bey: Erzbischof Rudolph habe diese Stadt auf einen Grund des Kloster Admont, worüber die Herzogen von Steyer das Vogtrecht hätten, erbauet. Dieses war im Grunde falsch. Deme kam der weitere Anstand wegen den Burgen zu Weissenek, und Stettenek, wegen der Vogtey über Berchtesgaden und das Nonnen Kloster in Nonnberg hinzu. Der Herzog zoge alles dieses an sich, wogegen sich Erzbischof beschweret fand. Inzwischen beruffte Erzb. Rudolph im J. 1288. ein Concilium nach Salzburg; darinne wurde unter anderen den Geistlichen überhaupt verbothen, in weltliche Händel sich zu mischen, und weltliche Geschäfte, und Aemter zu führen. Daraus glaubte man nun Anlaß zu finden, den Prälaten zu Admunt von seiner Landeshauptmannschaft, und dadurch auch von der Seite des Herzog Alberts entfernen zu können. Damit ward aber das Uebel noch ärger gemacht; Abbt Heinrich spielt nunmehr seine Intriguen noch heftiger, und bringt es so weit, daß es zu wirklichen Thätlichkeiten kömt. Herzog Albert griffe am ersten zu, und nahm die Salzburgische in Steyer und Oesterreich gelegene Schlösser und Städte hinweg. Dagegen fällt Erzbischof Rudolph im J. 1289. in das Ennsthal ein, zerstöret das an der Mandlich befindliche Schloß Ennsbruck, nimmt Steineck weg, und hält sich einige Zeit zu Neuenhaus in nemlichen Ennsthal fest, wird aber von den herzoglichen Truppen daraus vertrieben, worauf sich diese nach Friesach und Vanstorf wenden, und das erstere auf allen vier Seiten anzünden, und einäschern (*b*). Endlich denket man auf Friede; die Sache wird vor den Kaiser als Oberschiedsmann gebracht (*c*), der auch im J. 1290 zu Erfurt in Gegenwart sowohl des Erzb. Rudolph, als des Abbt Heinrichs zu Admont einen Spruch fällt (*d*).

Und Erzb. Conrad IV.

Der unfriedsame Abbt blies aber noch immer in die glimmende Asche. Rudolph stirbt plötzlich am 1. Aug. d. J. in Erfurt nicht ohne Verdacht beygebrachten Giftes, und Abbt Heinrich von Admont stellet sich sogar mit unter die Competenten des Erzstiftes. Die Wahl hielte sehr schwer, die Klerisey und Ministerialen waren getrennet. Mann schickt endlich eigne Gesandte an dem Pabst nach Rom, allwo Heinrich durchfällt, und ehemaliger Bischof zu Lavant Conrad als Erzbischof erkiesen wird. Dieß brachte den unversehnlichen

Abbten

Abbten Heinrich von Neuen auf, und ehe noch Conrad Beſitz von Salzburg genommen, nimmt er mit Liſt und Gewalt ohne einzig gegebner Urſach das erzſtiftliche Schloß Neuhaus in Ennstal weg, und ſchleiffet daſſelbe. Dem unerachtet führet Conrad die friedlichſte Gedanken, und begiebt ſich wirklich auf dem Wege, mit H. Albrecht ſich in Güte zu ſetzen. Zum Unglücke ſchneiden ihm die gegen die Neuerungen des H. Alberts aufgebrachte Stände Steyermarks den Weg ab, und bereden ihn dahin, daß ſelber, nachdem er den H Albert fruchtlos um Genugthuung beſchicken ließ, nebſt den Hilfstruppen des mit verbundenen Herzogs in Baiern in das Ensthal, in Rotenman und in die übrige Gegenden Steyermarks einbricht, und ſich mit dem Vizdom zu Leibnitz und ſeinen mitgebrachten Truppen vereiniget, endlich aber von dannen ſich in Kärnten wendet, allwo er den Herzog Meinrad von Kärnten einen Bruder der Gemahlinn Alberts Herzogs in Oeſterreich gefangen nimmt, und durch zehen Monate im Schloß Werfen gefangen hält. (e).

Nach ſo verſchiedenen Wechſel der Waffen kam es doch unerachtet der unermüdeten Gegenbemühungen des Abbten zu Admont im J 1293. zu einem abermaligen Hintergang auf beederſeits erkieſne Spruchleute u. Verein (f). Abbt Heinrich wußte aber auch dieſen zu ſtöhren; er verleitet den Herzog zu Anlegung einer Saline in Goſach, und ſtemet den freyen Verſchleiß des halleiniſchen Salzes. Erzb. Conrad IV. erhält darüber von K. Adolph Schutzbriefe; da aber nichts verfängt, zerſtöhret er die Salzpfannſtätte in Goſach mit Gewalt. Worauf Herzog Albert über die ſalzburgiſche Beſitzungen in Steyer und Oeſterreich herſtürzt, und Radſtadt belageret, welches glücklich entſetzet wird. Man denkt jedoch wiederum beederſeits auf ernſtlichen Friede, der auch im Jahr 1297. wirklich zu Stande kömmt (g).

(a) Litterae *Rudolfi Imp.* ddo. auguſte 6. Kal. Ienuar. Ind. 11. an. 1282. " Scire volumus univerſos, quod venerab. *Fridericus archiep.* Illuſtris *Ludwicus Comes palatinus Reni Dux Bavaris* et *Albertus filius noſter* Auſtrie et Stirie Dux et Karniole ac Marchie dominus *principes noſtri* provida meditatione penſantes attentius, *quod triplex funiculus difficile rumpitur* ſe de noſtra voluntate benivola *confibulaverunt* ad invicem, et fide preſtita promiſerant aſſiſtere contra quemlibet hominem *nobis* et *Imperio* nec non nobili viro *Meinhardo Com. Tyrol.* duntaxat exceptis ab hinc usque ad feſtum Paſce proximum, et deinde *ad quatuor annos* continuus mutuo ſe invare conſilio et auxilio manuali, quandocunque alius vel alii ab alio vel aliis fuerint requiſiti. ,,

(b) Hornek und Serlinger bey Hansiz in vita Friderici archiepi.

(c) Darüber iſt ein **Compromiß** vorhanden, vermög welchen Herzog Albert, und Erzb. Rudolph jeder auf drey Schiedleut hintergehen (compromittiren) alſo, daß wenn ſie nicht einig werden, ſelbe die Sach an Kaiſer Rudolph bringen, was er darüber ſpricht nach Minne (gütlich) oder Recht, dem ſollen ſie beyde gehorſam ſeyn. ddo. ze Wienn an dem Mittichen nach dem Prächtag 1290.

(d) Spruchbrief des K. **Rudolphs** in Kraft obigen Hintergangs ddo. Erfurd an dem Montag vor St. Johanns des Taufers 1290. " ſprechen zu rechte, daß die **Vogtey** oberhalb der **Mannlich**, und inderthalb der **Mantich** und anderswo, wo es gelegen iſt, wie es gehaiſſen iſt, des Herzogen von Oeſterreich ze recht iſt,

und

und zu dem Lande ze Oſterrich ze rechte gehort. alſo doch daß der Herzog von Oeſterrich die Vogtey nicht anders nieſſen ſoll, dann als es an den Hantveſten ſtat, die demGotshaus von Admunt gegeben ſint, an alaine (ausgenomen) daß der Herzog die Vogrey ze lehen haben ſoll von den Gottshauſ von Salzburg.

(e) Man S. von allen dieſen geſchichtmäßigen Handlungen Hansiz T. II. germ. ſacr. in vita *Conradi* IV. arch.

(f) Verſchreibung und Bekenntniß H. Alberts zu Oeſterreich und Steyer, daß zwiſchen Ihn und Erzb. Conrad detaydinger ſeye, daß alle Straſſen auf Land und Waſſer offen ſeyn, und dahin gehen ſollen, wie ſie von Alters gegangen, und daß dem Erzſtift ſeine Theil an der Maut zu Rottenmann ledig ſeyn ſoll. ddo. 1293.

(g) Urkunde Albrechts Herzogs von Oeſterreich und Steyer, Herrn von Chrain, von der Marich und Portenau ddo. Wienn an ſand Ruprechts Tag in dem Herbeſt. 1297. " wir - verriehen - daz wir ſien von der nuſprach, die wir heten, gegen dem Goteshauſ von Salzburch, um Raſtar und mnd die Vogtey auf des Goteshauſ guet. Von Admunde. ob der Mänich in bajern und verzeihen uns alles des Rechtes für uns. und für unſer Erben. daz wir an derſelben Vogtay eh haben gehabt und lazzen ez dem Goteshauß ledich- und darumbe leiht uns und geit uns und unſern Erben. Unſer herr von Salzburch. zwai hundert Hueb und vier undSehzig hueb ze Luetenwerd, di geahtet ſind jährlich für hundert March und zwa und dreizzich March Pfening. Uns geit auch unſer herre von Salzburch daz recht. daz da haizzt Marichdienſt. auf ſeinen guet, auf der Marich daz geraitter iſt järlich ze geben zwainzig March Pfenning und die halben Maute ze Koren Manne mit allem dem Recht. und er ſei gehabt hat. und ſwaz des gutes iſt. daz unſer Herre und Vater. Chunich Rudolf von Rome den got genad dem goteshauſ vor anz lie. do uns und unſern druedern von den Erzpiſchoſf Friderihen unſer lehen verlihen waren. Wir ſien auch von dem Sleden des prunne in der Goza. für uns und für unſer Erben und für unſer Nachchomen alſo daz von unſern wegen auf demſelben Prunne. fürbaz iht geſotten werd. Und darum geiht Uns. Unſer Herre von Salzburch drey tauſent March Silbers Wienner gewichres. und daz di vorgenannten Sache mit ganzen Triwen behalten werden, und ſtät und unzebrochen beleiben, darüber geben wir dieſen Brief ze einen ewigen Urchunde mit unſern Inſigel verſigelt, und ſind des geziuge. „

Quittung des Herzog Rudolphs in Oeſterreich ddo. Wienne 1299. feria ſecunda proxima poſt feſtum aſſumptionis b. V. Marie " *Chuonradus* venerabilis Salzburgen. eccleſie archiepiſcopus - in proximo nunc tranſacto feſto aſſumptionis beate Virginis de *tribus millibus marcarum puri argenti* ponderis Wienenſ. in quibus genitori noſtro Cariſſimo domino *Alberto* Romanorum regi *pro Goza* civitate *Raſtat* et *aliis quibuſdam* - debitur remanſerat, nobis integraliter ſatisfecit. Neben dieſer Urkunde iſt noch ein weitere von nemlichen Jahre vorhanden, darinne Herzog Albrecht von Oeſterreich bekennet, daß er mit Erzb. Conrad gänzlich verſünt ſey um alle Sach, ſo in dem Vrleng geſchehen, und daß die gefangne hin und wieder ledig gelaſſen, der bann und andere Cenſuren dergleichen die Aecht abgethan, unrechte Mäut, und Zohl aufgehebt, und die Straſſen befriedet werden ſollen.

§ 285.

§ 285.

Die hiemach zwischen Salzburg, und Oesterreich enge geschlossene Freundschaft, und Bündnisse.

Von dieser Zeit an schlossen die Erzbischöfe und Herzoge in Oesterreich sich immer nähers zusammen. Sie erneuerten öfters ihre Bündnisse (*a*). Im Jahr 1307. beredet Kaiser Albert selbst den Erzbischof Friderich III. daß er den Herzog in Kärndten überfällt, und hauptsächlich unter Anführung des Vizdom zu Friesach St. Veit, Völkenmarkt und Klagenfurt wegnimmt, und mit dieser Gelegenheit in Altenhofen eine Festung baut (*b*). So hielte es Erzbischof Friderich III. mit Friderico Austriaco gegen Ludovicum Bavarum, und büßte dabey im Jahr 1322. in der Schlacht zu Ampfing bey Mühldorf nebst mehr andern neunzig seiner tapfersten Ritter ein (*c*). Im Jahr 1335. leistete Erzbischof Friderich den Herzogen in Oesterreich Hilfe gegen König Johann in Böheim zu Erlangung des Herzogthums Kärnten, und liesse dem Bündniß insonders einflussen, daß er mit und aus seinen Schlössern und Vesten in Kärnten den Herzogen beystehen wolle (*d*). Als auch Heinrichs Grafen von Tyrol, und Herzogs in Kärnten Tochter Margareth die Maultasche, da sie ohne Leibeserben aus der Welt schiede, die Grafschaft Tyrol ihren nächsten Verwandten Rudolph, Albert und Leopold Herzogen zu Oesterreich durch eine letztwillige Verordnung hinterließ, hierüber aber die Herzoge in Baiern sehr schieffe Augen machten, und sogar zu den Waffen greiffen: so ware Erzbischof Ortolph im Jahr 1363. der erste, der es für die Rechte des Haus Oesterreichs gegen Baiern aufnahm, und in damaligen Krieg sehr nützlichen Beystand leistete, bis endlich unter Vermittlung Erzb. Pilgrim der Friden zu Scharding am 29. September 1369. dahin geschlossen wurd, daß sich das Haus Baiern des Anspruches auf Tyrol gänzlich begeben, entgegen die Gränzorte und Gerichte Scharnitz, Kufstein, Rattenberg, und Kitzbichel sammt 11600 fl. von Haus Oesterreich erhalten solle (*e*).

Hiemit genosse Salzburg lange die Freundschaft des Erzhauses Oesterreich, und mit dieser auch den ungestörten Besitz seiner in Kärnten, Steyer und Oesterreich entlegenen Güter, bis Kaiser Friderich gegen Erzbischof Bernard aufgebracht — diesen Besitz mit Waffen störte (*f*), und Bernard sich genöthiget sah, zu Wiedereroberung und Erhaltung derselben mit König Mathias in Hungarn das Bündniß zu schliessen (*g*).

In dieser kurzen Erzählung laufen nun alle Beweise und Symptomen des ehemals bey den oftbesagten Herrschaften gebrauchten Kriegs- Fried- und Bündniß- Rechts zusammen. Man könnte aber deme noch mehrere: als von kaiserlichen Bewilligungen Vesten zu bauen (*h*) dann alte Musterungs- und Steuerrollen und Beschreibungen (*i*) hinzufügen.

(*a*) Mehrere derley Bündnisse zwischen den Herzogen in Oesterreich, und Erzbischöfen von Salzburg gegen die Herzoge in Baiern trifft man in der kurzen Geschichte, was dem hohen Erzstift Salzburg auf erfolgten Todfall Churfürsts Maximilian III. in Baiern bey dessen Verlassenschaft für Ansprüche, und Forderungen ausstehen gedruckt im J. 1779. sub num. 23. 24. und 25. von den J. 1314. 1344. 1362. an. Neben diesen sind noch weitere Conföderationen und Ligen

zwiſchen Erzbiſchof Heinrich und Herzogen von Oeſterreich von J. 1339. zwiſchen Erzbiſchof Pilgrim und beſagten Herzogen von J. 1367. 1374. 1377. aad 1382. und ſo mehrere vorhanden.

(b) Hansiz Tom. II, germ. ſacr. in vita Friderici arch. III.

(c) Aventin, Dücker und Hanſitz benennen die unglückliche ſalzburgiſche Ritter, welche bey dieſer Schlacht nebſt Herzog Friderich von Oeſterreich theils gefangen, theils getödtet werden. Der Schade, den das Erzſtift nahm, war dabey ſehr beträchtlich. Zu einigen Erſatz verpfändete auch Herzog von Oeſterreich dem Erzſtift die vier Schlöſſer und Herrſchaften Arnfels, und Neumarkt in Steyer, dann Ebenthal und Lavemund in Kärnten gegen deme, daß Salzburg ſo lange in deren Beſitz bleiben ſolle, bis die Summe abgelöſt ſeyn wird. Dieſe Pfandinhabung dauerte bis 1458., wo Erzbiſchof ſich fügen mußte, dieſe Herrſchaften ohne Rückerſatz des Pfandſchillings abzutreten. Deſſen Stelle and Vergeltung maßten einige Freyheiten vertreten, welche Kaiſer Friderich darinne einraumte, Salzburg aber von Rechts wegen fodern koante, auch gefodert hat. S. § ſaq.

(d) Dieſes Bündniß führet Antoaius Stryrer in addit. ad hiſtoriam Alberti II. p. 89. wörtlich an.

(e) *Chron. Salisb.* ad an. 1363. erzählt davoa: hic (dux auſtriae) ſa continno Salisburgum recepit ad vaaerabilem archiepiſcopum *Ortolphum*, qui fuit annoſus, benignus et locupletus, hunc ſuavibus placitis induxit, quod confeſtim de omnibus fortalitiis ſuis bavaros infaſtavit. S. Hansiz T. II. pag. 456. ſeq. dann ibidem p. 459., allwo er aus gleichzeitigen anführet, wie Erzb. Pilgrim, and Rupert Pfalzgraf am Rein als Schied und Friedensrichter von beeden Theilea erkieſen wordea.

(f) S. § 278. hieoben.

(g) Von den Bündniſſea zwiſchen Salzburg, und den Kbaig in Hungarn ſind zwey Urkunden vorhanden: eine von J. 1479. gegen K. Friderich III. und von 1480. gegen die Türken.

(h) Litterae *Rudolphi Regis* vom J. 1278. darinne er dem Erzbiſchof Friderich erlaubt, das forum Altenhofan mit einer Maaer zu defeſtigen.

Kaiſer Alberts Bewilligang, daß er das forum Altenhofan bey Frieſach auf dem St. Thomas Berg überſetzen, aad daſelbſt eine Feſtaag errichten mbge von Jahr 1307.

Kaiſer Adolphs Bewilligung, daß Erzbiſchof Konrad von dem Fluß Mandling an gegen Radſtadt doch aaf eigenem Grunde eine Veſte erbaaea mbge vom J. 1295. Mehr Kaiſer Adolphs Bewilligung, daß er Leibniz wegen den Einfällen der Hungarn mit Thurn und Mauer befeſtigen, aad die zerſtörte Veſten Vonſtorf und Geyersberg anderswo überſetzen mbge, vom Jahr 1296.

(i) Man beſehe zum Beyſpiel die Freyung des deutſchen Ordens in Frieſach von 1307. daraus klar zu ſehea, daß dem Erzſtift daſelbſt Steuer, Blutgericht ꝛc. zugeſtanden: dann die erzſtiftliche Beſchreibangs- und Anſchlagsregiſter des zehenten Mannes vom Jahr 1456.

§ 286.

Oeſterreich richtet ſeine Abſichten je mehr and mehr auf ein Territorium olauſum.

Mit der Zeit aber, da Oeſterreich ſeine Abſicht auf geſchloſſene Lande gerichtet, ſo wurde nicht allein dem Erzſtift Salzburg, ſondern auch anderen Hochſtiftern,

stiftern, als Bamberg, Freysingen, Regensburg, Passau über die Güter, welche sie in den Landen Oesterreich, Steyer, Kärnten und Krain inne hatten, verschiedenes zugemuthet, dadurch ihre vorhinige Immedietäts- und Territorial Hoheit Gefahr liefen, und die Folge davon in weit mehrere Nachtheil ausschlugen, als man sich von Seite dieser Erz- und Hochstifter Anfangs vorgestellet hatte. Von dieser Art war das sogenannte persönliche Erscheinen zu denen Landschranen in Steyer, Kärnten und Krain.

Das Erzstift kömmt dadurch von seinen Rechten nach und nach herab.

Und zwar durch Zumuthung der persönlichen Erscheinung bey dem Landschrannen.

Das Erzstift war durch ältere und jüngere kaiserliche Freyheiten und Bestättigungen sammt seinen Untergebenen von aller anderen Jurisdiktion ausgezogen, ausser jener des Kaisers und Reichs. Es hatte diesfalls nicht allein alte und jüngere allgemeine (*a*) sondern auch sonderbare kaiserliche Bestätigungen in Ansicht der in Oesterreich, Steyer und Kärnten entlegenen Güter vor sich (*b*). Bey allem deme geriethe doch das Erzstift von einer Schlinge in die andere. Bey andringender Türkengefahr in der ersten Helfte des XV. Jahrhundert gesellten sich die Erzbischöfe in Ansicht ihrer in Steyer und Kärndten, sohin obiger Gefahr am nächsten ausgesetzten Güter freywillig zu den Landständen bemeldter Lande, um wechselweisen Beystand in einer beeden Theilen gemeinen Noth zu leisten. Sie hatten dabey vor ihr Freyheit so wenig etwas widriges besorget, als die Verfassung der Stände ganz anderst beschaffen war. Die Einwilligung der offentlichen Abgaben beruhte in ihrer freyen Ermässigung selbst, der Landsfürst bequemte sich wegen seinen Domainen und Eigenthümern zur allgemeinen Masse, und gabe den Ständen über ihre Bewilligung die schrefftliche Versicherung ab, daß solche ihren Freyheiten unabbrüchig seyn solle. Allein die Stände in Steyer und Kärndten misbrauchten in der Folge solches Benehmen der Erzbischöfe, suchten dieselbe ganz mit ihnen gleichzustellen, und verfielen sogar in Zeiten K. Friderichs III. auf die seltenste und ganz unerhörte Forderung, daß die Erzbischöfe gleich jeden anderen Landstande in eigener Person vor den Landschranen und Hofgerichten oder Landtägen der Fürstenthume Steyer, Kärnten und Krain erscheinen solien. Dieses persönlichen Erscheinens enthob aber Kaiser Friderich die Erzbischöfe in dem öfters beregten Vertrage ddo. Wien am Mondtag vor aller Heiligentag 1458. (*b*), in welchem er dem Erzbischof Sigmund und seinen Nachkommen vordersammst im Eingang die unentgeitliche Abtretung der vier Schlösser und Herrschaften Arnfels, Neumarkt, Löschenthal und Lavemund verdanket, und sodann folgende Artikel Einungs und Beredungsweise gewähret, als:

1. Den freyen Ausgang des halleinischen Salz in das Fürstenthum Kärndten durch Murau, auch nach der Traa, und über den Ketzberg, wie es von Alters gangen.

2. Den freyen Gang des salzburgischen Eisen aus der Lelien und Mesnüz nach denen Strassen, die es von Alters gehabt.

3. Das freye Comerce der Bürger zu Friesach und Altenhofen mit diesem Eisen ohne Hinderniß der Bürger zu St. Veit.

4. Das Landgericht auf dem Crapffeld und zu Zol, auch das Halsgericht gen Leibniz.

5. Die

5. Die gänzliche Befreyung der Erzbischöfe von persönlichen Erscheinung bey den Schranen und Hofgerichten in Steyer, Kärndten und Crain.

6. Die Niederlegungs Freyheit zu Friesach, und lediglicher Abnahm der Maut zu Neumarkt.

7. Freyheit Bier zu bräuen und zu schenken, des Tuchschnits in Jahrmärkt und Kirchtägen, und anderer Gewerb für die salzburg. Leute zu Grebming und Haus.

8. Freye Handlung und Comerce mit Specerey, Gewand und Vieh der Erzstifts Leuten durch die Fürstenthümer Steyer, Kärndten und Crain.

9. Gleichheit der Vorstädte zu Pettau mit denen in der Stadt sowohl in Gewerb als Mitleiden.

10. Verboth, daß die Juden auf des von Salzburg Urbar nicht weisen sollen.

11. Verboth, kein Meersalz in Pettau zu verkauffen.

12. Daß man die erzstiftliche Unterthanen wegen einer Geldschuld nicht überall aufhalte, sondern die Klage vor denen salzburgischen Richtern anstelle.

13. Daß aus denen Landschranen in des Erzstift Städt und Märkt nicht geweiset, oder gerichtet werde, es seye denn von des Erzstifts Amtleuten das Recht verzogen.

14. Freye Handlung zwischen denen Unterthanen in der Grafschaft Ortenburg und Herrschaft Gmünd mit Getreid und anderen Nahrung.

15. Förderliche Rechtsergehung wieder des Erzstifts Feinde in Steyer, Kärndten und Crain.

16. Geboth an des Kaisers Amtleute und Unterthanen der Enden all obiges ohnverbrüchlich zu halten.

(a) Schröter in seinen Grundriß des österreichischen Staats Recht XII. Abs. §. 2. behauptet zwar, die Landes Hoheit der Herzoge Oesterreichs erstrecke sich vermög der klaren Worte der denselben von K. Friderich I. im J. 1156. und Friderich II. im J. 1228. ertheilten Freyheitsbriefe auf alle und jede Einwohner und Besitzungen, welche in österreichischen Reichslanden gelegen sind. Allein! weder die Worte, noch ihr Sinn, weder Rechte, noch Herkommen lassen erzwingen, daß K. Friderich die Herzoge Oesterreichs mit Unbilde gegen die mit älteren Befreyungen versehne Reichsstände, wie da die Erzbischöfe waren, hätten befreyen wollen. Die rechtliche Epikie, daß die Privilegien salvo iure tertii bevorab antiquiori zu verstehen seyen, leidet bey den österreichischen Privilegien so wenig als bey anderen einen Abfahl. Weder dee eine noch andere Kaiser konnte oder wollte den älteren Imunitäten des Erzstifs derogiren. Beede erklärten solches deutlich genug: jener in der oben §. 275. not. c. angezogenen Urkunde von 1178. und dieser in seiner den geistlichen Reichsfürsten überhaupts ertheilten Bestättigung ihrer Freyheiten von Jahr 1220. § 183. not. a et b.

(b) Den vollen Inhalt dieses Vertrags liefert Hansiz T. II. p. 507.

§ 287.

Die fürwährende Zumuthung dieses persönlichen Erscheinens.

Die Stände der niederösterreichischen Lande wurden aber vermuthlich durch den hungarischen Krieg, und die unter Erzbischof Bernard entstandenen Unruhen gereizet, den Erzbischöfen sowohl des persönlichen Erscheinens, als auch des Mit-

leidens

leidens halber neuerdings zuzudringen. Erzbischof Leonard richtete des Erscheinens halben im J. 1517. mit der Landschaft in Steyer ein Interim auf. Aber Erzbischof Mathäus war der Erste, der in einem zwischen beedseitigen Kommissarien zu Wien unterzeichnetem Vertrag von J. 1535. der Landeshoheit sich begab, und solche an Oesterreich mit deme einraumte, daß die Appellation von den ersten Instanzen, die sich in den salzburgischen Städten, Land- und anderen Gerichten finden, soglich auch vom Berggericht zu Hüttenberg an die in niederösterreichischen Landen aufgestellte salzburgische Vizdom (dergleichen waren zu Leibnitz und Friesach) Hauptleute und Hofmeister (dergleichen waren ehemals zu Arnstorf in Oesterreich) gehen, und von dannen in der dritten Instanz ohne Mittel für die Landesfürsten, oder ihre nachgesetzte Regierung gebracht werden sollen. Ferners erbiethet sich Erzb. Mathäus mit obigen Gütern, Renten und Gülten neben- und mit den niederösterreichen Landschaften in allen Steuern, Reisen, Aufbothen und anderen als andere Landleute der Ritterschaft thun, ein gleiches Mitleiden zu tragen, und zu solchem Ende sollen obige Hauptleute, Vizdom und Hofmeister, oder welche Erzbischof dazu verordnet, zu allen Landtägen, Hofgerichten und Landschranen erfordert werden, und neben anderen niederösterreichischen Landleuten, Grafen, Herren und der Ritterschaft ihre gebührliche Stimme und Seßion haben. Dieser Vertrag enthielt noch mehrere Artikel: als wegen der den Erzbischöfen vorbehaltnen Erörterung der zwischen ihnen und ihren Beamten, oder zwischen diesen sich ereignenden Irrungen, wegen den in niederösterreichischen Landen gelegenen salzburgischen Lehen, wegen Bann und Acht bey den in nemlichen Landen gelegenen salzburgischen Land- und Maleßizgerichten, wegen freyen Handel zu Wasser und Land von einem Lande in das andere, insonders von freyer Ausfuhr der salzburgischen Kasten Getreid aus den N. Oe. Landen in das Erzstift, wegen der Herrschaft Gmündt, Rauchenkatsch, und dessen Landgränzen gegen das Erzstift, Lehenschaft oder Patronat des Bißthums Gurk, Besetzung des Berggerichters zu Hüttenberg, und der mit Rath und Beyseyn der salzburgischen Verordneten daselbst zu errichtender Bergwerks-Ordnung, wegen Verwaltung oder inspection der Wälder in Burgfried Friesach, Landgericht Altenhofen, und Hüttenberg, wegen den Landgränzen zwischen Wolkenstein und Radstadt an der Mandling, in der Gosach und Alben Lauffenberg, wegen den Strassen und Gange des hallein. Salzes in Steyer und Kärndten, wegen des Geafen von Ortenburg suchenden Untervogtey bey den Bißthum Gurk, wegen der Spenn und Irrung zwischen den Erzbischof und den Landschaften in Steyer und Kärndten wegen persöhnlichen Erscheinen in den Landschrannen.

Erzb. Mathäus zeigt sich sehr nachgiebig.

Ueber alle obstehende Punkten wurde von beeder Seits zusamm geordneten Räthen ein Instrument unter der Aufschrift: Vergleichung zwischen römisch königl. Majestät als Erzherzog zu Oesterreich und den Herrn Kardinalen und Erzbischofen zu Salzburg abgeredt ddo. Wien am 25. Oktob. 1535. eventualiter und mit Vorbehalt der Begnehmung beedseitigen Comittenten gefertiget, und deme beygefüget, daß, wenn binnen sechs Wochen mit Zu- oder Abschreibung dieses Vertrags von beeden Theilen verzogen wurde, so solle solche Vergleichung kraftlos seyn, und sich ein Theil gegen den anderen sei-

ner Rechten und Gerechtigkeiten gebrauchen mögen. Ob binnen diesen sechs Wochen ein solches Zu- und Abschreiben erfolget, weis ich nicht, sondern nur so viel, daß kein mundirtes von beeden allerhöchst und höchsten Transigenten, noch von dem Domkapitel zu Salzburg gefeetigtes Exemplae existire, daß man jedoch die meiste der veeglichenen Punkten beederseits in Ausübung für und für gehen lassen, und sich wechselweise bey den nachgefolgten Handlungen und Koeeespondenzen darauf bezogen, und solche jederzeit zu Geunde geleggt habe, wie man dann auch obigen Receß dem Abdrucke der kärndtnerischen Land- Handvesten ebenfalls miteingeschaltet findet.

Neben diesem Veegleich ließ sich auch Erzbischof Mathäus in dem folgenden Jahr 1536 mit der steuerischen Landschaft des persönlichen Erscheinens halber- einen Punkte, der im J. 1535. auf weitere Handlungen ausgesetzt war- in einem Veetrag auf 101. Jahre lang dahin ein, daß, wenn ein Erzbischof mit Tod abgeht, alsdenn sein Nachfolger deey ansehnliche Abgeoednete in Steyer schicken wolle, die an seinee Statt dem Vizdom zu Leibnitz die Gewalt übergeben, zu klagen und zu antworten.

(a) Man besehe die Befreyungen der Karolingischen Kaiser und ihrer Nachfolger verschiedenen Stammens. § 277. not. b.

(b) Bestättigung Kaiser Rudolphs vom Jahr 1281. quod homines et subditi ecclesiae Salzburgensis per Austriam, Styriam, Carinthiam et Carniolam non trahi et evocari debeant ad aliena iudicia, quamdiu Archiepiscopi et sui iudices parati sunt iustitiam petentibus administrare.

Bestättigung Kaiser Wenzels vom Jahr 1381. daß des Stifts Unterthanen vor ihren ordentlichen Gerichten vorgenommen, und nicht an fremde Gerichte gezogen werden.

§ 288.

Nachrichten von der Beschwerde der Doppel Anlage.

Das Hochstift Bamberg schlosse seiner in Kärnten entlegenen Güter halber ebenfalls im Jahr 1535 einen Vergleich, abee nur interim auf 101 Jahre, und ohne dee Landeshoheit dabey auf ewig sich zu entsagen.

Die Feage der Landeshoheit konnte also nicht lange ungeeüget bleiben. Man redete davon laut auf offenen Reichstag mit Gelegenheit dee Doppel-Anlage. Da die Reichsabschiede von der Doppelanlage sogar oft und vieles erwähnen, so wied es meinen Lesern nicht ganz unwillkommen seyn, wenn ich daoon eine veejüngte Zeichnung liefere.

Als Oestetreeich anfieng, die obige vier Erz- und Bißthümer wegen ihren in den niedeeösteeeichischen Landen besitzenden Herrschaften, Renten und Gülten bey Reise und Steuern gleich anderen Landständen und Landsassen in das Mitleiden zu ziehen, so beschwerten sich diese Erz- und Hochstifter daeüber bey Kaiser und Reich aus dem Grunde, daß alle ihee Gütee, sie llegen, wo sie wollen, schon untee iheem Reichsmatrikularanschlag begeiffen wären, folglich könnte

man

man ihnen nicht zumuthen, daß, nachdem sie hievor die Steuer bey dem Reiche abführten, selbe noch überhin auch bey Oesterreich, sohin an zweyen Orten versteuern, und eine zweyfache, oder doppelte Anlage entrichten sollen.

In dem Reichsabschied zu Augsburg im Jahr 1530. § 131. erklärte auch König Ferdinand, daß gedachte Fürsten ab ihren in österreichischen Landen gelegenen Gütern, so oft sie dem Reich eine Türken Hilfe leisten, den Erzherzogen und ihren Landschaften mit keiner Türken Hilfe oder Steuer nicht verbunden, sondern frey seyn sollen, damit sie in dieser Türken Hilfe in und bey des Reichs Anschlägen bleiben mögen; doch soll solches dem König Ferdinand als Erzherzogen und den bemeldten Fürsten und Ständen nach Ausgang solcher Türken-Hilfe zu allen Theilen an ihren Rechten Freyheiten und Gerechtigkeiten unvorgriffen seyn. Das nemliche Versprechen wiederhollte König Ferdinand in dem Reichsabschied vom Jahr 1541. § 121. mit den Worten: " und nachdem etliche Stände, so in den ober- und niederösterreichischen Landen begütert sind, sich beklagt haben, daß sie mit zweyfacher Hilfe wider den Türken belegt, wo sie diese eilende Hilfe leisten sollen, so hat er (König Ferdinand als Erzherzog) bewilliget, gedachte Ständ hierinn gnädiglich zu entheben, und Fürsehung zu thun, damit sie mit einiger doppelten Hilfe nicht beschwert werden. "

Dem unerachtet foderte Oesterreich diese Anlage. Die Fürsten brachten es abermal bey dem Reichstag zu Speyer im J. 1542. zur Sprache, und zwar so ernstlich, daß sie sich ausdrücklich vernehmen liessen, wie sie, wenn es nicht bey dem Speyerischen Reichsabschied vom J. 1530. zu verbleiben hätte, sich der Seßion enthalten, und der kaiserlichen Proposition gar nicht beywohnen wollten. König Ferdinand I. stellte auch hierauf unter dem 20. Febr. im Jahr 1542. eine Urkunde aus, daß zu den Zeiten, wenn die vorbesagte Erz und Bißthümer des Reichs Anschlag zur Hilfe wider die Türken leisten, sie aller Steuer in den niederösterreichischen Landen gefreyet seyn sollen. Allein es gebrach neuerdings in der Erfüllung; daher es bey dem Reichstag vom J. 1545. zu heftigem Dispute kam. Oesterreich gieng über die bisherige Versprechen ganz hinaus, und bezog sich zu Vertheidigung seines Collectationsrecht auf folgende Gründe:

1) Hätten die klagende Erz- und Hochstifter dem Hause Oesterreich das Mitleiden in Steuer, Rüstung, Reisen ꝛc. auch zu solchen Zeiten, da sie nebenhin bey dem Reiche contribuiren mußten, geleistet, auch wider die Hungarn, Venetianer und Schweitzer beygeholfen.

2) Sey das Haus Oestereeich dieser Erz- und Hochstifter Erb- und Landesherr, soviel ihre inneröstereichische Güter belanget, also zwar, daß die Erz- und Bischöfe solcher Güter halber persönlich bey den Landschranen erscheinen müssen.

3) Wären diese Güter von den Erzherzogen aus Oesterreich durch milde Gaben an die Erz- und Hochstifter gekommen.

4) Hätten die Erz- und Bischöfe noch nicht erwiesen, daß ihre inneröstereichische Güter unter dem Reichs- Matricular Anschlag begriffen seyen.

5) Die

5) Die im augsburgischen Reichsabschied von den Jahren 1530 und 1541. eingeflossene Erklärungen wären vom Kaiser Ferdinand alleine, ohne Einwilligung der österreichischen Stände, sohin zu voreilig abgegeben worden, und hätten sohin letzteren nicht präiudiciren können.

6) Hätten sich Salzburg und Bamberg ausdrücklich im Jahr 1535. zu dem Mitleiden in Steuer Reis und Musterung verbunden.

Die vereinigte geistliche Fürsten übergaben dagegen bey dem Reiche im Jahr 1547. eine auf 200 volle Bögen ausgedehnte Deduktion, und bewiesen durch viele Urkunden, daß alle ihre Güter, sie liegen, wo sie wollen, von den Kaisern im unmittelbaren Schutz genommen, und sie hierauf mit kaiserlichen Immunitäten und Befreyungen versehen worden. Diese Güter wären hiemit quoad dominium utile den Erz- und Bischöfen, quoad directum dem Kaiser und Reiche, von welchen sie auch einzig damit belehnet wurden, eigen. Wie sie also schon der uralte Titel von der österreichischen Besteuerung eximiret, so sind sie

Des 1. Berühmens, wie es angebracht, nicht geständig. Desgleichen geben sie

Dem 2. aus eben gesagten seinen Abfall, und beziehen sich vielmehr darauf, daß nicht die Hochstifter von Oesterreich, sondern dieses von jenen viele Güter und Einkünfte zu Lehen tragen müsse.

Dem 3. stellen sie die specifique Ankunftstiteln ihrer Güter entgegen, und zeigen daraus, daß alle und jede schon von den Kaisern des Karolingisch und Sächsischen Stammens, sohin ehe noch die österreichische Herzoge babenbergischer Linie - geschweige des habsburgischen Stammens ein Erbrecht auf Oesterreich hatten, an die Erz- und Hochstifter gediehen, nicht aber von den Markgrafen und nachhinnigen Erzherzogen in Oesterreich an sie gekommen seyen. Bey der Vermuthung, welche hiemit vor sie streitet, wälzen sie

Bey den 4. die Probe, daß sich das Gegentheil finde, und ihre Güter eine andere Eigenschaft, als wie die ursprünglich befreyte ist, angenommen haben, auf den Gegentheil.

Bey den 5. und 6. beziehet sich Bamberg auf das, was es beym jüngsten Reichstag zu Worms herkommen lassen. Erzbischof zu Salzburg schliesset sich deme an, und erkläret, daß er zwar bey dem im Jahr 1535. beabredeten Vertrag, ob er ihm schon an vielen Orten zum höchsten beschwerlich ist, und ausser den Artikeln, die auf künftige Vergleichung gestellet sind, es bleiben lassen wolle, aber das könne er nicht gestehen, daß durch den in diesem Vertrag begriffenen Artikel von den Steuern, die zu Augsburg im Jahr 1530. gepflogene Handlung und Bewilligung wäre aufgehoben worden. Der Vertrag vom J. 1535. könne sich auf die bereits im Jahr 1530. verglichene, und richtig gestellte Befreyung von den österreichischen Anlagen, so lange Salzburg die Türkenhilfe an das Reich leistet, um so weniger erstrecken, oder die österreichische Stände sich gegen jenes, was Anno 1530. und 1541. bey offenem Reichstag erkläret worden, aufleinen, als die vorstehende Ausführung zur Genüge wiese, welche

gelegenen

Rechte und Befreyungen dem Erzſtift bey ſeinen in niederöſterreichiſchen Landen gelegenen Gütern von Uralters her und durch die rechtmäßigſte Titel gebührten.

Dieſe Beſchwerden wegen doppelter Anlage ſtimmten obige Reichsfürſten auch nachhin öfters bey dem Reichstage, wie die Reichsabſchiede von den J. 1576. § 25. 1594. § 24. 1598. 1603. belehren, an, und erhielten darüber die Erklärung, daß ſich Se. kaiſerl. Maj. als Inhaber der öſterreichiſchen Erblanden ſo beweiſen wollten, damit ſelbe über das alte Herkommen zur Ungebühr nicht beſchweret werden. Inſonders aber wurden im J. 1653. und zwar vorderſamſt auf Betrieb des Biſchofs von Bamberg, welcher abermal im J. 1613. ein Interim auf 101 Jahre abgeſchloſſen, ſehr nachdrückliche Proteſtationen und Reproteſtationen, wie die damalige Reichstags Akten zeigen, gegeneinander eingeleget.

Wendung, welche es mit der Doppelanlage genommen: und was das Erzſtift in Anſicht ſeiner inneröſterreichiſ. Beſitzungen mit Recht fodern kann.

Von dieſer Zeit an kömmt in den Reichsabſchieden von der Doppelanlage wenig oder gar nichts mehr vor. Das Erzſtift, welches bey den einige Jahre her angehäuften Römer Monaten nach ſeinen alten Matrikularanſchlag vom J. 1521. beynahe hätte erliegen müſſen, erhielte endlich im J. 1654. die Moderation davon auf 1. Dritteil (§ 319. not. p.) dagegen truge es dem Hauſe Oeſterreich in Anſicht der in deſſen Landen gelegenen Herrſchaften, Gütern und Renten bey allen Anläſſen mehr bey, als es nach dem Begriff und Inhalt des Receſſes vom Jahr 1535. verbunden werden konnte. Dieſes devote Betragen möchte aber nicht zur Strafe, ſondern zum Verdienſte des Erzſtifts ſeyn, das iſt: Salzburg fodert mit Recht, mit Billigkeit und mit Anſtand, daß man ſelbem in Anſicht des aus ſeinen älteſten inneröſterreichiſchen Beſitzungen geretteten Reſtes alles das angedeihen laſſe, was es ſich in dem Vertrag vom Jahe 1535. bedungen: oder wenn man jenſeits nicht daran gebunden zu ſeyn glaubte, ſo müßte und könnte auch dem Erzſtift der Rucktritt auf jene Befreyungen und Vorzüge nicht benommen werden, welche demſelben vor dem bemeldten Vertrag von Rechts wegen zuſtändig geweſen.

§ 289.

Worine eigentlich die dermalige Beſitzungen des Erzſtifts in den öſterreichiſ. Landen beſtehen.

Uebrigens beſtehet der Reſt, den das Erzſtift von ſeinen ehemalig inneröſterreichiſchen imediat-Herrſchaften noch gerettet, doch die Landeshoheit dabey verlohren hat, eigentlich in folgendem: als In Kärndten das ſchon öfters gerühmte Vizdomamt und Appellations Inſtanz zu Friesach. Die Herrſchaft Altenhofen ſammt dem Landgericht Krapffeld. Berggericht Hüttenberg. Herrſchaft Maria Saal und Takenbrunn, nebſt den Landgericht Zoll. Herrſchaft St. Andre, Stein, und Liechtenberg. Herrſchaft Sachſenburg und Feldsberg. Herrſchaft Stall. In Steyermark die Herrſchaft Lonſperg, oder Landsberg. Herrſchaft Saufal. Die Herrſchaft Vonsdorf und Baierdorff. Die Herrſchaft Haus und Gröbming. In Unteröſterreich die Herrſchaft Traßmauer und Unterwöibling. Die Herrſchaft Arnſtorf und Leoben. (man vergleiche hieher § 270-274. dann § 278.). Jedem dieſer obbemerkten Stücke ſind von Seite Salzburg eigne Beamte vorgeſetzet: die Oberaufſicht aber darüber einer beſonderen Depuration der ausländiſchen Herrſchaften in Salzburg anverteaut, welche durch Erzb. Sigmund von Schrattenbach von der hochfürſtl. Kammer herdangebrochen worden, und bis nun beſtehet § 320.

Neben dem obbesagten besitzet das Erzstift in den österreichischen Erblanden a) verschiedene Ritterlehen, welche durch alle k. k. Erbländer ausgebreitet sind, von der Lehen Probstey in Salzburg abhangen, und von derselben verliehen werden (§ 272. not. d. § 333.) b) Das Urbar Amt zu Wattering Landgerichts Kitzbichel in Tyrol (§ 273. not. h.) wird von Pfleggericht Loser besorget. c) Das Urbar zu Brischlek Landgerichts Rattenberg in Tyrol, stehet unter der Aufsicht des Pflegers zu Kropfsberg, oder Zell in Zillerthal. d) Das Urbar zu Söll und anderer Orten Landgerichts Kitzbichel wird vom Pfleggericht Vitter verwaltet. e) Mehrere Alpen, und Waydrechte gegen dem Jochberg Pfleggerichts Kitzbichel-gehören zum Urbar des Pfleggerichts Mittersill. f) Zehend und Gülten im Pfleggericht Lüenz in Tyrol stehen unter der Verwesung des Pfleggerichts Windischmatrey. g) Die bey Vertauschung des Urbar Amts Mennsee (§ 273. not. e.) vorbehaltene und auf den Kloster daselbst radicirte jährliche Geld Reichniß, und zugleich reservirte Leistung der ehemaligen Natural Dienste. Dieses sind die grössere corpora: es giebt aber auch, wie sich meistens an den Gränzen wahrnehmen läßt, noch mehrere einzelne Individual Stücke, welche in den k. k. Erblanden gelegen sind, mit dem Grund- und anderen Rechten aber dem Erzstift zugehören: so wie auch hinwieder Oesterreich verschiedene Lehen und andere Stücke dort und da im Erzstift, besonders in Pflegg. Kropfsberg, Vitter, Windischmatrey und Mattsee besitzet.

§ 290.

Verlurst gänzlicher an Gütern auf der Seite gegen Baiern.

Der Verlurst auf der Seite gegen Baiern bestehet ebenfalls theils im gänzlichen Entgang der Güter, Besitzungen und Einkünften, theils an Gerechtsamen, welche vormals auf derley Realitäten klebten.

Anlaß hiezu die viele Kriege und Fehden zwischen Salzburg u. Baiern.

An diesem zweyfachen Misgeschicke tragen ebenfalls die viele immerwährende Kriege und Fehden Antheil, welchen das Erzstift auf dieser Seite von dem X. bis in das XV. Jahrhundert fast immerfort ausgesetzet war. Ehe ich also zergliedere, worinn die zu Verlurst gegangene Stücke bestehen, so wird es der Mühe lohnen, eine Nachricht, von den widrigen Zufällen und Anstössen, die sich zwischen Salzburg und Baiern ergeben, im allgemeinen zu liefern.

Geschichte davon aus den X. XI. und XII. Sek.

Schon im J. 952. ward unter Regierung Erzb. Heralds der erste Stein des Anstosses geleget, da er im Verdacht kam, daß er Empörung gegen Kaiser Otto I. im Busen genähret, und nebst einem Grafen von Scheuern die Hunnen heimlich herbey gelocket hätte, welche den Bruder gedachten Kaisers Herzog Heinrich in Baiern vertrieben, nachhin aber vom Kaiser Otto im Jahr 955 zu Augsburg auf das Haupt geschlagen wurden. Herzog Heinrich suchte darauf sich gegen den Erzb. Herold zu rächen, und nahm ihn in seiner eigenen Stadt Mühldorf gefangen. contin. *Reginon.* ad an. 954. Heroldus Archiepiscopus in oppido suo Müldorf capitur.

Während des henricianischen Schisma richtete der vom Kaiser Heinrich IV. eingedrungene Erzbischof Bertold von Mosburg die größte Verwüstungen mit des Erzstifts Gütern an. Der alte Anonymus in vita Conradi I. meldet davon:

davon: *reditus quoque episcopales, quos non militibus concessit, pro vanitatibus suis impignoravit, nec Deum timens, nec dominum reveritus, dummodo nobilissimum episcopatum subverteret, iustisque ac legitimis episcopis inutilem redderet.*

Diesem Unheil gesellte sich noch das hinzu, daß der rechtmäßige Erzbischof Gebhard während diesen Unordnungen mehrere Jahre flüchtig gehen mußte, und daß Herzog Welfo in Baiern, und der baierische Adel selbst unter sich zerfielen, da es jener mit dem Pabst, und diese mit dem Kaiser Heinrich hielten; wodurch dann in Salzburg und Baiern alles bunt übereinander gieng. Das Chronicon. August. schreibet davon: apud Salzburg, et pene per totam Bavariam seditiones diversae et pugnae committuntur.

Erzbischof Gebhard kam endlich nach einem zehenjährigen Exilio im J. 1086. zurück, und erhielte Thiemo zum ordentlichen Nachfolger. Der Afstererzbischof Bertold setzet aber seine Gewaltthätigkeiten fort, überwindet den Erzb. Thiemo, und seine Mannschaft zu Saldorf in einer Schlacht, wornach Thiemo sich in das Gebirge flüchtet, und auf den Tauern von Bertolds Bundsgenossenen Markgrafen Ulrich von Kärnten, dessen Bruder und Grafen Popo zu Zelsach gefangen wird (§ 280.).

Unter Thiemons Nachfolger Konrad I. geschah es abermal, daß selber, weil er auf der päbstlichen Partey war, neun ganze Jahre Salzburg mit dem Rücken ansehen mußte, und da er im Jahr 1121. zurückkehrte, traf er das Erzstift ganz geplündert an. Das eine war verpfändet, verkaufet, das andere mit Gewalt entrissen. *Ecclesiam* (Salisburgensem) *pauperrimam suscepit. Vix inveniens*, bezeuget sein biographus: 100 *manjos suis usibus inservientes, bona seu per fraudem alienata, seu per violentiam invasa.* Erzbischof Konrad II. hatte seines päbstlichen Anhanges wegen kein mildere: Schicksal. Kaiser Friderich I. setzte das Erzstift mit allen Klöstern in die Acht, gab dessen Güter jedermann zu Preise, und sprach alle des Gehorsams gegen den Erzbischof los. Worauf man ein ganzes Jahr hindurch nichts als von Brand, Raub und Fehden in dem Erzstift hörte, Chronicon Reichersbergense ad ann. 1166: *toto illo anno incendiis, rapinis, alternisque obsidionibus quasi ex praecepto, aut pro voluntate imperatoris idem episcopatus ex magna parte vastatus est.*

Bey diesen Plünderungen zeichneten sich insonders die Herzoge in Kärnten, und die Grafen von Plain Luitold und Heinrich aus. K. Friderich dankte letztern sogar in einem Briefe bey Laz lib. 7. de transmig. gentium in Geneal. Comitum de Plianz Pleien etc. "*grates referimus, quod tam strenue, tamque fideliter ad honorem Imperii Salzburgenses hostes imperii ac ecclesiae manifestos infestare, ac debellare non cessatis — Nos etiam praecipimus Duci Austriae, et Episcopo Patavienſi, ut viriliter eos infestent*„ (§ 180.).

Der gleichzeitige Archidiaconus kann das Elend und die Verwüstung der von dem Kaiser geächteten Stadt Salzburg, welche im Jahr 1167. nach Zeugniß Radevici bey Urstisio p. 559. dubium hostium patratu, aut proprio casu

in

in die Asche geleget wurde, und des Erzbißthums nicht genug bejammern: „*Insurrexit indignatio imperatoris - in tantum, ut totus episcopatus periclitaretur, et tam incendio, rapinis et caedibus res episcopales in solitudinem reducerentur: Canonicorum quoque et Monachorum, nec non Monialium bona vastarentur, sicut apparet in ecclesia - beati Ruperti - haec enim cum tota civitate usque hodie miserabilem et lamentabilem praebet omnibus aspicientibus faciem, eo quod vix lapis super lapidem remanserit.* ' *O res misera et miseranda!*

Der Haß des Kaisers gegen Salzburg losch aber mit dem Tod des Erzbischof Konrad nicht aus. Er brach bey den nachfolgenden Erzbischof Adalbert, weil er gleich seinen Vorfahrer dem Pabst Alexander III. zugethan war, auf das Neue aus. Das Chronicon Reicherspergense schilderet die damalige Absichten, welche der Kaiser hatte, sehr fürchterlich.

Erzbischof Adalbert mußte, er wollte, oder wollte nicht, das Erzbißthum und dessen Regalien in die Hände des Kaisers legen, welcher, wie bemeldtes Chronicon sagt, *toto Episcopio Salzburgensi pro velle suo potitus est.* Adalbert wanderte darauf als ein Exulant herum, und wiewohl die Praelati ecclesiae ihren Erzbischof fortan getreu verblieben, so war doch die Ruhe nicht anders, als durch seine ordentliche Resignation vom J. 1177. herzustellen, worauf Konrad III. folgte, der aber im J. 1181. wiederum zum Erzbißthum Mainz ruckkehrte, und Adalberto in Salzburg neuerdings Platz machte (§ 181.).

§ 291.

Aus den 13. Sek. unter Erzbischof Eberhard II.

Aber unter dem nächstfolgendem Eberhard II. ward diese Ruhe bald wiederum gestöret; denn als Bischof zu Regensburg nicht leiden konnte, daß die Herzoge in Baiern die Vogteyrechte über die Kirchen weit ausdehnen, so rüstete er sich zur ernstlichen Wehre, und zog den Erzb. Eberhard II. mit in das Spiel, worauf es beyder Seits zu Thätlichkeiten kam, die grosse Verheerungen nach sich zogen. Das Chronicon Salisb. ad an. 1203. erzählet solches damit: discordia facta est inter Ducem Bavariae Ludovicum, et Episcopum Ratisbonensem Chonradum, cui confoederatus dominus Eberhardus Salzburgensis Archiepiscopus in manu valida venit in auxilium nullo resistente, et diruta sunt castra aliquanta ex utraque parte, factaque sunt incendia multa per universam Bavariam, villarum depraedationes et ecclesiarum, ita ut nec ab altaribus abstinerent, et reliquias sanctorum inde aufferrent, aliaque quam plurima nefanda et inaudita perpetrarent. Es kam jedoch dazumal im Kurzen wiederum zum Friede.

Dagegen wankte die Treue und Gehorsam der Bürger zu Reichenhall schon vor geraumer Zeit. Erzb. Adalbert strafte sie deswegen im J. 1196. vermuthlich, weil sie zur thätlichen Gegenwehr griffen, etwas strenge, und zwar mit Anzündung der Stadt. Chronicon Admontense ad d. a. Hallenses pro sui contumacia a divinis diu suspensos, dum flectere non potuisset, civitatem eorum incendio delevit, simul cum ecclesiis excepto monasterio S. Zenonis Hallenses homines divino et humano iuri contumaciter rebelles pugna et incendio atroci humiliavit.

miliavit. Es scheinet aber, die Strenge dieser Strafe habe sie nicht gebessert, sondern von der Seite der Erzbischöfe noch mehr ab- und auf jene der Herzoge in Bayeen, die sich nach und nach in die Cometie eingemenget hatten, gelencket, und selben noch mehr Lust gemachet, sich in Reichenhall auszubreiten. In den ältern Zeiten war es nichts seltnes, daß sich unzufriedne Unterthanen bey fremden Herren in den Schutz gaben. Hontheim in Annal. Trevir. wodurch aber auch grosse Unordnungen bevor in den Jurisdiktions Wesen entstanden sind.

Nebenhin ergab sich, daß Graf von Peilstein gegen Ende des XII. Jahrhundert, und im Jahr 1219. Graf Luitpold von Plain (a) mit Tod abgieng, welche viele Lehen vom Erzstift, besonders in den Gegenden Reichenhalls, und in Chiemgau inne hatten. Denn um die nemliche Zeit fienge Herzog Ludwig an, in und um Reichenhall eifeig um sich zu greiffen, und sogar auf dem Geutenberg bey Reichenhall eine Veste zu bauen, auch sonst Verschiedenes zu unternehmen, welches die Erzbischöfe Konead und Eberhard II. für beschwerliche Neuerungen anzusehen, und zu widersprechen Ursach hatten.

Bischof von Regenspurg, und der bayerische Pfalzgraf Rapoto legten sich aber im J. 1219. in das Mittel, und vergliechen beede Fürsten dahin, daß jeder deeselben der Erzbischof und der Herzog die Rechte in Reichenhall auf dem Fuße, wie es unter Herzog Heinrich und Otto aus Bayeen war, genießen, die Vestung auf dem Grutten niedergerissen, und keine alldort weder vom Eezbischof, noch dem Herzoge aufgebauet werden, dagegen niemand anderer, als die Salzbuegische Münzmeister den Wechsel daselbst haben sollen. Die Cometie von Reichenhall bis an Steinbach (das ist Unken weets) solle der Herzog zu beyden Seiten der Saal, und der Erzbischof die übrige Rechte haben, die seine Vorsaheer unter obigen Heezogen inne hatten. Dee Eezbischof solle Vager und Hallburg (die Gegend des sogenannten Haags und Hallthurns auf dem Wege von Reichenhall nach Berchtesgaden) und dee Herzog Karlstein nebst allen dem, was der Graf Friederich von Pilstein hinterlassen, behalten, außee sie könnten im Rechtsweg ein andeees ereingen (b). Aber eben damit war der Geund zu den nachhinnigen schweren Verlurst gelegt, welchen Salzburg in den Gegenden um Reichenhall und in Chiemgau trutten.

(a) In der Salzburgischen Geschichte kömmt so gar oft, und mehreres von den Grafen von Plain und Pilstein vor. Ich kann mich also nicht entbrechen, von ihren Geschlechte einige Anmerkungen herzusetzen. Nach LAZII Coment. reip. Rom. lib. 12. Anführung kammen die Grafen von Plain unter des Fränkischen Königs Pipins Zeiten aus Franken in das Noricum und Vindelicien, und theilten sich daselbst nach und nach in vier Stämme. Einer bliebe in den Gegenden Salzburgs: daraus entsprossen hauptsächlich die Grafen von Burghausen, Ramelhofen und Wasserburg, und von diesen wiederum weiters die Burggrafen von Regensburg, und die Grafen von Machland und Klam. Die übrigen drey Stämme begaben sich in Oesterreich, und wie Lazius meldet in die deserta Bojorum. aus letzteren entstunden die Grafen von Pollstein oder Peilstein, aus jenen aber die von Schala und Hardek. Darauf führet auch besagter Author die Güter, Ge-

nealogie und Stifftungen dieſer ſämmtlichen Pleiniſchen Sproſſen mit mehreren aus. Man muß nicht alles, was Lazius anführet, vor baar Gelde nehmen. Aber ſo viel iſt nicht zu läugnen, daß der Namen **Plain** faſt allen obigen Deſcendenten gemein verblieben, und daß auch der Namen Peilſtein von mehreren aus den Plainiſchen Geſchlechte gebraucht worden. Ein Beyſpiel des erſteren giebt die Urkunde, darinne Marggraf Ottokar Steyermark an Leopold von Oeſterreich im Jahr 1186 aufgiebt; denn darinn kömmt Henricus comes a *Plaien* et *Hardeke* als Zeug vor. Ferners in einer Urkunde Ottokars Steyeriſchen Marggrafens von 1120, die er dem Kloſter Garſten ertheilet; allda wird Chunradus *comes a Pilſtein* et *frater eius* Lupoldus *comes de Plein* als Zeug angeführet. Von dem letzteren ſehe man das Diplome des Ottokars Marggrafen in Steuer von 1170, wo ein comes Henricus *de Peilſtein* et *Schala* als Zeug vorkomt.

Indeſſen hatte doch jede Branche ihre beſondere Güter. Da mag ſich aber zuweilen ereignet haben, daß nach Ausſterben ein oder anderer Linie alles auf einen, gleichwie es etwa mit Peilſtein, Hardek, und Schalla geſchehen, gefallen. Inſonderheit aber ſind die Beſitzungen der Grafen von Peilſtein, und von Plain, was die Gegenden um Salzburg betrift, nicht zu vermengen. Andere Beſitzungen hatten die Grafen von Peilſtein, und andere, die von Plain, von welchen das am Unterſperg unweit Stauffeneck ſtehende alte Schloß und Veſte Plain noch den Namen trägt.

Was die von **Peilſtein** inne gehabt, davon bringt LAZIUS eine alte Verzeichniß vor, die ſo viel anher gehörig, dahin lautet: „ **Peilſtein** die Grafſchaft iſt lroich worden, und angevallen das Reich mit allen dem das dazu gehört. Die Herrſchaft daz Peylſtayne het in Frankhn ayn Purch die haizzet Chlederch ꝛc. So gehört auch dazu die **Vogtey** ze **Halle**, do man Salz ſeldet: **der hat ſich unterwunden dee Herzog von Bajern oneecht**, und pey der ſtat ze Halle leit ein Haus **Charſtayn**. Under dem Haus iſt ain Maut die gilt fünffzig Marth Silbers, **die hat der Herzog auch on recht**. Und hinder dem Haus lait ain Gegend, haizzet **Caſtaun** (Gaſteun), die giltet alle Jahr zwainzig tauſend Ches und drey hundert Ellen Chlaffter lanch wolles Tuechs, **die hat auch der Herzog von Bayrn**. Es lait auch ain Hauß haizzet **Kirchperg**, gehört auch ze Peilſtayn. Ain ander Haus leit ob Halle das haizet **Vager**, das gehört halbs ze Peilſteyn und halbs hincz Salzburch. „

Neben dieſen aber hatten ſich die Erzbiſchöfe zu Salzburg die Grafen zu Pilſtein vor ihre erſte oder vorderſte Vögte ihrer Kirche gewählet, und ſelbe auch dem Kloſter Reichersberg als Vögte vorgeſetzt (§ 247.) Sie ſturben aber gegen Ende des XII. Jahrhundert mit Friderico comite de Peilſtain aus, worauf es über die von ihm verlaſſene Güter zwiſchen Erzb. Konrad und Herzog Ludwig in Bayern zum Zwiſte kömmt, der ſo lange dauert, bis endlich im Jahr 1219. der in obſtehenden §. bemerkte Hintergangsſpruch erfolget. Die Grafen von **Plain** waren ebenfalls theils in den Gegenden Salzburgs, theils in den öſterreichiſchen Landen begütert. Der erſte, der unter ihren Namen bekannt wird, iſt Sigehard Patriarch von Aquileia, Stiffter des Kloſter Michaelbayern. Hätte es mit der Urkunde K. Otto ddo. 12. Kal. Octob. 978. Imperii 10. Ind. 6. actum in Campo Patavii. ſeine Richtigkeit - Ich habe davon nur eine Abſchrift in dem MS. Petreoſi Lit. A. geſehen, wo es heißt: tradidimus ad *monaſterium* quod dicitur *Biwern in honore S. Michaelis fundatum*, quidquid imperialia dignitas iuris tenere videtur in loco qui dicitur eſſe ſitus in *Comitatu Hartwici Palatini Comitis* - cum ſilvis, pratis, paſcuis, piſcationibus, fluminibus, molendinis - ſervis et ancillis &c. ſo ſtande das Kloſter Michaelbayern ſchon im X. Jahrhundert. Es iſt aber daſſelbe vermuthlich wieder eingegangen; denn vor den eigentlichen Stifter des jetzigen Kloſters

erkennet man den Sigehard Patriarchen zu Aquileia, gebohrnen Grafen zu Plain. Cod. trsditiooom monaſterii Michaelboraoi in cit. MS. Petr. A. cap. 10. Aooo Dom. inc. 1072. Ind. 10. 15. Kal. Aug. - cooſecrata eſt eccleſia apud *Bivvren* a venerabili squileiensis eccleſiæ Patriarcha *Sygo* et ab eximio et ab illuſtri Iuvavenſis eccleſiæ archiepiſcopi *Gebehardo* - - ad hanc candem eccl ſiam dotalibus donis ſicut mos eſt iovestiendum prænominatus Petriarcha cum conſenſu matris ſuæ preſentis comitiſſe *Pilhildæ* in preſentia archiepiſcopi *Gebehardi*, in cuius territoeio epiſcopali ſita eſt eadem eccleſia tales poſſeſſiooes, quales ipſi in proprietate jure hæreditario poſſederuot oominatim: *Bivvrin* cum omoi bono et iuſtitia, quæ primitus ſervire inſtitutum eſt, cum amnibus appendiciis, hoc eſt, arvia, edificiis, cultis et incultis, pratia, paſcuis, viocis, squis, aquarumque decurſibus, molis, molendinis, piſcationibus, ſilvis, campis, venationibus, exitibus et reditibus vlis at laviis, quæſitis et inquireodis cum omni utilitate, quae nllo modo inde provenire poterit poſt ſuam vitam scil. ſuæque *matris Pilhildæ comitiſſæ* oac non *Mathildis* videl. uxoris *fratris ſui Friderici* ſororibus ſuis et Chriſti famulabus - unanimi collaudamento ſub hac lege cootradendo determinavarat, ut poſt fioem vitæ illorum &c.

Hiemit ware Patriarch Sigehard ein gebohrner Graf von Plain, wo nicht der Stifter des Kloſter - doch wenigſt der Kirche zu Michaelbayern. Sein Bruder hieß Friedeeich. Vermbg dee Vorrede der Mooument. Boic. Reiederſperg. ſolle zwar **Richer und Werner**, wovon letzterer um das J. 1080 das Kloſter Reicherſperg nbſt ſeiner Gemahlin Dietberga, Schweſter des Erzb. Gebhard geſtiftet, aus dem Geſchlechr der Grafen von Plain geweſen ſeyn. Ich glaube aber, daß ſie vielmehr zur Peilſteinischen Linie gehören, weil eben dieſen die Advokatie beſagten Kloſters anvertrauet ward. Zur Linie der Grafen von **Plain** oder **Pleigen**, auch **Plaigen** werden in der Folge ſowohl in den Monumentis Boicia als in den Salzburgiſchen Codicibus traditioaum, und anderen Urkunden ausdrücklich dieſe gerechnet: im J. 1125. Leutold oder Luitold. Mehr im J. 1146. Leutold, der um das J. 1148. das Kloſter **Hegelwerd** geſtiftet, und die Gräfin **Uita** zur Ehe hatte, dann deſſen Bruder **Heinrich**. Von dem erſteren ſind zwey Söhne bekannt **Luitold** und **Pertold**. Von jenem ſtammte weiters ab **Luitold** um das Jahr 1170. deſſen Gemahlin Itta eine Gräfin von Burghauſen war. Um das Jahr 1199. komt ſein Sohn Luitoldus iunior vor, welcher ſich im J. 1217. nach Paleſtina verfügte. Vor ſeiner Abreiſe beſtättigte er dem Kloſtee Hegelwert nicht alleia ſlles das, was ſeine Aeltern und Vorältern dahin geſchenket, er thate auch von ſeinen eigenen noch mehrere Güter hinzu. Er ward aber auf ſeinem Zuge mit einem Pfeil am Auge verwundet, und ſtarbe im Ruckwege zu Taevis. Sein Leichnam ward nach beſagten Kloſter gebracht, und daſelbſt zur Erde beſtattet. MEZOER und DUKER melden zwar, es ſeye mit ihm der Namen der Grafen zu Plain erloſchen. Es iſt aber im Gruude irrig. Es komt noch ein anderer Graf Luitold von Plain in einer Urkunde von 1228. vor. Der im J. 1219. **verſtorbene** Luitold hatte auch noch zwey Brüder, **Gebhard** Domherrn zu Paſſau, und **Konrad** von Plaien, von welchen zeig der in folgenden §. anführenden Urkunde Erzb. Philipps im J. 1250. zwey Söhne lebten, **Otto** and **Konrad**. Nach dieſen aber kommen keine Grafen von Plaien mehr vor, und es ſcheinet, daß ſie allerdings die letzte dieſes Stammens geweſen. Neben den Grafen von Plaien trifft man auch in den Codicib. tradit. Salisb. einen Aldero, Rudolph, Engilſcalh de Plaigeo oder Plaien an. Dieſe ſind abee mit den Grafen von Plain ſelbſt nicht zu vermengen. Sie waren nur in Plain ſeſſhafte Leute, und vermuthlich miniſterialea oder Dienſtleute der Grafen, deren ſie mehrere hatten. Dieſem allen nach hat man nicht Urſach mit Aquilino Cæſare in aonal. Styrise Tom. I. pag. 915. zweyerley Linien der Grafen

von

von Plain aufzustellen, eine um Salzburg, die andere in Steyermark. Es war nur eine, die abee zugleich in Steuermark mit einigen Gütern versehen gewesen.

Neben obigen Grafen von Peilstein und Plain sind noch einige Marggrafen und Grafen, welche in den Salzburgischen Urkunden des XII. und XIII. Jahrh. bald als Zeugen, bald als selbst Handlende vorkommen, als z. B. die Grafen von **Kraiburg**, von welchen Geschlecht sowohl die ehemalige Herzoge in Kärnbten, als die Marggrafen von Istrien herstammen. S. Vol. II. Monument. Boic. Banmburg. pag. 176. Daher heißt es in den Urkunden des XII. Sec. bald Engilbertus Marchio Istriae, bald Marchio de Chraiburch. Einige wie Frölich iesen statt Kraiburg **Krainbueg**, einen Ort in Krain: aber gegen den Strom aller Salzburgischen und bayerischen Urkunden. Die Comites Palatini Bavariæ, oder **Pfalzgrafen in Bayeen**, davon S. unparth. Abhandl. vom Staate des Erzst. Salzburg §. 147. die Comites de Wasserburg. die Comites Hallenses, vder Hallgravil (Hallgrafen), welche von dem Geschlechte der Grafen von Wasserburg waren. S. Vol. I. Monument. Boic. pag. 16. et 220. Die Grafen von **Buegshausen und Schala**, welche die Stadt Burghausen nnd das Machland in Oberösterreich besassen, und vieles Ansehen hatten. Cit. monum. boica. Vol. I. II. III. Die Grafen von **Lebenau**, vder **Liebenau**. Alle diese Geschlechter waren mit mehreren Gütern versehen, die sie theils allodial theils mit feudal Rechten besassen. Sie hatten aber das Schicksal mit einander gemein, daß ihr Namen und Geschlecht insgesamt in den XIII. Jahrhundert erloschen. Graf Konrad von Wasserburg, und Graf Rapoto setzten die Herzoge in Bayern zu Erben ein, jener im J. 1240. Dieser um das J. 1251. Vol. II. monum. Boic. pag. 201. und 202. und es ist nicht ohne, daß durch diese Alluvion die Herzoge in Bayern den Grund zu ihren nachherigen Arrondissement und Landeshoheit in Reichenhall, Chiemgau und Isengau geleget haben.

(b) Confirmatio *Friderici II.* Imp. über obige Vermittlung und Vereinigung ddo. 1191. apud Nurenberch. Kal. Novemb. Ind. 8. In einen vollständigen Abdruck findet man dieselbe in der Beyl. Nro. 20. zu der im J. 1779 gedruckt, und in Regensbmg umgetheilten kurzen Geschichte und aktenmäßigen Anzeige, was dem hohen Erzstift Salzburg auf erfolgten Todfall Kurfürst Maximilian III. in Baiern bey dessen Verlassenschaft für Ansprache und Forderungen auffen stehen.

§ 292.

Sonders leidige Unruhen in Zeiten der Erzb. Philipp und Ulrich.

Denn so mißliche Zeiten Salzburg bisher manchesmal lebte, so unselig waren sie unter den Erzbischöfen Philipp und Ulrich. Der erste ein Sohn Bernards Herzogs aus Kärndten war ein übel berufener Haushälter. Er gieng mit den Gütern des Erzstifts sehr leichtsinnig um. Im Jahr 1250. verliehe er den Grafen Otto und Konrad von Plain alle die Lehen, welche von ihrem Onkel Graf Luitpold dem Erzstift auffer den Gebürgen diesseits der Lammer, und Loser heimgefallen, wie auch die Advokatie über die Güter des Kloster St. Peter (a). Ferners theilte er im J. 1254 mit seinen Blutsverwandten Herzog Heinrich und Ludwig in Bayern die Comitie, oder das Gericht in der Provinz Chiemgau, welche Konrad von Plain, dann Rapoto Pfalzgraf in Bayern, und nach ihm Siboto von Tetelheim von dem Herzog zu Lehen hatten, also ab, daß der Theil, so diesseits des Alzflußes liegt, dem Erzbischof, der jenseitige aber den Herzogen zugehören solle, doch so, daß diese sich in die Leute des Erzbischofs, welche in dem herzoglichen Antheil jenseits der Alz entlegen sind,

nicht

nicht des geringſten Gewalts oder Jurisdiktion anmaſſen, dann daß ſie ſolche Cometie den benannten Salzburgiſchen Miniſterialen verleihen, und in übrigen die Cometie in Lebenau, und die Lehen des Konrad von Vager dem Erzſtift überlaſſen, auch des Erzſtifts Rechte in dem judicio nemoris (das Gericht Wald) nicht ſtöhren wollen, wogegen Erzbiſchof Philipp den Herzogen die Vogtey des Kloſters Seeon, und andere vom Grafen zu Waſſerburg inngehabte Lehen, wie auch die Vogtey zu Nunnenwerd und andere Lehen, die Graf Rapoto beſeſſen, verleihet (b).

Durch dieſe und andere Verſchleuderungen zog er ſich bey den Seinigen ſolche Abneigung zu, daß ſie ihn bey dem Pabſt als einen offenbaren Verſchwender der erzſtiftlichen Güter anklagten, und deſſen Abſetzung vom Erzbißthum erwiekten. Damit wurde aber das Uibel noch ärger. Philipp warf ſich zu einen offenen Feind des Erzſtiftes auf, wütete, brennte weit und breit, ſo daß man ihn zu ſelbigen Zeiten den peinigen Mann hieß. Dieſem Unheil kam auch die Eiferſucht des Herzogs von Bayern hinzu, dem es nicht anſtändig war, daß der Pabſt dem König Ottokar in Böheim die Beſchirmung des deſolirten Erzſtifts aufgetragen. Dadurch wurde er ſo aufgebracht, daß er ſich im J. 1262. der ſalzburgiſchen Städte bemeiſterte, und ſogar den jenſeits der Salzach gelegenen Theil der Stadt Salzburg ſelbſt einäſcherte, ſohin das Erzſtift mit einem ſehr verderblichen Krieg überzoge, bey welchem auch andere im Trüben gefiſchet, und des Erzſtift und des Kapituls Güter an ſich rieſſen.

(a) Litterae *Philippi archiepiſcopi* ddo. Salzburge epud S. Petrum 1250. Kal. Maj. Ind. 8. „ Moti fidelitatis conſtantie qua progenitores *Ottonis* et *Chunradi nobilium Comitum de Playn* frequenter adheſerunt eccleſia Salzburgenſi ipſis fratribus omnia feoda *extra montes* ſite a *Fluvio Lammer ex una parte*, et *citra turrim Lauer pro parte altera* qne *patruus eorum comes Luitoldus de Playn* in *Marchye Auſtrie* at *Bavarie partibus* infeudata a noſtra tenuit eccleſia. Prater qnam *judicia* et *advocatias* in noſtria poſſeſſionibus et *laufenſe* ſimiliter *civitate* contulimus jure feodi ipſis nihilominna redditua triginta librarum qnantocyua nobis vacare ceperint extre montes conferre et dare libras trecentas monete Salzburgenſis promittentes. Dicti vero fratres ſincerum affectum qnam in tanta feodi collatione ipſis geſſimus adtendentes nobis noſtrisque ſucceſſoribus contra omnem hominem pro ipſorum jnribus etque poſſe jurati ad ſacroſancta *fidelibus obſequiis* aſſiſtere quam diu vixerint promiſerunt ite etiam qnod alter eorum aſſidne circa noa reſidantiam habeant *apud Playn* ni ſoete adeo ardnum negotium ſive prelinm emerſerit ſuper qño amborum preſentia neceſſarie habeatnr. — Perinde omnia feode predicta cum aliis feodis qua ab eccleſia hactenus contraxerant nec non caſtris eorum in *Bavvarie partibus* proprietates etiam at homines nobis taliter obligarunt - - at ſi dictoa comites liberos habere contigerit - qui ſorte teneri nollent comitum promiſſis et obligationibus prenotatis ex tunc ſeoda prefata ed Selzburgenſ. eccleſiam libere revertantur. Nos etiam vice verſa in noſtram gratiam recapimns preſatos comites tali forma, nt ipſos eornmque homines et poſſeſſiones ab injuriantibns eisdem tanquam *nos* et *noſtros* defendere tenemur - non tamen bellum aliqnod inchosbunt nobis, noſtriaque fidelibns ſubſcriptis ſi in *partibus Bavvarie* (unter Bavaria und partes Bavarie wurden dieſer und anderen Urkunden des XII. und XIII. Jahrh. zu Folge nicht bloß die Lande der Herzoge in Bayern, ſondern auch der Erzbiſchöfe Salzburgs, welche im flachen Lande ſowohl als im Gebürge bis an Steuer und Kärndten gelegen ſind, begriffen. In dieſem Verſtande kömmt auch

in Cod. Admunt. in Sec. XII. Reichenhall unter den Namen PaierHalla vor) non fuerimus iuconſultis. ad hec miniſteriales eccleſie noſtre Gerhohus de *Radeke*. Ulr. de *Chalheym*. Chunradus de *Goldeke* Ekehardus de *Tanne*. Gebhardus de *Welven*. Otto de *Gutrat*. Marquardus de *Perchaim*. Chuno de *Torriagen*. Siboto de *Tetelhaym* iurati ſimiliter promiſerunt quod cum nos abeſſe contingeret a *Bavarie partibus* prefatis comitibus ſi ipſis neceſſitas incubuerit, aſtabunt auxilio conſilio loco noſtri ita etiam quod quicunque ipſorum - conſilio et auxilio non adeſſet *Salzburgenſem intrare civitatem* teneatur inde nullatenus exiturus preter quam in die tantum quo usque comitibus de illatis dampnis illo tempore per nos fuerit ſatisfactum - de *advocatia* vero poſſeſſionum *monaſterii S. Petri in Salzburga* quam eisdem comitibus inter cetera feoda contulimus talitar per ipſius comites eſt promiſſum quod eadem uti debeant jure debito et conſueto &c. „

(b) Dieſe Handlung und Vergleichung von 1254. iſt die nemliche, wovon bereits oben § 273. not. a ein Auszug geliefert worden.

§ 293.

Verfolg obiger Geſchichte in der letztern Helfte des XIII Jahrh. unter Erzb. Friederich II.

Dieſe Zwiſte überiebten noch den Erzbiſchof Philipp und Ulrich. Endlich wurde Salzburg und Bayern des Streites müde, und auf gewiſſe Schiedsmänner im Jahre 1274. hintergängig, welche die bisherige Händel im Jahre darauf ddo. Eharting. 13. Kal. Auguſt. 1275. (*a*) beylegten. Vermög dieſes Arbitrii ſtellte 1) Herzog Heinrich die Erzſtiftl. Beſitzungen im Iſengau, welche ihm Erzbiſchof Philipp daſelbſt verpfändet hatte, wiederum und zwar inſonders das Forum in Puchbach cum omni jure fori et mercatus zurück, und erkläret, daß er dem Erzſtift im Iſengau und im Eslerwald alle Gerichtbarkeit außer der Cometie belaſſen wolle: In pagis quoque Iſenkeu et ſuper Eslerwalde conſervabimus eccleſie Salzburgenſi jura ſua in judicio et judicabimus omnia reſpicientia cometiam. Dagegen ſolle 2) Erzbiſchof Friederich dem Herzog Heinrich zu Lehen verleihen *a*) jene Lehen, ſo deſſen Vorfahrer am Herzogthum vom Erzſtift gehabt, *b*) die Advokatie über das Frauenkloſter und des Domkapituls Güter im Chiemgau, *c*) die Vogtey und Gericht Miesenbach, Zell (d. i. heute Inzel) Froſche (heute Forchenſee) Wagenau, Vogelwald, und den ganzen Bezierck des Gerichts, welches Rapoto Pfalzgraf in Bayern, oder die Grafen in Plain vom Erzſtift zu Lehen gehabt, deſſen Gränzen in der Maaße bezeichnet werden, als von Perenbichel bis hinauf in Schwarzenberg, Surberg, Kolbichel bey Lauter, von dannen bis Weibhauſen, Haldingen, Holenbach, und endlich bey Aningen in den Fluß, und von dannen bis Jochberg; was jenſeits dieſes Gränzzuges liegt, ſolle den Herzogen in Bayern, was dießſeits liegt, dem Erzſtift Salzburg mit Einſchluß Lauter, Haldingen und Weibhauſen und Neukirchen bis an die Staufenbruck verbleiben, und anbey den Herzogen vergönnet ſeyn, die Maut zu Lauter, welche die Herzoge von den ſalzburgiſchen Miniſterialen zu Tetelheim und von Perchheim gekaufet und des Erzſtifts Lehen iſt, nach Traunſtein zu überſetzen.

3) Begiebt ſich der Herzog der Anſprache auf alle Rechte bey den Veſten zu Plain und Raſchenberg, wie auch auf alles, was die Grafen von Plain von den Herzogen in Bayern zu Lehen inne hatten, wogegen der Erzbiſchof den Herzogen 40 Pfund Pfeninge jährliche Einkünften zwiſchen der Donau

und

und Enns außerhalb der Gebirge bey nächster Gelegenheit in Lehen weise (in feodum) verleihen wird.

4) Solle der Herzog dem Erzstift, dessen Kapitul und Ministerialien nicht im geringsten an ihren Rechten zu Reichenhall eine Kränkung, oder Unbilde zufügen, es sey bey den Salisieden, an Gerichten, Mauten, an Leuten und Gütern zwischen Hall und Vager, welche sich die Erzbischöfe zueignen. Ob aber

5) Die Veste auf dem Gruttenberg und die Mauer um Reichenhall niederzureissen? Ob die Salz Niederlage zu Burghausen oder Tittmoning, und der Einnahm des Zolls in Aufheim oder Deisendorf deschehen solle? Darüber wurde von den Schiedsmännern nichts entschieden, sondern beede Theile angewiesen, ihr Recht bey dem gebührenden Richter zu suchen, auch dieses Recht ein Theil dem anderen widerfahren zu lassen, wenn sie oder ihre Leute gegen einander etwas zu fordern haben.

Dem Herzog Heinrich war es aber bey dieser Vergleichung nie wahrer Ernst. Er zog immer Gewalt dem Rechtswege vor. Erzbischof Friederich II. - vom innigsten Gemüthe dem Kaiser Rudolph zugethan, und der thätigste Werkzeug, der dem Hause Habsburg zu Besitz der dem Reich heimgefallenen österreichischen Lande behilflich gewesen - war auch allen denen, die des Kaiser Rudolphs Feinde waren, sehr abhold.

Herzog Heinrich in Bayern, der nach Zeugniß Horneks durch seinen ganzen Lebenslauf dem Erzbischof aufsässig war, wußte dieses, und nahm im J. 1280. um sich an Erzbischof Friederich zu reiben, den vom Kaiser Rudolph aus Wien vertriebenen vordersten Anhänger des böhmischen Königs Ottokar Patteam in das Schloß Karistein, so auf dem sogenannten Pongratzenberg gelegen, auf. Dieser beunruhigte die umliegende erzstiftlichen Gegenden auf das heftigste, und da er darüber in den Kirchen und Reichs - Bann gerieth, so brach er unter dem Schutze der Herzoge in Bayern in soiche Verbitterung aus, daß Erzbischof Friederich um diese Unruhen zu stillen, im J. 1281 sogar einen provinziai Synodum nach Salzburg auoschrieb, und abhält.

Ungeachtet nun Herzog Heinrich, als er den standhaften Ernst des Erzbischofo zu Salzburg, und seiner Suffraganen sah, mehr Mäßigung zeigte, und das Vergangene zu verbessern, und die künftige Irrungen nicht mit Gewalt, sondern mit Recht abzuthun verhieß, so war doch alles dieses von geringer Dauer.

Herzog Heinrich suchte das Erzstift neuerdings auf allen Seiten zu kränken; daher Erzbischof Friderich noch vor seinem Tod den Schluß faßte, selben zu bekriegen. Die Sache wurde aber noch durch Schiedsrichter gestillet.

(a) Die Confirmation des K. Adolphs hierüber ddo. Frankenfurt. 25. Kal. April. Ind. 8. ann. 1295. ist der vorne citirten aktenmäßigen Anzeige der salzburgischen Forderungen Beylage Nro. 21. beygedrücket.

§ 294.

§ 294.

Fortsetzung unter Erzb. Rudolph.

Kaum gienge Erzbischof Friderich zu Grabe, so zettelte Herzog Heinrich die alte Händel an, und übte an den Gränzen des Erzstifts herbe Thätlichkeiten aus. Man vergliche aber sich eines ordentlichen Stillstandes. Während demselben, und da es also Erzbischof Rudolph am mindesten vermuthen konnte, gehet der Herzog auf die Stadt Mühldorf los, stecket sie im Brand, und wirft mit dieser Gelegenheit seine Leute zur Besatzung hinein, worauf es zu den gefährlichsten Auftritten gekommen wäre, wenn sich nicht Ludwig des Herzogs Heinrich Bruder, und Kaiser Rudolph selbst in das Mittel geleget hätten.

Durch diese kam die Ordnung und Satzung Kaiser Rudolphs ddo. Augsburg am unser Frouwentag der Lichtmeße 1286. (a) zu Stande, vermög welcher 1) der Herzog Heinrich Mühldorf mit aller Zugehörde, und was er mit Gewalt weggenommen, in die Hände des Kaisers antwortet, dagegen sollen

2) Alle verdient und unverdiente Bänne ab seyn, und

3) Die vorige zwischen Erzbischof Friderich und Herzog Heinrich geschlossene Handvesten ihre Kraft behalten.

4) Wegen Niederlegung an Salz und anderen Dingen, um Strasse zu Wasser und Lande, Brücke und Steg, Kuppelweide und Holz solle durch sechs Schied- und einen Obmann untersuchet werden, wie es vor 40 Jahren damit gehalten worden,

5) Der neue Weg durch Berchtesgaden solle abseyn,

6) Wegen Wildeneck die Sache rechtlich ausgemacht, und

7) Der Besitz von Hohenstein jenem eingeräumet werden, der durch 21 Zeugen darthun kann, daß er in dessen Gewähr oder Innhaben seye,

8) Die Mäuthe und Zölle, die zu Wasser und Lande nach des Erzbischofs Friderich Tod aufgesetzet sind, sollen, indem es dem Kaiser dünkte, daß si von Hazze gesetzet sint, paidenhalben aufgehoben werden.

(a) Beylage Num. 22. zur oben citirten kurzen aktenmäßigen Geschichte der salzburgischen Forderungen an den bayerischen Verlaß.

§ 295.

In dem XIV. Seculo unter Erzb. Konrad IV.

Allein die Herzoge in Bayern kehrten sich wenig an Satzungen, und Friedensgebothe. Sie hielten dem Erzbischof vieles bevor, dessen Rückgabe die Erzbischöfe fruchtlos soderten, und sich daher bemüssiget sahen, mit dem Herzog Friederich in Oesterreich bereits im Jahr 1314. (a) ein wechselweises Bündniß zu schliessen, vermög welchem derselbe dem Erzstift hinwieder verspricht, ihn zu allen seinen Rechten und Ansprachen, sonderbar der Rechte, die er und sein Gottshaus auf Halle (Reichenhall) Wildenecke, und den Gericht und der Vogtey ze Manse, an Strassen, Wegen gen Mühldorf, und anderen seinen Stetten, auch an der Vogtey ze Chiemgewe, und auch die neue Vest Jden, und um ander neue Vest und andere Sache hat, behilflich zu seyn.

In

In Kraft dieſes Bündniſſes zog Erzb. Friderich im J. 1317. mit dem Herzog in Oeſterreich gegen den Herzog in Baiern gemeinſam zu Felde, und da der groſſe Wettſtreit um die kaiſerliche Krone zwiſchen Ludwig von Baiern, und Herzog Friderich von Oeſterreich ausbrach, hielt es Erzbiſchof Friderich abermal mit Letzterem, doch mit ſehr unglücklichen Erfolge, denn im Jahr 1322. wurde ſogar das Kriegstheater um Mühldorf eröffnet, und auf dem Gefilde bey Ampfing Friderich aus Oeſterreich mit ſeinen Helfern gänzlich auf das Haupt geſchlagen, wobey eine ziemliche Menge der ſalzburgiſchen Ritter theils getödtet, theils gefangen wurden. Erzb. Friderich entrann noch währender Schlacht nach Mühldorf, und wurde von Kaiſer Ludwig, weil er die öſterreichiſche Seite nicht verlaſſen wollte, und den päbſtlichen Bann gegen ſelben publicirte, in die Reichsacht erkläret, und hierauf die Stadt Tittmoning von den baieriſchen Truppen belageret, und eingenommen. Unter Erzb. Friderich III.

Da auch nachher Erzb. Friderichs Nachfolger Heinrich die Reichslehen von Ludovico Bavaro zu empfangen ſich weigerte, und ſich an Heinrich Herzog in Baiern und andere Feinde Kaiſer Ludwigs ſchloß, lud er ſich neuen Widerwillen auf den Hals, der aber auf Vermittlung Herzog Alberts in Oeſterreich etwas gemildert wurde. Unter Erzb. Heinrich.

Während dieſen Unruhen griffen auch die Herzoge in Niederbaiern Heinrich der Aeltere, Otto und Heinrich der jüngere zu, und nehmen dem Erzſtift ſeine Beſitzungen im Iſengau weg, ſtellten es aber dem Erzb. Friderich laut Urkunde ddo. Landshut des Samstag vor der Auferſtag 1333. mit allen den Ehren, Würden, Rechten, Nutzen, Leuten und Gut, beſucht und unbeſucht, als es das Erzſtift inne datte, ehe ſie ſich deſſen unterwunden, wiederum zurück, doch ihrer Herrſchaft und ihren Landgericht ohne Schaden, und daß auch der Dornberg zerbrochen werde.

(a) Dieſe Bündniß iſt ebenfalls in der Beylage num. 23. zur obcitirten Geſchichte abgedruckt.

§ 296.

Der Friede war gleichwohl wiederum von keiner langwierigen Folge. Herzog Stephan fiel dies- und jenſeits der Salzach ein, zerſtörte da Liechtenthan, dort Dornberg, und fügte vieles Ungemach zu; Erzb. Ortolph und Biſchof zu Paſſau machten aber gemeinſame Sache im J. 1357. und wehrten ſich, ſo gut ſie konnten. Chronicon Salisb. bey Pez. Tom. 1. ſcript. Auſtr. Fernere Continuation des obigen bis in das 15. Sekul. und zwar unter Erzb. Ortolph.

Im Jahr 1363. ſtarb Meinhard der letzte Graf in Tyrol. Herzog Albert aus Oeſterreich, und Herzog Stephan in Baiern - beede buhlten um die Nachfolge in Tyrol. Jener hielt ſich an den alten öſterreichiſchen Bundsgenoſſenen - an Salzburg, und deſſen damaligen Erzbiſchof Ortolph. Dieſer verzog auch ſeine Hilfe nicht, und fiel die an dem Inn Paſſau zu gelegene Gegenden an, und richtete daſelbſt nebſt den Grafen von Schaumburg und Walſern Pflegern zu Neuburg am Inn ziemliche Verwüſtungen an: dem unerachtet

glückte es dem Herzog in Baiern, daß er seine Feinde bey Oettingen unweit Mühldorf aus dem Felde schlug, und verschiedene salzburgische Dienstleute gefangen nahm.

Unter Erzb. Pilgrim II.

In dem folgenden 1364. Jahr nahm das Kriegsfeuer noch mehr über Hand. Der baierische Vizdom und Dienstmann Grans von Uttendorf nebst den Bürgern zu Burghausen und Braunau streiften von Linz an über Straßwalchen, Hechfeld, Kessendorf und Pfongau her, und raubten und brennten (a).

Auf der andern Seite verheerte der Herzog die ganze Gegend von Mühldorf an bis Salzburg, und belagerte Mühldorf drey ganze Monate, nach welchen endlich Herzog Albert aus Oesterreich zum Entsatz herbeykam, und die baierische Waffen von Mühldorf und dem Erzstift ab- und auf seinen Rucken zog.

Im Jahr 1382. entstand wiederum zwischen Erzb. Pilgrim, und Friderich Herzog in Baiern wegen dem abgesetzten Probst zu Berchtesgaden Ulrich Wulp ein neuer heftiger Streit, der erst in zweyen Jahren zu Ende gieng.

Der Herzog baute zum Trotze des Erzstifts zwey Vesten zu Hagenfels und Dornberg. Vermuthlich war dies die Ursache, daß sich Erzbischof Pilgrim auf die Hut setzte, und mit den fränkisch- und schwäbischen Reichsstädten in ein Bündniß gegen die Herzoge in Baiern trat.

Es kam zwar im Jahr 1386. zu einen Stillstand, aber während selbem wurde Pilgrim, da er nichts minders vermuthete, zu Raitenhaßlach von dem Herzog gefangen genommen. Er machte sich aber heimlich alldort los, und erneuerte darauf mit obbenannten Städten das vorhin geschlossene Band, bemächtigte sich der Veste Abbtsee, und brachte es endlich im Jahr 1389. zum Frieden.

(a) Hierüber giebt insonders das noch nie edirte alte Chronicon Matseense, welches in seiner Uhrschrift das Collegiat Stift Mattsee verwahret, mehrere Auskunft.

§ 297.

Von dieser Zeit hören zwar wirkliche Kriege, doch nicht alle nachbarliche Irrungen, und baierische thätliche Vorgriffe auf.

Von dieser Zeit an lief es in so weit ruhiger ab, daß man nicht mehr gegeneinander zu Feld zog, und es zum tödten, rauben und brennen, kommen ließ; doch fehlte es nicht an nachbarlichen Vorgriffen und Beschwerden. Es geschah auch im Jahr 1485. daß Herzog Georg in Baiern aus Rache gegen Erzbischof Johann ehemaligen Bischof zu Gran wegen der vom Kaiser Friderich erlangten Bewilligung eine neue Mauth auf das halleinische Salz zu schlagen, sich der erzstiftlichen Voit- und Probstgerichte um Mühldorf eigenen Gewalts bemächtiget, und solche geraume Zeit inne behalten hat. Dieser und mehr anderen älteren und jüngeren Vorgriffe wegen sind dann auch von Zeit zu Zeit in dem XV. XVI. und XVII. seculo öftere nachbarliche Traktaten gepflogen, und verschiedene Vergleiche zwischen Salzburg und Baiern geschlichtet worden, wie unten des Mehrern vorkömmt.

§ 298.

§ 298.

Anzeige des Realitäten, welche durch obige Zufälle gänzlich aus Handen des Erzstifts gerathen.

Bey so vielen widrigen Zufällen ward es den vorhinnigen Erzbischöfen fast zur Unmöglichkeit, daß sie sich durchgehends bey dem Besitz aller Güter des Erzstifts, und aller ursprünglichen Gerechtsamen darauf hätten erhalten, und solche ungemindert auf ihre spätere Nachfolger bringen können.

Sie geriethen gegen Baiern, so wie gegen Oesterreich in Verlurst theils ganzer Realitäten, theils von Gerechtsamen.

Reichenhall.

Jenes ergab sich bey der Stadt und Gegend um Reichenhall, welche eine der ersten salzburgischen Erwerbungen und Stiftungsgüter war, und zwar soviel die vorausgesetzte kurze Geschichte zeigt, durch Untreue, und Ungehorsam dortiger Bürger, durch die Macht, mit der die Herzoge in Baiern gerne zu überwiegen suchten, dann durch die Grafen von Plain und Peilstein und die Pfalzgrafen in Baiern. Diese hatten verschiedene Lehen von Salzburg, und wie es scheint, auch einige von Baiern inne. In den turbulenten Zeiten des 12. und 13. Jahrhunderts, wo Baiern und Salzburg öfters in Mißverständniß bis zu wirklichen Ausbruch feindlicher Thätlichkeiten gerlethen, schlugen sie sich also bald auf diese, bald auf jene Seite. Dadurch entstand schon in Lebzeiten dieser Grafen ziemliche Zerrüttung, noch grössere aber, als sie mit Tod abgiengen. Baiern sprach an, griff vor, und Salzburg mußte der Uebermacht weichen, und zu Vergleichungen von 1219. 1254. und 1275. sich fügen, wobey es je mehr verlohr, je öfter es zu Vergleichungen kam. Ja unerachtet es zu Wiedererhaltung Reichenhalls öftere Bewegungen und Bündnisse mit den Herzogen in Oesterreich und anderen schloß, so konnte es doch nicht mehr, so lange der wilhelminische Stamme Baierns vorhanden war, im Besitz Reichenhalls gelangen. Sobald aber dieser mit dem Churfürst Maximilian III. im Jahr 1777. erlosch, so versah es der jetzige Erzbischof nicht, die Gegend in und um Reichenhall, da das Erzstift sich niemal derselben begeben, als eröffnet anzusehen, und als einen der ersten Stiftungsgüter und Bestandtheile Salzburgs ruckzufordern (a).

(a) Man sehe von Reichenhall und den erzstiftlichen Rechten darauf unparteyische Abhandlung von dem Staate des Erzstifts Salzburg § 183. 209. 228. seq. 233. in welchen letzteren die defectus antiqui contra ducem Bavariae oder die Beschwerden Salzburgs gegen die Herzoge in Baiern von 13. und 14. Sek. der Länge nach eingeschaltet sind; dann gehört hieher vorzüglich die öfters angerühmte kurze Geschichte, und aktenmäßige Anzeige, was dem hohen Erzstift Salzburg auf erfolgten Todfall Churfürsts Maximilian III. in Baiern bey dessen Verlassenschaft für Ansprüche und Forderungen ausstehen von J. 1759. In dieser letztern sind die betreffende alte Urkunden, welche in der unpartheyischen Abhandlung nur Auszugs- und Beziehungsweise vorkommen, in ihrem vollen Inhalt zu finden.

§ 299.

Marquardstein Vogtey und Gericht im Chiemgau.

Neben Reichenhall entbehret das Erzstift von seinen ehemaligen Besitzungen auf der Seite gegen das Herzogthum Baiern Hohen- oder Marquardstein, die Vogtey und Gericht in Chiemgau jenseits der Alz insonders bey den alldortigen

gen Leuten des Domkapitels, Mermoſen, Troßberg, welches, wie die in not. a. hievor angezeigte defectus antiqui contra ducem Bavariae melden, dem Erzſtift durch den Tod des Pfalzgrafen in Baiern ledig worden, das Gericht Wald, von wannen Zeig der nemlichen Defekte die ſchädliche Leute nach Tittmoning ſollten geantwortet werden, deſſen Burg auch, wie jene zu Mermoſen auf des Erzſtifts Eigenthum liegt.

Das Erzſtift machte, wie theils aus beſagten Defecten, theils aus den mit den Herzogen in Oeſterreich geſchloſſenen Bündniſſen zu erſehen iſt, noch im 14. Jahrhundert darüber ausdrückliche Anſprüche. Ich finde aber, auſſer was von der Infeudir- und Abtheilung des Gerichts und der Vogtey in Chiemgau in der Urkunde von J. 1275. enthalten iſt, nirgends, daß Salzburg ſich ſeiner Rechte darüber auch ausdrücklich ſeines daſelbſt reſervirten dominii directi verziehen hätte.

§ 300.

Verſtümmlung an den ehemaligen landesherrlichen Rechten auf der Seite gegen Baiern. Bey den Beſitzungen von Mühldorf.

Das letztere, oder die Verſtümmlung an den ehemaligen Superioritäts Rechten und Regalien empfindet Salzburg nochweils bey den Beſitzungen um Mühldorf. Bekannter Dingen beſitzet das Erzſtift nach dermaligen Stande und Eintheilung des im J. 1527. mit Baiern cumulative errichten Saalbuchs daſelbſt I. die Stadt Mühldorf nebſt dem anliegenden Burgfried.

II. Das ſogenannte Voitgericht, ſo ſich jenſeits des Inn mit dem Haupttheil in das baieriſche Pfleggericht Neumarkt, ſo dann auch etwas in das baieriſche Landgericht Krayburg, dann dieſſeits des Inn bey Holzhauſen in das Pfleggericht Neuötting erſtrecket. Es wird getheilt erſtens in das untere Amt alten Mühldorf, ſo 11 Obmannſchaften hat: als 1. Lohkirchen. 2. Weilkirchen. 3. Niederndorfkirchen. 4. Gumetenkirchen. 5. Schenberg. 6. Untertauffkirchen. 7. Pleiskirchen. 8. Erharling. 9. Mösling. 10. Metenheim. 11. Holzhauſen. Zweytens in die zwey Oberämter Ampfing, und Garſch. Jenes hat 11 Obmannſchaften: als 1. Aſchau. 2. Lauterbach. 3. Ratenkirchen. 4. Höltenſtein. 5. Remtſperg. 6. Ampfing. 7. Stephanskirchen. 8. Puchbach. 9. Oberntauffkirchen. 10. Obernbergkirchen die Gröſſere. 11. Obernbergkirchen die Kleinere. Dieſes, oder das zweyte Oberamt Garſch hat 4 Obmannſchaften. 1. Garſch. 2. Reichersham. 3. Ohrnau. 4. Au.

Nebſt dem liegen in dem Voitgericht insbeſondere A drey Probſteyen, die in den Receſſen zuſammen unter dem Namen des Probſtgerichts in Voitgericht begriffen ſind. Nemlich 1. die Probſtey Alten Mühldorf, welche in 7 Obmannſchaften getheilet iſt: Oberhöltenſtein. Schenberg. Weilkirchen. Lohham. Metenheim. Erharting. Mößling. 2. Probſtey Ampfing mit einer Obmannſchaft gleichen Namens. 3. Probſtey Mödling ebenfalls mit einer gleichnämigen Obmannſchaft. B Drey Hofmarchen. Alten Mühldorf. Garß. und Puchbach. Bey Heltenſteln und Ampfing wurden vormals gleiche Hofmarks Rechte gefoderet, im Saalbuch von 1527. aber von Seite Salzburg nachgegeben.

III. Die

III. Die Probstey auf den Wälden, die sich diesseits des Inn inner die baierische Pfleggericht Mermosen, Kling, Wald, Trospurg, oder Trosperg, und Neubtting verbreitet.

IV. Die Probstey Mittern Garsch inner dem baierischen Pfleggericht Kling. Das Erzstift besasse ehemals drey Hofmärken darinne: Mitterngarsch, Wenng und Reukersheim; in dem Saalbuch von 1527. liesse es aber bey den letzteren zweyen die Hofmarks Gerechtsame fahren.

Die Gattungen der Unterthanen und Holden, welche das Erzstift in den num. II. III. und IV. begriffenen Voit- Probst- und Hofmarks Gerichten besitzet, sind verschieden: 1) recht alte gefreyte, niemand anderen gevögte Urbar- Unterthanen. 2) recht alte, doch anderwerts gevögte. 3) inwerts, oder inwendisch eigen, welche aus einen erzstiftlichen Eigenthums Gut gebrochen, oder auf dergleichen eignen Grund erbauet sind, jedoch keinen förmlichen Dienst, oder Anlait reichen. 4) Freysessen, oder Lud- d. i. frey eigne Leute, welche Allodial Güter ohne grundherrlichen nexu besitzen, doch dem Erzstift einen Vogt, oder ähnliche Prästation leisten. 5) Vogtleute: dergleichen sind in allgemeinen jene, welche einen Vogtdienst reichen, sie seyen Urbar, Freysessen, inwerts eigen, Insonderheit werden jene Vogtleute genennet, welche einer fremden Grundherrschaft unterworffen, dem Erzstift aber mit Vogtdienst verpflichtet sind. 6) Händler: glaublich sind diese jene Unterthanen in der Probstey Wald und Mitterngarsch, die nebst ihren Urbars und Vogt Prästationen 157 Hennen so oft eindienen müssen, als ein jeweiliger Erzbischof sich in Mühldorf einfindet. 7) Lehen Leute, deren Güter von dem Erzstift zum Beutel Lehen rühren. 8) Eigenleute oder Leibeigne, deren es ehemals eine Menge gabe, nunmehr sind sie aber ganz in Abgange gekommen.

Die beyliche Anzahl dieser sämmtlichen nach Salzburg gehörigen Unterthanen beläuft sich in obigen Voit, Probst- und Hofmarksgerichten an Ungevögten alten Urbar Unterthanen auf 370. an alten- aber anderwertshin gevögten salzburgischen Urbar Holden auf 338. an den übrigen Gattungen auf 971. zusammen 1679. Ich sagte beylich, denn Zeit und Umstände lassen unmöglich zu, daß sich immer alles in der alten Maasse und Zahl erhalte.

§ 301.

Diese Besitzungen rühren ihrem Ursprung nach aus den ersten Stiftungen und Schankungen her, welche das Erzstift im Isengau erhalten, und die oben § 268. aus dem Indiculo Arnonis verzeichnet sind. Kömmt Mühldorf nicht mit ausdrücklichen Namen daselbst vor, so war doch unfehlbar der Grund, auf welchem nach der Hand die Stadt Mühldorf gebauet wurde, schon mit unter dem ältesten Erwerbe begriffen. Der Continuator Regionis nennt sie schon im J. 954. ein oppidum (§ 187.) und K. Heinrich der V. ertheilt dem Erzbischof ddo. Wimpinae An. 1120. die Stappelsfreyheit mit dem Salz bey seinem Burgo Mühldorf.

Ursprüngliche Rechte des Erzstifts hierüber. Leiden in der Folge durch die Gewaltthaten der Herzoge in Baiern, und Ueberlassung der Comitie an dieselbe.

Mit beßtem Fug konnte alſo das Erzſtift bey vorbemeldten Beſitzungen in und um Mühldorf alle jene Exemtionen und Befreyungen ſich zu eignen, welche ſelben bey anderen von deutſchen Königen und Kaiſern beſtättigten Gütern und Leuten, und ſelbſt in der Stadt Salzburg zuſtunden. Denn die kaiſerliche Gabbriefe machen, wie oben § 275. begriffen iſt, zwiſchen den Gütern und ihrer Lage nicht den mindeſten Unterſchied, und dehnen ihre Wirkung und Kraft ſowohl über alle ſchon damals beſeſſene, als die ferners erwerbende Güter aus.

Die Erzbiſchöfe waren auch in ältern Zeiten in- und um Mühldorf die nemliche Herren, die ſie in Salzburg waren. Allein! die viele Kriege und Fehden mit den Herzogen in Baiern, und ihren Dienſtmännern, in welche die Erzbiſchöfe von dem XI. Jahrhundert an verwickelt waren, machten dieſe Gegenden öfters zur Schaubühne kriegeriſcher Auftritte. Den Herzogen lagen ſie gleichſam vor der Thüre. Sie giengen daher insgemein am erſten darauf los, richteten öfters Verwüſtungen darinne an, und nahmen ſie mit Gewalt im Beſitz (*a*). Sie ſtellten ſelbe zweymal wieder zurück; im J. 1275. (*b*) und 1333 (*c*). Behielten ſich aber dabey das iudicium Cometiae, oder, wie ſie es in der letztern Urkunde heiſſen, Landgericht, bevor. Eine Befügniß, die im mittleren Zeitalter ſehr unbeſtimmt war, bald mehr, bald wenigere Gerechtſamen in ſich ſchloß, insgemein aber in unſeren Gegenden weder Steuer, noch Heerfolge, weder Beſatzung noch Muſterung, noch die Gerichtbarkeit in Civilfällen, ſondern blos das Halsgericht, und dieſes nur in den oberſten vier Cent- oder Rüge Fällen nach ſich zog; gerade nach dem Fuſſe der übrigen Reichslanden, als Franken, Schwaben ꝛc. wo ſich die alte Verfaſſung und Rechte Deutſchlands mehr aufrecht erhalten, und das ius fortioris mehr unbekannt geblieben iſt. Die übrige Regalien blieben demnach dem Erzſtift durchgehends bevor. Daß aber obige Cometie, oder Landgerichte der Herzoge nur auf das Halsgericht eingeſchränket geweſen, dies erhellet klar aus dem Beyſpiele der Stadt Mühldorf. Baiern übte alldort noch im XV. Jahrhundert das ius Cometiae oder Halsgericht zur nemlichen Zeit, wo Salzburg den unſtrittigen Beſitz aller anderer Regalien in bemeldter Stadt genoß.

(*a*) In den ſalzburgiſchen Archive findet ſich das alte Stadtrecht von Mühldorf mit einer Hande des 13. Jahrh. in fol. auf Pergamen geſchrieben mit der Aufſchrift: **daz ſint die alten gewohnlichen Recht und Saz der Stat ze Mülldorf, alz ſi von den Fürſten her geſtift iſt mit der älteſten und beſten burger Rat.** Dieſem iſt am Ende beygebunden eine bisher unedirte Chronik der Stadt Mühldorf, worinne von den Schickſalen, und Ungemach, welches die Stadt und Gegend im Mühldorf öfters erdulten müſſen, vieles vorkömmt. Der alte Verfaſſer nennet ſich Nik. Grill *ſcriba*, und hat ſolche bis 1428. fortgeſetzet.

(*b*) Davon ſind zwey Urkunden des Herzog Heinrichs in Baiern merkwürdig. Die eine ddo. Erharding 13. Kal. aug. 1275. „ omnia bona et poſſeſſiones, quae de pradiis Salzb. eccleſiae *in pagis Iſenken et Eſterwald* titulo obligationis vel impignorationis a tampore Philippi et Ulrici archiepiſcoporum ad nos devenerunt, et per noe aliis pignori obligata vel iofaodata fuerunt, integralitar reſtitnamus. In der zweyten von nemlichen Tag (§ 293.) heißt es: „ io *pagis* qooque *Iſenken* et *ſuper Eſterwald* conſervabimus Eccleſiae Salzburg. iura ſua *in iudicia*, et iodicabimus

bimus omnia respicientia *Cometiam*. Man vergleiche auch hieher die Urkunde Herzogs in Baiern von J. 1254. (§ 273.) von dem *iudicio nemoris*.

(c) Verschreibung Herzog Heinrichs in Baiern ddo. Landshut 1333. hierinne läßt er dem Erzstift ledig, oder stellt selben zurück das Isengau mit allen den Ehren, Würden, Rechten, Nutzen, Leuten und gut besucht und unbesucht, swi di genannt sind, als sie es inne hietten, ehe wir uns sein underwunden, uns unser Herrschaft und unseren Lantgericht doch an allen Schaden, und daß auch der Dornberch (eine vom Erzstift in Voitgericht ohnweit Eharding erbaute Veste, davon man noch heute einige Ruinen siehet) zerbrochen soi werden.

§ 302.

Das ius Cometiae ware nur ein einzelnes Regal- nicht der Umfange aller oder der meisten Regalien, in welchen die Wesenheit der Landes Hoheit eigentlich bestehet. Die baierische Herzoge erkennten selbst durch wiederhollte Verschreibung von J. 1323. 1328. 1364. und 1376. daß sie kein Recht haben, des Erzstifts Holden und Leute, welche in Baiern gelegen sind, mit Landes Steueren, und Scharwerken zu belegen, sondern daß solches nur den Erzbischöfen selbsten zustehe. Um so leichters kame im J. 1414. H. Heinrich in Baiern daran, dem Erzb. Eberhard III. das oberste Halsgericht und Rechte im Isengau über des Erzstifts Unterthanen in Pfleggericht Neumarkt, Irel, und Oetting, dann über die Stadt und Burgfried Mühldorf, wie auch über die Herrschaft Mattsee auf 10 J. lang gegen Wiederlosung um 10000 Gulden Ungarisch abzutreten. Im J. 1428. löste der Herzog diese Halsgerichte wieder ein. Im J. 1431. brachte dagegen Erzb. Johann II. von Reusperg dieselbe auf ein neues Wiederlosungsweise an sich: zugleich aber wurde im nemlichen Jahr 1431. ein Vertrag errichtet, der ein so anderes von der Steuer Freyheit der mühldorfischen Unterthanen, und von den Zoll Befreyungen der Bürger zu Mühldorf enthält.

Der Vorbehalt der Cometie ziehet einen viermaligen Wiederlosungs Kauf derselben, und mit dems gefährliche Folgen nach sich.

Im J. 1442. gienge wiedermalen eine zweyfache Handlung vor sich; ein Vertrag, und ein Halsgerichts Verkauf. Im Vertrag tritt Baiern an das Erzstift auf ewig ab das oberste Halsgericht in der Stadt Mühldorf, u. eine bestimmte ausgemärkte Gränze des Burgfriedes um Mühldorf, davor Salzburg einen Theil aus der Herrschaft Tittmoning mit hoch und niederen Gerichten, und allen Obrigkeiten überläßt. In der zweyten Handlung nemlichen Jahrs, wo Erzbischof abermal die oberste Halsgerichte auf Wiederlosung erkaufet, wurde demnach die Stadt Mühldorf weckgelassen. Sie lautete nur auf das Isengau auf den Burgfried um Mühldorf, und Mattsee.

Hierauf bliebe das Erzstift zimlich lange in Besitz dieses Halsgerichtes, ohne daß die Herzoge auf Wiederlosung dachten. Allein um das J. 1481. risse Herzog Georg in Baiern aus zweyfacher Rache, weil nicht sein Günstling Domprobst Ebron, sondern jener des K. Friederichs Johann von Gran das Erzbißthum davon trug, und der nemliche neu gewählte Erzbischof dermög kaiserlichen Privilegii 4 Pf. Maut auf jedes Fueder halleinischen Salzes schlug, nicht nur das oberste Halsgericht ohne Ruckerstattung des Kauf oder Pfandschillings, sondern

dern sogar alle Voit und probstgerichtliche Einkünften des Erzstifts mit Gewalt an sich, und hielte solche den Ezstift bis in das J. 1488. bevor. In diesen Jahre kame endlich ein güttlicher Vertrag zu Stande, vermög welchen Ezb. Johann die an das Erzstift veepfändete oberste Halsgerichte dem Herzog Geoeg ohne selben zum Esatz der Wiederlosungs Summe zu verbünden ruckgiebt, hingegen aber auch der Herzog dem Erzbischof die viee Aemter, die er dem Erzstift um Mühldoef abgenommen, wiedeeum ruckstellt.

Da giengen aber die Irrungen erst auf ein neues an. Wiewohl das Halsgericht in seinen Ursprung und Wesenheit nichts minders als einen Umfang der Regalien in sich faßte, so nahmen doch die baierische Beamte daraus Anlaß, solches immer auf mehreee Fälle in peinlichen Sachen, und von dannen gar auf andere Gattungen der Regalien auszudehnen, und das Jurisdiktions Wesen, und dessen Begeiffe geflissen zu verwirren. Unter solchen Zeeeittungen hat immer der Mächtige, und Gewaltthätige das besseee Spiel. Es kam darauf an, wie es vor der Veepfändung des obersten Halsgerichts d. i. vor respective 50 und 70 J. gehalten woeden. Und da hielt es bey solchen Zeiten, wo man wenig aufzuzeichnen, auch sonst den Uesprung einer Sache nachzugrübeln nicht gewohnt war, nicht unschwer, den kuez an die Regierung gediehnen Erzbischof Friderich mit allerley Vorwendungen herumzuführen, und irre zu machen. Denn wirklich brachte es Herzog Geoeg dahin, daß Ezb. Friderich in einem interimal Veeteag von 1493. ihm als Herzog in Baiern die Landeshoheit mit Reis, Steuer, Musterung, Scharweek über des Ezstifts Uebar, Vogtleut, Inwertseigen in und ausser dem Voitgericht (wohlgemerkt) um Mühldorf- nicht aber in Mattsee, wegen welchen es bey deme, wie es von Alters, und vor der Verpfändung üblich war, belassen wird — einsweilen abgetreten.

Gleichwie aber dieser Vertrag nur auf die Lebenstage des Erzb. Friderich gerichtet war, und dem Erzstift keine ewige Veebündlichkeit auflud: so wollte und konnte Erzb. Leonard bey genaueren Einsicht der erzstiftlichen Vorrechte, dee alten Handvesten, und kaiserlichen Freyheits Belefen keineswegs zu geben, daß Baiern die Reis, Steuer, und Musteeung auf des Erzstifts Unterthanen haben solle. Die baierische Beamte wollten aber auch ihees Orts aus ihren wiewohl nur interims Weise gebahnten Geleise nicht weichen. Daher entstunden wieder die heftigst weit aussehende Jerungen. Diese abzuthuen kamen beederseitige Räthe zu Oetting im J. 1508. zusammen. Die Abgeordnete der herzoglich baierischen Vormundschaft schlugen einen abermaligen Kauf des obersten Halsgerichts vor. Ezb. Leonard hatte Anfangs wenig Lust dazu, weil die baierische Amtleut in vorigen Zeiten währender salzburgischer Pfand Inhabung dennoch mit Steueeu, Robbaten, und anderen Bedeuckungen gegen die salzbuegische Unteethanen fürgefahren, in der Hauptsache abee soicher Kauf keine Nutzung oder Güit habe, die den Fürsten von Baiern in ihren Aemtern abglenge, oder dem Ezstifte zuwuchse. Im J. 1509. aber liesse sich gleichwohl Erzb. Leonard zu den viertmaligen Kauf auf Wiederlosung, odee wie man es auch hiesse, Pfand Inhabung heraun, jedoch mit dem Gedinge, daß zugleich verglichen, und berichtiget werde,

wie

wie es hinführo währender Kaufs Inhabung, und nach Ablösung des Halsgerichts sowohl in Vogtgericht, als ausser denselben mit den salzburgischen Unterthanen zu halten seye. Zu solchem Ende wurde im besagten J. 1509. ddo. Mittich nach Sonntag invocavit eine Nebenerklärung verabredet, und bedungen, daß 1) obiger Kauf dem Erzstift an seinen Vogtgericht mit aller Zugehörung, eingeschlossen die Klöster Gars und Au, und alle darinn gelegene Pfarrkirchen samt anderer Zugehörung, unvorgriffen seye. 2) Daß Salzburg in bemeldten Vogtgericht, wie auch über die Unterthanen in beeden Probsteyen auf den Wälden und Mitterngars um Grund und Boden, Geld, Schuld, Frevel, Unzucht, und all anderes, ausser den obersten Halsgericht und dessen Zugehör, dann in beeden Probsteyen auch die Frevel ausgenommen, richten und büssen, nicht minder 3) die in Vogtgericht und Probstgericht entlegne Unterthanen in Muster, Steuer, Robbat, und Scharwerk erfordern möge, wie sich gebührt und vor Alters Herkommen ist. Die bayerische Beamte kehrten sich aber im geringsten nicht daran: sie foderten die im J. 1510. ausgeschriebnen Fräulein Steuer nicht allein von den in den Voit- und Probstgerichten um Mülldorf gelegnen salzburgischen Unterthanen, sondern auch von jenen salzburgischen Vogtleuten, welche zu Treudach in obern- und niederweilharder Gericht entliegen, und zur Herrschaft Mattsee gehören, ein. Die herzogliche Vormünder liessen zwar wiederhollte Abstellungen ergehen; die bayerische Beamte aber bewogen alles mögliche, und setzten endlich den herzoglichen Vormündern in Kopf, daß der bayerische Kanzler Neuhäuser bey der Nebenerklärung von 1509. nicht ächt zu Werke gegangen, sondern die Gränzen seines Auftrags überschritten habe, wo folgsam dieselbe kraftlos und unverbindlich seye.

§ 303.

Hiemit ware ein neuer Grund zu sehr weitläufigen verworrenen Irrungen geleget, dazu sich von Zeit zu Zeit mehrere Differenzien wegen den Waidnaen in Pinzgau, einigen Landgränzen, und den auf das halleinische Salz von Seite Salzburgs gelegten Aufschlage geselleten hatten. Man tratte zum öftern in nachbarliche Unterredung zusammen; da sie aber jedesmahl fruchtlos ablieffen, wurden endlich im J. 1520. beede Theil auf die Bischöfe zu Freysing und Augsburg hintergängig. Man verfaßte ordentliche Schriften, wobey Salzburg mit der Klage den Anfang machte. Allein über alles, was beede Theile vor den Schiedrichtern gehandlet, kam weder Spruch noch Vergleich zu Stande. Indessen nahmen die Irrungen über Hand, welches endlich beede Theile so ermüdet, daß sie im J. 1524. ihre schiedliche Räthe zusammen ordnen. Hiebey liesse sich nun Erzd. Mathäus, den der im nemlichen Jahre entglomene erste Aufstand der Bauern, und die dabey entkräfte Finanzen des Erzstiftes ganz mürbe, und gegen die Nachbarn zu geschmeidig und gefällig machten, bereden, in dem Vertrag von 1525. die Territorialhoheit in den um Mülldorf gelegnen Voit- und Probstgerichten, jedoch mit verschidenen Ausnähmen und Exemptionen in Steuer, Reiß, Musterung und Scharwecken auf ewig abzutretten, und jene der Herzoge in Bayern darüber anzuerkennen. Was er noch zu ret-

Nach fruchtlosem Compromiss selbiger im J. 1525 ein seyerlicher Vergleich zu Stande.

das Glück hatte, war die Landeshoheit in der Stadt Mülldorf, und ihren Burgfried, wie auch in der Herrschaft Mattsee, wegen welcher im J. 1527. ein eigner feyerlicher Vergleich und Saalbuch errichtet worden.

Anzeige der weiters nachgefolgten Recesse und Verträge.

Uibrigens folgten obigen Vergleich von 1525, so weit er Mülldorf und die anliegende Voit und Probstgerichte berühret, mehrere Erklärungen und Verträge nach, als im J. 1527. Vertrag und Saalbuch über sämmtliche ausser der Stadt und Burgfried Mülldorf gelegne Voit und Probstgerichte: ferners eine Deklaration von nemlichen Jahre 1527. ddo. Erding am Tag Lucie: dann die weitere Verträge und Recesse von 1530. 1555. 1573. 1577. 1604. 1628. 1661. und 1695. der von 1604. ist jedoch nur ein Interims Mittel wegen den Dingnissen und Appellationen, und der Receß von 1695. ist von den beederseitigen Abgeordneten gefertiget, jedoch keine Ratifikation der Principalen darüber erfolget. Die wesentlichste Gegenstände aller obgenannten Verträge berühren, so viel die Stadt Mülldorf betrifft 1. das Halsgericht. 2. Die Mautbefreyung der Bürger. 3. Zuländen am Wasser. 4. Burgfriedsrechte und Gränzen. 5. Fischen daselbst. In Belang der umliegenden Voit und Probstgerichte. 1. Die Hofmarkts Rechte und Jurisdiktion. 2. Die Voit und Probstgerichtliche Jurisdiktion in contentiosis, auf welche Fälle mit oder ohne Frevel sie sich erstrecke. 3. Pfandung und Execution. 4. Dingniß oder Appellation. 5. Besieglung und Fertigung. 6. Inventur, Erbsvertrag, Vormundschaftssatz, Aufnahm deren Rechnungen. 7. Von Polizeysachen als Handwerkszunften, Rauchfangbeschau, Bierschank in Voitgericht. 8. Von Kirchensatz, Kirchenschutz und Kirchenrechnung. 9. Von Förstern und Forstgericht, von Jagen und Fischen am Inn. 10. Von Exemtion und Befreyung von Landessteuern, Anlagen, Robbaten und Scharwerken. 11. Von Eheschaft Tadingen. 12. Kömmt auch zugleich Meldung von 86 Urbars - und 16 Vogt Unterthanen vor, welche die Herzoge in Bayern in salzburgischen Lande und Pfleggerichtern Tittmoning und Waging, jedoch ohne Landeshoheit, sondern nur mit niederer Jurisdiktion und einigen in Receß bemerkten Exemtionen besitzen.

In den jüngeren Jahren kamen obigen Verträgen zwey weitere nachbarliche Vergleichungen hinzu: im J. 1752. wegen den Wein- und Brandweins Auffschlag in der Stadt Mülldorf: und im J. 1765. wegen den Maut- und Accisweesen daselbst. Beede diese Vergleichungen aber sind lediglich interimal Verständniße, wobey jedem Theil solche zu jederzeit zu widerruffen, und in seine vorige Rechte einzutretten bevorgestellet ist.

§ 304.

Verlurst von Berchtesgaden.

Unter die verlohrne Besitzungen gehöret auch Berchtesgaden. Wie es damit zugegangen, und welche Rechte noch dem Erzstift über Berchtesgaden zustehen, kömmt in der unpartheyischen Abhandlung vom Staate Salzburgs § 262. seq. das Wesentliche vor. Es möchte nur deme das Einzige beyzusetzen seyn, daß in dem Jahr 1628 zweyerley Interim zu Stande gekommen, Eines ddo. ult. Octob. über das Salzwesen, und das andere ddo. 4. Novemb. in Betref der

Grän-

Gränzen anhangenden Stein bey dem Hallthurn in dem Hag, und in den Pfleggerichten Lofer und Salfelden. Seit dem sind noch weitere Vergleichungen mit Berchtesgaden eefolget, und zwar im J. 1676. der Waldungen halber am Türrenberg, im J. 1734. Haupt - Neben - und Executions Rezeß wegen den Land, Jagd, Forst, Weyd, und Alb - Geänzen und Rechten in Lofer und Salfelden, dann im J. 1673. 75. 1713. und 1730. in Wald und Gränzsachen am hangenden Stein.

§ 305.

Wo also das Ezstift sowohl das nuzbaee Eigenthum, als die uesprüngliche Exemtionen und Befreyungen - die Landeshoheit selbst - geeettet, dieß sind die heutige Pfleg - und Landgerichte in und ausser Gebirge, deren jedes wiedeeum seine besondere Ab - und Untertheilungen hat, welche nur in den Benennungen nicht an der Sache sich unterscheiden. Sie nennen und verhalten sich folgendermassen.

Gegenden, wo das Erzstift die Güter nebst der Landeshoheit gerettet.

Pfleg - und Landgerichte ausser dem Gebirge.

I. Alt und Liechtenthan, oder Neumaekt (a) enthält deemahl folgende Aemter. A Amt Seekirchen untergetheilt in Rieget. 1. Maekt Seekirchen. 2. Marschallen. 3. Obmatich. 4. Obpiriach. 5. Seewalchen. 6. Vieezehen. 7 Dieshalbach. B. Amt Hendorf. Rieget 1. Unterhendorf. 2. Obeendoef. C. Amt Köstendorf. Rieget. 1. Köstendorf. 2. Pfangau. 3. Fischach. 4. Neufahrn. Alle diese voestehende Riegee sind weiters im 567ᵗᵉ fogenannte Anschläge untergetheilt, woenach die Gemeinds Büeden, Anlagen, Scharwerk eingehoben und repartiret weeden.

II. Glaneck (b) oder Hellbrun ist in Rothen getheilt diesseits der Salzach. 1. Morzk. 2. Gneiß. 3. Gmain, oder klein Gmain. 4. Anifeedoef. 5. Geddigerdorf. 6. Niederalben. 7. St. Leonhard. 8. Gutrathberg (c) 9. Aujenseits der Salzach. 10. Abfalter. 11. Gaisberg. 12. Fager. 13. Elspet. 14. Thuenberg. 15. Bucham. 16. Obeealbm. 17. Wißthal. Voestehende sämmtliche Rothen sind untergetheilt in 349. ganze Höfe, 141 halbe Höfe, und 166 Kleinhäusler.

III. Golling (d) dessen Untertheilung bestehet ebenfalls aus Rothen. 1. Markt Golling. 2. Obergau. 3. Scheffau. 4. Thoreen. 5. Vor - und Mosegg. 6. Markt Kuchel. 7. Weissenbach. 8. Järdorf und Garney. 9. Moos. 10. Kellau. 11. Tauggl. 12. Oberlangenbeeg. 13. Unterlangenbeeg. 14. Georgenbeeg. 15. Figaun. 16. Paumhof. 17. Rengenberg. 18. Gaissau (e). 19. Riedel und Aigen. 10. Wendach. 21. Adnet. 22. Wimberg. 23. Spumbeeg. Besagte Rothen zusammen genohmen fassen 500 ganze Höfe, 230 halbe - und 147. Viertel - Höfe in sich.

IV. Hallein Pfleg - und Stadtgericht (e) enthält 1. die Stadt Hallein, so in 4 Viertel eingetheilt ist. 2. Burgfried Hallein. 3. Die Dürenbeeger Roth. 4. Samper und Grieser Rot.

V.

V. Hüttenſtein oder St. Gilgen (f) deſſen Rieget 1. Dorf. 2. Laim. 3. Polling. 4. Winkel. 5. Ried. 6. Gſchwand. 7. Gſchwend. 8. Hilzing. 9. Ek. 10. Aigen. 11. Wolfgang. 12. Monnſee und Unterach. 13. Iſchel. 14. Niederfeerhut. 15. Burgau. 16. Abbtenau und Wartenfelſer Alpen. Dieſe Rieget ſind getheilt in 102 ganze Bauern, 33 halbe Bauern, 72 Kleinhäuſler, 69 halbe dergleichen, und 9 Vierrelhäuſer.

VI. Lauffen deſſen Aemter. A. Amt Oberlebenau (g) Viertel. 1. Stadtgericht, ſo wiederum in 4 Viertel eingetheilt iſt. 2. Heining. 3. Surham. 4. Haus. 5. Saaldorf. 6. Sching. 7. Abſtorf (h). 8. Mooß. 9. Klözling. B. Amt Unterlebenau Viertel 1. Jauchdorf. 2. Ehing. 3. Helmberg. 4. Oelling. C. Amt Haunſperg (i) auch Lamprechtshauſen genannt. Viertel. 1. Unterhaiden. 2. Hayden. 3. Kemeting. 4. Göming. 5. Reinberg. 6. Armſtorf. 7. Lamprechtshauſen. 8. Schwerting. 9. Stokham. 10. Aſten. 11. Riedelkam. 12. Thall. 13. Nopping. D. Amt Nußdorf. Viertel. 1. Winkl 2. Schloß. 3. Hochberg. 3. Nußdorf. 5. Enteroichten. 6. Eyſping. 7. Pinswag. 8. Rainharting. 9. Vorau. 10. Hofpeyern. 11. Dorfpeyern. 12. Hinterholzen. E. Amt oder Landgericht Anthering (k) Rieget 1. Anthering. 2. Haunſperg. 3. Schönberg. 4. Trainting. 5. Berg. All obige Rieget machen nach der alt-herkomlichen Eintheilung daſelbſt 197½ Höfe aus.

VII. Mattſee (l) deſſen Aemter A. Amt Mattſee. Obmannſchaften erſte, anderte, Hausſtadt und Fiſcher. B. Amt Schledorf. Obmannſchaften erſte und zweyte. C. Amt Oberthrum. Obmannſch. erſte, zweyte, dritte, vierte. D. Amt Seeham. Obmannſch. erſte, zweyte. E. Amt Lochen oder Loachen. Obmannſch. erſte, zweyte, dritte, vierte. Sämtliche Obmannſchaften werden allda in Vierteläker, deren 416 ſind, getheilt.

VIII. Müldorf Stadtgericht und Burgfried, welche ganz von bayeriſchen Landen enclaviret ſind. (m).

IX. Neuhaus oder Gnigl beſtehet eigentlich aus dem Amt Bergham, ſo in folgende Rieget, getheilt iſt. 1. Berg. 2. Halming. (n) 3. Zümling. 4. Eſch. 5. Itzling. 6. Bergham. 7. Elexhauſen. 8. Vockenberg. 9. Muntigl. 10. Heuberg. 11. Gnigl. 12. Eigendorf. 13. Bebring. oder Pebräm. 14. Knotzing 15. Kalham (o). 16. Eigenbach. 17. Unzing. 18. Reitberg. 19. Blain oder Bleinfeld. 20. Neuhof. 21. Ladau. 22. Schaming. 23. Kirchberg. 24. Schwaighofen. Die Eintheilung all dieſer Riegeten beſtehet in 427½ Anſchlägen.

X. Raſchenberg (p) oder Deiſſendorf wird in Viertel getheilt. 1. Markt und Burgfried Deiſſendorf. 2. Ringham. 3. Scharham. 4. Reithen. 5. Hügel. 6. Wimern. 7. Offenwang. 8. Ufering. 9. Pundſchern. 10. Roßdorf. 11. Weildorf. 12. Hierafing. 13. Priming. 14. Oberdeiſſendorf. 15. Grafenberg. 16. Stribersberg. 17. Gſchwendt. 18. Allerberg. 19. Horn. 20. Oberreit. 21. Neukirchen. 22. Surberg. 28. Freidling. 24. Mehring. 25. Thallhauſen. 26. Lautern.

tern. 27. Lacken. 28. Kapell. 29. Schnaltt. 30. Aich. 31. Windten. 32. Helming. 33. Holzhauſen. Zuſammen halten dieſe 33. Viertel. 499½ Viertel Aecker.

XI. Salzburg Stadtgericht beſtehet aus den Vierteln. 1. Auſſer Stein. 2. Inner Stein. 3. Gſtetten. 4. Kay. 5. Oberbruck. 6. Unterbruck. 7. Treidgaſſen. 8. Markt. Salzburg ſogenanntes Urbargericht auſſer der Stadt. Vierteln. 1. Liefering. 2. Marglan. 3. Parſch. 4. Froſchham. 5. Moos. 6. Mülln. 7. Mönchberg. 8. Nonnthal.

XII. Stauffeneck (q) oder Plain (r) und Glan. Vierteln 1. Piding. 2. Gmain. 3. Aufheim. 4. Högel oder Hegel. 5. Stolsberg. 6. Hofham. 7. Straß. 8. Sur. 9. Au. 10. Salzburghofen. 11. Viehhauſen. 12. Waltz. 13. Siezenheim. Dieſe 13 Viertel ſind getheilt in 673. ganze Güter.

XIII. Straßwalchen A. Markt und Burgfried. B. Landgericht im Höchfeld. Deſſen Obmannſchaften: 1. Irrſtorf. 2. Neuhofen. 3. Bruckmoos. 4. Hagern (s). Dieſe Betragen zuſammen 105. Hofſtätte.

XIV. Tittmoning. (t) A. Amt Mühlham. Obmannſchaften. 1. Mühlham. 2. Reith. 3. Törring. 4. Harmoning. 5. Wiesmühl. 6. Lochen. 7. Weilham. 8. Emichham. 9. Allerſing. 10. Schmerbach. 11. Kirchham. 12. Abbtenham. B. Das Amt Dierlaching. Die Obmannſchaft. 1. Diepolding. 2. Ziegl. 3. Dierlaching. 4. Haimbuchreith. 5. Bergham. 6. Schnitzing. 7. Aſten. 8. Leikering. 9. Runreut. C. Amt Palling. Obmannſchaft. 1. Roitham. 2. Hafing. 3. Prüning. 4. Palling. 5. Polſing. 6. Schilding. 7. Ranham. 8. Dierlbrun. 9. Freitsmooß. 10. Heilham. D. Amt Wolferting, Obmannſch. 1. Obernbuch. 2. Hennthal. 3. Niedernbuch. 4. Wolferting. 5. Hintermayr. 6. Aſpetsham. 7. Wilertsham. 8. Hörer. E. Amt Pierling. Obmannſch. 1. Dorf und Pierling. 2. Kalchham. 3. Engelſchalling. 4. Thansberg. 5. Nottbichl. 6. Zebhauſen. 7. Tödten oder Tettenhauſen. 8. Bergham. 9. Schrottanſchering. F. Amt Fridorfing. Obmannſch. 1. Hatz, und Dorf. 2. Palting und Haslau. 3. Winkl. 4. Kräll. 5. Eberting. 6. Froſchham. 7. Hipfham. 8. Elham. 9. Kilbing. G. Das Stadtgericht zu Tittmoning. Die vorſtehende Aemter mit Ausſchluß des Stadtgericht enthalten 152. Höfe, und 1 Sölden.

XV. Tetelham (u) und Halmberg (w) oder Wagling. beſtehet I. aus dem Markt Waging. ſo in die Gadner- Schmid- Hall oder Pfleger- und Ziegelauer Gaſſe getheilt iſt. II. in den Amt Tettelheim. Viertel 1. Weitgaßing. 2. Taching. 3. Otting. 4. Holzhauſen. III. Amt Halmberg. Viertel. 1. Egerdach. 2. Lauter und Oberdeiſſendorf. 3. Wonnenberg. 4. Nirnarting. 5. Gaden. IV. Schrannen Petting. Obmannſch. 1. Kirchberg. 2. Petting. 3. Lehen. 4. Kühnhauſen. Die vorſtehende Viertel, und Obmannſchaften ſind wiederum untergetheilt in 119½ Höfe.

XVI. Wartenfels (x) oder Tallgau. Rieget. 1. Dorf Tallgau. 2. Veternbach. 3. Talgauberg. 4. Enzesberg. 5. Fiſcherwang. 6. Eck. 7. Fuſchl. 8. Elſenweng. 9. Schrofenau. 10. Faiſtenau. 11. Tiefbrunau. 12. Hinterſee. Die weitere Untertheilung der beſagten Rieget beſtehet abermal in Anſchlägen, und deren ſind 535¼ an der Zahl.

(x) Neumarkt. Dieſes iſt zuſammen geſetzt aus den ehemaligen Gerichten Alt- and Liechten-Than, und Reſſendorf. Sie waren Lehen des Erzſtifts. Eberhard von Thau geſtehet es ſelbſt in einen Reverſe von 1302, und erklärte ſich im Jahr 1314. daß er das Burgſtall zu Liechtenthau nicht mehr bauen wolle; eine Vorſorge der Fehde Zeiten, wo der Lehenherr ſich von der Treue des Vaſallen keine Stunde verläßigen konnte.

Eberhard von Tanne ſtarb. Seine Söhne Niklas und Ekhart theilten hierauf ſeinen Verlaß, und inſonders die ererbte Gerichte nach einen von etlichen Schiedmännern- ſämmtlichen ſalzburgiſchen miniſterialen und Lehenmännern- ddo. 1331. an ſand Jörgen Tag ertheilten Spruch. Das umſtändliche detail, womit dieſer Spruch ſowohl den alten Zuſtand obigen Pfleggerichtes, als das Jurisdictions Weſen damaliger Zeiten beleichtet, und zergliederet, machet ſich nicht unweit, daß ich deſſen Inhalt hirr einſchalte. 1. Solle dem Niklas und ſeinen Erben zufallen, das Gericht zu Theſſendoef und zu Höndorf von den Walde nach dem Bache herab, bis in den Sew innerhalb der Kirchen, für die Straßmäll und für Inzinger Mül enhaiben dez Paches gegen den Sulz Perge —: dagegen ſoll 2. Ekarten von Tann und ſeinen Erben zu kommen, Sekiechen daz Geeicht, und daz zu Höndorf daz getailt iſt, von den Walde nach dem Bach herab untz den See, u.ſ.w. wie oben, bis an Sulzberg. In übrigen aber ward z. geſprochen, daſ weder ein noch der andere Teil hintz des anderen edlen Lauten noch hintz ſeinen Hol'en, noch hintz ſeinen behauſten Läuten und aygen Läuten Mannen noch Weybeen, noch hintz ſeinen Urbar um dehainerlay Sache richten, an waz an den Tod get, in welches gerihte daz geſchieht, daz ſol derſelbe (aus obigen Tannern) oder ſein Lantrichter rihten - als der Schrann Recht iſt. Und ſol in daz gerihte vahen, als er mit Gürtl umvangen iſt. alſo daz ſein weder der Her, noch ſein Weyp, noch ſeine Chint anderhalb nichts entgelten ſullen. wär aber daz der oder die den Tod verſchult - dem gerihte- entwichen- ſo ſol den Lantrichter, der in zu Aecht pracht hat gevallen drew Pfunt Saizburger Pfening von dee Hab die er lazzen hat. mit den andern ſol der Lantrichter nicht zeſchaffen haben. Begriff aber in das gerihte fürbaz, ſo ſol man hintz in nach der ächt rihten, und nach der Thar, als der Schrann reht iſt. Iſt aber daz derſelben ainer in ir aintweders Haws oder in ir gerihte flüchtiger Chumbt, derſelb ſol in Zehant in vyer tagen, von im vertigen an ſein gewonhayt, und ſol in der ander noch ſeine amptlaute, noch chainer der ſeinen daran nichts engen, noch irren. Auch ſol ir tweder ſo gethan Läute nicht behalten, übrr vyee Tage, an dez anderen willen. 4. wurd auch ain wayſung gevordert und ertayle auf dez anderen gut mit dem Rechten auf geſuchen oder auf Paw, ez ſey ze holz oder ze Velde daz ſeib ſol der Lantrichter rihten. Und die di Weyſung gevordeet habent, chomen dieſelben auf die Weyſung nicht, und doch die Weyſung mit dem rehren getalle wirt, di ſind dem Lantrihter des Wandels gefallen - vier und zwainzig phening, und waz des übrigen wandels iſt, daz nach der grafſchaft Reht gehört, daz gehört dem Herrn an, dez Holde oder dez aygen er iſt. ob er ez nemen wil. und ſol dem oder die mit dem Rehten behabent, ablegen, als der Schrann reht iſt.

ist. 5. Ez sol auch, waz gemainer pot ist, bie ze der grafschaft gehörent, und ze dem rehten, dez andern Holden oder sein aygen Läut den Lanerichter gehorsam sein. und wer daz selb pot überfur, der sol dem Rihter zweif Phenng geben, und waz dez übrigen wandels ist daz mag der ber wol nemen, dez hoide oder aygener ist. od er wil. 6. Ez sol auch ir Ret weder Lantrichtee ab dez anberen Urwar, noch ab dez anderen aygen Läuten weder geriht Hadern noch Nachtfeld noch chainerlay werchart nemen. 7. wär auch daz ie aintweder edei Läut oder unedel wider einander ibts täten in seinen gerihten, oder auzzer seinen gerihten, daz sol der andee oder die seinen diesem herrn ze wizzen tun, und wes er im dez mit lied noch mit freundschaft nicht abnimt, so sol er im unverzogenlich ein Reht hinz in tun, als mit alter gewonhayt herchomen ist. Umb ir piderbe Läut. 8. wär auch daz ir aintweder Her oder die seine hinz den anderen ihts zrsprehen hieten, so sol er im ein Reht tun, als dez landes Reht ist. 9. Wir sprehen auch, waz ir ainer hinz seinen aigen Läuten oder dinz seinen behausten Holden rehten wil, und sol, di mag sein ämptmann wol an ainen Veyertag vor dez Freythofs Tör, zehant, so man got gediene hat, wol vordern. Fürbaz sol er chain offenz Pot in dez andern geriht haben. 10. Wir sprehen auch, ob von ainer Urtayl gedingt wurt vor dem Lantrihter, der sol man bingen an den herren, dez daz seld gerihte ist. 11. Ez sol auch getayd, vischen, und Chaufreht, und all pot ze der grafschaft gehört hadent von alter, bey den lantgeriht beleiben, an waz vor auzgetzogen ist. 12. Wir sprehen auch, waz in fürdez ledig wirt, in iren gerihten, dez si nicht leyhen wellent, dez sol di reht haben, als ander ir altez Urbar. wär aber, daz ir aintweder chauft oder gewunne in dez anderen gerihte. da sol der Lantrihter ganz Reht und Vorderung hm haben. als hinz seinen anderen geriht Läuten. 13. Wir sprechen auch umb die Wälde und umb die Förste die si habent gegen altentann, daz si di miteinander haben sullen - und waz si dez di weyl geniezzen mugen, daz sullen si payd geleich miteinander tayln, ez sey an wandei, oder an andern Nutzen, an waz gesuh zu den gütern gehört, dazselb gehört in Chessendorffer geriht. 14. Ez sol auch der Lantrihter die wandei adnemen, und sol sew mit den andern tayl an gever. 15. Ez ist ez meekhen, daz si ain Freyung habent ze höndorf vor den Vreythoftor, alz ez auzgemerkehet ist, waz yedemannes geriht Läut, und sein aygen Läut wandei da verwörchten daz er selb hinz in rihten auf seiner Schrann. waz aber frömd Läut da täten, die ir twedern nicht angehörnt, weder mit gerihe, noch mit aigenschaft, wo derselb wirt aufgehabt, daz sol der Rihter rihten, den Sulzperger geriht angehört. 16. Wir sprehen auch swen perg an gevellet, daz der gemainen such sol haben, in den Hadenstadel, alz si ez von alter gewonhait herdracht habent, waz wandel da verwörcht werdent, die gehörnt den Lantrihter an. und sol auch der gesuch gen, untz gegen Elling in den Pach. Er sol auch die wandei nemen, als der grafschaft von alter Recht ist. 17. Wir sprechen auch, daz sew payd an den Galgen haben sullen, gen Erchenperg. Ez mag auch Nikla von Tann oder seine Erben wol seiner vogtläut zwen haben ze vischern.

Diese auf wechselweise Verbündlichkeiten eingerichte Theilung der Jurisdiktion und Gerechtsamen konnte jedoch an dem lehenbaren Bande gegen das Erzstift nichts verrüken. Die von Tann blieben Vasallen des Erzstifts wie vor. Dem uneracht hielten sie es in dem zwischen Herzog Stephan, und Erzb. Ortolph entstandenen Kriege mit Ersteren. Ortolph zoge deshalben alle die Güter, und Gerichte, welche Eberhard der Thanner besessen, folglich auch obige Stücke ein. Es wurden aber

Herzog

Herzog Albrecht und Rudolph in Oesterreich als Schiedrichter gewählt, wovon jener in Interimal Spruch von J. 1358. **Tetelheim**, und **Liechtenthan** in Gestalt eines Sequesters zu Handen nimmt, und dieser im Jahr 1362. die Sache dahin auf ein endliches schlichtet, daß Erzb. dem Eberhard Thanner alle Güter und **Gericht**, die er ihm genommen, wieder zustellet, ausser das **Landgericht Kestendorf**, und die **Veste und Gericht Altenthan**, welche beede er sich ganz vorbehält. Im J. 1369. verleihet Erzb. Pilgrim dem Ekart von Than neuerdings die **Vest und Gericht Altenthan**, nebst der Burghut zu **Liechtenthan**. Ekart verzeihet sich aber in nemlichen Jahr auf die **Vest Liechtenthan** und das **Kestendorfer Geeicht** gegen 3000 Pfund Wiener Pfenning und ein Scheffrecht in Laufen: und endlich tritt im J. 1391 des Ekards Sohn, Ekard der Jüngere dem Erzb. Pilgrim auch die **Vest Altenthan**, und all des Thauers Hab es seye **Gericht**, **Vogtey**, **Gejaid**, Mannschaft ꝛc. ab; dagegen verbande sich der Ezbischof an Conrad den Kuchler, des Tanners Wittwe und Töchtern 2785. Pfund Wiener Pfenning auszuzahlen, und verspricht noch überhin der Tochter, wenn sie sich mit seinen und des Herzog in Baiern Rath verehliget, 600 Pfund Wiener Pfenning zum Heurath Gut zugeben. Dem unerachtet verleihet Erzb. Pilgrim Ekart dem Jüngeren die Vest Altenthan wiederum auf seine Lebenstage, dieser verzeihet sich aber schon mehrmal im J. 1395. so wie seine Schwestern im Jahr 1397. darauf.

Auf diese Weise, und da das Geschlecht der Tanner vermuthlich mit obigen jüngeren Ekart erloschen, wändten die Erzbischöfe obige Pflegen **Alt- und Lichtenthan** dem Geschlecht der damaligen adelichen Ritter von **Uberacker** zu. Diesemnach erhielten **Liechtenthan**, wohin das Kestendorffer Gericht, und ein Theil des Hbndorffer gehörte, im Jahr 1394. **Wolf Harneid von Uberacker**: im Jahr 1431. **Ernst**. im J. 1468. **Wolfard, Virgil** und **Ernst**, jedesmal nur auf ihre Lebenstage. **Altenthan** wurde im J. 1418. **Wolfarden** und seinen Sohn **Virgil**: im J. 1429. dem **Virgil** vor sich, und seine Söhne **Wolfard** und **Ernst**: im J. 1444. den nemlichen und zwar nur auf ihre Lebenstage, und das letzt besagte mal gegen dem verliehen, daß nach ihren Tod solches jedesmal von den Erzbischöfen gegen Hinausgab 700 Pfund, welche sie ungefehr auf obige Veste verbauet, abgelöset werden mögen.

In dem Jahr 1462. geschahe es aber, daß Erzb. Burkard zeig dessen Urkunde ddo. Salzburg am Freytag nach St. Michels Tag d. J. obigen Brüdern **Wolfhard** und **Ernst** Uberackern und allen ihren **Mannserben von ihren Stamm für und für zu rechnen die Vest und Pfleg Altenthan sammt den Landgericht** (worunter vorzüglich jenes von Seekirchen begriffen zu seyn scheinet) dann den **Bauhof** und **Zehend**, den Zacharias Amtmann zu Thann inne gehabt, ohne **alle Verdringnuß und Ablosung in Pflegweis inne zu haben und zu verwesen befiehlt**, und verleihet; wogegen dieselbe in einem ddo. am Samstag nach St. Michels Tag ausgestellten Revers vor sich und alle ihre männliche Erben sich verbänden, und geloben, diese **Vest, Pfleg und Landgericht** getreulich, wie andere Pfleger des Erzstifts pflichtig sind, zu behütten, und wesentlich mit Tach auf ihre Kösten inne zu halten, keine neue Gerechtigkeit zu suchen, einen jeweils erwählten Erzbischof unter geschwornen Eyde gehorsam und gewärtig zu seyn, die Vest Altenthan als des Erzstifts offnes Haus doch auf Kösten und Zehrung der Erzbischöfe gegen jedermänniglich zu öffnen, die Urbar und Gerichtsleut mit ungewöhnlichen Neuerungen nicht zu beschweren, von obiger Veste aus keinen Krieg ohne Willen der Erzbischöfe anzufangen, und wenn sie von selben in Diensten gefoderet und auf den Feld von des Gotteshaus Feinden Schaden nehmen, oder sonst einige Forderung der bemeldten Pfleg halber hätten, als denn wollen sie bey deme, was die erzbischöfliche Räthe sprechen, verbleiben, so fort auch alle Schäden, die sie zufügen,

gen, nach obiger Räthe Rath abtragen; und allen obigen sub poena caducitatis getreulich nachkommen; lauter Bedingnisse, mit welchen die Erzbischöfe überhaupts die zeitliche und fürwährende Vermietungen, oder wie man sie insgemein nennte, Verschreibungen der Pflegen, und Vesten in damaligen Zeiten zu verbünden pflogen.

Übrigens rührt von der nemlichen Verleihung des Erzb. Burkards her, daß noch heut zu Tage der Aelteste des gräflich überackerischen Manns Stammen von der hochfürstlichen Hofkammer ein sogenanntes altenthanisches Absent Geld beziehet. vormals bestande es in jährlichen 800 fl. im J. 1714. erhielte aber auf dringende höhere Empfehlungen der damalige Senior der Familie Wolf Sigmund churfürstl. Kämmerer, Oberster und Kommendant zu Diesseldorf eine weitere Zulage von 400 fl. mit welcher auch, wie verlautet, noch weils fortgesetzt wird.

In dem Pfleggericht **Liechtenthan** befanden sich ehemals mehrere Urbars Holden, und Zehend Rechte, welche zur Herrschaft Pucham in Oberösterreich gehörig waren; diese foderten ein so andere Exemtionen; der Zwist darüber hobe sich aber mit einmal auf, da Erzherzog Albert von Oesterreich dieselbe im J. 1462. mit allen Rechten und Gerechtigkeiten an Erzb. Burkard käuflich abgetreten.

(b) **Glanek** ware ein eignes Geschlecht, welches dirsen Namen trug. **Reinprecht von Glanek** verschriebe sich im Jahr 1279. 300. Mark Silbers dem Erzstift Salzburg abzutragen vor die Schäden, die er dessen Land und Leuten unbilliger Weise zugefügt, und dieß bey Verlurst aller seiner Lehen, die er von Erzstift inne hatte. Nach Abgang dieses Geschlechts fielle also vermuthlich auch das Schloß **Glanek** dem Erzstift anheim.

(c) **Gutratberg**. Daselbst stehen noch die Ueberbleibsel, und Ruinen der alten Veste, welche ein Eigenthum des alten salzburgischen Ministerial- Geschlechtes und Erbtruchsessen von Gutrath war. Carl und besonders Chuno von Gutrath waren im XIII. Jahrh. von grossen Ansehen, und sowohl in österreichisch- und salzburgischen Landen begüteret, und bevorab in letzteren mit mehreren **Gerichten** belehnet. Die Allodial Güter trugen ihre Nachkömmlinge **Otto** und dessen Sohn **Herneich**, jener ddo. Passowe 1296. und dieser ddo. Salzburg. 6. Kal. Febr. an. 1299. dem Erzstift zu Lehen auf. In der letzteren Urkunde drückt sich nun **Heineich von Gutrath** dahin aus, daß er ob fidem et devotionem ad ecclesiam Salzburg. paternis vestigiis inhaerendo aufgebe. " omnem proprietatem quam habui et habere speravi in castro vel *castris gutrat* et illorum pertinentiis aut districtibus simul cum omnibus aliis proprietatibus *purchstallis*, silvis, foreſtis aquis et aliis quibuscunque- in montibus (in Gebirge) vel extra trans Thuronem (über den Tauren) val circa cum omnibus propriis hominibus meis - domino meo *chonrado archiepo et eccleſie Salzb.* liberaliter resignavi, et recepi *titulo feudali* omnem predictam proprietatem etc. Als **Heinrich von Guttrat** starb, erregten **Chunrad von Guttrat** und seine Schwestern über den Verlaß des Heinrichs um **purige, um Veste um algen, um lehen, leut und gut, Mannschaft, gericht, Vogtey und zehend** verschiedne Ansprachen. Es wurden Schiedsleute erkiesen, welche neuerdings ddo. Salzburg 1304. des nächsten Montags nach St. Gregorien Tag erkennten, daß alle Güter der von Gutrat, insonders die **Veste zu Guttrat** des Erzstifts Lehen seyen, und so ferne Conrad von Guttrat ohn Erben verstürbe, dem Erzstift gegen hinaus gabe 400 Mark lötiges Silbers an die Schwestern des besagten Conrads, und ihre Erben heimfallen sollen. Obiges alte Geschlecht der salzburgischen Truchsesse von Guttrat starbe auch in Bälde darauf aus. Hiemit fielle die Veste am Guttratsberg mit den umliegenden Zugehörden, und vielen anderen Lehen, die sie hin und wieder besassen, an die Erzbischöfe zurück.

(d) **Golling.** Von einem alten adelichen Geſchlechte, das ſich von Golling nennte, und die Veſte Golling inne gehabt hätte, iſt mir nicht die geringſte Spur vorgekommen. Nur ſo viel habe ich entdecken können, daß Hartnied der Kuchler viele Stück, und Güter, die er und ſeine Voraltern von dem Erzſtift im **Kuchelrhal**, in welchen Golling entlegen iſt, zu Lehen inne gehabt, und daß er die Fiſchweid in bemelten Thal, wie auch das Leibgeding Recht auf die **Veſte** und **Burghut** zu Golling dem Erzbiſchof Pilgrim zu kaufen gegeben habe. Darüber zeigen mehrere Urkunden von 1375. 1379. 1385. Inſonders wird noch ein Compromiß von 1372. nebſt dem Urteil von 1384. zwiſchen Erzb. Pilgrim einer, dann Hartneid den Kuchler, und ſeinen Sohnen Conrad von Friddurg, Hartneid den Jüngeren, und Eberhard anderer Seite um die **Fiſchweid in Kuchelrhal**, **um das Urbargericht** auf der **Kuchler Holden**, **um die Burghut zu Golling** in den ſalzburgiſchen Archive verwahret. Mit Haunß Kuchlern von Friedburg gienge das männliche Geſchlecht der von Kuchler zu Grabe. Seine Wittwe machte hieraus verſchiedne Anſprachen, beſonders auf die **Fiſchweide in Kuchelral**, und **Burghut in Golling**. Sie entſchlige ſich aber alles deſſen gegen Erzb. Johann von Reiſperg in einen ordentlichen Vertrage von 1438.

Die **Vogtey** und das **Gerlcht in der Gaiſſau**, welches einen Theil des heutigen Pfirggericht **Golling** ausmacht, gehörte unter die Lehen Stücke der alten ſalzburgiſchen Truchſeſſe von Guttrat Vermög Lehen Revers des **Hrinrich von Gutrar** ddo. Salzburg an St. Aiten (agatha Tag) 1299. " ainen Hof bei der Lamer. den walt den Offenberge der walt in der **doremne** (Toren auch in Pfl. golling entlegen) und die albrn und den Gerichr in der Abtenówe, und die **Vogtay daz gerihr in der Gaitzowe** und ſieben in den Haellin u. „

(e) **Hallein**, und die Gegend am Dürrenberg gehöret ebenfalls unter die urſprüngliche Aquiſitionen der Kirche Salzburgs § 268. Hallein kömmt in XII. und XIII. Jahrhundert auch unter den Namen Mul'bachum (Müllbach) wegen den von Dürrenberg abfliſſend, und mehrrre Mühlen treibenden Bach her. Daher wurden die mit Halleiner Salz beladne Hallfahrten Müllbacher Hallfahrten genennet.

(f) **Hürrenſteln.** Der Aberſee, oder St. Wolfganger See, und die umliegende Gegenden in Zinken, Dindelbach, und anderen in obigen Gericht entlegnen Orten kamen ſchon unter den agilolfingiſchen Herzogen Baierns an Salzburg (§ 268. ſeq.). Von dem **Schloß Hürrenſteln** aber iſt ſo viel bekannt, daß Albrecht Zapf dem Erzb. Friederich im J. 1329. 50 Pfund ſalzburger Pfenning zu dem Erbau dieſes Schloſſes vorgeſchoſſen, wofür ihm der Erzbiſchof ſein Gut und Segen zu Vorſthub bey dem Aberſee verpfändet hatte.

(g) **Lebenau.** Eine Grafſchaft oder Cometie rühret von den alten Grafen von Lebenau her (§ 291. not. a.) Nach ihren Abgang ſprachen ſolche die Herzoge in Baiern Ludwig, und Heinrich an; ſie verziehen ſich aber darauf im J. 1254. S. § 273. not. a. § 292. Lange darnach kame Graf Ulrich von Pfannberg mit Forderungen zu beedrn Grafſchafren Lebenau und Plain aufgezogen. Er begabe ſich aber derſelben im J. 1300. Dieſes Gericht wurde mit der Zeit nach Laufen überſetzet, und dem Pfleger daſelbſt, der zugleich das **Schifrichteramt** alldort von Alters her truge, anvertraut.

(h) **Abbrſtorf.** Erzb. Ortolph erlaubte im J. 1355. Conraden von Kuchl und ſeinen Erben die Veſte zu Abbrſee zu baurn, und zu beſitzen, und gabe ihm gegen andere Güter Auswechſelweiſe den **Sre** daſelbſt, das **Dorf Abſtorf** und die **Vogtey Prunning** dazu.

Dieſe

Dieſe Veſte Abtſee mit den See, und anderen Zugehörung ſammt 120 Pfund Gelds Wiener Pfenning verkauften nachmals Eberhard, Stephan, Friedrich, Johann, Conrad und Hartneid Gebrüder von Kuchel im J. 1385. den Herzogen in Baiern. Im J. 1390. treten aber beſagte Herzoge all obiges, wie ſie es von Kuchlern erhandlet haben, wiederum durch Kauf an Salzburg ab.

(i) **Haunſperg.** Hunſperg oder Haunſperg ſind uralte Dienſtleute des Erzſtifts. Fridericus de *Hunſperc* Caſtellan zu Salzburg, Goteſcalcus filius eius, et Meginhardus frater *de Huneſperch* Kommen ſchon in Urkunden des Erzb. Conradi I. in Codice admont. von J. 1138. und 1139. vor; ſie waren Ritter, und Freyen, und wurden erſt unter Kaiſer Leopold in vorigen Jahrh. in den Grafen Stande erhoben. Sie ſind mit denen von Heunburg nicht zu vermengen. Dieſe waren bereits im XIII. Jahrh. wirkliche Grafen. Aquilinus Caeſar in Annal. Styriae Tom. 1. pag. 822. hält die Haunſperg und Heunburg vor zwey Linien eines Stammens, jedoch, wie mir ſcheinet, ohne hinreichenden Beweiſe. Die Grafen von Hoinburg, Hewnburg, oder Hennenburg hatten ihre Güter in Steyer und Kärndten. Das Erzſtift verwahret mehrere Urkunden, welche dieſe Grafen an ſelbes in XIII. Sek. über ihr eignes Caſtrum Hawnburg, und andere Beſitzungen in obigen Länden ausgeſtellet haben. Die von Haunſperg aber waren in den Gegenden des Gericht Laufen ſchon längſtens begütteret. Beſag einer in ſalzburgiſchen Archiv verwahrten alten **Nachricht über die Vogtey der St. Georgen Pfarrkirche** haben die freyen von Haunſperg und Mechtild ihr Schweſter zwiſchen Laufen, und Tarſdorf in einer theils in ſalzburgiſchen theils baieriſchen Landen gelegenen Strecke eine freye Herrſchaft, und über die Leut, Güter, Grund, Boden, und was in dieſe Herrſchaft gehört, allen Gerichts Zwang um Maleſiz und all andere Sachen, auch ſonſt alle Handlung, Ausrichtung und Nachfolg gehabt. In dieſer Herrſchaft ſtifteten ſie nun obiger alten Nachricht zu Folge die Pfarrkirche St. Georgen, und gaben derſelben und deſſen jeweiligen Kirchherrn und Pfarrern all ihr allorten liegende Leut, Güter, und Renten mit allen Zugehörungen, Gerichten, und Handlungen, auſſer Maleſiz und Landsrobbat und Scharwerk, welches den Landesherrn gebühren ſoll, eigenthumlich über, und empfahlen die Vogtey zugleich auf allen obigen dem Erzbiſchof von Salzburg. Die Herzoge in Baiern mengten ſich aber, wie überall, alſo auch da in die Vogtey ein. Herzog Otto und Stephan verziehen ſich jedoch ddo. apud otingam 1297. in dominica ramioſcere. " nos rationabiliter edocti et legitime informati in eadem eccleſia (S. Georgii) ius advocatitium nobis non competere quod officiales noſtri noſtro nomine uſurparunt, cedimus et renuntiamus omni iuri et actioni quæ nobis officiales noſtri in dicto iure advocatitio credebant competere in eccleſia memorata. „

Uebrigens finde ich in dem M. S. Petrenſ. Lit. D. angemerkt: "Haunſperg. Herzog Leopold von Oeſterreich hat ſich gegen Erzb. Eberhard, und dem Stift verzigen der Sprüch und Gerechtigkeit, ſo er vermaint hat, unter anderen zu haben auf die Schlöſſer Fager und Haunſperg Anno 1211.„ Uneracht übrigens die von Haunſperg zeig der vorhandenen Lehenbüchern aus den XIV. und XV. Secul. ſehr viele, und verſchiedene Lehenſtücke von den Erzſtift inne hatten: ſo iſt doch das Schloß und Pfleg Haunſperg nicht darunter begriffen. Entweders haben ſie dieß nie beſeſſen, oder des Beſitzes ſich längſt entſchlagen: denn zeig einer Urkunde von Erzb. Eberhard II. ddo. Salzburch 2. non Iul. 1211. löſte derſelbe das Caſtrum Hunſperch ſuperius a quodam libero homine Gotalſcalco cum hominibus propriis militaribus circa locum Rioderholz, ſicut a ſuis parentibus olim (beſagtes Caſtrum) Eccleſiæ (Salzb.) traditum cognovit. Alſo ware auch beſag Reverſes von 1306 die Pfleg und Burghut zu Haunſperg dem Sipot Noppinger und im Jahr 1462. dem Chriſtoph Trauner nach damaliger Art Leibgedings, oder auf Lebenslang von den

Erz-

Erzbischbfen anvertraut. Die Pfleg und Gericht Haunsperg hatte auch sein besonderes Ehehaft Teidigung und Landrechts Buch, und wurde sohin erst im XVI. Jahrh. mit der Pfleg zu Lausen und Lebenau vereiniget.

(k) **Anthering.** Mit diesem Gericht ware vormals ein adeliches Geschlecht die von Bergkham oder Berchaim von den Erzbischbfen belehnet. Im J. 1336. verkaufften aber Marquard und Friderich von Berchaim ihr nutzbares Eigenthum darüber dem Erzb. Friderich.

(l) **Mattsee,** davon S. folgenden § 312.

(m) **Mühldorf** S. oben § 303. seq.

(n) **Halbming. Rutger und Heinrich** aus dem alten salzburgischen Ministerial-Geschlecht **von Radek**, wovon das Schloß noch hinter den Plain ersichtlich ist, hatten verschiedne Gerichte und Güter inne. Im Jahr 1334. verkaufften sie dem Erzb. Friderich ihren Theil an der **Burg zu Radek**, und dessen Zugehbrung, desgleichen das **Landgericht Halbenwang** (heute Halbing) und die **Vogtey zu Edthausen, Pebern**, (beede im **Pfleggericht Neuhaus** entlegen) Glaß, und Bigaun.

(o) **Kalham. Heinrich von Khalham** gabe dem Erzstift im J. 1299. das **Burgstall zu Kalham**, eine Hofstatt dabey, ein Lehen zu Chumzing, das Halholz, und sein **Gericht** zu besagten **Kalham** mit aller Zugehbrung, wie all dieses von seinen Vorfodeen an ihn gekommen ist, auf. Des besagten Heinrichs Sohn **Conrad von Kalham** erregte aber dawieder einige Wiedersprüche. Die Sache wurde aber im J. 1326. durch erkiesne Spruchleute dahin verglichen, daß der Erzbischof demselben das Gericht zu Kalham, so er und sein Vater inne gehabt, nebst dem was Conrad von **Wartenfels** an Lehenbaren Urbar hinterlassen, verleihen wolle, ausgenommen der Mannschaft, und der Vogtey auf des Klosters Gütern zu Namberg, die sich der Erzbischof vorbehält, dagegen soll Conrad sich nirgends anderswo als im Erzstift verheurathen, und er und seine Erben obiges Gericht niemand andern als dem Erzstift um billigen Preise unter Straffe der Verwirkung veräusseren, und sich zugleich auf das **Burgstall zu Kalham**, und Burglehen daselbst vorstes verzeihen. Im J. 1333. kame es auch wirklich dahin, daß Conrad von Kalham sein Gericht daselbst, so er und sein Vorfodeen vom Erzstift zu Lehen gehabt, um 150 Pfund salzburger Pfenning dem Erzb. Friederich abgetreten.

(p) **Von Raschenberg-** einen Theil der ehemaligen Lehen, welche theils die Grafen von Plain theils die Pfalzgrafen von Baiern in Salzburg und Ciemgau vom Erzstift inne gehabt, dessen Gränzen, und ehemaligen Maut zu **Lautern**, S. die Urkunde von 1275. § 293.

(q) **Stauffenek.** Ein gleicher Theil oder Ausbruch der Besitzungen vorbesagter Grafen, und Pfalzgrafen, und dessen im J. 1275. bestimmten Gränzen besehe man edenfalls den cit. § 293. In Uebrigen trage vermbg eines Reverses von 1301. **Wilhelm und Heinrich von Stauffenek** das Eigenthum an der **Burg zu Stauffenek** vom Erzstift zu Lehen. Bald darnach verkauffen beede ihren Antheil daran dem Erzb. Conrad und zwar Wilhelm im J. 1305. nebst der lehenbaren Vogtey auf etlichen Gütern: und Heinrich im Jahr 1306. Endlich quittiret im J. 1335. **Wilhelm** gleichen Geschlechtes um alle Ansprach, die er darauf gesetzet hat. Dem hochfürstl. Urbario zu Stauffenek sind noch einige Grundholden einverleibt, welche in dem baierischen Pfleggericht Reichenhall insonders zu **Türk, Weißbach**, und **Nonn** entlegen sind; der einzige traurige- gegen die ehemaligen Hochheits Rechte, und vielen Güter, welche die Erzbischbfe in und um Reichenhall besessen unmerkbare Rest.

(r) Von

(r) Von Plain den Sitz der ehemaligen Grafen von Plain S. des mehreren § 291. 292. et 293. Selbes hatte noch lange und zwar bis in das XVI. sec. eigne Pfleger, bis es mit dem Gericht Stauffenek in eines zusammenschmolze.

(s) Von Straßwalchen und Hbhfeld einen uralten Besitz des Erzstifts S. Diplomat. Anhang num. VII. cap. 13. num. XIII. und den folgenden § 314.

(t) Tittmoning eines der ältestrn Erwerbnisse Salzburgs (§ 268.) und nachherigr weitläuffige Grafschaft und Cometie, die sich sowohl in das Salzburg- als Eiemgau erstrekte (§ 273. 293.) und wohin die Malefiz Personen sogar von Tetelheim oder Waging extradirt werden mußten, davon S. die gleich nachfolgende Note.

(u) Tetelheim. Die Gränzen dieses Gerichtes gegen Baiern sind ebenfalls in der not. p. und q. hievor bemerkten Urkunde von 1275. begriffen. Des Siboto von Tetelheim erwähnet auch die Urkunde von 1254. § 273. not. a. In der Folge reverfirte sich Seybald von Tetelheim gegen Erzb. Friderich III. daß er das Schloß Tetelheim von demselben zu Lehen habe, daß er zwar schuldig seye, die malefizischr Personen an die Grafschaft Tittmoning auszulieferen, sonst aber von dem in Gericht Tetelheim ergehenden Urtheilen nirgends anders wohin, als vor dem Erzbischof gedingt werden derfe. Eine gleichlautende Verschreibung stellte Conrad von Oberndoef aus Handen, der nach bemeldten Seybald an besagtes Schloß kam. Gleichwohl ist eine Urkunde von Srybald von Tetelheim, vermuthlich einen Sohn des obigen Seybalds, vorhanden, darinne er dem Erzdischof Ortolph obiges Schloß, Gericht, und Urbar Amt um 4235. guter Gulden zu kauffen gab. Selfrid von Tbrring nebst den Tbrringer von Jettenbach fochte zwar dem Erzb. Ortolph darumen an: sie liessen sich aber im Jahr 1356. mit baar Gelde abfertigen. Inmittelst verliehe Erzb. Ortolph besagte Stückr denrn von Tann, wie aus der obstehenden not. a. des mehreren erhellet.

(w) Halbmberg. War ein Schloß, Pfleg, und Gericht, so noch im XV. sec. mit eignen Beamten, der die Burghut, und Pflege daselbst hatte, besetzet war, zeig einer darüber vorhandenen Reversal Urkunde von 1427. Waging hingegen ware ehemals nur eine Probstey oder Urbarial-Amt, wie die alte Reverse der alldortigen Beamten zeigen. Aber die Zeit gabe auch da eine andere Gestalt. Die Pflege ward nach Waging verlegt, und beede Schlösser Tetelheim und Halmberg unter ihren Schutte begraben.

Das Amt oder Schranne Petting rühret vielleicht, wo nicht ganz- doch zum Theil von den Tannern her. Denn Ekart senior de Tanne hatte zeig Urkunde ddo. Salzburge 1280. octav. Nonas May. *Judicium* suum *in Petting* dem Erzb. Rudolph mit deme aufgegeben, daß derselbe dem Domprobst und Kapitel vor die Schäden, welche er (der Thanner) dem Domprobst und Kapitel in Petting und anderwerts zugefügt, dreyßig Pfund salzburger Pfenning hinauszahlen solle.

(x) Wartenfels. Die Veste daselbst besasse vormals ein schon im XII. Jahrh. bekanntes altes adeliches Geschlecht gleichen Namens. Im J. 1301. aber giebt Conrad zu Wartenfels das Burgstahl daselbst, ein Gut auf den Tallgauer Eck, mit dem Gericht, Leuten, Zehenden, und all anderen Zugehörungen dem Erzb. Conrad IV. auf.

§ 306.

Pfleg- und Landgerichte inner dem Gebirge.

I. Abbtenau (a) hat folgende Abtheilungen 1. Markt und Reisenau 2. Weitenau. 3. Walling Winkel. 4. Rügaus. 5. Radochsperg. 6. Peindt. Fortsetzung obiger Anzeige.

Rueßbach. 7. Geſchwandt. 8. Berg enthalb der Lamer. 9. Bramberg. 10. Neubach. 11. Innere Abbtey. 12. Auſſere Abbtey.

II. Biſchofhofen (b) iſt in Rothen getheilet: 1. Dorf. 2. Auſſerfelden. 3. Bainfeld. 4. Vorderbuchberg. 5. Hinterbuchberg. 6. Laidergg. 7. Heitberg. 8. Vordermühlbach. 9. Hintermühlbach.

III. Fügen (c) deſſen Eintheilung beſtehet in Hauptmannſchaften: 1. Käpfing. 2. Fügen. 3. Fügenberg. 4. Pongrazenberg. 5. Helffenſtein u. 6. Holdernach am Hartberg. Dieſe ſind weiters untergetheilt in 216. Lägeln.

IV. Gaſtein (d) deſſen Haupt Abtheilung beſtehet in Zechen: 1. Markt und Burgfried. 2. Unterberg. 3. Mayrhofen. 4. Dorf. 5. Luggau. 6. Haarbach. 7. Laderding. 8. Praitenberg. 9. Widen. 10. Weiniſchberg. 11. Anger. 12. Schneeberg. 13. Hinterbad. 14. Renſach. 15. Gadaunern. 16. Heiß und Felding. Deren fernere Untertheilung in 177½ Viertel Acker.

V. Goldek (e) deſſen Haupt Abtheilungen. A Hofmark Goldek mit dem Alten und Oberhof. B. St. Veit beſtehend aus folgenden Rothen: 1) Markt und Burgfried St. Veit. 2. Graſenhof. 3. Abſtorf. 4. Schwarzach. 5. Niederunterſperg. 6. Oberunterſperg. 7. Klam. 8. Sonnberg. 9. Schwarzenbach. 10. Poden. 11. Mitterſtein. 12. Buchberg. 13. Mayrhofen. 14. Hasling. 15. Schattau. 16. March. 17. Weng. 18. Enkerbichl. 19. Lehen. 20. Viellehen. 21. Schloßberg. 22. Bichl. 23. Stein.

VI. Großarl (f) abermal in Rothen getheilt: 1. Dorf. 2. See. 3. Aeſthütt. 4. Karteiß. 5. Doſer. 6. Ebm. 7. Bach. 8. Hub. 9. Unterberg. 10. Au. 11. Schütt. 12. Ed. 13. Egg. 14. Niedergſtadt. 15. Sonnſeit. 16. Schattſeit. Dieſe faſſen 201. Hof oder Heerdſtätte in ſich.

VII. Hopfgarten oder Rtter (g) deſſen Eintheilung. A Markt Viertel. B. Burgfried Rter. C Kreuztracht Hopfgarten iſt untergetheilt in Viertel 1. Salfenberg. 2. Glanderſperg. 3. Grafenweg. 4. Penlngberg. D. Kreuzt. Weſtendorf. Viertel 1. Schwaigberg. 2. Salfenberg. 3. Ebm. 4. Winda. E. Prixner Kreuztracht. Viertel 1. Sonnberg. 2. Buchſchwend. 3. Lauterbach. 4. Hof. F. Kirchberger Kreuztracht. Viertel 1. Sonnberg. 2. Sperten. G. Alpen die von Ausländern beſeſſen werden. Die Untertheilung beſtehet in 353. Güter.

VIII. St. Johanns (h) wird getheilt in Rothen 1. Markt und Burgfried St. Johanns. 2. Obkirchen. 3. Ureiting. 4. Vierthal. 5. Hüttegg. 6. Märſchi. 7. Vorderrettenſtein. 8 Gerſchbach. 9. Ginau. 10. Floitenſperg. 11. Halbmaiß. 12. Plankenau. 13. Grub. 14. Klinglmoos. 15. Ainet. 16. Höll. 17. Reinbach. 18. Steg. 19. Halldorf. Dieſe ſind weiters eingetheilt in 183½ Höfe.

IX. Kropfsberg (i) oder Zell im Zillerthal, ist eingetheilt in zwey Aemter A. Zell, und B. Schwendtau. C. Kropfsberg und dessen Burgfried. Die erstere zwey Aemter sind wiederum in Hauptmannschaften gesönderet: Hauptmannschaften. 1. Zell. 2. Hainzenberg. 3. Distlberg. 4. Zellberg. 5. Laimach. 6. Schwendau. 7. Schwendberg. 8. Ramsberg. 9. Bramberg. 10. Gerlos. 11. Rohrberg. 12. Gerlosberg. 13. Aschau. 14. Kaltenbach. 15. Finkenberg. 16. Hofmark Lannerspach in Tux. 17. Lemperbichl. 18. Ahrnbach. Die Untertheilung bestehet wie in Fügen in Lägeln, und deren sind 50½.

X. Lichtenberg (k) oder Salfelden. A. Markt. wird eingetheilt in Viertel 1. Pfleg, oder Ort. 2. Klauspoint. 3. Jusersbach. 4. Gries. B. Oberhollweger Zech: dessen Untertheilung in Rothen 1. Kapfer und Reiner. 2. Schinking. 3. Ramselden. C. Unterhollweger Zech. Rothen: 1. Dorfheim. 2. Moos und Mayrhofen. 3. Marzan. 4. Weisbach. D. Oberhaider-Zech. Rothen 1. Pfaffing. 2. Gerling. 3. Deuting. 4. Hof. E. Unterhaider Zech. Rothen 1. Schmaln, Perkam und Thor. 2. Lething. 3. Ed und Niederhausen. 4. Braiten Bergham. F. Harhamer Zech. Rothen: 1. Kaßbichl. 2. Kellbach. 3. Weikersbach. 4. Harham. 5. Pfaffenhof. G. Vorderurschlauer Zech. Rothen: 1. Almdorf. 2. Schattberg. 3. Aberg. 4. Bachwinkl. H. Hinterurschlauer Zech. Rothen: 1. Griesbach. 2. Enterwinkl. 3. Vordersonnberg. 4. Mitlersonnberg. 5. Hintersonnberg. 6. Hinterthal. I. Vorderloiganger Zech. Rothen: 1. Eyering. 2. Hirnreit. 3. Wisersperg. 4. Sinning. K. Hinterloganger Zech. Rothen: 1. Mayrhof. 2. Plrzbichl. 3. Forsthof. 4. Berg. 5. Griesen. 6. Hintersonnberg. 7. Vordersonnberg. 8. Dienten. All obiges hält zusammen 385. Viertel Lehen.

XI. Lofer (l) wird getheilt in Zechen: 1. Markt Lofer. 2. Wim. 3. Kirch. 4. Schefsnöth. 5. Obsthurn. 6. Hainstain. 7. Bobm. 8. Gföll. 9. Niederland. 10. Wiltenthal. 11. Reit. 12. Unkenberg. 13. Au und Berg. Diese fassen mit Ausschluß der Bürgerschaft in Lofer 233. sogenannte Häuser in sich.

XII. Mittersill (m) enthält folgende Kreuztrachten. A Krimierkreuztracht dessen Rothen: 1. Oberkrimel. 2. Unterkrimel. B. Walderkreuztracht. Rothen: 1. Hinterwaldberg. 2. Lann. 3 Vorkrimmel. 4. Vorderwaldberg. 5. Wald. C. Neukirchner Kreuztracht. Rothen: 1. Klaffau. 2. Rastberg. 3. Rosenthal. 4. Sulzau. 5. Aschham. 6. Mitterbramberg. 7. Neukirchen. D. Bramberger Kreuztracht. Rothen: 1. Hohen Bramberg, 2. Schönbach. 3. Habach. 4. Leiten. 5. Bramberg. 6. Wens. 7. Obmühlbach. 8. Bichl. 9. Mühlbach. 10. Mühlberg. 11. Schweinegg. 12. Dorf. F. Hollersspacher Kreuztracht. Rothen: 1. Am Jochberg. 2. Jochberg. 3. Hollerspach. G. Mittersiller-Kreuztracht. Rothen: 1. Untern-Jochberg Thurn. 2. Von Thurn bis Rethenbach. 3. Lemperbichl. 4. Rettenbach. 5. Herenthalb des Rettenbach. 6. Weissenstein. 7. Splelbichl. 8. Loferstein. 9. Hackstein. 10. Thalbach. 11. Reutiehen. 12. Arndorf. 13. Schattberg. 14. In der Felben auf der obern Seite. 15. In der Felben auf der untern Seite. 16. Feldstein. 17. Felb

und

und Klauſrn. 18. Markt Mitterſill. H. Stuhlfelder Kreuztracht. Rothen: 1. Dorf Stuhlfelden. 2. Wilheimsdorf. 3. Bämer. 4. Dürnberg. 5. Spürtendorf. I. Uttendorfer Kreuztracht. Rothen: 1. Litzldorf. 2. Quettensperg. 3. Obrruettendorf. 4. Untrrurttrudorf. 5. Roberſpach. 6. Ugol. 7. Hofham. 8. Pölſn. 9. Thal Stubach. 10. Köllbichl. 11. Schwarzenbach. K. Niedernſiller Kreuztracht. Rothen: 1. Lrngdorf. 2. Galsbichl. 3. Steindorf. 4. Edmat. 5. Aysdorf. 6. Niedernſill. Alle vorſtehende Roten ſind drrmal eingetheilt in 225, ganze Höfe.

XIII. Moßhaim (n) iſt in Schrannen gethrilt. A. Michaeler Schranne Deſſrn Hauptmannſchaftrn. 1. Markt Michael. 2. Waldrn. 3. Rothenwend. 4. Schlier. 5. Dorf. 6. Lammrr. 7. Feller. 8. Obrrwrißburg. 9. Untrrwrißburg. 10. Muhrwinkl. 11. Eging. 12. St. Martin und Litzldorf. 13. Berg ob St. Martin. 14. Obrrbairrdorf und St. Margarrthrn. 15. Trieaer, Unterbaierdorf und Staigrr. 16. Biſchelsdorf. 17. Thomathal. 18. Bundſchuh. 19. Bichl. B. Bruggdorfer Schranne. Hauptmannſchafrrn: 1. Weisbriach. 2. Lignitz und Grabendorf. 3. Göriach. 4. Zankwarn. 5. Laſſa. 6. St. Andre. 7. Lintſching. 8. Pfarr Bicht und Miesdorf. 9. Pfaning, Sritting und Pruckgarn. 10. Faningberg. 11. Tweng. 12. Steindorf. 13. Stranach. 14. Bichi. 15. Gröbendorf. 16. Altenhof. 17. Bruggdorf. 18. Mruſeß. C. Damsweger Schrann, Hauptmannſchaften: 1. Markt Damsworg. 2. Foidersdorf. 3. Ermansdorf und Stranach. 4. Neggerndorf. 5. Mittrbe.g. 6. Mirtl und Litzldorf. 7. Wölting. 8. Lrſſach. 9. Hridach. 10. Pöllitz. 11. Gänsgitſch. 12. Sauerfelden. 13. Tränning. 14. Prnkur. 15. Srethal. 16. Laſſabrrg. 17. Krndibrugg. 18. M.gnitz. 19. Keuſching. 20. Gänslberg. 21. Einöd. D. Die ſogrnanntr Freyung Kamingſtein. Drren Untrrthrilungrn werden Hrerdſtätte grnennt, und drrrn 719. in Anſatzr gebracht.

XIV. Radſtadt (o) wird eingetheilt in Zechen. A. Enswald. B. Forſtau. C. Thaurach. D. Zauch. E. Flachau. F. Argenbrrg. G. Ebn. H. Niedernfritz. I. St. Martin. K. Obernfritz. L. Stadt und Burgfried Radſtadt, dieſe halten zuſammen 43½ Rothen.

XV. Rauris (p) rnthält folgende Viertel: 1. Markter. 2. Vorſtand. Wörth. 4. Untrrland: und dirſr beſtehen aus 125½ Virrtellehen.

XVI. Taxenbach (q) wird grthrilt in Kreuztrachten. A. Kreuztracht Eſchenau. Deſſen Rothrn: 1. Markt Taxenbach. 2. Dirnten. 3. Berg. 4. Scheckrndorf. 5. Hundsdorf. B. Taxenbacher Kreuztracht. Rothen: 1. Hintergſchwandt. 2. Vordergſchwandt. 3. Taxberg. 4. Haſenbach. 5. Högmoos. 6. Hopfberg. 7. Klrinſonnberg. 8. Großſonnbrrg. 9. Grirs und Lacken. 10. Thamberg. 11. Vordrr und Hintrrhof. 12. Marchrr. C. Embachrr Kreuztracht. Rothrn: 1. Winkl. 2. Urbar. 3. Kirchen. 4. Bergen. 5. Embach, oder Henberg. 6. Triffenbach. D. S Georgen Kreuztracht. Rothen: 1. Prandtenau. 2. Hof. 3. Winkl. 4. Steinbach. 5. Niederhof. 6. Reith. E. Brug-

ger

ger Kreuztracht. Rothen: 1. Hundsdorf. 2. Flach. 3. Bichl. 4. Fusch. Die Untertheilung in 290¼ Viertellehen.

XVII. Wagrain (q) enthält folgende Rothen: 1. Markt und Burgfried Wagrain. 2. Hofmark. 3. Hof. 4. Mitterkleinarl. 5. Hinterste Kleinarl. 6. Vordere Kleinarl. 7. Schwaighof. 8. Huber. 9. Asperg. 10. Weber Döndier.

XVIII. Werfen (r) ist eingetheilt in Zechen. A. Plientauer Zech. dessen Rothen: 1. Markt und Burgfried Werfen. 2. Reitsam. 3. Wimm. 4. Artolf. 5. Sulz. 6. Scharten. 7. Imlau. B. Wenger Zech. Rothen: 1. Weng. 2. Wenghof. 3 Lämperspach. 4. Lehen. 5. Mayr. 6. Schlatming. C. Elmauthaller Zech. Rothen: 1. Laublchl. 2. Elmauthall. 3. Dorf. 4. Eilersperg. 5. Grueb. 6. Pecham. D. Fritzer Zech. Rothen. 1. Kreuzberg. 2. Winkl. 3. Alpfahrt. 4. Pilch. 5. Iglspach. 6. Sunnhalb.

XIX. Windischmatrey (s) hat nachstehende Rothen: 1. Markt daselbst. 2. Bichl. 3. Hinterburg. 4. Seblas. 5. Weyer. 6. Stain. 7. Haitenhaus. 8. Genz. 9. Glänz. 10. Zetlach und Hinteregg. 11. Proseck. 12. Seinzn. 13. Glaunz, Schweinach und Klausn. 14. Hueben. 15. Moos. 16. Matterspergg. 17. Dollach. 18. Ratzell. 19. Hopfgarten. 20. Raiach. 21. Hof, 22. Plan. 23. Terch. 24. Moos. 25. Gritzen. 26. Gfarltzen. 27. Bruck. 28. Groß. Die Untertheilung bestehet in 47¼ Hof, dann in Thal Defferggen 59¼⅛ Schwaigen, oder 120 Windischmatreylsche Viertel Höfen, dann 30 Söllhäuser.

XX. Zell in Pinzgau, oder Kaprun (t) enthält folgende Zechen, A. Bodner Zech. dessen Rothen: 1. Markt Zell. 2. Bruckberg. 3. Schmiden. 4. Ober und Unter Ritt. 5. Azing und Obersaai. 6. Kirchham und Mitterhofen. 7. Lannthal. 8. Haider. 9. Berg. 10. Maishofen. 11. Mayrhofen. 12. Pelndt. 13. Thumerspach. 14. Erlberg. B. Fuscher Zech. Rothen: 1. Fusch. C. Kapruner Zech. Rothen: 1. Kaprun. D. Piesendorfer Zech. Rothen: 1. Piesendorf Schattseite. 2. Hamelsdorf. 3. Jesdorf. 4. Mühlbach. 5. Rohrberg. 6. Walchen. 7. Friedenspach. 8. Piesendorf. 9. Wengerberg zu Piesendorf. 10. Wengerberg zu Fürt. 11. Fürt. 12. Aufhausen. E. Glemmer Zech. Rothen: 1. Hinter- 2. Mitter- und 3. Vorder Glemm.

XXI. Lengberg (u), so von obigen Gebürge abgesöndert, und Ostwerts von Kärndten, Westwerts von Tyrol umrungen ist, wird eingetheilt in Rothen: 1. Lengberg. 2. Trättenberg. 3. Lintschberg. 4. Michlsperg. 5. Planick und Dam. 6. Norsach. 7. Niklsdorf.

(a) Abtenau ist ein unter den ersten Gaben der karolingischen Könige nemlich den grossen Forst, oder waldigten Gegend, die sie von dem grossen Arelbach an bis an die Ischl dem Erzstift zugeeignet hatten, (§ 269. not. b.) begriffner Bezirk. Das Gericht daselbst hatten im XIII. Jahrhundert die von Gutrath zu Lehen inne. (§ 305. not. b.) Wie aber dieselbe alle ihre Güter dem Erzstife aufgaben, so fiele auch dieses Gericht an selbes wiederum zurück.

(b) Bischofhofen. Der Sitz der Kirche ad S. Maximil. welche der H. Rupert einweihte (§ 268. diplom. Anh. num. VI. pag. 29.) gehörte ehemals zum Pfleggericht Wersfen.

fen. Denn dieſes war noch in den XVI. Jahrhundert in fünf Gerichtsſtäbe, oder Schrannen getheilt, als: Werfen, Biſchofhofen, St. Johanns, Großarl und St. Veit, über welche zeig des alten Ehehaft, oder Landrädigungs Buch der fünf Gerichtsſtäbe im Pongau der Landspfleger zu Werfen und deſſen Richter, dem er hierinnen Bevelh giebt, vorgeſetzet war, und jährlich durch ſich, oder ſeinen Begwalten durchreyſte, um vor der durch eigens erkieſne Beyſitzer beſetzten Schrannen das gemeine Landrecht zu verleſen, und die dabey vorkommende Klagen, und Streitfähle abzuurtheilen. Auch dermal wird es abermal von dem Pfleggericht Werfen beſorget.

(c) Fügen in dem äuſſeren nördlichen Theil des Zillerthals hängt mit dem Pfleggericht Zell zu hinterſt des Finſing Thals und der Alpe Pfuns zuſammen, iſt aber in übrigen von demſelben jenſeits des Zillers durch Vdems und Ried- einen Theil des tyroliſchen Landgerichts Rottenburg, oder Rotholz, und diesſeits des Ziller durch die zum tyroliſchen Landgericht Rattenberg gehörige Hofmark Stum getrennt, und abgeſchieden. Urſprünglich gehörte daſſelbe zur Pfleg Kropfsberg, welche in zwey Schrannen getheilet war: Zell und Fügen. In der letztern Hälfte des vorigen Jahrhundert ward aber in Fügen ein eigener unmittelbar den Hofſtellen in Salzburg unterworfener Pflegsbeamter- bald Verwalter, bald Landrichter genannt- aufgeſtellet, folglich Fügen zu einem von Kropfsberg abgeſonderten Pfleggericht erhoben. Der Zeit ſtehet es doch wiederum unter einsweiliger Adminiſtration des Pflegers zu Kropfsberg.

(d) Gaſteun. Von deſſen Ankunft an Salzburg ſehe man § 275. not. d. und vergleiche dazu § 291. not. s. und folgende not. e. Wie aus einigen Reverſal Urkunden zu erſehen iſt, ſo befanden ſich dreyerley Beamte darinne, der Landrichrer, Bergrichrer, und der Pfleger zu Klammſtein.

(e) Goldeck, ehemals Goldeckerhof, trägt den Namen von ſeinen ehemaligen Beſitzern und adelichen Rittern von Goldeck, einem ſehr anſehnlichen begüterten Geſchlechte. Sie waren Erbſchenken des Erzſtifts: hatten einen Salzſud Antheil in Hallein. Erzb. Eberhard II. ertheilte deswegen dem Konrad von Goldeck bereits im J. 1244. die Freyheit ſein erzeugtes Salz Maut und Abgabe (a Theoneis, et datiis) frey auszuführen. Und der nemliche Conrad von Goldeck bezeiget ddo. Salzb. 3. Id. aug. 1278. daß ihm Erzb. Friderich pro eo, qood ad expeditionem ſereniſſimi Romani Regis com viginti armatis, inter quos erant XIV. dextrari falerati perſonaliter ſervierit, einige Güter io officio Weoge, que ſolvant ſingulis aoois caſaos oongentos vel denar. libras novem verſchrieben habe. Die ebenbeſagte von Goldeck hatten die Grafſchaft und Landgericht Gaſteun, auch die Veſte Klammſtein inne. Sie waren mit der Grafſchaft und Veſte zu Tachſenbach belehnet. S. unten not. p. Sie waren zeig des M. S. Petrenſ. Lit. D Pfleger in Werfen, und Radſtadt, und beſaſſen nebenhin den Goldeckerhof, die Hofmark Wagrain, und viele eigene Grund Unterthanen in den beſagten Pfleggerichten Tachſenbach, Werfen und Radſtadt, aus welchen zuſammgenommen, die Muthmaſſung in mir entſtehet, daß ſie von den alten Schenken in Pongau (pincernis de Pongau.) die ſchon im XII. Jahrhundert in Urkunden vielfältig vorkommen, abſtammen.

Indeſſen brachten die Erzbiſchöfe alle Beſitzungen der von Goldeck nach und nach an ſich.

Die Grafſchaft, Landgerichte und Pflege in der Gaſteun im J. 1327.

Das neu und alte Burgſtall zu Tachſenbach ſammt der Grafſchaft und Gericht daſelbſt, im J. 1314. auf Wiederloſung, und im J. 1323. vor ſtets gegen Hinausgabe 2500 Pfund Salzb. oder Regensb. Pfenning. Das

Das Salzſieden tauſchet Erzb. Gregorius im J. 1398. gegen das Urbar und Gericht zu Tachſenbach ein.

Und endlich errichtet Haug von Goldeck der letzte ſeines Stammens ddo. ze Hof am Samſtag vor St. Urbans Tag 1400. ein Teſtament, und vermachet darinne dem beſagten Erzbiſchof und ſeinem Erzſtift alle ſeine Lehenſchaft, Mannſchaft und Vogtey, ſoviel die Goldecker vom Erzſtift zu Lehen gehabt, und hergebracht haben, ſammt den gegen das Salzſieden eingetauſchten Thurn, Urbar und Gericht zu Tachſenbach mit Ausnahm der Veſt, und Hofmark Wagrain, welche er ſeiner Tochter Dorothea, ſo an dem von Freundſperg verehlichet war, nebſt ſeinen Güteren an der Etſch zum Erbtheil anweiſet.

Die von Freundſperg und andere weibliche Deſcendenten, welche an den Gradner, Freuberg, und Hadamar von Volkenſtorf verehelichet waren, glaubten zwar nicht nur auf obige Hofmark Wagrain ſondern auch auf den Goldecker Hof rechtliche Anſprache zu haben. Sie wirkten von K. Friederich III. eine kaiſerliche Kommißion auf den Herzog in Baiern aus, welcher ſie aber mit ihrer Klage für das Lehenrecht, und Lehenmänner in Salzburg hinwieß. Hiebey ward nun Erzb. Sigmund von Georg Trauner Oberſtenlehenrichter in Salzburg im J. 1459. von der Klage losgeſprochen, und in dem Beſitz der angeſprochenen Stücke geſchützet. Einige der Kläger ergriffen Anfangs die Appellation: lieſſen aber ſolche ganz auf ſich erliegen; inmittelſt hatte des Erzb. Sigmund Vorfahrer Erzb. Friederich III. den Goldecker Hof und Wagrain den Brüdern Wiguleus und Bernhard Gradneen im J. 1450. Lehenweiſe zu beſitzen eingeraumt. Georg Gradner und ſeine Brüder verziehen ſich aber wiederum derſelben gegen Erzb. Burkard.

Hierinn beſtehet im Kurzen die Ankunft des Goldecker Hofs, welchen auch in vorbeſagten Urkunden der Namen Hofmark Goldeck öfters beygeleget wird.

Von der Zeit an, da das Pfleggericht Werfen zerſtücket, und dem Gerichtsſtab zu St. Veit ein eigener Pflegsbeamtee vorgeſetzet ward, nahm dieſer ſeinen Sitz in dem Schloß Goldeck, welches ganz nahe an beſagtem Markt gelegen iſt, und eine der ehemaligen Erforderniß nach ganz angemeſſene Gerichtswohnung verſchafte. In dem nemlichen Schloß findet ſich ein geräumiger Saal, deſſen Wände mit den Wappen und Nämen der alten ſalzburgiſchen Rittergeſchlechte bemalen und gezieret ſind. Eine Sammlung, die man ſonſt nirgends im Lande ſo vollkommen, und gleichſam ſo originel antrifft, daß ſie hier angerühmt zu ſeyn allerdings verdienet.

(f) Großarl S. oben not. b. und die folgende not. r.

(g) Hopfgarten, oder Ytter im ſogenannten Brixenthal. Wie ſolches durch Kauf nebſt dem Thurn zu Engelsberg, und der Herrſchaft, Güter und Gülten zu Partſchins an der Etſch von dem Hochſtift Regensburg an Salzburg gediehen, davon S. § 274. not. b. Partſchins kam aber wiederum durch Verkauf aus Händen des Erzſtifts. In Ytter waren ehemals zweyerley Beamte, ein Pfleger auf dem Schloß Ytter, und ein Probſt. Jener beſorgte die landgerichtlichen Geſchäfte, dieſer das Urbarweſen, und Urbarial Jurisdiktion.

(h) St. Johanns. Man beſehe ebenfalls die not. b. und r. Die villa oder Flecken St. Johanns exiſtirte ſchon in XI. Jahrh. S. diplom. Anhang num. CXI.

(i) Kropfsberg. Von deſſen urſprünglichen Ankunft unter den Carolingern und weiteren Schickſal S. § 269. not. g. und hieunten § 313.

Voemals ſaß der Pfleger heraufſen in der Veſte Kropfsberg, die an der Mündung des Zillerthals d. i. ganz nahe an den Ausfluß des Ziller in den Inn entlegen iſt.

ist. In Zell aber waren zu Besorgung der grundherrlichen oder Urbarialsfälle und Jurisdiktion eigene Beamte, die man Camerarios und Pröbste hieß, aufgestellt, davon in ältern Zeiten einer jenseits der Ziller zu **Schwendtau**, der andere diesseits Anfangs zu **Haslach**, nachhin zu **Zell** saß, wovon noch die Abtheilung der zwey Aemter **Schwendtau** und **Zell** herrühret. Nach der Hand wurden sie von den Pröbsten in Zell allein besorget, und endlich, wie es im ganzen Lande zur Mode ward, die Pröbstey mit dem Pflegamt vereiniget; die Pfleger verlegten sofort ihren Sitz von Kropfsberg als dem alleräußersten Ende ihrer Pflege nach Zell im Zillerthal, gleichsam in die Mitte ihres Amtskreises (denn es gehörte auch die Zügner Schranne dazu) hinein. Der Umfang dieses Pfleggerichts Zell ist auch ohne Zügen schon beträchtlich. Er enthält 14 $\frac{1}{10}$ Quadratmeilen. Gegen **Osten** gränzen an selbes Mittersill, und Ytter: gegen **Norden** die tyrolische Landgerichte Rattenberg, und Rottenburg, oder Rotholz: gegen **Westen** die tyrolische Landgerichte Schwaz, Hall, Matray, Steinach: gegen **Süden** auch die tyrolische Landgerichte Sterzingen, und Taufers in Pusterthal.

An das salzburgische Tux einen Theil des Pfleggerichts Zell stosset das sogenannte **wilde Tux**. Das Gericht daselbst hatten die ehemalige Herren von Matray von Salzburg zu Lehen, wie aus einer Verschreibung des **Viktor** von **Trautsohn** zu **Matray** zu entnehmen ist, der sich dessen gegen Erzb. Johann im Jahr 1438. verziehe.

(k) **Liechtenberg.** Ein Theil des Pinzgau, in welchen das Erzstift nach Ausweis Indiculi Arnonis, und der alten Codicum Traditionum, welche dem diplomatischen Anhang beygedruckt sind, schon in ältesten Zeiten festen Fuß setzte, und mit Reichs befreyten Gütern versehen war, die durchgängige Cometie und Grafschaft aber von den Herzogen in Baiern laut Bestättigungs Urkunde K. Heinrichs VII. de dato apud Ulmam 15. Kal. Septemb. 1228. und dessen Confirmation vom Jahr 1295. § 272. not. e. eintauschte.

Was das Schloß **Liechtenberg** den ehemaligen Sitz dieses Pfleggerichts insonders betrift, hatten solches vorhin die **Schenken zu Habach** inne. Von diesen und zwar von Heinrich Schenken kaufte es Eberhard II. mit allen Zugehörungen im J. 1243. um 400 Mark Silber und 10 Mark Geldes.

(l) **Lofer.** Ist ebenfalls zeig obiger Urkunde Kaiser Heinrichs VII. vom Jahr 1228. unter dem Bezirke der unteren Grafschaft, oder Cometie Pinzgau begriffen. Von den nachhinigen Inhabern des **Thurns** und **Pfleg zu Lofer**, wie auch des **Thurns** an der **Strub**, allwo sich jetzt der salzburgische Paß gegen Tyrol befindet, sind noch verschiedene Verschreibungen aus dem XV. und XVI. Sec. vorhanden.

(m) **Mittersill.** Dieses Pfleggericht machet den oberen Theil der vorgedachten alten **Grafschaft Pinzgau** aus, welche die Grafen **von Mittersill** von den Herzogen in Baiern zu Lehen besassen. Daß diese aus dem Geschlecht der **Grafen v. Plain** abgestammt, ist keine Muthmassung mehr, sondern eine in dem uralten Necrologio des Domkapitels zu Salzburg ad II. Non. April. hell aufgedeckte Wahrheit "anno MCLVII. heißt es allbort, tempore schismatis, quod quido Cremensis dictus papa sub imperatore Fridarico contra Alexandrum papam Catholicum comoverat. *Plaimsis Comites Luipoldus* et *frater eius Heinricus* ex mandatis friderici imperatoris werram contra salzburgens. ecclesiam et contra chounradum archiepiscopum qui strenuissime in obedientia Catholica pp. Alexandri fuerat arripientes civitatem armata manu sepe invaderant. excommunicati plus quam annum devastaverunt totum episcopatum rapinis incendiis, tandem dolo et instinctu eorum tota fere civitas et maior ecclesia S. Roydberti pictura celatura omnique ornatu elegan-

gantiſſime et optimis campanis cum tribus claustris Canonicarum videlicet et fratrum conversorum sacillarum del combusta est. in eodem incendio perierunt V. basilice ecclesia beate Marie v. parrochia. S. Michaelis. S. Ioanois b. cappella quoqae S. Iacobi cum basilica salvatoris mundi trans aquam. *Liupoldus* autem *Comes de plein* egritudine oaa modica ebannitus restaurationem dampni pro posse suo iurans laodavit. *Heinricus de Mitersele* infirmitate stimulatus domuicalia resignavit. In dem Spruchbriefe der von P. Alexander III. in causa Gurcenſi delegirten Richter von J. 1180. (§ 209.) kömmt unter den Zeigen nebſt Dietrich Grafen von Waſſerburg, Sigfrid und Otto Grafen von Lindenau, Otto von Goldecke auch *Conradus Comes de Mitersele* vor. Nachdem dieſer Stamm der Grafen von Plain in Mitterſill erloſchen, fiehle die Grafſchaft daſelbſt an die Herzoge in Baiern, und da das Erzſtift ohnehin ſchon mit vielen Reichsfreyen, oder befreyten Gütera im Pinzgau begabt war, demſelben durch den oot. k. und l. hievorne angezognen Tauſch vom J. 1228. zu.

Im XIII. Sec. hatten die **Burg** und **Landgericht Mitterſill** die **von Velben** inne, welche viele eigene Güter und Lehen im Ober- und Unterpinzgau beſaſſen. Inſonders iſt eine Verſchreibung des **Gebhard von Velben** de dato Salzburg 1292. an unſer Frauen Tag ze der Liechtmeſſe merkwürdig. Er bekennet hiemit, daß ihm Erzbiſchof Konrad die **Purg ze Mitterſel** zu behalten, und wieder rückzugeben empfohlen habe, **nach Salzburger Recht, als andere Burggrafen des Erzſtifts thuen**: und verbindet ſich, daß er mit dem **Laurgericht, ſo die Grafſchaft angehöret**, nicht anders ſchaffen wolle, "dann mir mein Herre ſelbe aufſetzet und ſol auch ſeine aigen leut nit betwingen, daß ſie in meine gewalt cheren, und ſol auch nämen des gotshaus nöten, das er ſein aigen aufgeb, und es von mir empfahe ze Lehen- ſo ſol ich auch meinen Herren von Salzburch und das Gotshaus nicht irren an ſeinen **Aertzpergen** und an **dem Gerichr das ſeinen Amann zugehört, auf Urbar, oder auf Vogtey**, und auch an allen andern Dingen, dy das gotshaus von Salzburg von alter gewonheit von recht herbracht hat. „

Das Erzſtift hatte hiemit bevor in der Folge, nachdem die **Schlöſſer zu Velben und Sulzau** nach Abgang des Geſchiecht von Velden an ſelbes gefallen, mehrere Beamte in dem Gericht Mitterſill. Man findet alte Verſchreibungen oder Reverſalen über Innhabung der **Pfleg** und des **Amts Mitterſill**, des **Probſt** und **Kellneramts zu Stullfelden** - eine Benennung, welche in dem Schwäbiſch und fränkiſch auch rheiniſchen Kreiſe den Oekonomen und Wirthſchafts Beamten eigen iſt - Ferner der **Pfleg Sulzau**, der **Pfleg Hollerſpach**, des **Thurns zu Velben**, des **Walcher Thurns**, des **Thurns auf dem Jochberg**. Alle dieſe verſchiedene Pflegen, Caſtellaaien und Burghuten ſind nun in dem Pfleg und Landgericht Mitterſill vereiniget.

(a) **Moßheim** begreift das ganze **Lungau** in ſich, welches in der Urkunde K. Friederichs II. von 1212. auch den Namen einer **Provinz** und nicht ohne Urſache trägt; denn ſie enthält 15½ Quadratmeilen, und gränzet gegen Steyermark, an die daſelbſtige Landgerichte **Schladming**, und **Muhrau**: gegen Kärndten an die Landgerichte **Mülſtadt** und **Reichenau, Gmünd**, und **Rauchenkarſch**. Von der Ankunft des Lungaa an Salzburg, davon findet man ſchon zum Theil § 269. oot. f. § 271. not. e. einige Nachrichten. Das mehrere aber wird in dem Artikel, da ich von den Beſitzungen des Domkapitels daſelbſt handle, folgen.

Im XIII. Jahrhundert waren zwey **Schlöſſer** und **Burgen zu Moßheim**; die alte und die neuere. Im J. 1281. ließ ſich **Offo von Saurau** vermuthlich aus Anſtiftung des Abbt Heinrich zu Admont gelüſten, mit gewaffneter Hand in

Lungau einzufallen, und das alte Schloß Meßheim zu überrumpeln. Erzb. Friderich machte aber sogleich die ernstlichsten Anstalten, ihn daraus zu vertreiben, worauf er sogleich nicht nur das Castrum vetus Moshaim dem Erzbischof übergab, sondern auch ddo. in Castris iuxta Moshaim 1281. 11. Kal. Aug. (Abbt Heinrich zu Admont wird hiebey als Zeuge angeführt) sich erboth, auf Erfordern des Erzbischofs und seiner Nachfolger binnen einen Monat vor selben zu erscheinen, und über die Schäden, welche er dem Erzstift, seinem Kapitel und Kirchengütern und Leuten *pernoctationibus* (Nachtselden) *herbergariis* (Beherbergung) *iudiciis et venationibus* quibuscunque homines ecclesiae indebito vendicando, *ad iniusta servitia astringendo, iudicium terrae* (das Landgericht im Lungau) *impediendo* zugefügt; zu dessen Festhaltung stellet er einige Bürgen iure obstagii unter, und gelobet bey einem Eide, daß er und seine Diener *districtum* et *territorium Lungaeu* niemal betreten, oder, wenn solches geschieht, sich nie über eine Nacht darinne aufhalten wolle.

Hierauf kam **Otto von Moßhaim** zum Besitz dieses Schlosses, welches er vielleicht schon vor dem sauranischen Einfall inne hatte. Allein Otto und sein Sohn gleichen Namens führten sich nicht allerdings am getreuesten gegen den Erzbischof Rudolph auf, und fügten ihm ebenfalls in einer Fehde grossen Schaden zu. Um solchen zu ersetzen begeben sie sich ddo. Salzburch 1285. 10. Kal Decemb. alles Rechtes und Eigenthums auf das **obere** und **untere Schloß Moßhaim** und dessen Zugehörden, dann einige Gülten in **Weisbriach**, Osterwitz und Lutzeldorf, wie auch einigen Gütern zu **St. Michael**, und erbothen sich, noch andere ihren eigenthümliche Güter in der Gegend obiger Schlösser Moßheim zu überlassen, welche der Erzbischof hiezu bequem finden wird. Die von Moßhaim bliben also lange, nachdem sie das Schloß dieses Namens aufgegeben, annoch in Lungau begütert. Erzb. Friderich verliehe auch Sigmund und Christophen den Moßhamern im J. 1443. in Ramingstein und daselbst inner zwey Meilen Bergwerke gegen Reichung des 10. Kübel Aerztes zur Frohn aufzuschlagen. S. **unparth. Abhandl. von Staate des Erzstifts Salzb.** § 293.

Neben dem Pfleg- und Landgericht Moßhaim befanden sich vormals noch zwey **Pflegen** eine zu **Ramingstein**, die andere zu **Klausegg**. Ueber beide sind mehrere alte Verschreibungen vorhanden. Sie bestanden aber nur in einer Burghut und Wache der alldort befindlichen Schlösser, die so lange, als das Faustrecht dauerte, sohin bis in das XV. Jahrhundert nicht ohne Nutzen, nachhin aber überflüßig waren, daher man auch dergleichen Burghutten, Veste- oder Thurn-Pflegen im Lungau, so wie in anderen Orten meistens eingehen ließ, und ihre Nutzungen entweder zur erzstiftlichen Kammer einzog, oder den wirklichen Pflegsbeamten, die man beybehielte, an Soldes statt zuwandte.

(o) **Radstadt.** Die Ankunft dieses Pfleggerichts ehret auch gröβten Theils schon von dem (§ 269.) unter den Carolingern geschenkten grossen Forst her, der von dem Arlbach an sich bis an die Ischl hin erstreckte. Schon im XII. Jahrhundert befanden sich unter des Erzstifts Dienstmännern auch Ministeriales de Radstadt. Der Ort Radstadt wurde aber eigentlich von Erzb. Rudolph mit Mauer umfangen, befestiget, und mit Stadtrecht versehen. Der volle Inhalt der darüber ddo. Salzburge 1286. Kalend. Aug. ausgefertigten Urkunde ist in der **unparteyischen Abhandlung vom Staate des Erzstifts Salzburg** § 179. not. b. nachzusehen. Wie aber aus Befestigung des Orts Radstadt der unfriedsame Abbt Heinrich zu Admont Anlaß genommen, den Herzog Albert zu Oesterreich gegen den Erzb. Rudolph zu verhetzen, welche Intriguen er dabey angewendet, wie aber besagter Herzog sich zu letzt seiner ohnehin ungegründeten Ansprache auf Radstadt im J. 1297. ganz verziehen habe, davon S. § 284. Die Stadt Radstadt wurde nicht ganz, wie es der

ver-

vorbesagte Abbt behaubten wollte, sondern nue ein Theil davon auf des Kloster Admnuds Grunde aufgeführt: und diesen Theil verwechselt des obigen Abbt Heinrichs Nachfolger Engelbrecht gegen andere erzstiftliche Urbars Güter im J. 1298. Ueberhaupts aber erhielte das hochfürstl. Urbarium sowohl in diesem als in den angränzenden Pfleggerichten Moßhaim und Werfen einen nicht unbeträchtlichen Zuwachs durch die **Probstey Feiz, oder Gasthof, und das Amt Pongau und Lungau,** welche ebenfalls dem Klostee Admont vormals aus Gabe der Erzb. Gebhards, Thiemo, Conrads, und Eberhards gehörten, und im J. 1575. von Abbt Lorenz und dessen Convent daselbst dem Erzb. Johann Jakob um 39000 fl. känflich übergeben worden.

(p) **Rauris:** ein dem Pfleggericht Tarenbach Subwerts anliegendes Thal, welches der Vermuthung Platz giebt, daß selbes vor Zeiten zur Grafschaft oder Landgericht Tarenbach gehöret haben möchte. Allein wenn auch deme also ist, so ward doch das Landgericht in der Raueis schon zeitlich von jenem zu Tarenbach, und zwae mit Gelegenheit, da die Bergwerke daselbst empor kamen, herdangebrocheu. Man S. die Urkunde des Erzb. Pilgrim von J. 1377. in **unparth. Abhandlung von den Staare des Erzstifts § 288.** allwo er dem Hannß Goldlein von Judenburg und seinen Eydam die Erzte in der Gasteiu und **Rauris** nebst Frohn, Wechsel, Berg- und **Landgericht** bestandweis abtritt.

(q) **Tarenbach.** Dieses Gericht war ehemals ein Theil der Comitiae in Pinzgau, welche Erzb. Eberhard II. von den Herzogen in Baiern im J. 1228. eingeranschet. Nachhin verliehen die Erzbischöfe die Veste und Gericht zu Tarenbach denen von **Goldeck.** Im Jahr 1314. aber verkaufet Wulfing von Goldeck mit Consens seinee Brüder dem Erzb. Weikard und seinem Erzstift den Thurn und das Gericht zu Tarenbach, jedoch gegen vorbehaltener Wiederlosung. Im J. 1323. aber giebt Wilfing von Goldeck das neue und alte Burgstall und Gericht zu Tarenbach, so er vom Erzstift zu Lehen gehabt, dem Erzb. Friderich mit Verwilligung seiner Vettern vor stets und unbedingt auf. Es thaten sich aber gleichwohl zwischen den Goldeckern und den Erzbischöfen Anstände hervor, die aber endlich im J. 1326. duech Schiedmänner beygelegt werden. add. not. e.

Wagrain. Die **Hofmark** daselbst war ein lehenbares Eigenthum der Ritter und Erbschenken **von Goldeck.** (S. hieoben oot. e.) und zwar in dem Gericht Radstadt gelegen. In dem XV. sec. wurde aber **Wagrain** mit dem Kleinarlthal und nächst umliegenden Bezirk von der Pfleg Radstadt getrennet, und mit einem eigenen Landrichter versehen.

(r) **Werfen.** Dieses Pfleggericht war ehemals von weitem Umfang, und hatte **fünf Stäbe** unter sich; es reichte von Werfen bis an den **Dienten- Gasteun-** und **Arelbach:** eben jene Gegend, welche bereits der agilolfingische Herzog dem Bischof Rupert geschenket hatte. Daher finden sich schon ministeriales de **Werveu,** und de **Pongnw,** welche pincernae Schenken am Hofe der Erzbischöfe waren. Im XIII. Jahrhundert waren die von Gutrath Erbtruchsesse mit dem **Comitae** und **Grafschaft im Pongau** belehnet. Urkunde Friderici Ducis Austriae de dato in Frisaco nn. 1243. 3. Kal. Iul. worinn er bezeuget, quod omnia bona, quae *Karolus de Gutrat* booe memorie a Salzburgensi tenere debebar ecclesia - Eberhardus Archiepiscopus ea suis (Karoli) heredibus duobus scilicet filiis piene cootuiit, et remisit preter *comitatum provincie apud Pongeu.* Diesen, oder die Grafschaft im Pongau zog also der Erzbischof dazumal wiederum an sich. Hieraus entstand das grosse weitläufige Pfleg und Landgericht Werfen, welches die Erzbischöfe bald diesen, bald jenen, insonders denen von Goldeck verliehen, endlich aber in mehrere wirkliche Pfleg, und Landgerichte als Bischofhofen, St. Johanns, Grosarl, und Goldeck zerstücket ward.

Windisch-

(s) Von Windischmatrey und den daselbst befindlichen Schloß und Pfleg Rüenburg S. § 272. not. a. und d. dann hieunten § 313. Zur Ergänzung der dortigen Geschichte kömmt nur noch anzufügen, daß Wilburg die von Graf Heinrich von Lechesgmund hinterlassene Wittwe sich herausgenommen, die Schlösser Windischmatrey, und Lengberg, über welchen ihr Gemahl als Eigenthümer derselben bereits mit dem Erzb. Eberhard seine Convention getroffen hatte, an dem Patriarchen Wolfkerum zu Aquileia zu verschenken Dieser sprache sie auch nach ihren Tode wirklich nebst Grazlup, Ratenstein, Schwabek, welche ein Graf Wolfard, und dessen Gemahlinn Ema nach Aquileia verschenket hatte, an. Er entschluge sich aber aller dieser Forderungen, und Erzb. Eberhard trate ihm hievor *Edelacum*, und andere *in foro iulio* gelegne *villas* und Güter des Erzstifts desage einer Urkunde von 1212. Ind. 15. 1. Iul. ab, welche vermuthlich von der in. diplom. Anhang num. CII. begrissnen Schankung herrührten. Bey Sekularisirung des hiesigen Domstifts im Jahr 1514. machte sich Erzb. Mathäus anheischig, dem Domprobst 1000 fl. jährliche ewige Rente von der erzbischöfl. Tafel abzugeben. An dessen stat räumte er dem Domkapitel zeig des von selben im J. 1524 abgegebnen Reverses das Schloß und Amt zu Windischmatrey enhalb des Tauren in die landschaft und fürstl. Obrigkeit des Erzstifts gehörig, sammt den Landgericht, allen Obrigkeiten, hoch und niederen gerichten, herrlichkeiten, leuten, Gütern, Zehenten, Zinnsen, Gülten Diensten Vogteyen Robbaten, Wildbann, Fischwayd Hölzern, wun und waid Pönen, Straffen, Bussen, grund und boden besucht und unbesucht ein, behält sich aber dabey bevor, alle fürstliche Obrigkeiten und Regalien der obersten gerichts Bann u. Acht, sammt den hoch und schwarzwäldern, und allen ihren rechtlichen Zugehörden, Rotwild und gämbs geiaid, geistlichen. und weltlichen lehen, geleit, weybsteuer, land und Reiß, Steuer, aufbot, Musterung, und andere Nachfolg, die *appellation*, und was ausser obbezagten der fürstlichen Obrigkeit von Rechts oder Gewohnheit wegen anhängt, wie auch das Schloß Ruenburg, mit allen, was daszu gehört. In übrigen solle das Kapitel einen Pfleger des Schloß und Landgerichts, auch einen Amtmann setzen und entsetzen können, diese jedoch, so viel die in die fürstliche Obrigkeit einschlagende und obenvorbehaltne agenda betrift, dem Erzbischof mit Pflicht und gehorsam verbunden seyn, und dem Erzbischof nach 24 Jahren die Ablösung um andere 1000 Gulden ausliegenden Stücken bevorstehen. Diese 24 Jahre verliessen ohne Rücklosung, und das Kapitel verbande einen jeweiligen Erzbischof in der Wahlkapitulation, so lange diese in Schwung giengen, daß er sich des Wiederlosungs Recht nicht gebrauchen wolle. Während dieser Zeit und zwar unter Regierung des Erzb. Paris ereignete sich, daß sowohl zwischen den kapitlischen Beamten unter sich, als zwischen selben und den Unterthanen verschiedne Zwiste, die fast in eine Aufruhr ausbrachen, entstanden. Diese Unordnungen wurden durch eine eigne landsfürstl. Kommißion untersuchet, und um bey den Beamten und Unterthanen bessere Ordnung einzuführen, und alles in billige Direktion zu bringen, ein bestand Contract errichtet. Vermög welchen Erzb. Paris die Herrschaft Windischmatrey, so viel davon den Domprobst zustehet, als Stiftgeld, Kucheldienst, Anlait, Maut, Straf, Klaub Zehend, Zinns, und Zehend Getreid, Fischwässer u. d. g. mehr gegen jährliche 4300 fl. zu seiner Kammer zu genüssen, und zu administriren übernimmt. Dieser Bestand wurde hinnach öfters erneueret, jedoch mit den Unterschied, daß statt 3 Jahren keine gewisse Zeit bestimmt, sondern jeden Theil die halbjährige Aufkündung bevorgestellet, und das Bestandgeld auf 4000 Gulden herabgesetzet wird. Im J. 1746. wollte sich aber der Domprobst mit 4000 Gulden nicht mehr begnügen, welches zu einigen Weiterungen zwischen den Erzb. und Domkapitel Anlaß gab. In dem Kabinet führte man schon dazumal die Meinung, daß der Erzbischof nach aufgehobenen und vernichteten Wahlkapitulationen die Herrschaft Windischma-

trey

trey ganz an sich ziehen könne. Erzb. Jakob Ernst von Liechtenstein wollte aber eben nicht nach aller Strenge verfahren; er gabe den Bestand auf, beliesse dem Kapitel die Pflege selbst zu administriren, zu Besorgung der landsfürstl. Regalien aber benennte er einen eignen Landpfleger, nebst einen Amtschreiber, Ungelder und Steuerkaßier. Das Kapitel liesse hierauf die gespannte Sayte nach, und der Erzbischof fügte sich wieder zu Fortsetzung des Bestandes gegen jährliche 4500 fl. jedoch ohne sich, minders seine Nachfolger vor stets verbündlich zu machen, oder des Ablosung Rechtes zu begeben. Windischmatrey schlüsset sich nordwerts ohne Mittel an das salzburgische Pfleggericht **Mitterfill** an: Ostwerts liegt es an das tyrolische **Kalser** Thal, Westwerts an **Virgen**, und Südwerts an das **Lienzer** Landgericht. Einen Bestand Theil davon machet auch das Thal **Tessereken** aus. Dieses aber ist nicht ganz an Windischmatrey geschlossen. Es wird an zweyen Orten durch die tyrolische Landes- Theile durch- und abgeschnitten.

(t) **Zell in Pinzgau**, oder **Kaprun** mit dessen Ankunft hat es die nemlich Verhältniß, wie bey Lofer, Liechtenberg, und Mitterfill. Das Erzstift ware da ebenfalls schon längstens mit Gütern versehen, worauf es seine Reichsbefreyungen ausdehnen konnte. Die durchgängige Cometie Rechte oder Grafschaft auf alle daselbst entlegene Güter und Leute erhielte es aber durch dem Tansche mit den Herzogen in Baiern Von 1228. vermög welchen das obere Pinzgau bis zur **Walher Einöde** (oder Walchen bey Piesendorf) reichte, und von dannen das untere Pinzgau anfieng, folglich Kaprun und Zell nicht zu ersteren, sondern zur letzteren Grafschaft gehörte. Mit der Zeit verliehen die Erzbischöfe die Veste und Gerichte Kaprun den von **Velben**: und Erzb. Eberhard bewilligte so gar im J. 1416. daß Braxedis geb. von Velben ihren Ehemann **Georg von Puchaim** die Vest Kaprun sammt Gericht, Mannschaft, Vogtay, Fischwayd, Wildbann Burgrechten ꝛc. vermachen dörffen. Im J. 1454. stellte auch Georg von Puchaim einen Revers und Bekentniß aus, daß ihm Erzb. Sigmund das Schloß Kaprun mit seinen Zugehören zu rechten Lehen geliehen habe, und daß er sich derhalben, wie andere des Erzstifts Lehen Leute halten wolle. Im J. 1465. lehnet Erzb. Burghard den von Georg vom Puchaim hinterlassenen Söhnen auf Kaprunn, und dessen Zugehörden 6000 Dukaten: und im J. 1467. weitere 4000 Dukaten Erzb. Bernhard, der endlich im J. 1480. all obiges ganz an sich kauft, und eine Kaufs Summe von 11000 Dukaten, worunter jedoch obige zwey Darlehen eingerechnet wurden, bestimmt.

In dem Fuscher Thal ware ehemals ein eigner **Probst**, der das hochfürstliche Urbarium zu besorgen hatte. Diese Probstey Fusch ist aber nunmehr mit dem Pflegamt Kaprun oder Zell vereiniget. Die von Kuchler besassen ehemals das halbe oder die Helfte der Fischens Gerechtigkeit auf dem Zeller See. Erzbischof Johann kaufte aber solches den Kuchlerischen Erben im J. 1438. ab.

(u) **Lengberg.** Davon S. man § 272. nob. b. et d. bann not. seq. 313.

§ 308.

In den hievor bemerkten Pfleg- und Landgerichten befinden sich VI. Städte. XXIII. Märkte. und XI. Hofmärke. Von den in obigen Pfleg- und Landgerichten entlegenen

Die Städte, und Märkte machen den dritten Stande der erzstiftlichen Landschaft- den Bürgerstand- aus. Ihre Freyheiten und Verfassung haben sie in dem Ursprunge, und Fürwährung bloß der Gnade der Landsfürsten zu verdanken, welche solche von Zeit zu Zeit bestättigten, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, solche zu mehren, zu minderen, oder gar aufzuheben.

Städten. Die Städte sind mit eignen Stadtrichtern, welche unmittelbar von dem Landesfürsten, und zwar in der Stadt Salzburg seit den Zeiten des Erzb. Wolf Dieteichs unter den Namen Stadtsyndikus (a) und in den übrigen Städten als Pfleger und Stadtrichter unter eignen Amtsinstrucktionen bestellet, und besoldet werden, dann mit einen Magistrat, der aus Burgermeister und Räthen bestehet, besetzet. Sie halten in der Landschafts Matrikel, oder Landtafel folgenden Rang unter sich. I. Haupt- und Residenzstadt Salzburg (b). II. Hallein. III. Müldorf. IV. Laufen. V. Tittmoning. VI. Radstadt.

Märkten. Die Märkte (c), welche auch eine Gattung eines Magistrats jedoch nicht von einerley Benennung haben, und nirgends ausser in Tamsweeg, und St. Michael, wo eigne Markrichter sind, von der Jurisdiktion einigen Antheil nehmen, sind so, wie sie in der Landtafel von 1620 und dessen Erneuerung von 1706. oder dermaligen Usual Matrikel vorkommen, folgende. I. Golling. II. Werfen. III. Tamsweg in Lungau. Erzb. Michael erwähnet in seiner Bestättigung von einer Markts Freyheit, und Landsordnung des Erzb. Eberhards. IV. St. Michael eben daselbst. V. St. Johanns in Pongau. VI. St. Veit im Pfleggericht Goldeck. VII. Hof in Gasteun. VIII. Zell im Pinzgau. IX. Mitterfill. Hier ware auch schon zu Zeiten Erzb. Friderichs IV. ein Markt. X. Saalfelden. XI. Taxenbach. XII. Hopfgaeten im Pfleggericht Otter. XIII. Loser. XIV. Waging. XV. Straßwalchen wurde mit dee Maekts Freyheit von Erzb. Buekard ddo. Freytag nach St. Ulrich 1462. begabet. XVI. Neumarkt. XVII. Deissendorf. XVIII. Abbtenau ward von Erzb. Leonard auf dem Widen einen Markt auch büegerliche Freyheit sammt jährlichen Jahrmarkt zu halten befreyet. XIX. Mautterndorf findet sich am eestenmal der Zahl und Landtafel der Märkte im J. 1551. unter Erzb. Michael eingerückt. XX. Windischmatrey kömmt ebenfalls im J. 1551. zum eestenmal in der Landtafel vor. XXI. Kuchel ist einer der ältesten Maekte. Die Bestättigung der Marktsfreyheit des Erzbischof Leonards beziehee sich schon auf die Verlethung des Erzb. Pilgeims II. XXII. Wagrain findet sich zwar nicht in der Landtafel oder Verzeichniß der Stände von 1551. wohl abee von 1592. dagegen ist Rauris, (oder der Markt Gaisbach daselbst) welches im J. 1551. nach Windischmatrey vorkömmt, in den nachhinigen Landtafeln weckgebtieben (d). XXIII. Seekirchen im Pfleggericht Neumarkt ist erst seit 1717 in die Reihe der Märkte und Landstände eingerückt.

Hofmärken ausser und inner Gebürges. Hofmärke. Worunter man nach der im Erzstift hergebrachten Uebung eigentlich geschlossne mit einen mehreren Grade der Niedergerichtbarkeit begabte Bezirke begreift, gabe es vormals mehrere. Sie siellen aber den Erzbischöfen in den XIII. XIV. und XV. Jahrh. durch dem Tode, Auffsendung, odee Verkaufung der damit beliehnten wiederum anheim. Die noch übeige, welche in anderen Händen, als des Landesfürsten sind, befinden sich theils ausser, theils inner Gebürges.

Aussergebürges. I. Koppel liegt im Pfleggericht Neuhauß, allwohin die eines maleszizischen Verbrechens beinzichtigte zu Formirung des Inquisition-

Pro-

Prozesses ausgelieferet werden müssen. Sie gehöret dem Bißthum Ciemsee, ist aber nicht unter den Original Stiftungs oder Dotations Güttern desselben begriffen, sondern erst in jüngeren Zeiten dahin gediehen. In dem zwischen Erzb. Max Sittich und Bischof Erenfried zu Ciemsee am 23. Jun. 1613. über verschiedene spiritualia getroffenen Receß flosse zwar auch ein: " was aber in den temporalibus im Landgericht Koppel, Hofmark Fischhorn, und Bischofshofen ein Bischof zu Ciemsee von Alters her berechtiget, und befugt gewesen, wird er bey voriger Gerechtigkeit, und wohl hergebrachten Inhaben belassen, doch auf den einschichtigen Gütern mehr Freyheit und Gewalt als ein löbliches Domkapitel gehabt, nicht zugelassen. " Es fehlt aber dem Gericht Koppel gerade an dem landsüblichen Unterscheidungszeichen eines Landgerichts, nemlich daß es die Malefiz Verbrecher nicht selbst inquiriren, sondern an das Pfleg und Landgericht Neuhaus ausliefern muß. Daher ward auch Koppel von Seite der Landesstellen, und des Pfleggerichts Neuhaus niemals als ein Landgericht betitelt, oder behandelt: ja man nahme so gar landsfürstlicher Seits bey Bischofshofen und Fischhorn die Eigenschaft einer Hofmark, uneracht sie in obigen Receß Formalien von 1613. also benamset werden, in Anspruch, und räumte solche erst in den weiteren Receß von 10. Decemb 1674. ein; wegen deme aber, daß man Koppel den Namen und Qualität eines Landgerichts nicht zustande, wurde chiemseeischer Seits weder eine Beschwerde geführet, noch fürstlicher Seits der Titel oder Bedeutung davon, ausser was im Receß von 1613. assertive einflosse, vor, oder nachhin eingeräumt.

II. Lampoding, und Wolkenstorf in Pfleggericht Tittmoning entlegen. Lampoding gehörte ehemals denen von Perner. Erzb. Paris kaufte es aber denselben ab, und übersetzte am 30. Jenner 1638. die Hofmarksgerechtsame von Primming, so in Pfleggericht Laufen entlegen ist, nach besagten Lampoding. Er eignete solche Anfangs der von ihm Zeig Urkunde von 26. Aug. 1637. errichten und von K. Ferdinand III. ddo. Viennae 5. Ian. 1644. bestättigten gräflich lodronischen Primogenitur, und nachdem er am 9. Aug. 1653. auch eine Secundogenitur vor das nemliche Geschlecht errichtet hatte, dieser letzteren zu. Wolkenstorf, oder Volkenstorf gehöret ebenfalls zur besagten gräfl. lodronischen Secundogenitur. Ob dieses das Stamm Ort des alten Geschlechtes von Wolkenstorf seye, aus welchen Erzbischof Sigmund I. herstammte, und welches mit den salzburgischen ministerial Geschlechtern, sonders denen von Goldeck alliret war, davon habe ich noch zur Zeit keine sichere Nachricht gefunden.

III. Leopoldskron ist im Bezirke des Stadt- und Urbargerichts Salzburg gelegen. Erzb. Leopold errichtete Vermög eines von ihm am 12. Novemb. 1736. gefertigt, und von Domkapitel am 13. Nov. b. J. unterzeichneten Instruments zu Gonsten seiner Geschlechtsfamille der Freyherrn jetzo Grafen von Firmian männlichen Stammens ein Fideicommissum Primogenitura, und substituirte nach dessen Abgang das besagte Domkapitel. Zu so gestalten Fideicomiß bestimmte er nun das von ihm erbaute zierliche Schloß Leopoldskron zum Hauptsitze, und widmete nach den Beyspiel des Erzb. Paris, der das jenseits der Salz-

ach

ach gelegne Schal oder Islinger Mooß unter seine Familie, und das Domkapitel vertheilte, das diesseits der Salzach gelegne lange oder wilde Mooß nebst verschiedenen Gütern und Grundholden dazu; doch legte er dazumal noch keine Hofmarks- sondern nur die erbämtliche Freyheiten bey, welche nach Landesübung wenigere Gattungen der niederen Jurisdiktion als jene der Hofmark in sich schlüst. Die Hofmarksfreyheiten über das Schloß und Gut Leopoldskron erhielten die gräfliche firmianische Familie und dessen Anwarter - das Domkapitel erst aus Gnade des Erzbischof Sigmunds von Schrattenbach in einem am 10. Septemb. 1758. gefertigten Diplome, in welchem er sowohl die natürlichen Gränzen, wie weit die Hofmarksfreyheit reichet, als auch die Ausflüsse der niederen Jurisdiktion, die darunter begriffen sind, ordentlich bestimmet, zergliederet, und auseinander setzet.

IV. Sighartstein in dem ehemaligen Pfleg und Landgericht Liechtenhann gelegen. Im Jahr 1442. verliehe Erzb. Friederich dem Virgil Uberacker den Hof zu Sigharting nebst der Mühl Anfangs zu Erbrecht gegen jährlichen Zinnse, und im J. 1444. für eigen nebst einen Tafern Recht. Virgil von Uberacker verwandlete daeauf den Hof Sigharting in das heutige Schloß Sighartstein vermög einer Urkunde von 1451. besag welcher sein Sohn Wolfard sich vor 50 fl. jährlichen Soldes verpflichtet, dem Erzstift als ein Diener mit etlichen Pferden, wie auch mit dem Schloß Sighartstein gewärtig zu seyn. Die bey diesen Schloß hinnach geübte Hofmarks Gerechtsame erloschе wiederum gänzlich. Erzb. Sigmund von Schrattenbach erhobe aber das Schloß Sighartstein sammt der Mühl, Tafern, Bräuhaus und anderen Zugehörde daselbst von neuen zur geschlossnen Hofmark, und theilte hierüber dem Hrn. Wolf Anton Geafen v. Uberacker und all seinen Erben und Nachkommen ein förmliches Verleihungs Diplome mit, so von ihm unter den 26. May 1754. und vom Domkapitel am 29. d. M. u. J. gefertiget ist. Daselbst heist es in dem Eingang: die bey den Schloß Sighartstein und Zugehörde vormals geweste seit einigen Jahren aber in Abkommen gerathne Hofmarks Gerechtsamme, Freyheit und Prärogativen wieder verliehen haben u. s. w.

V. Thurn liegt in dem Pfleggericht Glanek. Diese sammt ihrer Zugehör besassen die von Thurn über 400 Jahre. Nach Abgange des Mannsstammen verliehe Erzb. Paris dieselbe dem Johann von Plaz damaligen Hofkammer Direktorn den 9. Nov. 1647. zu Lehen, dessen Nachkommen die Grafen von Plaz solche nochweis besitzen.

VI. Törring und Tengling im Pfleggericht Tittmoning entlegen. Töring gehöret nach Inhalt der brevium notitiarum diplom. Anhang num. VII. schon unter die älteste Erwerbnisse des Erzstifts. Die Erzbischöfe verliehen es aber eignen Dienstmännern, die sich von dessen Besitz Ministeriales von Törringen nenuten, und nun seit den Jahr 1618. das Erbkammeramt des Erzstifts vertreten. In den salzburgischen Archive trift man von selben verschiedne Urkunden aus den XIII. XIV. und XV. sec. an, insonders aber einen allen Vertrag und Vergleichung

gleichung von 1328. zwiſchen Erzb. Friederich, und Friederichen von Törring und ſeinen Erben wegen den Gerichtszwang und Gerechtigkeit, oder in wie weit die Törringer in ihren dem Erzſtift lehenbaren Hofmarken zu Törring, Tengling, und zu Altentörring zu richten, und zu ſtraffen haben: dann mehr eine dem ähnliche Abrede zwiſchen dem Erzſtift und Georgen von Törring von 1440.

VII. Triebenbach im Pfleggericht Lauffen entlegen. Vermög Urkunde des Hartnid von Chuchel ddo. Salzb. an ſand Niklas Tag 1345. wechſlete derſelbe von Erzb. Ortolph gegen 60 Pfenning Gelds auf der Müll zu Stulfelden die Vogtey zu Trübenbach mit allen dem, das dazu gehört, geſucht und unbeſucht ein. In dem Lehenbuch des Erzb. Sigmund von Wolkenſtorf von 1453. kömmt es aber als eine Hofmark vor: „in der Hofmark zu Trübenbach, item ein hof ze Mayrhofen und ein Müll dabey". Sie hatte verſchiedene Innhaber: inſonders die von Lamberg. Nunmehro aber befindet ſich ſchon geraume Zeit die der Salzburgiſchen Landtafel einverleibte Familie von Schittenhofen in Beſitz.

VIII. Urſprung: der adeliche Sitz und Gut Urſprung ward von Erzb. Max Gandolph auf Anſuchen des damaligen Beſitzers Auguſtin Friederich Freyherrn von Hegi zur frey eignen Hofmark laut Diplome von 13. Febr. 1682. erhoben, und mit Jagd- und Bräugerechtigkeit neben anderen Gnaden begabet. Nunmehr aber hat ſie die Freyherrn von Kehling zu Beſitzern.

Innerhalb des Gebürges.

I. Mautterndorf gehöret dem Domkapitel. Die eigentliche Hofmarks-Freyheit und Gerichtbarkeit erſtrecket ſich nur auf den Markt Mautterndorf, und deſſen Burgfried, nicht aber auf die domkapitliſche Winkel, oder Thäller, und andere Güter, die das Domkapitel auſſer denſelben in Lungau beſitzet. Die Verwaltung dieſer Hofmarke iſt von dem Domkapitel deſſen Beamten in Lungau, der in Mautterndorf ſeinen Sitz hat, und den Namen eines Pflegers auch mit Vergönnung des Landesfürſten und ſeiner Stellen trägt, anvertraut.

II. Fiſchhorn im Pfleggericht Kaprun oder Zell in Pinzgau gelegen: iſt ein Zubehörde des Biſtums Chiemſee, und wird im Receß von 1674. §. 3. als eine förmlich beſchloſſne Hofmark anerkennt, und dem Chiemſeeiſchen Beamten daſelbſt der Titel eines Pflegers beygelegt.

III. Biſchofhofen im Landgericht Biſchofhofen in Pongau entlegen: ein gleichmäßiges Pertinential Stück des beſagten Biſtums Chiemſee. Mit der Hofmarks-Freyheit daſelbſt hat es gleiche Bewandniß, wie bey Fiſchorn. Sie wurde erſt in dem Receß von 1674. §. 7-18. dem Biſtum Chiemſee unter verſchiedenen Abfällen und Nebengedingen eingeräumt, und zugleich bewilliget, daß der Chiemſeeiſche Beamte alldort ſich des Titels Pflegsverwalter gebrauchen möge.

(a) Vormals gab es in der Stadt Salzburg den Stadt- oder Landshauptmann, den man in älteren Zeiten auch Vizdom nennte, und den Stadtrichter. Ehe noch das Hofrathsdikasterium förmlicher bestellet war, dehnte sich der Amtsgewalt eines Stadthauptmanns sehr weit aus. Er erstreckte sich besonders in Straff und peinlichen Fällen sogar auf das Land, davon unten die nähere Nachricht folgen wird. Seit ordentlicher Regulirung der Dikasterien, welches im XVI. Jahre geschah, ward seine Authorität geschmälert, und endlich vom Erzb. Wolf Dietrich Zeug dessen Instruktion vom J. 1599, und 1602 mit der Hauptmannschaft das Amt eines Stadtsyndicus oder Stadtrichters vereiniget. Der Namen Hauptmann verlohr sich aber vermuthlich von der Zeit an, da man angefangen, in den XVII. Jahrh. eine beständige eegulirte Garnison aufzustellen, und mit eigneu Offizieren unter dem Namen Hauptmann, Leutenants u. s. w. zu besetzen. So verschwand auch der Namen Stadtrichter, und es blieb der Namen Stadtsyndicus, dessen Jurisdiktion auch wirklich vermög dermal bestehender Ordnung, und Herkommens weiters, als jene des ehemaligen Stadtrichters dem Stadt-Magistrat gegenüber ausgedehnet ist.

(b) Die Geschichte Deutschlands liefert viele Beyspiele von landsäßigen Städten, die auf ihre Mauern trozend, sich verschiedner Freyheiten eigenmächtig herausgenommen, und von der Gewalt ihrer Landesfürsten auszuziehen bemühet waren. Den Wenigsten gelangen ihre Absichten: und so wurden sie auch in Salzburg jedesmal durch standhafte und kluge Vorsicht der Erzbischöfe vereitlet.

Erzb. Rudolph gebuthe ddo. 1287. des nächsten Sunnetages vor sand Jörgen Tag mit gelegenheit der zwischen den Burgern in Salzburg entstandnen Mißhellungen, und tätlichen Fürgängen, daß sie einen ewigen Friede, oder Sune unter ihnen behalten, und weder mit Worten, noch mit Werken einer den anderen beleidigen solle: „ gieng aber wunt uf Lem oder wird chein glit abgeslagen - so gehört Lem wider Lem, Lit wider Lit entgieng er aber, hat ee Hauf daz sol man nider brechen, und alles sin gut - sol sin in des gerichtes gewalt. geschah aber durch disen Hazchein (ein) Totschlach - so sol man über in rihten als recht ist. und sol im darnoch darzu sein Hauz nider brechen. Enphlich ee aber, so soll er - alles sin gut Warntz und Unvaentz verworcht haben". Neben dem aber gabe er in demnemlichen Tage, und Urkunde einige Säze in der Stat ze Salzbuech, und in allen des gotteshauses stetten, und Märkten die beschlozzen sind, vorzüglich dahin lautend, daß alle Einungen und Eide wider ihn (den Erzbischofen) seine Nachkommen, und das Erzstift bey schweren weltlich und geistlichen Strafen verbothen seyen. Desgleichen stellet er alle ohne Willen des Erzbischofs geschworne Einungen zwischen Bürgern wider Bürger, Handwerker wider Handwerker geschlächte und ungeschlächte ab, und verordnet, daß die Insigel der Stadt durch fünf Schlüssel verwahret werden, deren einen des Erzbischofs Richter, die andere aber die vier genannte, welche hierzu mit gemeinem Rath erwählet werden, zu behalten haben. Niemand solle der Stadt-Gemein einfangen. Der eine Hofstadt kaufet, soll in einer Jahresfrist solche aufzimmern (d. i. bauen) und eine Hofstat, die zu einen Garten gemacht ist, soll man wiederum denen zu kaufen geben, die darauf zimmern wollen. Ein Bürger hat vor seinen Knecht zu stehen, und den von ihm verübten Schaden abzutragen. Die gemeine Geschäfte sind nicht von den Genannten allein, sondern sammt dem Richter zu besorgen. Jeder Bürger soll sich mit eigenen Harnisch zu Hilfe des Erzstifts versehen, und dee Richter und Vizdom zweimal des Jahrs eine Schau (Musterung) vornehmen. Von einem nicht unähnlichen Laute ist die Sazung Erzb. Friederichs ddo. Salzburg an sand Michels Tag 1328, welche er vor das ganze Land, insonders für die Stadt Salzburg ertheilet hat, und wovon der dasige Stadt-Magistrat eine alte Abschrift auf Pergament besizet.

Der

Der nemliche Erzbiſchof erklärte auch ddo. Salzbneg am Mittichen vor dem Blum oſtertag 1337. daß die Burger von Salzburg in allen Herrſchaften des Erzſtiffts, wo um aigen und Lehen gerehtet (gericht gehalten) wird, als Reht-ſprecher beyſizen, auch Zeige ſeyn kmnen, auſſer das Recht wär vor einen Lehenherrn und ſeinen Mann, da mögen die bürger, die von demſelben Herrn nicht Lehen haben, darum nicht urteilen noch gezeig ſeyn.

Indeſſen eiferten doch die Städte ſehr vor ihre Freyheiten; Salzburg, Laufen, Titmoning, Hallein und Radſtadt waren mit unter dem ſogenannten Igelbunde begriffen, den Fürſt in Chiemſee und einige Ritter nach dem Tode Erzbiſchof Pilgrims unter dem vereluten Gedinge ddo. Sonntag vor Auffahrtstag 1403 geſchloſſen, daß ſie dem neuerwählten Erzbiſchofe nicht eher huldigen wollen, bis er ſchriftlich verſichert, daß er ſie bey den alten Ehren, Nutzen, und Gewohnheit laſſe. Die nämlichen Städte erhielten auch von dem Erzbiſchofe Bernhard ddo. Ulrichstag 1466. nebſt den Richtern und Knechten die Beſtättigung ihrer Freyheit und Briefe, die ſie von den Erzbiſchöfen haben, doch unter der Clauſul der landsfürſtlichen Freyheit unvergriffen.

Die Stadt Salzburg war es auch, welche in Zeiten des Erzbiſchofs Bernhard, da er ſich durch die verweigerte Reſignation den Haß des Kaiſer Friderichs III. auf den Hals lude, in dem Trüben zu fiſchen ſuchte. K. Friederich ſtelle nicht allein über die Salzburgiſche Beſitzungen in Oeſterreich, Steier und Kärndten her: er ſtellte auch den Salzburgiſchen Kaufleuten alles Komerze in öſterreichiſchen Landen ab, worüber ſie doch nerſchiedene Freyheiten von den öſterreichiſchen Landesregenten vorhin erhalten: als von Erzherzog Rudolph ddo. Salzburg am Mittichen nach St. Dorotheen Tag 1362. daß die Salzburgiſche Kaufleute nicht nach St. Veit zu fahren gebunden, ſondern zu ewigen Zeiten nach Villach, und über den Kreuzberg zu fahren erlaubt ſeye. Von Albrecht und Leopold Herzogen in Oeſterreich ddo. wienn am Freutag vor dem auffarttag 1366. daß die Burger von Salzburg in den öſterreichiſchen Landen zu Waſſer und Land mit ihree Kaufmannſchafft gegen Ablegung der Zöll wie von alters paſſiren mögen. Von K. Sigmund ddo. Coſtanz 1415. daß der Zoll oder Gelein hinfür nicht mehr zu Peiſchldorf, ſondern dem Spital zu Ortenburg bezahlt werde. Von Herzog Albrecht in Oeſterreich ddo. Wienn an St. Pongrazen Tag 1330. daß die Leute von Salzburg in Oeſterreich und Steuer an den Mautſtätten, oder Gerichten, wenn ſie nicht ſelbſt Schuldner oder Bürgen ſind, nicht angehalten, und wegen fremder Schulde aufgehoben werden. Von Herzog Albrecht ddo. Wienn am Samſtag nach St. Ulrichs Tag 1404. daß die Salzburger in Oeſterreich und von dannen wieder hinauf gen Salzburg mit ihrer Kaufmannſchafft Geleit und Sicherheit haben ſollen.

Vor die Bürgerſchaft in Salzburg war es hiemit ein herber Schlag, da ſie auf einmal mit ihrem Comerz aus Oeſterreich ausgeſchloſſen wurden. Dies machte ſie über ihren Erzbiſchof Bernhard, und ſein Benehmen ganz unzufrieden. Sie zeigten es offenbar. Dadurch gewannen ſie die Gnade, und Vertrauen des K. Friederichs III. und erhielten von demſelben ddo. Wienn 8. Novemb. 1481. die Kaiſerliche befeeuung, daß ſie jedes Jahrs einen geſchwornen Rath aus ihrer gemeinde beſezen, und einen daraus zum Burgermeiſter wählen, und alle Ehren, Würden, und Freuheiten, gleich anderen des Heiligen Reichs Städten, die einen geſchwornen Rath haben, genüſſen, doch keinen Rath ohne deyſeyn des vom Erzbiſchofen als Landsfürſten aufgeſtellten Richter abhalten ſollen. Bey dem Erzbiſchof Bernhard geriethen ſie dagegen eben durch derley Einleitungen in Verdacht der Untreue, ſo daß er ſich um gegen ſelde auf die Hut zu ſetzen, einen neuen Weg von dem Schloß in das Nonnthal bahnen, und der ihm anhängige Domprobſt

Eborn

Ebron zu Weingarten an der Rietenburg einen Thurn aufbauen, und solchen mit Wällen, Pasteyen und Schanzen umziehen ließ, und wie der gleichzeitige Verfasser der Salzb. Chronik bey Pez *Script. rer. austr.* Tom. II. meldet, die geheime Absicht führte, die Hungarische Hilfsvölker heimlich bey der Nacht, während daß die Bürger sich am mindesten versahen, in die Stadt einrücken zu lassen. Als aber dieser Anschlag dem Kaiser verrathen ward, so schriebe dieser dem Bürgermeister, Bürgern, und Gemeinde in Salzburg den 17. Jul. und 6. Dezember im nemlichen Jahre 1481 zu, daß sie den neuen Weg, den der Erzbischof und Domprobst von der Rietenburg gemachet, wie auch den Thurn und Bastey, den sie bey der Stadt gebauet, wiederum abbrechen, und obigen Erzbischof in seiner Absicht den König in Hungarn Mathias einzulassen, keinen Anhang und Hilfe leisten sollen; welches auch die Bürgerschaft ohne Verzug besag obiger Chronik bewirkte, sohin die neue Gebäude bis im Grunde zusammriß.

K. Friederich überhäufte hierauf den Burgermeister und Rath zu Salzburg mit einem Kaiserlichen Freyheits-Brief nach den andern: und zwar 1) ddo. Wienn 4. Decemb. 1481. mit der Freyheit zu Abzahlung ihrer Geldschulden auf 3 Jahr lang von jedem ausschenkenden Getränke ein zimliches Umgeld zu nehmen. 2) ddo. Wienn 12. Decembr. 1481. daß die Burger und Einwohner um keine Schuld oder Foderung vor fremdes Gericht gezogen, sondern das Recht bey dem Richter, darunter sie sitzen, gesuchet werde. 3) ddo. Wienn am Mittich vor St. Lucien Tag 1481. daß die Burger von Salzburg auf der Donau gen Linz, Eferding, Krems und andere österr. Orte auf die Jahrmärkt mit venedischer und anderer Waare zu fahren befugt seyen. Von nemlichen Tage, daß sie die Weine, die sie auf der Donau, oder auf dem Lande heraufführen, zu Linz nicht abschiessen, sondern frey fürführen dürfen. 4) ddo. Wienn letzten Decembr. 1481. eine Kaiserliche Universal-Confirmation aller Privilegien, Statuten, und Herkommen, so obigt Bürgerschaft von den Kaisern und Erzbischöfen erworben, und sie selbst unter sich gemachet haben. 5) Von nemlichen Tage, daß sie acht Tag vor, und acht Tag nach Vincentz einen gemeinen freyen Jahrmark halten mögen. 6) ddo. Wienn 2. Novemb. 1482. daß die Burger und Insassen zu Salzburg weder an das Kaiserl. und des Reichs Hofgericht zu Rotweil, westphälische Gericht, noch andere Gerichten als vor ihrem eignen Stadtgericht, und dem Erzbischof als ihrem Landesfürsten, ausgenommen den casum protractae et denegatae institiae beklagt werden sollen. 7) Von dem nemlichen Tage, daß von Beyurteln, und Interiocutorien des Stadtgerichts zu Salzburg, dadurch der Hauptsach nichts entzogen wird, an den Kaiser und dessen Nachkommen nicht appelliret werden möge. 8) Von nemlichen 2. Novemb. daß Burgermeister, Rath, und Burgerschaft zu Salzburg auf 2 Jahr lang von jedem Samroß, das Salz von Hallein durch Salzburg führt, 2 Pfenning einnehmen mögen. 9) Abermal von 2. Nov. daß Burgermeister und Rath sich in Versieglungen des rothen Wachs gebrauchen möge. Dem folgten 10) im J. 1489. noch fünf Urkunden nach, in welchen von K. Friederich die Hindernisse, welche die von Salzburg mit ihrem Comerz zu Haus und Gröbming, auf den Jahrmärkten in Käenten und Steuermark, zu Linz, und in der Herrschaft Kamer am Atterse befahren, abgestellet werden: und endlich 11) von 5. May 1491, daß der Vinrenzi Markt aufgeschoben, und wiederum zu gelegener Zeit aufgerichtet werden möge. Selbst Erzbischof Johann von Gtann, welchen das hartnäkige Betragen der Bürger zu Salzburg gegen Erzb. Bernhard den Weg zum Erzbistum mit-öffnete, bestätigte ddo. Salzburg am Eritag nach St. Antonien Tag 1482. wie auch ddo. Salzburg am Eritag vor St. Tiburcien Tag 1485. der gemeinen Stadt Salzburg alle ihre Freyheiten, insonders jene, womit sie K. Friederich III. begabrt hatte. Eine ähnliche Confirmation theilte Erzb. Friederich V. ddo. Salzb. am Sonntag nach Sanndt Philipps

und

und Jakobs Tag 1490 mit, nur daß er der Kaiserlichen Privilegien nicht ausdrücklich, wie Erzb. Johann, gedachte.

Indessen zoge das Kaiserliche in seinen Ursprung erschlichene Privilegium einen eignen Rath zu bestellen, welcher noch eine Generalconfirmation aller Freyheiten von K. Maximilian ddo. Costanz 25. Jun. 1503. nachfolgte, verschiedne Mißbräuche, und eine geraume Zeit hindurch nicht die beste Folgen, sondern stätte Irrungen zwischen den Erzbischöfen und Stadtmagistrat und Bürgerschaft nach sich, die unter den auf seine Ehre und Würde sehr aufmerksamen Erzbischof Leonhard immer ernstlicher wurden, und bis vor den Römischen König Maximilian gediehen sind. Paul von Liechtenstein Marschall des Regiments zu Innsbruck ward vom K. Maximilian als K. Commissarius benennet, und brachte auch ddo. Salzburg am Montag vor sand Marin Magdalenen Tag 1506 einen gütlichen Vertrag zuwege, der aber nur einige wenige Punkten erschöpfte: nämlich, wenn bey einer strengen Frage der **hochfürstl. Hauptmann**, oder der an dessen statt bey den Rechten sitzt, strenger, oder gelinder verfahren will, als Bürgermeister und seine Mitverordnete, alsdenn solle nicht weiters gefahren, sondern die Entscheidung von dem Erzbischof erholet, und abgewartet werden. Gewicht, Maaß, und Ellen sollen von dem hochfürstl. **Stadtrichter** und Magistrat zugleich gesächtet, und mit beedseitigen Insigeln versehen werden, und denen, welche Brod in Markttägen hereinführen, solches bis Mittag feil zu haben freystehen, in den übrigen unverglichenen Mishellungen aber kein Theil dem andern mit Gewalt zudringen, sondern mit Rechten zu Werke gehen. Hiemit war freylich keine volle Abhilfe geschaffet. Die Bürgerschaft war immer mehrers nach Freyheit lüstern, und täuschte sich wirklich mit dem Gedanken, sich nach Art der immittelbaren R. Städte ganz von dem Gehorsame gegen den Erzbischof auszuziehen. Dieser in Geheim eingefädelte Anschlag, und zusammgeschmiedete treulose Conspiration ward im J. 1511. kaum dem Erzbischof Leonhard verrathen, als er gleichsam List mit List zu vergelten, die Rädelführer unter dem Vorwande einer Tafel nach Hofe lockte, daselbst gefangen nehmen, und nach Radstadt bey der kältesten Witterung unter Begleitung des Scharfrichters abführen ließ, endlich aber auf Fürbitte anderer ihres Lebens schonte, jedoch gegen beträchtlicher Geldbusse, und gegen feyerlicher Verschreibung nicht nur der verhaften, sondern der ganzen Bürgerschaft. Die Verschreibung der gemeinen Stadt und Bürger zu Salzburg gehet jenen der Verhaften um einen Tag vorher. Sie ist von Montag nach U. L. F Tag zu Lichtmessen 1511 datiret, und lautet dahin, daß besagte gemeine Stadt, und Bürger der vom Kaiser Friederich erhaltenen Freyheit in Bestellung eines Raths sich gänzlich begeben, und hinfür mit Haltung zweyer Bürgermeister, wie vor des K. Friederichs Rath- und Freyheitsbrief viele Jahrhundert üblich ware, sich begnügen wollen, und daß diese nebst dem vom Erzbischof aufgesetzten Stadtrichter die gemeine Stadtsnothdurft zu behandlen haben, auch ohne des Erzbischofs als ihres Landesfürsten Bewilligung, und ohne Beysein dessen Stadtrichters niemals die gemeine Bürgerschaft insgesammt, sondern nur allein die genannte zu sich erfordern können, wo im übrigen einem jeweiligen Erzbischof mit Errichtung der Policey und anderen Satzungen, so weit sie dem alten Herkommen, und städtlicher Ordnung gemäß sind, frey zu verfahren gebühren, und sie die Gemeinde hinfür die Eidspflicht nach der vor Aufrichtung des Raths gewöhnlichen Formel dem Erzbischof als ihrem natürlichen Herrn und Landesfürsten ablegen solle, wie denn auch die annoch staffmäßige Bürger die Erkenntniß der Erzbischöfl. Räthe abzuwarten, und die Bürgermeister hinfür keinem das Bürgerrecht ohne landesherrlichen Zugeben aufzusagen hätten.

Der Geist der Unruhe, und Zweytracht bemeisterte sich aber neuerdings der Gemüter der salzburgischen Bürgerschaft. Im J. 1523 verschworen sich abermal einige dar-

aus gegen Erzb. Mathäus, ſo wie ſie es vormals gegen Erzb. Leonard wagten. Aber auch dieſer Anſchlag ward noch zeitlich verrathen. Erzb. Mathäus verfügte ſich unter einen anderen Vorwand eilends nach Tyrol, ſammlete daſelbſt 6 Fähne Kriegsvolkes führte es durch Reichenhall, und lagerte es bey Gredig. Da die Bürger ſich mit ſolchen behenden Ernſt überraſchet ſahen, ergaben ſie ſich rennmüthig in die Gnade des Landesfürſten, der hierauf unter Begleitung zweyer Schaaren Kriegsvolkes in bewafneter Rüſtung zu Salzburg feyerlich einritte, und, wie man ihn nennte, dem lateiniſchen Krieg in kurzen das Ende machte. Die Bürger klagten ſodenn ſelbſt über die untee ihnen eingeriſſene Unruhen, Unordnungen, und Ungehorſam. Burgermeiſter, und Gemeinde, ja geiſtliche und weltliche Stände, und Räthe kamen an den Erzb. Mathäus, daß er hiee ernſtliches Einſehen fürnehmen möchte, welches auch zeig der unter dem gröſſeren Inſigel gemeiner Stadt ddo. Pfingſtag nach St. Margarethen Tag 16. Jul. 1523. gefertigten Verſchreibung in der Maſſe erfolgte, daß 1. die gemeine Stadt ſich allee Freyheiten, Gewohnheitrn, und Gebräuche, welche ſie bisher zu haben vermeinte, ewig begebe. 2. Daß die ganze Gemeinde oder Bürgerſchaft niemalen, auſſer der Landesfürſt befehle es abſonderlich, verſammlet werde, auch all und jegliche Zünften, Zechen, und geſchenkte Handwerke und deren Zuſammengang abgethan, und aufgehoben ſeyn ſoll. 3. Die Obrigkeit der gemeinen Stadt ſolle aus einen Stadtrichter, einen Burgermeiſter u. 12 Perſonen beſtehen, welche der Erzbiſchof zu ernennen, und nach Belieben zu veränderen hat. 4. Der Stadtrichter ſoll nur allein dem Landesfürſten mit Eid, Burgermeiſter, und die übrige des Rathes über demſelben u. gemeiner Stadt mit Pflicht und Eid verbunden ſeyn. 5. Dieſe Richter Bürgermeiſter und Räthe haben anſtatt und in Namen des Landsfürſten das Recht Armen, wie Reichen zu förderen, auch 6. die Macht einen Gewalthaber zu den Landtägen, jedoch wie andere Städt und Märkte, ohne hintee ſich beingen, zu ſchicken, dann 7. über die Ordnung und Polizey zu halten, welche der Erzbiſchof der Stadt Salzburg mittheilen wird. 8. Neben obigen 14 Perſonen werden noch 12 aus jedem der 4 Vierteln der Stadt und Vorſtädten, ſohin zuſammen 48 zum groſſen Rath verordnet, welche Richter und Rath in mitelmäßig und groſſen den Landesfürſten und gemeine Stadt betreſenden Sachen entweders alle, oder erwelche darans zu ſich erfordern und gebrauchen mögen: in treflichen Sachen aber ſolle jederzeit der Befehl des Landsfürſten erwartet werden. Zum Beſchluſſe wird den Landesfürſten vorbehalten, all dieſe Artikel zu minderen, zu änderen, odee gar abzuthuen, wie ſie es nach Gelegenheit der Zeit-Läuffen füe gut anſehen.

In folgenden Jahre 1524. ddo. Salzburg am Montag vor St. Maria Magdalena Tag lieſſe auch Erzb. Mäthäus eine umſtändliche Stadt-Polizeyordnung publiciren. Sie iſt mehr dann 40 Bogen lang, und vergiſſet keinen Artikel, der zur ſtädtlichen Jurisdiction, Verfaſſung, und Ordnung gehöret. Aber kaum waren dieſe Ordnung ertheilet, ſo fielen die Bürger Salzburgs bey der im Jahr 1525. ausgebrochnen Rebellion der Baueren im Gebürge in die alte Sünde zurück. Sie riſſen den Stadtrichter mit Gewalt von Pferde, machten, daß die eigne Stadt Garniſon des Erzbiſchofs ſich zu ihnen ſchlug, und der Erzb. Mathäus ſich in die hohe Veſtung Salzburg retiriren mußte, die rebellirende Baueren aber deſto minders gehinderet waren, ſich der Stadt Salzburg zu bemeiſteren. Dieß gabe freylich neuen Anlaß, die Freyheiten der Bürgerſchaft mehr zu beſchränken, als zu erweiteren. Auf ſolche Weiſe ward ihnen ſogleich der Gebrauch der Fahnen genommen, und erſt von Erzb. Wolf Dietrich in dem J. 1597., da ſie ſich mit ſonders getreuen Wille auszeichneten, und zum nachdrücklichen Sukurs gegen die aufrühreriſche Baurrn in Oberöſterreich anſchickten, zwey weiſſe Fähnen mit rothen Kreutzen zugeſtellt. Steinhauſer Chron. MS. Alſo hörte auch in der Folge der groſſe oder äuſſere Rath der

acht

acht und vierzig ganz- und die Cumulativ oder Conkurrenz des Burgermeisters und Räthe mit dem hochfürstl. Stadtrichter oder Stadtsyndicus in der Contentiosen Jurisdiktion gröſstentheils- und zwar bis auf die Vergaudungsfälle auf. In übrigen lieferet die Geschichte seit dem J. 1525. kein Beyspiel mehr, wo der Magistrat und Bürgerschaft zu Salzburg unter sich, oder mit ihren Landesfürsten auf gefährliche Weise zerfallen wären. Sie blieben zu jeder Zeit, und bey jeden widrigen Auffloß, deren sich in älteren und jüngeren Zeiten von innen, und von aussen manche hervorthaten, den ihren Landsfürsten geschwornen Pflichten getreu, so wie aach die übrige Landes Städte und Märkte, ausser was mit Gelegenheit der Religionshändel im J. 1613. zu Radstadt und in Pongau, dann im J. 1730-33. überhaupts in Pongau und Pinzgau vorgegangen, es hierau nicht mehr verfehlet haben.

(c) In den jüngeren seit den Zeiten des Erzb. Johann Ernst ertheilten hochfürstl. Privilegien werden einige geradehin **Märkte**, andere als Golling, Werffen, St. Johanns, St. Veit, Mitterfill, Zell und Abbtenau **Bann Märkte** genennt. Die Definition, welche sich diese letztere zueignen, bestehet darinne, daß in den Bannmärkten jeder Bürger handeln, und wandeln möge, was der klingende Pfenig zuläßt, also zwar, daß wer heute ein Krammer ist, Morgen ein Weinwirt seyn, und so nach Belieben die Art dieser Gewerbe verwechseln, auch wohl zwey beysammen halten derfe. Dieses leiten sie zum Beyspiel aus der Freyheit des Erzbischof Eberhards ab, die er im Jahr 1425. mit Bezug auf eine ältere von Erzb. Gregor den Märkten Golling, Werffen, St. Johanns und St. Veit dahin gabe: "daß von der **Taukel** unzt auf den **Dienten graben** und bis auf die **Eben gen Radstadt** ausserhalb derselben niemand kein Gastung noch kein Leithaus, noch keinen Kauf haben soll, nur allein in bemelten Märkten ausgenommen das **Leithauf** in dem amt zu **Weng**, das soll dabey bleiben, als von alter Herkommen ist. „ Allein auf solche Weise ist jeder Markt und jede Stadt des Erzstifts ein Bammarkt oder Bannstadt, denn ihre Privilegien lauten durchgehends dahin, daß niemand auf dem Gau (d. i. auf dem Lande) Wein schenken, Gewand schneiden, Kaufmannschaft und andere Gewerb treiben, sondern solches nur den Bürgern in Märkten und Städten zustehen, in diesen auch gewisse Jahr- oder auch Wochenmärkte zuhalten frey seyn solle. Nach diesem Begriffe, war jeder Markt ein Bammarkt, weil man gezwungen war, wegen Handel und Wandel in die Märkte zu gehen, dort zu kaufen, und zu verkaufen. Denn **Bann** bedeutet soviel als **Zwang**. Daher heißt man **Bannmühlen**, wo die umliegende ihr Getreid mahlen lassen müssen: und die Prästation der Bürger in erzstiftlichen Städten **Bannschilling**, weil die Bürger daselbst mit gleicher Bannfreyheit versehen sind. Dem unerachtet gehet keine Stadt, oder Markt mit der Bedeutung der Bannfreyheit so weit, als die Eingangs benannte Märkte. Sie artete aber eben bey diesen in solche Unordnungen, und Mißbräuche aus, daß man von Seite der Landespolizey dieselbe auf gehäßiger Seite ansieht, und billig in die dem gemeinen Wesen nützliche Schranken zu setzen sucht.

(d) Eine den Bannmärkten ähnliche Freyheit foderet die Gemeinde des **Landgerichts Rauriß**: sie beruft sich auf ihr altes **Landrechtsbuch**, darinn es heißt: „ erstlich dffnen und melden gemeine Gerichtsleut, **nachdem hier in Thal Rauris ein freues Landgericht**, allda **ein jeder** der hier angesessen ist, es sey mit Wirthschaft, Kaufmannschaft, Krammerey, Handwerk, Diensten, Tagwerken, und anderes unter den Landgericht soll geschermt werden. Entgegen soll ein jeder einen Richter in gebührlichen Sachen es in Gebothen in Verbothen gehorsam und gewärtig seyn, alles nach Ausweisung der Rechten, und wie mit alten herkommen ist „. Hieraus entstande die Gewohnheit, daß jener, welcher am neuen Jahrstag 14. Pfenning zum Landgericht Rauris erlegt, selbiges Jahr eine Hand-

tirung

tierung oder Gewerb seinem Belieben nach treiben möge. Selbst das hochfürstl. Urbarium von 1608. und noch mehr eine Cameralerläuterung von 1662 begünstiget dieselbe; die vielen Inconvenienzen, und Beschwerden, die daraus entstanden, machen aber auch, daß sowohl die Policey- als Kammerstellen diese exotische Freyheit nicht mehr mit so günstigem Gesichtspunkte als vormals beurtheilen.

§ 309.

Umfang und Umgränzung obigen geschlossnen Landesbezirkes.

Obstehende Pfleg- und Landgerichte betragen nun einen Umfang von beylich 240. geometrischen Meilen, welche unmittelbar und geschlossen zusammenhangen, und von den Landen Oberösterreich, Steyer, Kärndten, Tyrol, Baiern und Berchtesgaden umgränzet werden. Diese Gränzen sind theils durch die Natur, und Höhen der Gebirge, theils uralte Landrechts-Oeffnungen, richtigen Besitz, und unbestrittnes Herkommen, dann vielfältig durch ordentliche Landgränz-Vergleiche mit den benachbarten Reichslanden berichtigt, und zwar zwischen Abtenau und dem österreichischen Landgericht Wildenstein vom J. 1565. zwischen Hüttenstein und besagtem Landgerichte Wildenstein im nemlichen Vertrage: dann der oberösterreichischen Herrschaft Wildeneck und Kogel von 26. May 1689. und der Herrschaft Wildeneck ins besondere durch die Marksetzung am Dindelbach, und Ausfluß des Wolfgangersee in die Ischlerach vom 31. Jul. 1694. wie auch durch die cumulative Gränzregulirung am Trackenstein, Griesperg und Prandelberg vom 21. Jul. 1760. und dessen Ratifikation von 5. Nov. dann Exekution vom 1. Jun. 1761. mehr gegen Wildeneck und Kogel am Feichteneg, Breitenberg, und Fachberg, den 24. u. 25. Jun. 1776. Zwischen Kropfsberg und Fügen im Zillerthal, und den Tyrolischen Landgerichten Rattenberg und Rottenburg in den Verträgen von 1525. 27. 33. und 1691. wovon die Ratifikation im J. 1699. erfolgte. Zwischen Lengberg und Tyrol in besagten Verträgen 1533. und 1691. Zwischen Lauffen dann Braunau und Wildshut im J. 1534. ferners bey Kastenau am 24. Jul. 1775. und dessen Executionsreceß vom 20. und 21. May 1776. Zwischen Lofer und Tyrolischen Landgericht Kitzbichel im J. 1606. dann dem baierischen Pfleggerichte Marquardstein am 19. Nov. 1670. dessen Ratifikation von 1671, und Exekutionsrecessen von 1673. und 18. Okt. 1675. Zwischen Mitterfill, und dem Tyrol. Landgericht Kitzbichel im J. 1541. Zwischen Moßham und Kärndten im J. 1535. dann im Schenfeld, auf dem Katschberg, und Brandöfert durch das Interim von 18. Jun. 1764. Zwischen Radstadt und dem Steuerischen Landgerichte Schladming oder Wolkenstein am Paß Mandling vom J. 1677. und dessen Ratifikation vom 22. April 1692. Zwischen Stauffeneck, und dem baierischen Pfleggerichte Reichenhall in den oben bey Lofer angeführten Recessen von 1670. und 1671. Zwischen Strasswalchen und Kogel vom J. 1675. dann mit Wildeneck am Schoiber- oder Huebwald vom J. 1695. 21. Jul. 1760. und dessen Ratifikation vom 5. Nov. d. J. Zwischen Tittmoning, und dem baier. Pfleggerichte Trospurg v. J. 1442. dann dem Pfleggerichte Wildshut wegen den Wassergebäuden und Gränzen an der Salzach von 1431. 1525. 1618. von 11. März 1719. und dessen Ratifikation vom 9. Febr. 1720. Zwischen Warlenfels oder Tallgau,

Herr-

und der österreichischen Herrschaft Wildeneck am Schoberberg den 1. May 1759. Zwischen Windischmatrey, und Tyrol in den Receſſen von 1533. und 1691. Endlich zwischen Stauffeneck, Glaneck, und Hailein gegen Berchtesgaden in den Verträgen von 1449. 1458. 1556. 1628. 1730. 1734.

§ 310.

Physikalische Vortheile, u. Beschaffenheit des erzstiftl. Landbezirkes.

Keiner der geistlichen Chur- und Fürsten, und wenige der weltlichen Reichsstände ausgenommen, werden sich eines so ganz geschlossenen Landesbezirks, und der Vortheile, welche diese vor einem ungeschlossnen vermischten Bezirke darbiethen, wie Salzburg, erfreuen können. Seine physikallsche Vortheile sind eben nicht so gering. Er besteht nordwärts aus flachen, und südwärts gröſtentheils aus gebirgichten Lande, unter einem ziemlich gemäßigten Himmelsstrich und Witterung. Durch seine Strassen, welche auf dem kürzesten Wege von dem Reich in die innerösterreichische Lande, und Italien, und von dannen in die vorliegende deutsche Reichslande führen: durch den von Hallein aus schifbaren Salzachstrom, der sich durch den Inn mit der Donau verbindet, und die viele Triftbäche, welche die Salzach mit dem darauf flössenden Holze von den innersten, und fernesten Theilen, und Querthällern des Landes aufnimmt - ist die Lage an und vor sich zum Comerz, und Betreibung der Fabriken überaus vortheilhaft. Selbst die Berge, aus welchen das Land gröſtentheils bestehet, dienen zur natürlichen Schutzwehre, und Befestigung seiner Sicherheit. Das Thierreich des Erzstifts liefert viele grosse, und stark gebaute, zur Artillerie, und anderen schweren Land- und Wasserfuhren sehr brauchbare Pferde; vieles, schönes, und gutes Hornvieh, Schaafe, Ziegen, Schweine, welche sammt den davon abfallenden Produkten an Butter, Schmalz, Käs, Unschlitt, Häuten u. d. ein beträchtliches Aktiv - Comerz formiren, der verschiednen Gattungen Wildbrätes, und Fischen nicht zu gedenken. Das Pflanzenreich bringet hauptsächlich alle Arten edien, und unedlen Holzes hervor. Den Abgang, der sich an Eichen zeiget, wird durch das zu Wassergebäuden sehr taugliche Lerchenholz ersetzet. Einige Landesgegenden in Pinzgau, und Lungau ausgenommen, welche etwas höhere, und kältere Lage haben, bringen alle Gattungen der Baum - und Gartenfrüchten, und einige in vorzüglich schmackhaften Grade hervor. Die Feldfrüchten aber sind durchgehends von guter, und vielfältig von bester Eigenschaft. Getreid, den Haser ausgenommen, wird zwar weniger im Lande erzeiget, als man verzehret. Dieser Mangel läßt sich aber durch Anbauung öder Gründe, und Austrocknung der Moräste, deren noch mehrere dort und da besonders im flachen Lande zerstreuet liegen, abheisen; zum Theil kömmt die Lage Salzburgs hier wohl zu statten, da sie die österreichische, baierische, schwäblsch und fränkische Lande vor sich liegend hat, deren Haupterzeignisse, und Hauptaktiv - Comerz im Getreide bestehet, folglich zu eignen Interesse wird, solches auswärts absetzen, und einen Aktiv - Handel damit treiben zu können. Vor ausserordentliche mißräthige Jahre aber werden unter jeziger Regierung sehr weise Magazinirungsanstalten getroffen, die das Uebel unter göttlichem Schutze minders fühlbar, als in letzteren Theuerungsjahren, wo schon bey de-

ren ersten Einbruch alle öffentliche Vorrathshäuser leer ſtanden, machen können. Das Steinreich übertrifft alle andere Länder Deutſchlands; indem es keine Gattung der edlen und unedlen Metalle, Mineralien, Erd- und Steinarten giebt, welche nicht die Erde, und Gebirge Salzburgs in ihrer Schooſe erzeigen, und aufſchlieſſen. Iſt die Bergwerksausbeute gleich jezo lange nicht ſo geſegnet, wie man von den Zeiten eines Erzb. Leonards, und einiger ſeiner Nachfolger lieſt, ſo kann ſie doch durch kluge, und thätige Bauluſt, auch durch ungefähre Entdeckungen wiederum dem nicht unähnlich werden, was ſie war. Die Gebirge, ihre Lagen, und Richtung ſind noch die nemliche, und gröſtentheils unaufgeſchloſſen, und noch lange nicht durchgewühlet. Inſonderheit ſind ſelbe von Steinſalz der beſten Gattung ſo reichhältig, daß man beynahe halb Deutſchland damit verſehen könnte. Jede Saline preiſet ihr Produkt, und ſuchet ſelben durch chimiſche Brochüren den erſten Wert zu verſchaffen. In Anſehung des Salzburgiſchen oder Halleiner Salzes aber darf man nur ganze Länder reden laſſen, wo ſelbes mit anderen Salzen concurriret; wenigſtens bey gleichem Preiſe wird jeder Conſument ſeine Hande nach dem Halleiner ausſtrecken.

Der Karakter des Landvolkes und Inwohners hat mehr gute als ſchlechte Seiten. Der Körper iſt geſund, ſtark, gut gebildet: der Geiſt ſo geſund als der Körper, munter und zur Arbeitſamkeit aufgelegt. In der Landes-Kultur, und Urbarmachung des Landes mag Salzburg mehr Muſter geben, als nehmen. In allen dieſen Eigenſchaften thut es aber dermal noch der Bauersmann im Gebirge jenen im flachen Lande bevor. Dagegen giebt die Geſchichte den Flachländern dieſes in Voraus, daß ſie, auſſer was die Bürgerſchaft der Stadt Salzburg in und vor dem J. 1525. unternommen, ſich nie mit Empörungen, und Aufruhr gegen ihren Landesfürſten beflecket haben, gleich es die Bewohner des Gebirges in verſchiedenen Gegenden, und zu verſchiednen Zeiten gewaget hatten, ſich ad normam Helneciorum - ſo träumten ſie jedesmal - in die Freyheit zu ſchwingen. Aber die unſeelige, heilloſe Folgen, welche der Untreue und Ungehorſam auf dem Fuſſe folgten, heilte auch die Nachkömmlinge von der Erbſünde ihrer Vorältern - der Reizbarkeit zur Aufruhr, und Gefährlichen widerſtande. Die Gebirgleute ſind derley Verſuchungen und Verführungen nicht mehr, wie vorhin, offen. Sogar der dort und da noch übrige Sauerteig von ſogenann- Baiernkönigen, oder jenen Afterwitzlingen, welche Stolz und Reichthum aufblaſet, oft auch die Armuth ſelbſt, nachdem ſie vergandtet ſind, ſohin von dem eignen nichts mehr zu verlieren haben, ſo dreuſt machet, daß ſie ſich klüger, als andere dünken, und als Sprecher der Gemeinden, und ungebethne Cenſorn der landesfürſtlichen und obrigkeitlichen Verfügungen aufwerffen - auch dieſer verſchwindet, nachdem die Erfahrung vor Augen liegt, daß dergleichen von unächter Begeiſterung taumlende Schwermer nur ſich und andere in fruchtloſer Irre herumführen, und am Ende nichts als Verluſt an Zeit, Köſten, Ehre, und der Sache ſelbſten zum Lohn und Gewinn bringen.

(a) Im J. 1458. empörte ſich nach Anführung **Dückers Salzburg. Chronik** das ganze Gebirg, und rottirte ſich zu Werfen wegen dem auf das Pfund Fleiſch geſetzten Kreutzer Aufſchlag. Das nemliche thaten im J. 1462. die Bauern im Pon-

gau,

gau, Pinzgau und Brixenthal wegen verschiedenen angeblichen Neuerungen. Herzog Ludwig in Baiern, welchen Erzbischof Burkard eigends nach Salzburg einladen ließ, versöhnte den Erzbischof mit seinen Unterhanen vermög eines Vermittlungsinstruments vom besagten Jahr 1462. und dessen Nebenurkunde, in welchen die Unterthanen zu Bezahlung zwey tausend Ungarischen Gulden, und in die Kanzley 50 Fl. angehalten werden. Im J. 1525. nahm der bekannte Bauernkrieg im Pinzgau seinen Anfang. Die Rebellion verbreitete sich fast durch das ganze Gebirg, und fande ihre Anhänger sogar in den Bürgern Salzburgs. Aber auch diesem Unwesen machte Herzog Ludwig in Baiern als Oberster der zu Hilfe gekommenen Schwäbischen Bundes Truppen im Monat September des nemlichen Jahres das Ende. Im J. 1526. fielen zwar die Bauern im Gebirge wiederum in die kaum gedämpfte Aufruhr zurück, der Ausgang davon aber war, daß man sie in verschiedenen Orten in die Enge trieb, entwaffnete, und die Rädelführer hieraus bey dem Kopfe nahm. In Radstadt wurden allein 27 derselben öffentlich enthauptet. Im J. 1570. entstand mehrmal in Pongau eine Aufruhr. Erzbischof Johann Jakob griff aber behend nach den zwern Rädelsführern Hanns Steiner am Stein in Buchberg, und Wilhelm Egger am Eggerhaus beede Landgerichts Bischofhofen, und ließ ihnen ihre rebellische Köpfe vor die Füsse legen. Ihre Güter, obwohl sie verwirket waren, verliehe er gleichwohl seinen Erben; um aber ein ewiges Beyspiel allen Rebellen und christlichen Obrigkeiten widerstrebenden Unterthanen zu geben: so verbande er am Sonntag der heiligen Kreuzwoche 1570 die jeweilige Besitzer der verwirkten Urbarsgüter neben dem vorigen Dienst zwey - zusammen also vier wohl gewachsene Widder mit einer Elle rothwollenen Tuche bedeckt jährlich einzudienen, und in die Residenz nach Salzburg zu liefern. Erzbischof Johann Jakob ließ nicht nur diesen Bescheid, oder Auftrag in das Urbarium des Pfleggerichtes Werfen, unter welches Bischofhofen damals gehörte, eintragen, sondern auch die rothbedeckte Widder mit der Aufschrift in perpetuam memoriam perduellis et rebellis Ioannis Stainer - Wilhelmi Eggee ergo, und mit dem angehängten Gebothe darunter malen, daß dem Besitzer des Guts zur Eindienungs-Zeit solcher Bescheid in Beyseyn etlicher Nachbarn verlesen, und das Gemälde gezeiget werde, damit sie, ihre Kinder und Kindeskindee zu ewigen Zeiten ein wahres Wissen haben, woher solcher mit Roth bedeckter Blutwiddeedienst gekommen, und seinen Ursprung genommen habe. Erzbischof Wolf Dietrich, der in den Jahren 1605 und 1606 die Urbarien, oder Lager-Bücher der hochfürstl. Urbarsstücke, und deren jährlichen Diensten und Stiften vor sämmtliche hochfürstl. Pfleggerichte erneuern, und auf Pergament mit gleichen sehr zierlichen Handesschriften in das Reine schreiben, und umtheilen ließ, brachte auch in das erneuerte Urbarium des Pfleggerichts Werfen vom J. 1605 den nemlichen Bescheid und Gemälde an; er selbst verhängte gegen die, welche sich im J. 1606 der Eidsteuer widersetzten, die strengste Strafen, und erstickte damit die aufkeimende Sedition. Im J. 1613—15. mit Gelegenheit der Religions Reforme setzte es auch verschiedene Lermen und aufrührische Scenen besonders in Wagrain und Radstadt ab. Als aber Erzbischof Marx Sittich entweder ein ruhiges, der katholischen Religion gleichformiges Betragen, oder die Auswanderung foderte, so bekennte sich alles zum erstern, und waren nur sehr wenige, welche der Religion halber auszuwandern sich entschlossen.

Im J. 1645 wo Erzbischof Paris und seine Landschaft in dem Schwedenkriege genöthiget waren, schwere Auflagen zu machen, sohin nebst den ordinären Steuerterminen, oder Zielern einen derley außerordentlichen, wie auch einen Aufschlag auf das consummirend und eßitirende Vieh auszuschreiben, und überhin das Umgeld bey dem Getränk zu erhöhen, so zog dieses ein starkes Murren, und endlich wirkliche

Wider-

Widersetzlichkeit und Aufruhr im Gebirge nach sich. Im **Zillerthal** ward der Anfang gemacht; dann lief das Feuer fast durch das ganze Gebirg. Am 19. May 1645 brach das Volk im Zillerthal anfangs in Fügen, und nachhin zu Zell mit Gewalt in die Rüstkammern ein, bemächtigte sich des darinn verwahrten Gewehres, und suchte auch die Mitterfiller aufzuwiegeln. Als aber Erzbischof Paris eilfertigst in die Mitterfillische Gränzen einiges Fußvolk und Reiter anrucken ließ, und die Bauern auf Anrathen des von Stachelburg und von Wolfsthurn, welche die Erzherzoginn Klaudia als damalige regierende Vormunderinn in Tyrol zu selben abschickte, um schön Wetter bathen, und die abgenommenen Gewehr wiederum an ihren Platz rückstellten, hierauf auch besagte Erzherzoginn bey dem Erzbischof Paris wiederhollte Interreßion sowohl schriftlich unter dem 25. May, als mündlich durch Abordnung des von Stachelburg dahin einlegte, daß er seine Clemenz dem **sonst wohl meritirten** *rigori* **vorziehen, oder die Strafe auf andere Gelegenheit differiren möchte**: so ließ auch Erzbischof, nachdem die Unterthanen alle obige extraordinären Gaben zu leisten feyerlich vor der hochfürstl. Local-Commißion am 13. Jun. 1645 zugesaget, und besagte Erzherzogin neuerdings am 17. Jul. d. J. das Wort um Generalpardon für obige Unterthanen eingeleget, wirkliche Gnade vorwalten. Nachdem er aber wahrnahm, daß man seine Milde misbrauche, und der Geist des Widersinnes auch andere Gerichte im Gebirge, insonders zu **Windischmatrey, Salfelden, Werfen, Radstadt**, und im **Lungau** angreift, und so dreist mache, sich gegen die damalige extraordinären Landesgaben unter gefahrvollen empörenden Worten und Handlungen zu setzen: so ließ er durch die eigens herumgeschickte Commißion auf die Aufführer genauest forschen, solche sodann in Gefängniß ziehen, und auf verschiedene doch leidentliche Weise züchtigen, und insonders im J. 1647 sechs neue Aufwiegler im Zillerthal anfangs nach Kropfsberg, und von dannen nach Salzburg abführen, woselbst sie in Eisen in der Festung zu schanzen verfället wurden. Hiemit wurde die im J. 1645 in der bedenklichsten Lage des deutschen Reiches und Erzstifts ausgebrochene, und drey Jahre hindurch andaurende Unruhen im J. 1648 durch Klugheit des Erzbischof Paris wiederum gedämpfet, und die Unterthanen in Erkenntniß ihres gröblichen Fehlers, und zur Verbesserung desselben durch getreue Abführung der ausgeschriebenen Landesanlagen und Gehorsam gegen ihren Landesfürsten rückgeführet.

Die erstere für die Rebellen noch schmeichelhafte Tage der Aufruhr Zillerthals besange ein Gleichzeitiger mit Knittelversen, und überlieferte dadurch das Andenken dessen, was die Vorälteru gewaget, den späteren Nachkommen; denn die Abschriften dieses Gesanges roulirten immer in Geheim und in der Stille unter dem Volke herum, und wurden nicht eher entdecket, als es wirklich im J. 1758. abermal eine Rotte unangesessener Pursche wagte, sich der Aushebung einer sehr geringen Anzahl Rekruten mit aufrührischem Gewalt, tobenden Worten und Thaten zu widersetzen, und zu behindern. Es waren deren Tumultuanten einige Hundert. Der gröβte Theil bevorab der ansesβigen Bauern waren aber selbst damit unzufrieden. Dies zog auch noch mildere Rücksichten des Landesfürsten nach sich, so daß er nur ein und andere in die Festung setzen ließ, und im übrigen sich mit kniefälliger Abbitte einiger Abgeordneten aus der Gemeinde, und der vollständigsten Unterwerfung in die landesfürstliche Anordnungen begnügte.

Was endlich in den Jahren 1730 - 33 abermal für gefährliche Anschläge, und Rottirungen im Gebirge der Emigration vorausgegangen, und wie man deren gänzlichen Ausbruch mit vieler Mühe und Sorgfalt vorgebeugt habe, davon kann man einige Nachrichten im § 202. not. b lesen.

§ 311.

§ 311.

Die politische Verhältniß obigen geschlossnen Imediat Bezirkes hat eben so viele Vorzüge, als die natüeliche Beschaffenheit desselben. Davon werde ich aber in dem folgenden Absatz handlen, und hier nur noch zu Esfüllung der Aufschrift dieses Absatzes die Dienstbarkeiten, und die Anstände berühren, welchen einige der geretteten Immediatbesitzungen ausgesetzet sind.

Von der politis. Verhältniß, u. ihren Vorzüge handelt der folgende Absatz. Hier wird nur noch einiger Dienstbarkeiten anderen Schicksale gedacht.

Vorderſamst sind Salzburg und Baiern bey dem Kommerz des von Hallein zu Wasser ausführenden Salzes mit einer wechselweisen servitute iuris publici gegeneinander gebunden.

Und zwar in Ansehung des Wasser Salz Commerz, und Abgabe eines Holzes gegen Baiern.

Desgleichen trägt Salzburg die Verbündlichkeit aus den Thal Glem Pfleggerichts Zell im Pinzgau, Thal Leogang Pfleggerichts Salfelden und einigen Gegenden des Pfleggerichts Lofer Holz zur Salzsude der baierischen Saline in Reichenhall abzugeben.

Diese Dienstbarkeiten gründen sich blos auf Special-Gedinge, welche man im XVI. Jahrhundert darüber eingegangen.

Was die Salzverträge belangt, kam im J. 1589. der Este, der auf eine stäte Verbindlichkeit lautet, zu Stande. Die vorgehende Reverse waren nue zeitliche Veescheidungen der Erzbischöfe und mit ausdrücklichen Vorbehalt iheer Rechte und Reichsfreyen Eigenthums klausuliret. Dem Vertrag vom J. 1589. folgte der Vertrag vom J. 1594. in welchem Baiern den Veeschleiß alles zu Wasser ausführenden Salzes übernommen, dann deey sogenannte Rückverträge von 1602. 1605. und 1609. und endlich nabermal ein Hauptsalz-Vertrag von 1611 (*a*).

Was aber den an Baiern einzig und allein zum Salzäezt in Reichenhall, oder Veesiedung alldortiger Sohle üdeelaſſenen Gebrauch der Waldungen berühret, darüber ist der erste veebindliche Vergleich im J. 1525. und das Waldbuch, oder die Bescheeldung der überlassenen Waldungen im J. 1529. zu Stande gekommen (*b*). Hinnach folgten diese Waldungen halber meheere Handlungen zum Theil in zeitlichen Uederlaſſungen anderee in Pinzgau entlegnen Wälder, meistentheils aber in Eeneuerungen der Mäke, und Geläke bestehend von Jahr 1555. 58. 74. 75. 85. 89. 92. 93. 1605. 1606. 21. 41. 44. 64. 65. 91. 93. 1736 - 38. 1774. und 75.

Ueber den einen sowohl als anderen Gegenstand thaten sich doch in der Folge viele nachdaeliche Irrungen heevor. Nachdem man mehrere Jahee in dem Salzwesen mit gütlichen Traktaten, und sogar mit einem den 20. September 1758 an das Reichskammergeeicht gestellten Kompeomiß veegedens hingedeacht hatte, schlossen endlich die letzt verstorbene Regenten beeder Länder Kurfürst Maximilian und Erzdischof Sigmund den 19. September 1765. einen Vergleich, worinne das erstemal die nach Reichenhall zum Verhau gewiedmete Waldungen

dungen mit den halleinischen Salztraktaten verbunden worden; jedoch dieser Vergleich und dessen Nebenrecesse von 5. Jänner, und 26. Jun. 1767. waren nur ein Eventualwerk, welches nicht eher zu voller Verbindlichkeit erwachsen solle, bis nicht auch andere zwischen beeden Fürsten und ihren Ländern obwaltende Jurisdiktions Irrungen würden vergüchen seyn; indessen liesse man obige Eventualvergleiche gleichwohl einsweilen bey dem Salzhandelsgeschäfte in Ausübung setzen. Nachdem aber zehen Jahre verflossen waren, und die Eventualverträge nicht jene Probe hielten, welche sich jeder Theil dabey vorgestellet; so kam es zwischen dem dermaligen Erzbischof Hieronymus und Kurfürsten Maximilian zu neuen Unterhandlungen. Der unvermuthete Tod des Letztern hemmte sie aber mitten in ihrem Laufe. Zum Glücke beeder Länder folgte Karl Theodor Kurfürst von der Pfalz dem Maximilian so in der Friedfertigkeit, wie in dem Herzogthum nach. Die Vorsicht schien gleichsam selben und dem jetzo regierenden Erzbischof Hieronymus es vorbehalten zu haben, daß durch sie die Ruhe und Einigkeit hergestellet werde, welche Salzburg und Baiern bey dem Salzkommerz schon seit dem Jahre 1630 entzwevet hielt. Es gediehe nemlich unter den vertraulich, klugen und weisen Leitungen beeder benachbarter Fürsten dahin, daß im Jahr 1781. sowohl wegen dem halleinischen Salzwesen, und des nach Reichenhall gewiedmeten Waldgenusses halber, als auch wegen sämmtlichen Forderungen, die das Erzstift nach dem Tode Kurfürsts Maximilian gegen dessen Verlaß aufzustellen, und bey Kaiser und Reich im Abdruck umzutheilen sich bemüßiget sah, ein förmlicher Hauptvertrag und Nebenrecesse unter beederseitiger Fertigung, welcher auch das Domkapitel die Seinige beysetzte, abgeschlossen, und gegeneinander ausgewechselt worden (*c*).

(*a*) S. unparth. Abhand. vom Staate des Erzstifes Salzburg VI. Abschnit § 229-231.

(*b*) Ibidem § 229-231.

(*c*) Der Haupt Vertrag ist von Sr. kurfürstl. Durchlaucht Theodor zu Pfalz ddo. München 4. Hornung 1781. und von Sr. hochfürstl. Gnaden Erzb. Hieronymus und dessen Domkapitel ddo. Salzburg in nemlichen Tage und Monat gefertiget. Die Nebenverträge, welche dem Hauptvertrag beygewidmet, und von den nemlichen Tagen gefertiget sind, bestehen Lit. A. in Wechselweisen Verzichts Instrument über die gegeneinander am 8. und 9. Jenner 1779. nach dem Hintritt des Kurfürst Maxmilian aufgestellte ältere und neuere Forderungen. Lit. B. in separat Artikel die Salzgabelung betreffend. Lit. C. in der Schifordnung. Lit. D. in dem Salzgewährschafts Receß mit einigen Subadnuocken. Lit. E. in der additional Abrede wegen den neu eingeführten Fuder, oder Salzstock Geschier. Lit. F. in dem additional Artikel die nach Reichenhall gewidmete Waldungen betreffend nebst der sub sign. ⊙ darüber beabredten Waldordnung.

§ 312.

Eine ähnliche aber annmehr erloschene Dienstbarkeit mit Abgabe ei-

Eine der obigen nicht unähnliche Verbindlichkeit mit Abgabe des Holzes aus den erzstiftlichen Waldungen Pfleggerichts Hüttenstein nahm das Erzstift auch gegen Oesterreich zu dessen Saline zu Ischl in so lange auf sich, als man von Seite des Erzhauses Oesterreich dem halleinischen Salz den freyen ungehinderten

ten Eingang in die Krone Böheim gestatten würde. Um diesen zu erhalten, ließ sich Erzb. Johann am 1. Decemb. im J. 1579. das erstemal heran, aus obigen Waldungen 700 Pfannen Holz, eine zu 60 Klafter gerechnet, auf eine Schier (d. i. nach der Waldsprache auf ein einziges mal, und nicht bey künftigen Wiederwachs des Holzes, oder vor beständig) nach gedachter Saline in Ischl verhauen zu lassen. Im Kraft Vertrags ddo. Pilsen vom 18. Mäez 1600. und dessen Executionskommißional-Receß vom 22. Septemb. 1603. bequemte sich aber Erzb. Wolf Dieteich die Waldungen vor ewig zu überlassen, jedoch unter dem von Oesterreich auf das feyerlichste zugesagten Gedinge, daß so ferne das Erzhaus Oesterreich beginnen würde, das halleinische Salz an seinen freyen Gang in der Kron Böheim zu hindern, und zu sperren, als denn das Erzstift die offene Hand ihrer Wald halber bevorstehen, und solche Bewilligung der Wäld wiederum aufzuheben und einzustellen ohne Oesterreichs Einrede Fug und Macht haben solle.

aigen Holzes an das österreichis. Salzkammergut zu Ischl.

Dem unerachtet wurde österreichischer Seits dem halleinischen Salzverschleiß eine Hinderniß nach der andern im Wege gelegt. Die wiederhotte Abschickungen von Seite Baiern und Salzburg an den k. k. Hofe, das Interim vom Jahr 1630. die Eventualabrede vom Jahr 1654. die Erklärung des Kaiser Leopold vom J. 1679. - alles ware nicht vermögend, solche zu heben, und endlich erfolgte im J. 1707. unter Kaiser Joseph I. der gänzliche Ausschluß des halleinischen Salzes in Böheim sogar bey Todesstraffe. Hiemit tratte die clauſula commiſſoria obigen Pilsner-Vertrags durch die That selbsten ein, und machte, daß Oesterreich aufhörte, die Waldungen aus einem verbindlichen Rechtstitel zu besitzen.

Wenn also das Erzstift nichts desto minder diese Waldungen nach Ischl bisher verhauen lassen, so zeiget dies einzig von dem guten nachbarlichen Willen, nicht aber, daß das Erzstift sich durch eine neue Verbindlichkeit zur ewig unbedingten Abtretung, und Hingabe dieser Waldungen hätte fesseln wollen. Eine nachbarliche Willfähede, mit der man ohne Rechtszwang seinen Nachbarn begegnet, schliesset nie die Befügniß aus, mit solcher ruckzuhalten; beovrab in dem Falle, wenn man der Sache, die man bisher an andere abfolgen lassen, selbst benöthiget ist, und zu seinen eigenen guten Nutzen verwenden kann.

§ 313.

Ferners geschah es, daß Herzog Friederich in Oesterreich u. Graf in Tyrol vor sich u. seines Bruders Sohn bey dem Erzb. Eberhard Verleihung eines Bergbaues im Zillerthal salzburgis. Gebiethes angesuchet, und solche Laut des von ihm ddo. Grätz am St. Etspeten Tag 1427. ausgestellten Reverses in einem beschränkten Bezirke von einer Meil Wegs, und nur auf Gold und Silber erhalten habe. Noch im XVI. Jahrhundert ersuchten auch die Landsfürsten in Tyrol, daß ihnen die Erzbischöfe einige Wälder auf eine Schier (d. i. auf einen einzigen Verhau) aus besagtem Gebiethe zu ihren Bergwerken in Tyroll zu verhacken erlauben möchten, und

Anſprüche, welche das Erzſtift bey dem Beſitz ſeiner Laut §. 305. geretteten Territorialhoheit annoch zu erdulden hat. Bey Zillerthal von Seite Tyrol.

rever-

reveesirten sich feyerlichst, daß sie keine Gerechtigkeit oder Folgen daraus ziehen wollen. Nichts deito minder fieng man im XVI. Jahrh. tyrolischer Seits an, sich mit dem Halsgericht odee Ausantwortung der Malefikanten, in dessen einzigen Besitz sich die angränzende tyrolische Geeichte Rattenberg und Rottenburg fanden, nicht mehe zu genügen, sondern auch auf die Beegweeke und Waldungen im Zillerthal ftrenge Anspeüche zu stellen.

Nun wae es schon wiederum Erzb. Mathäus, der im J. 1525. den kumulativen Bergbau, und einen bestimmten Antheil Waldungen an Tyrol für ewig überließ, die übrige Obeigkeiten aber ausser der Ausantwoetung dee Malefikanten, dann den beeden Widums Bezirken zu Fügen und Hütbach dem Erzstift voebehielt.

Diesem Veetrag folgten weitere deegleichen Verträge nach, als von J. 1527. und 1533., in welchen auch wegen Windischmatrey und Lengberg Meldung und Vergleichung beschiehet. Feenees wurde zwischen K. Feedinand und Erzb. Mathäus im J. 1537. eine Beegweeksordnung in dee Heerschaft Kropfsberg beabeedet, und im J. 1559. zwischen K. Feedinand und Erzb. Michael wegen einigen Wäldeen daselbst, dann im J. 1577. zwischen Erzherzog Ferdinand, und Erzb. Johann Jakob über den nemlichen Gegenstande Vergleichungen geschlossen.

Diese Vemengung dee Regalien nebst der Lage Zilleethals, wo das Schloß Kropfsberg ganz von Tyrol enklaviret, und der vorderste Theil des Thals mit tyrolischen Immedlatbesitzungen theils vermischt, theils ganz durchschnitten ist (§ 306. not. k. et i.), ließ es nicht zu, daß nicht wiederum Anstände bald in Gränz- bald in Wald- bald in Beegwerks Sachen rege wurden.

Man trat dahee im J. 1648. wegen dem Beegbau, worauf auch das Interim von 27. Jul. des nemlichen Jahres zu Stande kam, dann hinnach im J. 1670. neueedings zusammen; aber keinen der tyrolischen Räthe und Kommissarien, noch ihren Comittenten fiel dazumal bey, an der Landeshoheit des Erzstifts zu zweifeln. Bey dem im J. 1673. am 5. August zwischen beedseitigen Commissarien eventualitee entworfenen Vergleichsentwurf ward sie als eine richtige Sache voeausgesetzet. Auf einmal nahm man tyeolischer Seits Anstand, solche zu erkennen, und den zwischen den Kommissaelen ajustirten Vergleich, und die darinn einfliessende Woete Landgränz zwischen den salzbuegisch- und tyrolischen Gebiethen im Zillerthal zu genehmigen. Man suchte den salzburgischen Besitz der Landeshoheit durch nova reperta petitorie zu besteelten. Dem Erzstift hielt es nicht schwee, diesen unerwartet geflochtenen Knoten aufzulösen. Es drang daher sehe daeauf, daß sich Tyrol diesee petitorischen Forderung und Quästion begeben, sohin es bey dem beabeedeten Vergleich und der darinne begeiffenen Ausdeücke Landesgränz belassen möchte.

Kaisee Leopold als Inhaber der gefürsteten Geafschaft Tyrol setzte zwar die gütliche Unterhandlungen fort, wollte aber, daß man die tyrolischer Seits

ex

ex noviter repertis erregte Quäſtion über die Landshoheit dermal nicht in den Vergleich ziehe, ſondeen in ſuſpenſo laſſe. In dem Poſſeſſorio der Landeshoheit dachte er dagegen nichts zu ändeen, oder zu verrücken. Seine Abſicht gieng auf Berichtigung einzelner Gegenſtände, als die Waldungen und ihre Geänzen, auf die Jueisdiktional- Fiſchens und Jagdgränzen zwiſchen den Tyroliſchen Herrſchaften Rottenburg und Rattenberg einer- und den Salzburgiſchen Gebiethen und Geeichten im Zillerthal, Kropfspfeeg und Jügen anderer Seits.

Die Hauptausflüſſe, oder Beſtandtheile der Territorialhoheit, als da ſind Steuern, Reis, Muſterung, Beſatzungsrecht, Geſetzgebung, Appellation in zweyter Inſtanz, in deſſen Beſitz ſich Salzburg landskündigermaſſen fand, wurden mit keiner Sylbe bey den Traktaten gerüget, noch das geringſte davon in dem am J. 1691 durch die Commiſſarios beabredten, und im J. 1699 begnehmten Beegleich diſponiret, folglich an den Beſitzrechten des Eezſtifts nicht das mindeſte verrücket. Weil aber doch niemal eine wahre Ruhe zu erzielen iſt, ſo lange die petitoeiſche Frage offen gelaſſen wird, ſo iſt man billig beederſeits bedacht, ſolche aus dem Grunde, und aus den innern Verdienſten der Sache zu heben, wobey das Eezſtift bey einer unbefangenen Peüfung das Petitorium eben ſo ſicher als das Poſſeſſorium vor ſich zu haben ſich ſchmeichlen darf.

§ 314.

Wo das Erzſtift noch landesherrliche Anſpeüche ehemals von Baiern, und nun ſeit dem das Innviertel durch den Teſchner-Feiede an das Eezhaus Oeſterreich gediehen iſt, von dieſen beführt, ſind die an ſelbes anliegende Herrſchaft Mattſee, das Landgericht Höchfeld, und der Markt und Burgfried Straßwalchen.

Dann bey Straßwalchen und Hechfeld, ehmals von Baiern, izo von Oeſterreich.

Die Urkunden und Verträge, welche zum Ausſchluß der Rechte und Befugniſſe über die vom Hochſtift Paſſau im J. 1398 (§ 274. not. c) erkaufte Herrſchaft Mattſee dienen, ſind

Und zwar inſonders Mattſee betreffend.

a) Die alte kaiſerl. Exemtions-Freyheiten, mit welchen bemeldtes Hochſtift Paſſau von den Kaeolingiſchen und Sächſiſchen Kaiſern als von Kaiſee Aenulph im J. 898. K. Otto II. im J. 976. und K. Otto III. im J. 993 (Hanſiz Germ. Sacr. T. 1. p. 170 und 220) über alle und jede ſowohl erworbene, als erwerbende Güter und Beſitzungen begabt worden, dann

b) Insbeſondere die kaiſ. Uekunden, vermög welchen die vom baier. Herzoge Taßilo geſtiftete, und nachhin vom K. Ludwig im J. 817. unter die Reihe der königl. Abteyen bey Sirmond Concil. Gall. Tom. 2. pag. 685. gezogene Abbtey Mattſee dem Stift Altenötting inkorpoeiet, und da ſolches Stift durch die Hunnen bis auf die kleine noch übeige Kapelle zeeſtöret ward, von den Kaiſern an die Herzoge in Baiern veeſchenket, von dieſen aber an Paſſau unter Biſchof Adelbert, dee vom J. 950 bis 970 alldort regierte, gegen das praedium Anespurg (Enns) vertauſchet worden.

c) Die Wechselhandlung zwischen K. Heinrich II. und Bischof Berenger zu Passau, vermög welcher der vorbemeidte Kaiser im J. 1013 die Gegenden um Mattsee gegen die weittäufig und beträchtliche Zehendrechte auf dem Weilhard an das Hochstift Passau vertauschet hat.

d) Der alte auf Pergamen in 4. geschriebene Codex Traditionum Matseensium, daraus man ersiehet, wie das Hochstift Passau die Gegend in und um Mattsee einigen Adelichen zu Lehen verliehen, durch deren Tod aber wieder mit seinem Dominio directo vereiniget habe, und wie es zwar im XIV. Seculo von den angränzenden baierischen Landrichtern und Vizdomen manche thätliche Uiberfälle und Beeinträchtigungen zu erdulden gehabt, wie es sich aber davon theils durch Gegengewalt, theils gütliche Handlungen losgewunden, und in dem iure territorii, et plena iurisdictione, wie sich der Codex ausdrückt, so erhalten hat, daß nur jene Leute und Holden des Chorstifts Mattsee, welche ausserhalb den Seen nordwärts bey Gumpating, Palting, Kirchberg und Lochen liegen, zugemuthet wurde, zur Schrane des baierischen Landrichters nach Astet zu erscheinen.

Ferners gehören e) zu Aufklärung der Mattseeischen Rechte und Geschichte die Privilegien der Bischöfe zu Passau von J. 1305, 1324, 1330 und 1371, in welchen sie besagtem Chorstift über dessen Grundholden die niedere Jurisdiction ertheilen, und sich die Centfälle vorbehalten, zum Zeichen, daß Passau auch das Halsgericht geübet habe. Dieses Halsgericht zoge zwar hinnach, man weis eben nicht, wie? das baierische Landgericht auf den Weilhard (jetzo Braunan genannt) an sich. Die Erzbischöfe Salzburgs aber, welche immittels die Herrschaft Mattsee anfangs pfandweis, nachhin im J. 1398 vor stäts mit allen Rechten, Gerichten, Vogteyen, und in weltlichen Sachen nichts ausgenommen von Passau erkauften, brachten dieses Halsgericht von Baiern auf Wiederkauf nebst dem Halsgerichte in und um Mühldorf (§ 302) an sich. Der wiederhollte Kauf und Wiederkauf dieses Halsgerichts war nun die Quelle der Misdeutungen, welche die baierische Beamte daraus zum Nachtheil der erzstift. Landesrechte bey den Mühldorfischen Besitzungen sowohl, als bey Mattsee zogen. Man verglich sich im Jahr 1493 auf ein Interim, worinn Erzbischof Friderich bey den Besitzungen um Mühldorf die erste nachtheilige - aber nur auf sein Lebenlang lautende Eerklärung abgiebt, bey Mattsee hingegen sich seine Rechte standhaft vorbehält. Im J. 1509 kam es zum letzten Wiederkauf. Von dieser Zeit an wurden, wie oben § 302 und 303 begriffen, mehrere Jahre mit gütlichen Handlungen, und mit Wechslung ordentlicher Kompromißschriften vor dem damaligen beederseits erkiesenen Obmann zugebracht. Es kam aber, ohne das Laudum abzuwarten, zur gütlich ewigen Abkunft, und zwar wegen Mühldorf im J. 1525, und wegen Mattsee im J. 1527 durch das darüber verglichene Saalbuch, und eine Erläuterung der an Baiern reservirten Halsgerichts-Fälle vom J. 1530. Nach dem Inhalt des Saalbuchs wurde Mattsee als eine Herrschaft und Veste dem Erzstift Salzburg mit Reis, Steuer, Musterung, und allen anderen gerichtlichen Obrigkeiten angehörig, ausser dem Halsgericht, und Ausantwortung der Malefikanten, welche den Herzogen

in

in Baiern in ihr Landgericht Weilhard (jetzt Braunau genannt) zustehen soll. So lange die erste Pacisenten, und deren unmittelbare Nachfolger lebten, sohin über 60 Jahre genoß das Erzstift obige Regalrechte in Eigenschaft eines Landsherrn mit Ruhe und ungestöhrt. Erst unter dem Erzbischof Wolf Dietrich fieng man baier. Seits an, unter dem Titel des Hals- oder Hochgericht das Erzstift an verschiedenen Regalrechten zu stöhren, jedoch nur an dem äussersten Rande der Herrschaft, wo nemlich die salzburgisch mattseeische und baierische Unterthanen untermenget beysammen liegen.

Das Erzstift saumte nicht auf jede Thathandlung bey dem Kammergericht zu Speyer auf die Pfandungs-Konstitution zu klagen, und erhiele vom J. 1592 an bis 1626 sechszehen Mandata S. C. und überall paritorias plenas mit einzigem Ausnahme der drey auf die Jurisdiction und Possessgebung in dem Pfarrhof zu Astet erkannten Mandaten, weil es nemlich dem Kammergericht nicht so ganz ausgemacht, und hell schien, ob wohl dieser Pfarrhof in der Herrschaft Mattsee gelegen sey.

Uebrigens waren die von Baiern in jeder Mandatsache übergebene Causales immer die nemliche; deßwegen leitete man die Rechtfertigung in puncto causaliom in eine Handlung ein, welche nach vorgenommener Verhör der Zeugen, und Augenschein, Transsummirung der Urkunden, und gepflogenen Schriftenwechsel seit dem Jahr 1616 auf kammergerichtliche Relation und Entscheidung ruhet.

§ 315.

Von Straßwalchen und Höchfeld kömmt in so weit bey diesem Causalprozesse Meldung vor, daß Baiern vorschützte, es besitze in Straßwalchen eine Mauth, und weil dann Straßwalchen zur Herrschaft Mattsee gehöre, so liege darinn der Beweis, daß Baiern in der Herrschaft Mattsee das Regale der Mauth besitze; im übrigen aber gab Baiern selbst das gerichtliche Geständniß ab, daß es in Ansicht des Halsgerichts zwischen der eigentlichen Herrschaft Mattsee und Straßwalchen und Höchfeld eine verschiedene Bewandniß habe, da die verhörte Zeugen einmüthig einsagten, daß das Erzstift zu Straßwalchen selbst eine Schandsaule oder Pranger, und ein eignes Hochgericht oder Galgen habe, wie denn Salzburg währenden Wechsel der Mattseeischen Prozeßschriften wirkliche Todesurtheil daselbst ohne Widerrede Baierns vollstrecken lassen. Straßwalchen und Höchfeld.

Die ganze Verwirrung wegen Straßwalchen und Höchfeld rühret daher, daß man von Seite Salzburg das ehmals sogenannte Gericht und Schranne Straßwalchen, allwohin das anstossende Hechfeld gehörte, von längern Jahren her, jedoch nicht eher, als seit dem Jahr 1430 durch die Pfleger zu Mattsee zu Ersparung mehrerer Beamten, wie man es vielfältig im Erzstift pfloge, verwesen lassen.

An und vor sich war es so wenig eine ursprüngliche Einbehörde der von Passau erkauften Herrschaft Mattsee, als in dem Mattseeischen Saalbuch vom Jahr 1527, das ist in der Beschreibung der sämmtlichen Güter, auf welche sich das in Baiern vorbehaltene Hals- oder Hochgericht erstrecken soll, weder von einem Straßwalchischen, noch Hechfeldischen groß- oder kleineren Grundstücke nicht die geringste Sylbe vorkömmt. Es läßt sich auch überhaupts zeigen, daß Salzburg schon in den Zeiten des Erzbischof Arno in Straßwalchen und Irsdorf possessoniret gewesen. Diplomat. Anhang Num. XIII. daß auch Erzbischof Philipp im XIII. Jahrhundert eine Feste und Verschanzung in dem Ort Straßwalchen, und zwar an einem hiezu füglich, und dem Abbt zu Mannsee mit Privateigenthum angehörigen Platze erbauet habe: daß die Erzbischöfe schon im XIII. und XIV. Jahrhunderte sich gegen die baierische Mauth in Straßwalchen beschweret, und solche für unrecht gehalten haben, folglich Salzburg schon vor dem Jahr 1398, wo es Mattsee durch Kauf an sich brachte, festen Sitz in Straßwalchen genommen habe.

Die Herzoge und Kurfürsten von Baiern begriffen sich auch, was Straßwalchen und Höchfeld betrifft, seit dem über Mattsee erregten Prozeß dermassen, daß sie mehrere Geständnisse abgaben, aus welchen zu entnehmen ist, daß es bey selben auf keine weitere Rechte, als die Mauth antrage, oder sich zu prävaliren gedenke. Dies leuchtet insonderheit aus den Vergleichsplanen hervor, welche theils kurz vor, theils währendem Prozeß, theils nachhin zum öftern und zwar im J. 1589, 1603, 1604, 1628, 1701, 1721 auf die Bahn gekommen. Niemal kam dabey Straßwalchen und Höchfeld in die Frage. Sie blieben dem Erzstift im voraus und unberührt. Nur in der im Saalbuch vom J. 1527 beschriebenen Herrschaft Mattsee wurden die Vergleichslinien projektirt und gezogen. Baierischer Seits wollte man, daß Salzburg die äusserste Spitze der See, und den von selben weiters und nordwärts hindan liegenden Bezirk abtrette. Salzburg konnte, und wollte sich aber nie dazu bequemen. Hiemit zerschlug sich jedesmal das Vergleichswesen, und das Erzstift blieb so mit pendente in camera lite fürwährend im Besitz der ganzen Herrschaft Mattsee, wie es den kammergerichtlichen Urtheilen gemäß war.

§ 316.

Neue Epoche im J. 1759. sowohl wegen Mattsee, als Straßwalchen, und Höchfeld fängt mit baierischen Vergwältigungen an, und zieht R. gerichtliche Prozesse und Erkenntnisse nach sich.

Ueber einmal traff in dem Jahre 1759 ein Zeitpunkt ein, wo man kurbaierischer Seits sein Heil weder in der Güte, noch im Recht, sondern in Gewalt suchen wollte.

Kurz nach einander nahm man am 27. Aug. 1759 im Markt Straßwalchen aus dem Gerichtshaus vier Räuber, wovon zwey bereits zum Tod verurtheilt waren, und bald darnach zu Gotswinden, welches auf den Tannberg sohin im geschloßnen Bezirke der Herrschaft Mattsee liegt, den hochfürstlichen Jäger, dann zu Mühldorf im Burgfrieden ebenfalls einen zum Tod ausgeführten Missethäter mit beträchtlicher Anzahl gewaffneter Soldaten hinweg; das Erzstift klagte über verletzten Friedensbruch bey dem kaiserl. Reichshofrath, und erhielte, da

Baiern auf die erkannte oberstrichterliche Citation und Mandata S.C. nur immer Ausflüchten suchte, und so viel die in Gotswinden und Straßwalchen verübte Gewatthaten betraff, Exceptiones fori declinatorias, et litis in Camera Imperiali praeventae einreichte, mit Verwerfung all dieser Einreden das ordentliche Condemnatori-Uetheil (a). Wegen den mit minderen Gewalt begleiteten Fürschritten aber, die Baiern in dem äusseren und ungeschlossenen Bezirke der Herrschaft Mattsee übte, wandte sich das Erzstift selbst an das Reichskammergericht, und erhielt alldort im J. 1761 ein Decretum poenale (b).

Baierischer Seits zoge man zwar hierauf von dem Kaiseri. und des R. Kammergericht in der Gotswindisch- und Straßwalchischen Sache gegen das Erzstift zwey Mandata de non trahendo litem in Camera praeventa aus, und das Erzstift säumte nicht, seine deklinatorische Einreden umständlich und gründlich dahin abzugeben (c). Es erfolgte aber keine weitere kammergerichtliche Erkenntniß darauf; sondern Churfürst Maximilian fande selbst nach seinen sanften und billigen Gemüthskarakter an den unnachbarlichen Tricasserien, und bereits von beeden höchsten Reichsgerichten mißbilligten Thats-wegen kein Vergnügen. Er schickte sich dafür zu gütlichen Ausgleichungen anfangs des Salzwesens, sodann auch der übrigen Jurisdiktional Irrungen an (§ 311.) Der Anfang wurde eben bey Mattsee, Straßwalchen und Höchfeld gemacht. Es liefen aber wiederum Jahre dahin, bis Se. hochfürstl. Gnaden zu Salzburg sich bequemten, das schönste Amt der Herrschaft Mattsee, nemlich Lochen, nebst einem kleinen Theil aus dem Amt Perndorf mit den Territorialrechten abzutretten, sohin die Scheidelinie beyder Länder ganz nahe an den Seen hinziehen zu lassen, wozu keiner ihrer Vorfahrer am Erzstift jemals zu bewegen war. Dagegen erbothen sich Se. churfürstl. Durchlaucht die baierische Mauthstat in Straßwalchen von dannen weg, und in die nahe gelegene eigene Lande gegen einen Beytrag des Erzstift zu den hiezu erlaufenden Transferirungskösten zu übersetzen, um eines Theils die Vermischungen der Regal-Rechte, welche stette Irrungen nach sich ziehen, zu vermeiden, und da die baierische Mauthbefugniß in Straßwalchen nur in beschränkter herkommlicher Weise Statt findet, für solche einen mehreren Schwung zu erhalten, wenn sie hinfür in dem eignen Lande ausgeübet wird. Hiedurch traff man endlich im Jahre 1777 mit den Vergleichungs-Punkten in dem Wesentlichen so enge zusammen, daß so zu sagen, nichts mehr fehlte, als selbe in eine förmliche Urkunde umzustalten, und auszufertigen.

Aendert sich allgemach in eine Vergleichs-Epoche sowohl in Lebzeiten des Churfürst Maximilian,

Während da man in dessen Begriffe war, ruset die Vorsicht den besten Churfürsten Maximilian in eine bessere Welt hin. Er trägt noch den Ruhm in seinem Grabe, daß er seinem Nachfolger den Weg gebahnet habe, das Gebäude des Friedens und Eintracht, wornach sich sein tugendhaftes Fürstenherz sehnte, gänzlich auszuführen. So viel die Salz- und Waldungsanstände berühret, wurden solche auch durch Se. churfürstl. Durchlaucht zu Pfalz als Nachfolger im Herzogthum Baiern Zeug § 311 zum vollständigen ewigen Verein gebracht: und sie haben sich auch allschon erkläret, die Mühldorfisch, und andere Jurisdictional-Differenzen im gleichen friedsamen Geleise hinzulegen.

als nach dessen Hintritt, wo mit dem Churfürst Theodor zu Pfalz die Salzirrungen bereits verglichen sind, und die Vergleichung der Mühldorfisch- u. andern Jurisdictions-Irrungen zu gewärtigen ist.

Und eine nicht minders schiedliche Abkunft in Ansicht Mattsee, Straßwalchen, und Höchfeld von der Billigkeit des Erzhaus Oesterreich als Nachfolgers im Inn Viertel angehoffet wird.

Was aber die jenseits der Salzach gelegene Herrschaften Mattsee, Straßwalchen und Höchfeld, wie auch den Kobernauser- oder Riederwald, aus welchem Baiern mit Holz zum Salzgeschirre aushelfen mußte, betrift, da hat es das Erzstift seit dem Teschnerfriede nicht mehr mit Baiern, sondern mit dem Erzhause Oesterreich, deme Se. kurfürstl. Durchleucht zu Pfalz darinne alle ihre Rechte jenseits der Salzach und in dem sogenannten Innviertel abgetreten, aufzunehmen.

Der jetzige Erzb. gab der neuen Nachbarschaft gleich damit den Anfang, daß er beeden k.k. apost. Maj. selbst alle Gränz und andere Gegenstände, die nunmehr durch den geänderten Besitz Baierns mit Oesterreich auszugleichen kommen, offenmüthig detaillirte, und sich im voraus bey Mattsee, Straßwalchen und Höchfeld zu Erfüllung der nemlichen Vergleichs-Punkten erboth, auf welche Kurfürst Maximilian III. seines Orts bereits einverstanden war.

Se. k.k. apost. Maj. erbothen sich hierauf zur gütlichen Vergleichung, u. erklärten dabey ddo. Wien 25. Jun. 1759 so gerecht, als großmüthigst, daß, bis solche zu Standen kömmt, alles in statu quo einsweilen zu verbleiben habe. Durch diese allerhöchste Erklärung genieſſet das Erzstift den Trost, durch das allerhöchste Wort bey seinem bisherigen Besitz in Mattsee, Straßwalchen, und Höchfeld sich geschützet zu sehen, und nährt sich zugleich mit der Hoffnung, daß Se. jetzt regierende k.k. Majestät geneigt seyn werden, dem Erzstift keine strengere Vergleichungen zuzumuthen, als es der höchstselige Kurfürst nach mehrjährigen Handlungen für billig gefunden hatte.

(a) Man S. das Reichs hofräthliche Mandatum de restituendis captivis vi armata ad locum inde, non turbando in possessione iorisdictionis omnimodae criminalis in officio Heehfeld et Straswelchen in territorio Salisburg. sito, oec emplius offendendo sed via iuris proced. sub poene 10. marc. aor. mit angehängter Citation super fracta pace erkannt Wien den 27. Aug. 1759. Ein Mandatum niterius über die baierischer Seits vorgenommene Prozeßirung der entrissenen Uebelthäter von 22. Jän. 1760. Die baierische exceptiones fori in camara praeventi von 6. Jun. 1760. Die Reichs hofräthliche paritorie und condemnatorische Urtheil mit Verwerffung dieser Exceptiooen io contumaciam den 10. Novemb. 1760, und 17. Febr. 1761.

Ferners das Reichs hofräthliche Mandat de relaxando arresto venatoris Ignatii Schaederer vi abducti, nec impedieodo aut turbando io superioritate Territoriali io Dynastia Matiae archiepiscopo competente S. C. erkannt 5. Nov. 1759. die Paritori Urtheil mit gleichmäßiger Verwerffung der eingelegten exceptione litis in Camera praeventae von 27. May 1762.

Das kammergerichtliche Mandatum an Salzburg de noo traheodo litem in Camera præventam wurde in der Straßwalcher Sache den 7. April 1761. beschlossen, dagegen von dem Erzstift. Anwald gleich darauf die exceptiones sub et obreptionis mit protestation de non cooseotiendo neque prorogando nisi quatenus et ia quantum eingereicht. Desgleichen erkennte das Kammergericht das zweyte sogestaltr Mandat in gotswindter Sache am 23. Febr. 1763. und am 13. April d. J. erfolgte allschon die Uebergab der salzburgischen exceptionen sub et obreptioois auf die Weise, wie bey der Vorigen Sache.

Wegen

Wegen gewaltthätigen Abnahm des Uebelthäters zu Mühldorf erkannte der R. Hofrath das Mandatum de reſtituendo captivo, non impediendo aut turbando in poſſeſſione vel quaſi iurisdictionis criminalis illimitatae in civitate Mühldorf eiusque ſuburbiis et pontibus, non violando eiusdem territorio etc. S. C. den 21. Aprll 1761. Hier gebrache es den baieriſchen Rathgebern gar an allen Schein deklinatoriſcher Ausflucht; ſie antwortetrn alſo gar nicht; folglich ergienge endlich die reichshofräthl. paritoria in contumaciam.

(b) Die fernere unnachbarliche Nekereyen, die der gehäßige Karakter des damalig untergeordneten Beamten in Braunau anzettlete, beſtanden eigentlich darinne, daß man das Erzſtift in Erweiterung des Wirthshaus zu Kolmar, in Erbauung eines Viertelhauſes zu Munderfing, in dem Taſern Rechte zu Kollmar und Kerſchheim, beſonders in Verleitgebung des ſalzburgiſchen Biers, in Feilhabung des Tobackes und Salzes, dann mit Einquartirung bey einen ſalzburgiſ. Unterthan in Munderfing ſtöhrte, und ſolche Stöhrung durch Haus-Viſitirung, Confiſcirungen, und Weckſchleppung der Unterthanen nach Braunau durchzuſetzen ſuchte. Das Erzſtift rekurrirte hierüber ſelbſt an das K. und des R. Kammergericht um ein Mandat de non turbando in exercitio regalium et iure territoriali in Dominio Mattſee etc. und erhielte darüber den 26. Oktober 1761. ein Pänal Dekret, welches die ſalzburgiſche Suplick ad causam Herrn Erzbiſchofen zu Salzburg contra Baiern Mandati 1mi de 1593. anf die Pfandungs Conſtitution zu regriſtiren verordnet, inmittelſt aber den Herrn Impetraten (Kurfürſten in Baiern) aufträgt, daß „er ſich bis zu anderweiter dieſes kaiſerl. Kammergerichts in die annoch dahier unentſchiedene Hauptſache erfolgender Verordnung, von allen wirklich eingeklagten Thätlichkeiten gegen Herrn Impetranten gänzlich enthalte, und denſelben in Ausübung ſeiner in der Herrſchaft Mattſee hergebrachten Gerechtſamen keines Wegs hindere, bey Straf 10 Mark löthig Goldes,„

§ 317.

Auſſer deme, was § 311-316. hievorne begriffen iſt, genieſſet das Erzſtift in allen und jeden der obbezeichneten geſchloſſenen Gebiethe und Lande die Landeshoheit ſo ungeſtöhrt, und mit ſolchem vollen Umfang der Regalien, daß, wie wir in dem Anfang des gleich folgenden Abſatzes ſehen werden, wenige deutſche Reichsfürſten ſich deſſen zu erfreuen, und zu berühmen haben dürften.

Indem Uebrigen genieſſt Salzburg in ſeinen geſchloſſenen Bezirke die Territorialhoheit im vollen Umfang.

III. Ab-

III. Abſatz.

Von den verſchiedenen weltlichen Präeminenzen und Vorzügen des Erzſtifts, und von dem unwiederruflichen Beſtande, und Garantie derſelben ſowohl, als der vorne beſchriebenen weltlichen Beſitzungen überhaupts.

§ 318.

Uebergange auf die weltliche Vorzüge.

Nach Vorausſetzung, welche weltliche Beſitzungen das ſtets wechſelnde Schickſal dem Erzſtift übrig gelaſſen, und welche phyſikaliſche Vortheile und Beſchaffenheit inſonders dem mit der urſprünglichen Befreyung und Landeshoheit-Trotz der Zeiten Unbilde-- geeetteten Immediat Bezirke ankleben, nähere ich mich den weltlichen Vorzügen, welche den Erzbiſchöfen und Landesfürſten Salzburgs zur ſonders auszeichnenden Würde Prärogativ und Zierde gereichen.

1. Die innere politiſ. Staats und Regierungs Verfaſſung.

Hieher gehört Erſtens die innerliche Einrichtung des Staates, Regierungsform, und der damit in dem unmittelbaren Reichs Gebiethe verbundene volle Umfang der zur Landeshoheit gehörigen Regal Rechte.

Der Landesherr iſt weder durch eine Wahlkapitulation gefeſſelt, noch an Vorlegung ſeiner Kammeralrechnung an das Domkapitel verbunden, ſo wie andere geiſtliche Reichs- Kur- und Fürſten entweders zu dem ein- oder anderen, oder zu beeden verpflichtet ſind.

Mit einzigen Ausnahm, daß ein Erzbiſchof zu Salzburg von den Kameralgütern und des Erzſtifts Gerechtſamen nichts ohne Conſens des Domkapitels auf eine-- auch ſeine Nachfolger verbindende Weiſe veräuſſern, oder verbüeden kann, und daß er, wo es zu Beſtreitung des Landes Defenſions- und Fortifikations- Weſen, Bedeckung des Abganges bey den Kammeralkaſſen duech allgemeine Landesanlagen, odee andern zur Landſchaft vermög deſſen Errichtungsurkunde vom Jahr 1620. und Herkommen geeigneten Ausgaben zu thun iſt, mit Rath und Zuthun der Landſchaft zu Werke gehet-- auſſer dieſen iſt er an keine Eholungen des Rathes und Conſenſes bey irgend einen Corpus im Lande unmittelbar, und von Rechtswegen gebunden. Er regiert und verfähet nach ſeinem beſten Wiſſen und Gewiſſen, und ſo wie er es gegen Gott, gegen Kaiſer und Reich, denen er jedeezeit gleich anderen deutſchen Reichsfüeſten reſponſabel iſt, verantworten, und ſo auch, wenn die Jurisdiktion der höchſten Reichsgerichte eintritt, auch vor ſelben ſich rechtfertigen kann. Der Landesfürſt Salzburgs, wenn er gleich in ſeiner Regierung minders gebundene feevere Hände hat, iſt deswegen kein gehäßiger Deſpot, deſſen Wille ein gränzenloſer Wille iſt; er trägt nebſt den allgemeinen Regentenpflichten auch jene eines dem Kaiſer und Reich ſubordinirten

Standes

Standes und Vasallen. Nur so viel gewinnet er dadurch, und dieses ist einem guten Regenten das schätzbarste Kleinod, daß er seine Anstalten, ohne an Formalitäten und fremden Dünkel seiner Untergebenen, worunter sich oftmals Chikane, Misgunst und Nebenabsichten verbergen, gebunden zu seyn, treffen und anordnen kann, sohin den Schwung und Muth behält, seinem Lande aus eigenem Verdienst und ohne ermüdenden Umtriebe wohl zu thun.

In solcher eben erklärten Weise giebt der Landesfürst Salzburgs Gesetze in jedem zur Landesregierung und Einrichtung gehörigen Zwelge (a). Er dispensiret davon, er ertheilt Privilegien, Moratorien, Legitimationen, erhebet in Adelsstande, und fertiget Diplomen darüber aus, und jene, so sich des kaiserlichen Adels und Notariats, Comitiven in dem Erzstift gebrauchen wollen, pflegen vor wirklichen Gebrauch ihre Diplomen dem Landesfürsten pro publicatione eqrespective imatriculatione vorzulegen.

Der Landesfürst ist die Quelle der Jurisdiktion im Lande, er bestellet sowohl die untere Pfleg- Land- und Stadtgerichte, als die Obergerichte, Appellations- und Revisionsinstanzen; wo in Ansicht der Revisionen das sonders merkbar ist, daß wiewohl der jüngste Reichsabschied § 113 verordnet, daß in Sachen, wo die Appellation an die Reichsgerichte nicht Platz greifet, die acta ad impartiales verschicket werden sollen, solche Transmißion jedoch in dem Erzstift nie weder vor- noch nach bemeldten R. A. in Uebung gewesen, sondern statt dem das Remedium supplicationis ad principem eingetretten sey: deswegen werden vermög der erzstiftl. Revisionsordnung vom 17. Febr. 1767, und dessen Deklaration von 1779 die Revisionssachen zwar von dem nemlichen Hofrath vorgenommen, doch referens und correferens aus solchen Mitgliedern, welche bey dem vorigen Urtheil nicht mitgestimmet haben, bestellet, sofort das Resultat an den Landesfürsten referiret, folglich das Urtheil nach jenen, was der Landesherr darüber beschließt, aus specialen Auftrage desselben den Parteyen eröffnet. Insonders aber ist den Verwendungen des jetzt regierenden Herrn Erzbischofs zu verdanken, daß Se. Kaiserl. Majestät sich allergnädigst entschlossen, die bisher übliche Appellationssumme von 400 Reichsthaler auf 2000 fl. zu erhöhen, und ein förmliches kaiserliches privilegium limitatum de non appellando unter dem 21. Nov. 1777 auszufertigen (b). Der Landesfürst dirigiret, und ordnet die Handlung, die Kaufmannschaft, die Oekonomie und Polizey des Landes: er ertheilet deswegen dahin dienende Verordnungen, Stadt- und Marktrechte, die Erlaubniß Jahr- und Wochenmärkte zu halten; er verleihet Zunft, Gewerbe, Handwerksgerechtsamen, Monopolien ꝛc. (c). Er übet, und betreibet das Münzregale sehr thätig mit Ausprägung sowohl gröſseren als kleineren Gold- und Silbersorten, auch Scheidemünzen von Kupfer, und ist dabey von Alters her befreyet, jeden Thaler um vier Gran geringer zu münzen (d), dessen man sich aber von längerer Zeit her nicht bedienet.

Ferners übet er das Kriegsrecht, in so weit es nach hergestellten Landsfriede noch zuläßig ist. Er bauet Festungen, Zeughäuser, legt Pulvermühlen an. Biethet den Unterthanen zur Heerfolge auf, und machet sie entweder zu re-

gultirten Soldaten, oder befiehlt ihnen, daß ſie ſich zum Landfahne ſtellen, zu gewiſſen Zeiten exerciren, und ſich muſtern laſſen (e). Er ſtellet im eigenen Lande Werbungen an, und in Conformität des Reichsabſchieds vom J. 1570 § 7. erlaubet er ſolche dem einen, und ſchlägt es dem andern ab. Es ſind auch Beyſpiele, wo man andere einige Truppen freywillig überlaſſen hat. Gleichwie er aber die Macht hat, die Unterthanen zum Soldaten- und Währſtande aufzubiethen, ſo gebraucht er ſich auch des vollſtändigen iuris angariarum et parangariarum, und hält ſie zu den benöthigten Hand- und Pferdedienſten, Robbaten und Scharwerken bey dem Durchzug fremder Truppen, bey dem Marſche und Transportiren der eigenen Soldaten, und deren Comandi, bey Führung des Geſchützes und Munition, bey Feſtungs- und Fortifikationsgebäuden an; das obige Recht der Angarien und Perangarien erſtreckt ſich im Erzſtift nach Beyſpiel anderer Landen auch auf mehrere Gegenſtände, als auf die Gebäude der hochfürſtl. Reſidenzen, Schlöſſern und Gerichtshäuſern, landesfürſtl. Reiſen und Jagden, Straſſengebäuen ꝛc. (f).

Der Landesfürſt Salzburgs ſchließet auch Friede und Bündniſſe (g), Cartels (h), wird zu Mediationen erkieſen (i); übet das Recht Geſandte abzuſchicken (k), hat das Auſtregalrecht (l), und wenn ein Unterthan gegen den Landesherrn, oder dieſer gegen jenen Sprüche und Forderungen hat, ſind es des Erzbiſchofs eigene Räthe, vor welchen derſelbe Recht nimmt, und giebt (m).

(a) Erzbiſchof Matthäus ließ ſowohl eine Stadt-Polizeyordnung, als ein allgemeines Landrecht entwerfen. Jene wurde publicirt (§ 308. not. u), dieſe aber nicht. Alſo vertröſtete auch Erzbiſchof Paris die Landſchaft in dem Landſchaft-Fundationsinſtrument von 1620, daß er mit Rath und Zuthun einiger aus der Landſchaft eine allgemeine Landesordnung errichten wolle. Allein die ſchweren Kriegsläufe, die er lebte, hinderten ihn dieſes Vorhaben auszuführen. Dagegen ſind mehrere Tomi ſowohl bey dem Hofrath, als den übrigen Dikaſterien vorhanden, welche mit viel hundert landesfürſtlichen Geſetzen, oder Generalien, Mandaten, Gebothen und Verbothen in verſchiedenen Gegenſtänden angefüllet ſind, welche die Erzbiſchöfe vor und nach reſtaurirter Landſchaft vom J. 1620 entweder auf vorläufige von ihren Hofraths-Kammer- und Kriegsrathsſtellen, auch zuweilen von der Landſchaft abgefoderte Gutachten, oder aus eigener Bewegniß von landesfürſtlicher Macht wegen beſchloſſen und ertheilet haben.

(b) Auszug aus dem Privilegio de noo appellando von Sr. Kaiſerl. Majeſtät Joſeph II. ertheilt ddo. Wienn 21. Noo. 1777. „Wenn Wir — nicht minder auch in gnädigſte Betrachtung gezogen, daß das Erzſtift Salzburg mit anſehnlichen, dieſe unſere beſondere Kaiſerliche Gnade verdienenden Vorzügen im heil. R. Reich begabet, und von mehreren Reichsſtänden umgeben iſt, welche mit Kaiſerl. privilegiis de non appellando begnädiget ſind, woraus denn für die Salzburgiſchen Unterthanen eine Ungleichheit erwachſe: ſo haben Wir demnach mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wiſſen Se. Liebden, und Dero Nachfolgern Erzbiſchofen und dem Erzſtift Salzburg obgebettnes privilegium de noo appellando auf zwey tauſend Gulden Reiniſch am Kapital allermildeſt verliehen — — verleihen daſſelbe alſo — daß nun und hinfür — da die Klage und Hauptſache nicht 2000 Gulden Reiniſch und darüber werth wäre, weder an Uns, Unſere Nachkommen am Reich

Rö-

Römiſche Kaiſer und Könige, noch Unſer oder ihr Kaiſerl. Kammergericht appelliren, ſuppliciren, noch reduciren ſolle".

(c) Hievon findet man zum Theil einige Nachrichten im § 308. not. c. d hieoben.

(d) Unparr. Abhandlung vom Staate des Erzſtifts Salzbueg VII. Abſchnitt, inſonders § 360.

(e) Ehe noch der miles mercenarius, oder der beſoldte und beſtändige Soldat üblich war, womit Kaiſer Maximilian I. den Anfang machte, war die Beſchreibung und Haltung eines Landfahns die gewöhnlichſte Methode, ſich in Rüſtung auf alle Angriffs- und Vertheidigungsfälle zu ſtellen, beſonders in dem Erzſtift. Es ſind darüber verſchiedene alte Inſtruktionen vorhanden, wie die aufgeſtellte Offiçire ſich zu gewiſſen Zeiten auf das Land begeben, und die Bauerſchaft in beſtimmten Tägen auf einem Sammel- und Muſterungsplatz ſich einfinden, und daſelbſt in militäriſchen Handgriffen ſich üben, und exerciren ſollen. Vielfältig waren die Pfleger zugleich Offiziere, Oberſtlieutenants, Hauptleute, und ſelben ihr eigenes, und andere Gerichte zu dergleichen Aufſicht zugetheilet. Man hieß dieſes Volk den **Landsfahn**, und die Untertheilung, die man dermal Kompagnie heißt, **Fähnlein**. Zu Zeiten des Erzbiſchofs Wolf Dietrich und Paris wurde es damit ſo ziemlich ordentlich gehalten. Auf dem Erfoderungsfalle ſtanden gleich mehrere Tauſende in Bereitſchaft.

In dem J. 1619 war es am erſtenmal, da Erzbiſchof Paris einige Mannſchaft anwerben ließ. Die Haltung einer ordentlich regulirten Miliz aber wurde eigentlich um das J. 1633 eingeführt, und von dieſem Jahre aus ohne Unterbruch beybehalten, ſohin gleichſam noch eher perpetuiſiret, ehe der miles perpetuus im Reich im J. 1681, und deſſen Augmentation von 1702 feſtgeſetzt ward. Neben dieſen regulirten Soldaten wurde doch die Verfaſſung des Landesfahn noch ſtets beybehalten; jemehr aber die regulirte Miliz vermehret wurde, und in Ordnung kam, deſto mehr nahm der Landfahn ab, und löſchte endlich gänzlich aus. Der letzte Gebrauch davon ward noch in dem J. 1744 und 45 gemachet, wo die Feuerſchützen aus dem ganzen Lande nach Salzburg aufgebothen, und allda auf den Mönchberg, und Kapuzinerberg zur Beſatzung verleget wurden. Seit dem wird der Unterthan mit Erſcheinung zur Muſterung und Exercirung unter dem Landfahn, worüber er in älteren Zeiten ſich oft kläglich beſchweret, und viele Zeit mit Von- und Zugange auf dem Muſterplatz verlieren müſſen, ganz verſchonet, und man beeifert ſich dafür die ordentliche regulirte Miliz im brauchbaren gutgeordneten Stande zu halten, wie ſie denn wirklich den Ruhm trägt, und verdient, daß ſie an militäriſcher Ordnung, Diſciplin und Anſtand keinem auswärtigen Militaire etwas vorausgebe.

(f) Im Erzſtift giebt es eigentlich zwey Hauptabtheilungen der Lands- und Gemeins-**Robbathen**: **Erſtens**: Die, in welche alle Unterthanen des Landes ohne jemands Ausnahm, oder Exemption mit einzuhalten, und beyzutragen verbunden ſind, und dieſe heißt man im Erzſtift **landrepartitionsmäßige** Robbathen. **Zweytens** jene, welche nicht das ganze Land, ſondern nur jede Gerichtsgemeinde vor ſich allein zu tragen hat, und deren giebt es wiederum **zweyerley** Artn; eine, wovon die domkapitliſche Unterthanen exemt ſind; andere, wo auch dieſe nebſt der übrigen Gerichtsgemeinde einhalten müſſen. Die erſtere Abtheilung gehört zur **Landespartition** einer Verfaſſung, welche man dem Erzbiſchof Leopold Firmian, wo nicht den erſten Urſprung nach, doch in ihrem näheren Etabliſſement zu verdanken hat. Er fand höchſt unbillig, daß z. B. nur jene Unterthanen der ganze Laſt der Robbathen drücken ſolle, welche zufällig auf der Straſſe einliegen ſind, wo die Durchmärſche, die landesfürſtliche Luſtjagden u. d. ſich ergeben.

Man

Man hielt zwar jezuweilen auch entfernte Gerichte an, daß ſie denen, welche die Robbathen in natura geleiſtet, einige Beyhilfe am Gelde nachtragen. Es ward aber damit ſehr ungleich und unordentlich gehalten. Erzbiſchof Leopold machte daher dieſen Beytrag allgemein, und ertheilte am 16. März 1736 die landesfürſtliche **Durchmarſch- und Eintheilungsordnung, wie es mit Einquartierung der Soldaten, und andern zu halten, die Hand- Pferd- und andere Robbathen beyzuſchaffen, zu verrechnen, zu taxiren, und duech einen Generalbeytrag des ganzen Landes zu vergüten,** und wie ſolches auch bey anderen Robbathen, wo kein Unterthan einige Exemption vorſchützen kann, zu beobachten ſeye.

Der Eingang dieſer Ordnung bringet dem Geſetzgeber eben ſo viele Ehre, als dem Lande allgemeinen Vortheil. Er ſaget mit Nachdruck, „daß es den Rechten, und Reichsſatzungen ähnlich ſey, daß in Einquartirung und Contributionen eine durchgehende Gleichheit gehalten, nicht aber der eine zu Grund gelegt, oder durch Verſchonung des anderen beſchweret, ſondern alle in Durchzügen von einem oder dem andern Amt, Gericht, oder Gemein in Einquartirungen, Vorſpänn, und ſonſt erlittene Schäden und Köſten von allen des Lands Unterthanen pro rata et quota erſetzt und vergütet werden: **Wohlerwogen ein in der Natur ſelbſt gegründetes gemeinſchäfliches Weſen unter ihnen ſey, deſſen wahre Eigenſchaft in dem beſtehe, daß, gleichwie einer ſowohl, als der andere den landesfürſtlichen Schutz, und was ſonſt von dem abhängt, genießt, alſo die ſelbſtredende Billigkeit mit ſich bringe, daß jedee der Bürden theilhaftig ſeyn ſolle, den Laſt gemeinſchäftlich pro rata et quota ertrage, die Hand den mehr Leidenden gebührliche Maß nach gutherzig biethe, und den Schaden erſetze, folglich, daß das wideige Schickſal nicht trenne, was das günſtige Glück vergeſellſchaftet hat**".

Die Direktion und Anordnung dieſer allgemeinen **Landesbeyträge** beruhte nach- wie vor obiger Ordnung bey dem Landesfürſten. Die Execution davon aber, und daß die Taxirung der von den Kriegsrathsdirektoen, und anderen betreffenden Stellen gefoderten Robbathen und deren Vergütung mit gerechter Proportion bemeſſen, und eingeheiſchet werde, iſt der Hofrathsſtelle, vorzüglich deſſen Direktorium anvertraut.

(g) Von **Bündniſſen** der Erzbiſchöfe weiſen die Salzburgiſchen Archive eine Menge Beyſpiele auf, davon in der bisherigen Ausführung verſchiedene angeführet worden.

(h) Dermal beſtehet wirklich zwiſchen dem kaiſerl. königl. Hofe und dem Erzſtift ein ſogenanntes **Cartel.**

(i) Beyſpiele, wo die Erzbiſchöfe als Mittler und Schiedsmänner aufgetretten ſind, zeiget die Salzburgiſche Geſchichte mehrere auf. Erzbiſchof Eberhard I. ſtiftete den Vergleich zwiſchen Heinrich Herzog in Baiern, und Biſchof Hartwig zu Regensburg. Erzbiſchof Albert verhalf ſeinem Bruder Friderich wiederum zum Königreich Böheim, daraus er vertrieben war. Erzbiſchof Eberhard II. trägt zum Friede zwiſchen dem König in Hungarn und Herzog in Oeſterreich, und Erzbiſchof Friderich II. zur Unterwerfung der Böhmen an Kaiſer Rudolph bey. Erzbiſchof Konrad IV. befördert den Frieden zwiſchen den Herzogen in Oeſterreich und Baiern, desgleichen Erzbiſchof Weikard, Erzbiſchof Ortolph vergleichet den Herzog in Oeſterreich und den Patriarchen zu Aquileia. Erzbiſchof Pilgrim war ebenfalls Schiedsmann zwiſchen den Herzog in Oeſterreich und Baiern. Erzbiſchof Johann ſetzte im J. 1489. den Herzog Georg in Baiern und die Reichsſtädte auseinander. Und erſt jüngſthin wurde der Erzbiſchof zu Salzburg von Seite Oeſterreichs als Schiedsmann in der zwiſchen ſelben, und den Ständen im Schwäbiſchen Kreiſe obwaltenden Jurisdiktions- und Exemtionsirrungen vorgeſchlagen.

(k) So

(k) So häufig die Irrungen und Zwiste sind, in welche die Erzbischöfe Salzburgs von dem XIII. Jahrhundert an mit den benachbarten Fürsten verwickelt worden, so reichhältig sind die Salzburgischen Archive an Urkunden, wo die Erzbischöfe in diesen Gelegenheiten Kompromisse und Berufungen auf Schiedleute eingegangen: bald wurden ein, bald mehrere Fürsten, bald die beedseitige Dienstmänner, diesmal in gleicher, ein andersmal in ungleicher Zahl, bald zu gütlicher Abkunft, bald zu rechtlichen Spruch erkiesen, auch meistens ein Ueber- oder Obmann auf dem Fall, da die erkiesenen Schiedleute nicht einig würden, erwählet, und insgemein beygesetzt, daß es bey dem Spruche ohne weiterer Bewegung zu bewenden habe. Diese so verschiedenen Formeln der gütlich- und rechtlichen Austräge, Schiedsmänner und Arbitratoren mit Beyspielen zu beleuchten, würde sehr leicht, aber weitläufig seyn. Genug! daß jenes, was die Reichssatzungen von den **Conventional und legaten Austrägen** der Fürsten und fürstenmäßigen verfügen, auch den Erzbischöfen Salzburgs zu statten komme. Von den **Conventional-Austrägen**, welche den gesetzlichen vorgehen, sind mir eigentlich nur zween Gegenstände bekannt, in welchen die Erzbischöfe Salzburgs sich solche in den mit den benachbarten Fürsten geschlossenen Abreden für stets bedungen; nemlich in dem **Salz- Komerz** und **Pinzgauischen Waldungssachen**: darinn wird in den älteren und erneuerten Verträgen von 1525, 1611, und 1781 beederseits beliebt, daß bey entstehendem Zwist beede Fürsten sich eines **Obmanns** vereinen, und bey dem, was derselbe spricht, es **ohne weitere Appellation**, oder **Reduktion** bewenden lassen wollen.

(l) Nach dem gesetzlichen Wege sind es acht Arten der Austräge, welche sich der Kläger wählen kann, wenn er eines minderen Standes als der beklagte Fürst, oder gar ein Mediat und Unterthan desselben ist. Wie aber in den meisten Lancen in Ansicht der Unterthanen obige Auswahl hindanfällt, und der Landesherr vor seinen eigenen Räthen gegen seine Unterthanen als Beklagter und Kläger auftritt, so wird es auch in dem Erzstift von ältester Uebung her gepflogen. So viele Urkunden aus dem XIII. XIV. und XV. Jahrhundert übrig sind, worinn die Erzbischöfe mit ihren Untergebenen eine Convention wegen Burghut, Pflegen, Kriegsdienste und anderen getroffen, so ist insgemein die Clausel mit angehängt, daß, wenn die Contrahirende aus solcher Handlung eine Foderung stellen, Schaden erleiden, und Irrung entstehen würde, darüber die Räthe des Erzbischofs sprechen, und bey dem, was sie schließen, es zu bewenden habe. Daher disponiret Erzbischof Johann Jakob in seiner **Rathsordnung** ddo. Salzburg am Erichtag nach dem Sonntag Invocavit 1561 hin und wider, wie der Hofrath in Sachen, die des **Erzstifts-Kammergut**, insonders die **Bergwerkssachen** betreffen, rechtlich zu verfahren habe. Und in der **Rathsordnung** des Erzb. Wolf Dietrich ddo. Salzburg 17. Aug. 1588 kommen die Ausdrücke vor: „Unser Kanzler und Räthe sollen in allen Parthey-Sachen, und causis iustitiae, sie kommen per viam simplicis querelae, oder ordinaria actionis, sive etiam per viam appellationis auch in **unseren eignen Sachen, da wir wider jemand klagen, oder von einem anderen in bürgerlichen Sachen beklagt würden, vollkommen Macht und Gewalt, ohne hintersichbringen** (referiren) **haben, zu handlen, und die *Iustitiam* nach Ausweisung der geschriebnen kaiserl. Rechten, und des kundbaren Landsgebrauchs** erentlich zu administriren. Und im Fahl, daß ansehnliche und wichtige Sachen fürkämen, daran Uns oder Unserm Erzstift insonderheit was gelegen wäre, sollen sie Uns derselben jederzeit erinnern, und darinn **ohne Unser Vorwissen** nichts handlen". Ferners: „wann dann **Beschwerungen wider Unsere Offizier, Land, Urbar, oder Bergrichter und andere Amtleut fürkämen**, so sollen gedachte Unsere Räthe gebührliches Einsehen haben, und nach Gelegenheit der Sachen nothwendige Wendung thun, und alle ungebührliche Beschwerung abstellen, auch nicht

gestatten, daß Unsere Unterthanen mit beschwerlichen Neuerungen und eigennützigen Griffen bedränget werden. Dagegen sollen sie auch in den Sachen, darinn sie wider die Gebühr angetast, und von den Unterthanen unbefugter Weise verklaget werden, mit Ernst halten, und gegen den Teozigen und Muthwilligen Unterthanen mit ernstlicher Straf nach Gelegenheit des Verbrechens, anderen zu abscheulich Exempel verfahren. Unsere Räthe sollen unseren Kammerpräsidenten und Kammerräthen auf ihr Ersuchen in Sachen darinn sie ihres Raths, hilffs oder Beystand notdürfftig seyn werden, ihr räthlich Gutachten treulich mittheilen „.

§ 319.

Von den nutbaren landesherrlichen Regalien.

Der Landsfürst hat über das 1. seine eigene Domanialgüter, als da sind a. die hochfürstliche Meyereyen, Stuttereyen, Gärten ꝛc. b. Die hochfürstl. Hofbräuhäuser, deren drey in flachen Lande, als zu Kaltenhausen, Deissendorf, und Henndorf, und in Gebirge eines zu Lofer angeleget sind, zugleich aber die Bannal Freyheit von Alters her üben, daß alle Wirthe, und Schenken in flachen Lande, und größtentheils im Gebirge, welche nicht mit eigner Bräuers Gerechtsame versehen sind, das Biee und derley Beandwein bey selben abnehmen, und ihr Gewerbe mit den hochfürstlichen, und keinen anderen Getränke betreiben müssen. c. Das Obereigenthum und dominium directum über die an andere mit dem Dominio utili verliehene Güter und Stücke, welche im Erzstift in folgende Gattungen insgemein getheilet werden: Ritterlehen, Bentellehen, Erbrecht, Freystift, Leibgeding. Die meiste- alle andere Gattungen in der Zahl und Einkünften überwiegende sind die Erbrechtsgüter. d. Die Zehende, welche die Hofkammer theils noch selbst unmittelbar beziehet, viele aber, und vielleicht die meiste sind davon zu Lehen und Erbrecht an andere verliehen. e. Die hochfürstl. Hoch und Schwarzwälder und Freyen, worunter man ungebaute Gründe, sie bestehen in einer Wald- oder Weyd Gegend, Moräste, oder ganz öde Plätze begreifet, die nicht inner Band und Stecken (d. i. durch einen Zaun) oder sonst durch ordentliche Marke jemand andern eigenthümlich zugetheilet sind (a).

2. Das dominium, oder imperium eminens, d. i. die Befugniß die Güter der Unterthanen zum offenbaren Besten und Nutzen des Landes bey andringender Noth anzuwenden.

3. Das vollständige ius fisci, und was man dazu in Straf- Caducität und anderen Fällen insgemein zu rechnen pflegt.

4. Das vollkommene Wasser- und Flußrecht, insonders das Holz auf allen Trifftbächen vorzüglich zum Satzwesen nach Hallein, und anderen Bergwerken herbeyzuflössen, und die Strömme durch Raumung des Rinnsals, und Bahnung der Treiberwege an Ufer im schiffbaren Stande zu setzen, und zu erhalten, wenn gleich beedes mit Schaden des an dem Bach und Strohm angränzenden Unterthans geschehen sollte. Diese allgemeine Dienstbar- und Obliegenheit hat ihren Grund darinne, weil man in dem Erzstift nach dessen innerlichen Verhältniß, Beschaffenheit, und ewigen Verbündniß an Baiern jährlich gegen 200000 Centner

Centner Salzes abzugeben, von jeher den Betrieb der Bergwerke, und Perpetuität der Salz Exzeigung vor das Wesentlichste, vor das Nützlichste und gleichsam Unentbehrlichste im Lande gehalten, und es in der That nicht anders sich verhält, als daß selbe die Hauptzuflüsse verschaffen, aus welchen der Landesfürst sich, seinen Staat Kapitel u. Dienerschaft nährt, und daß ohne diesen die Population und Circulation im Lande in die mislichsten Umstände versinken müßte, folglich hier ex moribus et usu provinciae der entschiedene Fall salutis et necessitatis publicae eintreffe, daß der Vortheil der Privaten dem allgemeinen Nutzen in Hegung und Verbrauch der Wälder weichen müsse, und mit letzteren sich in keine Vergleichung stellen könne. Neben deme hat das Erzstift den sonderen Vorzug, daß kein Salz auf der Salzach und Inn bis in den Timpfel zu Passau ausgeführet werden könne, als auf des Erzstifts Schiffungen, zu dessen Aufrechthaltung in Laufen ein eigenes Schiffgericht angeordnet ist, dessen Jurisdiktion über jene Handlungen, die sich in Nau- das ist Hinab- und in Gegenfahren zwischen den Salzfertigern und Schiffleuten oder zwischen letztern unter sich ergeben, nicht allein im eigenen salzburgischen Lande, sondern auch in Baiern und Innviertel bis im obbesagten Timpfel erstrecket (*b*). Desgleichen gehören dem Landesfürsten alle im Wasser entstehende Inseln und der verlassene Rinnsal (*c*).

5. Das vollständige Bergwerks- Regal (*d*).

6. Die Schätze (*e*).

7. Das vollkommene Fischens- Jagd- und Forst- Regale, wobey das Merkwürdigste ist, daß dem Landesfürsten, wie ohnehin billig ist, das ius proximeos auf alle Wälder und Holz, insonders aber das nemliche Recht nebst der Alleininspektion, Direktion und ausschliessenden Foreftal- Jurisdiktion bey allen Wäldern und Holzgewächsen, welche zu den Salz- und anderen Beegwerken dienlich und brauchbar sind, sie gehören mit Eigenthum, wem sie wollen, zustehen, und dem Eigenthümer ein mehreres nicht, als 2 ß. d. i. 15 kr. voe die Pfanne (d.i. 60 Klafter) Stammrecht zu bezahlen gehalten sey. Der Grund dieses uralten Verhältnisses liegt eben in dem längst erkannten vorzüglichen Nutzen und Unentbehrlichkeit des Salz- und Bergwerkbetriebes, in ältern und neuern Landesordnungen, in den mit den privilegirten Grundherrschaften des Hochstifts abgeschlossenen Recessen, und selbst in reichsgerichtlichen Erkenntnissen (*f*). Ueberhaupts aber darf man sich über das geringe Stammrecht so sehr nicht verwundern, wenn man das obenbesagte vergleichet, und bedenket, wie viel Holz die Erzbischöfe durch Recesse an ihre Nachbaen ohne einem Kreuzer Ersatz abzugeben sich gefallen lassen müssen, und wie im Zillerthal wirklich vor tausend Hallerspann d. i. mehr als eine Halleiner Pfanne nur 12 kr. bezahlet werden.

8. Das Post- Regale; denn wirklich besitzet das Erzstift 12 theils einfache, theils doppelte Stationen von fahrenden und reitenden Posten, die durch das flache und birgigte Land angelegt sind, und in dem Oekonomieweſen der Hofkammer, in dem übrigen aber dem geheimen Kanzley Direktorium untergeordnet sind (*g*).

9. Das

9. Das Recht die Juden aufzunehmen, und selbe zu beschätzen (*k*).

10. Das Collektationsrecht. Der Landesfürst schreibet die mit Rath und Zuthun seiner Landschaft beschlossene Steuern und Contributionen in seinem Namen aus, und läßt die Säumige, da die Landschaft des Erzstifts mit keiner Jurisdiktion begabet ist, durch seine Ober- und Untergerichte exequiren (*i*). Er reguliret auch aus eigener landesfürstl. Gewalt die übrigen Landes- und Gemeindsbürden und Taxwesen, die Gerichts, grundherrliche und andere Sporteln, und läßt deren Austheilung und Repartition meistens durch seinen Hofrath oder sonderbar aufgestellte Kommißionen besorgen (*k*).

11. Zoll- und Maut-Regal bey Salz und allen anderen Feilschaften und Waaren (*l*).

12. Das Recht der Aufschläge und Accise nicht allein beym Getränk, welches man Umgeld heißt (*m*), sondern überhaupts und ohne Unterschied (*n*), und zwar nicht bloß jener Aufschläge, welche jedem Reichsstande vermög der kaiserl. Wahlkapitulation art. VIII. § 16. zu Wiedervergeltung der auswärts befahrenden Aufschläge u. Impoſten als eine Selbsthilfe erlaubet sind; denn dazu bedarf es keiner Conreßion, oder Bestättigung - sondern in Kraft des durch mehrere Jahrhunderte hergebrachten Collektationsrechts, und der hierüber schon in älteren Regalbriefen durch den allgemeinen Ausdruck Aufschläge begriffenen kaiserlichen Bestättigung. Nach der Lage des Erzstifts ist diese Befugniß ohne Mittel nothwendig, und so zu sagen eine Gattung eines Nothrechtes, und Nothwähre. Ohne dieser würde, so lang man in benachbarten deutschen Landen sich alle Gattungen Aufschläge auf konsummirend, essitirend und sogar transiturende Waaren, und Produkten, es seye via facti oder iuris erlaubet, Fürst und Unterthan Salzburgs in gänzliche Entkräftung und Verfahl gerathen, welches vor das Erzstift höchst beschwerlich, dem Kaiser und gesamnten Reich aber solches zuzugeben, weder rühmlich noch erträglich wäre.

Im übrigen giebt es eigentlich zwey dem Landesfürsten unterstehende Hauptkassen, die eine der Kammer, die andere der Landschaft. Jede hat besondere zugetheilte Einnähme und Ausgaben. In die Letztere fliessen die Steuern, und die in ausserordentlichen Ereignissen mit sonderbaren landesfürstlichen Bewilligung überlassende Aufschläge, oder Accise ein. Das Umgeld und alle übrige Nutzungen aus den vorbemerkten Regalien gehen der hochfürstl. Kammer, und das, was nach Abzug der Ausgaben dabey überschießt, als fructus feudi dem Erzbischof als von Kaiser und Reich beliehnten Vasallen, und Domino utili zu.

Der Betrag dieser beeden Staatseinkünften wird bey den Schriftstellern verschieden angegeben. Wenn man das Wirkliche von dem Möglichen unterscheidet, so ist wenigstens so viel gewiß, daß nach dem Maßstabe anderer besonders der nächst benachbarten Länder die Erträgniß wenigst ein - wo nicht zweymal so hoch, als dermal, wo man mit aller möglichen Mäßigung und Schonung

nung des Unterthans zu Werke gehet, und auſſer der gemeinen Steuer, dem dermalig extraordinairen und zeitlichen Getränkaufſchlag, den ordinair- alt herkommlichen Umgeld, und Landrepartitions Beytrag wenige, oder keine Collektations-Rubriken kennet, ſich belaufen wurde.

Unter dieſe Vortheile des Landesinſaſſen gehöret auch noch die Befreyung von den ſogenannten kaiſerl. Pamsbriefen (o): und die Mäßigung, oder Moderation des ehemaligen Reichsmatrikular Anſchlages auf ½ (p): und die Befreyung von Advocatien (q) und den Rothweil- und Weſtphäliſchen Gerichten (r).

Hiemit iſt die landesherrliche Gewalt und Hochheit im Erzſtift ein voller Inbegriff aller möglichen Regalien; und ſo wenige der mittleren Reichslande man antrifft, welche ſo geſchloſſenes Gebiete, als das Erzſtift haben: ſo wenige, oder keines exiſtiret derſelben, wo ſo mancherley, ja alle Gattungen der Regalien, und Reſervaten benützet werden, und in ſo merkbaren thätigen Betriebe, als daſelbſten ſind.

(a) Von den hochfürſtlichen Freyen, Hoch- und Schwarzwäldern und den landesüblichen Rechten des Landesfürſten hiebey werden am Ende des letzten Abſatzes noch einige Anmerkungen folgen.

(b) Unparth. Abhandl. von Staate des Erzſtifts Salzburg VI. Abſchnitt § 242.

(c) In ältern Zeiten war in verſchiedenen Orten das ſogenannte Grundrecht üblich, vermög welchen der Landesherr die Güter, welche bey einem Schiffbruch in das Waſſer geſunken, und nachhin erfunden und gerettet worden, ſich zueignete.

Es ward aber dieſe Gewohnheit ſchon von Kaiſer Friderich II. da dato 1221. menſ. decemb. für höchſt unbillig angeſehen. „ navigia quocunque locorum pro„ venerint ſi quo caſu contingente rupta fuerint vel alias ad terram pervenerant, „ tam navigia ipſa tam navigantium bona illis integre reſerventur, ad quos „ ſpectabant, *ſublata penitus omni conſuetudine locorum* que huic adverſantur „ ſanctioni, niſi talia ſint navigia que piraticam exerceant, aut ſint nobis et „ Chriſtiano nomini inimica„. Das nemliche beſtättiget Kaiſer Adolph ddo. Frankenfort 1295. 11. Kal. April. Dem unerachtet wollten die Herzoge in Baiern dieſes Recht im XVI. Jahrh. neuerdings einführen. Es ſind abre Zeugniſſe von den Fertigern, Ausfergen und Naufergen zu Laufen ddo Laufen am Pfinztag nach Oſterfeirtagen 1433. vorhanden, das weder in Oeſterreich, noch des von Paſſau und Walſee, Schaunberg, noch der Herzog in Baiern Land, noch im Erzſtift ein Grundrecht von dem, die ſcheitern, gegeben worden. Gleichen Inhalts iſt die von der Stadt Scharding am Karfreytag 1433. ausgeſtellte Urkunde.

(d) Die oben citirte unpart. Abhandlung VI. Abſchnitt.

(e) Grotius de I. *Belli et Pacis* L. 2. C. 8. § 7. ſchreibt germaniae populi *Theſauros* ut et alia ἀδέσποτα addixerunt principi, atque id nunc ius comune eſt quaſi gentium: nam et in Germania, et Gallia, et Anglia et Hybernia et in Dania ita obſervatur. Die Landesfürſten Salzburgs eignen ſich alſo die verborgene und erfundene Schätze, davon man keinen Eigenthümer weiß, mit allen Grunde zu, da ſchon die alte Land- und Ehehafts Rechte dem Landesherrn ausdrücklich alle Fund vorbehalten, und zueignen.

(f) Auch von dieſer oberſten Foreſtal Jurisdiktion behalte ich mir vor, in dem letzten Abſatz noch ein ſo anderes zu erwähnen.

(g) **Versicherungsdekret Kaiser Leopolds** ddo. Salzburg 3. Nov. 1665. daß Se. Kaiserl. Majestät Ihro Hochfürstl. Gnaden zu Salzburg im **Postwesen**, was sie in dem Erzstift *notoris* **hergebracht, oder berechtigt sind**, keinen Eintrag thun sollen.

(h) Von diesem Recht leget den Beweis ab, daß sich vormals die **Juden** nicht allein in Salzburg, wo noch eine eigene Gasse den Namen **Judengasse** trägt, sondern auch in andern Landstädten, als zu Friesach, Pettau, Hallein und Mühldorf befunden haben. Noch deutlicher wird solches aus einer Urkunde des Erzbischof Ortolphs ddo. Sonntag nach Sunnewenten 1346. „daß wir nach **Unseres Rates Rat in unsern gnad und besondern Scherm** genommen haben Gerstlein den **Juden** und sein Ayden Zachreis und ihr paider hausfrauen und ihr Gesinde, daz in iren prot ist und haben inen erlaubt ze setzen in einer unserer stet, wo sie wellent, auch wellen wir daz dieselben Juden in aller unsee gepiet alien iren frumen handlen, und schaffen, so sie best mugen, als andee Juden tunt — auch haben wir in geben **die freyung und di Recht als andern unsern Juden und als sie ander unser Juden ze Salzburg und anderswa in unsern herrschaft habent** — und darum gebunt si uns järlichen an sand Jacobstag vierzig Gulden. Von ihrem weiteren, nicht unverdienten Schicksal im Erzstift, und gänzlichen Austriebe von Stadt und Lande, den sie sich durch boshaften Muthwillen und Wucher zuzogen, S. oben § 202. not. a.

(i) Nach der Grundlage der im J. 1620 gepflogenen Wiedererrichtung der Landschaft und Versammlungen der Stände erhielten diese aus **Landsfürstl. Gnade** die Beziehung der Steuer und Führung der Steuerkasse durch drey Einnehmer aus ihrem Mittel, doch so, daß selbe ihre Bestättigung von dem Landesfürsten erhalten, diesem auch die Rechnung von der Landschaft geleget, und die landesfürstl. Ratifikation darüber jedesmal erhollet werden muß. Im übrigen sind die Meynungen der versammleten Landstände des gröbern und kleineren Ausschuß eigentlich Gutachten sowohl aus dem Buchstabe der Fundation, als aus der Natur der Sache, und der herkommlichen Sprache der Landtagsabschiede und landschäftlichen Relationen; hiemit hatten die Landesfürsten die landschäftliche Meynungen und Vortrags-Projekte bald con- bald reformiret, sohin die gesetzgebende, die entscheidende, und richterliche Gewalt nie ihree Landschaft mitgetheilt, sondern solche sich stäts vor- und aufrecht behalten: wie denn auch die Landschaft mit keiner Jurisdiktion versehen ist, und vermög der vom Erzbischof Paris den 1. März 1643 an die Generalsteuereinnehmer ertheilten Instruktion in strittigen Fällen vor dem Hofgericht, oder den Räthen, die der Erzbischof dazu verordnet, sowohl qua Kläger, als Antworter Recht geben, und nehmen muß, auch selbst jedesmal, insonders in dem Landtagsabschied vom 2. Jäner 1753 erkennet hat, daß es sowohl der Landschaft als Steuerstube an dem nöthigen Compelle gebreche. Daher kömmt, daß die Steuer- und Contributionalmandaten und Ausschreibungen, dann Aufbothe zue Heerfolge, Rekrutenstellung und landschäftlichen Robbathen von und im Namen des Landesfürsten ausgehen, durch dessen Hofrathsstelle, welcher die Landes-Polizey, und Regierungsgegenstände zugleich anvertrauet sind, verkündet, und die Execution der Säumigen nicht unmittelbar von der Landschaft verfüget, sondern durch die Ober- und Untergerichte veranstaltet wird.

(k) Der öffentlichen Bürden und Anlagen giebt es im Erzstift, wie aller Orten, mehrerley. **Erstens**: die **Steuer**, oder die ordentliche zur Landschaft jährlich entrichtende Contribution. **Zweytens**, die **Landrepartition**, oder der Geldbeytrag, und Ersatz vor die durch andere in natura verrichtete Angarien oder Robbathen. S. 318. not. f. **Drittens**: die gemeine **Anlage**, so wiederum in mehreren Rubricken bestehet: als z. B. in dem Ersatz der nicht landrepartitionsmäßigen Robbathen,

then, wohin insonders die Landstrassen-Gebäude eines jeden Gerichtes gehören, dann der Kösten, die bey den Gerichtsstreifen, Publicirung der landesfürstl. Gebothe und Befehle, Bettler und Vagauten-Schub, Malefizauslagen, Anstiftung der Armen, und Bettler, Heilung kranker und verunglückter Armen erlaufen ꝛc.

Der **Fuß**, wornach diese Beyträge eingehoben worden, war bisher durchgehends ungleich, und insonders in dem Steuerwesen höchst verworren. Die unermüdete Sorgfalt des jetzt regierenden Herrn Erzbischofs Hieronymus überwand aber alle Schwierigkeiten, welche der Steuerreforme schon seit Wiederertichtung der Landschaft, und dem Wunsche ihres Stifters des Erzdischof Paris entgegengestaaden sind. Unter Beyrathung seiner Landschaft stellte er einen Steueefuß her, der, wenn er gleich das Schicksal mit anderen Steuereinrichtungen und Reformen gemein haben sollte, daß er nicht die letzte Vollkommenheit erreiche, sich doch derselben im Gezeuhalt des vorigea angleich mehr genähert hade, da er auf keinen schwaakenden, sondern den wahren unbeweglichen Landesvermögen, nemlich auf Grund und Bodea, auf Realitäten gegründet ist, und der Landschaft ein ordeneliches Catastrum, welches sie stets vermüste, hergestellet, und die Feuerprobe einer unpartheyischen Prüfung des Kaiserl. Reichshofeaths selbsten ausgehalten hat. Die **Landreparrition** und **gemeine Anlage** hingegen werden noch zur Zeit nach den sogenannten **Höfen, Viertelächern, Anschlägen, Lägen**, je aachdem jedes Pfleggericht Zeug § 305 seq. and von Alters her eingetheilet ist, ausgemessen. Aber eben diese Eintheilung hielte kaum in ihrer ersten Entstehung ein ächtes Verhältniß, und gerieth durch die Länge der Zeit und die geänderte Umstände Grnad und Bodeas, neue Urbarmachungen und Erweiterung der Weyden und Alpen noch mehe, und endlich ganz daraus, so daß die meiste Realitätöinhaber ungleich, und viele gar nichts deytragen. Aber auch da suchet der regierende Landesfürst Rath zu schaffen, and wird nunmehr diesen Zweck um so füglicher erreichen können, nachdem der Weg durch die Steuerreforme ohnehin dazu gebahnt und erleichtert ist.

(*f*) Die Erzbischöfe sind schon von ältesten Zeiten im Besitz der **Zölle** und **Mauten**. Diploma Ludovici Infantis de Ao. 903. über den *censum in auro, et sale, et pecoribus, cum teloneis duobus*, qui vulgo *muta* vocantur. Kaiser Heiarich VI. bestättigte die Zölle dem Erzbischof Gebhard und seiner Kirche im J. 1062. diplomat. **Anhang** Num. CVII. ausdrücklich, und nimme alle erzstiftl. Güter mit allen seinen Pertinenzen, insonders *monetis, theloneis*, ecclesiis, decimationibus in seiaen Schutz.

Daher hatte Kaiser Rudolph in seinem Spruchbeief vom J. 294. § 189. den er zwischen Baiern und Salzburg fällte, nicht alle von selben zu Wasser und Land aufgesetzte Zölle abgethan, sondern nur jene, die nach Erzbischofs Friderich Tod beeder Seits aufgesetzet wurden.

Es ist auch von Kaiser Adolph ddo. Sunesheim 5. Kal. Decemb. 1297 eine eigene Bestättigung vorhanden super *muta*, insonders super *teloneo salis in Salzburg, teloneo in Werffen, Gemund et Mautterndorf*, dann mehr von selben ddo. Offenburg 3. Non. Sept. an. 1297. Also weis man aus alten Urkunden des XII. Jahrhundert, daß sogar zu Friesach ein eigener muturius, und Mautheinnehmer gewesen: und daß das Erzstift zu Reichenhall, und uater den Taurea *teloneum* und *vectigale tribuum* bezogen.

Im J. 1458 begabte Kaiser Friderich III. Salzburg mit einer abermaligen Mehrung der Salzmaath. S. **Unpart. Abhandl.** § 250. und im J. 1483. kam dessen weiteres in folgender Note bemerkte Umgelds- and Mauth-Privilegium, dann im J. 1485 jenes wegen Vermauthung des in- und durch das Erzstift führenden

renden Schellenberger Salzes im Vorſchein, von welchen letztern abermal die citirte Abhandlung § 274. Nachricht giebt.

(m) Peivilegium Kaiſer Friderichs III. ddo. Wien 18. Jenner im J. 1483. dem Erzb. Johann von Gran und ſeinen Nachkommen ertheilet: „ daß ſi in der Stadt Salzburg, oder wo Jne das in den gebietten deſſelben Stifts am bequemlichſten iſt, wann ſy des verluſt, aine zoll, oder Maut stat aufrichten, und von ainen yeden fueder wein, das daſelb hinbracht, da nidergelegt, ausgeſchenkt, oder wider von dannen geführt wird, ainen hungariſchen guldin, desgleichen von ainen Dreyling ainen Reiniſchen, und von ainen halben fuder ainen halben hungariſchen, und von ainen halben Dreyling auch ainen halben Reiniſchen gulden, und ſonſt von aller yeglichen ſchwärer und geringer Kaufmanſchaz und Krämerey, ſo auf Roſſen, wägen, Karren, oder Schiffen zu Waſſer oder Lande gen Salczburg bracht, daſelbſt verkauft, niedergelegt, oder wider von dannen geführet wird, ainen zimlichen Zoll nach iren gutbedünken wie ſich nach Anzahl des Werths der Wein erfindet, aufheben und nehmen, und alle und yedlich Perſohnen, ſo ſich ſolches zols oder Maut zu geben ſperen, oder ſezen, oder die gevehrlich verführen würden, darumb ſtraffen und püſſen ſollen — und auch alſo, wan ſy den Zol an ainem Ende nehmen, daß ſy an den andern Enden dahin ſi zu zeiten ſolchen zol nach Iren notdurften legen möchten, von derſelben verzollten Kaufmanſchaz, Krämerey und gut nicht fodern, noch nehmen „.

Da über den Begriffe dieſes Freyheits Briefes ſich einige Zweifel hervorthaten, ſo erklärte ſolche Kaiſer Karl V. durch zwey Privilegien, daß eine ſub dato Wormbs 10. April im J. 1521. das andere ddo Augsburg letzten Juli 1530 dahin, daß Erzbiſchof jeden Fuhrman und Trager gegen Reichung des Zolls und Maut auf den Landſtraſſen und in ſeinen Gebiet Sicherheit und Geleit geben, dagegen, wenn jemand zu Umgehung dieſer Zoll und Maut ſeine Waaren auf andere Straſſen oder Wege verführen wollte, ſollen ſie nichts deſto minder dieſe Zoll und Maut zu zahlen gehalten, und Erzbiſchof gegen ſelben, wie Zoll und Mautrecht und Gewohnheit iſt, mit Pfänden und Arreſt zu Werke gehen können. Wenn das Erzſtift ſich der Freyheit Friderici III. noch nicht allenthalben bedienet hat, dies ſolle keine Folge nach ſich ziehen. Das Umgeld ſoll nicht allein von gröſſerer, ſondern auch von kleinerer Quantität nach Verhältniß deſſen, was von gröſſeren zu geben iſt, erhoben, desgleichen deren Zoll von jeden ſchwer und geringen Kaufmannſchaz und Kramerey, es ſeye von was immer Gattung Metall, von Viehe, von Gewandt, Specerey und anderen, und zwar von Geiſt- und Weltlichen unſern (des Kaiſers) und des heil. Reichs und ihren Unterthanen und Verwandten, niemand ausgenommen, über das, ſo von Alter von ainer yeden obgemelter Waar ſonſt an den gewöhnlichen Zohl und Mautſtetten zu Maut und Zohl gegeben worden iſt, nehmen, und ſich ſelbſt nach Vermögen dabey ſchützen mögen.

(n) Kaiſerl. Verleihung der Regalien Lehen und Weltlichkeiten Caroli V. an Erzb. Mathäus ddo. Wormbs 30. Ian. an. 1521. „Und haben darumb mit wol bedachten Mut gutten Rate unſer und des Reichs Churfürſten, Fürſten, Grafen, Edlen und Getreuen, und rechten wiſſen dem vorgenannten Cardinal und Erzbiſchofen zu Salzburg unſern lieben Freund und Fürſten all und jeglich obgemelt ſeiner Lied und derſelben Stift Salzburg Regalia, Lehen und Weltlichkeit mit allen und yeglichen Mannſchaften, Herrſchaften, Lehenſchaften, Herrlichkeiten, hohen und niedern Gerichten, Gerichtzwängen, Erzten, Pergwerken, Zöllen, Mewten, Auffſlegen, Wildpennen, Gelaiden, Wunnen,

nen, Walden, Wasserlauffen, Vischereyen, Eren, Rechten, Würden, Zierden, und allen anderen Rechten und Gerechtigkeiten dazu gehörend, nichts ausgenommen, so von Uns und dem Reiche zu Lehen rühren, zu Lehen gnädiglich geraicht „.

Nach dieser Vorschrift wurden auch alle folgende Erzbischöfe mit Einschluß des jetzt regierenden jedesmal nebst den Zöllen und Mauten insonders mit den Auffschlägen und zwar im allgemeinen belehnet, wie aus den von Zeit zu Zeit ausgefertigten Regalbriefen zu ersehen, und das Recht derley Auffschläge im Erzstift, gleich anderen Landes-Contributionen zu beziehen durch den obersten Reichsrichter selbst vermög reichshofräthlichen Conclusi vom 31. Augusti im Jahr 1779. befestiget ist.

(o) Die primae preces des Kaisers sind zwar in dem Erzstift jedoch nur in dem Domstift, d. i. bey den Dompräbenden, nicht aber bey minderen Stiftern und Collegiaten in Uebung. Dagegen hat man den sogenannten **Panisbriefen** oder **Layenpfründen**, Vermög deren die Kirchen und Klöster durch kaiserliche Rescripte angewiesen werden, wohl verdienten Layen Leibs Nahrung von Küche, und Keller sammt Kleidung zu verschaffen, oder mit der Nothdurft lebenslänglich zu erhalten, in dem Erzstift niemal den Eingang gestattet. Schon im Anfang des XVI. Jahrh. wurde der Abbtey zu St. Peter ein solcher Panisbrief zugemuthet, aber sogleich widersprochen, und ausser Wirkung gesetzet; und als Erzb. Wolf Dietrich 3. Septemb. 1599. ebenfalls einer solchen Verleihung für den kaiserlichen Leibtrabanten Hannß Trauner die dringlichste Verwahrung entgegenhielt, verlangte der K. Rudolph II. in seiner Antwort mehr nicht, als daß der damalige Erzbischof nicht aus Schuldigkeit, sondern allerhöchstdero selben zu Ehren ein übriges thuen möchte. Aber auch dieses verbathe besagter Erzbischof in einer weiteren Vorstellung des Erzbischofs. das nemliche geschahe bey einer ferneren praesentation des kaiserl. Capellpaßisten Andreas Saizmann auf obiges Stift St. Peter von Kaiser Rudolph im J. 1612. Dann des kaiserl. Leiblaquay und Leibtrabanten Valentin Roß auf das hiesige Frauen Stift Nonnberg im J. 1614. ohneracht der wiederhollten kaiserlichen Befehle ward doch selben nie stat gethan. Vielmehr äusserte sich Erzb. Marcus Sittirus am 16. Julii 1616. dahin, wie man, wenn darauf bestanden werden wollte, mit anderen Chur- und Fürsten des Reichs des gemeinsammen Interesse wegen communication pflegen müßte. Auf gleiche Weise wurde es den 28. Junii 1621. mit einen kaiserl. Kapellpaßisten Georg Knes, und im J. 1660. mit einen kaiserl. Karabiner David Wagner, welche wiederum mit Verleihung auf St. Peter versehen waren, gehalten, ohngeacht des letzten wegen so gar reichshofräthliche Drohungen nachgefolget sind. Von dieser Zeit an ist keine weitere Zumuthung erfolget. Es stehet auch von der Gerechtigkeit und Großmuth Sr. kaiserl. königl. Majestät nicht zu erwarten, daß sie dergleichen Panisbriefe, welche weder in einen Reichsgesetze, noch in einer allgemeinen R. Observanz, da viele, und fast die meiste Reichsstände derley Bürden als ungewöhnlich ansehen, und von ihren Reichslanden ableinen, gegründet sind, dem Erzstift aufdringen werden, welches sich jederzeit dawider mit solchen Nachdruck verwahret hat, daß Kaiser und Reichshofrath über die Weigerung jedesmal aquiesirten, sohin das Erzstift und dessen untergebene Klöster schon durch mehrere Jahrh. befreuet blieben.

(p) In der Wormser **Reichsmatrikel** vom Jahr 1521. wurde das Erzstift mit einem **Kurfürsten-Anschlag**, nemlich vor ein **Römer-Monat** mit 60 zu Pferd und 277. zu Fuß, oder an Gelde einen zu Pferd 12 fl. und einen zu Fuß 4 fl. gerechnet mit 1828 fl. beleget. Das Erzstift erklärte sich aber gleich dazumal, daß es diesen Anschlag nicht vor beständig eingehen, und fortsetzen könne, welche Protestation auch die Stände für billig hielten, und zuliessen, daß Salzburg ausser sonderbaren

Handlung, und Einwilligung diesem Anschlag nicht zu contribuieen schuldig seye. Indessen thate Salzburg doch das äusserste. Seine ehemalige Umstände liessen auch ein mehrers zu. Sie giengen aber bald in das Schlimmere über. Hatte gleich Erzbischof Matthäus die landesherrlichen Regalien bey Mattsee und Zillerthal (§ 313 et 14) gerettet, so gab er solche doch bey den Vogt- und Probstgerichten um Mühldorf, und den inaerösterreichischen Herrschaften auf (§ 287. 303.), und erklärte sich sogar wegen letzteren an die österreichische Landschaften mitleidig zu seyn. Die Bergwerke nahmen ab. Die Goldgrube **Kron** genannt in der **Gastein** trug nicht jährlich 80000 Dukaten, wie es **Dücker** Salzb. Chronik pag. 228 von den Zeiten des Erzbischofs Leonards erzählet. Bey dem Salzwesen gieng der meiste Gewinn Baiern zu. Mithin tratt das Exzstift schon längstens mit der Beschwerde der Doppelanlage (§ 288.) auf, und gesellte sich zu jenen, welche Mäßigung ihres Matrikularanschlages verlangten. Die Noth ward immer dringender, als in dem Schwedenkriege die vom Kaiser und Reich ausgeschriebene Geldbeyhilfen sich immer höher, und zwar in dem einzigen J. 1635, und 1636 zusammen auf 240 Römer-Monate beliefen; denn die zu gleicher Zeit eingetroffene Fortifikatioa und Defensionsanstalten im eigenen Lande setzten wirklich den Erzbischof Paris in die Verlegenheit, daß er mit den nach der alten Matrikel angesetzten Römer-Monaten im Rückstand bleiben mußte. Der kaiserl. Fiskal wirkte hierauf bey dem Reichshofrath eine Citation, und paritoriam sub poena dupli gegen den Erzbischof aus, und Churfürst Marmilian, der die Reichsarmee comandirte, hielt hierauf sogar die schuldige Salzzahlungen zurück. Die in solchen Gedränge eigens vom Erzbischof nach Wien abgeschickte ansehnliche Commißion brachte es aber nach langwierigem Negoziren mit den kais. Reichshofräthen v. Martiniz und v. Gremn dahin, daß sich Kaiser Ferdinand III. anfangs im J. 1642 vor das Vergangene mit einer Pauschsumme von 350000 fl. begnügte, und endlich, nachdem Erzbischof Paris die Unvermögenheit des Erzstifts, und die traurigen Folgen der Aufruhr lebhaftest schilderte, welche die erhöhten Anlagen im Zillerthal, Werfen, Radstadt, St. Johanns, Rauris, Taxenbach, Salfelden, Windischmattrey und im Lungau nach sich gezogen (§ 310. not. a.), auch in die **Moderation** vor die Hinkunft gehellte, Laut Kaiseel. **Resolueion** ddo. 20. **April 1654.** „ Wann nun dann Wir „ Uns darauf in Sachen aus den dabey vorgekommeuen Considerationen und erheb„ lichen Ursachen gnädigst eesolviret, daß es **wegen voebesagten des Erzstift „ Salzbueg allzuhoch befundenen alten Anschlags bey der Moderation „ aufs Drittl, allermassen es mit seln des Erzbischofs Andacht abgehands„ let, hinfüro möge verbleiben**, dergestalten, daß wann des Erzstift Contin„ gent an den in der Wormsischen Römer-Matrikel begriffenen Anschlag 1828 fl. „ belaufr, derselde mehr nicht, als den dritten Thell, benanntlich 609 fl. 20 kr. „ zu dezahlen habe.

Diese billige Moderation, bey welcher doch Salzburg weit mehe, als Baiern, und verschiedene andere Reichsstände nach Verhältniß ihrer Einkünfte bezahlet, wurde nicht allein dem Reichspfenningmeister zur Befolgung intimiret, sondern auch von dem Erzstift bey dem baierischen Kreistag des nemlichen Jahres insinuiret, sofort vom J. 1654 an ohne jemands Gegenrede sowohl bey dem Reich, als im Kreise aufrecht und in Uebung erhalten.

Was das **Salzburgische Kontingent an Mannschaft** berühret, wurde zwar im J. 1681 pro securitate imperii beym Reichs-Konvent ein Miles perpetuus von 40000 Mann beschlossen, und hieraus insonderheit dem baier. Kreis 800 Mann zu Pferd, und 1494 zu Fuß zugetheilt, und im J. 1702 dieses quantum universale Zeug Reichsschlusses vom 17. Nov. in Friedenszeiten auf das Duplum, und Kriegszeiten auf das Triplum, sohin auf 120000 M. erhöhet. Als es aber bey

dem

dem im J. 1681 versammelten baier. Kreistag auf die Subrepartition des quanti particularis ankam, so ereigneten sich mehrere Schwierigkeiten; der eine Kreisstand bezog sich auf die erlangte Moderation, der andere prätendirte dergleichen: endlich vereinte man sich Zeug baier. Kreisabschieds vom b. J. eines Provisional-Mittels ex aequo et bono pro nunc, und so lange, bis man auf ein Haupt- und beständiges Moderations- und Rektifikationswerk kommen kann, dergestalten, daß 550 Mann zu Pferd, und 1468 zu Fuß aufgebracht werden sollen. Dem Erzstift wurden hiebey insonders 150 Mann zu Pferd, oder statt selben 600 Fußknechte zu stellen bevorgegeben.

Im J. 1702 hätte zwar das Triplum des im J. 1681 bestimmten quanti auf die Beine kommen sollen. Die baier. Kreisstände hielten sich aber schon beym K. Tag von 1701 unvermögend, pro Triplo ein mehreres, als ein blos auf Fußgeher reducirtes Quantum von 3260 Mann zu stellen.

Im J. 1727 bey abermal ausgeschriebenen Triplo erklärten sich selbe bey dem Kreistag zu einer ähnlichen Zahl Fußvolkes mit Einschluß Kaiserheim von 3473, und theilten solche in 2 **Kreisregimenter**, wo bey dem **ersten** die Benennung der Staabs- und anderer **Offiziers** dem Churfürsten — und bey dem **zweyten Regimente** dem Erzbischof, der 780 Mann dazu stellte, die Benennung des Obersten sammt allen Staabsbedienten, an Pfalzneuburg des Oberstlieutenants, dem Hochstift Passau des Oberstwachtmeister jedoch salva reservatione, und so die Stellung der Oberoffiziers bey den Kompagnien nach dem eigens verglichnen Eintheilungs-Schema überlassen wurde. Nach diesem Fusse ward das Triplum moderatum im baier. Kreis auch bey folgenden Reichskriegen in J. 1734, 1746 und 1757 besag der Kreisabschiede von dea benannten Jahren geleistet.

Endlich die **Reichskammergerichtsmatrikel**, und dessen im J. 1719 reichsschlußmäßig ergangene Erhöhung betreffend, bezahlet Salzburg zur Sustentation desselben auf eine Frist oder Ziel 913 fl. 9. kr. sohin in den beeden Jahrsfristen Annuntiationis und Nativitatis 1826 fl. 18 kr. und zwar seit dem J. 1780 in 20 fl. Fuß — immerhin ein solcher Beytrag, womit das Erzstift weit mehr, als andere in gleichen und grössern Verhältnissen ihrer Einkünfte leisten.

(g) Hr. Hofrath **Schröckh** in den **Versuch einer österreichischen Staatsgeschichte** p. 188. und im Grundrisse des österreichischen Staatsrechts XV. Abs. § 2. bemerket zwar: die **Advokatie** oder **Obervogrey-Gerechtsame** des Hauses Oesterreich über Salzburg werde nicht nur von K. Heinrich IV. im J. 1058 eingeräumet, sondern auch durch verschiedene von *Hanfiz Germ. Sacr.* T. II. p. 444, 452, 531, 551 angeführte Verträge zwischen Oesterreich und Salzburg bekräftiget, worunter besonders der von Erzbischof Johann ausgestellte Revers von 1481 merkwürdig seye; deßwegen würde noch heut zu Tage der bey den Erzbischofswahlen abzuordnende Kais. Commissarius auch von Seite des Erzhauses an das Domkapitel accreditiret, und in der Vollmacht diese Gerechtsame, daß man von wegen der dem **Erzhause** zukommenden **Schutz und Vogtgerechtigkeit** an dem Wohlseyn, der Aufnahme und Sicherheit des Erzstifts ganz besonderen Antheil nehme, deutlich bemerket.

Allein was es mit den Vögten und Advokaten des Erzstifts für Bewandniß gehabt, und wie weder Markgraf Ernst in Oesterreich, noch seine Nachkommen jemals sich als Vögte des Erzstifts genennet, oder betragen haben, noch minders jemals davor erkennet worden, dies wird mit mehreren in der **unparth. Abhandl. von dem Staate des Erzstifts** IV. Abschn. § 130. seq. ausgeführet. Die weiters angezogene Verträge oder vielmehr Bündnisse zeigen auch, wenn man sie in

der

der deutschen Urschrift selbst einsiehet, und prüfet, klar wieder- nicht für das angebliche Obervogteyrecht des Erzhauses. Das erste Bündniß zwischen Herzog Friderich in Oesterreich und Erzbischof Weikard ddo. Judenburg 1314 an Unser Frowen Tag ze der Lichtmesse lantet dahin, daß er dem Erzbischof bey seinem Eide wider alle, die ihn angreiffen, helfen wolle, und „swen der vorgenannt Erzbischof nicht en ist (gestorben ist) so sullen wir (die Herzoge) dannoch das gotshause und daz Capitel von Salzburg in unserm Schetm haben, unz an sinen Nachchomen, der mit rehter wale Erzbischof ze Salzburg wirt — und sol so daselb Capitel von Salzburg uns, und unsern Nachkomen di wil gehorsam, und geholfen sin, als wir in (selben) Uns gebunden haben. Teten des das Kapitel von Salzburg niehe, so sullen wir in di wil hinwider nihtes gebunden sin, wolt aber der Erzbischof ze Salzburg sin Nachchomen in den gelübden nicht blieben, und sich Uns, unsern Erben ze helffen inner Jahrsfrist nicht verbinden, so sullen wir Uns aber des verpinden, daz wir im, siner Stift an Land und leuten dehain Schade sin, teten wir des niht so sol er auch uns nihtes verbunden sin, und swi wir Uns zu im und sinen Nachchomen verbinden, desselben sulen si ouch Uns gebunden sin". Wer wird und kann nun dieses Bündniß auf eine altererbte, und fürwährende Obervogtey, und Advocatie des Erzhauses über Salzburg ausdehnen? Worte und Sinn bringen nichts anders mit sich, als daß Erzbischof Weikard mit den Herzogen in Oesterreich ein zeitliches, konditionirtes Conventionalbündniß auf seine Lebenstage, und so lange, bis nach seinen Tod ein Nachfolger erwählet wird, geschlossen, und daß ein Theil dem anderen sich mit gleichem Bunde, sohin mit gleicher Hilfe, Gehorsam und Schirm verpflichtet habe. So wenig also Erzb. Weikard das Advokatierecht über Oesterreich erworben, so wenig wuchs dergleichen dem Hause Oesterreich über Salzburg daraus zu. Die weiters von Schröter aus dem Hanslz angezogne Bündnisse sind wiederum nichts anders, als zeitliche Erneuerungen des voestehenden Bündnisses mithin von der nemlichen Bedeutung, wie dieses. Wenn aber Erzbischof Johann sich im J. 1481 etwas verbündlicher gegen K. Friederich erkläret haben soll, wovon jedoch die Salzburgischen Archive nichts verwahren, so geschah solches zu einer Zeit, und auf eine Art, wodurch er dem Erzstift und seinen Nachfolgern kein Präjudiz zufügen können. Er stellte seinen von Hanslz pag. 531. angezognen Revers am 16. Octob. 1481 in Wien, sohin noch ehe und bevor aus, ehe er von dem Domkapitel und den Landständen in Salzburg erkennet war, und die Regierungsadministration daselbst, so erst am 14. Jenner 1482 erfolgte, übernommen hatte. Die ganze Misdeutung rühret von daher, daß Hanslz sich erlaubte, die deutsche Worte in Schirm haben, in der lateinischen Sprache auf das Recht und Namen Advocati, und Advocatiae auszulegen, und daß er den übrigen Inhalt, und Gedinge der Bündnisse nicht in der ganzen ächten Urgestalt hingeleget hatte. Den Erzherzogen Oesterreichs, welche auf ihre Titel und Ansprüche gewiß jederzeit sehr eiferten, fiell es doch selbst nie bey, sich den Titel eines Vogten des Erzstifts Salzburg beyzulegen, so wie sie es z. B. in Ansicht Trient und Brixen thaten; daß sie aber bey den Erzbischofswahlen eigne Commissarien abordnen, erhebet selbe so wenig als die Herzoge in Baiern zum Advokaten, welche gleiche Abordnung pflegen: sondeen es ist vielmehr die nahe Nachbarschaft, und das Condirektorium im Reich und Kreise, welches beede Höfe hier über die Auswahl eines künftigen Erzbischofs in die Theil ziehet. Von dieser österreichischen Vogtey schweigen auch, so viel ich unterrichtet bin, alle ältere Creditive des österreichischen Wahlgesandten. Die von Herrn Schrötter bezeigte Anspielung auf besagte Gerechtsame muste daher ganz neuerlich bey der jüngsten Wahl von 1772, und da vielleicht nur in der mündlichen Anrede des Gesandten an das Domkapitel geschehen seyn, welches freylich als ein eignes einseitiges Berühmen, bevor zur Zeit der bewaisten Kirche, nicht von dem Gewicht ist, eine so erhabne

Ge-

Gerechtſame zu gründen, und einem freyen Reichsſtande aufzulaſten, der ſeinen oberſten Vogten und Beſchirmer in niemand andern, als in dem Kaiſer erkennet.

(r) Ueber die Exemtion des Erzbiſchofs und ſeiner Unterthanen von den Rotweiliſch, Weſtphäliſch, und anderen kaiſerl. Hof- und Landgerichten. S. unparth. Abhandl. vom Staat Salzburgs § 176.

§ 320.

Die Verfaſſung und Eintheilung der Landeskollegien.

Zu Beſorgung der Regierungsgeſchäfte ſind eigene hohe Kollegien und Rathsverſammlungen angeordnet: als die geheime Conferenz, oder der geheime Rath (a), die geheime Kanzley, deſſen Chef und Direktor der Hofkanzler iſt (b), der Hofrath (c), die Hofkammer (d), der Kriegsrath (e), die Oberſt jägermeiſt rey (f), und die Landſchaft, deſſen Wirkungskreis durch die Errichtungsurkunde vom J. 1620, und den ſeitherigen Herkommen beſtimmt iſt (g). Neben dem giebt es einige von der Hofkammer theils getrennte, theils derſelben annoch ſubordinirte Departements und Aemter. Unter erſtere gehöret 1. die Bergwerksdeputation die im 18. Oct. 1718 entſtande, den 9. Jenner 1756 in ein Bergwerkskollegium verwandelt, und am 21. Juny 1775 wiederum in dem Stande der Deputation von 1718 ruckgeſetzet ward, mit der dahin ſubordinirten Berghauptmannſchaft und Bergwerkskommiſſariat, Bergrichtern, Bergwerksverweſern, und anderen Bergwerksbeamten, dann dem Münzamt, der Haupthandlung, den Meßingbütt- Kupfer und Eiſenhammerwerken. 2. Die Deputation in Sachen der ausländiſchen Herrſchaften. Unter die zweyte oder Subalterne gehören die Oberſtfiſchmeiſterey, Oberſtwaldmeiſtereykommiſſariat, Generaleinnehmer- und Hofzahlamt, Hofmeiſterey, welche dermal die Beutellehen, oder feuda burſatica beſorget, Raitmeiſterey oder Rechnungskontrolle-Amt, die Hauptmauth, Guardarobbaamt, Hofumgeldamt, Poſtamt, die Hofkaſten- Keller- und Bauämter, Hofgärtnerey (h).

(a) Die Erzbiſchöfe hatten ſchon von älteſten Zeiten her Miniſterialen und Dienſtmänner um ſich, deren ſie einige inſonders ſich als Rathgeber erkieſten, und Räthe hieſſen, und die nähers Vertraute daraus zu ihren geheimen Hofgeſinde zogen. Denn alſo bezeiget ein Revers des Ortlieb von Walde von J. 1293., daß ihn Erzbiſchof Konrad zum Diener, heimlichen Hofgeſind und Rath vor ſeine Lebenstage aufgenommen habe. Inſonders ſtellte Erzb. Joh. Ernſt a. 1699 ſtatt dem ſeit 1643 beſtandenen *extraord.* Hofrath einen geheimen Rath auf. A. 1772 aber errichteten Se. jetzt regierende hochfürſtl. Gnaden unter ihren eignen Vorſitz eine geheime Konfeeenz aus dem Hofkanzler und einigen geheimen Räthen beſtehend. Eine Gattung geheimen Rathes war auch der in Abſeyn des Erzb. Guidobalds a. 1664 bis 68 beſtellte beſondeee Deputationsrath.

(b) Die geheime Kanzley beſorget unter dem Direktorium des Hofkanzlers die geheime Staats- und Kabinets- Geſchäfte, inſonders die Reichs- und Kreistagshandlungen, und expediret alles, was unmittelbar von dem Landesfürſten ausgehet, und beſchloſſen wird. So viel aus der vom Erzbiſchof Johann Jakob am 17. Febr. 1561, und vom Erzbiſchof Wolf Dietrich im J. 1592 ergangenen Ordnung der hochfürſtl. Hofkanzley erhellet, ſo war dazumal die geheime Hof- und Hofrathskanzley noch konſolidiret. Sie beſtunden aus dem nemlichen Perſonal, unter der nemlichen Direktion des Kanzlers, und Mitaufſicht des Kanzleyverwalters, des Protonotarius, der zugleich Probſt der geiſtlichen und weltlichen Lehen war,

war, und die Lehendrief, und Registratur zu besorgen hatte, so wie der Hofkanzler vermög der im J. 1561, und 1588 ergangenen **Rathsordnungen** ohnehin zugleich Direktor des Hofraths gewesen. Nach der Hand wurde die geheime Kanzley von jener des Hofraths, und dadurch auch ihre agenda ganz gesondert; doch blieben die Hofkanzler fürwährende Direktorn des Hofraths, wie gleich nachfolget.

(c) Vermög **Rathsordnung** des Erzbischof Johann Jakobs von 25. Febr. 1561 bestand der Hofrath aus dem **Marschall**, oder **Hofrichter**, **Kanziern**, **Protonotar**, einigen **Räthen**, und dem **Gerichtschreiber**. Die Direktion führte der **Kanzler**, oder bey dessen Verhinderung der **Protonotarius**, und die Umfrage der **Marschall**. Der Umfang der hofräthlichen Geschäfte war sehr weitläufig. Insonders wird darinn die Jurisdiktion in **Bergwerksachen**, welche Erzbischof Matthäus in seiner Bergwerksordnung vom J. 1532 dem Kammermeister und Räthen zuwandte, wiederum dem Hofrath zueignet, doch mit deme, daß die strittige Bergwerksachen vor allen andern vorgenommen, und hiezu dem Kammermeister und anderen Räthen, so der Bergwerke verständig sind, in Rath berufen, auch in grossen Sachen, die das hochfürstl. Kammergut berühren, die Akten an unparteyische Bergleute um Gutachten verschicket, und hierauf die Sachen schleunigst erledigt werden. In **Kriminalsachen** und **Hauptmannshändeln** soll der Hauptmann oder sein Verweser proponiren, und was er und die Räthe beschliessen, dem Erzbischof referiren, und darnach den Bescheid geben, und exequiren. **Wenn der Erzbischof von dem Erzstift abwesend ist**, sollen die Räthe sich des Titels **Stadthalter und Räthe** gebrauchen, und im Titel sonderlich ausser Lande der Bischof von Kiemsee genennet werden. Der Kanzler und Protonotarius sollen die Briefe aufmachen, und dirigiren, sofort besagter Hofrath in Abwesenheit des Erzbischofs in allen gütlich und rechtlich handeln, **ausser sie berühren des Stifts Kammergüter**, darinn sollen **Kammermeister und Kammerräthe** handeln, wie sie **im Befehl haben**, und wo sie Ursach haben, die Sache an gemeinen Hofrath zu bringen, sollen Kammermeister und Räthe auch im Hofrath sitzen, und überhaupts **in allen beschwerlichen Sachen mit Stadthalter und Räthen handeln, und sie an sribe gelangen lassen**, welche sodenn, wenn nicht periculum in mora ist, ihr Gutdünken dem Erzbischof übeschreiben sollen. Auf gleiche Weise soll der Hofrath mit Vorwissen des Erzbischofs, und wo Gefahr auf Verzug ist, auch ohne solchen die Landschaft berufen, Gesandschaften anhören, und die gehörige Ehren denselben bezeigen; endlich wird dem Bischof in Kiemsee, dem Prälaten zu St. Peter, und andern Prälaten, dem Domdechant und Domherren freygegeben, in dem Hofrath zu erscheinen, und ihre Stimme auf die an sie kommende Umfrage abzugeben.

Besag der vom Erzbischof Wolf Dietrich am 17. Aug. 1588 errichteten **Hofgerichtsordnung** war der **Kanzler Chef** und **Direktor** des Hofraths, und dem **Gerichtschreiber**, der zugleich **Taxator** war, wurden ein oder mehrere **Sekretarien** zu Gehülfen aufzunehmen vergönnet.

Im übrigen kömmt hier nichts mehr von einer Beywohnung und Stimme des Fürsten in Kiemsee, Domdechant, Domherren und Prälaten vor. Auch die Besorgung des Malefiz- und Strafswesen gewann hierinn eine ganz andere Gestalt. Nach Inhalt der vom Erzbischof Matthäus aufgerichteten Ordnung der Hauptmannschaft vom 1533 war das Amt eines Hauptmanns sehr ausgedehnt. Er hatte 1. das höhere und niedere Kriminale und alle Strafen, sogar die **Waidstrafen**, und alle über 5 Pf. 60 Pfenning sich erstreckende Pönfälle, die man eben deswegen **Hauptmanns- oder Vizdomshändel** hieß, und in ein **besonderes Verzeichniß** brachte, sowohl in der Stadt, als auf dem Lande zu besorgen, die Geldstrafen durch seinen Gegenschreiber einzunehmen, und an die Kammer zu verrechnen; weswegen

er und sein Gerichtschreiber zweymal des Jahrs im Lande umreiten, und auf die strafmäßige Zähle ihr Aufmerken haben mußten. Von seiner Sphäre waren einzig ausgenommen das Pfleggericht **Kropfsberg, Reter, Raschenberg, Tittmoning, Teisenheim, Mattsee:** diese hatten das Maiesiz- und Kriminale selbst zu richten; doch wurden sie angewiesen in Zukunft, ehe sie zur peinlichen Frage schreiten, von dem Hofrath die Anweisung zu erhohlen.

Nebst obigen war dem **Stadt-** oder wie man ihn auch promiscue nennte, **Landeshauptmann** die Aufsicht der Polizey und der allgemeinen Sicherheit und Ruhestands anvertrauet: zu diesem Ende wurden ihm nicht allein einige reisige Knechte, oder berittene Soldaten, nebst einigen Gerichtsdienern zugegeben, sondern er hatte auch die ausdrückliche Pflicht, des Stifts Feinde zu verfolgen, und zu diesem Ende **Aufbothe** zu thun.

Unter dem Erzb. Johann Jakob minderte sich der Gewalt des **Hauptmanns** schon dadurch, daß er in Kriminal- und Straffällen bey dem Hofrath den Vortrag zu thun angewiesen ward. Erzb. Wolf Dietrich aber ließ in der obgerühmten Ordnung von 1588. **die Kriminalsachen, und was denselben anhängt, als alle maleſizige Verbrechen und Vizdomhandlungen, die einem Landeshauptmann bisher zu verrichten gebühret haben,** gänzlich dem Hofgericht über. Hiemit reducirte sich das Amt eines Stadthauptmanns meistens nur noch auf die Aufsicht über die Stadtpolizey; und endlich vereinigte besagter Erzbischof mit selbem das Stadtrichteramt, und Stadtsyndikat laut einer Instruktion vom J. 1604.

Aus dem bisherigen wird sich ungefähr der Ursprung entdecken, warum das Hofrathsdikasterium im Erzstift nicht eine bloſſe Justizstelle formiret, sondern zugleich die Landespolizey, und die Aufrechthaltung der landesfürstlichen Jurisdiktion und Gränzwesen sowohl von innen, als gegen Auswärtige vermög der weiters emanirten Hofrathsordnungen von Jahr 1710. 1754. und 30 Decemb. 1772 zu besorgen hat, folglich zugleich das ist, was anderer Orten die **Regierungen** vorstellen. In Uebrigen hatte sich das Domkapitel zur Zeit, wo die erzbischöfl. Wahlkapitulationen noch in Schwung waren, verschiednes bedungen: als in Capitulat. Marci Sittici von 1612. daß der Erzbischof in den **geheimen- und Hofrath** zwey Kapitularen beyziehe; dann in den folgenden, daß ein Domkapitular einer jeden Stelle folglich auch dem Hofrath als Präsident vorgesetzet werde. Hiemit erhielte der Hofrath an statt den Stadthalter einen Präsidenten aus den Mittel des Domkapitels, welche Uebung die Erzbischöfe auch nach aufgehobner Kapitulation aus freyen Willen fortsetzen. Und wie wohl bey angehäuften Geschäften des Hofkanzlers dem Hofrath ein besonderer Direktor vorgesetzet ist, ist doch der Hofkanzler nach dem Präsidenten der nächste Beisitz des Hofraths.

(d) Die Hofkammer bestand ehemals in der Person des **Kammermeisters** und **Hofmeistees**, Magistri Camerae, et Magistri Curiae. die meistens geistlichen Standes waren, und wovon der Erste das Kammerwesen überhaupts, und der Letztere eigentlich das Urbar-Wesen besorgte. Nachdem aber die Geschäfte sich vervielfältigten, und solches den Anlaß gab, selbes mehrern Händen anzuvertrauen, und aus diesen ordentliche Kollegien, oder Rathsversammlungen unter einem Dirigenten und endlich auch einen Präsidenten zu bilden, so entstand daraus schon in Zeiten des Erzbischofs Mathäus die hochfürstl. **Kammer** unter dem Direktorium des **Kammermeisters**, welcher Namen sich nachhin in jenen des **Kammerdirektors** verwandelte.

(e) In dem Landtagsrecesse vom Jahr 1543. wurde zum erstenmal die Aufstellung einiger Kriegsräthe für nothwendig gefunden, welche die **Besetzung der Orte, Flecken, Päſſe und Gränzen mit Reitern, Geschüz und Pulver und übrigen**

Noth-

Nothdurft versehen und verordnen, auch all anderes die Türken und Gegenwehee belangend verrichten helfen. Zu diesem Ende wurden aus dem Landschafts Ausschuß von Prälatenstand der damalige Domdechant, vier Ritter, dann einer von der Städte wegen, und zween aus den Gerichtern verordnet. Von dieser Zeit an kömmt noch öfters als im Jahr 1546. 1550. in den Landtags Recessen Meldung dieser Kriegsräthe, und deren Auswahl aus den Landschafts Ausschüssen der drey Stände vor. Diese Gattung Kriegsräthe hatte also nur eigentlich das Oeconomicum und Disciplinare der Miliz, die damals noch meistens in einem Landfahne bestand, und das Defensionswesen zu besorgen. Mit der Zeit aber, nachdem hier der beständige regulirte Soldat eingeführet wurde, so bestellte der Landesfürst selbst einige Kriegsräthe, und legte ihnen Anfangs die Jurisdiktion bey, und endlich erhob er sie zur ordentlichen Stelle, und setzte ihr gleich den übrigen einen Präsidenten vor. Dekret des besagten Erzbischofs ddo. 15. Juli 1676. „Es ist bekannt, daß wir den Kriegsrath als eine wirkliche sonderbare Stelle ersetzt, und solches um soviel mehr, weil selber nicht allen in seinen Untergebenen das Malefizrecht selbst führet, sondern auch sowohl als andere mit einm Präsidenten versehen ist, und zumal wegen der Sperr, Inventur und Abhandlung der Miliz zugekommenen Personen zwischen selben und unseren Hofgericht noch einige Erläuterung vonnöthen ist, als geben wir solche aus unserer habenden Macht und Authorität dergestalten, daß gedachten Kriegsrath über jene hohe und niedere Personen, welche allein dem Soldatenwesen unterworfen, absolute alle Sperren Inventuren und Abhandlungen separatim zugehörig seyn, dasern aber ein dergleichen Offizier eines Raths, Kammer oder Truchseß Titel hätte, doch dem Soldatenwesen pro potiori obgelegen wäre, beede Stellen coniunctim alle obige Handlung pflegen, entgegen, wenn ein solcher mehrers andern Diensten abwartet, die Sperr und Inventur von beeden Stellen, von dem Hofrath aber die weitere Abhandlung verrichtet werden solle. Welches wir jetzo und fürohin, solang wie nichts anderes disponieen, und es uns, als die wir allein ein und anderer Stell nach unserm Gefallen die Jurisdiktion nehmen, geben, oder einschränken mögen, also bleiben wird, beederseits in guter Verständniß gehalten haben wollen.

(f) Die Obeest Jägermeisterey ist mit einen eignen Rechtsgelehrten Assessoren und einer Kanzley versehen. Sie existirte bereits im Jahr 1672; denn der Hofrath wurde damals von dem Landesfürsten angewiesen, die einlaufende Berichte und Inquisitionen wegen Wildbrätschützen der Oberst Jägermeisterey zu communiciren; wie denn auch dieselbe wirklich die Jurisdiktion in Wilddiebereyen zu üben hat, ausser es schlägt ein Malefiz mäßiger Fall ein; dann stehet die Erkenntniß bey dem Hofrath.

(g) Es gabe im Erzstift schon lange einige geistliche, und weltliche Stände, welche sich einiger Freyheiten berühmten, und sich solche von den Erzbischöfen bestättigen liessen. Dergleichen waren der Fürst in Chiemsee, das Domkapitel, der Prälat zu St. Peter, die Ritter, Knechte, und die Bürger der Städte und Märkte. In den IV. und V. Absatz hievnten werde ich dieses mit mehreren aufklären. Die Legale Versammlungen dieser Stände kamen aber erst nach und nach unter dem Namen Landschaft auf, denn obgleich die Erzbischöfe allmählig ihre Räthe in eigne Collegien ein- und abtheilten, so wollten sie doch nicht gerne, da es auf allgemeine Landes Hilfen und Beyträge ankam, ohne die geistlich und weltliche Stände zu hören, etwas beschlüssen. Wie aber die Nothfälle etwas seltner, oder minders anhaltend waren, so wurden auch die Stände seltners berufen. Mir sind noch zue Zeit mehr nicht als die von 1473. 1480. 81. 89. 94. 1514. bekannt. Oefters aber als seine Vorfahrer eufte Erzb. Mäthäus die Stände zusammen. Im J. 1525. ward der

erste

erſte förmliche **Landtags Receß** gefertiget, denen ſodann verſchiedene Landtäge und Receſſe ſowohl unter ihm als ſeinen Succeſſoren folgten. Vermög ſelben ſchriebe der Landesherr den Landtage aus. Die Stände erſchienen **gehorſam**. Der Landsherr ließ ihnen ſodann durch ſeine Kommiſſarien die **Vorträge** thuen, **gnädig** an ſie **begehren**, foderte ſie zu bedenken, und **Berathſchlagung** auf. Die Stände gaben hierauf ihre **Meinung** meiſtens unter den Titel eines **Rathes**, **unterthänigen gutachtens**, **räthlichen Bedenkens**, oder **rathſamen Bedenkens** ab. Landt. Abſch. 1535. 1574. 1576. 1579. 1583. und wenn es etwo ein oder anderesmal heißt: die Stände hatten **bewilliget**, oder **verglichen**, ſo wird insgemein beygefügt: **zu unterthänigen Gehorſam.** Landt. A. 1543. **um allen ſchuldigen Gehorſam und unterthänigen Willen zu erzeigen.** L. T. A. 1548. **Landſchaft ſey gehorſam, willig, ſich ſo zu halten, wie es gehorſamen Unterthanen gebühret.** L. T. A. 1552. **gnädig und unterthänigklich miteinander vergleicht,** L. T. A. 1555. **gehorſamſt willfahrt, gewilliget, auch gehorſamſt gebetten.** L. T. A. 1567. Unter den Ständen ſelbſt fande kein anderer Unterſchied, als des Ranges in Sitzen Platz. Keiner auch nicht das Domkapitel nahme ſich eines mehreren vor anderen heraus. Indeſſen hatten eben dieſe ſeit den Zeiten des Erzbiſchofs Mathäus immer mehr in Schwang gerathene Verſammlungen der Landſtände, da ſie erſt nach und nach, ohne einer ordentlichen Grundlage oder fundation in Schwung kamen, und eigentlich von der Willkür eines jeweiligen Landesfürſten abhiengen, viel unvollkommnes, und unbeſtimmtes in ſich. Es manglete denſelben ſo wohl an einem **eignen Ort der Zuſammenkunft**, als an eignen **Archive**, und **untergeordneten Peeſonal**. Erſt im Jahr 1543. erbothen ſich die Stände, einen **Schreiber**, und endlichen **beſtändigen Schreiber** zu halten. Es iſt alſo kein Wunder, wenn bey ſo unvollkommner Geſtalt der landſtändiſchen Verſammlungen Mißbräuche, Unordnungen, und Gebrechen eingeſchlichen ſind. Eben dieſe bewogen den Erzb. Wolf Dietrich, auf Reforme bey der Landſchaft zu denken. Er berufte deswillen im Jahr 1594. einen **allgemeinen Landtag**, und zeigte, wie bisher die Stände ſelten zuſammen zu foderen, und noch ſchwerer beyſammen zu halten ſeyen, und wenn ſchon die gröſſere Verſammlung einen Ausſchuß verordne, ſo ſeye ein guter Theil der Ritterſchaft auſſer Land, und der Ausſchuß beziehe ſich meiſtens auf die groſſe Verſammlung, oder die ganze Gewalt bleibe bey zwey, oder drey Ständen, die ſich ihrer Gewalt zu Schmälerung der landesherrlichen Authorität und der übrigen Landſchaft misbrauchen, von einer Subordination nichts wiſſen wollen, ſich für einen von Landsfürſten abgeſonderten Staat halten, Geſchäfte paleſiren, und hiemit alles landsfürſtliche Vertrauen verliehren. Er ſchlug daher einige Mittel vor, wie dieſen Ungebühren abzuhelfen ſeye. Die Stände bekannten hierauf, daß ſie dem Erzbiſchof an der landsfürſtlichen Hochheit nichts zu entziehen gedenken: daß die landſchäftliche Zuſammenkünften durch dem Landesfürſten allein beſchrieben würden: und daß der Ausſchuß bloß mit deſſen Bewilligung gemacht, und ohne Vorwiſſen des Landesfürſten nichts wichtiges bey der Landſchaft gehandelt werde. Im übrigen zogen ſie verſchiedne Privilegien, welche die Erzbiſchöfe Friederich III. 1327. Gregor 1396. Eberhard 1403. Bernard 1480. Johann 1489. bald ſämtlichen Ständen bald einen Theil daraus über ihre Freyheiten, und altes Herkommen in **allgemeinen**, und über ihre Steuer **exemption inſonders** gegeben, hervor, und führten über die vorgeſchlagene Reformations Mittel ſo **aufzügliche**, undeutliche, und mißtrauiſche Sprache, daß ſich der Erzbiſchof nicht länger mit ihnen aufhalten wollte: ſondern er lieſſe ſie nach vorläufiger Wiederlegung ihrer Privilegien auseinander gehen, ohne daß er ſelbe während ſeiner bis 1612. fortgeführten Regierung jemals mehr zuſammen berufte. Er ſchrieb die Steueren aus landesherrlicher Macht nach Erforderniß der damaligen Reichs und Landesbedürfniſſe aus: ſchärfte ſogar im Jahr 1600 den Steuer Fuß, und zoge die Steuergelder zur Hof-

kammer ein, welche deren Einheb- und Anwendung ſo richtig, und ſo Reichs Conſtitutions mäßig zur Nothdurft des Landes beſorgte, daß niemals von Seite der Stände einige Einrede, oder Ausnahm erfolget iſt.

Hiemit geriethen die Verſammlungen der Landſtände nicht allein in der Zeit des Erzbiſchof Wolf Dietrichs, ſondern auch ſeines Nachfolgers Marci Sittici auſſer aller Uebung, und Gange. Erſt Erzb. Paris legte wiederum die Hande auf deſſen Wiederrichtung an. Er berufte deswillen im J. 1620. alle Stände, erklärte ihnen aber gleich im erſten Vortrag, daß er zur Reſtauration der Landſchaft in ſoweit geneigt ſeye, als es **der erzbiſchöflichen und landesherrlichen Authorität unpräjudizirlich iſt.** Worauf auch die Stände ſich erklärten, daß ſie keinen Eingrif in die **Landeshoheit und** Praeeminenz ſuchen, **hiezu auch nicht befugt wärn, weil ſie vom Kaiſer die regalien nicht empfangen, noch deren fähig ſeyen,** und batten ſohin, keine ungleiche Meinung zu ſchöpfen, als wenn man ab Seiten der Landſchaft **nach einer Nebenregierung** ſtrebe.

Es hätte aber bey nahe wenig gefehlt, daß nicht die Traktaten ſich wiederum zerſchlagen hätten; denn als der Ausſchuß der Landesſtände ſich den Anträgen des Erzbiſchofs mit Uebernahm der Camerai-Schulden, Begwaltung des kleineren Ausſchuſſes, und dergleichen nicht fügen, und es hin und wieder zu ſpizig nehmen, und unter anderen foderen wollte, daß der Erzb. zu Reichs-Kreis und Bundstägen jedesmal einen von der Ritterſchaft beyzuhe: ſo erhobe Erzb. Paris den Ton, und erklärte offentlich dezeigen zu wollen, daß er ſeines Orts nicht ermanglet habe, die Landſchaft aufzurichten, und alles dabey zu thuen, was er als Landsfürſt thuen kann, und gegen ſeine Nachfolger verantworten mag: daß er aber ein als anderen Wegs das vornehmen werde, **was er vermög Reichs Conſtitutionen,** und gemeinen **Rechten befugt, und die vor Augen ſchwebende Noth** forderet. Er werde ſeine Handlungen ſo anſtellen, wie er es **gegen Gott, gegen ſeine geiſtlich und weltliche Obrigkeit auf alle Fälle** verantworten kann, zugleich aber gabe er wegen den Beyzug eines Ritters zu R. K. und Bundstägen trocken zu verſtehen, daß ſolcher verkleinerlich, ſchimpflich, und bey keinen geiſtlichen oder weltlichen Fürſten gebräuchig ſeye: **bloß regierende Fürſten und R. Stände nicht aber ihre Ritterſchaft und Unterſaſſen würden zu ſolchen Verſammlungen zugelaſſen.** Die aus dem Kapitel und Ritterſtand hätten die regierende Fürſten ehedem nach Belieben bloß als ihre Räthe und Diener mitgenommen, und dabey ſolle es auch hinfüro verbleiben; dem Domkapitel wolle er übrigens gerne, und gutwillig communiciren, was **geiſtliche Rechte** und **löbliche Gewohnheiten** im Reich erforderen, und die auf R. Zuſammenkunften gefaſten Schlüſſe, ſo viel die **Landſchaft betreſen, auch derſelben** mittheilen.

Dieſe ernſthafte Sprache des Erzb. Paris flößte dem Ausſchuß bengſammere Ideen ein, und ſo kam endlich am 24. Jul. 1620. der Stiftungsbrief des Erzb. Paris unter Mitfertigung des Domkapitels zu Stande, welcher der Landſchaft ihr neues Weſen gab, und in deſſen Eingang beſagter Erzbiſchof meldet, daß er auf Bitt **der Landſtände, ſonderbar des Ritterſtandes** und **verſchiedene Interceßionen** ſich bewegen laſſen, die **Landſchaft wieder zu errichten,** und die Haltung **der Landtäge in ordentlichen Gang zu bringen,** und daß er hierauf den ſämmtlichen drey Ständen zu einen **gebührenden Fundament und Grundveſte** nachfolgende **Gnaden und Bewilligung** gethan, als

1) daß er in Sachen, die das ganze Land insgemein betrefen, mit der Landſchaft oder ihren Ausſchuß **Rath und Zuthuen** handlen wolle, und weil die völlige Landſchaft, oder ihr groſſer **Ausſchuß** nicht ſtets bey der Stelle ſeyn kann, ſoll ein **kleiner Ausſchuß** gewählt werden, der in wichtigen Fällen, wo periculum

in

in mora vorhanden, mit Beyzug dreyer nächst gesessner Landleute rathen und schlüssen kann.

2) Solle die **Beschreib und Erfoderung der Stände** zu den **Landtägen** einzig bey den Landsfürsten beruhen, und der von Zeit zu Zeit bestehende Ausschuß zwar in Steuer und anderen gebührlichen Sachen zusammentretten können, doch seine wichtige Schlüsse **dem Landesfürsten um dessen Ratifikation** zu referiren verbunden seyn.

3) Will Erzbischof ehestens **mit Rath und Zuthun etlicher Personen von der Landschaft** eine Polizey und Landesordnung errichten. Ferners wird Er

4) von den **Reichs und Kreishandlungen**, so viel es die Conclusa zulassen, der Landschaft oder ihren Ausschuß Communication thun,

5) die **Justitz** gebührend administriren,

6) die **Landtafel** erneuern,

7) die **Landleute** bey geist - und weltlichen Aemtern vor andern befördern.

8) Im übrigen, da die Landschaft ausser den Steuern keine andere Mittel hat, dem Landesfürsten in seinen Oblagen zu helfen, so wolle er derselben **alle Steuern**, ohnerachtet er und seine Vorfahrer deren in Inhaben gewesen, gnädigst jedoch **gegen Übernahm** des vorhandenen **Schuldenlasts**, und der **gemeinen Landesbürden** wiederum beharrlich hindanlassen und anvertrauen, und zwar dergestalten, daß die bewilligte Kontributionen und Steuern durch die, welche die Landschaft aus ihren Mitteln deputirt, denen aber auch Erzbischof jemand nach Belieben zuordnen mag, angelegt, und zur Landschaft **Steuereinnehmer** Handen gelegt werden. Die Landschaft solle drey Personen, nemlich aus jeden der drey Stände einen zur Cassa - und Einnehmeramt erkiesen, und wenn von denselben aus denen Steuergefällen etwas **zue Kammer** geliefert wird, so will Erzbischof solches nur zur **Landsnothdurft** und **Wohlfahrt** verwendern.

9) Will Erzbischof sich über **rechtmäßige Freyheiten** und **Privilegien der Stände** nach Gebühr resolviren.

Nebst dieser Fundations Urkunde kame auch in nemlichen Tage der **erste Landtags Abschied** zu Stande, worinn von Aufnahm 500000, von Erhöhung des bisherigen Steuerfusses, von der declaration des Landesfürsten, Prälaten, und Ritterstandes, dann der übrigen Geistlichkeit, von Haltung des benöthigten Fußvolkes und Reiter, von Übernahm der alt und neuen Schulden und anderen gemeinen Landesbürden gehandelt, und von dem Landesfürsten aus **freyen guten Willen** ein Fleischaufschlag, und mäßiges Umgeld auf Meth und Bier gegen deme hinäder gelassen wird, daß solche Uiberlassung **der Landeshohen nicht präjudiziren**, oder in einige Folge gezogen werde, wie denn die Stände solche **gnädigste Willfähede** als eine **sonderbare Gnade** erkannten, und **verdankten**.

Bey dem nemlichen Landtag wurde zugleich die **Landtafel** erneuert, und so wohl der Prälaten als Ritter und Bürgerstand klassifiziret, und andey festgesetzt, daß zu den allgemeinen Versammlungen ein **größerer Ausschuß**, und zwar von Prälatenstand 4. von Ritterstand 8. und von Bürgerstand 4.; hingegen zum **kleineren Ausschuß** von Prälatenstand 2. von Ritterstand 4. und von Bürgerstand 1. mit vollkommner Gewalt beywohnen sollen.

In besagten dreyen Urkunden der Fundation, des Rezesses und Landschafttafel von 1620 liegt demnach die Grundlage der Verfaßung des jetzt bestehenden landschaftlichen Körpers. Man sieht im kurzen daraus, und noch mehr bestättiget es die nachgefolgte Observanz, daß Erzb. Paris die landesherrlichen Befugnisse, welche ihm die Reichsbelehnung und Konstitutionen sowohl in gesetzgebend als entscheidenden richterlichen Gestalt in die Hände legten, keineswegs mir der

Land-

Landschaft zu theilen vorgehabt, noch daß diese dergleichen attentiret, sondern selbst ihre Unfähigkeit erkannt habe, solches zu thun. Man vergleiche hieher §. 319. not. f.

(*h*) Von den vorbemeldten Aemtern haben das **Münzamt** und **Postame** auch besonders, so viel das Politikum betrifft, ihren Bezug auf das geheime Kanzleydirektorium und Hofkanzlersstelle.

§ 321.

Von dem Hofstaat.

Der Hofstaat ist ganz nach den Plan der Churfürstlichen und grösseren weltlichen Höfe angelegt (*a*). Schon die Präcedenz oder Rangordnung des Erzb. Guidobald vom 30. Aug. 1659 (*b*) reyhet in der ersten Klasse die Domherrn, in der zweyten die hohe **Minister**, **Oberstkofmeister**, **Oberstkammerer**, **Oberstkofmarschall** und **Oberststallmeister**, welche ihre eigene Stäbe in officialibus, nicht aber in jurisdictionalibus haben, in der dritten die vier Erbämter, dann die Kammerherren oder Kämmerer, die geheime Räthe u. s. w. ein. Seit deme kamen auch die Chargen des **Oberstjägermeisters**, **Oberstküchenmeisters**, **Oberstsilberkämmerers** hinzu.

Insonders ist der Hofstaat auch mit einer Etiquete Leibgarde (*c*) von berittenen Carabiniers und Trabanten zu Fuße unter dem Kommando des Gardehauptmanns versehen, der seinen Rang nach dem Oberstjägermeister hat. Uiberhaupts aber läßt sich der Zustand des Hofstaates aus dem Hof-Schematismus ersehen, welcher jährlich zu Salzburg im Drucke erscheinet.

(*a*) In der Wahl Kapitulation des Erzb. Wolf Dietrichs von 1587. bedunge sich das Domkapitel, daß die ansehnlichste Aemter als **Landshauptmannschaft**, **Kanzler**, **Hofmarschallamt**, **Pfleg** in dem Hauptschloß oder Vestung allhier, **Kammer** und **Hofmeisteramt**, dann **Hofräthe** tauglichen Personen, vor andern aber an **Dommherren** verliehen werden sollen. Das nemliche wurde in der Wahl Kapitulation Marci Sittici von 1612. und Paridis von 1619. wiederholt, und der letzteren beygefügt, daß der Präsident auf der **Kamer**, und der Staathalter im Hofrath Dommherrn seyn müssen. In der Wahlkapitulation Guidobaldi von 1654 wird das **Kanzleramt** weggelassen, dagegen das **Oberstkofmeister** und **Hofmarschallamt** den Domkapitularn vorbehalten. Mit Vernichtung der Kapitulationen hörten alle diese Gedinge auf. Die Erzbischöfe verleihen die Hofstellen und Bedienstungen an beliebige Subjekten. Nur die **Präsidenten** Stellen pflegen sie noch mit Domkapitularn zu besetzen.

(*b*) Eine weitere Präcedenzordnung ist von Erzbischof Max Gandolph ddo. 28. März 1684 vorhanden. Sie enthält einige Aenderungen der ersteren; es ist aber noch manches darinne, das sich mit dermaliger Gewohnheit und Kostume anderer Höfen nicht so genau verträgt.

(*c*) Der berühmte Leti in seiner *histoire de la Maison de Brandenbourg* p. 174. seq. meinet: die Garden hätten sich die Regenten anfangs zur Sicherheit ihrer Person, sodann auch zum Staat zugelegt. Ihren Ursprung nach wären sie also älter, als die regulaire bestehende Militz. **Jargov** Einleitung zu der Lehre von Regalien Lib. I. Cap. IX. §. 6. Dieses trifft beynahe auch im Erzstift ein; denn Erzb. Wolf Dietrich hatte schon im J. 1587 bey seinem Einzug Trabanten zur Leibwache, die er vermuthlich allschon in dem Erzstift antraff. Bey dem Landtage

von

von 1620. kame auch die Errichtung einer Reiterey zur Landsdefension in die Frage: und es ergienge zeig landt. Absch. von h. J. die landesherrliche Entschlüßung dahin, daß der Prälaten und Ritterstand drey Jahre hinum 50 wohlstaffirte Personen zu Pferd nahe um die Stadt Salzburg in Bereitschaft halte, auf ihre Kösten exerziren, und mustern lasse, dann aber, wenn es zur Schärfe und Thathandlungen komme, besolden solle. Einige leiten hievon den Ursprung der Karabiner ab. Allein auch diese existiren schon an. 1615 unter Erzb. Marx. Sitich, wo noch das Kammer- und Landschäftl. Aerarium consolidiret war. Deswegen hält auch letzteres nach seiner Separation von 1620, oder von Erzb. Paris Zeiten an in die Verpflegungs Kösten der Leibgarde mit-ein.

§ 322.

Die Erzbischöfe hatten schon in ältesten Zeiten einige Dienstmänner, als Mareschalos, Dapiferos, Pincernas, Camerarios (*a*), welche die Hofämter versahen. K. Rudolph bestättigte so gar durch einen eigenen Brief von 1281, daß in den vier Aemtern des Stifts allweg der älteste Sohn nach seinen Vatern angehen, und das Amt, so sein Vater gehabt, versehen, und ausrichten soll (*b*). Wie sich aber die weltliche Fürsten vielfältig zu Ehre nahmen, die Erbämter bey den geistlichen Hochstiftern zu bekleiden, so geschahe es auch da Albrecht und Otto Herzoge zu Oesterreich, Steuer und Kärndten bekennen unter 1335, daß Erzb. Friederich ihnen als Herzog zu Oesterreich das Schenkenamt, als Herzog zu Steuer das Marschallamt, und als Herzog zu Kärndten das Truchsessamt mit allen Zugehörungen, und alles was ihre Vordern vom Erzstift zu Lehen gehabt, verliehen habe (*c*). Und so hatten die Herzoge in Bayern schon von Uralters das Kammerer, oder Kammermeisteramt zu Lehen inne (*d*). Da aber besagte Fürsten diesen Aemtern selbst nicht obliegen konnten, so wurden an deren Staat einige substituirt. Das Marschallamt hatten auf solche Weise die von Kuchler inne. Im J. 1396 fochten sie zwar die von Felder darum an. Beede wurden auf stehen Spruchleute hintergängig. Diese erkennten aber ddo. Salzb am Pfinztag nach St. Simon und Judas Tag 1396. daß die Felder zum Marschallamt kein Recht haben. Nach Hannsen des letzten Kuchlers Tod verliehe Erzb. Johann im J. 1436 besagtes Amt denen von Nußdorf zeig eines von ihnen abgegebnen Reverses (*e*), wobey es auch Erzherzog Friederich bewenden ließ. Da auch dieses Geschlecht der von Nußdorf im J. 1632 erlosche, so machte Erzb. Paris hier den Eingang, daß er nicht mit der Verleihung selbsten vorschritte, sondern den K. Ferdinand als Herzogen in Steuer sein Geschlecht der Grafen von Lodron, welche im Erzstift begütert seyn werden, empfahl; hierauf theilte auch bemeldter Kaiser anfangs eine Expektanz, und sodann ddo. Wien den 19. Febr. 1633. die förmliche Belehnung dem Christoph Grafen von Lodron, und seinen männlichen Erben, und künftigen Inhabern, dessen in Erzstift Salzburg-liegenden Gütern, so seines Geschlechts der Grafen von Lodron seyn werden, mit.

Von den Erbämtern des Erzstifts.

Mit dem Erbtruchsessenamt hatte nach Abgang der von Guttrat König Heinrich in Böheim als Herzog in Kärndten im J. 1311. den Otto

von Weiſſeneck (*f*), dann im J. 1359 Herzog Rudolph den Hartnid von Weiſſeneck, und da die von Weiſſeneck ausſtarben, Herzog Leopold im J. 1408 die von Rabenſtein belehnet (*g*). Mittlerweile gieng auch Erzbiſchof Eberhard mit der Benennung vor, und übertrug obiges Erbamt im J. 1414 dem Wolfart von der Alben und ſeinen Erben (*h*). Endlich ſtarben die von Rabenſtein aus, und hiemit bliebe beſagtes Amt bey denen von Alben. Nach Abgang des Euſtach von der Alben, des letzten dieſes Namens, verliehe K. Ferdinand I. als Herzog in Kärndten das erledigte Erbtruchſeſſenamt dem Chriſtoph und ſeinen Brudern von Tanhauſen und ihren männlichen Erben. Hingegen wollte Erzb. Johann Jakob in dieſem Falle, wo das belehnte Geſchlecht gänzlich ausſtarbe, die Lehenſchaft nicht geſtatten, und nahme den von Tanhauſen nicht anderſt auf das Erbamt an, als daß ſolches dem Erzſtift an ſeiner Lehenſchaft und Recht auf künftige Fälle unpräjudicirlich ſeyn ſolle. Daher gabe auch Erzb. Max Gandolph im J. 1684, da der tanhauſiſche Manns Stammen abgienge, in Kraft des zuſtändigen Vorſchlagungsrecht ſeinen Fingerzeig auf Grafen von Lamberg, den er auch einsweilen als Verwaltern der vakanten Erbtruchſeſſen Stelle benannte. Von Seite Oeſtereichs ward aber ſolche denen von Lamberg bis 1729 diffikultieret, wo endlich in dem weitläuftigen in Eccleſiaſticis et Politicis geſchloſſenen Conkordat von nemlichen Jahre der Famille von Lamberg die Inveſtitur auf obiges Erbamt zugeſicheret wurde.

Das Erbſchenkenamt begleiteten in XII. und XIII. Jahrh. die von Pongau, nachhin die von Goldeck §. 306 not. e. Im J. 1300 ſubſtituirte ſich Herzog Albert die von Turn, welche es durch mehrere Jahrhundert bis 1644 beſaſſen. Nach ihren Abgange verliehe es K. Ferdinand III. dem Grafen von Kollonitz, aber mit Wiederſpruch der Erzb. Paris und Guidobalds, die ſich die Benennung zueigneten. Im J. 1669. nahme die Sache doch eine andere Wendung. Erzb. Max Gandolph intercedirte am 5. Jan. 1669. bey K. Leopold vor ſeinen Geſchlechts Vetter Polikarp G. von Küenburg, worauf beſagter Kaiſer als Herzog von Oeſtereich am 22. März d. J. den Polikarp und 6 andern benannten Grafen von Küenburg, als Chriſtoph Sigmund, Johann Franz, Sigmund Ludwig, Friederich, Johann, und Johann Jakob, auf obiges Erbamt die Mitbelehnung ertheilte, doch ſo, daß ſolches Lehen quoad principalem prærogativam dieſes Erbamts dermahl dem ſupplicirenden Polikarp auch auf deſſen männliche Erben in infinitum, in deren Abgang auf den in zweyten Platze benannten und ſeine männliche Erben, und dann auf den dritten, vierten, und ſo weiters benennten kommen ſolle.

Das Erbkammer oder Kammermeiſteramt wurde von den Herzogen in Baiern wiederum an andere und zwar ſolche, welche die Erzbiſchöfe ihnen vorſchlugen, verliehen. Auf ſolche Weiſe waren lange die von Wiſpek, nachhin die Küen von Belaſy damit belehnet. Nachdem Ferdinand Küen von Belaſy ſtarb, erhielte am 28. April 1618. von Herzog Maximilian in Baiern Ladislaus Freyherr von Törring als älteſter dies Namens und Stammens,

deren

dren von Törring, und auf sein Absterben seine Vettern von Törring, und zwar jedesmal der Aeltreste daraus obiges Eebamt zu Lehen, welches ihnen auch Erzb. Marx Sittich auf die an ihn gethane Intimation vorläufig ddo. 9. April 1618. von Herzen angönnte.

In übrigen kömmt hier zu bemerken, 1) daß zwar die Inhaber der Erbämter hier Landes mehrere Güter und Lehen, und zwar meistens Mannslehen besitzen, doch aber solche dem Erbamt selbsten nicht ankleben. Die zu dieser Stelle benennte Familen waren entweders schon vor erlangten Eebamt, oder daenach damit durch Special Ankunfts Titeln versehen; deswegen sagt auch Erzb. Paris in seinen Empfehlungs Schreiben an K. Ferdinand II. daß das Marschallamt keinen anderen Nutzen habe, als daß selben jenes Pferd, auf welchen ein angehende Erzbischof feyerlich einreittet, eigen werde. Wiewohlen aber keine Güter als unmittelbare Einbehörden der Aemter anzusehen sind, so genüssen jedoch die Erbämter durch den Receß, welchen Erzb. Paris im Jahe 1645. mit ihnen abgeschlossen, einige mehrere Freyheiten und Privilegien in Ansehung des niederen Jurisdiktionswesen bey ihren Gütern und Unteethanen, und sind in so weit mehe als das Domkapitel und der Prälaten Stande, mit welchen Erzb. Paris in nemlichen Jahre den Jurisdiktional Receß abschloß, befreut, daß sie ihre receßmäßige Privilegien und Jurisdiktion nicht bloß auf die bereits im Jahr 1645. besessene Güter, und Unteethanen, sondern auch auf die nachhin erwerbende erstrecken können.

2) Die Anstände, welche sich ehemals zwischen den Erzstift und dem Erzhause Oesterreich in Benennung der Erbämter ergeben, wo nemlich die Ezbischöfe mit Billigkeit und Grunde wenigstens so viel foderten, daß ihnen das Recht gebühre, eine in dem Erzstift begütterte und ihnen angenehme Familie vorzuschlagen, sind nunmehr durch das vorgedachte und § 170 not. c. angeführte Conkoedat von 1729. zwischen dem Ezhause und Erzstift dahin verglichen: „daß von dem Erzstift nach abgehen deren auf die drey von Oesterreich heeeührende Erbämter, als das Erbmarschall, Erbschenken, und Erbtruchseßamt bey dem Erzstift investirten Familen jedesmal drey andere in dem Land, wovon jedes Erbamt seine denomination hernimmt, seßhafte Familen zu rekommendiren, und daraus von Seiten Oesterreich eine zu erkiesen seye: pro hac vice aber die Familie der Grafen von Lamberg zu dem Erbtruchseßenamt investiret werden solle„.

(a) Unparth. Abhandl. vom Staate des Erzstifts § 138. not. c.

(b) Literae Rudolphi Imp. ddo. Wienne 13. Kal. Iun. 1281 " pro tribunali sedentibus in placito generali ad instantiam ven. Friderici Salzburg. archiep. principis nostri charissimi applaudentibus universis coram nobis per sententiam extitit declaratum, quod si aliqua officialis eiusdem Salzburgen. ecclesie, sive Camerarius sive Marscalcus aut pincerna vel dapifer relictis pluribus heredibus masculis ab hac luce decessit, maior natu sive senior filius patri in officio debet succedere ac predictum officium deservire „.

(c) Ver-

(c) Verschreibung der Herzoge Albrecht und Otto zu Osterreich Steuer, Kärndten ꝛc. ddo. Salzpurch an Mittich nach sand Florian Tag 1335. " daz der Erwirdig Ezb. Friederich von Salzpurg — von desunderen Trewen und Freuntschaft di er zu Uns hat, uns und unser paider Erben verlihen hat das Schenkamt ze Oesterreich daz Marschalkamt ze Steyer und das Druchsäzen ampt ze Cherndten und waz dazu gehört und darzu allez daz die Fürsten der vorgenannten lant und di heren der windischen March von den gotshaus ze Salzdurch ze lehen gehabt habent. und haben auch wir daz recht und redlich ze Lehen von in empfangen mit allen den Rechten und Nuzen und darzu gehörent swie di genaunt sint, uad mit guten Gewohnheiten alz von alter herkomen ist „.

(d) Lehenbuch des Erzb. Eberhard IV. von 1427. "Achaz wispek. Das Kammermeister amt zu Salzburg. Es ist zu wissen, daß dasselb Kammermeisteramt die Herzogen der Elter von Bayern von einem Herrn von Salzburg empfachen sollen, derselb Herzog hat dea das ferrer zu Salzburg, der den das billich erbet, und katnen fremden noch ausländer, uad als oft dasselb Kamermeister ampt lediglich ledig wirdet, das soll khain Herzog in Baiern leichen, nur denn, den ihm ain Herr von Salzburg antwortet, und dafür er schriede „.

(e) Verschreibung des Ulrich, Wilhelm, und Georgs Brüdern uud ihrer Vettern die Nußdorfer gegen Erzb. ddo. Salzb. an Montag nach Simon und Juda 1436. worinn unter anderen begriffen „ es soll auch allweg der älteste Nusdorfer aus Uns das benannt amt innehalten persönlich und wesenlich in dem Land ze Salzburg sizen, den benannten unsern gaedigen heeren oder seinen Nachkomen damit Huldigung thuen, das trewlich verweesen — ob auch der Elteſt unter Uns das Marschalich ambr von Alter Krankeit oder anderen merklichen Notdurft wegen nicht verwesen möchte, so sullen wir einen anderen aus Uns, der einen Erzdischoue ze Salzburg nuzdar und genelklich ist, an sein statt stellen ꝛc. „.

(f) Urkunde Heinrichs Königs in Böhelm und Herzogs in Kärndten ddo Gritz 1311. an Sant Catharin abent: „ habea wir dem Otten von Weizenek und seinen Erben verlihen zu rechten Lehen das Trnchseßamt des Gottshaus von Salzburg, das Unser vordern und uns von denselben gottshaus zu rechten lehen anerbet, und gehört, und Uns mit Recht aagefallen ist von Weilendt Chunen dem Guttrader, der es von Uns ze Lehen hat ꝛc. „. In Zeiten des Erzb. Georg entstande zwischen den Erbtruchsetz, und Erbschenk ein Rang Streitt, den Erzdischof zu Gonsten des ersteren am 5. Oktob. 1586. entschied.

(g) Hansitz Tom. II. pag. 448. seq.

(h) Belehnungs Brief des Erzb. Eberhard ddo. Salzburg an Erctag vor dem obersten 1404.: „ als Uns unsers gotshaus Trugsez amt mit weylent Ottem von Weissenek abgangen, izt ledig worden ist, und das von Uns und Unsern gotshaus lehen ist, als haben wir dasselb ampt von sunderen gnaden wolfarten von der alben und seinen Erben verliehen ꝛc. „.

§ 323.

Von dem St. Ruperts Ritter Orden.

Diesen militarischen St. Ruperts Orden stiftete Erzb. Johann Ernst zu Ehren des Heil. Ruperts als des Erzstifts Patroni primarii, und zum Beßten des Landadels laut der von ihm unterzeichneten Urkunde ddo. Salzburg 12. May 1701. Der Inhalt derselben ist in Punkten, und Statuten getheilet. Das wesentliche davon ziehet sich dahin zusammen. Die Zahl der Ritter sollt in 12

ade-

adelichen Landeskindern, die nicht preſthaft oder defektuos ſind, und 4 Ahnen probiren, ſie ſeyen darnach der Landtafel einverleibet oder nicht, beſtehen, wovon ſechs, die man groß Kreutz nennt, nach erlangten Alter und Kräften wirklich in das Feld gehen, und ſich von der Pike an durch 12 Jahr lang in wirklichen Kriegsdienſten unausgeſetzt, und ohne Unterbruch vor allen wider die Erbfeinde des chriſtlichen Namens qualificirt machen, und einen jährlichen simlo, der nach Beſchaffenheit der Einkünften zu mehren iſt, zum Genuß haben ſollen. Die übrige Sechs, oder die ſogenannte klein Kreuz ſind Expectanten gegen jährlichen fixirten minderen Beyhilfe, und wenn einer der erſteren Sechs abgehet, tritt ein Tauglicher aus den Expectanten gegen Erfüllung obiger Bedingniſſe ein. Ihr ſonſtiges Obligen der Ritter beſtehet in einen täglichen Gebethe doch ohne ſtrengen Verbindlichkeit (Sünde) vor dem Stifter, und in der Pflicht auf jedesmalige Erforderen perſönlich bey den Erzbiſchof zu erſcheinen: dann in Deponirung 50 fl. bey dem Antritte. Das Ordenszeichen iſt ein an violetfarben Band hangendes Kreuz, in deſſen Mitte die Bildniß des H. Ruperts angebracht iſt. Der Komentur, welchen die Ritter in Gegenwart eines Landsfürſten und zweyer landſchaftlichen Kommiſſarien und gegen Confirmation des Landesherrn zu wählen haben, beziehet nebſt den Genuß des Ritter- oder Kreuzhofes das Doppelte der übrigen Ritter, und vertritt eines verordneten Stelle bey der Landſchaft mit den Rang nach den 4 Erbämtern. Dem Orden ſelbſt wurde neben obigen Hofe ein anſehnliches Stiftungs Kapital beſtimmet, und auf der Landſchaft inveſtiret, auch ſo ferne das gräfliche thumiſche achieutniſche maiorat in Ober Oeſterreich erlöſchet, 50000 fl. angewieſen. Auf den unverhofften Fall der Erlöſchung dieſes Ordens aber iſt das Johanns Spital mit 40000 fl. und das Prieſterhaus mit 20000 fl. ſubſtituirt. Die Ritter können übrigens reſigniren, und freu, doch gegen Verluſt des Ordens heurathen. Endlich hängt es in zweifelhaften Fällen bloß von den Erzbiſchof ab, auf Guttachten der Landſchaft der fundation zu Guten obige Punkten, und Statuten zu erläuteren, und zu änderen (a). Ueber dieſe Stiftungs Urkunde wurde bey K. Leopold die Beſtättigung erſucht, und ſolche von kaiſerlicher Machts Vollkommenheit ddo. Wien 23. Auguſt 1701. mitgetheilt.

Von dem Erbausfergenamt, welches dermal die vier Geſchlechter von Gutrat, von Kammerlohr, Freyherrn von Dücker und von Auer innehaben, und jeden männlichen Sproſſen derſelben von dem erſten Tage an, da er zur Welt kömmt, einige Nutzung bringt, und von den kaiſerlichen Beſtättigungen hierüber ſind einige Nachrichten in der unparth. Abhandlung vom Staate des Erzſtifts § 242. not. c. d. e. zu finden.

(a) Eine ſo geſtalte Deklaration erfolgte in gewiſſer Maſſe im J. 1767. von Erzb. Sigmund, vermög welcher inſonders das violet Farbe Band in ein rothes ſchwarz eingefaſtes verwechſelt wurde.

§ 324.

II. Der Vorſitz und das mit verbundene Direktorium im Reichsfürſten Rathe

Zweytens iſt der regierende Erzb. Saltzburgs nicht nur ein mit allen Regalien begabter vollkommner Herr und Fürſt ſeines unmittelbaren Reichs Landes; er iſt auch unmittelbarer Stand des Reiches mit Sitz und Stimme auf den Reichs

versammlungen. Er ſtehet in ſocietätsmäßigen Verbande mit den übrigen R. Mitſtänden, und theilet mit ſelben den Einfluß in die wichtigſte Regierungsgeſchäfte des römiſchen Reichs deutſchee Nation - des erſten und fürnehmſten Reiches Europens. Man ſehe von dem Urſprung, Altee, und Rechtmäßigkeit dieſer Reichs Standſchaft die unparth. Abhandlung vom Staate des Erzſtifts II.-V. Abſchnitt. Aber über alles dieſes ſind die Erzbiſchöfe Salzburgs die vorſitzenden Fürſten und Direktorn des Reichs Fürſten Rathes.

So wie die Principes und Optimates von älteſten Zeiten in zwey Bänke, die Geiſtliche und Laien, getheilet waren, und jene zur rechten, und dieſe zur linken ſtund, und ſo, wie die Erzbiſchöfe zur Zeit, wo die Kurfürſten ſich von den übrigen Fürſten noch nicht getrennet hatten, unmittelbar auf die geiſtliche Kurfürſten folgten, ſo fiel auch von der Zeit an, da die Kurfürſten ein beſonderes Kollegium zu formiren anfiengen (*a*), dem Erzſtift der erſte Platz auf der geiſtlichen Bank, und mit dieſen die Beſorgung und Direktion der Geſchäfte gleichſam von ſelbſten zu (*b*). In dem XVII. Jahrhundert aber bekam es an dem Erzhauſe Oeſtereich einen Mitwerber. Der Anfang und Eingang dazu geſchah im Jahre 1500 beym Reichstage zu Augsburg. Maxmilian I. verlangte damals, daß man auch ſeine Räthe im Namen des Erzhauſes Oeſtereich der R. Verſammlung beywohnen laſſe. Als nun dieß von Seite des Reichs mit gewiſſen Bedingniſſen bewilliget wurde, auf der weltlichen Bank aber Baiern und die nächſt Vorſitzende den Erzherzogen nicht weichen (*c*) wollten, ſo wandte man ſich auf die geiſtliche Bank, und war dabey ſo glücklich, den damaligen Salzburgiſchen Geſandten Sebaſtian Ilſung zu bereden, daß er (wohlgemerkt) ohne mindeſten Vorbewußt, und ohne mindeſten Gewalt ſeines Principalen Erzbiſchof Leonhards bloß auf Anſuchen des dazumal anweſenden Kaiſer Maxmilians zu deſſen allerhöchſten Ehren, jedoch nur für ſelbigen Reichstag gegen Ausſtellung eines Reverſes den Vorſitz überließ (*d*). Durch dieſes mit Klugheit und Amtspflicht nicht allerdings vereinbarliche Verſehen des Salzburgiſchen Geſandten ward nun der Grund zum Entgang des bisherigen Privativdirektorium, und den nachhinigen Weiterungen geleget. Oeſtereich foderte von dieſer Zeit an des theuern Reverſes vom Jahr 1500 unerachtet, den Rang, dem aber Salzburg jederzeit widerſprach. Im Jahr 1521. ſaß auch ſowohl Erzbiſchof Mathäus, als deſſen Räthe der öſtereichiſchen Geſandſchaft unmittelbar vor; da aber gleichwohl in dem gedruckten Reichsabſchied vom Jahre 1521. Oeſtereich aus Verſtoß vorgeſetzet wurde, ſo proteſtirte Salzburg ausdrücklich dawider, und ließ ſich vom Kaiſer und Reich eine ordentliche Urkunde darüber ertheilen. Im Jahr 1529. that ſich zu Speyer die nemliche Irrung hervor; ſie wurde aber am 24. April dahin veeglichen, daß während dieſem Reichstag eine vollkommene Alternation beobachtet, und durch Salzburg hiezu, und zwar in der Kirche der Anfang gemacht werden ſolle. Im Jahr 1535. ward mit Gelegenheit anderer zwiſchen dem Erzhauſe und Salzburg behandleten Irrungen auch ein Vertrag des vorbeſagten Ranges halber von den Kommiſſarien entworfen. Er klingte aber vor erſteres zu günſtig (*e*), und überhaupts gebrache es ſelben an Ratifikation

bey-

beeder Principalen. Weil aber Oesterreich dem Erzbischof Mathäus sehr über diesen Gegenstand zudrunge, so erklärte er sich gleichwohl im J. 1537. „ daß er auf seine Lebenstage an Oesterreich den Vorrang überlassen wolle, jedoch ohne Nachtheil des Erzstifts vor die folgende Reichstäge.

(a) Ohngeachtet die Erzbeamte und Kurfürsten bey dem kaiserlichen Wahlgeschäft ein eigenes Kollegium formirten, so hatten sie sich doch auf anderen Reichstagen noch nicht von den übrigen Reichsständen getrennet. Dieses geschah lange darnach, und zwar erst im XV. Jahrhundert. S. Einleitung zur neuen Sammlung der Reichsabschiede c. 5. §. 4. dann c. 8. §. 6. Lehmann Speyeris. Chron. l ib. 7. c. 118. und 120.

(b) Mameranus Lutzenburg. in opuscul: *Investitura Regalium electoralis dignitatis Mauritii ducis Saxoniae* 24. Febr. 1548., wo er das Exemplum stationis Principum apud Ratisbonam in comitiis an. 1471. vorstellet und bezeuget: *post electores* reliqui principes hoc stant utrinque ad mensam a *dextris Archiepiscopus Salisburgensis*, Archiepiscopus Magdenburgensis, Archiepiscopus Bremensis, Episcopus Bambergensis &c.

(c) Idem Mameranus von der im Jahr 1548. beobachteten Ordnung: a dextris imperatoris Archidux Austriae receptus in sessionem ecclesiasticorum ob contentionem primi loci apud seculares, sed ita ut vices sedendi proponerentur inter ipsum, et Archiepiscopum Salisburgensem.

(d) Verschreibung Kaiser Maxmilians ddo. Augsburg 28. Iuli 1300. „ Als der ehrsam unser und des Reichs Lieber getreuer Sebastian Nisung Lehrer der Recht, so von den Ehrwürdigen Leonarden Erzbischouen zu Salzburg unsern Fürsten und lieben Andächtigen zu unsern fürgenommenen Reichstag von seinen wegen mit unsern und des Reichs Kurfürsten Fürsten und Ständen zu handlen verordnet und gesandt, sich ausserthalben wissen und beueich seines Herrn von Salzburg auf unser Begehren und Anhalen, und unser Königl. Maj. zu Ehren und Gefallen, auch damit die Handlung dieses Reichstages die Christenheit und heilig Reich zum höchsten berühren, gefurdert wurde, gütlich beschehen lassen, daß unser Rath, den wir von unsern als regierenden Herzogen zu handeln verordnet, den Voesitz genohmen hat, doch dem berührten unsern Fürsten zu Salzburg seinen Nachkomen Erzbischofen daselbs und dem Stift Salzburg an seinen Ehren, Würdigkeiten, Vorgang, Vorsitzen, Gerechtigkeiten, Gebrauch und alten Herkommen unvorgriffenlich, daß wir demnach als Römischer König gesetzt, geordnet und erkläret, und als regierender Fürst zu Oesterreich zugesagt haben: setzen, ordnen, erklären und sagen zu - daß solch obberührt unsers verordneten Rhats und Botschaft Vorsitz bey Versamlungen, Reichstägen noch an anderen Enden, Uns noch unsern Erben Erzherzogen zu Oesterreich gegen den ehegemeldten unsern Fürsten Erzbischofen Leonarden zu Salzburg noch seinen Nachkomen - keinen Vortheil, noch demselben Erzbischofen und Stift Salzburg an obberührten seinen Würdigkeiten, Vorsitz und Gerechtigkeiten keinen Abbruch, Minderung noch Nachtheil gebähren soll ...

(e) Der im J. 1535 zwischen den Kommissarien beabredte aber niemahlen zu Fertigung oder Ratifikation der Principalen gediehne dem Erzstift höchst nachteilige, und daher von Erzb. Mathäus selbst mißkennte Vertragsartikel lautete eigentlich dahin, daß jener aus den Herzogen in Oesterreich, auf welchen sich die übrige Herzoge aus dem nemlichen Hause verglichen, durch sich oder seine Botschaft in allen Reichswürden und Versammlungen den ersten Stand, Gang, Sitz, Zug und Vorritt haben, und behalten soll in stehen, gehen, sitzen und reitten an der gerechten

Sei-

Seiten nach den Kurfürsten vor allen anderen Fürsten. Wo aber vom Hause Oesterreich mehr als ein Fürst in eigner Person erscheinen, soll der Erzbischof mit selben von einen Tag auf den andern umwechseln, und wo beedseitige Bottschaften concurriren, es auf gleichen Fuße gehen, welchennach der erste Herzog und dessen Bottschafter niemal einer Umwechslung mit Salzburg Platz zu geben hätte.

§ 325.

Thätiger Eifer des Erzbischof Ernst aus dem Hause Baiern in Behauptung der Praedrie gegen Oesterreich. bewegt letzteres zu Ausstellung einiger Reversalien.

Kaum war Erzbischof Mathäus mit Tode hingegangen, und Erzbischof Ernst (aus dem herzoglichen Hause Baiern) an der Regierung gefolget, so sahe er dieses Rangswesen mit einem ganz anderen Auge an. Kaiser Karl V. mußte sich unter dem 3. April 1541 (a) gefallen lassen, Reversales auf eben jene Weise auszustellen, wie es vormals Kaiser Maximiliam I. gethan; diesem Beyspiel folgten mehrere ähnliche Reverse von den Jahren 1542, 1543, und 1544 nach.

(a) *Reversales* Kaisers Karl *V.* ddo. Regensburg 3. April 1541. „ - Als der Ehrwürdig Ernst confirmirter Erzbischof zu Salzburg auf unser gnädiges Begehren - von wegen der Reichs - Session gutwilliglich (doch allein auf diesen Reichstag) dieses Mittel bewilliget, also daß beruhrts unsers Fürsten - lieben Bruders verordnete Bottschaft den ersten Tag den Vorsitz der Session, und alsdann den andern nachfolgenden Tag sein Andacht dieselben haben, und also fürter so lang dieser Reichstag wehret, von einem Tag zu dem andern gleich umbgewexelt werden solle. Daß solche gutliche Bewilligung seiner Andacht Erzstifts Salzburg habenden Gerechtigkeiten, alten Herkommen, Würden und Freyheiten nichts abgebrochen, oder denen vorgreiffenlich seyn solle. „

§ 326.

Eigentliche Gründe, welche das Haus Oesterreich vor sich anzoge, und deren standhafte Widerlegung; Erzb. Ernst genüget sich dahee mit den Reversalien nicht.

Damit war aber der Sache noch nicht im Grunde geholfen. Erzbischof Ernst wollte seine Rechte mit Ernst gerettet wissen. Es kam auch der Umstand hinzu, daß so gar die nachgebohrne Erzherzoge den Rang vor dem Erzstift behaupten wollten. Erzbischof Ernst - mit den Reversalien unvergnügt - brachte seine Beschwerden bey dem versammelten Reiche als dem eigentlichen Richter in diesem Streitwesen vor.

Die Grundlage des vor das Erzhaus gesuchten Vorranges bestande eigentlich in den Worten des österreichischen Freyheitsbrief vom Kaiser Ferdinand I. vom Jahr 1156. „ Si quibusvis curiis publicis Dux Austriae praesens fuerit, unus de palatinis Archiducibus censendus, et nihilominus de concessu et incessu ad latus dextrum imperii *post electores principes* obtineat primum locum. (a).

Dawider führte nun Erzbischof Johann Ernst an, das es in Rangstreitigkeiten auf gemeine Rechte und rechtliches Herkommen, dann auf ungestöhrten ruhigen Gebrauch ankomme. Alle diese Titeln stünden vor Salzburg. Was gemeine Rechte und Herkommen deutscher Nation belange, hätte von jeher die geistliche Dignität vor den Weltlichen den Vorzug gehabt. Kaiser Friederich I. der Verleiher der österreichischen Privilegien - raume selbst

in

in ältern und nachgehenden Urkunden den Bischöfen und Aebbten den Vorgang vor den Herzogen, und insonders vor denen in Oesterreich ein. Auch unter den folgenden Kaisern und Reichshandlungen bevorab in den Urkunden Kaiser Heinrichs VII. Philipps, Adolphs ꝛc. zeige sich die nemliche Beobachtung. Den bisherig ruhigen Gebrauch betrefend hätten die Herzoge von Oesterreich in den gemeinsamen Urkunden jederzeit die Erzbischöfe vor, und sich nachgesetzet Kein einziger Fall eines von den Herzogen in Oesterreich gegen die Erzbischöfe zu Salzburg gesuchten Vorzugs sey bis auf den ersten im Jahr 1500. widersprochenen Fall vorzufinden. Dem komme noch bey, daß die Erzbischöfe zu Salzburg nebst der erzbischöflichen Würde überhin die Stelle eines *Legati apostolici* bekleideten, beynahe aller nieder- und innerösterreichischen Lande Metropolitan und vieler daselbstigen Orten Diöcesan seyen; dagegen besitzten die Herzoge zu Oesterreich verschiedene Lehen vom Erzstift, und wären sohin dessen Vasallen. Endlich erwiederte Erzbischof Ernst auf die vorangezogene Stelle des fridericianischen Privilegium vom J. 1156.: dessen Sinn sey an sich selbst nicht deutlich genug, überhaupts aber zu vermuthen: Kaiser Friderich habe durch selben weder dem gemeinen im deutschen Reiche eingeführten Recht, noch dem iuri tertii derogiren wollen, und wenn er wirklich zu deren Abtrag dem Herzog in Oesterreich was beylegen wollen, so sey solches niemal in wirkliche Uebung gekommen, sondern stillschweigend durch eine entgegen gesetzte fürwährende Uebung (per non vium) nicht von einen, sondern mehrern Jahrhunderten aufgehoben, vernichtet, und erloschen: welches den die erzstiftliche Gründe sowohl in petitorio als possessorio auf den beßten Fuß setzte. Am mindesten könnte man zugeben, daß die Nachgebohrne des österreichischen Hauses sich gleicher Vorzüge anrühmten. Die ertheilte fridericianische Freyheit radicirte sich nach dem Buchstabe des Privilegium einzig auf den Erstgebohrnen, u. s. w.

Bey allem dem konnte es weder Erzb. Ernst, noch seine Nachfolger dahin bringen, daß sie in ihre seit dem Jahr 1500. sorgsamst verwahrte Rechte ungestöhrt eintreten konnten.

Es geschah zwar, daß Erzbischof Michael im Jahr 1559. Erzb. Johann Jakob im J. 1566. und Erzb. Marx Sittich im J. 1613. da sie selbst am R. Tage zugegen waren, sowohl in der Kirche, als in dem Rathhaus, sohin in und extra Collegium den Vorsitz behaupteten. Ausser deme, wo von beeden Seiten Gesandte, und Gesandte zusammen traffen, konnte es Salzburg nie weiters, als zur Alternation bringen.

Er und seine Nachfolger mußten sich aber zur Alternativ mit Oestereich bequemen.

(a) Diese Stelle des Fridericianischen Privilegium läßt, wenn man die Verfassung entgegenhält, in welcher Deutschland sich damals fand, wichtige Bedenken zurück. So wenig die officia Palatina dazumal noch erblich waren, und selbst die Erzbischöfe zu Salzburg Dietmar, Pilgrim, und Gebhard öfters dergleichen, nemlich die Erzkapellanen und Kanzlers-Stelle bekleideten, ZALLWEIN *de praerogativ. eccles. Salzb. in statu politico* c. 3. § 5. so wenig war zu Zeiten Friderici I. die aktive Wahlstimme und Freyheit auf eine gewisse Zahl, und Personen der Fürsten eingeschränkt. Die Kaiserswahlen hiengen bis in die Zeiten des Interregni auch von anderen Fürsten ab. STRUV. *Corp. iur. publ.* cap. 17. §. 7. Erzb. Konrad III.

zu Salzburg wählte selbst den Kaiser Philipp mit. Otto de s. Blasio c. 46. Godef. Coloniensis ad ann. 1198. und Pabst Innocentius IV. zählte den Erzbischof Eberhard mit unter die sieben Fürsten, welche nach im Bann gelegten Kaiser Friderich II. zur neuen Kaiserwahl schreiten sollen. S. Hansiz T. 2. pag. 342. So hatten auch die Kaiser Rudolph und Adolph die Erzbischöfe zu Salzburg nicht gerade zu mit anderen Fürsten vermenget, sondern unter die *sublimes* (vorderste) *Imperii Principes* gerechnet; und sie waren daher, als Kaiser Karl IV. zur Auswahl der sieben Kurfürsten kam, nicht ganz aus der Frage.

Ferners ist ganz gewiß, daß andere weltliche officiales, oder Duces Palatini den Erz- und Bischöfen den Vorzug belassen haben. Dies leuchtet nebst sehr vielen anderen Beyspielen aus dem Briefe, den die Reichsfürsten an Pabst Innocentium III. bey Baluz T. 1. p. 715. und Gewold *de septemviratu* p. 715. erlassen, nur gar zu deutlich hervor. Er fängt also an: Sanctissimo Patri ac Domino Innocentio SS. Romanae sedis summo et universali Pontifici Dei gratia *Magdeburgensis, Bremensis Archiepiscopi, Warmatiensis, Patavienſis, Ratisponensis, Constantiensis, Augustensis, Eichstadtensis, Havelbergensis, Brandeburgensis, Missiensis, Nuenburgensis Episcopi, Babenbergensis Electus, Fuldensis, Hersfeldensis, Campidunensis Abbates*, Rex Bohemiae, Dux Zaringiae, et rector Burgundiae, Dux Saxoniae, *Dux Austriae et Styriae*, Dux meraniae Thuringiae Landgravius, Marchio Moraviae orientalis, Misensis, Brandenburgensis, Marchiones de Orlamund de Sumersenberch de Brennen, de Wittin Comites, salutem et debitam in Christo reverentiam.

Was Wunder also, wenn die Herzoge in Oesterreich, da sie mit den Erzbischöfen zusammen trafen, auch diesen den Vorgang belassen haben. Die Regel: si vinco vincentem te, trate natürlicher Dingen ein.

Aus diesem, welches man mit einer Menge Urkunden aus dem salzburgischen Archiven und anderen diplomatischen Sammlungen belegen könnte, erscheinet klar, daß die fridericianische Urkunde entweders einen anderen Sinn gehabt, als daraus gefolgert wird, oder, wenn sie ihn hatte, daß die damit ruckgesetzte Reichsfürsten sich gleich Anfangs dawider gestrenbet, und es dahin gebracht haben, daß die alte Rangordnung dadurch keinen Unterbruch gelitten.

§ 327.

Weitere Bewegungen der Erzbischöfe gegen diese Alternativ

Salzburg protestirte daher immerfort gegen die österreichische Alternation eintes Protestirens, insonders bey den westphälischen Friedenshandlungen zu Münster und Osnabrück im J. 1646. wie auch bey dem Reichstag vom Jahr 1653. wobey sich Oesterreich am 5. April erklärte: daß wie bey den Ordinari-Zusammenkünften und Berathungen mit der Direktion und Vorsitz zwischen Salzburg und Oesterreich die Alternativ prakticiret werde, also auch dieselbe bey Extraordinari-Consultationen observiret, und von Oesterreich der Anfang gemacht werden solle.

Wie aber der salzburgische Gesandte sich auf der Stelle dawider verwahrte, so gab er auch am 3. Jul. d. J. zum Reichsprotocoll: " Es sey bekannt, " daß dem Erzstift Salzburg der Vorsitz auf der geistlichen Fürstenbank sammt " der Direktion im fürstlichen Kollegio von Alters und Rechtswegen zustehe, " und die Alternation des Erzhauses Oesterreich allein aus Gutwilligkeit " und keiner Schuldigkeit jedesmal mit gebührender Protestation, daß solche

dem

„ dem Erzstift an seinen Rechten unpräjudizierlich seyn solle, nachgegeben „ worden, inmassen aus dem vom Erzhaus dem Erzstift zugestellten Reversa„ lien zu ersehen. Hiemit protestire und bedinge Salzburg, daß die jetzige „ Alternation sowohl als die vorige Ihro Hochfürstl. Gnaden und deren Erz„ stift zu keinem Nachtheil gereichen, sondern denselben ihr alt hergebrachtes „ Recht bestermassen vorbehalten seyn soll. „

Oesterreich wollte hierauf der Reversalien in dem angezogenen Verstande nicht geständig seyn, sondern bezog sich auf einen zwischen Kaiser Ferdinand und Kardinal Erzbischof Mathäus im Jahr 1535. (a) aufgerichten Vertrag, in welchem die Alternation im Sitzen, Gehen, Reiten, Votiren und anderen actibus verglichen, und bisher ruhig dabey verblieben sey, in der Zuversicht, man werde von Seite Salzburgs über und wider den Inhalt dieses Vertrags nichts zu suchen gemeynet seyn.

Salzburg gab aber auf der Stelle zu verstehen, es sey von keinem Vertrag, wohl aber von Reversalien bekannt, deren klarer Buchstabe zu verstehen gebe, daß Salzburg die Alternative aus lauter Gutwilligkeit und keiner Obligation nachgesehen, in deren Bezug auch die Gesandschaft dem Erzstift die Prärogatio des Vorsitzes und Direktion omni meliori modo reservirt haben wolle.

Als hinnach im Jahr 1663. zu Regensburg die ordinarie Deliberationen, und mit diesen der noch jetzo fürwährende Reichstag anfieng, so drang der österreichische Gesandte abermal eigenmächtig dem Salzburgischen vor. Dieser legte aber hiewider unter dem 23. Jenner die nemliche Verwahrung, wie am 3. Jul. 1653. ein, und protestierte feyerlichst gegen die berührte Alternation des Vorsitzes und Direktion mit deme, daß sowohl die jetzige, als vorige unbefugte Anmassung des Vorsitzen und Dirigirens Ihro Hochfürstl. Gnaden zu Salzburg und Dero Erzstift zu keinen Präjudiz gereichen, sondern demselben ihr alt hergebrachtes jus bestermassen vorbehalten seyn solle.

Der österreichische Gesandte reprotestirte zwar omni meliori modo, und wollte der allegierten Reversalien nicht geständig seyn. Dagegen erinnerte der Salzburgische unter Wiederhollung seiner vorigen Protestation, daß solche nebst anderen Reichs-Actis noch wirklich vorhanden wären. Worauf der Oesterreichische sich wiederum zu Abschneidung verdrüßlicher Reprotestation auf die priora bezoge.

Unter solchen Verwahrungen ließ sich also Salzburg gleichwohl, so lange dermaliger Reichstag fürwährer, die Alternative, und zwar nicht so viel von Sitzung zur Sitzung, als von einer Materie zur anderen gefallen.

(a) Dieser Vertrag ist der nemliche, der oben §. 324. not. e. vorkömt, und niemal zu Ratifikation, sohin zur Verbindlichkeit gediehen ist.

§ 328.

§ 328.

Schluß, daß obige Nachgabe der Alternativ dem Erzstift weder vor künftige Reichstage, noch vor die extra Kollegialhandlungen präjudicire.

Hat nun das Erzstift voe dem Jahe 1500 jederzeit den Vorgang vor Oesterreich gehabt, und nue vor jedem Reichstag, sohin nur voe dem Partikularfall sich in eine Alternativ eingelassen, in den übrigen aber sein altes Herkommen, Würden und Freyheiten ausdrücklich vorbehalten: so begreifet sich daraus von selbst, daß es sich wedee voe künftige Reichstäge, noch vor andere außer denselben vorgehende Handlungen jenes Voezugs begeben habe, welchen die Erzbischöfe vor dem Jahr 1500. den Herzogen von Oestereich gegenüber notorie hatten.

Am mindesten kann man Salzburgischer Seits einräumen, daß zwischen den in dem Ort dee Reichsversammlung voegehenden Collegial und Extracollegial-Handlungen, das ist, inner und außer der Rathsstube in der Kirche, Mahlzeiten ꝛc. ein Unteeschied gemacht, und bey letzteren dem Erzstift sogae die Alternativa bestritten werde. Die Reverfalien bezeien im Allgemeinen „ Während dieses Reichstages eine vollkommene Alternativa, und damit in der Kirche (folglich auch extra Collegium, und außee der Fürstenstube) den Anfang zu machen „ und in den übrigen, was nicht ausdeücklich eingeräumet ist, solle das Erzstift zu keinee Alternativ verbunden, sondern demselben sein altes Herkommen und Würden vorbehalten seyn.

Bey allen dem ist nicht zu läugnen, daß die Erzbischöfe manchesmal mehr Mäßigung und Nachsicht gebrauchet, als sie von wegen ihree Rechte zu thun schuldig waren. Denn also behauptete Erzbischof Mathäus im J. 1521. Erzbischof Michael im Jahe 1559. und Erzbischof Markus Sittikus im Jahe 1613. zu Regensburg sowohl bey dem Hochamt, als dee kaiserlichen Proposition den Voesitz: und doch weeden die Oestereichische Gesandte in den Unterschriften der Reichsabschiede von besagten Jahren den in Person anwesenden Erzbischöfen vorgesetzt (a). Wie aber sich dieses möge zugetragen haben, ist unschwee zu errathen.

(a) Die Subscription der Reichsabschiede löset nicht alle Knoten auf. Als Speyer wegen Präcedenz vor Eichstädt sich auf die Subscription der Reichsabschiede berufte, votirte Oestereich selbst: „ Die Subscription könnte die actus possessorios nicht wohl inferiren, denn sie oft den Protokollen zuwider, und viel Stände zuweilen vor unterschrieben, die vor etlichen der Nachgeschriebenen den Vorsitz nit hätten „.

§ 329.

Sonderbare Anmerkung wegen den Reichsdeputationen.

Als im Jahr 1555. und 1559. eine ordinarie Reichsdeputation beliebet, und dessen Mitglieder aus dem Kuefürsten- und Fürsten Kollegium gewählet wurden, fiel das Loos nebst anderen auf Oesteereich, ohne daß es verbunden wurde, mit Salzbueg dabey zu alterniren. Desgleichen wurde in dem Reichsabschied vom Jahr 1654. § 194. diese Ordinaridepuration nebst der ehemals beliebten Zahl der Glieder bestättiget, dann bey Vergliehung des Schema

der

der extraordinari-Deputation pro visitatione Camerae imperialis Oesterreich in I. Klasse der Deputirten abermal ohne Obligation mit Salzburg umzuwechseln gesetzet. Dieß alles aber ist nicht eine Folge oder Wirkung eines Vortrags, sondern eines Zufalls, nemlich der Mehrheit der reichsständischen Stimmen, welche bey Auswahl der Deputationsglieder auf den Erzherzog von Oesterreich ausgefallen sind.

Im übrigen hat Salzburg, da in Jahren 1668, 1669, 1670 einige Stände auf Vermehrung der ordinari-Deputirten, und zwar bloß mit zweyen weltlichen Fürsten den Antrag machten, sich heftig und mit allem Nachdruck an den Laden gelegt, und durch ein unterm 15. November b. J. zum Reichsprotokoll dictirtes Memoriale im Allgemeinen vorgestellet: „ Das Fürstenkollegium wäre jederzeit in zwey Bänke die geistliche und weltliche abgetheilt gewesen. Bey solcher Distinktion müßte es, und solche nicht nur nomine tenus, sondern in ipsis realibus verbleiben, des Dafürhaltens, wenn ein Stand des Reichs um deswillen, daß von dessen Hauses wegen etliche Vota in einem Reichskollegio geführet werden, die Recipirung prätendiret, solches bey 30 fürstlichen Stiftern, als denen an Konservation ihrer jurium nicht weniger, als anderen an den ihrigen gelegen, meliori modo suchen mögen, und nicht unbillig obligiren, daß anstatt, die vorhin inter Ecclesiasticos et seculares Principes in der Zahl befindende Ungleichheit zu mehrern Proportion zu reduciren, jene nicht noch mehrers überwogen werde u. s. w. „

In das Besondere aber setzte sich Salzburg selbst in die Competenz aus dem Beweggrunde: „ Es seye wissentlich, quo loco sie in den Fürstenrath sitzen, wißlich auch, daß sie ein imitausschreibender Fürst des baierischen Kreises seyen, und das Condirectorium in dem fürstlichen *Collegio* zu führen haben, man wolle daher gerne jeden Unpassionirten judiciren lassen, ob dieselbe nicht billig zu begehren haben, daß auch sie mit inter deputatos ordinarios admittiret werden, da aller Convenienz gemäß ist, und contra naturam et ordinem negotiorum zu streiten scheint, daß derjenige Stand, den die Condirektion in einem so vornehmen und numerosen Kollegio auf Reichstägen zusteht, und obliegt, von den Consiliis und Berathungen insonderheit derjenigen wichtigen Materien, welche von der ordinari Reichsdeputation allein praeparatorie traktirt, und von daselbst wiederum auf gesammten Reichskonvent zu allgemeiner Genehmhaltung und endlicher Ausmachung gebracht werden müßen, exkludirt, folglich auch der Cognition des vollständigen Hergangs destituiret seyn sollte. Welche Considerationes für sich selber allein von dem Gewicht wohl zu achten, daß Ihro Hochfürstl. Gnaden abstrahendo auch von den geistlichen Fürsten Interesse in communi et generali die verlangte Adjunktion nicht nur nicht verweigeret, sondern auch ultra offeriret und aufgetragen werden sollte. „

Die meiste auch weltliche Gesandschaften waren geneigt, von Seite der Katholischen Salzburg, und von Seite der Protestanten Halberstadt der ordinari-Deputation zu adjungiren. Allein Kaiser Leopold leitete die Sache

dermaſſen, daß von aller Vermehrung der ordinari Reichsdeputation abſtrahiret wurde, und ſuchte durch ein eigenes Antwortſchreiben vom 4. Jenner 1671 den Erzbiſchof Max Gandolph dahin zu bereden. Dieſer bequemte ſich endlich dazu, doch in der zeig Schreibens vom 29. Jenner d. J. an den Kaiſer geſtellten Zuverſicht, daß Sr. Kaiſerl. Majeſtät *ſaltem in caſu ſecuturæ auctionis* zu Erreichung ſeiner *in notoria æquitate* fundierten Intention behilflich ſeyn werden.

§ 330.

Rangsanſtände mit Burgund.

Mit Burgund geriethe Salzburg faſt in gleiche Verlegenheit. Es geſchah allererſt im Jahr 1548., daß Burgund zur Reichsverſammlung zugelaſſen worden, Beſage des ſogenannten Burgundiſchen Vertrages vom 26. Juni obigen Jahrs, vermög welchem ſich Kurfürſten, Fürſten und Stände erklären, daß Kaiſer Karl V. und ſeine Nachkommen als Erb- und Oberherren der Burgundiſchen oder Nieder Erblanden, nemlich den Herzogthum Lothringen, Brabant, Limburg, Luzenburg, Geldern, die Grafſchaft Flandern, Artois, Burgund, Henegau, Holland, Seeland, Zütpen, die Markgrafſchaft des heil. röm. Reichs, die Herrſchaft Friesland, Utrecht, Oberyſſel, Gröningen, Falkenberg, Tollheim, Salm, Mecheln und Maſtricht in des heil. röm. Reichs Schutz genommen, und zu allen Reichstagen und Verſammlungen beſchrieben und erfordert, und ob ſie wollen, dieſelben neben anderen Ständen zu beſuchen, oder zu beſchicken Macht haben, auch ihnen und ihren Geſandten Seſſion und Stimme von wegen obiger Lande als eines Erzherzogen zu Oeſterreich zugelaſſen werden ſolle.

Dieß fiel gerade in die Epoche ein, wo das Rangweſen zwiſchen Salzburg und Oeſterreich in meiſter Gährung war. Aus Rückſicht gegen das Erzhaus, und aus Friedensliebe wurden aber gleichwohl die Salzburgiſchen Geſandſchaften im Jahr 1556. angewieſen, geſchehen zu laſſen, daß Burgund ſich bey dem Aufruff votando unmittelbar an Oeſterreich anſchließen möge, alſo zwar: wenn Oeſterreich (nemlich nach den damaligen interimal und zeitlichen Verſtändniſſen § 324. und 25.) den Vorſitz ſohin die erſte Stimme hat, ſolle Burgund vor Salzburg, folglich die zweyte Stimme, und Salzburg die dritte führen; wenn aber Salzburg vor Oeſterreich ſtimmt, ſohin die erſte Stimme hat; alsdenn ſoll Oeſterreich den zweyten und Burgund den dritten Platz auf der geiſtlichen Banke einnehmen.

Auf dieſe Weiſe wurde es fortan gepflogen. Burgund blieb ſolcher Geſtalten, wo Oeſterreich zugegen war, feſt an ſelbes geſchloſſen. Wo es aber allein ohne Oeſterreich ſtand, behielt Salzburg den Vorzug, und wurde deswillen in dem J. R. Abſch. vom 1654. in der zweyten Klaſſe vor Burgund geſetzet.

Dem unerachtet trug ſich bey der jüngſten Kammergerichts Viſitation, als die zweyte Klaſſe einrücken ſollte, zu, daß man von Seite des Erzhau-

hauses Oesterreich Anfangs im Namen Burgund dem Erzstift vorgehen, und endlich die alternativam, jedoch daß der burgundische Subdelegirte den ersten Tag vorsitze, einraumen wollen.

Das Erzstift glaubte zwar, hier eine ganz unstreitbare Befügniß vor sich zu haben; um aber das Visitationswerke nicht zu stemmen, bothe es eilfertigst zur gütigen Abkunft Hande, die in dem Wesentlichen, wie die zu dem Reichsprotokoi geiegte salzburgische Erklärungen von 23. Nov. 1774. bezeigen, darinne bestand:

1) Der Vorsitz des ersten Tages, so wie auch die erste fürstliche Unterschrift eines allfälligen Visitations-Recesses solle dem Erzstift gebühren,

2) Diese Alternativ nue von jener Zeit an zu bemessen seyn, wo die salzburgische und burgundische Subdelegirte wirklich einer Visitations Versammlung miteinander beywohnen.

3) Ausser der gegenwärtigen Visitation aber solle sie auf keinen andern Fall, und zwar weder auf eine vermög des jüngsten Rtichsabschied seßtzustellende neue Kiassenordnung, noch

4) Auf eine andtre Reichsdeputation ausgedehnet, noch

5) Jemals hieauf ein Direktorium in Reichs- und Deputationstägen, und zwar um soviel weniger gebauet werden, als diese pur für die gegenwärtige extraordinari Deputation beliebte Alternativ der Beförderung des wichtigen Visitations Geschäfts, von welchem man allen Ausenthalt entfernen wollen, gewiedmet sey, daß hiemit schließlich

6) Diese Auskunft niemals weder *in petitorio*, noch *possessorio* angezogen werden möge, wie dann im widrigen man diesen Vorgang salzbuegischer Seits als nicht geschehen ansehen, und sich seine habende Besitze und Rechte durchaus verwahrt haben wolle.

§ 331.

III. Das Ausschreibamt und Direktorium im baierischen Kreise.

Drittens hatten die Ezbischöfe zu Salzburg, wie in der unpartheyischen Abhandlung vom Staate des Erzstifts § 198. zu iesen ist, von Zeit der errichteten Reichskeeise allein das Direktorium im baierischen Kreise zuführen. Die Herzoge in Baiern beingen es aber doch im Receß vom Jahr 1555 dahin:

„Sollen hinfüran die Kreistag durch beede Fürsten, wie auch bis anher beschehen, sammentlich und unter beeder Irer fürstl. Gnaden Titei ausgeschrieben, auch die Proposition, Direktion, Stellung und Begreifung der Abschied zwischen beeden Fürsten alternatim, das ist, yezt durch Salzburg, dann durch Bayern, und also yederzeit alternis vicibus verrichte, desgleichen

soll

soll auch die Benennung der Mahlstadt, zu des Herrn, so dasselbigmal die Präsidenz und Direktion haben wird, freyen Wahl und Gelegenheit stehen, doch der Hauptmannschaft, so in vermög jüngsten Reichsabschieds fürgenommen werden solle, auch sonst dem Erzstift an seiner Präeminenz unvorgriffen „.

Das Ausschreibamt ward also zwischen Salzburg und Baiern gemein, das sogenannte Directorium agens aber von einem Kreistag auf den andern Alternativ, doch so, daß im übrigen Salzburg den Rang vor Baiern nahm, bis auf das Jahr 1623, wo Herzog Maxmilian I. vor sich und seine Nachfolger der herzoglich baierischen Lande die Kurwürde erhielt.

Hiebey geschah es nach Ausweis der baierischen Kreistags Akten, daß der angehende Kurfürst Maxmilian in den Vollmachten seiner Kreisgesandten ausdrücklich einfliessen ließ, daß er sie von seinem angehörigen Kurfürstenthum und Landen wegen zum Kreistag abordne. Dahero auch der Aufruf bey dem Kreise nicht, wie ehemals Herzogthum Baiern, sondern unter Kurbaiern beschah, und die Stimme unter dem nemlichen Namen Kurbaiern abgegeben wurde.

In dieser Hinsicht gaben es die Erzbischöfe Salzbuegs Anfangs, wie es scheinet, aus einer Uebereiiung, und nachhin aus Gewohnheit zu, daß Maxmilian und seine Nachfolger wilhelminischer Linie, und so lange durch selbe Kurbaiern existirte, bey dem Kreise die Vorhand, jedoch salva alternatione Directorii gewinnen mögen.

Nachdem aber durch den Todfall des Kurfürst Joseph Maxmilian II. eines mit dem andern aufgehöret, und ganz erloschen ist, und da Se. kurfürstl. Durchlaucht zu Pfalz nur in das Herzogthum Baiern - nicht aber in die auf seibem vorhin geklebte Kur gefolget sind, so hält Salzburg mit billigsten Grunde davor, daß hierdurch wiederum die nemliche Präeminenz aufgewachet seye, welche seibes in der Zeit hatte, wo auf dem Herzogthum Baiern noch keine Kur geheftet war.

Die Erzbischöfe hatten ohnehin von Urzeiten den Vorgang vor allen weltlichen Fürsten, folglich auch vor den Herzogen in Baiern. Otto der Erlauchte, und Ludwig der Strenge die gemeine Stammväter beeder nachhin entstandenen Häuser Pfalz und Baiern gaben den Erzbischöfen, wie die von ihren Zeiten in dem salzburgischen Archive übrige Urkunden weisen, die Vorhand.

Dieses Benehmen wurde, wie fernere unzählige Urkunden darlegen, bis auf das Jahr 1623. sohin bis zu iener Epoche fortgesetzt, wo Baiern und dessen Herzoge mit einer zeitlichen Kurwürde begabet worden. In Rucksicht dieser gab zwar das Erzstift die Hande nach, ohne jedoch auf seine ehemalige Präeminenz sich vor ewig, oder vor alle Aenderungen, die in den baierischen Landen vorgehen, zu verzeihen. Da nun aber die Umstände, wegen und in welchen die Nachgabe beschehen, nicht allein geändert sind, sondern ganz aufhören, und weder ein Kurfürst in Baiern, noch baierische Kurlande existiren, so ist hier der

Fall,

Fall, wo nach aufgehobener Urſache auch die Wirkung hinfällt, ſohin wiederum jener Stand ruckkehret, und auflebet, der ſich zu den Zeiten fand, wo keine Kur auf den herzoglichen Landen klebte.

Daß die herzogliche baleriſche Lande jetzo eben ſo gut, als vorhin durch einen Kurfürſten, nemlich von Kurpfalz beſeſſen werden, thut nichts zur Sache. Es iſt nicht die kurbaieriſche, während welcher die ſalzburgiſche Nachgabe beſchehen, ſondern die alte pfälziſche Kurwürde, die an dem Reichstage geübet wird. Dieſer alten Kurwürde aber hat Salzburg in Anſicht der im baieriſchen Kreiſe gelegenen Lande nie einen Vorgang geſtattet. Kurpfalz ließ jederzeit ohne Widerſpruch geſchehen, daß das Erzſtift in dem baleriſchen Kreiſe den ungehinderten Rang vor den Kurfürſten in der Pfalz als Beſitzer des Herzogthum Pfalz Neuburg nehmen mögen.

Kurpfalz wird ſich auch über dieſe Forderung Salzburgs gar nicht befremden, da es in dem oberrheiniſchen Kreiſe als Pfalzgraf zu Simmern mit dem Biſchof zu Worms, und in dem niederrheiniſch-weſtphäliſchen als Herzog von Jülch mit dem Biſchof zu Münſter das Kreisausſchreibamt gemein hat, und in beeden Kreiſen dem mitausſchreibenden geiſtlichen Fürſten die Vorhand beläßt. Welche Verwirrung würde auch nicht im deutſchen Reiche, und in allen Reichskollegien entſtehen, wenn die zufällige Eigenſchaft des Beſitzers die weſentliche und hergebrachte Cathegorien der Reichsinhabungen und Leben verändern, und bey allen Gelegenheiten die einzige Richtſchnur des deutſchen Rang und Ceremonielweſens ſeyn ſoll!

§ 332.

IV. Der Vorzug, daß die 4 nebenbenannte Suffragan Biſchöfe alsbald, da ſie vom Erzbiſchof beſtättiget, und inveſtiret werden, im Reichsfürſten Stande gerathen.

Was viertens den Erzbiſchöfen Salzburgs auch zum unterſcheidenden Vorzug gereichet, iſt unfehlbar, daß die vier Biſchöfe zu Gurk, Chiemſee, Seckau, und Lavant, ſo bald ſie ſolche benennen, und inveſtiren, ſchon dadurch zugleich als Fürſten des Reichs angeſehen, und betitelt werden, ohne daß ſie ein kaiſerl. Diplome darüber erheben, oder auslöſen dürfen.

Der Grund dieſes Vorzugs ruhet in der älteren Verfaſſung Deutſchlands. Die Biſchöfe wurden ſchon unter den Franken und Karolingern unter die Principes (*a*) gerechnet, wie auch unter den folgenden Kaiſern (*b*), und gehörten eigentlich zum zweyten Heerſchilde (*c*). Sie wurden Anfangs von dem Clero und Populo gewählt, aber jedesmal von den Kaiſern beſtättiget, und ehemals mit dem annulo und baculo, nach dem pacto Calixti vom Jahr 1122. aber bloß über die Weltlichkeiten und Regalien mit dem Scepter belehnet.

Das Recht Biſchöfe zu beſtättigen, und zu inveſtiren war hiemit jederzeit ein Reſervat der Kaiſer; niemand durfte ſich deſſen unterwinden, als jener, dem die Kaiſer ſolches ausdrücklich erlaubten. (*d*).

Von dieser Klasse waren nun auch die Erzb. Gebhard und Eberhard II. Die Kaiser begaben sich alida des Investiturs recht, so sie bey anderen Bischöfen hatten, und übertrugen es an besagte Erzbischöfe, welche diese vier Bischöfe nicht allein in ihrer geistlichen Gewalt bestättigten, sondern auch in Kraft der kaiserlichen sonderbaren Verleihung mit den Weltlichkeiten, und Regalien förmlich belehnten: zu welchem Ende diese Bischöfe her und her ordentliche homagia und iuramenta fidelitatis, oder Lehenpflichten abiegen mußten. (e).

Dadurch löset sich von selbst die Frage auf, warum die obbenannte vier Bischöfe gleich anderen Bischöfen der in älteren Zeiten Deutschlands errichten Bißthümern durch die bloße Benennung und Investitur des Erzbischofs zu Salzburg in dem Reichsfürsten- Stande geraihen, und jederzeit als Fürsten angesehen, und sogar in denen Reichsanschlägen von den Jahren 1467. 1480. 1489. (S. neue Sammlung der Reichsabschiede I. Thail p. 219. 205. 283. wie auch in der Wormser Hauptmatrikel vom Jahr 1521.) unter anderen geistlichen Reichsfürsten und Ständen eingeschaltet, und mit einem Anschlag beleget worden. Sie waren hiemit Fürsten lange vorher, ehe der diplomatische Adel in Deutschland entstunde (f). Der Unterschied bestand von anderen Fürsten darinne, daß sie schon vermög ihrer ersten Stiftung keine Lehen hatten, die sie unmittelbar vom Reiche empfangen durften, und daß sie hiemit keine unmittelbare, sondern mittelbare Reichsfürsten waren. Der kaiserliche Reichsfiscal wollte sich zwar lange nicht darüber begreifen. Denn als die Erzbischöfe zu Salzburg die Bischöfe in Chiemsee jenen Anschlag zum Reich nicht bezahlen liesen, noch selbst ersetzten, der denselben in der Reichsmatrikel vom J. 1521. angesetzt war, sohin Chiemsee sine onere davon auszogen, warf der Reichsfiscal beeden, dem Erzbischof und Bischof, einen weitwendigen Prozeß über den Hals, und bath in der im J. 1549. eingelegten Klage das Reichsgericht: „weil ein Bischof in Chiemsee von Alters her für einen Reichsfürsten gehalten worden, in der Reichsmatrikei begriffen, auch bey den Reichstägen erschienen sey, zu erkennen, daß Chiemsee ein unmittelbarer Reichsfürst sey, sohin alle Reichsanlagen zu tragen, und dem Erzbischof zu Salzburg wegen angemaßten Ausziehen entweders Stillschweigen, oder da er dessen befugt, die Chiemsee betrefende Reichsanlagen zu bezahlen angehalten werde„.

Salzburg und Chiemsee machten aber gemeinsame Sache dagegen, und wiesen durch die in § 216. not. a. angezogene Urkunden Friderici Imp. II. und Kaiser Rudolphs I., daß Chiemsee von Erzbischof Eberhard I. mit Bewilligung des Kaisers und der Reichsfürsten von der erzbischöflichen Tafel gestiftet, und dotiret, und zugleich dessen Bischöfe von bemeldten Kaisern verbunden worden, daß, wenn sie Schlösser, Dienst- und Lehensleute, Münz, Zölle ꝛc. überkommen würden, solche zwar als Regalien besitzen, aber vom Erzbischof zu Lehen empfangen sollen: daß solchemnach die Bischöfe zu Chiemsee jederzeit den Erzbischöfen das iuramentum fidelitatis abgelegt, sich unter den Landständen und Vasallen des Erzstifts eingefunden, die erzstiftische Landesanlagen mitgetragen, sohin die Erzbischöfe sowohl im Geistlichen als Weltlichen als Bischöfe und als

Land-

Landstände vor ihre Ober- und Landesherren erkennet haben: aus welchem dann folge, daß sie niemals unmittelbare Reichsfürsten gewesen, sondern diesen Ehrentitul gleich den Bischöfen zu Gurk, Sekau, Lavant wegen ihrer bischöflichen Würde führen. Zu Bestärkung dieser Sätze wurde noch eine Urkunde Kaiser Friederichs III. ddo. Lyenz den 16. November 1472. beygehängt, in welcher der Kaiser den Bischof Georg zu Chiemsee seinen Fürsten, Lieben, Andächtigen nennet, und weil er keine Regalien noch Lehen vom Kaiser und dem heil. Reich hat, von dem Reichsanschlag, der ihm aufgesetzt wurde, freyspricht.

Diese gemeinsame standhafte Vertheidigung des besagten Erzbischofs zu Salzburg, und Bischofs zu Chiemsee zoge auch das kammergerichtliche Urtheil ddo. Speyer 12. Jenner 1568. nach sich, in welchem allen Fürbringen nach zu Recht erkannt wurde, das Beklagte von angestellter Klage zu absolviren, und zu erledigen, *compensatis expensis.*

In diesen nemlichen Akten kömmt zufällig das weitere Geständniß des Kaiserl. Reichs Fiskalen vor, daß die Bischöfe zu Gurk, Sekau, und Lavant ie und allwegen vor Fürsten gehalten worden, daß sie zwar der Erzherzog von Oesterreich ausziehen wolle, Fiskal aber dießfalls sein Recht ins besondere suche und vorbehalte.

Die Bestätt- und Investirung der Erzbischöfe zu Salzburg hatte daher von Anbeginn ihrer Stiftung die Kraft und Wirkung, daß die bemeldte vier Bischöfe durch die That selbst ohne kaiserlichem Diplome in den Reichsfürstenstand gerathen.

(a) Vid. *Prologus L. L. Alemau.* Hincmar epist. 3. de regn. et palat. capitul. Caroli Calvi T. 1. Mabillon. *de re diplomat.* Lib. 6. pag. 474. seq.

(b) Wippo *in vita Conradi Salici* ibi: omnes *Episcopi*, *Duces et reliqui Principes*, militas primi, milites gregarii, et ingenui omnes &c.

(c) *Author vetus de beneficiis* §. 2. et 3. *Ius prov. Saxon.* Lib. 1. art. 3. *et jus feudal. aleman.* c. 1 wo zum ersten Schild der König: zum zweyten die Bischöfe und Aebte, zum dritten die Laien Fürsten, zum vierten die Grafen, zum fünfeen die Freyen, zum sechsten die Dienstmannen, und zum siebenten die, welche nicht Ritterbürtig, doch ritterliche Lehen innen haben, gerechnet werden.

(d) Man besehe hievon die Beweise bey *Gothalf* Struve *corpus iuris publ.* c. 19. §. 1. seq. dann bey Pfeffinger vitriar. illust.

(e) Dergleichen Iursmanta fidelitatis und homagia der Bischöfe sind noch mehrere und zwar bereits aus dem 13. 14. und 15. Sek. mit dem Ausdrucke vorhanden, daß sie auf ihr Lebenlang mit allen ihren Schlössern, Leib und Gut dem Erzbischof von Salzburg dienstbar seyn wollen S. §. 215. not. c. 217. not. g.

(f) Der Verfasser des Auszugs der neuesten St. Petrenser Chronik würdiget also die Erzbischöfe zu Salzburg sehr weit herab, da er in der Einleitung pag. 43. so trocken hinschreibt: die Würde eines römischen Reichsfürsten hätten die Erzbischöfe zu Salzburg erst vom Kaiser Rudolph I. im XIII. Seculo überkommen. Es

scheis

ſcheinet, es habe ihn die Urkunde des nemlichen Kaiſers vom J. 1278. verführet, welche in der unpartheyiſchen Abhandlung vom Staate des Erzſtifts Salzburg § 172. angezogen wird. Es iſt wahr, Kaiſer Rudolph bietet dem Erzbiſchof ſeine Huld mit deme an: Archiepiſcopo Salzburgenſi *principi ſuo* chariſſimo gratiam et omne bonum: und in dem Contexte ſagt er: cum enim unum te ex *ſublimibus principibus romani imperii* cognoſcamus. Allein weder die Urkunde behauptet, daß dieſes das erſtemal ſey, wo die Erzbiſchöfe den Titul eines Fürſten erhalten. Noch zog der Verfaſſer der unpartheyiſchen Abhandlung dieſe Urkunde von darum an, um ſie vor das urſprüngliche Fürſten-Diplome der Erzbiſchöfe Salzburgs auszugeben. Dergleichen Dinge konnte jemand, der nur ein bischen Kenntniß von der deutſchen Staatslehre und Geſchichte beſitzet, nicht träumen. In der alten Verordnung wegen des Römerzugs, welche K. Konrad dem II. beygeſchrieben wird, und um das Jahr 990. errichtet iſt, gebraucht ſich derſelbe ſchon des Ausdruckes: cum conſenſu tam *ſpiritualium*, quam *ſæcularium Principum*. Neueſte Sammlung der K. Abſch. I. Theil p. 3. Daher legte auch ſchon Kaiſer Friederich der I. dem Erzb. Eberhard I. dieſen Titul in dem Verfaſſungsſchreiben zum Zuge nach Italien bey: inde cum nos *de te* tanquam de *excellentiori et clariſſimo Principe noſtro* plurimum ſperaremus, et in tuæ ſanctitatis reverentia in neceſſitatibus ſanctæ eccleſiæ Dei et imperii non modicam fiduciem haberemus - ad papienſem curiam, vbi tam eccleſiaſtici principes quam ſeculares - convenerant, tuam perſonam - evocavimus. S. Goldast *conſtitut. imperial.* T. I. p. 276. add. die Urkunden Friderici Imp II. von 1213. und 1220. § 183. nota a. b. von den Freyheiten der geiſtlichen Fürſten (principum eccleſiaſticorum) dann die oben §. 210. ſeq. angezogne Urkunden K. Heinrichs VII. Otto IV. von J. 1209. Friderici II. von 1214. und 1218. die Stifter Gurk, Chiemſee und Seckau betreffend, darinne ſie den Erzbiſchof Eberhard II. als dilectum et venerabilem principem ſuum immer fort betiteln. Aber das fiel dem Verfaſſer der Abhandlung bey der Urkunde K. Rudolphs auf, und das fande er erhebenswerth, daß der Kaiſer den Erzbiſchof Salzburgs unter die Sublime, das iſt, erhabenſte Fürſten gerechnet habe.

§ 333.

V. Von dem anſehnlichen Lehenhof.

Was Fünftens der Verfaßung des Erzſtiftes eine ſonders unterſcheidende Würde und Anſehen giebt, iſt deſſen Lehenshof. Wie das Erzſtift ſchon in ſeinen erſteren Jahrhunderten mit vielen Gütern, Beſitzungen und Zehenden verſehen war (§ 268 - 271.) ſo pflogs es von dem, was es nicht zu Stiftungen verwendete, und in freyes Eigenthum und Allodium hingabe, ſehr vieles entweder in beneficium, oder in feudum an adeliche Layen und Miniſtericlen zu verleihen; und man kann ſicher behaupten, daß die Erzbiſchöfe von dem X. Jahrhundert an mehr feuda hingegeben haben, als daß ihnen dergleichen aufgetragen worden; doch fehlt es nicht ganz an jüngeren feudis oblatis.

Das Erzſtift hatte alſo ſchon in den älteſten Zeiten einen anſehnlichen Lehenhof (curiam feudalem) nemlich eine beträchtliche Anzahl der Belehnten oder Vaſalen, und hierunter nebſt den im vorigen §. benannten vier Fürſt Biſchöfen (V. Abſatz § 210 - 217.) ſogar die Herzoge in Bayern (§ 292. - 322.) Oeſterreich, Steyer, Kärndten (§ 272. not. d. § 322.) und die gefürſtete Grafen zu Görz und Tyrol (§ 272. not. d.) Es hatte hiemit auch ſeine eigene Lehen-Gebräuche und Gewohnheiten (a). Vielfältig gaben aber die Erzbiſchöfe

mehr

mehr der Milde als Strenge nach, und bethätigten das Sprichwort: unter dem Krummſtabe iſt gut wohnen. Vielfältig ließen ſie den weiblichen Abkömmlingen ſolche Lehen zukommen, und oft geſchehen, daß die Vaſalen ihre Lehen an andere mit ihrem Wiſſen und Konſenſe veräußeren mögen. Bey Heimfall und Entziehung der Lehen ließen ſie oft den hinterlaſſenen Wittwen und weiblichen Deſcendenten eine Abfindung zukommen. Doch waren dieſes nur die Ausnähme, nicht die Regel. Endlich war dieſe Curia vor Alters mit eigenen Lehen- und Mann-Gericht beſetzet, wobey die pares curiae unter dem Vorſitz des Lehenrichters zwiſchen dem Lehensherrn und Vaſalen das Recht ſprachen, wie die in der nota (b) hieunten angezogene Beyſpiele bewähren. Dermahlen bekleidet die Stelle des Ritter Lehen Probſtes ein jeweiliger Hofkanzler, welcher die Belehnung auch über die außer Landes gelegene Lehen hier in Salzburg in Namen des Erzbiſchofs als Lehenherrn mittheilet. Ein Ausnahm hievon ward bey dem Konkordat von 24. März 1729. (§ 170. not. c.) verglichen, nemlich daß jene Lehen, welche das Erzhaus Oeſterreich als Landsfürſt in Kärndten von dem Erzſtift Salzburg innen hat, nicht durch einen abgeordneten Gewalthaber in Salzburg, (wie vormals hergebracht war) ſondern im Land Kärndten bey dem Salzb. Lehens Kommiſſario durch den Landsvizdom daſelbſt genommen werden ſollen.

(a) Hieher gehöret z. B. die Sententia Conradi Regis des Sohns K. Friederichs II. ddo. Hagin. 11. Febr. 1. Ind. „ quod conſtituti coram nobis nuncii *Archiepiſcopi Salisburgenſis dilecti Principis noſtri* obtinuerunt ſententiam - ab omnibus approbatam. quod quiliber *infeudatus eccleſie Salzburgenſis vel alterius feudum ſuum*, ſi neceſſe fuerit, *cum infeudatis eiusdem eccleſie, qui ſue condicionis fuerint, et non aliis evincere valeat*, et debeat obtinere. Man S. auch § 308. not. b.

Desgleichen ein Beſtättigungsbrief K. Rudolphs „ daß in den vier Aembtern des Stüfts albeg der Eltiſt Suhn nach ſeinem Vattern an geen, und daſſelb Ambt ſo ſein Vatter gehabt hat verſehen und ausrichten ſoll. Vom J. 1281. § 322. „

(b) Alſo wurde im Jahr 1180 - 86. Friederich von Pettau wegen verletzter Treue und Pflicht vor Lehens - Rechten und Lehens - Mannen durch Erzbiſchof Friderich und Rudolph vorgenommen.

Ferners iſt ein Gerichtsbrief vom Jahr 1409. vorhanden, vermög welchen Erzbiſchof Eberhard mit Balthaſar Muracher wegen Lehen im Brixenthal vor den Lehenrichter und Lehensmannen zu Salzburg in Recht geſtanden.

Im Jahr 1245. nahm Albrecht von Pucheim im Namen ſeines Sohns Ehegattin den Erzbiſchof Eberhard über den von Heinrich den Velber hinterlaſſenen Thurn zu Velben und andere Güter in Anſprach, die abermal vor die Lehensmänner und den Lehenrichter zu Salzburg in Recht erwachſen, und von ſelben zu Gunſten des Erzbiſchofs durch Urtheil entſchieden worden. Man vergleiche auch hieher, was § 306. not. e. von einer durch Barbara Hademarn von Volkenſtorf Ehefrau und Konſortin wegen der Veſte und Hofmark Goldekerhof und Wagraim erwirkten Kaiſerl. Kommiſſion, und der durch ſelbe an den Lehenrichter in Salzburg beſchehenen Remittirung von 1359. angeregt wird.

Ein gleiches förmliches Iudicium parium oder Manngericht ſetzte Erzbiſchof Wolf Dietrich gegen den Biſchof Cattanenm zu Chiemſee nieder, welches auch im J. 1598. das Urtheil dahin fällte: „ Nachdem ein Biſchof in Chiemſee nicht

allein Vasallus ſimplex des Erzbiſchofs, ſondern deſſen homo ligius mit Eyd und Pflicht zugethan ſey, Cattaneus aber heimlich von ſeiner ordentlichen Reſidenz ausgeriſſen, und auf die erlaſſene Citationen nicht erſchienen, in des Erzbiſchof und ſeines Erzſtifts habende Jurisdiktion eingegriffen, und ſolche perturbirt, und gegen den Erzb. ſich undankbar erwieſen habe, als ſey er *in poenam periurii, violatae fidei, et fractorum pactorum* in die Privation *omnium quorumcunque feudorum*, die er *ut vasallus et homo ligius* vom Erzſtift gehabt, verfallen, doch daß dieſe ſeinen Nachfolgern wiederum konferirt werden, *ne propter delicta Praelati eccleſia damnum patiatur.* „

§ 334.

VI. Die Gleichhaltung in Ceremoniel und Courteſie mit den geiſtl. Kurfürſten.

Sechſtens: die vielen Prärogativen und Vorzüge, mit welchen die Regenten Salzburgs ſowohl in der Eigenſchaft eines Erzbiſchofs, als auch eines Reichs und Landesfürſten begabt ſind, dienten zum billigen Anlaß und Grunde, ſolche Ehrenbezeugungen zu fodern und zu geben, welche man ſonſt nur den geiſtlichen Kurfürſten zu bezeigen pflegt.

In ſolcher unterſcheidenden Weiſe gebrauchte ſich Erzb. Paris im J. 1622. (*a*), und Erzb. Guidobald im J. 1664. in Gegenwart des Kaiſers in der Domkirche zu Regensburg des Baldachins und des oſculi evangelii (*b*). Sie wurden von denen Kaiſern gleich anderen Kurfürſten und den Herzogen Oeſtereeichs zur Tafel beygezogen, und gleich ſelben behandlet (*c*). Erzbiſchof Guidobald erhielte auch von Kaiſer Leopold im J. 1663. vor ſich und ſeine Nachfolger am Erzſtift das Prädikat Hochwürdig, und die Courteſie Eurer Liebden (*d*). Da es ſich alſo im J. 1664 ergab, daß dem Erzbiſchof Guidobald, als er dem Kaiſer im Felde aufwartete, ſtatt den Seſſel ein Stuhl gegeben wurde, ſo beſchwerte er ſich durch eigenes Schreiben von 18. Aprii 1664. ſehr darüber, daß man bey dem Kaiſerl. Hof wider uraltes Herkommen zwiſchen einen Erzbiſchofen zu Salzburg und einen anderen Fürſten keine Diſtinktion machen wolle, wo doch der geſammte Reichsfürſtenſtand ſelbſt einen Erzbiſchof zu Salzburg gröſſere Ehre und Präeminenz zueignet und gönnet (*e*). Dieſe Beſchwerde zoge die erwünſchte Wirkung nach ſich. Erzbiſchof Guidobald ſpeißte bald darnach am 4. May d. J. neben den Kurfürſten von Mainz bey dem Kaiſer, und wurde dabey gleich Chur-Maynz mit einem grünſammeten Seſſel beehret, und beyde blieben mit ihren Hauben während der Tafel bedecket.

Auf dieſer Diſtinktion gründet ſich, daß die Erzbiſchöfe bey dem Empfang der Scepter-Lehen in den Formeln der Lehen Pflicht, welche coram Throno Caeſareo den Salzburgiſchen Geſandſchaften vorgeleſen werden, wie auch in der Antwort, welche der Reichs Vicekanzler auf die Anrede der Geſandten giebt, den Erzbiſchöfen die drey Superlativ: Hochwürdigſter, Hochfürſtl. Gnaden, Gnädigſter Herr beygelegt werden (*f*). Man gebrauchte auch bey der ſolemnen Auffahrt in vorigen Jahrhundert einen ſechsſpänigen Wagen, wie die Kurfürſten (*g*), und als dieſe in dem jetzigen Jahrhundert anfiengen, zwey und drey, derley, und hierunter den erſten mit Fiochi zu gebrauchen,

ſo

ſo verwahrt Salzburg auf das Feyerlichſte ſeine Rechte der Gleichſtellung in ceremoniali mit den Kurfürſten bey dem R. H. Rath, welcher auch ſolche Verwahrung ad acta annimmt, und das gebettene Zeugniß jedesmal darüber ausfertigen läßt (h). Daher darf man ſich nicht befremden, wenn die Erzbiſchöfe vor ihre Ehre. ſtrengers eiferen, ſich in der Courteſie nicht zu tief herablaſſen (i) und bey Beſuch und Gegenbeſuch der Kurfürſten gleiches Traktament mit der erſten Viſite, rechten Hande, und anderen forderen (k). Ihre Geſandte an dem Reichstage räumen anderen Reichsfürſten, wenn ſie gleich in Perſon zugegen ſind, keinen Vorgang ein: noch liegen ſie, oder die ſalzburgiſ. Miniſtres reſidents an dem k. k. Hofe oder andere ſalzburgiſche geheime Räthe den kurfürſtl. Geſandten und geheimen Räthen den Titel Excellenz bey, auſſer ſie erhalten ihn herwieder (l). Ja als im Jahr 1690. bey den wegen den zillerthaliſchen Irrungen in Rattenberg angeſtoſſenen nachbarlichen Congreß, die von Seite Tyrol abgeordnete Kommiſſarien die rechte Hand vor den Salzburgiſchen forderten, ſo wurde ſolche nicht eingeräumt. Man lieſſe ſalzburgiſcher Seits ehers den Congreſſe unterbrechen: und bequemte ſich nicht ehers, ſolchen zu reaſſumiren, und die rechte Hande ohne Alternativ zu belaſſen, bis ſich Kaiſer Leopold als Inhaber der gefürſteten Grafſchaft Tyrol erklärte, das Kommiſſorium unmittelbar ſelbſt auszuſtellen, und zu unterſchreiben. Alſo hatte auch bey nachbarlichen Behandlungen zwiſchen Salzburg und Kärndten von 1763. der ſalzburgiſche Kommiſſär die rechte Hande nicht anderſt als unter ausdrücklichen Vorbehalt der praecedenz zugeſtanden, welche auch dem gemeinſamen protocoll und der Unterſchrift beygemerket wurde.

(a) Schreiben Erzb. Paris an K. Ferdinand II. ddo. Regensb. 25. December 1622. " Ich hab vernommen, daß E. kaiſerl. Majeſtät an dem Bedenken tragen, daß ich in Verrichtung dieſer weyhnachtlichen Gottesdienſt ſedem archiepiſcopalem mir einem Baldachin oder Umbraculo zieren laſſen, welches mit dieſen Gedanken und Fundament geſchehen, daß ich deſſen als Metropolitanus in meiner Provinz, und apoſtol ſedis legatus befugt ſeye, verſichere auch, daß meine Intention gar nicht iſt, diesfalls einige Neuerung zu ſuchen, viel minder dero kaiſerl. Hochheit im geringſten zu praeiudiciren, wie denn Euer kaiſerl. Majeſtät ich ſelbſt perſönlich mehrere information zu geben erbietig bin „.

(b) Urkund und Zeugniß, daß Erzbiſchof Guidobald zu Regensburg an. 1664. in der Domkirche in Gegenwart Ihrer kaiſerl. Majeſtät ſich des Baldachins in cornu Evangelii bedienet habe. ddo. Regensburg 5. Jan. 1664. hierinne wird auch am Ende beygefügt: in der Kirche ſtund die Leibguardie ihrer kaiſerl. Majeſtät auf der rechten Hand, und die Leibguardie ihrer hochfürſtl. Gnaden auf der Linken.

(c) S. not. ſeq. e. dann führet Hofkanzler Chriſtani v. Rall in dem not. g. hinnach angezognen Schreiben von 18. Oktob. 1749. an, daß den Erzbiſchöfen bey kaiſerl. Audienzen ein rothſammeter Lehnſeſſel dann Bedeckung des Haupts zugeſtanden werde, daß auch das Erzſtift noch im vorigen Jahrhundert einen kurfürſtl. Reichsmatrikular Anſchlag tragen müſſen, deſſen Moderation ad unam tertiam in ordiglicher Erwegung des zu Dienſten des Kaiſer und Reichs dann des Erzhauſes Oeſterreich äußerſt enervirten erzſtiftlichen Kräften zu erhalten ware, ſo daß ſie ſowohl in honorificis als onerosis die Gleichhaltung mit den geiſtlichen Kurfürſten beybehalten.

(d) Kaiſerliches Diplome K. Leopolds voe Erzb. Guidobald und ſeine Nachfolger am Erzſtift ddo. Wien 31. May 1663. " wenn wir gnädiglich angeſehen, mir was für abſonderlicher Vigilanz der ehrwürdige Guidobald Erzbiſchof zu Salzburg-

nicht

nicht allein ſeinen Erzſtift Salzburg vorgeſtanden, — ſondern auch wie eifrig und ſorgfältig ſeine Andacht als ein vornehmer Stand des Reichs und Mitdirektor des R. Fürſtenraths Ihro die Beförderung des allgemeinen Wohlweſens jederzeit angelegen ſeyn laſſen — — dergeſtalt daß nicht allein wir an unſern Ort, ſondern auch all diejeue, welche es mit uns und den H. Reichs Ruheſtand wohl meynen, Sr. Andacht einen immer währenden Dank ſchuldig ſind, wie ſolches gegenwärtige R. Tags Acta zu dero unſterblichen Lob mit mehreren Nachweiſen, ſie auch — unſere Stelle (des gevollmächtigten Principal Commiſſarii und repraeſentanten der kaiſerl. Perſon) bis zu unſerer perſönlichen Ankunft — noch ferner zu vertreten des Erbietens iſt: dierumen haben wir zu Erkanntnuß S. Andachr hochen Verdienſts, und Unſern Erzhaus zu tragender ſonderbaren Affection — deroſelben und allen dero ſucceſſoribus an den Erzſtift Salzburg, wellen ſie es alberelt in unterſchiedlichen occaſionibus hergebracht, dieſe beſondere Gnade confirmirt — alſo und dergeſtalt, daß nun hinfür wir und Unſer Nachkommen am heiligen Reich Römiſche Kaiſer und Könige ans allen unſern und unſern Nachkommen Kanzleyen in unſern und ihren Reden, offnen und beſchloſſnen Schriften und Briefen — den Titel Prädicat und Ehrenwort Hochwürdig und die *Corteſia* Euer Liebden geben, ſchreiben, und folgen laſſen ſollen„

(e) Schreiben Erzbiſchof Guidobalds an Kaiſer Leopold ddo. 18. April. 1664. " Es iſt kunddar, als daß hochlbbl. Erzhaus Oeſterreich vor Jahren noch kein Seßion und Stimm in Fürſtenrath gehabt, und um die Admiſſion angehalten, daß kein Stand ſowohl auf geiſtlicher als weltlicher Bank demſelben weichen wollen; allein hat Salzburg aus Gutwilligkeit verſtattet, und gegen gewiſſen reverſalien ſich einverſtanden, daß hochermeldtes Erzhaus ſein ſeſſion bey demſelben nehmen, und alſo füglich die introduction erlangen können, wie denn auch bald darauf erfolgt, daß wo ein Erzherzog des hochlbbl. Erzhaus Oeſterreich und ein Erzbiſchof zu Salzburg auf dem Reichstägen und anderen Conventen zuſammen kommen, zwiſchen denſelben nicht allein in allen actibus und Zuſammenkünften die alternation obſervirt, ſondern dieſelb auch beym kaiſerl. Hof gleich gehalten werden: inmaſſen bey den Collegial Tag an. 1622. in Regensburg, allwo ſich Herzog Leopold von Oeſterreich, und Erzb. Paris bey der kaiſerl. Tafel zu Hof jeder einen gleichen Seſſel gehabt, und in Tractament kein Unterſchied geweſt, wie derentwegen auf den Nothfall vivn teſtimonin beygebracht werden können; dahero mir nicht wenig zu Gemüth gangen, daß man erſt bey gegenwärtigen Reichstag hierunter eine Aenderung angefangen, und als Euer kaiſerl. Majeſtät ich unlängſt in Feld aufzuwarten, und bey der Tafel zu ſitzen die Ehre gehabt, mir allein ein Stuhl ſtatt des Seſſels gegeben worden, gleichwie aber ich mich verſicheret halte, daß E. K. Maj. meinen Erzſtift an ſeinen praerogatioen etwas zu benehmen nicht gemeint — zumalen es wegen obangeregter alternation zu ihres Erzhauſes gröſſeren ſpiendor, Ehr, und perpetuirlichen ſtabiliment gereichet, und das Erzſtift demſelben in allen actibus den Anfang ſolcher alternation zugeben nachgegeben. Deswegen mir deſto ſchmerzlicher vorkömmt, daß man erſt jetzo mir nicht allein den Seſſel will difficultiren, ſondern mir ſo gar dasjenige, ſo mir de iure divino gebührt (dies zielet auf das oſculum evmgelii) entziehen, welch alles dahin ankömmt, daß bey E. kaiſerl. Maj. Hof wider altes Herkommen zwiſchen einen Erzbiſchofen zu Salzburg und einen anderen Fürſten kein Diſtinktion will gemacht werden; alſo und weil unverborgen iſt, daß man zu Gräz dem Herzog zu Mantua bey der kaiſerl. Tafel mit den Seſſel honoriret, und der geſammte Reichsfürſtenſtand ſelbſt vermög ſeines aufgeſetzten Ceremoniels einen Erzbiſchof zu Salzburg eine gröſſere Ehre und Praeeminenz zurignet und gönnet, ſo lebe

Ich

ich der Hofnung, E. K. Maj. werden keinen Anlaß haben, mich minder als meine Herren Antecessores zu halten, sondern die allergnädigste Verordnung geben, daß ich, wie die Herrn Erzherzogen, mit dem Sessel geehret werde. „

(f) Dieß beweisen die Lehen Empfängniß Akten, und Protokollen von den vorigen und jetzigen Jahrhundert, insonders von 1661. 1669. 1688. 1729. 50. 54. 68. 75. mit deme, daß dem Salzburgischen **Kanzlee**, welcher insgemein den zweyten Gesandten und Botschafter vertritt, der Titel in kais. Lehenbrief **Hofkanzlee** beygeleget werde.

(g) **Auszug Schreibens des Salzburgischen Hofkanzlers Christani von Rall** an Hrn. R. Vizekanzler damaligen Grafen, jetzo Fürsten von Kolloredo ddo. Salzburg den 18. Oktob. 1749. „ Es hat sich aber das Erzstift Salzburg bey der Auffaet quaestionis den geistlichen Herren Kurfürsten jederzeit gleich gehalten, und eben so wie diese eines mit sechs **Pferden** gespannten Wagen zum Unterschied der übrigen geistlichen R. Fürsten, denen im vorigen Seculo nur ein zweyspäniger gestattet wurde, ohne Widerrede jederzeit gebraucht. Die von **Lunig** Theatr. Ceremonial. part. 2. Fol. 941. dann Fol. 936. ad 990. beygebrachte Facta geben zu erkennen, daß bis zu Ende des letzten Jahrh. ein Kurfürstlicher Lehentrager mit einer Karosse von sechs Pferden in den Kaiserl. Hof und Burg Platz gefahren, ein Fürstlicher hingegen das Auffahren schon etwas geringer anschicken mußte. Und daß an. 1699. zum erstenmal die Herzogl. Würtenbergischen und Fürstl. Anspachischen Abgesandtern mit 6 Pferden in den inneren Cortille gefahren sind, sohin erst damals den Fürstl. jenes gestattet worden, was man ehevor für eine Kurfürstl. Prærogativ ansahe. Hat aber dieß die Kurfürstl. veranlaßt, und ist es nach der Hand geschehen, daß deren einige ihre Auffart mit zwey sechsspänigen zum Unterschied der Fürstlichen haben extolliren wollen, Salzburg aber bis nun zu bey dem einen gleich jederzeit im vorigen Seculo ist geblieben: so hat es sein Recht je weniger vergeben, als da dasselbe an. 1710. auf Vernehmen, daß einige weltliche Kurfürsten eines doppelt sechsspänigen Zugs sich bedienet haben, diesen ebenfalls gefodeet, und Auoweiß unserer Protokollen eher nicht aquiesciret hatte, als **auf die Ihm von Hen. Reichs Vizekanzlee gewoedene Veesicherung, daß Kurmainz nur eines sich habe gebrauchet**; allenfalls aber die an. 1706. und 1710 einen höchstpreißl. R. Hofrath von den Salzburgischen Gesandschafren übergebene protestationes, daß wenn den Kurfürsten ein mehreres Ceremoniel sollte gestattet werden, man sich die Gleichhaltung wolle reserviret haben, diese und desselben Vorrechte deßrrns verwahren, folglich, daß man sie vergeben, nicht mbge gesagt werden. Wie nun ex præmissis quoad Cæremonialia et Curialia die des Erzstifts durchgehende **Gleichhaltung der geistlichen Kurfürsten alten Herkomen gemäß** festgestellt zu seyn sich ergiebt, neuerdingen abee letzteren ein dreyfacher jeder mit 6 Pferden despannter Wagen, und zwar ersteree mit Fiochi, die doch bis zu Ende der glorwürdigsten Regierung Caroli VI. niemanden sind bewilliget worden, und unvergessen ist, was der Kurböhmische an. 1729. vouetwillen habe erdulden müssen: so geleben Ihre Hochfürstl. Gnaden der zuoersichtlichen Hofnung, es werden Ihro Kaiserl. Majestät allergerechteste Clemenz Ihro nicht wollen versagen, was Dero hohes Erzstift tot titulis alt hergebracht, und sich durch seine ausnehmende Verdienste bis nun zu erworben hat ꝛc. „

(h) **Suplik an den Kaiser von dem bevollmächtigeen Salzburgischen Gesandten** de præs. 24. Decemb. 1750. „ Eurer Kaiserl. Maj. erlauben, daß wir zu kräftiger Verwahrung der Ihro Hochfürstl. Gnaden Herrn und Dero Erzstift zustehend und alt hergebrachten Vorrechten sonderheitlich dee Gleichhaltung in Ceremoniali mit den geistlichen Kurfürsten hiemit iene Reservationen wiederhollen mbgen, die Unsere Vorfahrer bereits an. 1706. und 1710 zeig Beylagen übergeben

 ha-

haben, allergehorſamſt bittende, ſolches ad acta bringen, und Uns recognitionem hierüber, gleichwie damals ertheilen zu laſſen„; worauf auch folgendes mit der Hand und Pettſchaft des Reichs Hofraths Protonotars gefertigtes Zeugniß ausgeſtellet ward: „ Extractus Protocolli exhibitarum in Conſil. Imp. aulico Salzburg Erzſtift in pto inveſtiturae deren Hochfürſtl. Salzburgiſchen bevollmächtigten Geſandten des Grafen von Dietrichſtein, wie auch des Freyherrn von Rall allerunterthänigſte Proteſtatioo und Raſervation in Betreff deren dem Herrn Erzbiſchof zu Salzburg als primati imperii und dero Erzſtift zuſtehenden und alt hergebrachten Vorrechten, ſonderheitlich aber der Gleichhaltung io Ceremoniali mit den geiſtlichen Heeren Kurfürſten juncto petito humillimo pro clem - me dacerneoda eiusdem poſitiona ad acta ſuparqua impertienda racognitiona cum adj. præſ. 24. Decemb. 1750. in fidem Protocolli &c. Die nemliche Verwahrung und Zeugniſſe findet man in den nachhin gefolgten Lehen Empfangungs Akten von J. 1754. 68. und 1775.

(i) Das Salzburgiſche Courteſie Weſen verhält ſich in dem Weſentlichen zu Folge älteren und jüngeren Titularbüchern und Correſpondenzen active und paſſive, wie folget:

An den Kaiſer: Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter Römiſcher Kaiſer, Allergnädigſter Herr! Euer Kaiſerl. Maj. demüthigſter Fürſt. Von dem Kaiſer Hochwürdiger Fürſt lieber Andächtiger. Euer Liebden gutwilliger Freund.

An die Könige: Durchlauchtigſter Großmächtiger König, beſonders lieber Herr und Freund. Euer Königl. Maj. Dienſtwilligſter allzeit. Von den Königen: Hochwürdigſter beſonders lieber Freund. Euer Liebden freundwilliger Freund.

An die geiſtliche Kurfürſten: Hochwürdigſter Kurfürſt beſonders lieber Herr und Freund. Euer Liebden. An Maynz Dienſtbefließneſter. An die Uebrige: Dienſtbefließner treuer Freund. Von Kurmaynz: Hochwürdigſter Fürſt beſonders lieber Freund. Euer Liebden dienſtwilliger Freund.

Von Kurtrier und Köln: Hochwürdigſter Fürſt beſonders lieber Herr und Freund. Euer Liebden dienſtwilliger treuer Freund.

An die weltliche Kurfürſten. Durchlauchtigſter Fürſt beſonders lieber Herr und Freund. Euer Liebden dienſtgefließner allzeit, oder wie gegen Kurpfalz dienſtgefließner treuer Freund. Von den weltlichen Kurfüeſten: Hochwürdigſter Fürſt beſonders lieber Herr und Freund. Euer Liebden dienſtwilliger treuer Freund allzeit, oder wie von Kurbaiern: Hochwürdigſter in Gott Vater beſonders lieber Herr und Freund. E. L. dienſtwilliger Freund.

An die geiſtliche unmittelbare Reichsfürſten: Hochwürdiger Fürſt beſonders lieber Herr und Freund. Euer Liebden dienſtwilliger treuer, oder auch bey einigen dienſtwilliger Freund. Von denſelben, welche nicht unter den Salzburgiſchen Metropolitanat ſtehen, wie Bamberg, Würzburg ꝛc. Hochwürdigſter Fürſt beſonders lieber Herr und Freund. Euer Liebden dienſtwilliger treuer Freund von ganzen Herzen. Koſtanz, Eichſtädt ꝛc. geben Euer Hochwürden und Liebden. Von den Suffraganen Freyſing, Regenſpurg, und Brixen wie auch von den vier Suffragan Biſchöfen Gurck, Chiemſee, Sekau und Lavant. S. J. 220. not. c.

Die Fürſten zu Elwangen, Kempten, Berchtesgaden geben gnädiger Herr und Euer Gnaden. Die zu Corvey, St. Emeram, Ober und Niedermünſter: Hochfürſtliche Gnaden. Mit Berchtesgaden wurde am 8. Aug. 1730. der Titulatur halber zwiſchen beedſeitigen Stellen ein eigener Vergleich erreich-

richtet, vermög welchen die Berchtesgad. Regierung an die Salzb. Dikasterien gnädige und hochgeehrteste Herrn, und da ein Fürst Präsident ist, fürstl. Gnaden giebt.

An die weleliche altfürstliche Häuser: Durchlauchtiger Fürst, besonders lieber Heer und Freund. Euer Liedden dienstwilliger treuer Freund. Von denselben: Hochwürdigster Fürst, besonders lieber Heer und Freund. An dem jetzigen Erzbischof aus dem Hause Rolloredo, wovon der Erstgebohrne die Fürstenwürde trägt, geben Pfalzzweybrück, Würtenberg, Hessenkassel, Mecklenburg ꝛc. Hochwürdigster, Durchlauchtiger ꝛc. Euer Liedden dienstwilliger Freund: Von einigen als Sachsenweymar: dienstwilliger Freund und Diener, oder wie von Baaden dienstwilligster Freund und Diener.

An die neu Fürstl. Häuser. Hochgebohrner Fürst, besonders lieber Herr und Freund. Euer Liebden dienstwilliger Freund. Von denselben: Hochwürdigster hochgebohrner Reichsfürst, hochgeehrter, oder auch hochgeehrtester Herr und Freund. Dienstwilligster Diener, dienstschuldiger Freund und Diener.

An die Reichsstädte: Unsern gnädigen Gruß zuvor: Ehrsame (an Augsburg edle) weise und besonders Liebe. Euch mit Gnaden wohlgewogen. Unterschrift des Namen ohne Courtesie.

An das Kaiserl. und des Reichs Kammergericht: in Forma rescripti Hoch und Wohlgebohrne ꝛc. verbleiben dem Herrn Kammerrichter, denselben und Euch mit Gnaden und allen Guten wohlgewogen. Die Namens Unterschrift ohne Courtesie.

An das eigne Domkapitel: in Forma decreti: Unsern Ehrwürdigen Domkapitrl: in Forma rescripti Ihr und Euch.

An die Kaiserl. geheime Räthe wurde vor den Zeiten des Erzbischof Franz Anton Haerach die Excellenz nicht gegeben. Dieser fienge an, mit solcher einige seiner Anverwandten, die Toisonisten und erste Chefs der Stellen waren, zu beehren.

(k) Hievon zeiget jenes, was bey Zusammenkunft des Erzb. Guidobalds und Kurfürst Ferdinand Maria sowohl in München als Regensburg vorgegangen. Als besagter Kurfürst dem Kaiser Leopold im Monat Hornung 1664. ein feuerliches Banquet gabe, sasse der Kaiser bey der Tafel oben an: zur rechter Seite der Kurfürst von Maynz, und nach ihm der Erzbischof: zur Linken der Kurfürst von Trier, und nach ihm gerade dem Erzbischof über der Kurfürst in Baiern. Um aber in derley Besuchen und Gegenbesuchen freyers von Ceremoniels An- und Umständen athmen zu können, so wurde bey den letzten Besuchen, welche S. Hochfürstl. Gnaden den Kurfürsten Maximilian und Karl Theodor in München abgelegt, die Einleitung auf möglichste Beseitigung des Ceremoniels, und insonders auf ein keinen Theil genirendes, sondern unverfängliches Pêle Mêla getroffen.

(l) Zwanzig Theatr. præced. Part. 1. c. 21. p. 75. führet sogar an: Erzb. Guidobald hätte auf den Reichstag zu Regenspurg im J. 1664. öffentlich zu erkennen gegeben, daß er als Primas von Germanien und als ein Erzbischof in seinem Hause keinen Königl. Ambassadeur weiche; wie dann auch der neulich bey ihm gewesene Spanische Ambassadeur Marchese Rodrigo keinen Rang für ihm verlanget hätte.

§ 335.

Alles, was das Erzstift in Folge der bisherigen Ausführung an weltlichen Gütern, weltlichen Vorzügen, Prärogativen und Präeminenzen besitzet, ist so

Von den unbezweifelten Bestande und Garantie der welt-

lichen Güter, Vorzügen und Würden des Erzstifts.

sowohl aus der Eigenschaft ihres Besitzers, als aus der Ankunft sehr befreyet. Sie sind nicht duech Fehden, Uiberwältigung und Wiedersetzlichkeit erbeutet, und zusammengeraffet. Sie rühren von freywilliger Schankung deren her, die Meister ihrer Sache waren, und sind im Grunde nichts anderes, als verdiente Belohnungen der Bemühungen und Treue, mit welchen sich die Vorsteher der Salzburgischen Kirche vor Ausbreitung des Christenthums und Befestigung der Gewalt der Fränkischen und Karolingischen Könige verwendet haben. Sie sind nicht Früchten der Superstition, sondern der Verdienste um Kirche und Staat (a). Sie haben über deme ihre Gewährde nicht allein in spezielen und allgemeinen Kaiserl. Bestättigungsbriefen (b) und Belehnungs-Akten (c), sondern auch in den Reichs-Grundgesetzen selbst, vorzüglich den Land-Religions- und Westphälischen Friede, und Kaiserl. Wahlkapitulationen. Die Stellen, die ich davon in II. Abth. IX. Absch. § 253. seq. buchstäblich ausgezogen, biethen das Schilde allen und jeden Reichsfürsten und Stände vor ihre hergebrachte Hoheiten, geist- und weltliche Würden, Gerechtigkeiten, Macht und Gewalt dar. So lange diese vor die weltliche Reichsfürsten wirken, so behalten sie auch ihre Kraft vor die geistliche. Die Reichs-Grundverfaßung kennet hier keinen Unteeschied. Was die weltliche, oder Erbfürsten durch die Geburt erhalten, dieß erhalten die geistliche durch die Wahl. Beede stehen unter dem allgemeinen Schutze des Kaiser und Reichs. Daß diese zugleich die Oberhirten und Wächter der Religion sind, wozu sich der Kaiser und der katholische Antheil der deutschen Reichsstände und Landen bekennen, dieß kann sie in einem Reiche, wo Religions-Spötterey und Unglaube keine gesetzgebige Duldung hat, nicht abwürdigen. Sonst müßte der Kaiser, weil er nicht durch Giburt, sondern durch Wahl an das Kaiserthum gelanget, und die protestantische Fürsten, weil sie mit der weltlichen Macht auch die geistliche ihrer Religion, oder die jura episcopalia vereinigen, mindere Achtung verdienen. Wo sich zwischen den geistlichen und weltlichen Reichsständen ein Unterschied zeiget, ist, daß, wenn ein geistlicher Wahlfürst von der alten katholischen Religion abtritt; alsdenn das Reservatum ecclesiasticum eintrette, vermög welchen er nach wörtlichen Inhalt des Reichs Abschieds von 1555. § 18. sein Erzbißthum, Bißthum, Prälatur, und alle Beneficia, und damit alle Frucht und Einkommen verlieret, sohin den Kapiteln, und denen es von gemeinen Rechten, oder der Kirchen und Stift Gewohnheiten zugehört, eine der alten Religion verwandte Person zu wählen und zu ordnen zugelassen wird, welche auch sammt den geistlichen Kapiteln und anderen Kirchen bey der Kirchen und Stift-Fundationen, Elektionen, Präsentationen, Konfirmationem, alten Herkommen, Gerechtigkeiten und Gütern liegend und fahrend, unverhindert und friedlich gelassen werden sollen, jedoch künftiger christlicher, freundlicher und endlicher Vergleichung der Religion unvorgreiflich.

So lange also der deutsche Erzbischof, Bischof, Prälat die alte katholische Religion, und was denselben wesentlich ist, nicht verläßt, so lange fodert er, daß man ihm den Besitz seiner Güter und Vorzüge nicht verrücke, und zeiget dem, der ihn darum ansicht, auf Deutschlands Grundgesetze hin: er steht so

lange

lange Kaiser und Reich um Schutze an, und nimmt die garantirenden Mächte des westphälischen Friedens bey der Hande, mit der sie in selben die Freyheit der deutschen Reichsstände gegen Gewalt und Unterdrückung versiegelt und unterzeichnet haben.

(a) Viele stossen sich an den Formeln, in welchen die alte Schankungen an die geistliche Stifter und Klöster insgemein eingekleidet sind: ob remedium animarum, ob amorem Dei et reverentiam ipsius S. loci loca deo dicata nostro relevare iuvamine, nobis et ad mortalem vitam transigendam et ad aeternam feliciter obtinendam profuturum liquido credimus etc.

So lange aber die katholische, oder christliche Religion die Herrschende in Deutschland ist, so lang kann man nicht sagen, daß die Vorsteher der Kirchen und die Priesterschaft sich aller Achtung und Rucksichten unwerth machen, und daß jenes, was man zu Aufnahm und Verherrlichung der Ehre Gottes und seiner geoffenbarten christlichen Religion wiedmet, ein verdienstloses Werk sey. Und dies war eben der Fall der Zeit und der Weise, in und mit welcher die Schankungen an die Erzbischöfe beschehen sind. Man sehe nur auf die II. Abth. VIII. Abs. § 245. seq. zurück. Man wird alldort den Beweis finden, mit welcher apostolischen Uneigennützigkeit die Erzbischöfe zu Werke gegangen, und wie sie die zugetheilten Güter nach dem Geist der Kirchensatzungen und fränkischen Kapitularien an milde Stiftungen verwendet, und sich nur einen mäßigen Theil vorbehalten haben. Zu dem kommen in den salzburgischen Urkunden auch andere Formeln vor, als ob fidele servitium, mit denen sich die Erzbischöfe in verschiedene Wege den Kaisern verbündlich gemacht, da sie wie Arno die Stelle eines missi regii (unparth. Abh vom Staate des Erzstifts § 25. not. d.) und wie Pilgrim, und Dietmar eines kais. Erzkapellans (§ 78 not. a. ibid.) vertreten, und die nemliche Dienste in Friedens- und Kriegszeiten, wie andere getreue Vasallen geleistet, und so gar, wie Erzbischof Dietmar ihr Leben aufgeopfert haben (§ 42. ibid). Ueberhaupts ist ausser der Frage, über die älteste Ankunftstitein der reichsständischen Besitzungen, und Gerechtsamen zu klügeln, nachdem inzwischen der verjährte Besitz von vielen Jahrh. und so viele unbedingte Bestättigungen der Kaiser hinzugekommen sind, und es durch den Land-Religions und westphälischen Frieden, dann der kaiserl. Wahlkapitulation zum Reichs- Grundgesetz erhoben ist, daß die Reichsstände in ihren alten Rechten (antiquis iuribus, Prärogativen, Freyheiten, Privilegien, Regalien zu schützen seyen, also zwar, daß sie von niemand unter keinerley Vorwand (a nullo unquam sub quocunque praetextu P. W. art. 8. § 1.) thätig gestöret werden sollen. Wäre dieses nicht, wie würden nicht die Rechte und Vorzüge mancher anderen im Reiche wanken, wenn man auf ihren hergebrachten Besitz keine Rucksicht nehmen, und bis zur ersten Ankunfts - Quelle ruckgehen, und aus solcher die Rechtmäßigkeit des Besitzes ohne Rucksicht auf den verjährten Besitz beurtheilen und entscheiden wollte!

(b) Die speciele und allgemeine kaiserliche Bestättigungen über die Güter, Besitzungen und Rechte des Erzstifts von den ersten Jahrhunderten bis in das XII. ausschlüßig finden sich in dem diplomatischen Anhang nach kronologischer Ordnung eingetragen, die von dem XII. Jahrhundert an aber werden in vorstehenden Nachrichten hin und wieder angeführt, und theils Auszugsweise beygebracht. Die merkwürdigsten davon sind die Confirmatio Privilegiorum et possessionum des K. Friderichs I. vom Jahr 1178. Davon S. Unpart. Abhandl. vom Staate des Erzstifts § 128. K. Philipps vom Jahr 1199. dessen Abdrücke vollen Inhalts in Mezger Hist. Salisb. Hansiz T. II. eingerücket sind. Die Bestättigungen

des K. Rudolphs vom Jahr 1274. (§ 252. not. b.) K. Adolphs vom J. 1292. ibid. not. c. K. Karls IV. vom J. 1360. ibid. not. d. K. Friederichs III. vom J. 1459. ibid. not. e. Und ſo von den folgenden bis einſchlüßig den jetzt regierenden Kaiſer Joſeph II. ibid. not. f. und g. Man vergleiche auch inſonders hieher § 215. not. a.

(c) Der Belehnungsbrief K. Joſephs II. für den jetzt regierenden Erzb. Hieronymus von 14. März 1775. welcher durchgehends nach den vorgängigen eingerichtet iſt, lautet alſo: "das haben Wir gnädiglich erwogen, angeſehen, und betrachtet ſolch des obgenannten Erzbiſchofen zu Salzburg demüthigſt, fleißig und ziemliche Bitte, auch die gehorſame, lautere, getreue und nützliche Dienſte, die ſeine Vorfordern unſern Vorfahren am Reich, römiſchen Kaiſern und Königen Uns und dem heiligen Reich in manigfaltige Weiſe, willigklich und unverdroſſen gethan haben, und Sr. Liebden in künftige Zeit wohl thun mögen. Und darum mit guten Rath, wohlbedachtem Muth und rechten Wiſſen dem vorgemeldten Erzbiſchofen zu Salzburg, all und jegliche obbeſtimmte Sr. Liebden und deroſelben Erzſtifts Salzburg Regalia, Lehen und Weltlichkeit mit allen und jeglichen Mannſchaften, Herrſchaften, Lehenſchaften, Herrlichkeiten, hohen und niedern Gerichten, Gerichtszwangen, Aerzten, Bergwerken, Zöllen, Mauthen, Aufſchlägen, Wildbannen, Gejaiden, Wuhnen, Weyden, Wäſſern, Waſſerläuften, Fiſchereyen, Ehren, Rechten, Würden, Zierden, und all anderen Rechten, und Gerechtigkeiten dazu gehörend nichts ausgenommen, ſo von Uns und dem heil. römiſchen Reich zu Lehen rühren, zu Lehen gnädiglich gereichet und verliehen. Reichen und verleihen die auch Se. Liebden aus römiſch kaiſerl. Macht Vollkommenheit hiemit wißlich in Kraft dies Briefs, was wir ſeiner Liebden daran von Recht, oder Gewohnheit zu verleihen haben, verleihen ſollen und mögen, alſo, daß ſeine Liebden die nun hinfüro von Uns und dem heil. Reich in Lehensweiſe inhaben, halten, beſitzen, nutzen, nieſſen und gebrauchen ſollen, und mögen, in allermaſſen, als die Sr. Liebden Vorfodern Erzb. zu Salzburg u. Sr. Liebden ſelbſt, bishero innegehabt, und genoſſen haben; doch Uns u. dem H. R. Reich an unſern u. ſonſt männiglich an ſeinen Rechten unvorgriffen.

§ 336.

Obiger Schuz und Garantie erſtrecket ſich nicht nur auf in- ſondern auch ausländiſche Herrſchaft u. Güter des Erzſtifts?

Unter dieſer allgemeinen Garantie iſt nicht nur der mit unmittelbarer Landeshoheit gerettete Reſt (§ 305. ſeq.) ſondern auch jene Güter begriffen, welche das Erzſtift in den benachbarten Landen (§ 288. 300.) beſitzet. Hat das Erzſtift gleich bey den letzteren die urſprüngliche Befreyungen und Landeshohrit aufgegeben, und Kaiſer und Reich hiezu konniviret, ſo folget doch nicht hieraus, daß ſich Kaiſer, Reich und das Erzſtift alles - auch des urſprünglichen Ober - und Untereigenthum Rechtes begeben, und ſolches in die willkührliche Diſpoſition der benachbarten Landesherrn hingelaſſen haben. Vermög der Reichsgrundverfaßung bleiben ſie immer noch Güter und Gerechtſamen eines von Kaiſer und Reich beliehnt u. geſchützten R. Fürſten, welche von der Eigenſchaft ſind, daß ſie nicht ſogiatthin nach Art der Güter und Gerechtſamen anderer Landſaſſen behandelt werden können. Was ein Reichsſtand in ſeinem, oder fremden Lande beſitzet, nehmen die Reichs - Fundamentalgeſetze in ihren beſonderen Schutz. Die Vergleiche und Kontrakte darüber, folglich auch jener, welche mit Baiern wegen den Voit - und Probſtgerichten von Mühldorf in verſchiedenen Jahren (§ 303.) und mit dem Erzhaus Oeſterreich der inneröſterreichiſchen

chischen Herrschaften halber im J. 1535. (§ 287.) geschlossen worden (a), haben die Gestalt eines pacti publici, und die Gerechtsamen eines Reichsstandes in des andern Lande sind nicht gemeine, sondern Servitutes juris publici, welche keiner willkührlichen Zerstöhrung des Landesherrn unterliegen; Sätze, die ich in II. Abth. IX. Absatz. mit mehreren ausgeführet habe, deren Beweise ich sohin nicht unnöthig wiederholen, sondern meine Leser an das dort gesagte erinnern will. Insonders wiese ich II. Abth. VIII. Abs. § 250. daß die Zehend, welche das Erzstift in auswärtigen Landen noch übrig hat, unter die gleichmäßig befreyte Realitäten gehören, und so zeigte ich auch § 287, daß sich das Erzstift in dem Vertrag vom J. 1535. zwar mit den in inneröstereichischen Landen entlegenen Realitäten zu den daselbstigen Landschaften mitleidig zu seyn bequemet, doch dabey ausdrücklich bedungen habe, daß solches in der Eigenschaft der Ritterschäftlichen Grafen und Herren Güter beschehe.

Diese weltliche Eigenschaft ward so notorisch angesehen, daß, als Erzbischof Paris dem Fürsten von Eggenberg einen Theil seiner inneröstereichischen Zehenden verkauffte, Gottfried Freyherr von Eybeswaid der Landschaft in Steyer verordneter Amts Präsident, Johann Baptist Wuchowitz Landschaft Steuer Einnehmer und Kriegszahlmeister, Christoph Freyherr von Eybeswaid Landsverweser in Steyer unter dem 28. May 1647. das schriftliche Zeugniß von tragenden Amtswegen abgegeben: „daß die von dem „ Erzstift erkaufte Zehenden keine geistliche, oder solche Zehend seyen, welche „ wegen Administrirung der heiligen Sakramenten den Geistlichen gegeben wer„ den, sondern ganz weltliche, wie andere in diesem Land Steyer durch„ gehend ohne besonderer Jurisdiktion sich ingemein befindende Zehenden, „ so von weltlichen Herren und Landleuten besessen und genützt, auch in „ dem Landgültbuch einverleibt, davon die Steuer und andere ordinari und „ extra ordinari Landesanlagen zu den weltlichen Wesen, als zu Erhaltung der „ Gränzhäuser und dergleichen Ausgaben angewendet werden. „

(a) Die Vertrags - Abrede vom J. 1535. führet zwar hin und wieder den Ausdruck einer Begnadung im Munde. Allein die Aufschrift heißet deutlich: Vergleichung zwischen Ferdinands Römischen Königs und Erzherzogen zu Oesterreich und den Herren Kardinalen und Erzbischof zu Salzburg abgeredt. In dem Inhalt selbst wird von gütlichen Unterhandlungen, von Beschweerden, und wie solche zu Frieden, Ruhe und Einigkeit in der Güte zu bringen, somit künftiger Irrthum verhüt, mehr Ruhe und gute Nachbarschaft gepflanzet werde, erwähnet. Im Fortgange und Schluße des Vertrags giebt auch K. Ferdinand immer von sich, seine Erben und Nachkommen, und so Erzbischof Mathäus und sein Kapitel vor sich und ihre Nachkommen das verbündliche Wort. Diese Verhandlung war also nichts weniger, als eine landesherrliche bloße Verleihung, einseitiger Machtspruch, Richter - oder schiedsrichterliche Erkenntniß, sondern ein wahrer zwischen beeden unmittelbaren Reichsfürsten und Fürstenthümern ex consilio arbitratorum beabredter Vergleich; im übrigen pfleget der Mächtigere, wenn er mit einem Schwächeren in einem Vertrage spricht, gemeiniglich den höhrea Ton, als dieser anzunehmen, wesfentwegen aber offenbare für beyderseits kontrahirende Fürsten und Nachkommen mit feyerlichen Worten der Verbindlichkeit auf ewig geschlossene Verträge, wie der gegenwärtige ist, nicht so schlechterdings

zum

zum Nachtheil des Schwächeren in bloſſe Privilegien umſchaffet werden; ſondern ſie bleiben, der Ausdeücke von Willkühe und Gnadenbezeugungen unerachtet, wahre verbindliche Verträge - eben ſo, wie z. B. Sr. Kaiſerl. Majeſtät ihre Wahlkapitulation als einen Sie verbindenden Vertrag erkennen, ob Sie gleich im Eingang ſich des Ausdrucks bedienen: „ Daß wir uns aus freeyen gnädigen Willen mit ih„ nen (Churfürſten und Ständen) Geding - und Paktweis vereiniget. „

§ 337.

Schluß von der Unverletzlichkeit der in vorſtehenden Abſätzen erklärten weltl. Gütern, Ehren und Vorzügen des Erzſtifts.

Ohne Entehrung des Kaiſers, der geſammten Chur - und Fürſten, und ohne Auflöſung des geſellſchäftlichen Bandes im römiſchen Reiche deutſcher Nation, ohne offenbarer Ungerechtigkeit können daher dem Erzſtift die durch kaiſerl. Gab - Beſtättigungs - und Belehungsbriefe, duech Reichs fundamental Satzungen, und mehrhundertjährigen Beſitz gewährte Weltlichkeiten, es ſeyen Güter, Herrſchaften, Gerechtigkeiten auf deutſchen Reichsboden, ſie erſtrecken ſich auf das eigene Landesgebieth, oder auf die benachbarte Reichslande, nicht angefochten, geſchmäleet, oder gar entzogen werden.

Kaiſer und Reich zuſammengenommen, können nicht ſo frey den jurisbus ſingulorum den Umſtuez bereiten, um ſo minder iſt die Gewalt einzelner Reichsſtände dazu geweihet, Mitſtände ihrer Güter und Gerechtſamen zu entwehren, und durch ſolche Vorgänge Deutſchlands Grundverfaſſung zu erſchüttern und umzuſchaffen (*a*).

Der Schutz und Beſchirmung der deutſchen Kirche, und geiſtlichen Reichsfürſten iſt ein vorzügliches Majeſtäts Recht und Vorbehalt des Kaiſers. In dieſer Eigenſchaft ſtehet auch jedem geiſtlichen Reichsſtande der Zutritt zu allerhöchſtdero Throne offen. Dieſe - mit der Gerechtigkeitsliebe des jetzo ruhmwürdigſt regierenden Kaiſers Joſeph II. verbunden - wird ſtäts davor wachen, daß den geiſtlichen Reichsfürſten ihee ſowohl geiſtliche als weltliche Hochheiten, Würden und Geeechtigkeiten, von niemand, wer er immer ſey, mit Gewalt entzogen und verkehret werden (*b*).

(*a*) In Deutſchland fehlte es ſo wenig, als in anderen Reichen an politiſchen Kannengießern, deren der eine die Freyheit, und Archiſtokratien, der andere die Monarchie für Fantome anſahe, ſohin an der Regierungsform des deutſchen Reiches vieles zu tadeln wußten, und ihre Utopiſche, oder Platoniſche Ideen dabey auskramten. Es gab aber auch gründliche Cenſorn der Gebrechen Deutſchlands. Man ſehe Conring in epiſtola de notitia reipubl. germ. Monzamban. de ſtatu imperii germ. Textor de ratione ſtatus Imp. rom. germ.

Sie wurden jetzo vielleicht noch mehr Stoff dazu finden, ſeitdem die Ausſchließung der Deutſchen im Deutſchland, die ſtrenge Ein - und Ausfahrs Verbothe von einem deutſchen Lande in das andere, die willkührige Belegungen des Komerzes und Ausziehungen von den allgemeinen Reichs Beyträgen bey den gröſſeren Reichsſtänden ꝛc. ganz Mode geworden, und nachdem die Kleinere manches davon nachahmen, und hiemit das allgemeine Reichs Intereſſe vielfältig miskennet, und bloß auf einzelne Vortheile geſehen wird: und wo die zwar mit gleichen Rechten, doch minderee Mucht verſehene anſtatt auf Aſſociationen und eine bereite Verfaßung zur wechſelweiſen Hilfe zu denken, und ihr Augenmerk auf ſolche Veränderungen zu

heften

heften, welche unvermerkt mittels einer langen Reihe kaum wahrzunehmender Stuffen vorgehen, sich dafür mit wechselweisen Mistrauen abgeben, und sich selbst untereinander balgen und necken. Dieß zeiget freylich auf Gebrechen und noch mißlichere Folgen vor die Daner des deutschen Reiches hin. Sie liegen aber nicht so viel in der Grundverfaßung und Fundamentalgesetzen des deutschen Reiches, als in deren Befolgung; Jener würde gewiß noch vollkommner seyn, wenn die von einer Reichsdeliberation zur andern verschobene Hauptregierungs Geschäfte, die Verbesserung der Reichsmatrickel oder verhältnißmäßige Austheilung der Reichsbürden in Geld und Mannschaft, die allgemeine Reichs Polizeyordnung, das Reichs Sekularitätswesen nicht allein bey wirklichen Ausbruch des Kriegs, sondern auch nach den Beyspiel anderer ringsum gränzenden Mächten in Vordengungsweise, die ordentliche Reichs Deputationen und die perpetuirliche Wahlkapitulation im Gange gesetzet, dann vorzüglich die Deliberationen am Reichstage als den Mittelpunkt der deutschen Vereinigung nicht gestemmet, sondern ihrer Bestimmung gemäß beschäfftiget, und mit patriotischer biederlicher Thätigkeit beseelet würden: und wenn so überhaupts die grössere Stände mit dem Beyspiele vorausgiengen, daß sie Bürger des vereinigten deutschen Staates, der nemlichen Nation und Reiches seyen, sohin die Privilegien, die sie von selbem erhalten, nicht zu dessen Umsturz, sondern Befestigung gebrauchen wollen. Was ich da fordere, verräth freylich eine Maschine von vielen Ressorts, die sich schwerer in die Bewegung setzen lassen, als vereinfachte. Sie ist aber so einmahl durch öffentliche Reichs Grundsätze zusammengefüget. Es kömmt nue darauf an, daß jedes Triebrade seine Bewegung nach der ganzen Maschine, nicht nach seiner eigenen Konvenienz richte, ausser dem wird es zur natürlichen Folge, daß die Theile, die das Ganze stemmen, endlich sich selbst mit in das Stecken bringen.

(b) Dreymal in diesem Jahrhundert stand es mit dem dermaligen Zustande des Erzstifts auf den Spitzen. Dreymal war dessen Sekularisierung nicht so weit entfernet. Die Vorsicht wandte gleichwohl das Blat. Sie ist es, welche die mehr dann tausendjährige Verfaßung unter geistlichen Wahlregenten annoch aufrecht erhält.

IV. Abſatz.

Weitere Nachrichten zu Beleuchtung der Salzburgiſchen Kirche, und Staatsverfaſſung, und zwar vom Urſpeunge, Begütterung und Befugniſſen des Domkapitels.

§ 338.

Nachrichten von Veranlaſſung und Urſprung des Domkapitels.

Meine obſtehende Nachrichten von dem Zuſtande, und Bilde des in Salzburg verwandelten Juvavia wueden gar zu unvollkommen ſeyn, wenn ich meinen Leſern über die Veranlaſſung und Ueſprung des dermal beſtehenden hochwürdigen Domkapitels gar nichts ſagen ſollte.

Die Münche zu St. Peter waeen anfangs der erſte und vorderſte clerus civitatenſis der Biſchöfe Salzburg.

Die Mönche zu St. Peter waeen anfangs in der Salzburgiſchen Kirche unfehlbar der nächſte und eeſte Clerus an der Seite dee Biſchöfe, und hatten nicht einmal eigene von der menſa epiſcopali abgetheilte Gütee. Sie erhielten die Verpflegung von den Biſchöfen, die ſich zugleich mit dem abbteylichen Amt und Sorge beluden. Die Güter des Kloſters waren mit den Stiftungsgütern des Bißthums Salzburg vermenget, odee vielmehr darunter begriffen. Ad Epiſcopatum beati Petri, ad ſedem epiſcopalem, eccleſiam und Monaſterium S. Petri werden in dem Indiculo Arnonis eines voe das andett genommen.

Der heil. Virgilius bauet die groſſe Ruperts-kirche, und ſetzet einige Canonicos dahin.

Da ſich aber allgemach die Zahl der Inwohner und der Gläubigen in und um Salzburg vermehrte, ſo nahm der heilige Biſchof und Abbt Virgilius den Anlaß, eine groſſe Kirche zu Ehren des heiligen Ruperts zu bauen, und dahin einige Chorheeren anzuoednen, weiche den Gottesdienſt daſelbſt beſorgen mußten. Er ſelbſt behielt aber noch ſeine Wohnung bey dem Kloſter St. Peter, und beſorgte zugleich deſſen Abbtey. Von dieſer Zeit an, da die St. Rupeetskirche errichtet wae, hieß es in den Uekunden, wo etwas dem Bißthum und nachmaligen Erzbißthum Salzburg geſchenket wurde, *ad S. Petrum, ſanctumque Rupertum*, odee *ad S. Sedem, quae eſt conſtructa in honore S. Petri et S. Ruperti, ubi etiam ipſe corpore requieſcit.* Diplom. Anh. Num. LXI.

Die Erzbiſchöſe beſoegten und verwalteten nach damaliger Kirchendiſciplin (*a*) dieſe Gütee, und theilten die Einkünfte nach iheen Gutfinden unter die Mönche, unter die Chorherren, und unter die Arme aus.

Indeſſen ſind doch Spueen voehanden, daß, wenn jemand einige Güter insbeſondeee entwedees den Mönchen, oder den Chorherren dee jüngeren aber gebſſeren Kirche des heil. Ruperts geſchenket, die Erzbiſchöfe alsdenn dieſe Güter denenſelben zu einen Specialſond belaſſen haben (*b*).

(*a*) Die

(a) Die Güter der Kirchen waren ehemals gemein. Die Bischöfe theilten sie nach ihrem Gutfinden und insgemein in vier Theile: eine vor sich und ihre eigene Haushaltung und Hospitalität: Die zweyte dem Clero, Die dritte den Armen, und die vierte zur Fabrik oder Bau, und Reparation der Kirchen. C. 12. q. 2. c. 30. Dieses war aber keine Theilung des Fonds oder der Güter selbst, sondern eine Anweisung der daraus beziehenden Einkünfte, welche die Bischöfe nach Gestalt der Sachen wiederum ändern konnten. c. 23. ibid. FLEURY *Inſtit. Jur.* eccleſ. P. 2. c. 10. § 7. Der von Erzb. Arno zu Reispach im Jahr 799. gehaltene provincial-synodus bestättiget auch obige Art der Theilung bey den Zehenden ausdrücklich, und verordnet, daß ein Theil den Bischofen, der zweyte den ſacerdotibus, der dritte den Armen, und der vierte der Kirche gehören soll. § 249.

(b). Man sehe den domkapitlischen Codex Traditionum sub Udalberto Archiepiscopo in diplomat. Anhang num. LXI.

§ 339.

Die Erzbischöfe besorgten zugleich die Abtey zu St. Peter.

Diese Verfassung, vermög welcher die Erzbischöfe zugleich als Aebbte über das Kloster zu St. Peter walteten, dauerte bis zur Regierung Erzb. Friederichs I. welcher vom J. 954. bis 991. das Erzbißthum besaß. Der immer mehr ausgedehnte Kirchensprengel, und die darauf geheftete Würde eines Metropolitans gaben den Vorstehern der salzburgischen Kirche immer mehr, und gleichsam Handvoll zu schaffen. Sie mußten sich öfters in Einrichtung und Besuchung des weitläufigen Kirchenbezirkes, auch an dem kaiserl. Hofe selbst vielmal abwesend halten, und konnten daher den abbteylichen Geschäften keineswegs nach Erfoderniß obliegen. Sie stellten zwar, wie aus der in voriger Note b. aus diplom. Anhang num. LXI. angezogne Tauschkunde zu sehen ist, Decanos auf, diesen fehlte aber das Ansehen, oder Wille die untergebenen Mönche in Schranken zu halten. Dadurch geieth die klösterliche Zucht zu St. Peter im ziemlichen Verfall. Erzb. Friderich suchte deme Rath zu schaffen, und hielte vor dienſamer sich der Abbtey zu begeben, und dem Kloster im Jahr 987. (a) nicht allein einen eigenen Abbten in der Person des Abbt Tito, welcher ehevor Probst der Chorherren bey der St. Ruprechtskirche war, vorzusetzen, sondern auch über jene Besitzungen, welche bisher zum Unterhalt der Mönche ins besondere angewiesen waren, noch einige hinzuzuthun, sohin dem Kloster einen von der erzbischöflichen Tafel ganz und gar abgesönderten Unterhaltungsfond, und eigene mensam einzuraumen (b).

Und zwar bis A. 987. wo Erzbischof Friderich die Abbtey aufgab, und dem Kloster seinen besonderen fundum anwies.

(a) *Chronica antiqua Salisb.* ad an. 987. *Titus praepoſitus S. Ruperti Monachus fit, et eodem anno Abbas S. Petri.*

(b) S. diplomat. Anh. III. Nachtrag num. 1. *iſta eſt ratio qualiter renovata eſt vita Monachorum ad S. Petrum a Friderico Archiepiſcopo etc.*

§ 340.

Die Erzbischöfe wohnten aber noch immer zu St. Peter.

Ohnerachtet aber das Kloster St. Peter nunmmehr seine besondere Vorsteher und Güter hatte, und ohnerachtet die Erzbischöfe zugleich in der grösseren St. Ruperts kirche ihre erzbischöfliche Funktionen verrichtet hatten, so behielten sie doch ihre

ihre alte Wohnſtatt (Reſidenz) bey der St. Peterskirche und Kloſter. Allererſt Erzb. Konrad I. als er ſah, daß die Wohnung der Mönche, die dicht an dem Berge ſtand, durch die abrollende Steine ſehr unbequem, und unſicher werde, trate ihnen die Wohnſtadt, welche die Erzbiſchöfe bisher nahe an der St. Peterskieche inne hatten, im Jahr 1110. ab, und überſetzte die erzbiſchöfliche Reſidenz zur geoſſen St. Ruperts Kirche an den Plaß, wo ungefehr die heutige ſtehet (a).

Allererſt Erzb. Konrad I. überſetzte ſeine Wohnung zur St. Ruperts Kirche u. wender ſeine Sorge auf die daſelbſtige Canonicos.

Hiemit erwuchs die St. Ruprechts Kirche zur eigentlichen Haupt- und Metropolitankirche, welches auch dem Erzb. Konead den Anlaß gab, ſein Augenmerk vorzüglich auf die Chorherren (Canonicos) die ſich daſelbſt ſeit den Zeiten des H. Biſchofs Virgil befanden, zu verwenden.

(a) Vid. *chronicon noviſſimum S. Petri* p. 204. ſeq. Litterae Conradi I. Archiepiſcopi, welche zwar vom J. 1130. datirt ſind: im Contert aber anzeigen, daß die Ueberlaſſung der alten erzbiſchöflichen Wohnung im Jahr 1110. vorgegangen ſey. Add. Mezger *Hiſt. Salisb.* p. 360.

§ 341.

Dieſe Canonici lebten Anfangs unter der Regul Crodogangs

Anfangs, da Biſchof Virgil dieſe Chorherren geſtiftet, lebten ſie vermuthlich unter der Regel, welche Crodogang Biſchof zu Metz im J. 760. in ſeiner Kirche einführte, die ſogleich Nachahmung fand, und von Ludwig dem Frommen in der Kiechenverſammlung zu Achen vom Jahr 816. auf 145 Hauptſtücke oder Capitula unter der Aufſchrift: formulae inſtitutionis Canonicae vermeheet, und durch einen eigenen Abgeoedneten Rotho dem Eezbiſchof Arno im J. 817. mit deme zugeſchicket wurde, daß er ſolche in ſeiner Kieche ebenmäßig einführe (a). In dem Weſentlichen beſtunden ſeibe darinne, daß die Choeherren ihre gemeinſame Wohnung, Schlafzimmer und Tiſche hatten, und allenthalben in einer guten Ordnung und Subordination gegen die Voegeſetzte leben mußten. Dem Mönchleben kamen ſie dadurch ſehr nahe: deswegen hieß man ihre Wohnungen öfters clauſtra und Monaſteria, oder Münſtee. Sie ſelbſt auch nennte man Monachos Canonicos. Von den eigentlichen Mönchen waren ſie gleichwohl darinne unteeſchieden, daß ſie kein Gelübde der Armuth hatten; ſie durften eigene Güter beſitzen, und annehmen: ſie wurden auch in Kleidung und Koſt nicht ſo ſtrenge, wie die Mönche gehalten.

(a) Diplomat. Anhang num. XX. und XXI.

§ 342.

Abnahm dieſer Regul überhaupts.

Unter den Karolingern war dieſes Inſtitut aller Orten, wie es das Schickſal neuer Lehren, Pflanz Schulen, und Anſtalten iſt, in der ſchönſten Blüthe und Ruhm. Obgleich die erſte Abſicht dabey nur auf die Kathedraikirchen geelchiet war, ſo wurde ſie doch auch auf andeee und mindere Kiechen veebreitet; nach dem Gange und Wechſei dee menſchlichen Dinge erkaltete aber nach und nach der Eifer gegen dieſes Inſtitut. Schon unter den Ottonen fiengen die Canonici

ti der gröſſeren Stifter, als zu Trier, Mainz und Worms an, ſich über das gemeinſame regelmäßige Leben zu eckeln. Sie ſehnten ſich nach Freyheit, und legten die Regel ab. Ja! die Abneigung zum regularen gemeinſamen Leben wurde bey der Kleriſey ſo allgemein, daß Ivo Carnotenſ. und andere Gleichzeitige es nicht genug beklagen, und die Ausſchweifungen ihrer Zeiten ſchildern können.

Viele eifrige und fromme Erz- und Biſchöfe wachten darüber auf. Einige ſuchten das gemeinſame Leben nach der achiſchen Regel beyzubehalten: andere führten die Regel des H. Auguſtins mit den drey feyerlichen Gelübden ein, und einige verbargen ihre Chorherren gar in die Mönchskutte.

§ 343.

Bey ſo allgemeinen Verfall der Frömmigkeit und guten Kirchenzucht möchten wohl auch die Stiftherrn unſerer groſſen St. Ruprechtskirche nicht ganz ohne Ausnahm geblieben ſeyn.

Erzb. Konrad führte auch ſeine Chorherrn nicht mehr auf obige Regul zurück, ſondern legte ihnen die förmliche Gelübde des St. Auguſtinordens auf.

Erzb. Conrad I. ſahe aber, als er ſeine Reſidenz eben an dieſe Kirche überſetzte, und ſelbe zu ſeinen Metropolitanſitz und Kirche erhob, den Unordnungen, die bey den dortigen Chorherren eingeriſſen, nicht lange nach: es war ihm nicht genug, ſelbe nach Beyſpiel anderer auf die achiſche Regel ruckzubilden; ſondern er belegte ſie im Jahr 1122. mit den drey Ordensgelübden des Gehorſams, Keuſchheit und Armuth unter der Regel des H. Auguſtins, vor welche er dermaſſen eingenommen war, daß er ſie faſt aller Orten in ſeinem Kirchenſprengel einführte.

§ 344.

Gleichwie er aber ſich befließ, die nunmehr in ſeiner Hauptkirche angeordneten regularen Chorherren des St. Auguſtinsorden in genaue Zucht und Ordnung zu bringen, ſo war er auch zugleich eifrigſt bedacht, ſelbe ſowohl mit Gütern, als anderen Vorzügen zu bereichern.

Beſchenket ſie aber zugleich mit der Pfarrey in Salzburg.

Da die erſte Kirche Salzburgs zu St. Peter angelegt, und die Mönche daſelbſt die Erſte unter dem Clero civitatenſi waren, welche neben den Biſchöfen und Erzbiſchöfen den Gottesdienſt in Salzburg beſorgten: ſo blieben ſie auch her und her im Beſitz der pfarrlichen Rechte, der vorzüglichen Stimme bey den erzbiſchöflichen Wahlen, und bey der Proedrie vor allen anderen Geiſtlichen der Stadt und Dioceſe.

Erzb. Konrad I. fand aber vor ſchicklicher, die Mönche zu St. Peter der pfärrlichen Sorge und Verrichtungen zu entheben, und ſelben mehrere Muſſe zum beſchaulichen Leben zu verſchaffen. Er beredete alſo im Jahr 1139. (a). Den Abbt Balderich und ſeine Mönche, daß ſie das ius parrochianum oder plebeianum nebſt den dazu gewiedmeten Kapellen und Kirchen ihm aufgaben. Dieſe pfarrliche Rechte ſammt Angehörde überwälzte er ſodann auf die von ihm

angeordnete regulare Chorherren der St. Rupertskirche; belieſſe aber dem Kloſter St. Peter als Mutterkirche des Erzſtifts Salzburg folgende Vortheile, als a. die zur Stadtpfarr gehörige Zehende. b. das Begräbniß-Recht. c. die Freyheit am Oſter- und Pfingſtſamſtag zwey oder drey Kinder zu taufen, und zur Faſten- und Oſterzeit ihren weltlichen Haus- und Brodgenoſſenen die Sakramente der Buß und Abendmal zu reichen. d. daß hinfür der Abbt zu St. Peter ſtatt ſeinen Conventualen bey der Wahl eines Erzbiſchofes erſcheinen, und nebſt den regularen Chorherren der St. Rupertskirche eine Wahlſtimme haben ſolle, e. und daß endlich bey Zuſammenkunften und Prozeßionen die Mönche zu St. Peter zum Andenken ihres Alters den letzten und würdigſten Ort vor den Canonicis behalten ſollen. Nebſt deme hatte k. Erzbiſchof Konrad dieſe freywillige Aufgabe dem Kloſter St. Peter durch verſchiedene Schankungen, die er ſelben vorhin zu der nemlichen Zeit und hinnach zuwandte, vergolten (*b*).

(*a*) *Diploma Conradi Archiepiſcopi* I. ddo. 1139. Ind. 2. IX. Kal. April. Nebſt Confirmation des P. Eugenii III. von 1145. davon aber zeig Chronicon novill. S. Petrenſ. p. 213. et 222. die Originallen in dem Archiv zu St. Peter nicht mehr anzutreffen ſind. Sie wurden im J. 1486. mit Gelegenheit des mit dem Domkapitel puncto ſepulturae obwaltenden Strittes nach Rom geſchickt, und daſelbſt von Petro de vincentia Auditore Camerae apoſtolicae nach genauer recognition der Unterſchriften, und Sigillen zwey umſtändliche Transſumpte ausgefertiget, welche in dem Archiv zu St. Peter bewahret, und in obiger Chronik cit. l. vollen Inhalts eingerücket ſind.

In der beym Domkapitel verwahrten Urkunde ddo. Salzburgi an. ab I. D. 1139. regnante Domno Chounrado Romanorum Rege, anno regni eius I. wird auch der Uebergab der Pfarr an das Kapitel - aber nur mit den kurzen Worten gedacht: *plebeſanam eccleſiam in civitate noſtra* cum omnibus capellis et aliis utilitatibus ad eam legitime pertinentibus pontificali auctoritate ex integro tradidimus, quatenus unum de ſuo collegio eidem curie preficiantes. annectimus etiam huic cartulae de *eccleſia Morzig*, quae eidem *eccleſie plebeſane* attinet.

Aus dieſen und anderen ziehet man kapitliſcher Seits, denen ſich Schlachtner in ſeiner unedirten Kronik (§ 151.) zugeſellet, die vorſtehende St. petriſche Urkunde Erzb. Konrads in Verdacht einer unterſchobnen Geburt. Allein wenn man von der Wirkung einer Sache auf dieſe ſelbſt ſchlieſſen darf, ſo iſt unläugbar, daß das Kloſter St. Peter mehrere Jahrhundert in dem Beſitz jener Dinge geweſen, welche obige Urkunde demſelben zueignet. Die Güter, die Zehend, die Sepultur hat und genüſſet St. Peter noch bis heutigen Tage. Die Sepultur wurde zwar in dem XV. Sec. von den Domkapitel angefochten, und der Streit zu Rom von 1443. bis 1487. geführet, wo endlich das Kapitel die Fortſetzung des Streites ſelbſten aufgegeben, und das Kloſter in ruhigen Beſitze beließ. Die Wahlſtimme übte der Prälat noch nach dem Tode Erzb. Eberhards II. in XIII. Jahrhundert; denn erſt darnach drange das Kapitel darauf: der Abbt ſolle ſein Wahlrecht binnen einen Jahr erweiſen, oder da er dieſes unterläſt, davon ewig abſtehen. Erzb. Philipp erklärte aber ddo. 18. Kal. Ian. 1249. ſententialiter dieſe Procedur vor null, hauptſächlich, weil die laeſion vor das Kloſter zu enorm, ſelbes auch in einem Jahr keinen ordentlichen Richter haben konnte. Es ware eben damals die Verwirrung, wo der Pabſt den Burkard von Ziegenhagen als Erzbiſchof aufgedrungen hatte. Unde, entſcheidet Erzb. Philipp, eo iure utantur (Monaſterium S. Petri) in ipſa electione

electione imposterum, quod eis in ipsa primitus competebat. Chron. noviff. S. Pet. pag. 275. Dem unerachtet scheinet, das Wahlrecht des Prälaten habe bald darnach aus neuer Veranlassung aufgehört. Erzb. Philipp wurde förmlich, wie § 281. zu ersehen ist, von dem Pabst abgesetzet: er hatte jedoch seine Anhänger und unter diesen den Abdt Richer zu St. Peter, welcher aber eben von darum mit den übrigen in den geistlichen Bann und Interdikt verfiel. Während deme leitete das Kapitel im J. 1256. die Wahl des Erzbischof Ulrichs ein, und nahme vermuthlich hiebey den Anlaß, den Abbt zu St. Peter aus dem Titel des Interdikts, darinne er lag, zu beseitigen: und nachdem einmal die Thüre verschlossen war, so ward um so leichters der Eingang gemacht, solche auch fürderöhin nicht mehr zu öffnen. Dagegen dauerte die Proedrie des Prälaten und Konvents vor den gesammten Domkapitel unverrückt, so lang letzteres noch unter der Regel des heil. Augustins lebte, fort. Nach der Sekularisation aber suchte das Domkapitel dieselbe mit Beziehung auf die Gewohnheit und Vorrechten anderer deutschen Domkapitel, welche ihm in der Secularisations Bulle zugesicheret würden, anzustreitten. Die Sache gediehe bis zue römischen Rote, wobey dann St. Peter sich vorzüglich auf obige Urkunde Cooradi I. sohin auf ein alt erlangtes, und besessnes Recht, welchen nicht so schlechterdings derogiret werden könnte, bezogen. Dreymal wurde auch in Rota romana, und zwar das letztemal am 14. Octob. 1521. vor die Proedrie des Abdt und Konvents zu St. Peter gesprochen. Hiemit brachte es allererst Erzb. Gudobald durch gute Worte und Thateo, nemlich durch Anlassung der areæ und des Gebäudes, welches der Residenz gegenüber stehet, am 3. May 1657. dahin, daß nur der Prälat den Rang nach dem Domprobsten vor dem Domdechant und übrigen Kapitularn behaupten, das Convent aber dem ganzen Kapitel nachgehen, jedoch in der Domkirche bey feyerlichen Anlässen die Domherren Stühle io cornu epistoiæ besetzen soll. Chron. noviff. S. Petri pag. 569. seq. Schwer ist zu begreiffen, wie Mduche sich in Besitz so verschiedner ausscheidender Vorzüge unter dem Angesicht der Erzbischöfe und Domkapitels hätten schwingen, und sich so lange darinn erhalten können, wenn Sie so ganz von ordentlichen Titel entblösset gewesen.

(b) In der not. a hievorne angezogenen St. Petrischen Urkunde heißt es: *Ingratiſſimum enim et indecens eſſet, illis honorem et prerogativam non tribuere, de quorum laboribus tot provinciæ et populi fidei incrementa ſuſceperunt, et eccleſia noſtra inſtituta fuit, et redditibus ampliata.*

Die Urkunden über die weitere verschiedene Schankungen Conradi I. an das Stift St. Peter liefert ebenfalls der hochwürdige Verfasser des besagten Chronicon. p. 208. 209. 215. 216. seq.

§ 346.

Erzbischof Konrad beschränkte aber seine Wohlthaten gegen das neue regulierte Chor - oder Domstift mit dem pfarrlichen Rechte allein nicht. Er legte ihm auch das Officium Aechidiaconatus dermassen bey, daß solches ein jeweiliger Domprobst vom Erzbischof empfangen, und in seinem Namen ausüben solle (a). Insonders mit dem Archidiaconat.

(a) Das beym Domkapitel bewahrte Diplom. Conradi I. von 1139. drückt sich darüber also aus: Dignum etiam duximus, eosdem *filios noſtros canonicos officio archidiaconatus* honorare, quod primo *Hermano præpoſito* ipsorum conceſſimus, et postea *Gebenoni ſucceſſori eius* tenendum ſtabilimus, ut ipso decedente omnes, qui sibi de cetero canonice succedunt, eundem *Archidiaconatum de manu Archiepiſcopi poſtulent*, et *ſine exactione ſuſcipiant*, et quiete absque alicuius sacerdotis vel ple-

plebis emancipationa integreſitar teneant; decernimus etiam eiſdem canonicis ſua jura in omnibus illibata conſervari, eadire et judicare vice noſtra cauſas ex provincia ed ipſos per appellatinnem dednctas ordinare, et canonica ſtatuta promulgare de omnibus ſalva auctoritate Archiepiſcopi.

§ 347.

Er beſtättigt und ſchenkte ihnen auch verſchiedene Güter

Uiber das beließe ihnen Erzbiſchof Konrad I. nicht nur die Beſitzungen in Ardingen, Helffendorf und Schwindach (a), dann in Chiemgau (b) und Lungau (c), welche die Kaiſer Arnulph, Otto und Heinrich den Erzbiſchöfen hauptſächlich zu dem Ende gegeben, daß der Genuß davon den Chorherren verbleiben ſoll.

Ee fügte deme ſelbſt mehrere Schankungen hinzu, als im Jahr 1123. mit der Saline zwiſchen der Salzach und Niederalben in Tuval (d).

Im Jahr 1130. mit der Waldgegend an der Lamer (heutigen Scheffau Pfleggerichts Golling) (e).

Im Jahr 1139. mit den Weinberg an der Rietenburg, und den Wald Torrenne oberhalb Kuchel (noch heut Torrenn genannt) (f).

Im Jahr 1143. baute er neben der St. Johannes Kapelle ein Spital, und räumte ſolches mit einigen Gütern und Renten ſeinen Canonicis ein (g).

(a) Diplome *Arnulphi Regis* ddn. Reganesburch 7. Id. Mert. an. I. D. 891. Diplom. Anhang Num. LV. et LVI.

(b) Diplom. Ottonis I. ddn. Rore 6. Idus Inn. an. dom. inc. 959. Ind. 2. Diplom. Anh. Num. LXVII.

(c) Diploma Heinrici R. II. ddo. Radesbonna 8. Kal. Decembris an. d. i. 1002. Diplom. Anh. Num. LXXXIII.

(d) Litteree *Conradi Archiepiſcopi* I. ddn. Werven an. 1123. *ſalinam inter fluvios Salzaha et albam inferiorem in montanis Tuval* vulgari nomine ſitam dilectis fratribus *canonicis maioris eccleſie* tradidimus poſſidendam- et ſicut eccleſia noſtra *auctoritate imperialium privilegiorum* inter *fluvios Sala et Salzaha* et in *aliis locis epiſcopii utilitatem auri et ſalis tenet*, ita iam dictam *Salinam* præfatis *fratribus donamus.*

(e) Traditio *Conradi Archiepiſcopi I.* an. 1130. Ind. 8. preſidente epoſtolice ſedi *Innocentio* II. *Lothario* III. romenorum regimen amminiſtrante, datum Salzburch 15. Kelend. Iunii. Hierinne ſchenket brſagter Erzbiſchof 2) *ſilvam* prope *fluvium Lamere* conſiſtentem cum omni utilitate ad ipſam pertinente *absque piſcationibus* et *venacionibus - a ſuperiori Strumbergeſekke* ex une parte Lamere, et ex altera perte eiusdem fluminis *Limbach* incipit, et deorſum ex utraque parte *Hartberch* fluit. Porro termini latitudinem continentes ex *utraque parte Lamere* usque ad joga montium ſunt diſtenti.

2) *Patellam Salis* in ſuperioribus horum terminorum cum egris et ſilvis ad ipſius culturam ſufficiantibus.

3) So

3) Salem, quem *pro decimarum redemcione* ab *Hallenſi populo* (Reichenhall) aquiſivi, excepta *quarta porcione* facerduti in eudem loco conſtituto.

(*f*) Litterae *Conradi I. Archiepiſcopi* ddo. in caſtro Werven præſeute et cooperante veuerabili epiſcopo Gurcenſi Rumano Anno 2. Regis Chuunradi II. Tradidi eiusdem civicatis (Salzburgenſis) *canonicis* commonem vitam profeſſie retro civitatem *vineam* quamdam quam de negleſtu et penitue inculto loco arbuſtis erutis primum plantaverant - ſuperius a rupe, que *Rietenburch* appellatur usque ad planiciem deorſum atque inde usque ad vineam *fratrum S. Petri* mouachorum in Latere poſitam. Tradidi etiam - *ſilvulam* quandam *ſuperius Chuchili Torrens* dictam quam diſtermiuant eb utroque Latere *Torrentes* duu unus eiusdem vocabuli *Torrens*, alter *Suvarzinbach* etque a *medio fundo Salzahe* fluminis usque ad *cacumen montis*. couceſſa videlicet umni utilitate, quam de eadem ſilva conſequi poſſunt *excepta piſcacione et venacione Epiſcopi.*

(*g*) Litterae *Conradi Archiep.* I. ddn. Werde au. 1143. Hierinn giebt er zu, daß die Chorherren der St. Ruperts Kirche neben der Johanniskirche in Salzburg ein Spitalhaus erbauen, und hierzu *vectigale tributum*, tam quud *Halle* (Reichenhall) quam quud ſub *thuro monte Lungouve* colligitur, beziehen mögen. Man vergleiche hieher §. 245. not. n.

Eine anderweitige Schunkungs Urkunde des nemlichen Erzbiſchof Konrads: „ Conſtitui peregrinis et pauperibus *hoſpitale juxta capellam S. Ioannis Baptiſte* tradeus ad receptionem eorum ipſam *curtim* eum *capella et curtem Wolfgangi Presbyteri et Liutoldi Diaconi, et beneficium Engilberti* miniſterialis et *Ortolfi miniſterialis* - tres manſos et molendinum apud *Aſca*. et me tantum ſuperſtite *decimas* de bonis fructus terrae, qui in hunc locum tranaferuntur, predium apud *Marſcam* et predium apud *Dingolting*. „

§ 348.

In den Lebzeiten des Erzbiſchof Konrad I. ruhet alſo der eigentliche Zeitpunkt, wo das Kollegium Canonicorum maioris eccleſiae in mehrere Ordnung durch die dahin eingeführte Regel des heiligen Auguſtin, und zu mehreren Beſitzthumen und Befugnißen geianget iſt. Die eigentliche Grundlage end Urſtände der Befugniſſe and Begütterung iſt alſo in Zeiten Conradi I. aufzeſuchen.

Dieſe Beſitzungen und Befugniſſe nahmen in der Folge noch mehr, und zwar meiſtens aus Gnade und Vorſchub der regierenden Erzbiſchöfe, und groſſen Theils durch die Begünſtigung der immer mehr in Schwung gekommenen päbſtlichen Rechte zu.

Um nur einige Beyſpiele von dem Zuwachs an Beſitzungen zu liefern, ſo ſchenkte Erzbiſchof Eberhard I. im Jahr 1153. die Pfarrkirche im Lungau dahin (*a*). Nachmaliger Zuwachs an Beſitzungen und Gütern.

Im Jahr 1170. befeſtiget Erzbiſchof Adalbert ſelbe in den Beſitzungen in dem Hegei (*b*).

Im Jahr 1209. widmet Erzbiſchof Eberhard II. zu dem Domkapitliſchen Spital die beträchtliche Gegend in der Schuntelau (*c*).

Im Jahr 1214. verhilft er dem Kapitel zum Eigenthum des Thal Wisbachsau (d).

Er eignet auch selbem verschiedene Pfarreyen im Lungau, Enns- und Paltenthal (e) und

Im Jahr 1243. die zwey Pfarren in der Gastein und Thalgau zu (f), und

Im Jahr 1245. räumt er selbem die Besitzungen in der Gaissau, welche vorhin Ekard von Tann zu Lehen hatte, mit allen Gerechtsamen ein, ausgenommen das Gericht (g).

(a) Litterae *Eberhardi I. Archiep.* actal sunt Frisaco an. ab I. D. 1153. regnante domino *Friderico Romonorum rege* anno regni eius 2. pontificatus veru nostri ann. 7., wo er den dilectis *filiis Canonicis maioris ecclesie ecclesiam* Langowe, quam *Liuzo sacerdos* regere visus est, post mortem ipsius cum *omnibus capellis* et *decimis* ad suos usus per pontificalem suam auctoritatem übergiebt: *salvo in omnibus jure Archidiaconi.*

Litterae confirmatoriae *Adalberti I. Archiepiscopi* ddo. Salzburg. ann. 1169. Ind. 2. pontificatus sui an. 2.

(b) Litterae *Adalberti Archiepiscopi* ddo. 1170. regnante sereniſſimo *Friderico Imperatore* anno imperio eius 19. Vermög dieser bestättiget er die Schankung des Meingotti Castellani, darinne er mit Beystimmung seiner Hausfrauen Diemut ad altare beati Rondberti praedia sua in usus Canonicorum ibi Deo servientium vid. *munitionem* (Veste oder Schloß) suam totam cum *curte* et *mansis omnibus* ad ipsam domum pertinentibus - cum *Foresto* et XIV. viueis tam *Hegelin* quam *Chuneleiten* sitis et agris ad *culturam vinearum* pertinentibus. et cum omnibus *propriis hominibus Hegelen* pertinentibus exceptis *militibus* - *praedium Waltprehtingen* sc. villam totam cum V. molendinis et *mancipiis*, ceteriaque pertinentiis, item aliud praedium *Tukkingen* nach seinem Tode für eigen ndtritt.

Weitere Bestättigung darüber Erzbischof Eberhards II vom Jahr 1204.

(c) Urkunde Erzbischof Eberhards II. ddo. 1209. Indict. 13. 16. Kalend. Aug. in Castro Werveu. Besag derselben schenket Erzbischof ad *hospitale* dilectorum *fratrum* sedia suo *Canonicorum* in *stipendium pauperum silvam* quandam, quae dicitur *Schintellouae o rivo Chenlebach* usque in rivum *Rotinbach*, et a *Rotenbach* usque in rivum, qui dicitur *Schuuarzza*, et inde usque in verticem montis, qui dicitur *Grossek* a vertice *Grassek* deorsum usque in amnem, qui dicitur *Lintowesbach*, et inde usqua in *Ellmenauue*, et a valle *Ellmenuue* usque ad *Schronen*, et usque ad locum, qui dicitur antiquis *Wisentesgevenge*, et usque in *Rotinbach Scrubem*

(d) Litterae *Eberhardi* II. ddo. Salzburch 1214. Pontif. ann. 14. Ind. 2. daraus zu ersehen ist, wie zwar Conradus Burggravius der vierte Gemahl Diemudis einer Tochter des Heinrich von Hegel die in not. b. dem Kapitel vermachte Güter am Hegel ꝛc. wiederum viudiciren wollen, dagegen aber Erzbischof Eberhard per sententiam, wie er sagt, coram *nobis*, et *curia nostra* istam deren Eigenthum dem Kapitel zugesprochen habe, worauf auch bemeldter Burggravius nicht nur seiner Ansprache auf obige Güter, sondern auch auf das (Schloß) munitione in *Surberch*, *Gaisichen* und einigen Plätzen (areis) in der Stadt renunciret, son-

ſondern auch das ganze Thal Wisbachsau (vallem totam Wizpachowe) ſo er vom Erzbiſchof zu Lehen hatte, ſelben aufgegeben, und dieſes ſofort dem Kapitel eigenthumlich verlieben habe.

(e) Urkunde *Eberhardi Archiep.* ſine dato: cum *ſicut unire atque dividere epiſcopatus eſt in Romani Pontificis poteſtate* ita pertineat *ad Epiſcopos locorum inferiorum dignitatum unio atque diviſio earundem ſecundum canonicas ſanctiones.* Videntes hoc competere iuri noſtro eccleſias parrochiales et capellas unimus *Archidiaconatu Salzburgenſi in Longov.* eccleſiam *parrochialem S. Mariæ in Pfarre capellam S. Mychahelis. capellam S. Martini. capellam S. Margarete* et capellam in *Taemswich.* in valle autem anaſi *eccleſias Huoſe. Grebenich. Gruſſcharen. Ademunde. Ledenike.* et *Laczenicke.* in *Paltental* vero eccleſiam *S. Laurencii.*

(f) Urkunde *Eberhardi Archiep.* II. ddo. Salzburch anno ab I. D. 1243. 13. Kalend. Novemb. Indict. 1. Allda hebt Erzbiſchof aus den drey Perſonaten eines *Sul decani, Scolaſtici* und *Cantoris* den erſten nemlich *Sul decanum* auf, ordnet dabey an, wie die Chorherren ihre Kappen (cappas) mit Schaafspelz ausſchlagen oder füttern, und wie es mit ſeinem Anniverſario, Sepultur, huris canonicis im Advent zu halten ſey, und raumt ſeinem Kapitel zu dieſem Ende eccleſias parrochiales in *Caſtaa* et *Talgau* vor ſtets ein, alſo zwar, daß ein jeweiliger Domprobſt über bemelte Parrochien nichts diſponiren, ſondern das Kapitel insgeſammt einen aus ſeinem Mittel wählen ſolle, welcher die Renten oder Penſionen dieſer Pfarreyen unter den Titel eines oblaiarii einnimmt, und vertheilet.

(g) Urkunde Erzbiſchof Eberhards II. vom Jahr 1245. Eberhard von Tanne hatte das praedium *Gaizzawe* (Gaiſſau) vom Erzbiſchof zu Lehen. Er gab es aber demſelben auf, und dann verliehe es Erzb. Eberhard dem Kapitel zu einem Eigenthum tam idem *praediolum,* quam quidquid iuria videbamur habere ibidem *iudicio excepto officiali noſtro in Atnat,* qui pro tempore fuerit, committentes, ut vice noſtra (Archiepiſcopi) *omnes queſtiones inter eosdem colonos immergentes iure iudicis debeat terminare.* Die Gränzen dieſes praedii werden aber alſo bezeichnet, a *Kudmanſpach* ultra *Rotenwante* ſuper alpem *Cyſſemperge* in longum medietata eiusdem alpis incluſa, in latum vero ab *Trehelpach* usque in ſumitatem montis *Ainzemsperge.*

§ 349.

Beſonders war das XIII. ſeculum vor das Domkapitel im Lungau ſehr günſtig. Denn es nahm daſelbſt an Beſitzungen theils durch Schankung und Vermächtniſſe der Herzoge in Kärnten (a) und der von Moßheim (b) theils durch Austauſchungen des Gotteshaus Walthauſen (c) merklich zu. Erzbiſchof Rudolph bewieſe ihnen auch im J. 1287. die Gnade, daß, wenn in ihren Gründen im Lungau oder anderswo eine Erzgrube aufgeſchlagen wird, ſie den ſogenannten Bahepfenning, jedoch mit Vorbehalt der Territorial Rechten beziehen (d) und einige Vogteyen an ſich löſen (e) mögen. Aus dem erhellet aber zugleich, daß die Schankung K. Heinrichs II. von 1002. dipl. Anh. num. LXXXIII. ſich ſo wenig auf alle heutige Beſitzungen des Domkapitels in Lungau erſtrecket, als das Domkapitel jemal einen Complexum Regalium dabey oder in Kraft deſſelben beſeſſen und hergebracht habe. Lungau (Lungouui) fande ſich ſchon unter den älteſten Aquiſitionen der Erzbiſchöfe § 269. not. f. und was noch dem Kaiſer und Reich in der Provinz Lungau zuſtande, dies trate K. Friederich II. ddo. ap. Auguſtam 11. Kal. April. 1212. dem Erzb. Eberhard und ſeinen Nachfolgern ab.

Beſonders im Lungau.

(a) De-

(a) *Delegatio* oder *Traditio Hermanni Ducis Karinthiae*, darinn er ſein *praedium* 20 *manſorum in Lungae* in donarium ſtipendii *fratrum Salzburgenſis eccleſie* vermacht, welche vermächtniß auch nach ſeinem Tod die hinterlaſſene Gemahlin und Sohn in caſtro Freiberg manibus propriis ad reliquias S. Rudberti vollziehen.

Litterae Bernardi Ducis Carinthiae ddo. apud Salzburgam Anno 1247. Indict. 5. Allwo er die Uebergabe einiger Poſſeßionen im Lungau, die ſein Vater an das Kapitel zu Salzburg gethan, beſtättiget, und omnes poſſeſſiones, quas in valle eadem proprietatis nomine, ſive feodi a Salzburgenſi eccleſia habuit, plenn iure abtritt: ausgenommen jene Güter, welche ſein Miniſterial Heinrich von Dinchenſtein vorhin beſeſſen.

Littarae des nemlichen Herzogs Bernard von Kärnten ddo. apud Sachſenburch an. 1252. in die S. Mathaei Evangeliſtæ. Darinne er proprietatem poſſeſſionum *circa Tamswich* ſitarum, quas *Pabo de Sachſenberg* tenuit, dem Capitulo Salzburgenſi abtritt.

(b) Urkunde des Otto des Jüngern von Moßheim ddo. Weizpriach an. 1280. pridie nonas Octobris, daß er dem Kapitel zu Salzburg partem *advocatie*, que mo (dictum Moshaimer) contingit *iure feodali* in prediis Capituli Salzburgenſis in *Polze* et alibi pro 6 marc. Friſac. Den. unter anhoffender Ratifikation des Erzbiſchofs verkaufet habe.

(c) *Carta Theobaldi Patavienſis Epiſcopi* de An. 1189. *menſe Iulio* in *capitulo celebri Crems iura poli Clemente imperante iura fori Friderico feliciter adminiſtrante* mit Beſtättigung der Handlung, vermög welcher Goteſcalc Peobſt zu Walthauſen und ſein Convent ihre Poſſeßionen im Lungau cum agris pratis ſilvis paſcuis, montanis et planis cum mancipiis dem Chorſtift zu Salzburg um 110. Mark Friſachee Münz veräuſſeret haben.

Fernere Urkunde obigen Biſchofs Theobald de an. 1190. daraus zu erſehen iſt, daß, als einigen Conventualen zu Walthauſen obiger Preis zu gering gering geſchienen, Peobſt Gundacker zu Salzburg noch 23. Mark nebſt einem ℔ Talente geltenden Silberbechee beygeleget, und der walthauſiſche Advokat Otto Graf von Velduech den Graf Heinrich von Plagin (Plain) in ſolempni Linpoldi Ducis Auſtriæ placito apud Mutarn den Gewalt gegeben habe, auch ſeinem Vogteyrecht gegen 24 Talente zu renunciren.

(d) *Privilegium Rudolphi Archi- Epiſcopi* ddo. Vanſtorff an. 1287. 13. Kalendas Iunii, ut ubicunque in poſſeſſionibus veſtris (Capituli) *in Lungro*, vel alias *minerom auri* vel *argenti* aut cuiuscunque *metalli* alterius iuveniri contigerit, denarios, qui vulgariter *Vanchpfening* dicantur, et nihilominus iura, que domino fundi de ipſa poſſeſſione vel fundo ipſo provenire de iure deberent, ſine omni impedimento vobis cedant liberaliter plano iure. *Salvis attamen nobis* (Archiepiſcopo) *iuribus*, quas ad nos pertinere *ratione dominii* (verſtehet ſich Territorialis) dignoſcuntur.

(e) *Litterae Rudolphi Archiepiſcopi* ddo. Tamswich An. 1287. 7. Kal. Iulii mit Beſtättigung der Handlung, vermög welcher das Kapitel einige Advokatien oder Vogteyen, welche auf folgenden kapitliſchen Häuſern oder Gütern im Lungau gehaftet, mit baaren Geld abgelöſet hat: a *Schlospergario* empte ſunt domus 12. item a filiis domini *Gebhardi de Moſshaim* domus 12. item ab *Offelino de Soraw* domus 12. item a dominis de *Treffenpach* domus 3. item ab *Hainrico de Pühel* in *Lungau* domus 51.

§ 350.

§ 350.

So wie das Kapitel an Gütern immer mehr zunahm, so erhielte es auch an Befugnißen einen beträchtlichen Zuwachs; und zwar

Dessen ferneren Zuwachs an den schlechtern hier neben verzeichneten Befugnißen.

1) Durch die Freyheit einen Probsten und Dechant zu wählen (a)

2) Durch die sondere Achtung, welche Erzbischof Eberhard II. dem Probsten bey Errichtung der drey Bißthümer Chiemsee, Sekau und Lavant eingeräumet (b).

3) Durch die im Jahr 1220. vom Erzbischof Eberhard ertheilte Erlaubniß sich der Sedium plicatarum zu bedienen (c).

4) Durch die vom Pabst Gregorio IX. auf Intercession des Erzbischof Eberhard II. dem Domprobst, und mit Consens des Erzbischof Franz Anton von P. Clemens XI. dem Domdechant verliehene Infel, Pastoral, Stab und andere Bischöfl. Ehrenzeichen (d).

5) Durch die Befugniß den dreyen Klöstern des regularen St. Augustinerorden zu Weyern, Suben und Hegelwerd Pröbste vorzusetzen (e)

6) Durch die mit den Erzbischöfen nach den Monaten alternierende Besetzung der Kanonikate (f).

(a) *Bulla Calixti* pp. II. ddn. Laterani 6. Kalendas Martii Ind. 1. I. D. anno 1123. ibi: ad haec adicientes statuimus, ut obeunte ipsius loci *praepositu* nullus in praepositum qualibet subreptionis astutie seu violencia preponatur, nisi quem *fratres comuni consensu vel fratrum pars consilii sanioris* secundum Dei timorem providerint regulariter *eligendam*. Das nemliche bestättigen Innocentius II. An. 1138. Honorius 2. Kal. Maii. Eugenius III. an. 1147. Hadrianus IV. an. 1157. Urbanus III. an. 1185. Pius II. an. 1459. Leo X. an. 1514 Paulus III. an. 1534 Iulius III. an. 1554. Pius IV. an. 1561. Sixtus V. an. 1586. Die ersteren Urkunden erwähnen zwar nur von der Wahlfreyheit des Domprobsten, und zwar Pius II. mit ausdrücklicher derogation der Konkordaten deutscher Nation. Leo X. und die folgende aber dehnen die nehmliche Wahlfreyheit sowohl auf die Dechant- als die Domprobstey aus.

(b) Litterae *Eberhardi II. Archiep.* ddn. Salzburg 6. Kal. Martii an. 1218. „ Volumus etiam, ut secundum antiquam consuetudinem et a nobis et a predecessoribus nostris hactenus obseruatam *Prepositus Salzburgensis* ecclesie sive in *publico* sive in *privato a latere nostro* propter presentiam Episcopi ten Episcoporum a nobis creatorum nunquam debeat segregari. Sed *Preposito in sinistro latere* posito *Gurcensis et reliqui Episcopi in dextro latere* secundum cuiuslibet episcopatus etatem in suo ordine statuantur. Gleichen Laures sind dießfalls die bey Errichtung der Bißthümer Sekau und Lavant ausgefertigte Erzbischöfl. Instrumente von J. 1214. 1228.

(c) *Privilegium Eberhardi II. Archiepiscopi* ddn. Auguste an. 1220. Ind. 7. Tibi *Alberto Prepositu* ecclesie nostre et *Successoribus tuis* ex *gratia* concedimus *singulari*, ut *plicatas sedes* tam in successorum nostrorum, quam in nostra presentia tu, et

et ſucceſſores tui, quemadmodum ritus eſt epiſcopis ubique locorum in perpetuum habeatis.

(d) *Litterae Eberhardi Archiep. II.* ddo. Salzburge an. 1230. 3. Kaleud. Novembris Indict. 6. Worinn er anführet, wie er bey dem Pabſt erwirket habe, daß derſelbe dem Domprobſt und ſeinen Nachfolgern infulam, chyrotecas, annulum, ſandalia, ſubtile et dalmaticam und deren Gebrauch verliehen.

Litterae Gregorii IX. ddo. Anagnie 4. Non. Septembris Pontificatus ann. 4. „ ad decus et decorem Salzburgenſis eccleſie *mitre uſum* in diebus ſolempnibus tibi (prepoſito) et ſucceſſoribus tuis de noſtra concedimus gratia liberali.

Bulla Clementis pp. XI. ddo. Romae 1716. 13. Kal. Iun. „ Sane - Leopoldi Antonii Eleutheri L. B. de Firmian - decani - petitio continebat, cum in dicta Metropolitana Eccleſia Salisburgenſi, quæ caput et PRIMAS omnium Germaniæ ecclefiarum appellari meruit - non quidem poſt pontificalem maior, ſed ſecunda dignitas exiſtat - Nos igitur eidem Leopoldo Antonio et ſucceſſoribus ſuis in dignitate decanatus - ut ipſe et illi - mitra et baculo aliisque indumentis et paramentis ad inſtar indulti alias obtenti a præpoſito dictæ metropolitanæ eccleſiæ *ſalva tamen præcedentia abbatis monaſterii S. Petri et eius ſucceſſorum ſupra decanum prætactæ metropol. eccleſiæ eiusque ſucceſſores* uti libere poſſint, authoritate apoſtolica indulgemus. „

(e) Stiftungsbrief *Sigbotonis Comitis* de anni 1133. Ind. 11. darinn er *cellam vivariam* (Kloſter Weyer) ſub regula Auguſtini ſtiftet und dotiret, und ad altare S. Roudberti in Gegenwart des Erzbiſchof Konrad delegiret, welcher auch einige Güter, Zehenden und Salz von Halle beyſetzet, ddo. Salzburch 7. Id. Iul. § 247. not. f.

Litterae Altmanni Epiſcopi Patavienſis ddo. in Salzburgeoſi eccleſia an 1142. Ind 5. wo er der Kirche zu Salzburg locum Subene dictum ſupra ripam Enfluminis mit deme ſchenket, und übergiebt, daß der heilige Auguſtins-Orden daſelbſt eingeführet, et in locum jam dictum *Suben* nullus prepoſitus imponatur, niſi quem prepoſitus eccleſie Salzburgenſis eum Canonicis ſibus ſedis deſtinaverint cit. §. not. i.

Bulla Eugenii III. pp. ddo. Ciſtercii 18. Kalend. Octobris Ind. 10. ann. 1147. Pontificatus ann. 3. Confirmatoria omnium poſſeſſionum et privilegiorum capituli: „ Confirmamus quoque vobis loca, quae ſub regula S. Auguſtini inſtituta ſunt *Suben*, videlicet *Wiare*, *Werde* (Hogelwerd) ut et de *regimine ordinis*, et *de inſtitutione prepoſiti ad vos reſpiciant*, ita ut nullus epiſcopus ſeu advocatus *ſine veſtra permiſſione* quemquam preſumat ibi imponere.

Litterae Rudberti Abbatis monaſterii S. Petri Salzburg. ddo. Salzburg 1308. 12. Kal. April. Vermög dieſer wurde derſelbe von Erzbiſchof Konrad als Iudex in der Streitſache zwiſchen dem Kapitel zu Salzburg, und dem Konvent zu Hegelwerd über das Recht einen Probſten zu wählen, als Richter benennet. Er vergliche aber die Sache dahin, daß die Hegelwerder geſtanden, *in electione, inſtitutione, ſeu ordinatione Prepoſiti Hegelwerdenſis eccleſie nullum jus ſe penitus habere.*

(f) Man ſehe II. Abth. IV. Abſ., wie auch HANSIZ II. pag. 840., wo er einige Nachrichten von den Streitigkeiten lieferet, die ſich unter dem Erzb. Max Gandolph mit dem Päbſtl. Hofe nach dem Tode des Wenzel Grafen von Thun Biſchofen zu Paſſau, zugleich Domprobſt und Domherrn in Salzburg, und nach dem Tode des Biſchof Franz Vigil in Chiemſee, und zugleich Dombechants ſowohl wegen der Domprobſt- und Dechantswahl als Conferirung der erledigten Kanonikate ergeben von J. 1673. bis 1676.

§ 351.

§ 351.

Obigen Befugnissen kömmt auch die Domkapitlische Gerichtbarkeit bey, welche nach dermaligen Zustande von verschiedener Gattung ist.

Insonderheit mit verschiedenen Gattungen der weltlichen niederen Jurisdiktion.

1) Die Domkapitlische, oder sogenannte Dekanal-Jurisdiktion über die Mitglieder des Domkapitels, ihre Beamte, Diener und Personen des Chors.

2) Die Jurisdiktion in Markt und Burgfried Mauterndorf im Lungau, oder Landgeeicht Moßheim gelegen, die ungefähr das in sich schließt, was hier Landes zur Hofmarkts-Gerechtsame gerechnet wird.

3) Die Jurisdiktion in den befreyten fünf Domkapitlischen Winkeln oder Thälern im Lungau, als Twenz, Weispriach, Göriach, Mühr und Zendelbruck; diese ist um merkliches eingeschränkter, als die im Burgfried Mauterndorf.

4) Die Jurisdiktion über die sogenannte Rauchsunterthanen im Lungau, welche außer dem Buegfried Mauterndorf, und den befreyten fünf Winkeln entlegen ist, und wiedee eine mindere Gattung der Jurisdiktion in sich faßet, als obige in den Winkeln ist.

5) Die Jurisdiktion bey den übrigen Domkapitlischen im flachen Lande und im Gebirge entlegenen, und duech das Erzstift zerstreeuten Grundholden, welche mit der vorstehenden vieeten Jurisdiktion über die Rauchsunterthanen im Lungau beynahe übereinskömmt.

6) Eine der landesherrlichen obersten Forstaufsicht und Hochheit subordinierte niedere Forestal-Jurisdiktion und Inspektion in den unmittelbar eigenen kapitlischen und dessen Grundunterthanen inner Band und Stecken befindlichen Waldungen und Hölzer, jedoch mit Ausnahm jener deeley kapitlischen Gehölze und Waldungen, welche zum Salzwesen im Hallein, oder anderen Bergwerken bringlich und brauchbar sind, wo die landesherrliche Forestal-Inspektion und Jurisdiktion privative eintritt.

§ 352.

Diese Jurisdiktion gründet sich aber auf keinen alten, sondern neueren Titul.

Zur Geschichte dieser verschiedenen Domkapitlischen Jueisdiktionen muß ich nue bemerken, daß ich darüber keine ältere ausdrückliche Verleihung oder Titul, als die seit der Sekularisation errichtete Statuta capitularia (a), welche jedoch nur von der ersten Instanz über die Capitulares ex gremio erwähnen, dann die von Zeiten des Erzb. Michael an gepflogene, abee an sich ganz nichtige und annullirte erzbischöfliche Wahlkapitulationen, den Jurisdiktional-Receß des Erzb. Paeis von 17. Novemb. 1645. dessen zweymalige Deklarationen des Erzb. Max Gandolph von 7. August 1677. und 9. März 1680 und

die

die landesherrliche Erklärung des Erzb. Sigmunds von 8. Jenner 1754. auffinden können.

Das Domkapitel ließ sich seine Besitzungen und Freyheiten öfters von den Erzbischöfen, auch von den Päbsten bestättigen.

Dergleichen weitläuftige Bestättigungs - Urkunden sind vorhanden von Calixt II. ddo. Laterani 11. Kal. Marc. an. 1123. pontif. an. 2. Innocenz II. ddo. Laterani non. Ian. anno 1138. pontif. anno 8. Eugen III. ddo. Cistercii 18. Kal. Octob. an. 1147. pontif. anno 3. Hadrian. IV. ddo. Laterani 3. Kal. Ian. ann. 1157. pontif. anno 4. Honnorius III. ddo. Reate 2. non. Aug. pontif. anno 10. d. i. anno 1224. Gregor. IX. ddo. Reate non. Maii Ind. I. anno 1228. pontif. anno 9.

In keiner dieser Bestättigungskunde wird von einer anderen Jurisdiktion etwas gemeldet, ausser jener, welche Erzb. Kourad auf das Archidiakonat anheftete, und die sich also nur auf geistliche contentiose Sachen in Abwesenheit des Erzbischofs erstreckte.

Was die weltliche Besitzungen und Gerechtsamen betrift, drücken sie sich blos dahin aus:

Praeterea quascunque *possessiones*, quecumque *bona* eadem ecclesia in presenciarum iuste et canonice possidet, aut in futurum concessione Pontificum, largicione Regum vel Principum, oblacione fidelium, seu aliis instis modis prestante domino poterit adipisci, *firma vobis, vestrisque successoribus, et illibota permaneant.* In quibus hec propriis duximus exprimendo vocabulis *locum ipsum*, in qua prefata ecclesia sita est, cum omnibus pertinenciis suis, *salinam in tuvalparrochialem ecclesiam in civitate Salzburgensi* cum suis capellis, *Ecclesiam in Vohendorf.* et *S. Marie* et S. *Michaelis in Lungau ecclesias*: et de *Arnestorf* et de *Welmich* et de *Trausenmure* capellas: et in *Pettingen*, et in *Chiemgau* possessiones, que vulgo dicuntur *Sundergutt*: et in *salinas in maiori Halle vineas*, et alias possessiones in *Austria*, et possessiones in *Bongau* et *Pinzgau* — Nulli etiam Episcopo licentia pateat *angarias* vel alias *novas exactiones* canonice quieti et religioni contrarias *vobis vel ecclesie* vestre imponere - - sed omnia integra conserventur eorum, pro quorum gubernacione et sustentacione concessa sunt, usibus comodis profutura, salva sedis apostolice auctoritate, *et diocesani episcopi canonica iustitia.*

Von einem Gerichtszwang melden also die Päbste nichts. Ihre Gewalt und Bestättigungen konnten sich auch nie dahin zu Präjudiz der Erzbischöfe als Reichsfürsten, in welcher Eigenschaft sie die weltliche Regalien und Gerichtbarkeiten nicht vom Pabst, sondern dem Kaiser und Reich zu Lehen empfiengen, mit rechtsbindiger Kraft erstrecken (c).

Das

Das Kapitel ſuchte zwar auch kaiſerliche Beſtättigungsbriefe nach, und erhielte ſie wirklich vom Kaiſer Philipp ddo. apud Auguſtam 4. Id. Decemb. anno 1207. Ind. 11. Vom Kaiſer Friderich II. ddo. apud S. Germanum an. 1230. Indict. 3. imperii 10. regni Ieruſalem 5. Sicilie 32. Vom Kaiſer Rudolph ddo. Vienne an. 1277. 8. Id. Auguſt. Ind. 5. regn. an. 4.

Hierinne findet ſich aber wieder nicht der mindeſte Ausdruck von einer Jurisdiktion. Sie heiſſen die kapitliſchen Beſitzungen nur geradehin *amminiſtracionem* in Lungov cum montanis et alpibus et monte dueo, *amminiſtracionem* in Chiemgau, *amminiſtracionem* in Erdinga et Betingen cum pertinenciis ſuis, oblaciones, que dicuntur Sundergout, dann glatthin *poſſeſſiones* et *bona*, und verbiethen einzig, daß kein Advokat, oder Vogt des Kapitels einen anderen vor ſich ſubſtituire, und des Kapitels Leute und Güter mit unbilligen Gaben und ungewöhnlichen Forderungen beläſtige: ne iniuſtis vexacionibus fatigare, ſeu novas exactiones, aut inconſueta iura ſibi invenire praeſumat.

Sie, die Kaiſer, nehmen auch das Kapitel, und zwar omnes inibi utriusque ſexus homines ſecundum regulam B. Auguſtini Deo Famulantes, et omnia bona eorum mobilia et immobilia in ihre Protection; dieſes benimmt aber dem Landesfürſten, dem die ſolcher Geſtalten protegirte Perſonen und Güter ſonſt unterworfen ſind, nichts an ihrer Hoheit und ordentlichen Gerichtbarkeit. Im mittleren Zeitalter waren derley Beſtätigungen ſehr üblich, wie denn auch ſowohl das Kloſter St. Peter, als Hegelwert damit verſehen ſind.

(a) Die erſte Entwürfe der Statuten des ſekulariſirten Domkapitels kammen im Jahr 1524. und 1530. die erſtere in 114. Artikel, die zweyte 69. Hauptſtücke enthaltend in Vorſchein. Erzb. Mathäus monirte darüber verſchiedenes: ob aber unter ſelben ein ganzes daraus geworden, iſt mir nicht wohl aber ſoviel bekannt, daß Erzbiſchof Ernſt aus den herzoglich baieriſchen Hauſe, dann Erzb. Paris unter den 19. Sept. 1628. eine Confirmation darüber ertheilet haben. In den Zeiten, da Andreas Jakobus Graf Dietrichſtein, im J. 1747 erwählter Erzbiſchof, annoch Domprobſt war, wurden von dem Domkapitel die alte Statuten theils erneueret, theils mit einigen Zuſätzen vermehret, und ein neues Statuten Buch unter domkapitliſcher Fertigung daraus gebildet. Es gedrucht aber dieſen noch zur Zeit an erzbiſchöfl. und landesfürſtl. Beſtättigung. In übrigen enthalten die ordentlich confirmirte ſtatuta capitularia nichts von einen weltlichen Regiment, oder weltlichen Jurisdiktion des Domkapitel, auſſer daß in den iuramento des aufſchwörenden Kapitularn einkömmt, daß er die controverſias contra decanum et capitulum in corpore, vel eius ſingulas perſonas, et alios dictae eccleſiae beneficiatos competentes coram decano et capitulo in prima inſtantia usque ad ſententiam definitivam in zweyen Monaten proſequiren, und nicht ehers an einen anderen Richter gehen, und appelliren wolle; dann daß ſich der Domdechant in ſeinen Eyde verbündet, wenn zwiſchen ihn, und einen Chorbruder Streitt entſtehet, das Richteramt neben den Domkapitel nicht zu vertreten, ſondern entweders als Kläger oder Beklagter zu Recht zu ſtehen.

(b) Das Domkapitel ſchaltete am erſtenmal der Wahl Capitulation des Erzb. Michaels von J. 1554. das Berühmen ein: wie daſſelbe von alteraher löbl. hergebrache hätte, daß der Dechant über alle Domherrn, ihre verpflichte Kapellän, Diener, und Ehehalten, und alle Perſonen des Chors auch ihre verlaſſne Haab und Güter, *exceptis criminalibus plenam iuriſdictionem*, und dazu eine

Freyung zwiſchen den zwey Thören in Tdum, und Schulhof auch allen ihren Häuſern auſſerhalb itzt deregten Bezirks gelegen, haben. Ein gleiches thate es in der nemlichen Capitulation mit der Jurisdiktion über ihre Grund Unterthanen: "gleichwie der Erzdiſchof dewilliget, daß das Kapitel und gemeine Landſchaft bey ihren alten Freyheiten, Gedräuchen, und Gerechtigkeiten bleiben ſoll: als ſolle er auch das Kapitel und gemeine Stände der Landſchaft ſammt und ſonders von den Neuerungen, die ſich neulicher Zeit in etlichen Fällen ergeben, ſonders mit der Beſiegelung, Scharwerken, Robbaten, Urbarrechten, und anderen Grundgerechtigkeiten beſchützen. Sonderlich ſoll das **Domkapitel** und deſſelben Urbaerichter, wie vorheeo. zwiſchen Ihren und dee **Oblay Urbarleuten, Holden**, und **Gütern** alle die Gerechtigkeit, und Freyheit, als mit Beſetzung der Urbarrecht, in Beſchaden, Verhöten, Strafen, wändlen, und anderen alles (doch auſſer Maleſiz Sachen) **zu eichten**, und zu handlen haben, **wie und welchermaſſen die Ezbiſchöfe und deeſelden Hofurdarrichter, Peödſt und amtleut mit, und zwiſchen des Erzſtifts Urbarleuten, Holden, und Gütern bisher zu handlen gehabt, und noch haben**„.

" Neben dem ſollen auch des **Kapitels Lehenſchaften**, als da ſind der **Dechantey**, des **Spital**, der **Stadt Pfarr** und **St. Martin Kapellen** Holden und Güter alle obvermeldte Uebarsgerechtigkeiten, wie des Kapitels Holden und Güter haben„.

In den folgenden Kapitulationen blieb es bey dieſen Bedingungen nicht, ſondern es kamen noch mehrere neuerliche Anhänge dazu.

(c) In einen Codice M. S. diplomatario Capituli Metr. findet ſich eine Urkunde Innocentii pp. (vielleicht IV. d. i. in Zeiten des Erzb. Philipps) ddo. Aſiſi. Non. aug. pont. an. 11. an den Abbt zu St. Peter des Inhalts: ut dilecti filii prepoſitus et Capitulum Salzburgenſe Ord. S. Auguſtini ſe et bona ſua tueri poſſint ab hoſtibus et contra impetus aggreſſorum tuendi in fundis propriis ſine alieni iuris praeiudicio, liberam eis per noſtras litteras conceſſimus facultatem, quo circa diſcretioni tuae per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus dictos prepoſitum et capitulum non permittas, contra conceſſionis noſtre tenorem ſuper hiis aliquibus indebite moleſtari, moleſtatores huiusmodi per cenſuram eccleſiaſticam appellatione poſtpoſita compeſcendo. Wem fällt aber nicht hier in die Augen, daß dem Dom. auf dieſen Wege zum Nachtheil des Erzbiſchof und Landesherrn niemal ein ſo anſehnliches Regale, als das ius fortalitii und praeſidii iſt, zuwachſen können.

Aber ſo viel iſt nicht zu läugnen, daß in den leidigen Zeiten des Erzb. Bernard ſich vorzüglich der damalige Domprobſt Ebron hervorgethan. Er ware gleichſam ſein getreueſter Feldherr, verſchanzte bey Salzburg das domkapitliſche Gut Weingarten § 308 not. b. und ſo machte er auch in Lungau die Anſtalten, daß die Hilfsvölker des K. Friederichs im J. 1481. daſſelbe, inſonders Mautterndorf wiederum raumen mußten § 278. Von dieſen Kriegszeiten, **getreuen Dienſt**, und **Beyſtande** des Domprobſt Ebron gegen ſeinen Landsfürſten rühret die Veſte zu Mautterndorf, und die annoch darinne vorfindige alte Kriegsrüſtung her.

Alſo lieſſe zwar Pabſt Pius VI. in der nemlichen Bulle, darinne er die Wahlkapitulation des Erzb. Johann Jakob im Jahr 1561. vor deſſen Perſon beſtättiget, einflüſſen: praecipue vero praedicti praepoſitus decanus et Capitulum ipſorumque Urbarius iudex inter ſuos et oblaiarias Urbarios homines ſubditos et bona in omnibus at ſingulis, criminalibus duntaxat caſus exceptis, ſive perſonas ſubditorum ſive bona concernentibus civiliter vel iudicialiter iudicandi et tractandi poteſtatem habere deberent etc. Es treten abee hier die nemliche Betrachtungen

ein

ein, welche der Gültigkeit der Wahlkapitulationen, und der Gewalt der Päbste in weltlichen Sachen der Reichslande überhaupts entgegen stehen.

§ 353.

Ferners und achtens ist das Domkapitel eines der unter dem Prälatenstande am zweyten Platz vorsitzenden Mitgliedern der erzstiftlichen Landschaft, dessen dermalige Verfaßung und Grundveste zwar in der vom Erzbischof Paris im Jahr 1620. errichteten Fundationsurkunde beruhet, der Ursprung und Veranlassung aber weit tiefers zurück, wie theils aus § 320. not. g. theils aus folgenden V. Absatz erhellet, zu erhollen ist.

Unter obige Vorzüge gehört weiters die Domkapitl. Eigenschaft des zweyten Landstandes unter dem Prälatenstand bey der Landschaft.

§ 354.

Was aber die vornehmste, die ausscheidende, und mit allen Domkapiteln Deutschlands gemein habende Befugniße des Salzburgischen Metropolitankapitels (a), und wo es lediglich in der Eigenschaft des Kapitels als Kapitel zu betrachten kömmt, betrifft, so bestehen diese unfehlbar in der Freyheit 1) einen Erzbischof zu wählen. 2) Bey erledigt erzbischöflichen Stuhl die geistliche und weltliche Regierungsgeschäfte, jedoch nur vicario et nude administratorio modo zu führen, dann daß 3) wenn eine Verpfänd- oder Veräußerung die Nachkommen am Erzstift binden solle, alsdenn auch das Kapitel mit seinem Consens mit einzutretten habe.

Die wichtigste und mit allen Domkapiteln Deutschlands gemeine drey Domkapitlische Befugniße oder Vorzüge.

(a) Auf diese und andere Freyheiten, welche den übrigen Metropolitankirchen, wo die Canonici im Weltpriesterstande leben, durchgehends gemein sind - beziehet sich Pabst Leo X. in der Sekularisations Bulle ddo. Romæ 10. Kal. Octob. 1514. bey Hansiz Tom. II. pag. 557. worinne er auf vorgängige geheime Convention zwischen Kardinal Mathäus, und dem regularen Domkapitel zu Salzburg von 27. Jun. h. J. dieses letztere in dem Weltpriesterstand versetzet, und welche auch K. Maximilian bestärtiget haben soll, durch die Ausdrücke, daß das neu sekularisirte Domstift *omnibus et singulis privilegiis, et immunitatibus, favoribus, praerogativis, gratiis, concessionibus et indultis* etiam *apostolicis et imperialibus* sowohl, quibus ipsi ante suppressionem (regulae S. Augustini) utebantur, als auch quibus aliae *metropolitanae seculares ecclesiae*, et illarum capitula Canonici ad dignitates, officia, et beneficia in eis obtinentes *de jure et consuetudine* quomodo libet utuntur, genüssen und gebrauchen mbge. — Nicht aber auf solche Freyheiten und Gerechtsamen, wodurch einem dritten, zum Beyspiel dem regierenden Erzbischof Leonhard und seinen Nachfolgern, dann denen Ständen, als hinter welchen sowohl die Sekularisirungsbulle, als dessen kaiserliche Confirmation ausgebracht ward, an ihren Rechten und Befugnissen Eintrag beschiehet, und was nur ein oder anderer Metropolitankirche und nicht allen derselben gemein ist. Die Privilegien der Päbste erstrecken sich ohnehin nicht weiters, als in so weit sich ihre geistliche Gewalt erstrecket, und wie wenig Rom durch die Sekularisationsbulle den Rechten eines dritten derogiren wollen, zeigen die nach derselben vor das Kloster St. Peter pto. proædriae ergangne Rotal Decisionen § 345. not a. die kais. Bestättigungen aber haben die Muthmassung vor sich, daß sie den Privilegien, Statuten, Rechten, und Gewohnheiten der Reichsfürsten nicht abbrechen, oder einem dritten sein Recht benehmen wollen, außer, wie sich Hert. in diss. de *iaditat Cisterc. ord. exempt.* § 23. vernehmen läße, es ist eine dringende Ursache des allgemeinen Nutzen und Wohlfahrt vorhan-

handen; daher unterliegen auch alle Privilegien, welche mit Abtrag und Verkürzung des Rechts eines dritten verbunden sind, der strengsten Deutung, und generale Ausdrücke reichen niemal hin, Spezialbefugnisse, bevor welche auf ein Regal Recht, und dessen Theilnehmung auslaufen, einzuschliessen. Stryk de *prob. pertinent.* c. 1. n. 7. Neurkuter de *iniusto et iusto regalium u/u* c. 2. § 12. Erzbischof Leonard nebst den Landesständen stimmte zwar laut einer mit Kardinal Mathäus am 4. Jul. 1514. gepflognen Abrede - jedoch mit harter Mühe - in dessen Koadiutorie, niemals aber in die Sekularisation des Domkapitels ein, sondern, gleichwie diese Sekularisation nur ein geheimer zwischen bemeldten Cardinalen und den Domkapitel ohne geringsten Wissen und Willen des best verdienten Erzbischof Leonards am 27. Jun. vorhin bedungener Artickel war, so setzte sich auch derselbe, sobald er sich durch die Sekularisationsbulle überraschet sah, beständigst unter Beystimmung seiner getreuen Landesstände dagegen, und bliebe auf diesen Protest so lang er lebte, nemlich bis 1519., bestehen. Wie wenig auch selbst der nach dem Tode des Erzbischof Leonards in die wirkliche Regierung eingetrettene Erzbischof Kardinal Mathäus durch die von ihm im Geheim bey Pabst und Kaiser betriebene und erwirkte Sekularisation von der ehemaligen weltlichen Regierungsform abzuweichen, oder dem Domkapitel einen mehreren Einfluß dabey, als es vormals im regularen Stande hatte, zu gestatten gesinnet gewesen, zeigen nebst anderen Beyspielen insonders die Versammlungen der Landstände, die er öfters als seine Vorfahrern in den Gang brachte, ohne dem Domkapitel dabey das geringste im voraus vor den Stimmen der übrigen Prälaten, Ritter, Stadte und Märkte zu geben.

§ 355.

Was hierzu Gelegenheit gegeben?

Zu vorgedachten dreyen Befugnissen bahnte dem Salzburgischen gleich den übrigen Domkapiteln die vom Pabst Alexander III. in c. 4. X. de his, quae fiunt a praelato sine consensu Capituli erfundene Lehre den Weg, daß der Bischof und das Kapitel ein Körper, und zwar jener das Haupt, und diese die Glieder seyen. Dann, nachdem Pabst Alexander die alte Kirchendisciplin in so weit umgosse, daß er die Kapiteln über den übrigen Clerum erhob, und diesen von der ehemaligen Theilnehmung in den geistlichen Geschäften und Berathungen der Bischöfe ausschloß, so liessen sich auch Kaiser Otto IV. und Friederich II. um so leichter bewegen, besagten Kapiteln zugleich ihres Orts das Wahlrecht, und bey erledigten Sitze die Interimsadministration einzuräumen, und da ohnehin den geistlichen Fürsten schon durch kaiserl. Verordnungen die Veräusserungen der Tafelgüter verbothen war (*a*), zuzugeben, daß sie hiezu nicht ohne Konsens des Kapitels fürschreiten können.

Dieses ist aber alles, was die Kaiser aus dem kanonischen Rechte vor die Weltlichkeiten der deutschen Erz- und Bischöfe adoptiret, und an ihren ehemaligen Verfassungen geänderet hatten.

Dem allen unerachtet hielte es doch lange, bis sich die salzburgische Ministerialen bey obigen Befugnissen verdringen lassen. Sie wählten die Erzbischöfe durch das XIV. Jahrhundert mit (*b*). Sie hatten lange Antheil an der Interimsregierung Sede vacante (*c*), und empfanden noch im XV. Jahrhun-

hundert ſehr ſchwer, daß das Kapitel nach dem Hintritt des Erzbiſchof Friederichs V. die Interimsregierung ganz an ſich gezogen (d).

(a) Conſtitutio Conradi Imp. II. von 1039. Friderici Imp. I. da an. 1153. „ ut nulli epiſcoporum licitum ſit, bona ad menſam pertinentia beneficiare, vel invadiare, quod ſi quis fecerit, ſucceſſori ſuo nullum faciat beneficium preejudicium. P. Alexander ſchreibt auch in Chron. Reicherſp. ad an. 1177. „ Sane nos de conſilio fratrum noſtrorum, et Imperator ex ſententia principum ſuorum vniverſas alienationes dominicalium et feudationes de novo factas omnino caſſavimus, easqua irritas eſſe decrevimus, et inanes. add. Conſtitutio Wilhelmi Rom. Regis von 1255. in SENKENBERG corp. jur. feud. und ſo vernichtete K. Friederich II. die von Biſchof zu Freyſing den Herzog in Baiern beſchehne Belehnung mit den Dotalgütern der Kirche.

(b) S. unpartheyiſche Abhandlung von dem Staate des Erzſtifts Salzburg § 110.

(c) Eine Urkunde vom Jahr 1291. an St. Peterstag Kathedra, ſo ſich anfängt: „ Wir Heinrich von Gottes Gnaden Thumprobſt und das Kapitel zu Salzburg, und Wie Engelbert Abbt zu St. Peter, und der Rath von Salzburg erkennen, daz unſer Herr Biſchof Rudolph den Gott gnaden ſollte dem Meiſter Wenher von Spanheim 111. Mark lötiges Silber ſchuldig worden, die unbezahlt blieben. Nun wurden ſie beſag ferneren Inhalts dieſer Urkunde zu Rath, und bathen zwey Bürger, daß ſie dieſe Schuld abzahlen, und verſchreiben davor die Maat zu Salzburg, und verſprechen es bey dem künftigen Herrn zu erwircken, daß er dieß beſtättige, und — ob dez nicht geſchehe, daß wir nicht getrowen, ſollen zu Salzburg Ort von Goldek, Cunrad von Wartenfels als Dienſtherren mit Roß und mit Knechten, und Cunrad der Vizthum einfahren, bis die Schulde abgeführt iſt. „ Man beſehe auch die Verſchreibung, die Herzog Otto in Baiern während dem, nis nach dem Tode Erzbiſchof Rudolphs die auf ſeinen Bruder Herzog Stephan ausgefallene Wahl ſtrittig - und nach Rom gezogen ward, von ſich geſtellet, ddo. ze Salzburch an. 1291. des dritten Tags nach St. Mathiastag: „ Do hab wir uns nach gemainlicher und williger Bete Biſchof Chuneaz von Ciemſee, des Thumprobſt Heinrichs, und des Kapitls von Salzburg und Abbte Engelbrechts von Sand Peter, und der Dienſtmann, und der edlen Leute und der Burger und der State des goteshaus angenommen, des goteshaus von Salczburg Leute und Ert und gut in unſern Lant ze waren, ze ſchermen, wen ſi uns das kunt tun, und uns nach des Goteshaus notdurft nach gemainen Rat dazu vodernt, und haben ſi uns darzu gelobt ze wartten mit ie Burgen, Räten, Klauſen und wegen und Straſſen, als es mit Satzen geſchriben ſtet an der Hantveſte, die uns darüber Biſchof Conrat von Ciemſee, der Thumprobſt, und das Kapitl, der Abbt Engelbrecht zu St. Petre, Dienſtmann und Städte und Burger mit ir Inſigeln gegeben habent. „

(d) Beſchwerde der Landſtände betitelt: vermerkt die Beſchwerung gemeiner Landſchafft: „ Item die Herren von Kapitul haben ſich nach Abſterben und Abgang Erzbiſchoue Friederichs löbl. Gedechtnuſs von Stund des Regiments und aller Handlung des Stifts unnderſtanden, und anders dann vor alter und mit Gewohnheit herkomen iſt, gebrawcht, dem Titel verkeert, und wider alles herkomen allain auf ſy gewennde ganz frey nach iren aignen fürnemen und willen im Stifft gehandlet, mit Verachtung und übriger Betrachtung, als ſy bezigen werden, etwo vil Perſonen ungerürt, dardurch noch zu künftiger Zeit dem Stifft, Lande und Leutt in Irrung vallen möchten. Und wiewol vielleicht in anderen Stifften, wo Laypriester ſein, nach Abgang aines Biſchoue die Verwal-

tung aufs Kapitel wachſen, und ſy des gebrauchen möchten, ſo hat es doch hie inn Stifft ain Unterſchaid, und ain ander Maynung, wann hie ſein die Chorherrn eingeben Lewt die weltlicher Händel nicht ſullen noch mugen Uibung haben. Darumb es vormalen alſo Herkomen und gehalten, wann ain Herr von Salzburg mit Tod vergangen iſt, ſo haben die Herren von Kapitel ainen Yconimus oder Stathalter fürgenomen, den zu Räten und Lanndlewten in den Rat geſetzt, mit wiſſen und beywesen deſſelben ſein all Sachen und Handlung des Stifts beſloſſen und gehandlet, und die Brief von denſelben Yconimus, Räten und Lanndlewten awsgangen, und nit von Kapitl, und iſt mit Urſach beſcheen, das die Räte und Landlewte haben aller Handlung und Gelegenhait derſelben wiſſen, und ſein der täglich im Gebrawch, das die Chorherrn dem Chor mit ſingen und leſen auswartten ſullen, nit haben mögen. Alſo iſt der Landlewt zu dieſer Zeit durch die Chorherrn im Titl vergeſſen, und ſein wider alles Herkomen veracht worden, und haben, ſich etlich aus den Chorherrn, die newlicher Zeit herkomen ſein, auslender, und die der alten gewonheit Herkomen, und der Rechten des Stiffts gannts nichts oder wenig wiſſen haben, des Regiments unterſtanden und gehandlet, daß ihnen die Recht als der Eingeeben nicht zu geben.„

§ 356.

Beſchrenkter Einuſß in die Regierungsgeſchäfte ſede plena in geiſtl. Sachen.

Im übrigen, was den Einfluß des Kapitels in die Regierung Sede plena beühret, ſo verwandelte ſich das officium archidiaconatus mehr in einem Titel. Man weis aus der Kirchengeſchichte, wie der Mißbrauch, welchen die Archidiaconi überhaupts iheer Gewalt gemacht, die Biſchöfe von dem XIII. Seculo an mehrers auf die Hut gegen ſelbe geſetzet habe. Sie verbothen ihnen, daß ſie die Ehe- und gröſſeren Sachen nicht erkennen, und keine Delegatos an ihre ſtatt gebrauchen ſollen. Die Biſchöfe beſtellten ſelbſt eigene Männer: die eine zu Beſorgung der contentioſen Jurisdiktionsfälle, die andere zu Dingen, die zur jurisdictionem voluntariam gehören; jene wurden Officialen, dieſe Vicarii generales genennet. Auf die nemliche Weiſe zeiget ſich von dem Erzbißthum Salzburg, daß die Erzbiſchöfe eigene officiales, conſiſtorium und Vicarios generales gehabt. Das Kapitel ſelbſt machte ſo wenig mehr auf eine Archidiakonal-Jurisdiktion im Namen des Erzbiſchofs einigen Anſpruch, daß es zue Zeit der Kapitulationen ſelbſt darauf antrug, daß der Erzbiſchof das Officialat und Vicariatum generalem mit taugiichen Subjekten beſetzen möchte.

§ 357.

Noch einige durch Recht u. Herkomen beſtimmte Schranken dieſes Einflußes in weltl. Regierungsgeſchäften bey beeichten erzbiſchöfl. Einhl.

Haben ſich die Erzbiſchöfe in den geiſtlichen Regierungsſachen wiederum freye Hand verſchaffet, wo ihre Vorfaheer in gewiſſer Maaße dem Domkapitel ein mehreres zugeſtanden hatten: ſo iſt ſchon im voraus zu muthmaſſen, daß ſelbe um ſo minders in der weltlichen Regierung dem Domkapitel einen mehreren Einfluß werden geſtattet haben, als der von Alters her üblich war; nemlich daß ſelbes bey Verpfänd- und Veräußerungen, um die Nachfolger am Erzſtift daran zu verbinden, ſeinen Conſens abgeben müſſe, außer deme abee in anderen Regierungsgeſchäften nue dann, wo auch die übrige Mitgliedee dee Landſchaft zu ſtimmen haben, gleich ſeiben mit einer Stimme concurriren möge.

So

So lange das Domkapitel noch in der Regul des heil. Augustins lebte, d. i. bis in die letzte Jahre des Erzb. Leonards läßt sich wenigstens keine Spuren entdecken, wo selbes ein mehreres, als was vorgedacht ist, im Anspruch genommen, oder von Seite des Landesfürsten, und der übrigen Landstände selben zu - oder nachgegeben worden wäre.

Erst nachdem es sich einige Jahre im sekularisirten Stande fand, entstanden Wahlgedinge, oder Kapitulationen und Ideen von einer Domkapitlischen Erb - und Grundherrschaft des Erzstifts, welche die landesfürstliche Macht und Gewalt immer mehr und mehr beschränkten (a), und in der Maaße herabsetzten, als sie dagegen die kapitlische empor hoben.

Es war eigentlich eine Nachahmung dessen, was gleichsam die Mode der Zeiten, oder Beyspiele anderer deutschen Erz - und Hochstifter mit sich brachten. Allein päbstliche (b) und kaiserliche allgemeine (c) und sonderbare (d) Verordnungen vernichten derley Wahlkapitulationen, und selbst verschiedene Reichsgerichtliche ältere und jüngste Erkenntnisse miskennen nicht allein die Domkapitlische Erb - und Grundherrschaft dem Namen nach, sondern auch die daraus geleitete Folgen (e): und hiemit wurde im Erzstift, soviel insonders die weltliche Regierung der Reichs lehenbaren Lande und Leute berühret, der Gewalt und Ansehen des Landesfürsten wiederum auf den Fuse ruckgestellet, auf welchen ihn die Reichs - und Landesverfaßung, und die Wohlfahrt der erzstiftischen Lande gestellet wissen wollte.

(a) Das Kapitel machte zwar mit dem Kardinal Mathäus im Jahe 1514. und dessen Nachfolger Ernst Herzog aus Baiern eine Gattung von geheimen Wahlgedinge, jedoch auf sehr leidentliche Art, und ohne Affektation einer Mitregierung. Es verbindet ersiern nur dahin, so lang er die versprochene Sekularisationsbulle nicht einhändiget: so sollen zwey Domherren aus dem Kapitel nach ihren Gefallen und Willen neben und mit ihm mit gleichem Gewalt regieren; so bald aber die Bulle ausgehändiget ist, soll diese Mitregierung ganz ab seyn, und am Ende setzet Kapitel in allen andern Artikeln, welche in dieser Verständniß nicht bemerket sind, alle Sach in des Kardinal Mathäus gnädiges Trauen und Glauben. Die Mathäi Nachfolgern Erzbischofen Ernst aus dem herzogl. Hause Bayern am 20. April 1540. vorgelegte Punkten sind auch noch gemäßiget. Allein mit Erzbischof Michael fangen im J. 1554. die beendigte und strengere Wahlgedinge auf Rechnung der erzbischöflichen und landesfürstlichen Gewalt, und dessen Kammergefälle an. Erzb. Wolf Dietrich deßließe sich zwar, ihren Lauf durch zwey mit dem Domkapitel errichte Statuta perpetua zu hemmen. Das eestere und kürzere von 19. Sept. 1605. bestimmet, daß weil dem Erzbischof die Regierung des Erzstifts fürnemlich obliegt, derselbe vollkommner Nußnesser und Heer aller Einkünften, Regalien und Gefälle des Erzstifts gegen Entrichtung der dem Erzstift obliegenden Bürden seye, also daß er mit dem Ersparten in seinen Lebzeiten frey disponiren, solches verschenken und verdotiren möge, was er aber nach seinem Tode an Gebäuden, Fahrnisen und Baarschaft alt oder neu hinterläßt, dem Erzstifft heimfallen solle. Das zweyee und weitläufige wurde sowohl von Erzb. Wolf Dietrich als sämmtlichen in peremtorio extraord. des J. 1606. versammleten Kapitularen auf einem Libell von Pergameat mit Siegel und Hande gefertiget, und zugleich mit leiblichem Eyde bestättiget. Es enthält eine weitläufige umständliche Ordnung I. von der Per-

son

ſon, Stande, Verrichtungen, und Gewalt des Erzbiſchofs in Geiſt, und Weltlichen. II. wie es nach Ableiben eines Erzbiſchofs ſede vacante bey, und nach der Wahl zu halten ſeye. III. von Conferirung der Kanonikaten, von Domprobſt, Domdechant, Anwald, Kapitelſyndikus, und allem übrigen, was in die Kapitular Verfaſſung, Obliegen, und Nutzungen des Kapitels einſchlägt. Nach Reſignation des Erzbiſchof Wolf Dietrichs lieſſe ſich aber das Domkapitel durch den päbſtl. Nuntius Diaz des auf das ſtatut von 1606 abgelegten Eides losbinden, und ſchriebe ſo fort dem nachfolgenden Erzb. Marco Sittico wiederum Wahl Gedinge vor, welche bey den folgenden Capitulationen immer mit neuen Zuſätzen vermehrt wurden: alſo zwar, daß die, welche Erzb. Johann Ernſt im J. 1687. beſchwören mußte, nämlich 93. Artikel enthielt, und den Erzbiſchof verbindlich machte, die durch Kapitulationen nach und nach auf jährliche 12000 fl. geſteigerte Reichniß von der erzſtiftl. Kammer zur domkapitl. Tafel bis auf 40000 fl. (eine ganz und gar unerſchwingliche Summe) zu erhöhen.

(*b*) C. contingit X. de Iureiurando. Concil. Trid. c. 14. Seſſ. 24. de reform. Conſtitutio Pii V. ſo ſich anfängt: Parum nimis in Boll. T. 2. conſt. 104. Conſtitutio Gregorii XIII. inter apoſtolicaa. d.! Bull. T. 2. conſt. 93. dann die Bulla Urbani VIII. vom J. 1626. und Alexandri VII. vom J. 1667. welche dergleichen Capitulationes inſonders im Erzſtift Salzburg vernichten. Bulla Innocentii XII. vom 22. Sept. an. 1695. ſo mit Gelegenheit der Würzburgiſchen Händeln an das Taglicht gekommen.

(*c*) Die Deklaration Kaiſer Leopolds an den päbſtlichen Nuntius vom 9. Februar. im J. 1695. daß, wie der Pabſt derley Kapitulationen quoad eccleſiaſtica annullret: ita etiam ſua (Caeſaris) ex parte eiusmodi capitulationes, in *quantum caeſarea, ſeu imperii iura et regalia, redditus menſales et provinciales, imperii collatis foederum legationumque iura vel alia temporalia reſpiciunt*, haud quaquam pro validis et legitimis haberi debeant, niſi hiace in paſſibus Romano Imperatori pariter transmiſſae,] atque ab eodem pro rerum exigeotia ratihabitae et confirmatae fuerint.

In deſſen Verfolge lieſſe auch Kaiſer Leopold in dem Reſcript an Biſchof zu Würzburg vom 11. Sept. im J. 1698. die Worte einflieſſen: " wenn uns nun Se. päbſtl. Heiligkeit erſucht, dero Ibbl. Intention und heilſamen Verordnungen (vom J. 1695.) die kaiſerl. Hand zu biethen, und wir dann ſelbe mit Vorbehalt der Concordatorum Germaniae auch unſerer und des Reichs Gerechtſamen nicht improbiren können, da bevorab wir misfällig wahrgenommen, wie daß ein und anderes Capitulum bey ereignenden Fällen die Capitulationes den wählenden Biſchöffen und Fürſten von denen von einen zeitlichen römiſchen Kaiſer ihnen zu Lehen verliehenen Regalien und Weltlichkeiten einen groſſen Theil ab- und an ſich ziehen, und in ein Condominium rindringen wolle, wodurch dann ſothane geiſtliche Fürſten alſo eingeſchränket worden, daß, wann ein caſus neceſſitatis des geſammten Reichs, oder auch ſolchen Stifts in particulari vorgefallen, ſie zu Folg ihres bey Empfahung der Reichsregalien abgeſchwornen Eides nichts oder wenig präſtiren können, ja, wenn ſie ſogar mit uns, als römiſchen Kaiſer zu des Reichs und eigenen Sicherheit ein Bündniß eingehen wollen, auch diesfalls zuweilen durch die Capitulationes gebundene Hände gehabt, als wenn nicht wir als römiſcher Kaiſer, ſondern das Capitolum dergleichen landesfürſtliche iura zu übergeben hätte, anderer daraus entſtandener und ferner beſorgender Inconvenienzen, auch Mistrauen und continuirlichen Streits und Irrungen zwiſchen Haupt und Gliedern zu geſchweigen „.

Dieſes

Dieſes in theſi vorausgeſetzt verordnet Kaiſer Leopold, daß das beſagte Domkapitel zu Würzburg bey künftigen Sedis Vakanzen, und darauf erfolgenden Electionen oder Poſtulationen vor, oder nach, weder für ſich insgeſammt, noch einen Particulari zum Beſten viel, oder wenig circa temporalia, Cameralia und Politica, als da ſeynd conſtitutiones iudiciorum, et officialium ſæcularium, und dergleichen, und was in Summa von einem zeitlichen römiſchen Kaiſer einem jedesmaligen Biſchof zu Lehen verliehen wird, auch ſonſt durch die Conſtitutiones Imperii denſelben als einen Reichsfürſten zukömmt, kapituliren, Concordata, Vergleich, oder Verkündungen machen ſollen.

(s) Da die Wahlkapitulationen durch gemeine kanoniſche Rechte, und durch ſonderbare päbſtliche Verordnungen ſchon den Flecken der Nichtigkeit auf ſich trugen, ſo haben ſich die Erzbiſchöfe niemals daran gebunden, noch binden laſſen, wie durch verſchiedene Handlungen der Erzbiſchöfe Ioan. Iacobi Gregorii, Wolfgangi Theodorici, Marci Sittici, Paridis, Guidobaldi, und Maxm. Gandolphi zu zeigen iſt. Das Domkapitel kapitulirte aber nichts deſtominder bey jeder neuen Wahl darauf loß. Endlich wachte Erzb. Johann Ernſt durch die Bulle Innocentii XII. auf, und brachte es in Geſtalt eines Zweifels an die Congregation interpret. Concil. Trid. in Rom, ob er die von ihm gleich vor- und nach der Wahl vor Uebernahme der Regierung, dann nach derſelben, ſohin zu dreymal beſchworne Kapitulation zu halten ſchuldig ſey, oder nicht? darüber ward nun zwiſchen ihn und ſeinen Kapitel ein weitläufiger Proceß in Rom abgeführt; wobey am 5. März im J. 1701. das Urtheil ganz zu Gonſten des Erzbiſchofs ausfiel: Iuramentum ab Archiepiſcopo præſtitum non ſuſtineri, welches durch weitere zwey Inhäſiurtheile vom 9. Juli d. J. und 11. März 1702. beſtättiget wurde.

Das Domkapitel wandte ſich hinnach an den Kaiſer Joſeph I. und legte ſelbem am 17. Aug. 1705. 30 Punkten oder gravamina vor, worüber es durch den Erzbiſchof beſchwert zu ſeyn glaubte. Unter dieſen ſtritte es gleichſam zur präiudicial-Beſchwerde auf, daß der mit electo confirmato Archiepiſcopo et inveſtito principe an. 1688. geſchloſſene Tractat und willkürliche ſub tit Concordiæ non plenæ libertatis ne dependentiæ a Capitulationibus ante electionem factis difficultiret werde. Hiernächſt truge es darauf an, daß der Erzbiſchof ſowohl von ſeiner vergangenen 18 jährigen Regierung, als in Zukunft die Geneeal Kammerrechnungen in Gegenwart und mit Zuziehung der domkapitliſchen Deputirten legen, und aufnehmen laſſe.

Der kaiſerl. Hof nahm ſich aber der Sache nicht weiters an, als daß er dieſes, und die übrige Gravamina dem Erzbiſchof durch den kaiſerl. Geſandten Grafen von Windiſchgrätz, der ſich eben bey der Koadjutoriewahl in Salzburg gegenwärtig fand, zu ſeiner Einſicht und Erklärung zuſtellen ließ.

Erzb. Johann Ernſt gab auch am 10. Octob. 1705 ſeine Erinnerungen, und nach den am 24. Oct. darüber eingekommen domkapitliſchen Erläuterungen am 26. Octob. 1706. ſeine ſogenannte endliche Reſolutionen von Punkt zu Punkt, inſonders aber auf das Vorbeſagte mit deme ab: " Zumal die von Ihro hochfürſtl. Gnaden mit dero Domkapitel aufgerichte Wahlkapitulation qua talis in S. Congregatione Concilii zu Rom am 5. März 1701. proponirt, und per tria decreta conformia unacum iuramento kaßirt worden iſt, als hat es ein für allemal dabey ſein unabänderliches Verbleiben. Da aber ein hochwürdiges Domkapitel pro bono adminiſtrationis eccleſiæ etwas honeſtum et licitum zu erinnern hat, wollen es Ihro hochfürſtl. Gnaden gerne anhören, ſich geſtalten Dingen nach gnädigſt reſolviren, und hierüber die nothdürftige Confirmation in Rom anſuchen „. Dann was die geſuchte Cameral Rechnungslegung betrifft: " die hochfürſtliche Hofkammer Rechnungen können dem Domkapitel contra iura et conuenientiam keineswegs vorgelegt werden „.

Gegen dieſe und die übrige auf ſämmtliche 30 gravamina angehängte endliche Reſolutionen des Erzb. Johann Ernſt kam nun von keiner Seite weder vom Domkapitel, noch vom kaiſerlichen Hofe die geringſte Einrede mehr vor. Das Kapitel verdankte mittelſt Schreiben von 2. Nov. 1706. die verſchiedene in ſelben enthaltene Gnaden; es empfiehlt das Erzſtift in des Erzbiſchofs unermüdete Sorgfalt, und preiswürdigſte Vorſicht, ohne ſich das Geringſte mehr zu bedingen, und enthielt ſich ſolcher Geſtalten von dieſer Zeit an, Wahlkapitulationen vorzuſchreiben. Hiemit blieben die vom Erzb. Ernſt vertheidigte Regierungsmethode, und deſſen Entſchlieſſungen vom Jahr 1706. gleichſam der typus und die Fundamental-Richtſchnur, nach welcher alle ſeine Nachfolger in dieſem Jahrhundert ihre Schritte bemeſſen, und ihr landesfürſtl. Anſehen, Würde und Gewalt aufrecht erhalten haben.

(e) Das reichshofräthliche Concluſum vom 31. Auguſt 1779. ſub rubr zu Salzburg Domkapitel gegen den Herrn Erzb. und Fürſten daſelbſt die Mitfertigung der Schuldbriefe und vorenthaltende Mitwiſſ. und Ausweiſung des univerſal Gerrank Accis. Mehr X. Hofraths Concluſum vom 22. Jul. zwiſchen den nemlichen den neuen Steuerfuß betreffend.

§ 358.

Von dem domkapitliſchen Gewalt bey unbeſetzten erzbiſchöfl. Sitze.

Was endlich die Gewalt des Domkapitel bey erledigten erzbiſchöfl. Stuhl belanget, darüber ſchreibet das ſtatutum perpetuum Wolfgangi Theodorici von 1606 (§ 357. not. a) eine umſtändliche Ordnung für. Wie ſich aber das Domkapitel hievon nach deſſen Reſignation los binden ließ (cit. §. et not. a), ſchlichen bey der damaligen, und darauf folgenden Sedis Vacanz ſolche beträchtliche Mißbräuche ein, daß Erzb. Paris wehrend ſeiner Regierung ſich vorzüglich bewogen fand, eine veſte ſichere Norm, wie es von Seite des Domkapitels ſede vacante zu halten ſeye, herzuſtellen. Dieſes geſchahe auch im J. 1626. mittelſt eines perpetuirlichen Statutes, welches er mit dem Domkapitel beabredte, und ſich von dem Pabſt Urban VIII. durch eine eigene Bulle ddo. Romae 1626. prid. Id. Auguſt. beſtättigen ließ. In dem Weſentlichen wird darinne vorgeſehen, daß nach dem Tode des Erzbiſchofs Dechant und Kapitel ſich in die Reſidenz begeben, von den hochfürſtl. Miniſtern, Räthen und Dienern den gewöhnlichen Eid der Treue bis zur Wahl eines künftigen Erzbiſchofs abnehmen, die Sepultur des Erzbiſchofs nach ſeiner etwa darüber vorhandenen Diſpoſition beſorgen, die Archive und geheime Gemächer, wo die fürnehmſte Sachen des Erzbiſchofs verwahret ſind, obſigniren, keinen hochfürſtl. Rath Beamten und Diener ſeines Amtes entſetzen, zwey Oeconomen und Gubernatorn, welche dem künftigen Erzbiſchof genaue Rechenſchaft zugeben haben, aus ihren Mittel beſtellen, in übrigen weder die Oeconomen, noch das Kapitel in wichtigeren Fällen, welche Aufſchub leiden (a), etwas vornehmen, ſondern ſolche dem künftigen Erzbiſchof vorbehalten, dahero auch keine Beneficien, Lehen, Pflegen, und andere Aemter verleihen, ſo fort auch nicht geſtattet werden ſolle, daß den Kapitularn oder Oekonomen eignen Gewalts aus den hochfürſtlichen Archiven nichts ohne Conſens des ganzen Kapitel verabfolget werden, welches aber dabey auf das behutſamſte wegen Gefahr der Propalation zu gehen hat.

Weiters

Weiters werden 6 Quellen angegeben, wodurch die erzbischöfl. Tafel durch die sedis vacanzen so vieles gelitten: Schankungen, Gnaden, Austheilungen, Anweisungen, Vermehrungen der Kapitular Einkünften, wochentliche Austheilungen, und das spolium. Hinfüro aber wird alles dieses sede vacante abgestellet: ausser 5000 fl. welche unter die ältere und getreuere hochfürstl Diener, welche von dem Erzbischof in Lebzeiten minders remuneriret worden, von den Kapitel auszutheilen sind. Dann wird insonders der Gebrauch, vermög welchen jeder Kapitular bey den zwey letzten sedis vacanzen Wolfg. Theodorici, u. Marci Sittici ein tausend Dukaten sich zugeeignet hatte, verboten, und vor das bisherige ius spolii, vermög welchen die anwesende Kapitularn die Kleider des verstorbenen Erzbischofen theilten, nicht nur die 3200 fl. welche in letzter sedis vacanz von der erzbischöflichen Tafel zu den Einkünften des Domkapitels herdangenommen worden, bestältiget, sondern auch vestgesetzt, daß jeden Kapitularen, der dem Gottesdienst in anniversario des erzbischöflichen Wahltags zugegen ist, 150. Reichsthaler von der Hofkammer bezahlet werden, und endlich jeder Kapitular, welcher der vor der Wahl eines Erzbischofs abhaltenden Messe des heil. Geistes zugegen ist, vor dieses einzige Mahl 100 Dukaten zu beziehen haben solle.

In allen übrigen Fällen wird jenes zu beobachten eingepräget, was die Canones, Concilium Tridentinum, und die denselben nicht wiederstrebende löbliche Gewohnheiten mit sich bringen.

Ohneracht aber dieses Statut lediglich nichts anderes enthält, als was offenbare Kanonische, und Reichslehenrechte mit sich bringen, welche den Domkapiteln lediglich eine vicariam et unde administratoriam potestatem beylegen, so geriethe man doch wiederum aus dem Geleise. Es entstanden neuerdings Uebungen, und Gewohnheiten, welche sich mit obigen Statut nicht vereinen. Es ist aber zu vermuthen, mit Gelegenheit der Processe, die das Domkapitel gegen den jetzt regierenden Erzbischof bey dem preiswürdigst kaiserlichen Reichshofrath eingeleitet hat, werde auch von Seite der k. obersten weltlichen Gewalt zum Besten des erzstiftlichen Reichs Landes die Vorsehung erfolgen, wie es sede vacante mit der interims administration sowohl quoad interna, als externa principatus zu halten seye, gleich es P. Urban VIII. seines Orts allschon im J. 1626 u. selbst ein höchstpreislicher Reichshofrath jüngsthin am 28 August 1781. bey dem Hochstift Speyer gethan, auch bereits in dem in Sachen des Domkapitels zu Salzburg gegen Herrn Erzbischof am 31. August 1759. ergangenen Concluso schon den Eingang gemachet hat, die Zeit solcher interimai administration ex officio zu beschränken §. 165.

(a) Unter Geschäfte, welche keinen Verschub leiden, sohin zum Ausnahme obiger Regel gehören, ward jederzeit die Begwaltung des Directorial Gesandtens an dem Reichstage gerechnet. Auf diese herkommliche Art stellte das Domkapitel bey letzter sedis vacanz die Vollmacht zur Directorial Gesandschaft an Grafen v. Saurau am 25. Dec. 1774. aus. Dieser liesse sie durch den Legationssekretär bey dem kuemaynzis. Directorio übergeben, und die Anzeige davon an sämmtliche Gesandschaft machen, von dem kaiserlichen Principal Commissario aber Tag und Stunde zur solennen Auffahrt ersuchen. Hierauf erhielte Graf Saurau sogleich die Gegenbeschickung

ſchickung durch Sekretarien mit Condolenz Complimente wegen den Todfall des Exzbiſchofs, und Glückwunſch zur neuen Legitimation; dann hatten ihm von Seite der Fürſtlichen die Katholiſchen insgeſammt, wie die mehreſte Proteſtanten auch perſönlich die erſte Viſite abgeſtattet. Den 11. Jen. 1772. fuhre gedachter Geſandter mit 6 ſpänigen Wagen und ſchwarz bedeckten Pferden zu dem kaiſ. Principal Comiſſarium in tiefer Trauer auf, und wurde mit den gewöhnlichen ganzen Ceremoniel empfangen. Den 16. 17. und 31. waren Raths Verſammlungen, bey welchen der domkapitliſchee Seits legitimirte zu zweyenmal Gelegenheit hatte, das Direktorialamt mit Propoſition, Sammlung der Stimmen und Faſſung des Concluß, ohne jemands geringſten Gegenrede zu üben. Den 17. wegen der von Fürſten von Hohenzollern angeſuchten K. General Stelle bey der Cavallerie: und den 31. in der wichtigen Getreid Speer Sache, und deſſen Aufhebung.

V. Ab-

V. Abſatz.

Von dem verſchiedenen Zuſtande der Perſonen im Erzſtift.

§ 359.

Folgen einige beyfällige Anmerkungen zum Anſchluß der vorſtehenden Urkunden und Kenntniß der innern Landesverfaſſung im Erzſtift.

Sowohl in den bisherigen Nachrichten, als in den Urkunden des diplomatiſchen Anhangs kommen Benennungen von ſo verſchiedenen Gattungen Leute, Güter und Dinge vor, daß ich nicht ganz die Geduld und Erwartung meiner Leſee misbrauchen dürfte, wenn ich noch ein ſo anderes nachruckte, was deren Begriffe auseinander ſetzet, da man eben hierdurch dort und da über die ältere Verfaſſung und Zuſtande des Erzſtifts von innen klärer ſehen, und auf den heutigen deſto richtiger ſchlieſſen kann.

§ 360.

Und zwar Anfangs von der Verſchiedenheit der Perſonen.

Was wie überhaupts von dem Unterſchied der Perſonen im Deutſchland bemerken, das trifft auch genau in unſeren Gegenden ein. Es gab im Erzſtift ebenfalls freye und leibrigene Leute.

§ 361.

Von den ehemaligen Leibeigenen oder ſervitute perſonarum im Erzſtift.

Nach Zeugniß Taciti war die Knecht oder Leibeigenſchaft ſchon bey den älteſten Deutſchen in vollen Schwung. Man konnte dahin gerathen, und ſeine Freyheit verlieren durch Gefangennehmung im Kriege, durch das Spiel und Würfel, durch Gedinge. Die Deutſchen gebrauchten die Knechte meiſtens zum Ackerbau. Sie foderten von ihnen Zinſe, d. i. Abgaben an Getraide, Vieh und anderen Produkten und Frohnen, oder Scharwerke (*a*).

Unter den Merovingern wurde daran nichts geändert. Die Zahl der Knechte nahm vielmehr, ſonderbar in den durch Krieg beſiegten Landen, als Allemanien, Sachſen u. d. g. zu (*b*). Im Norikum, Vindelicien und Rhätien mußte die Knechtſchaft nicht allein zu Zeiten der Römer, ſondern auch hinnach, da ſelbe den Oſtrogothen, und dieſe wiederum den Bojaren und Franken den Platz darinne zu räumen gezwungen waren, über Hand nehmen. Daher ſind die von den fränkiſchen Königen beſtätigte und erneuerte alte baieriſche Geſetze (*c*) voll ſolcher Verordnungen, welche von Knechten und ihren Obliegenheiten handeln. Daß aber inſonderheit die Gegend Salzburgs mit dieſen Gattungen Leute dick angefüllet geweſen, davon liefert von dem VI. VII. und VIII. Jahrhundert der Indiculus Arnonis, und die breves notitiae de conſtructione eccleſiae ſive ſedis epiſcopatus in loco Iuvavio, qui vulgo dicitur Salzburg (*d*) ſattſamen Beweis, und von den IX. X. XI. und XII. Jahrhundert nebſt den

theils ſchon oben hin und wider angeführten - noch mehrere Urkunden, beſonders die ſechs denkwürdige Codices M. S. traditionum Salisburgenſium, wovon der I. unter Erzb. Adalbert Dipl. Anhang. Num. LXI.; der II. unter Erzb. Friederich I. Num. LXXIV.; der III. unter Erzb. Dietmar II. Num. XCIV.; der IV. unter Erzb. Balduin Num. CVI. der V. unter Erzb. Konrad I. bis Eberhard II. zuſammengetragen worden, und beym hochwürdigen Domkapitel in Verwahr liegen (e): dann das ſogenannte alte Saalbuch des Kloſters zu St. Peter (f) vom J. 1004. Dipl. Anh. III. Nachtrag, in welchen insgeſammt ſehr vieles von mancipiis, ſervis, ancillis, barſcalcis (g) vorkömmt, welche Benennungen ſich nach und nach im XIII. Jahrhundert in den Ausdruck homines proprii, im Deutſchen Leibeigen, oder Eigenleute verwandelten (h).

(a) Tacitus *de moribus German.* Cap. 25.

(b) Hievon und überhaupts von dem Zuſtande der Knechte - und Leibeigenſchaft in dem älteſt - und mittleren Zeitalter Deutſchlands hat nebſt Thomasio, Heineccio, Potgiesen, Engau am gründlichſten gehandelt I. H. Boehmen in ſeinen beyden Diſſertationen *de jure et ſtatu homin. proprior. a ſervis germaniae non Romanis derivando*, dann *de libertate imperfecta ruſticorum in Germania.*

(c) *LL. Baiuvar.* T. I. c. 14. *de colonis et Servis eccleſiae, qualiter ſerviant.*

(d) In dem Congreſſo Arnonis Anhang Num. VI. kommen Leibeigene von verſchiedenen Benennungen vor, welche Herzog Theodo und andere adeliche Baiern dem Biſthume Salzburg ſchankweiſe übergaben: als Romani, et eorum Tributales manſi, Barſcalci, Servi, Exercitales.

Dann trifft man in den bemeldten brevibus notitiis Anhang Num. VII. neben den in Indiculo Arnonis begriffenen Schankungen auch fernere, die unter dem Erzbiſchof Arno dazu gekommen, und unter dieſen auch folgendes an: c. 13. Iacob et Alexandra mater eius *poteſtativi homines* tradiderant omnia, quae habuerunt *propria in Altergau*, et Iacob *tradidit ſemet ipſum* - Ebo vir nobilis tradidit omnia proprie ſua ad Ehingen, et *filium ſuum ac ſemet ipſum.* C. 17. Uto dedit quartam partem territorii ſui, et unum ſervum manentem cum omni poſſeſſione ſue (Utonis ſc.) ed Taganertingen. C. 20. Cecilie dedit - Sallant, et III. colon. iuxta Heiningen *cum ſervis inibi manentibus* ed Nigolteſovve.

Die Romani waren Abkömmlinge von den Römern, welche dieſe Gegenden vorhin bewohnet hatten, nachhin aber verſchiedene Schickſale durch die Einfälle verſchiedener Völker erdulden mußten. Sie werden im Indiculo Arnonis denen Servis contradiſtinguiret. Es ſcheinet alſo, daß ſie noch etwas beſſer als gemeine Servi gehalten worden, und etwa nur einen Cenſum und Tributum ohne Frohnen leiſten dürfen, denn es heißt insgemein Romenoe et eorum Tributeles manſoe. Die Exercitales mögen wohl dieſe geweſen ſeyn, welche ſich bey den Heerzügen haben müſſen gebrauchen laſſen. Von Barſcalcis ſehe unten not. g.

(e) Von dieſen Codicibus ineditis M. S. kömmt, wenigſtens ſo viel die vier letztere daraus betrifft, die erſte Erwähnung in der unpartheyiſchen Abhandlung vom Staate des Erzſtifts Salzburg § 90. 131. und 135. vor.

(f) Dieſes Saalbuch führet Abbt Amand in den Noten ed vitam S. Ruperti unter dem M. S. Lit. M. an. Es iſt in Folio auf Pergament geſchrieben, und enthält beylich 467. Schankungen, Uibergaben und Tauſchhandlungen, welche von Erzbiſchof Friderich an, der im J. 991. verſtorben, bis um das Jahr 1200. zu Gunſten des Kloſter St. Peter vorgegangen. Vermög der Aufſchrift: Quarto et milleno ſeri-

ſcriptus manet hic liber anno, Hartvvic Praeſul erat, Tito tunc temporis Abbas iſt ſolches um das Jahr 1004. angefangen, und ſo mit gleichzeitiger Hande bis um die Jahre 1200. fortgeſetzet worden.

Dieſem nemlichen Saalbuch ſind vorne die alte Sterbregiſter, wovon § 122. Meldung geſchehen, nebſt verſchiedenen Verzeichniſſen der mit dem Kloſter St. Peter aſſocirten Stiftern und Klöſtern angebunden. In ſo weit dieſes Saalbuch Schankungen und Handlungen enthält, die von Erzb. Friederich an bis Erzb. Tiemo und Abbe - ſohin bis Schluße des XI. Jahrh. vorgegangen, folget ein genauer Auszug in dem Diplom. Anhang unter dem III. Nachtrag, welcher in LXXXVIII. Numeros untergetheilet iſt.

(g) Die Barſcalci waren faſt den Freyen gleich. Dies erhellet aus einer Domkapitliſchen Urkunde unter Domprobſt Hugo, ſo im J. 1167 ſtarb, darinn angeführet wird: Quemdam Lutholdum eccleſiae S. Rudberti proprium filium cuiusdam *Liberi Parſcalci* Willheri Vicilli de Thundorf Bertham nomine petiſſe ſibi in uxorem dari, quem quia pater puelle noverat eſſe *proprium*, generum eum habere noluit. Videlicet ne puella, que *de jure Parſcalcarum* erat, coniuncta *proprio* ius, quod a multis attavis ſibi acceſſerat, tali conlugio perderet. Tandem illo inſtante, conſenſum *Hagonis Salzburgenſis prepoſiti* ſacramentum coniugii, quod petebat, tali tenore - obtinuit, ut ſuboles, que ex eorum femine naſceretur, iure matris et avi naſceretur.

(h) Unter den Salzburgiſchen Urkunden möchte wohl nebſt vorſtehenden die Beſtättigung, welche Erzbiſchof Adalbert über die Handlung Meinguti Caſtellani im Jahr 1170. gegeben, beynahe die erſte ſeyn, wo der Ausdruck homines proprii vorkömmt; es heißt daſelbſt: *cum omnibus hominibus propriis* Hegelin appertinentibus exceptis militibus.

§ 362.

Von den ſervis caſatis et non caſatis.

Die Hauptabtheilung, die man im Deutſchlande überhaupts von den alten Zuſtande der Knechte machet, iſt in Caſatos, und non Caſatos oder Gallindos. Jene heißen ſie, welche auf einem gewiſſen Baugrund angeheftet waren, und bey demſelben ihre Dienſte leiſten mußten. Dieſe, welche ohne Anheftung auf ein gewiſſes Gut ſich zu verſchiedenen Dienſten gebrauchen laſſen mußten. Beede Gattungen hatten manchesmal verſchiedene Dienſte, und verſchiedene Arbeiten zu leiſten, von welchen ſie auch verſchiedene Namen erhielten, welche Potgieſſer de ſtatu et condit. ſervorum cap. 3. in einer alphabetiſchen Ordnung her erzählet. Der nemliche Unterſchied trifft auch bey unſeren Salzburgiſchen mancipiis und ſervis vollkommen ein. Es giebt Stellen, wo die mancipia und ſervi mit unter die andere Gutseinbehörden gezählet, geſchenket und veräuſſeret (a), und zuweilen Coloni genennet werden (b). Wiederum ſehr viele andere, wo die mancipia utriusque ſexus, ſervi, ancillae ohne Benennung eines Orts übergeben, und abgetretten werden, zum Zeichen, daß ſie unter die nicht Behauſte, ſondern unter die Gallindos gehörten (c).

(a) Alſo Heißt es in libro traditionum Archiep. Adalberti Diplom. Anhang Num. I. XI. c. 5. *tres hobas cum Barſcalcis* uxoribus et filiis ipſorum. Mehr: eum *mancipiis ad ipſa loca pertinentibus* c. 11. Pereheim eurtem eccleſiam, mancipia utriusque ſexus *tanc ibi poſſeſſa*, et *rite pertinentia*.

(b)

(b) St. Petriſches Saalbuch theils in dem im III. Nachtrage des Diplom. Anhangs edirten Auszug, theils in deme, was noch davon nicht abgedruckt iſt: Quidam Heinricus de Oytau *Faber* et filii eius in predium eccleſie S. Petri cremenaten dictum eius ius proprietatis allegantes - iuri ſuo abrenuntiaverunt tale conditione interpoſita, ut ipſa et uuus filiorum ſuorum idem predium *iure colonii* poſſiderent, quamdiu debitum ſarvitium perſoivere poſſent.

Ferners daſelbſt: Nobilis vir de *Hukſperch iturus ad S. Iacobum* (Kompoſtel in Spanien) tradidit ad altare S. Petri Salzburgenſis coenobii curtem unam apud Ehingen una cum *Coleno eius* eum ſc. quem Witigo frater Haimonis barbati iure *caſtellanici beneficii* poſſederat.

Desgleichen alldort: Wolframus de Dorinpch filius Heinrici comitis de Schovvinburch tradidit ad altare S. Petri poſſeſſiones quasdam a V. *colonis* poſſeſſas XXX. inſuper *mancipia in quotidianum ſervitium* excepto uno, quem quaſi *libertum* eſſe voluerat, ea conditione - ut quamdiu ipſe in *exſeditiane Ieroſolomitica* exularet, cuncta hec ſupra nominata in uſus fratrum cedebuut.

(c) In den vorbemeldten St. Petriſchen Saalbuch, und den übrigen im Anh. Num. LXI. LXXIV. XCIV. CVI. abgedruckten codicibus traditionum kommen gar viele Urkunden vor, wo nur die Namen der mancipiorum, ſervorum und ancillarum ohne geringſter Benennung eines Ortes vorkommen. Es heißt gerade zu mancipia, ſervi, ancillae nomine - vel quorum nomina haec ſunt.

In dem Codice M. S. Archiepiſcopi Adalberti Num. LXI. wird auch einiger Schiffleute gedacht. c. 4. Inſuper vero *vadum einheriacenſe* (die Uiberfuhr auf dem Saalfluß bey Ainring) legitimum in praedicto flumine (Sale) ubi optime fore valuiſſet, cum *nauta* et navibus bene paratum. c. 73. et luſuper tres *naſtas* et epinga cum *mancipiis* omnibusque ibidem partinentibus.

Desgleichen in dem St. Petriſchen Saalbuch Dipl. Anhang III. Nachtrag: Locum Takingen cum mola, et *molinario* cum *uxore* et *filiis*, cum *piſcatoribus*, at *uxoribus*, at eorum *filiis*.

In einer Urkunde K. Otto ddo. 6 Id. Iun. 959. Indic. 2. actum Rome Dipl. Anh. Num. LXVIII. über den Ort Grabenſtadt am Chiemſee wird von Cidelariis gedacht, welche ſoviel als mellicidae waren, die die Bienen hegten, und Honig und Wachs ſammeln (d. i. Zeidlen) mußten.

§ 363.

Von der Obliegenheit der Servorum caſatorum.

Die Obliegenheit der Servorum caſatorum beſtand insgemein in einer jährlichen Lieferung oder Abgabe von Feldfrüchten und Vieh, dann in einigen Arbeiten, oder Frohnen (a). Die alte baieriſche Geſetze haben eine eigene Vorſchrift Tit. 1. c. 14. von den Knechten der Kirche, was ſie an Feld und Ackers-Früchten ihrem Herrn zu reichen (b), und vor Arbeiten Hand und Fuh-Frohnen (c) zu leiſten haben.

Nun waren auch die Servi caſati unſerer Salzburgiſchen Gegenden, wie ſich aus den urkundlichen Denkmalen ergiebt, vorzüglich zu einer jährlichen Reichniß an Getraide und anderen Früchten, auch Federvieh, Eyern, Kleidungsſtücken verbunden, je nachdem es der Herr beſtimmte, der noch fortan einziger Eigenthümer des Guts war. Man hieß dieſe Reichniß Servitium (Dienſt)

ode

auch Cenſum (Zinns). Wie aus den alten Saalbüchern erſcheint, ſo waren dieſe Reichnlſſe nach keinem gar zu geringen Fuſſe beſtimmet (*d*). Dagegen nimmt man aus den Urkunden des XI. und XII. Jahrhunderts gewahr, daß die Grund- oder Eigenherren entweders gar keine, oder nur mäßige Hand- und Pferddienſte gefodert haben. Sie fanden es vermuthlich ihrer Konvenienz nach mehr gerathen, den Servis caſatis die Frohnen zu erlaſſen, damit ſie die Naturaldienſte deſto richtiger, und in höherer Maaße abführen könnten.

An den Frohnen hatten ſie ohnehin keinen Mangel. Denn zu dieſem Ende war die zweyte Gattung der Knechte, nemlich die non caſati domeſtici, oder Gaſſindi gewiedmet.

(*a*) TACIT. *de moribus germ.*

(*b*) *LL. Baiuar* T. 1. c. 14. § 1. De *colonis* vel *ſervis eccleſiae*, *qualiter ſerviant* vel *qualia tributa reddant*, hoc eſt, agrarium ſecoodum eſtimacionem iudicis, provideat boc iudex, ſecuodum quod habet, donet, de trigiota modiis tres donet, et paſcnarium deſolvat, ſecundum uſum proviociae. §. 3. reddaot decimum faſcem de vino. De apibus decimom vaa, pullos 4. ova 15. reddant &c.

(*c*) *LL. Baiuar.* T. 1. c. 14. de colonis et ſervis eccleſiae, qualiter ſerviant. § 2. andeciogaa legitimas h. e. perticam 10. pedes habeotem, 4. perticas io traoſverſo 40. in longo arare, ſeminare, claudere, collegere et trahere, a tremiſſe unosqoisque accols ad dno media fatiooia axcollegere, femioare, et recoodera debeant, et vioeas plaotando clandere, fodere, propaginare, providere, vindemiare. § 4. paoafredos dooeot, aot ipſi vadaot, ubi eis ioiuuctum foerit, angarias cum carro faciant, usque 50 leugas amplius nomioeotur: § 5. ad caſaa dominicas ſtabulare, faeoile, granicum vei tooioum racuperandum pedituras rationabiles aeeipiaot, et quaodo neceſſe fuerit, omoino componant — Caliſurnnm ubi propo fuerit, ligna aut petras 50 homines faciaot, ubi looge fuerit 100 homines debeaot exire, at ad civitatem, vel ad villam ubi oeceſſe fuerit, ipſam calcem trahant §. 6. Servus aótem accleſiae ſecuodom poſſeſſionem ſuam reddat tributa, opera vero tres diea in hebdomada in dominieo operet, tres vero ſibi faciat. Si vero dominus dederit ei boves aot alias res, qoas babet, tantum ſerviat, quantum ei per poſſibilitatem fuerit, tamen loiuſte oeminem opprimat. Ea anim, ſagt Böhmer, erat ſervitus germ. ratio, ut relioqueretur ſervis, unde ſemet-ipſos ſuſtentare poterant, quo peoes Romanos opua uon erat, quippe qui ab ipſis dominis alebantur, et ita qnoque quidquid aquirebant, domino aquirebaot.

(*d*) Man ſehe zum Beyſpiele das alte Dienſt- und Stift Regiſter in dem Auszug des St. Petriſchen Saalbuch III. Nachtrag Num. LXXXVIII.

§ 364.

Die non Caſati oder Gaſſindi waren in der Regel zu täglichen Dienſten gebunden. Sie erhielten aber zuweilen ein- oder anderen Tag frey, oder ſie durften wohl gar keine perſönliche Dienſte leiſten, ſondern ſie konnten ſolche mit einem Dienſte oder Zinnſe im Gelde reluiren (*a*), dem man nach der Hand im XIV. und XV. Jahrh. den Namen Leibſteuer beylegte (*b*).

Die Obliegenheiten der ſervorum non caſatorum, oder der Gaſſindeu.

(*a*) Beſagtes St. Petriſches Saalbuch in dem edirten Auszug faſt auf allen Blättern. Dann in dem unedirten Num. 330. Reginvvardus eodem modo duos

ſervos ſuos Sigifridum et Wolfkerum contulit ad predictum altare S. Petri ab utroque ceoſum 15 nummorum annuatim illo perſolvendum, at *ancillam* ſuam Behrtam, a qua cenſus 5 nummorum ſingulis annis erit perſolvendus, ea conditione, ut ſi tribus annis neglexerint, et in quarto non amendaverint, ſervituti fratrum addicantur. Tertium vero ſervum n. Hartvvicum in *quotidianum miniſterium fratrum* delegavit, ubicunque ſententia prepoſiti monaſterii dictaverit. — Traditione autem ſub teſtibus confirmata idem Reginvvardus communis vitae deſiderio raptus, fraternitatem petiit, et accepit, ita ſane, ut *peracto itinere Hieroſolymae* ſine contradictione inter fratres ſuſcipiatur.

Nro. 234. Quidam n. Emiperth de Muntigilin proprium ſuum n. Iſinpero rogatu ipſius ſervi ſuper altare S. Patri, ubi Monachi Deo militant, ut ſit eis *prebendarius ſervus*, quod ea ratione confirmatum eſt, ſi filius eius aut aliquis ſuorum ipſum ſervum valit detrahere, ipſe Emiperht aut talento, aut ſervo comperi altare redimat. Taſtea &c.

Nro. 248. Quaedam foemina Chuniza, cum per iniuriam ſervitium, quod debeat fratribus de S. Petro aliquanto tempora neglexiſſet, poſtea ſponte hoc confeſſa ſit, beataeque memoriae Balderico Abbate 30 nummos pro emendatione obtulerit, cumque propter neglectum cenſum *in eius poteſtate* ſitum eſſet, ut *ſervitio, vel cenſui eam ſubiiceret*, rationeque inſuper habita, ut cenſum 15 nummorum annuatim perſolveret, deeratum eſſet, ille memor evangelii precepti eſtote miſericordes ſicut et pater veſter miſericors eſt, imminuit tam ei, quam filiae eius n. Adelhaidae 5. nummos de hoc cenſu; et ut ſingulis annis utraque 10 nummos in die dedicationis eiusdem monaſterii ſolvant, conſtituit.

Nro. 340. Iſta ſunt nomina *mancipiorum ad beneficium pertinentia* Perhtolt, Rudpreht &c. iſta (mancipia) *pertinent autem ad praedium Megingoz* Rudolf Hadaburch.

Nro. 455. Dominus Pabo de Eringen enm tradidit S. Petro, et nobis (Heinrico Abbati S. Petrenſ) patrimonium ſuum *Percheim*, ad quod *vos pertinebatis*, pepigit vobis eam legem, quod *tributario iure* ſingulis annis nobis ſerviretis, maſculi tunc nati 10 nummis, et mulierea 6. poſteritas quoque veſtra omnis 6 nummis. Teſtimonio huius pactionis *more teutonicorum* tactu aurium obligaverunt ſe miniſterialea S. Rudberti Ortolfus Vinger. Heinr. de *Holzhuſen*, Mangoldus et frater eius Hartvvicus de Vorſtare de *familia* vero eiusdem domini noſtri &c.

(*b*) *Litterae Archiepiſcopi Ortolphi* ddo. Salzburg 6. Kal. Iun. 1356. darinne ſchenkt er zur Oblay einige Güter im Lungau, ſalva tamen *ſteuero perſonali Leipſteuer* vulgariter nuncupata, quam nobis et ſucceſſoribus noſtris in *perſonis colonorum* eorundem duximus conſervandam.

Mehr eine andere Urkunde des beſagten Erzbiſchof Ortolphs, wo er einen Altar und Meß ſtiftet, und hierzu einige Güter in Tirolen, Radſtadt und anderer Orten widmet, et ut coloni agriculturae prediorum utilius valeant inſudare, a *ſteuera perſonaliter Leipſteuer* eximit.

Von der Weiſe zur Leibeigenſchaft im Erzſtift zu gelangen, und von den Rechten der Herren gegen ihre Leibeigene.

§ 365.

Im übrigen wurde in Anſicht der deutſchen Leibeigenen oder Knechte auch nach den Merovingiſch, Karolingiſch und ſpäteren Rechten an dem alten Zuſtande derſelben nichts geändert. Sie wurden immerfort entweders gebohren, oder zu Knechte gemacht, und zwar ohne, oder mit ſeinen Willen. Das erſtere ge-

geschah durch Gefangenschaft im Kriege, oder durch Strafe, insonders wegen Schulden ꝛc. Das zweyte, wenn sich selbst jemand freywillig einem anderen zum Dienste und Leibeigenschaft unterwarf, welches im mittleren Zeitalter gar vielfältig an die Kirchen und geistliche Stifter aus Andacht und frommer Meynung geschah.

Die Rechte des Herrn über seine Knechte bestanden nicht allein in Abforderung der Zinnse und Frohnen (census et operae), sondern auch in der Freyheit solche zu züchtigen, und zu strafen; in der Freyheit, die Knechte mit oder ohne den Gütern, worauf sie sassen, zu veräußern, zu verschenken, verkaufen, verpfänden. Sie hatten einiger Maaßen auch das Recht über die Güter der Knechte, wenigstens in so weit, daß sie nach deren Tod das beste aus ihrem Verlaß bezogen. Die Knechte durften auch ohne Wissen und Willen ihres Herrn sich anderswohin nicht begeben, noch sich ohne deren Willen verheirathen (a).

Daß alle diese Abtheilungen und Eigenschaften der Knechtschaft auch bey den Knechten unseree Gegenden Platz gefunden, beruhet nicht allein auf der allgemeinen Vermuthung, sondern es sind über die meiste derselben noch viele urkundliche Denkmale vorhanden. Die oben angeführte Traditionsbücher liefern sehr viele Beyspiele, wo sich freye Leute mit freyen Willen, jedoch meistens nur gegen einen gewissen geringen Zinns im Gelde dem Erzstift, Domkapitel, oder dem Kloster St. Peter vor eigen übergeben haben (b). Sie sind auch voll solchee Handlungen, wo die Knechte verkaufet, und verwechselt worden, wie auch voll verschiedener Kontrakte, vermög welchen die Erzbischöfe, das Kapitel, und das Kloster St. Peter unter sich, oder mit anderen In- und Auspärtigen convenuret haben, wie sich die beederseits Leibeigene zusammen verehelichen mögen, und die daraus erzeugte Kinder zu theilen seyen (c). Am wenigsten, und zwar außer den Fällen, wo ein Leibeigener seinen Zinns nicht bezahlet, oder sich ohne Wissen seines Herrn verheirathet, trifft man gar nichts von dem iure castigandi oder coercendi an. Ein Zeichen, daß man die Knechte auf sehr gelindem Wege im Erzstift behandelt, und daß dieses Kastigationsrecht schon zeitlich als ein Ausfluß der Jurisdiktion angesehen worden, welche im Erzstift, wie wir unten hören werden, niemand als die Erzbischöfe, oder in deren Namen die Vögte und andere, welchen die Erzbischöfe es anvertrauten, und verliehen, zu üben pflogen.

(a) Die alte Deutsche hielten zwar ihre Knechte nicht so strenge, wie die Römer, welche frey mit ihrem Leben und Tod schalteten, und wegen Kleinigkeiten, da etwa ein Knecht die Speise verbrannte, einen Tisch umstieß, nicht sogleich Antwort gab, kreutzigten, und geiselten. Wie Tacitus C. 25. meldet, geschah es selten, daß die Deutsche ihre Knechte mit Schlägen, Gefängniß, und härterer Arbeit züchtigten. Oefters geschah es, daß sie selbe im Zorn und Eifer umbrachten, welches ihnen auch ungerochen hingieng.

In Folge der alten baierischen Gesetzbücher war das Schicksal der Knechte und Bauern eben nicht gar zu gelinde. Wenn sie etwas verbrochen, wurden sie hierum weit strenger, als die freye Leute bestrafet. Sie stunden einigermassen unter

der

der Hausdiſciplin ihrer Herren. Dieſe mußten in gewiſſer Weiſe entweders vor ſelbe, wann ſie jemand Schaden zufügten, den Erſatz machen, oder nach Geſtalt des Verbrechens vor Gericht ſtellen, welches ſodann die Beſtrafung an Leib oder Leben vornahm. Die karolingiſche Kapitularien änderten darinne wenig, ſie beſtimmen dem verbrechenden Knechte ebenfalls weit ſtrengere Strafen als dem Freyen. Sie verordnen, daß, wenn der Knecht jemand einen Schaden zufügt, der Herr davor ſtehe, oder ihn ad poenam abtrete, welches die Römer servum noxae dare hieſſen. *Capitul. Reg. Franc.* de An. 803. c. 1. § 14. Bey Georgiſch p. 670. Waren es wichtigere Verbrechen, ſo mußte der Herr den Knecht vor dem Richter ſtellen, der alsdenn die geſetzmäßige Strafe vornahm. ibidem *Capitular* L. 7. C. 235. p. 1669.

Dieſe Obligationen, welche der Herr vor ſeinen Diener hatte, machten es gleichſam unumgänglich, daß der Herr wenigſtens ein ius coercendi domeſticum, oder eine Hauszüchtigung gegen ſeinen Knecht vornehmen können. Aus dieſen leiten auch viele die nachhin entſtandene iurisdictionem patrimonialem, oder Erbgerichtbarkeit ab, ſo aber nicht auf alle Lande Deutſchlands paſſet.

(*b*) St. Peteriſches Saalbuch in deſſen unedirte Theil No. 488. notum ſit, quod quidam homines, *cum eſſent liberi, voluntarie* ſe tradiderunt ſuper altare S. Petri *ad cenſum* 5 denar. annuatim perſolvendum. Et hee nomina ſunt eorum, Acheit, Otto, Giſila. Dietrieus, Hatmut, Cunigund, Giſila. Huius rei teſtes ſunt Siboto de ſurberc etc. Man vergleiche auch hieher aus den *brevibus notitiis* not. d. ad § 361.

(*c*) Litterae *Conradi Archiepiſcopi* ddo. Salzburge in eraſtino Scolaſticae virginis: " profitemur - indulgentes quod Chriſtina filia Pfrillarii in Lauffen, que nos (Archiepiſcopum) *titulo proprietatis* reſpicit, ducat in virum legitimum Heinricum dictum Kakelhaimer *hominem proprium Capituli noſtri*, tali conditione videlicet, quod heredes ex eisdem progeniti, ſi pares ſunt numero, nobia et dicto capitulo *equaliter* dividantur, ſi vero impares numero fuerint, tunc is heres, qui impari-tatem feeerit, condicionem ſexus ſequatur, ut, ſi maſculus fuerit, patrem, ſi autem filia, ſequi debeat ventrem matria.

Litterae Dietmari Abbatis Monaſterii S. Petri ddo. Salzburge 4. Id. Iul. 12[..]8. " Friderieus ſancte Salzburgenſis eccleſie Archiepiſcopus conceſſit liberaliter et indulſit, quod exceptis et ſalvis ſibi et eccleſie ſue hominibus *nobilibus*, *militibus*, et *perſonis militaribus* nmnes ceteri ſui, et Salzburgenſis eccleſie homines, videlieet *cives*, *ruſtici et coloni cum familia noſtri monaſterii poſſint matrimonialiter contrahere ſine poena*, quod nos - ſervare ſpondemus, et volumus e converſo, quod quecunque perſone de hominibus monaſterii noſtri cum hominibus eccleſie Salzpurgenſis contraxerint, perinde ineidant nullam penam. Hoc tamen maneat ſalvum utrique partium, quod heredes et pueri utriuaque ſexus ex eisdem contractibus procreati *equaliter inter nos*, *et Salzburgenſem eccleſiam dividantur*, et quod nautra partium ſtudiole connubia huiusmodi ſutagat in preiudicium partis alterius procurare.

§ 366.

Wann und wie die Leibeigenſchaft im Erzſtift aufgehöret.

Seit dem XIII. Jahrhundert nahmen die Knechtſchaften überhaupts in vielen deutſchen Landen ganz ab. Doch hörten überall die Gaſſindi, oder ſervi domeſtici früher, als die Caſati auf. Auch dieſes bemerken wir bey unſerem Erzſtift. Wie aber inſonders der Bauernſtand ſo allgemein im Erzſtift der ehemaligen Leib-

eigen-

eigenſchaft entlaſſen worden, werden wir gleich hinnach § 368., da wir von den Freygelaſſenen handlen, mit mehreren aufklären.

§ 367.

Die nächſte an den Knechten und Leibeigenen ſind die Freygelaſſene. Von den Freygelaſſenen.

So wie die Zahl der erſtern in dem Erzſtift in ältern Zeiten ſehr groß war, ſo konnte auch die Zahl der Letztern nicht geringe ſeyn.

Man findet den Namen Libertus in verſchiedenen alten ſalzburgiſchen Urkunden, ſo wie verſchiedene Weiſen der Freylaſſungen, oder Manumiſſionen.

Eine Urkunde Kaiſer Ludwigs (*a*) enthält ſehr weitläufige Vorſchriften, in welcher Weiſe ein ſervus zu dem Ende freygelaſſen werden müſſe, damit er zum prieſterlichen Stande gelangen möge. Auch ſonſt lieſt man, wie Leibeigene entweders gegen jährlichen Dienſt (cenſus) oder gänzlich freygelaſſen worden (*b*).

(*a*) Carte Ludovici Imperatorie an den Erzb. Adalram zu Salzburg ddo. Francono-furt palatio. 13. Kal. Iulii ann. 10. Impecii Iodict. 1 dipl. Anh. oom. XXIV.

(*b*) Ein Beyſpiel davon geben Litterae *Archiepiſcopi Alberti* ibi: qood quedam oobilis foemina et religioſa nomioe Bertha de Viſcha iuditham de Lengeoveld, et liberos eius, Willebirgeo de Smideheim cum liberie ſuis, quos *equidem elegancie comendat honeſtas, et non nulla morum laudat venuſtas*, in iuriedictionem Selzburgeoſis epiſcopii *manumiſione translatos* conſortio honeſtorum geudere geſtivit, ee — condiciooe, oe umqoem nomine beneficii vel iofeodacionis ad elienem translate manum ſervituti alicuius iuſudare cogantur.

§ 368.

Da ich aber von der Freylaſſung rede, ſo werde ich gleichſam von ſelbſt auf den Zuſtand der Bauern im Erzſtift geführet. Die Bauern waren im ganzen Deutſchland, und inſonders im Erzſtift mit der Leibeigen- oder Knechtſchaft behaftet. Indeſſen bemerken die Kenner deutſcher Alterthümer, daß die Leibeigenſchaft der Bauern im Deutſchlande immer mehr und mehr, und in einigen Provinzen ganz abgekommen ſey, theils durch Partikularmanumißionen, theils durch ausdrücklich allgemeine Manumißionen, theils ſtillſchweigend, und nach und nach. Die Urſachen davon ſind mehrerley. Nachdem zu Ende des 11. Jahrhundert die Kreuzzüge in das gelobte Land ihren Anfang nahmen, ſo zogen Geiſt- und Weltliche, Hoch- und Niedere in zahlreichen Heeren dahin; der Bauer geſellte ſich mit darunter, und verließ den Pflug; dadurch wurden viele Bauerngüter und Höfe ledig. Die Herren warden alſo gezwungen, ſelbe Freyen oder Freygelaſſenen unter gewiſſen aber erträglichen Bedingniſſen zu übergeben. Anhang vom Zuſtande der erzſtiftlichen Bauern überhaupts. Die Bauern geriethen überall in mehrere Freyheit. Urſachen davon.

Manche Herren manumittirten ihre Eigenleute, um, wie ſie meinten, ein Gott gefälliges Werk zu üben, aus eigener Bewegung. Andere Herren erleichterten

entweders freywillig, oder gezwungen den Bauern die Dienste, und behielten sich nur einige Zinse, oder andere Dienstleistungen vor. Dies geschah insonderheit von Stifteen und Klöstern zu Bestärkung des Sprichworts: unter dem Krummstab ist gut wohnen.

Nebst dem trugen auch die innerlichen Unruhen und Kriege manches mit bey, daß die Heeren genöthiget wurden, den Bauern und Inhabern der Landgüter mehr Freyheit zu belassen.

Wieder wurden andere Bauern durch Reichs- und Landesgesetze in Freyheit gesetzt, wenn die Herren gar zu hart mit ihnen umgiengen.

Hierzu kam noch die Einführung und Annahme des römischen Gesetzbuchs, welches die Päbste duech ihee ehemals überall verehete Rechte beförderten. Mit dieser Epoche, die im XIII. Jahrhundeet anfieng, entstund überhaupts die grosse Verwirrung, Ungewisheit und Kollision der Rechte in Deutschland. Die von Bologna ruckgekommene Rechtsgelehrte machten sich zum Ruhm und Veedienst, die deutsche Gewohnheiten und Instituta nach dem römischen Leist zu modlen. Sie sahen, daß der deutsche Bauer nicht so strenge, wie der römische servus gehalten würde; mithin schiossen sie: er sey kein servus, er sey frey, oder wenigstens den römischen Feeygelassenen, oder den colonis romanis zu vergleichen. In diesem Wahne sind nicht nur ältere, sondern auch neuere Rechtsgelehete des XVII. und XVIII. Jahrh. veefallen; dagegen standen wiedeeum andere Rechtsgelehete, und zwae voezüglich in der Universität zu Halle auf, welche sich nicht blos in die römischen Rechte vertiesien, sondeen wiedeeum den deutschen Alterthümern und bürgerlichen Rechten nachspüheten, und dadurch das sogenannte ius Germanicum den römischen Rechten an die Seite stellten. Einer der vorzüglichen Schlüsse, die sie daraus ableiteten, war nun auch, daß der Zustand der Bauern, und der Leibeigenen nicht nach den römischen Rechten, welche in vielen Gegenständen gar nicht auf den Zustand der deutschen Staaten paßten, sondern aus den alten Gesetzen und Sitten des deutschen Vaterlandes zu erklären, und zu beurtheilen wäre, und weten dann diese mit sich bringen, Daß die ehemalige Bauern Leibeigene waren, und daß sie Zinse in Früchten, und Hand und Pferd frohnen reichen mußten, so wie es ihnen der Heee auflude: so ziehen sie daraus die Folge, daß, wo man nicht zeigen kann, daß die Bauern durch ausdrückliche Manumißion gegen bestimmte Bedingniß manumittieet worden, selbe nur eine unvollkommene Freyheit zu genieſſen haben, die einzig darinn bestunde, daß sie auch gegen den Willen iheee Herren von dem Gut abteeten, und sich anderwärts hin begeben mögen. So lange sie aber auf dem Gut sitzen, so hätten sie die nemliche Dienste und Frohnen, wie vor Alters zu tragen, folglich wären sie in dee Regul zu unbestimmten Feohnen verbunden, und der Gutsherr hätte dermassen die Veemuthung vor sich, daß nicht er, sondern sein Unterthan die Prode führen müsse.

§ 369.

§ 369.

Durch diese verschiedene Schicksaale, Revolutionen und Beurtheilungen der Gelehrten mußte der Zustand der Bauern im Deutschland überhaupts ein sehr buntes ungleichförmiges Aussehen gewinnen. Es entstanden so unendlichr Veränderungen in den Diensten und Frohnen, daß Unbefangene billig zur gemeinen Regel aufstellen: es lasse sich, wenn von der Freyheit, den Rechten nnd Diensten der Bauern die Rede ist, nichts allgemeines festsetzen, sondern man müsse wegen der vielfältigen Beschaffenheit die Gewohnheit und Statuten eines jeden Orts und Landes ansehen, und sich darnach, was selbe vor zuläßig oder verbothen halten, richten: und daß, wenn irgendwo unbestimmte Frohnen hergebracht sind, solche durch das Gesetz, durch den Richter, oder billigen Arbitrio gemäßiget werden können.

Verschiedenheit des Zustandes der Bauern ziehet auch verschiedene Rechte und Gewohnheiten bey selben nach sich.

§ 370.

Diese vorstehende Anmerkungen leiden durchgehends in unseren Gegenden die beste Anwendung.

Anwendung des vorstehenden auf den Zustand der Bauern im Erzstift.

Der Zustand der Bauern im Erzstift war lang bis in das XIII. und XIV. Jahrhundert knechtisch. Sie wurden aber dem unerachtet sehr gelinde behandelt, besonders die Casati, welche zwar verschiedene Gaben oder Dienste in Naturalien reichen mußten, von den Frohnen aber vielfältig befreyet waren. Und wenn schon von keiner allgemeinen Manumißion der Bauern im Erzstift was bekannt ist, so giengen doch viele einzelne Manumißionen gegen oder ohne Zinnse schon im XII. und XIII. Jahrhundert, und überhaupts eine allgemeine stillschweigende Erleichterung des ehemaligen Zustandes der Bauern vor. Denn die Ursachen, welche man anderer Orten vor die Quelle der stillschweigend allgemeinen Manumißion hält, fanden sich auch bey dem Erzstift, wie die Geschichte lehret, ein. Erzbischof Thiemo machte selbst den Zug nach Jerusalem mit, und erhielte dabey die Martyrskron. Und von den folgenden Zeiten zeiget das alte St. Petrische Saalbuch theils in den edirt, theils annoch unedirten Theil unter den Num. 349. 420. 42. 47. mehrere Urkunden, wo sich wenigstens freye Leute nach Jerusalem verfüget hatten.

Das römische Recht scheinet auch frühzeitig in dem Erzstift wenigstens in Subsidium durch die mehrere Magistros Canonum und Legum, die man im XIII. XIV. und XV. Jahrhundert hin und wieder antrifft, eingeschlichen zu seyn; und dieß ist vielleicht die Ursache, warum man so gar keine Spur in dem Erzstift von dem Schwaben Spiegel, oder Kaiserrecht antrifft. Wenigstens habe ich noch zur Zeit in den alten Salzburgischen Urkunden und Streitschriften weder eine Stelle, die sich auf diese alte Sammlungen deutscher, alemannsch und kaiserlicher Rechte beziehet, noch ein altes M. S. von solchen Spiegel und Sammlung in den Salzburgischen Büchersaalen entdecken können.

In dem XVI. und XVII. Jahrhundert liest man auch in den bey niederen und oberen Gerichten verhandelten Streitschriften und Relationen keine andere

andrrr Citationrn, als aus den ſtatutariſch, oder aus den römiſchen und kanoniſchen Rechten. Inſonderheit gaben ſich eben die Salzburgiſche Rechtsgelehrte, als Baltaſar de operibus Subditorum, Blumlachner de emphiteuſi und dem Anlaitrechte, Wiſer in ſeinen Obſervationen allr mögliche Mühe, die römiſche Geſetze de libertis, colonis und emphiteuſi romanae auf die Bauern- oder Urbarsverfaſſung im Erzſtift anzuwenden, und aus ſelben zu erklären. Folglich iſt es kein Wunder, wrnn auch der Zuſtand der Bauerſchaft im Erzſtift eine gegen die ältere Zeiten ſehr geändert- und gemilderte Geſtalt angenommen. In dem Weſentlichen beſtande rr darinne, daß man den Bauern die Gattung eines Eigenthums, entweders auf Lebenslang, oder was nach und nach noch mehr in drn Schwung kam, auch vor ſein Weib und Kinder einräumte, und bey jrdem Veränderungsfall des domini utilis nach dem Beyſpiel theils der römiſchen Emphiteuſis, theils der Lehenrechte mit einem Laudemio, ſo den Namen Anlait erhielt, belegte.

Das erſte hieße man beneficium, und im deutſchen Leibgeding, das letztrre Erbrecht, erb-eigen. Die Herren fanden ſich bey dieſer aus der alten Leibeigenſchaft, den Lehen und römiſchen Rechten zuſammengeſetzten Einrichtung beſſer, als bey der vorigen Leibeigenſchaft. Sir hatten nicht mehr dir Gefahr allein zu tragen.

Dir Kultur des Guts wurde durch einen Bauern, der ſelbſt rin nutzbares Eigenthum darauf hatte, beſſer beforgrt: und eben wegen dieſem Zweck fieng man im XIV. Jahrhundert an, die Beſitzer der Bauerngüter Urbarsleute, und die Grundbücher Urbarien zu nennen: dann Urbar hrißt ſoviel als fruchtbar. Der ſolcher Geſtalten angefeuertr Muth des Bauers zur Kultur verſichrrte auch die Hrrren drr Zinnſe und Reichniſſe, die ſir auf die Güter legten, weit mehr als ehrvor; denn an den Reichniſſen wurde nichts geändert. Dieſe blieben ſo, wie ſie im Stande der Leibeigrnſchaft ſich befanden: ſowohl in der Zeit, als in dem Objekt der Reichniß. Daher rühren die noch vielfältig üblichr Stiften oder Dienſte von allen Gattungen drs Getraides, von Faſching und anderrn Hünern, Kapaunen, Eyern, Schmalz, Käſen, Butter, von Küche-Rindern, Widdern, Schweinen, Friſchlingen, von Ruben, von Lieferungen an vrrſchiedrnen Gattungen Holz, von Maderbälgen, Eichhorn, Haſelhuhn, Fuchsbälgen, Schild- und Auerhahnen, von Loden, von ſogenannten Werſae, Werchat und Widgeldern, welches letztere ſo viel ſagen will, als Gelde vor das Holzhacken (d. i. Brennwid zu richten); dann giebt es auch einigr Grundholden, die ihrem Grundherrn wirklich gewiſſe Naturalfrohnen leiſten müßen; es ſcheinen aber mehr der Gerichtbarkeit, als der Grundhrrrlichkeit anzukleben. Ferners giebt es einige Pfleggerichte, wo bey dem Todfall einrs Holden ein Pferd oder Kuhr, und zwar, wie es im Pfleggericht Ytter üblich iſt, die nächſte an die beſte entrichtet werden muß. Auch haften noch auf manchen Gütern Leibzinnſe, oder Leibſteuern; lauter kennbare Uiberbleibſel der ehemaligen Leibeigenſchaft, und des Beweiſes, daß der Bauer des Erzſtifts keinr ganz und gar vollkommrne Freyhrit gruteße, und daß man auch im Erzſtift ſelben nicht ſo

viel

viel nach dem römischen Rechte, sondern nach den besonderen Gewohnheiten, Gebräuchen und Gesetzen des Erzstifts beurtheilen solle.

§ 371.

Das milde Schicksaal unseres erzstiftischen Bauernstandes, welches der Menschlichkeit so viele Ehre machet, als sie zum wahren Besten des Landes gereichet, hat aber derselbe meistens der Vorsicht und der Wachsamkeit der Landesfürsten zu verdanken. Diese sorgten in älteren und in neueren Zeiten, daß der Bauersmann durch die grundherrliche Lasten nicht zu sehr mitgenommen wurde, damit derselbe nur bey Kräften und Vermögen bleibe, die allgemeine Landessteuern, Landesfrohnen und andere Bürden zu erschwingen, welche nach den geänderten Zeitläufen, und allgemeinen Reichs- und Landeserforderniſſen immer höher angewachsen sind, und vorzüglich dem Bauernstande obliegen; eine Wachsamkeit, welche die Billigkeit, die Wohlfahrt und Erhaltung des gemeinen Wesens, und selbst der Reichsabschied vom Jahr 1555. unterstützet, und von den gesammten Ständen des Erzstifts schon bey dem Landtage vom Jahr 1525. (a) einmüthigen Beyfall erhielt.

Haben ihr mildereres Schicksal vordersamst der landesväterl. Sorge der Regenten zu verdanken.

(a) Salzburgischer Landtags Rezeß vom J. 1525. „ solle Einsehung beschehen, daß der Dienst ziemlich nach Gelegenheit des Guts gemäßiget werde, sonst welcher sich eines Uiberdienstes beschweret, solle nach dem Verhör des Grundherrens und Erfahrung der Sachen, und des Guts Gelegenheit auch Billigkeit verschaffet werden. „

§ 372.

Die Freye wurden bey den Deutschen überhaupts in nobiles, ingenuos und libertinos, von welchen letzteren wir kurz zuvor gehandelt, getheitet.

Von den freyen Leuten, und zwar

Unter die Adeliche zählten sie jene, welche die höhere Ehrenämter bekleideten, welche die Heere führten (duces) und die in den Gauen Recht sprachen (graſiones). Die Verdienste der Aeltern waren bey den Deutschen im so hohen Werthe, daß sie auch ihre Abkömmlinge einer mehreren Ehre würdig schätzten, und vor edel hielten. In dem mittleren Zeitalter entstanden allmälig mehrere Ehrenämter, und nach deren Verschiedenheit auch mehrere Grade des Adels, und die sogenannte sieben Heerschilde, von welchen der alte Author de beneficiis § 2. et 3. und der Sachsen-Spiegel L. 1. art. 3. und das Schwäbische Lehenrecht c. 1. erwähnen (§ 332. not. c.).

Von den Adelichen, welche überhaupts dafür gehalten werden.

§ 373.

Nach diesem Fusse wurden auch im Erzstift nebst denen, die zum höheren Adel gehörten, vor adelich gehalten die Grafen, welche hin und wider in den Salzburg-Chiem-Isen- und anderen Gauen aufgestellet waren, dann die Advokaten der Hauptkirche zu Salzburg, und endlich alle, welche sich zu einem Hof- und Kriegsdienst wiedmeten. Denn nichts war so gemein, als daß freye adeliche Leute und Ritter gleichsam in die Wette zum Dienste sich hingaben (a).

Welche im Erzstift?

Insonders gehörten die Ministerialen darunter.

Die Herzoge in Oeſterreich und Baiern eiferten ſogar ſelbſt um die Erbämter des Erzſtifts, und bewogen die Erzbiſchöfe, daß ſie ſelbe damit belehnten (*b*).

(*a*) Hertius Diſſert. *de feudis oblatis* part. 1. § 4. ſeq.

(*b*) Verſchreibung der Herzoge Albrecht und Otto von Oeſterreich ddo. Salzburg am Mittichen nach St. Florianstag 1335. § 322. not. a.

§ 374.

Die Anzahl der Miniſterialen und Angelge einiger Geſchlechter davon in dem XII. XIII. See.

In dem Erzſtift war die Zahl dieſer Miniſterialen jederzeit ſehr beträchtlich. Nebſt denen Anfangs üblichen Advokaten, Vizdomen und Caſtellanen findet man ſchon unter Erzbiſchof Konrad I. in einer Urkunde vom J. 1109. Sigboto de *Surberch.* Ekkardus de *Tanne.* Piligrimus de *Froſchheim.* Conradus et Hartnidus de *Chalheim.* Dietmarus de *Chotepach.* Wernerus de *Halle.* Carolus de *Viſcha.* Ludovicus de *Amphenovang.* Bertoldus *Iudex.* In einer Urkunde vom J. 1134. Otto de *Purgſtal.* Wiſint de *Pinisgovve.* Wolfram de *Luenſtein.* Heinreich de *Seekirchin.* Heinrich de *Hegelin.* Megengoz de *Surperc.* Luitold de *Haberlant.* Pilgrim de *Surheim.* Adelpreht de *Cetherespere.* Wolfram de *Offenvvanc.* Hertnit de *Uzelingen.* Denn weiters in einer Urkunde des Kloſters Admont im J. 1139. Engilſchalcus de *Frieſach.* Rudolphus de *Dunesperch.* Gotfridus de *Wietingen.* Wiſint *pincerna de Pongouue:* Sigboto de *Surberch.* Eberhardus *Caſtellanus* de *Libniz.* Svvithardus de *Chulm.* Henricus *Scempo* de *Pongouue*, et filius eius Sigifridus, Luitold *Chropfel.* Hartnidus de *Huzelingen.* *Mazingen.* Iannes de *Marchia.* Weccilo coguomento *Bricco.* Arbo de *Chiengouue.* Rudigerus de *Vfencouue.* Lantfrid miles eiusdem. Adalbero de *Dietramingen*, et filius eius Durinch. Wolferimus de *Pongouue.* Hoholt et filius eius Rudolphus. Norpreht de *Raſtat*, et frater eius Hoholt Weccilo de *Bruccarin.* Grim de *Grebnich.* Adalbertus *Iudex de Frieſach.* Bernardus Senior *Camerarius.* Gerboto et frater eius Walthun. Hartvvicus de *Wagingen.* Dietricus de *Tebtſchouk.* Reginvvardus de *Lungouue.* Ruprecht coguomento *Waceman.* Wolframus de *Lavende.* Ferners in der Urkunde Num. XVI. daſelbſt. Lantfridus de *Eppenſtein.* Gotſcalcus de *Diernſtein.* Chunradus de *Rorbach.* Otto de *Wieris.* Heinricus de *Gurze.* Adalbero *Garcie*, et filius eius Gotfridus. Fridericus de *Wietingen.* Gebhardus de *Grazlup.* Hermannus de *Treven.* Desgleichen Nro. XVII. Meginhalm de *Creine.* Wilhelmus de *Ramenſteine.* Frideric. de *Hunsperch.* Adelbero de *Rune.* Svvikerus de *Cheſtenich.* Hartvvicus de *Stade.* Megingoz de *Surberch.* Adelbero de *Dietramingen.* Gotefridus de *Wietingen.* Duringus Eberhardus de *Liebinix.* Num. XVIII. Wiſint *pincerna.*

Unter Erzbiſchof Eberhard I. vom Jahr 1160. in Cod. Admont Nro. XXVII. kommen weiters folgende Miniſterialen vor: Fridericus de *Petouue.* Fridericus de *Lonsperht.* Liupoldus de *Walde.* Duringus de *Werven.* Chuno de *Snaitſee.* et eius filius. Marquardus *Dapifer.* Nro. XXX. Engilſcalcus de *Aterſe.* Wicpot de *Chatſe.*

Unter Erzb. Eberhard II. in einer Urkunde vom Jahr 1208. Gerhohus de *Radek.* Vlricus de *Chalheim.* Rudger et Marcardus fratres de *Pirchheim.* Otto de *Oberndorff.* Hainrich de *Hohenmoſe.* Pabo de *Reit.* Fridericus *Scharfach.*

Chun-

Chunradus de *Teiſenberch.* Wilhelmus de *Stauffeneck.* Von Jahr 1214. Ekkehardus de *Tanne.* Chuno de *Guetrat*, et filius eius Chuno. Marquardus de *Percheim*, et frater eius Gerhohus. Albertus de *Hartskirchen*, et frater ſuus Heinricus. Heinricus de *Truchtleichingen*, et frater ſuus Cunradus. Cunradus de *Vager.* Rudegerus de *Salvelden.* Heinricus *Vicedominus*, et frater Conradus. Dietricus de *Vager.* Conradus de *Zeizberch.*, et frater ſuus Heinricus. Chunradus de *Ladouue.* Ortolfus *miles in Gihei.* Ortolfus de *Moſen*, et frater ſuus Volcmarus. Otakarus de *Matſee.* Albertus de *Nochſtein.* Eberhardus de *Helpfouue.* Perhtoldus apud S. *Iacobum.* Chouradus de *Kalheim.* Im Jahr 1244: Eckard de *Tanne.* Otto de *Goldekke.* Gerhohus de *Mattſee.* Rudgerus et Marcardus fratres de *Perkheim.* Ulricus de *Chalheim.* Chuno de *Torringen.* Conradus de *Goldekk.* Dann vermög ferneren Urkunden aus dem XIII. Sek.: ſonders von Jahren 1250. und 1255. die Grafen von Plain, oder Playen, die von Gutrat, von Velben, von Walchen, Heinrich und During von Scherenberg, Siboto von Tetelheim. Laut Urkunden vom J. 1290 - 1200. Cunrad von Wartenfels. Eckhard von Tanne. Gotſchalch von Newenhawſe. Cunrad der Teiſinger. Ulrich von Wispach. Ulrich von Lengevrld. Marchl von Hochensberg. Conrad von Ruchel.

§ 375.

Unter Erzb. Friederich III. befanden ſich nach Anzeige Dückers Chronik pag. 184. im J. 1324. folgende Ritter auf dem Kampffelde zu Ampfing, welche theils mit dem Erzbiſchof gefangen wurden, theils ihr Leben einbüßten: als Niklas von Traun. Heinrich Oeder. Eckhard von Than. Conrad Thumshürn. Diether Velber. Conrad Velber. Conrad Oberndorffer. Orthulph Moſer. Heinrich Pruninger. Ulrich und Hartnid Wispeck. Friederich Köpfliman. Friederich und Conrad ſeine Söhne. Heinrich, Gottfried, Sthold von Lamporing. Sibold und Albero von Nopping. Heinrich Trauner. Nikolas von Albm. Conrad von Trenbek. Jakob Spör. Ortulph Schönberger. Niklas und Conrad Auſſeer. Marquard von Vanſtorf. Bernhard Truchſäs. Eberhard Geier. Johann Phaffinger. Zacharias Pannichner. Albert Gebinger. Jakob von Turry. Ulrich, Jakob von Turry. Rudiger von Radek. Peter Gaugſperger. Ulrich von Wens. Ulrich und Otto von Achdorf. Johann Eker. Ottmar Viſier. Gebhard Trauner. Rapoto Albrechshamer Graf von Panichenſtain. Tragon von Tegborn. Otto von Leibnitz. Friderich Carlſperger. Friederich von Wolfſaw. Otto von Steyer. Rudolph von Holnek. Lupold Frey. Hartnid Manſperger. Ortulph und Diethmar Püſcher. Friederich von Loibnitz. Hertnid Schloſperger. Friederich von Schrattenberg. Jakob von Hohenſtain. Rudolph Vanſtorf. Ludwig von Wrikirch. Johann von Neideck. Hermann Minendorf. Albert von Tackenaw. Ludwig von Kor. Heinrich von Silberberg. Ludwig Truchſäs. Conrad Stadawer. Niklas Püchſer. Wulfing Flachberger. Conrad von Sachſen. Conrad von Steg. Ulrich von Hoff. Friederich Reichenburger. Ulrich Langaw. Hermann von Lennberg. Heinrich von Linn, ein Twarfer. Conrad Pottendorfer. Gottfried Chelz. Heinrich Maſſenberger. Ulrich Nußdorffer. Aventin ſetzet denen noch bey: Johann Haunſperger. Peter

Anzeige der Salzburgiſchen Dienſtleute im XIV. und XV. Sec.

Sulz-

Sulzperger. Nikolas Reinhold. Heinrich Oxel. Ulrich Goldman. Wolfhart Altenburger der Jüngere. Altam Stralenfelser. Eckart und Wolfhart Ovensteter.

Unter Erzb. Bernard wurden vermög Circularschreibens ddo. Salzburg am Freytag vor St. Leonhardstag im J. 1473. zum allgemeinen Landtag emberufen:

Achatz Wyspeckh. Jakob, Kaspar Turner. Marchs, Rudbrecht, Mert, Leonhart, Wolfgang, Gorg, Wilhalm Nusdorfer. Wilhalm, Veyt, Cristoff, Wolfgang, Sebastian von der Alben. Wolfhart, Virgill, Ernst Ueberegker. Wilhalm Torringer. Wilhalm, Cristoff, Achatz Trawner, Hanns, Cristoff, Jakob, Wilhalm Strasser. Georg, Wolfgang, Wilhalm Ramseyder. Haimrich, Cristoff, Gorg Scheller. Gorg, Wilpold Hawnsperger. Fridrich Lamporinger. Wilhalm, Caspar Panichner. Wilhalm Graf zu Schernperg. Hertneid, Heinrich Drugsecz. Sigmund, Gilg, Wilhalm Moser. Hanns, Gorg Kordorffer. Heinrich Dachsperger. Hanns Schedlinger. Rudbrecht Höhenfelder. Görg, Jakob Gschürr. Alex, Paul, Hanns, Lazarus Kewczel. Haimrich Dorfpeckh. Balthasar Oeder zu Kapfsperg und sein Bruder. Hanns Gossenperger und sein Bruder. Görg, Hainrich Heckhel. Vital Köllrer und sein Bruder und Vettern. Gorg Mülbacher. Wilhalm, Lamprecht, Wolfgang Penninger. Benedict Pabenswanter. Cristoff Ruether. Sigmund, Cristoff, Bernhard, Thoman, Peter Moshaymer. Balthasar Weysbriacher. Conrad Thanhawser. Gorg, Bernhart Rosenhaymer. Ortolf Lewbenegker und sein Vettern. Steffan Prugkdorffer und sein Bruder und Vettern. Hanns Stulfelder und sein Vettern. Thoman Schöringer. Pauls Eler. Hanns Schefherr. Sigmund, Pangrecz Tunperger, und ander ir Bruder und Vettern. Wilbold Zehentner, und sein Bruder. Conrad, Hanns Strochner. Achatz Aufhawser. Hans Schöner und sein Bruder. Martein Rewter. Peter, Hanns, Achacz Weilhaimer. Virgil, Hanns Aschaber. Pangrecz Pawman. Steffan Engelstorffer. Oswald Senkofer und sein Bruder. Asm Aphalterſperger. Erstachius Jegermaister und sein Br. der. Weypold Greswein und sein Vettern. Adelger, Wolfgang, Policarp Hunt. Rudbrecht, Jeronimus, Hanns Engelhaymer. Sigmund Urstorffer. Vincenz Pelchinger. Hanns Gersterrer, und sein Bruder. Martein Vorstawer. Balthasar Kelbel. Vinsterwalder. Hanns von Reich. Caspar Newnkircher und sein Vettern. Lienhart, Caspar dy Hawn.

Die jüngere Anzeigen der Geschlechter, welche die nachfolgende Erzbischöfe unter die rittermäßige Landleute aufgenommen, und gezählet haben, zeigen sich in den Landtafeln und Matrikuln, wovon gleich unten § 382. Meldung geschiehet. Immittels wird, wenn man selbe den obstehenden Verzeichnissen entgegen hält, von selbst in die Augen fallen, daß von den hievor erwähnten Ministerial-Geschlechtern einzige drey, als Törring (a) Uiberacker (b) und Gutrat (c) übrig seyen, welche sich noch wirklich in der Zahl der dermaligen salzburgischen Landstände befinden.

(a) Von

(a) Von dem Geſchlecht und Beſitzungen deren von-jetzo Grafen von Törring. S. § 308.

(b) Von den Uiberackern finde ich die erſte Spur unter Erzb. Thiemo; nemlich v. *Alram Vberackern armigero* Cunradi Comitis de Meglingen. Beede kamen in Dienſten des gedachten Erzbiſchofs in dem Treffen zu Saaldorf um das Leben. Necrologium Capituli bey Hanſitz Tom. II. Germ. ſacra p. 937. Dann in einer Urkunde ddo Salzpurc an. 1281. in die beate Lucie virginis. Nos *Wichardus* et *Otto* fratres dicti *Vberakker* publicemus. *Curiam in Ain*, habsm ſitam in *Ziegelshaim* ſolventem 5. ſolidos retisponenſium ac ſeptem denar. redditus in *Megling*, que tenemus in *feudo ab eccleſia Salzburgenſi* nec per venditionem, obligationem, ſeu quamcunque alienetionem pretsr manum et conſenſum archiepiſcopi- alienare nullatenus a potsſtate Eccleſie Salzburgenſis, et ſi quod abſit eadem bona- ſicut predictum eſt, venderemus, ex tunc ipſa feuda vacabunt eccleſia Salzburgenſi. Ferners ſtammte der bereits im J. 1283. erwählte Abbt Otto zu Michaelbaiern von dieſem Geſchlechte ab; wovon Mezger in *hiſtoria Salisburg.* lib. 6. p. 1184. mit deme Nachricht giebt: *Otto* ex antiqua nobilitate *Uberaker* nrimndus, uti vetuſtae in marmore litterae, et adſcuipta erma gentilitia teſtantur, ex hac inſigni familia piures in templo ſepniti tegnntur, a quibus perpetuae quoque miſſae fundatae. Sie begleiteten jederzeit die wichtigſte Poſten. Im J. 1393. kömmt Erhard Uberaker als Hanptmann zu Frieſach vor. Von Wolf Hartneid Uberaker, ſeinen Sohn Virgil Hauptmann zu Salzburg, und dieſes Virgils Söhnen Wolf Hartneid und Ernſt, und wie ſie zu den Pflegen Alt und Lichtenthan, und Beſitz von Sighartſtein gekommen, davon S. 305. § not. a. § 308.

Vom Jahr 1443. bis 1477. war Georg Uiberacker Biſchof zu Seckau. Dieſe ſchon durch das Alter vorzügliche ſalzburgiſche Familie kamm hinnach durch den freyherrlich, und nun gräflichen Stande, durch ein annoch beſtehendes Seniorat-Fideikommiß, und bey dem Schloß Sighartſtein erworbene Hofmarks Freyheit und durch die fürtreflichſte Verdienſte des Hrn. Wolf Chriſtoph Grafen v. Ueberacker Exc., die ihn bis zur Stelle eines k. geheimen Raths und Reichshofraths Vicepräſidenten erhoben, zu immer mehreren Aufnahm und Luſtre.

(c) Die Gutrat waren in dem XIII. See. angeſehne und ſowohl in Salzburg als Oeſterreich ſehr begütterte Miniſterialen. Man ſehe unter anderen die § 307. not. r. angeführte Urkunde Friderici Ducis Auſtriae et Styriae ddo. in Friſaco 1243. 3. Kal. Iul. worinne vorkömmt: nos etiam ſuper eisdem beredibus (Caroli de Gutrat) conuenimus, quod nobis (duci Friderico) Otto et frater eius Chuno Salzburgenſi eccleſie deputetur, quem etiam Chunonem *eo iure*, quod *Sal.* (Salicum) vulgariter appellatur, eccleſia Salzpurgenſi aſſignavimus- ſi unus daeeſſerit predictorum, ad alterum nihilominus debita hereditatis portio devolvatur, hoc adiecto, quod heredes ipſius ſuperſtites equaliter nobis et ipſi eccleſie dividantur. Dieſer Chuno de gutrat kömmt vielfältig in den Urkunden als Zeig, und Schiedsmann vor. Dem folgte mittel- oder unmittelbar Otto, nach ihm Heinrich, und endlich Chuno und Conrad von Guttrat S. § 305. not. e. und 306. not. r. dieſe Linie deren von Guttrat begleitete auch das Erbtruchſeſſenamt des Erzſtifts; als aber Konrad von Gutrat im J. 1311. mit Tod abgieng, wurden andere Geſchlechter damit nach und nach belehnet § 322. und überhaupts kommt in den nachfolgenden Verzeichniſſen, und Matrikeln der ritteemäßigen Dienſtleut der Name Guttrat lange nicht mehr vor. Doch weren immer einige von Guttrat, die gleiches Wappen mit den ausgeſtorbenen Erbtruchſeſſen von Gutrat führten, mit dem adelichen Amt der ſogenannten Erbausfergen zu Laufen belehnt, und in dieſem Jahrh. nahm dieſes Geſchlecht wiederum den Platz unter den rittermäßigen Landleuten ein. § 382.

§ 367.

§ 376.

Billige Urſachen, bey dem alten Militarſtand die Zahl derſelben zu vermehren.

Den Erzbiſchöfen lag zu Erhaltung der erzſtiftlichen Lande und Gebiethe daran, die Zahl dieſer Dienſtleute vermehret zu ſehen, da ſie ſtets in einheimiſch und auswärtige Kriege und Fehden verwickelt waren, bald ſich zu Vertheidigung, bald zum Angriffe rüſten mußten. Bey allen derley kriegeriſchen Handgriffen wurden aber nach dem alten Zuſtande der Miliz nur freygebohrne Leute gebraucht. Fande ſich dabey ein ſolcher Freygebohrner ein, ſo wurde er feyerlich umgürtet: und hieß ſodann Ritter; die aber, welche noch nicht ſo förmlich zur Miliz einverleibet, jedoch ihrer Geburt, und ihres Vermögens halber dazu fähig waren, oder wohl gar ſchon mindere Militardienſte leiſteten, hieſſe man Rittermäßige, auch Knappen, Knechte, oder edel Knechte (*a*), welche Benennungen auch inſonders bey dem Erzſtift vielfältig vorkommen (*b*).

Vermög Capituiar: vom J. 812. mußte ſich jeder Freygebohrne, der vier manſos agrorum hatte, zur Miliz gebrauchen laſſen, und dem Heere folgen.

(*a*) Boehmer de *iuribus ex ſtatu militari german. pendentibus*, und Dav. Gre. Struve de *origine et progreſſu ordinis equeſtris in Germania*, dann in *obſerv. jur. et hiſtor. Germ.* p. 1. ſeq.

(*b*) Freyheitsbrief des Erzb. Friderich von 1320. ibi: da unſers gotshaus edel Lewt laider gevangen wurden in dem Streit ze Baiern, und wir ſy nicht mochten geledigen, und ir ſchaden ergetzen an (ohne) der gemein hilff, da gaben uns unſers gotshaus Dienſtmann, Ritter, und Knecht durch Lieb und durch trew, di ſy zu den gotshaus hetten, und nicht durch recht iren Gunſt und iren willen, daß wir ab iren Leuten, und ab iren Vogtleuten, und Lehenleuten in unſern Gebiet nämen ein gemain Schatz ſtewer.

Eine obſtagial-Verſchreibung von 1350. ibi: ſo ſullen wir drey erber Ritter, oder drey Rittermäzzige Knechte jeder Mann mit zwey Knechten, und mit drey Pferden inliegen ze Salzburg in ein erber gaſthaus, da ſi uns hinzeigent, und ſchulen da inligen und leiſten, als inligens und Leiſtens recht iſt.

Der ſogenannte Igelbund, oder die fehdemäßige Verſchreibung vom J. 1403. Wir Ritter und Knecht, und Stet ꝛc.

§ 377.

Die weſentlichſte Obliegenheiten und Pflichten der Miniſterialen.

Die weſentlichſte Pflichten dieſer Miniſterialen beſtanden darinne, daß ſie dem Erzbiſchof als ihrem Herrn treu und gehorſam (*a*) ſeyn, ſohin nach ihrem Vermögen und Kräften, bald mit mehr, bald mit weniger Gewaffneten (*b*) die ſie auch milites, comites oder Waffenträger (*c*) nennten, beyſtehen, und da ſie Veſten und Burgen beſaſſen, mit ſelben gewärtig ſeyn mußten. Sie durften auch ohne dem Willen der Erzbiſchöfe weder aus deren Dienſten ſich begeben, noch ſich, oder ihre Kinder außer einer erzſtiftiſchen Miniſterial-Familie verehelichen (*d*).

(*a*) Carta *Rudolphi Regis* ad *Miniſteriales eccleſiae Salzburg*: ddo. Nürenberg 8. Kal. Decemb. Ind. 3. Regni ſui ann. 2. Cum nec deceat, nec expediat vos a veſtris *matribus eccleſiis*, quarum eſtis miniſterio, ut ipſa nominis interpretatio ſuadet,

et

et dictata aſcripti cuinavis rabellionis aut tameritatis ſpiritu declinare, ſed cum omni *devocionis* et *fidelitatis promtitudine* cuncta peragere, que eorum comodum reſpicinnt et profactum.

(b) **Verſcheeibung Cunrads von Obeendorff** vom Jahr 1295. „ daz ich dehein meiner Chinter aus des gotshaus gewalt mit Heurat und mit Dienſt nimmer geben ſoll, und ſo ich ez überfür, ſo ſoll allez, daz ich han aigen und Lehen, Gericht und Vogtey in des gotshaus, Lant und gebiet den gotshaus ze Salzburch ledig ſeyn.

Aehnliche **Verſcheeibung des Eckart Tanner** vom J. 1303. daß er mit treuen Dienſt, Heureat, mit Leib und Gut aus des gotshaus Salzburg gewalt nicht ziehen wolle.

Wulfings von Goldeck Veeſcheeibung ddo. Salzburg nächſten Montag nach brechenden Sag (d. i. heil. drey Königtage) 1320. „ Er ſoll dienen und warten unſern Herrn dem Erzbiſchof und ſeinen Nachchomen - inner Landes - mit 20 Helm und auzzer Land mit 10 Helm, und ſoll damit berait ſeyn inner 4 Wochen, ſwen in unſer Herr der Erzbiſchof mannt. Und nimt er Schaden in den Dienſt, den ſoll im unſer Herr der Erzbiſchof ablegen, als rechr iſt, und ſoll in auch ſpeiſen, als ander ſein Dienär, ſwen er im dient, an allain, ob er im dient ouz ſein ſelbes Veſte, ſo iſt er in Speiſung nit gebunden.

Rudolphs und Hartneids von Radeck Verſchreibung vom Jahr 1329. an Aydes ſtat, daß ſie ihren gnädigen Herrn Erzbiſchof in einem Crieg oder Hervart mit 40. Helm durch ſich, oder andere dienen wollen.

(c) Da die Ritter und Dienſtmänner oft mit mehreren Bewaffneten dienen mußten, ſo hatten ſie auch ihre eigene milites zur Seite, worzu ſie wohl manchesmal im Abgang der Freyen auch Leibeigene gebrauchet haben mögen. Zu deſſen Beyſpiel findet man in dem St. Petriſchen Saalbuch vom Jahr 1004. Nro. 186. milas Sigobotonis comitis de Waiarn. Nro. 187. *miles* Diatman cuiuadam nobilis de Lungovve. Nro. 346. Caſtellanna Linrvvinus at aina *milites*. Nro. 442. *miles* Maingoti Caſtaliani. Nro. 451. Rudiger et Henricus *milites* Sibotonis de *Surberc*. Nro. 494. Albertus *miles* domini *Chuaonis* da *Werven* quosdam hominas dictis fratribus ſub tali reſignavit conditiona, quatenus eos eccleſie S. Petri in Salzburc ad cenſum 10. Danae. vei unius ſaigae traderent, tali interpoſita conditiona, *ut omni advocato praeter dominum Abbatem carent*. Nro. 508. Ulricus *miles de Praite nprune homo proprius eccleſie* S. Petri.

Da die Kriegsnoth manchesmal ſo groß war, daß die Hilfe der Dienſtmänner und Ritter nicht hinreichte, ſo nahmen die Erzbiſchöfe ſchon in älteren Zeiten einige Leute in Sold. Es ſind eine Menge Reverſe vom Erzbiſchof Friderich im J. 1323. an bis auf Erzbiſchof Johann von Grann vorhanden, welche von verſchiedenen ſogenannten geraiſigen Dienſtleuten, Reigsvolk und Söldnern ausgeſtellet worden, dahin lautend, wie jeder mit ſeiner Anzahl Pferd, Spieß, Hauben, und Bogen zu gedingter Zeit, gegen den bedungenen Sold gewärtig und gehorſam ſeyn, und da er in dieſem Dienſte Schaden nehme, bey dem, was des Erzbiſchofs Räthe odee andere Perſonen erkennen bleiben laſſen wollen.

(d) **Ekaets von Tanner Verſcheeibung** vom J. 1304, daß er ſeinen Sohn in die Gewalt des Erzbiſchofs gebe, und denſelben mit Heurat nicht beſtatten wolle, dann zu deſſelben Gotshaus.

Litteras *Friderici Ducis Auſtriae et Styriae* de ddo. Patavie an. 1311 in prima veſpera b. Georgii ibi: una de fidelibus legitimis fidelis noſtri Rudberti de

Lich-

Lichtenſtein Friderico filio Chunradi de Goldek matrimonialiter copuletur, et eorum filii inter duces Auſtriae, et eccleſiam Salzburgenſem equaliter dividantur.

Urkunde des Biſchof Friderichs zu Regensburg ddo. Feria 6. ante navit. dom. 1345. worinne er dem Erzbiſchof Ortolph die Frau Margareth Johannſen von Törring Tochter nun Otten des Graufen eheliche Wirthin, die ſeines Gotshaus (Regenſburg) rechte aigen iſt, dem Gotshaus Salzburg für ain recht aigen Frau übergiebt.

§ 378.

Genuß u. Lohn der Miniſterialen vor ihre Dienſte.

Vor dieſe Dienſte und Abwartung deeſelben wurden ſie von den Erzbiſchöfen nicht im Gelde, ſondeen mit Genuß von Gütern, Veſten, Burgen, Gerichten, Vogteyen, Mannſchaft und Leuten belohnet und beſoldet. Anfangs nur auf lebenslang, endlich auch vor ſich und ihre Erben; jenes hieße man im eigentlichen Verſtande in beneficium dare, und dieſes in feudum (a).

(a) Verſchreibung Cunrad und Hartnids von Chuchel ddo. Salzburg 1325. ibi. Daz ſind die Gütter und die Gült, die er (Erzbiſchof) uns zu der Veſte und Burgk zu Stauffeneck auf wiederkauff geben. Daz Gericht ze Aufheim, die wiſen zu Piding, die Vogtey zu Tundoeff. Anbey verbinden ſie ſich hierinne, daß ſie die Burg auf eigene Koſten ausbeſſern, wenn durch Brunſt oder in andere Wege Schaden an dem Thurn und Mauer beſchieht, ſolchen nach des Erzbiſchofes Rates Rat ablegen (das iſt erſetzen laſſen) ſonſt die Veſte getreulich bewahren, und vertheidigen, und niemand als dem Gottshaus aufthun und öffnen wolle: doch ſolle auch Erzbiſchof zu Hilfe kommen. Die übrige und mehrere Beyſpiele ſind nachzuſehen in § 305. ſeq.

§ 379.

Sie waren nicht Leibeigen, ſondern ſtunden vielmehr in groſſen Anſehn.

Daraus folget aber nicht, daß die Miniſterialen Leibeigene geweſen. Die Gattung ihrer Dienſte bey Hofe, in dem Felde, und in den Beſatzungen und Veſten zogen ihnen Ehre, Anſehen und Vertrauen der Erzbiſchöfe zu. So wie dieſe in Fehden und Kriegen vorzüglich auf die Treue und Gehorſam der Miniſterialen bauen mußten, ſo bedienten ſie ſich auch im Friedens-Stande, in bürgerlichen Geſchäften, und anderen Regierungs Anliegenheiten des Rathes und des Zuthun der Miniſterialen. Nicht zwar, daß ſie jedesmal alle Miniſterialen einruften, ſondeen, daß ſie wenigſtens mit jenen, die ſie davon ſtets zur Seite hatten, ſich zu konferieen würdigten. Man findet nicht die geringſte Spur, daß ſie den geiſtlichen Prälaten und den Chorheeeen des heiligen Rupeets das geringſte, außer dem Voeſitz, oder die erſte Hand, welche die Geiſtliche aller Arten vor den Weltlichen auch bey den Reichs-Conventen ſelbſten hatten, im voraus gegeben. Wo die Erzbiſchöfe mit Beyzuge der Geiſtlichen zu handlen gut fanden, zogen ſie zugleich die Weltliche bey. Man gehe nur alle Handlungen, alle Schankungen, Traditionen, Urtheile der erſten Eezbiſchöfe von Aeno an bis in das XII. und XIII. Jaheh. durch: und man wird gewiß überall die nobiles laicos; oder miniſteriales neben den praelatis oder canonicis als Conſulenten und Beyſtimmende antreffen (a). Dieſe Coneurrenz faßte durch Unteeſtützung der Erzbiſchöfe ſo feſte Wuezel, daß, wiewohl nach der Hand andere deutſche Kapiteln im XIII. Seculo die Wahlen und

die

die Administration sede vacante an sich zogen, es doch in Salzburg geraume Zeit hielt, bis die Ministerialen sich dieser Geschäfte ganz entschlugen (*b*). Wie aber die Ministerialen schon dieses als eine Neuerung und Ausnahm von der ehemaligen Verfaßung, sohin für gehäßig ansahen, so soegten sie mit und nebst den Erzbischösen, daß solche alte Verfaßung in dem übrigen ungekränkt und aufrecht verblieben.

Die Regierungs - Pflicht und Klugheit litte nicht einmal nach damaligen Umständen und Zeitläufen eine Abänderung darinne zu treffen, oder zu gestatten; das XII. XIII. und XIV. Jahrh. war so mit stets abwechselnden Unruhen durchwoben, daß die Erzbischöfe bald mit diesen, bald mit jenen Nachbarn, bald mit eigenen Vasalen in Krieg und Fehde geriethen, und fast stets bewaffnete Hilfe zur Seite haben mußten. Wer hatte aber solche hauptsächlich zu leisten, und wirklich geleistet, als die Ritter und Ministerialen? Durch deren Treue und Gehorsam sich manche Erzbischöfe auf den Stuhl geschwungen und erhalten. Diese mit Gut und Blut öftees erwoebene und erfochtene Verdienste brachten ihnen auch von den Erzbischösen auf ihre geziemende Bitte ein so andere Befreyungen sowohl für sich, als auch für ihee Grundholden zuwege (*c*). Dadurch wuchse freylich im J. 1403. einigen Rietern und Ständen der Muth so weit, daß sie sich nach dem Tode des Erzbischof Geegors ddo. Suntag vor uuser Herrn auffarttag d. J. unter einander verbanden, den neuen Erzbischof nicht ehers zu huldigen, bis ee alle ihre Beschwerden abthue, die ihnen von den nächst verstorbenen Erzbischösen Pilgrim und Gregor in übler Verwaltung Recht und Gerechtigkeit, beschwerlichen Steuern und Schuldenlast, Gewalt thaten, sonderlich in Lehenschaften und Verheurathung ihrer Töchter gegen den Willen der Aelteen zugefüget worden. Zu diesem Bündniß gesellten sich noch andeee Ritter nebst dem Bischof von Chiemsee, und teaffen in einem Anhange das Verständniß, daß sie die Veebundene alle Jahre an St. Ruperstag in Salzbueg zusammenkommen, und über die Lands Nothdurft und Gebeechen sich bereden werden. Sie brachten es auch durch dieses sehdemäßige Complot oder Igelbund so weit, daß der neuerwählte Erzb. ihnen am unser Heeen Auffahrts Abend 1403. ihre Freyheiten bestättigte, und das Versprechen gab, alsbald da er die Confirmation eehält, eine Bestättigungs Urkunde unter des Erzstifts grösseren Insiegel auszustellen. Allein die Veebundene giengen nach geiegter ersten Hitze wieder in sich. Sie deangen weder auf die von Erzb. Edeehard zugesicherte Urkunde, noch hat man die geringste Spue von einer ferneren eigenmächtigen Zusammenkunft dee verbundeuen Stände, noch von einer bedingten Huldigung. Die Stände waren es sehr zufeieden, als ihnen Erzbischof Bernhard im J. 1466. beym Antritt seiner Regierung ihre Beiefe und Freyheiten unter der Clausei, als viel er zu thun recht hat, und der Fürstl. Freyheit unvorgriffen, bestättigte. Hiemit ist, soviel die vorstehende Exemtionen det Stände und ihrer Holden betrifft, unschwer zu ermessen, daß bey geänderten Umständen, bevor, nachdem die alte Keiegs - und Vertheidigungsart ganz aufhörte, und statt dieser der besoldte, und nachhin ewige Kriegsdienst, miles stipendiarius ee perpetuus aufkam, sohin der Staatsaufwand sich immer mehr erhöhte, auch die ehrmalige Befreyungen theils von selbst aufhörten, theils

eine andere Geſtalt überkommen mußten (*d*). Die Salzburgiſche Stände dachten ſchon im XV. Sec. nicht mehr auf Befreyungen für ihre Holden - ſondern ſolche einzig vor ſich ſelbſt zu bedingen, und zu reſerviren.

(*a*) In dem St. Petriſchen Saalbuch Tead. Nro. 412. kömmt zum Beyſpiel folgendes vom Erzb. Konrad II. vor, der vom J. 1164. bis 1168. regierte. Pro qua re Archiepiſcopus requiſivit *indicium a clero et miniſterialibus ſuis*, quorum nomina hec ſunt. Ulricus prepoſitus de Chiamesse, Chuno prepoſitus da Suban, decanus Meiogoz de S. Rudberto (d. i. Domdechant zu Salzburg) et alii quam plures. De *Laicis* autem Hartnidos da Viskaha et frater eius Marchvvardus Chuno da Warvan, Wilihalm da wagingaperga, Dietmarus de Aichhaim, et frater eius Lintoldus at alii multi. Utrum quod preaicti fratres petierunt, illi facere liceret, an non? quorum omnium *devotiſſimum aſſenſum* cum audirat Archiepiſcopus, annuit votis at petitionibus ipſorum fratrum. Acta ſunt hec in preſentia *Chunradi Archiepiſcopi* 12. Kal. Octob.

(*b*) S. hievon § 355. not. b. c. d. welchen noch weiters jenes beykömmt, was im J. 1387. zur Zeit, da Erzb. Pilgrim von dem Herzoge in Baiern mit Liſt gefangen wurde, vorgegangen. Zeig Urkunde von beſagten Jahre nahme ſich das Kapitel ſede impadita nicht allein heraus, ſondern es ſchloſſen ſich nebſt ſelben alle Prälaten, Ritter, Knechte und Städte zuſammen, und verbanden ſich, alles mit gemeinen Rath, und was der meheere Theil davon ſchlieſt, während der Abweſenheit des Landesfürſten zu beſorgen, und wählten zu dieſem Ende Ulrichen den Welber zum Hauptmann, da er ohnehin des Ezbiſchofs Rath wäre.

(*c*) Urkunde Ezb. Friedeeichs ddo. Salzburg an St. Agathatag 1327., do unſers gotshaus Edelleut layder gefangen wurden an den Streit zu Baiern - da gaben Uns unſees gotshaus Dienſtmann und Ritter und Knecht duech Lieb und Treu, di ſy zu dem gotshaus hetten, und niche duech Recht ihe Gunſt und ir willen, daß wir ab ihren Leueen, und ab ihren Vogtleuten und Lehen Leuten in unſee gebiee nämen ein gemain Schazſteuer - das haben ſy alles gethan mit der beſchaidenheit, das das füebas nicht mehr ſoll geſchehen von Uns, und von Unſeen Nachkomen und ſoll auch ihn füebas unſchädlich ſein, an allen iheen Rechten, das haben wir In auch gelobt ohngenärde.

Aehnliche Urkunde des Ez. Bernhaeds ddo. Salzburg an Montag nach St. Erhardstag 1490.; und haben uns darauf die von Prälaten und die von dee Ritterſchaft zu Gegenwehr und Widerſtand dem Türken - verwilliget, ob ihren Holden und Hintееſäſſen in unſeeen Land ein zimlich Steuer der welhſteuee gemeß abnemen zu laſſen, ſolch Ir guttwilligkeit Uns zu danken komt, und ſoll Ihn ſolch zuſagen und veewilligen an ihren Freyheiten und alten Herkomen füean unvergriffen ſeyn.

(*d*) Die geänderte Geſtalt des ehemaligen Militarweſens zog überhaupts in allen Provinzen Deutſchlands verſchiedene Aenderungen in den Freyheiten und Rechten der Rittergüter nach ſich. Denn, da die Freyheiten dieſer Güter ihren Grund eigentlich in den alten koſtbaren perſönlichen Ritterdienſten hatten, welche dereo Beſitzer tragen mußten, hingegen aber ſeit dem eingeführten beſoldten Soldaten überall aufhörten, ſo wurde ſolche nicht unbillig in Geldbeyträge verändereet, und überhaupts verlieheen alle ältere und jüngere Exemtionen und Steuer Freyheiten, wenn man ſie nach den Reichs Satzungen des XV. XVI. und folgenden Jahrh. beurtheilet, ihre Verbindlichkeiten und Kraft; denn dieſe bemächtigen den Landesherrn, den Aufwand, zu Reichs und Kreis Hilfen, zur Landes Beſatzung und Defenſion, Kamerzielern Reichs und Kreiß Beſchickungen, und was, wie das Kaiſerl. Kommißionsdekret

von

von 1671. ordnet, Churfürsten und Stände noch mehrers, als in obigen begriffen ist, hergebracht haben, von den Unterthanen zu erhohlen, also zwar, daß hiewieder weder Verträge, Freyheiten, Indulten und Herkommen schützen, sondern jeder exempt oder nicht exempt, befreyter oder unbefreyter Landesinsaß, insonders die Domkapituln bey zu steueren verbunden sind. Reichs Absch. von 1422. 31. 74. 86. 89. 92. 95. 97. 1500. 1507. 12. 18. 30. 32. 42. 43. 44. 48. 51. 55. 57. 66. 67. 74. 82. 94. 98. 1603. 1613. 41. jüngst R. Absch. 1654. §. und gleichwie ꝛc. 1664. 1671. die kais. Wahlkapitulation art. III. Unter die oben aus den kaiserl. Kommißions Dekret von 1671. angezogne Worte noch weiters hergebracht gehören z. B. die Fräulein Steueren, die sogenannte dona gratuita, welche einige Landschaften an ihre Landsherrn abreichen, die Verschaffung der Competenz und Congrua vor den eignen Landesherrn, wie denn insonders im Erzstift Salzburg die Beyspiele oder das Herkommen aus den XV. sec. unter Erzb. Johann, in XVI. unter Erzb. Mathäus, und in XVII. unter Erzb. Paris vorhanden ist, daß die Landschaft die Kammerschulden zu tilgen, sohin den Kammeralabgang oder deficit zu bedecken übernommen, und solches erst jüngsthin von dem höchstpreislichen kaiserl. R. Hofrath in Contentioso durch die im § 357. not. e. angezogne Conclusa den oberstrichterlichen Beyfall erhalten hat.

In übrigen nehmen die deutsche Staatsrechts Lehrer eben aus den vorgesagten die Gelegenheit zwey Fragen aufzuwerffen: ob wenn ein Bürger oder Bauer ein adeliches Gut erhandelt, derselbe die nemliche Freyheiten genieſſen könne, welche vorhin darauf gehaftet? und hingegen, wenn ein Ritter, oder Adelicher ein Baurngue an sich bringt, ob er alsdenn seine Immunitäten und Freyheiten auf selbes verbreiten, und von den Bürden, die es unter dem Rustikalbesitzer trug, eximiren könne? von mehreren werden beede Fragen verneinet; doch muß man auch hier vorzüglich darauf sehen, od, und was die seit dem geänderten Zustande des alten Militarwesens errichtete Recesse, und Landesverträge mit sich bringen?

§ 380.

An die Stelle der ausgestorbenen alten Ministerial Geschlechter rüken immer einige andere ein.

Mit der Zeit starben zwar die alte Ministerial Familien meistens ab, so wie überhaupts in XIV. Jahrhundert der Namme der Dienstmänner und Knechte sich verlohr, und in das Prädikat der edlen vesten Ritter sich verwandelte; aber eben, da die Güter, Leute, Gerichte und Vogteyen, welche diese alte Familien besaſſen, fast durchgehends erzstiftisches Lehen waren, so fielen viele und die beträchtlichste davon wiederum an die Erzbischöfe und ihre Kammer zurück (§ 305. seq.). Die Erzbischöfe waren aber oft so billig, daß sie den Erben einigen Ersatz davor leisteten (cit. § und § 333.). Indessen traten doch immer einige andere rittermäßige Familien, wiewohl nicht mehr so häufig an der Zahl, noch so mächtig an Gütern an deren Stelle; und wenn schon die Erzbischöfe immer mehrere eigene Räthe benennten, und vieles durch selbe schlichten und behandeln lieſſen (a), so pflogen sie doch, wo es um allgemeine Landesauflagen, Aufboth und Kriegshilfe zu thun war, alle ihre Prälaten, und unter diesen das Domkapitel, dann alle Ritter, wie auch die Städte und Märkte zusammen zu rufen.

(a) Nebst den *Vicedominis, Capitaneo* und *ministerialibus* finde ich in einer Urkunde vom Jahr 1298. Magistrum Gerlacum Prepositum in Volkenmark als *curiae Salzburgensis Protonotarium*. In einer andern vom J. 1348. wird eines Hofrechts zu Salzburg gedacht.

In

In einem Spruchbeief ddo. Salzburg am Sonntag nach St. Laurentientag 1370. heißt es: Wir Friderich Biſchof v. Ciemſee, wir Eberhard Dumprobſt und Erzprieſter zu Salzburg, wie Johann Abbt zu St. Peter, Johann Meiſtee Paul oberſter Schreiber dez Hofs zu Salzbueg. Heynrich von Neyperg Haubtman ze Salzburg, Lienhard von dem Turn, Ulrich Calhochsberger, Mert von der Alben. Wir all ze den zeiten geſwornee Rat unſers gnedigen Herren Pilgreims ze Salzburch.

Ferners in einer Urkunde vom J. 1378. Ich Maiſter Hanns Rawtter ze den zeiten Kanzlee des Hofs ze Salzbueg und Chorherr ze Paſſau.

In einer andern vom J. 1383. Ott von Zelching Hofmeiſtre zu Salzburg.

In einem Vidimo vom J. 1414. Chriſtiannus *Protonotarius*, Nicolaus *Camerarius Archiepiſcopi Magiſter*, Mathias Regelhover *Licentiatus in Decretis*. Wolfgangus *Notarius publicus*, ut actum in palatio Archiepiſcopi. Man vergleiche hieher § 320.

§ 381.

Urſprung und Fortgang der Landſchaftl. Verſammlungen.

Eben daraus entſtanden die ſogenannte Verſammlungen der Landſtände, bald hinnach Landſchaft genannt, wovon ich bereits § 320. not. g. eine kurze Schildeeung voeaus ſetzte, und gezeiget habe, wie die Ezbiſchöfe Bernaed (a), Johann III. Friedeeich V. Leonaed, Mathäus, Ernſt, Michael und Johann Jakob öfters deegleichen Verſammlungen dee Stände veraniaſſet, hingegen zwar Erzbiſchof Wolf Dietrich, und Markus Sittikus durch 28 Jahee gänzlich eingeſtellet, Erzbiſchof Paris aber im J. 1620. wiedeeum im Gang geſetzet, und mit einem eigenen von dem Domkapitul ſelbſt mit unterzeichneten Stiftungsbrief begnadet habe, vermög welchen die Peälaten den erſten, und die Ritterſchaft den zweyten, und die Städte und Märkte den deitten Stande der Landſchaft, und zwar in ſolcher Maaße ausmachen, daß jeder Deputirter dieſer Stände mit einem voto virili, wie es ſchon bey den älteſten Verſammlungen der Stände üblich wae, verſehen iſt, folglich da bey den geöſſeren Ausſchuß vier Deputirte von dem Peälatenſtande, acht von Ritter, und vier von Bürgeeſtande, und bey dem kleineren 2 von Prälaten, 4 von Ritteen, und einer von den Bürgern zugegen iſt, die Ritter jedesmahl die Halbſcheide der Stimme einnehmen.

(a) Ausſchreiben des Erzbiſchof Bernaed an Biſchofen in Chiemſee, an Domprobſten zu Salzburg, an die Prälaten zu St. Peee und Michaelbaiern, und an die Pröbſte zu Berchtesgaden und Hrgelwerd ddo. Salzburg an Freytag vor St. Leonardstag im J. 1473. daß ſie mit anderen Prälaten, mit der von der Ritterſchaft, mit Städten und anderen Landſäſſen auf den Andreastag zu Salzburg erſcheinen, um zu betrachten, und zu berathſchlagen, was wegen Einfall der Türken in Steyermark und Kärnten zu deu Beſten fürzunehmen ſeye, dadurch ſolcher Einzug mög geweudet werden. gleiche Vorladung ergieng an 9 ausländiſche Prälaten, ſo im Erzſtift Güter beſaſſen. Mehr an 123. Miniſteriales, militares at nobiles (Ritterſchaft) ferners an 6 Städte, worunter inſonders Mühldorf begriffen. Au 17. Märkte mit Einſchluß Straswalchen; dann befahl Erzbiſchof Bernard zwar mit einem Beyſpiel ohne Beyſpiel im Erzſtift den Pfleg- und Landrichtern, daß ſie auf dieſen Landtag aus den Gerichtsiruten zwey Gerichtsmänner abſenden, damit daß ſolch Fürnehmen einträchtlich fürgenomen mög werdeu. Darauf erfolgte auch der eeſte förmliche Landtagsabſchied unter der Auffſchrift: Vermerkt ein Fürnehmen,

men, ſo yez durch meinen gnedigen Herrn von Salzburg und ſeiner gnaden Landſchaft am Mittichen nach St. Andrestag an. 1473. zu Salzburg zu Wer - und Widerſtand den ungläubigen Türken beſchehen iſt. Hierinne wird gemainklich, eintrechtlich fürgenomen und verwilliget, daß ain gemainer Anſchiag in den Gerichten meines gnedigen Herrn von Salzburg vor und in Gepürgen - auf allr dy darinn geſeſſen - ſie ſeyen geiſtlich odrr Edelleutr, oder wem ſy zugehören - desgleichen auf dy geiſtlichen, es ſein Prälaten, Pfarrer odee andrrr geleget werde. Zu dieſer Anlegung aber werden von gemainer Landſchaft ſiben, nemlich Biſchof von Ciemſee, Prälat zu St. Peter von der Prälaten wegen, Herr Wolfhart Uiberegker, und Herr Haas Straſſer von der Ritterſchafe wegen, und Hans Elſenhamer, Gabriel Keſrer und Stephan Knoll von der Städt und Märkt wegen benennt. Dieſe ſieben will Erzbiſchof mit Gebotbriefen in das ganze Land verſehen. Es wurde auch in gemainer Landſchaft auf das erbrr Erbiethen der Prelaten und Ritterſchaft betracht und fürgenommen, daz dy obgenanten ſyben Gewalt haben ſolleu, auf derſelben Prelaren und Geiſtlichen auch auf der Edelleut Zünſs und Gült amen jeydlichen Anſchiag nach gelegenhait aines yeden Vermügen in geld ze tun. Es haben auch dieſelben von der Ritterſchaft gewilliger, ob dy benannt ſyben und dra Handtman gut bedunken wurde, daz ſy zeſambe dem, das ſy von irer gült tun, ſelbs auch auf ſein ſolte, darinn wollten ſy willig ſein, doch daz dy Prelaten und dy griſtlichen auch Burger und ander neben und bei in auch auf ſem nach geſtalt und Gelegenhait irer gült.

Übrigens kömmt hier zu bemerken, daß in dieſem Landtags Abſchied nicht das geringſte von einem Mitleiden oder Beytrag des Landesfürſten vorkömmt, denn daß die hochfürſtliche Pfleger und Landrichter alle Gerichtsleute, ſie ſeyen dem Erzbiſchof, den Prälaten, oder anderen Geiſtlichen, den Edelleuten und Rittern unterworfen, beſchreiben müſſen, und zwar in Konformität eines von dem Erzbiſchof ausgefertigten Befehls. Alſo heißt es z. B. in dem Befehl an Pfleger zu Tittmoning ddo. Salzburg an Freytag nach St. Niklastag 1473. „was und wie viel du in demſelben deinen Gericht Lewte habeſt, dy uns, den Prelaten, oder anderen Geiſtlichen den Edelleuten, oder anderen ſy ſein im Laad, oder ausweadig geſeſſen, zugehören, nemlich die in Zinsper, Jr Lehensleut, Vogtleut, oder Hofmarchleut ſein, und ob deſſelben Gerichtsmanns gut ain Hof, ain huben, ain halbe, ain Viertl ain Sölden ſey ꝛc. angeſehen, daß dieſelben all auſſerhalb der unſeren (d. i. Unterthanen des Erzbiſchofs) vormalen in dainen Auslag der Weichſtewr kommen ſeyn ꝛc.

Dieſes war aber nicht die erſte unmittelbare Beſchreibung, welche die Pfleg- und Landrichter über ſämmtliche Landesinſaſſen aus landesfürſtlichen Befehl vorgenommen haben. Im Jahr 1456. ließ Erzbiſchof Sigmund, um den Türken Widerſtand zu thun, den zehenten Mann von allen angeſeſſenen Leuten beſchreiben. Es iſt darüber noch das Regiſter vorhanden, and zeiget klar, daß dieſe Anſchläge und Beſchreibung durchgehends von den hochfürſtl. Beamten verfaſſet wordea. Wobey dir Domkapitliſche Unterthanea überall mit der Bemerkung vorkommen: des Hrn. Domprobſten Leutr, ſitzen hinter den Hrn. Domprobſt, gehören dem Hrn. Domprodſt; weil nemlich in dem Stande des eegularen Ordens nur dee Domprobſt als ein Praelatus das Kapitel vorſtellte, ſo wie der Prälat zu St. Peter noch heut zu Tage ſein Konvent vertritt. Daher wurde auch zu dem Landtag des Erzbiſchof Bernards nur der Domprodſt berufen.

§ 382.

§ 382.

Von der Landtafel und Requiſiten eines Landmanns.

Wie aber die Verſammlungen der dreyen Landesſtände, als Prälaten, Ritter, Städte und Märkte in mehreren Gang und Ordnung geriethen, ſo nahmen auch die Landesherren den Bedacht, die Matrikul, oder Landtafeln genauer zu reguliren, und von Zeit zu Zeit zu erneuern. Nach jener Anzeige der ſämmtlichen Landſtände und Landleute, wovon oben § 375. aus dem Cirkular-Berufungsſchreiben vom Jahr 1473. Meldung geſchehen, kommen hauptſächlich die Matrikul - oder Landtafeln von den Jahren 1494. 1592. im Betracht Inſonders aber iſt die vom Jahr 1620. denkwürdig, als welche bey Wiedererhebung der landſchäftlichen Verſammlungen errichtet worden, ſohin vor die Grundmatrickul anzuſehen iſt. Man findet ſie nebſt denen von J. 1494. 1592. bey Mezger Hiſtor. Salisb Lib. 6. (a). Soviel jedoch den Ritterſtand betrifft, ſind ſeit dem verſchiedene Geſchlechter wiederum erloſchen, und dagegen andere dahin eingeſchaltet worden (b). Worinn übrigens die Requiſiten zu Aufnahme eines Landmannes, und die allgemeine Freyheiten der Ritterſchaft beſtehen, darüber geben ſo viel das erſtere berührt, die Landſchafts Fundations Urkunde von Jul. 1620. (c), und was die Freyhelten belangt, das vom Erzbiſchof Paris im J. 1620. dem Ritterſtand überhaupts ertheilte Privilegium (d), und der mit den vier Erbämtern des Erzſtifts im J. 1645. ins beſondere abgeredte Jurisdictional - Receß den Aufſchluß (e).

(a) Renovirte Matrikul oder Landtafel von J. 1620. Prälatenſtand Fürſt in Ciemſee. Domprobſt. Domkapitel. Abbt zu St. Peter. Probſt zu Berchtesgaden. Abbt zu Michaelbaiern. Probſt zu Hegelwert. Abbtiſſin in Nunberg. Ritterſtand. Erbämter: Marſchall Wilhelm David von Rusdorf. Kämmerer: Ludiolaus Freyherr von Törring. Truchſeß: Georg Freyherr von Thurn. Schenk: Balthaſar von Tanhauſen; dann kommen einige Benannte aus folgenden Geſchlechtern. Einige Freyherrn von Törring. Freyherrn von Thurn. Freyherrn von Lamberg von Haunſperg. Magdalena gebohrne Altin. Uiberacker. Trauner. Freyherrn von Küenburg. Freyherrn von Kuen. Hundt. von Moßhamb. Graf von Schernberg. Von Taufkirchen. Auer. Reganer. Grimming. von Aicham. Rothaſt. Perner. Riz. Schettinger. Laſſer. Straſſer. Von Elſenhaim. Zotten. Die Städte und Märkte hievon S. § 308.

(b) Als im Jahr 1620. Franz Rohrwolff. Friderich Rehlinger. Karl Jocher. 1621. Levin Mortaigne. 1629. Chriſtoph Graf von Lodron. Thomas Perger. Albert Saviol. Johann Chriſtoph Teuffl. 1647. Johann von Plaz. 1651. Franz Dücker. 1654. Zween Söhne der Marina Katharina Freyin von Prank. Johann Jakob von Roſt. 1656. Volpert Mötzl. Michael Burgiehner. 1657. Joſeph Ciurletta. 1661. Johann Ulrich Gold. 1662. Franz Cammerlohr. Balthaſar Staudacher. 1671. Franz Feyrtag. 1679. Drey Brüder May. 1690. Gottfried von Buecholz. 1690. Johann Jakob von Löwenheim. 1691. Johann Weckerlin von Adiſtätten. 1693. Weyl. des Franz Ferdinand Freyherrn von Neuhaus ſel. Söhne Sigmund, Joſeph, Anton und Franz Ferdinand. Johann Franz Schaffmann, Freyherr von Hammerles. Mathias von Raſpiz. Franz Mathias von Raſpis. Johan Chriſtoph, Johann Jakob, und Johann Georg Bauerfeind von Eis. 1704. Sebaſtian, und Sebaſtian Anton von Zillerberg. 1707. Georg Ulrich Schittenhofen auf Stum. 1709. Franz Anton Ludwig Freyherr von Rehlingen, Ruperti Ordens Ritter. Sigmund Dionyſius Freyherr von Rehling. Johann Aman von Baumgarten. 1712 Johann

Ma-

Mathäus Freyherr von Meurer. 1723. Frau Maria Barbara Joſepha Freyinn von Eching, gebohrne Motzlinn, Wittwe und dero Erbinn. 1713. Adam Franz und Joſeph Anton Gutrather von Altenguterath. 1714. Vitus von Arnold. 1716. Joſeph Anton Euſebi Freyherr von der Halden. 1719. Johann Baptiſt von Waſenau. 1723. Adam, Franz Xaver, Ignatz des heil. rbm. Reichs Ritter von Baumann, Edler in Balmburg, und Herr auf Seebnrg. 1725. Johann Ernſt Graf von Thun. 1728. Ferdinand Joſeph Freyherr von Rehlingen. 1729. Johann Franz Gentilot von Engelsbrunn. 1731. Johann Adam Gerſter, Edler von Gerſtorf zu Haunſperg, des heil. rbm. Reichs und Königreichs Böheim Rittee und Landmann. 1732. Hieronymus, Nikolaus, Anton Criſtani von Rall, Tyroliſcher Landmann. 1734. Leopold Graf von Salis. 1734. Anton Graf zu Lodron. 1737. Friderich, Ignatz Lürzer von Zehenthal. 1741. Wolfgang Adam Laſſer von Zollheim. 1746. Johann Joſeph Anton Graf Füger und Freyheer zu Friberg. 1749. Franz Gottlieb Frey, und edler Herr von Hofmülln. 1757. Johann Joachim Lürzer von Zehenthal. 1761. Leopold Graf von Prank. 1762. Felix Anton Edler von Mölk. 1762. Johann Ernſt des heil. R. R. Edler von Antrettern. 1762. Franz Joſeph Anton von Halleck. 1763. Anton Klemens Alberti von Boia. 1764. Franz Xaver von Schmid, Freyherr von Haslach. 1767. Franz Friderich von Negri. 1769. Joſeph, Ferdinand und Sigmund von Bichl. 1782. Wilhelm Freyheer von Pechmann Kurpfälziſcher Kammerer, und Salzmair.

(c) Nach Vorſchrift der Landſchafts Fundation von 1620. ſupliciret man um die Landmannſchaft bey den Landesfürſten. Dieſer höret die Landſchaft um ihr Gutachten: und dann hängt es doch von dem Landesfürſten ab, ob er das Gutachtrn begnehmen wolle. Im übrigen werden die Requiſiten eines Landmanns dahin beſtimmet, daß er Edelgebohrn, und die Seinige wenigſtens 50 Jahre den adelichen Stand von röm. Kaiſern und Königen erlanget haben. Daß er vor ſeine Perſon den Adelichen und keinen anderen Stand führe. Daß er und die Seinige um das Erzſtift verdient, oder doch nützliche Dienſte leiſten können. Daß er im Erzſtift 150 Fl. richtige Herren Gült in anſliegenden Stücken und Gütern habe. Daß er zu ſeiner Eintrettung im Ritterſtand von jeden 100 Fl. ſeines ganzen Vermögens 5 Fl. der Landſchafts Caſſa richtig mache. Die Freyheit und Titel der Landleute genüſſen auch die von Landleuten hinterlaſſene Wittwe und Töchter, anſſer ſie verheurathen ſich an ſolche, die nicht wirkliche adeliche Landleute ſind. Die Diſpenſation in obigen Requiſiten beruhet, wie ein ſo andere Beyſpiele zeigen, bey dem Landesfürſten. Unter jetziger Regierung wird es jedoch wieder ſtrenger nach der Fundation gehalten.

(d) Privilegium des Erzb. Paris auf Bitte des Ritterſtands, und die von ſelben vorgelegte 15 Punkten ertheilt den 4. Aug. 1620. Hierinne werden 1) die Hofmarks Freyheiten, welche die vier Erbämter und andere Landleute beſitzen, beſtättiget, mit deme, daß 2) die Hofmarksherren die Steuren von den darinn geſeſſenen Unterthanen einheben mögen, 3) an ſelbe auch die Mandata und Edicta ohne Mittel zuzufertigen ſeyen. 4) Ob ihnen aber die Fächtung der Mäßereyen und Mühlbeſchauen zuſtehen, ſollen ſie nähers docuren. 5) Wegen Abhaltung der Hochzeiten der Unterthanen, ob ſie in den Hofmarken, wohin ſie gepfaeret ſind, geſchehen dürffen, beruhet auf weiterer Unterſuchung. 6) Der Ritterſchaft adeliche Schlöſſer, Sitz und Häuſer ſind gebührlich zu reſpektiren, deßgleichen die alte gefreyte Höfe und Häuſer in Städt und Märkten bey ihren Freyheiten zu belaſſen, die andern Häuſer aber, welche adeliche Landleute bewohnen, ſollen nicht weiters befreyet ſeyn, als wie es mit den Hochfürſtl. Räthen gehalten wird. 7) Die Hochfürſtl. Beamte ſollen die Unterthanen der Ritterſchaft auf An-

ruffen zu Bezahlung der Stift, dienſt und Herrn Foderungen wirkſam anhalten. 8) Die Fälle, wo die Beamte die delinquirende Unterthanen ungebührend geſtraffet, ſind zu ſpezifiziren. 9) Welche in poſſeſſione vel quaſi wegen Errichtung der Verträge, und anderer brieſl. Urkunden ihrer Unterthanen ſich befinden, ſind dabey zu ſchützen. 10.) Wird den Landleuten vor ihre Perſon das kleine Waydwerk als ein adeliches Exercitium, auſſer der Hochfürſtl. Gehege und Bannförſte, und mit Ausſchluß der Rehe bewilliget. 11) Werden ſelbe des Umgeldes ab dem Getränke, dann 12) der gerichtlichen Speren und Inventuren befreyet, wenn nicht unumgängliche Nothdurft wegen den hinterlaſſenen Erben und Schulden ein anderes erfordert. 13). Wenn ein Landmann auſſer Lande zieht, iſt er der Nachſteuer und Abzuggelds befreyet. 14) Die Succeſſion in den Lehen wurde zwar auch auf die Collateralen, die nicht a primo aquirente abſtammen, angeſucht, jedoch nichts anders bewilliget, als daß ſelbe nach den Lehenrechten zu reguliren ſeye. Endlich ſind 15) die Mitglieder des Ritterſtandes als Landleute von allen Kanzlehen zu betitlen, und wenn über obige Punkten Zweifel und Mißverſtand vorfällt, ſo ſtehet die Deklaration, und Erläuterung einzig bey dem Landesfürſten.

(e) S. §. 401.

§ 383.

Von den gemeinen freyen Leuten und Ingenuis.

Auſſer den obgedachten Adelichen und Miniſterialen gab es auch glatthin Ingenuos. Die Freyheitsbriefe der Karolinger, und der folgenden Kaiſer melden ausdrücklich: de ingenuis et ſervis ſuper terrum eccleſie Salzburgenſis commanentibus. Auch in anderen Urkunden kömmt die Benennung Ingenuus hin und wieder vor. Darunter wurden eigentlich jene gerechnet, welche zwar als Freye gebohren, jedoch aus Abgang genüglichen Vermögens ſich nicht zu Ritterdienſten widmen konnten, oder entweders aus Abgang der Mittel, oder aus innerlichen Hange ſich lieber auf Gewerbe oder Handwerke verlegten, und ſich inſonders in die Städte begaben. Wie aber die im Erzſtift herkommliche Leibeigenſchaft ſehr leidentlich war, und oft nur in einem jährlichen kleinen Zinnſe im Geld beruhte, ſo gebricht es nicht an Beyſpielen, wo auch Leibeigene zum Bürgerrecht zugelaſſen worden.

VI. Ab-

VI. Abſatz.

Von der Jurisdiktion, Vogtey, förſtlichen Obrigkeit, hochfürſtl. Freuen, Fiſchens und Jagdrecht im Erzſtift.

§ 384.

Von verſchiedenen anderen Sachen und Benennungen, die in den alten Urkunden vorkommen.

Neben den verſchiedenen Benennungen der Leute und Güter kömmt auch in den Erzſtiftiſchen Urkunden vieles von den Gerichten, Vogteyen, und anderen Regalien vor. Daher ich nur ein und andere kurze Bemerkungen nachfügen will.

§ 385.

Und zwar von der Jurisdiktion im Erzſtift. Die Landesfürſten ſind die vom Kaiſer belehnte Quelle derſelben.

Die Erzbiſchöfe waren unſtreitig die Quelle der Jurisdiktion über alle zu dem Erzbiſchöfl. Sitz und den dahin untergebenen Kirchen und Klöſtern gewiedmete Leute und Güter. Dieſes ſetzen die Freyheitsbriefe der Karolingiſch - und Sächſiſchen Kaiſer (*a*) das zwiſchen dem Pabſt Calixt und Kaiſer Heinrich V. getroffene Geding (*b*), und die fernere Beſtättigungen und Belehnungen der Kaiſer Friderich (*c*), Philipp (*d*), Rudolph (*e*), und Adolph (*f*), ſo außer allem Anſtande, daß darüber nicht der geringſte Zweifel obwalten kann.

(*a*) Die Urkunde Ludwigs des Deutſchen ddo. 6. Kal. Martii ann. 4. regni in orientali Francia Otingas palatio regio Dipl. Anhang Num. XXXI. ſaget ausdrücklich: Sedes Invaviensis eccleſiae cum *monaſteriis virorum et puellarum* ſive cum reliquis *cellulis ſibi ſubiectis*, et *rebus* vel *hominibus* ad ſe pertinentibus perpetuo in eius Archiepiſcopi *ditione* conſiſtant. Dieſe Freyheit erſtrecket ſich nicht allein darauf, was die Salzburgiſche Kirche zur Zeit der Karolinger beſaß, ſondern quae deinceps legaliter conlata fuerint: und zwar mit deme, ne ullus judex publicus vel quilibet ſuperioris aut inferioris ordinis rsipublicae procurator in monaſteria (hierunter waren auch die collegia canonicorum in communi viventium begriffen) cellulas loca vel agros, ſeu reliquas poſſeſſiones, quas moderno tempore iuſte poſſidere videtur, vel deinceps voluerit divina pietas augeri ad cauſas iudicario more audiendas vel freda aut tributa exigenda, aut paratas faciendas, aut fideiuſſores tollendos, aut *homines ipſius* eccleſiae *tam ingenuos, quam ſervos* ſuper terram ipſius commanentes *diſtringendos* ingredi audeat, vel ea, quae memorata ſunt, exigere praeſumat, ſed licest memorato praeſuli ſuisque ſucceſſoribus res praedictae matris eccleſiae ſub immunitatis noſtrae defenſione quieto ordine poſſidere, et quidquid de reliquo praedictae eccleſiae *ius fiſci* exigere poterat totum eadem eccleſia ſibi habeat indultum, ut pro alimonia pauperum, et ſtipendia clericorum ibidem Deo famulantium perpetuo proficiat in augmentum. Kenner der deutſchen Alterthümer und Urkunden geſtehen, daß dieſe Ausdrücke eben ſo viel anzeigen, als daß den Erz - und Biſchöfen dadurch die Gerichtbarkeit, die Rechte, und Nutzungen des Fiſci mit vollkommener Ausziehung von der Gewalt der kaiſerlichen höhern und niedern Beamten, welche damals die Herzoge und Grafen waren, verliehen, und wo nicht die Landeshoheit ſelbſt in ihren heutigen vollen Umfang

fang darunter begriffen, doch der wahre Grund dazu geleget worden. S. die unparth. Abhandlung § 46. 48. et seq.

(b) Während den Henricianiſchen Unruhen war es ſchon wirklich an dem, daß die geiſtliche Reichsſtände und Fürſten die weltliche Regalien hätten dem Kaiſer abtretten ſollen; durch das zwiſchen Calixt II. und Heinrich V. im Jahr 1122. geſchloſſene Konkordat wurde aber die Sache dahin gemittelt, daß in Zukunft der Kaiſer dem erwählten geiſtlichen Fürſten und Abbt jedesmal die Regalien und zwar mit dem Scepter ertheilen ſolle.

(c) Privilegium Friderichs I. vom Jahr 1178. ibi: Conſtituimus, ut ea, quae praetaxata eccleſia hactenus recto titulo poſſedit — de caetero poſſideat, ac teneat ita libera, et cum *plena iurisdictione*, quod nullus index publicus, nec quisquam iudiciaria fungens poteſtate &c. u. ſ. w. wie in Ludoviciano.

(d) Privilegium Philippe vom Jahr 1199. ita libere, et cum *omni iurisdictione*, quod nullus iudex publicus, u. ſ. w. wie oben.

(e) Diploma Rudolphs ddn. Viennae 1278. 4. Non. Iul. in unparth. Abhandl. vom Staate des Erzſt. Salzburg § 172. ibi: ex *conceſſione iuorum regalium plenam* et liberam *poteſtatem* in tuis diſtrictibus et territoriis iudicandi *more maiorum noſtrorum principum* in cauſis *civilibus et criminalibus* accepiſti — dubitare a nemine volumus, quin merum imperium tuo principatui ſit annexum.

(f) Diploma *Adolphi Regis* ddn. Hagenovve Non. Decembr. Ind. 6. 1292. *Regalia feoda principatus pontificalis* de regia liberalitate conceſſimus, et eundem archiepiſcopum inveſtivimus adminiſtrationem temporalium et *iurisdictionem plenariam principibus eiusdem eccleſiae commitentes*, quo circa univerſis et ſingulis *vaſallis miniſterialibus et haminibus ſuis ac eccleſie ſue* damus in mandatis, quatenus Archiepiſcopo tanquam *principi noſtro et domino ſuo in omnibus* intendant *humiliter*, et pareant *reverenter*. Man beſehe die cit. Abhandl. § 173.

§ 386.

Verſchiedene Abtheilungen, welche die Erzbiſchöfe mit der Gerichtbarkeit in älteren Zeiten veranſtaltet haben.

In Konformität dieſer kaiſerlichen Gabbriefe ordneten die Erzbiſchöfe in dem Erzſtift derſchiedene Gerichtsſtäbe, oder Jurisdiktionen an. Eine, welche über bloſſe Urbar- oder kleinere Sachen zu ſprechen hatten. Die zweyte, welche ſich auf die Bergwerksſachen bezog, und endlich die dritte, welche ſich nicht allein über Urbar und gemeine Händel, ſondern über alle andere Fälle, auch die an Blut und Tod gehen, ausdehnten. Dieſe letzte wurden Landgerichte und Grafſchaften genennet.

§ 387.

Die geſchloſſene und ungeſchloſſene kleine- u. Urbarsgerichte.

In älteren Zeiten waren die Erzbiſchöfe mit Verleihung der Urbar und klein-Gerichte an andere ſehr freygebig. Sie ließen ſelbe bald dem Eigenthümer des Urbars, oder der Unterthanen ſelbſt zu kommen, bald aber auch anderen, die eben nicht Eigenthümer waren. Es gab daher geſchloſſene und ungeſchloſſene Bezirke (a), welcher Unterſchied in den Urkunden wohl zu bemerken iſt. Die geſchloſſene Bezirke nahmen nach der Hand auch den Namen Hofmark an.

(a)

(a) Urkunde des Cunrad von Calhaim ddo. Salzburg am Phinztag nach St. Georgen Tag 1333. allwo er das Gericht zu Chalheim sammt dem Burgstal, die er und seine Vodern zu Lehen gehabt, dem Erzbischof abtritt, ibi: stoßt an das Talgau an der Tanner Gericht, und ain dritten Tail an der Radecker seiner Oheim Gericht. Kaufbrief des Eckarts von Tann ddo. Salzburg an sand Thomas Abent 1335. alle da verkauft er mit Willen und Rath seiner Frauen, Sohns, und aller Erben dem Erzbischof Friderich seinen Theil des Geeichts Ehing, daz sich anhebt auf dem perg ze Lauffen, und geht hinab für Oberenening und daz Niderneuing durch daz Dorf, und durch Niderehning hinz sand Görg und der Strazz durch daz Dorf daz Roting, und von Roting hin gen Holzhausen auzzerhalb des Dorfes um gen Chregen an daz Moß und von Chregen widerum nach Hannsperger gericht unz auf her gegen Cnozing widee her ze Lauffen auf den Perch mit dem gericht haben hüncrn, und allen den Nuzen, di darzu gehbrent, besucht und unbesucht, wi ich ez ze Lehen vom Erzbischof und seinem gotshaus gehabt han.

Kaufbrief Marquarts und Friderichs Brüdern von Percheim ddo. Salzburg des Phinztags in der andern Fastenwoche 1336. Vermbg dessen verkaufen sie an Erzbischof Friderich ihr Gericht zu Anthering daz sich anhebt in Mitt der Salzach und get gen winkel in den Graben an der Tanner Geeicht, und daz ans Veid, da di Aeker ouz sind an Matzsäer gericht zwischen des Chelbachs und Weizzenbachs mitten in die Naufart der Salzach mit allen den Nuzen und Rechten, wie sie soiche vom Erzbischof und seinem Gothaus zu Lehen gehabt, um 370 Pfund Wiener Pfenning. — Die Gut, die zu dem Gericht gehbrent, dienent 100 gericht hüener., und sint also genannt. Des ersten daz Anthering ein ¼ einer hub, da Heinrich aufgesessen ist: und dann werden alle Güter nach ½ und ¼ Huben benennet.

Urkunde des Cunrad von Oberndorff ddo. Salzburg den nächsten Mitichen vor St. Margreten tag 1337. Hierinne verkauft er sein gericht, daz er vom Erzstift zu Lehen gehabt, mit allen nutzen, rechten, gemerchen und gesuchen um 400 Pfund Salzburger Pfenning: dann heißt es daselbst ferners: der Herrstee di in vorgenannten gericht gelegen sint, deren ist dritthalb hundert heerdster minner drey heerdstet, und da sind aindlef dörffer under gelegen. Des ersten Sicksdorff, Saidorf, Hausen, Prining, Bawsteten, Addstorf, Törring, Sunheim, Gersteten, Villäben, Niederhaining. Ez hat auch dazselb gericht 5 Schaf gerichtshabern und 80 Hiener und 9 ß ayer auf den wekern.

§ 388.

Auch die höhere Gerichte, die Landgerichte, und Grafschaften genannt, verliehen sie hin und wieder an ihre Ministerialen (a). Und wo es Gegenden betraff, die weiters von Salzburg entfernet, und nahe an die benachbarte Lande, oder wohl gar unter selbe vermischt lagen, liessen sie sich gar nicht ungeneigt finden, einen Theil der landgerichtlichen Jurisdiktion wenigstens in soweit selbe sich auf den Blutbann erstreckte, den Landrichtern der angränzenden Lande zu überlassen, jedoch ohne sich der übrigen Jurisdiktion, und anderen dabey zuständigen Regalien zu begeben. Die höhere und Landgerichte

(a) Verschreibung Rügers und Heinrichs von Radek ddo. Salzburg des Eritags nach unser Vrowen tag ze der Schidung 1334. daß sie mit Gunst und Willen aller ihrer Erben dem Erzbischof um 1025 Pfund Pfenning verkaufet haben die Purg zu Radekke, und daz Landgericht zu Halbenwanch, daz wir gehabt zu derselben

Purg

Purg mit aller Herrſchaft, und mit allen rechten und nutzen, die dazu gehörent, alz wir ez und unſer Vordern mit recht und Gewohnheit herpracht haben, und auch all unſer **Vogtey** die wir gehabt haben ze Edehshauſen, ze Pebarn, ze Glaß, und ze Bygaun mit allen rechten und gewohnhaiten, als wir ſi und unſer Vordern herbracht haben mit Dienſt, ez ſei **pfening**, **habern hyener** und **Ayer**, oder ander dienſt mit **Stewer** mit **geeicht** mit **Nachteſelden**, und mit aller Vorderung, die dazu gehörent, die alleu paiden haus und gericht und Vogtey wir und unſer Vordern von den gotshaus zu Salzburch ze **rechten Lehen** gehabt haben.

Urkunde ddo. Frieſach Montag nach Pfingſtag 1327. Worinn der von **Goldeck** die **Geafſchaft und gericht in der Caſtaun** mit allen eechten als ein ehemaliges **eezſtiftiſches Lehen** um 1000 Pfund Salzburger Pfenning dem Erzbiſchof abtritt: im übrigen wird darinn verſehen, daß ſein Vetter Wolfing von Goldeck hinz ſeinen **Leuten** richten ſoll alle **Sach** an (d. i. ohne, oder ausgenommen) **ſwaz an den Tod get, und inn das plut und gewalt, und alle frevel, die Sache gehört in daz Lantgericht in der Geafſchaft.**

Urkunde des Wulfing von Goldeck ddo. Freytag nach Mitter- Vaſten 1323. mit der Bekanntniß: daß er ſeinen gnedigen Herren Erzb. Friderich zwey **Purchſtall** zu **Tachſenbach**, und die **Geaffchaft** ze **Tachſenbach**, die ſämmtlich des Gotteshaus Salzburg **Lehen** ſind geweſen, um 2500 Pfund Pfenning verkaufet habe.

§ 389.

Die Aufmerkſammkeit der Landesfürſten vor Aufrechthaltung der Jurisdiktion ihrer Landgerichte.

Uebrigens waren die Landesfürſten vor die Aufrechthaltung der Jurisdiktion der Landgerichte, welche in ihrem Namen ſowohl über ihre eigene Leute, als auch über die Holden anderer Grundherren ausgeübet wurde, ſehr aufmerkſam. Sie wieſen die Junhaber der kleinen (*a*) und inſonders der Urbargerichte (*b*) öfters in ihre geziemende Schranken zurück. Man darf nur diesfalls auf die Verfaſſung und Verhältniß, in der die eigene hochfürſtliche Landgerichte, und die eigene hochfürſtliche Urbargerichte gegeneinander geſtanden, hinſehen. Unerachtet ſie dem nemlichen Landesfürſten dienten, und, ſo zu ſagen, gleiche Pflichten trugen, ſo geriethen ſie doch öfters in Zwiſte. Die Pröbſte giengen gerne etwas weiters, als ihr Beruf war. Die Erzbiſchöfe, beſonders Erzb. Pilgrim, Eberhard und Mathäus traten deshalben ordentlich in das Mittel, und zeichneten den Pröbſten ihre Gränzen aus (*c*). Hieraus iſt leicht zu urtheilen, um wie viel weniger die Landrichter, oder die Erzbiſchöfe zugegeben haben werden, daß ſich jemand anderer ein Gericht oder Jurisdiktion zueigne, der hierzu keine Verleihung gehabt, oder daß jene, die mit einem Gericht begabet waren, ſolches weiters als die eigene hochfürſtliche Pröbſte und Urbarrichter, oder gegen die urſprüngliche Verleihung derſelben hätten ausdehnen mögen.

(*a*) **Verſcheeibung** des **Sibots von Tetelhaim** ddo. Salzburg vor St. Sebaſtian Tag 1324. daß er die **Veſt** ze **Tetelhaimb** und daz **Geeicht**, daz darzu gehört, und daz urbar, daz ich bey derſelben Veſte und Gericht han, zu rechten Lehen haben ſoll von Erzbiſchof zu Salzburg — wer in demſelben **Gericht** mit eecht überwunden, das er den **Tod leiden** ſoll, den ſoll ich und meine Erben antworten in die **Geafſchaft** ze **Titemoning**, daz er darinn werde verderbt. man auch ain urtail wird ze Erieg auf der Schran in denſelben Gericht, davon man dingen will, da ſoll man **dingen an den Lezbiſchof und ſein Nachchomen.**

(*b*) **Spruch-**

(b) Spruchbrief einiger Schiedleute ddo. Salzburg an ſand Dionyſien Tag 1323. daz Herr Wulfing von Goibeck und ſein Erben hinz den, di ir behauſt ieut ſind, auf ir Veſten, und auf ir urbar in den gerichr ze Werven und ze Radſtadt ſullen richten um gülte, um Ezr und Uebervaren, und ſullen das recht enden, zu drie vierzehen tagen, geſchicht daz nicht, ſo ſol ez des gotshaus Lantrichter richten. Derſelb Lantrichter ſol auch richten allen gewalt und frevel und all ander ſach hinz denſelben Leuten. Swa auch derſelb Herr Wulfing Vogtay hat in den vorgenannten Gerichten, do ſollen di Herren und frowen, der daz urbar iſt, oder ir amtleut hinz den Leuten, di auf der Vogtey ſizent, richten auch umb gütte umb Eze umb Uebervaren. ſo ſolez der vorgenant Lanntrichter richten, der ſoll ouch hinz in eichten gewalt und frevel, und all ander Sachen.

(c) Verordnung des Erzb. Ortolphs von 1354. hierinne iſt enthalten, daß die Pröbſte nur auf dem Urbar um das Erb, überbauen, überzäunen, übermaiſſen, bas baidenthalben das Urbar angeht- dagegen die Pfleger um alles geld, ſo das Urbar nicht betrift, und um haar rauffen, Scheiten mit verbothnen worten, Schwerd zuken, Wunden und Unrünſtig, Lähm, Peil, Todſchläg, deuff, falſch und Nachteze mit gever, und wer den anderen ſein Vieh Tod ſchiegt, oder einen Fuß abſchiegt, und was rechte frais iſt, zu richten, ſo fort auch die nemliche Pfleger Uber die Verleitgebungen, und Kaufrechte, dann die Lands Not zu gebieten Macht haben ſollen.

Dieſes nemliche beſtättiget Erzb. Eberhard in der im J. 1487. ertheilten Confirmation über das Landrecht in Zillerthal mit der Erläuterung, daß die Heerſchau, die Aufſicht über Maß und Gewicht, und dergleichen dem Pflegee zuſtehe, doch ſoll er einen Urbarsmann nicht fahen, es ſey dann um Sach, damit er dem Tod verdient, den ſoll er nehmen, als ihn die gürti umfangen hat.

Die Urbar - Pröbſte bezogen ſich zwar hin und wieder auf eine Verordnung des Erzb. Pilgrim, ſo von 1365. bis 1396. regieret hatte, allwo er geordnet haben ſoll, daß die hochfürſtlichen Unterthanen alleuthalben im Erzſtift von den ordentlichen Gerichts Zwang der Pfleger und Landrichter befreiet, und den Pröbſten und Urbarrichtern unterwürffig ſeyn ſollen, auſſer in den drey Maieſtz Fällen als Todſchlag, Teuff und Notzucht, und was dieſen anhängt, doch mit vorgehender Ueberantwortung, wie der Thäter mit gürtel umfangen iſt.

Ich habe ſie aber nur allegiret gefunden, ſelbſt aber nie zu Geſicht erhalten. Ich vermuthe daher, Erzb. Pilgrim habe entweders nur das geordnet, was der kurz vorgedachten Verordnung des Erzb. Eberhards von 1487. beygeſetzet iſt: nemlich daß ein Urbarsmann von Pfleger nicht gefangen, oder in das Gefängniß geleget werde, auſſer wo es an den Tod gehet- Ein anderes iſt nicht fangen, ein anderes nicht richten derſſen- Daß aber nichts beſtoweniger mit der Zeit einige eigennützige und eiferende Urbar richter ſolches dahin gedeutet haben, als wenn die Pfleger über die Urbar Unterthanen auſſer in den drey Hauptfällen gar nichts zu richten haben ſollen.

Dieſes plus und minus der Juriſdiktion hatte jedoch bloß die Frevel Sachen zum Gegenſtande; in anderen Fällen, welche nicht in die Civil- und Criminal Juriſdiktion, ſondern in andere landesherrliche Regalien der Polizey, der Heerfolge, Steueren, iuris angariarum et perangariarum und dergleichen einſchlugen, da waren die hochfürſtl. Urbars Unterthanen unmittelbar den Pflegern und Landrichtern ſubordinirt, wie ſich ins beſondere aus den § 341. not. a. obiger not. b. u. den Verordnungen Ortolphi, und Eberhardi, dann aus den alten Amtsrechnungen erheben läßt.

Der unzeitige Amtseifer, vielmehr der Eigennuz triebe gleichwolen die Pröbſte und Urbarrichter an, immer weiters nicht nur in Frevel Sachen, ſondern auch in

anderen Gegenſtänden um ſich zu greiffen. Erzb. Mathäus foderte deswegen im Jahe 1530. den Pfleger za Mitterſill auf, zu berichten, wie es mit der gerichtlichen Obrigkeit, Buſſen und Wandlen der Urbar Leut la Kellenamt Stulfelden von Seite des Landgerichts gehalten, und welcher Unterſchied in allen Fällen nad Händlen zwiſchen den hochfürſtl. Urbar, nad anderen gemeinen Gerichtslenten bisher gehalten worden. Ja der Urbarrichter zu Pfeer geſtehet in ſeinen Beſchwerden von 1591. ſelbſten ein, daß das Ungeld und Steuer bisher von dem Landrichter bey dem Hofurbars Unterthanen eingenommea worden; nnd doch ware er ſo kühn, auch dieſen Einnahm vor die Hinkanft in Anſpruch zu nehmen.

Die Folge dieſes widrigen Betragens der Pröbſte, welches nichts als Zank und Unordnungen und üble Beyſpiele vor die privilegirte Seände gebahr, und worunter ſowohl die Unterthanen als das Intereſſe des Landesherrn ein Opfer eigenſinnig und eigennütziger Beamten geworden, ware aber am Ende keine andere, als daß die Landesfürſten darüber ermüdet, und das Amt der Pröbſte und Urbarrichter mit jenen der Pfleger und Landrichter im ganzen Lande conſolidiret, und die Stelle der erſten dieſen letzteren anvertrauet haben.

§ 390.

Folgen hieraus. Hiemit erhellet, daß kein weltlich oder geiſtlicher Stand im Erzſtift ſich eigenen Gewalts einer Jurisdiktion anmaſſen können. Sie muß entweders ein ausdrücklich oder ſtillſchweigendes landesfürſtliches Privilegium zum Grunde haben (a). Es fehlte zwar diesfalls nicht an Anmaſſungen, und eigenmächtigen Verſuchen, aber eben von darum iſt auch hierauf nicht viel ſtatt zu machen. Denn ſie konnten weder ruhig noch einförmig, noch beſtimmt ſeyn, ſobald es ſelben an einer ausdrücklichen Verleihung mangelte; der Landesherr blieb und bleibet ſtets die Quelle der Jurisdiktion, folglich auch der rechtmäßige Ausleger der darüber ertheilten Privilegien, und immer beſtehet in dem zweifelhaften Falle die Muthmaſſung, daß die Handlung vor ſeine eigene landesfürſtliche Gerichte gehöre.

(a) Einige Gelehrte ſuchen den Urſprung der in vielen deutſchen Ländern üblichen Patrimonialjurisdiktion in dee ehemaligen herrlichen Gewale auf, und glaubea, wenn ſchon die alte Leibeigenſchaft nach und nach aufgebret, ſo hätten ſich doch die Herren einen mehreren Zwang gegen ihre Freygelaſſene offen behalten. Dieſer herrſchr Gewalt war aber nicht ſo viel ein Urſprung der Jurisdiktion, als eine Gelegenheit und Anlaß, die Verleihung derſelben bey dem Landesfürſten nachzuſuchen. Dieſe, wie inſonders bey dem Erzſtift klar aus den § 275. und § 385. not. a. angezogenen Urkunden erhellet, waren von den Karolinger Zeiten an die einzige Quelle, aus welchen die geiſtlich und weltliche Stände ihre Gerichtbarkeit urſprünglich ſchöpfen mußten. Die ehemalige Gewalt der Herrea in ihre Leibeigene war ohnehin nicht ſehr ſtrenge; ſondern ſehr gemäßiget.

§ 391.

Von den Vogteyen und Advokatien. Mit den Gerichten haben die Vogteyen viel ähnliches: ſie ſind aber nicht allemal einerley: einige waren mit — einige ohne Jurisdiktion. Die Urſache davon liegt in dem Urſprung und in der Entſtehung der Vogteyen ſelbſt. Vermög der alten Verfaſſung beſtellten die Erzbiſchöfe ſelbſt verſchiedene Leute, die unter dem Namen der Advokaten oder Vögte ihre Güter verwalten, und die weltliche Geſchäfte beſorgen mußten. Die Formul in den alten erzſtiftiſchen Urkunden pee

manum

manum advocati ist so gewöhnlich, als die testes per aures tracti. Neben dem behielten die Erzbischöfe auch für und für über ihre Klerisey, insonders über das Kloster St. Peter, und die Domherren in der St. Rupertskirche so viele Oberhand, daß sie selben die Advokaten bestellten und vorsetzten. Anfangs geschah es in beneficium (auf Lebenstage) und allmählig in feudum.

Hatten nun die milde Orte über dieß oder jenes Gut, oder Grundbezirke die Jurisdiktion, so übte sie auch der Advokat mit aus: wo nicht, so konnte auch der Advokat sich derselben nicht aus dem blossen Titel der Advokatie anmassen.

§ 392.

Es hasten zwar einige Staatsrechts Lehrer davor, die Vogtey wäre die Jurisdiktion selbst — und gleichsam davon untrennlich gewesen, Dagegen giebt es wiederum andere, welche nach dem deutschen Sprichwort: Schutz und Schirm geben keine Obrigkeit, das Gegentheil in Thesi behaupten. In der Hypothese von unseren Gegenden zu sprechen, möchte wohl auch mehr das Letztere, als das Erstere zu behaupten seyn; denn meistens wird Gericht und Vogtey in den Urkunden separirt (a), und noch heut zu Tage werden von verschiedenen adelichen Grundherren Voitdienste ohne Jurisdiktion bezogen.

Die Vogtey war nicht allemal mit der Jurisdiktion verknüpft. Sie bestand auch ohne derselben.

(a) Kaufbrief Eckarts von Tann ddo. Salzburg an sand Agnesen Tag 1337. Hierinn verkauft er mit Willen seiner Hausfrauen, seines Sohns Eckarts, und aller seiner Erben dem Erzbischof den Theil an der Vogtey in den Gerichten ze Hauusperg und ze Ehing auf den Gütern, die hinnach geschrieben sind, mit allen den Rechten, Gesuchen und Nutzen, die dazu gehörent, besucht und unbesucht, als ich die und mein eeben ze Lehen von den vorgenannten meinem Herrn und seinem gotshaus gehabt han. — Di Gut, di ze Vogtey gehören, und darauf si gelegen ist, sind also genannt. Ain gut zu Dürhaim, da Hartl auffitzt, dient Stemer, als vil er getragen mag. Item zu Erlach, da Cristian auffitzt, geit 1 ½ Metzen Haber Lauffner Mazze u. s. w. dann folgt die Summ der vorgenanten Vogtey: werent acht Schaf Lauffner Mezze, und ie von den gut ein hun und 10. Pfenning Salzburger Pfenning ze Vogtsteuer, di man auf iglich gut legen soll, ie den man nach sinen staten.

Urkunde des Seibolt von Tetelheim de ddo. Salzburg am Pfintztag nach St. Jakobstag 1349. Worinne begriffen, daß er die Vest zu Tetelhaim, und daz geriche ze Tetelhaim, und alles daz urbar, das er in denselben gericht hat, und alles, was dazu gehört, anpau, wismad, Vorst, Vogtey, walt oder ander Holz, groß oder klain Wischwaid, Jaide, bestift und unbestift das alles von gotshaus Salzburg Lehen war, um 4235 güter gulhein, die die wag haltend, verkauffet und aufgegeben habe.

Urkunde Hartnid von Chuchel, vermög welcher er gegen 60 Pfenning gelds von dem Erzbischof die Vogtey zu Triebenbach mit allen, was dazu gehört, gesucht und ungesucht einwechslet, und zu Lehen empfängt ddo. Salzburg am St. Niklastag 1345.

Urkunde Cunrads des Poll Burgern zu Salzburg, darinn er dem Erzbischof Heinrich das Gut zu Achleiten mit sammt der Vogtey, daz gelegen ist im Gericht Talgeu, verkauffet. ddo. Salzburg am Samstag in der Pfingstwoche 1345.

§ 393.

Amt und Einkünfte der Vögte oder Advokaten.

Das Amt der Advokaten beſtand alſo in der Adminiſtration und Beſchützung der anvertrauten Güter (*a*). Sie bezogen hievor einen Voitdienſt, der insgemein in einem Haber beſtand, auch zuweilen etwas an Gelde, ſo man eine Voitſteuer hieß (*b*), und meiſtens, wenn ſie mit dem Gerichtszwang verbunden war, ſo bezog der Vogt auch einen Nachtſold oder freye Beherbergung über ein oder mehrere Nächte (*c*), dann einen Theil der Gerichtsſtraffen (*d*).

(*a*) **Luitold des Hanns Sun von Chunring obriſter Schenk** in Oeſterreich bekennet in einer Urkunde, beſigelt mit des Herzog Alberts in Oeſterreich Sigil von XIV. Jahrh. daß ihm Erzbiſchof Ortolph die **Vogrey** über ſein **Gut**, und über ſein **Leut**, die er hat in Oeſterreich mit allen Rechten, di zu derſelben gehören, verliehen habe, alſo, daz wir derſelben Leut und Gut zeitlichen und beſchadentlich ſullen pflegen, und für Schaden ſchirmen und friden. Er verſichert auch, daß **weder er noch ſein Erben auf dieſelben Vogtey chain Rechr haben, als vil und uns der vorgenannt Erzbiſchof gonnt.**

Eine ähnliche **Verſchreibung des Heidenreich von Maizzow** obriſten Schenk in Oeſterreich ddo. zu Wienne 1358. an ſand Georii Tag: daß Erzbiſchof Ortolph ſein Vogtey über alle ſeine Leut und Güter, di er und ſein gotshaus habeat, in Oeſterreich empfohlen hat: daz ich in die Vogten und ſchermen ſoll, nach meinen treiven, ſo ich beſt mag vor gewalt und unrecht. Und ſol auch ich von denſelben Leuten nicht vordern noch nemen, nur waz ſi ainen Vogt von meines Herrn Leuten an der Schrann mit den rechten ertailr werdent, und denſelben wandel ſoll ich alsdann beſchaidentlich nemen — und ſwen daz war, daz mein obgenanter gnediger Herr von Salzburch und ſein Nachchomen mich an der Vogtey vercherten, als ſew wol gewalt habent, daz ſol ich mein Hausfraw, meine erben, und all unſere Verwandt nicht für übel haben, wenn ich nue meines obgenannten Herrn pette Vogt bin, und nicht Erzvogt, und mag ee die Vogtay empfehien, ſwem er will, und wann er will.

(*b*) S. die im vorigen § 392. und 388. angeführten Urkunden.

(*c*) Litterae *Rapotonis Comitis Palatini Bavariae* über die Advokatie der kapitliſchen Güter im Chiemgau, die er vom Erzſtifr zu Lehen gehabt ddo. an. 1246. ind. 3. in monaſterio maiori Salzburg. „ ne iure aliquo *advocacie* vel *comitie* plores *herbergarias* quam *ſex* in anno ibi debeam recipere tali forma, ot *curia villicalis quatuor equos, ſervos duos, manſus equos duos, ſervum unum,* manſus dimidius equum unom ſervum uoum taotummodo quolibet illorum tempore ſervare, cum tali moderamine, quod pro quolibet equo una reciplatur *Hohenauenſis menſurae antiquae metreta*, ne pru expeoſa ſervorum coloni graviter fatigentur, oec pro his herbergariia, cum eas recipere nec velim, vel ooo poſſim aliquod — debeam extorquere. Aonuatim autem *libras duas* pro *Voitdiaſt*, et *avene modios triginta ſeptem* pro *Voitrecht* recipiam, et tantum in anno tertio pretermiſſis duobus libris *quinque* pro *ſteura* ab officiali caoonicorom requiram, quod aotem vulgo *eschel ſteuer* ouncupatur in porcis pecoribus ovibus et pullis *Varchart* vel *aliam exaktionem* quocunque nomine non requiram — prefatos canonicos vel ipſorum homines in *venacione et piſcacione* ullo modo noo artabo, *mancipia* quoque ipſorum nec per vim, nec per metom mihi attraham in *matrimoniis copulandis* — *Judicem* vero qui pro tempore fepeſare *advocacie* prefuerit, ſi per querimoniam capituli ad me delatum fuerit, quod eis gravis nimis - exiſtat, ad voluntatem ipſius corrigam, et alterabo.

Fer-

Ferners eine Urkunde vom Jahr 1298. wo es heißt: Vottrecht auf den Güetschen 6 Metzen haber, 1 hüner, ein Nachtfeld mit 2 Pferden.

(d) Unparth. Abhandl. vom Staate des Erzst. Salzburg. § 136.

§ 394.

Weil aber diese Vögte allgemach sehr ausgeartet, so gieng schon im III. Seculo eine grosse und allgemeine Revolution sonderbar im Erzstift vor. Erzbischof Eberhard II. zog sie meistens ein, und machte sich anheischig, solche nicht mehr an andere zu verleihen, sondern, wenn ihm eine heimfällt, solche selbst zu behalten. Pabst und Kaiser billigten sein Vorhaben (a), folglich geschah es, daß seit dem die ehemaligen Vogteyen der geistlichen Orte, sie bestunden darnach in- oder ohne Gerichtsstab, wieder mit den erzbischöflichen eigenen Gerechtsamen konsolidiret worden, ausser, wenn sie gutwillig zugaben, daß die milden Orte solche an sich lösen mögen.

Die Erzbischöfe ziehen die Advokatien des Kapitels, des Klosters St. Peter, und andere allgemach ein.

(a) Confirmationsbrief Kaiser Fridrich II. über die Domkapitl. Besitzungen und Gerechtsamen vom Jahr 1230. ibi: Archiepiscopus Eberhardus *iure infeudandi, quod ad eum spectabat, renuntiavit*, ut eandem advocatiam ipsis ac successoribus suis semper in manibus suis retineant, nec ad manum transferant alienam. „

Desgleichen vom Jahr 1237. „ quando advocatiae possessionum dicti capituli ab infeudatis vacare contingit, Archiepiscopus, qui pro tempore fuerit Salzburgensis potestatem non habeat, eas alte vel humili persone de cetero conferendi, sed in *suis semper manibus* retinebit, sicut *privilegia papalia et imperialia*, nec non *episcopalia* ipsius ecclesie de his continent manifeste. „

§ 395.

Aus den bisherigen läßt sich ungefehr entnehmen, wie und aus welchem Gesichtspunkte man das dermal bestehende Jurisdiktionswesen im Erzstift, besonders in zweifelhaften Fällen zu beurtheilen habe. Es sind verschiedene ältere und jüngere Jurisdikrions-Befreyungen und Rezesse vorhanden, welche die Landesfürsten mit ihren sogenannten privilegirten Landesständen errichtet haben, als mit dem Bißthum Chiemsee vom J. 1613. 1645. 1674. (a). Mit dem Domkapitel vom J. 1645. (b), nebst dessen landesfürstlichen Deklarationen vom J. 1677. 1680. 1706. (c) den Vergleichs Entwurf vom J. 1738., der aber nicht zur Ratifikation gediehen (d), und endlich der Erklärung des Erzbischof Stegmunds vom J. 1754. Mit dem Prälatenstand insgesammt vom J. 1645. (e), und mit dem Prälatin zu St. Peter ins besondere wegen dem Waldwesen am 17. April 1679. (f). Dann beziehet sich auch das Kloster Michaelbaiern auf einem Vertrag vom J. 1435. (g) und Högelwert einiger Waldungen halber auf eine Abrede vom J. 1545. und wegen der niedern Jagdbarkeit und Reisgeiaid vom 7. Febr. 1681. (h). Also wurden auch dem Ritterstande insgesammt im J. 1620. die § 382. not. d begriffene Freyheiten, worinne auch ein so anderes von Jurisdiktionswesen begriffen ist, ertheilet, im J. 1645. aber insonders mit den Erbämtern der Rezeß (i) errichtet. Unter die neuete Befreyungen gehöret die der gräflich Fremianischen Familie im

Schlüße aus obigen, wie das heutige Jurisdiktionswesen im Erzstift zu beurtheilen sey.

J. 1736. eingeräumte erbämtliche Jurisdiktion (§ 308.). Die vorerwähnte Deklaration des Domkapitlischen Rezesses vom J. 1754. die zwey Hofmarks-Befreyungen, welche Erzbischof Sigmund im J. 1754. den Grafen von Uiberacker über Sighartstein, und im J. 1758. der gräflich Firmianischen Familie über das Gut Leopoldskron unter Domkapitlischen Consens verliehen (b), und endlich die jüngsthinige Landesfürstl. Deklarationen im fürstlichen Jurisdiktionswesen mit dem Kloster St. Peter von 28. Oktob. 1780., mit dem Erblandmarschallamt von 4. Decemb. 1780., und Kloster Michaelbaiern von 28. Decemb. 1781.

Was vorbesagte Recesse berührt, wurde manchesmal gestritten, ob sie Verträge oder Privilegien seyen? Dem Domkapitlischen Receß vom J. 1645. wurde bey den im J. 1738. abgehaltenen Conferenzen sogar die Gültigkeit, weil er von nichtigen Wahlkapitulationen, sohin a radice infecta abstammet, angestritten, und von den Domkapitl. Deputirten selbst zu zweymal am 15. und 16. Decemb. 1738. das Geständniß abgegeben, daß derselbe unverbindlich, unförmlich *mane* und *invalid* sey, welches die Hochfürstl Kommissarien auch mit deme vor bekannt annahmen, daß diese wiederhollte Erklärung beederseits *ad protocollum* zu nehmen sey, womit, da diese Sache *ad contentiosum* gelanget, die schwereste Quästion, *an standum sit recessui*, gehoben bleibe?

Indessen will ich aber nicht behaupten, daß das Kapitel vor den Wahlkapitulationen gar keine Jurisdiktion geübet habe. Das Gegentheil oder die Thatsache einer geübten Jurisdiktion möchte selbes etwa wohl aus alten Protokollen, Stift und Grundrechtbüchern darthun können; aber diese Jurisdiktion konnte nie anderst als sehr unbestimmt, ungewiß und ungleichförmig seyn, so wie man es bey allen Dingen beobachten wird, welche ohne richtigen Grunde bloß auf Duldungen und Herkommen beruhen, und wie man sogar wahrnimmt, daß zwischen den eigenen Hochfürstl. Land- und Urbar- oder Probstgerichten stäte Irrungen über die Jurisdiktions-Gränzen obgewaltet haben. § 389. not. c.

Uibrigens läßt sich nicht läugnen, daß die Jurisdiktion der privilegirten Stände im Grunde, und in ihrem Ursprunge von Uiberlassung und Gnade des Landesfürsten als der eigentlichen Quelle der Jurisdiktion im Existist § 385. herrühre, folglich ursprünglich in einen Privilegium beruhe § 390., mithin auch alle obige Recesse, man sehe sie als die erste Verleihungen, oder als eine Erläuterung derselben an, von gleicher Natur seyen. Jedoch gebe ich wiederum gerne soviel zu, daß besagte Recesse unter dingliche Privilegien gehören, welche nicht so schlechterdings dem Widerruf unterliegen, ausser es treten jene Grundursachen ein, wodurch auch ein Privilegium reale den Rechten nach aufhöret, oder aufgehoben werden kann.

(a) Von Chiemsee sehe §. 308. dann die gleich nachfolgende Note.

(b) Von der Jurisdiktion des Domkapitels S. § 351. seq. Der Hauptreceß von 17. Nov. im J. 1645., welcher sowohl vom Erzb. Paris als dem Domkapitel gefertiget ist, verbreitet sich vermög § 1. nicht allein auf das Domkapitel selbst, sondern auch

auf

auf die Oblay, Domprobstey, Dechantey, St. Johanskapellen, St. Leenteund Spital, St. Martinskapelien oder Scolasterey, wie auch das Fürstl. Stift Chiemsee sowohl bey dessen einschichtigen Unterthanen, als in der Roppel, welches dieser Receß nicht wie der v. 1613. als ein Landgericht, sondern glatthin als ein Geeicht und Hofmarkt, und den Chiemseeischen Beamten einen Richter in der Roppel nennt, dann zu Vischoen und Bischofhofen. Uibrigens handelt der § I. obigen Domkapitl. Receßes von Inventur, Briefereyen und Gerhabsatzungen. II. Von der Mitsperre und Inventur der Landgerichts Obrigkeit. III. Von Domkapitl. Jurisdiktion in bürgerlichen Sachen inner und ausser Gebirgs. IV. Von gütiger Gelder - Verhandlung. V. Von den Scharwerken der Domkapitl. Unterthanen. VI. Von den Personen und Richtern, welche die Domkapiti. Jurisdiktion zu üben haben. VII. Von Bestrafung der Waldfrevel. VIII. Von Bewilligung der Gemach - Mühlen. IX. Von Bewilligung der Einfänge. X. Von den Maut - Strafen zu Mauterndorf. XI. Von der Jagdbarkeit und Forstrecht des Domkapitels. XII. Von dem Salitergraben. XIII. Spere und Inventur bey fremden Personen, die in Kapitl. Höfen und Häusern versterben, dann XIV. bey den Chorvikarien, die zugleich andere Beneficia inne haben.

(c) Hierunter werden jene Resolutionen des Erzbischof Johann Ernst verstanden, welche er zeig §. 357. not. d. auf die 30 Domkapitl. Gravamina abgegeben, da auch hierunter einige Punkten begriffen sind, welche insonders in das Jurisdiktionswesen einschlagen.

(d) Als man wahrnahme, daß nach aufgehobenen Kapitulationen das Jurisdiktionswesen dem Domkapitel dazu dienen mußte, um sich in die Regierungsgeschäfte zu mischen, so wurde im J. 1738. dasselbe über einmal sehr eifrig angegriffen. Erzbischof Leopold setzte eine Conferenz zusammen, welcher sowohl von Seite des Landesfürsten einige Kommissarien, als auch von Seite des Domkapitels einige Mitglieder zugegen waren. Das Jahr 1738. von 11. Febr. bis 6. Decemb. brachte man mit Dedattir - und Trifterung der Domkapitl. Gravaminum zu. Am 15. Decemb. 1738. ruckte sodann der Hochfürstliche Hofkanzler mit seinem Vergleichsprojekt hervor, welches in XVIII. Artikel, und diese wiederum im mehrere Paragraphen zergliedert waren. Der I. handelt von der Domkapitl. grundherrlichen Urbarsgerichtbarkeit dey einschichtigen in Hochfürsti. Pfleg - und Landgerichten gelegenen Unterthanen von § 1. bis 24. II. Von Bewohnung der Hochfürstl. Beamten bey der Sperr, Inventur und Schätzung der Kapitl. Güter, der Steuer halber von § 1. bis 11. III. Von Kommunizirung der Domkapiti. Curatelrechnung und anderen Handlungen von wegen der Stener § 1. — 4. IV. Von Maiesiz und Vizdomhändel, darinn des Kapitels Richter und der anderen interessirten Beamten zu handeln gebühret § 1. — 10. V. Von Ganthandlungen dey Kapitlischen Unterthanen, auch dahin einschlagenden Sperre § 1. — 5. VI. Von der Requisition der Kapitl. und mitinteressirten Unterthanen § 1 — 9. VIII. Von Forstrecht und Gerechtigkeit in Kapitl. Waldungen und Waldstrafen § 1 — 20. IX. Von der Kapiti. hoch - und niedern Jagddarkeit § 1 — 5. X. Von Verghnstigung der Gmach (d. i. bioß zur eigenen Hausnothdurft) gewidmeten Mühlen § 1 — 5. XI. Von der Aufruhr - Straf oder sogenannten Aufruhr Schilling § 1 und 2. XII. Von Abzapf - und Hinlassung des von hangenden Stein her durch den Mönchberg in die Stadt geleiteten Aldenwasser § 1 nnd 2. XIII. Von der Domkapiti. Niedergerichtbarkeit im Burgfried Mauterndorf, auch den sogenannten befreyten fünf Winkeln § 1 — 36. XIV. Von der Domkapitl. Dekanal - Jurisdiktion § 1 — 27. XV. Von den Domkapitlischen Gerechtigkeiten bey den übrigen theils Immediat - theils Mediat ausser der Stadt von exemten Personen inhabenden Höfen, dann bey den Domkapitlischen Häusern, soviel es die Jurisdiktion und

ius

ins obſignandi betrifft § 1 — 7. XVI. Von der ordentlichen Inſtanz in ſtrittigen Fällen § 1 — 16. XVII. Von den Landesfürſtl. Verordnungen, und deren Befolgungen § 1 — 7. XVIII. Von genauer und unverletzter Befolgung gegenwärtigen Hauptrezeß § 1 — 8. Dann ward auch ein Nebenrezeß entworfen, der gleichfalls in 8. § §. getheilet war.

Uiber dieſes Vergleichsprojekt wurden von 15. Decemb. 1738. bis 4. April 1740 **ſechs und dreyſig** Seſſionen mit Moniren und Konkordiren zugebracht. Man kam in den meiſten Punkten überein. Die Ratifikation der höchſt und hohen Principalen gerieth aber zum Glücke wiedernm in das Stecken. Denn, ſo mühſam dieſer Entwurf war, und ſo ſyſtematiſch er ausſieht, ſo hat er jedoch den Hauptzweck - gründliche Herſtellung der Ruhe und Vorbeugung künftiger Irrungen - ſchon dadurch ganz verfehlet, daß er anſtatt die Fälle und Jurisdiktionen zu vereinfachen, und zu ſimplifiziren, die XIV. Paragraphen, welche der Domkapitl. Rezeß von J. 1645. enthält, auf beynahe 200 Paragraphen vermehret, folglich eine Menge Regeln, eine Menge Ausnähme, Diſtinktionen und Abfälle theils beybehalten, theils neuerdings beſtimmet hatte. Kurzum! ſtatt einen neuen brauchbaren gewährlichen Kleide ward das alte nicht einmal gewendet, nur kreutzweis, und an allen Ecken ans - und durchgeſticket. Klügere verſcheuchte ſchon der Anblik eines ſolchen Corpus privilegiorum, und machte billig den patriotiſchen Wunſch rege, daß das Domkapitel ſeine Urbars - Unterthanen entweder ganz an die Hochfürſtl. Kammer gegen jährliche ſichere Abgabe im Gelde, da die Kammer ohnehin ſchon mehrere tauſend Gulden jährlich an das Kapitel bezahlet, abtrette, oder daß die einzelne und durch alle Pfleggerichte ausgetheilte Domkapitl. Unterthanen gegen eine geſchloſſene Gegend ausgetauſchet würden. Man ſah dieſes längſtens vor das wahre Mittel an, um den Saamen der Unrinigkeit und Mißtrauens zwiſchen Haupt und Gliedern im Erzſtift aus der Wurzel zu heben, und ſowohl dem Landesfürſten als dem Domkapitel wahre und dauerhafte Beruhigung zu ihrem und des Landes Glücke und Ehre zu verſchaffen.

(e) Der **Prälaten Rezeß** ddo. 16. Nov. 1645. iſt nur von dem Erzbiſchof Paris allein mit Hand und Siegel gefertiget. Er hat **ſieben** Paragraphen, und kömmt im Weſentlichen mit jenem des Kapitels zuſammen.

(f) Siehe hievon § 399.

(g) Das Kloſter **Michaelbaiern** eines jener Klöſter, welche einen jährlichen Zins nach Rom und zwar Numum aureum zu reicheo hatten, ließ ſich von den Päbſten verſchiedene Beſtättigungen auch über ihre Temporalgüter ertheilen: als von Pabſt Innocenz II. ddo. Bari 7. Id. Inn. 1117. Gregor IX., ddo. Reatis 4. Non. April 1232. Von dem Basler Concilium ddo. Baſilee 2. Non. Decemb. 1433. Leo X. 1520 prid. Kal. Mart. Man vergleiche auch hieher § 291. oot. a. Es ſteht aber nirgends, auſſer der Basler Bulle, das Wort *Iurisdictio* ein, ſondern nur ſoviel wird darione verſehen, daß ſich keiner von der Verwandſchaft der Stifter (der parentela fundatoria) anmaſſe, dem Kloſter etwas zu entziehen, daß aber doch der älteſte (maior oatu de paterna ſucceſſiooe vel ſaoguioe) Vogt (advocatus) ſeyn ſolle In dieſer Weiſe hatten die **Grafen von Plain** als Adkömmlinge der Stifter die Vogtey zu Michaelbaiern, ſo lange jemand davon im Leben war, inne. Nach dem Tode des **Graf Luitolds von Plain** aber nahmen Prälat und Convent den **Wernhard von Schaunberg**, der ein Neffe des Graf Luitolds und deſſen Schweſter Sohn war, zu ihren Vogten an, laut Urkunde des **Abts Conrads und Convents** ddo. in eccleſia Burenſium coram principali d. Archangel. Michaelis altari in die d. Ereotrudis 2. Non. Sep. an. 1249. Das Geſchlecht von Schaunberg blieb hierauf mehrere Jahrhundert im Beſitz dieſer Vogtey: das Kloſter

ſter fuhr aber mit ſelben nicht am beſten; Erzbiſchof Mathäus ließ ſich bahrr von ſelbem bereden, daß er die Vogtey Obrigkeit und Gerechtigkeit, welche die von Schaumberg auf dem Kloſter zu Peuren im Stift Salzburg und Haunſperger Landgericht gelegen, von Georg Grafen zu Schaunberg Oberſterdmarſchall in Oeſterreich und Steyer um 1700 fl. an ſich kaufte laut Kaufbriefes ddo. Eferding am Eritag nach St. Barkimes tag 1530.

Während noch die Schaumberg die Vogtey beſaſſen, ward zwiſchen Erzb. Johann von wegen des Landgerichts Haunſperg und Johann Grafen zu Schaumberg von des Gotteshaus zu Beyern und der Vogtey wegen, die er und ſeine Erben auf dieſen Gotteshaus deſſen Leuten und Gütern harte, eine Vergleichung ddo. Gmundten am Mittichen vor St. Johannstag zu Sunwendrn 1435. errichtet, in welcher dem Kloſter eine niedere Civil Jurisdiktion über ſeine Diener und Holden eingeraumet, anbey aber verſehen wird, daß dieſelbe, wo von gemeiner Nothdurft, oder Gebrechen wegen ein Landesboth (Befehl, Verordnung) beſchiehet, dieſen ſich gehorſam bezeigen, und den Ehehaft Tädingen und Landrechten, welche die Landrichter abhalten, nachgehen ſollen. Dieſe Vergleichung hatten die Erzbiſchöfe nachhin öfters auch nach erkaufter Vogtey beſtätiget, als Erzbiſchof Ernſt und Erzb. Michael.

Ja! in den Zeiten des letztern war es an deme, daß er gar die Hofmarksfreyheit inner einem beſtimmten geſchloſſenen Bezirk in- und um Michaelbaiern verleihen wollte. Es bliebe aber, wie es das Kloſter ſelbſt öfters eingeſtande, nur bey bloſſrn Entwurfe, der nie zur Ausfertigung kam. Das Kloſter begnügte ſich, als Erzb. Paris nach einem langwierigen mit dem Landgericht Haunſperg bey dem Hofrath geführten Prozeſſe durch eine landesherrliche Confirmation und Deklaration des unter Erzb. Johann im J. 1435. errichteten Vertrages mittels Urkunde ddo. Salzburg 9. Jenner 1621. in das Mittel trat. Unerachtet dem dauerten die Jurisdirtional Anſtände zwiſchen Michaelbaiern und den hochfürſtlichen Landgerichten noch immer fort, bis endlich bieſelbe durch den mit dem Prälaten Stand im Jahr 1645. beabredten Receß ihre Abhilfe erhielten. Michaelbaiern verſuchte es zwar nach der Hand, die Hofmarksfreyheit und deſſen Gränzrn nach dem Entwurfe des Erzb. Michael zu erbitten. Von Seite des Landesherrn fand man aber jederzeit gründliche Bedenken, damit zu willfahren.

(h) Von der Stiftung des Kloſter Högelwerd durch die Grafen v. Plain S. § 291. not. a.

(i) Von dieſen Receß und Reſolution hatte ebenfalls Erzb. Paris alleine drey Exemplarien ddo. Salzburg 1. Deremb. 1645. gefertiget, und eines bey der hochfürſtlichen Kanzley behalten, und zwey den Erdherrn zugeſtellt. Die XI. Abſätze, die dieſer Receß enthält kommen mit jenen des Prälaten Stands faſt ganz überein. Wo ſie ſich unterſcheiden, iſt der § 8. der den Erbämtern die Waldſtraſſe und deſſrn Bezug nur bis auf zwey Gerichtswändel zuerkennet, dann der § 9. vermög welchen die Erbämter ihre Freyheiten auch auf jene Güter, und Beſitzungen verbreiten können, welche ſie in Zukunft aquiriren.

(k) Vermög dieſer beyden landesfürſtl. Verleihungen erſtrecket ſich die Hofmarks-Freyheit auf einen geſchloſſrnen ausgemarkten Bezirke, und enthält

1. Die niedere Gerichtbarkeit in Perſonal- und Realſachen der in der Hofmark befindlichen Inſaſſen ſalva appellatione an den Hofrath: die execution rei indicatae, Sperr und Inventur ohne Concurrenz des Pfleggerichts, die Verhabſatz, Erbsvertheilung, Errichtung der Heurathe- Geburts- Schuld- Borg- Pfand- und Schadlos-Briefen, und dergleichen Urkunden, gütlichen Gelder Vertheilung, jedoch ohne Prioritäts- Erkänntniß und Gant, welche den hochfürſtl. Pfleggerichten vorbehalten ſind.

2. Die Cognition und Bestrafung der Frevel, welche nicht in das Maleſiz, und in die von Erzb. Paris erklärte Hauptmanns-Fälle einſchlagen, an dem Leib mit Keuchen, Stock, Geigen, monatlicher Schanzbuſſe, oder um Geld bis auf einen Gerichtswandel (d. i. 5 fl. 15 kr.) in gröſſern Verbrechen aber die vorgängige Inquiſition, Captur, die erſte gütige Conſtituirung, und nach drey Tagen die Auslieferung bey Sighartſtein an das Pfleggericht Neumarkt, und bey Leopoldskron entweders an das Stadtgericht Salzburg, oder Pfleggericht Glaneck, dann die Einberichtung der drittmaligen Leichtfertigkeits- und anderen mehr als zween Gerichtswändel verdienenden Verbrechen an den Hofrath zur Schöpfung behöriger Strafe.

3. Die Polizey-Aufſicht mit der Mühl- und Feuerbeſchau, Nachſicht der Gewichter und Mäſſereyen den Generalien gemäß.

4. Die Einhebung der Steuern, Landrepartition und Abzuggelder. Dagegen werden die Befreyte

5. Verbunden, die Gott geheiligte Juſtiz unklagbar zu verwalten, auf die Uebelthäter gute Spech zu halten, zu inquiriren, gefangen zu nehmen, und dann in dreyen Tägen zu extradiren. Sie ſollen auch

6. Die Unterthanen mit Scharwerken und dergleichen nicht beläſtigen, ſondern bey vorigen Gerechtigkeiten, und zwar, was Sighartſtein betrifft, dem Vergleich von 18. Jenner 1692. verbleiben laſſen, und an Kammer und Landſchaft all das von den Gütern Sighartſtein und Leopoldskron abführen, was bishero obgelegen, oder künftighin billigmäßig aufgeleget wird, auch

7. Sich über die hievor ausgedrückte Gerechtſamen eines mehrern zu keiner Zeit anmaſſen, noch die Verſchaffung der Hofmarks-Unterthanen zu den hergebrachten pfleggerichtlichen Scharwerken, auf Requiſition der hochfürſtlichen Pfleg- und Stadtgerichte verweigern, oder die übrige Gerichts Gemeinde mittels Errichtung neuer Gebäuden, Einnehmung neuer Handwerksleute, Bezwingung der Hofmarks-Unterthanen, daß ſie ſich unumgänglich der Hofmarks-Mühlen und Tafern gebrauchen, beſchweren.

§ 396.

Von der Forſtal Obrigkeit und Juriſdiktion im Erzſtift. Einige Hauptgrundſätze davon aus den alten Bergwerks u. Waldordnungen dann derley Beſchreibungen.

In älteren Zeiten, wo die Bevölkerung ſehr gering, ſohin wenig gebautes Lande, und das meiſte Erdreich mit Waldungen und Moräſten bedecket war, foderte die Landes- und Staatswirthſchaft ganz andere Vorſichten, als heut zu Tage. Es lag ihr dazumal daran, die Wälder auszurotten, und in Aecker, Wieſen und Weyden zu verwandeln. Die Tilgung und Verhinderung des Holzwachſes, die man bevor in ſeinem eigenen Bezirke vornahm, ward Verdienſt, nicht Frevel. Von der Zeit an aber, da ſchon die meiſte Waldungen ausgerottet, und in fruchttragende Gegenden umſchaffen waren, wo die Population und mit dieſen ihre Bedürfniſſe zunahm, und wo inſonders die Erde ihre unterirdiſche Schätze der Kunſt und dem Ungefehr immer mehr und mehr aufſchloß: ſo zogen dieſe im Groſſen geänderte Umſtände auch ganz andere Fürſichten von Seite derer, die über das gemeine Weſen und Beßtes zu ſorgen hatten, nach ſich.

Den Erzbiſchöfen Salzburgs gebühret hierunter der vorzügliche Ruhm, daß ſie ihre Regentenpflichten trefflich beobachtet, und nicht allein das landesherrliche

herrliche Obereigenthum, sondern auch die gesetzgebig und handhabende Gewalt zeitlich wirken lassen. Sie sahen, und erfuhren nemlich nur gar zuviel, daß die Salz und andere Bergwerke, denen auch die hochfürstliche Bräuhäuser seit den Zeiten des Erzbischof Leonhard hinzukamen, die Hauptquellen der Kameral Zuflüsse seyen, aus welchen sie ihren eigenen fürstlichen Aufwand, ihre Hofstat, geist- und weltliche Dikasterien, die viele hochfürstliche Gebäude, die Fabrike der Haupt und Domkirche, welche ehemals dem Domkapitel von dessen erster Stiftung an oblage, dieses aber nachhin durch die Kapitulationen nebst Unterhaltung des Domchors der erzbischöflichen Kammer überwelzte, die jährlich über 20000 Gulden steigende Abgabe, welche die nemliche Hofkammer an die Domprobstey und das Domkapitel unter verschiedenen Rubriken abreichet, ꝛc. bestreiten und erhalten müssen. Deme noch insbesondere die mit dem Herzogthum Baiern geschlossene alte und neue Verträge von 1611. und 1781. beykommen; vermög welchen Salzburg an Baiern auf ewige Zeiten jährlich eine sehr beträchtliche Anzahl Salzes abzugeben, und Baiern dasselbe anzunehmen unter wechselseitigen Entschädezungs - Gedinge verbunden sind.

Die Erzbischöfe mußten demnach durch augenfällige Nothdurft und Nutzen des Landes angetrieben gleichsam ihre erste Vorsicht auf Erhaltung des Wald- und Holzstandes, da von diesem der Betriebe der Salinen und Bergwerke gänzlich abhängt, heften. Das Zeugniß davon liegt in den ältesten Verfügungen, als des Erzbischofs Eberhard von Jahr 1237. (*a*) in den Bergwerksordnungen der Erzbischöfe Heinrich von 1342. Ortolphs von 1344. Pilgrims von 1369. Gregors von 1399. und 1401. Burkards von 1463. Bernards von 1477. Leonhards von 1501. des Erzbischof und Kardinal Mathäus Lang von 1532 sammt Zusatze von 1536. (*b*) in der Waldordnung (*c*) und Waldbeschreibungen des nemlichen Erzb. Mathäus (*d*) welchen wiederholte und zum Theil geschärfte Waldordnungen der Erzbischöfe Ernst, Michael, Johann Jakobs von 1563. Wolf Dietrichs 1592. Guidobalds von 1659. Franz Antons 1713. Sigmunds von 23. Dec. 1755. gefolget sind.

Alle diese sind insgesammt auf den Satze gebauet, daß jeder Privat des Erzstifts, er sey privilegirt, oder unprivilegirt, seine eigenthümliche Waldungen zu den Salz und Bergwerken gegen einen mäßigen Ersatz (§ 319.) anlassen müsse, und daß alle jene Waldungen, welche der Landesherr zu den Beegwerken bringlich und brauchbar zu seyn erkennet, und bestimmet, als wenigstens mit der Forestal Jurisdiktion reservirte Wälder des Landsfürsten anzusehen seyen, sohin die Vorzeigung der Holzschläge, oder Verhau, die Bestrafung der Waldfrevel, und was zur förstlichen Inspektion, Direktion und Jurisdiktion gehöret, unmittelbar von dem Landesfürsten und seiner Oberstwaldmeisterey abhange. Die Landesherren hielten es also jederzeit unter ihrer Würde, und ihren mit dem allgemeinen Landes beßten verbundenen Nutzen, wenn in denen zu ihren Gebrauch reservirten Waldungen noch jemand anderer Hände einschläget, und sie nicht sogleich in erster Forestal - Jurisdiktions - Instanz eintreten, sondern solche dem Grundherrn überlassen müßten: indem es sich in dem Waldwesen ganz anders, als in anderen Jurisdiktions-Fällen verhält. Ein Baum, wenn er einmal aus

unvor-

unvorsichtiger Vorzeige oder fahrläßigen Beobachtung der niedern Forestal-Jurisdiktions-Inhabern gefället und verdorben ist, wächst nicht so schnell, wie das Getraide, Gras und andere Gewächse wieder empor. In unseren gebirgigten Gegenden bedarf es wohl 80 bis 100 Jahre, bis der Baum wieder unter die Haue fallen kann. Die Reichsgerichte selbst nehmen deshalb die Waldschäden unter die unwiderbringliche Schäden, folglich eiferten die Landesherrn billig davor, daß sie mit ihrer Direktion gerade zu wirken, und in keine Umtriebe und Aufzüglichkeit dabey gerathen.

(a) Litterae *Eberhardi Archiep.* de an. 1237. den Kloster Salmansweil als Mitsied-Gewerken in Hallein ertheilt: illud quoque luris eis concedentes, at *succisis memoribus patellas ipsorum deputatis sive deputandis nulli liceat fundum eorundem nemorum excolere, vel pasturas animalium usurpare*, ut ligna in eisdem fundis postsint recrescere. Unparth. Abhandl. vom Staate des Erzst. § 236.

(b) Eben alldort von § 285. - 298. Insonders des Erzb. Burkards bergw. O. von 1463. Es sollen auch die Grndmeister, der die Erzt arbeiten lassen, was sie Holz bedürffen, empfahen, and mit ans, oder wes di weld di seyn einig darum werden, dahin all weg unvorgriffen der Weld zu Notdurft unsers Salz sieden in Hallein. Item wann auch wär, daz ein Erzmann bedrfft eines Landmanns, es sey um Holz wismad aker oder ander geding, darum soll er an ihn oder seiaen grundherrn, and mit ihn einig werden, wie er das stat an Im findet, und dazu in dem allweg anvorgriffen der Bergwerksrechten, die die gründ berürent. Bergw. ord. des Erz. Mathäus von J. 1538., worinae er gleich in I. § sich als Herrn und Landesfürsten alle Bergwerk Metall und Fünd samt all und jeden Hocheirea und Obrigkeiten, auch allen Hoch- und Schwarzwäldern, und anderen Dingen, ohne welchen die Bergwerke nicht nützlich mögen gebauet und erhoben werden, ohne alles Mittel als Hochfürstl. Kammergue vorbehält, also und dergestaltea, daß niemand weder von Prälaten noch Ritterschaft, adel, gemeinden, hoch und niedern Standes sich unterstehen soll, in Wäldern oder anderen Dingen zum Bergwerk gehörend Eingriff zu thuen.

(c) Ob zwar zerschiedene Instruktionen, Gesetze, Befehle und Ordnungen in Waldsachen dem Kammerbuch, and damaligen Hofmeistereyamt einverleibet waren, so machten sie doch zusammen kein Ganzes aus. Erzbischof Mathäas ließ daher solche durch erfahrne Männer in eine eigentliche Waldordnung zusammenfassea, und jährlich bey den Ehehaft Tädingen verlesen.

(d) Erzb. Mathäus ordnete auch förmliche Waldbereitungen an, und erklärte dabey, wie er es gegen das Erzstift und das römische Reich seinea Pflichten nach nicht zu verantworten wußte, daß „da durch die Gerichtsleute zu Recht erkeanet aad angetragen wird, solche Wälder Uns als Herrn und Laadesfürsten zugehörig, daß auch unser Vorfodern bis uns in Posseß, und wie die auch von Rechtswegen ein Anhang der Regalien vom heil. Reich gewiedmet und geordnet sind, des sich dana ander Fürsten auch halten, und dabey handhadeu, daß wir desselben uns aus eigener Gewalt nicht entsetzen oder spoliren lassen wollen. „

Weiters: weil vorkame, daß einige Klöster, und die von Adel zu ihren Schlössern und Sitzen, item erwelche voa Städt und Märkten auf einige Wäld sich eigenen Rechts anziehten, und des Inhaben berührten; so wurde der Hochfürstl. Waldmeister instruirt, daß die Ansprecher dießfalls ihren Titel und Brief aufweisea, er Waldmeister aber dieselbe nach Nothdurft besehe, ob ihnen diese Wälder von den Erzstifts Vorsodern gegeben, auf Leib verschrieben, verliehen, ob sie denselben Verlei-

lehungen gelebet, und nicht etwo aus ihren eigenen Verbrechen davon kommen, desgleichen wo fremd ungegründte Ansprüche oder vermeyntes Eigenthum dem Landesfürsten zum Nachtheil auf solche Hochfürstl. Hölzer und Wälder gekommen, die wiederum abgethan, frey gemacht und eingezogen werden können. „

Erzbischof Mathäus verordnete auch zugleich, daß von den Hochfürstl. Wäldern den Urbars, oder anderen Gütern zu ihrer **Hofsache** die gebührende **Nothdurft in Brenn- Tach- Lad - Zimmer und Zaunholz**, welche nicht ohnehin schon inner Band und Steken damit versehen, **ausgezeiget und herdan gelacket werden, damit sie nicht nur das ausgezeigte Geläck hayen** (hegen) **sondern auch die übrige Hölzer ohnangeloffen lassen sollen.** In Verfolg dessen schickte der Erzbischof eigene Kommissarien in das Gebirge, sonderbar in das Pinzgau ab, welche zeig der Beschreibungs Libellen von J. 1530. 32. 39. die Wälder in ordentlichen Anschlag brachten, und deme zugleich die Uiberschläge und Austheilung beyfügten, welche Wälder zur **Hofs - Nothdurft den Unterthanen** auszuzeigen, und vorzubehalten seyen, welche nach **Halleln und andere Bergwerke** gewiedmet werden können. Und diese letztere wurden besag obiger Libellen wiederum abgetheilt in die nahe und weirers gelegene, in die leicht und schwer und in die gar nicht nach Hallein, und zu den Bergwerken **bringliche Wälder**, unter welche letztere man dazumal, wo der Waldstand noch sehr blühend war, und überall Holz genug in die Augen fiel, jene begriffen, deren Herbeybringung mit einer mehreren Beschwernis und mit gröfferen Kösten, als man insgemein von einer Pfanne, oder 60 Klafter zahlte, verbunden war.

In übrigen entdecket sich (wohl gemerkt) eben hieraus der Grundsatz, daß nicht jede ausgemarkte, oder nach der Landsprache **aus - und zugelackte Waldung, Geläcke oder Hofsache** eine wahre **Heimsache, oder Eigenthums - Waldung** sey. Unter diese gehören im strengen und eigenthümlichen Verstande nur jene, welche inner **Band und Stecken**, d. i. mit ordentlichen Zaun, als das landübliche Zeichen einer iure dominii occupirt - und besitzenden Sache sich befinden. Aber was die Geläcke und Hofsachen, die zur Nothdurft des Gutes oder Hofes ausser Band und Stecken in **gemein - Bergen, in Schwarz - und Freywaldungen** benützet werden, betrift, da tritt die Vermuthung ein, daß sie nur von einer Landesfürstlichen ausdrücklich oder stillschweigenden Auszeigung und Zumarkung in der Absiche und Weise, wie es Erzbischof Mathäus hievorne anordnete, herrühren, folglich mit dem Eigenthum einzig dem Landesherrn gehören, der Genuß aber hievon precario dem Unterthan überlassen sey, ausser es ist solche Uiberlassung gegen ordentliche an das Hochfürstl. Urbar oder Kammer zureichende Stift und Anlait beschehen, wo dann der Unterthan ein ordentliches dominium utile erhält.

§ 397.

Diesem mit wahrer Klug - und Weisheit festgesetztem Systeme gab selbst das Domkapitel in einer im J. 1524. seiner Waldungen in Lungau halber getroffenen Abrede den Beyfall (a). Und wiewohl dasselbe die nachherige Wahlkapitulationen sich sehr zu Nutzen machte, und dem Erzbischof ein Recht nach dem andern abkapituliret hatte, so getraute es sich doch niemal eine förstliche Obrigkeit, Direktion und Jurisdiktion zu bedingen. Den ersten Versuch damit machte es in der Wahlkapitulation des Erzbischofs **Marx Sittichs**, endlich aber wurde die Sache in dem Recesse vom J. 1645. § 7. dahin beygelegt, daß „ die „ Verbrechen, so in des Domkapitels eigenthumlichen Schwarzwäldern,

Werden durch Anerkenntnisse der privilegirten Stände und die mit selben abgeschlossene Recesse bestätiget.

„ oder in deſſen Unterthanen Hoffachen inner Band und Stecken vorgehen,
„ durch die Kapitliſche Offizier ins künftig abgehandlet werden, und ſolche dem
„ Domkapitel und anderen Intereſſirten völlig eingehen, jedoch ausgenommen
„ alle jene Waldungen in dem ganzen Erzſtift, ſie liegen, wo ſie wollen,
„ welche zu den Bergwerken oder Halleiniſchen Salzweſen, und was den-
„ ſelben anhängig, zu gebrauchen, darinnen ſoll niemand anderer, als der
„ Hochfürſtl. oberſte Waldmeiſter allein zu handeln, und die Verbrechen abzu-
„ ſtrafen, auch all anderes, was ſich bey dergleichen Waldungen ereignen
„ möchte, fürzunehmen und zu diſponiren haben, wie denn auch die fallenden
„ Strafen der Hochfürſtl. Waldmeiſterey eingehen, dabey aber auch zu wiſſen
„ daß die kapitliſche ſowohl, als die Landgerichtliche Unterthanen aus ihren Wal-
„ dungen zu Erhalt- und Machung Brücken und Stez die Nothdurft Holz
„ dem alten Herkommen nach herzugeben ſchuldig ſeyn ſollen. „

Dann § 11. „ Es ſolle dem Domkapitel ſowohl die hohe und niedere
„ Jagdbarkeit und Kreisgejaid, als auch zugleich das Forſtrecht, ſonſt ius fore-
„ ſtae genannt, mit deſſen angehörigen förſtlichen Pertinenzen, auſſer der Fäll,
„ ſo der Landesfürſtl. Herrlichkeit und Regalien anhängen, auf ihren und
„ deſſen inkorporirten Gehölz und Waldungen dem alten Herkommen nach zu-
„ ſtändig verbleiben, darauf auch ihre ordentliche Jäger Forſt und Waldmei-
„ ſter jederzeit beſtellen mögen.

Auf ähnliche Weiſe, wie der § 7. vorne lautet, und mit dem nemli-
chen Reſervat und Ausnahme der zu den Bergwerk und Halleiniſchen Salzwe-
ſen brauchbaren Wäldern wurde in den weiteren zweyen Receſſen, die Erzbiſchof
Paris im J. 1645. mit dem Prälatenſtande und Erbämtern abſchloß, der
Foreſtalpunkt hingelegt, mit dem Unterſchied jedoch, daß die Erbämter die Wald-
ſtrafen nicht über zwey Gerichtswändel beziehen mögen (§ 395. not. i.)

(a) Abrede und Vergleichung zwiſchen Erzbiſchof Mathäus und dem Dom-Kapitel wegen der Wälder zu Kamingſtein und anderer Orten im Lungau, ſoviel auf des Kapitels Urbar-Gründen ſtehen ddo. 28. Aug. 1524. Hierinne iſt begriffen, daß der Erzbiſchof beſagte Wälder zu Nothdurft und Unterhaltung der Bergwerke im Lungau ohne Hinderniß des Domkapitels und deſſen Unterthanen gebrauchen, und auch an andere zu gleichen Ende verleihen möge, und daß ſolche ohne Mittel der jetzig und künfeigen Landesfürſtl. Waldordnung unterworfen ſeyen; und wer etwas gegen ſolche Ordnung darinne verbricht, den ſoll des gnädigſten Herrn Waldmeiſter nach Auswelſung der Waldordnung darum zu ſtraffen haben, und damit dem bemeldten Domkapitel die Straf, ſo ſie darauf ſetzen werden, dannoch nicht abgeſtellt, ſondern fürgeſetzt (d. i. vorbehalten) ſeyn. Soviel mir aber bewußt, hat das Domkapitel dieſen Vorbehalt, welcher lediglich auf einen Schadens Erſatz zu zielen ſcheint, zu Schonung des Unterthans, damit er nicht in mehrfache Einbuſſe gerathe, entweder gar nie in Uibung gebracht, oder doch gänzlich per non usum ſich deſſen begeben, wie denn überhaupts die im J. 1645. geſchloßne Jurisdiktional Receße von einem Schadens Erſatz an den Eigenthümer des Waldes vermuthlich von darum nichts enthalten, weil der Landsherr bey dem Waldfreveln der vorzüglich beſchädigte iſt, und die Waldſtraffe ohnehin ſchon das duplum, oft quadruplum damni

dati.

dati beträgt. Das einzige Domkapitel erhielt doch wiederum eine Gattung Schaden Ersatzes durch die in der declaration von 1680. überlassne Halbscheide der Strassen.

§ 398.

Neuerliche Anstände dagegen werden durch die Anno 1680 gefolgte Traktaten und Declaration gehoben.

So deutlich aber an sich obiges Reservat war, so kam man doch von Seite des Domkapiteis mit einer sehr seltenen Distinktion aufgezogen. Selbes gab zu: Unter den Worten ausgenommen all jene Waldungen ꝛc. wären zwar die dem Domkapitel unmittelbar gehörige Walduugen begriffen, nicht aber die Hof und Heimsachen, die Etzen und Einsänge der eigenen Domkapitl. Unterthanen. Bey erstern sollte die landesherrliche Privatw Forestal Jurisdiktion eintretten, nicht aber bey letztern. Die Landesfürstl. Kommissarien setzten aber bey der abgehaltenen Conferenz die bündigste und mit aller Billigkeit verbundene Aufklärungen entgegen (a). Das Domkapitel ließ hierauf seine eingebildete Distinktion fahren, und Erzbischof Max Gandolph erklärte am 9. März 1680. daß der 7te Punkt des Receßes in seinem ungekränkten Vigor zu verbleiben habe; gleichwie aber die Oberstwaldmeisterey keinen kapitlischen Unterthan, er vergreiffe sich gleich (a in anderen oder (b seiner Herrschaft, oder (c eigenen Holz ohne Zuziehung und Einverstehung eines Kapitl. Beamten abstraffen solle, im Fall sie sich aber nicht vereinen, bey dem Erzbischof selbst verbescheidung suchen; Und über alles dieses vergönnte Erzbischof Max Gandolph zu Bezeigung seiner sonderbaren Affektion, daß dem Domkapitel ab jenen Waidstrafen, welche über die in dessen und seiner Unterthanen Hölzern vorgegangene Waidverbrechen geschöpfet und eingebracht werden, die Hälfte zugehen möge.

(a) Hochfürstl. Kommissional - Erinnerungen über die Domkapitlische Beschwerden von 1680. dahin in wesentlichen lautend: Ein Heimholz oder Hofsache, sie sey eingefangen oder nicht, sey eben sowohl ein spatium terrae arboribus repletum, und wo einen Wald zu achten, als ein Hoch - und Schwarzwald. Aus einem actu etiam contradictorii indicii erwachse noch kein Gesetz, Regel oder Gewohnheit. Zudeme sey der Kameralbefehl von J. 1658., auf welchem sich das Domkapitel beziehet, sine praescitu Celsissimi ergangen, folglich könnte er den Landesherrlichen Gerechtsamen und dem Vertrag von 1645. nicht abbrechen. Das Pactum Archiepiscopi Paridis sey personel, theils mit seiner Person erloschen, und durch den Receß von 1645. als die spätere Urkunde aufgehoben. Ein dritter könne servitutem lignandi et caedendi durch Observanz oder andere Titel erhalten: um so mehr also ein Landesfürst. Zudem sey das landesherrliche ius caedendi nicht einmal als ein Servitut oder Bürde, sondern als ein Emolument, welches dem Domkapitel selbst zu Guten geht, anzusehen: da selbem höchst daran gelegen, daß die Fürstliche Höh - und Schwarzwälder auch alle deren Pertinenzen, sie liegen, wo sie wollen, im guten Stande erhalten werden, da wo das Holzwesen fehlt, auch das Salz und Bergwesen nicht fortgesetzet werden kann; folglich ein grosser unwiederbringlicher Schaden dem Domkapitel selbst und seinen Unterthanen wegen den dabey habenden Verdienst und Verschleiß der Pfennwerten zugezogen wurde. Im übrigen peätendire der Landesfürst nicht, daß ein Domkapittischer Unterthan solche Hötzer, so zu den Bergwerk oder Salzwesen bringlich oder nöthig, umsonst, sondern um gezirmenden Prets hergebe. Diese Abgabe des Holzes sey um so viel billiger, als das Kapitel das Salz - und Bergwesen genießt, und ohne solchen von der Kammee das quatemerliche Deputat nicht abgefolget werden könnte. Der Holzmangel sey nicht zu widersprechen. Man verspüre

spüre die Holztheuerung alle Jahr, und sowohl deshalben quoad publicam utilitatem, als auch damit die Abdung der Domkapitl. Unterthanen Heimwälder nicht erfolge, quoad propriam privatam utilitatem seye die Oberstwaldmeisterey Inspektion hauptnothwendig, und allerseits ersprießlich, weil solche das ganze Land durchgehet, und das Domkapitel so viel Verwaltre, oder Aufseher schwerlich aufstellen könnte, als solches weit hin und wieder gelegene Unterthanen hat. Im übrigen erklärten die Hochfürstliche Kommissarien, daß in dem zum Halleinischen Wesen und Bergwerken unbringlichen Wäldern dem Kapitel sein ius ungeschmälert bleibe, und daß man auch in den bringlichen Hofsachen und Heimhölzern hochfürstl. Seits auf der Unterthanen eigenr Nothdurft das geziemende Absehen vor der Veehackung nehmen werde, und daß, wo die Waldmeisterey in modo der Waldstrafen excediret, ad implorationem partis gravatae die liebe Justiz erfolgen solle.

§ 399.

Sondere Nachgabe gegen das Kloster St. Peter. Ist ohne Consequenz.

Hirmit hattr man ab Seitr des Landsfürsten den Vorgriffen und Erweiterung der niedern Forestal - Jurisdiktion ziemlich Einhalt grthan. Nur dem Kloster St. Peter gelunge es im J. 1679. rinen Receß oder Abrede zu erhalten, in welchem man landesfürstl. Seits das Forestal - System ganz ausser Augen gesetzet hatte, welches man sonst vor und nach dieser Abrrde bey der hochfürstl. Oberstwaldmeisterey behauptet, und gegen das Domkapitel, Prälaten und Erbämtern vrrfochten hat. wie aber diese Abrrdr sich nur auf ein Partikular Verständniß, und zwar zum Theil auf einen neuen brsonderen Titel nemlich der Abtrettung drs pleni iuris auf der Alpr Schönwinkel an dir Erzstiftl. Kammrr grünrt, so hat man auch solchen nirmal in eine Folgr vor andere Ständr, wrlche nicht mit gleichen Receß vrrsehen sind, erwachsrn lassen, sondern als eine gehäßige Abweichung und Ausnahm von drr allgemeinen im Receß vom J. 1645. festgesrtzrn Regel angesehen.

§ 400.

Standhafter Muth des Erzb. Johann Ernst in Behauptung der landesfürstl. Forestal Rechte und Hoheit.

Inzwischrn girng Erzbischof Max Gandolph kaum zu Grabe, als das Domkapitel wirdrrum in dem neuen Wahlkapitulations Projekt auf die Ausschließung der Oberstwaldmeisterry antrug. Erzbischof Johann Ernst — durch seine Hofkamer und Stellen des Gefährlichen dieser Absicht belehrt — (a) mertte aber nicht nur dirsen Artikel in seiner zum drittenmal beschwornen, aber gleichwohl hinnach vernichtrten Wahlkapitulation aus, sondern wir er überhaupts vor sein Ansrhen, allgemeinr Wohlfahrt und gute Ordnung bedacht war, so wandte er auch sein vorzügliches Augenmrrk auf das Waldwesen, wovon dir in seinrn Regierungsjahren von dem Extraordinari Hofrath abgegebene Entscheidungen über die von der Oberstwaldmeisterey vorgetzgte drey Punkten (b), der gegen den Grafrn von Küenburg ausgefällte Bescheid (c), und seln Brnehmrn wegen der Domkapitlischen Seits gefoderten Forestal - Jurisdiktion in der Scheffau (d), und wegen einigen im J. 1697. in Pfleggericht Glankl gefällten Aichen (e), wir auch seine zwey Genrralirn, eines von J. 1690., das andere von 1707. (f) den hellen Beweis liefern. Der sonst wegen seiner gelinden Denkensart sehr berühmte Erzbischof Franz Anton aus drm Rrichsgräflichen Hause Harrach

konnte

konnte ſich doch nicht entbrechen, in den Waldungsweſen ſtrengere Vorſorge anzuwenden. Er errichtete im J. 1713. eine neue Waldordnung, und ſchärfte darinne ein ſo anderes. Folglich gebrach es niemal von Seite der Landesregenten, die Landesfürſtl. Foreſtal-Jurisdiktion, und das in den Receſſen vom J. 1645. dieſerwegen zum allgemeinen Landes Beßten eingefloſſene Reſervat empor zu bringen, und zu verbreiten.

Aber was die Ausübung ſelbſt belanget, da iſt nicht zu läugnen, daß ſelbe den beſten Abſichten der Landesfürſten nicht durchgehends entſprochen haben, woran die bey dem Oberſtwaldmeiſteramt vorgegangene Aenderungen, Abgang gehöriger Kenntniße der Unterförſter, auch wohl andere Nebenurſachen und Connivenzen die Schulde tragen. Hieraus entſtanden ungleichförmige Beſitze, wankende und zum Theil von beeden Seiten überteiebene Begeiffe und Sätze, und mit deme die verderbliche Unordnungen und Widerſinn, welchen dee ietztverſtorbene Erzbiſchof durch eine neue Waldordnung, durch die Waldbeſichtigung in Lungau und verſchiedene andere Verfügungen Abhilfe zu ſchaffen befliſſen war.

Billig mußte all dieſes die Wachſamkeit des jetzigen Landesfürſten erwecken, und kein unpartheyiſcher Patriot kann ihn veedenken, wenn er nach dem Beyſpiel ſeiner Vorfahrer die beſitzliche Handlungen, die gegen ausdeückliche Landesgebothe und Receße eingeſchlichen ſind, als ſo viele Corrupteien, Uſurpation u. mit den Flecken eines vitioſen Anfangs u. Fortſetzung behafften Misbrauches behandelt, und in dem Forſtweſen - als einen das Lande allgemein und dußerſt intereſſirenden Gegenſtande auch allgemeine ſichere Regeln beyzubehalten, und die Ausnähme und Abweichungen in den einzelnen Fällen möglichſt zu entfernen ſucht. Selbſt der preiswürdigſte kaiſerliche Reichshofrath fand, da man ihm die beſondere Verhältniſſe und Verfaßung des Erzſtifts in den abgeforderten Informations - Berichten aufſchloß, rechtlichen Stoff darinne, die von den Partheyen hauptſächlich aus dem Grunde des für ſie redeuden Beſitzſtandes geſuchte Appellations - Proceſſe abzuſchlagen, folglich das landesfürſtl. petitorium und Foreſtal-Recht vorzüglich zu begünſtigen (*z*). Wie wenig aber Se. jetzt regierende Hochfürſtl Gnaden jemand an ſeinen Waldeigenthum, oder der daraus zu erhollenden eigenen Hauſes- und Hofes - Nothdurft zu verkürzen, oder die den privilegirten Ständen in den Receſſen beygelegte Foreſtal - Jurisdiktion unter dem Titel der zu den Bergwerken brauchbar und bringlichen Waldungen ganz, wie man vielleicht von ſtrengen Rechtswegen folgern könnte, und die Oberſtwaldmeiſterey wirklich darauf antrug, zu verſchlingen, ſondern vielmehr die Rechte und Vortheile des Landesherrn mit jenen der Privaten auf einen billigen Fuß zu vereinen ſuchen, und wie ihr Hauptaugenmerk blos auf reele Sicherſtellung des Waldſtandes gerichtet ſey, davon mögen die jüngſthinige Landesfürſtl. Deklarationen ſprechen, welche Se. Hochfürſtl. Gnaden dem Stift St. Peter und dem gräflich Lodronſchen Landmarſchallamt im J. 1780., und dem Kloſter Michaelbaern im J. 1781. mit ihrer allſeitigen Zufriedenheit und Verdankung ertheilet und abgegeben haben (§ 395.).

(a) Gutachten der Hochfürstl. Hofkammer über die dem Erzbischof Johann Ernst im J. 1687. vorgelegte Wahlkapitulation: „ das Hauptkleinod der Erzstiftl. „ Einkünften bestehe vorzüglich im Salzwesen, wovon ein regierender Herr die „ Hofhaltung, Priesterschaft, Deputaten, Besoldungen, und andere Landes-Ob„ lagen zu verpflegen hat, und wobey viele hundert Personen in- and auser Ge„ birgs erhalten werden. Man gebrauche jährlich über 7500. Stäme an klein und „ grossen Holz ausser dem Brennholz zum Salzsieden, Dhren- und Kuffholz, und „ zwar in ziemlicher Anzahl aus den Heimhölzern und Hofsachen der kapitlischen „ Unterthanen, die man um allzeit gebührende Bezahlung genommen. Ein Ka„ pitlischer Verwalter, dem das Anliegen des Salz- und Bergwesen nicht bekannt, „ würde sich wenig darum bekümmern, und mit dem Holz lieber anderen Partheyen um die höhere Bezahlung gratificiren, als den gemeinen Landesnutzen be„ denken. Es würden auch die kapitlische Unterthanen das Kalf und Bnad-Ge„ wächs in ihren Geladen ausseuten, die Salz-Ausfuhr zu Wasser und Land ins „ Stecken kommen, dagegen die Unterthanen ihe Holz-Nothdurft in den Freywäl„ dern suchen, sohin doppelten Schaden verursachen. Und da die Waldungen vor „ die Bergwerke stark verhackt, und die Unterthanen solche mit heimlichen Schwen„ den (d. i. Ausrotten) nicht mehr aufkommen lassen, so würde, wenn man der „ Oberstwaldmeisterey die Inspektion über die Hofsachen, woraus das Holz zu den „ Bergwerken zu bringen ist, entzieht, mit dem nothwendigen Berg-Brenn und „ Bauholz pro bono publico nicht mehr auslangen. Desgleichen würde durch die „ bedagte freye Disposition der Kammergefällen wegen Entgang der Waldstra„ fen, Forstgelder und andern grossee Abbruch zugehen, and zu empfindlichen „ Nachtrag, auch Unordnung zaziehen, wenn die Oberstwaldmeisterey die kapitl. „ Unterthanen, welche in einer Hochfürstl. Freywaldung allein, oder mit einer „ Nachbarschaft verbrechen, nicht mehr zu strafen befugt seyn solle. „

(b) Punkten, welche der oberste Waldkommissar von Helmreich bey der Hofkammer eingereicht, und Erzbischof Johann Ernst an den extraordinari Hofrath zur Entscheidung übergeben.

1) Ob die Unterthanen des Domkapitels, des Bischof in Chiemsee, und anderer befreyten Grundherrschaften, ausser dem Kloster St. Peter, mit welchem im J. 1679. ein extra Vergleich errichtet worden, schuldig seyen oder nicht, den Willen von der Oberstwaldmeisterey zu nehmen, wenn sie in ihren Hof und Heimhölzern in- und ausser Band und Stecken, von welchen das Holz nach Hallein, oder Bergwerkswesen bringlich, zur Hausnothdurft, oder auf den Verkauf hacken, oder dergleichen vornehmen wollen? Und consequenter, wenn sie deme nicht nachkommen, oder sonst wider die Waldordnung was verbrechen, zu bestrafen seyen?

2) Wollen theils obbesagte befreyte Grundherrschaften, wie auch das Kloster St. Peter der Hochfürsti. Oberstwaldmeisterey keine Jurisdiktion gestehen in jenen Hölzern, oder Auen, allwo ihre Unterthonen neben anderen Hochfürstl. und der Schildherren Holden das ius lignandi genießen, sondern pflegten solche Hölzer und Auen sogar in die neue Urbarsbriefe zu inseriren.

3) Seye in der Waldordnung begriffen, daß die Eichen und Lerchen in der Nähe der Residenzstadt gehayet (gehöget) werden sollen; ob also die befreyte Grundherrschafts-Unterthanen ohne Vorwissen des hochfürstl. Oberstwaldmeisters solche Eichen und Lerchen noch Belieben verhacken dürfen?

4) Ob den befreyten Grundherren zulässig sey, ohne Wissen der Oberstwaldmeisterey in ihrer Unterthanen Hofsachen Eichen und Lerchen, so auf Hallein, oder zu den Bergwerken bringlich, zu ihren Gebäuden zu bestellen?

Der

Der Extraordinari Hofrath nahm diese Aufgabe in reifeste Ueberlegung, und beschloß unter dem 7. Decemb. 1695. "daß in allen diesen Punkten und „ darinn proponirten casibus der hochfürstl. Obeestwaldmeisterey die In„ spektion und Vorzeigung allerdings gebühre, jedoch was wegen des „ Kloster St. Peter A. 1679. verglichen worden, es dermal dabey sein ver„ bleiben habe „.

(c) Extraordinari Hofraths-Erkenntniß in Sachen des Grafen von Künburg gegen die hochfürstliche Oberstwaldmeisterey wegen der Forestal Jurisdiktion über den Puchwald Pfleggerichts Mitterssil ddo. 15. Febr. 1696. Hierinne wird, unerachtet Graf von Künburg bewiesen, daß er die Holzvorzeige und Bestrafung der Waldfrevel her und her vorgenommen, doch der rechtliche Ausspruch dahin gefället, daß, weil das Holz in bemeldtee vermarktee Waldung unwidersprechlich zu den Bergwerken und halleinischen Salzwesen bringlich, in dieser der hochfürstl. Oberstwaldmeisterey vermög aufgerichteten Receß vom J. 1645. die Inspektion, Direktion und Bestrafungen in allweg zuständig und vorbehalten sey.

(d) Am 21. Juli 1694. ließ Erzb. Johann Ernst dem Domkapitel unverhalten, es wäre weder aus dem Receß vom J. 1645. noch Deklaration von 1680. abzunehmen, daß bey den darinn verglichenen Waldsachen die Scheffau Gollinger Gerichts ausgenommen sey. Man hätte also nach reifer Ueberlegung gefunden, daß die hochfürstl. Oberstwaldmeisterey gleichwie über alle andere Waldungen, welche zum Beegwerken, oder halleinischen Salzwesen zu gebrauchen sind, also auch über die Scheffau die Inspektion führen, zu handeln und zu disponiren habe. Sollte das Domkapitel was erhebliches einzuwenden haben, wolle es der Erzbischof gerne hören; indessen soll salvo utriusque partis iure aller Holzschlag in der Scheffau inhibiret seyn, ausser man hätte ein und anderes zum gemeinnützigen Salzwesen in Hallein vonnöthen, wo alsdann mit vorliger Reservation die Oberstwaldmeisterey die Vorzeige und Anschaffung zu machen hätte.

Das Domkapitel stellte zwar am 25. Okt. 1695. beweglichst vor: die Scheffau, welche durchaus in kapitlischen Gütern, auch Immediat- und Heimgehölzen ohne aller Untermischung bestehe, seye quoad punctum der Oberstwaldmeisterey Inspektion und Disposition ein für allemal voe und nach dem Receß von J. 1645. ein uralt befreytes Thal gewesen, und bezog sich diesfalls auf Verhör der ältesten Männer.

Erzb. Johann Ernst ließ sich aber durch den sowohl dem Receß von J. 1645. als dessen Deklaration von 1680 zuwiderstrebenden Possessionsstand nicht irre machen, und erklärte wiederholt den 31. Oct. 1695. und 4 Juni 1696. daß man die rationes pro et contra genugsam erwogen, und in dessen Rucksicht bey dee von ihm geschöpften Resolution zu verbleiben habe; er legte daher die auf Anschaffung des Domkapitels gehackte Lerchenstämme und Brunnröhre in wirklichen Verboth, und als das Domkapitel in den A. 1705. eingereichten Gravaminibus num. 27. sich neuerdings wegen dee Scheffau auf die Possession vor und nach dem Receß mit deme belenkte, daß es jederzeit auf Ansuchen dee hochfürstlichen Pfleg Hallein das verlangte Holz willig abfolgen lassen, hiezu auch hinfüro erbiethig sey, und nie gestatten werde, was dem halleinischen Salzwesen zum Schaden gereichet, so bestande Erzb. Johann Ernst in seinen Resolutionen von 26. Octob. 1706. nichts desto minder fest auf dem, was bereits der Scheffau wegen causa cognita erkannt worden: nur wollte er aus sonderen Gnaden geschehen lassen, daß bey den Holzvorzeigungen auch ein kapitlischer Offizier des dabey verfirenden Interesse halber jedoch ohne Jurisdiktion und Disposition mit- und beyseyn möge; Massen es im übrigen bey dem Inhalt der öfters angezogenen Deklaration von J. 1680. zu verbleiben, und

ein

ein Domkapitlischer Beamter, wenn er wider die Disposition oder Vorzeigung der Oberstwaldmeisterey beschwert zu seyn vermeinet, bey Sr. hochfürstl. Gnaden selbst die Remedur zu suchen hat. Wowider auch das Domkapitel in seinem Schreiben von 2. Novemb. 1706. nichts ferners gereget, sondern vielmehr es bey diesen und anderen Resolutionen danknehmigst bewenden lassen.

(e) Als Hanns Haslauer am domkapitlischen Gut Glas im J. 1697. in seinem Eigenthum zwey nach Hallein bringliche Eichen ohne Erlaub der Oberstwaldmeisterey fällte, und deswegen von derselben um 6 ß bestrafet ward, erließ der domkapitlische Syndikus ein Protestations Schreiben an das Pfleggericht Glaneck mit den Ausdrücken, daß gedachte Gewaltsame Bestrafung und unberechtigte Exequirung für unrechtmäßig, auch nichtig und null gehalten werde. Erzb. Johann Ernst empfand diese Ausdrücke so sehr, daß er obiges Schreiben durch das Pfleggericht Glaneck dem domkapitlischen Syndikus zerrissener ruckschicken ließ, und da das Domkapitel in einem Schreiben an den Erzbischof die Vertheidigung ihres Syndikus aufnahm, und die Bestrafung einen unberechtigten Eingriff nennte, so schickte er auch dieses dem Domkapitel in originali zurück, und wiese selbes zur geziemenden Bescheidenheit an, um zu keinen mehrern ressentiment Ursach zu geben.

(f) Landsfürstl. Generale vom 1. Febr. 1699. vermög welchen Erzb. Johann Ernst wahrgenommen zu haben beteuret, daß unter seinen und seiner Vorfahren Regierung durch die Beamten unverantwortliche Nachläßigkeit, Respekt, oder Connivenz und in ander Weg dem hohen Erzstift grosse praeiudicia zugefügt, und dessen iura merklich gekränket, oder gar entzogen worden; er verordnet demnach, daß fürohin nicht allein seine eigene, sondern auch anderer sowohl befreyter als unbefreyter Grundherrschaften, Beamte, Verwaltee, und alle jene, welchen auf ihrer Principalen Gerechtsame gebührende Obsicht zu tragen obligt, weder committendo noch omittendo ihren Principalen in geringsten präiudiciren oder etwas vergeben können, oder da dergleichen geschehen würde, ein solches eo ipso null, nichtig, und kraftlos seyn soll.

Mehr dergleichen Generale von J. 1707. mit der Warnung an die Grundherrn, daß sie die Holztheile, welche ihren Grundholden hochfürstlicher Seits zu deren Hausnothdurft zugelacket worden, nicht ihren grundherrlichen Briefen und Urkunden einschalten, sohin nicht unter ihr Urbar und Eigenthum vermengen sollen.

(g) Man sehe die bey dem kais. Reichshofrath ventillirte Appellations Akten in Sachen der Maria Anna Freyin von Schmid gebohrnen von Eching die Verhackung der Rinnach Waldung, und das oberstrichterliche Rescript ddo. 12. Sept. 1768. worinne auf erstatteten Bericht und Gegenbericht die Appellations Processe abgeschlagen worden; dann das weitere Reichshofraths Rescript von 8. Nov. 1771. darinne obiges conclusum denegatorium processuum auf die von der Fr. Appellantin eingewandte Revision confirmiret wird.

Ferners: die Appellations Akten in Sachen des Herrn Johann Nepom. Grafen von Künenburg gegen die hochfürstl. Hofkammer und dessen untergeordnete Oberstwaldmeisterey wegen strittigen Forestal-Jurisdiktion in Nieder-Sulzbach Pfleggerichts Mitterfill, und das hierinne bey dem kais. Reichshofrath ergangene conclusum et rescriptum von 25. Sept. 1780. allwo auf den untern 29. Oktob. 1779. erstatteten hofräth. Informatorial-Bericht die gebettene Appellations-Prozesse ebenfalls abgeschlagen worden.

§ 401.

§ 401.

Was die Römer vor herrenlos (res nullius) oder vor eine öffentliche Sache (re publica) hielten, und dem Erstergreifenden (primo occupanti) zutheilten, dies eigneten die Deutsche dem Landesherrn zu, wie die Beyspiele von den Jagd- Fischens- und Bergrechts-Regalien, dann Erfindung vergrabener Schätze belehren: insonders aber hielte man im Deutschland stets davor, daß alle öde, oder verlassene Güter, und überhaupts alle groß und kleine Gegenden im Lande, soviel hievon nicht an die Unterthanen und Einwohner insbesondere zugetheilet, oder von selben occupiret ist, dem Landesherrn aus dem Grunde eines allgemeinen Eigenthums, und einer Art der Occupation per universitatem nicht allein mit der landesherrlichen Oberaufsicht (imperio) sondern auch mit dem Eigenthum pleno iure dominii zugehört.

Von den Hochfürstl. Freyen im Erzstift Gehören dem Landesfürsten mit vollen Eigenthum und freyen Disposition aus den gemeinen deutschen Rechten:

§ 402.

Daß dieses allgemeine Eigenthum nebst dem imperio in dem Erzstift gleichmäßigen Platz finde, und ein jeweiliger Landesregent damit begabt sey, davon zeigen nicht nur die älteste Stiftungs und Ankunftstitel und die darinn vorkommende Ausdrücke cultis et incultis, vestitis et apfis, forestis, viis ac inviis montanis, gesucht und ungesucht, sondern vorzüglich giebt solches der einstimmige Inhalt der sogenannten Landesöffnungen oder Ehehaftrechte an Hande, in welchen die Unterthanen schon von Alters her auf die Frage des Pflegers und Landrichters dem Erzbischof als ihren Landesfürsten alle Gründ und Fünd, Freyen, Schwarzwälder, Erztgebirge, Wildbrät und Fisch zu erkennen (a). Von darum werden diese offene Weid und Holzgegenden Freyen, auch Gemeinberge, Gemein genannt.

Aus den sonderbaren Rechten und Gewohnheiten des Erzstifts.

(a) Man S. zum Beyspiel die Ordnung des Ehehaft, oder Landrading der fünf Gerichtsstäb in Pongau: " ist zu vermerken, daß unsern gnädigsten Fürsten und Herrn von Salzburg als Herrn und Landsfürsten alle Frey, auch Gemain und Grund, all Fund und die Schwarzwäld, item die Fron auf allen Bergwerken, der Falken, wo derselb steet, und all anders Federspiel, Mer alles Reisgeiaid, Fisch und Wildpret, als von alten Herkommen ist, aigens sein, und sich derselben ausser sonderer Gnad und Freyheit niemandts anzumassen hat ".

Das Ehehaft-Recht der Herrschaft Mitterfill erkennet, daß dem Landesherrn gehören alle Schwarzwäld, aller Wildbann, hindangesetzt, was andere Herren darinn rechtlich habent und geweysen mögen durch genugsame Urkund, durch Nutz und gwer oder mit des Landesfürsten willen inhabent ".

Das gasteunerische Landräding: " die fürstliche Freyheit, die mein gnädigster Herr als Herr und Landsfürst in diesen Landgericht Gasteun hat. Alle Schwarzwäld gehören sein gnaden zu, doch mit der beschaidenhait, daß ein jeder angesessener er sey reich, oder arm sein Hausnothdurft daraus zu höhen hat, aber ainer dem andern nichts zu verkaufen. Alle gefundene Schätz, es sey goldt, oder Silber, oder Edelgestain, Perkhwerch gehört sein gnaden zu. Alle neue Fündt und Gründt soll khainer empfahen, oder anfslahen, oder einnemen, ohne wissen seiner gnaden, oder derselben anwäldt, und derselben Nachbarschaft die da gmain und thail haben.

§ 403.

Zwey Hauptgrundsätze von der Freyheit des Landesfürsten in Disponirung über die Freyen

Aus diesem entstehen und bestehen auch zwey Hauptregeln des Erzstiftischen Staatsrechtes: die erste, daß jeder ungebaute Grund, er bestehe in einer Wald, Weyd oder ganz öden Gegend, die nicht inner Band und Stecken (d. i. einen Zaun) oder sonst durch ordentliche Marke iure dominii zugetheilet ist, nicht nur mit der Jurisdiktion und Landeshoheit, sondern auch mit dem vollen Eigenthum dem Landesherrn zugehöre. Die zweyte, welche eine Folge der ersten ist, daß der Weyd und Holzgenuß auf einer Hochfürstl. Frey und offenen Gemeln keine andere Gestalt oder Wirkung als eines precarischen Genußes habe, folglich niemal auch ein unfürdenklich und mehr hundertjähriger Besitz des Weyd und Holzgebrauches einen rechtmäßigen Titel hervorbringen könne, um eine ordentliche Dienstbarkeit (Servitut) zu gründen, geschweige ein Eigenthum daraus zu schließen. Schon das Wort und der Begriff einer Frey ist mit keiner andern als precarischen Inhabung ab Seite der Unterthanen verknüpfet; und die Landesherren hielten sich daher iederzeit befugt, mit den Freyen und Gemeinen nach ihrem Gutbefinden zu ordnen, den precarischen Genuß zu mindern, oder ganz aufzuheben, und entweders an die bisherige Nutznießer, oder an andere in Eigenthum oder, wie z. B. bey den Holzgelächen § 396. not. d. in f. wiederum precario zu überlassen.

§ 404.

Die widrige Versuche der Unterthanen ihrer Grundherren hatten jedesmal gescheitert.

Den Unterthanen, welche sich in dem Genuße solcher Freyplätze fanden, sind zwar vielfältig schwer, wenn man ihnen Landsfürstl. Seits solchen gemindert, oder gar entzogen. Selbst das Domkapitel beschwerte sich bey der im J. 1680. abgehaltenen Conferenz unter andern, daß man den 6 Kapitl. Unterthanen zu Purschern in dem Filz die Latschen (eine Gattung niedrigen Nadelgesträuches) abzuhacken eingestellt, und darum bestrafet habe, unerachtet sie dessen in unfürdenklichen Besitz seyen. Und in der dem Erzbischof Johann Ernst im J. 1687. erster Hande vorgelegten Wahlkapitulation verband es selben sogar dahin, daß er den Domkapitl. Unterthanen, welche in Hochfürstl. Wäldern und Auen den Blumbesuch (Wayde), oder andere Gerechtigkeit hergebracht haben, solchen unbekränkt genißen lasse.

Es mislungen aber beede Versuche. Dem erstern vom J. 1680. setzten die Hochfürstl. Kommissarien die bedeutende Antwort entgegen: es wäre den Domkapitl. und anderen Herrschaftl. Unterthanen eben nicht aller Genuß - nur der Exceß verbothen. Man müsse um so mehr Reflexion darauf machen, da es ein guter Rehestand, und überhin eine Hochfürstl. Frey sey, welche secundum iurisdictionem et proprietatem dem Landesfürsten gehörig, und dessen *plenariae dispositioni* unterworfen; es folge auch nicht hieraus, daß, weil man den Unterthanen solche lang genießen lassen, sie einige Eigenthümlichkeit präscribiret hätten, weil zu Behilf der armen Unterthanen und purer Gnad im ganzen Erzstift zwar bisher gebräuchig, daß man mit gewisser Maß den Unterthanen insgemein auf dergleichen Art, oder Freyen nach Gestalt der Sachen entweders die Weyd oder moderirten Behölzungs - Genuß zugelassen, jedoch weil

solches allein *gratis* oder gegen gar schlechter Recognition beschieht, kann hieraus keine sonderbare absolute Gerechtigkeit erwachsen. Und hierauf brachten obige Hochfürstl. Kommissarien des medium auf die Bahn: wenn die kapitl. Unterthanen noch eine Beschau verlangen, könnte man solche, wenn sie sehlig sind, auf ihre Kösten bewilligen; wenn sie sich aber nicht getrauen, sollen sie sich zur Strafe bequemen, und künftig würde man es mit ihnen, so wie bey Abwandlung anderer Domkapitl. Unterthanen, nemlich mit Beyziehung der Domkapitlischen Beamten halten. Wobey es auch das Domkapitel ohne fernerer Gegenrede bewenden lassen.

Auf den zweyten Versuch, oder die Wahlkapitulation von 1687. stellte die Hochfürstl. Kammer dem Erzbischof Johann Ernst das Beschwerliche davon mit deme vor: man pflege bey einer Frey, Blumbesuch, Schwarzwald oder Au, so eine ganze Gemein besucht, die interessirte Nachbarn jederzeit um ihre Bedenken zu vernehmen, und nach Gestalt der Dinge deren Verleihung zu thun, womit man auch hinfür fortsetzen wird; ansonst wären einem regierenden Fürsten die Hände gebunden, daß er keinen nothleidenden Unterthan oder wohlverdienten Diener willfahren, und die Kammergefälle in Stiften, Anlalten und Briefgeldern vermehren könnte, da doch sogar das Domkapitel mit seinen eigenen Freyen libere Disponiret.

Diese gründliche Kameralvorstellungen öffneten dem Erzbischof Johann Ernst dermassen die Augen, daß er obigen Artikel gleich den übrigen, in denen sich das Domkapitel eine durchgängige Hofmarchial - und Forestal - Jurisdiktion zukapituliret hatte, durch einen Generalbefehl von 3. Oct. widerrufte, sofort in seiner dritten verbesserten, aber gleichwohl hinnach in Rom vor nichtig erkannten Wahlkapitulation ausstriche, und gänzlich hindantesse.

Die Landesregenten und ihre Hofkammer liessen sich daher durch die Beschwerden und Klagen der Unterthanen so wenig als ihrer Grundherren jemals irre machen; sie behaupteten ihr Eigenthums - Recht in ältern und jüngern Zeiten mit unbeweglicher Standhaftigkeit, wie solches nicht nur aus obigen Vorgängen von J. 1680. und 1687. erhellet, sondern viele Hunderte, ja Tausende der grössern und kleinern Plätze beweisen, welche die Landesfürsten und ihre Kammer aus den Hochfürstl. Freyen und Gemeinen gegen jährliche Stift und Anlait zum Ackerbau, zur Wiese, Alpe, auch zur eigenthümlichen Heimwaldung in älteren (a) und jüngern Zeiten, bevor unter Regierung des Erzbischof Sigmunds Schrattenbach einzufangen bewilliget haben: also zwar, daß es nach den Gewohnheiten, Sitten und Verfaßung des Erzstifts ein gesetzlicher, auch durch hofräthl. Urtheile bestättigter Grundsatz ist, daß der unfürdenkliche Genuß einer Hochfürstl. Frey, wenn hievor keine Stift und Anlait an die Hofkammer zu bezahlen angesetzet ist, die Natur eines precarischen, oder blossen Gnaden Genußes auf sich habe, und behalte, folglich zu jederzeit dem Widerruf, ohne daß sich der bisherige Nutznieser einer rechtlichen Verkürzung oder Unbilde beklagen kann, unterliege.

(a)

(a) Hier will ich nur zu einen Beyſpiel die Verordnung des Erzb. Leonards dto. Freytag vor ſand Thomas Tag 1518. anführen, welche er an die Bürger des Markts Hopfgarten erlaſſen, als ſie die Freyheit behaupteten, in den Bezirk des Burgfrieds Gebäude aufführen, und ſolche als ihr Urbar anſehen, und mit ſolchen Zinnſe belegen zu können. Darüber erklärt er ihnen nachdrucksamſt: „ Nu erſtrekt ſich der Burgfried und Freyheit gemeldts unſers Markts nit ſo weit, daß ihr als die Inwohner desſelben dardurch Macht haben ſolt, auf die Grund oder Fürhäubter in denſelben Burgfried gelegen als was Eures gefallen ze pawen, ſonder was Markts recht iſt, als wochen Märkt, Jahrmärkt, und anders denſelben anhängig betrifft, dan die Freu in Buegfeied Uns als herrn u. Landsfürſten zuesteen, es möcht auch ain yeder ſo im Burgfried grund hat, ſagen, was vor ſeinen Fürhaubt ſeye auch ſein, dadurch dann die Frey ganz geſchmblert, und kain Frey ſeyn wurde, das wir dann als herr und Lndsfürſt kaineswegs gedulten kunten; ſo habt ihr auch nicht macht, ſo auf dieſelben grund der Fürhäubter oder Frey als was gepaut wirdet, ainicherley Zynns zeſchlagen, demnach obgemelt unſer Hofmeiſter und Probſt von Unſern wegen in Sachen wol und billichen gehandlet haben, und laſſen es auch bey derſelben Irer Handlung bleiben, daß auf angerührte Schmidten Uns in Unſer Urbar davon ein Zynnß zegeben geſchlagen, und in Unſer Urbar geſchrieben werde, dann wür keinswegs gedulten mögen, daß auch die Fürhäubter unſerer Freu auſſerhalb unſer oder unſers Hofmeiſters Verwilligung als was gebauet werden ſollte, „

§ 405.

Die billige Maaßregeln bey Vertheilung der Freyen

Wenn aber gleich die Landesherren kein ſtrenges Recht verbindet, die bisherigen Inhaber in dem Genuße des Precarii zu belaſſen, ſo werden ſie doch insgemein mit Billigkeit und Klugheit zu Werke gehen, und dieſem zu Folge bey Einfangung und Austheilung der Freyen die Nachbarſchaften um ihre Erinnerungen hören, auch vor andern ſelbe genau bedenken, wenn ſie es mit den geſunden Landkultues-Principien übereins zu ſtimmen finden. Denn iſt es an dem, daß es ſchwer hält, eigene Anſiedler zu finden, oder daß die Güter der Adjacenten ſo beſchaffen ſind, daß ſie bey Entgang des prekariſchen Genußes ganz in Abſchleif kommen und verfallen müßten: ſo werden den Landesfürſten jene Auswege die angenehmſten ſeyn, welche ihre Rechte und Vortheile mit dem Vortheil ihres getreuen Landesunterthans ſo viel möglich vereinigen. Nur Trotz und Ungeſtümme kann niemals den Weg bahnen um ſich in einer bloß von der Gnade des Landesfürſten abhangenden Sache milde willfäheige Rückſichten zuzuziehen.

§ 406.

Von den Fiſchen und Jagdgerechtigkeiten im Erzſtift.

Sowohl im Anhange, als in den Nachrichten hievor kömmt in den Kaiſerl. und Erzbiſchöfl. Urkunden zuweilen unter den Zugehörden das Fiſchen und Jagen vor, vielmal aber nicht. Aber eben dieſes iſt das Kennzeichen, daß man dieſe Rechte nicht unter die gewöhnliche gemeine Appertinenzen eines Guts gerechnet, ſondern immerfort unter die Regalien, oder die der Regel nach den Erzbiſchöfen vorbehaltene Rechte gezogen habe. Denn bald verliehen die Erzbiſchöfe ſolche Rechte mit- oder ohne Gut an andere (a), bald behielten ſie ſich ſelbe ausdrücklich bevor (b). So ſind auch nicht undeutliche Merkmale vorhanden,

daß

daß die Verleihung dieser Rechte den Mitgebrauch des Landesfürsten nicht ausgeschlossen (c). Wie denn auch die Jagd Folge oder Frohnen bey den Hochfürstl. Jagden schon auf sehr alten Herkommen beruhen, und sich hiedon kein Unterthan im Lande, er gehöre mit seinen Urbar und Grunde wem er wolle, ausziehen darf (d).

In übrigen ist bereits oben § 382. not. d. die Erwähnung beschehen, daß Erzb. Paris unter den Freyheiten, mit denen er im J. 1620. den Ritterstand und Landadel begabete, auch das kleine Waydwerk mitgetheiliet habe. Weil sich aber einige Anstände darüber äusserten, auch von dem Prälatenstand etliche dergleichen Waydwerke von unfürdenklichen Jahren zu besitzen vorgaben, so hatte Erzb. Paris der Nothdurft zu seyn ermessen, eine gewisse endliche Deklaration und Erläuterung vor sich und seine Nachfolger zu geben, wie, wann, und welcher Gestalt, auch an was Orten das kleine Waydwerk oder Jagdbarkeit sowohl von Prälaten als Ritterstand zu üben seye. Diese erfolgte umständlich mittelst Landesfürstlichen Dekretes an den Landschafts Ausschuß ddo. Salzburg 30. May 1635. worinne insonders die Bann - Förste und Gehege um Salzburg bemerket sind, in welchen jedermann ohne sonderbaren ausdrücklichen Bewilligung des Landesfürsten alles Waydwerk zu treiben verboten ist. Dieser Deklaration folgten die oftberegte Rezesse mit dem Domkapitel, Prälaten, und Erbämtern von 1645. nach, in welchen ebenfalls ein Artikel von den Jagdwesen einflißt (e).

(a) Spruchbrief des Erzbischof Ortolphs dem Conrad und Jans von Velbru rtheilt ddo. Salzburg am Freytag nach Christi geburt 1347. daz der Bach genanne der Chaprun und daz Jaid und Vischen, darin unser und unser erben Pannwazzee und Wiltpann schein sullen - so sol der Walt zu Caprun auch unser sein mit allen gesuchen und nutzen, mit Jaid und Vederspiel an (ohne) die Valchen, die schullen dez genannten unsers Herrn von Salzburch und seins gotshaus sein gegen Verzeichung drr Rechte in Heubach - Erzbischof hat auch gesprochen, daz das Vachrn der Valchen, daz er und seine Nachkomen Rrcht haben sullen, In unsern und unser Erben Velden unschädlich sein soll an unsern Velden, Samen oder Grünben.

(b) Siehe oben § 347. not. e. et f.

(c) Verschreibung des Hartnid von Tuchel ddo. Salzburg auf Niklastag 1345. daß ihm Erzbischof Ortolph die Fischweid auf der Sue von Niedersurheim und hinz Wiellirb verliehen hab, also bescheidenlich, daz wedee er noch sein Erben den vorgenanten Herren und seine Nachchomen, wenn sie da vischen wellenr, daran nicht engen, noch irren sollen.

Verschreibung des nemlichen Conead und Jans von Velben ddo. Salzburg an Vreytag nach St. Jakobtag 1347. daß Erzbischof ihnen volle Recht und Urlaub verliehen, und gegeben hab ze vischen in der Salzach, und in den Pächen, di darein rinnent, von der Spreng in der Chrümrl untz hintz Hiltungwag in Tachsenbacher Gericht, wir sollen aber dhainen gewalt haben daz Vischen in denselben wazzer zu verpieten, oder zu erlauben, oder hinzelazzen umsuzt oder um pfening.

(d) S. die §. 318. not. k. angeführte Landrepartitions Ordnung von J. 1736., dann den Domkapitl. Jurisdiktions - Receß von J. 1645. §. 395. not. b.

(e) Obigen komt noch die Vergleichung beyzusetzen, welche die Hochfürstl. Oberstjägermeisterey mit dem Probsten und Kloster der Canonicorum regularium S. Augustini zu Högelwert der niederen Jagdbarkeit oder Reis Gejaids halber getroffen den 7. Febr. 1681.

§ 407.

Schluß über das Bisherige.

So sieht ungefehr der Zustand aus, in welchem das durch den heil. Rupert erhobene Salzburg gediehen ist. Die Züge, die ich davon lieferte, sind zwar sehr rohe und unvollkommen; doch liegt, wenn man nur diese gegen die Geschichte des alten Juvavia halten will, schon hell am Tage, welch ungleich milderes Schicksal jenes vor diesem betroffen habe. Juvavia mußte sich in einem Zeitraum von fünf hundert Jahren bey stätten kriegerischen Auftritten unter das Joch verschiedener Beherrscher beugen. Die erste waren die alten norischen Könige; denen folgten die Römer, auf diese die Hunnen, darnach die Heruler, die Ostrogothen, sodann die Herzoge der Bajoaren, u. ihrer Oberherrn die Könige der Franken. Das im Jahr 582. oder nach der neuern Meynung im Anfang des VIII. Jahrhundert erhobene Salzburg dagegen stehet nunmehr 1200, oder wenigstens gegen 1100 Jahre aufrecht, und kennet in einem so langwierigen Zeitlauf keine andere unmittelbare Regenten als ihre Bischöfe und Erzbischöfe unter dem Schutz der fränkischen und deutschen Könige und Kaiser. Die Vorsicht wachte stäts davor. Salzburg hatte auch seine Titus, seine Trajan und Antonin. Weder Unbilde der Zeiten, noch die Wuth der Feinde, weder die bewaffnet- noch die unbewaffnete Eifersucht war bis nun vermögend, dessen Verfassung einzustürzen. Seine Regenten nahmen immer mehr an Ansehen zu; und nunmehr steiget das uralte Reichsfürstenthum und Erzstift Salzburg unter der Regierung des jetzigen Erzbischofs und Landesfürsten Hieronymus aus dem fürstlichen Hause Kolloredo von Waldsee und Mölls aufs neue empor. Es bewundert die Grösse seiner Fürstl. Seele. Gott segne seinen unermüdeten Eifer in Wirkung des zeitlich und ewigen Wohls seiner Untergebenen. Er lasse ihn durch seine preiswürdigste Bemühungen vor das wahre lautere Christenthum, durch seine Gerechtigkeit und Vorsicht, die sich weder durch List, noch Heucheley, noch andere Nebengriffe — die Klippen mancher Regenten — beschleichen, oder erschüttern läßt, das Glück und die Wonne seines aufgeklärten Volkes — ja einen stäts thätigen Werkzeug und Stütze vor die Freyheit und Ehre der deutschen Kirche und Staates bis in die späteste Jahre seyn!

Diplomatischer Anhang

von verschiedenen schriftlichen Denkmaalen und Urkunden aus dem VI. VII. VIII. IX. X. und XI. Jahrhunderte

zur Beleuchtung

der vorstehenden Nachrichten

vom

Zustande Salzburgs.

* * *

Was ich — der Sammler gegenwärtigen Anhangs — die Leser zu erinneren habe, bestehet, da der Inhalt sich schon aus der Aufschrift verräth, in keiner weitläufigen Vorrede — nur in einer kurzen Anmerkung. Ich folge nicht der Ordnung der vorstehenden Nachrichten, sondern der natürlichen Zeitrechnung. Die urkundliche Denkmaale, die ich einschalte, haben, wenige davon ausgenommen, noch niemal das Tagelicht durch öffentlichen Druck erblicket. Sowohl die bisher unausgegebene, als bereits ausgegebene sind nicht andern Abdrücken und Sammlungen mit blinder Folgsamkeit nachgeschrieben. Ich forschte bis an die Quelle, wo nicht allemal des Originals selbst, doch der uralten Manuscripte und Chartarien, welchen heilige Verwahrungsorte — die in Salzburg befindliche innerste Archive — den möglichsten Grade der Glaubwürdigkeit verschaffen. Unmittelbar von diesen nahm ich die Abrisse, und zeichne deßwegen an dem Rande jeder Urkunde hin, aus welchen der einheimischen Fache sie gehoben ist. Die unzähligen Sprach- und Schreibfehler, mit denen die nachstehende Sammlung gleichsam strotzet — so eckelhaft und unverständig sie jenen sind, die sie nach der Sprachlehre und Rechtschreibekunst beurtheilen wollen, möchten sich dagegen desto mehrers den Kennern der Diplomatik empfehlen. Diese werden darinn das Gepräge des Alterthumes und die Bürgschaft finden, daß ich nicht allein Worten, sondern auch dem Buchstabe, ja jedem Punktirungszeichen der Urschriften getreu verblieben. Und wie gerne würde ich diese Genauigkeit auf jede Abkürzung, oder

Abbre-

Abbreviatur der alten Urschriften, auf die Abdrücke der Sigille und Monogramme verbreitet haben! — Aber nicht Möglichkeit und Wille — nur Nebenumstände hinderten mich daran, solches für dermal zu leisten. Indessen habe ich einige, und zwar die erstere Urkunden mit Anmerkungen versehen, theils um Local- und persönliche Umstände, theils anscheinende Widersprüche in der Zeitrechnung aufzuklären. Die ganze Sammlung aber mit derley Anmerkungen anzufüllen, gebrach es, soviel die chronologische Anstände betrifft, zum Beweise und Ehre der Aechtheit Salzburgischer Urkunden an dem Stoff: durch die Analyse der Personen, Orte und Materien aber würde das Volume weit über das Ziel hinan wachsen, inner welchem ich mich halten muß. Endlich schliesset sich die Sammlung mit dem XI. Jahrhunderte, und stoßt hiemit grade an die Epoche, wo die Salzburgischen Archive reichhältiger zu werden anfangen. Sollte dem Erstlinge eines Versuches diplomatischer Sammlung von Salzburg, wie gegenwärtiger ist, das Glück widerfahren, nicht ganz zu mißfallen, so dürfte dieses zum Antriebe dienen, dieselbe von einem der folgenden Jahrhunderte zu dem andern mit bescheidener Auswahl der Urkunden (denn alle der Presse zu übergeben, würde zu weitwendig seyn) fortzusetzen, und so allmälich eine Diplomatik Salzburgs herzustellen, welche man bis nun ganz vermisset. Salzburg den 1. September 1782.

Num. I.

Num. I.

Auszug einiger Stellen der Lebensbeschreibung des H. Abbten Severins, welche sein Lehrjünger Eugyppius im J. 509. verfasset, in soweit, als selbe auf Salzburg, dessen Gegenden und Kirche einen Bezug haben.

Incipit epistola Eugippii presbyteri de vita S. Severini abbatis ad Pascasium diaconum (a).

Ex Codice MS. membran. antiquissimo Capituli metrop. Salisb. in 4.

- - - - - - - -

Cum adhuc Norici ripensis oppida superiora constarent, et pene nullum castellum barbarorum uitarent incursus. tam celeberrima sancti Seuerini flagrabat oppinio. ut certatim eum ad singula castella pro suis munitionibus inuitarent. credentes quod eius presentia nihil eis aduersi eueniret. quod non sine XI.

(a) Vielen wird es fremd auffallen, wie man daran kommen mögе, ein mit Wunderwerken durchwobene Legende und Fragment aus einem alten Geschichtschreiber an die Spitze der diplomatischen Sammlung Salzburgs zu stellen. Ich glaube jedoch, hinreichende Entschuldigung davor zu finden. Diese Lebensbeschreibung ist das älteste ächte Ueberbleibsel, und gleichzeitige Denkmahl von dem politischen und kirchlichen Zustande sowohl des Norikum überhaupt, als von Juvavia und dessen Gegenden ins besondere. Man findet davon verschiedene uralte handgeschriebene Exemplarien; als in der K. K. Hofbibliothek in Wien, in dem Benediktiner Kloster St. Georgen in Tyrol, in der gefürsteten Benediktinerabbtey zu St. Emeramm in Regensburg. Aus diesen sind meistens die Abdrücke entlehnt, die man davon bey Surio, Baronio, Velsero, und Reschio in annal. Sabion. T. 1. p. 296-322. antrift. Die zwey letztere haben sie überhin mit eigenen Noten belenchtet. Es besitzet aber auch das hochwürdige Domkapitel zu Salzburg diese Beschreibung in MS. auf Pergament von einer Hande, die sich wo nicht vom X. doch vom XI. Jahrhunderte hernimmt. Aus diesen ist nun obiger Auszug unmittelbar gehoben, und, wie mich deucht, soll es meinen Lesern und Patrioten nicht so unangenehm seyn, die ältesten vaterländische Nachrichten nicht bloß beziehungsweise, oder in verstümmelten Worten, sondern nach dem vollen Grundtext, und zwar nicht aus einem

ſine gratia divini muneris agebatur ut omnes eius monitis quaſi celeſtibus terrerentur oraculis, exemploque illius bonis operibus eruditentur. In caſtellum quoque cui erat *cucullis* vocabulum devotionis accolania vir ſanctus venerat advocatus ubi factum quodam miraculum nequeo reticere, quod tamen marciani poſt presbiteri noſtri civis eiusdem loci, ſtupenda relatione cognovimus. Pars plebis in quodam loco nefandis ſacrificiis inhærebat. Quo ſacrilegio comperto

ur

einem fremden, ſondern eigenem alten einheimiſchen MS. zu leſen. Dieß konnte ich aber mit weit mehrerm Fug hier im Anhange, als vorne in den Nachrichten ſelbſt thun.

Uebrigens bleibt jedem frey, was er über die Wirklichkeit der darinn angeführten Wunderthaten denken will. Die Geſetze der Natur beſtehen unfehlbar durch die willkührliche Einrichtung eines allmächtigen Weſens, folglich kann jenes Weſen, welches der Natur die Geſetze willkührlich gab, ſolche auch willkührlich ändern, und um ſo mehr auf eine Zeit lang aufheben. Nach dieſem Grundſatz iſt die Möglichkeit eines Wunderwerkes eben ſo klar, als die Wirklichkeit einer jeden geſchehenen Sache, und als ein orthodoxer an der Wirklichkeit der von dem Heiland ſelbſt gewirkten Wunder nicht zweifeln darf.

Aber ich räume anbey wieder gerne ein, daß man, um von dem Möglichen auf das Wirkliche zu ſchlüſſen, den allerſtrengſten Grade des Beweiſes, und Ueberzeugung fodern könne, und daß dieſer um ſo ſchwerer halte, weil eben Erfahrung und Beyſpiele weiſen, wie trüglich allda die Zeugniſſe der Menſchen ſind.

Die Neigung zu dem Auſſerordentlichen und Wunderbingen war dem Menſchengeſchlecht gleichſam von jeher angebohren. Es iſt beynahe keine Religion, keine Sekte, kein Zeitalter, welches nicht auf Wahrſagungen, und Wunderwerke ſich bezog, und eine Menge Zeugen darüber aufſtellte. Mangel von Kenntniſſen der Phyſik, und der Kräfte, welche der Schöpfer in die Natur gelegt, und verborgen, und die Erziehung in poetiſchen Phantaſien, welche man bey den meiſten Völkern, und Heyden antraf, ließ in jeden auch zufälligen Ereigniſſen ein Wunderwerk erblicken. Dieß war eine ererbte, und fortgepflanzte Schwachheit ganzer Nationen, welche dem Ehrgeiz, Eigennuz, auch der frommen Einfalt ſehr wohl zu ſtatten kam, und die beſte Dienſte leiſtete, um ſchlimme ſowohl, als gute Abſichten zu erreichen.

Der Weiſe, der die Geſchichte der Völker, und ihrer Religionen durchgedacht, und von dem Fortgange der Wiſſenſchaften, und Aufklärung des menſchlichen Verſtandes richtige Begriffe hat, iſt freylich weder leicht, noch abergläubiſch. Er geht mit ſeinem Urtheile auf das behutſamſte, und hält nur dem Glauben, daß dieſe oder jene auſſerordentlich ſcheinende Handlung ein wirkliches Wunder ſey, mehr zurück, als es z. B. die Janſeniſten bey dem Grabe ihres Abbres Paris im Anfange des jetzigen Jahrhunderts thaten, und die ſogenannte ſchismatiſche Griechen oder Altgläubige über ihre täglich einbildende Wunderthaten noch heut zu Tage thun. Die Ehre Gottes, und ſeiner erwählten Kirche, und Verſammlung der Rein- und Rechtgläubigen fodert nach dem Maaſſe, wie die Gegner, welche ſie umgeben, mehr aufgeklärt ſind, auch mehrern Scharfſinn, daß man nicht jede fromme Täuſchung und Traum gleich zum Wunderwerke erhebe, und Dinge, die auf bloſſer Geſchicht- und Thatenſache beruhen, ſogleich für eine Glaubensregel annehme, und andern aufdringe.

In-

uir dei multis plebem ſermonibus allocutus ieiunium triduanum per presbiteros loci perſuaſit iudici, ac per ſingulas domos cereos afferre precepit. quos propria manu unusquisque parietibus affixit eccleſie. Tunc pſalterio ex more decurſo, ad horam ſacrificii presbiterum et diaconum uir dei hortatus eſt, tota cuedis alacritate ſecum communem dominum deprecari, quatenus ad faciliorem discernendos lumen ſue cognitionis oſtenderet, itaque cum multa lacrymis fletibus cumque fixis genibus precaretur, pars maxima cereorum quos fideles adtulerant ſubito eſt accenſa diuinitus, ceteris uero eorum qui predictis ſacrificiis infecti fuerant: uolentesque latere neglexerant in accenſa permanſit. Tunc ergo qui eos poſuerant divino declarati examine protinus exclamantes ſecreta pectoris ſatisfactionibus prodiderunt et ſuorum teſtimonio cereorum manifeſta confirmatione cuncta ſacrilegia propria voce teſtabantur. O clemens potentia ſaluatoris, cereos animosque flammantis, accenſus eſt ignis in ceteris, et refulſit in ſenſibus. Viſibilis lux naturam cere liquebat in flammis, at inuiſibilis corda mentium ſoluebat in lacrimas, quis credat amplius eos quos ſacrilegus error inuoluerat poſtea bonis operibus claruiſſe, quam eos quorum fuerant accenſi diuinitus cerei.

* * * * * * *

Alio quoque tempore in finibus *eiusdem caſtelli* locuſte frugum conſumptrices, noxiis morſibus cuncta erant uaſtantes. Tali ergo peſte percuſſi, mox presbiteri et ceteri manſores ſanctum Severinum ſummis precibus adierunt dicentes, vt tante plage auferatur atrocitas orationum tuarum experta ſuffragia poſtulamus, quia te dudum miraculo incenſis cereis multum apud deum ualere conſpeximus, quos ille religioſius allocutus non legiſtis ait quid auctoritas diuina precipiat populo peccanti per prophetam conuertimini ad me in toto XII.

 cor-

Indeſſen zeiget freylich obige vita S. Severini, daß man in der erſten Noriſchen Kirche vor das Uebernatürliche, und für die Wunderwerke ſehr eingenommen war, und die ſonderbare Ereigniſſe insgemein dahin ausgedeutet habe. Man muß ſich alſo nicht befremden, wenn man dieſen Hang fortan in der Salzburgiſchen Kirche und Gegenden bemerket, und wenn eben dieſer vielfältig in Leicht- und Aberglaube ausgeartet, und bevor das gemeine Volk mit den albernſten Träumereyen, als dem ſogenannten Schatzgraben, Läſſeln, Geſpenſtern, Zauberkünſten und Hexereyen, Alraunen, und mit den wahnſinnigen Fehmägen von Bergmännern, wilden Frauen, unterirrdiſchen Bewohnern des Unterſpergs u. d. gl. unterhalten, und getäuſchet hat. Salzburg hatte dieſe Gebrechen, und Mißbräuche mit all andern Nationen und Kirchen gemein. Im J. 1750. war es doch das letztemal, wo man in Salzburg einer Hexe den peinlichen Prozeß machte, und das Todesurtheil, jedoch hauptſächlich wegen der mitunterloſſenen Entnehmung der heiligen Hoſtie ſprach, und vollzog. Seitdem die weltliche Gerichtsſtellen manchen unter den Vorwand der Hexerey, Geſpenſtern, auch frommen Wunderwerke ausgeübte Impoſturen die Larve mit derber Züchtigung abgezogen, und ſeitdem der jetzt regierende Erzbiſchof und Landesfürſt alle Blendwerke aus der geheiligten Religion verſcheuet, und ſolche auf ihre urſprüngliche Reinigkeit zurück zu führen ſich zur erſten Hirtenpflicht nimmt, ſo denkt ſchon der gemeine Pöbel klüger darüber, als in manch anderen Lande.

corde ueſtro in ieiunio et fletu . et poſt pauca . ſanctificate inquid ieiunium. uocate cetum congregate eccleſiam . et cetera que ſecuntur explete . ut et dignis operibus maliciam preſentis temporis facile euadatis. Nullus a me ad agrum exeat . quaſi humana ſollicitudine locuſtas uenturus . ne diuina amplius indignario prouocetur. Ex more omnibus in eccleſiam congregatis . unusquisque in ordine ſuo pſallebat ex more . omnia etas et ſexus . que eriam uoce preces deo fletibus offerebat. Elemoſine fieri non ceſſabat . quicquid bonorum operum preſens neceſſitas exigebat . ſicut dei famulus preceperat implebatur. Omnibus igitur huiuscemodi ſtudiis occupatis . quidam pauperrimus opus dei ceptum deſereus . ad agrum proprie ſegetis inuiſende gratia . que per parua inter aliorum ſata iacebat egreſſus eſt . totaqua die enxius locuſtarum nubem impendentem qua potuit exturbat induſtria . moxque eccleſiam communicaturus intrauit . ſed ſegetem eius exiguam multis uicinorum circumdatam frugibus . locuſtarum denſitas deuoraverat . quibus ea nocte ab illis finibus exterritis diuino imperio probatum eſt . quantum ualeat fidelis oratio. Mane quippe ſancti operis terminator atque contemptor rurſus ad agrum ſuum male ſecurus egrediens . eum locuſtarum pernicie fundirus inuenit abraſum - et omnium circunquaque ſationes integras uehementer admirans . ad caſtellum lamentuſa uociferatione reuertitur . cunque id quod acciderat indicaſſet . ad huiuscemodi uidendum exiere miraculum cuncti . vbi quaſi ad lineam regularem contumacis hominis ſegetem locuſtarum morſibus corroſum oſtenderat. Tunc omnium ueſtigiis pervolutus interceſſiones eorum foſa prece lamentabiliter poſcebat. Ob quam rem monendi occaſionem homo dei repperiens . docebat uainerſus . vt omnipotenti deo diſcerent obedire . cuius imperiis obediunt et locuſte. Pauper vero predictus flebiliter allegabat poſſe ſe mandatis obedire de cetetn . ſi ulla ſibi qua uiueret ſpes remanuſſet. Tunc ergo vir dei ceteros allocutus . iuſtum eſt inquit . vt qui proprio ſupplicio humilitatis nobis et obedientie dedit exemplum liberalitate ueſtra anni preſentis alimenta percipiat collationem itaque fidelium et correptus homo pauperrimus et ditatus . didicit quantum diſpendii incredulitas inferat . quantumque beneficii ſuis cultoribus prebeat diuina largitio.

* * * * * * * *

XIII. Item iuxta *oppidum* quod *iuuauo* (b) appellatur cum quadam die intrantes baſilicam eſtatis tempore ſollempnitatem ueſpere reddituri . ad accendenda luminaria ignem minime repperiſſent . flammam concuſſis ex more lapidibus eicere nequierunt . in tantum alterutra ferri ac petre colliſione tardantes . vt tempus veſpertine ſollempnitatis effluerer. At vir dei genibus humi fixis orabat attentus. Mox igitur vt in conſpectu trium ſpiritualium qui aderant tunc virorum cereus quem idem ſanctus Severinus manu tenebat . accenſus eſt . qun lucente ſacrificio ueſpertini temporis ex more ſuppleto . gratie deu referuntur in omnibus. Quod factum licet vir memoratus his qui interſuere miraculo celare voluerit . ſicut et multa magnalie que per illum diuina ſunt effecta uoluntate.

(b) S. Nachrichten I. Abth. S. 23.

tate . claritas tamen tante uirtutis occultari non potuit . sed magnum fidem excellenter in aliis accendit.

. . . . . .

Accidit etiam *eiusdem loci* quandam mulierem diutino languore uexatam, xiii.
facere feminecem exequiis iam paratis . cuius proximi mestu silentio uoces funereas quodam fidei clamore presserunt . et ante ostium cellule sancti uiri corpus iam pene exanime depusuerunt . videns itaque homo dei clausum aditum oppositione lectuli . ait ad eos . quidnam est . quod facere uoluistis? responderunt . ut oratione tua vite reddatur exanimis. Tunc ipsa lacrimabundus exclamans ait . quid a parno magna deposcitis . cognosco me prursus indignum. vtinam meream veniam meis inuenire peccatis . Et illi . credimus inquiunt . quod si oraueris reuiuiscat. Tunc sanctus Severinus fusis illico lacrimis in oratione prostratus est . et muliere protinus resurgente . allocutus est eos. Nulite quicquam horum meis operibus applicare . hanc enim gratiam feruor fidei emernit, et hoc fit in multis locis et gentibus . vt cognoscatur quod unus sit deus . faciens in celo et in terra prodigia . excitans perditos in salutem . et mortuos vite restituens . mulier vero sanitate percepta . opus sacrale die tercio iuxta morem prouincie propriis manibus exercere.

. . . . . .

Talibus igitur beatus Severinus per Christi gratiam muneribus opulen- xvii.
tus *captiuorum* etiam *egenorumque tantam curam* ingenuae semper pietate susceperat . ut pene *omnis per uniuersa oppida vel castella paupères ipsius industria pascerentur* . quibus tam leta sollicitudine ministrabat . ut tunc crederent se tantummodo saturari vel habundare omnibus bonis . quando uidebat egentium corpora sustentari . Et cum ipse ebdomadarum continuatis ieiuniis minime frangeretur . tamen esurie miserorum se credebat afflictio . cuius largitionem tam piam in pauperes plurimi contemplantes . quamuis ex duro barbarorum imperio famis angustias sustinerent . deuotissime tamen *frugum suarum decimas pauperibus expenderent.* Quod mandatum licet cunctis *ex lege* notissimum sit . tamen quasi ex ore angeli presentis audiretur . contra deuotionem seruabat . frigus quoque uir dei in nuditate pauperum sentiebat tantum . siquidem in hoc specialem a deo gratiam perceperat . vt in frigidissima regione mirabili castigatus abstinentia . fortis et alacer permaneret . *pro decimis* autem vt diximus dandis . quibus *pauperes alerentur* . norici quoque presbiteros missis exhortabantur epistolis. Ex qua consuetudine cum ad eum non nulla erogandarum nestinm ueniisset copia erogandi . interrogauit eos qui uenerant . si ex *oppido* quoque *tiburina* simlis collatio mitteretur. Respondentibus etiam . inde plurimas protinus affuturas . uir dei nequaquam eos uenire signauit . sed dilatam eorum oblationem predixit barbaris offerendam . itaque non multo post cines *Tiburnie* uario cum obsidentibus Gotis certamine dimicantes . uix initi federis pactione inter cetera etiam largitionem iamiam in vnum collatam . quam in itinere mittere dei famulo distulerant . hostibus vt predixerat obtulerunt.

XXI. Paulinus quidam ad ſanctum Seuerinum fama eius percurrente peruenerat . hic in conſortio beati uiri diebus aliquot remoratus . cum redire nellet. audiuit ab eo . feſtiua uenerabilia presbiter . quia cito dilectione tua populorum ut credimus deſideriis obluctantem dignitas epiſcopatus ornabit. Mox remeante ad patriam ſermo iu eo predicentis impletus eſt . nam ciuea *Tibertine* que eſt *metropolis norici* (c) coegerunt predictum ſanctum uirum ſummi ſacerdotii ſuſcipere principatum.

XXIIII. Ad habitatores preterea oppidi quod *iuuauo* uocabatur . ſeptuaginta et amplius a patauinis milibus diſparatos ſolita uir dei reuelatione commonitus. moderatum nomine cantorem eccleſie deſtinauit . precipiens ut habitationem loci illius omues ſine cunctatione relinquerent . mox perituros fore ſi contempnerent imparata . aliis igitur de tanto preſagio dubitantibus . aliis prorſus non credentibus . item miſit quinaſium quendam . cui lacrimans dixit . perge nelocius . denuncians eis . ſi in hac nocte ibi remanebunt . ſine dilatione capientur . ſanctum quoque *Maximum ſpecialis uite presbiterum* inſtantius imperat admonere . vt ſaltem ipſe contemptoribus derelictis properaret a celeſti miſericordia liberari. Da quo ſibi dei famulus magnam ſibi ineſſe meſtitiam . ne forte ſalutiferum differendo mandatum . imminenti ſubiaceret exitio . predictus itaque pergens imperata ſuppleuit . et reliquis in incredulitate nutantibus . nuncius uiri dei presbitero retinenti ſe atque hoſpitalitatem prebere cupienti . nullatenus acquieuit . qua nocta *heroli inſperate protinus irruentes . oppidumque uaſtantes . plurimos duxere captiuos . presbiterum uero memoratum patibulo ſuſpenderunt.* (d) Quo audito ſeruus dei grauiter doluit premonitos non curaſſe.

XXX. Ciues *oppidi Lauriaci* et ſuperiores trnsfuge caſtellorum ad ſuſpecta loca exploratoribus deſtinatis . hoſtes quantum poterant bumana ſollicitudine precauebant . quos ſernus dei diuinitatis inſtinctu commonitus preſagamente preſtruxit . ut omnem paupertatis ſue ſufficientiam intra muros concluderent . quatenus inimicorum feralis incurſio nihil humanitatis inueniens . ſtatim fame compulſi inmania crudelitatis cepta deſererent. Hec per triduum conteſtatus . sdueſperaſcente iam die Valentem nomine monachum mittens ad ſanctum *Conſtantium eiusdem loci epiſcopum* (e) et ad ceteros ibi commanentes hac inquit nocte diſpoſitis per muros uigiliis diſtrictus uigilate ſuperuenientis hoſtis cauentes inſidias. At illi nihil aduerſi per exploratores ſentire affirmabant . ſed Chriſti preco premonere non deſiſtens . dubitantibus uoce magna clamabat . eadem nocte eos afferens caplendos ni ſuis imperiis fideliter obedirent . ſepius repetens . me inquit ſi mentitus fuero lapidate . itsque tandem aliquando muris inuigilare compulſi . expleta conſueti operis in noctis principio pſalmodia . cum cele-

(c) Ibid. §. 87.

(d) Ibid. §. 96.

(e) Ibid. §. 88.

celeberrimo cepiſſent uigilare incenſu . acernus feni comminus poſitus ex facula baioli nolentis accenſus . lumen non incendium reddidit ciuitati. Qua occaſione nociferantibus cuncti hoſtes ſiluarum occultatione morantes . ſubito ſplendore clamoreque perterriti putantes ſe preecognitos quienerunt . ac mane facto circumdantes ciuitatem et ubique diſcurrentes . cum nihil uicinalium eepperiſſent. diripuerunt animalium gregem cuiusdam hominis qui ſeruo dei predicente contumax ſua tutare contempſeerat . et receſſerunt. Illis autem abeuntibus cines poetas egeeſſi . heut procul a muris ſcalas iacentes inueninnt . quas ed vrbis excidium preparantes baebari nigilantium clamore tuebati in nocte iactanerant. Quaproptee memorati ciues neaiam a Chriſti famulo precabantue . confitentes corda ſua lapidibus duriora . qui eebus preſentibus agnouerant . in ſancto nieo gratiam nigniſſe peopbetiam atque in uno impetu eſſet plebs inobediens nniuerſa eaptiua. ni eam libeeam uiri dei conſueta conſeruaeet oratio. Iacobo Apoſtolo peoteſtante . multum inquit nalet deprecatio iuſti aſſidua.

Num. II.

Die älteſte durchgehends vor ächt erkannte Lebensbeſchreibung des H. Rupert.

De introitu beati Rudberti. (a)

Ex Codice MS. membrac. antiquiſſimo Capituli metrop. Salisb.

Tempore *Hildeberti* Regis Francorum *anno* ſcilicet *regni illius* II. honorabilis Confeſſoe Chriſti ROUDBERTUS *in VVormatia* ciuitate *epiſcopus habebatur* . qui ex *regali progenie francorum ortus* catholice fidei et euangelice docteine totinsque bonitetis nobiliſſimus refloruit doctor. Eeat enim uie ſimplex . pius et prudens! in ſermone feeax . inſtus in iudicio . peouidus in conſilio.

(a) Von dem Leben des H. Ruperts haben wir viererley Beſchreibungen. Die 1te kürzeſte, aber älteſte, und durchgehends vor ächt erkannte in MS. zu Salzburg ſowohl bey dem Domkapitel als zu St. Peter, dann in der K. K. Hofbibliothek in Wien in elaſſe Hiſtoe. Eccleſ. num. 173. und num. 148. in dem Abdrucke aber bey Caniſ. antiqu. lect. Tom. 2. p. 248. und Tom. 6. p. 1139. dann ſtückweiſe bey Hanſiz. T. II. germ. ſacr. pag. 35. ſeqq. welcher auch ihe Alterthum gegen die Zweifel Pagii cit. Tom. II. p. 975. gründlich eertet. Die 2te ſchon etwas mit andern Umſtänden und mit Mirakeln vermehrte, doch ziemlich alte, welche bey dem Canoniſationspeozeß des H. Vitál im J. 1462. durch den Salzb. Prokuratoe übergeben woeden, und in verſchiedenen andern Orten als zu Florenz ꝛc. in MS. vorhanden iſt: wovon die Abdrücke bey Caniſio antiqu. lect. Tom. 6. p. 1038 und Pepeprochio Tom. 3. Martii pag. 702 anzutreffen ſind. Die 3te, welche gegen die erſte nur dort und da in 2ten cap. mit Umſtänden, welche weder in der erſten noch zweyten vorkommen, vermehret iſt, findet ſich in monaſterio rubeae vallis

bey

ſilio . ſtrenuus in actu . conſpicuus in caritate . in uniuerſa morum honeſtate preclarus . ita innumerabiles ad eius ſacratiſſimam conuenerunt doctrinam! et ab eo eterne ſalutis documenta ſuſceperunt cumque fama ſancte conuerſationis illius longe lateque crebreſceret . peruenit ad noticiam *cuiusdam ducis bauuoarie* regionis nomine *theoto!* qui ſupradictum uirum dei ſub enixis precibus peout potuit libentiſſime rogare ſtuduit per miſſos nuncios ſuos! ut hanc prouinciam viſitanda ſacra illuminaret doctrina . vnde predicator ueritatis diuino compunctus amore aſſenſum prebuit . primo ſuos dirigens legatos! poſtea uero ad Chriſti gregem lucrandum per ſemetipſum uenire dignatus eſt. Hoc audiens prefatus dux magno prefuſus eſt gaudio! obuiamque illi cum ſuis pergens . ſanctum uirum euangelicumque doctorem . cum omni honore et dignitate ſuſcepit in *ratispona ciuitate* . quem uie domini cepit de chriſtiana conuerſatione admonere. et de fide catholica imbuere . *ipſumque* non multo poſt *et multos alios* illius gentis nobiles atque ignobiles uiros *ad ueram Chriſti fidem conuertit . fonteque baptismate regenerauit* . et in ſancta coreboranit religione. Prefatus itaque dux ſancto uiro *conceſſit licentiam locum aptum eligendi ſibi et ſuis* . ubicunque ei placeret . *in hac prouincia eccleſias dei conſtruere . et cetera ad opus eccleſiaſticum habitaculum perficere.* Tunc ſupradictus uir domini accepta licentia *per alueum danubii usque ad fines pannonie inferioris* ſpaciendo ſemina uite nauigando iter arripuit. Sicque tandem reuertens *ad Lauoriacenſem peruenit ciuitatem!* multosque ibi infirmos uariis languoribus oppreſſos orando pro uirtutem domini ſanauit. Deinde arrepto itinere peruenit ad quendam locum qui uocatur *uualarium!* ubi *eccleſiam in honore ſancti Petri principis apoſtolorum* conſtruxit et dedicauit. Prefatus itaque dux ibidem primitus ei in circuitu aliquas proprietatis poſſeſſiones tribuit! poſtea uero ad noticiam venit ſancto pontifici roudberto aliquem eſſe locum iuxta *fluvium iuuarum* antiquo uocabulo *iuuauenſem* uocatum! vbi antiquis ſcilicet temporibus multa fuerunt mueabiliter conſtructa edificia et tunc pene dilapſa ſiluisque cooperta. Hoc audiens uir domini propriis cupiens perſpicere oculis . quid inde ipſius rei ueritas haberet! propter fidelium animarum lucrum diuina diſponente gratia cepit theodonem ducem rogare . ut iſtius loci ei poteſtatem tribueret . ad extirpanda et purificanda loca . et eccleſiaſticum . prout ei libitum foret ordinare officium. Quod ipſe dux conſenſit . *tribuens ei in longitudine et latitudine de territorio ſuper duas leuas poſſeſſiones* . vt inde faceret quidquid ei placeret ad vtilitatem iſtius ſancte dei

ecclę-

bey Brüſſel, welche Rosweidus ausgeſchrieben, und Papebrochius in T. 3. Martii p. 704. eingetragen hat. Die 4te und jüngſte mit verſchiedenen neuen aber eben darum deſto minder glaubwürdigen Zuſätzen aus dem XV. Jahrhundert in MS. zu St. Peter, und im Abdruck bey Canis. Tom. 6. p. 1107.

Die, welche ich oben einrücke, iſt die erſte, und zwar unmittelbar aus dem älteſten MS. ſo ich davon allhier ausfinden konnte, gehoben.

Sie iſt zwar nur eine Geſchichte, keine Urkunde im engen Verſtande. Es treffen aber hier, und bey den kurz nachfolgenden Num. III. IV. V. die nämliche Urſachen, warum ich ihnen da einigen Platz gebe, ein, aus welchen ich mich bewogen fand, Num. I. die Lebensbeſchreibung Severini einzuſchalten; weßhalben ich mich auf die denſelben nachgefügte Note a beziehe.

ecclesie. Tunc uir domini ista cepit renouare loca . primo deo formosam edificans *ecclesiam*! quam *in honore sanctissimi petri* principis apostolorum dedicauit! ac demum *clausstrum cum ceteris habitaculis clericorum* per omnia ordinabiliter construxit. Postea vero delegato sacerdotali officio omnem ibidem cottidie cursum congruo ordine fecit celebrari. Tunc predictus Doctor Roudbertus cupiens aliquos adipisci socios ad doctrinam euangelice ueritatis propriam repetiuit patriam, iterumque cum *duodecim* reuertens *discipulis* , secumque uirginem Christi nomine *Erindrudam* adducens , quam in *superiori castro iuuauensium* statuens ibidemque colligens congregationem sanctimonialium . et earum conuersationem racionabiliter sicut canonicus deposcit ordo per omnia disposuit. Ipse quoque assidue totum spacium istius circumiens patrie confirmans animas Christianorum admonensque in fide fortiter permanere . quod verbis docuit. operibus adimpleuit mirificis: ibique *constructis consecratisque ecclesiis . ordinatisque inferioribus et superioribus gradibus proprium sibi ordinauit successorem.* ipse vero presciens longe ante diem uocationis sue confirmatis discipulis ad propriam remeauit sedem! ibique astantibus admonitione diuina fratribus peracta inter uerba orationis spiritum reddidit in pace . die uidelicet resurrectionis domini nostri Iesu Christi . ad cuius sepulchrum exuberant innumerabilia beneficia curationum cunctis fideliter petentibus usque in bodiernum diem! per eum qui uiuit et regnat deus per omnia secula seculorum amen.

Num. III.

Verzeichniß der nächsten Nachfolger des H. Ruperts in der Salzb. Kirche.

Catalogus episcoporum siue abbatum eiusdem sedis iuuauensis.

Ex praedicto Codice antiquiss. membranaceo Capitull Salisburg.

Igitur post discessum beatissimi ROUDBERTI postificis uir carus omni populo egregiusque doctor et seminator uerbi dei VITALIS *episcopus sedem iuuauensem regendam suscepit. Post* cuius transitum ANZOLOOUS extitit *abbas. Post* cuius depositionem predicte sedi adhesit SAUOLUS *abbas. cuius uite finito cursu* EZIUS *abbas* successit. *Quo migrante* de seculo iterato illa sedes honorata refulsit *episcopo* FLOBARGISO. *Post* quem IOHANNES *pastoralem* gessit in sede prefata *curam.*

Hisdem igitur temporibus . scilicet *Otilonis ducis bagouuariorum . qui tunc iam subiectus fuit regi pippino francorum* uenit quidam uir sapiens et bene doctus *de hybernia* insula . nomine VIRGILIUS . ad predictum regem in francia. loco uocato Karisiaco qui propter dei amorem, retinuit eum secum fere duobus annis et comperto eo bene docto misit eum prefato *duci Otiloni* . ac *concessit ei*

 episco-

epiſcopatum ſalzburgenſem. Qui diſſimulanit ordinationem ferme duorum annorum ſpaciis, habens proprium epiſcopum ſecum comitantem de patria nomine *dobdagrecum* (a) *ad perſoluendum epiſcopale officium.* Poſtea vero petentibus populis et epiſcopis regionis illius conſenſit VIRGILIUS conſecrationem accipere, ac ordinatus eſt a comprouincialibus preſulibus ad epiſcopum, anno ſcilicet natiuitatis domini, dcc°. LX. VII. ſub die XVII. Kal. julii.

Num. IIII.

Die obiger Verzeichniß angehängte Geſchichte von Bekehrung der Carantanen und Avaren. *)

Ex eodem Codice MS. membr. antiquiſſ. Capituli metrop. Salisb.

Hactenus praenotatum eſt qualiter *bagoarii* facti ſunt Chriſtiani, ſeu numerus epiſcoporum et abbatum conſcriptus in ſede inuauenſi, nunc adiciendum eſt, qualiter *Sclavi*, qui dicuntur *quarantani* et *confines eorum*, fide ſancta inſtructi, Chriſtianique effecti ſunt, ſeu quomodo Hunni Romanos et Gothos atque Gepidos, de inferiori pannonia expulerunt, et illam poſſederunt regionem, quoad usque franci et bagoarii cum quarantanis continuis affligendo bellis ſuperauerunt, eos autem qui obediebant fidei et baptismum ſunt conſecuti, tributarios fecerunt regum, et terram quam poſſident reſidui, adhuc pro tributo retinent regia usque in hodiernum diem.

Nunc recapitulandum eſt de quarantanis. (a)

Temporibus glorioſi *regis francorum dagoberti Samo* nomine quidam Sclauus manens *in Quarantanis*, fuit *dux gentis illius*, qui uenientes negociatores

(a) Dobda graecus iſt unfehlbar der nämliche, welcher vermög Urkunde Num. IX. unter dem Namen Dodo graecus die Abbtey in Ciemſre beſaß, und wovon bey Meichelbek Hiſtor. Friſing. Inſtrum. num. 120. ad an. 804. erwähnet wird: Tuti graecus advena epiſcopus Scotus accuſatus, quod parochias et eccleſias iniuſte opproſſit.

*) **Anmerkung.** Volle Abdrücke von dieſer Geſchichte aber ziemlich interpolirte findet man bey Caniſio antiqu. lect. ächtere aber ſtückweiſe bey Hanſiz Germ. ſacr. Tom. II. und Reſch annal. Sabion. ſaec. VIII. ſie iſt eine der ſchätzbareſten Quellen und Reſte des Alterthums, ohne welcher man glatt gar nichts auſſer einigen Stellen des Pauli Diaconi, Fredegarii und Aimonii von dem, was in 7. und 8. Jahrhundert in den Gegenden des heutigen Kärnthen, Steuermark, Oeſterreich und Hungarn vorgegangen, wiſſen würde. Um ſo würdiger iſt, ſie hier mit unter den Urkunden Salzburgs zu ſtehen, da ſie zugleich vor die gerechtſame der Salzburgiſchen Kirche die wichtigſte Beweiſe enthält.

(a) Von den Sclavis, quarantanis oder Carentanis, deren Herkunft und Wanderung, und dem von ihnen abgeleiten Carantanien, und Sclavinien. S. Nachrichtrn I. Abtheil. §. 110.

tores dagoberti regis interficere iuſſit . et regia exſpoliauit pecunia. Quod dum comperit dagobertus rex miſit exercitum ſuum . et dampnum quod ei idem Samo fecit uindicare iuſſit. Sicque fecerunt qui ab eo illuc miſſi ſunt . et regis ſeruicio ſubdiderunt illos . non multo poſt tempore cepernnt hnni eosdem Quarantanos hoſtili ſeditione grauiter affligere . ſuntque tunc dux eorum nomine *boruth* qui hunoenm exercitum contra eos iturum bagoariis nunciari fecit. eosque rogauit ſibi in auxilium uenire. Illi quoque feſtinando uenientes expugnauerunt hunos et obſirmarunt Quarantanos . ſeruituique eos regum ſubiecerunt . ſimiliterque confines eorum . duxeruntque inde ſecum obſides in bagoariam . inter quos erat *filius boruth* nomine *cacatius* . quem pater eius more chriſtiano nutrire rogauit . et Chriſtianum facere! ſicut et factum eſt! Et de *Ceithumaro* filio fratris ſui ſimiliter poſtulauit. Mortuo autem boruth *per iuſſionem francorum bagoarii cacatium* iam chriſtianum factum petentibus eisdem ſclauis remiſerunt . et illi eum ducem ſibi fecerunt . ſedille tercio poſtea anno defunctus eſt . eis Ceithumaeus chriſtianus factus . cui et lupeo preſbiter ordinatus de iuuauenſe ſede in inſulam Chemingi lacia . que et auua uocatur . dedit ei nepotem ſuum nomine maioranum ad preſbiterum iam ordinatum . et quia compater eius erat idem lupo presbiter docuit eum ut ad iuuauenſe monaſterium ſe deuota mente ad chriſtianitatis officium ſubdidiſſet. Quem ſuſcipientes idem populi . ducatum illi dedeerunt. Ille vero ſecum habens maioranum presbiterum in inuauenſi monaſterio ordinatum presbiterum . qui admonuit eum ad ipſum monaſterium ſuum caput declinare in ſeruitium dei . et ille ita fecit! atque annis ſingulis ibidem ſuum ſeruitium perſoluebat . et inde ſempee doctrina et officium chriſtianitatis peecepit usque dum uixit.

Peractis aliquantis temporibus prenominatus dux Carantanorum petiit *Virgilium epiſcopum uiſitare* populum gentis illius . eosque in fide firmiter confortare. Quod ille tunc minime adimplere valuit! ſed ſua uice miſſo ſuo epiſcopo nomine *modeſto* ad docendam illam plebem . et cum eo *VVatonem . reginbertum, cozharium* . atque *Latinum preſbiteros* ſuos . et *eckihardum* diaconum . cum aliis clericis dana eis licentiam eccleſias conſecrare . et clericos ordinare . *iuxta canonum diffinitionem* . nihilque ſibi uſurpare quod *decretis ſanctorum patrum* contrairet . qui uenientes caeantanis dedicauerunt ibi *eccleſiam ſancte Marie* . (b) et aliam *in Liburnia ciuitate* (c) ſeu ad *Undrimas* (d) et in

 aliis

(b) Eccleſiam ſancte Marie. Morio Sool om Sal odee Zollfeld.

(c) Et aliam in Liburnia ciuitate. Noch den Bemerkungen in I. Abtheil. §. 21. iſt Teurnia, Tiburnia und Liburnia einerley, und die Lage davon am Lurnfeld bey Spitol und vorzüglich bey St. Peter om Holz, wo man die meiſten Alterthümer hervorgräbt, aufzuſuchen. Was mich darinn beſtättiget, iſt eine Urkunde aus dem Codice Traditionum Adalberti archiep. vom J. 927. hierunten Num. 61, worinn giebt beſagter Erzbiſchoft dem Chorbiſchof Gotabert loca ad ſanctam Mariam ad Carantanam (verſtehet ſich provinciam) et ad S. Petrum in ciuitate Carentana. In keiner einzigen der jetzigen Städte Kärnthens trift man eine St. Peterskirche an; folglich giebt dieß um ſo mehrern Grund an die Hande, zu ſchlüſſen, daß die in Codice adalbertino angeregte Ciuitas Carentana die nämliche mit der oben im Text ſtehen-

aliis quam plueimis locis . ibique permanſit usque ad uite ſue finem. Eo igitur defuncto epiſcopo poſtulanit iterum idem Cheittimarus dux *Uirgilium* epiſcopam ſi fieri poſſet . ut ad ſe neniret . quod ille renuit orta ſeditione quod *carinula* (e) dicimus! ſed inito conſilio miſit ibidem Intinum presbiterum . et non multo poſt orta ſeditione alia exiuit inde ipſe Latinus presbiter . ſedata autem carinula . miſit iterum Uirgilius epiſcopus ibidem *madalhohum* preesbyterum . et poſt eum *VVarmannum* preesbyterum. Mortuo autem Cheitumaco et orta ſeditione nliquot nunia nullus preesbiter ibi erat; usque dum *VValtunch dux* eorum miſit iterum nd Uirgilium epiſcopum . et petiit ibidem presbiterus mittere, qui tunc miſit eis *heimonem* presbiterum . et *reginbaldum* presbiterum . atque *maioranum* diaconum cum nliis clericis. Et non multo poſt miſit iterum ibidem eundem *heimonem* et *dupliterum* . ac *maioranum* peèsbiteroa . et alios clericos cum eis. Iterumque miſit eis *Gozharium* peesbiterum . *maioranum* et *erchanbertum*! poſt eos *reginbaldum* . et *reginharium* preabiteeos . ac deinde *maioranum* . et *auguſtinum* preesbiteros . iterumque *reginbaldum* et *Guudharium* . et hoc ſub Uirgilio factum eſt epiſcopo.

Item

ſtehenden civitate Liburnia ſeye, weil eben an dem Platz, wo Liburnia ſtand, noch hrute die alte Pfarrkirche ad S. Petrum am Holz genannt übrig iſt. Was dieſer Meynung entgegen ſtehen könute, iſt, daß die Stadt Tiburnia ſchon im J. 564. von den Sclaven verheeret worden, folglich ſchon lange voe dem 8ten geſchweige xuteu ſeculo zu ſeyn aufgehört habe. Allein, ſey es, daß Tiburnia bey dem Einfall der Sclaven vieles gelitteu, und daß die alte Einwohner uebſt dem Kriſtenthum ganz daeaus vertilget worden: ſo leſe ich doch in keinem gleichzeitigen, daß ſie ganz auf einmal zu Grunde gegangen, und vernichtet worden. Viele Plätze litten durch Einfälle der Barbaren, und Sclaven, es zeigten ſich doch in ſpätern Jahren Reſte davon: ſie zerfielen erſt nach und nach, wie wie das Beyſpiel mit Laureaco, uud der Colouia Soluenſi vor Augen haben.

(d) ad undrimas. Hanſitz glaubt, es wäee ein Fehler des Abſchreibers; man müſſe leſen in Liburnia civitate ſuae adminiſtrationis. Bullandus ſagt dagegen: ad undrinas ſey ſoviel als civitas ad ſtatuas, und leitet es von dem griechiſchen προςανδριαντας ab. Er legt es ſohin auf Milleſtadium (Mällſtat) aus, wo die alten Herzoge Kärnthens reſidirt hätten, und anfangs eine Benediktinerabtey daſelbſt geſtiftet wurde. Der erſtern Meynung des Hanſitz widerſprechen offenbar die Salzburgiſche Urkunden Num. 47. Wo unter andern Orten Undrima ausdrücklich benennet wird. Die zweyte Bullandi iſt zu weit hergeſucht. Vieleicht löſet ſich der Knoten aus dem alten Codice Traditionum Baiuvini Num. 106. mit leichterer Mühe auf. Es heißt daſelbſt: tale praedium quale in valle *Undrima* loco *Gunthartesdorf* habuit; econtra donavit praedium - in eadem valle loco *Hezindorf*. Nimmt man in Erwägung, daß zwiſchen St. Veit und Maria Saal etwas ſeitwärts ſich Orte befinden, welche die Nämen Gundersdorff und Herzendorff tragen, ſo dürfte man nicht mehr ſo weit von dee ächten Spur ſeyn, in welcher Gegend das Ort, und Thal oder Gegend Undrina aufzuſuchen iſt.

(e) Carinula iſt ſo viel als Carmula, welches nach den LL. baiuvar. T. 2. §. 3. eine Aufruhr heißt t ibi ſeditionem excitata, quod baioarii Carmulum dicunt.

Item Anazefaleos de auaris. Antiquis enim temporibus ex meridiana parte danubii in plagis pannonie inferioris . et circa confines regiones romani poſſederunt . ipſique ibi ciuitates et munitiones ad defenſionem ſui fecerunt. aliaque edificia multa ſicut adhuc apparet . qui et Gothos et Gepidos ſue ditioni ſubdiderunt. Sed poſt annos natiuitatis domini CCC. LXX. VII. et ampliua huni ex ſedibus ſuis in aquiloni parte danubii in deſertis locis habitantes . transfretantes danubium expulerunt romanos et gothos atque gepidos. De gepidis autem quidam adhuc ibi reſident. Tunc vero *Sclavi* poſt hunos inde expulſos uenientes ceperunt iſtis partibus danubii diuerſas regiones habitare; ſed nunc qualiter huni inde expulſi ſunt . et ſclaui inhabitare ceperunt . et illa pars pannonie ad dioceſim iuuauenſem conuerſa eſt . edicendum putamus.

Igitur *Karolus imperator* anno natiuitatis domini dcc. xc. vi. *aericum comitem* deſtinauit . et cum eo inmenſam multitudinem . *hunos* exterminare. qui minime reſiſtentes reddiderunt ſe per prefatum comitem Karolo imperatori. Eodem igitur anno miſit Karolus *pippinum filium* ſuum in *hunia* cum exercitu multo . qui perueniens usque ad celebrem eorum locum qui dicitur *rinch* vbi iterum omnes eorum principes ſe reddiderunt pippino . qui inde reuertens partem pannonie circa *lacum peliſſa* inferioris . ultra fluuium qui dicitur *krapa* . et ſic usque ad *drauum* fluuium et eo usque vbi drauus fluit in *danubium* . prout poteſtatem habuit . prenominauit cum doctrina et eccleſiaſtico officio procurare populum qui remanſit de hunia et ſclauis in illia partibus . *arnoni* iuuauenſium epiſcopo . usque ad preſentiam genitoris ſui Karoli imperatoris. Poſtmodum ergo anno dccc. iii. Karolus imperator bagoariam intrauit . et in menſe Octobris Salzburch uenit . et *prefatam conceſſionem filii ſui iterans* poteſtatiue multis aſtantibus fidelibus ſuis affirmauit . et in euum inconuulſam fieri conceſſit. Simili modo etiam *Arn* epiſcopus ſucceſſor Uirgilii ſedis iuuauenſis deinceps curam geſſit paſtoralem . undique ordinans presbiteros et mittens *in ſclauiniam.* in partes uidelicet *quarantanas* atque *inferioris pannonie* illis ducibus atque comitibus ſicut pridem Uirgilius fecit . quorum unus *Ingo* uocabatur . multum carus populis et amabilis propter ſuam prudentiam . cui tam obediens fuit omnis populus . vt ſi cuique vel carta ſine litteris ab illo directa fuit . nullus auſus eſt ſuum uegligere preceptum ; qui etiam mirabiliter fecit. Vere ſeruos credentes ſecum uocauit ad menſam et qui eorum dominabantur infideles . foris quaſi canes ſedere fecit . ponendo ante illos panem et carnes et fuſca uaſa cum uino! ut ſic ſumerent uictus . ſeruis autem ſtaupis deauratis propinare iuſſit. Tunc interrogantes primi de foris dixerunt . cur facis uobis ſic? at ille . non eſtis digni . non ablutis corporibus . cum ſacro fonte renatis communicare! ſed foris domum ut canes ſumere uictus. Hoc facto fide ſancta inſtructi certatim cucurrerunt baptizari . et ſic deinceps religio chriſtiana ſuccreuit. Interim contigit anno uidelicet natiuitatis domini dcc. xc. viii. *arnonem* iam *archiepiſcopum a Leone papa* accepto pallio remeando de roma ueniſſe ultra padum eique obuiaſſe *miſſum Karoli* cum epiſtola ſua *mandans illi ipſo itinere in partes ſclauorum ire* et exquirere uoluntatem populi illius et predicare ibi uerbum dei . ſed quia hoc facere nequivit . antequam reſponſum referret ſue legationis . feſtine

perrexit ad imperatorem . et retulit ei quidquid per eum dominus Leo papa mandauit. Poſt expletam legationem *ipſe imperator precepit arnoni archiepiſcopo pergere in partes ſclauorum et prouidere omnem illam regionem eccleſiaſticum officium more epiſcopali colere* . populosque precepit in fide et chriſtianitate predicando confortare . ſicuti ille fecit illuc ueniendo! conſecranit eccleſias . ordinanit presbiteros! populumque predicando docuit! et inde rediens nunciauit imperatori quod magna utilitas ibi potuiſſet affici . ſi quis inde habuiſſet certamen. Tunc interrogauit illum imperator . ſi aliquem habuiſſet eccleſiaſticum uirum . qui ibi lucrum potuiſſet agere deo . et ille dixit ſe habere talem . qui deo placuiſſet . et illi populo paſtor fieri potuiſſet. Tunc iuſſu imperatoris ordinatus eſt *Theodericus epiſcopus* ab arnone archiepiſcopo inuauenſium . quem ipſe *Arno* et *Geroldus comes* perducentes in ſclauiniam . dederunt in manus principum . commendantes illi epiſcopo regionem carantanorum et confines eorum occidentali parte drani fluminis . usque dum dranus fluit in amnem daoubii! ut poteſtatiue populum regeret ſua predicatione . et euangelica doctrina doceret ſeruire deo! et ut eccleſias conſtructas dedicaſſet . presbiteros ordinando conſtituiſſet totumque eccleſiaſticum officium in illis partibus prout canonicus ordo expoſcit . perficeret . *d minationem et ſubiectionem habens inuauenſium rectorum . ſicuti ille fecit quamdiu uixit.*

Poſt diem uero tranſitus de hoc ſeculo Arnonis archiepiſcopi . anno natiuitatis domini dccc. xx. i. Adalramm piiſſimus doctor ſedem inuauenſem ſuſcepit regendam . qui inter cetera beneficiorum opera finito curſu theoderici epiſcopi . pront arno archiepiſcopus autem theoderico epiſcopo ſclauos commiſit! ita et ipſe *ottonem* conſtituit *epiſcopum.* Ipſe enim Adalrammus anno natiuitatis Chriſti dccc°. xx°. iiii°. pallium accepit ab Eugenio Papa! rexitque gregem ſibi commiſſum XV. annos . eoque ſuperna clementia uocante a nexibus corporis abſoluto . Luiprammus uenerabilis predicte ſedis pontificatum accepit paſtor: quem Gregorius pallio honorauit anno dccc°. xxx°. vi°. qui ionomerabilibus deo placitis operibus peractis ſydereas conſcendit ſedes anno natiuitatis Chriſti dccc°. l. viiii. cui ſucceſſor quem ipſe nutriuit Adalvvinus uenerabilis preſul pallio honoratus a Nycolao papa ad preſens auitet tempus , cum omni regens diligentia diuinitus ſibi gregem commiſſum . quorum temporibus Luiprammi nidelicet et Adalwini archiepiſcoporum *Oſbaldus epiſcopus Sclauorum* (f) regebat gentem . prout iam priſcis temporibus iam dicti epiſcopi fecerunt ſubiecti epiſcopis inuauenſium . et adhuc ipſe *Adalvvinus archiepiſcopus per ſemetipſum regere ſtudet illam gentem* in nomine domini ſicut iam multis in illis regionibus claret locis.

Eun-

(f) *Osvvaldus epiſcopus Sclavorum*, an dieſen ließe Pabſt Nicolaus I. zwey Dekretalen ergehen, welche in dem corpore decretorum ſtehen. Die eine diſt. 50. c. 6. ad epiſcopum Osvvaldum Chorepiſcopum Quadrantinum (d. i. quarantanum) datum eſt. diſt. c. 39. ad Hosbaldum Chorepiſcopum quadrantinum. Die erſte führt die Rubrik: qui defendendo ſe paganum occiderit, ſacerdotali careat officio. Die zweyte: perpetuo careat officio presbyter, qui ira commotus, licet extra animum, aliquem offecerit.

Enumeratis itaque epiſcopis inuauenſium . conamur, pront ueracius in chronicis imperatorum et regum francorum et bagoariorum ſcriptum reperimus. ſcire uolentibus manifeſtare. Poſtquam ergo Karolus imperator bunis reiectis epiſcopatus dignitatem innauenſis eccleſie rectori commendauit arnoni uidelicet archiepiſcopo . et ſuis ſucceſſoribus tenendi perpetualiter atque regendi perdonauit, ceperunt populi ſine ſclani nel bagoarii inhabitare terram . unde illi expulſi ſunt buni et multiplicari. Tunc primus ab imperatore conſtitutus eſt *confinii comes Goterammus*, ſecundus *VVerinharius*! IIIus *Albricus!* IIIIus *Gotefridus*. Vus *Geroldus*. Interim vero dum predicti comitea orientalem procurabant plagam . aliqui *duces* habitaueruut in illis partibus ad iam dictam ſedem pertinentibus . qui *comitibus prefatis ſubditi fuerunt ad ſeruitium imperatoris!* quorum nomina ſunt *privoizlauga . cemicas . zcoimar: etgar*: Poſt iſtos vero duces bagoarii ceperunt predictam terram dato regum babere *in comitatum!* N. *Helmuuinus . albgarius* . et *pabo* . his ita peractis *ratbodus* ſuſcepit defenſionem termini. In cuius ſpacio temporis quidam *priuuina* exulatus *a moimaro duce maravorum* ſupra danubium uenit ad *ratbodum* . qui ſtatim illum preſentauit domino.

Num. V.

Fortſetzung obiger Geſchichte. *)

Prioina aliquod cum illò (Ratbodo) fuit tempus . interim exorta eſt inter illos antiqua diſſenſio, quam Privvina timens fugam iniit in regionem VVlgariam cum ſuis et *chozil filius eius* cum eo . et non multo poſt de VVlgariis *Ratimari ducis* adit regionem . Illoque tempore *Ludevvicus* Rex miſit Ratbodum cum exercitu multo ad exterminandum Ratimarum ducem: qui diffiſus ſe defendi poſſe . in fugam converſus eſt cum ſuis qui cedem euaſerunt. Et predictus Privvininus ſubſtitit, et cum ſuis pertranſiuit fluuium *Sauvva*. ibique ſuſceptus a *Saladione comite* pacificatus eſt cum Ratbodo.

Ex Codice membran. itidem antiquiſſimo Capituli metrop. Salisb.

*) Anmerkung. Dieſe Fortſetzung findet ſich zwar nicht in dem nämlichen MS. aus welchem ich die vorſtehende Num. II. III. IV. gezogen habe; wohl aber in einer andern gleichfalls ſehr alten Handſchrift des Domkapitels: wie auch in einem MS. der K. K. Hofbibliothek in Wien, welches Hanſitz T. 2. benutzet. Sie iſt von eben dem Werth und Glauben, wie die vorgehende Numeri; denn ſie iſt gleichzeitig, und wie aus dem Schluſſe abzunehmen, 75. Jahre von der Zeit an, da K. Karl der Große Panonien dem Salzburgiſchen Sprengel untergabe, ſo im J. 798. geſchehen; folglich im J. 873. verfaſſet, ſohin auch eine vor dem Staat und Kirche gleich wichtige Nachricht.

Aliqua vero iterum occaſione percepta rogantibus predicti Regis fidelibus preſtitit rex Privvine aliquam inferioris Pauonie in beneficium partem circa fluvium, qui dicitur *Sono*. Tunc cepit ibi habitare, et munimen edificare in quodam uemore et palu *Sclede* flumiuis, et circumquaque populos congregare ac multum ampliari iu terra illa, cui quondam adalramus - - -

Sed poſtquam prefatum munimentum aedificauit, conſtruxit infra primitus eccleſiam, quam *Liuprammus* archiepiſcopus, cum in illa regione miniſterium ſacerdotale poteſtatiue exercuit in illud venieus caſtrum iu honore ſancte Dei genitricis Marie conſecrauit anno videlicet DCCCL. Ibi fuerunt preſentes Chezil. Unzhat. Chotemir. Livvtemir. Zeurbeu. Siliz. Wulkma. Witemir. Trebiz. Briſuuz. Zvvemiu. Zeska. Crimiſiu. Soymer. Ziſtilo. Amelrich. Altvvart. Wellehelm. Fridepertht. Serot. Cuuiher. Arfrit. Nidrid. Iſanpero. Rato. Deoterih et Deoterih. Madolperht. Engelhaſt. Walther. Deodbald. Ipſi viderunt et audiuerunt conplacitationem illo die inter *Liuprammum* et *Privvinam*, quando illa dedicata eſt eccleſia id eſt IX. Kalendas februarii. Tunc dedit Privvina presbyterum ſuum nomiue Domiuicum in manus et poteſtatem Livvprammi archiepiſcopi; et Livvpramma illi presbitero licentiam conceſſit in ſua dioceſi miſſam caneudi. commendans illi eccleſiam illam et populum procurandum ſicut ordo presbiteratus expoſcit. indeque redieus idem pontifex, et cum eo *Hezhil* conſecrauit *eccleſiam Sondrati* Presbiteri. ad quam Hezil territorium, et ſilvàm, ac pratam in preſencia prefatorum virorum tradidit et circumduxit hoc ipſum terminum. Tunc quoque ad *eccleſiam Erinperti* presbiteri quam memoratus preſul conſecrauit. tradidit Hezil ſicut Hengedich et filii eius duo. et Erenpercht presbiter habuerunt et circumduxit prefatos uiros iu ipſum terminum. Transactis namque fere duorum aut trium annorum ſpatiis *ad Salapuigin* (a) conſecrauit. in honore ſancti Rudberti eccleſiam quam privvina cum omni ſuperpoſito tradidit deo et ſancto petro atque ſancto Rudberto imperpetuum uſum fructuarium uiris dei Salzburgenſibus habeudi. poſtmodum vero roganti Privviuo miſit Liuprammus archiepiſcopus magiſtros Salzburch muratores et pictores. fabros et lignarios. qui intra *ciuitatem Privvine* honorabilem eccleſiam conſtruxerunt. quam ipſe Liuprammus edificari cepit. officium eccleſiaſticum ibidem colere peregit. In qua eccleſia *Adrionus mortyr* humatus pauſat. Item *in eodem ciuitate eccleſia ſancti Iohannis* baptiſte conſtat dedicata et foris ciuitatem in *dubleipin*. in *ufenteyn* ad *hufnizo* ad *Betobiam* ad *ſtepiliperch* ad *Lindolueſchirchen* ad *beatuſeſchirchin*. ad *Keiſi*. ad *VVeiterſchirchen*. *Diſanſgruneſchirchen*. *ad V. boſilicas* temporibus Liuprammi eccleſie dedicate ſunt et ad *polmundeschirchen*. ceterisque locis vbi primo et ſui noluerunt populi. Que omnes temporibus privvine conſtructe ſunt

et

(a) Salapuigin. Hanſiz zweifelt einigermaſſen, ob nicht Salzburg ſelbſt darunter verſtanden werde. Mit dem verträgt ſich aber der übrige Context, und deſſen Sinn nicht. Vermög deſſen muß man Salapuigiu in der entfernten Gegend Pannoniens aufſuchen, und wie in der Landkarte, welche dem Chronicon Gottvvic. T. 2. pag. 527. beygebogen iſt, erhellet, ſo hatte Salapuigin ſeine Lage ganz nahe an dem Lacu Belaton oder Plattenſee in Niederungarn.

et conſecrate a preſulibus Iuuauenſibus . peruenit igitur ad noticiam Ludvvici piiſſimi regis . quod privvina piiſſimus fuit ac beniuolus erga ſeruitium dei ſuum fidelibus ſuis quibusdam ſepius ammonentibus conceſſit illi imperpetuum totum quod prius habuit in beneficium exceptis illis rebus que ad epiſcopatum Iuuauenſis eccleſie uideretur pertinere ſcilicet ad ſanctum petrum principem apoſtolorum . et beatiſſimum Roudbertum vbi ipſe corpore requieſcit . vbi tunc ad preſens rector uenerabilis Leuprammus archiepiſcopus preeſſe dinoſcitur. Ea ratione *diffiniuit dominus ſenior noſter rex* easdem res que tunc ad ipſum epiſcopum in ipſis locis conqueſite ſunt . et que inantea deo propitio auxeri poſſunt . ut ſine ullius hominis contradictione et iudiciaria conſignatione illibate ab ipſa loca ſupradictorum perpetualiter valeat perſeuerare. Iſti fiebant preſentes Leuprammus archiepiſcopus . Erchenfridus epiſcopus . Erchenbertus epiſcopus. Warvvicus epiſcopus . Karolomannus . Ludvvicus . Erenſt Rapot . Wereoher . Pabo . Fritilo . Tacholf . Deotrich . Wanine . Gerolt . Liutolt . Deotheri . Wolfregi . Iezi . Egelolf . Puobo . Adelpercht . Meiogoz. Item Adelprecht . Ovdalrich . Perenger . Manegolt. Actum loco publice in Regenspurch . anno domioi dccc. LX. VIIII. Indictione XI. ſub die IIII. Idus octobris. Quamdiu enim ille uixit nihil minuit eccleſiaſticarum nec ſubtraxit . de poteſtate predicte ſedis . ſed ammonente archiepiſcopo . prout ualuit . augere ſtuduit . quia ad augmentum ſeruitii dei primitus illuc poſt obitum *dominici* presbiteri . *Svvarnagel* presbiter ac preclarus doctor illuc miſſus eſt . cum diaconis et clericis. Poſt illum vero *Aifridum* presbiterum et *magiſtrum cuiusque artis* Liuprammus direxit . quem *Adelvvinus* ſucceſſor Liuprammi archipresbiterum ibi conſtituit . commendans illi claues eccleſie . curamque poſt illum tocius populi gerendam. Similiter eo defuncto *richbaldum* conſtituit archipresbiterum. Qui multum tempore ibi commoratus eſt . exercens ſuum poteſtatiue officium . ſicut illi iniunxit archiepiſcopus ſuus . usque dum quidam *grecus methodius* nomine *nouiter inuentis ſclauinis litteris . linguam latinam doctrinamque romanam atque litteras* aoctorales *latinas* philoſophice ſuperducens *vileſcere fecit cuncto populo* . experte miſſas et euangelia eccleſiaſticumque officium illorum qui hoc latine celebrauerunt. Quod ille fere non valens ſedem repetunt . Iuuauenſem . Anno igitur dccc. LXXV. venerabilis Archiepiſcopus Iuuauenſis *Adalvvinus* nativitatem Chriſti celebrauit in *caſtro Hezelonis* noulter *Moſeburch* uocato quod illi ſucceſſit moriente *patre ſuo Privvino* quem Marani occiderunt . illo quoque die ibi officium celebrauit eccleſiaſticum . ſequentique die in proprietate Wittimaris dedicauit eccleſiam in honore ſancti Michahelis Archangeli io proprietate Hezilonis. Item eodem anno in *VVerd* . in honore ſancti Pauli apoſtoli . II. Idus Novembr. dedicauit eccleſiam. Item in eodem anno XIX. Kalendas februar. ad *Spizhun* in honore ſancte Margarete vbi eccleſiam dedicauit. Ad *Terinperch* dedicauit Eccleſiam in honore ſancti Laurentii. Ad *Fiſkere* eodem anno dedicauit eccleſiam et ſingulis proprium presbiterum eccleſiis. Sequenti quoque tempore ueniens iterum io illam partem cauſa confirmationis et predicationis . contigit illom uenire in locum qui dicitur *cellaprium* uideli- eet mizatonis ibiqoe apta fuit eccleſia cooſecraudi . quam dedicauit in honore ſancti Petri principis apoſtolorum . conſtituitque ibi proprium presbiterum.

Eccleſiam *ſtradach* dedicauit in honore ſancti Stephani. Iterum *in VVerd* ecclesia dedicata floruit in honore Petri principis apoſtolorum. Poſtea vero tres eccleſias conſecrauit . unam ad *Quartinaha* in honore ſancti Iohannis euangeliſte . alteram ad *Muzzilicheskirchen* . tertiam ad *ablanza* . quibus conſtituit proprios ſacerdotes. Tempore igitur quo dato et precepto Karuli Imperatoris orientalis Panonie populis a Iunauenſibus regi cepit preſulibus usque in preſens tempus ſunt anni LXXV. *quod nullus epiſcopus alicubi veniens poteſtatem habuit eccleſiaſticam in illo confinio niſi Salzburgenſes rectores* . neque presbiter aliunde veniens plus tribus menſibus ibi anſus eſt colere officium . prinsquam ſuam dimiſſoriam epiſcopo preſentauerit epiſtolam. Hoc enim ibi obſeruatum fuit, usque dum nona orta eſt doctrina *Methodii* Philoſophi.

Num. VI.

Urkunde über die älteſte Stiftungsgüter der Kirche Salzburgs durch Biſchof Arn veranſtaltet.

Ex authographo monaſterii S. Petri Salisb.

Anno dcc Lxxxxviij. congeſtum. (a)

De hoc quod *ad epiſcopatum beati Petri* primi paſtoris eccleſie Sanctorumque apoſtolorum principis (b) quod conſtructum eſt infra oppidum Salz-

Vorerinnerung. Dieſe Sammlung, oder Congeſtum Arnonia iſt unfehlbar nach Eugippii Beſchreibung vom Leben des Abbt Severins eines der erſten verehrungswürdigſten Ueberbleibſeln des baierſchen Alterthums. Velſer nennet es lib. 4. rer. boic. p. 112. praeclarum vetuſtatis monumentum. Abdrücke des vollen Textes davon findet man bey Caniſ. Tom. I. antiqu. lect. Gevvold in annot. ad Hundii metrop. T. 1. p. 37. Düker deutſche Salzb. Chronik. Alberto abbate in catalogo abbatum S. Petrenſium. Mezger hiſtor. Salisb. Hanſiz germ. ſacr. T. 2. und in nouiſſimo chronico monaſterii S. Petri p. 124. ſeq. Von der äuſſerlichen Geſtalt dieſer Kunde — ſie iſt aus drey Stücken, einen großen, und zweyen kleinern von Pergament zuſammengenähet, und auf zweyen hölzneren Stäbgen, wovon eines oben, das andere unten daran veſtgemacht iſt, nach Art der Alten aufgerollt — wie auch von der dabey gebrauchten Dinte, größern und kleinern Buchſtaben, Interpunktionen, Abbreviaturen und Orthographie giebt Abbt Beſler in chronic. Gottvvic. T. I. p. 37. und 38. umſtändliche Auskunft, und füget ſo gar, um ein Muſter einer Handſchrift des VIII. Jahrhunderts zu liefern, eine Kupfertafel bey, in welcher die erſtere, und letztere Zeilen dieſer Urkunde nebſt dem Maaße ihrer Länge, und Breite abgeſtochen ſind, jedoch eben nicht auf ganz geſchickte, oder pünktliche Weiſe; denn wiewohl der Hauptzug des Charakters, und der Abkürzungen ganz mit der zu St. Peter verwahrten Urkunde einſtimmt, ſo ſind doch in dieſer die Buchſtaben, und die Zeilen nicht ſo ungleich, wie in dem Ectypo des Chronici Gottvvic. ſondern jene von etwas gleicheren Länge, und Dicke, und dieſe in einer mehr

Salzburch . in *pago Iobaoenſium* (c) ſupra *fluuium Iganta* . qui alio nomine Salzaha vocatur . ubi et dominus HRODBERTUS EPISCOPUS atque confeſſor una cum ſotiis corpore requieſcit . et inibi traditum fuit . et ubi preeſt venerabilis vir per divinam miſericordiam et mercede domini noſtri Caroli excellentiſſimi regis . ARN EPISCOPUS (d) §. primum quidem tradidit THEODO DUX predictum

mehrerm Gerade, und gleicheren Abſtande oder Diſtanz geordnet. Ein unpartheyiſcher Kenner dürfte ſie vieleicht eher vor eine Schrift des IX. als VIII. Jahrhunderts halten. Der hochwürdige Verfaſſer des chronici nouiſſimi Petrenſ. ſagt ſelbſt pag. 122. davon: ſi non primogeniae, ſaltem antiquiſſimae et authenticae ſunt. Es iſt dieß ſchon Verdienſt genug, wenn beſagter Indiculus ſeit dem IX. Jahrhundert in dem Archive des Kloſters St. Petee verwahret worden, und daß er ſowohl durch die Sprache-Fehler und Rohheit des lateiniſchen Styls als durch ſeinen übrigen den Umſtänden der Zeit, Perſonen, und Oerter genaueſt anpaſſenden Inhalt das Gepräge, wo nicht der allererſten Urſchrift, doch einer unmittelbar daraus gehobenen Abſchrift hat. In dieſem Betracht hege ich kein Bedenken ſelbes mit dem Namen des Authographi zu beehren.

(a) Anno DCCXXXXVIII. congeſtum. Die Abdrücke, welche bisher vom enngeſto arnonis erſchienen, ſetzen das Jahr 788. Dieſes kömmt auch der am Ende deſſelben angehängten Stelle: notitiam vero iſtam ego arn — eodem anno, quo ipſe (Carolus M.) baioariam regionem ad opus ſuum recepit — conſcribere ad memoriam feci, ganz bey. Ad opus recipere heißt ſo viel als in ius, oder poteſtatem redigere, und dieſes truge ſich ſchon im J. 788. zu. Unparth. Abhandlung vom Staate des Erzſtifts. §. 23. not. a. Hingegen ſetzet das authographum Petrenſe nur gar zu deutlich die Jahre 798. aus. In dem Chronicon. noviſſimo Petrenſ. giebt man ſich viele Mühe, dieſe Antinomie zu heben. Vieleicht ſind die Worte anno DCCXXXXVIIII. congeſtum gar nicht originel, und wenigſtens die Jahre 798. ſpäter nachgetragen worden. Dergleichen Fehler, und Interpolationen ſind nicht gar ſelten. So viel iſt aus der Einſicht der Petrenſer Urkunde richtig, daß dieſe Worte mit den übrigen nicht im Conteet ſtehen, ſondern in der Mitte oder den beeden Columnen des Textes, in welche der Indiculus abgetheilt iſt, hinaufgeſetzt ſeyen.

(b) Ad epiſcopatum apoſtolorum principis S. Petri. Der H. Rupert weyhte die erſte zwey Kirchen, ſowohl die zu Seekirchen am Wallerſee, als die in Salzburg dem H. Petrus ein. S. vita primogenia num. 2. Daher truge auch die Salzburgiſche Kirche den Namen Petena, oder Petrina. S. hieunten Urkunde num. 10. Die Benennung eccleſie Iuvevienſis, quae eſt dicata in honorem S. Petri ſanctique Ruperti kame erſt unter Arnone im IX. Jahrhundert in Schwung: endlich wurde auch Iuvavienſia ſeltner, und ſtatt dem Salzburgenſis gebraucht.

(c) Iobaocenſium. Die bisherige Ausgaben des Indiculi leſen Labocenſium. Das authographum ſetzet aber deutlich Iobaocenſium, welches auch der Sache weit näher kömmt, und ſo viel als Iovaocenſium, der Bewohner Iovavi, oder Iuvaviae, ſagen will. Von der Zeit an, da der H. Rupert der wiedrr erhobenen Stadt Juvavia den Namen Salzburg beylegte, verwandelte ſich der pagus Iobaocenſium in das Salzburggau.

(d) Arn epiſcopus. Die Zuſammenſetzung des indiculi wurde alſo von Arnone noch eher, als er Erzbiſchof ward, ſo im nämlichen Jahr 798. geſchah, veranſtaltet. Dadurch werde ich in der Muthmaſſung geſtärkt, daß das an. DCCXXXXVIII. con-

tum *oppidum* . ſimulque et *caſtrum ſuperiorem* domino hrudbertu cum terminis denuminatis . et confinibus . uel umnibus appenditiis (e) ſuisque adiacentiis. una cum campis . ſiluis . alpes . aquia . aquarumque decurſibus . ſicut ad ſupra memoratum oppidum . vel caſtro et reliqua luca uel poſſeſſiones ſicut inferius ſcriptum eſſe uidetur. Simili mudu tradidit idem dux villa nuncupante *pidinga* in *pago Salzburchgaoe* (f) iuxta fluuium *Sala* manſus XXV. (g) inter ueſtitua et apſos (h) uel quicquid ad ipſus manſos aſpicitue. Simulque etiam tradidit iam dictus dux in eodum pagu in locu qui uocatur *ſalinas*. furnaces XX. et totidem patellis (i) et terciam partem de putiaturio ibidem con-

Pidingen. Saal Ache, oder Fluß. Reichenhall.

cungeſtum nicht urſprünglich, ſondern ein Nachtrag ſey. In der alten Abſchrift des Indiculi, welcher in den ſogenanuten libris Camerae membranaceis beſindlich iſt, lieſt man ſie nicht. Dieſe fängt ſich ſogleich an: de hoc, quod ad epiſcopatum etc.

(e) Cum terminis denuminatis et confinibus vel umnibus appendiciis. worinn ſolche Zugehörden beſtanden, drückt die vita primogenia Num. 2. aus: nämlich in einem Umkreis von 3. Meil Wegs zu beyden Seiten der Salzach.

(f) In pago Salzburgaoe. Schon das alte Deutſchland war in gewiſſe Bezirke getheilt, die nach dem lateiniſchen Dialekt pagi, und in dem deutſchen Gau, Gow, und Geu hießen. Dieſe Eintheilung behielte man auch im mittleren Zeitalter. Einige deren waren gröſſer, einige kleiner, und beſonders jene in mehrere Comitatus oder kleinere Bezirke vertheilt; denen ein eigener Comes, welches damals ſoviel als Amtsverweſer, Landrichter oder Pfleger ſagen wollte, vorgeſetzt war. Von der Zeit an aber, da die Grafſchaften und Märke erblich wurden, fiengen dieſe an, ſich von ihren Bürgen und Caſtellen zu nennen, und damit nahme die Benennung nach den Gauen ſchon im XII. Jahrhundert ab, und im XIII. hörte ſie ganz und gar auf. Von den pagis haben verſchiedene geſchrieben. Der Preis gehört aber unſtreitig dem Verfaſſer des Chronic. Gnttvvic. Tom. II. prodrom. lib. IV. de pagis germaniae mediae.

Uebrigens fienge unſer Salzburgau obee Kuchl von der Bergenge oder dem Paß Lueg an, und erſtrekte ſich zu beyden Seiten der Salzach herab bis Burghauſen, und gleichſam bis zum Einfluß der Salzach in den Inn. Rückwärts des Lueg hatte es Pongau, zur rechten Seite oben das Atargau, und untenhin das Matagau, zur Linken obenhin Pinzgau, untenhin Tiemgau.

(g) Manſus XXX. manſus, manſa, oder manſum a manendo genannt bedeutet ſoviel Stück Landes, als zur Nahrung eines Bauern, und ſeiner Hausgenoſſenen hinreicht. Das Maaß davon iſt ungleich. Einige beſchreiben es, daß es 12. Jauchart betrage: andere halten ſoviel Grundes davon, als man mit ein Paar Ochſen des Jahrs hindurch arbeiten kann. Du Cange Voc. *manſus*. Im Erzſtifte ſcheinen ſie kein durchgängig gleiches Verhältniß gehabt zu haben, oder wenn ſie dergleichen gehabt, ſind ſie bald daraus gerathen. Nebſt manſus kommen auch in den älteſten Salzburgiſchen Urkunden vielfältig curtis, curia (Hof) iugera (Jauchart, Morgen Landes) caſa (Wohnung oder Hausſtadt) ager (Acker) pratum (Wieſe) vor.

(h) Veſtitus et apſus. Veſtitus bedeutet ſoviel als cultus angebaut: apſus ſoviel als incultus, unangebaut, oder öd liegend.

(i) Furnaces XX. et totidem patellis. das iſt, ſoviel als zwainzig Oefen mit den dazu gehörigen Pfannen zum Salzſieden.

conceſſit . quod barbarice dicitur Galgo (k). Inſuper et in iam dicto loco conceſſit *decimam de ſale* et de *teloneo* quod datur *in cenſo dominico*. Nec non et prefatus dux tradidit *romanos* et *eorum tributales* (l) manſos LXXX. inter ueſtitos et apſos . commanentes in ſupradicto pago ſalzburgoenſe per dinerſa loca . ſimul etiam iam fatus dux tradidit *in pago atragaoe* (m) ſecos torrentem *fecchileſaha* romanos et eorum manſos tributales. V. inter veſtitos et apſos. Itemque tradidit ſupradictus dux in preſcripto pago Salzburchgaoe dnos *alpes* que uocantur *Gauzo* et *Laduſa* . in quo ſunt tantomodo paſcua onium. In *pago* uero *drunenſe* tradidit memoratus dux nillulam que uocatur *pahman* (n). eum manſos X. inter ueſtitos et apſos . cum ſilua et prata nel paſcua ad eandem uillulam pertinentem . et in *pago* etiam *tonahgaoe* (o) tradidit ipſe dux ſecum amne danubio iugeres uinearum dnas . prope ciuitate *reganesburch* dicta. §. ſuccedente uero filio eius *theodberto* duce qui tradidit uillulam nuncupante *uzilinga* in iam dicto pago Salzburchgaoe ſecus fluuium Salzaha maaſos XX. inter ueſtitos et apſos . cum omnibus appenditiis ad eam uillulam pertinente. itemque tradidit ipſe dux in loco qui dicitur *cucullos* in ſupradicto pago Salzburchgaoe ſupra fluuio Salzaha id eſt manſos III. neſtitos . et prata uel paſcua ibidem pertinentia . Ipſeque dux tradidit uillam nuncupante *unalarſaeo* in eodem pago ſecus ſtagnum unalarſaeo manſos XX. inter ueſtitos et apſos . et ſilnam uel aquarum decurſione in fluenta que uocatur *fiſchaha* et quidquid ad eandem uillulam pertinere noſcuntur . ſimulque et *Locellum* qui uocatur *talagoe* (p) in ſupradicto pago Salzburchgaoe in qno eſt ſilua prata vel paſcua. Pari modo prefatus dux in ſupradicto pago tradidit uillulam nuncupante *titamaninga* in qua ſunt manſi XXIIII. inter ueſtitos et apſos . una cum ſiluis campis pratis paſcuis ſen farinariis (q) uel qnicquid ad uillulam pertinere uidetur. In *pago* nero *iſanagaos* (r) ſupra riuolum Iſana tradidit idem dux villa nuncupante

Geißberg, und Lidaun.

Regensburg.

Iſlingen, Dorf an dem Weg nach Plain.

Kuchel.

Seeſtichen.

Fiſchach, oder Ausfluß des Wallerſee.

Tittmoningen.

char-

(k) Galgo, Schöpfbrunnen, aus welchen die Salzſohle in Reichenhall herauf geſchöpft wird.

(l) Romanos et eorum manſos Tributales. Von dieſen Colonis romanis, und ihren manſis tributalibus beſehe man die Nachrichten III. Abtheilung VI. Abſatz.

(m) Pago atragos. Das Attergau gränzte an das Salzburgau, Matagau, und Trungau, und hatte ſeine Lage vom Atterſee in Oberöſterreich an bis an die Wökel Fechileſaha.

(n) Pago vero drunenſe - pahman. Das Trun oder Traungau zu beyden Seiten des Traun- oder Gmundtnerſee in Oberöſterreich, und des daraus fließenden Traunfluſſes, bis er ſich unweit Enns in die Donau ergieſt. Pahman iſt das heutige Pachmaning zwiſchen Offenhauſen und Lambach in Oberöſterreich.

(o) Pago Tonahgos. Donaugau an der Donau, und reichte von Regensburg bis Paſſau.

(p) Talagoe. Talgau das obere und untere: zwey Dörfer, wovon das umliegende ganze Thal jetzt den Namen Talgau trägt.

(q) Farinariis heißt ſoviel als Molendinis, d. i. Mühle.

(r) In pago Iſanagoe. Iſengau borgte den Namen von der Iſen, welche jenſeits des Inns ſtrömmt, und ſich gegen Neudttingen über in denſelben ſtürzt. Das Iſengau

Charting an der Jlen. *charding* cum manſos XV. intee ueſtitos et apſos . cum campis et pratis . uel ſiloas . atqoe farinariis ad eandem oillam pertinente. Aliam uero uillam in eo-

Tüſſlingen dieſſeits des Jan. dem pago tradidit ipſe dux ouocupante *tuzzilinga* cum manſos XV. inter ueſtitos et apſos . ooa cum terminis et confioibos ſois ad eandem oillam pertinente. Tradiditque memoratus dox in *pago opingaoe* uilla nouncupaote *opinga* (s). io qoa ſunt maoſi XX. inter barſcalcos et ſeruos . et inter ueſtitos et apſos. cum campis peatis et ſiluis et omoibus appenditiis ſuis. §. ſucceſſor namque

Sauerſteten. filius eius *Huchertus* dux teadidit in *paga ratagaoe* (t) uilla ouncupante *ſaarſtedi* cum manſos XX. inter oeſtitos et apſos . et cum teeminis oel appenditiis

Hendorf. ſuis. In pago uero Salzburgaoe tradidit idem dux in loco qui dicitur *eondorf* manſos neſtitos III. et apſo I. et teeminum ſiloe qui adiacet ſecus floenta ſiſcaha . et in pago etiam *matagaoe* (u) tradidit prefatus dux io loco qui nocatur

Jtzling unweit Mattighofen. *Jtinga* . manſos teibutales IIII. apſos. §. Poſt honc extitit *Otilo* dux qui tra-

Mettenheim unweit Müldorf. didit in pago Jſanagaoe uilla nuncopante *metumunhaim* . ſecus fluenta Jſana. et in ea manſos XX. inter ueſtitos et apſos . una com omnibus terminis uel appenditiis ſuis. Tradidit idem dox in pago Salzburgaoe locellum qui dicitur

Elſenwang im Pfleggericht Talgau. *elleſnauuanc.* in quo prata et ſiloa conſiſtitur · uel *ſtagnum* qoi nominatur *lacuſculus* . ſimulque et *abriam lacum* . in quo conſtat paſcua et prata ſilua . piſ-

Fuſchl See Aber- oder St. Wolfgangerſee. catio atque uenatio . et *inibi aliquanti fratres propriis laboribus uiuunt* (vv). §. Poſt honc oero ſucceſſit filios eius *taſſila* dux qui tradidit in pago tonagaoe uuilla noncopante *poh* . cum manſos XXXVIIII. intee ueſtitos · et apſos . uel cum omnibus appenditiis ſuis ſeu teeminis ad eaodem uillam peetinente . ſeu

et

erſtreckte ſich aber nicht allein jen= ſondern auch dieſſeits des Jnn von Kralburg aus bis gegen den Einfluß der Salzach in den Jnn. Der dieſſeits des Jnns gelegene Bezirk hieße auch Zeidlergau, von Zeidlern an der Alz unweit Streuberg.

(s) Pago opingoe = opinga. Das Chronicon Gottvvicenſe hält opingoe und Poapinthal voe eines, und zwar vor das obere Jnnthal, ſohin oppinga vor das heutige Roppen oder Jnnſpruck gegen Telfs zu Tom. II. lib. 4. p. 723.

(t) Ratagaoe. Rotgau an der Rot, welche Schärdingen gegen über in den Jnn fällt.

(u) Matagoe. Matagau befande ſich an dem Mattſee und der daraus fließenden Mattich, ond zu Folge der in chronicon Lunaelac. aus dem 8. und 9ten Jahrhunderte angebrachten Urkunden eeichte daſſelbe von Mattighofen über Friedburg, Straßwalchen bis Mohnſee. Es heißt vielfältig monaſterium Maninſeo in pago Matagoue.

(vv) Aliquanti fratres proprils manibus labarant. Mönche und andere clerici ſuchten nach Beyſpiel des Apoſtels Pauli act. 18. 3. und nach Ermahnung des Concil. Chartag. IV. can. 51, nt 52. an. 398. ihre Nahrung durch verſchirdene = aber ehrbare Arbeiten der Hände. Alſo präget auch der H. Auguſtin de opere monachorum c. 17. ein: Cantica divina cantare, etiam manibus laborantes facile poſſant. quid impedit ſervum Dei manibus operantem in lege domini meditari et pſallere. Sogar die Regel des Ceodogangs vom J. 755. c. 9. bringt mit ſich: otioſitas inimica eſt animae, propterea decernimus, ot ad iuſſionem archiepiſcopi vel archidiaconi vel primicerii clerus de capitulo ad opera, ubi eis iniungitur, exeant, et quando communem operam non eſt neceſſe facere, poſtea unusquisque, qui opus habet, faciat.

et territorium in eodem pago in loco qui dicitur *chruchumperk* . qui adiacet secus amne danubio in quo nunc sunt plantagines vinearum institute. Idemque dux tradidit in *pago filusgaoe* in loco qui uocatur *riuti* (x) mansos uestitos II. Insuper tradidit predictus dux in pago Salzburcgaoe uillula nuncupante *campus* (y) romanos cum mansos tributales XXX. inter uestitos et apsos . Similiter tradidit ipse dux in pago isanagaoe *in fisco dominico* (z) qui dicitur. *poh* . mansum uestitum unum. Itemque tradidit predictus dux in pago Salzburcgaoe in loco nuncupante *hal* unum putiatorium integrum quod uulgariter dicitur galgo. Tradidit siquidem prescriptus dux in supradicto pago Salzburcgaoe in loco qui dicitur reginbertum seruum nec non presbiterum cum omni domo uel possessione sua cum omnia quicquid in ipso loco habuit. Ipseque dux iam scriptus tradidit *cellam* qui uocatur *Garoz* (aa) supra ripam eni fluminis in pago isanagaoe qua construxit boso clericus per licentiam iam dicti ducis in honore sancti Petri principis apostolorum . et ipse Tassilo ipsum clericum commendauit ad supradictum monasterium . una cum ipsa cella.

Straubing bey Donauſtauf.

Reichenhall

Item de hoc quod tradiderunt *liberi baioarii* per licentiam tassilonis ad supradictum episcopatum quod fuit eis ex causa dominica beneficiatum (bb). similiter et de illis potestatem non habeutes . de se . Boso liber qui et presbiter et Iohannes frater eius tradiderunt per licentiam tassilonis in pago *pinuzgaoe* (cc) loca nuncupantes *bisonzio* et *salafelda* . et in alio loco qui dicitur *uico romaniſco* (dd) . in pago Salzburcgaoe iuxta fluuio Sala id est

Pieſendorf. Salfelden.

(x) In pago Filusgoe - Riuti. Filsgau oder Filsthal auch in alten Urkunden Quirinsgau on den Filsstrom, der sich in die Donau ergießt, machte einen Theil des Quinzingau, oder Quinzgau aus, wo noch heute Künzen liegt. Riuti ist Reut oder Reit bey Reispuch an der Filß.

(y) Villula nuncupante campus. ist unfehlbar das heutige Feldkirchen jenseits der Saal Siezenheim gegenüber, allwo auch noch jetzt eine römische Steinschrift vorhanden ist.

(z) Fisco dominico. Fiscus zeigt hier soviel als praedium principis, ducis, vel regis an. Denn die fränkische Könige hießen die Güter, welche sie unmittelbar inne hatten, bald fiscum regium, bald fiscum dominicum. Martene Collect. T. 1. col. 4. Fortunatus in vita S. Medardi. Adalbert. Floriac. in historia translat. S. Benedicti n. 2.

(aa) Cella und cellula war soviel-als ein kleines Kloster du Cange gluss. med. lat. T. 1. p. 443. und leitete diese Benennung eigentlich daher, weil die Mönche in abgetheilten Wohnungen, Zimmern, oder cellis wohnten. Garuz aber ist Gatsch am Inn, welches regulirte Chorherrn des H. Augustins inne haben.

(bb) Ex causa dominica beneficiatum. Beneficium sagte soviel als feudum oder Lehen, folglich bedeutet causa dominica beneficiare, oder inbeneficiare soviel als eine Sache, die man für eigen oder allodial besaß, jemand andern zu Lehen verleihen.

(cc) Pinuzgaoe. Pinzgau. Wie dessen Gränzen noch im Anfange des XIII. Jahrhunderts beschaffen gewesen, zeiget das im VII. Absatz der II. Abtheil. berührte Diplome K. Heinrich VII. apud Ulmam 15. Kal. Septemb. 1228.

(dd) Vico romaniſco. ist unfehlbar das Dorf Wals an der Saal, weil sich allda herum die meiste Nachkömmlinge der Römer, oder Romani tributales fanden.

in totum inter tributales et ſeruiles manſos XV. et inter neſtitos et apſos quod ſicut ſupra memoranimus ex cauſa dominica eis fuit beneficiatum et ipſa traditione prefatus dux ad ipſo loco plenius et firmius fecit confirmare . et in ſupra memorato loco *biſonzio* edificata eſt *cella* in qua *monachi labore manuum ſuarum uiuunt*. Onno et filius eius Sigiuuolf et Sigibaldus iudex tradiderunt per licentiam ut ſupra in iam dicto pago Salzburgenſe in loco qui dicitur *uico romaniſco* . manſos apſos II. ſimili modo ex cauſa dominica ut ſupra Mazzo et appo et arbertus non poteſtatem habentibus tradiderunt per licentiam ut ſupra in iam dicto pago iſanagaoe loca nuncupaotes *inamfuga* et in *uuidiupach* et ad *hottinhufir* . id eſt in totum manſos VII. inter neſtitos et apſos. Hrodkaet et Gotescale et eparachar trsdiderunt per licentism ut ſupra in ſopradicto pago Salzburgaoe loca nuncupantes in *uuangiu* et in *uualardorf* ſeu ad *ſtraz* . hoc eſt in totum manſos VIIII. inter neſtitos et apſos. Grimbertus comis tradidit una cum permiſſione ut ſupra in iam dicto pago in uillula qui uocatur *papinga*. manſos IIII. ſimiliter ex cauſa dominics. Alexandra et Jacob filius eius tradiderunt per licentiam ut ſupra in pago atragaoe . uel in ipſo *loco* qui dicitur *atragaoe* (ee) manſos VI. inter oeſtitos et apſos . quod et ſnit ex cauſa dominica eis beneficiatum. Gaerod tradidit per licentiam ut ſupra in pago Salzburcgaoe in loco qui dicitur *totinhufir* manſos III. apſos . ſimiliter ut ſupra. Helmoinus per licentiam ut ſupra tradidit in pago drongaoe in loco qui uocatur *chroninpah* territorium quantumcumque poſſidere uiſus fuit quod nunc iacet ipſum . qui fuit ſimiliter ot ſupra.

Ampfingen bey Mühldorf.

Wangen Wallerdorf. Straß.

Padingen.

Dignolus tradidit per licentiam ut ſupra io pago Salzburgaoe in loco qui dicitur *liueringa* manſos III. apſos . qui fuit ſimiliter ut ſupra. Egilolfus tradidit per licentism ut ſupra in pago matagaoe in loco qui nominatur *ſteinpah* manſos V. apſos . qui fuit ſimiliter ut ſupra. Tiſa libera tradidit per licentiam Ottiloni ducis in pago Salzburgaoe in loco nuncupante *monticulus* ſupra fluuio Salzaha manſos VII. ueſtitos qui fuit ſimiliter ut ſupra.. Johannis ſeruus tradidit per liceotiam taſſilonis in pago Salzburgaoe in locu qui oocatur *Sura* manſo I. neſtito qui fuit ſimili modo ut ſupra ex cauſa dominica. Ermlint Deo ſacrata tradidit per licentiam ut ſupra in pago *rotagaoe* in loco qui uocatur *mallakingen* ſupra ripam eni fluminis manſos oeſtitos III. ſimili modo ut ſupra. Bertenoz et Gaermunt et patto uendiderunt res eorum per licentiam taſſilonis ex cauſa dominica . in pago Salzburgaoe oilla nuncupante *uuildorf* . id eſt manſos XXV. inter neſtitos et apſos. Teoderic tradidit per licentiam ut ſupra in pago iſanagaoe in loco qui dicitur *perinpah* . manſos II. ſimili modo ot ſupra ex cauſa dominica. Hildolf tradidit per licentiam ut ſupra in ſopradicto pago Iſanagaoe io loca nuncupantes *rota* . et ad *perk* manſos X. inter neſtitos et apſos , ſimiliter ex cauſa dominica . Uualto tradidit *ſuum filium* odalhardom per licentiam ut ſupra *cum omni ſua hereditate* in pago Salzburgaoe in loco

Lieferina außer Salzburg.

Muntigl unter Bergheim.

Eur, ein Dorf am Fluß gleichen Namens.

Malchingen bey Ering am Inn.

Weildorf.

Pierndach unweit Märkter.

(ee) Loco qui dicitur atragaoe. In dem Talgau befindet ſich ein Ort und Gegend, die man im Attergau heißt. Allein Talgau lage nicht in pago Attergau, ſondern in Salzburgau, folglich muß man das oben geſchenkte Ort nicht in dieſen, ſondern in jenen und zwar bey Atterſee auffuchen.

loco qui dicitur *dundilabrunna* . id eſt manſos V. inter neſtitos et apſos ſimili modo ut ſupra. Hrodbert tradidit per licentiam ut ſupra in pago *Chimingaoe* (ff) in loco qui dicitur *pontena* (gg) manſos V. inter neſtitos et apſos . qui fuit ſimili modo ex cauſa dominica. Tradidit Uuillipato clericus qui et liber per licentiam ut ſupra in *pago fondregaoe* (hh) in loco qui dicitur *Urdorf* ſupra riuolum Urpah manſ. VIIII. inter neſtitos et apſos . ſimili modo ex cauſa dominica . qua traditionem prefatus dux manu ſua pleniter confirmauit. Tradidit Heraliant per licentiam ut ſupra in *pago aguſtgaoe* (ii) manſos V. inter veſtitos et apſos . ſimili modo ut ſupra ex cauſa dominica. *Cella* que uocatur *auue* quam conſtruxit baldun presbiter in beneficio dominico ſimulque et hrodbertus presbiter cum licentia taſſiloni ducis ſupra ripam eni fluminis in pago iſnagaue et quod ibi ex cauſa dominica traditum fuit . idem in villa que dicitur *Garoz* in iam dicto pago manſos veſtitos IIII. ſimiliter et medietate de uilla que uocatur *aſcauue* . manſos VI. tres neſtitos et tres apſos. Tradidit taſſilo ad eccleſiam ſanctiſſimi principis apoſtolorum qui eſt conſtructa infra oppido Salzburc . reliqua vero quod ibi traditum eſt de genere nobilium hominum eſſe uidetur . quam quidem aliqui homines iniuſte eam ſibi uſurpare uolentes dominus rex in ſua elymoſina iterum priorem donationem ad iam dictu monaſterio per miſſum ſunm diligenter requiſitam ſtudnit renocare. Cella que nocatur *Zottingen* quam cunſtruxit Guntharius comis in iure bereditario in pago Chimingaoe in honore ſancti Stephani protimartyris . et quod ei taſſilo dux conceſſit in beneficio . id eſt tribntarios XIII. inter manſos neſtitos et apſos. ſecus ipſum locum . et nillulam . que uocatur *hulthufir* . cum manſos VIIII. inter ueſtit. et aps. in pago Salzburcgaoe . ſimulque et loca qui uocatur *ufinga* cum manſos VII. inter ueſtitos et apſos in ſupraſcripto pago Chimingaoe ſecus ſtagnum qui uocatur Chiminſaeo. Tradendi ei licentiam conceſſit iam fatus dux ad ipſum prefatum locum . una cum permiſſione iam dicti ducis ſupraſcriptus comis ad eccleſiam beatiſſimi Petri principis apoſtulorum ad iam dictu *monaſterio Salzburch* (kk) ipſam uero cellam iniuſte abſtractam dominus rex

Auerdorf am Inn bey Auerburg.

Kloſter Au am Inn.

Markt Garſch am Inn. Aschau jenſeits des Inn.

Ettling Pfarr S. Stephani auſſer Wasing.

per

(ff) Pago Chiemingaoe. Das Chiemgau nimmt ſich von dem Chiemſee her, faſſet die Gegenden an und um die Alz, und Traunfluß in ſich, und gränzt an das Salzburg- und Iſengau, und an jenes, was im indiculo inter vallea heißt:

(gg) Pontena iſt nicht mit dem ponte Oeni in Itinerario antonin. zu vermengen. Dieſes trift auf die Gegend von Oetting ein; pontena aber iſt Seebruk an dem Aueſluß der Alz aus dem Chiemſee.

(hh) Pago fondregaoe. Sundergau ware eines der gröſten Gauen, welches im weiten Verſtande beynahe das ganze Oberbaierland an der Amber, Iſer, und dem Inn, folglich auch mehrere ſowohl gröſsere als kleinere Gauen in ſich ſchloß. S. chron. Gottvv.

(ii) Pago aguſtgaoe, auch ogesgonn genannt an den Lech, Wutach, und Sinkel, hauptſächlich am Lechfeld. S. eben daſelbſt.

(kk) Monaſterio Salzburch. Monaſterium iſt hier ſoviel als das Biſsthum oder epiſcopatus S. Petri ſelbſt. Dieſe Vermengung iſt nichts Ungewöhnliches. Zu den meiſten Kathedralkirchen wurden entweders Klöſter hingebauet, oder den bereits erbau-

ten

per mercedis ſue augmentum iterum renocandam absque ulla contradictione conceſſit. Iſtas *eccleſias* conſiſtunt in *Salzburgaoe et Chimingaoe pagibus* (ll) Item de eccleſiis parrochiales qne in beneficium pertinent et de barſcalcis una cum ſernis ſiue de eorum territorio dotate ſunt.

Ad ſee eccleſia cum manſo I.
Ad inbindorf eceleſia cum manſo I.
Ad fiſchaha eccleſia cum manſo I.
Ad antheringas eceleſia cum territorio.
Ad buriom eccleſia cum manſis III.
Ad Georgii eccleſiam.
Ad achingas eccleſia cum manſis II.
Ad fuginas eccleſia tantum. (mm)
Ad Crethica eccleſia cum territorio.
Ad anua ſimiliter.
Ad Lineringa eccleſia ſimiliter.
Ad Uualahonius eccleſia cum manſ. II.
Ad marciolas eccleſia cum territorio.
Ad ſalinas qnod dicitur hal eccleſia cum manſis II.
Ad tengihilinga eccleſia cum territorio.
Ad Chirehaim ſimiliter.
Ad haldilingas eccleſia cum manſis III.
Ad ſchildarius eccleſia cum manſo I.
Ad brunningas ſimiliter.
Ad deorlekingas eccleſia cum manſis III. apſos.

Ad

ten Klöſtern die Kathedral oder biſchöffliche Sitze beygefügt. Reſch. annal. Sabion. ſecul. VIII. p. 666. Meichelbek hiſtor. Friſing. f. 38. Tomaſin. de vet. et nov. diſciplin. part. 1. tit. 3. c. 2. n. 2. ſchreibet: epiſcopia dicuntur monaſteria Clericorum, welches auch du Fraſne in gloſſ. infim. et mediae latinitatis beſtättiget. Daher wurden nicht allein die Verſammlungen der Mönche im ſtrengen Verſtande, ſondern ſowohl die coetus der unter der Regel Crodogangs, als nachhin unter der Regel des H. Auguſtins lebenden Chorheren monaſteria genannt, und wie Urſtiſ. in ſcriptor. rer. germ. nomenclatura meldet, die biſchöfliche Domkirchen meiſtens Münſter, d. i. monaſteria, betitelt. Alle alte Calendarien, und Miſſalia, MS. die in Salzburg vorhanden ſind, ſetzen auch auf den 25. Sept. das faſtum dedicationis monaſterii maioris, worunter die Domkirche allhier verſtanden wurde. auch in ältern Urkundern des 14. und 15. ſecol. trägt ſie vielfältig den Namen des **größern Münſter**, des größern in Gegenhalt des kleinern zu St. Peter.

(ll) Man ſehe die individuele Aufklärung über die vorſtehende Anzeige der Kirchen in den **Nachrichten** II. Abtheilung §. 157.

(mm) Fuginas. Reſch in annal. Sabion. deutet ſolches T. 1. p. 723. auf Fügen in Zillerthal aus, welches jenſeits des Zillerfluſſes in der Brixner Diöces entlegen iſt. Er wurde aber nur durch die bisher bekannte Abdrücke des indiculi Arnonis verführt, welche die Kirchen ganz in verkehrter Ordnung vortragen, und untereinander mengen. Da aber das nothographum Fuginas unter die Rubrik jener Kirchen, die in Salzburg und Chiemgau entlegen ſind, ſetzet, ſo kann ſolches nicht auf Fügen, ſondern auf Figaun, oder Vigaun bey Hallein ſeinen Bezug haben.

Ad Pohkirch eccleſia cum territorio.
Ad uindaha eccleſia cum nillula ſeu cum omni pertinentia ad ipſum nicum tradidit ragenbertus cum manſos VI.
Ad tahardinq medietas que ad ipſam eccleſiam pertinet beneficium eſt idem manſos VI.
Ad erlaſtedi eccleſia cum territorio.

In pago qui dicitur inter valles. (nn)
Ad ratfeld eccleſia cum territorio.
Ad priſslech ſimiliter.
Ad quantalas eccleſia cum manſ. III. apſos.
Ad prixina eccleſia cum territorio.
Ad pirchnauuanch ſimiliter.
Ad Caofſtein eccleſia cum territorio et cellola.
Ubi fratres noſtri manibus laborant.
Ad epiſas eccleſia II. cum territorio.
Ad oriano monte ſimiliter.
Ad nuzdorf eccleſia cum territorio.
Ad hrosſulza ſimiliter.
Ad bneones ſimiliter.
Ad rordorf eccleſia cum manſ. II. apſos.
Ad Lutrinpah eccleſia tantum.
Ad hvinmoa eccleſia cum territorio.
Ad hrodheringas eccleſia cum manſis III.
Ad finſa eccleſia cum manſis II.
Item in pago Iſanagaoe.
Ad ſlozzing eccleſia cum manſo I.
Ad Zidlar eccleſia cum manſo I.
Ad turtin eccleſia ſimiliter.
Ad dnipſtadum eccleſia II. cum manſis III.
Ad riuolum rota eccleſia IIII. cum manſis VI.
Ad Pohpah eccleſia cum manſis II.
Ad Lohkirch eccleſia cum manſis II.
Ad nuila eccleſia cum manſis III.
Ad holzza eccleſia cum manſis III.
Item ad holzza eccleſia cum manſis IIII.
Ad perk eccleſia cum manſis III.
Ad Pohkire eccleſia cum manſis V.

(nn) In pago - inter valles. Das Chronicon Gottvvicenſe trüget ſich hierinne, da es T. 1. p. 645 dieſen pagum vor eine Untertheilung des gröſſern Salzburggau hält und ſelben den Bezirk von Talgau gegen Mondſee wärts einräumt. Die Kirchen, welche im authographo in dieſem pago liegend angemerkt ſind, liegen alle dieß- und jenſeits des Inns von der Gegend Ratenbergs oder vielmehr Rathfelden an bis an das Iſen- und Eiengau, das iſt, theils in dem heutigen Tyroliſchen Unter-Innthal, wovon es auch inter vallea heißt, theils in dem alldort angränzenden Baiern.

Ad ſanctum Stephanum eccleſia cum manſis III.
Ad Iſana eccleſia cum territorio.
Item ad puhpah eccleſia cum manſis III.
Ad Liubiu eccleſia cum manſis III.
Ad Aharuuua eccleſia III. cum manſis VII.
Ad pezchurdurf eccleſia cum manſu I.
Ad richeribuſit de couiectu barſcalcis eccleſia cum manſo I.
Ad ruta ubi buninaha in ipſa ruta ingreditur eccleſia cum manſis VI.

Kloſter Nonnberg. Item de *monaſterio puellarum* quod cunſtructum eſt in honore ſancte dei genitricis ſemperque uirginis marie iuxta ipſum epiſcopatum in caſtro ſuperiure quem dominus brudbertus epiſcupus atque cunfeſſor primum edificauit que et Salzburc appellauit . iu qno et ueptiam ſuam Chriſti famulam Erindrudam cuuſtituit cum aliis puellis ia quo luco huuorifice requieſcit . et quod inibi traditum eſt a theudbertu duce ſubtar aduectimus . tradidit iu primis *theodbertus* dux iu pagu Salzburgaue uilla nuncupante *ainheringa* cum maaſis XXX. iuter ueſtitos et apſus . et exercitales uirus . et quud ad eaudem uillam pertiuuit cum farinariis in fluuio qui uucatur ſala uec uun et tradidit illuc memoratus dux in predictu pagu lucellum qui uucatur *fiſchaha* . manſos V. inter ueſtitos et apſos . et fariuariis iu flueuta fiſchaba . tradidit idem dux in eodem pagu Salzburgaoe in locu qui dicitur *talagaoe* in quo eſt tantumodo eccleſia prata et ſilaa et medietatem de lacu piſcatiune . qui uocatur *maninſeo* . Tradidit idem dux in ſupradictu pago in luco qui dicitur *cucullos* ſecus fluuio Salzaha in quo ſnnt tantumodu prata et ſilua. Tradidit ipſe dux in ipſo pago ia lucu qui uocatur *hal* ad ſal coqueudum furnaces VIIII. tres ſuat ueſtitas et VI. aps. et huc decreuit ceuſum dare nuusquisque homo qui in hal habitaret quud barbarice dicitur adalporo . tam hii qui in *nana* et *mona* maaerent qua et illi qui in *ipſas ſalinas* manereut . a mediu meuſe madio nsque ad feſtum ſancti martini umai ebdumata in feria VI. mudium de ſale dari debereat excepto quatuur maneutes. Tradidit etiam ipſe dux ia pagu Salzburgaue ſecus fluuio Salzaha uilla que uucatur *titamaninga* et iu ea manſus LX. inter neſtitus et apſos. et inter exercitales et barſcalcos (oo) cum umuibus appeuditiis atque adiacentiis et cunctis terminis ad eaudem uillam pertinentibus uec non et fariaariis in ipſo lucu cuugruentibus. Similiter idem dux tradidit in ipſo pago ſupraſcripto tributarius rumanus . CXVI. inter ueſtitus et apſus per dinerſa loca . et ueuatiunem in ſilua que adiacet iuter alpes a *Gaiz loberch* . usque ad *pontes* que nunc uucantur *ſtega* . et alpes iu eudem pagu IIII. Ita uucautur *cuudicus* et *cuculana* . *alpicula* et *lacuana monte*. Seu etiam terciam partem de *abriani lacu piſcationem* . ſimulque preſcriptus dux tradidit ia pago Chimingaue uilla qui dicitur *uuaginga* cum manſis XL. iuter ueſtitos et apſus fariuariis et cum omuibus appeuditiis ſnis . et in ipſu pago Cbimingaue tradidit iam dictus dux uillam uucupaute *Chamara* cum manſos XIIII. iuter ueſtitus et apſos . et inter ſeruus et liberos aquis aquarumque decurſibus et farinariis cum omni ſuliditate et

Nonn, und Gmein zwey Dörfer bey Reichenhall.

Mintring jenſeits der Saal.

Fiſchach bey Bergheim.

Moanſee.

Littmaning.

Gaiſſau bis Regenwald inner dem Lueg.

Wagingen.

Chamer.

(oo) Exercitales et barſcalcos. Was hierunter eigentlich verſtanden werde, davon geben die Nachrichten III. Abtheil. VI. Abſatz nähere Auskunft.

et cum omnibus appenditiis ſuis . Inſuper et in ipſo pago iuxta *fluenta druna* tradidit idem dux romanos et eorum manſos trihutales LXXX. inter ueſtitos et apſos cum omnia quidquid ad ipſos manſos aſpicere uidetur. Nec non et in *pago adragaoe* tradidit ſupradictus dux romanos et eorum manſos trihutales III. Siquidem ipſe dux tradidit *in pago drunenſe* tributarios XX. apſos manſos eorum. In pago uero *matagaoe* tradidit predictus dux tributarios IIII. cum manſis eorum totidem inter ueſtitos et apſos per diuerſa loca.

De *cella* uero *ſancti Maximiliani* (pp) ita contigit ut conſtrueretur ab initio. Ibant duo fratres in locum qui dicitur *pongauui* nomen unius tonazanus et alterius nomen urſo . in *uenatione* et *ad aurum faciendum* . et uiderunt illic multa luminaria plurimis noctibus . et alia ſigna multa (qq) . et uenientes ad dominum hrodhertum Epiſcopum . et dixerunt ei quod ipſi ſibi uiderunt . et ipſe pergens cum eis uidit ihi ſimiliter. Tunc quoque perrexit dominus hrodbertus ad theodonem ducem et dixit ei ipſa miracula rogansque eum licentiam ſihi dare . ut cellam ihi conſtrueret et ita ei theodo dux licentiam dedit. Ueniensque dominus hrodhertus iterum ihidem cum hominibus ſuis et cum ſuprafcriptis fratribus et cepit ihi ſtirpare et locum mundare et oratorium facere. facto autem oratorio uenit iterum ad theodonem ducem et rogauit eum ſecum ibidem uenire. Uenientes autem ibidem dominus hrodhertus conſecrauit ipſum oratorium . et theodo dux tradidit *ipſum locum* ad ſanctum petrum ad Salzpurch monaſterium . *et ex omni parte miliarios III.* et ipſi predicti fratres cum licentia et cum conſenſu theodonis ducis tradiderunt ibidem omnem rem eorum quamcunque hahebunt et nepotes eorum commendauerunt ad diſcendum et ad tondendum ad Salzburch monaſterium nomen unius Uurmhari et alterius nomen ciſſimo . et dominus hrodbertus miſit ibidem ſuos monachos ad officium dei faciendum et ad ipſam cellam conſtruendam. Cum autem Uurmhari et ciſſimo litteras didicerunt . ceperunt rogare dominum hrodbertum ut medietas ipſius rei

(pp) Cella S. Maximiliani. Eine Tafel, welche in der Sakriſtey der Kirche S. Maximiliani zu Margian auſſer Salzburg aufgehängt iſt, wendet obige Stelle des indiculi auf die nämliche Kirche an, und macht dadurch den H. Rupert zum Stifter des Gotteshauſes in Margian: aber mit offenbaren Irrthum. Die cella Maximiliani lage in Pongau unweit von den Gegenden, wo Gold geſucht, und erobert wurde: folglich im Gebirge, und zwar zu Biſchofshofen in Pongau. Daſelbſt ſtunde noch das von Ruperto gegründete Kloſter im 12ten Jahrhundert zeig einer Urkunde des Erzb. Eberhard I. dd. apud Hoven. an. 1161. Ind. 9. V. Id. April in die palmarum, allwo er ad eccleſiam S. Maximiliani Pongouue et ad uſum magiſtri Adalberti eiusdem Eccleſiae *praepoſiti* ac *fratrum ibidem Deo ſervientium* die curiam Ladreshube, und einige Beſitzungen in villa Hove ſchenket, und abtritt. Nach der Hand gieng dieſes Kloſter, ich weis aber nicht auf welche Weiſe, ein, und obiges Hove oder Hofen gediehe durch Schankung der Erzbiſchöfe an die Biſchöfe zu Chiemſee, von welcher Zeit an es ſeinen Namen in Biſchofshofen verwandelte.

(qq) Vielleicht waren es ganz natürliche Meteoren, Irrwiſche, und Dünſte, die insgemein in wilden, ſumpfigten, und ungebauten Gegenden, dergleichen das Pongau damals war, erſcheinen.

rei quam parentes eorum ibidem tradiderunt , eis ad uſum fructuarium preſtaretur usque ad obitum eorum et ita fecit dominus hrodpertus . et illam aliam medietatem inſſit ſervire ad ſanctum petrum ad Salzburch. Ipſi autem ſuis nepotibus illam aliam medietatem complacitabant . usque ad obitum eorum . et ita inde fuit hoc in beneficio de monaſterio Salzburch usque ad tempora utilonis ducis. Tunc quoque Urſo Capellanus Otilonis petiit ut ei ipſas res ex integro daret in beneficium . et ita Otilo fecit et tulit hoc per vim de monaſterio Salzburch . cepit autem uirgilius abba banc ipſam cauſam querere ad otilonem ducem . et otilo noluit illud comparare cum eo quod habuit ad *Lauſom* et hoc uirgilius nullatenus conſenſit . et ita otilo permanſit retinendo iniuſte quod de Salzburch monaſterio ſubtraxit.

Noticiam uero iſtam ego ARN una cum conſenſu et licentia domini KAROLI piiſſimi regis eodem anno quo ipſe baioariam regionem ad opus ſuum recepit a uiris valde ſenibus et ueracibus diligentiſſime exquiſini . a monachis et laicis et conſcribere ad memoriam feci. Iſti ſunt nomina *monachorum* . Vitalis . Amandinus presbiter . Latinus presbiter Cuffulus . Ziſſimo . dignolus . benedictus . diaconus . ſindo diaconus . euo presbiter . baldo presbiter . Lezzo . Kaerheri . reginperht presbiter . materninus . arnhelm . tazzo . Emicn. Germanus . *Laicorum* nomina iſta ſunt que per ſacramentum factum ab anteceſſoribus ſuis ita ſe audiſſe teſtificanerunt ut ſupra ſcriptum eſt. *Immino comit. Eimo comis . Kerral iudex . Sigipald iudex* . ſparo . Inbianus . Eiginlf , Helmuin . Ambrao . Amalger . Linpbram , Juuinan . Ato . Kislolf.

Et ego *Benedictus* diaconus hanc Notitiam dictaui et conſcribere iuſſi.

Nun folgen die Urkunden nach der Reihe der Erzbiſchöfe Salzburgs, und zwar erſtens

unter Erzbiſchof Arno.

Num. VII.

Verzeichniß der älteſten Schankungen und Stiftungen zur Salzburgiſchen Kirche, inſonders jener, welche unter Erzbiſchof Arno vorgegangen.

Ex Codice MS. membran. antiquiſſ. monaſterii Salisb. ad S. Petrum.

In nomine Domini hic continentur BREVES NOTITIAE de conſtructione Eccleſiae ſiue ſedis Epiſcopatus in loco, qui dicitur *Iuvavo*, quod dicitur vulgo Salzburg ſuper fluuium *Iuarum* ſeu donationum, quas ibidem Dei devoti chriſtiani homines dederunt pro animabus ſuis Deo et S. Petro Deique ſeruis in eodem loco chriſtiano fideliter ſervientibus, in illorum mercedem: Amen.

Primo

Primo igitur *Theodo Dux Baioariorum* Dei omnipotentis gratia ioſti- Cap. I.
gante, et beato *Rudberto Epiſcopo* praedicante de paganitate ad Chriſtianitatem conuerſus et ab eodem Epiſcopo baptizatos eſt cum principibus ſuis Baioariis: Item Theodo Dux dedit ei poteſtatem circumire regionem Wabarorum, et *eligere ſibi locum ad Epiſcopi ſedem*, et eccleſias conſtruendas, et ipſos populos ad ſeruitium Dei erudiendos. Cum adiutorio Dei et ſui ipſius ſupplemento. Praefatus ergo beatus Rudbertos multa circumiens loca pervenit, tandem in *pagum juvavenſem* iuxta lacum vocabulo *Wallarſee*, ubi exit *Fiſchaha* de eodem lacu conſedit ibi, et conſtruxit Eccleſiam, eamque dedicavit in honorem beati Petri Apoſtolorum Principis; hoc facto beatae memoriae Theodo Dux tradidit ad ipſam Eccleſiam eundem lucum cum confiuio circumiacenti. In aquis aquarumque decurſibus, ſilvis, pratis, paſcuis et moleodinis atque piſcationibus curtem et caſam cum caeteris aedificiis, ſervos manentes in coloniis quatuor, et alios tributales manentes in coloniis decem.

De Inventione Iuvavenſis Caſtri.

Non multo poſt tempore perſpicieus idem Epiſcopus aptum non eſſe eondem locum ad Epiſcopi ſedem cepit aptiorem ad hoc opus quaerere locum una cum conſeoſu, et voluntate ipſius Ducis pervenit ad fluvium *viarum*, qui alio nomine dicitur *Salzaha* in loco vocato *Iuoavo*. Inveniens ibi multas conſtructiones antiquas, atque dilapſas, cepit ibi hunc locum expurgare, et clam conſtruere, aliaque aedificia erigere ad Epiſcopi dignitatem pertineutia. Non lunge poſtea venit iam fatus *Theodo* Dux ibidem, et dedit Domino, et ſancto Rodberto Epiſcopo locum *ad Epiſcopi ſedem* cum finalibus locis ibidem adiacentibus caſtromque ſuperius cum muntibos ex utraque parte fluminis illius, et usque fagum ſtautem in medio campo in auſtrali parte ipſorum quud dicitur vulgo *hagenpuha* cum aquis ibi circumquaque curreutibus, ac pro aeterno remedio animae ſuae hunc locum ad epiſcupalem honorem et ſedem cum omnibus adiaceotiis ſuis perpetualiter confirmauit. Tradiditque ibidem in villa, quae dicitur *Glana* tributales maneutes in coloniis XIIII. Poſtea vero dominus et ſanctus *Rudbertus* Epiſcopus *Theodoni Duci* dedit de proprio conqueſtu ſuo in auro et argento ſolidos mille et comparavit ad eum villa. quae dicitur *Pindinga* cum ſuis ibi maneutibus in colouiis ſuis XXX. curtem et caſam cum aliis aedificiis et territorio ibidem pertineoti cum pratis paſcuis ſilvis ac montibus: molendariis aquarumve decurſibus cum omnibus conſiuiis. ibideo pertinentibus, et aeternaliter ad ipſam ſedem deſeruire vulgariter, ac publice confirmauit, ſimiliterque tradidit ad eandem ſedem idem *Theodo Dux* in loco, qui dicitur *ad ſalinas* foruatium loca XX. cum patellis et ſervitoribus ſuis, et tertiam partem de illo puteo, quo ſal efficitur, et decimam partem de theoloueo, qui ibi in Domiuicum tollitur, et rectam decimam de ſale. Dedit et ad eandem ſedem idem *Theodo Dux* de romani tributales homines LXXX. cum coloniis ſuis in diuerſis locis. *Ad cucullas* dedit idem dux ad eandem ſedem colonias III. et ſiluam magnam cum pratis et paſcuis ibidem pertineutibus et alpes duas his nomuibus *Gauzo* et *Ludufo* ad paſcua pecudom. In pago dicto *atargao*.

 dedit

dedit romaoos tribotales ſuper *fechilaha* manentes, vel caſam, vel curtem cum territorio ſuo, aliisque rebus ibidem pertinentibus. Deditque idem *Dux Theodo* ad iam dictam ſedem in pago *Trunſe*, in loco qui dicitur *pachmanna* curtem, et caſam cum aliis appenditiis ſuis . terris, ſylvis, pratis et aquis, et manentemque caſam, ſuosque liberos . cum colouiis ſuis. In *pago* quoque Daoubii cenſo inxta ipſam amuem. In loco qoi dicitur *Chruchinperch* vineas duas cum vinitoribus ſuis . baec qnoque omnia ſuperſcripta idem Theodo Dux in ſuam eleemoſinam dedit ad ipſum locum ſaocto *Rudberto* Epiſcopo, *vel ad ipſam ſedem* perpetualiter confirmavit.

De viſione luminis in loco, ubi ſanctus Maximilianus ſepultus eſſe dinoſcitur, et Eccleſia ibidem conſtructa.

Cap. II. Interea vero contigit, ut duo viri irent ſorſum per *Salzaha* in heremom ad venandum, atque ad aurum faciendum, quorum unus erat ſervus ſancti Rudberti Epiſcopi nomine *tonazan*, et alter vocabatur *ledi* . ſervus ipſius ducis . venientesque in illum locum qui nunc dicitur *Pongo*, manſerunt ibi, et laboraverunt aliquot dies, videruntque tribos noctibus pariter, qni duas candelas ardentes, et naribus ſuis ſenſerunt magnum odorem mirae ſuauitatis flagrantem, de quo admirati valde venerunt et nunciaverunt Domino Rudberto Epiſcopo, quo ille audito, miſit mox Presbyterum ſuum ibidem cum ipſis hominibus, nomine *dominigum* dedit ei unam crucem liugneam parvam, quam ipſe conſecravit, praecepitque hanc cauſam diligenter agnoſcere, ſi ita verum eſſet, ſicut illi ſuper dicti homines dixerunt, qui venerunt illuc pariter et idem Presbyter eadem nocte vidit ibi lucernas ardentes, et magnum odorem mirificae ſuavitatis, ibi ſenſit flagrare, et tres noctes pariter ita ibi invenit. Tunc quoqoe ſecnndom mandatum ſancti *Rudberti* confirmavit ibi ſanctam crucem ipſam . et parvum tugurium fecit ſuper eam, veniensque ad S. Rudbertum, narravit ei ita verum eſſe, ſicut ei prius dictum fuerat, beatus qnoque Rudbertos tunc miſit eundem Presbyterum *Doningum* ad *Theodonem* Ducem, ot diceret ei hoc totum per ordinem, et ut rogaret ipſum Ducem S. Rodbertus dare licentiam Eccleſiam ibi conſtruere et babitacula ſervorum Dei, et *Theodo Dux* ita ei licentiam dedit. Veuitque ibidem Dominus *Rudbertus* Epiſcopus, et cepit ibi cum hominibus ſuis extirpare et purgare ipſum locum, et parvam Eccleſiam, caeteraqne habitacula aedificare. Interea vero *Theodo* infirmabatur commendavitque *filio ſuo Theodelberto* filio ſuo Ducatum Bavariae et Domini Rudperti Epiſcopi cauſam fideliter tuendam, et iuniorum eins, eique ad Chriſtianitatem ſuam libenter obedire et omne opus Dei diligenter illi auxiliari, et ut ad ipſum locum in ſuam elevando mercedem, fideliter per omnia adiuvaret, facta aotem ibi Eccleſiae S. Rudbertus convocavit ibidem *Theodebertum Ducem*, et nuociavit ei ipſam cauſam per ordinem, et ita accepta ab eo poteſtate, conſecravit ipſam Eccleſiam in hnnorem *ſancti Maximiliani*, et ipſum locum nominatum *Pongov*. tonc quoque *Dux Theodebertus* dedit ibidem de *foreſie ſuo tria milliaria*, in omnem qnamcunque partem . hnc facto tradidit ibidem nmnem poſſeſſiooem, quam haboit, ibidem *Ledix Urſo*. frater eius in villa *albin*, et

Domi-

Dominus Rudpertus Epiſcopus miſit ibidem Monachos ſuos, et alios Clericos, fecitque officium Dei fieri iugiter die noctuque ad laudem et gloriam Dei. *Ledi* quoque et *Vrſo* frater eius commendaverunt Domino *Rudberto* Epiſcopo Napotes ſuos, et *VVernhdrium* et *Dulciſſimum* ad diſcendas litteras, et officium Dei ad iuvavenſem ſedem ſuam, illi quoque enutriti, et docti ceperunt ab ipſo Domino Rudberto per malum ingenium hoc eo neſciente rogare, ut medietas ipſius rei, quae fuit eorum parentum in villa *Albina* . quamque *Theodebertus Dux* ad illam *cellam ſancto Maximiliano ad Pongov* tradidit, daretur eis in beneficium, et ita fecit dominus Rudbertus Epiſcopus ſperans eos fideles fieri velle ad ipſam ſedem ſuam, Illi vero accepta, hac accepta medietate . in beneficium, et multo tempore habentes, ceperunt iterum a Rectoribus ipſius ſedis etiam ſuis Nepotibus complacere, quod dum factum fuiſſet multis temporibus hoc habebant in beneficio, ab ipſa ſede, quamuis verſuta intentione ibidem ſervirent. Interea contigit, ut a *vicinis ſclavis* illi fratres, qui ad *Pongov* de Salzburgenſi ſede ibidem deſtinati erant, inde expellebantur, et ita *multis temporibus erat devaſta eadem cella propter imminentes Sclavos, et crudeles paganos*, quia igitur perdifficile eſt omnia pariter adnotare, quae Dominus Rudbertus Epiſcopus his novellis temporibus Chriſtianitatis in eadem regione perfecit, tamen neceſſarium duximus non reticere potiora.

De conſtructione clauſtrali ſanctae Erentrudis in Iuvavo, et bonis, quae contulit illuc Theodebertus Dux.

Cap. III.

Cepit autem idem beatus Pontifex unacum conſilio et voluntate Domini *Theodeberti Ducis* in ſuperiori caſtro ſaepe dicti *Iuvavum* oppidi conſtruere eccleſiam ac monaſterium ſacris Virginibus ad habitandum in ſervicio Dei, et ſanctae Mariae Matris Domini . et peracta Eccleſia conſecrauit eam Domino in honorem eiusdem ſanctae Dei Genitricis Mariae, poſuitque ibidem per licentiam et voluntatem Domini *Theodeberti Ducis* Chriſti ancillam Deo ſacratam *Nepotem ſuam Erentrudem* cum aliis Deo devotis faeminis in ſervitium Dei et ſanctae Mariae Virginis Chriſtique Genitricis. Et ipſe Dux pii ſtudii ob voluntatem Dei omnipotentis tradidit ibidem in alimoniam ancillis Dei, et in mercedem Genitoris ſui et ſuis ipſius villam, quae vocatur *vinheringa*, cum commanentibus ibidem ſervis, et aliis exercitalibus hominibus XXX. cum omnibus, qui habebant ſuper fluvium *Salam*, ad ibidem puellarum Dei Monaſterium deſervire, tradiditque ibidem ipſe *Dux Theodebertus* villam cum tributalibus viris ſuper Salzaha, que dicitur *Glaſa*, et aliam *Marciago*, tradiditque tributales Romanos ad eundem locum in diuerſis locis colonos CXIII. tradidit in *talgov*. Eccleſiam et prata, et ſylvam et piſcationis trinam partem *Munſee*, et ſimiliter in *parnſe* trinam partem piſcationis. Ad *cucullas* colonos VI. et prata et ſylvam et alpes . quatuor . Tradiditque idem Dux Theodebertus ad ipſum Monaſterium puellarum ad *Viſchaha* manſos VI. et molendinum et prata, et ſylvam, deditque ibidem *ad ſalinas* loca fornacium VIIII. cum ſuis illuc pertinentibus, dedit quoque ibi ad cenſum perſolvendum ad idem Monaſterium, omnes, qui in *ſalinis* habitant, et *in Monaſteria*, et *in nana*, ut unusquisque

eorum a medio menſe Maio, usque ad miſſam ſancti Martini in una quaeque ebdomada. Donent feria VI. de ſale mudium, vel exceptis quatuor manentibus tradidit quoque illuc, quae dicitur *VVaginga*. cum manſis XL. et omnia, quae ad ipſam villam pertinent, aliam quoque villam in eodem pagu nuncupatam ad *Chameren*. cum manentibus XIIII. cum omnibus appendiciis ſuis inxta *Truon*, quoque fluvium in eodem pago *trunvvalha* dedit, qui dicuntur rumanos tributales LXXX. dedit etiam ibidem ad *tietramingen* ſuper *Salzaha* fluvium, caſam et curtem cum omnibus appendiciis ſuis, et manſis LX. inter ſervos, et tributales, nec non et exercitales homines. Iam dedit in *Matergou* tributales quatuor cum colouia ſuis, in pago quoque *trunſe* dedit tributales XV. cum colonis ſuis. Dedit etiam idem Dux Theodebertus ad idem Monaſterium puellarum venationem in ſylva, et alpibus a monte, qui dicitur *Keizperch* usque ad *Stegen*, et haec omnia perpetualiter ibidem confirmavit.

Hucusque bona S. Erentrudis Virg.

Cap. IV. Ad ipſam uamque *Iuvavenſem* Epiſcopi ſedem tradidit idem *Dux Theodebertus* villam *Vzilingam* cum manentibus XX. cum omni appendicio, quidquid ad ipſam villam pertinebat ſuper Salzaha fluvium. Rurſus ad eandem ſedem beneficia ab eodem Duce contradita.

Tradidit ad locellum *Talgou*. prata, et paſcua et ſylvam, tradidit et ad *cucullas*, prata et paſcua, atque ſylvam, et alpea, atque manentes III. cum alia re ibidem pertinenti.

Tradidit quoque in eodem pago *Salzburgouve* villam, quae dicitur *Tittmaningae* cum manſis XXIV. et ad *torleheim* Eccleſiam cum territorio ibidem pertinenti, cum aquis et paſcuis, ſeu farinariis, et ſylva. Io *Iſnkou* quoque tradidit ad eandem ſedem Idem Dux villam quae dicitur *Chartingen*, cum manſis XV. ſuper *Iſnam* fluvium, et prata, aliud quoque territorium, et ſylvam cum omnibus ibidem pertinentibus, deditque locum, qui dicitur ad *purch*, et ad *tiſingen* inxta villam dicta *Tuzzlingen* et manſis XVI. cum omoi appendicio ſuo. Tradiditque ad eandem ſedem ipſe *Dux Theodebertus* in *Sundergou*, villam dictam *opinga* caſam, et curtem cum territorio et ſylvam. manentes XX. et haec omnia ibidem perenniter, legitimeque confirmavit. Eadem quoque intentioue *Hucbertus Dux filius* et *ſucceſſor Theodeberti Ducis* tradidit in *rotagoiv*. villam nuncupatam *Saverſteti* cum curtiferia et territorio, ac ſylva et manſis. XX. cum omnibus appendiciis ſuis. ad Iuvavenſem ſedem Epiſcopatus pro remedio ſempiterno animae ſuae. Deditque ibidem in villa, quae dicitur in *Pindorf* manſus VIIII. cum colouiis ſuis tributales, et ſylvam bonam ſuper fluvium qui dicitur *fiſchaha*.

De venatione, quae ad iſtam ſedem pertinere debet.

Cap. V. Ex orientali ſive auſtrali parte iuxta publicam viam quae tendit in *talgou* et ſic ad *Eſelvvanch*, et inde ad locum, qui vocatur *labuſculo* et ſic ad *tiuilpach*, et in medium lacum qui vocatur *paruſee*, et ſic ad *Zinkenpach* et ſic

ad

ad *tinilpach* de iſta parte laci meridiana pleniter per omnia in forſte fieri deberent . ad iſtam ſedem Iuvavenſem. Item de iſto flumine qui vocatur *Salzaha*, de illa *petra* quae reſpicit contra *Eccleſiam S. Martini*, quae ſita eſt in caſtro Iuvavenſi. Nulli liceret ſine licentia huius ſedis Epiſcopi piſcationem habere et *caſtores* apprehendere, ſive ullam exercere venationem, niſi tantum uno piſcatori Dominico. Item de loco qui vocatur *ſtratinpach* ex utraque parte ſupradicti fluminis in forſte pleniter fieri ad iſtam Eccleſiam Dei factam. Surſum vero *Svvarzaha* exoritur et ſic usque ad illum locum, qui vocatur *purch*, et ita fieri a poteſtativis viris ad iſtam ſedem definitum eſt. *Madelhelmus* quidam vir nobilis, et caeteris rebus ſuis, portionem venationis ſuae ad iſtam Dei Eccleſiam iuxta ripam, quae vocatur *Albina* hanc eſſe communionem cum cohaeredibus ſuis. Superdictus *Huchertus Dux* dedit in *pago Mataheenſi* manentes tributales IIII. in loco dicto *Itinga*. In illis quoque temporibus *Odilo Dux* abaemulus ſuis; huiusmodi cauſa fratres duo *Carolomanus* et *Pipinus* Reges Francorum *Odilonem Ducem Bavvariae rebellare conantem bello ſuperant*. fuit autem cum Domino *Pippino* rege in francia multis diebus. Inde reuerſo, et accepto Ducatu ſuo . tradidit ad Iuuaueuſem ſedem villam, quae vocatur *Metminicim* et manentes ſervos XX. cum territorio et ſylva et molendinis cum omni appendicio ſuo. Dedit Inheremo eiusdem loci appendente locellum, qui dicitur *Eſelvvanch*, et *Lacus*, et *Aparnſee*, et in his locis venationem et piſcationem.

Ottilo Dux habuit ſororem Pippini Regis nomine Hiltrud, ex quibus natus eſt Thaſſilo Dux piiſſimus.

In peregrinatione *Otilonis Ducis* fuit cum eo quidam Presbyter Capellanus eius *Vrſus* nomine, qui de illa genealogia erat ſuperdictorum hominum *Albina*, quos *Theodebertus Dux* tradidit dicto vel ſancto Maximiliano ad *Pongo*, quando Dominus Rudpertus Epiſcopus illam ibi Eccleſiam dedicavit, et quorum propter Sclavos crodeliſſimos paganos eadem cella, *multis erat temporibus deſolata*. Idem vero Presbyter venit ad *Otilonem Ducem*, et petiit dari ſibi in beneficium hoc ipſum, quod *Theodebertus Dux*, ut praedictum eſt dedit ſancto Maximiliano et Domino Rudberto Epiſcopo ad ſedem ſuam. Et *Otilo Dux* neſcius erat, qualiter Dominos Rudbertus eundem locum ad Pongov primo cepit conſtruere, et Eccleſiam ibi aedificavit et conſecravit. Concedentibus *Ducibus Theodone*, et *Theodeberto filio eius*, et quia hoc neſcivit; quod *Theodebertus Dux* ipſos homines ibidem tradiderit et ipſam cellam cum omni traditione ſua confirmavit. Sancto Rudberto Epiſcopo ad ſedem Iuvanm Epiſcopatus ſui. Deditque *Otilo Dux*, ut hic praedictum eſt Urſo Presbytero ſuo hoc ipſum ad Albinam, et ipſam cellam in beneficium. Poſtea vero cum *Virgilius* peregrinus donante Ottilone Duce ſuſcepit regnum ipſius Iuvavenſis ſedis, et Epiſcopatum, cognita ſuperdicta cauſa venit ad Ottilonem Ducem et dixit ei omnem hanc cauſam ab initio per ordinem, rogavitque ſecundum iuſtum iudicium, hoc reddere S. Petro ad ipſam ſedem, ſed Ottilo noluit eundem Presbyterum ſuum contriſtare, neque tollere ei illud beneficium, tunc autem cepit Cap. VI.

Virgilius Episcopus medietatem inde quaerere propter illum servum suum, S. Rudperti *tonaxanum*; et qui hunc ipsum primo cum latino vicino suo invenit.

De lite Virgilii Episcopi, et cuiusdam Ursi presbyteri super bonis S. Maximiliani in beneficium sibi conceſſis ab Ottilone Duce.

Cap. VII. Hoc igitur *Otilo Dux* raddere noluit, et parare hoc nolnit a Virgilio Episcopo cum eo, qni habuit ad *Louffi*, sed Virgilius hoc omnino renuit, et dixit Presbytero, quo amplius tu illic laboraveris, et quo plus ibidem de tuo dederis, eo amplius habebis. S. Petrus, atque S. Rudbertus, nam si tu illis hoc iniuste abstuleris, sic nunc factum habes ad tuam perniciem, non ad tuam utilitatem, venient dies, cum illnd redderet illuc per bonorum hominum, et Deo fidelium voluntatem, ac potestatem, Illam tamen medietatem, quam quaesivit Episcopus, non potuit ei Otilo Dux contradicere. Porro *Virgilius* Episcopns inflit ibi domum suam aedificare, et omnem medietatem de eo, quicquid ad ipsam Ecclesiam venerat, in omnibus quibuslibet causis sancto Rudberto, et qni et suos presbyteros ibi iugiter manere fecit, qui hoc providebant, et ideo magna contentio saepissime contigit. Idem autem *Vrsus* Presbyter unacum adiutorio *Ottilonis Ducis* fecit ibi aliam Ecclesiam, cum qua nolnit ipsam medietatem sancto Petro a Iuvavensi potestate abstrahere, et unum vacantem Episcopnm et *Loiti* ibidem advocatum, qui ipsam discordiae Ecclesiam consecravit. Quo cognito Virgilius Episcopus excommunicavit eam, et appellavit eam *discordia*, et omnibus presbyteris contradixit, ut nemo ibi cantaret missam, nec aliud officinm Dei, et ita excommunicata permansit, quo usque Virgilius Episcopus vixit.

Haec omnia *Virgilius* Episcopus *a viris valde senibus*, atque veracibus diligenter perquirere studuit, *posterisque ad memoriam scripta dimisit.* Quia vero ex *eis*, qui ista illi dixerunt *discipuli*, *S. Rudberti fuerunt*, *vel Iuniorum eius*, quidam filioli, ex quibus erat *Isinhardus* vir nobilis et filiolus Presbyteri senis. *Chunialdi* Presbyteri, et *Maternus Bignolus* quoqne discipulus *S. Rudberti*, atque *Joannis*, alii quoque, qui hoc *a senioribus* audierunt. Haec ita omnia narrantes audierunt. Ex quibns *Dulcissimus* Presbyter *Otmarus* frater eius Presbyter. *Madelhoch* Presbyther filius *Madelgori Cancellarii Theodonis Ducis*. *Kouffolus* Presbyter, *Amandus* Presbyter, *Latinus* frater eius, *Eto* presbyter. *Paldo* Presbyter, *Rembertus* Presbyter, *Heimo* Presbyter, item *Vitalis* Presbyter, *Salemon* Presbyter, *Benedictus* Diaconus, *Syndonius* Diaconus, *Ioannes* Subdiaconus, *VVolfhardus* Subdiaconus, *Arnhalmus* Monachus, *Germanus* Monachus, *Tazzo* Monachus, *Emicho* Monachus, et isti Laci. *Uogo* comes, *Immin* comes, *heimo* comes, *Gerhardus* Iudex, *Sigibaldus* Iudex. *Anno*. *Eber Rudhoch*. *Salaho Ioannes Egilolf* omnes isti nobiles et veraces viri fuerunt.

Sunt

Haec ſunt, quae dedit Ottilo Dux S. Maximiliano.

Praefatus quoque *Dux Otilo* divino compunctus amore cepit aedificare et ampliare Eccleſias Dei, et ſuos diligere, ipſam *cellam S. Maximiliani*, quam beatus Rudbertus Epiſcopus primo per conceſſum Theodonis Ducis conſtruxit, quamque idem Dux ad *Iuvavum* tradidit ſedem, cepit Ottilo Dux diligere, et in amore Dei ampliare, congregari, aut ibidem fecit clericos, et Deo ſervientes, pro remedio animae ſuae. Tradidit autem ibidem ad ſervitium Dei villam, quae dicitur *Stainheim* ſuper *Enum* fluvium *Myſinkovve* dicto et ſancto Maximiliano et ad *Pongov* comanentes XXX. cum ſylva, et venatione, et omni appendicio ſuo, ad dotem quoque eiusdem Eccleſiae *ad ſtainheim* adiunxit Waldmanum ſervum cum coniuge et liberis eorum, et cum omni poſſeſſione eorum. Otpaldum quoque ſimiliter cum omnibus, quae habebat. Bondana quoque foemina cum VI. liberis, ſubiunxit autem per ſingulas curtes aliquam iuidem partem . ad ſuperdictam traditionem S. Maximiliani. Ad *Chiemgov* . Irmharium ſervum cum colonia ſua, et alia poſſeſſione . Ad *Oſtermuntingen* ſervum . et ad *Salzburg* . et in *Mattakov* et caſam cum curtifero ſuo, et territorio et manentes VIIII. cum coloniis et aliis appendiciis ſuis. Ad *Atanate* vero Eccleſiam cum curte et manentes XX. cum adiacentiis ſuis . tradidit etiam villam vocatam ad *Louſi* caſam et curtem e territorio ſuo, et manentes XV. cum molendinis et aliis appendiciis ſuis, Ad *Salinas* nero dedit ibidem Landonem cum fratribus ſuis . et loca fondacium IIII. cum patellis et Vitalem cum omni poſſeſſione ſua. In vico dicto *chinge*, manſus VI. cum omni poſſeſſione eorum. In vico *Liveringae* manſus X. cum colonis ſuis caſam et curtem cum appendiciis ſuis . Ad *Poninovanck* dedit duos fratres his hominibus Ditnant et Wolker cum omni poſſeſſione eorum. Deditque ibidem Dux Ottilo ad eandem cellam S. Maximiliani ſurſum, et verſum per *Salzahà* flumen *ex utraque ripia* ipſius fluminis, ſaltem ad venationem, atque ad paſcua pecorum alpes et ſylvam. A loco, qui dicitur *ſtrupe*, et ad *Purch*, et illas alpes, ubi *Suvarzaha* oritur, et ſic in occidentem et Aquilonem ad orientem et auſtrum usque ad *ſtegen* . et iſtud per omnia, ut ſupra ſcripta. Ottilo Dux in mercedem propriam ac pro remedio aeterno animae ſuae ibidem Deo ſervientibus perpetualiter confirmavit. Eiusdem quoque Ducis temporibus Gotſchalcus quidam vir nobilis dedit Deo et ſancto Maximiliano omnem proprietatem ſuam. quidquid habuit in loco dicto *Kupulpack*, quodque alii viri nobiles de facultatibus ſuis amplificaverunt. Gerhalmus vir nobilis dedit ibidem de proprietate ſua Deo et S. Maximiliano in loco dicto *herigiſingae* manſus II. et vineam, et Gunpold vir nobilis dedit ibidem de proprietate ſua *Adehingen* manſus II. Adalunch vir nobilis ibidem de proprio ſuo . ad *Pidingen* manſus V. dato, vir nobilis dedit proprium ſuum quidquid habuit . Ad *Moringen* Deo et ſancto Maximiliano . Reinbertus et Gerbertus, atque Reinhalmus dederunt ibidem ad *ſtile* loco nominato eadem et manentes VIIII. iuxta *Kupulpack*. Santulus vel Nobilis dedit ibidem quidquid proprietatis habuit in *vico romaniſco* et *ad ſigun* Deo et ſancto Maximiliano. Irmhart vir nobilis dedit proprietatem ſuam ibidem ad *Hegilin*. Teipozzo presbyter vir nobilis dedit ibidem proprietatem ad *truthersreute*. Cap. VIII.

Hucusque bona S. Maximiliani, iterumque ad Iuvavenſem ſedem.

Cap. IX. Soror Domini Pipini Regis *Hiltrud* Mater Thaſſilonis Ducis concedente eodem Rege poſt obitum viri ſui *Ottilonis* Ducis in eorum omnium bonam retributionem coram Deo et Sanctis eius dedit; ad Iuvavenſem ſedem in pago *Danubiacenſi* villam quae dicitur ad *Puche* cum manentibus XXXVIIII. et cum omni appendicio ſuo, ſiquidem Meinbardo comite nobiliſſimoque viro affectante in aeternam coram Deo mercedem ſuam proque remedio animae ſuae. *Taſſilo* quoque Dux, unacum matre ſua *Hiltrude* concedente Domino *Pipino* rege dederunt Deo et S. Petro ad Iuvavenſem ſedem pro animabus ſuis villam nuncupatam *campus* cum manentibus XXX. et coloniis eorum, et cum omnibus rebus eorum ſuper Salzaha, dederuntque ad *Puoch* iuxta *Oetingen*. manſum I. cum omnibus rebus ſuis. ſimiliter dederunt ibidem *ad ſalinas* ad illum puteum, hocque dicitur galgo.

Hucusque praenotatae V. traditiones Ducum Bavariae regionis-quas dederunt ad Iuvavenſem ſedem. *Ex his adnotantur traditiones Nobilium hominum de propriis rebus eorum, quibus ibi dederunt.*

Cap. X. Milo quidam vir nobilis temporibus *Ottilonis* dedit proprietatem ſuam Deo et Petro ad Salzburgenſem ſedem pro anima ſua locum et alias poſſeſſiones ad *Nuzdorf* cum manentibus XIII. et cum omni appendicio eorum in Salzburgvve ſuper rivulum qui dicitur *Glanicle*. Tiſa quaedam nobilis foemina *Theodeberti* temporibus dedit proprietatem ſuam in loco dicto *monticulus ſuper Salzaha* fluvium Deo et S. Petro ad Iuvavenſem ſedem cum manſis VI. et aliis rebus ſuis, Vgo Nobilis vir temporibus Ottilonis Ducis dedit de proprio ſuo in loco dicto *ad Glana* caſam et curtem ſuam cum alio appendicio ſuo ſuper rivulum *Glanae* et manentes ſervos IIII. cum coloniis ſuis.

De cella apud Ottingen.

Cap. XI. Cella, quae dicitur *Ottinga* temporibus Domini Pipini Regis et Taſſilonis Ducis Nepotis Guntherius quidam comes in pago *Chiemingen* in propria haereditate ſua conſtruxit Eccleſiam pro amore Dei, et animae ſuae ſalute ad ſervitium Dei, et Sanctorum eius, convocatumque illuc ſanctum *Virgilium* Epiſcopum eodem anno, quo ad Epiſcopum ordinabatur, dixitque ei, ſe velle ibi Monachos congregare, et Abbatem illis conſtituere. et ſua proprietate eis tantum ibidem contradere ut victum et veſtimenta habere valerent, et quicquid ibidem cum proximis ſuis augmentare, cum iuſtitia potuiſſet ad Dei ſervitium et Sanctorum eius promptiſſime hoc facere, tunc itaque Virgilius Epiſcopus requiſiuit ab eo. in cuius domo voluiſſet, ut ille Abbas eſſet, et Monachi, quos illic congregaſſet, et ille primitus ei hoc dicere nolnit. Dixitque ei ille Epiſcopus, neque ego ibi Eccleſiam conſecro, nec Monaſterium neque Abbatem niſi ſecundum canones ſciam, ad quem locum illorum rectitudo et dominatio conſtare debeat, et voluit inde abire. denique idem comes Guntherius

divi-

divino compunctus amore cognovit quod Epiſcopus ſecundum canonum ſtatuta incedere vellet, permiſit ſe hoc ipſum, quod ibi conſtructum habuit, ad Monaſterium perficere velle, et cum omni proprietate ſua. Eundem Eccleſiam ſi conſecraſſet, ad Salaburgenſem ſedem Epiſcopatus, et ad illam dominationem pleniter per omnia ſecundum canones tradere velle . et per omnia inde ita facere. Sic Virgilius Epiſcopus illum doceret, et tunc demum conſenſit Virgilius Epiſcopus, et conſecravit ipſam Baſilicam, in honore S. Stephani . et omnem locum hunc. Quo facto Guntharius tradidit per pallium altaris Virgilio Epiſcopo ipſam Eccleſiam cum omnibus, quae ibidem antea perdonavit, tradere commendavit. aut hoc pleniter Monaſterium in manus Epiſcopi ad regendum ſecundum Canones, ſic et caeteras Eccleſias Dioeceſis ſuae, ut ipſum cum ſede ſemper eſſet, poteſtatem vero Epiſcopo dedit regendi ipſam familiam, Abbatemque ibi ordinare, et Monachos de ipſa ſede ibidem ponere, ſive canonicos, tunc quoque tradidit ibidem de ſuo proprio villam quae dicitur *Holzkus*, cum manſis VI. et cum omnibus rebus ad eandem villam pertinentibus. deditque aliam villam iuxta lacum *Chiemingo Uſinga* vocatam cum manſis VII. Poſtea vero unacum conſilio, et conſenſu *Taſſilonis* Ducis petiit Dominum *Pippinum* Regem, qui conceſſit ei tributales viros de ſuo miniſterio manentes XIIII. ibidem ad firmamentum, qui et ita fecit, Interea vero ipſe, et uxor eius Hadeburch dederunt ibidem ambo pariter haereditatem eiusdem Hadeburgae in *auguſtkov* ad *Duringfeld*, et quicquid illa in eodem pago proprietatis habuit, et quidquid ipſi ambo poſtea, et ibi, et alicubi cum proprio retio comparare potuerunt, totum ibidem tradiderunt. Nomina praediorum fidelium virorum fuerunt haec, donatio Lamberti *ad Ehingen*, donatio Edvvardi ad *Laufftinpach*. Eccleſiam, et medietatem de rebus eccleſiaſticis ; Donatio Herifridi ad *Lamperhthuſen* . Donatio Engelfridi in territorio *ad auſtrum*. Item donatio Engelfridi, et coniugis ſuae Adalae - Coloni I. ad *fuochte* . Donatio Selpkeri de omnibus rebus ad *Echinge* . Donatio Alifridi et Coloni ad *Eh* . Donatio Matholni . ad *Matholeshuſin* de toto, qui ibi habuerunt mancipiorum quatuor iuxta *Ehingen* . Donatio Rihpoldi de toto *Eh* . Donatio Abungi de territorio ad *Nivvhundi* . totumque dedit Coloni I. ad Ehingen. Porro de illa Eccleſia ad *Prgun* placitum eſt habitum coram Hidvvico rege. Item Benilo ad *bivorun* donavit ſervos II. cum omnibus rebus eorum. Rurſus placitum eſt habitum de ipſa Eccleſia Arnonis et Wenelonis coram Richolfo et Geroldo legatis Domini *Caroli* Regis.

Nomina et praedia fidelium virorum, et Nobilium, et mediocrum.

Cap. XII.

Biſo Presbyter et Ioannes frater eius tradiderunt Deo et S. Petro, atque S. Rudberto ad Iuvavenſem ſedem pro animabus ſuis omne, quod proprietatis habuerunt in villa, quae vulgo dicitur *VValchvis* et *inbiſontio* quod nunc *Pinzgov* dicitur, atque ad *Salvelt* ſuper *Sala* fluvium in toto manſus XV, cum omnibus appenditiis ſuis. Ruther Comes, et Gerbold nobiles viri, ac poteſtativi tradiderunt ad praedictam ſedem omnem proprietatem ſuam quicquid habuerunt in *Pinzgov* atque in *ivvarin*, manſus II. Sigiboldus Iudex, et Anno

frater eius, filiusque eiusdem Sigiboldi tradiderunt ibidem omnes res proprietatis suae quas habuerunt in vico *VValchsdorf romanisco* et mansus II. Grimbertus comes per concessum *Pippini* regis, qui erat ei valde familiaris, et per consensum Tassilonis ducis dedit ad praedictam sedem pro anima sua in villa, quae dicitur *Papinga*, casam et curtem cum territorio et sylva et mansus IV. Aliud quoque quae ibi ad istam sedem pertinent Nobiles, et potestativi homines de propriis rebus tradiderunt pro animabus suis. Rudker et Otaker Gotschalcus Ebinger Nobiles viri tradiderunt de eorum proprietate quae habuerunt ad *VVenge* super lacum *VValrsee*, et ad *Strazza* mansus VIIII. cum omni appendicio suo eorum. Madelhemus, et Kazzilo fratres, ac Nobiles viri tradiderunt aliquas res proprietatis suae ad eandem sedem in *VValrdorf* et super rivulum *Sura*. Lantfrit vir nobilis tradidit semetipsum, et proprietatem suam ad eandem sedem, quicquid habuit iuxta *VValrsee* in loco dicto *summo lacu*. Isinhart vir Nobilis tradidit filium suum Wolchenhardum et suam proprietatem super ipsum *lacum*. Egino vir nobilis dedit ibidem proprietatem suam in villa dicta *hohmdorf*, et ad *puorn*, quicquid in his locis habuit Adelhoh et Pato fratres, et Alo seu Richart Nobiles viri de sua proprietate dederunt, quam habuerunt in *hohendorf* ad eandem sedem; aliud vero dimiserunt liberis suis. Dignolus vir nobilis tradidit ibidem res suas in vico qui dicitur *Liveringae* et colonia III. cum aliis appendiciis. S. Severinus quidam dedit virnales VI. Angler Presbyter vir nobilis dedit de proprietate sua in dicto loco *figun*. ad eandem sedem Adelfrit vir nobilis dedit semetipsum, et filium suum ad eandem sedem Salzburg, et totum, quod habuit in villa, quae dicitur *Chessindorf*. Morich vir nobilis dedit proprietatem suam ibidem ad *VValrsee*. Embrich vir nobilis dedit proprietatem suam ad eandem sedem in villa *herliunga*. Hilkpreht vir nobilis dedit proprietatem suam ibidem in *Herliunga*. Donavit Wigonis etiam in herlvvinga, Iacob vir nobilis tradidit partem tertiam haereditatis suae in *herliung*. Carl et Immin fratres. Sigiperht, stumperht et Toto seu Leupvvart dediderunt portionem haereditatis suae ad eandem sedem. Ad *Linbilnaha*, quod clam dediderunt viri nobiles, quidam vero comparavit Virgilius Episcopus ad viros nobiles et potestativos cum pretio taxato - Sigibertus dedit ibi virnales LXX. prata ad XXX. carradas. Dulcissimo presbytero dedit Adalunch quidam vir nobilis dedit propriam haereditatem suam. Ad *Luitiendorf* aliquo pretio pro anima sua. Et idem Dulcissimus presbyter tradidit hoc ipsum Deo, et sancto Petro ad Salzburgensem sedem pro anima sua, et illius Maio et Wich viri nobiles dediderunt proprietatem suam in villa *Saltorf*. Item Wich vir nobilis dedit hsereditatem suam ad eandem sedem in *Pidingen*. Gotberht vir nobilis dedit de proprietate sua in *Pinzcov* mansum V. et in *atargov* mansus II. Pato vir nobilis dedit de proprietate sua. quidam in *Pappingn*. Ato et Satvvar uxor eius dederunt Deo et sancto Petro, quae habuerunt in *perndorf*, iterumque pro filio. Meinsteino dederunt suam portionem ad *Huningen*, Helingn, Etchengerus, Rudker. Ilfrit. Wolfgoz. Leuperht. Gunkpold. Item Alfrit nobiles viri dederunt portiones proprietatis seae ad eandem sedem in *Kirchheim*. Rudhoh vir nobilis dedit pro suo Gerhoho portionem suam in *VValchvvis*. Egilolff vir nobilis dederunt tertiam partem haereditatis

tatis ſuae, quam habuit in *ſalinis*, et ad *Mueln*, et totum quod habuit in *Salvelt*. Mazzo vir nobilis dedit proprietatem ſuam in villa *Livaringa*, Ioannes Presbyter tradidit quicquid proprietatis habuit in *Walvvis*. Eber vir nobilis dedit pro anima ſua ad praedictam ſedem omnia ſua quae habuit in *Walvvis*. Engelhart ad *fiſchaha* dedit omnia . Vitalis et Germanus dederunt molendina. Helmbolt Presbyter vir nobilis dedit proprietatem ſuam ibidem in *Walvvis*, Adalowint Nobilis foemina dedit ibidem propria ſua in *vico romaniſco* . Ebervvalch vir nobilis dedit tertiam partem de rebus ſuis propriis in eodem . Ezail donavit res ſuas ad *VVizinpach* . Remie dedit campos V. in eodem . Ruodo vir nobilis dedit omnem proprietatem ſuam in *VVizinpach*, et in *ſalinis*. Ruodhoh dedit colonia II. I molendinum in *VVizinpach* . Davit et mater eius preclari homines dederunt proprietates ſuas in *ſalinis* et in *Pinzgov* . Wilpurch atque Sprata Nobiles foeminae dederunt proprietates ſuas in *ſalinis* et in *muer*, Pato, et uxor eius Rosmut Nobiles dederunt proprietates ſuas, quicquid habuerunt in *VVildorf*, Germut dedit ſua in *VVildorf* . Machalm vir nobilis dedit ſemetipſum et omnem proprietatem ſuam ad *Offenvvanch* . Guntherus vir nobilis dedit omnem proprietatem ſuam ad *Luibendorf* . Gerhart nobilis homo dedit proprietatem ſuam ad *Huningen* . Reginbolt Nobilis dedit proprietatis ſuae medietatem, quam habuit ad *Louffi* . Reginolt de *Landpoting* dedit ſemetipſum et proprietatem ſuam in eadem villa . Gotſchalcus vir nobilis dedit omnem proprietatem ſuam in *Piding*, et ad *Hegelin* . Wanich Nobilis dedit portionem ſuam ad *Hegelin* . Adalfrit dedit omnia poſt obitum ſuum. Ad Hegelin . Ekko Nobilis dedit tertiam partem haereditatis ſuae . ad *Hegelin*. Adelhart nobilis homo dedit de propria ſua ad *Hegelin* . Gutlint, et Engeldrut nobiles foeminae dederunt propria ſua ad Hegelin, Helmo dedit portionem ſuam in *Pinding* . Ruodunch nobilis vir dedit portionem propriam in villa *Ottmaring*, et Aelhart ibidem dedit omnia ſua . Gerhard Iudex et vir nobilis dedit tertiam partem de omni proprietate ſua, quam habuit in *tuſindorf* . Engelhoh nobilis homo dedit colonia II. proprietatis ſuae in tuſindorf, Helmo et Otaker viri nobiles dederunt portionem proprietatis ſuae in *tuſindorf*. Kazzilo vir nobilis dedit manſus II. in *tuſindorf* et mancipia VI. Tietvvar dedit omnia ſua in *Tuſindorf* . Rapot, et Pebo dederunt portiones proprietatis eorum inxta *Tuſindorf* . Wilhelmus Nobilis dedit res proprias exceptis pratis ad *Tuſindorf* . Otaker dedit omnia ſua, et aliqui pro precio in *Tuſindorf*. Geberhoh vir nobilis dedit de proprio . iugera XXX. et prata ad *Tuſindorf*. Leidrat vir nobilis dedit portionem ſuam, et quicquid ſui erat ad *tuſindorf*, et manentes ſervos II. ad *Megilingen* . Reinhart tradidit quicquid proprietatis habuit ad *Tuſindorf* . Wichart vir nobilis tradidit ſemetipſum et quicquid habuit ad *Aſchach* iuxta *Tuſindorf*. Donatio Dorfvvini Clerici, et Nobilis viri ad *Truon*, et ad *Tuſindorf* . Engelpreht Nobilis dedit totum proprium ſuum, quod habuit ad *Sureberch* . Gumperht Nobilis dedit portionem proprietatis ſue ad *Tuſinperch* . Meinbreht vir nobilis dedit totam proprietatem ſuam ad Rathoh dedit omnia ſua in *Tuſinberch* . Rothoh vir nobilis dedit omnem portionem ſuam ad *Tuſinberch*, Chunbrecht homo nobilis dedit omnem facultatem

ſuam ad *Tuſinberch* . Ruodprecht dedit tertiam partem proprietatis ſuae ad *VVinpurch* . Lantfrit frater eius dedit portionem ſuam in *VVinpehuorn*.

Notum ſit quod Arn Archiepiſcopus conquiſivit duas partes de Tuſinperch a Gotberto.

Cap. XIII. Adalfrit vir nobilis dedit portionem ſuam ad *Egilin* . Engilbolt dedit portionem ſuam ad *Egelin* . Virgilina Epiſcopus comparavit hoc caſtallum ad Svvikerum ad *Louffi* . Pernhart dedit tertiam partem proprietatis ſuae ad *Louffi*. Lna quaedam foemina tradidit pro filio in *VVetergo* manſum I. at mancipia XIII. ad *Louffi* . Germuont quidam donavit ad *Ezzindorf* . Abbas Wolchardus, et Gumbolt donaverunt ad *Antheringn* et ad *perge* ſuper *VValrſee* . aliorum, et donatio virorum, per nomina haec. Donatio Engelberti et Hationis in *Antherigen* . Donatio Waldrici de omni proprietate ſua in *Antherigen* . Donatio Eberhardi in ipſa villa *Anthering*, Ruodhoh at Rathart dederunt proprium ſuum in *Anthering* . Erchinbart dedit I. colonum in *Anthering*. Traditio Sigiradi in villa nuncupata . *Patinga*, et donatio Babanae uxoris eiusdem. Donatio Eberolfi et coniugia ſuae . Schafthildae ad *Offinvvanch* . Donatio Sovſvvibe ad *Arnoldingen* . Donatio Sigiberti ad *VVildorf* . Donatio Albrici Diaconi et Vronia fratris eius ad *Purgunstetin* . Donatio Lantvvarii comitis et filiae eius . Diemut ad *Huningen*, et ad *Uberſe*, ac pro Staria I. Leben Arnoldi . Donatio Luiperti ad *Nuzdorf* inxta montem qui vocatur *Hunsperch*. Engelbertus poteſtativus homo dedit proprium ſuum ad *Perndorf* . Item lotvvar nobilis foemina dedit pro Atone viro ſuo et pro ſe dotem ſuam cum omni, quod ei idem Ato dedit in proprium ad *Perndorf* . Luitherii Liber homo dedit medietatem de omni re ſua in *Perndorf* . Diethalmus vir quidam ad Wels quaeſivit donatione, Atonis uxoris ſuae . filiae Atonis, ſcilicet per vendicatum illud Arn Epiſcopus. Item Ihho frater Atonis quaeſiverunt hanc ipſam ſibi, ſcilicet revicit illum *Arn* Epiſcopus. Item de eadem re cum eodem Ihhone placitum eſt habitum pro ſylva, et confinio ipſius traditionia Atonis ad *Pirndorf*. Ab Aru Epiſcopo cum illis vicinis, qui ibi circumquaque habebant. Idem Gumboldo . Luiperto, Heriberto . Idem Ihho , Wichhabn, et Socco atque Ampho tradiderunt res eorum, in *Nandiesvvanch* . Gotbreht . Norbreht, Albich tradiderunt res ſuaa . ad *Spansvvanch*, et Tepizzo fecerunt ſimiliter in eadem villa de proprietate ſua . Adalhol et Pato fratres viri nobiles tradiderunt pro fratre eorum . Rudberto manſus II. in *Atergov* cum omni poſſeſſione eorum. Anno quidam dedit ibi res ſuas . Interim Pato et uxor eius Rosmut tradiderunt totum, quod habuarunt in *atergov* . caſam et curtim, et territorio et manſus V. cum omni appendicio, et ſextum manentem in *hohindorf*, Iacob et Alexandra Mater eius poteſtativi homines tradiderunt omnia, quae habuerunt propria in *Atergov*, et Iacob tradidit ſemetipſum, Gervvalch vir nobilis tradidit, quidquid habuit de territorio *in atergov* . Dietrich, et Puedrut tradiderunt caſam, et curtem, et vineam V. cum pomerio et alio parvo territorio ſuper lacum *Aterſee* . Micbaal frater eius Weuil Illuſtres viri tradiderunt totum quod habuerunt proprietatis in loco qui dicitur *Pachmanna*. Hel-

mo

mo Illuſtria tradidit aliqnas rea proprietatis ſuae pro ſe ad *Grunnipach* . aliud vero vendidit pretio Virgilio Epiſcopo : Hiltigoz dedit ibi Virgilio Epiſcopo prata XXVII. Heilrat Illuſtris foemina dedit totum quod ei in Dotem pervenit ad *Grunninpach* . Frideperht quidam ibi vendidit portionem ſuam . Virgilio Epiſcopo ad *Grunninpach* . Gozpolt vir illuſtria, et Turo frater eius tradiderunt totam proprietatem ſuam, quam babuerunt in *Anthering* . Perchtgoz vir illuſtris tradit ibi colonia II. Ratahilt uxor . Perchtgozi tradidit ibi tot, quod ei venit in Dotem, et alia mancipia ſua . Ricbhart Clericus bomo nobilis tradidit haereditatem ſuam in *Anthering* . Ekkihart Clericus dedit proprietatem ſuam in loco dicto *filungeſtorf* . Waldruot nobilis foemina tradidit emptionem, quam conquiſivit a viria nobilibus in loco qui dicitur *frumholz* . Ebo vir Nobilis tradidit omnia propria ſua ad *Ehingen*, et filium ſuum, ac ſemetipſum. Dipolt vir nobilia dedit proprietatem ſuam ad *VVillinperch* . folcho vir nobilis tradidit totum, quod proprietatia habuit . Ad *puorn* . Abuncb' poteſtativus vir dedit omnem proprietatem ſuam ad *Ehingen* . Vto liber bomo tradidit ſeipſum et omnia quae habuit ad *hohus* . Iohannes vir nobilis dedit de proprio ſuo in *ſalinis* in barena virgaa VI. quae virga hababat pedas XXVI. et Dimid: hoc aſt in orientali parte ipſius *harenae*, et iuxta fluvium virgas quatnor eiusdem menſurae, deditque in *muon*, quidquid proprietatis habebat . Wicbkerus filius eiusdem dedit in eadem *muon* . et in ſaliuis totam portionem ſuam protinus poſt obitum ſuum. Hugo Clericus dedit ſimiliter in *Muon* et in ſaliuis omnem rem proprietatis ſuae . Goteſchrut vidua Egilolfi dedit poſt obitum ſuum intra *ſalinas* caſam, et curtem, et inger I. de terra et mancipia VI. Suelvvach de *Marciolis* dedit ſylvam I. prope illam Eccleſiam. Ionas poteſtativus bomo dedit in villa, quae dicitur *Nana*, quidquid proprietatis habuit poſt obitum ſuum . Nepos quoque praedictae Gotesdrude dedit in *ſalinas* pro patre ſuo Egilolfo juniore nomine . Wentilperht iugera III. et fornacium I. ac mancipia VII. pro anima ſua . Gozbrebt vir nobilis dedit ad Walrſee manſus II. da proprio ſuo et manſum I. in *VVaging* . Otlant dedit omne, quod proprietatis habuit in *Hohindorf* . Saxo quidam debuit unum Weregildum ſolvere ad Salzburg. comparatum ad milonem colon. I. in *hohindorf* . deditque ibidem Adalot quidam dedit ibi proprietatem ſuam . Maricb et Adalrich dederunt territorium ſuum proprium . et ſyluam bonam ad *Hohindorf* . Gunthard dedit ibi ingera XI. Richar dedit ibi territorium ſuum et manſum I. et quidquid habuit *Innivvarn* . Erhart dedit tertiam partem proprietatis ſuae in *VValrſee*. Regiuolt Diaconus dedit pro ſe et pro fratribus ſuis . Rabano et Wintermo dederunt proprietatem quam habnerunt in *VValrſee* . Heimo dedit proprietatem ſuam quam habuit ad *Uriſeedorf* . Donatum Adalberti comitis fuit ad *Lutra* et Donatum Reimberti comitis pro ſe, et pro fratre ſuo Norberto, et complatitatio eius . Iſti Romani de fiſchaha voluerunt illam ſylvam iuxta *fiſchaha* habere in proprio. Sed Arn Archiepiſcopus per ipſos Pagenſes viros Nobiles atteſtantes duobus vicibus conquiſitum S. Petro ad Salzburgum. Placitum eſt habitum et quaeſitio Ilbungi fabri qualiter Sacco eum conquiſiverunt in ſervum, aliudque placitum eſt de Weregildo Wichelmi fratrem Terevi placitum qualiter dedit Sacco territorium eius ad Salzburgum pro anima Wilhelmi.

Traditiones in Truongovve.

Cap. XIV. Graman comes comparavit ad Adalhardum filium Helyſei proprietatem ſuam ad *Albinsvelt* in *truongov* cum condigno pretio, et hoc tradidit ad Salzburgum pro anima ſua poſt obitum ſuum, quodque poſtea Ruzperht concambiavit ad Arnonem Epiſcopum, deditque proprium extra ſuper *truonam* fluvium. Ritaut vir nobilis in *Truongov* ſuper *Grunpach* fluvium tradidit portionem ſuam in territorio, et in ſylvam cum compartibus ſuis ad Salzburgenſem ſedem. Herman vir nobilis dedit iugera III. et in ſylva iugera V. in longo et in lato virgas XII. in *Vſkoo* ad *Pachmanum*. Arno Archiepiſcopus concambiavit ad *Pachman*, vel territorium, et ſylvam a tribus fratribus, id eſt Reimbotone . Kuzbotone, ac Putulungo, et dedit eis quod fuit S. ſancti Petri dato Egiulfi in *Lambach* . Rstbercht vir nobilis dedit ad *Grunpach* pro ſe, et coniuge ſua iugera VI. Helger de Suanſe dedit de territorio iugera XXXIII. Mahtult vir nobilis ac Pachman Hadebertum ſuum ſervum cum coniuge et filiis pariter Heribertum cum omni quod habuit idem ſervus.

Notitia praediorum ad Chyricheim.

Cap. XV. David Presbyter vir nobilis ad Salzburch tantum dedit quantum habuit ad *Khiricheim* . Affrit vir Illuſtris dedit omnes res ſuas quas habuit in *Khiricheim* . Tuaman vir nobilis dedit res ſuas proprias, quas habuit ad *Chyricheim* . Adalfrit vir Nobilis dedit . quicquid habuit iuxta *Chiricheim* . Pazzerih vir nobilis dedit pro matre ſua iugera in agris XXX. et de pratis ſimiliter in *Chyrcheim*, et quicquid illa ibi habuit, id eſt Pazzerich dedit tertiam partem de rebus ſuis poſt obitum ſuum in *Chirch* . Caetera vero omnia dedit Arnoni Epiſcopo in concambium, quod ibi habuit . Hadebertus frater eius in Khyricheim, quod concambium inter caeteras kartas continetur, Pillunch dedit Arnoni Epiſcopo, quicquid habuit in *Chircheim* . Eicho dedit Arnoni Epiſcopo in concambium totum, quod in *Chyrcheim*.

Ad Putelingen.

Cap. XVI. Gundelbrecht tradidit ſe ipſum, et totum, quod habuit in *Putligen*. Patahild dedit colonum I. in *Putiling* . Affrin dedit II. manſus cum omni poſſeſſione ſua in *putil* . *Graman* dedit familias VI. cum omnibus, quae habuerunt in eodem loco . frumolt dedit totum territorium ſuum domus ſuae pertinens in *putling* . Uto et Peto dederunt iugera LXX. in *putling*; Ebermount dedit colonos II. cum tribus mancipiis in eodem loco in *pu* . Gotſchalch dedit medietatem domus ſuae et omnia ad eam pertinentia, et manſus III. cum tota poſſeſſione eorum in *Putiligen*.

Ad Tagahardingen.

Cap. XVII. Oſila illuſtris femina dedit dotem ſuam, quam Erich comes, et vir eius dedit Ei in *Tagahartingen* . cum omni Eius ibi poſſeſſione Gisilbrecht Illuſtris vir

vir dedit omnia, quae habuit in *Tagahartingen*. Hiltrat dedit tot, quod habuit iuxta *Tagahar* ad *holz*. Matholf clericus pro fratre ſuo Richolfo dedit iugera XXX. Mancipia II. iu *Taga*. Engelſchalch dedit ad *fuihte* iugera VIIII. Getirich dedit iuxta *Taga* ad *Ruozmos* coloni 4. Gramau et Walprecht fratres dederunt ſylvam bonam iuxta *Taga*. Warto et Adeluuch dederunt manſum I. cum omni poſſeſſione ſua ad T. Sed David gener eius medietatem abſtulit. Altuuch Presbyter dedit ſua ad T. Vto dedit quartam partem territorii ſui et unum ſervum manentem cum omni poſſeſſione ſua ad Ta. Ad *fuhta* eſt vendicatio de ipſa re. Egilolf dedit domum ſuam cum omnibus ibidem pertinentibus, et de terra arabili iugera XC. inter praeſtaria. Engelfridi, et Grumberti. et Oſtici, quae habuerunt de *Tagahartingen*. Criſpina dedit omnia ſua propria in *Ta*. Concambium factum eſt cum Grunberto, qui dedit ad *Megilingen*. et ad *Matfrideshuſen*. Megilo presbyter, et Erhiram frater eius dederunt ſua propria quae habuerunt ad *fuihte* iuxta *Ta*. Confirmatio terminum facta eſt de traditione ipſa, quam Weuilo venator quaeſivit ſcilicet per veraces viros inventum eſt, et ſigna facta ſunt.

Meingoz dedit propria ſua ad T. Chuurat dedit omnia, quae habuit propria in T. Into dedit omnia propria ſua in *tuningen*. quod eſt iuxta Theimo clericus et Williprecht frater dederunt omnia propria, quae habuerunt in *Govrichingen*. Notitia, qualiter Aru Epiſcopus conquiſivit traditionem Eginuolfi a Wilhelmo filio eius ſive Etich comitis abatau, Idem Eccleſiam S. Ioannis cum rebus ſuis, et *Cheynberich* ad T. Leutſvvint dedit ſua propria ad *Paldilingen*, Engelhart presbyter tradidit ſeipſum, et ſuam Eccleſiam cum omnibus, quae habuit propria iuxta T. et *Megilingen*.

De Holzhus, et Torringen et circumiacentibus.

Leopold liber homo dedit medietatem proprietatis ſuae ad *Holzhus*. Cap. XVIII. Madehelm Presbyter dedit ſua ad *VVidaha*. Nomine et Chunrich fratres dederunt tertiam partem proprietatis eorum, quam habuerunt ad *Holzhus*. Sitil tradidit ſematipſum cum omnibus quae habuit ad *Holzhus*. Aru Epiſcopus concambiavit cum Wiliberto certo, quod habuit ad *Holzhus*, et dedit Ei ad ad aliud *Holzhus*. aliud aequale, ſimiliter et concambiavit cum fridiauto Presbytero, qui ille habuit iuxta iuxta *Torringen*, iuxta *Pechilingen*, et dedit Ei, quod fuit Reiuberti Presbyteri. Iterumque Aru Epiſcopus concambiavit cum Norberto, et Irnhardo, quod habuerunt ad *Holzhus*. ſuper *Dizzen*, et dedit Eia ad aliud *Holzhus*, qualem Patih dedit portionem ſuam, quam habuit in *Torringen*. Albertus et filius eius Herde tradiderunt quod habuerunt proprietatis eorum in loco qui dicitur *Rotach*, Wiſingart dedit, quod ei Ovgo de ſuo proprio dedit ad *heidenmoſe*, et concambiaverunt cum Sodeberto ad *frigolteſmoſe*. Gerloch dedit ſuum proprium ad *Titinanginen*. Gotthalm dedit ſuum proprium ad *Toheim*. Elinhart, et mater eius dederunt omnia ſua propria ad *VVidaha*.

Ad Timutingen.

Cap. XIX. Otto dedit quod proprietatis habuit ad *Timutingen* . Meil dedit ſuum proprium ad *Dimuotingen* . Wolfhoz dedit ſuum proprium, quod eius erat ad *Dimutingen* . Adalbertus dedit ibi manſum I. Richart clericus dedit ſuum proprium ad *Dimuotingen* . Othmar de *Prunningen* tradidit ſua propria.

De Raitenhaſelach, et Hadolveſpach.

Cap. XX. Gotzbertus dedit ſemetipſum, et omnia quae habuit ad *Rattinhaſelach*. Chunrat tradidit, quae habuit proprium ad *Ratinhaſelach* . foemina quaedam tradidit, quod habuit proprium ad *Ratinhaſelach* . Gundich dedit ibi proprium ſuum, et ecoutra accepit aliud aequale ad *holzhuſinhein* usque ad obitum ſuum Aſprecht dedit ſimiliter ibi propria ſua, Affrid, et Lantdrich, atque Autrich dederunt ibi propria ſua praeſtaria . Gumboldi ad *Chomindorf*. Wolfthe tradidit propria ſua ad *Rotenhaslach* . Chunrich dedit poſt obitum ſuum, qui habuerunt ad *Hadelveſpach* . Iſiuper Presbyter dedit proprium ſuum in *Hadolveſpach* . Ellimper Presbyter dedit proprium ſuum ad *Hadolveſpach* . Caecilia dedit pro filia ſua nomine Nilta dimidietatem territorii ſui, quod dicitur *Sellant* . et III. colima iuxta Heimingen cum ſervis inibi manentibus ad *Nigolteſuve*.

De praediorum traditionibus apud Moringen.

Cap. XXI. Gramau dedit pro ſe et matre ſua et ſorore proprium illorum communiter in villa *Moringen* . Maza uxor Gramaui, et ſoror eius confirmaverunt ſuper ſcriptam traditionem ipſius ad *Moringen* . Welmuot dedit ſuum proprium ad *Moringen* . Gerbolt tradidit ſe ipſum, et proprium ad *Moringen* . Arnold et Haito ſua propria tradiderunt ad *Moringen*.

Item alia.

Cap. XXII. Arn Archiepiſcopus concambiavit cum Rihhoue, deditque ei ad *Moringen*, quod tradidit proximus eius Graman, et accepit ab eo iuxta *Reintenhaslach* in loco, qui dicitur ad *hozevilliher* comes ad Hadolveſpach dedit omnem proprietatem ſuam ad *Salzberch* . Concambium factum eſt cum Adilberto Comite . deditque idem Comes Arnoui Epiſcopo ad *Zilarn*, quod ad Heribertum virum nobilem conquiſiverunt, et acceperunt ab eo ad *Haſelach* Eccleſiam et manſum I. cum aliis rebus ſuis . concambium fecerunt . Theodan Presbyter cum Vtone Nobili viro, deditque eidem Vtoni ad *Zilarn*, quod inconveniens erat, ad ipſam ibi Eccleſiam aptiora concambium fecit Arn Epiſcopus cum Adalone viro nobili, tulitque ab eo ad *Hadolveſpach*, quod ſuum ibi erat proprium, et dedit ibi aequalia in loco dicto *Puoch*.

Item

Item ad Truon.

Gebehart dedit omnem medietatem ſuam de rebus propriis ad *Truon.* Cap. XXIII.
Chnmi dedit ibi omnia ſna propria . Ato dedit omnia ſibi in proprietatem pertinentia ad *Truon* . Alavvart dedit ſuam portionem ad *Truon* . inde habet Weideher illa prata in beneficio . Aru Epiſcopns fecit concambium cum Wolt ſuliz , et dedit Ei ad *Truon* inxta ſnum proprium, at accepit ab eo ad *Nuzdorf* in eodem pago ad illam Eccleſiam . Weiker dedit proprium ſnum ad *Nohendorf* . Wasgrim dedit medietatem ſuam propriam ad *Tanne* poſt obitum ſuum , concambium factum eſt cum Pillingo , et fratre eius Williberto ad *Uberſee* , et illi ad *Amarvvange* tuternnt Weideman dedit ad *Uberſee* , et accepit ad *Kadolteſperge.* (a)

De translatione S. Rudberti Epiſcopi. (b)

Octavo Kalend. Octobris translatio S. Rudperti Epiſcopi , quae facta Cap. XXIV.
eſt ab Epiſcopo Virgilio , qui fuit octavus ab illo , cum quo tranatulit et duos presbyteros S. Chnialdum , et Giſilarium . quorum feſtivitas , quae nullo alio die in anno habetur; Eodem die nominatim in ipſam , ad quam translati ſunt Eccleſia , ſtatutum eſt celebraci . quorum translatio poſtea eodem die renovata eſt , eodem die poſt ruinam , et conſecrata Eccleſia mntatis altaribus , a beato et ſanctiſſimo Hardvvigo XXII. Epiſcopo et XII. Aechiepiſcopo iterata eſt , eorumque corpora tunc poſita ſunt ad corpus ſni quondam , et compatriotae S. P. Rudberti , cuius translationis dies eo ipſo die , id eſt octavo Kalen-

M 2 dis

(a) Von den bisher angeführten breevibus Notitiis ſind ebenfalls Abdrücke in Caoiſii antiqu. lect. und Hanſiz Tom. II. vorhanden. Ich vergliche aber obigen Text unmittelbar mit dem alten MS. ſo zu St. Peter verwahret wird. Da ſich dieſe breves notitiae mit den unter Erzbiſchof Arno vorgegangenen Schankungen, und Tauſchhandlungen ſchlieſſen, ſo verräth ſich dadurch, wie auch aus ihrem rauhen Styl von ſelbſt, daß ſie ſchon zu Zeiten des Arno im Anfange des IX. Jahrhunderts zuſammgetragen worden, ſohin billig untee den Salzburgiſchen Urkanden gleich nach dem Iodiculo Arnonis zu ſtehen haben.

(b) Dieſee Anhang iſt an ſich jünger uls die vorſtehende Notitiae. Weil er aber in dem MS. Petrenſi gleich auf die Notitias folgt, ſo wollte ich ihn - als eine gleichfalls die Geſchichte des erſten Salzburgiſchen Biſchof und Stifters ergänzende Nachricht - allda nicht trennen, ſondern die Stelle, die man ihm in dem MS. eingeräumt, nuch bey dem Abdrucke belaſſen.

Uebrigens dienet er zugleich zum Beyſpiel, oder Beweiſe der alten Kirchendiſciplin, vermög welcher die Metropoliten und Biſchöfe vor den X. Jahrhundert die Canoniſirung und Heiligſprechung vornahmen. Auf dieſe Weiſe zählte Biſchof Virgilius den Rupert den Auserwählten bey - denn von einer päbſtlichen Canoniſationsbulle iſt nichts vorhanden - und weihte ſelben die neu erbaute gröſsere Kirche ein, allwohin er auch ſeine Gebeine am 24. Septemb. 767. überſetzte. Chronicon Salzb. bey Canis. T. 6. p. 1123. et 1171. Im X. Jahrhundert aber fiengen die Päbſte in Rom die feyerliche Canoniſationen an, und Pabſt Alexandee III. eignete ſie endlich dem päbſtlichen Stuhl allein zu. Zallwein *principia iuris eccl.ſ.* Tom. I. quaeſt. IV. c. 3. §. 5. not. d.

dis Octobris per totum Epiſcopatum illud Salzburg. ſtatutus eſt celebrari, quae dies officiis dedicationis Eccleſiae in quam corpus iacet, in tantum eſt occupata, ut huic celebrationi eius plene nequeat deſervire, et dies tranſitus eius, VI. Kalend. April. die reſurrectionis dominicae propter officia quadrageſimae, vel ipſius Paſchae, Sic raro ut dignum eſt, contigit celebrari. Ideo poſtera dies . id eſt VII. Kalend. Octobris, illi conſuetudinaliter inofficiatur, atque vacatur, ſcilicet intra urbem illa tantum ex qua conſuetudine translationem eius quidam cauſae ignari in diem eundem transſcripſerunt, ſicut in quibusdam Martyrologiis habetur, licet etiam congruum, ac religioſum eſt, ut quicquid alia obſervatio illius celebrationis diebus dormitionis illius ob reverentiam quadrageſimalis officii et paſchalis obſervantiam gaudii ademit, qui auctor ſedis, et apoſtolus extitit religionis huius ſaltem in domo requiei ſuae, illa aſſumpta die translationis ſuppleatur.

Num. VIII.

An. 789. Octob.

K. Karls des Großen Gabbriefe, darinn er das von Dodo einem Griechen inngehabte Kloſter Kiemſee im Herzogthum Baiern dem Bißthum Metz und deſſen Vorſteher Engilram ſchenket.

Ex archiv. archiepiſc.

Karolus dei gratia Rex Francorum et Longobardorum, ac patricius Romanorum . omnibus fidelibus noſtris praeſentibus, et futuris. Quicquid enim ex bis, que nobis divina pietas affluenter tribuere dignatur locis venerabilibus in amore dei largimur . hoc nobis ad mercedis angmentum ſeu ſtabilitatem regni noſtri pertinere confidimus.

Igitur, *quia ducatus baioariae ex regno noſtro Francorum aliquibus temporibus infideliter per malignos homines Odilonem et Taſſilonem propinquum noſtrum a nobis ſubtractus et alienatus fuit*, quem nunc moderamore iuſticiarum deo noſtro adiuvante *ad propriam revocavimus dicionem.* Idcirco noverit magnitudo ſeu utilitas veſtra nos pro intuitu divino et anime noſtre, ſen uxore, et prolibus a die praeſenti *dediſſe ſacroſancta medio matricenſii eccleſie* (a) qua almi pro-

(a) Dediſſe - mediomatrioenſi eccleſie. Von dem Gebrauch der Kaiſer und Könige, inſonders aus dem VIII. und IX. Jahrhundert Kirchen und Klöſter ſowohl an geiſtliche Perſonen, und Stifter zu verleihen, als ſogar an die Layen in beneficium, feudum, und Comende zu vergeben, S. *Abbatis S. Emerami* Ratisbonam Monaſtic. annot. num. 8. Heumann. *Comentarium de re diplomatica Imp ac Regum.* C. 3. p. 209. Die nächſte Beyſpiele davon geben uns aber neben abigen Ciemſee die Klöſter Monnſee und Mattſee, welche auf gleiche Weiſe vergeben worden.

prothomartyris Chriſti et levite Stephani ſanguine decoratur . ubi vir venerabilis *Engilrammus archiepiſcopus* pontifex eſſe dinoſcitur . qui et ſanctam capellam pallacii noſtri gubernare videtur . donatumque in perpetuo ad praefatum epiſcopatum eſſe volumus ex praedicto ducatu baioarie *monaſterium virorum* nomine *Kiemin ſee* quod *dodo grecus* (b) *peregrinus* habuit, quod eſt in honore domini et ſalvatoris noſtri Ieſu Chriſti conſtructum . cum omni integritate . adiacenciis ſcilicet et appendiciis ſuis ad praefatam ſanctam eccleſiam ſicut praeſenti tempore et nunc poſſidere videtur iure ut diximus firmiſſimo delegavimus.

Propterea hanc praeceptionem auctoritatis noſtre conſcribimus . per quam omnino volumus, ut praefatum monaſterium ſicut per Ambroſium poſſeſſum fuit memoratus archiepiſcopus ptibus eccleſie Metenſis ſuique ſucceſſorea pro mercedis noſtre augmento et redeptione anime . habeant . teneant, atque poſſideant . et ad ipſam ſanctam eccleſiam omni tempore cum integritate in augmentis proficiat . et nullus quilibet dux ſeu indiciaria poteſtas ſeu quelibet perſona de ſupradicto monaſterio rebusque ibidem aſpicientibus ſepedicte urbis epiſcopis et agentibus eorum exinde inquietare neque calumpniam generare praeſumat . ſed ad ipſam ſanctam eccleſiam noſtris et futuris temporibus absque cuiuslibet impedimento in augmentis proficiat. Et ut hec auctoritas firmitatis noſtre melius habeatur . aut per tempora conſervetur . manu propria ſubter firmavimus . et de anulo noſtro ſigillare iuſſimus.

Signum domini Karoli glorioſiſſimi Regis

Optatus ad vicem Radoni et recognovi et ſcripſi et ſubſcripſi.

Data VIII. Kalendas Novembris *anno XXI. et XVI.* (c) regni noſtri. Actum *Reganesburch* civitate noſtra in dei nomine feliciter . Amen.

Num. IX.

(b) Dodo grecus. Hievon S. not. a. ad Num. III.

(c) Anno XXI. et XVI. heißt ſoviel als Francici XXI. et Longobardici XVI. K. Karl der Große folgte ſeinem Vater Pipin im fränkiſchen Reiche gegen Schluße des J. 768. und im J. 774. machte er dem Reich der Longobarden in Italien durch Uebers windung ihres K. Deſiderii das Ende, daher wird in den Urkunden K. Karls der Anfang des fränkiſchen Reichs von den Notarien um 6. auch öfters nur um 5. Jahr früher als das Longobardiſche geſetzt, und das Iy Francici, und Iy Longobardici bald beygerückt, bald weggelaſſen; alſo findet man bey Hontheim T. 1 *annal. Trevirenſ.* p. 142. die Unterſchrift dat. Id. Iun. an. XXII. et XVII regni noſtri - actum Moguntia civitate. pag. 145. dat. XIII. Kalend. Mart. an. XXVIIII. et XXIV. regni noſtri. Actum Aquisgrani.

Num. IX.

An. 791. Decemb.

K. Karls des Großen Bestättigung für Bischof Arno und dessen Nachfolger über alle von dem Bißthum Salzburg erworbene, und ferners erwerbende Güter und Besitzthume.

Karolus dei gratia rex Francorum et Longobardorum . ac patricius Romanorum . Omnibus fidelibus nostris tam praesentibus quam futuris. Si ea, que ad loca Sanctorum juste pertinent nostra auctorite firmamus . regiam consvetudinem exercemus . et hoc nobis ad mercedis augmentum vel stabilitatem regni nostri in dei nomine pertinere confidimus. Quapropter noverit solercis vestrâ eo quod venerabilis vir *Arno Petenensis urbis episcopus* (a) que nunc appellatur *Salzburch* . serenitatem regni nostri peciit, ut per nostrum praeceptum *omnes res episcopatus sui* qui est *in honore sancti Petri* constructus , que a longo tempore tam de dacione regum aut reginarum . seu ducum vel reliquorum denm timencium hominum ibidem juste et racionabiliter tradite vel delegate sunt . quamque hoc quod in antea per bonorum hominm largitatem ibidem divina pietas ampliare voluerit confirmare per nostram auctoritatem deberemus Cuius paticionem pro mercedis nostre augmento ita confirmamus. Precipientes ergo jubemus . ut *quicquid ad praefatum episcopatum juste et racionabiliter pertinet* . et memoratus Arno episcopus *moderno tempore tenere videtur* . etiam et hoc *quod in antea ibidem* recto ordine *largitum vel delegatum fuerit* . *cum omni integritate* per nostram praecepcionem iam dictus *Arno episcopus suique successores* in antea habeant . teneant . atque possideant . et ad ipsam sanctam ecclesiam in augmentis proficiat . quatenus eos melius delectet pro nobis uxoreque ac liberis nostris domini misericordiam jugiter exorare. Et ut hec auctoritas firmior habeatur . vel diuturnis temporibus melius conserveur . manu propria subter eam decrevimus roborare . et de annlo nostro supter jussimus sigillare.

Signum Karoli gloriosissimi Regis.

Gildulfus ad vicem Radoni recognovi et S S.

Data

(a) Petenensis urbis episcopus. Von der Etymologie, warum Solzburg petenensis hieße, sehe man die Nachrichten II. Abtheilung §. 23. Es unterschriebe sich zwar auch dem synodo Gradensi von 579. Martinus petenensis episcopus. Dieser ware aber nicht Bischof zu Solzburg, sondern zu Pitinum, insgemein Pedena genannt, ehemal einer Stadt, nun einen Dorfe in Istrien. S. Coletum. Resch. *annal. Sabion.* T. 1. p. 533.

Data in menſi decembri anno *XXVI. et XXVIII.* (b) *regni noſtri.* Actum in nomine Domini feliciter.

Num. X.

Briefe des Pabſt Leo III. an die Biſchöfe Baierlands wegen der auf ihre Bitte, und auf Geheiß K. Karls den Biſchof Arno zu Salzburg und ſeinen Nachfolgern verliehenen Metropolitanwürde, und Erzbiſchöflichen Pallium.

An. 798.

Dilectiſſimis nobis *Alim* eccleſie *Sabionenſis*, ſeu *Attoni* eccleſie *Friſingae*. ac ſimul Adalvvino eccleſiae Reginenſis. nec non *VValtrico* eccleſie *Patavienſis*. et *Sintperto* eccleſie *Nivuinburcgenſis provinciae Bajovuariorum epiſcopis*. *Leo* ſervus ſervorum Dei. Ex archiv. Capitul. Mon. tropol.

Dilectionis veſtre quas nobis *petitorias* emiſiſtis *ſillabas*. libenti ſuſcepimus animo. in quibus ferebatur ut in provincia veſtra Bajovuariorum Archiepiſcopum ordinaremus. quo modo provincia ipſa mirifice a filio noſtro Domino *Karolo* excellentiſſimo rege Francorum et Longobardorum atque patricio Romanorum penitus ex omni parte ſicut decuit ordinata eſt. Idcirco convenit nos ipſos nempe eccleſiaſtico moderamine in ſacro ordine fideliter atque ſpiritualiter ſecundum canonicam cenſuram ipſam ordinaremus Bajovuariorum provinciam. Et quia a Deo auſpice reperientes virum almificum. et in ſcripturis divinis peritiſſimum. et in omnibus miſericordiſſimum ſpiritualibus moribus comprobatum. una cum conſenſu et voluntate praedicti filii noſtri Domini *Karoli* praecellentiſſimi regis vobis ordinavimus. ſecundum ſanctiones patrum *Archiepiſcopum* videlicet *Arnonem* eccleſie *juvavenſium* que et *petena* nuncupatur. que in honore beati Petri principis apoſtolorum venerabiliter eſt conſecrata. ibique requieſcit corpus ſacri Pontificis Hrnodberti una cum venerabilibus ſuis ſodalibus ſcilicet Chunialdo. atque Kyslario, quorum corpora ibidem a fidelibus honorantur. qui dudum fuit veſter Coepiſcopus. nunc autem frater et Coepiſcopus noſter. veſter autem Archiepiſcopus. et venerabilem *ſedem eius metropolitanam* habentes. ad quam ſancto *Arnoni Archiepiſcopo veſtro uſum pallii* tribuentes dedimus in mandatis. ut ſecundum canonicas inſtitutionea omnes eccleſias ſuperius nominatas veſtras in dioceſibus illi ſubiectas canonice valeat adminiculum impertire. ut in futuro examine ante Tribunal Chriſti libe-

 raliter

(b) Anno XXVI. et XVIII. regni noſtri. Hier ſoll es ſtatt XXVI. heißen XXIII. ein den alten Kopiſten ganz gemeiner Fehler. S. Hontheim T. 1. *annal. Trev. p.* 126. wo auch in einer Urkunde Caroli M. ſtatt II. die Zahl VI. ſtehet.

raliter valeat dicere . Domine . ecce ego et pueri . quos dediſti mihi . non perdidi ex eis quemquam . ut per hoc digne valeat ab ipſo Domino audire. Enge ſerve bone et fidelis . quia in pauca fuiſti fidelis . ſuper multa te conſtituam . intra in gaudium Domini tui. Bene valete.

Num. XI.

An. 798. **Schreiben des Pabſt Leo III. an K. Karl den Großen, daß er auf ſein Geheiß den Arno zum Erzbiſchof der baieriſchen Provinz beſtellet, und das Pallium verliehen habe.**

Ex archiv. Capitul. Metenſ.

Domino excellentiſſimo filio *Karolo* regi *Francorum* et *Longobardorum* atque *patricio Romanorum Leo Papa*. Dum per veſtra laborioſa regalia certamina ſancta catholica et apoſtolica romana eccleſia . de omnibus bonis ditata exultat.

Convenit nos in omnibus adimplere veſtris legalibus vutis.

Quapropter venientes ad nos per veſtram regalem ſanctionem prudentiſſimi atque fideliſſimi miſſi veſtri . unus ex ipſis eximiis miſſus videlicet praecellentiſſimus *Fardulfus* religioſus *Abbas* (a) fideliſſimus veſter . *familiariter* viva voce intouuit nobis quod veſtra a Deo protecta regalis excellentia *mandaſſet nobis* per ipſum, quod *Arnoni* Epiſcopo pallium tribueremus . et in provincia Baiouvariorum Archepiſcopum conſtitueremus. Et dum multum ipſos praefatos praecipuosque uiros ſine reprehenſione cognoviſſemus eos uiros eſſe fideles . libenti ſecundum veſtram regalem demaudacionem accommodavimus animo . et praefato reverentiſſimo et ſanctiſſimo *Arnoni* Epiſcupo *uſum palii* concеſſimus utendi . et in *provincia Baiouuariorum* eum canonice *ordinavimus Archiepiſcopum*. Et eidem *provincie Baiovuariorum epiſcopis noſtrum apoſtolicum canonicumque miſimus ſigillum* . qualiter in eorum dioceſibus archiepiſcopatus jura in praelata provincia Baiovuariorum haberi videtur . ſecundum inſtituta ſanctorum patrum docere, ac praedicare. Quibus dedimus in mandatis . ut ſicuti in proprium illi conceſſimus ſacerdotale caput penitus canonice obaudire, et ſubiectos eſſe eccleſiaſtico more feſtinent . quia ut praefati ſumus valde, nimisque eos apud veſtram regalem potenciam repperimus fideles . et credera dignemini . quia dum veſtris noſtrisque temporibus ipſa provincia proprium ſumpſit archiepiſcopum fidelem veſtrum exiſtentem . magna vobis exinde merces creſcit in celis. Et una cum veſtra prole ſeu omnibus fidelibus veſtris in aethereis arcibus per hujusmodi ſine fine regnare meremini. Incolomem excelleuciam veſtram ſuperna gratia cuſtodiat.

Num. XII.

(a) Fardulfus religioſus Abbas. Dieſer iſt vermuthlich der Abbt Fardulph im Kloſter St. Denys in Frankreich, deſſen in mehrern Urkunden Caroli M. und der Zeitgenoſſenen bey Mabillon. de re diplomat. lib. VI. p. 503-505. Meldung geſchiehet.

Num. XII.

Schreiben des Pabſt Leo III. an Erzbiſchof Arno, wie er ſich der verliehenen Erzbiſchöflichen Würde und Amtes dann des Palliums ꝛc. gebrauchen ſoll.

An. 798. 20. April.

Leo Epiſcopus ſervus ſervorum Dei Reverentiſſimo et ſanctiſſimo Fratri *Arnoni Archiepiſcopo eccleſie juvavenſium*. que et *Petena* nuncupatur *provincie Baioariorum.* Ex archiv. Capit. metrop.

Officium ſacerdotis adſumere ſi interiori vigilantia perpendamus. plus eſt oneris quam honoris. quippe cui propria curare non ſufficit. niſi et ſalubriter geſſerit aliena. Nam ad hoc paſtoralis regiminis curam adgreditur. ut aliorum in ſe ſollicitudinem pia proviſione ſuſcipiat. et in eorum ſeſe cuſtodia vigilanter diſponat. ut lupus inſidians poſſibilitatem in eo irrumpendi non habeat. nec leſionem ovibus inferat. ſic qui animarum curam ſuſcepimus. aſſiduam debemus ſollicitudinem exercere. ut callido antiquoque humano generis inimico aditum praecludamus, et totis contra eius vorationem viribus obſiſtamus. ne noſtra forte deſidia rabida quod abſit quemquam fauce degluciat. et eius ad noſtram non immerito adplicetur penam perdicio. qui commiſſos ſollicita cuſtodire cautela negligimus.

Exhibeamus ergo quod dicimus et quibus divini diſpenſacione conſilii praeeſſe contigit. prodeſſe quantum poſſumus feſtinemus. ut dum creditor rationes poſiturus nobiscum advenerit. lucrum nos feciſſe repperiat. et ſua nos ſicut promiſit remuneratione letificet. Hoc itaque frater kariſſime conſidera. et locum quem adeptus es. *non ad requiem. ſed ad laborem te ſuſcepiſſe* cognoſce.

Adhortationis ope fidelium corda *corrobora*. infidelium vero ſummopere *converte*. Quod ut facilius adſequi merearis. *praedicationem* tuam *vita commendet*. ipſa eius inſtitutio. ipſa magiſtra ſit ad deſiderium vite eterne docente ſuſpirent. tuo viventes exemplo perveniant. temporalia deſpiciant. et que tranſitoria ſunt contemnentes. ad ea ſemper que nullo fine claudantur deſiderantes anhelant. In his igitur ſtudium adhibe. in his tota intentione mentis perſiſte. quatenus dum tua *praedicacione* atque *imitacione* hec fuerint conſecuti. tanto majora a Deo noſtro recipias, quanto congrua ſollicitudine lucrandis animabus et officii tui exercere operam minime deſitiſti. *Pallium* praeterea juxta antiquam conſuetudinem fraternitati tuae dedimus. ut a ſacrario uſque ad ſacrum altare. et ab altari uſque ad ſacrarium ipſum pallium uti debeas.

fidem autem fraternitatis tue quam breviter nobis edixiſſes . tamen ſubtiliter debuiſſes expouere.

Verum tamen letamur in Domino, qui tam rectam . eſſe . ex ſolemnibus ſymbolis confeſſionem didicimus. Praeterea pervenit ad nos quod *ſacri ordines* in illis partibus *cum dacione commodi* conferantur. Quod ſi ita eſt . fiens dico . gemens denuncio . quod cum ſacerdotalis ordo intus cecidit . foris quoque diu ſtare non poterit . Scimus quippe ex evangelio, quid redemptor noſter per ſemetipſum fecerit, quia ingreſſus templum kathedras vendentium columbas evertit.

Columbas enim vendere eſt de ſpiritu ſancto quem Dominus omnipotens conſubſtancialem ſibi per impoſitionem manuum hominibus tribuit commodum temporale percipere. Ex quo praedixi iam malo imbuitur quid ſubſequitur. quia qui in templo Dei columbas vendere praeſumpſerunt eorum Deo iudice cathedrae ceciderunt . Qui videlicet error in ſubditis cum augmento propagatur . nam ipſe quoque . qui ad ſacrum honorem perducitur . iam in ipſa probatus ſui radice viciatur. Paratus eſt enim aliis venundare quod emit. Et ubi eſt quod ſcriptum eſt . gratis accepiſtis . gratis date. Et cum prima contra ſanctam eccleſiam ſimoniaca hereſis ſit exorta cur non perpenditis . cur non videtur . quoniam cum quisque cum pretio ordinat . provehendo agit ut hereticus fiat. Pro qua re ammoneo atque obteſtor ut omnino debeas eſſe ſollicitus. ut nil ſibi comodi datio . nil gratia . nil quarumlibet ſupplicatio perſonarum in ſacris ordinibus vendicet . ſed ille ad hoc officium perducatur quem morum gravitas commendat . et actiones . Quod non credimus fieri ſi tale aliquid ſenſerimus canonica illud ut dignum eſt ſeveritate corrigimus . Oramus autem omnipotentem Deum ut ſua te municione circumagat . et ſacerdotii ſuſceptum officium operibus implere concedat. Scriptum per manum Euſtachii notarii in menſe aprili Indictione VI. Bene vale . Data epiſtola XII. Kalendas Maii . per manum paſcalii primicerii ſancte ſedis apoſtolice regnante Domino noſtro Ieſu Chriſto cum Deo patre omnipotente et ſpiritu ſancto per infinita ſecula ſmen. Deo propitio Pontificatus domini noſtri in apoſtolica ſanctiſſima beati Petri ſede tertio . atque Domini Karoli excellentiſſimi regis Francorum et Longobardorum et patricii Romanorum a quo coepit Italiam anno XXV. Indictione VI.

Num. XIII.

Num. XIII.

Erzbischof Arno verwechselt die Kirche zu Straßwalchen und 170. Jauchart zu Straß an Abbt Heinrich zu Monnsee um einige Besitzungen zu Hadolvesbach und Lantehompha.

An. 790. 11. April.

Nihil sibi quispiam cernitur minuendum, quod sibi econtra recipit in augmentum. Ideoque complacuit *de monasterio Salzpurgensi* ubi domnus et sanctus *Hrodbertus* confessor Christi corpore requiescit et venerabilem virum *Hunricum Abbatem de monasterio Maninseo* quod est constructum in *honore sancti Michaelis*, ut ubi congruus vel opportunus eveniisset locus de rebus eorum inter se opportunitatem facere deberent, quod ita fecerunt. Ex Chronico Lunaelacensi pag. 24.

Idcirco dedit venerabilis *Arn* Salzpurgensis antistes pro concambio praedicto abbati *Hunrico ad opus S. Michaelis* in loco, qui dicitur *Strazunalaha* ecclesiam ibidem *cum integritate*, qualiter ante S. Petro et sancto *Hrodberto impendebat servitium.* Similiter et in alio loco nuncupante *Strazza* prope eodem loco de terra dedit ingera CLXX. sicut dictum est fieri posse, ea ratione, ut iure perpetuo ibidem serviat. Et contra visus est in commutationis negotio reddere praedictus *Abbas Hunrichus* praefato episcopo *arnoni* ad servitium S. Petri et S. Hrodberti in loco, qui dicitur *Hadolvespach* cum omni integritate

(a) Monasterio Maninseo. Monnse ware schon von Römern bewohnet; dieß zeigen die annoch daselbst vorfindige vier Steinschriften, deren Abrisse das Chron. Lunaelacensi p. 2. liefert. Vielleicht zoge sich die römische Heerstrasse, welche die Peutingerische Tafel *I.* Abtheil. §. 19. von Iuvavo nach Tarnantone, Iaciacis, oder Laciacis, Tergolape, ovilis, und bisboriaco führt, über Monnsee, Oberwang, neben den Atterse auf Lambach und Wels hin, so daß Tarnantone nicht um Hendorf und Neumarkt, sondern im Talgau oder dem angränzenden Monnsee aufzusuchen ist: freylich findet sich in Hendorf die in *I.* Abtheil. §. 56. angeführte römische Meilen-Säule. Man weis aber eben nicht, daß sie gerade in Hendorf erfunden worden.

(b) In honore sancti Michaelis. In einigen andern alten Monnseeischen Traditionen von 824. und 825. wird gar beygesetzt: Monasterio Lunaelaco, *ubi reliquias S. Michaelis archangeli ibi haberi nascuntur*: ubi *reliquias S. Michaelis dinoscitur*: ubi *reliquias sunt Michaelis archangeli dinoscitur.* cit. Chron. Lunaelac. p. 60. 61. 65.

(c) Strazunalaha ecclesia etc. Also nur die Kirche mit ihrer Zugehörde, nicht die übrige Besitzungen daselbst und in dem in Hohfeld gelegenen Prstorf (Urisedorf in Num. VII. cap. 13. genannt) tratte Erzbischof Arno an das Kloster Monnsee ab, und dieß vermuthlich von darum, weil das Maragau, worinn Monnsee, Straßwalchen, und die von dannen nordwärts befindliche Orte gelegen waren (Urk. Num. VI. not. u.) nicht in der Salzburgischen, sondern in der Passauischen Dibces lage.

ad hoc pertinente, quod venerabilis vir *Vuafingrimus Comis* ad prae'atam Ecclesiam S. Michaelis ad Maninseeo visus fuit tradidisse. pari modo et in alio loco, qui dicitur *Lantchompha*, quod ad eundem locum tradiderunt religiosi viri, *Tato* scilicet et *Hrodberhtus filii Vuilhelmi*.

Propterea inter se duo cartas commutationis ad firmationem uno ordine conscriptas fieri rogaverunt, ut ambo, qualiter alter ab alteri ipsi commutantes acceperint ad usum suae regiminis ecclesiae, habeant, teneant, atque possideant, vel quicquid exinde facere voluerint, liberam in omnibus habeant potestatem. Et si quis ex eis vel de successoribus eorum de ipsis commutationibus quicquam immutare vellet, ipsum rem, quam pro concambio accepit, amittat, et quod repetit, nihil vendicet, sed praesentes commutationes inter eos et successores eorum omni tempore firmae permaneant.

Actum in utrisque locis, *Salzpurgensi* videlicet *Monasterio publico* et ad *Maninseo* sub die Consule III. l. april. Indict. VII. (d) in anno XXXII. regnante domino nostro *Carolo* gloriosissimo Rege. Testes utrisque partibus multi.

Num. XIV.

(d) Der Indictionen sind dreyerley Gattungen; sie fangen von verschiedenen Tagen an, als I. die Constantinopolitana oder graeca von Calend. Septemb. d. i. den 1ten Septemb. II. Die Constantiniana oder Caesarea von VIII. Calend Sept. oder 25. Septemb. und III. die Päbstliche oder Romana von Calendis, oder den 1ten Jänner. Carolum M. ware der erste, der sich in Urkunden derselben, und zwar der Constantinisana von 25. September aus bediente. Seine Nachfolger setzten den Gebrauch der Indictionen fort; unter den Söhnen Ludwig des Frommen, und den folgenden Kaisern und Königen bemerket man aber, daß es ihre Notarii nicht ganz gleich gehalten. Sie fiengen in einigen Urkunden die Indiction von 1. Jänner, in andeen von 25. September an. Und überhaupts beobachteten sie nicht allemal die letzte Genauigkeit sowohl in Bemerkung der Indiction, als der Regierungsjahre. Originalurkunden, geschweige alte Abschriften verfehlen öfters die wahre Indiction, und Regierungsepoche um 1. 2. auch wohl mehr Jahre. Daher werden auch von den diplomatischen Kennern nicht sogleich all und jede Urkunden für falsch geurtheilet, wo sich in der nota chronologica ein Verstoß von ein oder andern Jahre zeiget. Ich darf mich kühn auf alle diplomatische Sammlungen bewerfen, kaum wird man eine finden, wo nicht die gelehrte Sammler dort und da in die Verlegenheit kamen, und sich genöthiget sahen, die Chronologie auszubessern, und zu reduciren, besonders bey den alten Abschriften; denn da geschahe es vielmal, daß die alten Kopisten bald die mehr bald die mindere Zahl, und so eine vor die andere hinsetzten. Von diesen letztern Gebrechen sind auch die Salzburgische alte Chartarien und Abschriften nicht ganz rein, wenn man sie, wo eine Orginalurkunde noch davon vorhanden ist, derselben entgegen hält. Aber desto weniger Gebrechen zeigen sich in den Salzburgischen Originalurkunden selbst. Man wird schwerlich, wie sich aus folgender Sammlung zeiget, etwas entdecken, was dieselbe aus der Chronologie oder andern diplomatischen äußern und innern Kennzeichen verdächtig, oder unerklärbar machen könnte.

Num. XIV.

Schreiben des Pabſt Leo III. an die Biſchöfe der baieriſchen Provinz, daß ſie den Arno als ihren Erzbiſchof, und ſeine Kirche zu Salzburg als ihren Metropolitanſitz erkennen, mit der Erklärung, in welchen Grade der Verwandtſchaft die Ehen verbothen ſeyen.

An. 800. 11. April.

Ex archiv. Capitul. Metropol.

Leo Epiſcopoa ſervua ſervorum Dei . Reverentiſſimis et ſanctiſſimis Epiſcopis videlicet *Alim Sabionenſis* eccleſie . *Waltrico patavienſis* eccleſie . *Attoni frifingenſis* eccleſie . *Adalwino Raganenſis* eccleſie . *Sintberto Stafnenſis* aeccleſie . ſimulque *Abbatibus* . una cum cuncto *clero* . ſeu *plebi provintie Baiuariorum* commorantibus . Dum amore pie conſiderationibos ſuccendimur. debemus aliqoid auxiliante Deo ſuprapoſitum fundamentum boni operis edificare et *ea que contra ſtatuta Patrum noſcuntur radicitus amputare.* Unde et Apoſtolus ait , nemo militans Domino implicat ſe negociis ſecularibus. Quantum enim nobis tradita eſt paſtoralis cura animarum peragenda . et principatus culmen habemus . ſi negligenter dominicum rexerimus gregem . tanto acrius a nobis exquiritur a Domino et ſalvatore oſtro Ieſu Chriſto . cuius praeceptis docemur . Paſtor bonus animam ſoam ponit pro ovibus ſuis . et idcirco convenit nos fratri noſtro *Arnoni archiepiſcopo* cui veſtri curam commiſimus cum magna conſtantia animi canonicis cenſuris docentes ſoper vos vigilare . ot non lupinis morſibus id eſt diaboli ſtimulis lanieretis . ſed magia liberati a praelato ſanctiſſimo atque reverentiſſimo fratre noſtro *Arnone archiepiſcopo* nec non educati directi a diabolica tela veſtras ſanctiſſimaa animas lucrifaciente Deo . cum fructu boni operis pertingatis ad palmam . Quapropter ut ſecundum Dei timorem officium ſuom unusqnisque pleniter io dei omnipotentis ſervicio ſno canonico diſpoſito adimplere feſtinent . pro ſancte Dei eccleſie profectu et fidutia quam decet in archiepiſcopo habere a quo et omnia recipiatis , ita etiam et in eo ſummam habeatis confidentiam . ot dignom et juſtum eſt . ut digne et juſte ipſe pleniter ac puriter una vobiscum in orationibus ante Deom certare ſtudeatis . qnia juſtum eſt omnea chriſtiaoe plebis pro ſummo rectore ſancte Dei eccleſie ritum devotiſſime adimplere.

Ideo ammonentes docemus . ot unianimiter in concordia pacis et caritate ſecundum eccleſiaſticum atque apoſtolicum perſeverantes preceptom ſemper omnino io ſancta converſatione de die in diem proficere contendatis . et ſemper a ſancta ſede apoſtolica conſultum et ſaocte fidei documentum ſicut et praedeceſſores veſtri vos ſoſcipere gaudeatis . atque a vicario beati Petri ſanctis oracionibus fulciri confidite . ut quod auribus percipitis operibus adimpleatis,

et domino annuente ſecularia judicia abicere feſtinate . et ad proprium Archiepiſcopum quem a ſancta catholica et apoſtolica romana eccleſia canonice ſuſcepiſtis . occurrere in canonicis jndiciis feſtinate et ut ipſe ſne doctrine mercedem mereatur a Domino accipere . et vos pro veſtra obadientia praemium vite eterne accipere mereamini. Sicut enim *a ſanctorum patrum ſancta catholica et apoſtolica romana Eccleſia auctoritatem ſuſcepit* . ut in provintia, que Deo anſpice in chriſtianitatis more amplicata et dilatata eſt . licentiam habet *eiusdem eccleſie apoſtolicus et vicarius beati Petri apoſtolorum principis conſtituere metropolim et ordinare archiepiſcopum* . ita et in partibus fecimus veſtris . Tamen *a multis iam temporibus ab iſta ſancta ſede fuit praeordinata* . ſed diverſarum rerum eventn *impediebatur usque temporibus noſtris.* Quod nos Deo inſpiraute una cum *conſilio* atque *conſenſu* excellentiſſimi filii noſtri domini *Karoli* regia Francorum et Longobardorum atque patricii Romanorum renovavimus ſtatuta ſanctorum Patrum . et ſecnndum tradiciones canonicas conſtituimus vnbis *metropolitanam* ſedem , einaque paſtorem ordinavimus dignnm et canonicum *archiepiſcopum*, qnemadmodnm *a ſanctis patribus* ſtatutum eſt . *ut unaqueque provincia ſuam habeat metropolim* . Et nequaquam vobis *vilis inſtitutio videatur a vicario ſancti Petri apoſtoli* . ſed omni ſtndio omnique devocione canonicas ſanctiones obſervantes unanimiter cum hnmilitate, et manſetndine concordiam pacis habentes, omnia cum *conſilio veſtri metropolitani* ſcilicet *Arnonis* archiepiſcopi que agenda atque tractanda ſnnt . cum timore et dilectione dei facite . ut hi qui volnnt pie in Chriſto vivere . gandeant ſibi ſui metropolitani archiepiſcopi adeſſe conſilium.

Et ipſe una vobiscum omnia *ſecundum dominicum praeceptum humiliter* et cum *caritate* et *obſervacione canonica* que agenda ſunt pertractet . et hi, qui extra ordinem deviaverint, cum *omni modeſtia corrigantur* . Et ut adimpleatur inter eos ſancta illa et evangelica ſententia . *ubi duo vel tres congregati fuerint in nomine meo, ibi ſum in medio eorum.*

Praelatus vero frater noſter reverentiſſimus et ſanctiſſimus archiepiſcopus interrngavit nos *de inceſtis conjunctionibus* que usque nunc multis in locis non canonice obſervabantur . Quamque ſint qui dicunt ſanctum Gregnrium ſcripſiſſe Angnſtino epiſcopo ad Anglorum gentem tertia propinquitate poſſe copulare . qnod omnino in ſcrinio beati Petri non invenitur. Nos quippa eidem venerabili archiepiſcopo . quicquam aliud conſtituere non valuimus . niſi quod a praedeceſſoribus noſtris repperimns.

In concilio vero ſancte recordacionis domini Zachariam papam ſcripſiſſe eius ſynodi invenimus ita . Sed neque hoc ſilendum eſt . quod in Germanie partibnu divulgatnm eſt qnod quidem in archibo ſancte eccleſie ſcriptum non repperimus . ipſis tamen aſſerentibus hominibus de Germanie partibus didici . qnod beate recordacionis ſanctus Gregorius qnem vera religione chriſtianitatis divina gratia illuſtraſſet . licentiam illis dediſſe in quarta ſeſe copulari generatione.

Quod

Quod quidem licitum Hilarii ſcriptis non eſt . dum usque ſe generacio cognoverit . ſed dum rudes erant et invitandi ad fidem . quamque minime ſcriptum ut dictum eſt obſervabant . nunc autem cuſtodiri non ambigimus . ita et illi ediximus. Nam *plusquam praedeceſſores noſtri canonice inſtituerunt aliquid omninò dicere non valemus* . Reperimus quippe in beato Yſidoro Spanienſi epiſcopo ſic usque in ſeptimam generationem obſervare et ſic copulare . quia in ſeptimo die quievit dominus ex omnibus operibus ſuis et in novellis Romanorum legibus inſtar invenitur.

Propterea pro veſtra ſanctitate praefatum facere vos reverentiſſimum et ſanctiſſimum *Arnonem Archiepiſcopum* commonemus . ut ei edicere et praedicari curetur , et cum apoſtolica auctoritate ille periculoſiſſimus uſus a chriſtiana plebe avelletur . ut inſtituere vobis ſtudeat . qualiter pie et ſapienter quod malum eſt devitetur . et quod bonum eſt adſumatur . ut in anathematis incidamus periculum . ſed auctoritas ſemper ſancte ſcilicet doctrine noſtre ſuper vos per veſtrum fulgeat archiepiſcopum . quatenus et ipſe ſibi mercedem ante Deum pro veſtra doctrina multiplicet, et vos deſidersbilem adeo vitam et coronam accipiatis.

Similiter et omnes vos epiſcopi . abbates . presbyteri . dyaconi . monachi . et clerici . abbatiſſe . ſanctaemoniales . atque comites . judices . cunctique primates cum univerſa plebe ammonere et praedicare per apoſtolicam auctoritatem ediximus . ut unusquisque ordine ſuo pleniter cum timore et dilectione dei *evangelicis* atque *apoſtolicis praeceptis* ſan etiam *ſtatutis ſanctorum patrum* obedientes exiſtant.

Et unusquisque officium ſuum omni devocione ſecundum canonicam auctoritatem obſervet . et omnes concordiam pacis ſanctamque caritatem in ſe invicem cuſtodiant . Epiſcopi Eccleſias atque dioceſes ſuas canonica regant auctoritate . *abbates . abbatiſſe . monachi* . vel *ſanctaemoniales . regulariter* vivant. et *ſubiecti epiſcopis ſuis exiſtant* . quorum conſilio et doctrine omnino obediant, *maxime tamen metropolitano epiſcopo* quo veſtra almitas ornata in omnibus eſſe videtur.

Presbyteri atque Diaconi ſeu cunctus clerus . comites et judices . et omnes primates vobis epiſcopis ſuis humiliter oboedientes exiſtant ſecundum timorem dei et obſervacionem mandatorum eius.

Comites quidem et judices juſte judicent . in populis . pauperes enim pupilli et vidue ne obprimantur . eccleſie namque Dei ne calumniam paciantur. ſed ipſi magis eorum in ſeculariBus ſint tutores . et omnes ſimul ante tribunal ſummi judicis cum his qui a dextris eius victuri ſunt . deſiderabilem illam vocem domini audire mereantur. Venite benedicti Patris mei percipite regnum quod vobis paratum eſt ab origine mundi. Deus vos inculumes cuſtodiat reverentiſſimi ac ſanctiſſimi fratres . Data III. Id. April.

Deo

Deo propicio pontificatus Domini noſtri in apoſtolica ſede V. atque domni Caroli excellentiſſimi regis Francorum et Longobardorum atque patricii Romanorum a quo cepit Italiam . anno XXVII. Indictione VIII.

Num. XV.

An. 803. **Erzbiſchof Arno beruſet die Biſchöfe zum Synode nach Reiſpach).**

In Bern. Pez. Cod. diplom. P. I. fol. 24.

Sincerrimae dilectionis venerabiliter praeferendo et cum omni charitatis amore amplectendo N. digno Dei antiſtiti ſupplex ſanctae Invavenſis eccleſiae *aechiepiſcopus IV.* (a) bene cupiens proſperitaris veſtrae hic praeſenti et in futuro ſaeculo . Solito etenim more ſanctitatis veſtrae precibus nos enixe commendamus . Veſtra namque memoria, vt optime condecet, iugiter apud nos retinetur: ſicut optime noverit fraternitas veſtra, et canonica auctoritas probat, omniumque noſtrum eſt utilitas maxima, qui ſumus in loco regiminis conſtituti, *ſynodale colloquium* habere, et ibi pertractare noſtrum miniſterium, a Deo nobis comiſſum, ad profectum totius chriſtianae plebis: quia id ipſum *a confratribus noſtris Epiſcopis* hoc anno in regno domini ſenioris noſtri in Francia eſt peractum . quapropter Deo anſpice nos coadunati ſumus *ſynodalem conlocutionem* exercere *ad Riſpach* die inchoante XIII. Kalendas Septembris . quapropter bonum eſt, vt die ſtatuto vos ipſi illuc veniatis, et praecipiatis veſtro *Choriepiſcopo* vt illuc veniat, et *archipresbyteris* veſtris ſeu caeteris primoribus eccleſiaſticis, et de illa veſtra abbatia illos proceres Monachos quantos vobis videbitur. Eiſi illa capitula, quae in illa ſynodo in Francia geſta fuerunt, ſcripta habeatis, vobiscum deferte. De victualibus vero ſagax prudentia veſtra praecaveat, ad quantos dies ibi comorari in loco, tantos tunc noſtra ſuppetiat convenientia. quia ſicut ſuperius praefacti ſumus, ut illa ſynodalis loquela divina auxiliante gratia, nobis a Deo mercea accreſcat, et apud homines bona laus. Et hoc ſcitote, quia ad confratres noſtros epiſcopos iſtam exemplariam ſcriptam directam habemus. Perlecta hac epiſtola a veſtra dilectione nobis hoſpitatem veſtram per miſſum aut per indicolum veſtrum nobis innoteſcere non pigeatis.

Num. XVI.

(a) Dbige encyclica wird von Manſio ſupplem. Concil. Tom. I. f. 745. dem Erzbiſchof Arno mit gutem Grunde zugeſchrieben, und wie Reſch annal. Sabion. davore hält, ſo hatte Arno zwey Kirchenverſammlungen in Reiſpach gehalten. Die erſte am 22. Jänner 799. und die zweyte im Jahr 803. den 20. Auguſt; in jener war Biſchof Alim von Seben zugegen, in dieſer Zeig Cartae Tradit. bey Meichelbek Hiſtor. Friſing. Tom. I. f. 94. nicht: in jener wird von Kloſter Niederaltaich Wolfſipus, in dieſer Abbt Urulf als anweſend vorgetragen. Man ſehe deb mehrern von beyden ſynodis. Reſch. ſec. VIII. p. 755. ſeq. und ſec. IX. p. 8.

Num. XVI.

K. Karl der Große entſcheidet den zwiſchen Urſo Patriarchen zu Aquileia und Erzbiſchof Arno über das Kirchengebiet in Karantanien entſtandenen Streit, und beſtimmet den Lauf des Dragflußes zur Gränzſcheide.

An. 811. 14. Jun.

In nomine patris et filii et ſpiritus ſancti . *Karolus* ſereniſſimus Auguſtus . a deo coronatus . magnus . pacificus . imperator . Romanorum gubernans imperium . quia per miſericordiam dei *rex francorum* et *Longabardorum*. Notum ſit omnium fidelium noſtroeum magnitudini preſencium ſcilicet et futurorum. qualiter viri venerabiles *Vrſus* ſancte *aquilegienſis eccleſie patriarcha* et *Arno Iuuauenſis eccleſie archiepiſcopus* ad noſtram venientes preſenciam . non minimam inter ſe contentionem habuerunt de *karantana prouincia* quod ad utriusque illorum dyoceſim pertinere deberet . Nam *Vrſus* patriarcha antiquam ſe auctoritatem habere aſſerebat et quod tempore ante quam *Ytalia a Langobardis* fuiſſet invaſa per ſynodalia geſta que tunc temporis ab anteceſſoribus ſuis aquilegenſis eccleſie rectoribus agebantue . oſtendi poſſe predicte karantane provincie civitates ad Aquilegiam eſſe ſubiectas. *Arno* veco archiepiſcopus aſſerebat ſe aucroritatem habeee pontificum ſancte Romane eccleſie *Zacharie* . *Stephani* . atque *Pauli* . quorum *preceptis* et *confirmacionibus* predicta provincia tempore anteceſſorum ſuorum *ad Iuvavenſis eccleſie diaceſim fuiſſet adiuncta*. Nos autem audita atque diſcuſſa eorum contencione . ut in unam eos caritatem et concordiam revocaremus . et ut *in futurum tam inter ipſos* quam et *ſucceſſores* eorum omnis controverſia atque diſceptatio fuiſſet penitus ablata . predictam *provinciam karantanam* ita inter *dividere iuſſimus* . ut *dravus fluvius* (a) qui

a Ex archiv. archiepiſc.

(a) Dravus fluvius. Der Draa- oder Dragfluß, der eine halbe Meil ober Doblach in Puſterthal entſpringt, An dieſen Fluß liegen Lienz in Tyrol, Obertraburg, Sachſenburg, Spital, Villach, Völkenmark, Lavemünd und Traburg. Daſelbſt fließt er aus Kärnthen in Steuermark, und durch ſelbes neben Marburg, Pettau, und Tſchaketurn bis ins Ungarn, wo er bey Sakon die Muer aufnimmt, und endlich unter Eſſek bey Erdedi etwas ober Griechiſch-Weiſſenburg in die Donau ſich ergießt. Dieſer Lauf der Drag ward nun zur Gränze der Kirchenſprengel zwiſchen Aquileia und Salzburg beſtimmt, und von daher rühret, daß die Dibceſanrechte Salzburgs ſich nicht allein in das heutige Kärnthen, ſondern auch bis in das Puſterthal in Tyrol, nämlich ſoweit das Lienzergebiet reichet, erſtrecket. Das zwiſchen den ſogenannten Mülbacher, und Lienzee Klauſen oder Bergengen gelegene Puſterthal gehörte ohnehin ſchan zu Römerszeiten nicht zu Rhätien, wie das übrige Tyrol, ſondern zum Norikum, und nachhin, da im Jahr 610. die Sclaven und Quarantanen den baieriſchen Herzog Garibald, der die ſüdliche Gegenden von Rhätien und Norikum beſaß, zu Innichen (Aguntum) in Puſterthal beſiegten, zu

qui per mediam illam provinciam currit . *terminus ambarum dyoceſeon eſſet* . et *a ripa auſtrali* ad *aquilegienſis* eccleſie rectorem . ab *aquilonali* vero *ripa* ad *Iuuauenſis* eccleſie preſulem pars ipſius provincie pertineret . *Eccleſie* vero que *in utraque ripa* fuiſſent conſtructe ubicumque poſſeſſiones ſuas iuſte ſibi collatas habere noſceretur . absque contradictione et contencione ambarum parcium haberent . quia compertum habemus . quod quaedam eccleſie in una ripa fluminis predicti ſunt conſtructe . quarum poſſeſſiones in altera eiusdem fluminis ripa ſunt conſtitute . Hac igitur *definitione* a nobis promulgata . *precipimus* atque *iubemus* . ut tam preſentes viri venerabiles *Maxencius* videlicet qui nuper in locum viri venerabilis *Vrſi patriarche* ſubrogatus eſt . et *Arnonem* virum venerabilem *Iuuauenſis* eccleſie *archiepiſcopum* decernere in futurum *a*lla controuerſia aut queſtio moveatur . ſed contenti ſint ex utraque parte *noſtro iudicio* . quod inter eos ſecundum rectitudinis normam propter caritatem et pacem que inter tales viros decet conſeruandam . iudicauimus . Neque enim iuſtior nobis ſuper huiuscemodi diſceptatione ſententia proferenda videbatur . quam ut diuiſio inter eos illius provincie cuius ambo ſe auctoritatem habere aſſerebant . quia nos earundem auctoritatem neutrum falſam . neutrum infirmam facere voluimus . quia *una antiquitate* . *altera ſancte Romane eccleſie ſublimitate* precellebat . Hanc noſtre auctoritatis iuſſionem ut *maiorem per tempora vigorem forciretur* . *firmiorque ab his qui poſt nos futuri hominibus haberetur.* more noſtro eam ſubſcribere . et de bulla noſtra iuſſimus ſigillare.

Datum XVIII. Kalend. Jul. anno XI. Chriſto propicio *imperii noſtri* et X. L. II. regni noſtri in *francia* atque XXX. VII. in *Ytalia* . Indictione *IIII.* Actum *Aquisgrani palacii* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. XVII.

Sine data. **K. Karl der Große ſchenket dem Witigowo die Curtem Grunzwita.**

Ex archiv. archiepiſc. In uomiue ſancte et individue trinitatis. *Karolus* divina favente clementia *Imperator auguſtus* comperiat quippe omnium fidelium noſtrorum praeſencium videlicet et futurorum induſtria . qualiter uos dudum *fideli noſtro* nomine *Witigouuo* quasdam res propietatis noſtre jure perpetuo in proprietatem conceſſimus . Hoc eſt *Curtem* que vocatur *Grunzuuita* cum manſis XV. et cum omnibus juſte et legitime ad eosdem manſos aſpicientibus . edificiis . mancipiis

Carantanien. Mit der Zeit fiel es unter das Gebiet der Grafen von Görz, und endlich nach Abſterben des letzten Grafen Leonards von Görz durch Teſtament an das Erzhaus Oeſterreich, worauf es erſt im Jahr 1511. an Tyrol incorporirt ward. Roſchmann Beſchreibung der fürſtl. Grafſchaft Tyrol. p. 23.

piis utriusque sexus . terris . agris . vineis . campis . pratis . pascuis . silvis . aquis . aquarum decursibus . molendinis . viis et inviis . exitibus et regressibus . cultis et incultis . Et jussimus ei hoc nostre auctoritatis praeceptum inde conscribi . per quod decernimus atque jubemus ut praefatus *Witigowo* de supra memoratis rebus deinceps liberam ac securam habeat potestatem tenendi . donandi . vendendi . commutandi . vel quicquid sibi inde facere libuerit sicuti lex et justitia unicuique homini de proprietate sua concedit ad habendum.

Et ut hec nostra auctoritas pleniorem in dei nomine obtineat firmitatem . manu propria subter eam firmavimus et anulo nostro sigillare jussimus.

Signum domini Imperatoris Karoli glorioſiſſimi Auguſti.

Num. XVIII.

K. Ludwig I. bestättiget den Tausch, vermög welchen Arno vom Hahold und seiner Gattinn Bertild die Kirche und andere Güter in Ehemuttingen, Feüchten, Creilsheim, und Anschezingen vor andere Güter in Puchbach und Puch in Isengau einwechselt. An. 815. 16. Jul.

In nomine domini dei et salvatoris nostri Iesu Christi.

Ludewicus divina ordinante providencia imperator Augustus . Si enim ea, que fideles regni nostri pro eorum oportunitatibus inter se commutaverint nostris confirmamus edictis . imperialem exercemus consvetudinem . et hoc in post modum iure firmissimo mansurum esse volumus. Id circo noverit omnium fidelium nostrorum tam praesencium quam et futurorum sollercia . quia vir venerabilis *Arno archiepiscopus* Iuvavensis ecclesie innotuit celsitudini nostre . eo quod cum quodam homine nomine *Haholdo* et uxore eius *Berhtilde* pro ambarum partium opportunitate aliquas res inter se commutassent . Acceptis interea idem Arno a parte Haholdi et uxoris sue Berhtildis ex eorum proprietate ad partem ecclesie sancti Petri et sancti Rudberti *ecclesia* cum casa dominicata vel aliis edificiis curtiferia vadria campis . appendiciis . adjacenciis . mancipiis IIII. boves videlicet porcos . capras et utensilia sive ad arandum sive infra domum habendum inter silvam et prata et terram arabilem iugera DCCCL. in loco qui dicitur *Ehemutingen* super flumen *Alexussa* . omnia et ex omnibus quicquid in ipso loco habuerunt . et in alio loco qui vocatur *fuchtan* edificia cum mancipiis XI. cum pecoribus . utensilibus . inter sylvam et prata et terram arabilem iuge-

Ex archiv. archiepisc.

Deisting, oder Emerting an der Alz. Feüchten.

jugera CXX. et in tertio loco qui nuncupatur *Chriltheim* de prato peciam unam;
Unſchlitingen. Et iu quarto loco qui vocatur *Askeringen* de prato ad ſecandum in his quatuor
locis quicquid ibidem habere viſi ſunt totum et ad iutegrum praedicte eccleſie
tradiderunt . et in compenſacioue huius rei dedit praeſatus *Arno* epiſcopus de
rebus eccleſie ſancti Petri et ſancti Roudberti *Hakoldo* et uxori ejus *Berhtilde*
Puchbach. ad proprietatem eorum in pago *Iſincovve* in loco qui dicitur *Puohpach* caſam vil
aliis edificiis cuntiferis . vadris . capris . cum mancipiis VII. armentis et ca-
ballum unum . porcos et utenſilia de terra arabili jugera CCC. de pratis ad ſe-
candum jugera XC. et de ſilva ad ſtirpandum jugera XXX. manentes VI. et in
Puch bey Oet- alio loco colonicas IIII. et alteras duas ad *Puoche* juxta *Otingas* cum omnibus
tingen. que ibidem praeſenti tempore aſpicere vel pertinere videntur. Unde et duas
commutaciones pari tenore conſcriptas . manibusque duorum hominum robora-
tas ſe prae manibus habere profeſſi ſunt . ſed pro iutegra firmitate pecierunt
celſitudini noſtre . ut ipſas commutaciones per noſtrum manſnetudinis praecep-
tum plenius confirmare deberemus.

Quorum peticionem denegare nolnimus . ſed ſicut unicuique fidelium
uoſtrorum juſte petencium . ita nos illis conceſſiſſe atque in omnibus confirmaſſe
cognoſcite. Praecipientes ergo jubemus . ut quicquid pars juſte et racionabili-
ter alteri contulit parti . deinceps per hanc uoſtram auctoritatem jure firmiſſimo
teneat atque poſſideat et quicquid exinde facere voluerit libero in omnibus
perfruatur arbitrio faciendi.

Hoc vero praeceptum ut pleniorem in dei uomine obtineat vigorem et
a fidelibus ſancte eccleſie dei et noſtris verius credatur . et diligencius conſer-
vetur de anulo noſtro ſubter juſſimus ſigillari . Duraudus dyaconus ad vicem
Heliſachar recognovi, et ſubſcripſi.

Data XVII. Kaleudas Auguſti.

Anno Chriſti propicio ſecuudo imperii *Loudevvici* piiſſimi Auguſti. In-
dictioue VIII.

Actum *Paderbrunna* in Saxonia iu Dei uomine feliciter . Amen.

Nuin. XIX.

Num. XIX.

K. Ludwig I. beſtättiget die von K. Karl dem Großen dem Erzbiſchof Arno und ſeinen Nachfolgern ertheilte Schütz- und Befreuung von aller untergeordneten Gewalt und Abgaben nebſt Beylegung der Fiſcalrechten.

An. 816. 5. Febr.

In nomine domini Dei et Salvatoris noſtri Ieſu Chriſti.

Ex archiv. archiepiſc.

Lodevvicus divina ordinante providencia *Imperator Auguſtus* . Cum peticionibus ſacerdotum juſtis et racionabilibus diviui cultus amore ſavemus . ſuperna nos gratia muniri non diffidimus . Noverit interea ſagacitas omnium fidelium noſtrorum tam praeſencium, quam et futurorum.

Quia vir venerabilis *Arno* Iuvavenſis eccleſie *Archiepiſcopus* nec non Salzburgenſium detulit nobis auctoritates imunitatum domni et *genitoris noſtri Karoli* bone memorie piiſſimi Auguſti . in qua erat inſertum qualiter ipſam ſedem que eſt in honore ſancti *Petri* principis apoſtolorum . Ubi etiam ſanctus *Roudbertus* corpore requieſcit . non ſolum cum *cellulis ſibi ſubiectis et re vel hominibus* ad ſe pertinentibus vel aſpicientibus ſub ſuo nomine vel deſe ſione conſiſtere fecerat. Verum etiam quicquid ex liberalitate regum, regimarumque. ducum . ceterorumque fidelium ſancte Dei eccleſie eidem eccleſie attributum eſt, *perpetuo in dicione eius conſiſteret* . Sed pro firmitate poſtulavit nobis praefatus venerabilis *Arno archiepiſcopus* . ut paternum morem ſequentes . huiuscemodi noſtre immunitatis atque confirmacionis praeceptum *ob amorem Dei et reverenciam ipſius ſancti loci* circa ipſam eccleſiam fieri cenſeremus . Cuius peticioni libenter aſſenſum praebuimus . et hoc noſtre auctoritatis praeceptum erga ipſam eccleſiam immunitatis atque tuitionis gratia fieri decrevimus . per quod praecipimus atque jubemus ut *ſicut in genitoris noſtri praecepto continentur* . ita deinceps inviolabiliter conſervetur . ut videlicet ea que eidem eccleſie *retroactis temporibus collata* fuerant . et que *modo* a fidelibus *iuſte conferuntur* . vel que *deinceps legaliter collata fuerint* per hanc firmitatem noſtram absque alicuius contrarietate poſſideat et *nullus iudex publicus vel quilibet ex judiciaria poteſtate in eccleſias aut loca . vel agros* . ſeu *reliquas poſſeſſiones memorate eccleſie quas moderno tempore in quibuslibet pagis vel territoriis infra dicionem imperii noſtri juſte et legaliter poſſidet* . vel que *deinceps in jure ipſius ſancti loci voluerit divina pietas augeri* ad *cauſas audiendas* . vel *freda aut tributa* exigenda aut *manſiones* . vel *paratas* faciendas . aut *fidejuſſores tollendos* . aut *homines* ipſius eccleſie tam ingennos quam et ſervos *ſuper terram ipſius commanentes injuſte diſtrigendos* . nec ullas *redibiciones* . aut *illicitas occaſiones* requirendas *noſtris* aut

futu-

futuris temporibus ingredi audeat. que ſupra memorata ſunt penitus exigere praeſumat. ſed liceat memorato *praeſuli ſuisque ſucceſſoribus* res praedicte eccleſie *ſub immunitatis noſtre defenſione* quieto ordine poſſidere (a). et noſtro fideliter parere praecepto. atque pro incolomitate noſtra conjugis ac prolis. ſeu eciam tocius imperii a Deo nobis conceſſi atque conſervandi ingiter miſericordiam domini exorare delectet. et quicquid exinde *fiſcus* ſperare poterit *totum* nos pro eterna remuneracione eidem eccleſie *concedimus*. ut in *alimonia pauperum* et *ſtipendia clericorum ibidem Deo* famulancium *perpetuis temporibus* proficiat in augmentum. Et ut hec auctoritas noſtris futurisque temporibus domino protegente valeat inconvulſa manere. manu propria ſubter firmavimus. Et anuli noſtri impreſſione ſignari iuſſimus.

Signum Lodevvici ſereniſſimi imperatoris.

Durandus diaconus ad vicem Heliſachar recognovi et ſubſcripſi.

Data Nonas Februarii anno Chriſto propicio tercio imperii domini *Lodevvici* piiſſimi Auguſti. Indictione VIIII. Actum *Aquisgrani* palacio regio in dei nomine feliciter. Amen.

Num. XX.

An. 816. **K. Ludwig der Fromme ſendet dem Erzbiſchof Arno die in Achen für die Canonikos zuſammgetragene Regel durch eigenen abgeordneten Notho zu, mit dem Auftrag, ſolche in ſeiner Erzkirche einzuführen, und von ſeinen Comprovincialbiſchöfen abſchreiben zu laſſen.**

Ex Goldaſt. Conſtit. Imp. T. I. fol. 12. In recent. edit. p. 150.

In nomine Domini Dei et Salvatoris noſtri Ieſu Chriſti, *Hludovvicus* divina ordinante providentia Imperator Auguſtus, venerabili *Arnoni Salzpurgenſi archiepiſcopo* in Domino ſalutem.

Sacrum et memorabile *Concilium* divino nutu noſtroque ſtudio in *Aquisgrani palatio nuper aggregatum*, in quo multa ad propagandam eccleſiaſticam dignitatem, praecedente et ſubſequente gratia Chriſti, diligenter *tractota* atque *inſtituta ſunt*, tuam nullatenus credimus latere ſanctitatem. Sed *quia contigit*

(a) Von dem wahren Sinn dieſes Carolingiſchen Befreyungsbriefes S. unpartheyiſche Abhandlung vom Stoote des Erzſtifts Solzburg II. Abſchnitt §. 47. ſeq. allwo mit mehrern und in Verbindung ſämmtlicher Epochen Deutſchlands bewieſen wird, daß dieſer nämliche Corolingiſche Immunitätsbrief den Grund zur heutigen von aller Gewalt der Herzoge und Grafen ausgezogenen und einzig dem Kaiſer und Reich unterſtehenden Landeshoheit der Erzbiſchöfe gelegt habe.

tigit eidem ſancto et venerabili concilio tuam non interfuiſſe paternitatem, ad tuam deſtinare decrevimus beatitudinem (a) per praeſentem *miſſum noſtrum*, nomine *Nothonem*, *formulas canonicae inſtitutionis* ab eodem ſacro conventu ex ſanctorum Patrum ſparſim digeſtis ſententiis collectas, atque in unum congeſtas. Quam etiam idcirco penes palatium noſtrum diligenter ſcribi fecimus, ut nihil in ſe ſcriptorum vicio depravationis aut detruncationis habens ad te usque incolumis perferretur. Quapropter volumus atque decernimus, ut *iuxta Metropolitanae ſedis* tibi canonice collatam *dignitatem noſtraeque auctoritatis ſanctionem*, *dioceſeos tuae Epiſcopos* et *caeteros* Eccleſiae *praelatos* tempore et loco congruenti *ad te arceſſere facias*, et his coram miſſo noſtro memoratas inſtitutionis formulas perlegi iubeas: et quid ob exaltandum eccleſiaſtici fulminis faſtigium et animarum ſalutem idem ſacer conventus crediderit, liquido demonſtres. Sed et his qui *in uno collegio canonice degunt*, *tenendam obſervandamque coram memorato miſſo noſtro percenſeas*. At ſi alicuius cordis obtuſio eam intelligere nequiverit, huic ſive abs te, ſive ab aliis Epiſcopis, conprovincialibus ſcilicet, eius doctrinae fulgore nitentibus, ſobrie tradatur. Sed et in hoc nihilominus circumſpectam monemus eſſe tuam prudentiam, ut ab his, qui eas tranſcripturi ſunt, ita tranſcribantur, ut nec depravata vicio ſcriptoris, nec detruncata ab aliquo fiat, ſed ſicut praedicto miſſo noſtro eis demonſtratum fuerit, absque aliqua depravatione vel detruncatione tranſcribatur. Noveris etiam quia ideo illius exemplar apud armarium palatii noſtri detentum eſt, ut eo probari patenter poſſit, quis eas incurioſe tranſcripſerit, vel quis aliquam eius partem detruncaverit. Omnes ergo tuae dioceſeos Epiſcopi et caeteri, eas vigilanti cura tranſcribere, ſolerti ſtudio intelligere, inſtantiſſimae aſſiduitatis exercitio divinitus adiuti operibus conplere decertent, ut cum nos huius rei gratia inquirendae veritatis *Kalendis Septembribus*, ſicut eidem ſacro et memorabili concilio meminimus nos dixiſſe facturos, *miſſos noſtros per Imperium* a Deo nobis collatum *deſtinaverimus*, remota cuiuslibet difficultatis oppoſitione, eiusdem ſalutiferae inſtitutionis, prout Dominus eis poſſe dederit, ſtrenui inveniantur operatores. Quoniam diligenti indagine, vita comite, perquirere iubebimus, quis iniunctum ſibi officium ſtrenue peregerit, vel quis *in clauſtris Canonicorum*, et caeteris habitationibus conſtruendis, et in neceſſariis ſtipendiis eis tribuendis, et in domibus ad receptacula pauperum reparandis ſanctioni noſtrae parnerit, quisve clerum ſuum eadem Inſtitutione et caetaris ſpiritalibus documentis inſtruere curaverit, vel quis cauſa avariciae eos, quos in Chriſti militia rationabiliter alere poterat, propulerit. Quia unius anni ſpacium dedimus, ut ea, quae promiſſa ſunt, absque ullius difficultatis excuſatione perfici, ubi necdum facta erant, facillime poſſent. Nos quoque praefatum miſſum noſtrum ad tuam ſanctitatem ideo direximus, ut tuum caeterorumque Eccleſiaſticorum in tua dioceſi conſiſtentium, diligenter atque ſubtiliter in hoc negotio intueretur

(a) Ad tuam deſtinare decrevimus beatitudinem. Der Biographus Ludovici Pii bemerket, daß Kaiſer Ludwig dieſe canoniſche Regeln aller Orten in ſeinem Reiche durch eigne Miſſos umhergeſendet, und Abſchriften davon nehmen laſſen. Auf dieſe Weiſe beſchickte er nebſt unſern Arno auch Sichanium Erzbiſchof zu Bourdeaux: den Biſchof Magnus zu Sens. Fleury Hiſtor. eccleſ.

ſtudium, et ut opem in caeteris commonendis ferret: qui etiam nobis referret, qualiter Praelati et Praelatae eam libenter ſuſceperint, diligenter tranſcribere ſtuduerint, et devote adimplere iuxta vires curaverint, quoniam tam din illum in tua vel conprovincialium tuorum dioceſi morari et diſcurrere una cum miſſo tuo inſſimus, donec ab omnibus memoratae formulae tranſcriberentur: ut videlicet cuncta procurans, diligenterque perficiens, cum ad nos illum redire opere expleto tempus permiſerit, cuncta, quae acta ſunt, veſtro utrorumque ſcripto notentur, atque per ipſum tuumque miſſum noſtrae dinoſcentiae iudimentur, ut ſciamus, quibus gratiarum actiones referre, quosque etiam dignis correptionibus corrigere debeamus.

Si vero aliquis tuae dioceſeos eidem Inſtitutioni, veſtraeque admonitioni, procaciter reniti voluerit, et eam, quae ab eodem ſacro et venerabili concilio conſtituta atque decreta eſt, quantum Dominus ei poſſe dederit, obſervare contempſerit, praecipimus, ut, ſi antea huiuscemodi non ſe correxerit, quicumque ille eſt, ante praeſentiam noſtram tua vel miſſi noſtri admonitione venire feſtinaret, quatenus a nobis iuxta quantitatem culpae digne corrigatur. Direximus praeterea tibi *pondus* et *menſuram*, ſecundum quae Clericis et ſanctis Monialibus *panis* et *potus* aequaliter tribuenda ſunt. Quae ut ab omnibus firmiſſime atque inviolabiliter teneantur, decernimus, et ne quid incrementi aut detrimenti a quoquam patiantur, modis omnibus inhibemus.

Tuam igitur in calce huius epiſtolae admonemus ſanctitatem, ut ſecundum miniſterium tibi divino munere collatum, noſtrae in hoc negotio ſaluberrimae admonitioni obedienter et inexcuſabiliter pareas, et caeteris in pareando exemplum bonum tribuas. Dignum quippe iuſtumque eſt, ut quanto ſublimius ſacerdotii dignitate aliis ſuperemines, et a nobis venerabiliter diligeris, tanto magis ad Dei noſtramque voluntatem exequendam, devotiorem te atque promptiorem exhibeas.

Num. XXI.

Num. XXI.

Auszug der von dem Kirchenrath zu Aachen für die Canonicos gesammelten Regeln, Formulae canonicae institutionis genannt.

An. 816.

Praefatio regulae canonicae. (a)

Ex MS. saec. IX. Capitul. Metrop. Salisb.

Cum in nomine sanctae et individuae Trinitatis christianissimus ac gloriosissimus *Ludouuicus* . superno munere uictor augustus . anno incarnationis domini nostri Iesu Christi dccevi. (b) indictione x. anno siquidem imperi sui iii. *aquisgrani palatio generale sanctumque conuocasset concilium* . et caepisset secundum ardentissimam erga diuinum cultum sibi caelitus inspiratam uoluntatem multa congrua et necessaria de emendatione sanctae dei ecclesiae . illius oidelicet amore . qui eam suo sancto et precioso redemit sangoine . eique se affuturum osque ad consumationem seculi pollicitus est . sollerter ac curiose pertractare . eo usque inter caetera pernentum est . ot eundem sanctum et uenerabilem deo annuente aggregatum conuentum consuleret . immo consulendo admoneret . super quibusdam ecclesiarum praepositis . qui partim ignorantia. partim desidia . subditorum curam parui pendebant . et hospitalitatem minus iusto diligebant . quod facto opus esset . Adiunxit et iam monendo . ut quia *canonicorum* uita sparsim in sacris canonibus et in sanctorum patrum dictis erat indita . propter simplices quosque minusque capaces . aliquam ex eisdem sacris canonibus et sanctorom patrum dictis institutionis formam pari uoto parique consensu excerperent . per quam patenter praelatorum et subditorum uita monstraretur . quatinus omnes qui *canonica* censentur *professione* per uiam propositi sui inoffenso gressu incederent . et in Christi militia deuotius unanimes atque concordes existerent.

Sed

(a) Bey der großen Kirchenversammlung zu Aachen vom Jahr 816. wurde allen Mönchen aufgetragen, sich des cursus, oder in officio ecclesiastico nach der Vorschrift des H. Benedikt zu gebrauchen. Nebst dem wurden zwey Codices regularum gesammelt; einer vor die in Gemeinschaft beysamm lebende Geistliche (Canonici genant), und der andere vor die Canonißinen. annal. Franc. Lambec ad an. 816. Von der Regula oder Institutione Canonicorum schickte K. Ludwig Zeug vorstehenden Num. XX. dem Erzbischof Arno ein Exemplar davon zu, und wo nicht das nämliche, doch eine ebenfalls im IX. Jahrhundert davon genommene Abschrift bewahret das hochwürdige Domkapitel in fol. von Pergament auf vielen Blättern.

(b) DCCCVI. Hier hat sich der alte Kopist offenbar verschrieben, und den X. vor VI weggelassen, die übrige beygemerkte kronologische Note Ind. X. anno III. Ludovici Pii treffen auf den Monat September 816. ein.

Sed ut id ootu diuioo fieret . dominum in commune humiliter exorandum praemonoit . ut ſeruorom ſuorum exorabilibus pulſatus precibus eius admooitiooem ſecundum ſuam ooluntatem fieri . ſuaque gratia eam praecedere et ſubſequi dignaretur. Ad quam etiam admooitionem ſacer conuentus intimo gaudio repletus . expoſis in caelum manibus creatori omnium gratios agens benedixit . quippe . qui talem . tam pium . tamque benignum eccleſie ſue ſancte principem . cunctisque eius oeceſſitatibus ſapientiſſimum et deootiſſimum proetulerit procuratorem.

Soſcipientes ergo libentiſſime . hilariterqoe eius ſaluberrimam multis deo miſeraote profuturam admonitiooem . licet plerique adxiliante Chriſto deoote ac religioſe . cum ſibi ſubiectis *canonicam* ſerueot *inſtitutionem* . et in plerisque locis idem ordo pleoiſſime ſeruetur . omnium tameo id animis ſedit . ut ſecuodom eiusdem principis admonitionem . una diuino freti auxilio . et eiusdem piiſſimi principis uoo modico adiuti iuuamine . eius uidelicet liberaliſſima largitione copiam librorum pro manibus habentes . ex canonica auctoritate . et ſanctorum patrum dictis . ueluti ex diuerſis pratis quosdam floſculos carpentes . banc ioſtitutionis formam excerperent . et caoooicis obſeruaodam conferrent . ut quorum forte labore ob tarditatem ingenii . ſeu inopiam librorum ſparſim digeſta difficile comprehendi poſſet . ſolerti ſtudio io eodem opere breuiter congeſta . perfacile ab his repperiri poſſet . per qoam ut praemiſſum eſt et praelati recto tramite iocedere . et ſubditis oormam uiuendi absque ignorantiae obſtacolo ſalubriter poſſeot praebere.

Uigilanti ergo ſtudio eandem inſtitutionis formam colligere ſtuduerunt in qoa pleniſſime continetur . qualiter et praelati oiuere . et ſubiectos regere. eisque eccleſiaſticos ſumptus adminiſtrare . et in dei ſeruitio conſtringere . bene operantes quoque ad meliora prouocare . proteruos quosque et negligentes debeant corrigere.

Cum igitur *huius inſtitutionis formam coram* memorato glorioſo *principe perlatam . ſacer conuentus* laudibus extoliſſet . et *eccleſiaſtica. auctoritate fulcitam . laudeque dignam . et ſancte eccleſie utiliſſimam atque proficuam conſona uoce praedicaret . nilque in ea reprehenſionis ab his qui ſanum ſapiunt repperiri poſſe profiteretur* . ab eodem uictorioſiſſimo *principe* . et *ab omnibus* qui aderaot *deo gratias acclamatum eſt* . nec immerito . qoippe . qui et occulta ſua diſpoſitiooe et gratiſſima inſpiratiooe praefatum principem ut id fieri moueret compulit . et ot ad effectum perduceretur miſeraodo adiuuit.

Proiode *omnium ſententia ſtatutum eſt* . ob omnibos qui *in canonica profeſſione* domino militant . banc inſtitutionis formam tot eccleſiaſticorum uirorum uigilaoti ſtudio congeſtam diguisque praeconiis laudatam . iuxta uirium poſſibilitatem modis omnibus obſeruandam . quateous banc ſiue aliarum ſcripturarum documenta ſedulo meditatione perlegeotes . et praelati et ſubditi uocatione qua uocoti ſnot ope diuioa admioiculati . infatigabiliter ombulent . et pro

tam

tam piiſſimo principe qui ob lucrum animarum hoc *ſacrum et uenerabile concilium* ad hanc form m congerendam et ſtatuendam ſalutiferis admonitionibus *excitauit*, modernis futurisque temporibus dei immenſa clemeutia iugiter exorent .. nam et *in altero libello* idem ſacer conuentus eodem religioſiſſimo auguſto monente, quandam *inſtitutionis formulam* ex ſanctorum patrum dictis ſtudioſe excerpſit. et in unum breuiter ſatisque congruenter congeſſit . et *ſanctimonialibus canonice degentibus* tenendam percenſuit.

In qua continetur , quales eis abbatiſſae praeferendae ſint . qualiter eisdem ſanctimonialibus infra clauſtra monaſterii uiuendum . quid a praelatis ſtipendiorum dandum . quibus documentis et uirtutum inſtrumentis exornandae ſint . quatenus hac formula uiuendi inſpecta . et deo ſibi adiutorium praebente humiliter ſuſcepta . et efficaciter impleta . cum bonorum operum lampadibus ueniente ſponſo apparere . atque eius thalamum ingredi mereamur . vel mereantur.

Incipiunt Capitula ſequentis Libri.

I. Iſidori de tonſura.
II. Eiusdem de holtiariis.
III. Eiusdem de lectoribus.
IIII. Eiusdem de exorciſtis.
V. Eiusdem de acolitis.
VI. Eiusdem de ſubdiaconibus.
VII. Eiusdem de diaconibus.
VIII. Eiusdem de presbiteris.
VIIII. Eiusdem de ſacerdotibus.
X. Excerptum de epiſtola Hieronimi ad Titum de epiſcopis.
XI. Eiusdem ad oceanum de epiſcopis.
XII. Auguſtini de paſtoribus.
XIII. Gregorius de paſtoribus animarum quales elegi debeant.
XIIII. Eiusdem ut indigni atque imperiti ad paſtorale miniſterium non praeſumant accedere.
XV. Item Iſidori de indignis praepoſitis.
XVI. Eiusdem de indoctis praepoſitis.
XVII. Item Gregorii de his qui in regimine prodeſſe non poſſunt.
XVIII. Item Iſidori de praepoſitis eccleſie.
XVIIII. Proſperi quod ſacerdotes ſancti contemplatiue uite participes fieri poſſunt.
XX. Iſidori de doctrina et exemplis presbiterorum.
XXI. Gregorius de humilitate praepoſitorum.
XXII. Iſidori de humilitate praepoſitorum.
XXIII. Eiusdem de doctrinae diſcretione.
XXIIII. Gregorii qualiter praelati ſubditos doceant . ac ſemetipſos diſcreta circumſpectione prouideant.

XXV Isidori de doctorum silentio.
XXVI. Prosperi quod nihil prosit sacerdoti etiamsi bene viuat . si male viuentes tacendo non arguat.
XXVII. Gregorii de pastoribus non recte gradientibus.
XXVIII. Prosperi de negligentia sacerdotis . qui doctrinae suae agendo contraria . personam non potest implere doctorum.
XXVIIII. Item Isidori . qui bene docent . et male viuunt.
XXX. Eiusdem de exemplis prauorum sacerdotum.
XXXI. Eiusdem de praepositis carnalibus.
XXXII. Prosperi luctuosa descriptio carnaliter viuentium sacerdotum.
XXXIII. Isidori de iracundia doctoribus.
XXXIIII. Gregorii de zelo pastoralis officii erga subditos.
XXXV. Item Prosperi quod sacerdotes nihil proprium habeant . et ecclesiae facultates tamquam communea . utpote deo rationem reddituri sint.
XXXVI. Item Isidori de disciplina sacerdotum in his qui delinquunt.
XXXVII. Item Gregorii de collata episcopis potestate ligandi atque soluendi.
XXXVIII. Eiusdem de episcopis qui pro ordinatione sacerdotii munera libenter accipiunt.

Capitula Canonum.

XXXXVIIII. De subintroductis mulieribus.
XL. De clericis usuras accipientibus.
XLI. De priuilegiis presbiterorum.
XLII. De excommunicatis.
XLIII. Quod non oporteat demigrari.
XLIIII. Non transmigrandum de ciuitate in ciuitatem.
XLV. De his qui in ecclesiis in quibus pronecti sunt minime perdurarunt.
XLVI. De flectendo genu.
XLVII. De damnatione et ministrare temptantibus.
XLVIII. De clericis damnatis.
XLVIIII. De peregrinorum susceptione.
L. Quod non liceat clerico in duarum ciuitatum ecclesiis ministrare.
LI. Quod non oporteat peregrinos clericos sine comendaticiis ministrare.
LII. Quod non sine litteris sacro ministerio seruientes proficisci non debeant.
LIII. De clericis a communione summotis ab alio non recipiendo episcopo.
LIIII. Si quis excommunicatus ante audientiam communicare praesumpserit . ipse in se damnationem pertulit.
LV. De non sollicitandis clericis alienis.
LVI. De his qui semel legerint in ecclesia ab aliis non posse promoueri.
LVII. Si qui clerici ab episcopis suis promoti contemserint . nec illic maneant unde recedere noluerunt.
LVIII. Ut nullus alienum clericum sollicitare uel tenere praesumat solo episcopo non proueniente consensu.
LVIIII. Vt in ecclesiis conuiuia minime celebrentur.

LX. Quod nullus eccleſiaſticorum in tabernis commedere debeat.
LXI. De auaritia.
LXII. Quod uſuram non ſolum clerici exigere non debent . ſed nec laici chriſtiani.
LXIII. De his qui eſum carnium in clero conſtituti diffugiunt.
LXIIII. De numero certo diaconorum.
LXV. De his qui abhominantur eos qui carnibus ueſcuntur.
LXVI. De his qui in uſu pauperum conferuntur.
LXVII. De his qui pro uirginitate ſuperbiunt.
LXVIII. De his qui dominico die ieiunant . tanquam nihil prae caeteris differente.
LXVIIII. De his qui eccleſiaſtica ieiunia absque neceſſitate diſſoluunt.
LXX. De his qui ſe a perceptione ſancte communionis auertunt . et qui excommunicatis per domos communicantur.
LXXI. De his qui ab alia parochia propter conſcientiam epiſcoporum ſuorum in aliis commorantur.
LXXII. De clericis excommunicatis et laicis.
LXXIII. De epiſcopis et clericis adeuntibus imperatorem.
LXXIIII. De dampnatis epiſcopis aut clericis adeuntibus imperatorem.
LXXV. Ut hi qui in ſacrario ſeruiunt uſuram non exigant.
LXXVI. De his qui in ambone id eſt in pulpito debeant pſallere.
LXXVII. De honore quem presbiteris diaconi qui ſub ipſis ſunt debeant exhibere.
LXXVIII. Quod ſubdiaconi non debeant benedicere . uel benedictionem tribuere.
LXXVIIII. De exorciſtis qui non ſunt ab epiſcopo ordinati.
LXXX. In eccleſia praudia fieri non debere.
LXXXI. Quod propter epiſcopum clericus proficiſci non debeat.
LXXXII. Vt ad ſacrarium mulierea non introeant.
LXXXIII. Non licere clericis lubricis ſpectaculis intereſſe.
LXXXIIII. Oblationea in domibus offerre non opportere.
LXXXV. De clericis et monachis non manentibus in ſuo propoſito.
LXXXVI. Quod non oporteat clericos habentes aduerſus inuicem negotia proprium epiſcopum reliquere et ad ſecularia iudicia renocare.
LXXXVII. Quod minime conueniat clericos transmigrari.
LXXXVIII. Quod non liceat clericos per mortem ſui epiſcopi rea ad enm pertinentes diripere.
LXXXVIIII. Si quis clericorum pauper promotus in ordine per ea habuerit aliquod . eccleſiae poteſtati ſubiciat.
XC. Ut clerici taberuaa niſi peregrini non ingrediantur.
XCI. Ut alienus clericus minime ſuſcipiantur ab alio.
XCII. Ut clericus nec ſuo nec alieno nomine fenus exerceat.
XCIII. Ut clerici nullas negotiationes inhoneſtas et turpia lucra ſectentur.
XCIIII. Excerptum ex epiſtola Hieronimi presbiteri ad Nepotianum de uita clericorum.

XCV. Eiusdam ex apiſtola de inſtitutioon clericorum ad Paulinum presbiterum.
XCVI. Eiusdam ax apiſtola ad Ruſticum.
XCVII. Eiusdem ex apiſtola ad Heliodorum quod inter monachum diſet et claricum.
XCVIII. Eiusdem ex epiſtola ad oceanum de uita clericorum.
XCVIIII. Yſidori da claricis.
C. Eiusdem da ragulis clericorum.
CI. Eiusdam da ganeribos claricorum.
CII. Qualas oporteat claricos eſſa.
CIII. Eiusdem da ſubiectis bonis ſub paſtorali regimine conſtitutis.
CIIII. Yſidori da ſobditis.
CV. Gragorii da inuidis ual proternis ſubditis.
CVI. Proſpari . quod ſacondum ſermonem prophete culpa ſua pereant , qui ſacerdotum incrapationes paruarſa noluntate contampnont.
CVII. Eiusdem cum quo dampno animae ſuae ab ecclaſia quaa panperas paſcit. illi accipiunt qui ſibi de ſuo ſofficiunt.
CVIII. Eiusdem qui ſint, qui atiam cum profectu animae ſuaa opibus ſuſtentantur eccleſiae.
CVIIII. Eiusdam quod facera dabeant clerici . quorum infirmitas non poteſt ſua contampnare.
CX. Eiusdem quaa ſint oara gandia ual uerae diuitiae . at quod impedimenti afferaut bona praeſantia amatoribus futurorum.
CXI. Eiusdem qoaliter intelligatur quod dicit apoſtolns . qoi in ſacrario operantur . quae de ſacrario ſunt.
CXII. Auguſtini de moribus et uita claricorum.
CXIII. Quaa praecepta ſpacialiter mooachis . quae ganaralitar caeteris conueniant chriſtianis.
CXIV. Quod canonica inſtitutio euangelica et apoſtolica auctoritate ſulta caetaris ſuperamineat inſtitutionibus.
CXV. Quid ſint res aeccleſiae.
CXVI. Quod munienda ſint diligentar clauſtra canonicorum.
CXVII. Ut in congregandis eanonicis modus diſcrationis ſit tenendus.
CXVIII. De his qui in congregatione ſibi commiſſa ſolommodo ex familia eclaſiae claricos aggregant.
CXVIIII. Qui clarici in congregationa canooica conſtituti . ecclaſiaſtica accipere dabaant ſtipendia.
CXX. Vt in congragationa canonica aaqoalitar cibus accipiatur at potus.
CXXI. De menſura cibi et potus.
CXXII. Quod a praalatis gemina paſtio ſit ſubditis impandanda.
CXXIII. Ut canonici ſicut io caataris . ita etiam in cultu uaſtium modum teoaaot diſcrationis.
CXXIIII. Vt canonici cucullas monachorum non indnant.
CXXV. Excerptum ex libro officiorum Yſidori . qua auctoritata horae canonicae calebrantur . quas ſcira ac religioſe obſaruare canonicis oportat.
CXXVI. De oeſpartinis.

CXXVII. De completis.
CXXVIII. De nigiliarum antiqnitate.
CXXVIIII. De matutinis.
CXXX. Ut horas canonicas canonici religioſe obſeruent.
CXXXI. Qnod cantantibus et pſallentibus domino angelorum aſſint praeſidia.
CXXXII. Quales ad legendum et cantandum in eccleſia conſtituendi ſunt.
CXXXIII. Qui modus ſit correptionis.
CXXXIIII. Ut erga pueros qui nutrinntur et erudiuntur in congregatione canonica . inſtantiſſima ſit adhibeoda cuſtodia.
CXXXV. Ut ab omnibus canonicis ad impletorium neniatur.
CXXXVI. De cantoribus.
CXXXVII. Quales uice praelatorum in congregatione canonica fungi debeant.
CXXXVIII. De praepoſitis.
CXXXVIIII. Qualis cellarius ſit conſtituendus.
CXL. Cui committi debeant ſtipendia panperum.
CXLI. De infirmorum ac ſenum cura fratrum.
CXLII. Qualiter porta canonicorum cuſtodiatur.
CXLIII. Vt clauſtra canonicorum diligenter cuſtodiantur.
CXLIIII. Epilogus breuiter digeſtus: (c)
CXLV. De uitio murmurationis. (d)
CXLVI. Ne nagabundi et ocioſi nel curioſi ſint clerici.
CXLVII. Vt praelati improbos et inpatientes ſubiectos increpare ad congruum tempus expectent.

(c) CXLIV. epilogus breviter digeſtos. Mit dieſem ſchlieſſen die übrige Ausgaben Inſtitutioonm Canooicarum aquisgraoeoſ. in Tom. VII. Coneil. ſol. 1307. und Goldaſt. Die erſtere CXIII. Kapitel, welche die Pflichten der Biſchöfe und der Kleriſey berühren, ſind theils aus den H. Vätern Iſidoro, Hierooymo, Augoſtino, Gregorio, Proſpero, Juliaoo Pomerio, und andern Schriftſtellern von dem beſchaulichen Leben, theils aber aus den Dekretalen der P. Leo und Gelaſius, uod ſo auch aus dem Coocilio Nicaeoo, Calcedooenſi, Antiocheno. Laodiceoo, Sardicenſi, Aocyrano, Neocaeſarieoſi, Gangreoſi, und mehrern afrikaniſchen Concilien ausgezogen. Die folgende ſind mehrers die eigene Worte, Gedanken und Anordnungen der zu Achen verſammelten Kirchenväter. Den Hauptantheil an Sammlung obiger Regeln hatte nach Anführung Ademari in Chronieo ad ao. 816. Amelerius Dineonus. Den vollen Inhalt davon einzuſchalten, fällt zu weitläuftig. In dem Weſentlichen kömmt ohnehin das hieſige alte Exemplar mit den in collect. Coocil. und Goldaſt. abgedruckten übereins. Der Leſer kann alſo ſich des Mangels, den er da findet, dort erholen.

(d) Die letzte drey Kapitel ſind, wie es allenthalben erſcheinet, ein Nachtrag, der nicht mit den vorſtehenden Kapiteln zugleich entſtunde, ſondern erſt mit der Zeit hinzugeſchrieben worden. Doch geſchah es auch mit einer Hands des IX. Jahrhunderts.

Num. XXII.

An. 820. 27. Decemb.

K. Ludwig I. beſtättiget die von Karl dem Großen zwiſchen Salzburg und Aquileia getroffene Theilung ihrer Diöceſen in Karantanien nach dem Dragfluß.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine domini Dei et Salvatoris noſtri Ieſu Chriſti . *Lodevvicus* divina ordinante providencia Imperator Auguſtus . Cum juſtis peticionibus ſacerdotum ac ſervorum Dei quas noſtris auribus iuſinnaverunt libenter annuimus, et eas cum Dei auxilio ad effectum pervenire fecerimus . non ſolum regiam et imperialem conſvetudinem exercemus . verum eciam hoc nobis procul dubio tam ad ſtatum terreni regni corroborandum quam ad eterne vite beatitudioem capeſcendam profuturum eſſe confidimus . Idcirco notum fieri volumus fidelibus ſancte eccleſie et noſtris . praeſentibus videlicet et futuris . quia vir venerabilis *Arno Iuvaoenſis* eccleſie *Archiepiſcopus* per *Adalrammum* eiusdem eccleſie *archidiaconum* miſit uobis quamdam auctoritatem domini et *genitoris noſtri Karoli* piiſſimi imperatoris in qua coutinebatur inſertum , qualiter reverentiſſimus vir *Urſus* ſancte *Aquilegienſis* eccleſie *patriarcha* et ipſe *Arno* io eius ſanctiſſimam venientes praeſenciam non minimam inter ſe couteucionem habuiſſent *de karantana provincia* qnid ad utrinsqne illorum dyoceſin pertiuere debuiſſet. Aſſerens *Urſus* patriarcha antiqnam ſe habere auctoritatem tempore Romanorum factam anteqnam *a Longobardis* fuiſſet invaſa *Ytalia* per ſynodalia geſta . que tunc temporis ab anteceſſoribus ſuis Aquilegienſis videlicet eccleſie rectoribus agebantur . per qne civitates praedicte karantane provincie ad Aqnilegiam eſſe ſubjectas . *Arno* vero *Archiepiſcopns* aſſerebat ſe auctoritatem habere pontificum romane eccleſie *Zacharie Stephani* atque *Pauli* qoorom praeceptis et confirmacionibus praedicta provincia tempore anteceſſorum ſuorum ad jnvaveuſis eccleſie dyoceſim fuiſſet adjuncta.

Et qualiter idem domnus et genitor noſter audita atqne diſcuſſa eorum altercacione ad unam eos caritatem atque concordiam revocavit . et ut in futurum tam ipſi quam et ſucceſſores eorum omnis controverſia stque diſceptatio penitus fuiſſet ablata . praedictam *provinciam karantanam* ita inter ſe *dividere* juſſit . ut *Dravus fluvius* qui per mediam illam provinciam currit termions ambarum dyoceſeon eſſet . et *a ripa auſtrali* ad *aquilegienſis* eccleſie rectores. ab *aquilonali* vero ripa ad *Iuvavenſis* eccleſie praeſulem pars ipſius proviocie pertineret . Eccleſie vero que in utraque ripa fuiſſent conſtructe . ubicumque poſſeſſiones ſuas ſibi juſte collatas habere noſcerentur . absque coatradictione et contrarietate ambarum partium haberent . quia ſicut eidem domino imperatori compertum erat quod quedam eccleſie in una ripa fluminis praedicti ſunt con-

conſtructe . quarum poſſeſſiones in altera eiusdem fluminis ripa ſunt poſite . et ita hanc definitionem promulgavit . praecipiens atque jubens . ut tam praeſentes viri venerabiles *Maxencius* videlicet qui tunc in locum viri venerabilis *Urſi* patriarche ſubrogatus erat . et *Arno* vir venerabilis Iuvavenſis eccleſie Archiepiſcopus de hac re in futurum nulla controverſia aut queſtio moveretur ſed contenti ſint ex utraque parte ſecundum iudicium quod inter eos juxta rectitudinis normam propter charitatem et pacem que inter talea viros decebat conſervandam iudicavit : quoniam iuſtior illi ſuper huiuscemodi diſceptatione ſententia proferenda viſa non eſt . quam ut diviſio inter eos illius provincie deberet fieri. quia ambo ſe *auctoritatem* habere aſſerebant . quia ipſe earundem auctoritatem neutram falſam neutram infirmam facere iudicavit . quia *una antiquitate . altera ſancte romane eccleſie ſublimitate* praecellebat . Sed ut auctoritate paterna atque imperiali noſtram etiam iungeremus auctoritatem precibus quibus valuit obſecravit.

Nos itaque relegentes eandem auctoritatem ad eius deprecacionem hanc noſtrum fieri juſſimus promulgacionem, ut quemadmodum dominus et genitor noſter inter utrasque dyoceſes conſtituit atque confirmavit ita *noſtris futurisque temporibus ratum et inviolabile conſiſtat* . Et ut hec auctoritas noſtra eſſe credatur . et per futura tempora melius conſervetur de anulo noſtro ſubter juſſimus ſigillari.

Signum domni ſereniſſimi Loudewici Imperatoris.

Durandus diaconus ad vicem fridugiſi recognovi et ſubſcripſi.

Data VI. Kalendas Ianuarii anno Chriſto propicio . VI. imperii domni Loudevvici piiſſimi Auguſti . Indictione XIII. Actum *Aquisgrani* palacio regio in dei nomine feliciter . Amen.

Erzbiſchof Adalram.

Num. XXIII.

K. Ludwigs I. Empfehlungsſchreiben an Pabſt Eugenius II. vor Adalram Erzbiſchofen zu Salzburg, daß er ſelben das Pallium ertheile.

Sine dato.

Sanctiſſimo ac reverentiſſimo Domino et in Chriſto patri *Eugenio* ſummo pontifici et univerſali pape. Ex archiv. archiepiſc.

U *Loude-*

Loudevvicus divina ordinante providencia imperator Auguſtus . Spiritualis filius veſter ſempiternam in domino Ieſu Chriſto ſalutem . *Rogavit nos* fidelis noſter *Adalramus* ſancte juvavenſis eccleſie Archiepiſcopus quatenus *orationis gratia* ſacroſancta *beatorum Apoſtolorum limina licentiam adeundi concederemus* . ſeipſum quoque ut veſtre ſanctitati commendare debemus obnixe poſtulavit . Cuius peticioni quoniam juſta nobis eſſe videbatur . aſſenſum praebere dignum duximus . et iuxta quod peciit veſtre pie paternitati commendamus. rogamus . ut eum benigne ſuſcipiatis . ac illi *pallium ſancte auctoritatis veſtre* largiri dignemini.

Nam praedeceſſores illius qui huic ſancte ſedi praefuerunt cui ille auctore deo praeſidet a praedeceſſoribus veſtris *apoſtolice auctoritatis palliam* accipere conſueverunt . quatenus idem Archiepiſcopus veſtre ſanctitatis auctoritate ac benedictione roboratus ac munitus plebem quam deo diſpenſante gubernandam ſuſcepit . deinceps doctrinis ac exhortationibus ſacris ad melioris vite ſtatum perducere valeat . Optamus ſanctam ac venerabilem et piam paternitatem veſtram in Chriſto bene valere . et noſtri ac noſtrorum omnium in veſtris ſacroſanctis orationibus meminiſſe.

Num. XXIV.

An. 823. 19. Jun.

K. Ludwigs I. Verbott an Erzbiſchof Adalram, daß er keinem von knechtlicher Eigenſchaft ohne Vorwiſſen der Kleriſey, Volks, und Herrns, und ohne vorläufiger Manumißion die Prieſterweihe verleihe.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine domini Dei et ſalvatoris noſtri Ieſu Chriſti . *Lodevvicus* divina ordinante providentia *Imperator* Auguſtus . Venerabili viro *Adalrammo Iuvavenſis eccleſie archiepiſcopo* . Neminem in genere humano tam pravi iodicii invenire poſſe arbitremur . Cui quidem mentis conſtet integritas . qui interrogatus utrum rem ſuam familiarem et domeſtica officia per honeſtas et mondiciarum ornatu praeditas . an per turpes et ſordidas perſonas tractari atque miniſtrari velit . non ſtatim honeſtatem turpitudini cenſeat praeferendam . ſeque malle per mundos quam ſordidos mundum ac decorum ſibi ſervicium exhiberi. Cum hoc ita natura comparatum ſit . ut amminiſtracionem rei noſtre familiaris non niſi a mundis et ſorde carentibus procurare velimus . quid de officin ad divinum cultum pertinente cenſendum . per quod Deus homini cuncilietur . et humanorum delictorum nexus mediacione precum . et ſacroſancti ſacrificii litacione reſolvuntur . Nonne non ſolum per mundos et ſorde carentes . ſed eciam omni praeditas honeſtate perſonaa debet procurari . praeſertim cum ipſe deus

in

in lege ſua Moyſen famulum ſuum de ſui cultus officio inſtrueus . ſacerdotem qui ad altare munus inferret omni corporis vicio carentem eligere praecepit diceus . Loquere ad Aaron homo de ſemine tuo per familias qui hsbuerit maculam . non offerret panes deo ſuo . nec accedet ad miniſterium eius . ſi cecus fuerit . ſi claudus, ſi vel parvo vel grandi et torto naſo . ſi fracto pede, ſi manu . ſi gippus, ſi lippus . et cetera que in levitico leguntur . Quapropter et nos ob amorem dei ac dominı noſtri Ieſu Chriſti . et ob exaltacionem ſancte matris noſtre katholice eccleſie que eſt corpus eius . in qua et nos membrum ipſius per bona opera effici cupimus . conſvetudinem pravam et valde repreheuſibilem qua usque in praeſens viles quique et ſervili condicione obligate perſone ad presbiteratus ordinem paſſim admittebantur abolere cupientes. ſtatuimus atque *decrevimus . ut abhinc in futurum nulla vilis et ſervili condicione obnoxia perſona ad gradum prespiterii aſpirare permittatur* . ſed ſi neceſſitas exegerit ut de ſervitiis vel noſtris vel alieuis hunc ordinem aliquis accipiat. proinde has noſtre imperialis et regie auctoritstis litteras tue ſanctitati daudas decrevimus . per quas *tibi et ſucceſſoribus tuis* talem conceſſam noveris poteſtatem . ut *ſervum eccleſiaſticum* tam *de tua parochia* quam *de ſuffraganeorum tuorum* nec non et *de jure monaſterіorum que in tua dyoceſi* conſtituta ſunt ad presbiteratus ordinem electum coram *clero* et *plebe praeſente* et *conſenciente eo cuius dominatui* idem ſervus usque in id temporis erat addictus a jugo ſervitutis abſolvas . et perpetuo liberum efficiss . es tameu conditione ut noverit ſe is qui libertati donatur in priſtinam ſervitutis condicionem relapſurum . ſi ſacri ordiuis quem ſuſcepit praevaricator fuerit comprobatus . *Modus* autem *abſolucionis* et *manumiſſionis* talis eſſe debet . ſcribatur ei libellus perfecte atque abſolute ingenuitatis more , quo hacteuus huiusmodi libelli ſcribi ſolebant. Civem romanum libere poteſtatis contineus . boc tantum preter ſolidum additum habeus ut noverit ſe libertate cariturum ſi gradus ſacri praevaricator extiterit . Et in fine libelli tam eorum qui in tua eccleſia ſunt ſacerdotum. quam illorum quos dominus ſervum ſecum adduxit teſtimonii cauſa nomina deſcribantur . habeatur in eo eciam nomen loci . hsbestur menſis et diei . et anni regni noſtri et indictionis . ut nullus eum legentibus ambiquitatis ſcrupulus remaneat . Qui libellus ei qui manumittendus eſt vel a te ſi tuus fuerit ſervus vel a legitimo domino in tus praeſencia detur . et tum demum ad ſacri ordiuis ſuſceptionem eccleſiaſtica conſvetudine perveniat. Bene vale et ora pro nobis.

Abſolutum eſt a nobis in *franconofurd* palacio XIII. Kaleudas Iulii anno Chriſto propicio X. imperii noſtri . Indictione I.

Num. XXV.

An. 824. 13. Nov.

Des Pabſt Eugenius II. Verleihung des Palliums an Erzbiſchof Adalram.

Ex archiv. archiepiſc.

Eugenius Epiſcopus ſervus ſervorum Dei. Reverentiſſimo et ſanctiſſimo *Adalrammo Archiepiſcopo* . Diebus vite tue *pallii* uſum quem ad ſacerdotalis officii decorem et ad oſtendendam unanimitatem, quam cum beato Petro Apoſtolo univerſus grex dominicarum ovium . que ei commiſſe ſunt habere non dubium eſt ab apoſtolica ſede ſicut decuit popoſciſti . utpote *ab eisdem apoſtolis fundate eccleſie* maiorum more libenter indulſimus et ad oſtendendam te tuamqnè eccleſiam eiusdem ſancte *iuvavenſis eccleſie provincie baioariorum* ſedis apoſtolice ex noſtro etiam tibi uſum palii quod ſecundum tue morem uti poſſis eccleſie deſtinamus . ſignare illum tue fraternitati congrue ac neceſſario commonentes ſuo te creditum eccleſie opus et apoſtolice ſedis benivolenciam affectumque conſiderans ita Deo regente cor tuum commiſſam exequi gubernacionem ſtudeas ut et adepta cuius ornaris officii dignitate et probitate morum, et vivacitatis ſolicitudinem et cuſtodire integritatem fidei ipſe etiam adornare contendens amplius adornari ſtudeas et benedictionis graciam vitamque eternam a miſericordiſſimo Domino Deo noſtro conſequi mereariſ. Scriptum per manum Chriſtori notarii et ſcriniarii. Data Idus Novembris Imperante Domino piiſſimo Auguſto *Lodevvico* a Deo coronato, magno pacifico imperatore . Anno XI. et filio eius *Lotharii* praeſente . Indictione III.

Num. XXVI.

An. 831. 19. Jun.

K. Ludwig in Baiarn ſchenket dem Erzbiſchof Adalram und deſſen Kirche zu Salzburg eine Colonie in Karantanien, wo die Gurnitz in die Gurk fällt mit allen Zugehörden.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine domini noſtri Ieſu Chriſti dei omnipotentis . *Lodevvicus* divina largiente gratia *rex baioariorum* . Si liberalitatis noſtre de beneficiis nobis collatis locis deo dicatis quiddam conferimus. Id nobis procul dubio ad eterne remuneracionis praemia capeſſenda profuturum liquido credimus. Idcirco noverit fidelium ſancte dei eccleſie noſtrorumque praeſencium ſcilicet et futurorum ſollercia atque induſtria . quia nos pro marcedis noſtre augmentu conceſſimus

mus *ſancte Iuvavenſi eccleſie* que eſt conſtructa in honore *ſancti Petri* principis Apoſtolorum . ubi eciam beatiſſimus confeſſor Chriſti *Rodbertus* corpore quieſcit humatus . cui praeſenti tempore auctore Deo venerabilis *Adelramus archiepiſcopus* praeeſſe videtur . quasdam proprietatis noſtre que ſunt *in provincia karantana* in loco videlicet ubi *Kurciza* in *Kurcam* influit . id eſt *coloniam unam* cum *terris . pratis . ſilvis . perviis . adiacenciis . aquis aquarumve decurſibus . exitibus .* et *regreſſibus quantumcunque ad eandem coloniam pertinere videtur .* et *noſtri juris* atque *poſſeſſionis* in re proprietatis eſt. Has vero res ſuperius nominatas *cum omni integritate* a die praeſenti praefate conceſſimus eccleſie . et de noſtro iure in ius et dominacionem eius liberalitatis noſtre gratia conferimus . ita videlicet ut quicquid de ipſis vel in ipſis rebus rectores et miniſtri memorate ſedis ab hodierno die en tempore iure eccleſiaſtico facere vel iudicare voluerint . liberam in omnibus per hanc noſtre auctoritatis largicionem habeant poteſtatem faciendi quicquid elegerint . Et ut hec auctoritas largicionis noſtre *per curricula annorum inviolabilem atque inconvulſam obtineat firmitatem* . manu propria ſubter firmavimus . et anuli noſtri impreſſione ſignari iuſſimus. Gottſchij fl. Gurt fl.

Signum domni glotioſiſſimi Loudevvici Regis.

Adallendus diaconus ad vicem Gauzbaldi recognovi et ſubſcripſi.

Data XIII. Kalend. Iulii Anno Chriſto propicio XIIII. Imperii domini *Lodevvici* ſereniſſimi Auguſti . et anno VI. *regni noſtri* . Indictinne VIIII. Actum *Randeſtorf* palacio noſtro in dei nomine feliciter . Amen.

Num. XXVII.

K. Ludwig ſchenket zur Salzburgiſchen Kirche unter Erzbiſchof Adalram einige Güter in Diemundingen an der Alz im Liemgau.

An. 832. 27. Mart.

In nomine domini noſtri Ieſu Chriſti dei omnipotentis. *Hludovvicus* divina largiente gracia *rex baioariorum* . Si de beneficiis divinitus nobis collatis locis ſanctorum quiddam conferimus . id nobis procul dubio ad eterne remuneracionis praemia capeſſenda profuturum liquido credimus. Ex archiv. archiepiſc.

Idcirco noverit omnium fidelium noſtrorum praeſencium ſcilicet et futurorum induſtria . quia noa pro mercedis noſtre augmento conceſſimus ſancte *juvavenſis eccleſie* . que eſt conſtructa in *honore ſancti Petri* principis Apoſtolorum . ubi eciam ſanctus *Rodbertus* confeſſor Chriſti corpore quieſcit humatum.

cui praeſenti tempore venerabilis vir *Adalrammus Archiepiſcopus* auctore Deo praeeſſe videtur, quasdam res proprietatis noſtre que ſunt in *pago Kemingaowe* in *villa* que dicitur *Diumundinga* ſuper *fluvium Alziſſa*, quas eciam res fidelis noſter *Liuprammus* noſtre largicionis munere in beneficium habere viſus eſt, ita videlicet ut quamdin idem *Liuprammus* advixerit, absque ullius contradictione vel qualibet infeſtatione praefatas res tenere et poſſidere valeat, et poſt eius diſceſſum cum omni integritate ad praedictam eccleſiam revertantur.

Haa itaque res ſicut diximus, cum *terris, pratis, ſilvis, paſcuis, aquis, aquarumve decurſibus queſitum* et *ad inquirendum totum* et *ad integrum* quantumcumque in praedicto loco noſtri iuris atque poſſeſſionis iure proprietatis eſt eidem concedimus eccleſie, et *de noſtro iure* in *ius* et *dominacionem* eius liberalitatis noſtre gratia conferimus, ita videlicet ut cum *omni integritate* idem Liuprammus diebus vite ſue eandem res ex noſtra auctoritate *beneficiario munere* poſſideat, poſt *eius* veto *diſceſſum* quicquid rectores et miniſtri ipſius eccleſie de ipſis rebus iure eccleſiaſtico facere vel iudicare voluerint, libero in omnibus perfruantur arbitrio faciendi quicquid elegerit. Et ut hec auctoritas largicionis noſtre per curricula annorum involabilem atque inconvulſam obtineat firmitatem, manu propria ſubter firmavimus, et annuli noſtri impreſſione ſignari juſſimus.

Signum glorioſiſſimi Hludovvici Regis.

Adalleodus diaconus ad vicem Gienzbaldi recognovi et ſubſcripſi.

Data VI. Kal. April. Anno XVIIII. imperii domni *Hludevvici* ſereniſſimi Auguſti et anno VI. *regni noſtri*, Indictipne X. Actum *Otinga palacio noſtro* in Dei nomine feliciter. Amen.

Erzbiſchof Liupram.

Num. XXVIII.

An. 837. 30. May.

Pabſt Gregorius IV. ertheilet dem Erzbiſchof Liupram das Pallium, bemerket die Art und Weiſe ſolches zu gebrauchen, nebſt kurzer Vorſchrift, was das biſchöfliche, und erzbiſchöfliche Amt mit ſich bringt.

Ex archiv. archiepiſc.

Gregorius Epiſcopus ſervus ſervorum Dei.

Reverentiſſimo et ſanctiſſimo Confratri *Liuprammo* ſancte *juvavenſis eccleſie Archiepiſcopo*. Diebus vite tue tantummodo, ſi paſtores ovium ſolem gelu-

gelnque pro gregia ſui cuſtodia die noctuque ferre contenti ſunt . ut neque ex eis aut erraudo pereat, aut ferinis lauiata morſibus rapiatur . oculis ſemper vigilantibus circumſpectant . quanto ſudore quantaque cura debemus eſſe pervigiles nos qui paſtores animarum dicimur . atteudamus et ſuſcepium officium exhibere erga cuſtodiam domiuicarum ovium uou ceſſemus . ne in die diviui examinis pro noſtra deſidia ante ſummum paſtorem neglgeucie reatus excruciet, unde modo honoris reverencia ſublimiorea iuter ceteros iudicamur . *Pallium* autem fraternitati tue ad *miſſarum ſolempnia celebranda concedimus* . quod tamen uou aliter eccleſie tne privilagiis iu ſuo ſtatu manentibus uti largimur, niſi ſolummodo iu die ſancte ac veneraude *reſurrectionis domini* dei noſtri Ieſu Chriſti . ſeu iu *nataliciis ſanctorum apoſtolorum* atque *Iohannis baptiſte* . nec non in *aſſumpcione beate dei genitricis marie* . ſimul in dominice domini dei noſtri *nativitatis die* pariterque *in ſolempnitatis die eccleſie tue* . verum etiam et *in ordinacionis tue natalicio* coucedimus die . ſicuti a praedeceſſore noſtro beatiſſimo Domino *Gregorio* huiua alme ſedis praeſule ſauccitum eſt. In ſecretarium vero induere fraternitas tua pallium debeat, et ita ad miſſarum ſolempnia proficiſci. et uihil ſibi amplius auſu temerarie praeſumptionis arrogare ne dum iu exteriori habitu iuordiuate aliquid aripiatur . ordiuate etiam que licere poterant amittantur.

Cuius quoudam iudumenti honor modeſta actuum vivacitate reſciendua eſt . hortamur ut et cuncta ornameuta conveniant . quateuus auctore Deo rector ubique poſſis eſſe conſpicuus. Itaque vita tua filiis tuis ſit regula . In ipſa ſiqua tortitudo illia iniectaverit dirigant . in ea quod imiteutur aſpiciant iu ipſa ſe ſemper conſiderando proficiant . ut tuum poſt Deum videatur eſſe, quoad bene vixerint. Cor ergo neque proſpera que temporaliter blandiuntur extollant . ueque adverſa deiciant ſed quicquid illud fuerit virtute pacieucie deviucatur . Nullum apnt te locum odium, uullum favor indiſcretus inveniat . diſtrictum mali cognoſcaut, inſontem apud te culpabilem ſuggeſtio mala uou faciat . nocentem gratia nou excuſet . remiſſum te deliuqueutibus nou oſteudas ne quod ultus nou fueria perpetrari permittaa . Sit iu te et boni paſtoria dulcedo, ſit et iudicia ſevera diſtrictio, unum quod iunocenter viveutea foveat. aliud quod inquietos repeudoſa gravitate compeſcat . Sed quoniam nonunnquam praepoſitorum zelua dum diſtrictus malorum vult viudex exiſtere, tranſit in crudelitatem correctio, iram iudicio refreua et cenſura diſcipline ſic utere, ut et culpas ferias, et a dilectioue perſouarum quas corrigis non recedas. Miſericordem te prout virtus patitur pauperibus exhibe, obpreſſia defenſio tua ſubveniat . obprimentibus modeſta ratio coutradicat . Nullus faciem contra iuſtiriam accipias, nullum quereutem iuſta deſpicias. Cuſtodia in te equitatia excellat, ut uec divitem poteucia ſua aliquod ex rabie vos ſvadeat racionis audire, nec pauperem de ſe ſua faciat humilitas deſperare . quateuus Deo iuſpirante utilis poſſis exiſtere, qualem ſacra lectio praecepit dicens, Oportet epiſcopum irreprehenſibilem eſſe . Sed his omnibus uti ſalubriter poteris . ſi magiſtram caritatem habueris, quam qui ſecutus fuerit a recto aliquaudo tramite nun recedit.

Ecce frater kariſſime inter multa alia iſta ſunt *ſacerdocii*, iſta ſunt *pallii*, que ſi ſtudioſe ſervaveris, quod foris accepiſſe oſtenderis, intus habebis.

Sancta Trinitas fraternitatem veſtram gracie ſue protectiune circumdet atque ita in timoris ſui via dirigat ut poſt vite huius amaritudinem ad eternam ſimul dulcediuem pervenire mereamur. Scriptum per manum *Petri ſcriniarii* in menſe Majo. Indictione XV. Bene vale. Sigillatum II. Kalendas Junij per manſum urſi ſecundi ducerii ſacre ſedis apoſtolice, imperante domino piiſſimo, perpetuo Auguſto *Lodevvico* a Deo coronato magno *Imperatore* anno XXII. Indictione XV.

Num. XXIX.

An. 857. 23. Febr.

K. Ludwig der Deutſche beſtättiget den Tauſch, vermög welchen Erzbiſchof Luipram dem Grafen Ruotbald ſeine Beſitzungen in Diumtingen, und Magilingen gegen andere in Eihemuntingen gelegene Güter abgetretten.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et indivídue Trinitatis. *Loedevvicus* divina favente gratia *rex*. Si enim ea que fideles regni noſtri pro eorum opurtunitatibus inter ſe commutaverint noſtris confirmamus edictis regiam exercemus conſvetudinem. et hoc in poſtmodum inre firmiſſimo manſurum eſſe volumus. Idcirco noverit omnium fidelium noſtrorum praeſencium ſcilicet et futurorum induſtria, quia vir venerabilis *Liuprammus juvavenſis eccleſie Archiepiſcopus* nec non et vir induſter *Ruotbaldus comes* innotuerunt celſitudini noſtre euquod ambarum parcium oportunitate aliquas res inter ſe commutaſſent, Dedit itaque praedictus *Liuprammus Archiepiſcopus* ex racione eccleſie ſue eidem *Ruotbaldo comiti* ad partem . . . . . in villis que dicuntur *Dimutingen* et *Magilingen* terris. ſilvis, et pratis, vel quicquid in praedictia villis habere viſus fuit et econtra in recompenſacione harum rerum dedit memoratus *Ruotbaldus comes* . . . praefato *Liuprammo archiepiſcopo* ad partem iam dicte eccleſie ſue quicquid in *villa Eihumuntingen* habere viſus fuit, unde et duas cartulas comutacionis pari tenore conſcriptas nobis oſtenderunt, obſecrantea . . . . per noſtrum praeceptum plenius confirmaremus. Quod ita et feciſſe omnium fidelium noſtrorum cognoſcat magnitudo. Precipientes ergo iubemus ut quicquid pars juſte et racionabiliter alteri contulit parti, deinceps per hanc noſtram auctoritatem iure firmiſſimo teneat atque poſſideat, vel quicquid exinde ob utilitatem et commoditatem ſui facere vel iudicare voluerit, libero in Dei numine perfruatur arbitrio faciendi quicquid elegerit. Et ut hec auctoritas confirmacionis noſtre pleniorem in Dei nomine obtineat firmitatem, de anulo noſtro ſubter iuſſimus ſigillare.

Adal-

Adalleodus diaconus ad vicem *Grimaldi* recognovi et ſubſcripſi.

Data VII. Kalend. Martii anno Chriſto propicio quarto regni domni *Loudevvici regis in orientali francia*. Indictione XV. Actum *Otingas palacio regio* in dei nomine feliciter. Amen.

Num. XXX.

K. Ludwigs des Deutſchen Schutz- und Befreyungsbriefe über die der Kirche Salzburgs von ſeinen Vorfahrern und andern geſchenkte Güter dem Erzbiſchof Liupram ertheilt.

An. 837. 24. Febr.

Ex authographo archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue trinitatis. *Hludovvicus* divina favente gracia *rex*. Decet regiam dignitatem parentum ſuorum pie facta non ſolum inviolabiliter conſervare ſed etiam cenſure ſue auctoritate alacriter confirmare. Idcirco notum ſit omnibus fidelibus ſancte dei eccleſie noſtrisque praeſentibus ſcilicet et futuris. Quia vir venerabilis *Liupramus ſancte Iuvavenſis eccleſie Archiepiſcopus*, que eſt conſtructa in honore ſancti *Petri* principis apoſtolorum, ubi eciam ſanctus *Hruotbertus* confeſſor Chriſti corpore requieſcit, obtulit excellenciae noſtre quandam *auctoritatem* domni et genitoris noſtri *Hludovvici* praeſtantiſſimi imperatoris, in qua continebatur inſertum, qualiter per eandem auctoritatem confirmaſſet eidem venerabili ſedi omnes res unde eo tempore inſte veſtita eſſe videbatur, tam ex liberalitate *ducum*, vel etiam *aliorum bonorum hominum* largitate, nec non et ea que dive memorie avus noſter *Karolus* imperator per ſua praecepta ibidem contulerat, nec non et quod idem domnus et genitor noſter ad ipſam ſedem confirmaverat, vel eciam undecumque legitima largitate ad ipſam eccleſiam pervenerat, tam *monaſteria virorum* quamque et *puellarum*, ſive eciam *ceteras res* ut absque alicuius contrarietate aut contradictione rectores et miniſtri memorate ſedis quiete et ſecure omni tempore tenere et dominare valerent, obſecrans clemenciam noſtram, ut paterne auctoritati firmitatis gracia noſtram quoque ſuper adderemus auctoritatem. Cuius peticioni ob amorem dei et reverenciam ipſius ſancti loci libenter annuimus, et hanc noſtre auctoritatis confirmacionem circa ipſam ſedem eiusque prelatos fieri decrevimus, per quam praecipimus atque iubemus, ut ſicut ſuperius comprehenſum eſt omnes res eidem ſedi tam ex liberalitate ducum quamque et aliorum hominum vel eciam avi noſtri ſive domni et genitoris noſtri confirmacione juſte et legaliter pertinere videntur, tam *monaſteria virorum* quamque et *puellarum* vel *ceteras res* ibidem ut diximus juſte aſpicientes, rectores et miniſtri praedicte matris eccleſie absque ullius cuiuslibet impedimento omni tempore *iure*

legitimo teneant atque poſſideant . et nullus quilibet exinde quicquam auferre aut abſtrahere *ullo unquam tempore* praeſumat . ſed ſicut a praedictis piis principibus conſtat eſſe conſtatum et a nobis per banc auctoritatem confirmatum, ita omni tempore inviolabiliter permanere valeat . et ut hec auctoritas confirmacionis noſtre firmior habeatur . et a fidelibus noſtris verius credatur et diligentius conſervetur . manu propria ſubter firmavimus . et anul. noſtri impreſſione ſignari iuſſimus.

Signum glorioſiſſimi Hludovvici Regis.

Adaleodus diaconus ad vicem *Grimaldi* recognovi et ſubſcripſi.

Data VI. Kalend. Martii anno Chriſto propicio regni domni *Hludevvici* regis in orientali francia . Indictione XV. Actum *Otingas palacio regio* in Dei nomine feliciter . Amen.

Num. XXXI.

An. 837. 24. Febr.

K. Ludwig der Deutſche nimmt nach Beyſpiel Karl des Großen, und Ludwig des Frommen auf Bitte des Erzbiſchofs Liuprams die Salzburgiſche Kirche mit allen erworbenen, und erwerbenden Gütern in ſeinen Schutz, ziehet ſie dabey von aller ſubalternen Gewalt und Jurisdiktion aus, befreyet ſie von verſchiedenen Abgaben, und legt ihr das ius Fiſci bey.

Ex autho-grapho archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue trinitatis . *Loudevvicus* divina favente gratia *rex*. Conſtat nos divina diſpenſante gratia ceteris mortalibus ſupereminere . Unde oportet ut cnius praecellimus munere . eius ſtudeamus modis omnibus parere voluntati.

Quapropter comperiat omnium fidelium noſtrorum praeſencium ſcilicet et futurorum induſtria.

Quia vir venerabilis *Liuprammus* ſancte *iuvavenſis eccleſie Archiepiſcopus* obtulit nobis *auctoritates immunitatum avi* videlicet noſtri pie recordacionis *Karoli Imperatoris* nec non domni et *genitoris noſtri Loudevvici* ſereniſſimi Anguſti , in quibus continebatur inſertum . qualiter ipſi praedictam ſedem que eſt conſtructa in honore ſancti Petri principis Apoſtolorum . ubi eciam beatiſſimus confeſſor Chriſti *Hruotbertus* corpore requieſcit . cum *monaſteriis virorum* et *puellarum* ſive cum reliquis *cellulis* ſibi ſubjectis et *rebus* vel *hominibus* ad ſe

per-

pertinentibus vel aſpicientibus ſub *immunitatis ſue defenſione* conſiſtere fecerant et confirmaverant . ut quicquid ex *liberalitate regum reginarumque . ducum* vel *ceterorum fidelium* eidem ſedi conlatum fuerat . *perpetuo in eius dicione confiſteret* . Ob firmitatis namque ſtudio petiit excellencie noſtre praedictus praeſul . ut morem parentum ſequentes . eandem ſedem cum omnibus ſibi ſubiectis ſimili modo ſub noſtra conſtitueremus defenſione et immunitatis tuicione. Cuius precibus ob amorem Dei et reverenciam ipſius ſancte ſedis aſſenſum praebuimus . et hanc noſtre auctoritatis immunitatem firmitatis gratia ergo ipſum ſanctum fieri decrevimus . per quam praecipimus atque inbemus . ut ſicut a praedictis piis principibus conſtat eandem ſedem ſub eorum immunitate hactenus conſiſtere . ita deinceps ſub *noſtra* permaneat *defenſione* . et quicquid eidem eccleſie retroactis temporibus conlata fuerunt . per hanc auctoritatem noſtram absque alicuius contrarietate teneat atque poſſideat . et *nullus iudex publicus* vel quilibet *ſuperioris* aut *inferioris ordinis reipublice procurator* in monaſteria. cellulas . eccleſias . loca vel agros . ſeu reliquas poſſeſſiones memorate eccleſie quas *moderno tempore* iuſte et legaliter *poſſidere* videtur . *vel* que *deinceps* in iure ipſius ſancti loci *voluerit divina pietas augeri . ad cauſas iudiciario more audiendas* . vel *freda aut tributa exigenda* . aut *manſiones* vel *paratas* faciendas . aut *fideiuſſores tollendos* . aut *homines ipſius eccleſie tam ingenuos quam et ſervos* ſuper terram ipſius commanentes *diſtringendos* . nec ullas *redibiciones* aut *illicitas occaſiones* requirendas . ullo umquam tempore *ingredi audeat* . vel *ea* que ſupra memorata ſunt *penitus exigere praeſumat* . ſed liceat memorato preſuli ſuisque ſucceſſoribus res praedicte matris eccleſie *ſub immunitatis noſtre defenſione quieto ordine poſſidere* et quicquid de rebus praedicte eccleſie *ius fiſci* exigere poterat . *ſicut in praecepto domni et genitoris noſtri continetur* . *totum* eadem eccleſia *ſibi* habeat *indultum* . ut in *alimonia pauperum et ſtipendia clericorum ibidem Deo famulancium perpetuo proficiat in augmentum* . quatenus praedictus epiſcopus una cum clero et populo ſibi commiſſo pro nobis et ſtabilitate regni noſtri domini miſericordiam attencius exorare valeat . Hec vero auctoritas ut per diuturna tempora inviolabilem atque inconvulſam obtineat firmitatem . manu propria ſubter firmavimus . et anuli noſtri impreſſione ſignari juſſimus.

Signum domni glorioſiſſimi Loudevvici Regis.

Adaleodus diaconus ad vicem *Grimaldi* recognovi et ſubſcripſi.

Data VI. Kalend. Martii Anno Chriſto propicio quarto regni domni *Loudevvici* regis in orientali Francia . Indictione XV. Actum *Otingas* palacio regio in dei nomine feliciter . Amen.

Num. XXXII.

An. 837. 23. Sept.

K. Ludwig der Deutſche ſchenket dem Erzbiſchof Liupram einen Bezirk nebſt einer Kirche in Sclavinien in Ipuſa an dem Fluß gleichen Namens von Wagrain bis zu den unbenannten kleinem Bache.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Loudevoicus* divina favente gratia *rex*. Si liberalitatis noſtre munere de beneficiis divinitus nobis collatis locis ſanctorum quiddam conferimus, id nobis procul dubio ad eterne remuneracionis praemia capeſcenda profuturum liquido credimus. Idcirco *ootom* ſit omnibus fidelibus ſancte Dei eccleſie noſtrisque praeſentibus ſcilicet et futuris, quia nos pro mercedis noſtre augmento conceſſimus *eccleſie Iuvavenſi* que conſtructa eſt in honore *ſancti Petri* principis apoſtolorum, ubi eciam *ſanctus Roudbertus* confeſſor Chriſti corpore quieſcit humatus, cui praeſeoti tempore venerabilis vir *Liupramus Archiepiſcopus* auctore Deo praeeſſe videtur quoddam *territorium in ſclavinia in loco* nuncupante *Ipuſa iuxta ipuſa flumen ex utraque parte ipſius fluminis terminatur ab occidentali parte* quod *Theodiſca lingua Wagreini* dicitur *usque in orientalem partem ad unum parvum riculum ab aquilonali parte de illa publica ſtrata usque in mediam ſilvam.* Hoc itaque territorium *cum eccleſia* quam dudum *Adalramus* quondam ſecundum noſtram licenciam ibidem edificavit. Cum *campis. ſilvis. pratis. paſcuis. aquis. aquarumoe decurſibus. mobile et immobile*, quemadmodum infra praedicta continetur *totum et ad integrum praefate eccleſie conceſſimus*, et *de noſtro iure in ius et dominacionem* eius liberalitatis noſtre gracia *contulimus*, ita videlicet ut quicquid exinde rectores et miniſtri ſupra memorate ſedis ob utilitatem et commoditatem ipſius eccleſie facere vel iudicare voluerint, libero in dei nomine per hanc noſtre auctoritatis largicionem perfruantur arbitrio faciendi quicquid elegerint. Et ut hec auctoritas largicionis noſtre *per curricula annorum inviolabilem* atque *inconvulſam obtineat firmitatem*, manu propria ſubter firmavimus, et anuli noſtri impreſſione ſignari iuſſimus.

Signum domni glorioſiſſimi Loudevvici Regis.

Adalleodus diaconus ad vicem *Grimaldi* recognovi et ſubſcripſi.

Data VIIII. Kalend. Octobris anno Chriſto propicio quarto regni domni *Loudevvici regis in orientali francia*, Iudictione XV. Actum *Ohoberg* in dei nomine feliciter, Amen.

Num. XXXIII.

Num. XXXIII.

K. Ludwig der Deutſche ſchenket auf Bitte Bartürichs, Werner und Babo dem Prieſter Dominikus einige Güter, die Ratbero in Brunaron an den Fluß Sevira an den Gränzen der beeden Grafſchaften des Rapot und Richars beſeſſen.

An. 844. 15. Sept.

In nomine ſancte et individue trinitatis. *Loudevvicus* divina favente gratia *rex*. Si peticionibus fidelium noſtrorum iuſte petencium aurem ſerenitatis noſtre libenter accomodamus et regium morem exercemus . eosque procul dubio devociores in noſtro habebimus obſequio. Quapropter comperiat omnium fidelium noſtrorum praeſencium videlicet et futurorum induſtria . quia nos deprecantibus fidelibus noſtris *Baaturico* venerabili *epiſcopo* . *VVerinharío comite*. *Babone comite* . ut aliquas *res proprietatis noſtre* cuidam *presbytero* nomine *dominico* ad proprium concedere diſpoſuiſſemus. Quod ita et fecimus in loco qui dicitur ad *brunnaron* quod circumcapiebat *Ratpero clericus iuxta rivulum* qui vocatur *ſevira in marca ubi Radpoti et Richarii comitatus confiniunt* . inter ſilnis. campis . pratis . paſcuis . aquis . aquarumve decurſibus . vel quicquid memoratus Ratpero clericus circumcapiebat , eidem presbytero dominico ob elemoſinam noſtram ad proprium conceſſimus , unde hos ſerenitatis noſtre apices illi fieri juſſimus . ut per noſtre largicionis munificenciam habeat . teneat . atque poſſideat . vel quicquid ab hodierno die vel tempore ordinare . facere . atque diſponere voluerit . libero in dei nomine perfruatur arbitrio faciendi quicquid elegerit . Et ut hec auctoritas largicionis atque donacionis noſtre firmior habeatur . et a fidelibus ſancte dei eccleſie verius credatur et diligencius conſervetur manu propria ſubter firmavimus , et anuli noſtri impreſſione ſigillari juſſimus. Ex archiv. archiepiſc.

Signum Londewici gloriosiſſimi Regis.

Reginbertus ſubdiaconus ad vicem *Riedlaici* recognovi et ſubſcripſi.

Actum *ad Rotachin* XVII. Kalend. Octobris anno Chriſto propicio XII. regni domni *Loudevvici regis in orientali francia* . in Dei nomine feliciter, Amen.

Num. XXXIV.

An. 843. 8. Aug.

Anmerkung über eine in Zeiten des Erzbiſchofs Luipram eingeholte Zeigenſchaft der Jagd- und Fiſchens Gränzen halber zwiſchen Biſchof Barturich in Regensburg als Innhaber des Kloſter Monnſee und der Erzkirche Salzburgs.

Ex Chronico Lunaelacenſi. pag. 78.

Quidquid enim de legitimis placitis ventilatum fuerit, optime condecet memorie commendandum, et quod a Nobilibus viris rationabiliter seu legaliter inquiſitum et definitum fuerit, futuris temporibus a nemine poſſit deſtrui, ſed potius iuxta narrationem veracium hominum res iuſte complacitatae, eius temporibus inconvulſae ſine aliqua contradictione permanere valeant. Enim vero non eſt incognitum, qualiter quaedam commotio exorta fuit inter *Luiphrammum Iuuauenſis eccleſiae archiepiſcopum* et *Baturicum Radesbonae civitatis epiſcopum* de *vrnationr* et *piſcatione* eorum ad *Apirineſſeo* et *in caeteris locis.* Tunc inter ventilata ratione et placito peracto coram ſupra dictis praeſulibus ac caeteris pagenſibus loci ipſius venit *Luiphrammus archiepiſcopus* et *Nordperht Comes* in ipſum ſaltum ad ipſa confinia perſpicienda cum aliis quam plurimis *nobilibus* viris ut agnoſcere valerent, quod ipſus rei veritas haberet. Tunc vero veraces viros ad ipſa ſigna et confinia adſignanda navigando direxerunt, quorum hic nomina ſupter praenotata ſunt: *Forut, Uuihkoz, Kerrot, Aſpher, Rrpinhart, Hrriprrht, Kozzilo, Kerilo, Deothad, Hiltiprant, Chuniperht, Ilpune, Sigirod, Kerhart, Ruodker, Ruodhrri.* Iſta ratione peracta iſti homines interrogati ab *ipſius loci Comite* in *illa fidelitate, quam cum Sacramento Domno Regi promiſſam habent*, ut ipſius rei veritatem dicerent, qualiter veraciſſime ſcirent, quorum nomina ſunt, *Krrrat, Kerilo, Uuihkoz, Ferut, Hrriprrht, Deothad, Rodhrri.* Poſtea vero dixerunt, *de Zinkinpah* et *Tiuuilinpah* usque ſuper *verticem montis*, quem vulgo nominat *Skafesperc*, rx *occidentali parte* et *meridiana* proprie illa confinia ad ſanctum *Petrum* et ſanctum *Rodbertum* ad *ſedem Iuuauenſem* iuſte et rationabiliter pertinere deberent. Iſti alii quam plurimi ſaepiſſime ad illam markam fuerunt, qui idipſum teſtificati ſunt, ſicut ſupra dictum eſt, quorum nomina ſunt *Nordperht Comes, Oſtorpald, Otachar, Otker* (a).

Actum anno Domini DCCCXLIII. Indict. VI. die Conſ. III. Non. Auguſti.

Num. XXXV.

(a) Wir obiger Inhalt ausweiſet, iſt dieſes Inſtrument nur rinr einſeitig aufgezeichnetr Zrig- oder Kundſchaft, nicht aber ein Vergleich, oder wirklichr Eingeſtändniß des Erzbiſchof Luipramo. Im ſalzburgiſchrn Archivr findet ſich auch nicht dir geringſte

Num. XXXV.

K. Ludwig der Deutſche ertheilet dem Erzbiſchof Luipram, und ſeinen Nachfolgern die volle Freyheit, Güter und Knechte der ſalzburgiſchen Kirche gegen andere zu verwechſeln.

An. 831. 15. Nov.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Loudewicus* divina faveute gratia rex. Notum ſit igitur omnibus fidelibus ſancte Dei eccleſie, noſtrisque praeſentibus ſcilicet et futuris. Quia vir venerabilis *Liupramnus Iuvavenſis eccleſie archiepiſcopus noſterque familiaris* excellenciam noſtram adiens deprecabatur, ut ſibi liceret a viris nobilibus eorum res proprias et mancipia cum *rebus eccleſie et mancipiis* que in honore ſancti *Roudberti* ceterorumque ſanctorum dedicata eſt, ac ei ad regendum commiſſa commutare. ea videlicet racione quod ipſa eccleſia nihil juris ſui careret, ſed pocius compendium et utilitas eidem eccleſie exinde generaretur. Nos vero ſolempni more ſicut omnibus iuſta et racionabilia petencium agere volumus peticioni eius aurem ſerenitatis noſtre accomodavimus, ac per hoc hanc auctoritatem noſtram praefato *Liupramno archiepiſcopo* ſeu *ſucceſſoribus ſuis* fieri decrevimus, per quam volumus atque jubemus, ut *ubicunque ipſi* et *advocati eorum* tales res inveniant que eccleſie illorum apcius et utilius atque congruencius coniacere videantur, *liberam poteſtatem habeant commutare* et *ad opus ſedis ſue ſubicere*. Et hoc in *illorum et advocatorum* eorum proviſione conſiſtat, ut cum ſumma cautella et diligencia conſideretur, ne peius aut deterius vel minus in ullo iſto negocio parti et poteſtati iam nominate ſedis et monaſteriis ex illa commutacione proveniat. Statuentesque ut deinceps *quicquid* pro utilitate ſaepedicte *eccleſie* et *monaſteriis* praefatus *epiſcopus ſucceſſoresque illius* et *advocati eorum commutaverint* in *mancipiis* ceterisque *rebus*, *ſilvis*, vel eciam *territoriis*, per hanc noſtre benevolenciae conceſſionem *firmum* et *inconvulſum perpetuo permaneat*. et ut nullus illam commutacionem infringere vel irrumpere aut infeſtare, ſed ut diximus quicquid pars altera alteri dederit ſtabilitum et *incontaminatum futuris temporibus* permaneat. et ut hec noſtre conceſſionis auctoritas firmiorem atque diuciorem obtineat vigorem et a cunctis fidelibus ſancte Dei eccleſie noſtris melius credatur et diligencius conſervetur, manu propria noſtra ſubter eam firmavimus. et annuli noſtri impreſſione ſignari juſſimus.

Ex archiv. archiepiſc.

ringſte Spur von obigen Inſtrumente, oder das man ſich zu den darinn vorgewieſenen Gränzen einverſtanden hätte. Aeltere Urkunden, wie der Indiculus Arnonis, und jüngere zeigen das Gegentheil, und dehnen die erzſtiftliche Territorialgränzen um ein merkliches weiter, als in obiger Zeigſchaft begriffen iſt, aus; der unpartheyiſche Leſer wird hiernach von ſelbſt den Werth dieſer Kunde zu beurtheilen wiſſen.

Signum domni glorioſiſſimi Londevvici Regis.

Comeatus notarius ad vicem Riadleici recognovi et ſubſcripſi.

Data XVII. Kalend. Decembris anno Chriſto propicio XVIII. regni domni *Londevvici* ſereniſſimi *regis in orientali francia*. Inductione XV. Actum *Reganesburch civitate* in dei nomine feliciter. Amen.

Erzbiſchof Adalbin.

Num. XXXVI.

An. 860. M. Malo.

Des Pabſt Nikolaus I. Briefe über das dem Erzbiſchof Adalbin verliehene Pallium, deſſen Gebrauch, und biſchöflich- und erzbiſchöflichen Amtsobliegenheiten.

Ex archiv. archiepiſc.

Nycolaus Epiſcopus ſervus ſervorum Dei.

Reverentiſſimo et ſanciſſimo confratri noſtro *Adelvvino Archiepiſcopo* ſancte *Iuvavvnſis eccleſie*. Diebus vite tue tantummodo ſolem geluque *pro* gregis ſui cuſtodia die ac nocte ferre contenti ſuut. ut neque ex eis aut errando pereat. aut ferinis laniata morſibus rapiatur. oculis ſemper vigilantibus circumſpectant. quanto ſudore. quantaque cura debemus eſſe pervigiles nos qui paſtures animarum dicimur. attendamus et ſuſceptum officium exhibere erga cuſtodium dominicarum ovium non ceſſemus. ne in die divini examinis pro noſtra deſidia ante ſummum paſtorem negligentie reatus excruciet unde modo honoris reverencia ſublimiores inter ceteros indicamur. *Pallium* autem fraternitati tne ad miſſarum ſolempnia celebranda concedimus. Quod tamen non aliter eccleſie tue privilegiis in ſummo ſtatu manentibus nti largimur. niſi ſolummodo in *die ſancte* ac reverende *reſurrectionis domini noſtri Ieſu Chriſti*, ſeu in *natalicüis ſanctorum Apoſtolorum*. atque *beati baptiſte Iohannis* nec unu in *aſſumptione beate dei genitricis Marie*. ſimul in *dominice nativitatis domini dei noſtri die*. pariterque in *ſolempnitatis eccleſie tue die*. verum etiam *ordinacionis tue natalicio* concedimus die. ſicut a beato praedeceſſore noſtro domino *Gregorio* huius alme ſedis praeſule ſanccitum eſt. In *ſecretarium* vero induere tua fraternitas *pallium* debeat. et ſic ad miſſarum ſolampnia proficiſci. et nihil ſibi amplius auſu temerarie praeſumcionis arrogare. ne dum in exteriori habitu inordinate aliquid arripiatur. ordinate eciam que licere poterant amittantur. Cuius quoniam indumenti honor modeſta actuum vivacitate ſervandus eſt. hortamur

tamur ut et cuncta ornamenta conveniant . quatenus auctore Deo rector ubique poſſis eſſe conſpicuus.

Itaqua vita tua filiis tuis ſit regula . In ipſa ſiqua tortitudo illis iniectaverit . dirigant . in ea quod imitentur aſpiciant . in ipſa ſe ſemper conſiderando proficiant . ut tuum poſt Deum videatur aſſe quod bene vixerint . Cor ergo neqne proſpera que temporaliter blandiuntur extollant neque adverſa deiciant, ſed quicquid illud fuerit virtute paciencie devincatur . Nullum apud te locum odium nullum favor indiſcretus inveniat . Diſtrictum te mali cognoſcant inſontem aput te culpabilem ſuggeſtio mala non faciat . uncentem gratia non excuſet . Remiſſum ta deliuquentibus non oſtendas, ne quod ultus non fueris perpetrari permittas . Sit in te et boni paſtoris dulcedo . ſit et iudicis ſevera diſtrictio . unum quod innocenter viventes foveat . aliud quod inquietos rependoſa gravitata compeſcat . Sed quoniam nonnunqnam praepoſitorum zelus dum diſtrictus malorum vult vindex exiſtera . tranſit in crudelitatem correctio. iram iudicio refrena . et cenſura diſcipline ſic utere ut et culpas ferias . et a dilectione perſonarum quas corrigis non recedas . Miſericordem te pront virtus patitur pauperibus axhibe . oppreſſis defenſio tua ſubveniat . opprimentibus modeſta racio contradicat . Nullius faciem contra iuſtitiam accipias . nullum querentem iuſta deſpicias . cuſtodia in te aquitatis excellat ut nec divitem potencia ſua aliquid aput vos ex rabia ſvadeat racionis audire . nec pauperem de ſe ſua humilitas faciat deſperare, quatenus deo miſerante utilis puſſis exiſtere qualem ſacra lectio praecepit dicens. Oportet epiſcopum irreprehenſibilem eſſe . ſed his omnibus uti ſalubriter poteris . ſi *magiſtram caritatem* habueris, quam qui ſecutus fuerit a recto aliquando tramita non recedit . Ecce frater kariſſime inter *multa* alia iſta ſunt *facerdocii* iſta ſunt *pallii* . que ſi ſtudioſe ſervaveris . quod foris accepiſſe oſtenderis . intus habebis . Sancta trinitas fraternitatem veſtram gracia ſue protectiona circumdet . atque ita in timoris ſui via dirigat . ut poſt huius vite amaritudinem ad eternam ſimul dulcedinem pervenire mereamur . Amen.

Scriptum per manum *Soronii notarii regionarii* et *ſcriniarii* ſancte romane eccleſie in menſe Maio . Indictiona VIII.

Num. XXXVII.

An. 860. 1. Octob.

K. Ludwig der Deutſche giebt dem Grafen Witagowa ſchankweiſe 12 dienſtbare manſos in Admuntthal mit allen Zugehörden.

Ex authographo archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Hludovvicus* divine favente gratia *rex*. Si de rebus terrenis quas divine ſumus largitate conſecuti fidelibus noſtrie editorium prebere ſtetuerimus . non ſolum regium morem decenter implemus . verum eciam eos procul dubio fideliores ec devociores in noſtro efficimus ſervicio. Quapropter comperiat omnium fidelium noſtrorum praeſencium ſcilicet et futurorum ſollercia . Qualiter quidem fidelis *comes* noſter *Pabo* veniens in procerum noſtrorum praeſenciem poſtulevit ſerenitatem noſtram . ut quasdam ree proprietatis noſtre conſiſtentes *in Admundi valle VVitagovva* in proprium concediſſemus . id eſt *manſos ſerviles* XII. et *paſcua* . et *ſilvas* . et *aquas* . que in ipſe proprietate coniecent . Nos vero ob emorem et ſerviciom ſuum libenti enimo eſſenſum praebentes decrevimus ita fieri . Et dedimus praeſcripto *VVitagovva comiti noſtro* in *Ademundi valle manſos ſerviles* XII. et *paſcua* et *ſilvas* . et *aquas* que in ipſa proprietate conjacent . ea videlicet ratione . ut quicquid eb hodierna die et deinceps praeſcriptus *VVitagovva* de praedictie rebus facere voluerit . per hoc noſtre auctoritatis praeceptum facere voluerit nullo inquietente ſed deo euxiliante perpetuis temporibus poteſtatem habeet feciendi quicqnid elegerit . absque alicuius contredictione . Et ut hec auctoritee conceſſionis noſtre inconcuſſam et inviolabilem obtineat firmitatem. manu propria noſtra ſubter eam firmavimus et anuli noſtri impreſſione aſſignare iuſſimus.

Signum domni ſereniſſimi Hludovvici Regis.

Hebarhardus notarius ad vicem *VVitgarii* recognovi et ſubſcripſi.

Data Kelend. Octobris anno XXVIII. regni domni *Hludovvici* ſereniſſimi *regis in orientali francia* . Indictione VIII. Actum *Ranthesdorf villa regia* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. XXXVIII.

K. Ludwig des Deutſchen Beſtättigungsbrief über verſchiedene innenbenannte Güter und Beſitzthume dem Erzbiſchof Adalbin ertheilt.

An. 861. 20. Nov.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Hludovvicus* divina favente gracia *rex*. Oportet ergo nos qui divino ſumus munere quoddammodo prae ce teris mortalibus ſublimati eius in omnibus parere praeceptis cuius clemencia praelati ſumus . atque cuius praecellimus munere . Loca utique ſibi dicata per peticiones fidelium noſtrorum noſtro relevare invamine . atque regali tueri munimine . quoniam id nobis et ad mortalem vitam temporaliter tranſigendam et ad eternam feliciter obtinendam profuturum liquido credimus . Quapropter comperiat omnium fidelium noſtrorum praeſencium ſcilicet et futurorum ſolercia. qualiter quidam venerabilis *archiepiſcopus* noſter *Adalvvinus* veniens in procerum noſtrorum praeſenciam poſtulavit ſerenitatem noſtram . ut ob mercedis noſtre augmentum quasdam res proprietatis noſtre ad ſanctam *eccleſiam juvavenſem* que eſt conſtructa in honore ſancti *Petri* principis Apoſtolorum et ſancti *Roudberti* ubi eciam corpore requieſcit . et ipſe venerabilis praedictus epiſcopus praeeſt in proprium iure perpetuo permanendum concediſſemus, cuius peticioni ob amorem domini noſtri Ieſu Chriſti . ſeu ob remedium animarum anteceſſorum noſtrorum ac beate memorie domni genitoris noſtri noſtreque eciam mercedis augmentum libenti animo aſſenſum praebentes decrevimus ita fieri. Tradimus itaque ad praedictam caſam dei *ſabariam civitatem* et *peinikhaa* ſicut *Odolricus comes noſter* et *miſſus* de ipſis rebus eas circuivit . ceterique noſtri fideles et praedictum venerabilem archiepiſcopum de ipſis rebus veſtivit . ita deinceps *iure perpetuo* volumus ut ad praedictam caſam dei permaneant . Inſuper eciam tradimus ibi iſtas *curtes in proprium que antea* ibi *fuerunt in beneficium* ex alicuius dato . ſive ex parte noſtra ſive ex alterius cuiuslibet parte antea beneficiate fuiſſent . quarum hec ſunt nomina . ad *magalicham* . ad *vvachavva* . ad *liupinam* . ad *holonpurch* . ad *Trigiſimam* . ad *penninvvanc* . ad *eccleſiam Anzonis* . ad *VVitaneſhere* . ad *eccleſiam ellodis* . ad *eccleſiam minigonis* presbyteri . ad *Kundpoldeſtorf* . ad *rapam* . ad *ficam ſubariam*. Item ad *peinicahu* . ad *ſalapiugin* . et eccleſiam ad *chuartinahu* . *Eccleſiam ad Kenſi*. *Eccleſiam ad Ternberh* . *Eccleſiam Gundoldi* . *Eccleſiam ad ſabnizam* . ad *Nezilnpah* . Item ad *rapam* . ad *Tudleipin* . ad *ſulpam* . ad *lubantam* . ad *Kurcizam* beneficium *Engilbaldi* . ad *karantanam eccleſiam ſancte Marie* ad *Trahove* . ad *Gurnix* . ad *Trebinam* . ad *Aſtarvvizam* . ad *Frieſach* . ad *Crazulpam* . ad *peliſam* . ad *chumpenzam* . ad *Undrimam* . ad *Lieſtinicham* . ad *prukkam* . ad *Morizam* . ad *Srazinolun* duo loca . ad *Luminicham iuxta rapam* . Ea videlicet racione ut ab hodierna die et deinceps

Ex authograph. archiv. capit. metrop.

praedicte res ad praedictam caſam ſancti Petri et ſancti Rondberti ubi eciam ipſe corpore requieſcit iure *perpetuo permaneant absque alicuius contradictione.* nec ullus *succeſſor noſter* aut *dux* vel *comes* . ſive *vicarius* . ſeu qualibet *alia iudiciaria poteſtas de praedictis rebus*, quas praenominavimus *poteſtatem habeat inde quippiam abſtrahere* . Sed per hoc noſtre auctoritatis praeceptum ſicut praediximus ad praedictum *locum* ſancti *Petri* et S. *Roudberti* ubi eciam corpore requieſcit in *Salzburch* civitate absque alicuius moleſtia vel inquietudine ſint . Et ut hec auctoritas largicionis ac confirmacionis noſtre firmior habeatur, et per futura tempora a fidelibus noſtris verius credatur et diligencius obſervetur . manu propria noſtra ſubter eam firmavimus . et anuli noſtri impreſſione aſſignari iuſſimus.

Signum domni ſereniſſimi Hludovvici Regis.

Hebarhardus notarius ad vicem *Grimaldi Archicapellani* recognovi et ſubſcripſi.

Data XII. Kalend. Decembris Anno Chriſto propicio XXVIIII. *regni* domini *Hludovvici* ſereniſſimi regis *in orientali francia* regnante Indictione VIIII. Actum *Mattahhova villa regia* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. XXXIX.

An. 864. 6. Jan.

K. Ludwig des Deutſchen Erklärung, daß Erzbiſchof Adelbin, und ſeine Nachfolger ſtatt der Abgabe, welche ſie bey perſönlicher Hinkunft nach Kärnthen fodern können, 6 Colonien, und 5 Knechte im Orte Gurk als eigen beſitzen mögen.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Loudevvicus* divina favente gracia rex. Oportet igitur nos qui divino ſumus munere quodammodo prae ceteris mortalibus ſublimati eius in omnibus parere praeceptis . Cuius clemencia praelati ſumus . atque cuius praecellimus munere loca utique ſibi dicata per appeticiones fidelium noſtrorum noſtro relevare invamine , atque regali tueri munimine . quoniam id nobis et ad mortalem vitam temporaliter tranſigendam et ad eternam feliciter obtinendam profuturum liquido credimus . Quapropter comperiat omnium fidelium noſtrorum praeſencium ſcilicet et futurorum ſolercia . qualiter venerabilis *archiepiſcopus* noſter *Adelvvinus* nobis indicavit quandocunque in *Karantano* veniret *cauſa praedicationis* . quod ipſe *comes* de

karan-

karantana (a) et *populus ipſius terre ei coniectum* (b) facere deberent ſicut aoteceſſoribus ſuis fecerunt . Sed ipſe *comes* peciit noa, ut per noſtrum praeceptum de *noſtra proprietate* quam *ille habebat in beneficium* ad ſanctam Iuvavenſem eccleſiam ad ſanctum ſcilicet Petrum et ſanctum Roudbertum partem aliquam concederemos . eo videlicet modo . ut quandocuoque epiſcopoa ibi veniret iude ſuſteutaret ad uſos neceſſarios . quamdiu ibi eſſe voluiſſet . ut illud *coniectum* quod ipſe *comes* facere debuerat cum hac cauſa exciperet . Similiter et *populus ipſius terre* promiſit quod de illorum proprietate ad hanc in praedicta ratioue aogendam dare voluiſſeut . Quapropter volumus . ut ſi adimplere isdem populus de ſua proprietate ſicut promiſit noluerit . *Coniectum* vero qui de ſuo beneficio iſta fieri poſtulavit de illo coniectu ſecurus exiſtat . Nos itaque peticioui ipſius *comitis Gundacri* ſcilicet libeoti animo aſſenſum praebeotes decrevimus ita fieri . Cooceſſimos namque quasdam res proprietatis noſtre ad ſaoctam Iuvaveuſem eccleſiam ad ſanctum Petrum et ad ſanctum Roudbertum in *Karantana* in loco vocato *Kurca* ubi praedictus *comes curiam* olim habuit et *manſiones* . id eſt de territorio ad opua in dominicatum ipſius epiſcopi *colonias* . VI. (c) et *ſervos quinque cum uxoribus et filiis* . quorum nomina ſunt *Biula* . *Zirneu* . *Betaneo* . *Trebiznec* . *Naſmus* . et *manentes ſervos* XV. cum *coloniis* et *uxoribus* et *filiis* . et aliis *utenſilibus* . Hec ſunt autem nomina horum ſervorum . *VVolato* et frater eius *Zebedrach* . et frater eius *Etbratonas*. *Domemus* . *Tiecoſit* . *Chrotila* . *Turdazo* . *Godemus* . *Razemuzza* . *Zebemir*. *Zirna* . *Draſma* . et *molinam unam* et *colonias duas* que fuerunt una *Kameris*. altera *ſelitis* . et unum *montem cum ſilva per totum et nineam unam* . Has denique praeſcriptas res cum nominatis mancipiis . in terris ſcilicet pratis . paſcuis . aquis . adiacenciis exitibus et regreſſibus . mobilibus et inmobilibus. in elemoſina domni avi ac genitoris noſtri noſtraque ad *ſanctum Petrum* et ad *ſanctum Roudbertum* in ſaucta *Iunavenſi eccleſia* in *totum* et *ad integrum ex iure et dominacione noſtra in ius et dominacionem praedictorum ſanctorum tradimus atque transfundimus* . ea videlicet racione ut ab hodierna die et deinceps praedictus *epiſcopus Adelvvinus ſui ſucceſſores ad illorum uſus neceſſarios* per hoc noſtre auctoritatis praeceptum plenius in dei uomine confirmatum nullo inquietante ſed deo auxiliante *perpetuis temporibus* poteſtatem quod voluerint habeant faciendi absque ulla contradictione . Et ut hec auctoritaa largicionis noſtre firmior habeatur . et per futura tempora a fidelibus noſtris verius credatur

(a) De karantana. Hieruntèr verſtrht ſich *provincia.* alſo heißt es auch in der vorſtehenden Urkunde ad karantanam eccleſiam ſancte Marie: das iſt eben ſo viel, als *eccleſia S Marie in Carantana provincia*, oder Maria Saal in Kärnthen.

(b) Coniectum. Coniectus zeiget eine Contribution, Beytrag, und Collekte an, welche inſonders das Volk den miſſis regiis auf ihrer Reiſe bezahlen mußte. Du Freſne gloſſ. h. v.

(c) Colonisa. Colonia wird allda pro villa, oder Curte, nämlich vor ländliche Wohnung ſammt Zugehörden an Feldern, Wieſen, Waldungen ꝛc. wobey ſich ein oder mehr Baueru (Coloni) nrbſt ihrer Familie genüglich nähren, und unterhalteu können, genommen. Du Cange gloſſar. lat. Tom. II. fol. 729.

tur et diligencius obſervetur . manu propria ſubter confirmavimus . et anuli noſtri impreſſione aſſignaci iuſſimus.

Signum domni ſereniſſimi Londevvici Regis.

Eberhardus notarius ad vicem *Grimaldi Archicapellani* recognovi et ſubſcripſi.

Data VIII. Idus Ianuarii anno Chriſto propicio XXXII. regni domni *Londevvici* ſereniſſimi regis *in orientali francia* . Indictione XII. Actum *Reganesburch civitate regia* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. XL.

An. 864. **Auszug der Antwort, welche P. Nikolaus I. dem Biſchof Salomon zu Koſtanz als Abgeſandten des K. Ludwigs wegen den zwey kränklichten Biſchöfen zu Regensburg und Paſſau ertheilet.**

Ex Baluzio Miſcell. L. V. f. 419. et Labbeo Collect. T. IX. col. 1488. ad an. 858.

Cap. V. De *epiſcopa Ratisbonenſis civitatis* ſi adeo, ſicut dicis, infirmatur, ut de ovibus ſibi commiſſis nullam curam habere poſſit, ne ſine *ſollicitudine* paſtorali degentes oves Chriſti depereant: profiteatur ſcripto et propriae manus ſubſcriptione *ſuo Metropalitana*, ſe nihil lucri plebi ſibi commiſſae paſſe pro ſua gravi aegrotatione conferre. Sed et ſimili modo nunquam ſe deinceps epiſcopale officium repetiturum polliceatur, ſi tamen eius in hoc tota voluntas eſt, et de ſanitate ipſius modis omnibus deſpecatur. His ita geſtis, non talis, qualem ipſe elegerit, ne contra canones ſucceſſorem ſibi ipſe elegiſſe videatur: ſed

Anmerkung. Dieſe Urkunde iſt eigentlich nur an Biſchof Salomon zu Koſtanz gerichtet. K. Ludwig ſandte ihn an. 864. vorzüglich in dem Geſchäfte der Vereinigung beeder biſchöfl. Sprengeln Hambueg und Beemen an Pabſt Nikolaus I. an, nachdem er daſſelbe vorläufig in der Verſammlung der Biſchöfe zu Worms vortragen, und prüfen laſſen. Man ſehe Rembertum Biographum S Anſcarii ap. Manſium ſupplem. Coocil. ad ao. 864. und die bulla Nicolai I. pp. in Lunig. ſpecileg. Eccleſiaſt. f. 73. Unſer gegenwärtiger Auszug enthält aber ſo triftiges Zeugniß ſawohl van der in der baieriſchen Provinz üblichen Art zu wählen, als von der Gewalt des ſalzburgiſchen Metropoliten, als daß ſelber nicht mit unter den ſalzburgiſchen Urkunden eingereihet zu werden verdiente.

Von dem nämlichen Pabſt Nikalaus I. erzählet der Anonymus Zvvetlenſis in hiſtoria Romanorum Pontificum a S. Petro usque ad Coeleſtioum III. id eſt an. 1191. ipſe *Adalvuino juvavenſi archiepiſcopo* ſcripſit de muliere, quae ſuperpoſito velamioe finxit ſe monialem eſſe, et poſtea ad nuptias rediit, ut poenitentiam de illuſione agat, et vertatur ad id, quod ſpopoodit.

ſed quem *Cleri* et *plebis* cum *conſenſu Metropolitani* voluntas elegerit: is loco ipſius Epiſcopus modis omnibus conſecretur, de ipſa Eccleſia ſuperſtiti epiſcopo ſtipendiis, quamdiu vixerit, ſufficientibus per ſucceſſurem ſuum epiſcopum ſubrogandis.

Cap. VI. De *Hartuvigo Pazzouenſis civitatis Epiſcopo* quem aſſeris ante annos quatuor Paralyſi percuſſum, ita ut nil valeat loqui et eccleſia ſibi comiſſa diſſipetur, et ad nihilum redigatur: dum eſt omni paſtorali cura deſtituta et nulla epiſcopali providentia circumſepta; ſi ita eſt, debet idem epiſcopus ſaltem ſcripto profiteri, ſe officium illud non poſſe peragere. Quod ſi hoc agere non poteſt, quomodo poſſumus viventi epiſcopo propriam Eccleſiam aufferre, dum divitias miſericordiae Dei nullus comprehendere poſſit, et dum ipſi, quae minus putamus, ipſius diſpenſatione occurrunt. Sit ergo cura rerum eccleſiaſticarum oeconomo electo de propriis clero iuxta ſacros canones comiſſa: et quae ad epiſcopum agere pertinent, per epiſcopum, quem *metropolitanus Antiſtes* ad huc opus agendum elegerit, interim gerantur. Aliter autem de hoc, quam ſuperiore diximus, quia de illius affatu ſcire poſſumus, iſtius vero voluntatem noſſe nequimus.

Num. XLI.

K. Ludwig ſchenket dem Erzbiſchof Adalbin, und ſeiner Erzkirche einige Güter in Panonien zu Labenza und Wiſitindorf.

An. 865. 2. Octob.

In nomine ſancte et individue Trinitatis.

Luodeovicus divina favente gracia *rex*. Oportet ergo nos qui divino ſumus munere quodammodo prae ceteris mortalibus ſublimati eius in omnibus parere praeceptis cuius clemencia praelati ſumus . atque cuius praecellimus munere loca utique ſibi ſacrata per appeticiones fidelium noſtrorum noſtro relevare invamine atque regali tueri munimine . quoniam id nobis et ad mortalem vitam temporaliter tranſigendam . et ad eternam feliciter obtinendam profuturum liquido credimus. Quapropter comperiat omnium fidelium noſtrorum praeſencium ſcilicet et futurorum ſollercia . qualiter nos ob noſtre mercedis augmentum . et pro ramedio anime domni avi ac genitoris noſtri . nec non eciam pro peticione *Adelwini* ſancte *iuvavenſis eccleſie* venerabilis *Arhiepiſcopi* conceſſimus quasdam *res proprietatis noſtre* ad ſanctum Ruudbertum conſiſtentes *in pannonia* . id eſt ad *Labenza* . ad *VVisitindorf* . de terra exartata parata ſcilicet ad arandum *manſos integros* VIII. id eſt ad unamquamque *coloniam* iugera XC. et de *ſilva* undique *in gyrum* ſcilicet ac per omnes partes *miliarium* Ex archiv. archiepiſc.

unum cum terris . pratis . paſcuis . aquis . aquarumve decurſibus . exitibus et regreſſibus . totum et ad integrum ex iure et dominacione noſtra in *ius* et *dominacionem* ſancti *Roudberti* ad *ſanctam Iuvavenſem eccleſiam* tradimus atque transfundimus . ea videlicet racione . ut ab hodierna die et deinceps praeſcripte . res ad praedictum locum per hoc noſtre auctoritatis praeceptum plenius in dei nomine confirmatum . nullo inquietante ſed deo auxiliante *perpetuis temporibus* permaneant absque ulla moleſtia vel inquietudine . Et ut hec auctoritas largicionis noſtre firmior habeatur . et per futura tempora verius credatur et diligencius obſervetur . manu propria noſtra ſubter eam firmavimus et annuli noſtri impreſſione aſſignari iuſſimus.

Signum domni ſereniſſimi Londevvici Regis.

Ebarhardus notarius ad vicem *Grimaldi* recognovi et ſubſcripſi.

Data VI. Nonas Octobris anno Chriſto propicio XXXIII. regni domni *Loudevvici* ſereniſſimi *regis in orientali francia* regnante. Iudictione XIII. Actum *Mattahhove* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. XLII.

An. 875. 20. Nov.

K. Ludwig der Deutſche giebt und beſtättiget auf Bitte Erzbiſchof Dietmars zur ſalzburgiſchen Erzkirche St. Ertrudskaſtell, jetzt Nonnberg genannt, Pongau, die Klöſter Rattenhaßlach, Garſch, Au und Chiemſee.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Loudevvicus* divina favente gracia *rex*. Si liberalitatis noſtre munere locis deo dicatis quiddam conferimus beneficii . et neceſſitates eccleſiaſticas noſtro relevamus iuvamine . atque regali tuemur munimine . id nobis et ad mortalem vitam temporaliter tranſigendam. et ad eternam feliciter obtinendam profuturum liquido credimus. Quapropter comperiat omnium fidelium noſtrorum praeſencium ſcilicet et futurorum iodoſtria . qualiter quidam venerabilis *archiepiſcopus Deodmarus* venieus in procerum noſtrorum praeſenciam poſtulavit ſerenitatem noſtram . ut ad mercedis noſtre augmentum hec loca que ſubter tenentur inſerta per noſtre auctoritatis praeceptum ad ſanctam *Iuvavenſem eccleſiam* . que eſt conſtructa in honore ſancti *Petri* et in honore ſancti *Rodberti* . ubi eciam ipſe corpore requieſcit ad proprium iure perpetuo conceſſiſſemus. Cuius peticioni ob amorem domini noſtri Ieſu Chriſti . vel ob remedium animarum anteceſſorum noſtrorum ac bone memorie domni ac genitoris noſtri . ſeu ob mercedis noſtre augmentum libenti animo aſſenſum praebentes decrevimus ita fieri. Tradimus itaque ad praedictam caſam

caſam dei *caſtellum* ſancte *Erntrudis* et *Pongavve* . et *cellam* que vocatur *Reitenhaſalach* et *cellam Garze* . et *cellam Avve* . et cellsm ad *Kieminſeo* . que *alio nomine* vocatur *Ovve* . que tempore slcuius anteceſſoris noſtri cum iuiquitate et irracionabiliter malis hominibus ſuadentibus sb eadem praefata ſede abſtracta videbstur . et tempore genitoris noſtri lectis auctoritatibus praecepti anteceſſorum ſuorum in praeſencia ſua legali iuſtitia cum *iudicio omnium procerum ſuorum* ad praefatam ſedem reddita eſt . et auctoritate ipſius praecepti confirmata. Quam ecism nos ſimul cum ceteris ad eandem ſedem per hoc praeſens praeceptum confirmamus . ea videlicet racione . ut sb hudierna die et deinceps praedicte res ad praedictam caſam ſancti Petri et ſancti Ruodberti iure perpetuo permsneant absque alicuius contradictione . nec ullus ſucceſſor noſter . aut *dux* . vel *comes* . ſeu *vicarius. ſive quelibet iudiciaria poteſtas* de predictis rebus que ibidem iure et legaliter debeatur . et que pertinent ad prsedictas poteſtatem hsbeat inde quippism abſtrahere . Sed per hoc noſtre auctoritatis praeceptum ſicut prsediximus ad praedictum locum permaneant . absque alicnius moleſtia vel inquietudine . Et ut hec suctoritss largicionis ac confirmacionis noſtre firmior hsbeatur . et per futura tempora a fidelibus noſtris verius credatur . et diligencius obſervetur. manu propris noſtra ſubter eam firmavimus . et snuli noſtri impreſſione aſſignari juſſimus.

Signum domni ſereniſſimi Loudewici Regis.

Engilpero notarius ad vicem *Theutmari Archicapellani* recognovi et ſubſcripſi.

Data XII. Kalendss Decembris anno Chriſto propicio XXXXIIII. domni *Loudevvici* ſereniſſimi regis in *orientali francia* regnantis . Indictione VIIII. Actum *Mathahhova villa regia* in dei nnmine feliciter . Amen.

Num. XLIII.

P. Johannes VIII. Antwort an K. Karolomann, daß er auf deſſen Erſuchen dem Erzbiſchof Theodmar das Pallium gewöhnlichermaſſen überſchicket, und die Beſorgung der Einkünften, welche der päbſtliche Stuhl in Baiern jährlich zu beziehen hat, anvertraue.

An. 877. M. Nov.

Apicibus glorioſe fili veſtre dilectionis ſuſceptis cum parte gratulationis, veſtra incolumitate proſperitatisque ſucceſſu *Caroli Imperatoris* morte audita, nimio triſtitiae fateor maerore ex lstere ſumus sttriti: ſed ſubito un-

Reſch. annal. ſabion. ſec. X. p. 200.

dam mentis noſtrae cogitatione ad divinum indicium ſuſtallentes, in illud Apoſtoli obſtupefacti cogimur erumpere dicentes: O profundum divitiarum ſapientiae et ſcientiae Dei etc. De cauſa veſtri ad nos adventus veſtraque ſublimiſſima promiſſione, Romanae Eccleſiae ſupra omnes, qui fuerunt ante nos, eiusdem exaltatione, cum hoc opere compleveritis: aderit ille veſtri retributor, qui per controverſiam juramenti confirmans modulos humanae locutionis, ait: Vivo ego, quia glorificantes me glorificabo. Dum a colloquio fratrum veſtrorum fueritis reverſi, *Legatos ex latere noſtro* ad vos ſolemniter dirigemus, cum pagina capitulariter continente ea, quae vos matri veſtrae Eccleſiae Romanae veſtroque protectori B. Petro Apoſtolo perpetualiter debetis concedere etc. Mittemus, qui vos utpote tantum Regem ad limina Apoſtolorum ductare ſtudeant, unaque convenientes de ſtatu reipublicae totiusqua chriſtiani populi ſalvatione ſalubriter tractare Deo opitulante ac ordinare valeamus, inter quae quaeſo fili chariſſime, quotquot infideles noſtras noſtraeque vitae inſidiantes poteritis cognoſcere, nullum apud vos veſtrosque fideles valeant locum vel aditum invenire etc. *pallium veſtra petitione* inclinati, *Theomaro Archiepiſcopo conſuetudinaliter dirigentes*, optamus, ut hoc decore interius fulgeat in oculis interni Iudicis, quo nitet exterius humanis obtutibus; *cuique quaeſo committite ea*, quae *apud Bagoariam B. Petrus Apoſtolus habet*, *uti nobis annualiter redditus eius Romam transmittat.* Data menſe Novembri Indictione XI.

Num. XLIV.

An. 877. menſe Nov.

P. Johannes VIII. erſtes Schreiben an Erzbiſchof Diotmar mit Ueberſchickung des Palliums, und Uebertragung der Verweſung des in baieriſchen Landen entlegenen päbſtlichen Eigenthums.

Ex Reſch ſannal. fabion. ſec. IX. p. 201.

Theotmaro archiepiſcopo Iuvauuenſi. Idcirco tuam fraternitatem tanto pallii decore ſtudnimus decorare, ut Chriſto opitulante, et ante Dei oculos bonis et ſanctis actibus polleas, et ſanctae Romanae Eccleſiae, a qua potus praeclari pocula ſumis, devotus ſemper fidelis exiſtas, eius in futurum electus particeps, cuius locata perpetualiter fundamentis conſiſtit et apud *Carolomannum Regem* dilectum filium noſtrum cotidianus interventor pro Romana Eccleſia hortamur exiſtas. Inter haec ea, quae beatus Petrus Apoſtolus apud *Bagoariorum terram* inte proprietatis poſſidet, tuae induſtriae ſagacitatique committimus, quatenus a modo et deinceps annuos eorum redditus Romam ſine mora transmittas. Data menſe Novembri Indictione XI.

P. Jo-

P. Johannes VIII. zweytes Schreiben an Erzbischof Diotmar, daß er dessen durch K. Carolomann angeordnete Reise und Ankunft in Rom nächstens erwarte.

An. 879. Novemb.

Reverendissimo et sanctissimo *Teutmaro Archiepiscopo*, dilecto confratri nostro. Sicut nobis dilectus ac spiritualis filius noster *Caralomannus* gloriosus *Rex* suis regiis direxit apicibus, ut *vos ad nostram apostolicam venire debuissetis praesentiam:* vestrum quotidie praestolantes adventum miramur, cur tantum moremini: nos enim almitatis et prudentiae vestrae favore repleti, fraternitatem vestram pio cupimus iam contemplare intuitu. Unde bis nostris Apostolicis litteris vos admonemus et exhortamur, ut libenti nos animo properare omnimodis studeatis: *quatenus una vobiscum ea, quae sanctae Dei Ecclesiae utilia sunt, prout necesse fuerit, pariter ordinare valeamus.* Data XIII. Kalendas Decembris Indictione XIII.

Ex Reich. cit. l. et pag.

Num. XLV.

K. Ludwig Sohn K. Ludwigs des Deutschen wechselt von Erzbischof Dietmar villam Engelsdorf zu Beregun um die villas zu Floßingen, und Staffelun ein.

An. 879. 22. Nov.

In nomine sancte et individue Trinitatis.

Hludovvicus divina favente gratia *rex.* Si liberalitatis nostre munere res sancte Dei ecclesie et loca divinis cultibus mancipata per peticiones presulum nostrorum nostro relevemus iuvamine, atque regali tuemur munimine. Praemium inde aput Deum eterne remuneracionis procul dubio non diffidimus rependi. Proinde noverit omnium fidelium nostrorum tam praesentium scilicet quam et futurorum industria, qualiter quidam vir venerabilis *Archiepiscopus* nomine *Tiethmar* deprecatus est celsitudinem nostram, ut quoddam concambium proprietatis nostre ei facete liceret. Cuius peticioni libenti animo ob amorem domini nostri Iesu Christi assensum praebentes decrevimus ita fieri. Tradidit itaque nobis praefatus archiepiscopus *Tiethmar villam* qui dicitur *Engildiosdorf ad Beregun*. Econtra vero in recompensacione earumdem rerum tradidimus atque transfundimus ad sanctum *Petrum* et ad sanctum *Roudbertum villas* que dicuntur *Flozzinga* et *Staffelun*. et quicquid illuc pertinet quod *Berenvvin* in beneficium habuit. Et iussimus praedicto venerabili archiepiscopo

Ex authographo archiv. archiepisc.

Tiethmaro fieri hoc noſtre auctoritatis praeceptum . per quod decernimus atque iobemus , ot quicquid ab dndierna die ac deinceps praefatus Archiepiſcopus *Dietmar - - ſucceſſoresque ipſius* de ipſis rebus veluti de ceteris rebus ſui epiſcopatus pro utilitate ipſius facere voluerit . liberam in omnibus deo adinvanre habeat poteſtatem faciendi . Et ut bec auctoritas noſtre conceſſionis firmior habeatur . et per futura tempora a fidelibos noſtris melius credatur ac diligencius nbſervetur . mano propria noſtra eam firmavimus et anulo noſtro ſubter eam aſſignari juſſimus.

Signum Hludovvici ſereoiſſimi , atque invictiſſimi Regis.

VVolfherius cancellarius ad vicem *Liuberti archicapellani* recognovi et ſubſcripſi.

Data X.Kalend. Decembris anno domioice incarnatioois DCCCLXXVIIII. Indictione XI. anno IIII. regni *Loudevvici regis in orientali francia* regnantis. Actum *Reganesburh* in dei nomine feliciter . Amen.

Nuin. XLVI.

An. 881. 14. Octob.

K. Ludwig Sohn K. Ludwigs des Deutſchen tauſchet von Erzbiſchof Dietmar einige Güter zu Moutilſtat gegen andere an ſich, welche Vodilhelmus in Grätz beſeſſen.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis.

Luodevvicus divina favente gratia *rex.* Si locis deo dicatis noſtre regie poteſtatis enmoditatem impertimur . hoc nobis ad eterne beatitndinis praemia capeſcenda profuturum liquido credimus . Quapropter nuverit nmoium fideliom ooſtrorum tam praeſeocium quam et futurorum induſtria . qualiter quidam vir venerabilis *Salzburgenſis civitatis Archiepiſcopus* nomine *Thiethmarus* nobis coüceſſit ex *rebus ſancti Roudberti* quicquid in loco nominato *Muotileſtat* habere viſus fuit . cum domibos . edeficiia . mancipiis . campia . agris . pratis . paſcnis . ſilvis . cultis et ioculiis . aquis . aquarumve decurſibus . viis et inviis . acceſſiboa et adiacenciis . finibus . exitibus et regreſſibns . et omnibna legitimia appendiciis . Econtra concedimua praeoominato *archiepiſcopo ad praefatum locum ſacrum* qnicquid *Vodilhelmus fidelis noſter* in *Grazze* habere viſus fuit . et quicquid ad bnc iure ac legitime pertioere videtur . com domibus . edificiia . campis . agris . pratis . paſcoia . ſilvis . cultis et incoltis. aquis aquarumve decurſibus . acceſſibus . et adiacenciis finibus . exitibus . et regreſſibus . et omnibus adiacenciis legitimis . eo ſcilicet rationis tenore . ut

prae-

praefatus *Vodilhelmus* praefcriptas res *in Grazze diebus vite fue habeat* . poſt diſceſſum vero eius . cum omni integritate deinceps *omni temporis* conſiſtant absque ullius contradicentis obſtaculo in poteſtate praedicti *Tiethmari archiepiſcopi ſucceſſiorumque eius* . Et ut hec noſtre conceſſionis auctoritas firmior habeatur . et per futura tempora a fidelibus noſtris melius credatur et diligencius obſervetur . manu propria noſtra ſubter eam firmavimus et anuli noſtri impreſſione eam aſſignari juſſimus.

Signum domni ſereniſſimi Londevvici Regis.

Data II. Idus Octobris anno dominice incarnationis DCCCLXXXI. Indictione XV. Anno VI. regni *Loudevvici* ſereniſſimi *regis* . Actum *Reganesburch* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. XLVII.

K. Arnulph giebt dem Prieſter Adalold das Lavental mit zweyen Kapellen, Zehenden und anderen, was er vorhin zu Lehen hatte, hinfür als eigenthümlich zu beſitzen: mit nachgefügter Anzeige, daß Erzbiſchof Dietmar obiges von Adalold eingetauſchet habe. An. 881. 18. Febr.

In nomine ſancte et individue Trinitatis.

Arnulfus divina favente gracia *rex*. Notum eſſe volumus omnibus ſancte Dei eccleſie fidelibus noſtrisque praeſentibus ſcilicet et futuris . qualiter nos ob noſtre mercedis augmentum . nec non interventu cuiusdam fidelis *abbatis* noſtri videlicet *Chonradi* cuidam presbytero noſtro nomine *Adaloldo* quasdam res proprietatis noſtre in proprietatem conceſſimus . que dicitur *Lavental*. Conceſſimus ei *capellas duas cum decima* de *curtibus* et *plebe* . ut ipſe iam dictus *Adalolt* eatenus in beneficium habuit . cum domibus . mancipiis . terris . agris . cultis et incultis . campis . pratis . paſcuis . vineis . ſilvis . viia et inviis . aquis . aquarumve decurſibus . quesitis et inquiſitis . exitibus et regreſſibus . mobilibus et immobilibus . molendinis et adiacenciis totum et integrum quicquid ad praedictas capellas iuſte et legitime pertinere videtur ex iure et dominacione noſtra praefato presbytero in ius et dominacionem tradimus atque transfundimus . Ea videlicet racione ut ab hodierna die ac deinceps de ſupra taxatis rebus licenciam ex auctoritate donacionis noſtre habeat facere quicquid ſibimet placuerit omnibus diebus vite ſue . et poſt illius obitum praedictas *res tradere* pro remedio anime noſtre et ipſius memoria *ad quamcunque eccleſiam* ſibi placuerit *ex noſtra auctoritate licenciam habeat* ſine ulla alicuius in- Ex archiv. archiepiſc.

 que-

quietudine . et ut hec donacionis noſtre auctoritas firmior habeatur . et per futura tempora verius credatur ac diligencius obſervetur . manu propria ſubter eam firmavimus . et anuli noſtri impreſſione aſſigillari iuſſimus.

Signum domni invictiſſimi Arnulfi Regis.

Aſpertus cancellarius ad vicem *Theomari Archicapellani* recognovi et ſubſcripſi . Data XII.Kalend. Martii anno dominice incarnacionis DCCCLXXXVIII. Indictione VI. Anno vero propicio regni domni *Arnulfi I.* Actum ad *Otingun curte dominicali* in dei nomine feliciter . Amen.

Teſtes concambii *Theotmari* archiepiſcopi et *Adalolti* ad *Muldorf* actum.

Kumperht . Albker . Odalrich . Ruoduni . Ludolf . Albrich . Heiſtolf . Wikperht . Rechu . Ernuſt . Aſu . Iacob . Theotrich . Walto. Item Kuntperht . Iſſu . Frieſo . Helmrich . Fater . Lantperht . Piribtila . Engilvvan . Fricho . Einhart . Engilvvan . Kutaperht . Mahtperht . Nothart . Helmrich . Engilger et Ruodoni acceperunt eos.

Num. XLVIII.

An. 888. 19. Mart.

K. Arnulph giebt dem Sigibold einem Geiſtlichen des Ezbiſchofs Dietmar eine Hube im Königreich Carantanien in Lavantal.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Arnulfus* divina fauente clemencia *rex*. Notum ſit omnibus fidelibus noſtris preſentibus ſcilicet atque futuris. Quia nus cuidam *Theotmari* venerabilis *archiepiſcopi noſtri clerico Sigiboldo* vocato *unam hobam* in *regno karentano* in *valle Lavente a flumine eiusdem nominis* ibi manantis ſic nominata , quam ipſe prius in beneficium tenuit , in proprietatem conceſſimus cum omnibus iuſte ad eandem hubam pertinentibus . curte. caſa . aliisque edificiis . agris . pratis . paſcuis . ſilvis . aquis . aquarumve decurſibus . mobilibus et immobilibus . cultis et incultis . Iuſſimus quoque illi inde hoc preſens fieri praeceptum . per quod volumus atque iubemus . ut ſecuram teneat poteſtatem eandem proprietatem ſibi noſtro dono conceſſam poſſidere . habere . donare . vendere . commutare . vel quicquid ex ea voluerit facere . Et ut hec auctoritas noſtra pleniorem in dei nomine obtineat firmitatem . manu propria eam firmavimus . anuloque noſtro ſigillari iuſſimus.

Signum domni piiſſimi Arnulfi Regis.

Aſper-

Aſpertus cancellarius ad vicem *Theotmari Archicapellani* recognovi et ſubſcripſi.

Data XIIII. Kalend. Aprilis. anno incarnacionis domini DCCCLXXXVIII. Indictione VI. Anno primo regni *Arnulfi regis*. Actum *Moſaburch* in dei nomine feliciter. Amen.

Num. XLIX.

K. Arnulph ſchenkt der Miltrud Gemahlinn ſeines Miniſterialen Heimo 9. königliche Huben in pago Salfeld zu Ramſeiden.

An. 888. 26. Decemb.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Arnulfus* divina ordinante providencia *rex:* Ex archiv. archiepiſc.

Comperiat generale collegium omnium fidelium noſtrorum tam praeſencium quam per ſuccedencia temporum ſpacia futurorum.

Quia nos venerande *Heimonis* dilecti *miniſterialis noſtri coniugi Mildrut* nominate in *pago Salvelda* in loco *Ramſidin* dicto ob meritum bone voluntatis ſue et crebri ſervitii penſantes. hobas regias novem cum mancipiis hic nominatim inſertis. et omnibus rebus ad easdem hobas pertinentibus iure perhenni in proprium conceſſimus. et *Lugo. Stranobrivila. Immina. Hiltipurg. VValtrud. Engilrat. Heilrat. Zeizliup. paldhilt. purgswint. Liutpolt. Ellenfrit. Engildeo. cum univerſis liberis eorum.* curtilibus. edificiis. terris. cultis. et incultis. agris. pratis. campis. paſcuis. ſilvis. aquis. aquarumve decurſibus. molendinis. *piſcacionibus. venacionibus.* viis et inviis. exitibus ac reditibus. queſitis et inquirendis. mobilibus et inmobilibus. omnibusque adiacentibus finibus. illuc juſte reſpicientibus. Hec vero omnia de noſtro iure in ius et dominacionem memorate Meldrude tradidimus atque contulimus. et juſſimus inde hoc praeſens donacionis noſtre fieri praeceptum. per quod firmiſſime jubemus. ut ipſa de hiis omnibus ab hodierna die ac deinceps liberrimam teneat poteſtatem habendi. donandi. vendendi. commutandi. aut quidcunque ſibi libuerit faciendi ſine alicuius perſone obſtaculo. Et ut hec auctoritas noſtra firma ſtabilisque eternis perſeveret temporibus. manu propria eam firmavimus. et anuli noſtri impreſſione aſſignari juſſimus.

Signum domni Invictiſſimi Arnulfi Regis.

Aſpertus cancellarius ad vicem Theotmari Archicapellani recognovi et ſubſcripſi.

Data VII. Kalendas Ianuarii anno incarnacionis dom ini DCCCLXXXVIII. indictione VII. anno regni *Arnulfi* piiſſimi *Regis* II. Actum *carentano* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. L.

An. 888. 26. Decemb. **K. Arnulph ſchenket der Miltrud Gemahlinn ſeines Mundſchenkens Heimo einige Knechte, oder Leibeigne in Feldkirchen, Fiſchach, Karenta, Schalach, und Reit in der Grafſchaft des Albmann.**

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis.

Arnulfus divina ordinante providencia *rex*. Cognoſcat generale collegium omnium fidelium noſtrorum tam praeſencium . quam per ſuccedencia tempora futurorum . quia nos venerande *Heimonis* dilecti *poticularii noſtri coniugi Mildrut* nominate ob meritum bone voluntatis ſuique crebri ſervicii . nec non per interventum *Diotrici* fidelis *camerarii noſtri* quedam *mancipia* hic nominatim inſerta iure perhenni in proprium conceſſimus . hoc eſt *de Veltchircha et Viſcha . Liutpolt . Ehinfrit . Deothart . ſundarger . fridarat . folcrich . folcrat. VVocho . Engildeo . Puoli . cum filiis ſuis Immina . Hiltipurh . diothilt . VVolfivvint . Purhsvvint . Adalhilt . Paldhilt . Pieristvvint . Alpdrut . Lantpurch. Elrat . Engilrat . heilrat . Gundalpirh . domnia . VValtrat . Ceizliup . Liutgart* cum univerſis liberis ſuis . et de *Karenta . Strammir . Sitimuzil* cum uxoribus filiisque ſuis . et de *ſcalah . trebifrater* cum uxore ſua . nec non filiis ſuis et uxoribus filiorum ſuorum . atque cum territoriis omnibusque poſſeſſionibus eorum . Inſuper de *comitatu Albmanni ruiti* nuncupato . *Agatha . Gozleip . Perhgunt . VVankilt . Adalheit . Fritila . VValtrat . Kerhilt . Tuompirh . Diotrut . Ifinpurh . Altdrut . VVolfheit* cum *filiis ſuis . tuonger . VVernheri . mahtfrid . ratpot* . cum *omnibus liberis* eorum.

Hec vero prenominata *mancipia cum univerſa prole* ab hodierna die ex eis praecedente de noſtro iure in ius ac denominacionem memorate Miltrudi tradidimus . atque contulimus . et inſſimus inde hoc praeſens donacionis noſtre fieri praeceptum . per quod firmiſſime iubemus . ut ipſa de *hiis omnibus* ab hodierna die ac deinceps *liberrimam* teneat *poteſtatem . habendi . donandi . vendendi . commutandi* . aut *quidcumque ſibi libuerit* ſine alicuius perſone obſtaculo. Et ut hec auctoritas noſtra firma ſtabilisque eternis perſeveret temporibus. manu propria eam firmavimus . et anuli noſtri impreſſione aſſignari inſſimus.

Signum domni invictiſſimi Arnulfi Regis.

Aſper-

Aſpertus cancellarius ad vicem *Theotmari archicapellani* recognovi et ſubſcripſi.

Data VII. Kalendas Ianuarii anno incarnacionis domini DCCCLXXXVIII, Anno regni *Arnulfi* piiſſimi *regis* II. Indictione VII. Actum *Karentano* in dei nomine feliciter. Amen.

Num. LI.

K. Arnulph ſchenket dem Prieſter Pilgrim weitläufige Beſitzungen und Güter in Zillerthal in den Grafſchaften Engelberts, und Jetzo für eigen, welche Iſangrim ehevor als Lehen ingehabt.

An. 889. 5. Octob.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Arnulfus* divina favente gracia *rex*. Comperiat cunctorum fidelium Chriſti generalitas. qualiter quidam fideles noſtri *Aſpertus* venerabilis *Cancellarius* ſcilicet et *Salomon capellanus* noſter deprecati ſunt noſtram celſitudinem. ut cuidam *clerico Pilgrimm* vocato quasdam res iuris noſtri in proprium concederemus. Quorum peticioni libenter annuentes ita fieri decrevimus. Dedimus vero ei in *pago* qui dicitur *Cilareſtale* in *comitatibus Engilberti* et *Iezonis comitum noſtrorum* quicquid *Yſangrim* ibidem *in beneficium* habere viſus eſt. *iure perhenni* in proprietatem conceſſimus cum curtibus et edificiis. mancipiis. campis. agris. pratis. paſcuis. *ſilvis. montibus* ſcilicet atque *alpis*. *venacionibus*. *foreſtibus*. aquis. aquarumque decurſibus. molinis -- *piſcacionibus*. viis et inviis. exitibus ac reditibus. queſitis et inquirendis. cultis et incultis. mobilibus et inmobilibus. et cum univerſis ad eadem beneficia ſeu ad easdem res iure vel legitime pertinentibus. Et iuſſimus ei inde hoc preſens auctoritatis noſtre preceptum conſcribi. firmiſſime regali imperio praecipientes. ut memoratus *Pilgrim* de hiis omnibus rebus que ei de noſtro iure in ius et dominium concedimus atque tradidimus ab hodierna die ac deinceps *omni tempore liberam ſecuramque* habeat *poteſtatem tenendi*. *donandi*. *vendendi*. *commutandi*. vel quicquid exinde voluerit faciendi absque ullius impedimento. Et ut hec auctoritas noſtra firmior habeatur. et per *futura tempora* a fidelibus noſtris verius credatur ac diligencius obſervetur. manu noſtra eam firmavimus. anuloque noſtro ſigillari juſſimus.

Ex authographo archiv. archiepiſc.

Signum domni Arnulfi Invictiſſimi Regis.

Aſpertus cancellarius ad vicem *Deotmari Archicapellani* recognovi et ſubſcripſi.

Data III. Nonas Octobris anno incarnacionis dominice DCCCLXXXVIIII. Indictione VII. Anno II. regni *Arnulfi* piiſſimi *regis*. Actum in villa *VVolfdeoza* nominata in dei nomine feliciter. Amen.

Num. LII.

Sine date. **K. Arnulph giebt Reginharden Vaſallen des Erzbiſchofs Dietmar in Karantanien zwey Huben in Selezna an den Gurkfluß.**

Ex archiv. archiepiſc. In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Arnulfus* divina favente gracia *rex*. Comperiat cunctorum fidelium Chriſti generalitas . qualiter nos cuidam *Reginhardo vaſſo Theotmari* venerabilis *archiepiſcopi in comitatu Roudberti in regno carantano iuxta flumen Gurca* in loco *Selezna* dicto in utraque parte illius fluminis *duas hobas* plenas rogatu *Aſperti epiſcopi* et *Engilſcalci comitis* fidelium noſtrorum iure perhenni *in proprium* donavimus . cum curtilibus . edificiis . terris . cultis et incultis . agris . pratis . campis . paſcuis . ſilvis . aquis . aquarumve decurſibus . molinis . piſcacionibus . viis et inviis . exitibus ac reditibus . queſitis et inquirendis . mobilibus et inmobilibus . omnibusque appendiciis . et adiacentibus finibus illuc iuſte reſpicientibus . Iuſſimus quoque inde hoc praeſens largicionis noſtre praeceptum fieri . per quod volumus firmiterque iubemus . ut memoratus *Reginhart* in omnibus que in proprium donavimus ſecuram teneat *poteſtatem habendi . donandi . vendendi . commutandi* . ſen *quicquid ex hiis facere voluerit* . Et ut hec donacionis noſtre auctoritas pleni rem in dei nomine obtineat ſtabilitatem . manu propria eam firmavimus . anuloque noſtro aſſignari iuſſimus.

Signum domni invictiſſimi Arnulfi Regis.

Aſpertus cancellarius ad vicem *Theotmari archicapellani* recognovi et ſubſcripſi.

Num. LIII.

An. 890. 29. Jun. **K. Arnulph beſtättiget, und übergiebt die vom Bißthum Metz gegen die Abtey Lüxen eingetauſchte Abtey Ttemſee, auch Au genannt, zur Erzkirche Salzburgs.**

Ex archiv. archiepiſc. In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Arnulfus* divina gracis *rex*. Si religioſorum igitur antiſtitum votis clementer annuimus . eorumque petitiones quibus pro ſibimet commiſſe eccleſie utilitate noſtram interpellant usque ad effec-

effectum perduxerimus . non ſolum eos ad noſtre oracionis frequenciam exercemus . verum eciam ad eterne retribucionis praemia feliciter capeſcenda id nobis profuturum liquido credimus . Quapropter omnibus ſancte dei eccleſie fidelibus praeſentis ſcilicet temporis et futuri agnitum eſſe volumus . quod *Diethmarus* venerabilis ſancte *Iuvavenſis eccleſie archiepiſcopus et archicapellanus* noſter humiliter excellenciam noſtram precatus eſt . ut quandam *abbaciam* quam ipſe in *beneficium* habnerat . id eſt *monaſterium ſancti ſalvatoris infra lacum cui Chimineſeo vocatur* , conſtitutum . quod vulgari vocabulo *Ovva* dictum eſſe conſtat . ad iam fatam dyoceſis ſue *ſedem principalem* . hoc eſt *eccleſiam* in honore ſancti *Roudberti* confeſſoris Chriſti conſtructam traderemus . Cuius itaque ſupplicationem congruam eſſe cognoſcentes . quia a *metenſi eccleſia* ad quam dudum ab anteceſſoribus noſtris tradita fuerat . per recompenſacionem *abbacie Luxovium* vocate illam exſolvimus . ſuggeſtioni eius libenter aſſenſum praebentes decrevimus ita fieri . Praeſcriptamque *abbaciam Ovva* vel *Chieminefeo* dictam cum omni integritate ſua ad ſacroſanctum archiepiſcopalem memoratum locum perpetuo conſiſtendum tradidimus , hoc praeſens auctoritatis noſtre praeceptum inde conſcribi praecipientes , quatenus eadem crebro dicta abbacia cum omnibus ad eam rite aſpicientibus tam noſtris quam et futuris volventis mundi temporibus ad ſepe nuncupatam eccleſiam pro divorum anteceſſorum noſtrorum commemoracione conſiſtat atque permaneat , eo videlicet rationis tenore , ut *idem venerabilis* qui praeſencialiter prelibati ſedi praeeſſe dinoſcitur , *ſucceſſoresque illius* deinceps inevo liberam habeant *poteſtatem ex univerſis eiusdem abbacie rebus veluti de epiſcopii ſuo honore pro utilitate utriusque loci univerſa diſponere* . Et ut illic pro anima beatiſſimi genitoris noſtri Karlomanni noſtraque annuatim per omne tempus aniverſarii noſtri commemoracio in elemoſinarum largitate et pauperum cura cum ſuarum amminiſtracione precum omnimodis peragatur . Hec itaque auctoritas largicionis noſtre ut firmior cerciorque absque ullius diſpendio in perpetuum a cunctis fidelibus noſtris habeatur , manu noſtra ſubter eam roborantes , anulo noſtro iuſſimus inſignari.

Signum domni invictiſſimi Arnulfi Regis.

Aſpertus cancellarius ad vicem *Diethmari archicapellani* recognovi et ſubſcripſi.

Data IIII. Kalend. Iulii anno dominice incarnacionis DCCCXC. Indictione VIII. anno III. regni *Arnulfi* piiſſimi *regis* . Actum *Regansburh* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. LIV.

An. 890. 29. Nov.

K. Arnulph beſtättiget dem Erzbiſchof Dietmar, und deſſen Nachfolgern am Erzſtift das Erntrudkaſtell nebſt andern hierum benannten, und ſonderbar in dem heutigen Oeſterreich, Steuer, Kärnthen und Hungarn entlegenen Gütern und Beſitzthumen.

Ex autographo archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Arnolfus* divina faventa gratis *Rex*. Oportet igitur nos, qui divino ſumus munere quodamodo prae ceteris mortalibus ſublimati ejus in omnibus parere praeceptis, cujus clementia praelati ſumus, atque cujus praecellimus munere loca utique ſibi dicata per peticiones fidelium noſtrorum noſtro relevari juvamine atque regali tnimine. quoniam hoc nobis et ad mortalem vitam temporaliter trsnſigendam, et ad eteroam ſeliciter obtinendam profuturum liquido credimus. Quapropter comperiat omnium noſtrorum fidelium praeſentinm ſcilicet et futurorum ſollercia, qualiter qnidam venerabilis *Archiepiſcopus* noſter *Diotmarus* venieos in procerom noſtrorum praeſentiam poſtulavit ſerenitatem noſtram, ut ob mercedis ooſtre augmentum quasdam res proprietatis noſtre ad ſanctam *eccleſiam Iuvavenſem*, qua eſt conſtructa in honore *ſancti Petri* et *ſancti Roudberti* confeſſoris Chriſti, ubi corporaliter requieſcit, et ipſe praedictus venerabilis Archiepiſcopus praeeſt, in *proprium jure perpetuo* permanendum concediſſemus. Cujus peticiooi ob amorem domini noſtri Ieſu Chriſti, ſeu ob remedium animarum anteceſſorum ooſtrorum, ac beate memorie domni ac genitoris noſtri noſtreque mercedis aogmentum libenti aſſenſum prebentes decrevimus ita fieri. Tradimos itaqoe atque *firmamus* ad prędictum *monaſterium ſancti Petri ſanctique Rodberti* primitus *Caſtellum ſancte Erndrudis cum omnibus* juſte atque legaliter ad ęuodem Caſtellom *pertinentibus*, cum *venacionibus*, curtibus, piſcationibus, id eſt *ob eccleſia ſancti Martini*, que reſpicit contra monticulum qni vulgo *Nochſtein* nuncupatur. *Surſum ex utraque parte fluminis Iuavis* nominato *usque in rivulum quartinespach et Retilinſtein* - - Inſuper tradimus atque firmamus ſaocto *Maximiliano* . . . . *in aquilonari parte* fluit in praedictum flumen, stqoe rivulus *Gaſtuna* in *auſtrali* parte. Inſuper etiam firmamus ad praefatum *monaſterium Iuvavenſem foreſtem* a termino, qui *in piſoncia* incipit, boc eſt *de rivulo Erilipach*, usque ad *acutum montem*, qui diotiſce *VVaſſinberch* dicitur. *prope iſcalam*, in illo loco ubi terminus *foreſtis Rapotoni comitis* ſe ab iſto disjongit. et in *aquilonari* parte de rivulo *Tinnilinpach* usque in *ſummitatem montis Cirvancus* nominati, et de jam dicto monte *VVaſſinberch* usque ad praefatum monticulum *Nochſtein* illa montana omnia, que in *poteſtate anteceſſorum noſtrorum* fuerunt et noſtra, ad jam dictum monaſterium firmamus. *Curtem* qooque ad

piſco-

piſcoſesdorf cum omnibus juſte ad eandem curtem pertinentibus . atque *piſcacionem* in lacu *Atarſe* vocitato ſine alicujus hominis contradictione . illos quondam praedictos *XII. privatos tractus* ſicut dominicalis terra ſe ad *Poungartin ipſo lacu* adjungit ſine alia communi piſcacione in *Atarſe* ad *Atarhof* pertinenti de poteſtate noſtra . Firmamus etiam iſtas curtes in *proprium* que antea hnibi in *beneficium* fuerant . ſive ex parte anteceſſorum noſtrorum vel noſtra ſive ex alterius cujuslibet parte ibi antea benebciata fuiſſent . quarum hec ſunt nomina . Ad *Scafarafeld curtem* et *aeccleſiam* cum *decima* . et ſicut ille terminus in auſtroli parte incipit qui *VVagreini* dicitur ultra *ipiſam* . et in *occidentali* usque dum ducitur, ubi *urala* ſe dimittit in praefatum amnem . Et quicquid in *origentali parte* jam dicti fluminis habere videmur . per totum tradimus ad praedictum monaſterium . exceptis duobus piſcatoribus cum eorum ruribus in aquilonari parte . Ad *Magilicham terciam partem civitatis* . et ſicut ille terminus ſe disjungit . de illis rebus in occidentali parte quas quondam ad *ſanctum Emmerammum* anteceſſores noſtri tradiderunt . *totum in termino origentalis* ad praefatum monaſterium tradimus . exceptis hobis trious . Ad *Arnesdorf* id eſt ad *VVachaovam* quidquid ibi habuimus cum vineis et ſaginacione et monte querceato . pratisque inter ipſum querceatum montem ſitis . et inter *ſilvam paltam* . vel quicquid in ipſis ſilvis habuimus totum in uſum praedicti monaſterii concedimus . Ad *Grunzita* quicquid ſuperfuit hobis quinque . quas fideli noſtro dedimus *Dietrico* hoc ſunt hobas L. Ad *Liublnam* . ad *Holunburch* *terciam partem civitatis* cum vineis XXX. et hobis XV. ſine curtili terra . Ad *Treiſimam civitatem* et *eccleſiam ſancti Martini* cum *decima* et ſurſum in *auſtrali* atque *origentali parte* fluminis *treiſima* , usque ad *Potilinesprunnin* . et ſicut *Dietrichespach* fluit contra duos acervos . qui in origentali parte campi poſiti ſunt. et exinde usque *Danubium* in illum locum qui *tripoliza* dicitur . et ita *ſurſum prope Danubium* cum agris , pratis , cultis et incultis . auuis . locis piſcacionum . que dintiſce *arichſteti* vocantur . et ita ſurſum usque ad illam marcham que inter *Treiſimam* et *Holunpurch* utrasque res diſcernendo dividit . Ad *Penninvanc* quicquid ibi habuimus . Ad aeccleſiam *Anzonis* . Ad *VVitinesperch* . quicquid ibi habuimus , excepto quod *Moſogovvoni* dabamus propter fidele ſervitium . hoc eſt hobe C. Ad *aeccleſiam Ellodis aeccleſiam Minigonis* preshyteri . Ad *Guntpoldesdorf* quicquid ibi habuimus . Ad *rapam* . ad *Sabariam* , *civitatem* . et *aeccleſiam* cum *decima* . et *theloneis* . vineis . agris . pratis . paſcuis, foreſtibus . montibus . cunctisque ad eandem civitatem juſte et legitime pertinentibus . Ad *Siccam Sabariam* . Ad *Peininchaha* . ad *Moſaburch abbaciam*, ubi ſanctus *Adrianus* martir Chriſti requieſcit, quam *anteceſſores noſtri ad jam dictum Monaſterium tradiderunt* . et nos *firmamus* , ac noſtra ex parte augmentamus . *Nonam* quoque de omnibus noſtris *Curtibus* inibi cum *theloneo* in *civitate* et *piſcina* adjicimus . Ad *Salapuigin* curtem cum CCC. manſis et totidem vineis . vel quicquid ibi habuimus . Æccleſiam ad *quartinahu* . Æccleſiam ad *genſi* . ad *V. aeccleſias* cum theloneis ac vineis . foreſtibus , et cum omnibus, que ab anteceſſoribus noſtris antea beneficiata fuiſſent firmamus in proprium, Ad *Ruginesfeld* quicquid ibi habuimus . Ad *Durnavva* aeccleſiam que eſt conſtructa in honore ſancti *Ruodberti* ceterorumque Sanctorum quam plurimorum

martirum. cum *monte parauuoz* nominato . cum vineis . agris . peatis . ſilvis. et cum omnibus . que, ibi videmur habere circa montem ſitis . Ad *Pettouiam* aeccleſiam cum *decima* . et duas partes civitàtis . cum *bannis theloneis* . et *ponte*. que *ab anteceſſoribus noſtris illò tradita fuerunt* . et *ex parte noſtra* addimus *tertiam partem cinitatis* . que proprietas *carantani* fuit. illique diiudicatum eſt. eo quia *reus mageſtatis noſtre criminatus* eſt conſtare . *exceptis* ſubnotatis rebus quas uxori illius proptee fidele ſeevitium conceſſimus . Id eſt in ſuperiori civitate in occigentali parte civitatis ipſius cuetilem locum ubi nova eccleſia incepta eſt. atque in infeciori civitate in *occidentali* parte civitatis ipſius illa curtilia loca que in poteſtate tunc habuit cum hobis C. et vineis X. in *Ziſtanesfeld* ubi nunquam anteceſſores noſtri alicui quicquam dederunt *propter fidele ſervicium* praenominati *Archiepiſcopi tribuimus* ad praefatum monaſterium. ſicut *acervos duo* peope *Travum* poſiti ſunt. ex ſummitate teeminis qui *VVagreini* dicitur . et ita ſicut ille *VVagreini* tendit. usque dum *Trevvina* fluit in amnem *Travum*. ad *Sulpam*. civitatem *Zuip* . vocatam cum omnibus juſte ad eandem civitatem pertinentibus cum quercetis et campis . ſicut illa *foſſa* que incipit de *Muera*. et tendit usque ad *Lunnznizam* . et ut *Lubnzniza* et *Sulpa* de alpibus fiunnt quicquid inter has duas amnes habemus . totum ad praedictum monaſterium concedimus . et foreſtum *Suſel* cum *pauua* ſicut in poteſtate anteceſſoeum noſtrorum fuit et noſtea . *venacionemque* in *dulcis vallibus* quam populus cum ſacramentis in poteſtatem noſteam affiemavit . id eſt *epdomadas III. antea equinnctium autumpnale* ac poſtea usque *in natalem ſancti Martini* ad *venandos urſos* et *aprel*. Ad *Lumnichom juxta rapam* quicquid ibi habuimus . Ad *Nezelinpach* . ad *Sobnizam* aeccleſiam et nurtem cum manſis L. Item ad *rapam* . ad *Tudleipin* . *Ad Labantam aeccleſiam ſancti Andree*. uti *anteceſſures noſtrus* ad jam dictum monaſteeium *firmaverunt* cum *decima ut ibi conſuetudo eſt* . et de cuetibus noſtris adicimus *decimam ut in ſacris cudicibus habetur* . nec non et *ſaginacionem* in nmni *labanta valle* . *excepto* monte . *foreſt* nominato . propteevenacionem noſtram . *Ligna* qnoque *ſecanda* ad *aeccleſiam* et ad *aliud ſervicium epiſcopi* tam *in ipſo monte quam in aliis omnibus montibus* concedimus . et *unam foſſam ruderis* . in monte *gamanara* ſemper per totum annum habendam . Ad *Gurcizam beneficium Engilbaldi* . Ad *carantanam aeccleſiam ſancte Marie* cum *decima* ſicut *eccleſioſticus praecipit ordo de curtibus noſtris* id eſt *de carantana civitate aliisque curtibus* ad eandem civitatem pertinentibus id eſt *Trahof* . *Gravindorf* . *Curnuz* . ibique ad *Curnuz* operarios ſervos II. in monte cum hobis illoeum. ligna ſecanda in ipſo monte ſine contradictione miniſtrorum noſtrorum cum ſaginacinne . *Trebina* . *Aſtarvviza* . *Chrapucfeld* . *Vitrinn* . *Frieſach* . *Curca* . *Grazluppo*. *Lungovvi* . *Sublich* . *Tiuſinpach* . *Chatiſſa* . *Peliſſa* . *Chubenza* . *Undrima*. *Linta* . *Lieznizha* . *Prucca* . *Muonza* . *Liubina* . Ad *Strazzinalam* duo loca (a) . Ea videlicet eacione . ut ab hodierna die et deinceps peaedicte ees ad peaedictam caſam ſancti Petri et ſancti Roudberti, ubi eciam ipſe coepore requieſcit *jure perpetuo* ꝛermaneant, *absque alicuius contradictione* . nec ullus

ſuc-

(a) Die Aufklärung der in dieſee Beſtättigungsurkunde vorkommenden verſchiedenen Orten und Benennungen iſt in Nachrichten III. Abtheilung I. Abſatz ſelbſt enthalten, ſohin alldort nachzuſehen.

ſucceſſor noſter . aut *dux* . *vel comes* . ſive *vicarius* . ſeu *qualibet ulla vicaria poteſtas* de praedictis rebus quas praenominavimus poteſtatem habeat inde *quippiam abſtrahere* . Sed per hoc noſtre auctoritatis praeceptum ſicut prediximus. ad predictum locum ſancti Petri et ſancti Ruodberti ubi etiam corpore requieſcit in Salzburch civitate *absque alicujus moleſtia vel inquietudine* ſint . Et hec auctoritas largicionis ac confirmacionis noſtre firmior habeatur, et *per futura tempora* a fidelibus noſtris verius credatur, et *diligencius obſervetur* manu propria noſtra ſubter eam firmavimus. et anuli noſtri impreſſione aſſignari juſſimus.

Signum Domni Arnolfi ſereniſſimi Imperatoris.

Hebarhardus notarius ad vicem *Grimaldi Archicapellani* recognovi at ſubſcripſi. Data XII Kalendas Decembris Anno Chriſti incarnat. . . . Domni *Arnolfi* ſereniſſimi in *orientali Francia* regnante Indictione VIIII. Actum *Matahhoua villa regia* in Dei nomine feliciter Amen.

Num. LV.

K. Arnulph ſchenket dem Erzbiſchof Dietmar und ſeiner Erzkirche die Curtem Ardingen an den Fluß Senda, und die Förſte Helffendorf und Schwindach.

An. 801. 9. Mart.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Arnolfus* divina favente clemencia *rex*. Si erga loca divino cultui mancipata curam gerimus . eaque ex temporali profectus noſtri commodo ſuperni muneris largitate nobis collato accumulamus . non ſolum praedeceſſorum noſtrorum ſcilicet regum morem decenter implemus . verum eciam regni noſtri ſtatum deifice roborandum perhennique gaudio a deo ſalvatore exinde nos remunerandos eſſe oppido credimus . Quam ob rem cunctorum Chriſticolarum praeſencium videlicet pateſcat ac futurorum cognicioni . quoniam nos pro mercedis eterne emolumento . *Diotmaro* reverentiſſimo *ſancte Iuvavenſis eccleſie metropolitano* noſtro ſupplicante quasdam res proprietatis noſtre . ad iam dictam *principalem dyoceſis ſue ſedem* ubi ſanctus electus dei confeſſor *Roudbertus* corporaliter requieſcit perpetuo conſiſtendas tradimus . id eſt *curtem Ardingen* nuncupatam in *ripa fluvioli* qui vulgo *ſenda* vocatur conſiſtentem *cum iure legum* ſicut *mater noſtra* bone memorie *Liutsvind* ex parte noſtra praeſenti tempore *in beneficium* habere viſa eſt . totum cum appendiciis ſuis . videlicet curtibus et edificiis . familiis . *mancipiis utriusque ſexus* . *agricolis* . *vinitoribus* . campis . *eccleſiis* . *decimis* . cenſibus . vineis. agris . pratis . paſcuis . ſilvis . ſilvarumque uſibus . paſtibus ſcilicet et edificiorum lignis . in *foreſtibus noſtris* . *Helfindorf* et *Svvindaha* . aquis . aquarumque decurſibus . molinis . piſcacionibus . viis et inviis . exitibus et reditibus terris cultis et incultis . queſitis et inquiſitis . mobilibus et inmobilibus et omnibus

Ex archiv. archiepiſc.

nibus jufte legitimeque ad praelibata loca aſpicientibus . Hec itaque univerſa ad ſupra dictum ſacruſanctum locum per hoc praeſens auctoritatis noſtre praeceptum pleniter in dei nomine roboratum . tam pro noſtra quam etiam pro dive memorie anteceſſorum noſtrorum chriſtianiſſimorum regum comemoracione in uſus fratrum domino ibidem famulancium regali potencia tradidimus . atque contulimus . eo videlicet racionis tenore . ut praeticulatus religioſe vite praeſul ſucceſſoresque illius de hiis omnibus firmiſſimam *perpetuis temporibus* habeant poteſtatem ſicut de ceteris epiſcopii ſui rebus . prout eis placuerit univerſa diſponere . ſine ullius ſucceſſoris noſtri impedimento . Et ut hec auctoritas largicionis noſtre inviolabilem per omnia volventis mundi curricula obtineat ſtabilitatem . manu propria ſubtus eam roborantes . anulo noſtro inſſimus inſigniri.

Signum domni ſereniſſimi Arnolfi Regis.

Engilbero notarius ad vicem *Theotmari Archicapellani* recognovi. Data VII. Idus Martii anno dominice incarnacionis DCCC. XC. I. Indictione autem VIIII. Anno Chriſto propicio regni domni *Arnolfi regis* I. (a) Actum *Reganesburch* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. LVI.

An. 891. 9. Mart.

K. Arnulph ſchenket dem Erzbiſchof Dietmar und ſeiner Erzkirche die Curtem Ardingen an der Senda, und andere Güter in Iſengau, Ultanhauſen, Meßlingen, dann in der ſclaviniſchen Grafſchaft Dubleipen Ruginsfeld, Lavent und Penichach.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Arnolfus* divina favente clemencia *rex*. Si erga loca divino cultui mancipata curam gerimus . eaque ex temporali profectus noſtri commodo ſuperni muneris largitate nobis collato accumulamus . non ſolum praedeceſſorum noſtrorum ſcilicet regum morem decenter implemus . verum eciam regni noſtri ſtatum deifice roborandum . perhennique gaudio a deo ſalvatore exinde nos remunerandos eſſe oppido credimus. Quamobrem cunctorum Chriſticolarum preſencium videlicet pateſcat . ac futurorum cognicioni . quoniam nos pro mercedis eterne emolumento . *Diothmaro* reverentiſſimo ſancte *Iuvavenſis eccleſie metropolitano* et *archicapellano* noſtro ſupplicante . quasdam res proprietatis noſtre ad iam dictam *principalem dyoceſis ſue ſedem* . ubi ſanctus electus dei confeſſor *Roudbertus* corporaliter requieſcit perpetuo conſiſtendus tradidimus . id eſt *curtem Ardingen* . in *ripa fluvioli* qui vulgo

(a) Dieſe Lakune iſt zu ergänzen mit IIII. d. i. im vierten Jahre der Regierung Arnulfs.

vulgo *fenda* vocatur conſiſtentem cum univerſis appendiciis ſuis . Et in *Iſangove* in loco *Utanhuſa* dicto hobam unam . quam quidam *Engilwart* nomine prius habuit . et ad *Meſſelingen* hobam unam . In partibus *ſclavinienſibus* vero *in comitatu dudleipa vocato* in *Ruginesveld* ſicut *chocil dux* quondam inibi ad opus ſuum habere viſus eſt . et veluti *Reginger* in eodem *comitatu* iuxta aquam que dicitur *Kneſaha* in beneficium habebat . *Ad Lavenatam* quoque ſicut *Lorio* in beneficium habuerat . *Ad Pennichaham* ergo ſicut *Yſaac miles Erinberti* in beneficium tenuit cum curtibus et edificiis . familiis . mancipiis utriusque ſexus . agricolis . vinitoribus . campis . eccleſiis . *decimis* . cenſibus . vineis. agris . pratis . paſcuis . ſilvis . ſilvarumque uſibus . aquis . aquarumve decurſibus . moliuis . piſcacionibus . viis et iuviis . exitibus et reditibus . terris . cultis et incultis . queſitis et iuquiſitis . mobilibus et iumobilibus . et omnibus iuſte legitimeque ad praelibata loca aſpicientibus . Hec itaque univerſa ad ſupra dictum ſacroſanctum locum per hoc praeſens auctoritatis noſtre praeceptum pleniter iu dei uomine roboratum . tam pro noſtra quam eciam pro dive memorie anteceſſorum noſtrorum chriſtianiſſimorum regum commemoracione *in uſus fratrum domino ibidem famulancium* regali potencia tradidimus atque contulimus . eo videlicet racionis tenore . ut praelibatus religioſe vite *praeſul ſucceſſoresque illius* de hiis omnibus firmiſſimam *perpetuis temporibus* habeant *poteſtatem ſicut de ceteris epiſcopii ſui rebus . prout eis placuerit univerſa diſponere . ſine ullius ſucceſſoris noſtri impedimento* . Et ut hec auctoritas largicionis noſtre inviolabilem per omuia volventis mundi curricula obtineat ſtabilitatem . manu propria ſubtus eam roborantes anulo noſtro iuſſimus inſigniri.

Signum domui ſereuiſſimi Arnolfi Regis.

Engilbero notarius ad vicem *Theothmari archicapellanni* recognovi.

Data Idus Marcii Anno DCCC. XC. I. Indictione autem VIII. Anno Chriſto propicio regni domni *Arnolfi regis* II. (a) *Reganesburch* in dei uomine feliciter . Amen.

Nuin. LVII.

K. Arnulph ſchenket dem Theoderich Vaſallen des Erzbiſchofs Dietmar ſieben königliche Huben zu Medelich in der Grafſchaft des Arbo.

An. 892. 3. April.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Arnulfus* divina faveute gracia *rex*. Omuium fidelium uoſtrorum praeſencium ſcilicet atque futurorum induſtriam comperire volumus . Quia nos cuidam *Theotmari* veuerabilis ac dilecti archie- Ex archiv. archiepiſc.

(a) Ein notoriſcher Schreibfehler des alten Copiſten; denn es ſoll eigentlich heiſſen. Indic. VIIII. regn. an. IIII.

Markt Medlingen unweit Wien.

archiepiſcopi noſtri vaſaldo *Theotrich* nominato in comitatu *Arbonis* in loco *Medelicha* nominato de beneficii, quod *Aitman* illic tenuit rogatu *Alperti* venerabilis atque dilecti *epiſcopi noſtri hobas dominicales ſeptem* cum omnibus rebus ad ipſas legaliter pertinentibus perhenniter in proprium donavimus. curtilibus. edificiis. agris. pratis. campis. paſcuis. ſilvis. aquis. aquarumve decurſibus. molinis. piſcacionibus. viis et inviis. exitibus atque reditibus. queſitis et inquirendis. mobilibus atque inmobilibus. omnibusque appendiciis. Iuſſimus quoque hoc praeſens huius donacionis praeceptum inde conſcribi per hoc ſtatuentes et firmiſſime iubentes. ut praelibatus *Theotrich* ſecuram ab hodierna die ac deinceps ab eodem proprio teneat poteſtatem habendi. donandi. vendendi. commutandi. aut quidcunque ſibi libuerit faciendi ſicuti lex et iuſtitia unicuique nobili viro de ſua hereditaria proprietate concedit ageodum ſine ullius perſone obſtaculo. Et ut praeſens praeceptum a nullo unquam ſucceſſore noſtro vel ab aliqua perſona corrumpatur. manu propria illud firmavimus. annuloque noſtro ſigillare praecepimus.

Signum domni ſereniſſimi Arnulfi Regis.

Erneſtus notarius ad vicem *Theotmari* archicapellani recognovi et ſubſcripſi.

Data III. Nonarum aprilium die Anno incarnacionis domini DCCCXCII. Indictionum X. Anno regni *Arnulfi regis* V. Actum *Iuvavenſi urbe* feliciter. Amen.

Num. LVIII.

An. 898.

K. Arnulphs Schankung an ſeinen Miniſterialen Heimo über einige Güter in öſtlichen Gegenden, und Pago Grunzwit, mit der Freyheit unter Beyſtimmung des Gränzgrafen Arbo eine Stadt zu erbauen.

Ex archiv. Capit. metrop.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Arnulfus* divina favente gracia *rex*. Notum ſit omnibus ſancte Dei eccleſie fidelibus. noſtrisque praeſentibus ſcilicet et futuris. qualiter quidam *noſter miniſterialis* nomine *Heimo* ſerenitatis noſtre magnitudinem deprecatus eſt. ut in *orientalibus partibus* in *pago Grunzwiti* dicto. ubi *Arbo terminalis comes praeeſſe* viſus eſt ſuper proprietatem ſuam legalem ſibi rectitudinis poteſtatem in proprietatem ſibi conceſſiſſemus. At nos peticionibus eius libenter annuentes memores crebri devotique eius obſequi decrevimus ita fieri. Dedimus quidem ei *cum conſenſu praefati comitis* eiusdem haereditatis ſue rectitudinem perpetuo iure in proprietatem. Et iuſſimus bos celſitudinis noſtre apices inde fieri per quod ſanccimus firmiſſimeque iubemus. ut nec praenominatus comes nec ullus index publicus. vel ulla ex

iudi-

iudiciaria poteſtate perſona anſu temerario contra hanc noſtre inſtitucionis auctoritatem in easdem proprii ſui iuris cauſaa . aut homines eius tam ingenuos quam ſervos ibidem habitantes diſtringendos . vel ullaa illicitas occaſiones . ſeu ullius preſſure calamitatem ingerere , vel exactare praeſumat . ſed liceat illi ſucceſſoribus ſuis eandem rectitudinem ſecure atque tranquille habere ac poſſidere in evo . *Eo* videlicet racionis *tenore* . ut hominea eius inde *cum terminali comite* ubi ipſe elegerit *urbem edificent* . et ſi quando neceſſe eveniat ad ſemetipſoa defendendoa cum rebus ſuis illuc confugium faciant . cuſtodiaa cum ceteris more ſolito ad communem ſue ſalvacionis vel circumſpectionis contra inimicorum inſidiaa tutellam vigilanter exhibentes . Ad *publicum* iam fati *comitis mallum* ſcilicet idem *Heimo* ſeu *vicarius eius* legem ac iuſtitiam exigendam vel perpetrandam pergat . Et ſi forſitan *de maravorum regno* aliquis cauſa iuſticie ſupervenerit . ſi tale quidlibet eſt . quod ipſe *Heimo* vel *advocatus eius corrigere* quiverit . *iudicio eiusdem comitis potenter finiatur* . Inſuper eciam ſtatuimus ipſique *Heimoni* praeſtitimus . ut univerſa debita legalia de gente inibi in proprio ſuo reſidente . *terciaque pars bannorum* ſub eodem hereditarii iuris tenore ſibi in proprium ex integro perſolvantur . qui dicuntur *civiles banni* . ceteraque debita cuncta ad integrum ſine alicuius particione de eodem populo eternaliter illum ſucceſſoresque eius pertineant . Et ut hec conceſſionia noſtre auctoritas inviolabilem in dei nomine per omnia volventis mundi curricula obtineat ſtabilitatem . et a fidelibus noſtris omnibus verius credatur ac diligencius obſervetur . manu propria ſubter illam roborantes . anuli noſtri impreſſione iuſſimus inſignari.

Signum domni ſereniſſimi Arnulfi Regis.

Aſpertus cancellarius ad vicem *Theotmari archicapellani* recognovi et ſubſcripſi. - - indictione autem I. Regni - - -

Erzbiſchof Pilgrim I.

Num. LIX.

K. Ludwig, das Kind genannt, ſchenket dem Erzbiſchof Pilgrim, und ſeiner Erzkirche Salzburghofen mit den Gold- Salz - und Viehzinnſen in Reichenhall, und Hallein, und auſſer denſelben an der Saal und Salzach, und zweyen Mauthen. An. 908. 17. Decemb.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Loudewicus* divina favente gracia rex. Notum eſſe volumus omnibus ſancte dei eccleſie fidelibus noſtrisque Ex archiv. archiepiſc.

praeſentibus et futuris . qualiter uos pro adipiſcenda eterue vite mercede . et pro amore dei et ſanctorum eius videlicet Petri principis apoſtolorum et ſancti Roudberti confeſſoris Chriſti atque pontificis . et omnium ſanctorum dei . et per interventum et ſupplicacionem fidelium noſtrorum . epiſcoporum ſcilicet et comitum . *Hatthonis* vero *Mogoncienſis archiepiſcopi* . *Adalberonis epiſcopi* . atque *Salemonis epiſcopi* . et *Chounradi comitis noſtri* atque *propinqui* . et *drocholfi epiſcopi* atque *Megimberti* . in praeſencia ceterorum *principum* noſtrorum. et cum conſultu eorum quasdam res proprietatis noſtre ad *monaſterium* quod dicitur *Salzburch* in poteſtatem praedictorum ſanctorum et in paſtoralem dominacionem *Pilgrimi* ibidem conſtituti archiepiſcopi in *pago Salzpurhgouue* dicto in *comitatu Sigihardi* . hoc eſt *curtem* noſtram *Salzpurchof* vocatam quam ipſe archiepiſcopus tunc in *miniſterium* habere viſus eſt poteſtative *in proprietatem* conceſſimus atque transfudimus . totam cum integro . cum curtilibus . omnibusque edificiis . campis . agris . pratis . paſcuis . *ſilvis* . *lacis* . aquis . aquarumve decurſibus . *venacionibus* . molendinis . *piſcacionibus* . viis et inviis. exitibus et reditibus . queſitis et inquirendis . terris . cultis et incultis . mobilibus et inmobilibus . *mancipiis* quoque omnibus utriusque ſexus . *parſcalcis* . cum *omnibus cenſibus in halla et extra halla* . *in ſalina et extra ſalinam* circa fluvios *Sala* et *Salzaha* vocatos . *in auro et ſale* . et *pecoribus* . cum *theloneis* duobus qui vulgo *muta* vocantur . et cum omnibus appendiciis et adiacentibus rebus ſuis . et cum *miniſterialibus* hominibus ſubnotatis . *Kerolt* cum uxore ſua et filiis . et cum omnibus ſibi in miniſterium commiſſis *Stinno* et *Engilvvan* cum uxoribus et filiis eorum et cum omnibus rebus ad praedictam curtem iure legitimeque pertinentibus tali iure ad iam dictum locum *Salzpurch* in poteſtatem tradidimus . ut ulterius nullius perſone homo *ſuus ſit* hanc donacionem confringere . et ſi hoc quis facere cogitat . dei iudicium incurrat. Inde quidem iuſſimus hoc auctoritatis noſtre preſens praeceptum conſcribi . ut ipſe res *perpetuis temporibus* libere atque ſecuriter deinceps absque ullius perſone obſtaculo firmiſſimo veſtitu ad eandem ſedem poſſideantur . Et ut hec auctoritas noſtra firmior habeatur . et per futura tempora verius credatur ac diligencius obſervetur . manu noſtra eam roboravimus . anuloque noſtro ſigillari iuſſimus.

Signum domni ſereniſſimi Lodevvici Regis.

Odalfridus cancellarius ad vicem *Pilgrimi archicapellani* recognovi et SS.

Data XVI. Kalend. Ianuarii anno incarnacionis domini DCCCCVIII. Indictione XI. Anno regni domni *Loudevvici* VIII. Actum ad *Waipilinga* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. LX.

Num. LX.

K. Ludwig ſchenket die königliche Abbtey Traunſee dem Erzbiſchof Pilgrim und ſeiner Erzkirche.

An. 909. 19. Febr.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Loudevvicus* divina faveute clemencia *rex*. Si fidelium noſtrorum peticionibus praecipue quorum devocio erga nos laborare non deſinit conſeutimus . liquido nobis profuturum fore credimus. Quapropter omnes fideles noſtri praeſentes ſcilicet et futuri cognoſcant, qualiter uos per iuterventum fidelium noſtrorum *Adaberonis* . *Salomonis* . *Dracholfi* . venerabilium *epiſcoporum* . nec non *Chounradi comitis* et *propinqui* uoſtri . atque *Altmani miſſi Hattonis Archiepiſcopi* . ſeu *deotrici vaſſi* venerabilis *Pilgrimi archiepiſcopi* . cuidam *comiti* nomine *Arbo* quandam *abbaciam iuris noſtri Trunſeo* dictam quam antea *Alpker* et *Gundperht Germani* vifi ſunt habere. *ſibi* et *Pilgrimo archiepiſcopo* usque in finem vite utriusque . poſtea vero pro genitoris noſtri . noſtraque redemptione ad ſanctum Petrum ſanctumque Roudbertum ad ſanctam Iuvaveuſem ſedem in proprietatem donare decrevimus . Dedimus itaque ſibi cum conſultu fidelium noſtrorum praenominatam *abbaciam Trunſeo* . cum *monaſteriis* . edificiis . curtibus . mancipiis utriusque ſexus. terris . cultis et incultis . agris . pratis . paſcuis . campis . ſilvis . *venacionibus* . aquis . *piſcacionibus* . viis et inviis . exitibus et regreſſibus . molinis. queſitis et inquirendis . mobilibus et inmobilibus . cum omni integritate *usque in finem vite utriusque in proprietatem* . Et *deinceps ad ſanctam Iuoavenſem ſedem perpetualiter in proprietatem . ut quicunque preſul ſit praenominate ſedis ex rebus prandicte abbacie poteſtatem habeat* per iſtud auctoritatis noſtre praeceptum. *veluti de epiſcopatu ſuo* eius temporibus *cuncta diſponere* . Et ut hec auctoritas noſtra firma permaneat . manu noſtra roborantes anulo noſtro ſigillari iuſſimus. Et quicunque hanc infringat . deo racionem reddat.

Ex archiv. archiepiſc.

Signum domni ſereniſſimi Loudevvici Regis.

Salomon cancellarius ad vicem *Pilgrimi Archicapellani* recognovi et ſubſcripſi.

Data XI. Kalend. Martii . Anno incarnacionis domini DCCCCVIIII. Indictione XII. regnante domno *Loudevvico* Anno X. Actum *Holzchircha* in domino feliciter . Amen.

Erzbiſchof Odalbert, oder Adalbert II.

Num. LXI.

Ab an. 923. usque 934.

Codex Traditionum, oder Sammlung der unter obſtehenden Erzbiſchof Odalbert vorgegangenen Tauſch und anderen Handlungen.

Ex Codice autographo MS. membran. in 4. Capituli metropol.

Incipiunt concambia et data in proprietatem ſancto Ruodberto ſanctoque Petro.

In nomine ſanctae et individue Trinitatis. Tempore igitur *Arnulfi ducis Baiovuariorum* (a) *Odalbertus juuauienſis aeccleſie archiepiſcopus* actus et mores preceſſorum ſuorum eiusdem ſedis ſcilicet archiepiſcopurum adſecutus, domorum dei res ſibi divinitus collatas emeliorare ſtuduit. et angere commutando et complacitando conſultui quoque fidelium ſuorum tam clericorum quam laicorum aſſentiens, loca ubique domibus dei inoportuna ſive concambio ſive conplacitatione ſuper additis in menſura territoriis ut iam dictum eſt augmentata propius compoſuit et in unum libellum precapitulatum omnia peracta cartulis adfirmata teſtium iuſſit ſcribendo colligere et collecta capitulis prenotare ne uniuscuinsque traditio inquirendo vacillet.

Anno primo igitur *epiſcopatus* ſui inceptum eſt ad Salzpurch ab *Choriepiſcopo ſuo Gotaberto* anno incarnacionis domini DCCCC. XXIII. VII. Kalend. Octobr. exinde ordinatum usque in finem.

Capitulum. I. De complacitatione Gotaberti choriepiſcopi.
II. Item de conplacitatione eiusdem Gotaberti.
III. De conplacitatione Diotbaldi camerarii.
IIII. De conplacitatione Ellinpurge monialis.

V.

(a) Arnulfi ducis Baiovoariorum. Erzbiſchof Odalbert lebte gerade in den Zeiten des Herzogs **Arnulphs des Böſen** in Baiern, der ſich einer gröſſeren Gewalt heranahm, und in gewiſſer Maſſe auch in Anſehung der Biſchöfe Baierlands von dem K. Heinrich I. jedoch nur zeitlich und auf ſeine Lebenstage erhielt. Daher rühret, daß des H. Arnulphs in dieſem Codice, ſowohl da im Anfang, als auch hinnach gedacht wird. Wie wenig aber aus dieſem, und überhaupts aus der ganz ſonderbaren Epoche Arnulfi mali eine Folge vor die von einigen geträumte Oberherrlichkeit oder königliches Recht der Herzoge in Baiern über das Erzſtift Salzburg zu ziehen ſey, davon wird in der unpartheyiſchen **Abhandlung von dem Staate des Erzſtifts Salzburg** im III. Abſchnitt §. 56-95. umſtändlich gehandelt.

V. De conplacitatione Ogoni et Hadamari fratrum.
VI. De cooplacitatione Gotaberti mioiſterialis.
VII. De conplacitationa Rafoldi miniſterialis.
VIII. De conplacitatione Reginbardi et Snaoahilde.
VIIII. De cooplacitatione Reginoldi diaconi.
X. De commutatione ipſius Reginoldi.
XI. Item de conplacitatione ipſius.

XIII. De concambio Albrici comitis.
XIIII. De concambio Druſune vidue Adalrammi.
XV. Item de conplacitatione Diotbaldi clerici.
XVI. De commutatione Eginolfi, et Vualtkeri fratrum.
XVII. De commotatione Hatvuici nobilis viri.
XVIII. De commutatiooe Chadalbohi comitis.
XVIIII. De commutatiooe ipſius Chadalhohi.
XX. De commutatione Gramaoni nobilis viri.
XXI. De commutatione Reginberti aduocati.
XXII. Item de commutatione ipſius.
XXIII. De cooplacitatiooe Regioberti advocati.
XXIIII. Item renovatio ipſius conplacitationis.
XXV. De commutatione Iacobi nobilis viri.
XXVI. De commutatiooe Reginhardi advocati.
XXVII. De cooplacitatione Perhtrici presbiteri.
XXVIII. De conplacitatiooe Vuillihelmi oobilis viri.
XXVIIII. De commutatione Rnodlaodi advocati.
XXX. De commutatione Unaltkeri quodam nobilis viri.
XXXI. De conplacitatione Erchanfredi presbiteri.
XXXII. De conplacitatiooe Gotabelmi oobilis viri.
XXXIII. De cooplacitatione Oreodili comitis.
XXXIIII. De commutatiooe ipſius Orendilini.
XXXV. De commutatione Deganberti camerarii.
XXXVI. De conplacitatione ipſius Deganberti.
XXXVII. Item de conplacitatiooe Deganberti.
XXXVIII. Item Traditio ipſius Deganberti maocipiorum III.
XXXVIIII. De conplacitatione Erebanbaldi miniſterialis.
XL. De conplacitatione Gotesmaoni presbiteri.
XLI. De commutatione Rnodberti nobilis viri.
XLII. De commutatione Selpkeri nobilis viri.
XLIII. De commutatione Hartvuici nobilis viri.
XLIIII. De conplacitatione Rihnie nobilis femine.
XLV. De conplacitatione Heilrade vidue Diotrici.
XLVI. De commutatiooe Kerbohi nobilis viri.
XLVII. De commutatione Fridapoldi.
XLVIII. De conplacitatione Hartvuici archidiaconi.
XLVIIII. De commutatione Kerſuinde nobilis femine.

L. De commutatione Diotmari Caſtaldii.
LI. De commutatione Fridaberti cuidam nobilis viri.
LII. De commutatione Sigihardi presbiteri.
LIII. De conplacitatione Zeizmanni.
LIIII. De conplacitatione Ellinkeri preshiteri.
LV. De commutatione Herideonis.
LVI. De commutatione Rihhilde.
LVII. De conplacitatione Vueriandi et uxoris ſui.
LXVIII. De commutatione Lantperhti.
LVIIII. De commutatione Engilberti prepoſiti.
LX. De conplacitatione eiusdem Engilherti et Liutfridi nati ſui.
LXI. De commutatione Lantfredi.
LXII. De conplacitatione Franchoni.
LXIII. De concambio inter Tutonem epiſcopum et Odalbertum archiepiſcopum.
LXIIII. De Traditione Mahtfredi.
LXV. De concambio Engillinde monialis.
LXVI. Item de conplacitatione Gotaberti choriepiſcopi.
LXVII. Item de conplacitatione ipſius Gotaberti.
LXVIII. De conplacitatione Rafoldi miniſterialis.
LXVIIII. De traditione Erchankeri ad ſanctos Dei.
LXX. De conplacitatione Iacobi miniſterialis.
LXXI. De conplacitatione Rihnie monialis.
LXXII. De conplacitatione Liutfredi presbiteri et decani.
LXXIII. De conplacitatione Himildrude monialis.
LXXIIII. De conplacitatione Otacharis nobilis viri.
LXXV. De commutatione ipſius Otacharis.
LXXVI. Item de conplacitatione Otacharis.
LXXVII. De conplacitatione Diotmari fratris ſui.
LXXVIII. De conplacitatione Pernhardi fratris ſui.
LXXVIIII. Item de conplacitatione Rafoldi miniſterialis.
LXXX. De conplacitatione Marhnnardi cuidam N. V.
CAP. LXXXI. De commutatione Uirorum dei in Salzpurch.
LXXXII. De concambio Ravuni cuidam nobilis viri.
LXXXIII. De concambio Dultingi.
LXXXIIII. De conplacitatione Herichonis.
LXXXV. De conplacitatione Zuentipolchi.
LXXXVI. De conplacitatione Ogonis.
LXXXVII. De conplacitatione Riholdi preshiteri.
LXXXVIII. De concambio Odalhardi.
LXXXVIIII. De commutatione Gundbaldi.
LXXXX. Item de commutatione Zuentipolchi.
LXXXXI. De conplacitatione Vualtilonis.
LXXXXII. De commutatione Sigihalmi.
LXXXXIII. De conplacitatione Eparhardi.

LXXXXIIII. Concambium inter Odalbertum epiſcopum et Zuentpoldum.
LXXXXV. De conplacitatione Lintfredi.
LXXXXVI. De concambio Dietrihi.
LXXXXVII.
LXXXXVIII.
LXXXXVIIII.
Centeſimum.

Incipiunt commutationes et complacitationes utiliter domui Dei temporibus *Odalberti archiepiſcopi* ad ſanctam Iuuauenſem ſedem peracte.

CAP. I. Omnibus igitur Chriſti fidelibus agnitum fore volumus, qualiter *Odalbertus* Iuuauenſis Eccleſiae venerabilis archiepiſcopus cum *Gotaberto* venerabili *choriepiſcopo* ſuo *conſultu fidelium ſuorum ſcilicet clericorum ac laicorum* aurem prebens quandam conplacitationem domui Dei utilem peragere decreuit.

Tradidit namque *Gotabertus* venerabilis choriepiſcopus in altare ſancti Petri ſanctique Rodberti in manus *Adalberti* glorioſi *archiepiſcopi* et *advocati ſui Diotrici* proprietatem quam in locis *mellita* et *Torilan* dictis in *comitatu Noritale*, donante *Chonrado rege* acquiſivit, cum curtilibus aedificiis veneis agris pratis paſcuis *piſcationibus venationibus mancipiis utriusque ſexus*, omnibusque ſibi in predictis locis conceſſis a predicto rege ad ſanctum Petrum, ſanctumque Rodbertum, ad ſanctam Iuuauenſem aeccleſiam perpetualiter in proprietatem et ſtatim inveſtituram dimiſit, econtra vero *Odalbertus* venerabilis archiepiſcopus cum manu *advocati ſui Diotrici* de altari ſancti Petri ſanctique Rodberti venerabili *Gotaberto choriepiſcopo aeccleſiam ad Lungouue*, caſam cum curte, ceterisque aedificiis *mancipiis* utriusque ſexus, *decimis* quoque omnibus, ceterisque rebus ibidem pertinentibus usque in finem vite ſue in hereditariam proprietatem tradidit, atque transfudit, poſt obitum quoque ipſius ad praedictos ſanctos dei integerrimum remittendum.

Hi ſunt *teſtes* ex utraque parte *per aures attracti Engilbertus Comes*. Heimo. Kerhoh. Ludolf. Reginpreht. Item Kerhoh. Piribtilo. Sigipreht. Gundpreht. Odalhart. Herideo. Adalperht. Engilperht. Uualdrih. Sigihart. Megilo. Urluikh. Odalman. Rihhart. Engilvuan. Kotaperht. Erchanperht. Adalolt; Heidfolch. Mazo. Adalo. Ualamout. Ilpunch. actum in *baſilica ſancti Rodberti*. Anno incarnationis domini. DCCCCXXIII. VII. Kalend. Octobr.

Item conplacitatio Gotaberti choriepiſcopi cum Odalberto venerabili archiepiſcopo.

CAP. II. In nomine domini Dei aeterni cognoſcant omnes fideles qualiter *Odalbertus* ſancte Iuuauenſis eccleſie venerabilis archiepiſcopus quandam conplacitationem conſultui *fidelium ſuorum clericorum ac laicorum* aurem prebens cum *Kotaberto* fideli ſuo venerabili *choriepiſcopo* peragere decreuit . Tradidit namque *Kotabertus choriepiſcopus* cum manu aduocati ſui *ducis Perhtoldi* proprietatem quam tradente *Kernia* in loco *Lominicha Kimundi* dicto ſuſcepit . et ad *Grazluppa* ad *perchach* veluti *Rihbaldo* et *Engilfredo* tradentibus in proprium accepit . Et ad *Zurdoh* quicquid proprietatis viſua eſt habere et in *pago Salzpurgouui* dicto in *vico mauriciano* proprietatem quam tradente *Engilhilda* ſancti monialis femina accepit . veluti ipſa olim temporibus *Piligrimi archiepiſcopi* in beneficium tenuit . ac poſtea de *Odalberto* venerabili archiepiſcopo in proprietatem commutavit . Et ad *Holzhuſun* quod tradente predicta Engilhilda ſuſcepit . quam ipſa emptione ſua acquiſivit . Et mancipia VIII. canſa conplacitationis in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati ſui Reginberti* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum et ad ſanctam Salzburgenſem ſedem poſt obitum ſuum in proprietatem . Ea videlicet ratione ut ſi Engilhilt vel Kerni eum ſupervixerint . que ab eis predicto choriepiſcopo tradita ſunt usque in finem vite ſue in proprietatem poſſideant . et poſtea ad praedictam ſedem perenniter in proprietatem conſiſtant . Econtra vero *Odalbertus* venerabilis archiepiſcopus cum manu *aduocati* ſui *Regimberti* in manua *Kotaberti choriepiſcopi* et *aduocati ſui Bertaldi ducis* hec loca . ad *ſanctam Mariam ad earantanam* . *Ad ſanctum Petrum in ciuitate earantana* . *ad ſanctum Laurentium* . *ad Kurzizam* . *ad Zeleznam* . *ad ſanctum Petrum ad Oſtarvizam* . *ad Trevinam* . Item *ad ſanctam Mariam ad Dravum* . Ad *muoriza Kimundi* . *ad Rotenmannum* . *ad Laventam* beneficium *Engilhilde* ſancti monialis femine . cum mancipiis utriusque ſexus . et *decimis.* omnibusque rebus . magnis ac paruis . ad predicta loca rite legitimeque pertinentibus . et ab eo inveſtitura poſſeſſis ſibi usque in finem vite ſue in proprietatem tradidit et transfudit . poſtea vero hec loca predicta cum omni integritate ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſanctam juvavenſem ſedem perenniter in proprietatem poſſidendum . Excepto quod predicta *Engilhilt Kurkiznam* et *Zeleznam* et *ad ſanctum Petrum ad Oſtarvizam* cum omnibus ibidem pertinentibus usque in finem vite ſue in proprietatem poſſideat et praedicta Kerni locum *Muoriza Kimundi* usque in finem vite ſue in proprietatem obtineat . Poſtea vero integerrime ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſanctam Iuuauenſem ſedem perenniter in proprietatem conſiſtant . Iſti ſunt *teſtes per aures attracti* . *Rodperht comes* . *Reginker comes* . *Diotmor comes.* *Sigipold comes* . Reginhart . Arpo . Uverinnt . Marnuart . Aſcuuin . Herolt. Turdagouuo . Surahilo . Arnkis . Diotram . Hinto . Auo . Zuentibold. Erinperht . Ernuſt . Egiuuint . Kerboh . Liutpraut . Notiug . Uuoluo. Chunirich . Regimhoh . Arpo . Raci . Enci . Papo . Rocholf . Ruodperht. Uuielant.

Actum

Actum in *Synodo in ecclesia sancte Marie ad Carantanam* . Anno dominice incarnationis DCCCC. XX. VII. Indictione XV. sub die X. Kalend. Iun. feliciter in dei nomine.

Complacitatio inter Odalbertum archiepiscopum et Diotbaldum camerarium suum.

CAP. III. Notum sit omnibus Christi fidelibus . qualiter *Odalbertus* venerabilis archiepiscopus quandam conplacitationem cum *Diotbaldo camerario suo* decrevit aciendum . Tradidit namque *Diotbaldus* cum manu *Otochari* fratris sui . in manus predicti archiepiscopi *Odalberti* et *advocati sui Reginberti Cappellam ad pahmannon* cum atrio et cum curtilibus ibidem pertinentibus . Et hobam unam cum territorio et pratis et cum incisione ligni veluti antea ad ipsam capellam accessit . et proprietatem quam ad *Talaheimon* visus est habere et *mancipia VI.* quorum nomina sunt . *Azili* cum uxore . *Enzi* cum uxore et filius duobus . et vineas duas unam cultam . alteram incultam . post finem vite sue et Kisale . ad sanctum *Petrum sanctumque Rodbertum ad sedem Iuuauensem* perenniter in proprietatem . Econtra *Odalbertus archiepiscopus* cum manu *Reginberti aduocati* sui tradidit in manus *Deotbaldi* et *Otachari* fratris sui: curtem ad *pahmannon* cum omnibus que ibi in beneficium tenuit . et tres *ancillas Kezam* . *Etliuzam* . atque *Engizam* . sibi et *Kisale* usque in finem vite sue in proprietatem . et *Slierpach* usque in finem ipsius Diotbaldi in proprietatem . postea ad sanctum Petrum sanctumque Rodbertum remittendum . Isti sunt *testes* . N. Otachar. Diotmar . Herrant . Arbo . Echo . Kerhoh . Uuelsinch . Ruodperht . Kutideo. Reginolf . Franchu . Kocholf . Dultinch . Reginhoh . Benedictus . actum *ad Orilan* anno incarnationis domini . DCCCC. XXVII. Indictione XV.

De complacitatione ellanpurge monialis.

CAP. IIII. *Odalbertus Iuuauensis ecclesie* venerabilis *archiepiscopus* . superno ductus amore cum consilio fidelium suorum quandam complacitationem cum ipsa *ellanpurga nobili femina* que olim cum *Piligrimo* eiusdem sedis *archiepiscopo* eandem complacitationem peragere decrevit . Tradidit namque predicta *Ellanpurg* cum manu *Odalberti* predicti archiepiscopi . et *aduocati sui Adalfredi* quidquid proprietatis in loco . *Tan* vocato visa est habere . cum subnotatis *mancipiis* . N. *Diotrih* . *Vualtgoz* . *Gunzi* . *Diutrud* cum filia sua *Gotadrud* . agris . pratis . pascuis . silvis . aquis . molinis . omnibusque rite ibidem pertinentibus ad sanctum Petrum sanctumque Rodbertum . ad sanctam Iuvavensem sedem absque ullius contradicentis obstaculo perpetualiter possidendum, et statim investituram dimisit . Econtra vero domnus *Odalbertus* venerabilis archiepiscopus cum manu *aduocati sui Adalfredi* in manus *Ellanpurge* et *aduocati* sui *Diotrici* locum *puhila* vocatum . cum omnibus parvis ac magnis mobilibus ad eundem locum

 rite

rite pertinentibus et VI. *mancipiis* ita dictis . *Nordheri* . *Alpuni* filius eius. *Otmar* . *Otker* . *Hiltigunt* seu omnibus veluti *Otperht* in beneficium habuit aedificiis curtilibus agris pratis pascuis silvis in *monte Hegilo* vocato habundanter . communibus siue specialibus arbustaque omnia in *occidentali ripa Salae* crescenti . molinam . cum molinario aquis aquarumque decursibus, viis et inviis, omnibusque rite et legaliter predicto atterminatis loco . Insuper vero *vadum einheriacense legitimum* in *predicto flumine ubi optime fore valuisset* . cum *nauta* et *navibus* bene paratum . et locum *antheringa* dictum , cum mancipiis omnibusque tunc inibi manentibus seu legitime ibidem pertinentibus exceptis duabus hobis quarum unam *Teganperht* . alteram *Uvodalschalh* in beneficium visi sunt habere usque ad finem vite sue tradidit in proprietatem predicta *Ellanpurge* . postea vero ad predictos Sanctos Dei remittendum.

Isti sunt *testes* ex utraque parte *per aures attracti* . Hartvuinh . Heimo. Eparhart . Otacar . Pirihtilo . Reginhart . Adalperht . Kerhoh . Machalm. Liutker . Rudolf . Gotadeo . Ebarhart . Sigiperht . Adalfrid . Lantperht. Eramperht . Engilschalch . Item Kerhoh . Diotmar . Reginperht . Uvaldrich. Adalperht . Item Kerhoh.

De complacitatione Ogoni et Hadamari fratrum.

CAP. V. *Ogo* igitur et frater eius *Hadamar* tradiderunt ad sanctum Petrum sanctumque Rodbertum . in manus *Odalberti archiepiscopi*, et *advocati* sui *Reginberti* in complacitationem talem proprietatem qualem a fratribus suis in hereditariam partem sumpserunt . id est tres hobas ad *albinam* cum *parscalcis* nominatis *Ramheri* . *Ritili* . *Anzo* . *Schalho* . *cum uxoribus* et *filiis* ipsorum ad predictos sanctos post obitum amborum in proprietatem perpetualiter possidere . Econtra vero *Odalbertus* venerabilis archiepiscopus et *advocatus* eius *Reginbert* . fratribus *Ogoni* et *Hadamaro* de rebus ecclesiasticis loca II. nomiaata *Ifcala* et *Ruitheim* tradiderunt in *comitatu Fulchradi* cum *mancipiis* nominatis *Tagaperht*. *Vualtrih* . *Adalrih* . *Iohan* cum *uxoribus* et *filiis* . ipsorum seu aliis mancipiis super hoc ad ipsa loca pertinentibus et ceteris omnibus juste et legaliter ad hec loca accedentibus . Iam ut ipsi fratres iam fati usque in amborum exitu . in proprietatem habebent . Postea vero ad sanctum Petrum sanctumque Rodbertum perpetuo tempore tota et integra loca prescripta consisterent . Hec nomina sunt *testium* . *Moymin comis* . *Reginperht comis* . *Engilperht comis* . Diotrih. Kerhoh . Abraham . Eparhart . anno . Rihheri . Reginhart . Adalperht. Reginhoh . Rifuni . Adalrih . Rifrid . Ruodolt . Odalschalh . Engildo . Hadamar . Uvelisinch , Ermanhart . Iacob . Folchrat . Perahelm . Madalhelm. Item Madalhelm . Meginhelm . Diotpold . anno DCCCC. XXV. viij. Kal. Mai . actum *ad Chiminchse*.

Item

Item complacitatio Odalberti archiepiſcopi atque miniſterialis ſui Gotaberti.

CAP. VI. Tradidit itaque idem *Gotabertus* in manus domini ſui *archiepiſcopi Odalberti* ſuam proprietatem totam, quam ad *herioltingam* viſus eſt habere. *Reginberto advocato* cum manu epiſcopi hoc accipiente et confirmante ad juvaventem domum dei perpetualiter hanc conſiſtendam. Econtra etiam *Odalbertus archiepiſcopus* unacum *advocato ſuo* iam dicto eidem *Gotaberto* in proprietatem tradidit quod tunc in beneficium habuit in *biſontia* loco *leto* nuncupato. ea quoque ratione ipſam adfirmantes complacitationem, ut utrumque locum ipſe *Gotabertus* et uxor eius *N. papa*. usque in amborum exitu in proprietatem haberent. Poſtea autem filia eius *Heilſuind* vocata, et filius Heilſuinde N. *Ruodbert*. et adiunctum. eſt. ut quicunque ex eis diutius vixiſſet. ea loca absque aliqua contradictione poſſideret. Poſtea vero ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perpetuo tempore conſiſterent. et iſti ſunt *teſtes per aures attracti. Diotmar. Engilbert comes. Chadalhoh comes*. Abraham. Zuentipolch. Graman. Adalperht. Rafolt. Reginhart. Meginheri. Sundargouuo. Uuolfperht. Selpker. Meginhelm. Uvaltker. Ogo.

Complacitatio Rafoldi cum Odalberto archiepiſcopo.

CAP. VII. Ipſe vere *Rafolt* tradidit ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *aduocati* ſui *Reginberti* talem proprietatem, qualem ad *Vuilligozespach* a *ducis* traditione *Arnulphi* habuit. et qualem ad *Ezinpach* a *ducis* traditione ſuaque emptione viſus eſt habere. ſed et ipſum locum *Ezinpach* vocatum a ſua poteſtate reliquit. Econtra vero *Odalbertus* archiepiſcopus una *aduocato* ſuo *Reginberto* in conplacitationem eidem *Rafoldo*. tradidit locum unum *hadaliunga* vocatum cum *eccleſiaſticis* et *curtilibus* ſicuti tunc in beneficium ibidem habuit. ſibi et uxori eius *Suſanne*. et *filio eius Vuitagounoni* usque in finem omnium illorum poſſidendum. Et poſtea ad domum dei loca prefata integra conſiſtant, iſti ſunt *teſtes per aures attracti*. Diotmar. item Diotmar. Otker. Sigihart. Engildio. Luitperht. Kerhoh. Engilſchalh. Adalperht. Alamunt.

Actum ad *Salzpurch* III. Non. Ianuarii.

Item de complacitatione inter venerabilem archiepiſcopum Odalbertum et Reginhardum nobilem virum facta.

CAP. VIII Omnium vero Chriſti fidelium comperiat induſtria, quoniam quidam *Odalberti nobilis vir*. N. *Reginhart* una coniuge ſua N. *Suanahilt* tradidit in manus ſancte juvavenſis archiepiſcopi *aduocatorumque ſuorum Engilberti* et *Kerhohi* omnem proprietatem ſuam quam tunc eodem die in *Liupinatale* habuit ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum poſt eius obitum et illius preſcripti coniu-

gis nec non et filiorum ſuorum N. *Reginhart* et *Uuillihelm* . perpetualiter poſſidendum . Econtra ipſe archiepiſcopus unacum prefcriptis aduocatis eius et *conſilio fidelium ſuorum clericorum* ſcilicet *et laicorum* de rebus ſancte eccleſie *Reginhardo* et ſue coniuge tradidit in proprietatem qnod tunc in beneficium habuit . ad *Lieznicham* et *Muorizam* . cum *eccleſiis* . *decimis* . ſeu curtilibus atque mancipiis . ceterisque omnibus ad hec loca juſte pertinentibus . ita ut ipſe ea loca vita manente in proprietatem habeat , et ſi prefata eius uxor eum ſupervixerit . ſimiliter in proprietatem poſſideat dum vivat . poſt illius etiam vitam et filiorum eius prenominatorum qui diutiſſime ex his vivat in proprietatem poſſideat . Poſtea vero ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perpetualiter in proprietatem conſiſtant . Iſti ſunt *teſtes* exinde . *Rantoif comes. Gundpold comes* . *Engilperht comes* . *Hauuhart comes* . Chadalhoh . Diotmar. Odalſcalh . Hartmich . Ogo . Hadamar . Eparhart . Gerolt . Zoentipolh. Uualtilo . Selpker . Gros . Antrih . Hufinoh . Erchanhart . Palduuin . Reginhart . Otachar . Diotmar . Pernhart . Milo . Vuolfperht . Ellauperht. Adalperht . Sigihart . Nordperht . Papo . Uualto . Herideo . Actum ad *poumpurch* . anno DCCC. XXV. ſub die VI. Kalendas Iunii.

De traditione Reginoldi diaconi.

CAP. VIIII. Omnibus notum ſit Chriſti fidelibus . *Odalbertus* venerabilis *archiepiſcopus* quondam conplacitationem cum *Reginoldo* diacono ſuo peregit . Tradidit predictus *Reginoldus* cum manu *Vualtilonis* in manus *Odalberti* et *aduocati* ſui *Reginberti* proprietatem quam in loco *niuuinbuſa* dicto habnit . poſt obitum ſuum pro remedio animarum *Piligrimi* et *Odalberti* archiepiſcoporum et ſue ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad juvavenſem ſedem . cum iſtis *mancipiis. Uuiber* . *Emihilt* . *Uuazo* . perenniter in proprietatem . Econtra *Odalbertus* archiepiſcopus com manu *Reginberti* tradidit in manus *Reginoldi* et Uualtilonis locum *Rihkozesriut* quem per XV. annos devaſtatum ipſe *Reginolt* propriis rebus excolere cepit . cum *mancipiis* ſubnotatis XIIII. *Salacho* . *Gundheit* . *Uuolamout* . *Uuaza* . *Perhtmunt* . *Razo* . *Lantpurch* . Item *Gundheid* . Item *Uuolamuot* . *Diotilo* . *Suona* . *Engilman* . *Ellinrih* . *Engildrud* . cum omnibus magnis ac parvis ibidem pertinentibus usque in finem vite ſue ſibi in proprietatem . et poſt obitum ſunm viris dei canonicis absque provenda pro redemptione Adalberti et Piligrimi et ſua eternaliter in proprietatem . Hi ſunt *teſtes* ex utraque parte *per aures attracti* . Amulperht . Reginhart . Uolfperht. Uuelifink . Rafolt . Milo . Puopo . Adalfrid.

Actum ad *Salzpurg* , anno incarnationis domini . DCCCC. XXV.

Commutatio inter Adalbertum archiepiſcopum et Reginoldum diaconum.

CAP. X. Noverint omnes Chriſti fideles . quoniam *Odalbertus* archiepiſcopus quandam commutationem cum *Reginoldo diacono* decrevit faciendum . Tradidit namque predictus *Reginolt* cum manu *Engilberti aduocati* ſui in manus *Odalberti*

berti archiepiſcopi et *advocati* ſui *Regimberti* talem proprietatem veluti ad *perge* per traditionem *Reginoldi presbiteri* et trium ſociorum *Heilpurge* . *Alpune* et *Vualtrade* iuxta fluviolum *Liupilinaha* . cum territoriis . pratis . lignis. et duarum moliuarum locis cum omnibus ibidem pertinentibus ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſanctam Iuvavenſem ſedem pereuniter in proprietatem . Econtra *Adalbertus* archiepiſcopus . cum manu advocati ſui *Regimberti* tradidit in manus *Reginoldi* et *advocati* ſui *Kerhohi* . ad *Suozinheim hobam* unam *deſertam* . ad *hitilinperk hobam* unam *devaſtatam* . cum omnibus ad eas-dem hobas pertinentibus perenniter in proprietatem poſſidendum . Ipſi ſunt *teſtes* qui et preſcripte traditionis ſunt *Engilperht comes* . *Diotmar comes* . Machelm . Rafolt . Heimo . Adalperht . Odalſcalh . Selpker . Heidfolch . Uuolomuot . Ruedolf . Irminolt . Zuentipolch . Reginperht . Engilſcalh . Herideo.

Item complacitatio inter Odalberto et Reginoldo diacono.

CAP. XI. Cognoſcant omnes Chriſti fideles . quoniam *Odalbertus* venerabilis *archiepiſcopus* quandam complacitationem cum *Reginoldo diacono* decrevit faciendum . Tradidit namque predictus *Reginolt* cum manu *advocati* ſui *Engilberti* talem proprietatem ſcuti ad *hitilinperch* viſus eſt habere ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſedem juvavenſem cauſa complacitationis ſubnotate et tria *mancipia* . N . *Liuuona* . *Dingolt* . *Uuolfolt* . poſt finem vite ſue et *Ellanpurge monialis* in proprietatem.

Econtra *Odalbertus* archiepiſcopus cum manu *advocati* ſui *Reginberti* tradidit in manus *Reginoldi* et *advocati* ſui *Engilberti* ſive *Ellanpurge* . ad *Percheim* . curtem . *eccleſiam* . mancipia utriusque ſexus tunc ibi poſſeſſa et rite pertinentia . *decimis* . omnibusque magnis ac parvis ab eo in beneficio obſeſſis. et quicquid predicta *Ellanpurg* in locis *antheringa* et *puhila* cum *Piligrimo archiepiſcopo* et *Odalberto archiepiſcopo* antea complacitavit . cum curtilibus caſis. *eccleſia* . *decimis* . mancipiis utriusque ſexus . omnibus magnis ac parvis mobilibus et immobilibus inibi manentibus et rite adiacentibus . Et III. *ſervos*. *Hiltrih* . *Selpker* . *Todink* . cum uxoribus ipſorum . ſi *Reginolt* longioris ſit vite . quod *Ellanpurg* ſibi usque in finem vite in proprietatem . ſi autem illa eum ſupervixerit, veluti ſupraſcriptum eſt per omnia ſibi in proprietatem usque in finem vite ſue poſſideat . Poſtea vero ad ſanctam ſedem integre remittendum . *Teſtes* qui et preſcripte traditionis ſunt.

Item

CAP. XII. NB. Hier ſind einigt Zeilen in dem Originalcodex ausgelöſcht, darauf folgt:

Iſti ſunt *teſtes per aures attracti* . Chuntilo . Riholf . Oto . Machelm. Aſo . Gundperht . Amo . Einhart . Rollo . Uuichart . Uuikhelm . Eigil. Ernuſt . Adalperht . Moymir . Deotmar . Heimo . Rafolt . Uuillihelm . Kiſalolt . Ratpot . Lnitfrid . Kerhoh . Gramau . Altman . Uuclifinch . Odalſcalh . Reginhoh . Heidfolch . Kotesman . Guudram . Geio . Adolf . Item Altman . Gotahelm . Alpuni . Azaman . Lantperht . Kiſalhar . Diotram.

Actum ad *mutilingam* anno incarnationis domini DCCCC. XXVIII.

De concambio Albrici.

CAP. XIII. Notum ſit igitur omnibus ſancte dei eccleſie fidelibus . quoniam *Odalbertus* iuvavenſis eccleſie archiepiſcopus domus dei res emeliorandas, cum *Albrico comiti* quoddam fecerat concambium . Tradidit etiam ipſe *Albrik* in manus *Odalberti* archiepiſcopi et *aduocati* ſui *Kerhohi* ad *Gamanaron kohan unam* propius domus dei iacentem et *flatum ferri* quod *aruzi* dicitur *fodere ſine cenſu* quantumcunque unusquisque de famulis domus dei potuiſſet . In perpetuum ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in proprietatem poſſidendum. Econtra vero prefatus archiepiſcopus *Odalbertus* unacum *advocato* ſuo *Kerhoho* eidem venerabili viro *Albrico* tradidit de rebus domus dei et ſancti Rodberti ad *Adamunton* locum *patellarem unum* quem tunc ipſe *Albricus* habuit in beneficium . et de territorio domus dei in agris et pratis *tertiam partem* illic iacentem . Ita ut in evum ſibimet foret proprietas et poteſtativus eſſet de ea tradendi comutandi vel quicquid ſe libeat faciendi.

Iſti ſunt *teſtes* ex utraque parte *per aures attracti* . Kerult . Gotideo. Sigihart . Nordperht . Rorinch . Engildio . Kerhoh . Otker . Ratheri . Ericho . Selpker . Rafolt . Chunirih . Reginhart . Ogo . Zuentipolch . Odalſcalch . Engilſcalch . Item Ericho . Unitagovno . Gundpold . Uuilhihelm . et ipſe *Uuilihelm* . *utriusque partis fideiuſſor* exiſtit.

Actum *ad ſanctum Georgium* . anno incarnationis domini dcccexxxi. die 5. Kalend. Iulii feliciter Amen.

Et ut agnitioni omnibus habeatur . et error penitus abſtergetur . ipſe *Albricus* fuit *Arnulfi ducis patruelis filius Herolt* nuncupatus.

Item de commutatione quam Odalbertus archiepiſcopus cum quadam Uidua Druſun N. facere decrevit.

CAP. XIIII. Quadam igitur vidua *Adalrami Druſun* nominata . unacum advocato illius *Diotrih* nominato tradidit in manos *Odalberti* ſante Iuvavenſis eccleſie *archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Adalfredi* et *Kerhohi* . quicquid proprietatis in loco *eparharteschircha* vocato viſa eſt habere ad ſanctum Petrum . ſanctumque Rodbertum aeternaliter ſine ullo obſtaculo in proprietatem . Econtra vero preſcriptus archiepiſcopus cum advocatis ſuis prenominatis tradidit prenuncupante vidue in loco *Eringa* dicto . equali menſura . eodem modo pereuniter in proprietatem.

Et inde ſunt *teſtes* ex utraque parte *per aures attracti* . *Hauuart comes.* Chadalhoh . Diotrih . Kiſilolt . Ludolf . Adalperht . Ruodlant . Machelm. Pirihtilo . Sigiperht . Dultinch . Adalfrid . Kerhoh . Eparhart . Oſtarpold. Fridaperht . Helmuni . Hartperht . Lioperht . Adolf . Vuolperht . Canzo. Rihhart . Milo . Vuolfpero . Nidhart . Odalker . Alprih . Ogo . Actum ad *Mulidorf* ſub die III. Kalend. Auguſti.

Item

Item conplacitatio Odalberti archiepiſcopi cum Diotbaldo nobili clerico.

CAP. XV. Tradidit nsmque idem *Diotbaldus* in manus *Odalberti* venerabilis *archiepiſcopi* et *advocati* ſui N. *Hartvici ancillam* unam nomine *Chrizam* cum tribus infantibus et inveſtituram dimſit ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perpetualiter in proprietatem . Econtra vero *Odalbertus* venerabilis *archiepiſcopus* cum mano *advocati* ſui predicti tradidit prenominato *Diotbaldo ſervos* II. N. *Diotperht* et *ancill.* II. cum infantulis eorum usque in finem vite ſue et proximae ſuae Kiſalae usque in finem vitae ſue in proprietatem . Poſt cuius exitum ad ſanctum Petrum . ſanctumque Rodbertum inveſtituram remittendum. Huius rei *teſtes* ſunt iſti . Hartunich . Egil . Reginperht . Sigiperht . Auo. Gezo . Dultinch . Milo . Unolfperht . Amalperht . Francho . Oiker . Diotmar . Iacob . Lauto . Engilſcalh . Adalger . Actum ad *Orilan* . anno dcccc. xxv.

Item commutatio inter Odalberto archiepiſcopo et Eginolfo nec non et Uualtkero fratri ſuo.

CAP. XVI. Notum ſit omnibus fidelibus qualiter *Odalbertus* venerabilis *archiepiſcopus* qooddam comutationem cum *Eginolfo* et *Vualtkero* fratribus decrevit faciendum . Tradiderunt namque *nobiles viri* talem proprietatem veluti in loco *prunna* nominato viſi ſunt habere ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſanctam juvavenſem ſedem in manus predicti *Odalberti archiepiſcopi* . et *advocati* ſui *Chadalhohi* perenniter in proprietatem poſſidendum.

Econtra vero venerabilis *Odalbertus archiepiſcopus* cum mano *advocati* ſui predicti *Chadalhohi* . tradidit preſcriptis fratribus talem locum veluti in loco *Arnesdorf* nominato viſus eſt habere cum omnibus iuſte ac legitime ad eundem locum pertinentibos perpetualiter in proprietatem.

Et iſti ſunt *teſtes* ex utraque parte *per aures attracti* . *Hauuart comes.* Heimo . Adalperht . Rafolt . Hadamar . Heriperht . Arpo , Otachar . Diotmar . Mezzi . Reginhoh . Rihpold . Zuentipolch . Riffuni . Vueliſinch . Vuolfperht . Acta ad *Chuminchſe* . ſub die Kalend. Novembr.

Traditio commutationis inter Odalbertum archiepiſcopum et Hartuuicum proximum eius.

CAP. XVII. Cognoſcant omnes ſancte matris eccleſie fideles qualiter venerabilis *archiepiſcopus Odalbertus* ſancte Iuvavenſis eccleſie conſilio fideliom ſuorum *clericorum* ſcilicet ac *laicorum* quandam comutationem cum *Hartuuico fideli proximo ſuo* decrevit faciendum . Tradidit namque predictus *Hartvuich* talem proprietatem veluti *infrierun* loco *puoch* nominato viſus eſt habere ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſanctam Iuuauenſem ſedem in manus predicti *archiepiſcopi* et *adnocati* ſui *Reginberti* com *manciptis* utriosque ſexus et unam aocillam cum filiis ſuis quam *Vuaninch* hactenus in uxorem habuit , perpetua-

 liter

liter in proprietatem . Econtra veoerabilis *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu *advocati* ſui *Reginberti* tradidit preſcripto *Hartvuico* quicquic ad *inheringun* viſos eſt habere et totidem mancipia veloti *Hartuuih* ad *pouche* . donavit . et ſi *Hartuuich* totidem mancipia ad ſanctam iovavenſem ſedem condonaſſet . poteſtative ſibi omnia tunc ioibi maneotia cum omnibus ibidem conſiſteotibus in proprietatem poſſideret.

Et hoc *teſtibus ſubſcriptis* ex utraque parte confirmaverunt.

CAP. XVIII. Ipſa vero die qua hec traditio peracta eſt . tradidit *Cadalhoh* ad ſanctam *juvavenſem ſedem hobam unam* in loco *Chuofflein* dicto cum curte omnibusque edificiis ceterisque rebos ibidem pertioentibus in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *adoocati* eios *Reginberti* ad ſaoctum Petrum ſanctumque Rodbertum perenoiter in proprietatem . Econtra vero tradidit *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu *advocati* ſui *Reginberti Chadalhoho hobam* I. in loco *Rordorf* dicto cum aedificiis ceterisque rebus ad predictam hobam pertinentibus perpetualiter io proprietatem.

Et iſti ſunt *teſtes* utriusque traditionis *Hauuart* . *comes* . *Diotrih* . *Engilperht comes* . *Diotmar comes* . Chadalhoh . Adalperht . Hartuuihe . Reginhoh . Roodolf . Zuentipold . Vuolfram . Voolfperht . Arperht . Uuelifinch. Laotfrid . Regioolf . Otachar . Diotmar . Alaman . Rihart . Reginolt.

Item commutatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Chadalhohum comitem.

CAP. XVIII. Noveriot omnes Chriſti fideles quoniam *Odalbertus archiepiſcopus* qoaodam commutationem cum *Chadalhoho comite* decrevit faciendum. Tradidit oamque predictos *Chadalhoh* io manus *Odalberti archiepiſcopi* et *adoocati* ſui *Reginberti hobam* I. de territorio et de pratis ad *pirchinauuanch* ad ſanctum Petrum ſoctomqoe Rodbertum , pereoniter in proprietatem . Econtra vero tradidit predictus *archiepiſcopus* cum manu *advocati* ſui *Reginberti* preſcripto Chadalhoho locum *fredingkhoua* dictum perpetualiter in proprietatem.

Hi ſont *teſtes* ex otraque parte *per aures attracti* . *Engilperht comes*. Nordperht . Uuitagoooo . Rafolt . Auo . Adalfrid . Kerhoh . Pirhtilo. Zuentipolch . Poopo . Hiltipold . Adalperht . Erchanolf . Tuoto . Imizi. Item Uuitagouoo.

Commutatio inter Odalberto archiepiſcopo et Gramanno nobili viro.

CAP. XX. Noverint omnes Chriſti fideles . quooiam *Odalbertus Iuvavenſis* eccleſiae *archiepiſcopus* qooddam commutatiooem cum *Gramanno nobili oiro* decrevit faciendum . Tradidit namque predictus *Graman* talem proprietatem veluti in loco *puozkskeho* et in alio loco ad *Uualde* nominato viſus eſt habere ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertom ad ſanctam Iuvaveoſem ſedem in manus

pre-

predicti archiepiſcopi *Odalberti* et *advocati* ſui *Chadalhohi* cum edificiis cultis et incultis . omnibusque magnis ac parvis ibidem iuſte legitime ad eundem locum pertinentibus . excepto uno *curtili loco* . et *iugera* VIIII. alia omnia tradidit ad predictos ſanctos dei perenniter in proprietatem poſſidendum . Econtra vero pretitulatus *Odalbertus* archiepiſcopus cum manu *advocati* ſui *Chadalhohi* tradidit predicto *Gramanno* talem locum veluti in loco *Perch* nominato viſus eſt habere cum *omnibus magnis* ac *parvis* ibidem pertinentibus perpetualiter in proprietatem habere ſibimet ipſi ſeu poſteris.

Et iſti ſunt *teſtes* exinde ex utraque parte *per aures attracti* . *Hauuart comes* . Diotmar . Heimo . Adalperht . Rafolt . Rifuni . Heriperht . Mezzi. Unolfperht . Uueliſinch . Reginhoh . Rihpold . Zuentipolch . Arpo.

Actum ad *Cheminchſee* . ſub die V. Nonas Novembr.

Traditio commutationis inter Odalpertum archiepiſcopum et Reginbertum advocatum ipſius.

CAP. XXI. Cognoſcant omnes Chriſti fideles . qualiter venerabilis *Archiepiſcopus Odalbertus* ſancte Iuvavenſis eccleſie *conſilio fidelium* ſuorum *clericorum ac laicorum* quandam commutationem cum *Reginberto fideli advocato ſuo* decrevit faciendum . Tradidit namque predictus *Reginbertus* talem proprietatem veluti in loco *Vuillinperg* viſus eſt habere ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſanctam Iuvavenſem ſedem in manus predicti *Odalberti Archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Engilberti comitis* cum omnibus ibidem pertinentibus juſte legitimeque ad eundem locum aeternaliter in proprietatem poſſidendum.

Econtra prenominatus *Odalbertus* juuavenſis eccleſie *archirpiſcopus* cum manu *advocati* ſui *Engilberti comitis* tradidit predicto *Reginberto ſuo advocato* talem locum ſicuti in loco *Nuozdorf* nominato et alium locum *Steinpach* nominatum viſus eſt habere cum omnibus ad eosdem locos iuſte ac rite pertinentibus perpetualiter in proprietatem poſſidendum ſibi ſeu poſteris eius.

Iſti ſunt *teſtes* ex utraque parte *per aures attracti* . *Diotmar comes*. Heimo . Adalperht . Kerhoh . Otachar . Diotmar . Sigihart . Machelm. Engildio . Rafolt . Zuentipolch . Henfolch . Kreholf . Livan . Irminker. Irmperht.

Actum in *Piſontia* in loco *Cella* N. Anno DCCCC. XXVI. ſub die VII. Kalend. Ianuarii.

Item commutatio inter Odalbertum Archiepiſcopnm et Reginbertum aduocatum.

CAP. XXII. Tradidit namque *Reginperht* quidam *nobilis vir* et *advocatus in Salzpurch* in manus *Odalberti Archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Engilberti comitis* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ſuam proprietatem talem . qualem ſibi iam in commutationem quidam *nobilis vir* N. *Iramprrht* tradiderat loco *Rudilinchheima* dicto . ad predictos ſanctos perennitet in proprietatem poſſidendum.

Econtra vero iam dictus *Odalbertus Archiepiſcopus* unacum *advocato* ſuo *Engilberto* omnium *fidelium ſuorum conſultu clericorum* ſcilicet *et laicorum* tradidit eidem *Reginberto* duo loca *Nuozdorf* et *Steinpach* dicta in proprietatem habenda . et inde *teſtes legitime traxerunt* quorum nomina ſunt . Diotmar . Heimo . Kerhoh . Adalperht . Rafolt . Sigihart . Item Diotmar , Machelm . Engildio . Zuentipolch . Gepahart . Irmperht . Frecholf , Heidfolch . Leon Friderat . Item Iramperht.

Actum *in Piſontia* anno DCCCC. XXVII. ex utraque parte loca tradita tunc *deſerta* iacebant.

Item complacitatio inter Odalbertum Archiepiſcopum et Reginbertum.

CAP. XXIII. Omnium igitur ortodoxorum induſtrie notum ſit qnomodo quidam *nobilis vir* N *Reginperht* cum domino ſuo *Odalberto Archiepiſcopo* qoaodam conplacitationem facere obſecravit . Tradidit etiam idem *Reginperht* in manos *Odalberti archiepiſcopi* et *adoocati* ſui *Reginhardi* talem proprietatem qualem habuit in *rotalgauue* ad *Junninpach* . et alia loca duo . *Pigarto* et *rikkozesreot* dicta ad hunc pertinentia . cum *mancipiis* XX. et paſtu pecudom . caeterisque omnibus eidem locis juſte adiacentibus . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum poſt obitum ſnum . uxorisque ſue *Perhchilde* perenniter io proprietatem conſiſtendum.

Econtra vero *Odalbertus archiepiſcopus* unacum *Reginhardo advocato ſuo* de rebus ſibi commiſſis dicte eccleſie *conſultu omnium fidelium ſuorum clericorum* ſcilicet *et laicorum* obandiens . Tradidit eidem *Reginherto* et *Perhchilde uxori ſue* in proprietatem qnicquid ipſa *Reginperht* tunc habuit *in beneficium* tam *mancipiis* quam *territoriis* . ita ut usque in finem utriusque hoc per totum habeant in proprietatem . poſtea autem ad predictos ſanctos dei et juvavenſem ſedem per aeuum poſſidendum in proprietatem loca iam dicta beneque habitata atque culta.

Iſti ſunt *teſtes* N. *Perhtolt dux* . *Ruoperht comes* . *Reginker comes*. *Diotmar comes* . *Sigipold comes* . *Uuillihelm comes* . Unertiant . Tordogauno. Starhant . Marhnuart . Sarhilo . Arnis . Aſcunm . Diotram . Hoholt . Papo. Keihoh . Otacher . Znentipolh . Auo . Eparhart . Amolperht.

Anno incarnationis Domni D. CCCC. XXVII. Actum ad *Karantanam*.

Item renovatio complacitationis ipſius Reginberti.

CAP XXIV. Iterum etiam hec ipſa complacitatio ad *Salzpurch* eodem anno renovata eſt . et *teſtibus* ſubſcriptis confirmata , quorum nomina ſunt . *Maxmir comes* . *Liutperht comes* . *Engilpreht comes* . *Chadalhoh comes* . Rapot . Utto. Reginhart . Znentipolch . Rihheri . Sigiperht . Irminker . Sigihart . Adalo. Heizo . Reginperht . Ilpunc . Reginolt . Otker . Pernhart . Hero . Engilſcalh . Rifnni . Egino . Uuolfhart . Uuentilpreht . Arbo . Diotmar.

Com-

Commutatio inter Odalbertum Archiepiſcopum et Iacobum nobilem virum.

CAP. XXV. In Chriſti nomine decrevimus notum fieri omnibus Chriſti fidelibus preſentibus ſcilicet atque futuris nobilibus perſonis et ignobilibus qualiter *Odalbertus juoavenſis* eccleſie *archiepiſcopus* quandam commutationem cum *conſilio et conſenſu clericorum atque laicorum ad ipſam ſedem pertinentium* cum quodam *nobili viro Iacob* nominato ac *coninge* ſua *Engilrat* nominata facere definivit . *dimiſit* vero predictus *nobilis vir* ac *coninx* illius prenominata talem queſtionem ſuper omnia, qualem ad *Zilare* habere viſi ſunt . et coram *Epiſcopo* et *adoocato* ſuo *Reginberto* ſeu caeteris quam plurimis quorum nomina ſubter inſerta ſunt . confirmaverunt . quod amplius in placitis illi ſeu poſteri illorum hoc adquirere noluiſſent . et alium locum ad *markluppa* nominatum ſuper hoc tradiderunt ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum . atque in manus prefati archiepiſcopi et *advocati* ſui *Reginberti* aeternaliter in proprietatem.

Econtra vero tradidit *Epiſcopus* unacum *advocato* predicto de rebus eccleſie loca *perchova* . *ſtumphinpach* atque *cundperhtesdorf* nominata . Eodem modo cum territoriis aedificiis . mancipiis ſeu ceteris omnibus queſitis et inquirendis juſte ac legitime ad hoc pertinentibus ipſo predicto nobili viro ac coniuge ſua perenniter in proprietatem poſſidenda . ſi autem numerus mancipiorum aequali menſura ex utraque parte fiat . boc ſit . ſi vero ex parte *Iacobi* maior numerus mancipiorum traditum ſit . boc fiat . et inde ſunt *fideiuſſores* ex utraque parte . *ex parte epiſcopi Kiſalot* . ex parte *Iacobi Uuolfolt* . ac *Gotadeo* . atque *teſtes* exinde *Vuolfiregil comes* . *Reginker comes* . Ratolt . Hartuncb . Kiſalot . Heimo . Zuemipold . Sigimuot . Ratfolt . Unolfperbt . Arpo . Ermperht . Meto . Huko . Gotadeo . Mahtum . Odalſcalh . Hadamar. Item Ratolt . Otker . Herant . Adalperht . Sigihart . Kepahart . Uuihart. Odalfrid . Item Heimo . Maſſo . Sigipraut . Uuolfolt . Hunger . Epathart. Lion . Uuiſunt . Diotpold . Erchanperht . Item Sigimuot.

Actum ad *Chimineſſe* ſub die XVI. Kalend. Iulii.

Commutatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Reginhardum vaſſum eius.

CAP. XXVI. Notum ſit omnibus fidelibus qualiter *Odalbertus juoavenſis eccleſie archiepiſcopus* quandam commutationem cum *Reginhardo nobili viro* decrevit faciendum . Tradidit namque predictus *Reginhart* talem proprietatem ſuam. qualem in loco *Grimhiltaperg* nominato viſus eſt habere *ad ſanctum Saluatorem* in manus predicti *Odalberti Archiepiſcopi* et *advocati* eius *Rodlandi* cum omnibus ad eundem locum pertinentibus iuſte ac legitime perenniter in proprietatem poſſidendum.

Econtra vero *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu *advocati* ſui *Rodlandi* tradit preſcripto *Reginhardo* talem locum qualem in loco *Rinchilinperg* nominato viſus eſt habere cum omnibus ibidem adiacentibus perpetualiter in pro-

prietatem . et iſti ſunt *teſtes* exiude . Otachar . Pernhart . Rafolt . Zuentipolch . Madalhelm . Vuolfperht . Herrant . Adalperht . Starhant . Reginot. Rocholf . Chunirih.

Complacitatio Odalberti archiepiſcopi cum Perhtrico fideli prepoſito ſuo.

CAP. XXVII. Cognoſcant omnes Chriſti fideles qualiter *Odalbertus* venerabilis archiepiſcopus ſancte Iuvavenſis eccleſie *conſilio fidelium* ſuorum *clericorum ac laicorum* quandam complacitationem cum *Perhtrico fideli prepoſito ſuo* decrevit faciendum . Tradidit namque predictus *Perhrih* cum manu *advocati* ſui *Rodlandi* talem proprietatem ſuam qualem in loco *Vuisheim* nominato viſus eſt emere cum ſua emptione ab *Maha'berto* quondam *nobili viro* . cum *mancipiis* tribus N. *Engildio* . *Adalrod* . cum filio ſuo N. *Diotkis* . ad ſanctum Salvatorem in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Reginberti* cum omnibus ibidem iuſte ac legitime ad eundem locum pertinentibus perenniter in proprietatem poſſidendum . Econtra vero prenominatus *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu *advocati ſui Reginberti* tradidit in manus predicti *Perhtrici* et *advocati* ſui *Rodlandi* talem locum qualem ad *Pinozvuangun* predictus *Perhtrih* tunc in *beneficium* viſus eſt habere ab ipſo epiſcopo . cum *mancipiis* VI, quorum nomina hic ſubſcripta ſunt . *Adaluni* . *Adalheri* . *Diotperht* . *Perhtrat* . *Liupnih*, *Engilhilt* ſimul cum filiis eorum ſibimet ipſi et *uuillipurge* . nec non et filio eius *Perhrico* . usque in finem vite omnium illorum cum omnibus iuſte legitimeque ad eundem locum pertinentibus in proprietatem poſſidere . poſt finem vero vite illorum ad domum dei predicta loca integra et bene habitata cum mancipiis et cum aliis omnibus tunc ibidem adiacentibus perenniter conſiſtant. Iſti ſunt *teſtes* ex utraque parte *per aures attracti* . Adalperht . Otakar . Pernhart . Herrant . Vuolperht . Rafolt . Meginhelm . Rocolf . Zuentipolch. Starhant.

Actum ad *Chiminchſe* anno DCCCC. XXVII.

Cap. XXVIII.

Complacitatio inter Odalberto archiepiſcopo et Rodlando advocato ſuo.

CAP. XXVIIII. Per huius igitur cartule notitiam multorum induſtria cognoſcat fidelium . qualiter *Rodlandus advocatus* talem proprietatem veluti ad *aſcovua*, ab *Odolſcalde* et uxori ſue *Erchanhilte* nec non et *adhoholte* emere viſus eſt. Tradidit *Odalberto* venerabili *archiepiſcopo* et *advocato* ſuo *Chadalhoho* . *ad ſanctum Salvatorem* cum agris cultis et incultis . ſilvis pratis paſcuis exceptis partibus ſilve quos *hoholt* illi tradiderat . cum aliis omnibus iure ac legitime ad eundem prenominatum locum perenniter in proprietatem poſſidendum . Econtra vero prefatus *Odalbertus* Iuvavenſis eccleſie *archiepiſcopus* et *advocatus* ſuus *Cadalhoh* tradiderunt talem locum veluti ad *antvurti* ipſe *Rodlant* tunc in *beneficium* habuit cum omnibus ad eundem locum iuſte ac legitime pertinentibus per-

perpetualiter in proprietatem poſſidendum . Iſti ſunt *teſtes* exiude , *Reginperht comes* , et *filius eius Ratolt* , Rodolt . Ogo . Nothart . Grimolt . Item Reginperht . Adalfrid , Erchanfrid , Rihheri . Folchmar . Hartumihe . Otachar. Pernhart . Rafolt . Zuentipolch . Madalhelm . Vuolperht . Herrant . Adalperht . Starhant . Starhaut . Reginolt . Rocolf . Chunrih . Actum ad *Chiminchſe*.

Commutatio inter Odalberto archiepiſcopo et Vualtkero quodam nobili viro.

CAP. XXX. Nihil ſibi quispiam cernitur minuendum . unde econtra ſibi recipit in augmentum . quapropter convenit atque nomplacuit inter venerabilem *Odalbertum archiepiſcopum* et quemdam *nobilem virum* N. *Vualtker* in alterutro de rebus eorum oportunitatem facerent ſicuti fecernut . Tradidit itaque pretitulatus *nobilis vir* in manus *Odalberti* venerabilis *archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Liutkarii* talem proprietatem ſicut ille et *Helmuni frater* eius loco vocato *Gavoze* viſi ſunt poſſidere cum omnibus ibidem pertinentibus perenniter in proprietatem poſſidendum , Econtra vero ipſe venerabilis *epiſcopus* et *advocatus* eius *Liutker* ipſis *nobilibus viris* tradiderunt loca vocato ad *uuillihalmesperge* aeternaliter poſſidere.

Ex utraque parte *teſtes per aures tracti* . Diotmar , Otachar , Item Diotmar . Rafolt . Vuolamnut . Mazili . Azaman . Kerhoh , Ruodolt . Hahart . Milo . Waldman . Uuolperht.

CAP. XXXI. NB. Eſt equidem raſum, quantum tamen colligere licet, archiepiſcopus locum Tounhuſa pro loco Lampotiuga cum Erchanfredo clerico permutavit.

Complacitatio Gotahelmi cum Odalberto archiepiſcopo.

CAP. XXXII. In nomine dei aeterni . Comperiat omnium ſanctae dei eccleſiae fidelium praeſentium ſcilicet et futurorum tam nobilium quam ignobilium induſtria qualiter quidam *nobilis vir* N. *Gotahelm* quandam complacitationem apud domnum ſuum *Odalbertum* videlicet *juvavenſis eccleſie archiepiſcopum* facere obſecrabat . ſicuti etiam epiſcopo concedente peregit . Tradidit itaque predictus *nobilis vir* in manus iam dicti *archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Reginberti* proprietatem ſuam inter duo loca unum de his quem nuncii epiſcopi eligere voluiſſent loca nuncupata *Chazpach* in *comitatu Vualtilonis* et *Tollinchova iuxta Uliſam in eodem pago . in comitatu megingozi . et mancipia* III. N. *Gundalperht Adalpirin* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in proprietatem perpetualiter poſſidendum , Econtra vero domnus *archiepiſcopus* unacum *advocato* ſuo *Reginbertn* cum *fidelium* ſuorum *conſultu clericorum ſcilicet et laicorum* pro rebus eccleſie dei augmentandis eidem *Gotahelmo* in complacitationem tradidit locum unum quem tunc in beneficium habuit ad *Uailpach* cum *mancipiis* VI. N. *Gundperht* cum uxore ſua . *Ozi* cum uxore ſua . *Muartmann* cum ſua uxore.

ita ipſe eundem locum cum mancipiis preſcriptis usque in obitus ſui diem ſibi in proprietatem poſſideret . poſtea ſuperſtes filius eius unus dum vivat poſt hunc etiam ad domum Dei emelioratus conſiſtant . Iſti ſunt *teſtes* N. Otker. Diotmar . Pernhart . Herilant . Arho . Ratpot . Reginperht . Zuentibolch. Ano . Cherhoh . Rafolt . Ogo . Adalperht . Wuopo . Reginhart . Liutker . Rocholf . Heribert . Item Heribert . Engilſcalh . Megilo . Uuntagouuo. Gundperht . Actum ad *Salzpurch* . anno domini DCCCC. XXVII. III. Non. Martii.

Complacitatio Orendilonis comitis.

CAP. XXXIII. Noverint omnes Chriſti fideles preſentium ſcilicet et futurorum induſtria , qnomodo quidam venerabilis *comes Orendil* N. et *Odalbertus archiepiſcopus* inter eis unam conplacitationem cum conſultu fidelium ſuorum decreverunt facere quod et fecerunt . Tradidit predictus *comes* talem proprietatem ſicut ille habuit in loco *Engilmuntesperge* in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati ſui Reginberti* ad ſanctam juvaveuſem ſedem aeternaliter in proprietatem . at vero econtra archiepiſcopus cum manu advocati ſui Reginberti de rebus eccleſie Dei eidem comiti tradiderat . In loco *prunaheimon* vocato . cum omnibus ad eundem locum pertinentibus usque ad obitum vite et uxoris ſue. et ſiquidem filium generaſſent in ſua poteſtate tali munitione easdem prefatas res ſicuti pater eius haheat et poſſideat usque ad finem vite ſue . poſtea vero uterque locus redeat ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodhertum cum omnibus in illis locis manentibus perenniter in proprietatem . et *iſti ſunt iſtius concilii. Piligrim comes* . Diotmar . Heimo . Odalhart . Orendil . Volrat . *Elingrih.* Lantfrid . Lantperht . Francho . Ruodland . Reginhart . Reginhoh . Engilſcalh . Fridahert . Albrih . Graman . Fridarat . Reginold . Paldheri . Anamuot.

Actum ad *ſanctum Georgium* In X. Kalend. Iun. In dei nomine.

Item commutatio inter venerabilem Odalbertum archiepiſcopum et Orendilonem comitem.

CAP. XXXIIII. Tradidit itaque pretitulatus epiſcopus unacum advocato ſuo Ludolfo . In manus ipſius comitis talem proprietatem loco vocato *ad Tanne.* quam dudum iam pridem ipſe comes cum *Piligrimo* archiepiſcopo commutavit. tunc iterum ſecundo *Orendil comes* prenominato *Odalberto archiepiſcopo* et *advocato* ſuo *Ludolfo* tradidit talem proprietatem ſicut viſus eſt habere loco vocato *hergrimloch* . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perenniter in proprietatem . exinde ſunt *teſtes* Orendil . Ruodperht . Diotmar . Engiluuach. Raffolt . Engilſcalh . Item Engilvvanch . Uueliſnch . Adaloh . Odalhart. Lantperht . Dulting . Engilhart . Albuni . Lodnng . Fricho . Fridabert. Paldrih . Helmuni . Ruodolf . Gundacher . Vuvfi . UUulfpero . Adalram. Ruodperht . Engilhart . Herilant.

De

De commutatione Deganberti.

CAP. XXXV. Noverint omnes Chriſti fideles, qualiter *Odalbertus* venerabilis *archiepiſcopus* quandam commutationem conſultui fidelium ſuorum adquieſcens cum *Deganberto miniſteriali ſuo* peragere decrevit. Tradidit namque predictus *Deganberht* cum manu *advocati* ſui *Kerhohi* talem proprietatem veluti ſibi *Reginbert* in loco *Huſa* dicto tradiderat cum omnibus adiacentiis in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati ſui Reginberti* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſedem juvavenſem perpetualiter in proprietatem. econtra vero domnus *Odalbertus* venerabilis *archiepiſcopus* cum manu *advocati* ſui *Reginberti* locum ad *perge* dictum quem antea *Engiluuolf presbiter* in proprietatem ſeu beneficium viſus eſt poſſidere. cum aedificiis curte agris pratis nemore paſcuis aquis omnibus mobilibus et immobilibus rite ad eundem locum pertinentibus in manus predicti *Deganberti et advocati ſui Kerhohi* ſibimet perpetualiter in proprietatem.

Iſti ſunt *teſtes*. Piligrim. Diotmar. Heimo. Odalhart. Orendil. Volrat. Elingrich. Landfrid. Landperht. Francho. Ruodlant. Reginhart. Reginhoh. Engilſcalh. Fridabert. Pero. Guntpold. Sigibert. Albrich. Graman. Fridarat. Reginolt. Paldheri. Anamuot.

CAP. XXXVI. Idem vero *Reganbertus* cum manu *Deotrici* proprietatem quam tradente *Alpkiſo* accepit in loco *litara* dicto in manus *Odalberti* venerabilis *archiepiſcopi* et *advocati ſui Reginberti* ad ſanctum Petrum. ſanctumque Rodbertum in proprietatem tradidit. Econtra vero *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu advocati ſui *Reginberti* tradidit iam dicto *Reganberto* beneficium quod in *biſontia* viſus eſt habere, veluti antea *Uuolfpero* poſſidebat cum edificiis terris cultis et incultis, pratis, paſcuis. cum mancipiis utriusque ſexus omnibusque rebus iuſte legitimeque ibidem pertinentibus ſibi usque in finem vite ſue in proprietatem. poſtea uni cui voluerit de proximis ſuis dimittendum, et poſt huius exitum ad predictos ſanctos dei Petrum ſcilicet atque Rodbertum perenniter remittendum.

Iſti ſunt *teſtes* exinde *Albrih comes*. *Uuolfolt comes*. *Sigibold comes*. Diotrih. Kerhoh. Uuichart. Eparhart. Selprat. Reginhart. Engildio. Uuillihelm. Iacob. Adalfrid. Catto. Hatto. Rumult. Hartuuich. Eigil. Regimperht. Sigiperht. Auo. Geio. Dultinch. Milo. Uuolperht. Amalperht. Francho. Otachar. Diotmar. Iacob. Lauto. Engilſcalh. Adalker.

Item complacitatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Deganbertum.

CAP. XXXVII. Omnium nobilium et ignobilium cognoſcat perſona. tam preſentium quam et futurorum. qualiter *Odalbertus* ſancte iuuavenſis eccleſie *archiepiſcopus* pro rebus domorum Dei ſibi commiſſarum augmentandis quandam complacitationem cum quodam *homine ſuo libero Deganperht* vocato agere dignatus

natus est . Tradidit itaque ipse *Deganperht* in manus domini sui prefati archiepiscopi et advocati sui Reginberti talem proprietatem qualem sibi tradidit quidam *nobilis vir* N. *Madehelm* in *Trungoune hobas* V. *ad uilisam* . iuxta *pahmannum* in *comitatu Meginhardi* . cum mancipiis duobus ceterisque omnibus juste ad hanc proprietatem accedentibus territoriis vineis pratis . silvis ac statim ad sanctum Petrum . sanctumque Hrodbertum investituram dimisit ad domum dei perenniter in proprietatem possidendum . Econtra varo idem iam vocatus *Odalbertus archiepiscopus* . unacum *Reginberto advocato* suo *consilio fidelium suorum clericorum* scilicet et *laicorum* consentiens . eidem *Deganberto* de rebus domus dei in conplacitationem tradidit omne quod tunc in beneficium visus est habere sibi et filio suo *Odalfrid* vocato in proprietatem usque ad obitum amborum possidere . postea vero omni cultu et auctum remeat in usum. et ut firmior atque stabilior foret ex utraque parte *testes* traxerunt . quorum nomina sunt . Diotmar . Lintpold . Razo . Marchuuart . Heimo . Piribtilo. Uuillihelm . Papo . Gerhoh . Heriperht . Uuelisinch . Znentipold . Sigihart. Puopo . Ruodperht . Ualtrih . Engilperht . Perinhart . Adalhart.

Actum ad *Salzpurch* . anno DCCCC. XXX. III. Kalend. Aprilis.

Item traditio ipsius Deganberti mancipiorum III.

CAP. XXXVII. Tradidit namque predictus *Deganperht camerdrius* in manus domni sui *Odalberti archiepiscopi* et *advocati* sui *Reginberti* ad sanctum Petrum sancumque Rodbertum *mancipia* III. N. *Heriperht* . *Reginperht* . *Uuilla* . *et testibus* legitime adfirmaverunt, quorum nomina sunt *Moymir comes* . *Lintperht comes* . *Engilperht comes* . *Chadalhoh comes* . Ratpot . Utto . Reginhart. Zuentipolch . Rihheri . Ilpunc . Reginolt . Otker . Pernhart . Heio . Engilscalh . Rifuni . Epino . Unolfhart.

De complacitatione Erchanboldi ministerialis.

CAP. XXXVIIII. Cognoscat omnes Christi fideles . quomodo *Odalbertus iuvavensis* ecclesie *archiepiscopus* quandam complacitationem consultu fidelium suorum cum *Erchanbaldo ministeriali* suo peragere decrevit . Tradidit namque *Erchanbold* proprietatem suam talem qualem ad *strugam* visus est habere . cum *mancipiis* IIII. ad sanctum Petrum sanctumque Rodbertum in manus *Odalberti archiepiscopi* et advocati sui *Reginberti* post finem suum et proximi sui *Sindberti* perenniter in proprietatem possidendum.

Econtra vero *Odalbertus archiepiscopus* tradidit predicto *Erchanbaldo* cum manu advocati sui *Reginberti* talem locum veluti *ad perge* predictus *Erchanbald* tunc in beneficium visus est habere . cum omnibus ibidem ad eundem locum pertinentibus sibi et *Sinberto proximo* ipsius usque in finem vite eorum in proprietatem possidendum . postea integra predicta loca ad sanctum Petrum sancumque Rodbertum ad sedem iuvavensem perpetualiter in proprietatem remittendum.

Et isti sunt testes exinde.

Com-

Complacitatio Gotesmanni presbiteri cum domno Odalberto.

CAP. XL. Nouerint omnes Chriſti fideles . quomodo *Adalbertus* venerabilis *archiepiſcopus* quandam conplacitationem cum *Gotesmanno presbitero ſuo* peragere diſpoſuit . tradidit namque predictus presbiter *Gotesman* . cum manu advocati ſui *Kerhohi* proprietatem ſuam quam in loco *Tuſinperch* dicto viſus eſt habere . et *mancipium* unum N. *reginuuiz* in manus Odalberti venerabilis archiepiſcopi et advocati ſui *Reginherti* . ad ſanctum Petrum ſanctum Rudbertum ad ſanctam Iuvavenſem ſedem et ſtatim inveſtituram dimittir perenniter in proprietatem poſſidendum . Et mancipium poſt obitum illius et filio ſue *Agathe* perpetualiter in proprietatem ibidem habendum . Econtra *Odalbertus archiepiſcopus* . cum manu advocati ſui *Reginherti* tradidit in manus *Gotesmanni presbiteri* et advocati ſui *Kerhohi* veluti ipſe *Gotesman* in loco *perahah* dicto antea in beneficium tenuit et iſta . *mancipia Perhtgoz* . *Deotolf* . *Perhtuuih* . Ipſi et Agathe filiae eius in proprietatem . usque in finem vite amborum . poſtea ad ſedem Iuvavenſem remittendum.

Iſti ſunt *teſtes per aures attracti* . Heimo . Adalperht . Rafolt . Ogo. Heimo . Zuentipolch . Odalſcalh . Engilſcalh . Diotmar . Auo . Arbo . Hephilo . Item Diotmar . Heriperht . Perahart . Arn . Uitagouuo.

Commutatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Rodbertum.

CAP. XLI. Omnium igitur ſancte Dei eccleſie comperiat induſtria . preſentium ſcilicet et futurorum . nobilium utique et ignobilium perſona . qualiter *Odalbertus Iuuavenſis eccleſie archiepiſcopus* cum quodam *nobili viro* N. *Ruodperht* domui Dei oportunam et utilem facere decrevit commutationem . Tradidit autem idem *Ruodbert* in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Reginherti* talem proprietatem ſuam qualem ſibi *Vuiltheim* tradidit . *ad Funzinam* cum *mancipiis* ſubter nominatis N. *Anno* . *Fuina* . cum filiis tribus . *Diotihit* cum filiis tribus . *Perhtrat* cum filiis tribus . *Irmperht* cum filio ſuo . *Eliuker* . ad *Zilarem* cum filiis tribus . ceteraque omnia ad eundem locum prefatum iuſte accedentia ut ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in proprietatem perpetuam conſiſtant.

Ipſe quoque venerabilis Iuvavenſis eccleſie *archiepiſcopus* unacum *advocato* ſuo *Reginberto fidelium ſuorum clericorum* etiam et *laicorum conſultu* obaudiens retradidit econtra de rebus dei domorum ſibi commiſſarum . *locum unum ad orilan* dictum . cum omnibus ad ipſum legaliter pertinentibus ſeu *mancipiis* ſubſcriptis quorum nomina ſunt *Uuilliperht* et filius eius *Uuolfpoto* . *Heriman.* et de *Piſontia Hiltifrid* cum filio uno . *Fritila* . *Adalfrit* . *Hiltiſuind* . *Ekho.* et uxor eius et filius eius . *Meginalt* et *Engilrat* filii *Mualdberti* . ita ut ipſe *Ruodbert* eundem locum cum eisdem mancipiis preſcriptis ſibi in proprietatem poſſidendi . vel cuilibet poteſtativus eſſet donandi . tunc quoque ſtatim ipſe predictus Ruodperht traditus ſibi *locum Orilan* dictum cum mancipiis contradictis et predictis cuidam *nobiliſſime femine* N. *Rihni* accipiente *Giſaloldo advocato* eius firmiter per omnia tradidit.

Et iſtis *teſtibus* utramque traditionem legali more adfirmantes . quorum nomina ſunt . *Engilperht comes* . Item Kerhoh . Heimo . Rapot . Regimperht . Ogo . Machelm . Item Kerhoh . Rnodlant . Rnodolf . Rafolt . Uuilhelm . Graman . Iramfrid . Adalſcalh . Selpker . Item Ruodolf . Herideo . Adalhart . Item Herideo . Engilſcal . Item Engilſcalh . Heidfolch . Maſſo . Iſanperht . Fridapold . Iacob . Sitili . Uuolamuot . Hunold . Sigihart . Herrant . Empricho . Adalolt . Gundperht . Aran . Item Kerhoh . Adalperht . Item Adalperht.

Actum ad *Salzpurch* . anno DCCCC. XXVII. V. Idus Aprilis.

Commutatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Selpkerum.

CAP. XLII. Eodem itaque anno dleque concambium . idem *Iuvavenſis* eccleſie *archiepiſcopus* cum *Selpkero nobili viro* agere decrevit . Tradid t etiam *Selpker* in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Reginberti* . talem proprietatem ſuam . qualem habuit *in Chiminegouue* in *comitatu Regimberti* loco *Nordperhtesdorf* dicto . ad ſanctum Petrum . ſanctumque Rodbertum in proprietatem perenniter poſſidendum . Econtra vero *Odalbertus archiepiſcopus* unacum *Reginberto advocato* ſuo . eidem *Selpkero* nobili viro pro domus dei emolomento *fideliumque ſuorum conſultu* . *clericorum ſcilicet et laicorum* tradidit in *Salzpurchgouue in comitatu Engilberti* loco *Scuginga* dicto . omne territorium quod ad domum dei ibidem pertinebat . ſibi in proprietatem perpetuam habendam. et eisdem *teſtibus* ſupra ſcriptis adfirmaverunt . quorum nomina ſunt . *Engilpert comes* . Kerhoh . et ceteri preordinati.

Commutatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Hartuuicum.

CAP. XLIII. Omnium etiam ſanctarum eccleſiarum comperiat induſtria . qualiter quidam *nobilis vir* N. *Hartuuic* . quoddam concambium cum *Odalberto archiepiſcopo* fecerat . Tradidit quoque ipſe *Hartuuic* . in manus *archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Lodungi* in duobus locis proprietatem quam habuit dictus *ad rorpach* . *et pache* et ſuper menſuram territorii iugera XX. et pratas quas habuit *ad Iſnam* . et ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perenniter in proprietatem poſſidendum . At contra vero *Odalbertus archiepiſcopus* unacum advocato ſuo predicto *Lodungo* eidem nobili viro iam dicto tradidit *curtem ad puoche* exceptis hobis illis accedentibus iuxta *Otingam* . et de pratis iugera LXX. cum ceteris omnibus territoriis ac ſilvis ad hanc curtem legaliter accedentibus in proprietatem habendum perenniter.

Iſti ſunt *teſtes* N. *Chadalhoh comes* . *Megingoz comes* . Uuillihelm . Ratpot . Orendil . Diotmar . Item Diotmar . Otker . Otbelm . Iodunch . Vualtilo . Ogo . Vueliſinch . Ruodperht . Gotahelm . Otachar.

CAP. XLIIII. In nomine ſancte et iudividue Trinitatis . *Arnulfus* divina ſavente clementia *dux* . Cognoſcant omnes Chriſti fideles qualiter *Odalbertus Iuvavenſis eccleſie archiepiſcopus* noſtris rogationibus ac mandatis obaudiens cum conſilio fidelium ſuorum videlicet clericorum et laicorum . quandam complacitationem cum *nobili femina Rihni* nominata . in preſentia *miſſorum noſtrorum Reginberti comitis* et *Diotrici ipſius archiepiſcopi vaſſi* peragere decrevit.

Tradidit namque *Rhini nobilis femina* cum manu *Deotrici advocati* ſui proprietatem quam in *loco Senua* dicto viſa eſt habere *eccleſiam* . caſam cum curte aedificiis et cunctis *mancipiis inibi manentibus* excepto *Adalkero* et uxore et filiis eius agris . cultis . et incultis . pratis . paſcuis . ſilvis . *venationibus. piſcationibus* . aquis aquarumve curſibus . molendinis . mobilibus et immobilibus . omnibus magnis ac parvis . ibidem pertinentibus . in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati ſui Adalfredi* . ad ſanctum Petrum . ſanctumque Rodbertum . ad ſedem juvavenſem perenniter in proprietatem et iuveſtituram dimiſit.

Econtra *Odalbertus archiepiſcopus* . cum manu *advocati ſui Adalfredi* per rogationem et juſſionem noſtram cum conſilio clericorum et laicorum ipſius fidelium tradidit in manus predicte *Rihnie* et *advocati* ſui *Diotrici* locum *Garoz* dictum *Cellam* cum eccleſiis . aedificiis . et curtibus iſtis . ad *Tale* . ad *Uuangon* . ad *Riute* . ad *Sneitſee* . ad *Steuanesekirichen* . ad *Teiutesheimon* . ad *Suaprichingon* . ad *Strazchirichon* . ad *Flozingon* . Item ad *Flozingon* . ad *Aharnouuant* . ad *Chremiſan* . ad *Stafalon* . ad *Iſalinngon* . ad *Papinesheimon* . ceterisque locis omnibus ibidem pertinentibus . agris . cultis et incultis. pratis paſcuis aquis aquarumque curſibus ſilvis molinis *piſcationibus* aedificiis. *mancipiis* utrinsque ſexus omnibusque rebus magnis ac parvis . mobilibus et inmobilibus ad predicta loca pertinentibus . et inſuper *tertiam partem* de ſubnotatis *novem eccleſiis* id eſt de *Scheinaha* . *Pruttinga* . *Suaprichinga* . *Strazchiricha* . *Zennidorf* . *Antvurti* . *Piezinga* . *Selikoha* . *Niuunchiricha* . ſibi in proprietatem usque in finem vite ſue . poſtea uni cui voluerit de proximis ſuis dimittendum . poſt huius finem ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſedem juvavenſem poſſidendum.

Per noſtram igitur petitionem atque juſſionem et ut res eccleſie ſublimate augmentarentur . iterum predicte complacitationis traditio renovata eſt huiusmodi.

Tradidit itaque *Rihni nobiliſſima femina* cum manu *advocati* ſui *Kiſalolti* preſente *Rodberto noſtro legato* locum *Senua* . cum *mancipiis* omnibusque rebus veluti et antea tradiderat . et locum *Cidalara* . cum *mancipiis* ac cum omnibus appenditiis ſuis . veluti *Chonradus rex Machelmo* in proprietatem conceſſit . *ad Kerinpach* . ſicut *Lantfrid* in proprietatem habuit . ad *Puotilinpach* hobam I. ad *Sconinperg* quod Mahalberti fuit . Item ad *Seoninperch* . quod *hadamari* fuit . et ibi prope ad *Herolvesheim* . ad *Holzhuſun* . quod *Piriltilonis* fuit . Item ad *Holzhuſon* quod *Uuolfberti* fuit excepta lege ſua . quod vulgus *Hantgimali* vocat . Et *montem Tanperch* . veluti *Ogo* in proprietatem tenuit . et inter hec loca mancipia XXX. cum omnibus ad hec loca iuſte pertinentinentibus agris pratis paſcuis ſilvis aquis aquarumque curſibus mobilibus et

inmobilibus cunctis etiam que ſcribi vel dici poſſunt . iu manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Reginberti* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſedem juvavenſem perenniter in proprietatem.

Econtra vero *Odalbertus archiepiſcopus* per noſtram iuſſionem et conſilium fidelium ſuorum . cum manu advocati ſui *Reginberti* tradidit in manus *Riinie nobiliſſime femine* et *advocati* ſui *Kiſalolti* preſente *Rodberto noſtro legato* loco *Garoz* dictum . veluti antea diximus . cum omnibus magnis ac parvis mobilibus et inmobilibus que vel dici vel ſcribi poſſunt . et *capellam* ad *epilingam* cum omnibus mancipiis ceterisque rebus magnis ac parvis . mobilibus et inmobilibus ibidem pertinentibus . Et *capellam ad Prihſinam* . cum omnibus adjacentiis ſuis . Et locum *putilinpach* dictum . cum omnibus ad eum iuſte legitimeque pertinentibus et ibi manentibus . ſibi usque in finem vite ſue in proprietatem . Poſtea uni de proximis ſuis cui voluerit . locum *Garoz* dimittendum . *Epilingam* et *Prihſinum* . et *Puotinlinpach* uni de filiabus ſuis cui voluerit remittendum et poſtea ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſedem Iuvavenſem perenniter in proprietatem poſſidendum . Et ut complacitationis eius traditio firmam in dei nomine obtineat ſtabilitatem de anulo noſtro ſigillari et *teſtibus* ſubnotatis *per aurem attractis* confirmari iuſſimus.

Reginperht comes . *Engilperht comes* . Kerhoh . Heimo . Kiſalolt . Chadalhoh . Ratolt . Uuilihelm . Regiuhart . Adalperht . Graman . Roodolt, Papo . Gotideo . Rafolt . Ruodlaud . Heidfolch . Odalhart . Sigihart . Ratperht . Altrih . Sigilaut . Megilo . Item Adalperht . Sundergonuo . Maſſo, Unaldker . Reginolt . Odalman . Rihpold . Meginheri . Liutfrid . Machtuni . Erecholf . Tiſo . Reginolt . Item Reginolt . Ludolf . Unelifinch , *Ato.* Amalperht . Eginolf . Kiſalhart . Anulo . Item Odalman . Engilhart . Item Egiuolf . Lantperht . Rihpold . Arnhart . Odalſcalch . Ratpot . Ogo . Fridapold . Uuolamuot . Hunold . Sigihart . Herrant . Empricho . Adalolt. Gundperht . Arau . Diotmar . Zuentipolch . Machelm . Irmfrid , Selpket. Herideo . Item Herideo . Engilſcalh . Heidfolch . Iſanperht.

Actum *primum ad Rordorf* anno Incarnationis domini DCCCC.XXIIII. Et *item ad Salzpurch* . anno DCCCC. XXVII. in Kaleud. April.

Complacitatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Helratam viduam Diotrici.

CAP. XLV. In iſtius enimvero cartule agnitione omnes ſancte eccleſie noverint cultores . quomodo quidam nobilis *femina vidua* ſcilicet *Diotrici* N. *Heilrat.* cum *Odalberto archiepiſcopo* quandam fecerat conplacitationem . ipſa quoque *Heilrat* . cum manu *advocati ſui Ludolfi* in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Reginberti* ſuam proprietatem tradidit . quam habuit ad *Tuzſlingon* et *merinmos* . cum mancipiis XX. ceterisque omnibus iuſte ad hec pertinentia . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perenniter in proprietatem poſſidendum.

Econ-

Econtra *Odalbertus archiepiſcopus* unacum advocato ſuo *Reginberto* eidem *Heilrate* accipiente *Ludolfo vius advocato* clericorum ſuorum ſcilicet et laicorum fidelium obaudieos conſultui de rebus ſibi comiſſe invavenſis eccleſiae tradidit duo loca *Erhartinga* dicta . et *Tuzſilinga* . cum omnibus legitime ad hec accedentia . ſibi utiqoe et *Diotmaro filio Rihnae* usqoe ut amborum vita finietur iſta in proprietatem per omnia poſſideant , poſtea ad ſanctum Petrum ſanctumqne Rodbertum . loca predicta in proprietatem conſiſtant aeternam , ad ſedem iuvavenſem . Iſti ſuot *teſtes* exiode . *Moymir comes* . *Piligrim comes*. Ruodperht . *Gerhoh comes* . Reginperht . Eparhart . Heidfolch . Odalſcalh. Fricho . Adalperht . Roodolf . Luitker . Herrant . Aſperht . Uuolamuot. Geio . Giſalolt . Uuillihelm . Ratpot . Zoentipolch . Regiohart . Iodunch. Azaman . Uuolchart . Rihhart . Gundperht . Fridoperht . Sitili . Appo. Gotesman . Lantperht . Naodker . Mazo . Odalker . Erchanperht . Sigihart.

Commutatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Kerhohum.

CAP. XLVI. Notum quoque ſit omnibus eccleſie dei fidelibos . qoomodo quidam nobilis vir N. *Kerhoh* . at uxor eius N. *Alarun* . cum *Odalberto* inuauenſis eccleſie *archiepiſcopo* quaodam commutationem agere poſtulabant . at ille pro comiſſe ſibi eccleſie augmeotatione . et fidelium omnium ſuorum clericorum ſcilicet et laicorum conſultus obauditione ita fore decrevit . Tradidit itaque ipſe *Kerhoh.* et *uxor* eius *Alarun* . in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Reginberti* loca VI. dicta . *Niunilinga* . *Oucheresdorf Puolinga* . *Heumunhuſa* . et *Adalkeringon* omne territorium quod habuit . ad *Sigiperhtingon* . loca II. in proximo rivulo *ad mulinum* . in *Chiminchgouue* in *comitatu Reginberti* ac omnibus ad hec loca iuſte accedentibus ad ſaoctum Petrum ſanctumque Rodbertum perenniter in proprietatem poſſideodum.

Ipſe vero iam dictus *archiepiſcopus* com manu *Reginberti advocati* ſui tradidit econtra eidem *Kerhoho* . et *Alarune* uxori illius duo loca dicta . *Holzhuſa* . et *Eralaſtat* . *beneficium Herikeri* . in hereditatem et proprietatem ſibi poſſidendum . ſive dooaodom vel commutaudom . aut quicqoid eis libuerit de his locis com omoibus ſois adiacentiis faciendum . et eisdem prenotatis *teſtibus* ſcriptis in cartula vidne Diotrici legaliter adfirmaverunt . quorum nomina ſunt *Moymir comes* . *Piligrim comes* . et ceteri . ſicut aotea.

Holzhuſa . quod *Kerhoh* accepit in *ipſius eſt comitatu* . uterqua locus in *Chiminegouue*.

Commutatio Fridapoldi.

CAP. XLVII. Et eſt etiam omnibos Chriſtiaoitatis cultoribusque agnoſcendum . quomodo *Fridapold vaſſus Kerhohi* eodem die . eademque hora incommotaodi caoſa . ad ſanctom Petrum . ſanctumque Rodbertum . in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Reginberti* tradidit talem proprietatem qoalem ad *Moſaheim* et *Gunthperhtesdorf* habuit . hobas II. In *Chiminegouue* . in *comi-*

tatu Kerhohi . ad predictos ſanctos dei poſſidendum per evum in proprietatem.

Econtra igitur *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu *advocati* ſui predicti *Reginberti* eidem *Fridapoldo* de domus Dei territorio . ad *Herigozendorf* . in *comitatu Reginberti* . in *Chimingonue* tradidit *hobam unam* ſibi in proprietatem perenniter poſſidere . et *teſtibus* in prioribus duobus epiſtolis preſcriptis firmaverunt legaliter . quorum nomina ſunt *Moymir comes* . *Piligrim comes* . et ceteri preordinati.

Complacitatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Hartuuicum archidiaconum.

CAP. XLVIII. In Chriſti nomine decrevimus notum fieri omnibus Chriſti fidelibus preſentibus ſcilicet atque futuris nobilibus perſonis et ignobilibus . qualiter *Odalbertus* Iuvavenſis eccleſie *archiepiſcopus* quandam conplacitationem cum conſilio et conſenſu clericorum atque laicorum ad ipſam ſedem pertinentium cum cuidam *nobili viro archidiacono Hartvuin* nominato facere diſpoſuit.

Tradidit igitur prefatus *archidiaconus* unacum *advocato ſuo Diotrih* nuncupato in manus predicti *archiepiſcopi* et *advocati ſui Ruodolti* de proprietate ſua loca II. in locis *Tiuffſtada* nuncupatis . qualiter ibidem *Roccholfus frater* aius ac filii ſui proprietatis . vel de donatione regom proprietatis habere viſus ſunt . et in *alio loco* veluti *Vualthalmus* frater eius hereditatis habere viſus eſt atque *mancipia* VI. quorom nomina ſunt . *Vuillipato* . *Adam* . *Regindeo* . *Gundhilt* . *Selipurch* . *Ratpurch* . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum *poſt* obitum eius ac mulieris unius *Kerſuuind* nominate eternaliter in *proprietatem* poſſidendum.

Econtra vero tradidit preſcriptus *archiepiſcopus* unacum advocato ſuo pretitulato ipſo predicto *Hartuino archidiacono* quicquid in illo die beneficii habere viſus eſt . hoc eſt . in locis nominatis *Engilhereshuſa* . ac *puotinperch* . cum *mancipiis* . hoc eſt . *Engilperht* cum uxore et filiis ſuis . *Diotpurch* cum filiis ſois . *Herman* . cum uxore et filiis ſuis . *Erchanperht* . cum uxore et filiis ſuis . ſen ceteris mancipiis ipſo die in beneficium habenti . usque in finem vite illius ac mulieris predicte in proprietatem . Poſt diſceſſum autem amborum omnia ex utraque parte tradits ad prefatos ſanctos dei cum omni habitatione ac mancipiis ſine ulla contradictione poſſidenda.

Exinde ſunt *teſtes* ex utraque parte attracti . *Moymir comes* . *Engilperht comes* . Diotrih . Kerhoh . Abraham . Ogo . Hadamar . Ribheri . Ruodolt Madalhalm . Uuolfperht . Kepahart . Engilſcalh . Keio . Sindperht . Odalman . Gundperht . Reginolt . Salman . Gotadeo . Uuitagouuo . Fridaperti . Helmuni . Vualto . Actum ad *Chiminchſee* . ſub die V. Id. Iunii.

Commutatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Kerſuindam.

CAP. XLVIIII. Cognoſcant omnes Chriſti fideles . qualiter *Odalbertus* venerabilis *archiepiſcopus* quandam commutationem cum conſilio fidelium ſuorum cleri-

cleticorum et laicorum cum quodam *nobili femina Kerfuind* nominata decrevit faciendum . Tradidit namque predicta *Kerfuind* unacum *advocato* ſuo *Diotrih* nuncuparo in manus preſcripti *archiepiſcopi* et *advocati ſui Kerhohi* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in loco *rorpach* nuncupato . qualiter ibidem *Hartwinus archidiaconus* proprietatis habere viſus eſt . et a ſua traditione ipſa acceperat . cum terris . pratis . ſilvis . molinis . ſeu ceteris omnibus ad ipſum locum inſte ac legitime pertinentibus aeternaliter in proprietatem.

Econtra vero tradidit predictus *epiſcopus* unacum advocato ſuo preſcripto *equali menſura* in locis nominatis *megilinſtaeti* . *Otkereskoba* . atque pratam unam quam antea ibidem *Milo* in beneficium habuit . ipſe prenominata mulieris *Kerfuind* nominate eodem modo perenniter in proprietatem . ſine ulla contradictione . Inde ſunt *teſtes* . *Chadalhoh comes* . Otker . Diotmar . Pernhart . Heimo . Ruodperht . Heitfolch . Ruodolf . Francho . Vneliſine . Teito . Madalhalm . Meginhelm . Starhant . Otperht . Lintker . Kerhoh . Fridarat . Fridaperht . Helmuni . Amalperht . Reginolt . Odalman . Gotadeo, Salaman . Engilhart . Item Kerhoh . Otachar . Uuitagouuo.

Actum ad *Chiminceſe* in die natalis ſancti Andree apoſtoli.

Commutatio Diotmari Caſtaldii.

CAP. L. Noverint omnes Chriſti fideles . qnomodo *Odalbertus archiepiſcopus* quandam commutationem cum *Diotmaro* cuidam *nobili viro* decrevit faciendum. Tradidit namque predictus *Diotmar* in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Liutker* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum talem proprietatem veluti ad *rorpach* habere viſus eſt perenniter in proprietatem poſſidendum.

Econtra vero tradidit predictus *archiepiſcopus* unacum advocato ſuo preſcripto *Diotmaro* de rebus ſancrorum in loco *rota* equali menſura ipſo prenominato eternaliter in proprietatem . ac inde ſunt *teſtes* . *Diotmar comes* . Ludolf . Zuentipolch . Odalhart . Alprih . Milo . Heitfolch . Pernhart . Otacar . Salaman . Herraut . Rafolt . Kerhoh . Megilo . Razo . Adalolt . Machelm . Sinzo . Actum ad *Uuilchirhun*.

Commutatio Fridaberti cuidam nobilis viri.

CAP. LI. Tradidit igitur idem *nobilis vir Fridaperht* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Liutkeri* de proprietate ſua in loco *petinheima* dicto de *agro* iugera XV. de *pratis* iugera II. de *ſilva* iugera III. et ad *curtem eccleſie* in longum *perticas* VIIII. et in latitudinnem III. et ſuper hoc locum *caſe cum curte* . Econtra vero tradidit predictus *archiepiſcopus* et *advocatus* eius *Liutker* ad *Dratinpach* cum dicto *Fridaberto* eternaliter in proprietatem molas II. cum omnibus ad illas iuſte ac legitime pertinentibus, exitibus et reditibus . paſcuis aquarumque decurſibus. viis et inviis . Inde ſunt *teſtes* . *Diotmar comes* . Item Diotmar . Ludolf. Zuentipolch . Odalhart . Alprih . Milo . Heitfolch . Pernhart . Otachar, Razo.

Razo . Salaman . Herrant . Rafolt . Kerhoh . Megilo . Adalolt . Machelm.

Actum ad *Vuilchirhun.*

Commutatio Sigihardi presbiteri.

CAP. LII. Tradidit namque *Sigihart presbyter atque nobilis vir* proprietatem ſuam in loco *Frumaholz* nominato . ad ſancum Petrum ſanctumque Rodbertum in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Liutkeri* perenniter poſſidendum.

Econtra ſcilicet tradidit *Odalbertus archiepiſcopus* et advocatus ſuus predictus eidem *Sigihardo* presbytero equali menſura in loco *Pattinga* nuocupato eodem modo perenniter in proprietatem . Et inde ſunt *teſtes* . *Diotmar comes.* et ceteri per omnia ſicut ſupra ſcripti ſunt.

In eodem die facta eſt iſta complacitatio.

CAP. LIII. Tradidit ſcilicet eodem die cuidam *nobilis vir Zeizman* in complacitationem ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati Liutkeri* talem proprietatem ſicuti ad *Otperhtesdorf* habere viſus eſt . perenniter in proprietatem poſſidendum . Econtra tradidit archiepiſcopus et advocatus ſuus prenominatus eidem nobili viro usqua in finem vite ſue locum unum *Utinhuſa* nominatum in proprietatem . poſt obitum autem eius vite utraque loca ex utraque parte tradita ad prefatos ſanctos cum omni habitatione ſine ulla contradictione per omnia reverſura . atque inde ſunt *teſtes* ex utraque parte tracti . *Diotmar comes* . Item Diotmar . Ludulf . et ceteri ſicut in priori traditione ordinati ſunt.

Actum ad *Wilchirihun.*

Complacitatio Ellingeri presbyteri cum domno archiepiſcopo.

CAP. LIIII. Notum ſit omnibus ſancte Dei eccleſie fidelibus preſentibus ſcilicet et futuris . qualiter quidam *presbyter Ellinger* . et pater eius *Ualdman* complacitationem fecerunt . Tradiderunt namque cum manu *advocati* ſui *Engilberti comitis* . in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Reginberti* . talem proprietatem ſicuti predicto presbytero *Adalunch* tradidit in loco *Frumaholz* vocato . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum evis temporibus in proprietatem.

Econtra vero Odalbertus archiepiſcopus cum mano advocati ſui Regiberti tradidit beneficium illorum veluti illi prenominati illo die poſſiderunt in *Salaveldon* illis in proprietatem . ea videlicet ratione illis habere usque in finem vite ſue . Et poſt illorum vita ſuo proximo *Vualtfrid* nominato . usque in finem vite ſue in proprietatem . Poſtea vero ad prefatos ſanctos Dei totum hoc cum omnibus revertetur . Et iſta ſunt nomina *teſtium* ſubnotata . *Engilbert comes* . Sigihart . Nordperht . Heimo . Adilperht . Odalſcalh . Lantfrid. Zuentipolch . Rafot . Ruodlant . Francho . Gotodeo . Sigibert . Engilſcalh.

Fri-

Fridabert . Reginhoh . Leon . Puopo . Fridarat . Uuolperht . Salaman . Albrih . Irmperht . Item Fridarat . Kerhoh . Actum *ad S. Georgium* . anno DCCCC.XXVII. in die ſancte aſcenſionis domini . in Dei nomine Amen.

Commutatio Herideonis nobilis viri.

CAP. LV. Cognoſcant omnes Chriſti fideles . qualiter *Odalbertus archiepiſcopus* quandam commutationem cum quodam *nobili viro Herideo* nuncupato decrevit faciendum . Tradidit etiam iam dictus *Herideo* in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati ſui Reginberti* talem proprietatem ſuam totam . qualem habuit ſurſum in *valle iuxta flumen Sala* . et prope fluviolum *Scutticho* vocatum. *caſam cum curte* . et territorio ad aratrum unum . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in proprietatem in eo poſſidenda.

Econtra vero *Odalbertus archiepiſcopus* et *advocatus* eius *Regiuperht* eidem *Herideoui* equam menſuram territorii *ad pidingam* tradiderunt . quod ipſe tunc in beneficium poſſidebat . ſibi perenniter in proprietatem poſſidendum.

Nomina *teſtium* iſta ſunt . *Engilperht comes* . Gerhoh . H.mo . Machelm . Item Gerhoh . Sigiperht . Ernuſt . Heidfolch . Zuentipolc . Rafolt. Diotmar . Engilſcalh . Milo . Actum ad *Salzpurch.*

Commutatio Rihhilde cum domno archiepiſcopo.

CAP. LVI Eſt igitur cunctis ſanctis Dei eccleſie cultoribus memorie commendandum qualiter quedam *nobilis femina* N. *Rikhilt* . cum *archiepiſcopo Odalberto* qooddam concambium peragere obſecrabat . et ille omnium fidelium ſuorum tam clericorum quam laicorum adſequens conſultum ita fore decrevit . Tradidit quoque hec eidem Rihhilt talem proprietatem ſuam . qualem ad *Holzhuſam* in *Salzpurchouue* in *comitatu Gerhohi* ſemet in partem dimidiam contingebat . in manoa *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſoi *Reginberti* ad ſanctum Petrum ſanctum Rodbertum in proprietatem perenniter poſſidendum . Tunc econtra *Odalbertus archiepiſcopus* unacum advocato ſuo *Reginberto* eidem *nobili femine* N. *Rikhilt advocato eius Diotmaro* accipiente tradidit in *hongouue* omne quod Irmperht in beneficium inibi viſus eſt poſſidere . id eſt *hobam* unam ſibi in proprietatem . et poſteris eius perpetualiter poſſidendum.

Iſti ſunt *teſtes* . N. Diotmar . Ratpot . Adalperht . Reginperht . Ogo. Odalſcalh . Rafolt . Uuolfperht . Arahart . Reginolt.

Complacitatio inter Odalbertum archiepiſcopum, et Uueriandum vel Adalſuindam uxorem ſuam.

CAP. LVII. Notum ſit igitur omnibus fidelibus chriſtianis . qualiter *Odalbertus Iuvaoenſis eccleſie archiepiſcopus* quandam complacitationem cum quodam *nobili viro Vueriant* vocato . et cum uxore ſua N. *Adalſuind* . *conſilio fidelium ſuorum* agere decrevit . Tradidit namque predictus *Vueriant* cum *Adal-*

fuinda uxore ſua . in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Reginberti* proprietatem ſuam quam in loco *Hus* dicto *traditione Arnulfi* . *et Perhtoldi ducum* accepit . ut poſt obitum ſuum et uxoris ſue *Adalſuinde* . ac filiorum ſuorum *Perhtoldi* et *Pernhardi* . atque filiarum ſuarum N. *Hiltigart* et *Vuoza* . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad iuvavenſem ſedem perenniter in proprietatem poſſidendum . Inſuper etiam de eadem predicta *curte hobam unam* et territoria II. in quibus *manentes duo* reſiderunt . Econtra vero *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu *Reginberti advocati* ſui tradidit *Vueriando* et *Adalſuinde* coniugi ſue *curtem Frieſah* dictam cum *eccleſia* . et *decimis* . aedificiis . mancipiis omnibus inibi manentibus . ſeu cunctis illic pertinentibus . Inſuper iſta *mancipia* . *Cantalonem* cum ſua progenie . et *ancillas* III. quas *Reginhart* tunc habuit . vel ipſas relinquere aut ſimilibus in ipſo anno relinqueret . et *ancillam* unam quam *Chadalhoh* tunc habuit . vel ipſam relinquere . aut ſimili reddere. que in traditione prius excipitur . preterea alia *mancipia* N. *Gunzi* . et uxor eius et filii eius . *Engildio* . *Ellinhilt* . et filii eius . ea videlicet ratione . ut predictus *Vueriant* . et uxor eius *Adalſuind* . ac iam dicti filii eius . et filia usque in finem diutiſſime illorum viventis , utrasque traditiones optineant in proprietatem . poſtea vero ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad iuvavenſem ſedem integerrime bene habitatum utrumque locum remittere in proprietatem perpetuo ſeculo poſſidere.

Iſti ſunt *teſtes* ex utraque parte attracti . *Albrih comes* . *Engilperht comes* . Megingoz . Starhant . Reginhart . Heimo . Vualtunc . Kerhoh . Item Starhant . Sigibold comes . Armis . Arbraham . Engildio . Reginperht . Rafolf . Irinch . Sigihart . Diotmar . Arbeo . Item Arbeo . Item *Diotmar*. Altaperht . Engilmar . Uuaſigrim . Framrih . Unolflioz . Kerhart . *Ratperht*. Unoluuni . Adalker . Reginolt . Chunirih . Uuoluolt . Otachar . Odalſcalh. Uuolfgrim . Fizzilo . Uuelant . Gundolf . Razili . Izo . Azo . Lantperht. Ualto . Sicco . Odalrich . Huch . Tuto . Teſino . Kizo . Umizi . Eparger . Huniperht.

Poſtea iſtis *teſtibus* renovatum eſt . quorum nomina ſunt . *Perthold dux*. *Sigihart comes* . Diotmar . Papo . Pero . Uuilihelm . Item Perhtolt . Hartunib . Rnodperht . Siccili . Arbeo . Item Diotmar . Uneriant . Ruodbert. Otachar . Adalhart . Iliſunch . Marhnuart . Herolt . Aſcuiun . Salacho. Pernhart . Item Otachar . Gundpold.

Anno domini DCCCC. XXVIII. Actum *ad Karantan*. VII. Idus et VI. Idus Maii.

Commutatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Lantbertum.

CAP. LVIII. Noverit igitur omnium fidelium ſcilicet preſentium et futurorum devotio . qualiter *Odalbertus archiepiſcopus* . quandam commutationem conſulto clericorum atque laicorum ad ipſam ſedem pertinentium cum cuidam *nobili viro Lantperht* nuncupato agere decrevit . Tradidit igitur prefatus *Lantperht* in manus predicti *archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Ratpoti* loca nominata *puohpach* et *Ipach* . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perenniter in proprietatem.

Econ-

Econtra vero in recompenſationem ipſius proprietatis ipſe pretitulatus archiepiſcopus unacum advocato ſuo preſcripto ipſo iam dicto Lantperhto tradidit duo loca *pergheim* et *Skieremuntinga* nominata perpetualiter in proprietatem poſſidere . et ex utraque parte ſunt *teſtes* per aures tracti , Giſalolt , Rafolt, Vnelifinch . Diotmar . Pernhart , Lantfrid , Eginolf , Maſſo , Gotahelm, Engilberi . Item Gotahelm . Vualh . Razili . Vuitagova.

De commutatione Engilberti presbyteri.

CAP. LX. Cognoſcant omnes Chriſti fideles qualiter quidam *nobilis vir et presbyter* N. *Engilperht* quandam commutationem cum domino ſuo *Odalberto archiepiſcopo* agebat . Tradidit namque *Engilbert presbyter* cum manu *Engilſcalki* advocati ſui in *pago Iſnagouue* in *comitatu Orendilis* in locis *Tagaperhtesheim* et *paldrichesheim* de agris . pratis . et liguo fertili ingera CXCII. ac molendine unius partem in *fluvio Iſna* ad predicta loca accedentem in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Reginberti* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſedem iuvavenſem perenniter in proprietatem . Econtra domnus *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu advocati ſui *Reginberti* tradidit in *Salzpurchgouue* in *comitatu Engilperhti* veluti Volfram antea in beneficium tenuit et ad *perchach* et *lohon* ſicut *Arhilt monialis* in beneficium habuit , inter agros et prata ac quercetum iugera CLXXX. et molinae locum in rivulo de fluvio *Sala* derivato cum omnibus magnis ac parvis juſte legitimeque ad predicta loca pertinentibus ſibi hereditario iure perenniter in proprietatem . Iſti ſunt *teſtes per aures tracti* , *Moimir comes* . Otachar . Diotmar . Ruodolf . Rafolt . Adalperht . Heidfolc . Odalman . Sigiperht . Zuentipolch . Vuilihelm . Kerhoh, Uuitagouuo . Engilſcalh . Odalhart , Papo , Milo . Hiltolf . Pernhart , Uuirunt , Hadamar.

Actum ad *Salzpurch* anno incarnationis domini , DCCCC. XXV. *ad miſſam ſancti Hrodberti.*

Item de commutatione eiusdem.

Agnoſcant omnium igitur nobilium et ignobilium tam preſentium quam futurorum perſone . qualiter quidam *nobilis vir* et *presbyter* N. *Engilperht* cum domino ſuo *Odalberto archiepiſcopo* quandam commutationem agebat . *Tradidit* idem *Engilperht* cum manu *advocati* ſui *Diotmari* in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Reginberti* talem proprietatem ſuam totam qualem habere viſus eſt in *loco Timinperch* dicto in *Iſnahgouue* in *comitatu Orendilis iuxta Utinhuſa* cum omnibus inſte legaliterque ad hanc proprietatem accedentibus ad ſanctum Petrum ſanctumque Rhordbertum perenniter poſſidendum in proprietatem . ea ratione . ut ſi in ipſo loco plus aut equale accepti territorii foret. commutatio firmiter conſiſtat . et ſi fortaſſe minus . alias vero ſimili vel maiori reſtituiſſet proprietate . Econtra vero *Odalbertus archiepiſcopus* unacum advocato ſuo *Reginberto* conſultu fidelium ſuorum clericorum ſcilicet et laicorum.

prebens aſſenſum de rebus ſibi comiſſae eccleſiae tradidit eidem *Engilberto accipiente* cum *eo advocato* ſuo *Diotmaro locum unum defertum* ſicut et ipſe dedit. loco vero dicto *in Salzpurchgouue Straza* . iuxta *perahach* ubi *Adalolt* iam habitaverat et *Alpolf quidam faber* eundem locum iam complacitaverat . Ita ut ipſe *Engilperht* totum hoc territorium in illo prefato loco poſt obitum *Alpolfi* ſibi habeat in hereditariam proprietatem perenniter . et ut verior credibiliorque omnibus teneretur *teſtes* ex utraque parte legaliter traxernut quorum nomina ſubnotantur ita ſcripta . Diotmar filius Odalberti . Engilperht . filius Hartuici . Kerhoh . Zuentipolch . Dultinch . Rafolt . Hadamar . Herdfolch . Puopo . Engilperht . Uuitagouuo.

Actum ad *ſanctum Georgium* VIII. Kalend. Aprilis anno incarnationis domini DCCCC. XXX. feliciter Amen.

De Complacitatione.

CAP. LXI. Nhil ſibi quisquam cernitur minuendum qui ecoutrà recipit emolumentum . Quapropter *Odalbertus* ſanctae iuvavenſis eccleſiae *archiepiſcopus* priorum ſanctae eiusdem iuvavenſis ſedis antiſtitum actum moresque ſequendo. cum quodam eodem preſcripto *presbytero ſuo et nobili viro* N. *Engilperht* pro ſue domus Dei incremento quandam complacitationem agere decrevit . ſicuti et fecit . Tradidit igitur idem *Engilperht presbyter* cum manu *advocati* ſui *Diotmari* cauſa complacitandi in manus *Odalberti archiepiſcopi* domini ſui proprietatem ſuam talem qualem *in Salzpurchgouue* habuit priùs a domo dei commutatam idem in tribus locis prope in uno campo iacentibus nuncupatas *Perhah. Lohon . Straza* . Inter haec tria loca territorii ſunt hobae III. et mancipia VI. in eandem complacitationem tradidit . et eo quod ei mancipiorum ſumma tunc deſuit . locum prefatum ad *Straza* idem hobam I. dedit pro mancipiis beneficialibus ſuis et VI. *mancipiorum ſuorum nomina* ſunt haec . *Uulfrich . Uuolfheri . Adalrich . Uuerman . Diotni . Adalni* . eandem complacitationis vero traditionem . unacum *archiepiſcopo Reginperht advocatus* accepit ad ſanctum Petrum ſanctumque Rhodbertum poſt obitum *Engilberti* ſeu *Liutfridi* nati ſui in proprietatem poſſidendum per evum.

Ecoutra vero *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu iam dicti advocati ſui de rebus Dei ſanctorum ſibi comiſſis eidem *presbitero* ſuo *Engilberto* accipiente ſecum *advocato ſuo Diotmaro* atque nato ſuo *Luitfredo* tradidit omne quod tunc in beneficium viſus eſt habere idem in tribus locis vocitatis . ad *Chataprunnin in piſoncia* cum *mancipiis* . edificiis . territoriis . cultis et incultis nec ne cum omnibus ad hunc locum juſte pertinentibus . ad *Muonam in Salzpurgouue* cum *mancipiis* edificiis territoriis cultis et incultis . ceterisque omnibus iuſte ad hunc locum adtingentibus ſiue *in Halle* ſiue *foris Halle* exiſtentibus . ad *Glaſam* in *eodem pago* ſimili modo cum *mancipiis* edificiis terris arrabilibus et inarabilibus ceterisque omnibus ad haec praeſcripta tria loca antiquo tempore legaliter collocatis . ſibi usque in finem vitae ſuae in proprietatem per omnia poſſidendum . Poſt illum vero *Luitfrid* natus eius ſi eum fortaſſis ſupervixerit usque ad obitum ſuum ſine contradictione alicuius perſonae in proprie-

prietatem teneat, poſt es ad predictos ſanctos Dei bene cultu utraque remaneant hec *mancipia* quoque inter haec tria loca in complacitationem his tradita ſunt . N. *Gerhard* et uxor eius cum filiis III. *Hiltisuuint* . *Adalger* et frater et ſoror eius . *Liozo* uxor eius et fratres eius . *Diotpurch* cum filiis II. *Vuezo* et ſoror eius Enza . *Liutuni* et ſorores eius II. *Uuantperht* . *Diotpolt* . *Purchſuind* et filius eius *Irmiulind* . *Uuigo* . *Trmpold* . *Oza* cum filiis III. *Liupenza* cum filiis II. *Uualtrat* . *Engilheri* . *Engilo* . *Gezzo* et uxor eius . *Engilman* . *Endobriza* . cum filiis III. *Echa* . *Ringuni* . et fratres eius III. *Engilman* et frater eius *Ella Reginuuar* . et ſoror eius . Ipſiusque complacitationis ſunt *teſtes* . Sigihart . et fratres eius Nordpeht et Engilperht . Diotmar et frater eius Peruhart . Kerhoh . Ogo . Hadamar . Selpker . Otker . Item Gerhoh . Pirihtilo . Duruch . Engilperht . Puopo . Item Engilperht . Heimo . Arnolt . Herideo . Ericho . Adalperht . Vuitagouuo . Ruodlant . Kiſalhart . Tagaperht . Grimperht . Irmiuhart . Ratheri . Actum ad *Salzpurch.* anno incarnationis domini . DCCCC. XXXI. V. Idus Februarii.

De complacitatione Engilberti.

Cognoſcant vero omnium nobilium et ignobilium tam praeſentium quam et futurorum perſonae . qualiter *Odalbertus archiepiſcopus* quandam complacitationem cum conſultu fidelium ſuorum clericorum ſiue laicorum . item cum iam memorato *Engilberto nobili presbitero* ſuo facere decrevit . ſicuti et fecit . Tradidit quoque prefatus *Engilperht* cum manu *advocati ſui Reginberti* in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati ſui Cadalhohi* curtilem locum unum cum agris et pratis ad eundem locum pertinentibus loco *Hegilo* nuncupato *in aquilonari plaga* eiusdem montis *in viculo* ubi *Uuiniddram* habitat . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rhodbertum poſt obitum eius ſine *Liutfredi* nati ſui . in proprietatem eternaliter poſſidendum . Econtra vero tradidit *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu advocati ſui predicti in manus *Engilberti presbyteri* et advocati ſui *Reginberti* et *Salzpurchenſe urbe eccleſiam ſancti Iohannis baptiſtae* domumque cum curte et de ianuis pomerii ſanctae mariae ſicut olim *Trminharius praepoſitus* illic viſus eſt poſſidere . ſibi perpetualiter in proprietatem habere usque in finem vitae ſuae ſeu *Luitfredi* nati ſui . poſtea vero ad ſanctum Petrum ſanctumque Rhodbertum conſiſtendum . Iſti ſunt *teſtes* . Pirthilo . Puopo . Engilſcalh . Heimrich . Uuolrat . Actum ad *Salzpurch* in dei nomine.

Commutatio Gaganhardi nobilis viri.

Agnoſcant quoque omnium nobilium et ignobilium perſone qualiter quidam *nobilis vir* N. *Kaganhart* commutationem quandam cum *Odalberto archiepiſcopo* agebat . Tradidit autem idem praeſcriptus nobilis vir proprietatem ſuam quam *in Isnagouue* ad *paldrichesheim* totam quam habere viſus eſt . verum etiam quod premiſit ſibi particulam proprietatis quod *Hantkirnahili* vulgo dicitur in manus *Odalberti archiepiſcopi* et advocati ſui *Reginberti* ad ſanctum Petrum

ſanctumque Rhodbertum perenniter in proprietatem poſſidendum . Econtra quoque *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu advocati ſui Reginberti eidem *Kaganharto* tradidit *in Salzpurchgouue* hobam unam *deſertam in aquilonali plaga montis Hegilonis* in colle quodam huic monte coherente *iuxta paludem* cum territoriis et arbuſtis juſte ad hunc locum accedentibus ſibi in proprietatem perpetualiter poſſidendum . Iſti ſunt *teſtes* N. *Moimir comes* . Otachar . Diotmar. Rafolt . Ruodolt . Adalperht . Heidfolch . Odalman . Sigiperht . Zuentipolch . Vuillihelm . Kerhoh . Uuinagouue . Engilſcalh . Odalhart . Pupo. Milo . Hiltof . Pernhart . Uuirunt . Hadamar.

Actum *ad Salzpurch* anno incarnationis domini DCCCC. XXV. ad miſſam ſancti Rhodberti Confeſſoris Chriſti.

Notum ſit igitur omnibus ſanctae Dei eccleſie fidelibus . quomodo quaedam *ſanctimonialis femina* N. *Engilhilt* optime pro remedio anime ſue cogitans propria et hereditaria *mancipia* ſua N. *Kiſaluuus* cum filiis ſuis quatuor tradidit ad ſanctum Petrum ſanctumque Hrodbertum cum manu *advocati ſui Heimonis*, in manus *Egilolfi archiepiſcopi* . et advocati ſui *Reginberti* ad dominum Dei perpetualiter poſſidenda in proprietatem . iſti ſunt *teſtes* . N. Hoole . Sigihart. Graman . Dietmar . Uuillihelm . Zuentibolch . Nordberht . Raffolt . Sigiperht . Puopo.

Commutatio Lantfredi cum Domno Odalberto.

CAP. LXI. Ipſa vero die qua hec traditio peracta eſt . tradidit quidam *nobilis vir Lantfrid* dictus in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Ratpoti* proprietatem ſuam quam habuit in loco *Suindaha* nominato ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſanctam iuvavenſem ſedem perenniter in proprietatem poſſidendum . Econtra vero *Odalbertus* iuvavenſis eccleſiae *archiepiſcopus* cum manu advocati ſui predicti tradidit ipſo prenominato nobili viro loco vocato *Kerinpach* in proprietatem . et iſtis pretitulatis *teſtibus* adfirmaverunt . quorum nomina ſunt . Giſalolt . Rafolt . Uuelifinch et ceteri preordinati in priori carta.

Complacitatio inter Odalbertum venerabilem archiepiſcopum et inter nobilem virum Francho nominatum.

CAP. LXII. Cognoſcant omnes Chriſti fideles . preſentes ſcilicet et futuri. qualiter venerabilis *Odalbertus archiepiſcopus* quandam complacitationem cum conſultu fidelium ſuorum clericorum atque laicorum cum quodam *nobili viro Francho* vocato pro utilitate domus dei decrevit facere.

Tradidit igitur predictus *Francho* in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati ſui Adalberti* talem proprietatem ſicut ille habuit in *inferiori loco Haſalpahc* vocato . cum *mancipiis* VI. hic notatis . *Herilouch* . *Uualtenza* . *Adalhart* . et cum omnibus ad eundem locum iuſte ac legitime pertinentibus . ad

ſanc-

ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum evia temporibus in proprietatem . Econtra vero venerabilis *archiepiſcopus* tradidit cum manu *advocati* ſui *Adalberti* in loc *Phunzina* vocato . quod tunc in beneficium habebat de ipſo epiſcopo eidem predicto nobili viro et uxori ſuae . filioque eius *Heribrant* nominato. in proprietatem . cum mancipiis omnibus utriusque ſexus ac cum aliis omnibus ad eundem locum pertinentibus usque in finem vite illorum . et poſt illorum vite ambos prenominatos locos . ad domum Dei revertentur . cum omnibus in his manentibus . Et iſti ſunt *teſtes* ex utraque parte attracti . Otachar. Rafolt . Diotmar . Bernbart . Huc . Adalperbt . Heribrant . Albuin . Yſangrim . Altabreht . Unaltker . Ludolf . Uuitagouuo . Otker . Engilberi . Gotadeo . Rihberi . Adalman . Tunzo . Starhant . Actum ad *Tauriam* in XIII. Kalend. Sept. In Dei nomine . Amen.

Concambium inter Tutonem epiſcopum et Odalbertum archiepiſcopum.

CAP. LXIII. Tradidit itaque *Odalbertus archiepiſcopus* unacum manu *Heimonis* ſui *advocati ſervum* unum N. *Erchanpold* vocatum . ad ſanctum Petrum . *Tutone* venerabili *epiſcopo* et miniſtris ſuis *Folcrato* et *Eginolfo* pariter accipientibus . Econtra illis retradentibus unacum manu epiſcopi accepit *Odalbertus archiepiſcopus* ſimul cum *Heimone ſuo Vaſſo ſervum* I. N. *Vuicperht* . *teſtes* exinde Uualagrim . Folefrat . Pernhart . Iliſunch . Alprih . Lantperbt.

Traditio Mantfredi.

CAP. LXIIII. Tradidit quoque quidam *nobilis vir* nomine *Mahtfrid* . in manus *Odalberti* venerabilis iuvavenſis eccleſie archiepiſcopi et *advocati ſui Ruodtandi* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum . talem proprietatem ſicut ille prenominatus nobilis vir viſus eſt habere in hereditatem de ſua matre . in loco *Murchiricha* vocato . hoc eſt *quarta pars ipſius eccleſiae* et quarta pars ipſius proprietatis . cum *mancipiis* atque aedificiis . aquis . molinis . viis et inviis. ſilvis pratis et cum omnibus ad eundem locum pertinentibus. ſine contradictione ullius perſone ad prenominatos ſanctos Dei evis temporibus in proprietatem et poteſtatem domus Dei . et ipſius epiſcopi illic poteſtative habendi ad ſervitium Dei . et iſti ſunt qui prenotati ſunt iſtius traditionis . *Diotmar comes* . Otachar . Adalperht . Znentipolch . Albuni . Reginhoh . Herirant . Adalhart. Madalhelm . Arbo . Engilperht . Papo . Heidfolch . Salaman . Adalram. Reginhart . Reginperht . Ludolf . Anulo . Actum vero ad *Chiminſee* in II. Id. Novembr. In Dei nomine Amen.

Concambium inter Odalbertum archiepiſcopum et Engillindam monialem.

CAP. LXV. Notum ſit omnibus ſancte Dei eccleſie fidelibus . qualiter quedam *nobilis ſanctimonialis femina* . N. *Engillind* cum *Odalberto archiepiſcopo*.

quoddam concambium peragere deſiderabat . et ille cum conſultu fidelium ſuorum . ita fore decrevit . Tradidit vero prenominata monialis cum manu *advocati* ſui *Reginhardi* talem proprietatem in loco *Prucca* nominato . ſicuti ei *Megilo* tradiderat in manus *Odalberti archiepiſcopi* . et *advocati ſui Ruodlandi* . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in proprietatem perenniter poſſidendum . Econtra *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu advocati preſcripti . tradidit eidem *nobili moniali* . et advocati ſui *Reginhardi* . unum territurium in loco *Golduneshuſa* . nominato . ſibi in proprietatem perpetualiter pnſſidere . Et iſti ſunt *teſtes* iſtius traditionis . Zuentipolch . Diotmar . Ludolf . Vuelſiach. Herirant . Arbo . Heidfolch . Sigihart . loduno . Actum ad *Chiminſee* . in Dei nomine . Amen.

Conplacitatio inter Odalbertum venerabilem archiepiſcopum et Cotabertum choriepiſcopum.

CAP. LXVI. Cognoſcant omnes Chriſti fideles . qualiter *Odalbertus Iuvavenſis eccleſie* venerabilis *archiepiſcopus* conſilio fidelium ſuorum quandam complaciiationem cum venerabili *Choriepiſcopo Gotaberto* dilecto fideli ſuo decrevit faciendum . Tradidit namque predictus venerabilis *choriepiſcopus* cum manu advocati ſui *Uttoni* talem proprietatem veluti *Rihpoldo* tradente accepit in *monte Zluſinagora* vocato . in manus Odalberti archiepiſcopi . et advocati ſui Reginberti . poſt obitum ſuum *Etengilde ſanctimonialis femine* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſanctam Iuvavenſem ſedem cauſa complacitationis perenniter in proprietatem.

Econtra *Odalbertus* venerabilis archiepiſcopus cum manu *advocati* ſui *Reginberti* tradidit in manus *Gotaberti choriepiſcopi* et advocati ſui *Uttonis* veluti ipſe choriepiſcopus in loco *Grimoltesvuanch* dicto in beneficium tenuit. quod antea *Trebizin* et fratres eius tenuerunt . et inſuper deorſum *prope fluvium ſilvam* in augmentum territorii expurgare . et paſcuas retentare in quantum ſibi placeret . Et ad *Albinam* veluti predicta *Engilhilt* inibi *ex utraque parte fluminis cum eccleſia* . et edificiis . et *decimis* . et *mancipiis* . *Salaman. Enza* . *Peza* . ceterisque omnibus mancipiis . quas ipſa *Engilhilt* ubicunque eſſent in beneficio viſa eſt habere . predicto choriepiſcopo et Engilde usque in finem vite amborum in proprietatem . Poſtea vero ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſanctam iuvavenſem ſedem remittendum . Iſti ſunt *teſtes* ex utraque parte *per aures attracti* . Heimo . Otker . Diotmar . Adalperht. Ogo . Reginbart . Ludolf . Alpuni . Odalſcalh . Rafot . Uueliſiuch . Zuentipolch . Uuolfperht . Ellanrih . Arpo . Engilperht . Herrant . Papn . Uuillehelm . Eparhart . Odalhart . Anolo . Unitagouuo . Heidfolch . Actum ad *Auuam* anno incarnationis domini . DCCCC. XXVIIII. Indictione II. VII. Kaleud. Iannar.

Item

Item conplacitatio Gotaberti choriepiſcopi cum Domno Odalberto venerabili archiepiſcopo.

CAP LXVII. Omnibus notum ſit fidelibus, qualiter *Odalbertus archiepiſcopus* quandam complacitationem cum *Gotaberto choriepiſcopo* fideli ſuo peragere decrevit. Tradidit namque *Gotabertus choriepiſcopus*, cum manu *advocati* ſui *Engilberti comitis* in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *adoocati ſui Ludolfi* proprietatem quam tradente *Engilhardo* in loco *Niderheima* dicto ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſanctam Iuvavenſem ſedem perenniter in proprietatem, ſtatimque inveſtituram dimiſit. Econtra *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu advocati ſui *Ludolfi* in manus *Gotaberti* choriepiſcopi et advocati ſui *Engilberti comitis* in *bongouue* tria loca ad *Chirichun*. Et *Marhfeli*, et quod *Liupheri* in beneficium tenuit ſibi usque in finem vite ſue cum omnibus ad predictum locum pertinentibus in proprietatem contradidit. Iſti ſunt *teſtes* exinde *Chadalhoh comes*. Odalſcalh. Otker. Pirhtilo. Engilſcalb. Zuentipolch. Reginbart. Dultinch. Iodnuc. Aſperht. Diotmar. Adalo. Haharr. Gundperht. Uualdrih. Volrat. Selpker. Engilperht. Item Engilperht. Uuoluo. Chunrih. Azaman. Vuillihelm.

Actum ad *Salzpurch*. In Dei nomine Amen.

Conplacitatio Rafoldi cum Domino archiepiſcopo.

CAP. LXVIII. Notum ſit igitur omnibus ſancte Dei eccleſie fidelibus quomodo Rafolt quidam nobilis vir complacitationem quandam cum Odalberto archiepiſcopo ſuoque domino faciebat.

Tradidit itaque *Rafolt* in manus *archiepiſcopi Odalberti* et *advocati* ſui *Reginberti* talem proprietatem in duobus locis, qualem in utrisque locis a traditione *Arnulfi ducis* poſſidere viſus eſt. loca. *Ezinpach*, et *Uuilligozespach* dicta, in *Tuongouue* iacentia et IIII. *mancipia*. *Ellinhart*. *Diotkart*. cum filiabus duabus. ſed et *Ezinpach*, ad domum Dei cum omni ibidem territorio adempto inveſtituram ſtatim domni dei reliquid in eadem conplacitatione.

Econtra verò *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu *advocati* ſui *Reginberti* eidem *nobili viro Rafoldo* tradidit et uxori ſue *Suſanna* dicte, locum unum. *Hadaluuinga* dictum. cum *eccleſia* et *decimis* illuc accedentibus. Ita ut idem Rafolt. et Suſanna coniux eius et filius eius *Vuitagouuo* hec loca. *Vuilligozespach* et *Hadolveſpach* usque in finem diutius viventis in proprietatem poſſideant. poſtea ad ſanctum Petrum, ſanctumque Rodbertum bene culta et habitata, perenniter in proprietatem conſiſtant. Iſti ſunt *teſtes* N. Diotmar. Item Diotmar. Otker. Sigihart. Alamunt. Engildio. Lintperht. Kerhart. Engiſcalch. Adalperht. Alaman.

Actum ad *Salzpurch*. anno DCCCC. XXVIII. III. Non. Ianuar.

Traditio Erchankeri ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum.

CAP. LXVIIII. Tradidit igitur quidam *liber homo* N. *Erchanker* dimidietatem proprietatis ſue . quam in loco *Odratinga* dicto habuit . poſt obitum ſuum et uxoris ſue ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſanctam luvavenſem ſedem . perenniter in proprietatem pro remedio ſui et anteceſſorum ſuorum in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati ſui Engilberti comitis* . Iſti ſunt *teſtes* exinde . *Diotmar comes* . Puopo . Herideo . Engilperht . Lodung . Engilſcalh . Adalolt . Uualdtih.

Conplacitatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Iacobum miniſterialem ſuum.

CAP. LXX. Placuit igitur venerabili archiepiſcopo Odalberto conſilio fidelium ſuorum clericorum ſcilicet et laicorum cum quibusdam miniſterialibus ſuis . Ruodgozo etiam et filio eius Iacobo quandam complacitationem facere.

Tradidit namque *Iacob* cum patre ſuo *Ruodgozzo* in manus domni ſui *Odalberti* et *advocati* ſui *Reginberti* talem proprietatem qualem ſibi *Diotmar nobilis vir* et *comes* in *Salaveldun* tradidit . iuxta *rivolum Lhuganga* caſam cum curte . et territoriis ſeu omnibus iuſte ad hunc locum pertinentibus . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in proprietatem perpetuam poſſidendum.

Econtra vero *Odalbertus archiepiſcopus* unacum advocato ſuo *Reginberhto* eidem *Iacobo* et patre ſuo *Ruodgozzo* tradidit in proprietatem quicquid ipſe *Iacob* tunc in beneficium in *Salaveldun* poſſidebat . ea ratione ut *ipſe Iacob* . et uxor illius . et filius *Ruodgoz* usque in finem vite ſue in proprietatem poſſideant . aut ſi alium filium vel filiam habeat longioris vite hec loca usque in finem vite ſue poſſideat.

Poſtea vero ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perpetualiter poſſidendum in proprietatem . Iſti ſunt *teſtes* iſtius complacitationis . *Reginperht comes* . *Engilperht comes* . *Chadalhoh comes* . Ruodperht . Raſolt . Vuilhelm . Gamau . Heidfolch . Ruodlaur . Uuolfperht . Auo . Selpker . Ludolf . Engilvuan . Arahart . Otperht . Aſcrih . Rifuni . Adalrih . Uualtaperht.

Conplacitatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Rihniam monialem.

CAP. LXXI. Omnibus igitur chriſtiane religionis cultoribus notum ſit . qualiter inter venerabilem *Odalbertum archiepiſcopum* et quandam *monialem feminam* N. *Rihni* quedam complacitatio iuxta oportunitatem utriusque partis agebatur . Tradidit autem eadem *Rihni* in manus *Odalberti* archiepiſcopi et advocati ſui *Reginberhti* unacum advocato ſuo *Dultingo* . talem proprietatem ſuam quam ſoror eius N. Rihni ſibi tradidit loco vocitato ad *Mulinheim* cum mancipiis VI. ad ſanctum Petrum . ſanctumque Rodbertum poſt obitum illius ſive

pte-

prefate fue fororis N. Rihni ob complacitationis cauſa perenniter in proprietatem poſſidendum.

Econtra vero idem *Odalbertus archiepiſcopus* cum mann advocati ſui Reginberhti conſultui fidelium ſuorum conſentiens, clericorum ſcilicet et laicorum eidem moniali femine N. *Rihnie*. advocato ſuo N. *Dultinch* accipiente locum unum *Turinhuſa* vocatum tradidit. cum omnibus rebus veluti ipſa tunc in beneficium ibidem poſſidebat cum mancipiis. edificiis, territoriis. ceterisque cunctis tunc in illo loco iuſte manentibus et accedentibus ea ratione conplacitatum eſt. ut ipſa prenominata Rihni et ſoror eius Rihni. eadem prefcripta loca. usque ad ambarum vite exitum in proprietatem poſſiderent. poſtea vero per omnia ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in proprietatem et uſum remearent perpetuum. et ut firmior atque credibilior foret. *teſtes* ſubſcriptas per aures traxerunt. quorum nomina ſunt. *Diotmar comes*. Zuentipolch. Rafolt. Reginhart. Kerhoh. Hadamar. Eginolf. Reginolt. Odalman. Heriperht. Rocolf. Heidfolch. Puopo. Engilperht. Peranhart. Uuitagouuo.

Actum ad *ſanctum Georgium* Anno DCCCC. XXX. VIII. Kal. Maii.

Recomplacitatio Liutfredi presbyteri et decani.

CAP. LXXII. Retradidit igitur *Liutfredus* presbyter unacum *Diotmaro advocato* ſuo. in manus domni ſui *Odalberti archiepiſcopi*. et *advocati* ſui *Reginberhti* omne quod aurea habuit conplacitatum. in melius renovandum. Tunc vero idem Liutfrid cum advocato ſuo Diotmaro tradidit in manus iam dicti archiepiſcopi et advocati ſui Reginberhti proprietatem ſuam quam ſibi dederunt. *Ericho*. et *Selpker* fratres. in *villa Tunnindorf* dicta. ſtatimque de ſua poteſtate inveſtituram et proprietatem domui Dei poſſidendum remiſit. pariterque omnem conplacitationem veluti prius habuit conplacitatum inter *flumina II. arla* dicto ad *pongouue*.

Tunc igitur *domnus archiepiſcopus* unacum prefato advocato ſuo. eidem presbytero ſuo *Liutfredo* iterum tradidit. accipiente *Diotmaro* advocato ſuo omne quod prius habuit conplacitatum in *bonngouue*. *inter duo flumina iam dicta*. cum territoriis et *mancipiis*. et *iuxta Salzpurg*. ad *Liberingam*. cum omnibus tunc ſibi illic in beneficium habentibus terris. edificiis. atque familiis. ſen cunctis iuſte ad hunc locum pertinentibus ſibi usque in finem vite ſue in proprietatem habendum. poſtea vero eadem loca ſimiliter *Reginfrid* natus et mater eius *Ruotſuind* teneant dum vivant. poſtea vero ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum bene habitata et culta exiſtant. Iſti ſunt *teſtes*. *Kerhoh comes*. Diotmar filius Odalberti. Zuentipolch. Reginhart. Rafolt. Hadamar. Eginolf. Reginolt. Odalman. Heriperht. Engilperht filius Hartuuigi. Pernhart filius Uuillihelmi. Rocolf. Heitfolch. Puopo. Unitagouuo.

Actum *ad ſanctum Georgium*. anno DCCCC. XXX.

Conplacitatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Himiltrudam ſive Bernardum.

CAP. LXXIII. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus qualiter *Odalbertus archiepiſcopus* quandam conplacitationem cum *Himiltruda nobili ſanctimoniali* femina . et *Bernhardo nobili filio Odalberti* cum conſilio fidelium ſuorum peragere decrevit.

Tradidit namque *Himildrud ad Bauzanam* hobam unam cum *vineis* et *ad mulles* . et *Fonapa* . atque *ad Suates* ſive *Vuiſinga* cum *mancipiis* L. et amplius . quicquid proprietatis habuit . *Bauzanam* . et *mulles* ſtatim inveſtituram et poteſtatem domus Dei remiſit . et *mancipia* que ibidem conceſſa fuerant . *Bernhardus* vero *ad Vuinesprunnin* . poſt finem vite ſue . et *Himildrude* . et legitime *uxoris Bernhardi* . ſi eum ſupervixerit et innupta ſit , ad tanctam Iuvavenſem ſedem in manus *Odalberti* archiepiſcopi et advocati ſui *Reginberti* perenniter in proprietatem.

Econtra domnus *Odalbertus* archiepiſcopus cum manu advocati predicti . *Himiltrude* ſive *Bernhardo* , loca *Vuatenes* . *Puotinperch* . *Onihesdorf*. *Rioda* . cum omnibus tunc inibi poſſeſſis . vel legitime ibidem pertinentibus. *Eccleſiis* . domibus . aedificiis . curtibus . *mancipiis* . *decimis* . omnibus magnis ac parvis . et inſuper *nautas tres* . et *epinga* cum *mancipiis* . omnibusque ibidem pertinentibus.

In *Salina* patellam I. cum *ſervis* . *Scrutolf* cum uxore et filiis . *Ualtrih* . *Azo* . *Strulli* . *Vuano* . omnibusque neceſſariis bene paratam . et *moſinam* unam ad *dratinpach* et *piſcationem* . quam *Altaha* dicunt . que iam *Ovam* pertinebat . usque dum vivant , et *uxor Bernhardi* ſi innupta ſit *poſt* eum in proprietatem . et uni de filiis eorum . Poſtea ad ſedem Iuvavenſem bene culta et emeliorata remittendum.

Hi ſunt *teſtes* per aures attracti . *Orendil comes* . Rapot . Ruodperht. Engilperht . Item Ratpot . Dultinch . Uuillihelm . Avo . Rafolt . Reginhart. Sigiperht . Engilſcalh . Moymir . Diotmar . Sigihart . Tuto . Gotahelm. Gundpold , Arpo . Tunzo . Item Diotmar . Azaman , Rathart . Huc. Vnieperht . Odalker . Kozperht . Egilolf . Ozi , Purgman . Vnolvolt . Kiſo. Otakar . Ruodolt . Heidfolch . Uualtker . Milo . Paldram . Item Diotmar. Herrant , Kepolf , Vualtheri . Rodani . Item Tunzo , Unolfperht . Heriperht . Starchant . Arahart . Iodunk . Rihhart . Folchhart . Nanzo . Ogo. Adalolt . Adalger . *primum* actum *ad Garozze* . anno incarnationis domini DCCCC. XXX. in preſentia *miſſorum Arnulfi ducis Orendilini comitis* et *Rodberti* . *Secunda* vice *ad chartingam* anno incarnationis dominice , DCCCC. XXXI. ſub die IIII. Nonas Auguſti.

Conplacitatio inter Odalbertum archiepiſcopum et Otacharum nobilem virum.

CAP. LXXIIII. Omnes ſancte Dei eccleſie cognoſcant fideles . qualiter *Odalbertus* venerabilis archiepiſcopus quandam conplacitationem cum *Otacharo nobili*

bili viro peragere decrevit . Tradidit namque *Otachar* in manus *Odalberti* archiepiſcopi et advocati ſui *Reginberti* proprietatem quam in loco *Talahus* dicto viſus eſt habere . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum , perenni iure in proprietatem.

Econtra domnus archiepiſcopus cum manu *Reginberti* advocati ſui tradidit *Otacharo* et uxori ſue *Alte* . locum *mutilinga* cum *mancipiis inibi manentibus* . et ibidem pertinentibus . *eccleſia* . aedificiis . omnibus *decimis* . terris cultis et incultis . ſilvis . omnibus magnis ac parvis ibidem pertinentibus . usque in finem vite ſue in proprietatem . Poſtea vero ad Iuvavenſem ſedem remittendum . Hi ſunt *teſtes* ex utraque parte *per aures attracti* . Chuntilo . Riholf . Oto . Machelm . Aſo . Gundperht . Amo . Enhart . Rollo . Vuichart . Item Uuichart . Vuikhelm . Eigil . Ernuſt . Adalperht . Moymir. Diotmar . Heimo . Kiſalolt . Rapot . Liutfrid . Kerhoh . Rafolt . Villihelm. Graman . Altman . Uueliſinch . Odalſcalh . Reginhoh . Heidfolch . Gotesman . Geio . Adolf ; Item Altman . Gotahelm . Alpuni . Azaman . Lautperht . Kiſalhart . Diotram.

Comutatio Otakaris cum domno archiepiſcopo.

CAP. LXXV. Noticio vero de rebus . que *Odalbertus archiepiſcopus* cum conſultu fidelium ſuorum clericorum ſcilicet et laicorum pro utilitate domui Dei dedit . Tradidit predictus archiepiſcopus cum manu *advocati* ſui *Luitkeris* unum locum *Stamheim* vocatum . *Otacharo* cuidam *nobili viro* . evis temporibus in proprietatem.

Econtra vero prenominatus *Otachar* tradidit ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in manus *Odalberti* archiepiſcopi . et advocati ſui *Liutkeri* talem proprietatem ſicuti ei ad *fibru Giſalhart* tradidit . et *Erchanpold* . ad *Cheldheim* , et *Sigolvingun* dedit perpetuis temporibus in proprietatem poſſidendum . Et iſti ſunt *teſtes* iſtius traditionis ex utraque parte . Diotmar . Kerhoh . Adalbeht . Zuentipolch . Reginhart . Ludolf . Reginberht . Anulo. Adalfrid . Ruodlant . Mahtfrid . Arbo . Papo . Engilperht . Albuni . Herrant . Heidfolch . Adalhart . Salaman . Madalhelm . Adalram . Actum ad *Chimincſee* in II. Idus Novembris in Dei nomine Amen.

Item conplacitatio Otacharis.

CAP. LXXVI. Cognoſcant omnes Chriſti fideles . quomodo *Odalbertus archiepiſcopus* quandam conplacitationem conſultu fidelium ſuorum cum *Otachara nobili viro* peragere decrevit . Tradidit namque *Otachar* in manus archiepiſcopi venerabilis *Odalberti* . *Merinamos* cum *urbe* et *Talahuſa* cum omnibus inibi manentibus et juſte pertinentibus poſt finem vite ſue et uxoris ſue . ad ſanctum Petrum , ſanctumque Rodbertum ad ſedem Iuvavenſem perenniter in proprietatem . Econtra domnus *archiepiſcopus* cum manu advocati ſui *Mutilinga* . cum omnibus ibi manentibus et adiacentibus . et *Iſoluinga* . cum omnibus ibidem

pertinentibus ad utraque loca . *ecclefiis* omnibus . aedificiis . *decimis* . *mancipiis* . magnis ac parvis *Otacharo* et uxori fue in proprietatem tradidit usque dum vivant . Et fi eum fupervixerit illa . quamdiu fine marito fit . Et mi de filiis eorum . infuper *Rihnie* locum *Sazovua* . cum omnibus ibi poffeffis et adiacentibus . quamdin vivat in proprium contradidit . Poftes vero *Otacharo* eadem ratione usque dum vivat in proprietatem . Dehinc cum omni integritate remittendum ad domum Dei.

Iſti ſunt *teſtes* . *Orendil comes* . Ratpot . Ruodperht . Engilperht. Item Ratpot . Dultinch . Uuillihelm . Avo . Rafolt . Reginhart . Sigiperht. Engilfcalh . Moymir . Diotmar . Herraut.

Conplacitatio Diotmari cum domno archiepiſcopo.

CAP. LXXVII. Omnibus notum ſit fidelibus quomodo *Odalbertus* veserabilis archiepiſcopus per conſulium fidelium ſuorum quandam conplacitationem cum *Diotmaro nobili filio ſuo* peregit . Tradidit namque *Diotmar* in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Reginberti* locum *Tifinga* dictum . quem tradente *Arnulfo duce* acceperat . Poſt finem vite ſue et uxoris ſue et unius filiorum et filiarum ſi legitime habeant . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſedem luvavenſem perenniter in proprietatem poſſidendum.

Econtra igitur *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu *advocati* ſui *Reginberti* tradidit *Diotmaro* . *Ehar inga* . *Tuzzilinga* . *Purg* . *Tifinga* . *eccleſias duas ad Riskah* . cum *decimis* . omnibusque ibidem pertinentibus . et *Puokpah* . et *decimam de rota* . cum omnibus tunc in predictis locis manentibus. vel iuſte ibidem pertinentibus eccleſiis . curtilibus . edificiis . *mancipiis* . *decimis* . omnibus magnis ac parvis usque diminuat ipſe . et poſt finem eius uxori ſue ſi longioris vite ſit . et ſi innupta ſit et uni de filiis eorum in proprietatem. Poſtea vero ad ſanctam ſedem remittendum . Hi ſunt *teſtes* per sures attracti. *Orendil comes* . Ratpot . Rodperht . *Engilbert comes* . Item Ratpot . Dultinch . Vuillihelm . Ano . Rafolt . Reginhart . Sigiperht . Engilfcalh . Moymir . Diotmar . Herrant . Huc . Kepolf . Uualtheri . Uualtheri . Rodani. Tunzo . Vuolfperht . Heripert . Starbant . Arabart . Lodunk . Rihhart. Folchhart.

Actum ad *Garozze* . anno incarnationis dominice DCCCC. XXX. in preſentia *miſſorum Arnulfi ducis* , *Orendilis comitis* . et *Rodberhti* in Dei nomine Amen.

Conplacitatio Bernhartis et fratris ſui Diotmaris.

CAP. LXXVIII. Comperiat igitur omnium nobilium et ignobilium perſona. qualiter quidam fratres N. *Diotmar* et *Pernhart* . in preſentia *Odalberti* archiepiſcopi concambium ſervorum duorum fecerunt . Tradidit namque *Diotmar*. *Pernardo* fratri ſuo . *ſervum ſuum proprium* N. *Ruozo* . Econtra *Pernhart* . tradidit ſuum *proprium ſervum* N. *Goteſcal* . et teſtibus ſubnotatis adfirmaverunt.

Tunc

Tune quoque eodem die et loco ipſo preſcriptus *Bernhart nobilis vir.* et *conſanguineus archiepiſcopi* tradidit in conplacitationem domui Dei in manus domni Odalberti archiepiſcopi . et advocati ſui Reginberti ipſum predictum commutatum ſervum . et proprietatem ſuam totam . quam habuic ad *preitindorf* . *in comitatu Orendili* . ad *Tiuffladon* . que iam fuit *Diotrici* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perenniter in proprietatem poſſidendum.

Econtra vero idem archiepiſcopus *Odalbertus* unacum *Reginberto advocato* ſuo . et conſilio fidelium ſuorum clericorum ſcilicet et laicorum tradidit eidem *nobili viro Pernhardo* de rebus domus Dei . locum unum . *Urdorf* vocatum cum omnibus ad hunc locum juſte pertinentibus . Ita iſta conplacitatio fuit peracta . ut usque in finem illius vite . ſibi in proprietatem poſſideat . et ſi legalem habeat coniugem . et ex ipſa genitum filium . ad utriusque obitum in proprietatem habeant . Poſtea vero ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum omnia in proprietatem perenniter conſtituant . Et iſti ſunt *teſtes Diotmar comes* . Rafolt . Engilbert . Item Diotmar . Milo . Engilſcalh . Erchanperht. Uuelihunc . Rorinc . Nandheri . Heinrih . Vuilhhelm . Sinzo . Starchant. Anno DCCCC. XXXI. Actum ad *Salzpurch* . VI. Id. Februarii . anno epiſcopatus eius VIIII.

Item complacitatio Rafoltis miniſterialis noſtri.

CAP. LXXVIIII. Notum ſit omnibus ſancte Dei eccleſie fidelibus . quomodo quidam *nobilis vir* N. *Rafolt* . cum domino ſuo *Odalberto archiepiſcopo* quandam conplacitationem agebat . Tradidit quidem ipſe *Rafolt* . in manus domni *archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Reginberti* talem proprietatem . ſicuti ei quidam *nobilis vir* N. *Meginhelm* ad *chinperch* tradidit et veluti *Adaluns* et *Ogo* illi tradiderunt ad *Selihobon* . ſtatimque domui Dei inveſtituram et proprietatem reliquid. et *mancipia* V. N. *Hugipold* . Et *Erinpurgam* uxorem eius cum filiis tribus. et ipſum ſervum cum uxore domui Dei reliquit . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perenniter poſſidendum . Econtra vero archiepiſcopus *Odalbertus* unacum *Reginberhto* advocato ſuo . eidem *Rafoldo* in conplacitationem tradidit . quicquid habebat in beneficium ad *Slitteres in cillari valle* . quam iam *Engilhart nobilis vir* domni dei tradidit in proprietatem . ut hoc totum cum *mancipiis* et territoriis ſive aliis accedentiis . ipſe *Rafolt* . et filius eius *Eparhart* in vita iſta quousque manentes in proprietatem poſſideant . poſtea ad ſupradictos ſanctos Dei remeat in proprietatem perpetuam.

Et iſti ſunt *teſtes* eiusdem conplaeitationis . Sigihart . et Nordperht. frater eius . *Diotmar comes* . Item Diotmar . et Pernhart frater eius . Starchant . Vuitagouuo . Kerhoh . Fato . Pirhtilo . Engilſcalh . Ogo . Pnopo. Sinzo . Milo . Albrih . Rorinc . Eparhart . Item Engilſcalh . Vucleſue. Engilperht . Item Engilperht . Naudperht.

Actum *ad Salzpurch* . anno Domini DCCCCXXXI. ſub die VIII. Id. Februarii in dei nomine feliciter amen.

Conplacitatio Marhuuardi cum domino epiſcopo.

CAP. LXXX. Nihil ſibi quisque videatur minuendum qui econtra recipit in augmentum . quapropter omnis qui chriſtiano profitetur nomine ſ agnoſcat qualiter *Odalbertus Iuvavenſis ſedis archiepiſcopus* conſilio fidelium ſuorum clericorum ſcilicet et laicorum omnium quandam complacitationem cum quodam *nobili viro N. Marhuuart* agere decrevit . Tradidit itaque idem *Marhuuart* in manus eiusdem archiepiſcopi *Odalberti* et advocati ſui *Reginberti* , talem proprietatem qualem *ad Undrimam* habere viſus eſt . et omnem inveſtituram ſtatim dimiſit ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in proprietatem perpetuis temporibus poſſidendum . cum *mancipiis* et edificiis . terris . pratis , cultis et incultis . ceterisque omnibus iuſte ad hanc proprietatem accedentibus, ut ad ſanctam Iuvavenſem ſedem in proprietatem poſt diem eandem nullo impediente conſiſterent . Econtra vero ipſe iam dictus archiepiſcopus unacum Reginberto advocato ſuo eidem nobili viro *Marhuuart* vocitato . de rebus ſancte Dei eccleſie ſibimet comiſſe tradidit curtem *ad puoche* et loca ad hanc accedentia . nuncupata *ad furti* et *piſchoffesperch* . cum aedificiis et mancipiis tunc inibi manentibus . exceptis duobus . et ſi forte aliquid exinde in ſervitio Dei domus tunc foret occupatum , pretermiſit . ceteraque omnia tam in mancipiis, quam territoriis , cultis et incultis . queſitis et inquirendis . ſicut antea quoadam *Hartwich eiusdem epiſcopi proximus* , et *advocatus* ibidem in beneficium habuit . et poſt eum *Pertholt dux* habuit conplacitatum . et concordia ſubſcriptis teſtibus relictum usque in finem vite ſue . Et poſtea filius eius ſi aliquem ex coniuge legitima habeat genitum . ſi autem filium legitime adultum pro uxore minime habeat . domnus eius *Pertholt dux* . ſi eum ſupervixerit . usque ad obitum eius in proprietatem poſſideat . poſtea ad predictam ſanctam ſedem in proprietatem perenne confiſtat . Iſti ſunt *teſtes* . *Perhtolt dux* . *Liutperht comes* . Razo . Heimo . Pirhtilo . Papo . Gerhoh . Heriperht . Zuentpolch. Unelſinch . Sigihart . Puopo . Ruodperht . Uualrih . Engilperht . Pernhart. Adalhart.

Et per omnia *decimam* que *ad portam* pertinet . pretermiſerunt . Actum ad *Salzpurch* . anno DCCCCXXX. die III. Kalend. Aprilis.

Incipit commutatio inter viros Dei ad Salzpurch et eiusdem comutationis canonicorum conplacitatio cum archiepiſcopo Odalberto.

CAP. LXXXI. In nomine Dei eterni . Cognoſcant omnes ſancte Dei eccleſie fideles clerici quidem et laici . quomodo *viri Dei in Salzpurch* divino in miniſterio devote manentes . *monachi* ſcilicet et *canonici* duas habuerunt communes proprietates . unam igitur *ad Pidingon vulgo ad phofindorf* dictam. quem olim *Puitagouuo comes* pro anime ſue remedio tradiderat . aliam *in Chimincgouue* . *merinetal* nuncupato . quam *Diotrih* quidam *nobilis vir* illis pro aeterna mercede tradiderat . Tunc quoque eisdem viris Dei placuit et convenit

utri-

utrique congregationi comode ſibi de ipſis proprietatibus agere ſicuti et in preſentia atque *licentia Odalberti* eiusdem ſedis *archiepiſcopi* peregerunt.

Tradidit quoque *Liutfredus presbyter* . qui tunc *decanus* fuit *canonicorum* . unacum ipſis *canonicis* et *eiusdem placiti advocato* N. *Diotmar* talem proprietatis partem . id eſt dimidiam veluti habuerunt prefato loco *ad phaſindorf* totum per omne *Tagoberhto monachorum decano* . accipiente cum eo *Reginberhto advocato* . ceterisque *monachis* perpetualiter in proprietatem poſſidendum cum omnibus ad hunc locum iuſte accedentibus.

Econtra vero iam dicus *Tagobertus monachorum decanus* . unacum advocato ſuo *Reginberto* ceterisve *monachis* tradit in manus *Luicfredi* canonicorum decani et *adoocati* ſui *Diotmari* ſeu et aliorum canonicorum talem proprietatis partem dimidiam qualem habuerunt monachi *ad Heide Merinuntal* dictam canonicis . cum omnibus ad hunc locum pertinentibus in proprietatem perenniter habendum . ſtatimque vero in eodem loco ipſi canonici cum decano ſuo *Luitfredo* piiſſimi domini ſui iam dicti archiepiſcopi petierunt clementiam . ut eundem locum *ad Heide* tunc noviter cum monachis commutatum ad domum Dei concambii gratia accipere dignaretur . et aptiorem locum econtra illis donare. et ita agere domnus archiepiſcopus eis cum conſultu fidelium ſuorum clericorum ſcilicet et laicorum clementer conceſſit . Tradidit etiam eisdem prenotatus decanus canonicorum cum aliis ſibi ſubiectis canonicis et advocato ſuo Diotmaro omnem proprietatem ſuam quam *ad Merinum* tale *iuxta ſilvam Heid* habere viſi ſunt in manus iam dicti archiepiſcopi et advocati ſui Reginberhti ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum cum omnibus iuſte ad hunc locum pertinentibus in proprietatem perpetuam poſſidendum . Econtra vero domnus *Odalbertus archiepiſcopus* unacum *advocato* ſuo *Reginberto* tradidit in manus *Liutfredi presbyteri ſui* ac *decani* et *advocati* ſui *Diotmari canonicis* ipſis aliquis accipientibus curtem unam *Liuplindorf* dictam in *Salzpurgouue iuxta Loufin* . cum *mancipiis* . aedificiis . territoriis . ceterisque omnibus iuſte ad iſtum locum pertinentibus quaeſitis et inquiſitis ita ut ob ſtatum . atque ſacri miniſterii culturam Dei et ſancti Petri . ſanctique Rodberti . nec non et ſui memoriam et anteceſſorum ſuorum epiſcoporum ipſi canonici et poſteri ſui eiusdem vite cultores eandem curtem cum ſuis accedentiis in uſum proprietatis ſine alicuius contradictione perenniter poſſideant . et iſtis *teſtibus* ambas preſcriptas commutationes aores trahendo adfirmaverunt . quorum nomina ſunt Sigihart et frater eius Nordperht . Engilperht . Rorinch . Diotmar . Peruhart fratres . Starchant. Uuitagouuo . Gerhoh . Fato . Perihtilo . Engilſcalh . Uuago . Rafolt . Puopo . Sinzo . Milo . Albrih . Erchanperht . Item Engilſcalh . Uueliſinch. Item Engilperht . Naudperht.

Actum *ad Salzpurch* . anno DCCCCXXXI. die VIII. Idus Februarii. anno epiſcopatus eius VIIII. expletis igitur commutationibus domnus archiepiſcopus adiecit dicens . ſiquis has traditiones poſt hunc aliquo vellet evertere vel infringere conatu . in iudicio divino cum dominus impiis dicturus ſit . ite maledicti in ignem aeternum . ab eorum conſortio nullatenus ſegregetur . et adſtans omnis clerus et populus reſpondit dicens . fiat . fiat.

Concambium inter Odalbertum archiepiſcopum et Rahuuinum nobilem virum.

CAP LXXXII. In nomine Dei aeterni . Cognoſcat igitur omuinm ſancte Dei eccleſie fidelium induſtria . qualiter *Odalbertus* iuvavenſis eccleſie archiepiſcopus . cum quodam *nobili viro* . N. *Rahuuin* . res domus Dei emeliorandas quoddam concambium agere decrevit . ſicnti et fecit . Tradidit itaque prefatus *Rahuuin* unacum filiis ſuis in manus *Odalberti archiepiſcopi* et advocati ſui *Engilberti comitis* talem proprietatem qualem ſibi *Arnu fus dux* et dominus eius dederat . *in Salzpurchgouue* . *in comitatu* eiusdem *Engilberti in orientali plaga fluminis Salzaha* . hobas X. inter duo loca . idem *Lenginueld* et *Puoche*. ſi forte inibi pleniter metiri potuiſſent . ſin autem in occidentali parte eiusdem fluminis menſura impleretnr . et *mancipia* CVI. caeterisque omnibus ad hec loca juſte ac legaliter accedentibus ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perpetualiter in proprietatem poſſidendum . et eiusdem traditionis veſtitores ſunt Ruodperht . Iodnnch.

Econtra vero *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu *Engilberti* comitis et advocati ſui retradidit eidem *Rahuuino* et filiis eius *in nordgouue* loco *Vuolvespach* dicto quicquid illic eccleſia ſancti Hrodberti habere viſa eſt . et ut ipſe tunc ibidem habuit in beneficinm . cum omnibus ad hunc locum iuſte pertinentibus tam in aedificiis qnam territoriis . cnltis et incultis ſive *mancipiis* CVI. et ita traditio peracta eſt . ut isdem *Rahuuin* eundem locum ſibi traditum cum omnibns ſupradictis adiacentiis ſuis unacum filiis eius in proprietatem hereditariam perpetuia temporibus poſſideret . illiusque *veſtitores* ſunt . Ruodolf . Favo . Et eiusdem veſtiture *teſtes* . Puolo . Irmfrid . Gundperht . Altman . Eparmunt . Ellanperht . Gotteſcalh . Uualtker . Megiamart . Volrat. Chuniperht . Salaman . Diotmar . Folchmar . Iſti ſunt *teſtes* veſtiture ſancti Rodberti . Helmperht . Ruodker . Engildeo . Peránheri . Arfrid . Herideo. Perhtolt . Megingoz . Purchart . Iramperht . Iodunch . peracte utriusque traditionis iſti ſunt *teſtes* . legali more *per aures ſimul attracti* . *Reginperht. somes* . *Uualtilo comes* . *Luitperht comes* . *Chadalhoh comes* . Ruodperht . Uuaſigrim . Megingoz . Odalrih . Auo . Dultinch . Ruodolf . Sigifrid . Salaman . Immo . Lanzo . Erchanperch . Dethahalm . Engilperht . Otperht. Imizi . Engildio . Diotto . Herrant . Arbo . Unithart . Adalperht . Aſcrih. Iſanperht.

Actum *Radasponam* in *preſentia atque licentia Arnulfi ducis* . anno domini DCCCC. XXX. Indictione III.

Converſa cartula nomina mancipiorum ſumma notantur ex utraque parte.

Hec *mancipia* ad *Lenginveld* . in curte IIII. inventa ſunt . quorum nomina ſnnt . *Lantrih* . *Stranz* . *Suona* cum filia I. Preterea iſti *parſchalchi* prn mancipiis ad domum Dei dicti ſnnt de *Ravuino* . *Ad Denginveld Paldrih* et uxor eius cum filiis III. *Liuzo* et uxor eius cum filiis II. *Enzi* et uxor eius cum filiis II. *Ad Percheim Penno* cum filiis II. *Azo* . *Uuopili* . *Enzi* uxor eius

cum

cum filio I. ad *Lupindorf* . *Kezo* et uxor eius cum filio I. *Uuazili* et uxor eius cum filio I. *Ad Campanavam Puoso* et uxor eius cum filio I. *Ad Puoche Gotto* et uxor eius cum filiis II. *Frouuilo* et uxor eius cum filio I. *Ruozi* et uxor eius cum filio I. *Kizo* . *nauta* . *ad Albinam Gozilo* et uxor eius cum filio I. *Manno* . *ad Chuchulam* . *Enzi* et uxor eius . *ad Albinam inferiorem* . *Ello* et uxor eius cum filio I. *Ruozo* . *Lollo* et uxor eius cum filio I. *ad Gruticham*. *Truto* . *Flinza* cum filio I. *Ellinrat* cum filio I. *Ad Anauam* . *Uictor* et uxor eius *Victoria* . *Rizo* . *Lollo* . *Gezo* . *Ad Morzagam* . *Mannili* et uxor eius. cum filiis II. *Liupuni* et frater eius . *Ad Liberingam* . *Gotto* et uxor eius cum filiis II. *Oslarpold* et uxor eius cum filiis III. *Iustina* cum filiis III. *Ad Snozzinheim* . *Engilo* . et uxor eius . *Ad Pisontiam* . Gotto cum filiis II. Sunt per totum mancipia CVI.

Hec mancipia de domo Dei date sunt.

Diotpato . et uxor eius . cum filiis III. *Luitfrid* et uxor eius cum filiis V. *Folchalt* cum filio I. *Rizo* et uxor eius cum filiis III. *Perhtram* et uxor eius cum filio I. *Mathkis* . cum filiis II. *Rihhelm* . cum filiis III. *Uuilihelm* . *Liutpero* et uxor eius cum filiis III. *Rihho* et uxor eius cum filio I. *Azili* . *Diotker* . et uxor eius cum filiis IIII. *Uuolfpero* et uxor eius cum filiis III. Item *Luitfrid* . *Totzman* . *Rihgoz* et uxor eius . Item *Kuitfrid* . *Razo* . cum filiis V. *Peto* . *Irampirch* . cum filio I. *Diotila* cum V. *Uuillipurch* . *Diotrat* cum filio I. *Sigifrid* . *Adalker* . *Imizi* et uxor eius cum filiis II. *Uuilolf* . *Perhtrud*. *Lantuih* . *Engilrat* . foris sunt *mancipia* XVIII. *Volckolt* . *Perhtram* . *Heroſta*. *Liupunc*.

Sunt per totum mancipia CVI.

Concambium inter Odalbertum archiepiſcopum et Dultingum.

CAP. LXXXIII. Tradidit igitur *Dultinck* . quidam *nobilis vir* in manus *Odalberti archiepiſcopi* et advocati ſui *Reginberhti* curtilia loca II. Inter IIII. loca eligenda . in villa *Tuzzilinga* dicta . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perenniter in proprietatem poſſidendum . Econtra vero prefatus archiepiſcopus *Odalbertus* unacum *Reginberhto* advocato ſuo . eidem *Dultingo nobili viro* in *radespona locum curtilem* unum . in proprietatem ſibi perpetualiter habendum tradidit . Et *teſtes* traxerunt . quorum nomina ſunt . *Chadalhoh comes*. Rafolt . Albrih . Hahart . Otker . Chriſtan . Rifuni . et alii quam plurimi. Actum ad *Salzpurch* anno DCCCCXXXII. III. Non. April.

De conplacitatione Erichonis.

CAP LXXXIIII. Omnibus igitur fidelibus notum ſit . quomodo *Odalbertus archiepiſcopus* de conſultu fidelium ſuorum quandam conplacitationem cum *Erichone* et uxore ſua N. *Uuolalind* . peregit . Tradidit quoque *Erih* . et *uxor* eius prenominata in manus *Odalberti* archiepiſcopi . et *advocati* ſui *Rafoldi* lo-

cum unum ad *Rihhartesheimon* vocatum . ad ſanctum Petrum . ſanctumque Rodbertum ad ſedem invavenſem perenniter in proprietatem poſſidendum.

Econtra igitur *Odalbertus archiepiſcopus* et advocatus eius tradidit *Erichoni* et uxori ſue *ad Udarnes* hobam unam et *Helphinſtein* hobam dimidiam. cum omnibus ad easdem pertinentibus usque in finem utriusque vite in proprietatem . Poſtea vero ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perpetualiter in proprietatem . Iſti ſunt *teſtes* ex utraque parte *per aures attracti* . *Diotmar comes* . Kerhoh . Raſolt . Papo . Item Diotmar . et filius eius Paldrih. Ruodolf . Rihhart . Dultinch . Uualtker . Erchanpold . Engilperht . Actum *ad ſanctum Georgium* XVI. Kalend. Octobr.

De conplacitatione Zuentipolchi.

CAP. LXXXV. Omnibus igitur notum ſit Chriſti fidelibus qualiter *Odalbertus archiepiſcopus* quandam conplacitationem cum *Zuentipolcho* quodam *nobili viro* agere decrevit . Tradidit namque *Zuentibolch* cum manu patris ſui *Diotmari* in manus *Odalberti* archiepiſcopi et advocati ſui *Reginberti* talea proprietates quales in locis *Vuillinperch* dictis et *ad Percheim* et *dorfe* . ſeu *Chaltenprunnin* . Inter hec loca prenominata *hobas* IIII. cum *mancipiis* X. nominatis. *Mazo* cum uxore eius et filia . *Salacho* . et uxor eius . *Azo* cum uxore . *Ruoza* . *Echcha* . *Engizo* . Ita ut poſt finem vite ſue . et Diotmari patris eius . ad ſanctum Petrum . ſanctumque Rodbertum perenniter in proprietatem habendum. Econtra vero domnus *Odalbertus archiepiſcopus* . com manu *Reginberti* advocati ſui tradidit *Zuentibolcho* . et *Diotmaro* . quicquid ipſe *Zuentipolch* in beneficium ad *Marhinauuanch* . et *Erläſteti* habuit cum curtibus aedificiis . *decimis* . *mancipiis* utriusque ſexus . ſeu omnibus parvis ac magnis . ot usque in finem amborum in proprietatem habeant . poſtea vero ad ſanctam ſedem remeandum . Iſti ſunt *teſtes* . Diotmar . Otachar . Uuillihelm . Ruodolt . Pernhart . Raſolt . Puopo . Papo . Item Papo . Huzo . Salaman . Naazo . Ambricho . Uuitagonuo . Rato . Gundachar . Engilſcalh . Diotrih . Starchant. Lantperbt . Engilfrid . Heinrih.

Actum *ad Chiminchſee* . anno DCCCCXXXII. XV. Kalend. Mart.

De conplacitatione Vogonis.

CAP. LXXXVI. Noverit igitur omnium ſancte Dei eccleſie fidelium induſtria qualiter quidam *nobilis vir* N. *Ogo* . et uxor eius N. *Gotini* quandam conplacitationem *archiepiſcopum Odalbertum* agere petierunt , illoque preſtante feceruat. Tradidit autem *Ogo* et coniux eius predicta in manua *Odalberti* archiepiſcopi et advocati ſui *Reginberti* talem proprietatem qualem *ad Rotam* habere viſi ſunt. cum *mancipiis* utriusque ſexua *decimis* et omnihua ceteris iuſte ad hunc locum adtingentibus ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perenniter in proprietatem poſſidendum , et ſtatim inveſtituram domui Dei cum omnibus reliquerunt fruendam.

Econ-

Econtra vero prefatus *archiepiſcopus* unacum *Reginherto* advocato ſuo. et conſultui fidelium ſuorum clericorum ſcilicet et laicorum obaudiens . eidem *Ogoni* et coniuge ſue iam dicte tradidit de rebus domorum Dei ſibi collatis *curtem ad Chienperch* . cum *mancipiis* et territoriis caeterisque omnibus iuſte ad hanc curtem accedentibus . *excepto porcorum paſtu* . Et curtem *ad pruckadorf* cum omnibus iuſte ad hunc locum pertinentibus . et *ad Eſckilinpah* cum *mancipiis* tunc ibidem manentibus ſibi et uxori ſue prefate usque ad amborum vite exitum in proprietatem habendum . Poſtea vero ad preſcriptos Sanctos ad iuvavenſem ſedem eadem loca . bene culta . in proprietatem perenniter conſiſtenda . Iſti ſunt *teſtes* . N. Utto . Otker . Diotmar . Rafolt . Item Diotmar . Milo . Paldrih . Egino . Iramperht . Alprih . Hadamar . Nanzo. Actum ad *rettinhaſalah* . anno domini DCCCCXXXIII. die II. Kalend. Iul.

Iterum autem renovata eſt eadem conplacitatio . in ipſo anno . XVIII. Kalend. Auguſti . in eodem predicto loco *ad rettinhaſalah* cum iſtis *teſtibus* N. Diotmar . Kerhoh . Graman . Hadamar . Reginhart . Rafolt . Uuillihelm. Volrat . Uuitagonno . Eparhart . Alpolt . Vualtuni . Eginolf . Otachar. Vtto . Gundperht . Papo . Item Papo.

Conplacitatio Riholdi Presbyteri cum domno Odalberto archiepiſcopo.

CAP. LXXXVII. Notitia traditionum inter *Odalbertum* archiepiſcopum et *Riholdum* presbyterum . tradidit namque prefatus presbyter *Riholdus* cum manu advocati ſui *Diotmari* talem proprietatem qualem in illo loco viſus eſt habere *ad ellanhartéschirichun* . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perpetualiter in proprietatem poſſidendum . Econtra vero tradidit predictus archiepiſcopus talem proprietatem ſicuti in antea *Vualtilo* tradidit ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum . in illo loco qui dicitur *Rota* . ſine obſtaculo ullo in proprietatem *Riholdo* presbytero poſſidendum . usque in finem vite ſue . et poſt obitum eius utrumque locum ad ſanctum Petrum . ſanctumque Rodbertum aevis temporibus poſſidere . Iſti ſunt *teſtes* exinde . *Orendil comes* . Item Orendil . Oker . Pernhart . Chuonrat . Papo . Diotmar . Vualtilo . Item Diotmar . Dultinch . Ruodolt . Ano . Milo . Vualdman . Vualtker . Helmuni. Nanzo . Azaman . Diotrih . Iiodro . Kiſo . Rafolt.

De concambio Odalhardi.

CAP. LXXXVIII. Notum ſit igitur omnibus Chriſticolis . qualiter quidam *nobilis vir* N. *Odalhart* cum domino ſuo *Odalberto* ſancte iuvavenſis eccleſie archiepiſcopo quandam commutationem agebat . Tradidit quoque ipſe *Adalhart* in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati ſui Diotmari* talem proprietatem qualem habuit duobus locis *Frumuhölz* . Et *Rihkeresdorf* dictis . cum omnibus ad hec loca iuſte accedentibus . territoriis . cultis et incultis . ſilvis . molendinis . ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in proprietatem perenniter

possidendum . Econtra vero prefatus *archiepiscopus* unacum advocato suo *Diotmaro* , et consultui fidelium suorum clericorum scilicet et laicorum assentiens, eidem *Odalhardo* . de rebus domus Dei tradidit unum locum . *Husa* vocitatum , quod quondam *Vualtaberti* iam fuit *nobilis viri* . cum omnibus iuste ac legaliter ad hunc locum accedentibus sibi in proprietatem hereditariam perenniter possidendum . Isti sunt *testes* , Perohart , Sigihart . Heimo . Kerboh. Zuentipolch . Rafolt . Eihhert . Eugilperht , Nordperht . Sigiperht . Regioperht . Adalberht . Fritilo , Puopo . Herideo . Item Reginperht , Liutperht . Ratpold . Arau . Irminger . Liutker . anno incarnationis domini DCCCCXXXIIII. Actum *ad Halle* . Kaleudas Maii.

De commutatione Gundpoldi.

CAP. LXXXVIIII. Cognitum vero sit omnibus sancte ecclesie fidelibus , qualiter quidam *nobilis vir* , N. *Gundbold* cum Iuvavensis ecclesie archiepiscopo *Odalberto* quoddam concambium et domui Dei utile agere obsecrabat . Tradidit quoque ipse iam dictus *Gundpold* in manus domni archiepiscopi *Odalberti* et advocati sui *Kerhohi* talem proprietatem , qualem *ad rihhartesheimon* habuit . in *pago Chieminggouue* . in *comitatu Folchradi* . territorii hobas III. et dimidiam. *siluamque pascualem porcorum* . cum ceteris omnibus iuste ad hanc proprietatem accedentibus ad sanctum Petrum sanctumque Rodbertum in proprietatem habere per evum.

Econtra vero domnus iam dictus *Odalbertus archiepiscopus* , cum manu *advocati sui Kerhohi* consultu fidelium suorum clericorum scilicet et laicorum eidem nobili viro *Gundpold* vocato . de rebus ecclesie Dei sibi commisse tradidit in *eodem pago* . *In comitatu Kerhohi ad Megilouingun* territorii hobas III. cum caeteris omnibus iuste ad hunc locum pertinentibus sibi in proprietatem perpetualiter possidendum . Et hoc sciendum . quod ex utraque parte loca tunc *deserta* iacebant . Isti sunt *testes* . Diotmar . Otker . Item Diotmar . Peruhart. Reginperht . Dultinch . Rafolt . Ruodolt . Ruodolf . Papo . Engilperht. Hoholt . Volrat . Reginhart . Ogo . Meginhelm . Milo , Salaman . Folchrat . Fridaperht . Uuichart . Item Diotmar . Fricho . Kanzo . Nanzo. Ludolph , Reginolt . Actum *ad sanctum Georgium* , anno DCCCC.XXXIII.

De commutatione Zuentipolchi.

CAP. LXXXX. Omnibus igitur sanctae Christianitatis fidelium industria comperiat . qualiter quidam *nobilis vir* N. *Zuentipolch* cum *Odalberto* domino suo *archiepiscopo* quoddam concambium agere petiit . sicuti et prestanta archiepiscopo peregit.

Tradidit autem ipse *Zuentipolch* in manus *Odalberti* archiepiscopi et advocati sui *Diotmari* talem proprietatem qualem habuit ad *Unfridesdorf* . et qualem habuit *in Salzpurchgouue iuxta Vuinipuram* quam *Kerhoh* iam tradidit *Diotmaro* . patri suo et qualem habuit *ad Tetilinesdorf* . *in matahgouue* . hec

tria

tria loca cum omnibus iuſte ad hec loca accedentibus ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perenniter in proprietatem poſſidendum. econtra vero ſancte iuvavenſis eccleſie prefatus *archiepiſcopus*. unacum *Diotmaro advocato* ſuo eidem *Zuentibolcho* cum conſilio fidelium ſuorum clericorum ſcilicet et laicorum tradidit *in Salzpurchgouue* quicquid iam *miltrud* habuit in *villa rincheim* dicta. ſibi ſiue alicuius perſone obſtaculo in proprietatem perpetualiter habendum. Iſti ſunt *teſtes*. Pernhart. Sigihart. Nordperht. Heimo. Kerhoh. Rafolt. Rihberi. Engilperht. Sigiperbt. Regiuperht. Adalperht. Uodalhart. Fritilo. Puopo. Herideo. Item Reginperht. Liutperht. Ratpold. Irminger. Liutker. Anno domini DCCCC. XXXIIII. actum *ad Halle* in Kalend. Maii.

De conplacitatione Ualtilonis.

CAP. LXXXXI. Hoc enim vero omnibus nobilibus et ignobilibus notum ſit, qualiter quidam *nobilis vir*. N. *Vualtilo* quandam conplacitationem cum Iuvavenſis eccleſie archiepiſcopo *Odalberto* fecerat. et tradidit in manus eius et advocati ſui *Reginberti* proprietatem ſuam talem. qualem habere viſus eſt. *ad Rotam*. et *mancipia* II. cum omnibus iuſte ad hunc locum pertinentibus. ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perenniter in proprietatem poſſidendum. ſtatimque domui Dei inveſtituram dimiſit. Econtra vero *Odalbertus archiepiſcopus* unum *Reginberto advocato* ſuo eidem *Vualtiloni* tradidit *curtem* unam *Rotam* vocitatam vulgo quoque *Kihei* dictam. cum *mancipiis* IIII. ceterisque omnibus legaliter et iuſte ad hanc curtem accedentibus ſibi et fratri eius iam dicto in proprietatem. habendum. quousque uterque vita in iſta maneat. poſtea vero ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum uterque locus in proprietatem conſiſtat. Et proximus locus domus Dei in ipſa *ſilva Kihei* habeat paſtum porcorum. Iſti ſunt *teſtes*. Utto. Diotmar. Rafolt. Item Diotmar. Milo. Paldrih. Eigino. Iramperht. Ogo. Albrih. Hadamar. Nanzo. Actum *ad reitinhaſalah*. anno DCCCC. XXXIII. II. Kalend. Iul.

Commutatio Sigihalmi cum domno archiepiſcopo.

CAP. LXXXXII. In nomine Chriſti decrevimus notum fieri omnibus Chriſti fidelibus ſcilicet preſentibus et futuris. qualiter *Odalbertus archiepiſcopus*. et quidam *nobilis vir Sigihalm* nominatus inter ſe quandam commutationem facere decreverunt. Tradidit itaque prenominatus *Sigihalm* ad ſanctum Petrum. ſanctumque Rodbertum. et in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati ſui Liutkari* omnem proprietatem ſuam. quam videtur habere loco nuncupato *Holzhuſa*. hoc ſunt duas partes ipſius proprietatis res domus Dei maius augeri quam minui. et tertia pars ad honorem predictorum ſanctorum contra retributione. Econtra vero tradidit ipſe pretitulatus *archiepiſcopus* ipſo prenominato nobili viro. cum conſilio et conſenſu clericorum atque laicorum ad ipſam ſedem pertinentium. unam partem contra tribus partibus loco vocato *Pozigesheima*. Et exinde ſunt *teſtes per aures attracti*. *Engilperht comes*. *Chadalhoh*

 comes.

comes . *Diotmar comes* . Kerhoh . Otker . Sigihart . Item Dietmar . Nordperht . Hadamar . Herrant . Adalperht . Ludolf . Reginhart . Item Adalperht . Znentipolch . Rafolt . Uuolfperht . Rupo . Milo . Reginperht. Ruodlant . Engilrih . Item Reginperht . Fridapold . Ratpolt . Vuelifinch.

Actum *ad Augiam* . In die X. Kalend. Decembr.

Conplacitatio Piligrimi archiepiſcopi cum Eparhardo Vaſſo ſuo.

CAP. LXXXXIII. Notitia vero conplacitationis inter *Piligrimum archiepiſcopum* et *Eparhardum vaſſum ſuum* . tradidit igitur ipſe prefatus nobilis vir. Ioca duo . *ad pirchinapach* nominata . in manus predicti *archiepiſcopi* et advocati ſui *Kerhohi* ad ſanctum Petrum . ſanctumque Rodbertum in proprietatem perenniter poſt obitum ſuum habendum . econtra vero tradidit archiepiſcopus unacum advocato ſuo . predicto nobili viro *ad aharnauuam* ſicuti *Penzo clericus* ibidem in beneficium habebat cum *eccleſia* . at *decima* et omnibus juſte ad hunc locum pertinentibus . usque in finem vite ſue habendum . poſt obitum vero eius ad predictos ſanctos Dei aeternalitar in proprietatem poſſidendum. Iſti ſunt *teſtes* . *Otachar comes* . Diotmar . Engilſcalh . Hadamar . Ruodhoh. Tagadeo . Altrih . Milo . Alprih . Azaman . Grimhart . Volrat . Amolrih . Ellinrih . Appo . Liutker . Megilo . Uuiſint . Uuolamunt . Uualtilo, Halmrih . Sauidhart . Ludolf.

De commutatione Zuentipolchi.

CAP. LXXXXIIII. Placuit igitur et convenit quandam commutationem *Ovdalberto archiepiſcopo* cum *Zuentibolcho ſuo Vaſſo* conſulte peragere . Tradidit etiam *Zuentibolch nobilis vir* talem proprietatem qualem iam *Selprat* habuit ad hobas IIII. *in iſnagouue* iuxta *fluviolum Iſna* dictum . loco *Vuilchircha* vocato in manus *Ovdalberti* archiepiſcopi et advocati ſui *Diotmari* cum omnibus iuſte ad hunc predictum locum adtingentibus tam ſilvis quam territoriis . ad ſanctum Petrum ſanctumque Hrodbertum perenniter in proprietatem ad iuvavenſem ſedem poſſidendum.

Econtra vero *Ovdalbertus* iuvavenſis eccleſie archiepiſcopus unacum advocato ſuo *Diotmaro* aidem *Zuentibolcho* tradidit *in iſnagouue* in loco *Gunzinhoua* dicta territorii ingera CVI. et in eodem pago *ad Meſſilingon* veluti *Engilger* . qui cognomine *Upizi* dicitur . in beneficium habere viſus eſt . ſibi in proprietatem perpetualiter poſſidendum . Iſti ſunt *teſtes* N. Otker . Pernhart. Ougo . Raffolt . Arbo . Hunolf . Liutker . Paldrih . Helmuni . Uuilholf. Erchanperht . Uuirunt . Ecchо . Adalperht . Azaman . Papo . Diotpato. Adalolt . Folchrat . Ruodolf . Papo . Anno domini incarnationis DCCCCXXXV. actum *ad Mulidorf* . XV. Kalend. Iun.

De

De concambio Selpradi.

CAP. LXXXXV. Notamine vero omnium ſanctae Dei eccleſie fidelium nun ſit ignotum . qualiter inter *Oudalbertum* ſanctae iuvavenſis eccleſiae archiepiſcopum et *Selpradum* quoddam concambium eſt peractum . Tradidit itaque *Selprat* in manus prefati *archiepiſcopi* et advocati ſui *Diotmari* . proprietatem ſuam quam *ad Amſingam* habere viſus eſt id eſt territorii hobas IIII. et iugera XX. et pratas inter cultas et incultas iugera IIII. ad ſanctum Petrum ſanctumque Hrodbertum perenniter in proprietatem poſſidendum . Econtra vero *Oudalbertus archiepiſcopus* unacum advocato preſcripto eidem iam dicto *Selprado* tradidit *in Undrimatale* ad *pouminunchirichun* territorii in menſura totidem . cum curte . premiſitque *eccleſiam cum atrio eccleſiaſtico* , in traditione . In couplacitationem conceſſit ei *eccleſiam* cum *decima* de domibus XXIII. territorium tantum contra ſuum equanimiter menſuratum in proprietatem perenniter habeat. quod vero ſuper menſuram reſiduum ſit . ad ſanctum Petrum ſanctumque Hrodbertum conſiſtat tam in decimis quam et territoriis . Iſti ſunt *teſtes* . Otker. Pernhart . Ogo . Raffolt . Arbo . Hunolf . Liutker . Paldrih . Helmuni. Uniholf . Ercbanperht . Uuirunt . Eccbo . Adalperbt . Item Adalperht. Azaman . Papo . Diotpato . Adalolt . Folchrat . Ruodolf . Papn . anno Incarnationis domini DCCCC. XXXV. Peractam conplacitationem quam pro eccleſia et decimis egerunt vsque in finem vitae ſuae et uxoris ſuae habeat in proprietatem . poſtea ad domum Dei remeat bene habitatum et cultum et teſtibus prope anteſcriptis hoc idem affirmatum eſt.

Commutatio inter Odalhardum et Odalbertum archiepiſcopum.

Noverint igitur omnes Chriſti fideles . quomodo *Odalbertus* venerabilis *archiepiſcopus* quandam commutationem cum *Odalhardo* quodam *nobili viro* cum conſilio fidelium ſuorum clericorum ſcilicet et laicorum decrevit faciendum. Tradidit namque prefatus *Vodalhardus ad Ergelteſpach* hubas VII. in recompenſationem . et omne videlicet territorium quod ibidem viſus eſt habere . exceptis in unaquaque parte quam *Celga* vocamus iugeribus tribus et uno curtili loco ad occidentalem partem quod vulgo *Hantkimahili* vocamus . Caetera omnia tradidit in manus *Odalberti* venerabilis archiepiſcopi . et advocati ſui *Adalfredi* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum ad ſanctam Iuvavenſem ſedem abſque ullius contradictione perſone perpetualiter in proprietatem poſſidendum. Econtra vero *Odalbertus archiepiſcopus* cum manu advocati ſui *Adalfredi* tradidit prenominato *Odalhardo* quicquid *ad Uuidinapach* viſus eſt habere excepto eccleſie loco et atrio et uno curtili loco cetera omnia ad eundem locum pertinentia ſibi ſuisque poſteris perpetualiter in proprietatem poſſidendum.

Et iſti ſunt *teſtes* exinde *per aures attracti* . *Engilperht comes* . *Chadalhoh comes* . Adalfrid . Diotrih . Ludolf . Ratpot . Heidfolch . Vunlfperht. Uuelifiuch . Dintin . Epafhart . Piriltilo . Tyſo . Iodung . Volhart . Maſſn. Eparhart . Fridaperht . Rodolt . Selpker . Muotimi . Liutker . Mathfrid. Otker . Pernhart . Uuillihelm . Heimo . Rafolt . Dultinch . Azaman . Imi-

zi . Heidfolch . Gotahelm . Eodem die quo hec tradicio peracta eſt . tradidit *Altolf ad Erkeltespach* hobas V. in manus *Odalberti archiepiſcopi* et *advocati ſui Adalfredi* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perenniter in proprietatem . Econtra vero predictus epiſcopus cum manu prenominati advocati tradidit *Altolfo Volagangesperch* excepto eccleſie loco et strio et uno curtili loco perenniter in proprietatem . Et iſti ſunt teſtes ut ſupra nominati ſunt.

Erzbiſchof Herold.

Nuin. LXII.

An. 940. 8. Iun.

K. Otto I. beſtättiget dem Erzbiſchof Herold und ſeiner Erzkirche Salzburghofen mit Gold- Salz- und Viehzinnſen in und auſſer Hallein in den Gegenden der Salzach und Saal und zweyen Mauthen.

Ex authographo arch. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis . *Otto* divina favente clemencia *rex*. Notum eſſe volumus omnibus ſancte dei eccleſie fidelibus . noſtrisque *preſentibus* videlicet et futuris . qualiter nos pro adipiſcenda eterne *vite* mercede. et pro amore dei et ſanctorum eius videlicet ſancti Petri principis apoſtolorum et ſancti Roudberti confeſſoris Chriſti atque pontificis . et omnium ſanctorum dei . nec non et per interventum cari *fratris noſtri Heinrici* quasdam res proprietatis noſtre ad *monaſterium* quod dicitur *Salzburch* in poteſtatem praedictorum ſanctorum et in paſtoralem dominacionem *Heroldi* ibidem conſtituti *archiepiſcopi* in *pago Salzburhgouve* dicto *in comitatu Reginberti* . hoc eſt *curtem noſtram Salzburchof* vocatam poteſtative in proprietatem conceſſimus atque transfundimus totam cum integro . cum curtibus omnibusque edificiis . campis. agris . pratis . paſcuis . ſilvis . lacis . aquis aquarumque decurſibus . venacionibus . mulinis atque *piſcationibus* . viis et inviis . exitibus et reditibus. queſitis et inquirendis terris cultis et incultis . mobilibus et inmobilibus . maocipiisque omnibus utriusque ſexus . *parſcalchis* cum omnibus *cenſibus* in *ſolinis* et *extra ſalinam* . *circa fluvios Sala et Salzaha* vocatos . in *auro* et *ſale* et *pecoribus* . cum *theloneis duobus* qui vulgo *muta* vocantur . et cum omnibus appendiciis et adiacenciis rebus ſuis . et cum *miniſterialibus* hominibus ſubnotatis . id eſt *Kerolt* cum uxore ſua et filiis . et cum *omni nacione* et ſibi in miniſterium comiſſis hominibus . mulieribus et infantulis . et ut ſupra ſcriptum eſt cum omnibus rebus ad praedictam curtem iure legitimeque pertinentibus tali iure ad iam dictum locum *Salzburch* in poteſtatem tradidimus . ut ulterius nullius perſone homo auſus ſit hanc donacionem confringere . et ſi hoc quis facere

facere cogitat dei iudicium incurat . Inde quidem iuſſimus hoc preſens auctoritatis noſtre praeceptum conſcribi . ut ipſe res *perpetuis temporibus* libere atque ſecuriter deinceps absque ullius perſone obſtaculo firmiſſimo veſtitu ad eandem poſſideantur . Et ut hec auctoritas noſtra firmior habeatur . et per futura tempora verius credatur ac diligencius obſervetur , manu noſtra eam roboravimus, et anulo noſtro ſigillari iuſſimus.

Signum domni Ottonis invictiſſimi Regis.

Poppo cancellarius ad vicem *Friduriti archicapellani* ſubnotavi et ſubſcripſi. Data VI. Idus Iunii - - anno incarnationis domini . DCCCC. XL. Indictione XIII. anno autem regni *Ottonis* piiſſimi *regis* IIII. Actum *Mogoncia* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. LXIII.

K. Otto I. befreyet den Erzbiſchof Herold und ſeine Erzkirche mit allen ſeinen Klöſtern und andern Beſitzungen von aller hoh- und niedern gerichtlichen Gewalt, und unterwirft ſie einzig der Gewalt und Anordnung der Erzbiſchöfe, und ihrer Vögte.

Circa an. 940.

In nomine ſancte et individue Trinitatis . *Otto* divina auxiliante clemencia *rex* . Conſtat noſ divina diſpenſante gratia . prae ceteris mortalibus ſupereminere . Unde oportet ut cuius praecellimus munere . eius ſtudeamus modis omnibus parere voluntati . Quapropter noverit omnium fidelium noſtrorum tam praeſencium quam etiam futurorum ſagacitas . qualiter quidam noſter venerabilis *Heroldus Iuvavenſis eccleſie Archiepiſcopus* noſtram adiit deprecans clemenciam ut ipſam praedictam ſuam ſedem que eſt conſtructa in honore beati Petri principis apoſtolorum . ubi Roudbertus ſanctus confeſſor Chriſti corpore requieſcit . aliasque *abbacias* ſive *cellulas* dei gracia ſibi comiſſas . cum omnibus rebus ad ipſum praedictum locum rite pertinentibus in noſtre defenſionis et tuicionis transtuliſſemus immunitatem. Cuius namque libenter precibus ob amorem dei et ſanctiſſimam praedictorum ſanctorum dei reverenciam aſſenſum praebuimus . et hanc noſtre auctoritatis immunitatem firmitatis gracia erga ipſum ſanctum locum fieri decrevimus . per quam praecipimus atque iubemus . ut *nullus iudex publicus*, vel quelibet *ſuperioris* aut *inferioris ordinis reipublice procurator* . in *monaſteria* . *cellulas* . *eccleſias* . *loca* . vel *agros* . ſive *reliquas poſſeſſiones* memorate *eccleſie ad cauſas iudiciario more audiendas* . vel *freda* . aut *tributa exigenda* . aut *manſiones* . aut *paratas faciendas* aut *fideiuſſores* tolleudos . vel *homines ipſius eccleſie* tam *parſcalcos* quam *ſervos* . *ceterosque* ſuper ipſius terram commanentes *diſtringendos* . nec *ullas redibiciones* aut *illicitas occa-*

Ex archiv. archiepiſc.

 ſiones

ſiones inquirendas ullo nunquam tempore ingredi audeat . Et nullus igitur illorum hominum de quibus ſupra memoravimus qui ad ipſam ſedem pertinent cum *banno ullius comitis* ſive *ſuperioris* aut *inferioris iudicis* ad *placitum publicum* minime ire cogatur et diſtringatur . ſed in ipſius antefati *archiepiſcopi, poteſtate et advocatorum ſuorum* ſine ulla contradictione in perpetuo conſiſtant ut alimonia pauperum et ſtipendia clericorum ibidem deo famulancium proficue in augmentum . quatenus praedictus archiepiſcopus unacum *clero* et *populo* ſibi commiſſo pro nobis et ſtabilitate regni noſtri domini miſericordiam atteucius exorare valeat . Et ut hec auctoritas noſtra per diurna tempora invinlabilem atque incommutabilem obtineat firmitatem . manu noſtra ſubter firmavimus . et anuli noſtri impreſſione inſigniri iuſſimus.

Signum domni invictiſſimi Ottonis Regis.

Bruno cancellarius ad vicem *Heroldi archicapellani* recognovi et ſubſcripſi.

Num. LXIV.

An. 945. 4. Iun.

K. Otto I. ſchenket zur Kirche Budisdorf, welche der Chorbiſchof Gotebert inne hat, eine Hube mit den dazu gehörigen Knechten in Kärnthen im Bezirke des Werianta.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis . *Otto* divina propiciante clemencia *rex* . Noverit omnium fidelium noſtrorum tam praeſencium quam et futurorum perſona. Qualiter per interventum venerabilis et dilecti *ducis* noſtri *Perhtoldi* quasdam res proprietatis noſtre in *carantana regione* ſitas ſub *regimine Werianti* pro remedio anime noſtre ad *domum dei* que eſt conſtructa *in honore beate et ſancte dei genitricis Marie* . Ubi *Goteberdus chorepiſcopus* praeeſſe dinoſcitur in loco *budisdorf* nominato . idem *hobam* unam *dominicalem* prope et oportune domni dei adiacentem cum *mancipiis* in eadem hoba tunc inibi *manentibus* . Nomina *Budiſt* . *Mandrag* . *Zvevveh* . *Butigoi* . *Dobronega* , item *Dobronega* . *Gneovvas* . et cum aliis mancipiis que de noſtro fiſcali curte in poteſtatem ipſius domus dei coningata fuerunt . Nomina *Zemiboned* . *Zcorazt.* curtilibus locis edificiis . agris . pratis . paſcuis . arbuſtis . viis et inviis. queſitis et inquirendis . et cum omni integritate ad eandem hobam pertinentibus . in *proprietatem perpetuam* tradidimus et confirmavimus . Et ut hec praeceptum fidelibus noſtris verius adcredatur . manu noſtra ſubtus confirmsvimus. anulique noſtri impreſſione ſigillari iuſſimus.

Signum domni invictiſſimi Ottonis magni Regis.

Bruno cancellarius ad vicem *Heroldi archicapellani* recognovi et ſubſcripſi. Data II. Nonas Iunii anno dominice incarnacionis DCCCC. XL. V. Indictione III. regnante *Ottone* piiſſimo *rege* anno VIIII. Actum *Talchaim* in dumino. Amen.

Num. LXV.

K. Otto I. beſtättiget dem Erzbiſchof Herold drey Orte Winhering, Anteſina, und Wolinpach, welche P. Agapitus der Erzkirche Salzburgs gegen einen jährlichen Zinnß vor 3. Pf. Silber übergeben.

An. 953. 29. Nov.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Otto* divina annuente clemencia *rex.* Nos itaque de ſtatu regni noſtri regali more ut iuſticie ſolidamentum angeretur tractantes . loca ſacra noſtris eciam privilegiis corroborari decrevimus. Quapropter noverit omnium fidelium praeſencium ſcilicet et futurorum induſtris. quod venerabilis Invavenſis eccleſie *Archiepiſcopus Heroldus* noſtram adiit regalitatem poſtulans ut noſtre auctoritatis praecepto confirmaremus quedam loca hiis denotata nominibus . *Wincheringa* . *Anteſina* . *Wolinpach* . cum adiacenciis omnibus et appendiciis . hoc eſt *parſcalcis* et *aliis ſervis* . manſis et ſilvis. pratis . paſcuis . aquis aquarumque decurſibus . ac molendinis . queſitis et inquirendis . ſibi etiam a religioſo *Papa* romane ſedis *Agapito proprialiter* tradita in hec ſcilicet verba . ut *ſingulis* quibusque *in annis tres libras argenti ad altare ſancti Petri* apoſtolorum principis rome principaliter conſtructum detuliſſet aut transmiſiſſet. Et ſi hoc forte per negligenciam quadam inteſtante neceſſitate aliquo in anno ſubtraheretur . in ſequenti impleretur . ſi vero in tercio aut in quarto ſubtractum fuiſſet . ad prioris dominii ſtatum iam dicta reverterentur loca . Nos autem aſſecuti eius peticionem . hoc praeſens inſſimus conſcribi praeceptum . manu noſtra firmavimus . et anuli noſtri impreſſione munitum . ne quis ſuccedencium regum vel comitum ullam haberet poteſtatem ſupraſcriptis in praediis ſibi habendi vel in beneficium dandi . ſed ſub venerabilis archiepiſcopi iam dicti eiusque ſucceſſorum poteſtate iuxta id quod ſupra ſcriptum eſt perpetualiter permanere.

Ex archiv. archiepisc.

Signum domni invictiſſimi Ottonis Regis.

Data III. Kalend. Decembris anno incarnacionis domini DCCCCLIII. Indict. VII. regnante pio rege *Ottone* . anno XVIII. Actum *Uſhuſa* in dei nomine feliciter . Amen.

Liutulfus cancellarius ad vicem *antedicti epiſcopi* recognovi et ſubſcripſi.

Num. LXVI.

An. 953. 10. Decemb.

K. Otto I. ſchenket dem Erzbiſchof Herold und ſeinem Erzſtifte die Curtem und Kaſtell Krapfeld in Kärnthen, ſo unter dem Regierungsbezirke ſeines Bruders Heinrich und Verweſung Hartwigs entlegen, und vormals von Arnulphs Sohn Heinrich beſeſſen ward.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Otto* divina annuente clemencia *rex*. Noverit omnium fidelium noſtrorum praeſencium ſcilicet et futurorum induſtria, qualiter nos pro amore dei et remedio anime noſtre, interventu *fratris* noſtri dilectiſſimi *Heinrici* ammoniti, quoddam proprietatis nuſtre predium in *regno carentino* in *regimine* eiusdem *fratris noſtri* et in *miniſterio Hartwici* ſitum hoc videlicet quod *Heinricus Arnolfi filius* hereditario iure puſſidere viſus eſt in loco *crapofelt* nominato antequam noſtre ut ſubiaceret poteſtati *pro commiſſa regali iuxta legem diiudicatum fuiſſet*, ad altare ſancti Petri ſanctique Roudberti Iuvavenſis eccleſie, cui venerabilis *Heroldus archiepiſcopus* praeeſſe videtur, perpetualiter habendum donavimus, hoc eſt *curtem* quandam et *caſtellum*, cum omnibus appendiciis et adiacenciis, hoc eſt mancipiis utriusque ſexus, *alpis*, manſis, edificiis, ſilvis, pratis, paſcuis, vineis, aquis, aquarumque decurſibus, ac molendinis, exitibus, et reditibus, viis et inviis, cultis et incultis, et inquirendis, ſaltibus, et quicquid iure legitimeque illuc ad iam dictam curtem *diverſis in locis* pertinere videtur, cuiuscunque ſit comitatus. Et ut hec noſtre tradicionis auctoritas firmiorem in dei nomine obtineret vigorem, hoc praeſens iuſſimus conſcribi praeceptum manu noſtra ſubtus firmatum et anuli noſtri impreſſione munitum.

Signum domni invictiſſimi Ottonis Regis.

Liutolfus Cancellarius ad vicem antedicti epiſcopi recognovit *Heroldi archiepiſcopi*.

Data IIII. Idus Decembris anno incarnacionis domini DCCCCLIII. Indictione VII. Regnante pio *Ottone rege*, anno XVIII. Actum *Schirlinga* in dei nomine feliciter. Amen.

Erz

Erzbiſchof Friederich I.

Num. LXVII.

K. Otto ſchenket auf Vorbitte Erzbiſchofs Friederich den Chorherrn zu Salzburg in der St. Rupertskirche den Ort Grabenſtat mit aller Zugehör nebſt Antheil der Saline oder Pfannſtätten zu Reichenhall, und den Forſt an der Traun. An. 930. 8. Iun.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Otto* dei gratia *rex*. Notum ſit omnibus noſtris fidelibus praeſentibus ſcilicet et abſentibus . qualiter nos ob amorem dei omnipotentis . ac remedium anime noſtre per interventum *Friderici* Iuvavenſis eccleſie *archiepiſcopi canonicis Iuvavenſibus* in predicta urbe Iuvavo deo ſanctoque dei confeſſori *Ruodberti* cottidie ſervientibus quasdam res quas iam antea quidam *comes* nomine *Hartvvich* de manu *Warmunti comitis* illis ſupra annonam ſibi deputatam pro requie anime tradiderat in loco *Grabanſtat* vocitato in *pago Chieminchovve* in *comitatibus Otacharii* . *Sigahardi* . ac *Willihalmi comitum* cum omnibus rebus eidem loco recte adiacentibus . id eſt terris cultis et incultis . curtilibus et edificiis . mancipiis utrinsque ſexus . *parſcalcis* et aliis ſervis . *cidalariis* . *vectigalibus* . et in *ſalina curtilia* . cum *patellis* . *patellarumque locis* . cum *foreſto* ad *flumen Trunâ* . et ſilvis . pratis. paſcuis . ſaginacionibus . venacionibus . aquis . aquarumque decurſibus . *piſcacionibus* . prout a me regali poteſtate in banno erant . molendinis . molendinumque locis . viis et inviis . queſitis et inquirendis . interius vel exterius. omnibusque utenſilibus ad eundem locum *Grabanſtat* iure pertinentibus . *noſtro regio more* predictis canonicis cum omni integritate conceſſimus . Ea tamen racione . ut ſi epiſcopus eiusdem monaſterii hec ſupraſcripta de annona canonicorum violenter eripiat . cuncta redeant in poteſtatem domne *Iudithe* et *filii eius Heinrici ducis* . Iuſſimus quoque hoc preſens inde conſcribi . Et ut hec noſtre donacionis auctoritas firmior ſtabiliorque ſequentibus temporibus conſiſtat . anuli noſtri impreſſione intus ſigillari fecimus . manuque propria firmavimus. Ex archiv. Capit. metrop.

Signum domni ſereniſſimi Ottonis Regis.

Liutolfus cancellarius ad vicem *Brunonis archicapellani* recognovi . Data VI. Idus Iunii . Anno dominice incarnacionis DCCCC. L. VIIII. Indictione II. Anno vero regni piiſſimi *regis Ottonis* . XXIIII. Actum *Rore* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. LXVIII.

An. 959. 8. Jun.

K. Otto I. Schankungsbrief über das nämliche vorſtehende Grabenſtadt, Pfannſtädte, und Forſt, mit ſpecifiker Anführung der Pertinenttalſtücke.

Ex archiv. Capit. motrop.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Otto* divina favente clemencia *rex*. Profuturum nobis indubitanter credimus, ſi ſuſtentandis fratribus cum noſtris bonis ad ſerviendum deo profuerimus. Proinde notum ſit omnibus Chriſti fidelibus praeſentibus ſcilicet atque futuris, qualiter nos ob amorem dei omnipotentis, et ob ſpem interne ſalutis, per interventum *Fridarici* luvavenſis eccleſie *Archiepiſcopi*, nec non ob peticionem *fratris eius comitis Sigehardi*, atque aliorum noſtrorum fidelium ſcilicet *comitum Warmundi* et *Hartwici*, *Iuvavenſibus canonicis* in praedicta urbe Iuvavo deo ſanctoque Petro principi apoſtolorum et ſancto Roudberto die noctuque ſervientibus quendam noſtri iuris locum *Grabanſtat* vocitatum in proprium ius tradendo donavimus, in *pago Chiemechovve* in *comitatibus Otacharii*, *Sigahardi* ac *Willahalmi* ſitum, cum omnibus rebus eidem loco adicentibus, id eſt terris cultis et incultis, curtilibus et edificiis, mancipiis utriusque ſexus, *parſcalcis*, et aliis ſervis, *cidlariis*, *vectigalibus*, cum *eccleſia* in honore *ſancti Iohannis* dedicata, et cum *tota decimacione infra terminum Hirzbach*, *Erilsbach*, *Agduta* ad eandem eccleſiam terminata, cum *foreſto* incipiente *a flumine Truna* usque ad Morcaſteia pertingente, cum alpibus in ſilvis, paſcuis, ſaginacionibus, venacionibus, aquis, aquarumque decurſibus. In *piſcacionibus*, hoc eſt in *Lintpinga* ſine habenda particione et communione aliorum et *tribus partibus piſcacionis*, *in Argartha* pront a me regali poteſtate in banoo erant. Molendinis etiam molendinorumque locis, viis et invîis, queſitis et inquirendis, interius vel exterius, exitibus et reditibus, omnibusque utenſilibus ad eundem locum *Grabanſtat* iure pertinentibus ab illo videlicet loco ubi *rivulus Chaltenbach* ioſluit *Rotentruna*, et de *Chaltenbach* ad *Widenſtuda*, et ſuper montem *Wolveſperch* usque ad *rivulum* qui infra *Routimſtetun* intrat in *albam Trunam*, et de *Dunneurten* usque ad *Bruch*, et *de Bruch* usque ad *cacumen montis*. Eo tenore ut infra ſupradictos terminos nullus habeat licenciam habitandi vel *extirpandi*, vel *novalia excolendi*, niſi prenominatorum fratrum coloni. Et in *ſalina curtilia* cum *patellis patellarumque locis* noſtro regio more predictis canonicis cum omni integritate potenter conceſſimus. Id quidem ea racione fecimus, ut ſi epiſcopus monaſterii, aut alia quelibet perſona hec ſupradicta de praebenda canonicorum violenter eripuerit, cuncta redeant in *poteſtatem* domne *Iudithe* et filii eius *Heinrici ducis* ſueque poſteritatis. Placuit igitur hoc praeceptum inde conſcribi, et ut hec noſtre donacionis auctoritas firmior ſtabiliorque ſequentibus tempori-

poribus confiſtat, anuli noſtri impreſſione intus ſigillari fecimus, manuque propria firmavimus.

Signum domni ſereniſſimi Ottonis Regis.

Liutolfus Cancellarius ad vicem *Brunonis archicapellani* recognovi. Data VI. Idus Iunii anno dominice incarnacionis DCCCC. L. VIIII. Indictione II. Anno vero regni piiſſimi *regis Ottonis* XXIIII. Actum *Rore* in dei nomine feliciter. Amen.

Num. LXIX.

P. Johanns XIII. Briefe, daß Erzbiſchof Herold wiederholt des Erzbißthums entſetzet, und an deſſen ſtatt bey dem Synode zu Ravenna in Gegenwart des K. Otto I. Friederich zu Erzbiſchof beſtellet worden.

An. 967. 25. April.

Iohannes ſancte Romane et apoſtolice eccleſie preſul. Omnibus Archiepiſcopis et epiſcopis noſtris dilectis in Chriſto fratribus aput ſanctam ſynodum Ravenne nobiscum aggregatis eterne beatitudinis gaudia, ſanctitati ac dilectioni veſtre notum eſſe volumus quod *Heroldus* dudum *Salzburgenſis eccleſie archiepiſcopus* contra canonicam et apoſtolicam auctoritatem nefaria praeſumcione *poſt ſuorum oculorum amiſſionem* videatur ſanctum celebrare myſterium, et quod ridiculum eſt pallium geſtare ſolempniter. Hoc namque non ad modicam hereſeos veſaniam attinet, et nobis omnimque fratrum orthodoxorum prudencie debet videri execrabile, praeſertim cum ipſe pro ſua culpa et perfidie temeritate exoculatus ſit, eo quod eccleſias dei expoliaverit, theſaurum paganis erogaverit ſe ſeque eis iunxerit in chriſtianorum necem et depraedacionem, *contra dominum et piiſſimum imperatorem ſuum ſeniorem rebellis et infidelis extiterit*, et proinde a deceſſoribus noſtris ſancte memorie pontificibus ſacerdotale officium ſepe ſit ei interdictum, atque electione et poſtulacione omnium pene nobilium baioariorum ſcilicet clericorum et laicorum, ſancta romana mater eccleſia ſue auctoritatis privilegio *Fridericum* virum venerabilem et cunctis laudabilem loco eiusdem Heroldi fieri, eſſeque *archipraeſulem* omnimodo decrevit. Quapropter itaque noſtrorum deceſſorum auctoritatem ſequentes, veſtreque omnium fraternitatis aſſenſione roborati, ipſius *Heroldi* hereticam et temerariam pravitatem amodo ac deinceps dampnamus et penitus confutamus et vice beati Petri principis apoſtolorum nec non omnes ſequentes cecitatem corporis et mentis eius in tali praeſumcione eique communicantes excommunicamus immo et anathematizamus usque ad pleniſſimam emendacionem. Inſuper iam dicto *Friderico* per auctoritatem ſedis apoſtolice digniſſimo *archiepiſcopo honorem et dignitatem Salzburgenſis archiepiſcopatus confirmamus* et *corroboramus*, et univerſos humi-

Ex archiv. archiepiſc.

litati eius allubescentes benedicimus et Katholicos approbamus . unde rogantes hortamur sanctitatem vestre fraternitatis . ut in hoc nobiscum pariter assentiatis et huic nostre apostolice sanctioni vestram confirmacionem prebeatis.

Iohannes sancte katholice et apostolice Romane ecclesie huic sanctioni edite a me in synodo apud Ravennam subscripsi.

Signum domni Ottonis serenissimi Imperatoris.

Rodaldus patriarcha aquilegiensis ecclesie interfui et subscripsi.

Petrus sancte Ravennensis ecclesie archiepiscopus interfui et subscripsi.

Walbertus sancte Mediolanensis ecclesie archiepiscopus interfui et subscripsi.

Ianvvardus sancte Mindensis ecclesie episcopus consensi et SS.

Otkerus sancte Spirensis ecclesie episcopus interfui et subscripsi.

Wido sancte silve candide ecclesie episcopus et bibliotecarius apostolice sedis SS.

Marinus sancte Sutriensis ecclesie episcopus interfui et SS.

Benedictus sancte portuensis ecclesie episcopus interfui et SS.

Everhardus Episcopus Aretinensis SS.

Sichelmus Episcopus Florentine SS.

Petrus Episcopus sancte Volternensis ecclesie SS.

Iohannes Episcopus sancte Ariminensis ecclesie SS.

Hubertus Episcopus sancte Lunensis ecclesie SS.

Honestus Episcopus sancta Pecrusine ecclesie SS.

Petrus sancte Camerine ecclesie episcopus SS.

Ingizo episcopus sancte Asisinate ecclesie SS.

Leo episcopus sancte Asinate ecclesie SS.

Reginhardus Episcopus sancte Forosinsronis SS.

Iohannes episcopus sancte Egubine ecclesie SS.

Iohannes sancte Talliensis ecclesie episcopus SS.

Erfremarius Anconitane ecclesie episcopus SS.

Astinguś episcopus Auximane ecclesie SS.

Benedictus Humanate ecclesie episcopus SS.

Eberhardus Esinate ecclesie episcopus SS.

Benedictus Eulugine ecclesie episcopus SS.

Inlianus Lucerne ecclesie episcopus SS.

Gregorius Cumaclensis ecclesie episcopus SS.

Duodu sancte Cesinate ecclesie Episcopus SS.

Arnaldus Copilienſis ecclesie Episcopus SS.

Racladus Rosilienſis ecclesie Episcopus SS.

Martinus sancte Mantuanensis Ecclesie Episcopus SS.

Stephanus Ficuclensis ecclesie episcopus SS.

Iohannes Bellunensis ecclesie Episcopus SS.

Albericus Terusinensis ecclesie episcopus SS.

Rodulfus Vincentine ecclesie episcopus SS.

Petrus Metaumaucensis ecclesie episcopus SS.

Gerardus ſancte Faventine eccleſie epiſcopus SS.
Hubertus Parmenſis epiſcopus SS.
Liuzo Cremonenſis eccleſie epiſcopus SS.
Ermenaldus Epiſcopus Regionenſis eccleſie SS.
Cozbold Polonenſis eccleſie epiſcopus SS.
Cauſilinus Patanenſis eccleſie epiſcopus SS.
Arnaldus Tridentine eccleſie epiſcopus SS.
Trutbertus Feltrenſis eccleſie epiſcopus SS.
Zenobius Feſulane eccleſie epiſcopus SS.
Gotefridus Aquenſis eccleſie epiſcopus.
Roizo Aſtenſis eccleſie epiſcopus SS.
Liudo Cloſinenſis eccleſie epiſcopus SS.
Adalbertus Bonenſis eccleſie epiſcopus SS.
Wide Modinenſis eccleſie epiſcopus SS.
Iohannes Imolenſis eccleſie epiſcopus SS.
Ratherius Veronenſis eccleſie epiſcopus SS.
Antonius Briſuenſis eccleſie epiſcopus SS.
Ondalricus Pergamenſis eccleſie epiſcopus SS.
Iohannes Tardonenſis eccleſie epiſcopus SS.
Aupaldus Novanenſis eccleſie epiſcopus SS.
Lupus Spolentine eccleſie epiſcopus SS.
Sigehardus Cetenenſis eccleſie epiſcopus SS.
Richardus Fanenſis eccleſie epiſcopus SS.

Actum *Raven.* VII. Kal. Maii per manum *Stephani ſcriniarii* ſancte Romane eccleſie in menſe Aprili et Indictione X. in praeſencia omnium ſanctorum epiſcoporum feliciter.

Num. LXX.

K. Otto I. ſchenket dem Erzbiſchof Friederich und ſeiner Erzkirche die Abbtey Chiemſee.

An. 968. Octobr.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Otto* divina favente clemencia imperator Auguſtus. Si erga loca divinis cultibus mancipata propter amorem dei in eisdem locis domino famulantibus quiddam offerimus beneficii . praeminm nobis apnd deum eterne remuneracionis rependi non diffidimus . Quocirca noverit omnium fidelium noſtrorum ſcilicet praeſencium et futurorum induſtria . qualiter nos per interventum ac peticionem Heinrici ducis noſtriqne parentis ad eccleſiam ſancti Petri principis apoſtolorum ſanctiqne Rodberti confeſſoris ſancte Salzburgenſis eccleſie . cui venerabilis archiepiſcopus *Fridericus* cura paſtorali praeeſſe videtur . donavimus atque conceſſimus unam abbaciam, Ex archiv. archiepiſc.

que *Kiemiſſe* nuncupatur . cum omnibus ſuis pertinenciis in qnibuscnnque locis vel comitatibns conſiſtere vel iacere videantur . eccleſiis . curtibus . edificiis . ſervis et ancillis . ceterisque mancipiis . terris cultis et incultis . agris. campis . pratis . paſcuis . ſilvis . vineis . aquis . aquarumque decurſibus. piſcacionibus . molendinis . molendinarumque locis . venacionibus . viis et inviis . exitibus ac reditibns . queſitis et inquirendis . mobilibus et immobilibus rebus omnibns pertinenciis et adiacenciis que elici vel nominari poſſunt. ad praedictam *abbaciam* que *Kiemiſſe* nominatur . ad praefatam eccleſiam ſancti Petri principis apoſtolorum . ſanctique Roudberti confeſſoris ſancte *Salzburgen*ſis eccleſie . cui venerabilis archiepiſcopus *Fridericus* cura paſtorali praeeſſe videtur . ut iam praediximus omnia et ex omnibus in integrum donavimus . eo ſcilicet tenore . nt praefatus venerabilis Archiepiſcopus Fridericus eiusque ſucceſſores noſtris futurisque temporibus praenominatam abbaciam Kiemiſſe cum omnibus ſuis pertinenciis et adiacenciis habeant . teneant . firmiterque in perpetuum poſſideant . atque in ipſius poteſtate ſucceſſorumque eius perpetualiter noſtra imperiali auctoritate per paginam noſtri praecepti donatam atque conceſſam permaneat . omnium hominum contradictione remota . Et ut hec noſtre auctoritatis donacio omni tempore firma ſtabilisque permaneat . iuſſimus inde hoc praeſens praeceptum conſcribi . annloque noſtro ſigillari . manu propria ſubter firmavimus.

Signum domni magni et invictiſſimi Ottonis Imperatoris Auguſti.

Liuggerius Cancellarius ad vicem *Vidonis* Epiſcopi et archicancellarii ſubſcripſi. Data III. Kalendas Novembris anno dominice incarnacionis DCCCC. LXVIII. Indictione XIII. Anno ſereniſſimi regis Ottonis XXV. Imperii ſcilicet ſui in Ytalia VIII. Actum in Tuſcania in loco qui dicitur ſuper fluvium *Arne* prope civitatem Luccam.

Num. LXXI.

An. 970. 7. Mart.

K. Otto ſchenket dem Erzbiſchof Friederich und ſeinem Erzſtift einige Güter in den öſtlichen Gegenden und Grafſchaft Marguards den Hof Uduleinduor oder Nidrinhof mit 50. Huben, und den Forſt Suſil, und was in der Stadt Zuib und in Leibnitz dem Kaiſer gehörig war.

Ex authographo archiv. Capit. metrop.

In nomine ſancte et individue Trinitatis, *Otto* divina favente clemencia *Imperator* Auguſtus . Noverit omnium Chriſti fidelium praeſencium ſcilicet et futurorum induſtria . qualiter nos fide katholica roborati . et evangelica atque apoſtolica diſciplina inſtructi . id ſolum ex caducis tranſitoriis imperii noſtri rebus ſalvum atque multiplicatum immarceſcibili praemio aput omnipotentem

tem deum nobis reponi perpetualiter credimus . quicquid exinde neceſſitatibus Chriſto famulantibus ſuccurrimus . vel ad diuinos cultus . pia . atque religioſa intencione donamus . Hoc igitur feruore ſanctaque deuocione ſuccenſi . precibus dilectiſſime *coniugis* noſtre *Adelheide* ſcilicet glorioſe imperatricis ſed et cari *fratruelis noſtri Heinrici* quoque *Baiuuariorum ducis* facilem praebuimus aſſenſum . quatenus *reuerentiſſimo* atquo valde amato *Fritarico Salzburgenſis eccleſie archiepiſcopo* noſtro . in ſeruicium ſancti Petri principis apoſtolorum . ſanctique Roudberti confeſſoris Chriſti . atque poteſtatem eiusdem iam dicte cui praeeſſe diuoſcitur eccleſie . pro eterna remuneracione donaremus quedam *noſtri iuris praedia* . in *comitatu Marchuuardi Marchionis noſtri* . in *plaga orientali* conſtituta . iſtisque vocabulis nuncupata . hoc eſt *curtem* ad *Uduleniduor* . *lingua ſclauaniſca* ſic vocatam . *theotiſce* vero *Nidrinhof* nominatam . et L. regales hubas ad eandem curtam pertinentes ubicumque ſibi placuerit menſurandas . pariterque etiam ut contiguum atque adiacens eidem curti uemus . *ſuſil* nuncupatum. et ad *ciuitatem Ziub* . que . modo ſuis colonis poſſeſſa inhabitatur . quicquid in ea noſtre poteſtatis vel regiminis eſſe deprehenditur . atque *iuxta ſitum locum ciuitatis Lipniza* vocatum . ea integritate qua hactenus in anteceſſorum noſtrorum regum ſeu imperatorum videbantur teneri veſtitura . inſuper in proprium concederemus . Quod ergo absque fatigacione aput noſtram ſerenitatem impetrantes . regia et imperatoria liberalitate et conſuetudine praenominatas noſtre proprietatis cauſas . ea lege ac condicione pleniter quemadmodum poſtulati ſumus . ſicut hucusque ſeruiebant . detinebanturque a praedeceſſoribus noſtris. amodo in poteſtatem atque proprietatem praenominate ſancta Salzburgenſis eccleſie . eiusdemque ſedis venerabili archiepiſcopo inſundimus . et perpetuo poſſidendam perdonavimus . id eſt eccleſiis . piſciuis . et *piſcacionibus* . mancipiis utriusque ſexus . moleudinorumque locis . vineis . agris . pratis . paſcuis. campis . ſilvis . banuisque ſilvarum . montibus . alpibus . cultis et incultis. viis et inviis . aquis . aquarumque decurſibus . exitibus et reditibus . queſitis et inquirendis . omnique pertineucia . iure reſpicienti ad praefata loca . Et ut hoc munificencie noſtre praeceptum inconvulſum atque inpermutabile eternaliter in poſterum fiat . hanc noſtre auctoritatis cartam ſcribi iuſſimus . et ut veriua credatur anulo regni noſtri eam ſigillari praecepimus . atque ſub eadem noſtra confirmacione anneximus . ut quicumque ſit qui de praetitulatis rebus caſe dei violenciam vel rapinam . aut omnino quicquam exinde ſibi uſurpare praeſumat . publice ſentencie velut reus maieſtatis ſubiaceat.

Signum domni Ottonis magni et invictiſſimi Imperatoris Auguſti.

Liugerius Cancellarius ad vicem *Ruodberti archiepiſcopi* et *capellani* recognovi et ſubſcripſi.

Data Nonas Martias . Anno dominice incarnacionis DCCCC. LXX. Indictione XIII. anno regni ſereniſſimi regis *Ottonis* XXXV. imperii ſcilicet ſui in Ytalia VIIII. Actum *papie* civitate infra palacium in Chriſto nomine feliciter . Amen.

Num. LXXII.

An. 976. 21. Jul.

K. Otto verleihet dem Erzbiſchof Friederich und ſeinen Nachfolgern einen Hof zu Regensburg gegen die St. Peterskirche gelegen.

Ex archiv. archiepisc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Otto* divina favente clemencia *imperator* Auguſtus . Noverint omnes noſtri fideles chriſtiana lege utentes praeſentes ſcilicet ac futuri . qualiter *Radispone* manentes regni noſtri ſtabilitatem pacemque confirmantes quamdam tradicionem propter peticionem atque conſultum *Ottonis Bavariorum ducis* noſtri videlicet *fratris filii* aliorumque fidelium noſtrorum *Fridarico Salzburgenſis eccleſie* venerabili *archiepiſcopo ſuisque ſucceſſoribus* in perpetuum fecimus . praedicti archiepiſcopi ſuorumque parentum familiari ac fideli devocione exigente . quam nobis noſtrisque anteceſſoribus fideliter ſervaverunt . Nam illa nobis a deo conceſſa eſt poteſtas . ut ſanctarum lucrum eccleſiarum augeamus . et hiis qui in dei ſervicio perſeverantes pro chriſtiane religionis ſtatu ceteris plus laborant noſtroque fideliter perdurant ſervicio aliquam commoditatem remuneremus . Huiusmodi ergo remuneracionis cauſa preſcripto archiepiſcopo ad ſervicium ſancti Petri ſanctique Rouberti tradidimus quemdam curtilem locum . ſepibus . edificiis circumdatum *in Regenisburch* ad *auſtralem plagam eccleſie ſancti Petri inter curtem Perhtoldi comitis* et viam que ante eccleſiam ſita eſt . que *Perhtolt dyaconus* ſuusque frater *Meginhart* - - - - pro beneficio - ſervum cum omnibus ſuis *Gerune* nominatum eo quippe tenore ut iam praenominatus Archiepiſcopus ſuique ſucceſſores perpetualiter poſſideant . ut eis ſeu commutare . ſeu poſſidere . vel ad quamcunque velint ſue eccleſie utilitatem licitum ſit . Et ut hec noſtre largicionis ingenuitas firma perduret hanc cartam ſcribi et anuli noſtri impreſſione ſigillari inſſimus.

Signum domni Ottonis Imperatoris Auguſti.

Gebertus Cancellarius ad vicem *Willigiſi archicapellani* notavi. Data XII. Kalendas Auguſti anno dominice incarnacionis DCCCC. LXX. VI. Indictione IIII. Anno regni domni *Ottonis* ſereniſſimi *imperatoris* XV. Imperii VIIII. Actum *Radespone* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. LXXIII.

P. Benedikt VI. überträgt dem Erzbiſchof Friederich I. die apoſtoliſche Stelle in der ganzen Noriſchen Provinz, und in Ober- und Unterpanonien.

Circa an. 973. vel 974.

Benedictus divina faventa gratia atque totius pnpuli Romani electus apnſto licus . *Friderico Salzburgenſis eccleſie archipraeſuli* unacum ſuis fratribus videlicet norice provincie epiſcopis manſuram in Chriſto felicitatem. Protoplaſto generis humani atque eius ſemine ſerpentino morſu in geminam cadente mortem . multas Deus in hunc mundum miſit medicinas . patriarchas ſcilicet prophetas . legem . iuſtos reges . et hiis omnibus mundum ſalvare non potentibus . noviſſime filium ſuum humana carne indutum ad redempcionem generis humani ad terras transmiſit . Eo itaque inter homines converſante elegit XII. apoſtolos . quos ad ſeminandum verbum dei in corda fidelium per univerſum transmiſit orbem . quorum atque tocius eccleſie ſanctum Petrum conſtituit principem , cuique gregem commiſit eccleſiaſticum , ter ei dicens . paſce oves meas, etiam poteſtatem ligandi atque ſolvendi peccata tradidit dicens . quidcunque ligaveris ſuper terram . erit ligatum et in celis . Et non ſolum ſancto Petro conceſſa eſt talis potencia . ſed etiam ſuis ſucceſſoribus et eius vicem in eccleſia tenentibus eadem ligandi atque ſolvendi data eſt poteſtas . Sancti itaque beati Petri apoſtoli ſucceſſores conſtituerunt archiepiſcopos . qui eorum vicem in eccleſiis tencrent, qui ipſr univerſas regere non poterant eccleſias . Nos itaque vicem beati Petri prout hominibus iſtius temporis poſſibile in ecclaſia tenentes . ſtatuta illorum anteceſſorum noſtrorum confirmare prout puſſumus deſideramus . Concedimus itaque *vicem apoſtolicam Friderico antiſtiti Salzburgenſis eccleſie* in *tota norica provincia* et in *tota pannonia ſuperiori* ſcilicer et *inferiori quomodo ſui anteceſſores eandem poteſtatem a noſtris habuerunt anteceſſoribus ita* ut nulli liceat ſibi uſurpare in praefatis provinciis *pallium* . atque *epiſcopos* ordinare . neque *ullum officium quod ad archiepiſcopum pertinet preter Iuvavenſem archiepiſcopum* . Quicumque itaque huic refragari voluerit decretn quod nos vice beati Petri apoſtoli fungentes conſenſu noſtrorum epiſcoporum ac tocius cleri romane eccleſie decrevimus . ſciat ſe bearo Petro eiusque vicario contradicere atque anathema eſſe usque ad ſatisfactionem ſive ſit epiſcopus ſive presbyter ſive clericus cuiuscunque ordinis, ſive laicus cuiuscunque ſit dignitatis . quia ſanccita ſanctorum anteceſſorum noſtrorum ſolvere nolumus nec valemus . ſed quomodo illi conſtituerunt conſenſu ſuorum epiſcoporum ac tocius cleri . fiat ex eorum et noſtro decreto firmum atque perpetuum . Quicunque autem per amicos . ſive clam per aliquam fraudem aliquid eiusdem dignitatis pecierint . ſive pecierint privilegium . illos ſuſpendimus ab ea dignitate . quia

Ex archiv. Capit. metrop.

illicitum esse iudicamus ut aliquis episcopus sine consensu tocius sue provincie atque suffraganeorum suorum pallium sive aliquod privilegium archiepiscopatus a Romano Pontifice acquirere praesumat.

Num. LXXIV.

Ab an. 963. usque 976.

Codex Traditionum, oder Sammlung der unter Erzbischof Friederich I. vorgegangenen Tausch, und anderen Handlungen.

Complacitatio Rihharii archidiaconi et Perhtoldi archipresbyteri cum Fridarico venerando archiepiscopo.

Ex Codice authographo membr. in 4. Capit. metrop.

Num I. Noscant omnes sanctae ecclesiae dei fideles qualiter quidam *nobilis clericus* N. *Rikheri* . complacitando dedit talem proprietatem . qualem habuit in locis tribus ita nominatis . *Himminga* . *Chemnata* . *Engilhartesheima* . per manus sui *advocati* N. *Uuoluoldi* . cum omnibus ad haec loca pertinentibus silvis . pratis . agris . cultis et incultis . quesitis et inquisitis . ad *sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum* . post obitum vitae suae et *Perhtoldi archipresbyteri* perenniter possidendum . cum X. mancipiis sic nuncupatis . *Reginolt clericus* . *Liutperht faber* . *Rihpolt* . *Uualtreih* . *Uuillo* . *Ozi* . *Ruoza* . *Uuoppa*. *Hiza* . *Peza* . Econtra vero sanctae iuvavensis ecclesiae *Fridaricus* archiepiscopus per manum sui advocati N. *Pernhardi* . cum *consultu fidelium suorum* . *clericorum* . scilicet et *laicorum nobilium* et *ignobilium* . Tradidit eidem *Rikkario* . in *pisonzia* quicquid predictus *archipresbyter Perhtolt* in beneficium habuit . in *ambabus cortibus* . quae dicuntur *Ruite* . cum hobis . mansionariis ad illas duas cortes pertinentibus et XXX. mancipia . N. *Ouzi* . et uxor eius *Ouza* . *Pezeman* et uxor eius *Imoza* . *Rizeman* . *Ozi* . et uxor eius *Engilpurch* . *Penzo* . et uxor eius . item *Ozi* et uxor eius *Racco* . *Hamizi* . *Gizeman* . *Adalman* . et uxor eius . *Echa* . et filius eius *Vuizili* . *Gizo* . *Gotta* . *Kiza* . *Penza* . ut aequum est . pro X. quae illae dedit . usque ad finem vitae amborum . id est *Rikharu* . et *Perhtoldi* . sine omnium contradictione . in proprio habendum . Postea vero utrumque et quod dedit . et quod accepit . sancto Petro . sanctoque Ruodberto . perpetuo confitere . Isti sunt *testes* . *Sigihart comes* . *Otahar comes* . Engilpreht . Diotmar . Nortpreht . Altman . Aribo. Papo . Rifuni . Irinch . Herideo . Lantpreht . Ratolt . Pruninc . Maachalm. Altman . Orendil . Ovdalscalch . Gerhoh . Gundolf . Uuolfpreht . Uuillihalm . Reginhart . Gerolt . Reginhart.

Actum est *ad Salzpurch* . anno Incarnationis domini . DCCCC.LXXVI. indictione quarta . VII. Kalend. Mai . id est sub die XXV. mensis Aprilis.

Com-

Complacitatio quaedam mulieris N. Vuillae cum Fridarico venerando archiepiſcopo.

Num. II. Notum ſit omnibus fidelibus praeſentibus ſcilicet et futuris . qualiter quaedam *nobilis mulier* N. *Vuilla* . cum *manu domini ſui* . qui *advocatus* illius tunc erat . N. *Sigihart comes* . tradidit ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum . in manus *Fridarici* venerabilis *archiepiſcopi* et *advocati* ſui nomine *Pernhart* . talem proprietatem . ſicuti in duobus locis habere viſa eſt ſic nominatis *Tuiſindorf* . in *comitatu Willihalmi* . et *Chindahuſa in comitatu Crapnaſtat* . hoc ſunt hobae IIII. et ligni fertili querceti Uuera XL. uuera pratorum XV. cum X. *mancipiis* ſic nominatis . *Azili* . *Uuolfolt* . *Perhtrihe* . *Uuichart*. *Ruodolf* . *Anumout* . *Gozhilt* . *Iranpurch* . *Adaldrut* . *Imiza* . et quicquid ſupra complacitationem in his duobus locis tunc habuit . totum ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum tradidit in proprietatem . ut complacitatio eius firmior fieret. Econtra vero praedictus venerabilis *archiepiſcopus* cum manu iam dicti advocati ſui *Pernhardi* . de rebus ſanctae domus Dei ſibi commiſſis . conſultu fidelium ſuorum clericorum et laicorum conſenciens . cauſa complacitationis tradidit in manus praefatae *nobilis feminae filiorum eius* ſic nominatis . *Engilpreht* et *Piligrim* . ſuique advocati *Sigihardi comitis* . tale locum ſicuti iam dictus dominus eius antea in beneficium habuit . n. *Totinhuſa* . in *comitatu ad torringun* . hoc ſunt hobae XII. arabilis terrae . ueraque ligni nonaginta . atque uuera pratorum XXX. in proprietatem illi et filiis ſuis ſic nominatis . *Engilperht* et *Piligrim* . usque ad finem vitae illorum . iniuſtam conplacitationem cum XXX. *mancipia* ita nominatis . *Ratpolt* . *Reginpolt* . *Iruci* . *Reginheri*. *Muoto* . *Guntpolt* . *Irmanhart* . *Ilpunc* . *Lantpolt* . *Salaman* . *Erchanhart*. *Reginheri* . *Alpkis* . *Ratpreht* . *Adalpreht* . *Tito* . *Rikhilt* . *Enzi* filius *Lanzonis* . *Alpkis* . item *Chrizo* . *Rikhilt* . *Kerfrid* . *Dietlint* . *Ruodſuint* . *Ellinheit* . *Raclaſita* . *Pezaviup* . *Riza* . *Liupheit* . Poſt finem vero illorum trium cuncta per totum redeant ad ſanctum Petrum . ſanctumque Ruodbertum perpetualiter poſſidenda; Iſti ſunt *teſtes* huius conplacitationis . *per aures attracti*. Vueriant . Ruodolf . Aribo . Erancker . Adalpreht . Gotafrid . Adalfrid. Heinfolch . Vuolfolt . Adalnni . Papo . Scrot . Rifuni . Rihheri . Alprihe. Perhtolt . Engilram . Meginpreht . Irmanolt . Heminalahe . Uuillihalm . Tunzo . Papo . Hunolt . Hiltum . Adalger . Noppo . Iagoh . Iagoh . Enzi.

De concambio Arbonis cum Fridarico archiepiſcopo.

Num. III. In nomine ſanctae et individuae Trinitatis . Noverint omnes fideles chriſtianitatis qui adeſſe viſi fuerunt comperiant futuri . qualiter ſanctae invavenſis eccleſiae *archiepiſcopus Fridaricus* cum manu *advocati ſui Perphardi* . et cum *conſilio tocius cleri* . *tociusque militiae* . *familiaeqre omnis* cum cuidam *nobili homine* eiusdem *archiepiſcopi Uaſallo* nomine *Aribo* . quoddam concambium egit . Tradidit itaque praedictus archiepiſcopus quandam *eccleſiam decimatam pura* ſitam . cum omni *decimatione* . cum omni terra . quae ad hanc dictam

eccleſiam viſa fuit adiacere . et cum omni legalitate ad hanc ipſam eccleſiam pertinente . Econtra vero hic idem *Arbo comitis Chadalhohi filius* . tradidit unam bobam plenam in *inetale* ad *riute* iacentem XXX. et VI. uuera habeatem . alteram *pirhchinvoant* iacentem . VII. uuerum minus . et duas domus. molendinas . in *pristecca* ſtantes . hoc idem concambium pater ipſius *Arbonis* beatiſſime memorie *Chadalhoh* antea cum *Ovdalberto* eiusdem eccleſie archiepiſcopo geſſit . et ut firmius ſtabili usque ageretur . *cenſum* qui *hengiſtfaster* uulgari lingua dicitur . hic idem *Arbo* addidit . ut a futuris epiſcopis non rumpatur . huius vero concambii *teſtes* ſunt . Burchart . Immo . Adaluuc. Vuillibart . Gerolt . Diotram . Adalpreht . Tiſo . Herilant . Eginolf . Friſo. Reginhart . Uuolfolt . Ruodolf . item Reginhart . Eparhart . Papo . Gerhoh. item Gerhoh . Hadapreht . Reginpreht . Heimo . item Adalpreht . Arnolf. Crimolt . Ovdalſcalch . Gerhart . Alpolt . Ovdalman . Diotpreht.

Actum vero fuit *pura* . quando hic *archiepiſcopus eccleſiam ibi dedicavit.*

De concambio Liutherii cum Fridarico archiepiſcopo.

Num. IV. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus qualiter quidam *miniſterialis* vir. n. *Liutheri* tradidit in manus *Fridarici archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Pernhardi* talem proprietatem ſicuti viſus eſt habere in *pago Iſanagouue* in loco *Harthuſa* nomina o ad ſanctum Petrum ſanctumque Hrodbertum perpetualiter poſſidendam . hoc eſt curtilem locum I. iugeraque VII. XXX. Econtra vero *tradidit* iam dictus archiepiſcopus *Fridaricus* cum manu praefati advocati ſui *Pernhardi* eidem *Liuthario* ſupra *ripam Iſana* . in loco *Paldhramesſteti* nuncupato . curtilem locum . terraeque iugera XXXVII. in proprietatem ſibi ſuisque ſucceſſoribus in perpetuum tenendam . Iſti ſunt *teſtes* eiusdem concambii *per aures adtracti* . Eparhart . Gundpold . Diotmar . item Diotmar . Vualtheri . Reginperbt . Lanzo . Gerolt . Ruodolf . Engildio.

Num. V. Noſcant omes Chriſti fideles praeſentes et futuri . qualiter quidam *nobilis vir* . n. *Laduca* cum conſenſu clericorum et laicorum quoddam concambium decrevit faciendum . Tradidit igitur in manus *Fridarici archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Pernhardi* proprietatis hobam I. cum omni lege iuxta *praedium Gozberti* ad ſanctum Petrum ſanctumque Hruodbertum . et talem proprietem qualem ad *Lanzindorf* habuit . idem et frater eius ad eosdem ſanctos cum omni legalitate in proprium perpetuo tenendum . Econtra vero *Fridaricus archiepiſcopus* cum manu *advocati* ſui *Pernhardi* praefato nobili viro . quicquid proprietatis ſanctus Petrus ſanctusque Ruodbertus habuerunt in *villa* ubi *pulch* habitabat . et talem *communionem* qualem idem ſancti in monte qui dicitur *Sinzinespere* habuerunt cum omni lege in proprium perpetuo tenendam tradidit. Iſti ſunt *teſtes per aures adtracti* . Hartuuic . Luto . Magnus . Ovzi.

Num. VI. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus praeſentibus et futuris . qualiter quidam *nobilis vir* . n. *Chunihoh* talem proprietatem qualem ad *uuinaran* tunc habuit.

habuit . in manus *Fridarici archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Erchangeri* ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum perpetualiter tenendam . tradidit pro redemptione duorum filiorum ſuorum n. *Rzginolt* . *Ruodpreht* ſcilicet *ſervilium* . Econtra vero *Fridaricus archiepiſcopus* cum manu advocati eiusdem tradidit eosdem filios in manus patris liberum ſibi fore arbitrium de his quicquid vellet faciendum . Iſti ſunt *teſtes per aures adtracti* . Engilpreht . Hitto . Engildeo . Otpreht . Heimo . Diomo . Engilvvan . Patto . Erchanpult . Ermpreht . Altrih . Megizo . item Altrih.

Num. VII. Sciant omnes Chriſti fideles praeſentes et futuri . qualiter quidam *familiae ſtruus* . n. *Wolfpreht* . cum domino ſuo *Fridarico archirpiſcopo* quoddam concambium coram *primatibus ſynodii radasponr colnuibus* in die quando uincula ſancti Petri celebramus . fecit . Tradidit enim idem ſervus in loco *rih* nominato predicto archiepiſcopo *Fridarico* in manum *advocari* ſui *Pernhardi nobilis viri* hobam I. absque pratis . quae pariter in eodem loco dedit integram . in alio vero loco qui dicitur *diüzinpah* tradidit *Erchangvr* praedicti ſervi vxoria *adoocatus* eidem epiſcopo *Fridarico* . in manum advocati ſui *Pernhardi* iugera XL. agri arabilis et pratorum aevis temporibus in trouis loco ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum tenendum . Econtra vero tradidit idem epiſcopus F. cum manu advocati ſui *Pernhardi* praedicto *ſervo Vuo.fprrto* . quicquid pater eius *Adaluni* ad *Sahſinga* in beneficium habuit . cum conſenſu fidelium ſuorum clericorum et laicorum . perpetuo iure poſſidendum . vel quocunque vellet ſine contradictione tradendum . cuius rei *teſtrs* ſunt iſti *per aurrs attracti* . Nortpreht . Aripo . Guntpolt . Eppo . Erchanger . Altman. Penno . Epararo . Hitto . Ruodolf . Hartman . Engilram . Pilgrim . Engildeo . Lanzo . Pero . Reginhart . Engilpero . Vuoluolo.

Num. VIII. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus tam nunc praeſentibus quam adhuc advenientibus . qualiter quidam vir *miniſterialis nomine Vualtkir* talem proprietatem qualem habuit in locis qui vocantur *Scondorf* . *Houeſtat* iacentem. tradidit in manus *Fridarici archirpiſcopi* et *adoocati* ſui *Perenhardi* . ad ſanctum Ruodbertum perpetuo poſſidendam . Econtra vero *Fridaricus archiepiſcopus* cum manu advocati eiusdem *praedium* nominatum *capellun* ſibi tradidit . ut exindè faceret quicquid vellet . Iſti ſunt *teſtes per aurrs adtracti* . *Hartuuic comrs* . Papo . Engilpreht . Adalpreht . Papo . Erchanger . Puopo . Ruodolf . Engilger.

Num. IX. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus qualiter quidam *nobilis vir* . n. *Erchanger* . quoddam concambium decrevit facere cum *Fridarico archiepiſcopo*. tradidit idem namque praefatus nobilis vir talem proprietatem qualem viſus eſt habere in his duobus locis . in *Cholinga* in *comitatu Popponis* . et *Eihhi* in *comitatu Hartuuici* iuxta *fluoium* . *n. iſana* in manus *Fridarici archiepiſcopi* et *adoocati Pernhardi* ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbartum perpetuo iure

 poſſi-

possideudam . Econtra retradidit uenerabilis *Fridaricus* cum manu sui aduocati fidelibus suis consentientibus eidem *Erchangero Petzinheim* cum omnibus adiacentibus *excepto adiacente* luco *ubi lignorum debet esse incisio* perpetualiter in proprietatem habeudam . Isti sunt *testes* ex utraque parte *per aures adtracti*. Aripo . Guntpolt . Reginbart . Wernheri . Pato . Nortpreht . Etih . Engiluuau . Epararo . Engildeo . Hadamar . Gerhoh . Ratpot . Willihalm. Marchuuart . Hunolt . Eparhart . Altman . Atipo.

Num. X. Nouerint omues Christi fideles . qualiter quidam *nobilis vir* . u. *Luidolf* tradidit *Fridarico archiepiscopo* talé *praedium* quale habuit in loeu qoi dicitur *Vticha* ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum perpetualiter habeudum et dempsit partem unam pro libertate tuenda . Econtra retradidit sibi praefatus episcopus hobam unam in loco qui dicitur *Ostarperch* perpetualiter possidendam . et hoc actum est per manus *advocati Pernhardi* . illius rei isti sunt *testes* . *Engilperht comes* . Peuno . iterum Penno . Ebo . Engilram . Adalperht . Pato . Reginhart . Herideo . Hartman.

Num. XI. In uomine Dei aeterni . Agnoscat igitur omnium fidelium tam praesentium scilicet quam futurorum sagacitas . qualiter venerabilis *Fridaricus invasuensis ecclesiae archiepiscopus* quuddam concambium consultui fidelium suorum clericorum scilicet et laicorum consentiens . cum *Sigihardo fratri suo* facere decrevit . ueluti et fecit . Tradidit uamque praedictus *comes Sigihardus* in manus praedicti archiepiscopi . suisque *advocati Perenhardi* talem proprietatem qualem visus est habere in *Salzpurcgouue* . in *comitatu Hartuuici comitis* . locis nuncupatis *Vuinitramninga* et *Mechintal* . perpetualiter in proprietatem ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum possideudam . Econtra veto tradidit praedictus venerabilis *archiepiscopus Fridaricus* cum manu *advocati* sui *Peranhardi* in manus iam dicti *Sigihardi* et *uxoris* suae *Vuillae* talem proprietatem qualem . . in *Salzpurcgouue* . in *comitatu* praefati *Hartuuici* uisus est habere . loco nuncupato *Holzhusa* perpetualiter in proprietatem habendam eqoali mensura. etsi praedicti Sigihardi proprietatis aliquid super mensuram praecellat . tam ad praedictam domum dei consistat . Et isti sunt *testes* ex utraque parte *per aures adtracti* . *Vuillihalm comes* . et *filius eius Liutolt* . Gerolt . Otachar . Adalperbt . Geroh . Hettsolch . Pero . Adalfrit . Aserih . Heimo . Alprihe. Regimpreht . Weriant . Razo . Erchanger . Frehchof . Otkoz . Vuolfolt. Actum Salzpurc. sub die X. Kalend. mai. anno incarnationis domini DCCCC.LX.III.

Num. XII. Notum sit omnibus Christi praesentibus atque fidelibus futuris. utriusque personae . qualiter quaedam *nobilis domina* uomine *Vuilla* . quandam complacitationem cum *Fridarico* venerabili *Salzpurgensis* sedis *archiepiscopo* faciendam decrevit . Tradidit uamque praefata *domina Uuilla* cum mano *advocati* et *senioris* sui *Sigihardi comitis* in manus *Fridarici archiepiscopi* et *advocati* sui *Pernhardi* talem proprietatem qualem tunc visa est habere . ad *Uuinchilarun*

run et *Otinheimun* . I. *nobilium virorum* hobas IIII. et iugera XV. com agris, pratis , paſcois . ſilvis . mnlendiois . cultis et incultis . omnibusque ad eadem loca pertioeotibus et *mancipia* XI. quorum haec ſont vocabula . *Sitili. Vuoppo* . *Eincho* . *Gunzi* . *Azili* . *Adalgoz* . *Sunza* . *Zidraga* . *Liuza* . *Sicca* . *Enza*. Ioſuper etiam ad *Otinheimun* iogera XXX. *pro uado ad muntegilin* pertinente . poſt obitom vitae ſoae filinrumqoe ſuorum *Engilperti* atque *Nordperti* ad ſaoctum Petrum ſanctumqoe Roodbertom perpetualiter in proprietatem poſſideodum . Ecootra qooque tradidit . *Fridaricus archiepiſcopus* . iuxta qood *aſſenſus* et *conſilium* ſuit omniom ſoorum *fidelium* , *clericorum* ac *laicorum nobilium* atqoe *ignobilium* . cum manu *adoocati* ſui *Pernhardi* . *Vuillae*, in maoos advocati et ſeuioris ſui *Sigihardi* cnmitis . quicqoid idem *Sigihardus comes* . a ſaocto Petro . ſanctoque Ruodberto tuoc in beoeficium habuit io his tribus locis . I. *ad muntegilin* . et *fiſcaha* . ac *percheimun* . hnc eſt *nobilium virorum* hobas XII. com agris . pratis . paſcois . ſilvis , moleodinis . cultis et iocultis . et ipſom oadum de qoo ſupra ſcripſimus . pro quo iugera XXX. data ſont ad *Otinheimun* . et inſuper *mancipia* XXXII. quorum oomina ſoot haec . *Lanzo* . *Imizi* . *Trebegoz* . *Uuozi* . *Diotuni* . *Engilhild* . *Sigiuuolf*. *Azo* . *Engilman* . *Iohan* . *Adalfrid* . *Enzi* . *Raccoman* . *Enza* . *Vuaza*. *Hciza* . *Meripirin* , item *Enza* . item *Enzi* . item *Azo* . *Penno* . *Rizo* . *Gotto* . *Hezo* . item *Azo* . *Cundhard* . *Ruodpold* . *Goza* . *Geza* . *Imaza* . *Aza*. *Nanthad* , usque ad finem vitae ſuae . poſtea quoque filiis ſuis *Engilperto* ſcilicet atque *Nordperto* . quamdio vixerint . eadem lnca praeſcripta . l. ad *Uuinchilarun* . *Otinheimun* . *Muntegilin* . *Fiſcaha* . *Percheimun* . et *mancipia* nmnia praedicta pnſſideuda . et quisquia illorum diutios vixerit trium illa nmnia habeat usque ad finem vitae ſuae . et pnſt obitum illorum trium in poteſtatem atqoe veſtitnram ſancti Petri . ſaoctique Ruodberti haec omnia redeant . et in evum permaneaot . Hnius complacitationis iſti ſuot *teſtes* ex otraqoe parte *per aures adtracti* . *Hartuuic comes* . *Otachar comes* . *Meginhard comes* . *Liutpold comes* . Ruodolf . Aripo . Erchanger , Voeriant . Adalpreht . Vooloolt. Papo . Adaluni . Egino . Item Aripo . Engilhard . Herideo . Heitfolc . Voezil . Engilram . Altuom . item Adalpreht . Reginhard . Eparhard . Hadalpreht . Scrot . Suithart . Peppo . Ratolt . Rifuoi . Chuoorat . item Vuezil. Ovdalſcalh . Otkuz.

Nom. XIII. In nomioe Dei aeterni . Agnoſcat igitur omoium fidelium tam praeſeociom ſcilicet qoam et futurorum ſagacitas . qualiter veoerabilis *Fridericus* iuoauenſis eccleſiae *archiepiſcopus* quoddam concambium conſultoi fidelium ſoorum clericorum ſcilicet et laicorum cooſentiens cum *Liutfrido archidiacono ſuo* facere decrevit . neluti et fecit . Tradidit namque idem praedictus *archidiaconus* cum manu *adoocati* ſui *Vuillihardi* io manus praedicti archiepiſcopi ſuiqoe advocati *Pernhardi* , talem proprietatem . qualem viſus eſt habere in *Iſanchgouue* in *comitatu Hartuuici* per totom coltum . inter aliam proprietatem quam aotea pater illius nomioe *Engiberht* cauſa commutatioois perpetualiter in pnoprietatem ad domum dei commutando tradiderat io loco *tagaperhtesheim*

nuncupato . Econtra vero tradidit praedictus venerabilis archiepiſcopus *Fridaricus* . cum manu advocati ſui *Pernhardi* in manus praedicti *Luitfridi* et advocati ſui *Vuillihardi* . talem proprietatem . qualem domus Dei *in Salzpurgouue in comitatu Uuillihalmi* viſus eſt habere loco nuncupato *Scuoparna* perpetualiter in proprietatem habendam . Arbuſtis igitur maximis occupatum . aequali menſura quam nemo aut ignorando . vel ligno opprimendo poteſt menſurare . et ſi praedicti *Liutfredi* proprietatis aliquid ſuper menſuram praecellat . tamen ad praedictam domum Dei conſiſtat . Iſti ſunt *teſtes ex utraque parte adtracti*, Aribo . item Aribo . Engilram . Papo . Engilprebt . Gotefrid . Etih . Diotmar . Actum *Salzpurch* ſub die XIII. Kalend. Mart. anno incarnationis domini. DCCCC. LXIII.

Num. XIV. Noſcant omnes Chriſti fideles . qualiter quidam nobilis vir . n. *Engilram* in manus *Fridarici archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Pernhardi* in loco qui dicitur *Erratesdorf* hobas V. quaeſitis et inquaeſitis . cultis et incultis , et omni lege . ad eccleſiam ſancti Petri ſanctique Ruodberti in proprietatem perpetuo tenendas cum conſenſu clericorum ac laicorum tradidit . Econtra vero *Fridaricus archiepiſcopus* cum manu advocati ſui *Pernhardi* eidem praefato nobili viro ad *municheim* hobas V. queſitis et non queſitis . cultis et incultis . et omni lege . in proprietatem perpetuo tenendas tradidit . Iſti ſunt *teſtes* . *Aripo comes* . Engilpreht , Noppo . Woluolt . Erchanger . Diomo . Hartman.

Num. XV. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus praeſentibus ſcilicet et futuris. Qualiter *Fridaricus* venerabilis *archiepiſcopus* quoddam concambium fecit cum conſultu omnium fidelium ſuorum tam clericorum quam laicorum . cum quodam viro *Wolfliez* , nocato . Tradidit namque venerabilis archiepiſcopus *Fridaricus* cum manu advocati ſui *Reginhardi* praefato viro . in loco qui dicitur *Ourtua*. curtilem locum cum duobus pratis quod *piunti* dicimus , et cum agro menſurato bobam I. iugere excepto . ſibi perpetuo iure absque contradictione tenendum . Econtra tradidit praefatus vir in manum *Fridarici* archiepiſcopi et advocati ſui *Reginhardi* talem proprietatem qualem viſus eſt habere in loco qui dicitur *Pahheim* . ſibi perpetuo iure absque contradictione tenendum . Huius rei *teſtes* ſunt iſti *per aures tracti* . Aripo . Peno . Oudarih . Waltheri . Hoholt . Azili . Gerolt . Gerhoh . Erchanger . Adalbero . Ruodolf . Hartman.

Num. XVI. Notum ſit omnibus praeſentibus atque futuris nobilibus atque ignobilibus . Qualiter quidam *nobilis* vir *Eginolf* quandam commutationem fecit cum venerabili *archiepiſcopo Fridarico* et cum ſuo *advocato Pernhardo* . Tradidit talem proprietatem qualem ad *Stegaheim* habuit in manus illorum ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum . Et econtra praefatus archipraeſul cum manu eiusdem advocati tradidit illi cum conſilio fidelium ſuorum clericorum ac laicorum tale praedium ad *rorpach* quale Diotmar ante ad praedictorum Sanctorum

altare

altare dedit . Isti sunt huius facti *testes* . Guntpolt . Ruodolf . Eparbart . Hartuuic . Perenhart . Eparacbar . Hartuuic . Guntpreht . Azman . Gotesscalh. Gerhart . Dietmar . Adalger . Adalfrid . Ioduuc . Ernurt . Liutker . Siman . Pero . Otpreht . Sigibart . Rihbolf . Liutfrid . Pero . Ovzi . Engiluuan.

Num. XVII. Notum sit omnibus fidelibus Christi praesentibus scilicet et futuris utriusque persone . Qualiter quedam *nobilis femina* nomine *Rosmout* cum *Fridarico* venerabili *archiepiscopo* quoddam concambium fecit . Tradidit namque eadem praefata *domina* cum manu *Fridarici filii sui* in manus *Fridarici* venerabilis *archiepiscopi* et *advocati* sui *Pernhardi* unam hobam ad *taffinpah* cum tali *nemore* quale illa et eius senior *Reginpreht* eorumque filii ibi habebant id est de *Eritipah* usque *ad tuontina* et ex altera parte fluvii qui dicitur *Salzaha* de *uuſca* usque ubi *caſtuna* intrat in eundem fluvium et cum *piscatione*, ac omnibus adiacentibus que sui iuris essent . Ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum perpetualiter in proprietatem possidendum . et de illa die in qua traditio facta est in eorum potestate et vestitura absque omnium obiurgatione retinendum.

Econtra vero tradidit *Fridaricus* venerandus *archiepiscopus* cum manu advocati sui *Pernhardi* secundum consilium suorum fidelium clericorum ac laicorum eidem iam dicte domine unam hobam ad *stuolueldun* et illam *decimationem* quam eiusdem dominae *senior Regimpreht* nuncupatus in beneficium prius habuit . et illam *decimationem* ad *Lengindorf* vsque ad finem vitae suae . postea vero filiis suis *Ratpodoni* et *Fridarico* quamdiu viverent . Et ut postea in potestate sancti Petri sanctique Ruodbesti sicut antea extitit perpetuo parmaneret . Isti sunt *testes per aures adtracti* . Engilpreht . Papo . Wolfold . Aripo . Diotmar . Orendil . Ludolf . Adalpreht . Gerhoh . Einhard . Ruodpreht . item Diotmar.

Num. XVIII. Notum sit omnibus Christi fidelibus praesentibus scilicet et futuris . qualiter quidam *servus* sancti Petri sanctique Ruodberti . nomine *Dietrih* cum consensu *Fridarici archiepiscopi* . et cum manu *advocati* sui *Pernhardi* quoddam concambium fecit . Tradidit igitur talem proprietatem qualem ad *mechintale* habuit id est III. hobas et ingera XII. cum omni usu . Pro duabus hobis et dimidia ad *Lanzinga* cum omnibus adiacentibus . Isti sunt *testes per aures adtracti* . *Otachar comes* . *Nortpreht comes* . Piligrim . Erchanger . Adalprebt . Diotmar . Willihalm . Herideo . Piligrim . Perenbart. Epararo . Erchanpolt . Hoholt . Otachar . Ruodolf . Machalm . Orendil. Irmnolt . Ernost . Engilvvan.

Num. XIX. Notum sit praesentibus atque futuris . nobilibus atque ignobilibus qualiter *Fridaricus archiepiscopus* cum quodam *nobili viro* nomine *Lantpreht* unice supplicante quoddam concambium fecit . Quod manu *advocati* sui *Pern-*

hardi et conſenſu conſilioque quorundam fidelium ſuorum actum ſcimus . Prefatus autem *nobilis vir Lantpreht* talem proprietatem qualem ſibi ſuus *domnus Pernhardus* in proprium cum teſtibus donavit ad *ilpungesperch* . hoc eſt duas hobas et dimidiam , et omnia dimidia quae in illo monte ſita ſunt . ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum tradidit . Et econtra praedictus archiepiſcopus cum manu ſui advocati iam dicti illi unam hobam *ad pidingun* tradidit. Et haec archiepiſcopus quo ſtabiliora forent litteris iuſſit notari , Iſti ſunt *teſtes per aures adtracti* . Adalpreht . Penno . Vuolnuolt . Gotti . Epararo . Wilhhart . Erchaupold , Gerhoh . Hiltigrim.

Num. XX. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus praeſentibus ſcilicet et futuris, qualiter quaedam *nobilis femina* nomine *Mahthilt* , quoddam concambium cum *Fridarico archiepiſcopo* fecit . Tradidit namque *Fridaricus archiepiſcopus* cum manu advocati ſui *Hartunici* cum conſenſu fidelium ſuorum clericorum et laicorum talem proprietatem qualem habuit ſancta Dei eccleſia in *campo Gurnuz* et in *vico Curnoz* ſitam . et *turdine* , in manum praefatae dominae et eius *advocati Pertholdi* ſibi perpetuo tenendum . Econtra tradidit praedicta domina *Mahthilt* cum manu advocati ſui *Pertholdi* in manus *Fridarici* archiepiſcopi et eius *advocati Hartvvici* tale predium quale habuit in loco *Zemuſesdorf* et *Hornaresdorf* . et ſi in his duobus locis non poſſet remenſurari in alio loco ubi plus contiguum eſſet ſuppleret , Huius rei *teſtes* ſunt . *Engilpreht comes* . *Marchuart comes* . *Uuillihalm comes* . *Fridarich comes* , Aripo , Wolfolt . Erchanger. Aripo . Lanzo , Fruotkis . Neudine . Ratpoto . Actum ad *eccleſiam ſanctae Mariae.*

Num. XXI. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus preſentibus et abſentibus. qualiter quidam vir nomine *Ovdalfrid* quoddam concambium fecit cum domino ſuo *Fridarico* epiſcopo . tradidit enim idem *Ovdalfrido* in manum domini ſui F. et advocati ſui *Pernhardi* ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum talem proprietatem qualem tunc habuit ad *kunperhtashuſa* caſam cum curte iugera XXXVI. et pratorum iugera X. cum ligno ibi circumſtante , et teſtibus aevis temporibus id ſtabilivit . Econtra vero idem epiſcopus F. cum manu advocati ſui *Pernhardi* conſultu fidelium ſuorum clericorum et laicorum eidem *Ovdalfrido* de rebus eccleſiae tradidit unum locum qui vocatur *Slibti* ſibi et poſteris ſuis quibuscunqee vellet perpetuo poſſidendum . caſam cum curte et ligna et prata et omnia ad eundem locum pertinentia . Cuius rei *teſtes* ſunt *per aures adtracti* . Aribo . Noppo . Herirant . Altman . Hartman . Piligrim , Managolt. Tagani.

Com-

Complacitatio Uuolfberti cum Odalberto Archiepiſcopo Iuvavenſi. a)

Num. XXII. Notum ſit igitur omnibus ſancte dei eccleſie fidelibus qualiter *Odalbertus* iuvavenſis ſedis archiepiſcopus cum quodam vaſſo ſuo N. Uuolfperht inutilem domui dei complacitationem conſultu fidelium ſuorum clericorum ſcilicet et laicorum facere decrevit. Tradidit itaque ipſe *Uuolfperht* in manus predicti archiepiſcopi et advocati ſui *Reginberti* proprietatem ſuam totam quam habuit ad *holzheim* in *iſnagouue* in *comitatu Orendilonis* ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum perenniter poſſidendam. Econtra etiam *Odalbertus archiepiſcopus* unacum advocato ſuo *Reginberto* eidem *Uuolfberto* tradidit locum unum N. *Ehehiſtat*. cum *eccleſiaſticis*. vel *curtilibus* rebus et *mancipiis* IIII. quorum nomina ſunt *Adalperht*. *Reginperht*. *Oſpirin*. *Giſalfrit*. cum ceteris que tunc habuit in beneficium. itaque ut ipſe vel uxor eius N. *burglind*. tamdiu vixiſſent uterque in proprietatem poſſideret.

Poſtea ad preſcriptos Sanctos Dei utraque loca conſiſterent. Inde ſunt *teſtes*. *Moimyr comes*. Diotmar. Otker. Peranhart. Rodolt. Rafolt. Adalperht. Heitfolch. Odalman. Sigiperht. Zuentipolch. Wilihelm. Kerhoh. Vuinagouno. Odalhart. Papo. Milo. Hiltolf. Vuirunt. Hadamar. Actum ad *Salzpurch* anno DCCCC. XXVI. die VII. Kalend. Octob.

Complacitatio Luitfredi clerici cum Friderico archiepiſcopo.

Num. XXIII. Notum ſit omnibus fidelibus preſentibus ſcilicet et per futura tempora advenientibus. Qualiter quidam *clericus* nomine *Luitfredus* cum manu advocati ſui N. Deotmar. tradidit talem proprietatem. ſicuti viſus eſt habere in loco qui dicitur *peſſimmos*. ad ſanctum Petrum ſanctumque Rodbertum in manum *Friderici archiepiſcopi* advocatique ſui N. *Perenhat*. Econtra vero ipſe prenotus archiepiſcopus cum manu advocati ſui *Peranhardi*. tradidit ipſo *Luitfredo* in manum advocati ſui *Deotmari* totidem proprietatis ipconvulſe perenniter habendam. in loco qui dicitur *humprehtshuſa*. iſtiusque complacitationis iſti *nobiles* viri ſunt *teſtes*. Engilbreht. Uneriant. Adalrich. Adalunc. Engilbreht. Adalurid. Kerhoh. Aſcrich. Uuoluolt. Pero. Vnoluolt. Scrot. Uualto. Azili. Pnopo. Herideo. Herrant; bocque factum fuerat in natale ſancti Iohannis Baptiſtae ad *Salzpurch*.

Num. XXIV. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus preſentibus et futuris. qualiter quidam *nobilis clericus* N. *Wito* quoddam concambium decrevit faciendum. Tradidit in manus *Fridarici archiepiſcopi* et *advocati ſui H. comitis* idem *clericus* cum manu fratris ſui *Heriberti* talem proprietatem qualem ad *pirichun* et *uuintpozingun* habuit cultis et incultis. pomariis. paſcuis. pratis. viis. inviis.

(a) Dieſe Handlung gehöret eigentlich zu dem Codice Traditionum Udalberti archiep. Num. LXI. da ſie aber in dem anthographo Codicis Fridericiani eingeſchaltet iſt, ſo wurde ihr auch im Abdrucke dieſe Stelle beloſſen.

exitibus . reditibus . fontibus . aquis . aquarumve decurſibus locis molendinorum ad ſanctum Petrum ſanctumque *Ruodbertum* et *Andream* . cum VIII. *mancipiis* . o. *Pezo* . *Eginolf* . *Liuzi* . *Zuereo* . *Genza* . *Zirneca* . *Aſziza* poſt obitum vitae ſuae perpetuo teoeodam . Ecootra vero *F. archiepiſcopus* cum mann advocati ſui *Hartuuici comitis* eidem clerico tale beneficium quale tunc *a ſancto Andrea* habuit . io agris . decimis . oblationibus eccleſiae praefatae donis ſepultorae . *mancipiis* ita nominatis . *Liuzi* cum filiis et filiabus *Willihart* . com uxore et filiis . *Wazili* cum uxore et filiis . *Blagadſa* . *Razili* cum uxore . *Dragoſid* . *Linduuar* . *Geza* . *Ouzi* . *Waſagrim* . *Raza* cum filiis . ad hoc vero hobas doas ad *Sigizingun* iacentes . cum ſervis poſſeſſas . N. *Adalpreht* cum uxore et filiis . *Aziti* cum oxore et filiis . usque ad finem vitae cooceſſit . Et utrumque poſt vitam eius ad epiſcopum et ſuas eccleſiae rediturum . Iſti ſuot *teſtes* . Engilpreht . Fridarih . Weriant . Eparhart . Wioizi . Ruodpreht . Meginuuart . Lnitolt . Engilmar . Egilulf. Weriant . Willihalm . Penoo . Turdagouuo . Putizlao . Herolt . Doring . Pezili . Pezeman . Heriperht.

Num. LXXV.

An. 978. 1. Octob.

K. Otto II. Urkunde, darinn er alle Beſitzungen der Erzkirche Salzburgs auf Bitte des Erzbiſchof Friederichs beſtättiget.

Ex authographo archiv. archiepiſc.

In oomine ſancte et individue Trioitatis . *Otto* divina favente gracia *Imperator* Auguſtus . Oportet oos qui divioo ſumus monere quodamodo prae ceteris mortalibus ſublimati . eios in omnibus parere mandatis . cuius clemencia praelati ſumus . Unde loca deo cuius gracia praecellimus dicata . ſi noſtre dacionis et confirmacionis aogeantur ſtabilianturque auctoritate et ad praeſentem vitam temporaliter traoſigendam . et ad eternam feliciter obtinendam profuturum liquido credimus . Quapropter omnium noſtrorum fidelium tam praeſencium qoam et futurorum noverit ſollercia . qoaliter *Fridaricus* Salzburgenſis aeccleſiae venerabilis *archiepiſcopus* ad nos veniens noſtram poſtulavit ſerenitatem . ut ob mercedis noſtre augmentum . quedam loca que ooſtri anteceſſores ad eccleſiam ſaocti Petri ſanctique Ruodberti confeſſoris Chriſti ubi ipſe corporaliter requieſcit . coi predictos Archiepiſcopus praeeſſe videtur : fidelium ſuorum peticiooibus conceſſerunt . a oobis etiam confirmarentur . Cuius peticiooi ob amorem domini ooſtri Ieſu Chriſti . et ob remedium animarum anteceſſorum ooſtrorum . ac beate memorie domni ac genitoris noſtri . noſtreque eciam mercedis augmentum libeoti animo aſſeoſum prebentes . id ita fieri decrevimus . Ideoque firmamus ad predictum monaſterium ſancti Petri ſanctique

Ruod-

Ruodberti primitus *caſtellum ſancte Erntrudis* cum omnibus inſte ac legaliter ad idem caſtellum pertinentibus . cum curtibus . venacionibus . piſcacionibus, idem ab *Eccleſia ſancti Martini* que reſpicit contra monticulum qui vulgo *Nochſtein* nuncupatur . ſurſum ex utraque parte fluminis *iuaris* nominati usque in rivulum *quartinſpach* . Inſuper eciam de ipſo rivulo venacionem . piſcacionemque ex utraque patre prenotati fluminis *ad ſanctum Maximilianum* usque dum *Tuontina* ex aquilonali parte fluit in predictum flumen . atque rivulus *Gaſtuna* ex auſtrali parte . Ad bec eciam firmamus ad prefatum monaſterium Iuvavenſe . *foreſtem* a termino qui in *piſoncia* incipit . boc eſt de rivulo *Erilipach* usque ad *acutum montem* qui diutiſce vocatur *Waſſinptrch* prope *Iſcalam*. in illo loco ubi terminus *foreſtis Ratpotoni comitis* ſe de iſto disiungit . Et in aquilonali parte de rivulo *Tinnilinpach* usque in ſumitatem montis *Ciruencus* nominati . et de iam dicto monte *Waſſinperch* usque ad prefatum monticulum *Nochſtein* illa montana omnia que in poteſtate anteceſſorum noſtrorum fuerunt et noſtra . ad iam dictum monaſterium firmamus . Curtem quoque *piſcoſſesdorf* cum omnibus iure ad eandem cortem pertinentibus . atque piſcacionem in lacu *aterſee* vocitata . ſine alicuius hominis contradictione . id eſt illos quondam predictos tractus XII. ſicut dominicalis terra ſe ad *poumgarten* ipſo lacu adiungit . cum piſcacione in eodem lacu ad *aterhof* noſtri inria pertinenti . firmamus eciam iſtas curtes in proprium que antea inibi in beneficium fuerunt ſive ex parte anteceſſorum noſtrorum ſeu ex alterius ibi antea beneficiata eſſent. quarum hec ſunt nomina . Ad *Scaffarefelt* curtem et eccleſiam cum decima . at ſicut ille terminus in auſtrali parte incipit qui *Wagreini* dicitur ultra *Ipiſam*. et in occidentali usque dum ducitur . ubi *urula* fluit in praefatam amnem . et quidquid in orientali parte iam dicti fluminis habere videmur per totum firmamus ad predictum monaſterium exceptis duobus piſcatoribus cum eorum curibus in aquilonali parte . Ad *Megelicham* terciam partem civitatis . et ſicut ille terminus ſe disiungit de illis rebus in occidentali parte . quas quondam ad *ſanctum Emmerammum* noſtri anteceſſores tradiderunt . totum in termino orientali ad prefatum monaſterium firmamus . exceptis bobis tribus . Ad *Arnesdorf*. idem ad *Wachavvam* quicquid ibi habuimus cum vineis at ſaginacione et monta querceato pratisque inter ipſum querceatum montem ſitis . et inter ſilvam *paltam* . vel quicquid in ipſis ſilvis habuimus totum in uſum predicti monaſterii firmamus . Ad *Grunzitam* quicquid ſuperfuit hobis V. quas noſtri anteceſſores Deotrico dederunt . hoc ſunt hube L. Ad *Liubinam* . ad *holumpurch* terciam partem civitatis cum vineis XXX. et hobis XV. ſine curtili terra . Ad *Treiſimam* civitatem et *eccleſiam ſancti Martini* cum *decima* . et ſurſum in auſtrali atque in orientali parte fluminis *Treiſime* usque ad *Potilinesprunnen* . et ſicut *deotrichespach* fluit contra duos acervos qui in orientali parte campi poſiti ſunt . et exinde usque ad Danubium in illum locum qui *pripoliza* dicitur . et ita ſurſum prope Danubium cum agris . pratis . paſcuis . cultis et incultis. aviis . locis piſcacionum . que deutiſce *Arichſteti* vocantur . et ita ſurſum usque ad illam marcham que inter *Treiſimam* et *Holumpurch* utrasque res dividendo diſcernit . Ad *Penninvvanch* quicquid ibi babuimus . Ad *Eccleſiam Anzonis* . ad *Witinesperch* quicquid ibi habuimus . excepto quod *Moſogovvoni*

 noſtri

noſtri anteceſſores dederunt . hoc eſt hobe C. Ad Eccleſiam *Ellodit* . eccleſiam *Mingonis* presbyteri . Ad *Gumpoldesdorf* quicqnid ibi habuimus . Ad *rapam* . ad *ſabariam civitatem* et eccleſiam cum *decima* . et *theloneis* . vineis, agris . pratis . paſcuis . foreſtibus . montibus . cunctisque ad eandem civitatem iure pertinentibus . Ad *ficcam ſabariam* . ad *Penninchaha* . ad *Moſapurch abbaciam* ubi *ſanctus Adrianus* requieſcit . et nonam de omnibus noſtris curtibus cum *theloneo* in civitate et piſcina uti noſtri anteceſſores ad iam dictum monaſterium dederunt . Ad *Salapiugin* curtem cum CCC. manſis et totidem vineis . et quicquid ibi habuimus . Eccleſiam ad *quartinaha* . Eccleſiam ad *Genſi* . ad *V. Eccleſias* cum *theloneis* . vineis . foreſtibus . et cum omnibus que ab anteceſſoribus noſtris beneficiata erant firmamus in propriom . Ad *Ruginesfeld* quicquid ibi habuimus . Ad *Durnavva* Eccleſiam . que eſt conſtructa in honore ſancti Ruodberti ceterorumque quamplurimorum martyrum cum monte *parvoz* dicto . cum vineis . agris . pratis . ſilvis . et cum omnibus que ibi videmur habere circa montem ſitis . Ad *Petoviam* eccleſiam cum *decima* et duas partes civitatis . cum *bannis* . *theloneis* . et ponte . et inſuper tercium partem civitatis que proprietas fuit *Carantani* . eique diiudicatum erat . eo quod reus maieſtatis criminatus eſt conſtare . exceptis illis rebus que fue uxori conceſſe fuere . idem in ſuperiori civitate in orientali parte civitatis curtilem locum ubi nova eccleſia incepta eſt . atque inferiori civitate in occidentali parte civitatis ipſius illa curtilia loca que in poteſtate tunc habuit com hobis C. et vineis X. In *Ziſtanesfeld* firmamus ad prefatum monaſterium ſicut acervi duo prope *Travum* poſiti ſunt . ex ſummitate termini . qui *Wagreini* dicitur . et ſicut ille *Wagreini* tendit usque dum *Trevvina* fluit in amnem *travum* . *Ad ſulpam civitatem Zuip* vocatam cum omnibus iure ad eandem civitatem pertinentibus cum quercetis et campis ſicut illa foſſa que incipit de muota et tendit usque ad *Luontznizam* . et ubi *Luonzniza* et *Sulpa* de alpibus fluunt . quicquid inter has duas amues habemus totum ad predictum monaſterium firmamus. et *foreſtum Suſel* cum banno ſicut in poteſtate anteceſſorum noſtrorum fuit . venacionemque in *dulcis vallibus* quam populus cum ſacramentis in poteſtatem anteceſſorum noſtrorum affirmavit . idem ebdomadas tres ante equinoctium autumpuale . ac poſtea usque ad natale ſancti Martini ad *venandos urſos et apros*. Ad *Luminicham* iuxta rapam quicquid ibi habuimus . Ad *Nezilinpach* . ad *Sabnizam* eccleſiam et cortem cum manſis L. Item ad *rapam* . Ad *Tudleipin*. Ad *Labantam* eccleſiam *ſancti Andree* uti anteceſſores noſtri ad iam dictum monaſterium firmaverunt cum decima . ut ibi conſuetudo eſt . et de curtibus quas noſtri anteceſſores ibi habuerunt . *decimam* ut *in ſacris codicibus habetur* . nec non et *ſaginacionem* in omni *Labanta valle* . excepto monte *foreſt* dicto . ligna quoque ſecanda ad eccleſiam et ad aliud ſervicium epiſcopi tam in ipſo monte quam in aliis omnibus montibus firmamus . et unam *foſſam ruderis in monte gamanara* ſemper per totum annum habenda . ad *Gurzizam* beneficium Engilpaldi . ad *Carantanam* eccleſiam ſancte Marie cum *decima* . ſicut eccleſiaſticus precipit ordo de cortibus que temporibus anteceſſorum noſtrorum ad *ad carantanam civitatem* pertinebant et adhuc pertinent . ea lege ac racione ut deinceps predicte res ad prenominatam ſancti Petri ſanctique Ruodberti iure per

petuo

petuo permaneant eccleſiam absque ullius hominis contradictione . Et ut hec auctoritas noſtre confirmacionis firmior habeatur . et per futura tempora verius credatur . hanc cartam ſcribi manuque propria firmantes . anuli noſtri impreſſione inſſimus inſigniri.

Signum domni Ottonis Imperatoris Auguſti.

Gerbertus Cancellarius ad vicem *Willigiſi archicapellani* notavi.

Data Kalendas Octobris anno dominice incarnacionis DCCCC. LXXVIII. regni vero domni *Ottonis* invictiſſimi *imperatoris* Auguſti XIIII. imperii autem X. (a) Indictione VI. Actum in *civitate patavii.*

Num. LXXVI.

K. Otto II. weitläufige Beſtättigung der Erzſtiftl. Beſitzungen auf Anſuchen Erzbiſchof Frederichs ertheilt.

An. 979. 7. Octob.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Otto* divina favente clemencia *rex.* Ex archiv. Capit. metrop. Oportet igitur nos qui divino ſumus munere quodammodo prae cateris mortalibus ſublimati eius in omnibus parere praeceptis . cuius clemencia praelati ſumus . atque cuius praecellimus munere . loca utique ſibi dicata per peticiones fidelium noſtrorum noſtro relevari invamine , atque regali tueri munimine . nobis et mortalem vitam temporaliter tranſigendam et ad eternam feliciter obtinendam profuturum liquido credimus

Quapropter comperiat omnium fidelium noſtrorum praeſencium ſcilicet et futurorum ſolercia . qualiter quidam vir venerabilis *Fridaricus Salzburgenſis eccleſie archiepiſcopus* ad nos veniens , noſtram poſtulavit ſereuitatem . ut ob mercedis noſtre augmentum quedam loca que noſtri anteceſſores ad *eccleſiam ſancti Petri ſanctique Roudberti confeſſoris Chriſti* ubi corporaliter requieſcit . et ipſe predictus venerabilis archiepiſcopus praeeſt fidelium ſuorum peticionibus conceſſerunt . a nobis quoque renovata firmarentur . Cuius peticionem ob amorem domini noſtri Ieſu Chriſti ſeu ob remedium animarum anteceſſorum noſtrorum.

(a) K. Otto II. rechnete in ſeinen Diplomen die Jahre der Regierung von 961. an, in welchen er von ſeinem Vater K. Otto I. auf dem Reichstage zu Worms als König benennet, und darauf in Achen gekrönet wurde: die Jahre des Kaiſerthums aber von 968. in welchen er mit ſeinem Vater nach Rom kam, und daſelbſt vom Pabſt Johann XIII. die kaiſerliche Kron erhielt. Chronicon. Gottvvic. Tom. I. Lib. 2. pag. 204. Doch bezeuget der Verfaſſer des nämlichen Chronikon, daß man in den Diplomen Ottonis II. vielfältige Fehler und Ungleichheit in der Zeitrechnung bemerke. Man darf ſich alſo um da minders bewundern, daß die Regierungsjahre in obiger Urkunde mit XIIII. ausgedrückt ſind. Eigentlich ſoll es XVII. heiſſen. In übrigen leidet die Chronologie, und Aechtheit obigen Diploms weder in der in- noch äuſſerlichen Form den geringſten Ausnahm.

rum . ac beate memorie domni ac genitoris noſtri . noſtreque mercedis augmentum . libenti animo aſſenſum praebentes . decrevimus ita fieri . Renovamus igitur ac confirmamus ad predictum monaſterium ſancti Petri ſanctique Roudberti primitus *caſtellum ſancte Erntrudis* cum omnibus ad idem caſtellum iuſte ac legaliter pertinentibus . cum curtibus . *venocionibus* . *piſcacionibus* idem ab *eccleſia ſancti Martini* que reſpicit contra *monticulum* qui vulgo *Nockſtein* nuncupatur . *ſurſum ex utraque parte fluminis luaris* nominati . asque in rivulum *quartiniſpach* . Inſuper etiam de ipſo rivulo venacionem piſcacionemque ex utraque parte prenotati fluminis ad *ſanctum Maximilianum* usque dam *Taontina* ex aquilonali parte fluit in predictum flumen . atque rivulus *Gaſtuna* ex auſtrali parte . Ad hec etiam firmamus et renovamus ad prefatum *monaſterium Iuvavenſe foreſtem* a termino qui in *piſoncia* incipit . hoc eſt de rivalo *Erilipach* usque ad *acutum montem* . qui diutiſce *Waſſinperch* dicitur . prope *iſcalam* . in illo loco ubi terminus *foreſtis Ratpotoni comitis* ſe ab iſto diſiungit . et in aquilonali parte de rivulo *tinilinpach* usque in ſumitatem moatis *cirueus* nominati , et de iam dicto monte *Waſſinperch* usque ad praefatum monticulam *Nockſtein* . illa *montano omnia* . que in poteſtate anteceſſoram noſtroram fuerunt et noſtra ad iam dictum monaſterium firmamus . Ad *Chiemiſſe obbaciam* cum omnibus ad eandem abbaciam inſte ac legaliter pertinentibus . Curtem quoque ad *piſcofesdorf* cum omnibus iuſte ad eandem curtem pertinentibus . atque *piſcacionem* in lacu *aterſeo* vocitato ſine alicuius hominis contradictione. illos quondam predictos XII. privatoa tractus ſicut dominicalia terra ſe ad *poumgarten* ipſo lacu adiungit ſine alia communi piſcacione in *aterſeo* ad *aterhof* pertinenti de poteſtate noſtra . Firmamus etiam iſtas curtes in *proprium* que ante inibi in beneficium . ſive ex parte anteceſſorum noſtrorum *ſive ex* alterius cuiuslibet parte beneficiate fuiſſent . quarum hec nomina ſunt . ad *ſcafarafelt* curtem et eccleſiam cum *decima* . Et ſicut ille terminus in auſtrali parte incipit . qui *Wagreini* dicitur ultra *Ipiſam* . et in occidentali usque dum decitur ubi *urula* ſe dimittit in praefatum amnem . et quicquid in orientali parte iam dicti fluminis habere videmur . totum ad predictum monaſterium confirmamus . exceptis duobus piſcatoribus cum eorum ruribus in aquilonali parte. Ad *Mogilicham* terciam partem civitatis . et ſicut ille terminus ſe diſiungit de illis rebus in occidentali parte . quas quondam ad ſanctum Emeramum anteceſſores noſtri tradiderunt . totum in termino orientali ad prefatum monaſterium confirmamus . exceptis hobis tribus . ad *arneidorf* idem ad *Wachavvam* . quicquid ibi habuimus . cum vineis et ſaginacione et monte querceato pratisque inter ipſum qaerceatum montem ſitis . et inter ſilvam *paltam* vel quicquid in ipſis ſilvis habuimus . totum in uſum predicti monaſterii confirmamus . Ad *Grunzitam* quicquid ſuperfuit hobia V. quas fideli ſuo Dietrico anteceſſores noſtri dederunt . hoc ſunt hobe L. Ad *Liubinam* , ad *Holunpurch* terciam partem civitatis cum vineis XXX. et hobia XV. ſine curtili terra . Ad *Treiſmam* civitatem et *eccleſiam ſancti Martini* cum *decima* et ſurſum in auſtrali atque orientali parte fluminis *treiſime* usque ad *potilinesprunnen* . et ſicut *dietrichespach* fluit contra duos acervos exteriores . qui in orientali parte campi poſiti ſunt. ex exiade usque ad *Danubium* cum agris . pratis . cultis et incultis . aviis locis

piſca-

piſcacionum que diutiſce *arichſteti* vocantur . et ita ſurſum usque ad illam marcham que inter *Treiſimam* et *Holunpurch* utrasque res diſcernendo dividit . Ad *Penninwanch* quicquid ibi habuimus . Ad *eccleſiam Anzonis* . Ad *Witanisperch* quicquid ibi habuimus . excepto quod *moſogouvoni* datum eſt , hoc eſt hobe C. ad eccleſiam *Ellodis* . eccleſiam *Minigonis* presbyteri . Ad *Gumpoldesdorf* quicquid ibi habuimus . Ad *rapam* , ad *fabariam* civitatem et *eccleſiam cum decima* . et *theloneis* . agris . pratis . paſcuis . foreſtibus . montibus . cunctisque ad eandem civitatem legaliter pertinentibus . ad *ficcam fabariam* ad *penninchaha* . ad *Moſeburch abbaciam* ubi *ſanctus Adrianus* requieſcit martir Chriſti , quam anteceſſores noſtri ad predictum monaſterium tradiderunt . et nos confirmamus , Nonam quoque de omnibus curtibus noſtris inibi cum *theloneo* in civitate et piſcinam confirmamus . Ad *Salapiugen* curtem cum CCC. manſis et totidem vineis . vel quicquid ibi habuimus . Eccleſiam ad *quartinaha* . eccleſiam ad *Genſi* . eccleſiam ad *ternberch* . eccleſiam *Gundoldi* . Ad *V. eccleſias* cum *theloneis* et vineis . foreſtibus . et cum omnibus qua ab anteceſſoribus noſtris antea beneficiata eſſent firmamus in proprium . Ad *Ruginesvelt* . quicquid ibi habuimus . Ad *Durnavva* eccleſiam que eſt conſtructa in honore ſancti Rondberti . et ceterorum ſanctorum quamplurimorum martyrum . cum monte *paruuoz* dicto . cum vineis , pratis , ſilvis , et cum omnibus que ibi ſunt circa montem ſita . Ad *Petoviam* eccleſiam cum *decima* et *duas partes* civitatis cum *bannis* , *theloneis* et ponte que ab anteceſſoribus noſtris illo tradita erant , et inſuper *terciam partem* civitatis . que proprietas fuit *carantani* . eique diiudicatum erat eo quod reus maieſtatis criminatus eſt conſtare . exceptis illis rebus . que ſue uxori conceſſe fuerunt , idem in ſuperiori civitate in orientali parte civitatis curtilem locum , ubi nova eccleſia incepta eſt , atque inferiori civitate in occidentali parte civitatis ipſius illa curtiba loca que in poteſtate tunc habuit cum hobis C. et vineis X. *In Ciſtanesveld* firmamus ad praefatum monaſterium ſicut acervi duo prope *travum* poſiti ſunt ex ſumitate ſuperioris et exterioris termini qui *Wagreini* dicitur , et ſicut ille *Wagreini* tendit usque dum *Trevvina* fluit in amnem *Travum* . Ad *ſulpam* civitatem *Zuip* vocatam cum omnibus inſte ad eandem civitatem pertinentibus . cum querceis . campis . ſicut illa foſſa incipit a mnora et tendit usque ad *Luonznizam* . et ut *Luonzniza* et *ſulpa* de alpibus fluunt . quicquid inter hos duos amnes habemus totum ad predictum monaſterium , et foreſtum *Suſel* cum banno ſicut in poteſtate anteceſſorum noſtrorum fuit , venacionemque in *dulcis vallibus* quam populus cum ſacramentis in poteſtatem anteceſſorum noſtrorum firmavit , idem ebdomadaa III. ante equinoctium autumpuale . et poſtea usque in natale ſancti Martini *ad venandos urſos et apros* . Ad *Luminicha* inxta *rapam* quicquid ibi habuimus . Ad *Nezilinpach* . Ad *Sabnizam* eccleſiam et cum curtem cum manſis L. Item ad *rapam* ad *tudeleipin* . Ad *Labantam eccleſiam ſancti Andree* ut anteceſſores noſtri ad predictum monaſterium cum *decima* ut ibi conſvetudo eſt . et de curtibus quas anteceſſores noſtri ibi habuerunt *decimam* ut in canonibus habetur , nec non *faginacionem* in omni *labanta valle* : excepto monte *forſt* nominato . Lignu quoque ſecanda ad eccleſiam et ad aliud ſervicium epiſcopi tam in ipſo monte quam in aliis omnibus montibus concedimus , et unam

foſſam ruderis in *monte Gamanara* ſemper per totum annum habendam . Ad *Gurzizam* beneficium Engilbaldi . Ad *carantanam eccleſiam ſancte Marie* cum *decima* ſicut eccleſiaſticus ordo praecipit de curtibus omnibus que ad *carantanam civitatem* pertinent . idem *Trahof* . *Gravindorf* . *Gurnuz* . ad *Szrdiz* opararios ſervos duos in monte cum hobis illorum ad ligna ſecanda io ipſo monte ſine contradictione omnium hominum cum ſaginacione . *Trebinam* . *Oſtarviza* . *Chrapucfeld* . *Vitrino* . *Friſach* . *Gurcha* . *Grazluppa* . *Luagouvi* . *Sublich* . *Tiufinbach* . *Chatiſſa* . *Peliſſa* . *Cumbenza* . *Undrina* . *Linta* . *Lienznicha* . *prucka* . *Muoriza* . *Liubina* . Ad *Strazzinulam* duo loca . ea lege ac racione . nt unllus ſucceſſor noſter . aut dux . vel comes . vel qoebbet poteſtas aliqnid de predictis rebus poteſtatem habeat ſubtrahere . ſed iore perpetuo ad ſanctum Petrum . ſanctumque Roudbertum ſtabiliter absque omnium hominum contradictione permaneant . Et ut hec ancoritas noſtre reoovacionis et confirmacionis firmior habeatur . et per futura tempora verius credatur, hanc cartam propter peticionem matris noſtre domine *Auguſte Theophanu* ac *Heinrici bavvarie ducis* noſtri fidelis ſcribi iuſſimus . manuque propria firmantes . anuli noſtri impreſſione praecepimus inſigniri.

Signum domni Ottonis ſereniſſimi Regis.

Hildibaldus epiſcopus et notarius ad vicem *Willigiſi archicapellani* notavi. Data Nonas Octobris anno dominice incarnacionis DCCCC. LXX. VIIII. regni vero domini *Ottonis* XIII. Actum *Mogoncie*.

Num. LXXVII.

An. 982. 18. Maii.

K. Otto II. beſtättiget dem Erzbiſchof Friederich, und ſeinen Nachfolgern das Privilegium K. Arnulphs über die Stadt Pettau und mehr andere inbenannte Orte.

Ex autographo archiv. metrop.

In nomine ſancte et individue Triuitatis. *Otto* divina favente clemencia *imperator* Auguſtus . ſi peticiones ſacerdotum quas pro uſu et ſtabilitate eccleſiarum ſuarum noſtris auribus infuderint . nt ante nos regia et imperialis agere conſvevit dominacio pia devocione compleverimus . id procol dubio praeſenti ac tempore futuro nobis profuturum eſſe credimus . Qnapropter omnium fidelium noſtrorum tam preſencinm qnam et futurorum pateat induſtrie, qnaliter *Fridaricus* ſancte Salzbnrgenſis ecclefie venerabilis *archiepiſcopus* per iotervencionem dilecte coningis noſtre *Theophanu* videlicet *imperatricis Auguſte*. ac fidelis noſtri *Deoderici metenſis eccleſie* digni *proviſoris* nobis praeſentavit praeceptionem *Arnolfi regis* in qua contioebatnr quomodo ipſe ob ioterventum *Tiethmari* reverendi *archiepiſcopi* qui ſuis temporibus invavenſis eccleſie proviſor egregius extiterat . que eſt in honore beati Petri principis apoſtolorum et ſancti Roudberti confeſſoris Chriſti conſtructa ac confecrata ſue praeceptionis

auctoritate ad prefatam ecclesiam tradidit *Petoviam civitatem* unacum ecclesia et decima illuc pertinente . et *duas partes* civitatis . cum *bannis* . *theloneis* et *ponte* . que ab antecessoribus praenominati regis illo tradita fuerunt et ex parte sua eciam addidit *terciam partem* civitatis . que proprietas *carantani* fuit . illique diiudicata est eo quia reus maiestatis illius criminatus est constare . exceptis subnotatis rebus . quas uxori illius propter fidele servicium concessit . id est in superiori et orientali parte civitatis predicte curtilem locum . ubi nova ecclesia incepta est . atque in inferiori et occidentali parte civitatis ipsius illa curtilia loca que in potestate tunc habuit cum bobis C. et vineis L. In *Cistanesveld* ubi nunquam antecessores eius alicui quicquam dederunt propter fidele servicium superius iam dicti archiepiscopi tradidit ad praefatum monasterium sicut acervos duo prope *Travum* positi sunt ex sumitate termini qui *Wagreini* dicitur . et ita sicut ille exterior *Wagreini* tendit usque dum *trevvina* fluit in amnem *travum* . Ad *sulpam civitatem Zuip* vocatam cum omnibus iuste ad eandem civitatem pertinentibus . cum quercetis et campis sicut illa fossa que incipit de *muora* et tendit usque ad *Luonznizam* . et ut *Luonzniza* et *sulpa* de alpibus fluunt . quicquid inter has duas amnes habuit . totum ad praedictum monasterium concessit . et *forestum susel* cum *banno* sicut in potestate antecessorum illius et sua fuit . *venacionemque* in *dulcibus vallibus* quam populus cum sacramentis in potestatem regiam affirmavit . idem ebdomadas tres ante equinoctium autumpuale et postea usque in natale sancti Martini ad *venandos ursos et apros* . ad *Luminicham* iuxta *rapam* quicquid ibi habuit . Ad *Nezilinpach* . ad *Sabnizam* ecclesiam et curtem cum mansis L. Item ad *rapam* . ad *Tudleipin* . ad *labantam ecclesiam sancti Andree* ut antecessores eius ad iam dictum monasterium firmaverunt . cum decima ut ibi consvetudo est . et de curtibus suis adiecit decimam . ut in sacris codicibus habetur . nec non et saginacionem in *omni labanta valle* . excepto monte *foresi* nominato . *propter venacionem regalem* . Ligna quoque secanda ad ecclesiam et ad aliud servicium episcopi . tam in ipso monte quam in aliis omnibus montibus concessit . et unam *fossam ruderis* in monte *Gamanara* semper per totum annum habendam . Ad *Gurzizam* beneficium Engilbaldi . Ad *carantanam ecclesiam sancte Marie* cum *decima* sicut ecclesiasticus praecipit ordo de curtibus regiis . id est de *carantana civitate* aliisque curtibus ad eandem civitatem pertinentibus . id est *Trahof* . *Gravindorf* . *Curnuz* . ibique ad *Curnuz* operarios servos duos in monte cum bobis illorum . ligna secanda in ipso monte sine contradictione ministrorum regie potestatis . cum saginacione *Trebina* . *Astarviza* . *Chrapuchfelt* . *Vitrina* . *Friesach* . *Curca* . *Grazluppa* . *Lungovvi* . *Sublich* . *Tufinpach* . *Chatissa* . *Peliffa* . *Chubenza* . *Undrima* . *Linta* . *Liezniha* . *Prucca* . *Mouriza* . *Liubina* . Ad *Strazzinulam* duo loca . Et qualiter hec omnia cum rebus iam supra per ordinem nominatis statim a suo iure ob anime sue remedium prelibate ecclesie in potestatem perpetualiter ibi habendum ac possidendum redegit . et sue dominacionis regia auctoritate confirmavit . sed pro rei statu et firmitate nostram humiliter rogavit celsitudinem . ut nos denuo illius donacionis traditionem et confirmacionem imperiali magnitudine nostre munificencie confirmaremus. Cuius peticioni vero pie ob votum et interccssionem ut ante dictum est care

contectalia noſtre *Theophanu* ſcilicet *imperatricis Auguſte* . ac fidelis noſtri *Deoderici* iam dicte *metenſis* eccleſie *epiſcopi* aſſenſum prebentes . quicqnid praefatua *Arnolfus rex* ad eccleſiam ſuperius iam dictam in hnnore ſancti Petri principia apnſtnlorum et ſancti Roudberti confeſſoris Chriſti Iuvavia civitate cuius corpus etiam ibi iacet conſtructam ac conſecratam dedit ac confirmavit. ant alii anteceſſnres ſive ſucceſſores illius illuc tradidernnt parvum cnm magno totnm a novo imperiali celſitudinis noſtre auctoritate ad integrum cnncedimus ac cnnfirmamus . Ea videlicet racione . ut ab hndierna die et deinceps predicte res ſicut ab antiquis regibns videlicet vel imperatoribns et novitei a nobis tradite et confirmate ſunt ſnb perpetno iure einsdem eccleſie absque alicuius contradictione permaneant . nec *ullus ſucceſſor noſter . aut dux . vel comes . ſive vicarius vel quelibet iudiciaria poteſtas de predictis rebus poteſtatem habeat quippiam abſtrahere vel minuere* . ſeu *quicquam moleſtie eidem eccleſie inferre praeſumat* . Et ut hec auctoritas largicionis et confirmacionis noſtre firmior habeatur . ac per futura temporum curricula verius credatur . hoc praeceptum iade conſcriptum annli noſtri impreſſione ſignare inſſimus , mannqùa propria ut infra videtur corroboravimus.

Signum domni Ottonis invictiſſimi Imperatoris Anguſti.

Hildibaldus epiſcopus et cancellarius vice *Willigiſi archicapellani* recognovi , et ſubſcripſi.

Data XV. Kalend. Iunii Anno dominice incarnacionis DCCCC.LXXXII. Indictinne X. Anno vero regni ſecundi *Ottonis* XXII. Imperii autem XV. Actum iuxta *Tarentum foras muros civitatis* feliciter . Amen.

Num. LXXVIII.

An. 982. 25. April.

P. Johann XIV. beſtättiget dem Erzbiſchof Friederich alle päbſtl. kaiſerl. und köntgl. Privilegien, geiſtlich ; und weltliche Beſitzungen nebſt den drey nach Nom ehemals gehörigen Gütern in Baiern, und angehängten nochmaligen Verbannung des ehemaligen Erzb. Herolds.

Ex archiv. Capit. metrop.

Iohannes epiſcopus ſervus ſervorum Dei. Reverentiſſimo ac amantiſſimo confratri noſtro *Friderico* ſancte *Iuvavenſis eccleſie archiepiſcopo* , ac poſt te in eadem eccleſia in perpetnum . Si ſacerdotum ac Reverendorum fratrum noſtrorum votia et piis deſideriis inpertimur aſſenſum et Denm nobia propicinm faciemus , et eos contra raptoris inſidias ne grex dominicus incipiat lacerari ſolliciores reddemus . qnia ſtatus et hnnor eccleſiarum dei quibus ipſi praeeſſe videntur . communia profatus eſt et communis gloria . communis itaque ſalus

aſt.

eſt . Et ideo quia ſpecialis tua devocio expoſtulavit a nobis . quatenus Iuvavenſis eiusdem eccleſie per tuam fraternitatem ius . honorem et privilegium ſibi antiquitus traditum non ſolum a noſtris deceſſoribus . ſed eciam a piiſſimis Imperatoribus hactenus conſervatum confirmare et in perpetuum roborare decreviſſemus . caritatis amore minime denegamus . Inclinati ergo dignis tue fraternitatis peticionibus in eadem ſancta tua eccleſia *confirmamus . ſtabilimus ac roboramus omnia privilegia ſeu praecepta et inſtrumenta Kartarum* . iura quoque ſive paternas *traditiones quas ab anteceſſoribus noſtris pontificibus et a chriſtianiſſimis Imperatoribus Karolo* dive memorie . et *omnibus ſucceſſoribus* eius nec non *a baioarienſibus regibus de epiſcopatibus . monaſteriis . Xenodochiis. plebibus . titulis . curtibus . manſis . villis . colonis et colonabus et utriusque ſexus familiis . et quicquid ipſa ſancta Iuvavenſis eccleſia promeruerit vel iure promereri poterit* . ſumma diligencia confirmamus . et apoſtulica auctoritate roboramus tibi tuisque ſucceſſoribus in perpetuum . Deinde quoque loca noſtra in *baioaria* iacencia regione ſic nominata . *Winiheringa . Anteſna . Wolmbach.* conceſſimus praedicto Archiepiſcopo . ſicut a deceſſore noſtro *Agapito papa* iam antea conceſſum eſt contra cenſum . ut annuatim tres libras argenteas ſuper altare ſancti Petri conferantur . Nam et ſi in primo anno non venerit . ſecundo vero anno ſex libre dentur . et ſi accidente cauſa evenerit, ſive pro infeſtacione paganorum, vel pro iniquis hominibus ut cenſus a vobis minime venire poterit, in tercio vero anno totum impleatur . et ſi cenſus ille in tercio anno adimpletus non fuerit . tunc praenominata loca redeant modibus omnibus in poteſtatem et dedicionem ſancte noſtre ſedis apoſtolice . Si vero cenſus per omnia adimpletus ſit . ſtabilis ſit in perpetuum . De illo *ceco* nomine *Heroldus* . qui antea fuit epiſcopus . et nunc miſſam cantat per ſuam audaciam. quod ei licitum non eſt . ſi deinceps in tali praeſumpcione permanere praeſumpſerit, et iterum miſſam cantat, ſciat auctoritate beati apoſtolorum principis et noſtra ſe anathematizatum et ab omnibus Chriſti fidelibus ſequeſtratum. concedimus denique fraternitati veſtre utendi *pallium quatuor feſtivitatibus* quibus in alio privilegio vobis minime conceſſimus . Nunc vero propter peticionem Ottonis ſereniſſimi atque invictiſſimi Imperatoris damus licentiam . videlicet in *feſtivitate ſancti Laurencii* . in *feſtivitate ſancti Martini* . in *feſtivitate ſancti Rodberti* et in *natalicii tui die* . Si vero quod abſit poſtpoſita patrum regula neglectaque interdictione contra hoc noſtrum pontificale decretum . magnus vel parvus homo peregerit rapinas atque depraedaciones exercere . calumpiamve . et praeiudicium ſupra taxate eccleſie Iuvavenſis de ſupradictis locis ſuperius nominatis, et hanc noſtram apoſtolicam ſanctionem violare aut irrumpere tempraverit . ſciat ſe anathematis vinculo innodandum et a regno dei alienandum atque cum juda traditore eterni igni incendiis niſi reſipuerit exurendum . Qui vero cuſtos et obſervator huius noſtri privilegii devote et obedienter extiterit, benedictionis gratiam a beato Petro principe Apoſtolorum. et miſericordiam a Deo patre et Domino Ieſu Chriſto conſequi mereatur . Scriptum per manum *Stephani notarii et regionarii* atque *ſcriniarii* ſancte ſedis apo-

ſtolice in menſe Februario . imperante domino *Ottone* piiſſimo Auguſto . a Deo coronato magno *imperatore* anno primo (a).

Num. LXXIX.

An. 983. 15. Octobr.

K. Otto III. ſchenket dem Grafen Rachwin 15. königliche Güter zu Ratzwai und Zitilinsfeld.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Otto* divina favente clemencia *rex*. Omnibus fidelibus noſtris praeſentibus atque futuris notum eſſe volumus, quomodo nos ob interventum Heinrici *Karigentinorum ducis* cuidam *fideli* noſtro *Rachvvin* nominato de noſtra proprietate dedimus XV. *manſos regales* in *villa Razvvai* dicta ſitos ſi ibi inveniantur . ſi autem ibi inveniri non poſſunt, in proximis villis ubi ſuppleri valeant tollendos . et in *pago Zitilinsveld* vocato . ac comitatu praefati *Rachvvini comitis* iacentes . atque eosdem XV. manſos regales cum omnibus utenſilibus ad eos rite pertinentibus . in areis, edificiis . terris . cultis et incultis ; agris . pratis . campis . paſcuis . ſilvis, *venacionibus* . aquis . aquarumve decurſibus . piſcacionibus . molendinis . viis et inviis . exitibus et reditibus . queſitis et inquirendis . cunctisque aliis appendiciis que adhuc dici aliquomodo aut nominari poſſunt . ſibi in *proprium* dedimus atque tradidimus . Ea videlicet racione ut idem iam dictus *Rachvvinus* de praefata proprietate ſibi a nobis tradita faciendi quid velit liberam poteſtatem de hinc habeat . ſive eam tradere . vel commutare . aut vendere, ſeu magis ſibi retinere voluerit . Et ut hec noſtre donacionis tradicio praeſenti ac futuro tempore firma conſiſtat . hoc noſtre donacionis praeceptum inde conſcriptum ſigilli noſtri impreſſione ſignare inſſimus . manuque propria ut infra videtur corroboravimus.

Signum domni Ottonis III. gloriosiſſimi Regis.

Hildebaldus epiſcopus et *cancellarius* vice *Willigiſi archicapellani* recognovi et ſubſcripſi. Data XV. Kalendas Novembris anno dominice incarnacionis DCCCC. LXXXV. Indictione XIIII. anno autem tercii *Ottonis regis* ſecundo . Actum *Erdeneſtat*.

(a) Die beygeſetzte chronologiſche Note iſt nicht ſo gar deutlich. Ich wies ihr daher einſtweilen den Platz unter den Urkunden Iohannis pp. XIV. der gleich nach K. Otto III. der im J. 983. erwählet ward, nämlich im folgenden 984. Jahre auf den päbſtlichen Stuhl gelangte, an, bis die Entdeckung des Originals hierüber deutlicher ſehen läßt.

Num. LXXX.

Die Uebergabe des Erzbiſchofs Friederich I. bey Erneuerung des Kloſter St. Peter: ſo ſich anfängt: Iſta eſt ratio, qualiter renovata eſt vita Monachorum ad S. Petrum a Fridarico archiepiſcopo. Circa an. 988.

NB. Sie kömmt in dem Kloſter St. Peteriſchen Saalbuch vor: und weil ich ohnehin noch Zeit gewinne, ſelbes in ſeinem vollen Innhalt, ſo weit nämlich die darinn begriffene Aufzeichnungen des X. und XI. Jahrhunderts reichen, in einen Nachtrag zu bringen: ſo übergehe ich hier den Auszug einzuſchalten, und verweiſe meine Leſer auf eben beſagten Nachtrag zurück.

Erzbiſchof Hartwig.

Num. LXXXI.

P. Johann XV. ertheilet dem Erzbiſchof Hartwig das Pallium, und beſtättiget ſelben im Beſitze der dreyen Höfen zu Winering, Anthiſſen und Wolnbach. An. 993. Nov.

Iohannes epiſcopus ſervus ſervorum Dei. Dilecto *filio Hartovico* amabili in Chriſto confratri noſtro ſancte *Iuvavenſis eccleſie archiepiſcopo*. Si paſtores ovium ſole gelnque pro gregis ſui cuſtodia die ac nocte ſtare conteuti ſunt. et neque ex eis aut errando pereat aut ferinis morſibus rapiatur oculis ſemper vigilantibus circumſpectant. quanto ſudore quantaque cura debemus ſemper eſſe pervigiles nos qui paſtores animarum dicimur attendamus. et ſuſceptum officium exhibere erga cuſtodiam dominicarum ovium. ne in die divini examinis pro deſidia noſtra ante ſummum - - - - paſtorem negligencie reatus excruciet. unde modo honoris reverencia ſublimiores in ceteros iudicamur. *Pallium* autem fraternitati tue ad miſſarum ſolempnia celebranda confirmamus. quod tibi non aliter eccleſie privilegiis in ſuo ſtatu manentibus uti concedimus quam deceſſores praedeceſſoresque tuos uſos eſſe incognitum non habes videlicet in *nativitate domini* et in *epyphania*. in *purificacione ſancte Marie*. Similiter in *cena domini* in *ſancto paſca*. in *aſcenſione domini*. in *pentecoſten*. in *natioitate ſanc-* Ex archiv. archiepiſc.

ti Iohannis Baptiſte . in natali apoſtolorum Petri et Pauli omniumque apoſtolorum . In *feſtiuitate ſancti Roudberti* . in *dedicacione eiusdem eccleſie* . In *feſto ſancti Michaelis archangeli* . In *natali omnium ſanctorum* . In *die ſancti Martini*. atque in die *natalicii tui* et in *ſabbato quatuor temporum* et in *diebus dominicis* ſi neceſſe fuerit *epiſcopos conſecrandi* . Cuius quoniam indumenti honor modeſta actuum vivacitate ſervandus eſt . hortamur uti morum tuorum ornamenta conveniant . quatenus auctore deo rector utrobique poſſis eſſe conſpicuus . Itaque vita tua filiis tuis ſit regula et talem te praebe . qualem te hortatur apoſtolus Paulus dicens . Oportet epiſcopum irreprehenſibilem eſſe . Ecce fratrum kariſſime ſi ea que ſunt ſacerdotii atque palii ſtudioſe ſervaveris quod foris accepiſſe oſtenderis intus habes . Inſuper eciam inclinati tuis precibus . per huius praecepti legalem et romanam roboracionem . confirmamus tibi tuisque ſucceſſoribus in perpetuum has tres curtes *Winihuringa* , *Antefina* . *Wolmbach* cum omnibus generaliter ad eas pertinentibus in integrum a praeſenti VII. Indicione . et usque in perpetuum . ita ſane ut a te tuisque ſucceſſoribus ſingulis quibus annis penſio ſicut in anterioribus continetur praeceptis . id eſt tres libre in noſtram ſanctam eccleſiam perſolvatur . Si vero in quinto anno ipſa penſio data non fuerit . in ſexto vel nono anno integra beato Petro eiusque vicario absque omni mora praeſentetur . Super hoc ſtatuimus beati Petri apoſtolorum Principis auctoritate . cuius nos et ſi imparea meriti divina gracia ſuffragante vicem gerimus . ut ſi quis hanc confirmacionem noſtram infriogere temptaverit. anathematis vinculo et gladio innodatus . et a ſancta communione privatus cum impiis in infernum . Immo etiam confirmatus vobis auctoritatem archiepiſcotua veſtri ſicut ab anteceſſoribus veſtris decreta fuit . et inſte a vobis debet detineri . neque hoc praeceptum a quoquam hominum violetur . *Scriptum per* manum *Benedicti archiſcriniarii* ſancte romane eccleſie in menſe Novembri Indictione VI. Bene valete.

Num. LXXXII.

An. 996. 25. Maii.

K. Otto III. verleihet dem Erzbiſchof Hartwig, und ſeinen Nachfolgern das Münz- und Marktrecht in Salzburg auszuüben.

Ex authographo archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Otto* divina favente clemencia *imperator* . Noverit omnium fidelium noſtrorum tam praeſencium quam futurorum induſtria . qualiter nos conſenſu et conſilio epiſcoporum atque laicorum aſtancium . ipſius quoque *ſummi apoſtolici Gregorii* - *Romanorum* . *Francorum*. *Bavvariorum* . *Saxonum* . *Alſacienſium* . *Suevorum* . *Lutharingorum* . ob remedium anime noſtre . noſtrorumque parentum . nec non et interventum ac peticionem *Hartovici archiepiſcopi Salzburgenſis eccleſie* . talem utilitatem ac tantum

tum honorem . idem *mercatum omni die legitimum . monetam Ratisponenſem in loco Salzburch* dicto *imperiali potencia conſtrui* et adprime inceptari conceſſimus. *Theloneum* autem nos inde reſpicientem ſuper gremium ſancti Petri ſanctique Rudberti pro ſalute corporis noſtri et anime perpetualiter inibi conſiſtendum poteſtative tradidimus . Et omnibus quidem *eundem mercatum* inquireatibus, pacificum aditum ac reditum imperialis banni diſtrictione firmiter ſanccimus, ſcilicet ea lege atque tenore . ut praefata eccleſia ac idem epiſcopus praetitulatus omnesque eius ſucceſſores hanc et hunc utilitatem honorem in finem usque feliciter obtineant . Et ut hec noſtre poteſtatis tradicio nunc et in futuro ſtabilis et inconvulſa perſeveret . hanc cartam inde conſcriptam impreſſionis noſtre ſigillo confirmari atque corroborari ſtatuimus . potenterque praecepimus, noſtraque manu propria ut infra videtur ſecundum conſvetudinem regum vel imperatorum hoc ſigno eam firmavimus.

Signum domni Ottonis invictiſſimi imperatoris Auguſti.

Hildibaldus epiſcopus et *cancellarius* vice *Willigiſi archiepiſcopi* recognovi et ſubſcripſi . Data V. Kalendas Iunii anno dominice incarnacionis DCCCC. XC. VI. Indictione VIIII. anno autem *tercii Ottonis* regnantis . XIII. Imperii primo . Actum *Rome*.

Num. LXXXIII.

K. Heinrich II. ſchenket der Kirche Salzburgs das von ſeiner Mutter Giſila ingehabte praedium in Lungau mit dem, daß nach dem Tod des Erzbiſchof Hartwigs die Nutzung den Chorherrn in Salzburg zufliesſen ſoll.

An. 1002. 25. Nov.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina faveute clemencia *rex* . Competit regibus divina exultacione ſublimatis . ſublimacionis ſue decretum pio corde attendere . et eccleſiarum ad ſe reſpiciencium tenuitatem pro divine mercedis emolumento rebus ſibi celitus conceſſis relevare . Qua propter fidelium noſtrorum praeſencium ſcilicet et futurorum noticioni pateat, qualiter nos per aſſiduam intervencionem dilecte coniugis noſtre *Cunigunde* videlicet *regine* . *Hartwici* fidelis noſtri *Iuvavenſis eccleſie archiepiſcopi* promptum ſervicium perpendentes . et ob hoc precibus ſuis vota noſtra inclinantes, quoddam noſtri iuris *predium in Lungovve* . id eſt quicquid *mater noſtra* Giſila hactenus ibi poſſidere et poteſtative viſa eſt continere . cum omnibus ad id legaliter pertinentibus adiacenciis et utenſilibus mobilibus et immobilibus . curtibus . caſis . edificiis . cenſualibus et utriusque ſexus mancipiis . *tabernis. theloneis* . agris . terris . cultis et incultis . pratis . paſcuis . *alpibus* . *montibus* . *ſilvis* . *venacionibus* . aquis . aquarumve decurſibus . molendinis . *piſca-*

Ex archiv. Capit. metrop.

cionibus . viis et inviis . exitibus et reditibus . queſitis et inquirendis . ſive omnibus que quolibet modo rite vocari poſſunt appendiciis ſicut nos et noſtra poſſedimus iure imperiali ad ſanctum Petrum ſanctumque Roudbertum per hoc regale monimentum in proprietatem conceſſimus . eo videlicet tenore . quatenus praefatus archiepiſcopus hee teneat . uſitet . et poteſtative *omnibus diebus vite ſue* poſſideat . et poſt eius ab hac vita diſceſſum in *uſus fratrum canonicorum ſancto Rouberto ſerviencium* revertatur . ea firmitate . quatenus nullus archiepiſcopus vel alia quelibet poteſtas poſt huius venerabilis archiepiſcopi obitum vel ſibi tenendo . vel in beneficium dando , uſibus predictorum canonicorum ſubtrahere praeſumat . Et ut hec tradicio ſtabilis et inconvulſa permaneat. hane noſtri praecepti paginam manu propria confirmantes . ſigilli noſtri impreſſione inſigniri praecepimus.

Signum domni Heinrici Regis invictiſſimi.

Engilbertus cancellarius vice *Willigiſi archicapellani* recognovi. Data VIII. Kalendas Decembris . Anno dominice incarnacionis Milleſimo . II. Anno vero domni *Heinrici I.* Actum *Radesbone.*

Num. LXXXIV.

An. 1005. 7. Decemb.

K. Heinrich II. übergiebt der Erzkirche Salzburgs Schankungsweiſe das praedium Schlierbach in der Grafſchaft des Rapoto und in Oulupeſtal gelegen.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente clemencia *rex.* Si de terreſtrium rerum facultatibus nobis divinitus collatis eccleſias dei locupletare ſub obtentu future remuneracionis ſtuduerimus . decurſu huius vite agone bravio indeficienti nos coronari non diffidimus . Quapropter generaliter omnium pateat induſtrie . qualiter nos interveniente dilecta coniuge noſtra *Chunegunda* videlicet *regina* quoddam noſtri iuris *predium Sierbach* dictum in *comitatu Rapotonis* ſitum . in *pago* vero *Ouliupeſtale Iuvavenſi eccleſie* ubi ſanctus Roudbertus corporaliter requieſcit . pro redemptione anime noſtre dilecteque coniugis per hoc regale teſtamentum donando firmamus cum omnibus appendiciis et utilitatibus eidem predio adiacentibus cum familia utriusque ſexus . cum sreis . edificiis . terris . cultis et incultis . viis . inviis . exitibus et reditibus . aquis . aquarumve decurſibus . molendinis *piſcacionibus* . *ſilvis. venacionibus* . pratis . paſcuis . compaſcuis . ſivé *apium paſcuis* . nec non cum omnibus que dici vel ſcribi poſſunt quoquolibet modo utilitatibus . Praecipientes ergo regali auctoritate inbemus . quatenus Iuvavenſis eccleſie venerabilis archiepiſcopus *Hartwicus* ſuique ſucceſſores liberam dehinc habeant poteſtatem poſſidendi . adificandi . commutandi . praecariandi . ſeu quicquid ibi libeat omni-

omnimodo ad utilitatem monaſterii de eodem predio faciendi . Et ut hec noſtre tradicionis auctoritas ſtabilis et inconvulſa permaneat . hanc cartam inde conſcriptam manu propria roborantes . ſigilli noſtri impreſſione inſigniri iuſſimus.

Signum domni Heinrici Regis invictiſſimi.

Eberhardus cancellarius vice *Willigiſi archicapellani* recognovi et ſubſcripſi. Data VII. Idus Decembris . Indictione III. Anno dominice incarnacionis . Milleſimo. V. Anno vero domni *Heinrici* ſecundi regnantis . V. Actum *Merſeburch* feliciter . Amen.

Num. LXXXV.

K. Heinrich II. ſchenket das praedium Admont in Ennsthal der Erzkirche Salzburgs und zwar mit dem, daß nach dem Tod des Erzbiſchof Hartwigs die Nutzung davon dem Kloſter St. Peter zufalle.

An. 1005. 7. Decemb.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente clementia *Rex*. Si de terreſtrium rerum facultatibus divinitus nobis collatis eccleſias dei locupletare ſtuduerimus . decurſo huius vite agone bravio indeficienti uos coronari non diffidimus . Quapropter generaliter omnium pateat induſtrie . qualiter nos interveniente dilecta coniuge noſtra *Cunigunda* videlicet *Regina* quoddam iuris noſtri *predium Adamunta* dictum in *comitatu Adalberonis comitis* in *pago Enſitala* ſitum . *Iubenſi eccleſie* . ubi ſanctus Ruodbertus corporaliter requieſcit . pro redemptione anime noſtre . dilecteque prefate coniugis et amore *Hartvvici* eiusdem eccleſie paſtoris per hoc regale teſtamentum donando firmamus cum omnibus appendiciis et utilitatibus eidem predio adiacentibus cum patellis ſcilicet patellariisque locis , et cum familia utrinsque ſexus . pront iuſte ac legaliter poſſumus . eo videlicet tenore . ut dum predictus Hartvvicus archiepiſcopus vixerit ad ſuum ſervitium habeat . poſt vero obitum ſuum *fratrum in monaſterio S. Petri* ſub regula S. Benedicti ſervientium ſuccedat . et ut hec auctoritatis pagina ſtabilis et inconvulſa in eternum permaneat hanc cartam inde conſcriptam manu propria corroborantes ſigilli noſtri impreſſione inſigniri iuſſimus.

Ex autographo archiv S. Petrenſ.

Signum domini Heinrici regis invictiſſimi.

Eberhardus cancellarius vice *Vuilligiſi archicapellani* recognovit.

Data VII. Id. Decembris anno dom. incarn. MV. anno vero domini Heinrici Regis V. Actum in *Merſeburc* feliciter . Amen.

Num. LXXXVI.

An. 1014. 21. Iun.

K. Heinrich II. vertauſchet mit Erzbiſchof Hartwig einige Eigenleute oder Knechte.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente clemencia Romanorum *imperator Auguſtus*. Sciant omnes fideles noſtri preſentes pariter atque futuri, qualiter nos cum venerabili archiepiſcopo Salzburgenſi *Hartwico* nomine concambium quoddam fecimus. Nam *ungaricus* quidam *Martinus* nomine ancilla ipſius in conjugium accepta ex ea filios procreavit, quorum nomina hec ſunt. *Reginprecht*, *Werenpurch*, *Wiginan*, *Hereman*, *Nazo*. Quos poſtea *ab innata ſervitute* pro elemoſina noſtra redimentes eidem archiepiſcopo quedam noſtri iuris *mancipia* pro retribucione in proprium conceſſimus, quorum nomina ſubtus ſcripta videntur. *Palci* et uxor *Heza*. *Ezi* et uxor eius. *ficca*. *Echa*. et ſex *filli* illarum trium mulierum. Et ut hec noſtre commutacionis auctoritas per ſucceſſiones temporum ſtabilis et inconvulſa permaneat, hanc imperialis praecepti paginam inde conſcribi et manu propria confirmantes ſigilli noſtri impreſſione iuſſimus inſigniri.

Signum domni Heinrici imperatoris ſereniſſimi et invictiſſimi.

Guntherius cancellarius vice *Erchanbaldi capellani* notavi. Data XI. Kalendas Iulii. Indictione XII. Anno dominice incarnacionis milleſimo XIIII. Anno domni *Heinrici ſecundi* regnantis XIII. Imperii vero primo. Actum *Radespone*.

Num. LXXXVII.

An. 1020. 23. April.

K. Heinrich II. ſchenket dem Erzbiſchof Hartwig ſechs königliche Huben an dem Urſprung der Fiſchach.

Ex authogr. archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente clemencia Romanorum *imperator* Auguſtus. *Si* venerabilia eccleſiarum dei loca alicuius domi largicione locupletamus, id profecto anime noſtre proficere, ſtatumque regni noſtri inde in melius vigere credimus et certe ſcimus. Proinde omnibus Chriſti noſtrisque fidelibus pateat, qualiter nos per interventum ac peticionem care conjugis noſtre *Chunigunde* ſcilicet *imperatricis Auguſte*, ac dilecti *capellani noſtri Arbonis* ad dotandum ſancte *Iuvavenſis eccleſie monaſterium*.

a vene-

a venerabili *Hartwico* eiusdem loci *archiepiſcopo* in honorem principis apoſtolorum Petri ſanctique Roudberti *renovatum* . *ſex regales manſos* in *capite fluminis* cuiusdam vulgari nomine *viſcaha* vocati ſitas *ubi vetuſtiſſimi antiquitus conſtructe eccleſie adhuc manent muri* . cum omni legalitate . ſcilicet pratis . paſcuis . ſilvis . *venacionibus* . *piſcacionibus* . aquis . aquarumque decurſibus. molendinis . agris . cultis et incultis . exitibus et reditibus . et cum omnibus utenſilibus ad predictos manſos pertinentibus regali ac imperiali poteſtate noſtra in proprium conceſſimus atque donavimus . Ea racione ut praenominati *monaſterii epiſcopus ſuique ſucceſſores* liberam exinde poteſtatem habeant . utendi . mutandi . ad uſum ſcilicet eiusdem monaſterii . Et ut hec noſtre auctoritatis donacio ſtabilis et inconvulſa permaneat omni evo . hoc praeceptum inde conſcriptum propria manu confirmavimus . et ſigilli noſtri impreſſione inſigniri iuſſimus . Ideoque quisquis praecepti huius contradictor exiſtat . partem in eterno ſupplicio cum inda percipiat.

Signum domni Heinrici II. invictiſſimi Romanorum Imperatoris Auguſti.

Data VIIII. Kalendas Maii . Indictione III. Anno dominice incarnacionis Milleſimo XX. Anno vero domni *Heinrici ſecundi* regnantis XVIIII. Imperii autem VII. Actum *Babunberch* feliciter . Amen.

Erzbiſchof Dietmar II.

Num. LXXXVIII.

P. Johann XIX. verleihet dem Erzbiſchof Dietmar II. das Pallium, Vortragung des Kreutz, Gebrauch des feyerlich gezierten Pferdes, und die Gewalt eines legati apoſtolici.

An. 1026. 21. Iun.

Iohannes epiſcopus ſervus ſervorum dei. *Dietmaro* venerabili *archiepiſcopo* ſancte *Iuvavenſis eccleſie* . perpetuam in domino ſalutem . Ad apoſtolatum noſtrum pertinet contigua intra eccleſiarum inconvulſa cuſtodire ac dignitates a noſtris anteceſſoribus paſtoribus earum indultas non denegare . Poſtulaſti ergo ut *pallium* conſecrandum in ſacra miſſarum ſolempnia . *more anteceſſorum tuorum* tibi concederemus . Inclinati precibus tuis per hoc noſtrum apoſtolicum praeceptum concedimus tibi diebus vite tue pallium inter ſacroſancta miſſarum ſolempnia conſecrandum . Id eſt in *cena domini* . in *ſabbato ſancto* . In die *dominice reſurrectionis* . In *aſcenſione domini* . In *pentecoſten* . In *feſtivitate ſancti Iohannis baptiſte* . In *nataliciis apoſtolorum Petri et Pauli* . ac *omnium apoſtolorum* . In *aſſumpcione ſancte Marie* . In *feſtivitate omnium ſanctorum* . ac in

Ex archiv. archiepiſc.

feſtivitate veſtrorum dominorum quorum corpora habetis. In *natalicijs domini*. In *epyphania*. In *dedicacione eccleſie*. ac in *ordinacione epiſcoporum ac clericorum*. Donamus et *crucem ante vos portandi licenciam*. et in *ſtationibus feſtivis ſuper nachum equitandi damus licenciam*. Et ſiquid in *eccleſia tua vel ſuffraganeorum tuorum* acciderit. quod *iudicium apoſtolicum* vel *apoſtolici legati praeſenciam competenter* expectat. et *tanta neceſſitate* urgeris. ut expectare hoc nulla racione valeas *noſtra vice* terminare te apoſtolica auctoritate iudicamus. ſervata tamen in hoc et ſupra ſcriptis ea menſura qua anteceſſores veſtros nos eſſe per privilegia cognoveris. Cuius quoniam indumenti honor moderata actuum vivacitate ſervandus eſt. hortamur ut te cuncta morum ornamenta conveniant. quo etiam auctore deo rector ubique poſſis eſſe conſpicuus. Itaque vita tua filiis tuis ſit regula. in ipſa ſi qua tortitudo in illis ſe iniectaverit dirigant, in ea. quod imitentur. aſpiciant. in ipſa ſe ſemper conſideraado proficiant, ut tuum poſt deum videatur bonum eſſe quod vixerint; Miſericordiam prout virtus patitur pauperibus exhibe. oppreſſis defenſio tua ſubveniat. opprimentibus moderata racio contradicat. nullius faciem contra iuſticiam accipias. nullum querentem iuſta deſpicias. Sed hiis omnibus uti ſalubriter poteris. ſi magiſtram caritatem habueris. Ecce frater kariſſime inter alia multa iſta ſunt ſacerdotii. iſta ſunt palii. que ſi ſtudioſe ſervaveris. per hoc quod agis pie foris. honorandus intus haberis. Kariſſime frater agnitus agnicionem veſtram bonus paſtor gracia ſue protectionis circumdet. atque in timoris ſui via nos dirigat. ut per huius vie amaritudinem ad eternam ſimul dulcedinem pervenire mereamur.

Data noua Iunii per manus *Benedicti portuenſis epiſcopi* et *bibliotecarii* ſancte apoſtolice ſedis. anno deo propicio pontificatus domini *Iohannis* pape XXV. Rege domino *Chonrado* anno ſecundo. Iudictione VIIII. menſe Iunio die XXI.

Num. LXXXIX.

An. 1027. 5. Iul.

K. Conrad II. tritt an Erzbiſchof Dietmar und ſeine Nachfolger den Forſt Heit in der Grafſchaft Cadalhohs und Ozins ab.

Ex authogr. archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Chuonradus* divina favente clemencia Romanorum *imperator* Auguſtus. Quia nos divina providencia ad hoc imperiali ſublimavit honore. ut ſibi ſuisque ſanctis digna graciarum actione quantum humana fragilitas permitteret rependere ſtudeamus. que nobis largitus eſt bona. Ideo omnium dei noſtrique fidelium univerſitati notum eſſe volumus. qualiter nos divine mercedis remuneracionem intuentes. inſtinctu dilecte *coniugis noſtre Giſile* imperatricis Auguſte. ac nobiliſſimi noſtri filii *Heinrici*

rici ducis . nec non *Aribonis Mogontine* ſedis venerabilis *archiepiſcopi* ad *eccleſiam Salzburch* dicte . in honore ſancti Petri ſanctique Roudberti conſtructe quoddam *foreſtum Heit* nominatum in loco ubi *aqua merina* idem *foreſtum* perfluit. ac ſic in *ſurſum per eandem aquam* . In *comitatu* autem *Chadalhohi et Oxini* ſitum . cum omnibus ad idem pertinentibus . cum areis . cum foreſtenſibus manſis . mancipiis . edificiis . terris . cultis et incultis . pratis . campis . *venacionibus* . viis et inviis . exitibus et reditibus . aquis . aquarumve decurſibus . *piſcacionibus* . molendinis . queſitis et inquirendis . ſeu cum omni utilitate quo ullo modo inde provenire poterit perpetualiter teneudum tradidimus atque donavimus . eo quoque tenore . ut *Tieotmarus* praefate eccleſie venerandus *archiepiſcopus ſuique ſucceſſores* liberam dehinc habeant poteſtatem teneudi . tradendi . commutandi . vel quicquid ſibi placuerit inde faciendi . ad uſum tamen eiusdem eccleſie . Et ut hec noſtre tradicionis auctoritas ſtabilis et inconvulſa omni tempore perſeveret . hanc cartam inde conſcriptam manuque propria ſubter roboratam ſigilli noſtri impreſſione iuſſimus inſigniri.

Signum domni Chuonradi invictiſſimi Romanorum Imperatoris Auguſti.

Oudalricus cancellarius ad vicem *Aribonis archicapellani* recognovit. Data in III. Nou. Iulii Indictione X. Anno dominice incarnacionis Milleſimo XX. VII. Anno autem domni *Chuonradi ſecundi* regni tercii Imperii vero I. Actum *Reginiſpurch* feliciter . Amen.

Num. XC.

K. Conrad II. ſchenket dem Erzbiſchof Dietmar und ſeinen Nachfolgern den Forſt Heſilinſtadt bey den beyden Orten Garß genannt am Inn gelegen.

An 1027. 7. Iul.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Chuonradus* divina favente clemencia Romanorum *imperator* Auguſtus. Si ſanctorum loca alicuius duni honore ſtuduerimus ſublimare . profecto anime noſtre utilitatem . noſtroque regno ſtabilitatem habere confidimus . Idcirco noverit noſtrorum fidelium univerſitas. qualiter nos ob interventum ac peticionem noſtre dilecte coniugis *Giſile imperatricis Auguſte* . noſtrique filii *Heinrici ducis* . nec non *Aribonis Mogontini* venerabilis *archiepiſcopi* quoddam *foreſtum heſilineſtuda* nominatum . Ad eccleſiam ſancti Petri ſanctique Roudberti terminatum . ab illo urbano loco qui ſitus eſt iuxta *villam* que dicitur *Garza* . ubi ille *rivus Inum fluvium* influit . et inde deorſum ad *Pikkilinſtein* . in *comitatu* autem *Friderici* ſitum . cum areis. mancipiis . edificiis . terris . cultis et incultis . pratis . paſcuis . *venacionibus*. viis et inviis . exitibus et reditibus . aquis . aquarumve decurſibus . *piſcacionibus* . molendinis . queſitis et inquirendis . ſeu cum omni utilitate que ullo

Ex archiv. archiepiſc.

 modo

modo iude provenire poterit perpetualiter habendum tradidimus . Ea videlicet racione . ut *Thiotmarus* eiusdem eccleſie paſtor *ſuique ſucceſſores* liberam dehinc habeant poteſtatem de ſupradicto foreſto . tenendi . vendendi . tradendi. commutandi . vel quicquid ſibi placuerit faciendi . Ad uſum tamen eiusdem eccleſie . Et ut hec noſtre tradicionis auctoritas ſtabilis et inconvulſa omni permaneat evo . hanc paginam iude conſcriptam . propria manu roborantes . noſtro ſigillo iuſſimus inſigniri.

Signum domni Chuonradi ſecundi Romanorum Imperatoris Auguſti.

Ouldaricus cancellarius vice *Arbonis archicapellani* recognovi . Data in Non. Iulii . Indictione VIIII. Anno dominice incarnacionis. M. XX. VII. Anno autem domni *Chonradi ſecundi* regni III. Imperii varo I. Actum *Reginesburch.*

Num. XCI.

An. 1027. 26. Iul.

K. Conrads II. Beſtättigung über die Gegend von der Martinskirche und den Nokſtein an der Salzach aufwärts für Erzbiſchof Dietmar II.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Chounradus* dei gracia *romanorum imperator* Auguſtus. Notum eſſe cupimus omnibus Chriſti *noſtrisque* fidelibus praeſentibus et futuris . qualiter nos per interventum dilectiſſime *coniugis* noſtre *Giſile* . nec non dilecti noſtri *Arbonis Mogontini* prothopraeſulis *Thietmaro* Salzburgenſis eccleſie venerabili archiepiſcopo . cunctisque ſuis ſucceſſoribus *foreſtum* quod eſt ſitum ab *eccleſia ſancti Martini* . que eſt in monte ubi *ſanctimoniales ſunt contra Nochſtein ex utraque parte fluminis Iuuris* nominati usque in *quartinespach rivulum* . cum *venacionibus* et *piſcacionibus* donavimus . et noſtra imperiali potencia confirmavimus . ea racione . ut *nullus dux. marchio . comes* . ſeu aliqua noſtri regni *perſona* predictum *Thietmarum* ſeu *ſuos ſucceſſores* in praeſcripto foreſto diveſtire . aut ullo modo moleſtare praeſumat . Et ut hec noſtre tradicionis et confirmacionis auctoritas inconvulſa omni permaneat evo . hanc paginam inde compoſitam . manu propria roborantes, noſtro iuſſimus inſigniri ſigillo.

Signum domni Chonuradi invictiſſimi imperatoris Auguſti.

Oudalricus cancellarius vice *Aribonis archicapellani* recognovi et ſubſcripſi. Data VII. Kaleudas Auguſti Indictione VIIII. Anno dominice incarnacionis . Milleſimo . XX. . VII. Anno autem domni *Chounradi ſecundi* regni III. Imperii varo I. Actum *Ulma.*

Num. XCII.

K. Conrad II. beſtättiget dem Erzbiſchof Dietmar und ſeinen Nachfolgern den Wildbann in der Gegend von Holzhauſen, Kirchſtetten, Schneitſee.

An. 1030. 7. April.

Item Chonradus ſecundus Imperator Auguſtus privilegio confirmavit Dietmaro Iuvavenſis eccleſie archiepiſcopo ſuisque ſucceſſoribus quendam *beſtialem iuris ſui bannum* infra terminos horum locorum ſitum. LVI. Holzhuſe . Chirchſtetin . Sneitſe . Babinesheim . Aichinheim, Grünintale . Sandinheim . et aliis circumiacentibus locis . Ovdalricus cancellarius ad vicem Aribonis archicapellani recognovi et ſubſcripſi. Dat. VII. Idus Aprilis Anno dominice incarnacionis M. XXX. Indictione XIII. Anno autem domni Chounradi ſecundi regni V. Imperii vero IIII. Actum Ingilinheim feliciter . Amen.

Ex archiv. archiepiſc.

Num. XCIII.

K. Conrad II. ſchenket dem Erzbiſchof Dietmar und ſeinen Nachfolgern die curtim Laznichove mit den anliegenden königlichen Huben.

An. 1036. 9. Maii.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Chounradus* divina favente clemencia *imperator* Auguſtus . Anteceſſorea noſtros regali vel imperiali dignitate ſuffultos imitari in bonis operibus debemus . quibus ex divino munere non impotenciores exiſtimus . Illi enim paſſim multas eccleſias cum largicione praediorum ditaverunt . quoniam id animabus ſuis remedium fore crediderunt. Proinde et nos ſalutis noſtre cupidi . propter ſaluberrimam noſtre *coniugis* dilecte imperatricis videlicet *Giſile* peticionem . ac per interventum *Heinrici* amabilis *filii noſtri* . *Pilgrimi* etiam *Colonienſis archiepiſcopi* . nec non *Tietmari Salzburgenſis archiepiſcopi* . Ad ſedem Salzburgenſis eccleſie in honore ſancti Petri principis apoſtolorum et ſancti Roudberti confeſſoria conſtructe . quandam *curtem* que vocatur *Laznichove* . ibique in proximo *regales manſos* in agris . pratis . cum ſilvis ad ſingulos manſos determinatis . paſcuis . *venacionibus* . aquis . aquarumve decurſibus . *piſcacionibus* . molendinis . exitibus et reditibus . areis . edificiis . mancipiis . ceteris etiam appendiciis . in pro-

Ex archiv. archiepiſc.

prium dedimus . tradidimus . ſtabilivimus . atque hoc absque contradictione omnium ex proprio iure fecimus . ea denique condicione . ut ſupra dictus *Tietmarus* eiusdem ſedis *archiepiſcopus ſuique ſucceſſores* deinceps libera poteſtate ſupra dictum locum poſſideant . Et ut hec noſtre auctoritatis tradicio ſtabilis et inconvulſa omni permanent evo . hoc praeceptum inde conſcriptum propria manu confirmavimus . et ſigilli noſtri impreſſione inſigniri praecepimus.

Data VII. Idus Maii . Anno dominice incarnacionis Milleſimo.XXX.VI. Indictione IIII. Anno domini *Chounradi ſecundi* regni XII. Imperii VIII. Actum *Tiburc* feliciter . Amen.

Num. XCIV.

Ab an. 1025. usque 1041.

Codex Traditionum, oder Sammlung der unter Erzbiſchof Dietmar II. vorgegangenen Tauſch und anderen Handlungen.

Incipit liber Traditionum, commutationum ac complacitationum quae factae ſunt domui Dei . temporibus. Tietmari ſanctae Iuvavenſis eccleſiae venerabilis archiepiſcopi. (a)

Ex Codice authograph. MS. membran. in 4. Capituli metropol.

CAP. I. Sepius igitur contigiſſe videmus comutationes et complacitationes inter ſanctam domum Dei et potentes viros firmiter et laudabiliter utrimque populo adſentiente per actus poſtmodum reſcindi ac minui tum ab ipſis earum actoribus tum ab eorum hereditariis ſucceſſoribus tam errore quam malevolentia adductis et ita domus dei in quo ditari et meliorari putabatur . ſepe ommaro magna detrimenta ſuſcepiſſe approbatur . Sed huius vero calumnie occaſio, quia ſola literarum annoticio poteſt perhibere . haud alienum eſſe ab re duximus . quecunque concambia a venerabili noſtre *iuvavenſi eccleſie archiepiſcopo Tietmaro* et apud quemcunque et quomodocunque ſint acta, literis deſignare ne poſtmodum alio tempore alioque pontifice de his aliter quam

(a) Der Karakter des Originalcodex iſt ſo von einem alten Zuge, daß man bey deſſen Anblick auf den Zweifel gerathen möchte, ob man mit ſeinem Alter nicht vielmehr auf Erzbiſchof Dietmar I. ſo von 873. bis 907. regierte, zurückgehen müſſe. In dem Domkapitliſchen Archiv hat man ihn auch in jüngern Jahren mit N. I. und den Codicem Udelberti mit N. II. bezeichnet, ſohin dieſen vorgeſetzt. Allein die in gegenwärtigen Codice eingeſchalte Capit. I. und XXXVI. ſetzen voraus, daß die Chorherrn der St. Ruperts-Kirche ſchon um Chiemſee, und in Lungau begütert geweſen. Dieſe Begüterung erfolgte aber erſt im J. 956. und 1022. Urkunde Num. I.XVII. und I.XXXIII. folglich eine geraume Zeit nach den Regierungsjahren Erzbiſchof Dietmars I.

quam actum eſt debeat vel poſſit agi . Ergo concambium *Sizonis* comitis cum eodem venerabili noſtro archiepiſcopo *Tietmaro* et cum *canonicis fratribus ſancti Ruodberti* actum quam veriſſima traditione cunctis preſentibus et futuris decrevimus agere apertum . Habnere namque idem *canonici fratres* quoddam *predium Lintpiuga* dictum . quod *comes Sizo* deſiderantiſſime ſibi in comutationem dari petebat . et boc tum apud eosdem canonicos tum apud eundem venerabilem archiepiſcopum inceſſanter agebat.

Quod cum ſecundum voluntatem ſuam usqua ad agendam traditionem peregiſſet, idem archiepiſcopus *fidelium ſuorum conſiliis aurem prebens* cum manu *advocati* ſui *Waltherii* et iisdem Canonicis conſentientibus tradidit aidem *comiti* quod petebat predium . quod ſunt XXXIIII. ingera et quia id ipſum predium iuxta *lacum Chemiſſeo* ſitum eſt excepit *piſcationem naviumque ſtationem et tantum rontinentis terre a litore . quantum ad retia extrahenda . ac expandenda . et ſiccanda ſufficeret* , econtra tradidit idem comes XLVIII. ingera ſita in loco qui dicitur *Trundorf* et inſuper *alveum fluminis trunę* qui dicitur teutonice *Worstac* ad molendinum canonicorum quod eſt in eadem villa *Trundorf* in quamcunque partem in illo loco in ſuo predio idem fluvius erumperet . in manus *Thietmari* archiepiſcopi et advocati ſui *Waltherii* ad ſanctum Patrum ſanctumque Ruodbertum et ſupradictis canonicis fratribus perpetualitar in proprietatem . hanc quoque commutationem iſti teſtimonio ſuo utrinque obſirmarunt.

CAP. II. Item vero quam promptiſſimus erat idem archiepiſcopus in augendis rebus eccleſiae . indicio eſt in preſentiarum inter ipſum at *Piligrimum* quendam *presbiterum* ſancti Ruodberti acta conplacitatio . Habuit quidem pradictus presbiter quoddam *beneficium* de eccleſia ſancti Ruodberti in loco *Lenginuelt* dicto.

Hnius vero habendi copia ne *ſibi et uxori ſue* usque ad obitum ſuum daretur timuit , et ideo pro conplacitatione beneficii predium quod in *Lungouuia* habuit in loco *Litarun* dicto . cum quatnor *mancipiis* , omnibusque accedentiis dedit in manus *Tietmari archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Waltherii* rata traditione . ad ſanctam invavenſem ſedem perenniter poſſidendum . Retradidit vero archiepiſcopus adſcita *manu* dicti *advocati* et *familia conlaudante* . eidem presbitero locum quem prius in beneficium habuit cum *ſex mancipiis* . omnibusque iuſte ad eundem locum attinentibus . ea tamen pactione . ut poſt ſue vite et uxoris ſue *Liuze* exceſſionem . et predium quod dedit . et beneficium quod accepit . ad hereditariam ſancta eccleſie poſſeſſionem integre remittatur. huic veto conplacitationi adbibiti ſunt utrimque *teſtes* iſti . Wilihalm . Luitolt . Ratolt . Adalpreht.

CAP. III. Idem vero archiautiſtes inceſſanter ſancte domus dei inſerviens utilitati et fidelium ſuorum ſe exhibens conſultui cum *Hartuuico palacii comite* fecit quoddam concambium . ſaucte eccleſie non incomodum . tradidit namque idem *comes* . *Hartuuicus predium* quod iuxta *Lonsniza fluvium* babuit cum omnibus iure adiacentibus in manum archiepiſcopi et *advocati* ſui *Wilihalmi* ad perenne ſervicium ſancti Petri ſanctique Ruodberti ſine omnium contradictione retineu-

 dum.

dum . Pro tali vero predio archiepiſcopus cum manu prefati advocati ſui *decimationem* . quam idem *comes* H. de prediis ſuis *Strazean* dictis ſancte eccleſie debuit . illi poſterisque ſuis in proprietatem perenniter conceſſit.

Hec commutatio ſub *iſtorum preſentia* acta et confirmata eſt . Sizonis. Orthperthi . Ebarhardi . item Ebarhardi.

CAP. IV. Notum quoque ſit omnibus eccleſie dei fidelibus . qualiter quidam *ſervus ſancti Ruodberti* N. *Raban* et uxor eius N. *Rihkart* cum *Tietmaro iuvavenſis eccleſie archiepiſcopo* quandam commutationem agere poſtulabant . at ille pro anime ſue remedio et *fidelium ſuorum clericorum* et *laicorum conſultus* obtemperatione ita fore decrevit . tradidit itaque ipſe *Raban* et uxor eius *Rihkart* duas hobas . unam in loco *Egilolfesheim* . alteram in loco *Chagana* dicto ſitam . in manus archiepiſcopi et advocati ſui *Waltherii* ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum perpetualiter in proprietatem . Ipſe vero iam dictus archiepiſcopus cum manu dicti advocati tradidit econtra eidem *Rabano* et uxori ſue *Rihkart* equalem menſuram clericis et laicis conſulentibus in loco *Winiratingun* dicto, in hereditatem et proprietatem illi poſterisque ſuis poſſidendum . confirmantibus eandem rem iſtis *teſtibus* Engiluuano . Engilſcalha . Orendil . Eberhardo.

CAP. V. Et ſit etiam notum omnibus chriſtianitatis cultoribus . quod quidam *clericus* N. *Chuno de familia ſancti Ruodberti* . tradidit comstandi cauſa in manus *Tietmari archiepiſcopi* et *advocati ſui Waltherii* unam hobam et VII. ingera in loco *Uifridingun* dicto . ad ſanctum Petrum ſanctumque *Ruodbertum* perpetualiter in proprium . Econtra igitur archiepiſcopus cum manu advocati ſui predicti W. eidem *Chunoni* tradidit equalem menſuram in loco *Rinchein* dicto ſibi et poſteris ſuis in proprium . hoc clericis et laicis conlaudantibus. et *teſtibus* iſtis obſirmantibus Adalberto . Pezilino . Adalberto . Rsodolfo.

CAP. VI. Pateat noticie cunctorum Chriſti fidelium qualiter quidam *clericus ex familia ſancti Ruodberti Gerunc* dictus quoddam concambium fecit cum *Tietmaro archiepiſcopo* . familia ſancti Ruodberti hoc conlaudanti . Tradidit quidem idem clericus ſeptuaginta duo ingera in loco *Stetinun* dicto ſita in manus *archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Waltherii* ad ſanctam Iuvavenſem ſedem perenniter in proprietatem poſſidere . Econtra vero archiepiſcopus cum preſcripti advocati manu tradidit eidem clerico in loco *Rorpah* dicto equali menſura tantsudem ſibi perpetualiter in proprium . et inde *teſtes* iſti utrimque *per aures adtracti* ſunt . Ratolt . Orendil . Grim . Wezil . Hartuuic.

CAP. VII. Cognoſcant omnes Chriſti fideles . quomodo *Tietmarus* iuvavenſis eccleſie humilis archiepiſcopus quandam commutationem conſultu fidelium ſuorum clericorum et laicorum cum *Adalberto miniſteriali ſuo* agere decrevit . Tradidit quoque *Adalpreht* in manus *Thietmari* et *advocati* ſui *Waltherii* ad ſanctum

Pe-

Petrum ſanctumque Ruodbertum in proprietatem conſtituenda quadraginta iugera . que ſita ſunt . ad *Rorpah* . *Iſana* . *Amphinka* . econtra vero archiepiſcopus tradidit eidem miniſteriali viro cum manu advocati ſui *Uualtheri* totidem iugera ſita ad *niuuarun* in pratis . agris . ſilvis . familia ac fidelibus ſuis idem conlaudantibus . *teſtibus* quoque iſtis approbantibus . Engilſcalſco . Ratoldo. Wolfoldo . Adalberto.

CAP. VIII. Sciant quoque omnes ſancte eccleſie filii . quia quidam *ſervus* ſancti Ruodberti nomine *Oudalſcalh* tale predium quale habuit in loco *Perindorf* dicto . in manus *Tietmari archiepiſcopi* et *advocati ſui Waltherii* tradidit ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum perpetualiter in proprietatem . econtra Tietmarus archiepiſcopus cum manu eiusdem advocati tradidit prefato ſervo equalem menſuram in eodem *uico Perindolf* perpetuo iure poſſidendam . Et hoc actum eſt clericis et laicis laudantibus . et iſtis *teſtificantibus* . Mazilino. Orendilino . Wilhalmo . Eberhardo.

CAP. IX. Et hec eſt notitia qualiter quidam *clericus de familia ſancti Ruodberti N. Rizo* fecit quoddam concambium cum *Tietmaro archiepiſcopo* . Prefatus quidem clericus tradidit XXXIII. iugera ſita in locis ita nominatis . *Muehilheimun* . *Meſſilingun* . *Gerhartesheim* . *Stegeheim* . in manus archiepiſcopi et advocati ſui *Waltherii* in proprietatem ſancte iuvavenſis eccleſie perenniter poſſidere . Prenominatus vero archiantiſtes tradidit eidem clerico ſua advocatique ſui predicti *Waltherii* manu equali menſura eodem modo totidem iugera in loco *Metumunheim* dicto ſita . conſenſu clericorum et laicorum eandem comutationem utrinque adprobante . et iſtis *ſignatoribus per aures adtractis* . Engilperhto . Sizone . Engilſcalſco . Eberaro . Ebarhardo.

CAP. X. Omnibus igitur Chriſti fidelibus agnitum fore uolumus . qualiter quidam *ſervus ſancti Ruodberti* . N. *Ruodhoh* tradidit in manus *Tietmari archiepiſcopi* et *adoocati ſui Waltherii* ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum tale predium quale habuit in locis *Scuopinarum* . et *Perindorf* dictis . Econtra *Tietmarus archiepiſcopus* cum manu eiusdem advocati eidem ſervo equalem menſuram ad *Hephilingun* tradidit in proprietatem clericis et laicis id conlaudantibus . Huius rei *teſtes* ſunt Engilſcalh . Liutold . Pezili.

CAP. XI. Eodem vero modo acta eſt commutatio inter *Diethardum* ſancti Ruodberti ſervum et eundem archiepiſcopum . Tradidit quidem predictus vir XXX. iugera in locis *Trikeim* . et *Amphingun* dictis in manus prefati archiepiſcopi et advocati ſui *Waltherii* ad ſanctum Petrum ſanctum Ruodbertum perenni iure poſſidendum . cui quoque archiepiſcopus per manum predicti advocati retradidit equali menſura tantundem in loco *Perich* nominato . *cum conſenſu*

ſenſu clericorum et laicorum . et *teſtium* iſtorum adprobatione . Engilouani. Mazilini . Orendilini . Wolfoldi.

CAP. XII. Omnibus Chriſti fidelibus notum ſit . quod *Adalhard ſervus ſancti Ruodberti* concambium fecerat cum ſeniore ſuo *Tietmaro archiepiſcopo* . Idem vero ſervus *Adalhart* tradidit in manus prefati archipreſulis *adoocatique* ſui *Waltherii* XXXVII. iugera . ſancto Petro . ſanctoque Ruodberto perpetualiter in proprietatem tenendum . Econtra vero predictus antiſtes cum manu dicti advocati tradidit eidem *Adalhardo* totidem iugera equali menſura eodem modo ſita in loco *Muhilheim* nominato . perpetuo in proprietatem . clericis et laicis idem conlaudantibus . Sed et iugera . qne idem *Adalhart* archiepiſcopo dedit. in loco qui dicitur *Rizingun* ſita ſunt . ex hac re adtracti ſunt iſti *teſtes* . Luitold . Ratold . Tietmar.

CAP. XIII. Volumus quoque ut omes ſancte eccleſie filii cognoſcant concambium . inter *Gerhohem, ſervum* ſancti Ruodberti et venerabilem archiepiſcopum *Tietmarum* actum . Idem vero *Gerhoh* tradidit predium quod habuit in loco *Puohpah* dicto . in manus ſenioris ſui *Tietmari archipreſulis* et *advocati ſui Watherii* ad ſanctam Iuvavenſem ſedem perpetuo iure poſſidendum . cui econtra archiepiſcopus tradidit cum predicti advocati manu equalem menſuram in loco *Fihihuſun* nominato . clericis et laicis hoc conlaudantibus . huic vero rei adhibiti ſunt iſti *teſtes* . Engilſcalh . Liutold . Pezili.

CAP. XIV. Noſcant quoque omnes Chriſti fideles . qualiter quidam ſervus *ſancti Ruodberti* N. *Ghleno* commutationem fecerit cum ſeniore ſuo *Tietmaro archiepiſcopo* . Tradidit namque predictus ſervus in manus archiepiſcopi et advocati ſui *Waltherii* tale predium, quale viſus eſt habere in loco qui dicitur *Cincilhcim* . econtra tradidit *Tietmarus archiepiſcopus* cum manu eiusdem *advocati W.* conſilio fidelium ſuorum . clericorum ac laicorum annuente . equalem menſuram in loco *Waltilheim* eidem C. in proprietatem . Huius rei *teſtes* ſunt Engilſcalh . Ebarhart . Fradaperht.

CAP. XV. Cognoſcat omnium induſtria qualiter quidam *ſervus ſancti Ruodberti* nomine *Hartuuic* quandam comutationem fecerit cum ſeniore ſuo *Tietmaro archiepiſcopo* . Tradidit quidem idem ſervus predium quod habuit in loco *Suozinheim* dicto in manus . archiepiſcopi advocatique ſui *Waltherii* ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum perpetualiter poſſidendum. Cui vero econtra tradidit archiepiſcopus cum manu eiusdem advocati W. equali menſura tantundem in loco *Rackingun* nominato . conſulto clericorum et laicorum adſentiente . et exinde *teſtes* iſti per *aures adducti* ſunt . Engliſcalh . Ozi . Unolnold . Heail . Ebarhard.

CAP. XVI.

CAP. XVI. Pateat cuncte chriſtianitati qualiter quidam presbiter nomine *Enzi* tale predium quale viſus eſt habere in loco *Suozenheim* dicto tradidit in manus ſenioris ſui *Thietmari archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Waltherii* ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum perenniter in proprietatem. Econtra *Thietmarus archipreſul* fidelium ſuorum utriusque condicionis ſe exhibens conſiliis. tradidit eidem E. cum mann advocati predicti equalem menſuram in loco *Einheringa* dicto. Huius rei *teſtes* ſunt. Engilſcalh. Adalpreht. Pezeman. Gerhoh. Pezili. Ruodolf.

CAP. XVII. Tradidit quoque *Hartuuich ſervus* ſancti Ruodberti cum omni communione adiacentis ſilvae novalibus pro voluntate capiendis predium quod habuit in loco qui *Wancheim* dicitur. in manus *Tietmari archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Waltherii* ſancto Petro ſanctoque Ruodberto in proprietatem poſſidendum. Retraditum eſt illi ab eodem archiepiſcopo et advocato ſuo tantumdem cum equali menſura. et communione ſimili adiacentis ſilve novalibus capiendis in loco qui *Strullinesperch* dicitur. familia ſancti Ruodberti id conlaudante et *teſtimonio iſtorum* approbante. Mazilini. Orendilini. Lintoldi. Wilihalmi. Ebarhardi.

CAP. XVIII. Et ſciat undique chriſtianitas. quod *Engildie ſervus* ſancti Ruodberti tradidit commutandi cauſa CXX. VIII. iugera in loco *Rotinpahc* dicto ſita. in manus ſenioris ſui *Tietmari archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Waltherii* ad ſanctam Iuvavenſem ſedem perpetuo poſſidendum. Econtra vero tradidit archiepiſcopus eidem ſervo cum manu predicti advocati totidem iugera ad *Rotinpahc* ſita conlaudantibus fidelibus ſuis clericis et laicis. Huius rei *teſtes* ſunt. Rieheri. Wolfpreht. Ebararo. Gumpo. Rahauuin.

CAP. XIX. Agnoſcant ubique ſancte eccleſie filii miram pietatem *Tietmari* invavenſis ſedis archiepiſcopi. qui ſancte domus dei res ita laborabat ditare. ne alicui detrimentum videretur inferre. nam quidam *libertus* N. *Azili* non multum dives quedam prata in loco *ad ſanctum Georgium* dicto. ad ſancti Ruodberti proprietatem ſtuduit tradere. que a *Willihalmo* et ab aliis *eccleſie fidelibus* illuc miſſis viſa atque laudata. tradidit. iu manus *Dietmari archiepiſcopi* et *advocati ſui Waltherii* in ſancte domus dei proprietatem poſſidendum. Pro ea vero re tradidit archiepiſcopus per manum predicti advocati eidem *Azilino* quod vulgo dicunt *Wourſtac* in *fluvio Truna*. conſilio fidelium ſuorum clericorum ac laicorum. annuente. Eandem vero *teſtes* iſti confirmarunt. Lintold. Wilihalm. Ebarhard.

CAP. XX. Nazo quidam *ſervus* ſancti Ruodberti tradidit centum et VII. iugera ad *Cherſtorf* et *Froulincheim* in manus *Tietmari archiepiſcopi* at *advocati*

ſui *Waltherii* ad ſaoctum Petrum ſanctumque Ruodbertum perpetuo in proprium. Econtra idem archiepiſcopus tradidit eidem N. totidem iogera ad *Ouua* cum manu eiusdem *advocati clero et populo conlaudante*. et *teſtibus* iſtis approbantibus Ratoldo. Richero.

CAP. XXI. Tradidit quidam *Reginpreht* XXX. iugera ad *Franchingun* ſita in manus archiepiſcopi *Tietmari*. et advocati ſui *Waltherii* ſancto Petro ſanctoque Ruodberto perenniter in proprietatem, cui vero econtra tradidit archiepiſcopus cum manu predicti advocati taotundem ad *Chnuchingun*. cum conſultu clericorum et laicorum. Huios rei *teſtes* ſunt Richeri. Ratold.

CAP. XXII. Et qoidam N. *Adalrz* tradidit ſedecim iugera *ad Waldo* ſita in manus *Thietmari archiepiſcopi* et *advocati ſui Waltherii* ad ſaoctam iuvavenſem ſedem proprie poſſidendum. Retraditum eſt eidem A. ab epiſcopo. et eodem advocato XVII. iugera ad *Heitinpuhilun*. fidelibus ſuis clericis et laicis conſulentibus. Hnic rei adhibiti ſunt iſti *teſtes*. Ratold. Richeri.

CAP. XXIII. Omnes ſancte chriſtianitatis filii noſcant. qualiter quidam *clericus de familia* ſancti Ruodberti N. *Arno* quandam comutatiooem *fecerit* cum ſeniore ſuo *Dietmaro archiepiſcopo*. Tradidit namqoe predictus clericus unam houbam in loco *Stetim* dicto. ad ſanctum Petrum ſanctomqoe Ruodbertum in manus *Dietmari archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Waltherii* in proprietatem. Retradidit archiepiſcopus eidem clerico cum manu eiusdem advocati equalem menſuram in loco *Hirzouua* vocato cum conſilio clericorum ac laicorum. Huius rei *teſtes* ſoot Ruodolf. Engilnuao. Wolfold. Ougo.

CAP. XXIV. Cognoſcant omoes ſaocte matris eccleſie filii. quomodo *Hiltigoz* ſervus ſancti Ruodberti tradidit in manus *Tietmari* archiepiſcopi et advocati ſui *Waltherii* XL. iugera agri et prati. ad *Uuolfratestorf* ſita ſancto Petro. ſanctoque Roodberto in proprietatem.

Econtra idem archiepiſcopus cum manu predicti advocati tradidit eidem *ſervo* totidem iogera in loco *Refiza* dicto. coofilio clericorum et laicorum annuente. et exinde *teſtes* iſti utrimque adducti ſunt. Engilſcalh. Arnolt. Meginhalm. Wilihalm. Hartoit. Hoholt. Gunzi. Henrih. Enziman. Liuther. Reginher.

CAP. XXV. Notum ſit omnibos Chriſti fidelibus qualiter *Enziman parſcalkus ſancti Ruodberti* tradididit ad altare ſancti Petri ſanctique Ruodberti locum *patelle ad ſalinas*. cum *ferventi patella* et II. agros ad *Duringa* ſitos. in manus *Tietmari archiepiſcopi* at *advocati ſui Waltherii*. cui vero retradidit archiepiſcopus

copus cum manu predicti advocati ad falinas areolam cum conſultu familie et fidelium ſuorum . Huius rei *teſtes* ſunt . Lintolt . Adalpreht . Irminfrid. Ovdalrih . Pezaman . Ruodpreht . Gantalo . Manno . Gunzi.

CAP. XXVI. *Uuolpho* quidam de *familia ſancti Ruodberti* tradidit in manus *Tietmari archiepiſcopi* et *advocati ſui Waltherii* XL. ingera . XX. et VII. in *Ratolfasdorf* . XIII. in *Meszilingun* ſita . ſancte iuuauenſi eccleſie in proprietatem . Retradidit archiepiſcopus eidem *Wolphoni* cum manu prenominati advocati totidem iugera in loco *houaſtetin* dicto . et hoc actum eſt clericis et laicis conſulentibus . et *teſtibus* iſtis obfirmantibus . Pezili . Etih . Afaram. Wizili.

CAP. XXVII. Temporibus igitur eiusdem *Tietmari* venerabilis *archiepiſcopi.* quidam *nobilis prespiter* . N. *Egilolf canonicus ſancti Ruodberti* ſuadente et conſiderante eodem archiepiſcopo . tradidit ad altare ſancti Petri ſanctique Ruodberti tales proprietates quales habuit inxta *erilſtat* . in locis . *perga.* et *Ouuiperch* nominatis . et in tertio loco quem tunc temporis *faber Wezo* inhabitabat . cum omni legalitate . et omnibus ad eadem loca pertinentibus, paſcuis . pratis . cultis et incultis . quesitis et inquirendis . cum exitibus et redituibus . cum omnibus *mancipiis tunc temporis eadem loca excolentibus* ea ratione . ut *canonici predicto altari ſervientes* ipſa loca et mancipia in uſum ſtipendii ſine alicuius contradictione perenniter habeant . cum omni ſervitio, quod ſibi et de locis et de mancipiis debebatur . *excepto lino* . et *opere unius ebdomade in ſingulis annis* . in *autumpnali tempore* . et ſi epiſcopus et alia quelibet potens perſona illud predium eis abſtulerit . poteſtatique eorundem canonicorum reddere noluerit . proximus heres prefati prespiteri eidem predio poteſtative ſuccedat . Huius rei *teſtes* ſunt . Papo . Mazili . Adalram . Wolfram . Wolfolt . Meginhart . Adaluuart.

CAP. XXVIII. Noſcant omnes Chriſti fideles . qualiter quidam de *familia ſancti Ruodberti* nomine *Perman* tradidit in manus *Tietmari archiepiſcopi* et *advocati ſui Engelberti* XL. et II. et dimidium iugera . ſita in his IIII. locis . *Zalongo* . *Zavviſinpah* . *in nano* . *Walhuſaribere* . Econtra idem archiepiſcopus cum manu *Engilberti ſui advocati* tradidit eidem ſervo totidem iugera ſita in loco *Aſinheim* id conlaudantibus clericis et laicis . Huius rei *teſtes ſunt* . Mahtfrit . Oudalſcalh . Engilſcalh . Roudpreht . Etih.

CAP. XXIX. Notum ſit preſentibus et futuris . qualiter *Diethalm de familia ſancti Ruodberti* concambiando tradidit in manus *Tietmari archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Engilberti* C. XC. V. iugera *in piſontia* in loco ſcilicet *Percheim* dicto ad altare ſancti Rodbert in proprietatem . Econtra tradidit *Tietmar archiepiſcopus* cum manu eiusdem advocati conlaudante clero et familia CLV. ingera

in loco *Chataprunnin* dictu . eidem Diethalmo et posteris suis in proprietatem.

Huius rei *testes* sunt . Engilscalh . Ovdalscalh . Eppo . Etih . Tacco . Ruodpreht . Fridarih . Alpuni . Waltman . Clenu.

CAP. XXX. Quidam de *familia sancti Ruodberti* . N. *Wezil* . commutando tradidit in manus *Tietmari archiepiscopi* et *advocati* sui *Engilberti* XL. iugera culte terre cum *magna parte adiacentis silve in Hegilo monte* sita in loco *Dornah* dicto . in proprietatem ecclesie sancti Ruodberti . Econtra tradidit predictus archiepiscopus cum manu eiusdem advocati cunlaudante clero et familia totidem iugera culte terre cum adiacente silva que utrinque fine mensura dabatur , in eodem monte in loco *Herimarisperch* dicto eidem *Weziloni* et posteris eius in proprium . Huius rei *testes* sunt Engilscalch . Ratold . Ortvvin . Werinheri . Megiuhart . Nazo . Tacco.

CAP. XXXI. Tradidit quidam *clericus sancti Ruodberti* . N. *Mazo* . XI. ingera sita in locis *Winchilarun* et *Bruccha* dictis . in manus *Tietmori archiepiscopi* et *advocati* sui *Waltherii* in proprietatem sancti Ruodberti . Econtra tradidit predictus archiepiscopus cum manu eiusdem advocati totidem ingera ad *Crimoltesvoanc* eidem clerico in propriam possessionem.

Huius rei *testes* suot Wezil . Grim . Adalpreht . Ovdalscalch . Werinheri . Pezaman . Ruodpreht.

CAP. XXXII. Noscant omnes Christi fideles qualiter quidam de familia sancti Ruodberti nomine *Tacco* tradidit in manus *Tietmari archiepiscopi* et *advocati* sui *Waltherii* XXX. et VII. iugera ad *pohpah* sita . Econtra predictus archiepiscopus cum manu eiusdem advocati sui W. tradidit eidem viro totidem iugera ad *pirhah* sita . collaudante id clero et familia . Huius rei *testes* sunt Nazo. Pezaman.

CAP. XXXIII. Volumus quoque ut omnes sancte ecclesie filii cognoscant concambium . inter *Hunonem servum* sancti Roudberti et venerabilem *archiepiscopum Tietmarum* actum . Idem vero *Huno* tradidit predium . quod habuit in *Chrizinespere* . et *Durigo* et *Wizanpach* in manus senioris sui *Tietmari archiepiscopi* et *advocati* sui *Waltherii* . ad sanctam iuvavensem sedem perpetuo iure possidendum . cui econtra archiepiscopus cum predicti advocati manu equalem mensuram in loco *Muono* nominatu clericis et laicis hoc collaudantibus tradidit . Huic vero rei adhibiti sunt isti *testes* . Wilihalm . Liutolt . Meginhart. Pezaman . Richeri . Hezaman . Mazilili . Enziman . Wulfpero.

CAP. XXXIX.

CAP. XXXIV. Omnibus Christi fidelibus notum sit qualiter quidam *Clericus* nomine *Gerhoch* de familia sancti Petri sanctique Roudberti quoddam concambium fecit cum *Tietmaro iuvavensis sedis archiepiscopo* cum consensu clericorum atque laicorum . Tradidit namque prefatus clericus in loco qui dicitur *Scalchasuuinchil* iugera nonaginta in manus supradicti episcopi *adoocatique* sui *Waltherii* . sancto Petro sanctoque Roudberto in proprium perpetualiter tenendum. econtra quoque pretitulatus archiepiscopus cum manu predicti advocati sui totidem iugera in loco qui dicitur *pipurc* cum *pastu porcorum* et *incisione lignorum totius silve* ibidem site tradidit cum exitibus et reditibus in proprium perpetualiter tenendum . Huius rei *testes* sunt *auribus adtracti* . *Sigihart comes* . Liutoldus . Wecil . Adalbertus . Dietpolt . Piligrim . Isingrim.

CAP. XXXV. Noscant omnes Christi fideles qualiter quidam de familia sancti Ruodberti nomine *Hadamar* tale predium quale habuit in loco *Homisheim* dicto tradidit in manus *Tietmari archiepiscopi* et *adoocati* sui *Waltherii* ad altare sancti Petri sanctique Ruodberti perpetualiter in proprium . Econtra tradidit idem prefatus archiepiscopus cum manu predicti sui W. equalem mensuram ad *pohprunim* . laudantibus id clericis et laicis . Huius rei *testes* sunt per aures attracti . *duo comites Sizo et Sizo* . Wolnolt . Timo . Engilpreht . Ezo. Odalrih . Alprih . Totili . Wezil.

CAP. XXXVI. Agnoscat omnis christianitas qualiter quidam de familia sancti Ruodberti N. *Ovdalpreht ministerialis fratrum canonicorum* concambiando tradiderit quinquaginta iugera ad *Saldorf* sita in manus *Tietmari archiepiscopi* et *advocati* sui *Engilberti* ad altare sancti Ruodberti et ad usus fratrum proprie tenendum . Econtra tradidit idem archiepiscopus T. cum manu advocati prefati E. eidem Ovdalperto totidem iugera equali mensura de *stipendiaria terra fratrum canonicorum in Lungouva* in loco *Wispirchach* dicto conlaudante id clero et familia sibi et posteris suis in propriam possessionem . Huius rei *testes* sunt Engilscalc . Wilihalm . Ruodpreht . Gezo . Tacco . Adalhoh . Tacco. Druout . Edih . Raban.

Erzbiſchof Balduin.

Num. XCV.

An. 1045. 7. Decemb.

K. Heinrich III. übergiebt Schankungsweiſe dem Erzbiſchof Balduin und ſeinen Nachfolgern das Gut Liutoldesdorf in der Grafſchaft Gotfrieds, und den Forſt Sauſal an der Lonsniz.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente clemencia *rex*. Omnium dei noſtrique fidelium tam futurorum quam et praeſencium ſollers induſtria noverit . qualiter nos ob ioterventum et peticionem Agnetis regine noſtre contectalis dilecte . nec oon ob amorem et fidele obſequium *Balvvini* venerabilis *archiepiſcopi Salzburgenſis* ſedis . tale predium quale viſi ſumus *Liutoldasdorf* habere in *comitatu Gotefridi* . et *foreſto ſuſil* iuxta litus *loſnice fluminis* ſitum . praenominate ſedi et eccleſie videlicet in honore ſancti Petri piique Roudberti conſtructe . atque *Baldvvino* eiosdem eccleſie archipraeſuli regia noſtra benevolencia et auctoritate de noſtro iure et *dominio* in eius ios et dominium liberaliter transfundimus cum omnibus ſuis appendiciis . cum areis . edificiis . terris . coltis et iocultis . pratis . paſcuis . agris . campis. aqois . aquarumve decurſibus . molis . moleodinis . *piſcacionibus* . ſilvis . *venacionibus* . exitibus et reditibos . viis et inviis . queſitis et inquirendis . cum omni utilitate . qne ollo modo inde poterit provenire . Ea videlicet racione. ut praedictus archiepiſcopus et omnes ſucceſſores eius de praeſata predio in eorum dominium de ooſtra manu transfuſo liberam debinc poteſtatem habeant. obtinendi . vendendi . commutandi . praecariandi vel qoicquid ſibi placuerit inde faciendi . Et ut hec regalis ooſtre tradicionis auctoritas ſtabilis et inconvulſa per ſuccedentium momenta temporum maneat . hanc cartam inde conſcriptam manu propria ut infra poterit videri corroborantes ſigilli noſtri impreſſione inſigniri iuſſimus.

Signum domni Heinrici Regis invictiſſimi.

Data VII. Idus Decembris anno dominice incarnacionis Milleſimo XL. V. Iodictione XIIII. Anno autem domni *Heinrici tercii* . ordinacionis eius XVI. Actum *Fritislare* feliciter . Amen.

Wintherius vice *Bardonis archicancellarii* recognovi et ſubſcripſi.

Num. XCV.

K. Heinrich III. verleihet dem Erzbiſchof Balduin und ſeinen Nachfolgern einen weitläuftigen Forſt in der Grafſchaft Otokars von Rottenbach und der Traun an bis an Tachenſee und Petting mit dem privativen Jagdrecht.

An. 1042. 9. April.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente clemencia Romanorum *imperator* Auguſtus. Noverint omnes Chriſti noſtriqne fideles tam futuri quam preſentes . qualiter nos ob peticionem noſtre amantiſſime *conjugis* Agnetis imperatricis Auguſte . nec non ob devotum ſervicium *Baldovini archiepiſcopi foreſtum* infra terminos quos in conſequenti nominamus . ſcilicet in *comitatu Otachari* ſitum . ipſo vero *Otacharo* et *Pilihilda* vidua *Sizonis comitis* . duobusque filiis eius *Sigehordo* et *Fridarico* . et domina *Iudita* filiisque eius *Sigehardo* . *Engilberto* . *Marchwardo* et *Meginhardo* . *Sigebotone* . *Gerloho* et *Sigeboldo* . fratribusque ſuis *Heinoldo* . et coniuge ſua *Bennone* . *Marchwardo* . *Adalfrido* . fratreque ſuo *Enzemanno* . ceterisque omnibus ibidem praedia circumquaque id ipſum *foreſtum* attingentia . ſive aliquid communionis in eo habentibus . voluntario conſenſu collaudantibus ad altare ſancti Petri apoſtoli et ſancti Roudberti eccleſie Salzburgenſis tradidimus . et ſub banni diſtrictu firmavimus . ut nullus praeter licenciam praefati archiepiſcopi vel ſucceſſorum eius in praedicto foreſto *cervos* vel *cervas* . *capreas* . *apros* . ſeu *quodlibet genus ferarum* . ſub banni lege iure publicandum *canibus venari* . *arcuque figere* . *plagis* . *laqueis* . *pedicis* . aut qualibet *venatorie artis induſtria*. *capere vel decipere* praeſumat . Iſti ſunt termini eiusdem foreſti incipientes ab illo loco ubi *Rotenbach* rivus *Truna* fluvium alluit et inde protenditur ſurſum illuc . ubi idem rivus de *proxima palude* exit . et inde recto tramite in illum qui *Aſchah* praeterfluit . et per eundem rivum deorſum illuc ubi lacum quendam *Tachinſe* dictum influit . et per eundem lacum deorſum usque ad *eccleſiam Pettingun* dictam . et inde recto tramite usque in *fluvium Sura* dictum . et per eundem fluvium ſurſum usque in fluvium *Gebenaha* nominatum . et inde ſurſum illuc ubi idem fluvius de ſuo fonte emanat . inde recto tramite ad montem *falchenſtein* dictum . et de *falchenſtein* recto tramite ad ſummitatem montis *Ruhinperch* dicti . et inde recto tramite ad occidentem usque in fluvium *VVizziutruna* dictum . et per eundem fluvium deorſum illuc ubi idem fluvius *VVizziutruna* et praefatus fluvius *Rotiutruna* confluunt inde deorſum usque in rivum *Kaltinpach* deorſum usque in rivum *Rotinpach* ſupra nominatum . Et ut hec imperioſa noſtre tradicionis auctoritas ſtabilis et incouvulſa omni permaneat evo . hanc cartam inde conſcriptam manu noſtra propria corroborantes ſigilli noſtri impreſſione iuſſimus inſigniri.

Ex authogr. archiv. archiepiſc.

Signum domni Heinrici tercii regis invictiſſimi ſecundi
Romanorum Imperatoris Auguſti.

Wintherius cancellarius vice *Bardonis archicancellarii* recognovi.

Data V. Idus Aprilis anno dominice incarnacioois Milleſimo XL. VIII. Iodictione I. Anno aotem domni *Heinrici tercii regis*. Imperatoris ſecundi. ordinacionis eius. XVIIII. regnantis quidem. VIIII. Imperantis autem II. io nomine domini actum *Radespona* feliciter. Amen.

Num. XCVII.

An. 1039. 13. Febr.

K. Heinrich III. ſchenket dem Erzbiſchof Balduin und ſeinen Nachfolgern einige königliche Güter in Ennswald in der Grafſchaft des Margrafen Adelberts.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomioe ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divioa favente clemencia *imperator* Auguſtus. Si eccleſiaſticas rea ex ooſtre liberalitatis beneficio augmentaverimus, id nobis ad preſentis vite ſalutem. et ad eternam beatitudinem prodeſſe firmiter credimus. Unde vero conctis Chriſti noſtrique fidelibus tam futuris quam praeſeotibus notum eſſe volumus. qualiter nos ob noſtram ooſtrique thori ac regni fortis ſcilicet *Agnetis* imperatricis *Auguſte* felicitatem. nec non ob devotum ooſtri fidelis et dilecti *Baldvvini Salzburgenſis eccleſie archiepiſcopi* quosdam *regales manſos* io *Enſevvalde* in *comitatu Adelberti marchionis* ſitos *curti* eiusdem archiepiſcopi *Aſpach* dicte conterminales ad eandem eccleſiam Salzburch in honore et nomine ſancti Petri principis apoſtolorum et ſancti Roudberti confeſſoris eios eccleſie patrooi com nmnibus ſuis pertinenciis in proprium tradidimus. ſcilicet areis. edificiis. agris. vineis. pratis. paſcuis. terris. cultis et incultis. ſilvis. *venacionibus. piſcacionibus.* aquis. aquarumve decurſibus. molis. molendinis. oxitibus et reditibos. viis et inviis. queſitis et ioquireodis. cum omni iure ac utilitate qne nllo modo iode poterit proveoire. Ea videlicet lege ac condicione. ut praefatus *Waldvvinus* archiepiſcopus *ſuique ſucceſſores* liberam deioceps habeant poteſtatem obtinendi. tradendi. commutandi. precariandi. vel quicquid illos collibuerit de eisdem bonis facieodi. Et ut hec noſtra imperialis tradicio ſtabilis et incoovulſa omni evo permaoeat. hanc paginam inde conſcriptam manu propria corroboravimus. et ſigilli noſtri impreſſione inſſimus inſigniri.

Signum domni Heinrici tercii Regis invictiſſimi ſecundi
Romanorum Imperatoris Auguſti.

Wintherius cancellarius vice *Bardonis cancellarii* recognovi.

Data Idus Februari anoo dominice incaroacionis Milleſimo XL. VIIII. Indictione II. Anno autem domoi *Heinrici tercii regis* regnaotis quidem. VIIII. Imperii III. Actum *Radispone* feliciter. Aoten.

Num. XCVIII.

K. Heinrich III. ſchenket dem Erzbiſchof Balduin und ſeiner Erzkirche den Forſt Heit in den Grafſchaften Kadalhoh und Ozins.

An. 1039. 16. Decemb.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente clemencia romanorum *imperator* Auguſtus. Quia nos divina providencia ad hoc imperiali ſublimavit honori. ut ſibi ſuisque ſanctis digna gratiarum actione quantum humana fragilitas permitteret rependere ſtudeamus. que nobis largitus eſt bona. Ideo omnium Chriſti noſtrique fidelium univerſitati notum eſſe volumus. Qualiter nos divine mercedis remuneracionem intuentes. nec non inſtincto noſtre dilecte regnique conſortis *Agnetis imperatricis* Auguſte. Ad *eccleſiam Salzburch* dictam in honore ſancti Petri ſanctique Rondberti conſtructam quoddam *foreſtum Heit* nominatum ubi *aqua merina* idem foreſtum perfluit. ac ſic in ſurſum per eandem aquam in *comitatu Kadalhohi* et *Ozini comitis* ſitum. cum omnibus ad idem pertinentibus cum foreſtenſibus. cum areis. edificiis. mancipiis. agris. terris. cultis et incultis. praris. paſcuis. campis. *venacionibus*. aquis. aquarumque decurſibus. *piſcacionibus*. molis. molendinis. exitibus et reditibus. viis et inviis. queſitis et inquirendis. ſeu cum omni utilitate que ullo modo inde poterit provenire. perpetualiter tenendum tradidimus. atque donavimus. Eo quoque tenore. ut *Baldvvinus* praefate eccleſie venerabilis archiepiſcopus *ſuique ſucceſſores* liberam dehinc habeant poteſtatem. tenendi. tradendi. commutandi. vel quidquid ſibi placuerit faciendi ad uſum tamen eiusdem eccleſie. Et ut hec noſtra imperialis tradicio ſtabilis et inconvulſa omni evo permaneat hanc cartam inde conſcriptam manu propria ſubter corroborantes. ſigilli noſtri impreſſione iuſſimus inſigniri.

Ex autographo archiv archiepiſc.

Signum domni Heinrici tercii Regis invictiſſimi ſecundi

Wintherius cancellarius vice *Bardonis Archicancellarii* recognovi.

Data XVII. Kalendas Ianuarii anno dominice incarnacionis Milleſimo XL. VIIII. Indictione IIII. Anno autem domni *Heinrici tertii regis*. Imperatoris ſecundi. ordinacionis eius XX. regnantis quidem VIIII. imperantis autem III. Actum *Geltiresheim* in dei nomine feliciter. Amen.

Num. XCIX.

An. 1051. 8. Febr.

K. Heinrichs III. Beſtättigung für Erzbiſchof Balduin über des Erzſtifts Beſitzungen.

Ex authogr. archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente clemencia Romanorum *imperator* Anguſtus. Oportet igitur nos qui divino ſumus munere prae caeteris mortalibus ſublimati . eins in omnibus parere praeceptis cuius clemencia praelati ſumus atque praecellimus . loca utique ſibi dicata per peticiones fidelium noſtrorum relevari iuvamine atque imperiali tuimine aobis et ad temporalem vitam proſpere tranſigendam . et ad eternam feliciter obtinendam profuturum liquido credimus . Quapropter cumperiat omnium noſtrorum fidelium preſencium ſcilicet et futurorum ſollercia . qualiter quidam vir venerabilis *Balduvinus Salzburgenſis eccleſie archiepiſcopus* ad nos veniens noſtram puſtulavit ſerenitatem . ut ob mercedia noſtre augmentum quedam loca que noſtri anteceſſores ad eccleſiam ſancti Petri ſanctique Roudberti confeſſoris Chriſti . ubi corporaliter requieſcit . et ipſe venerabilis archiepiſcopus praeeſt. fidelium ſuorum peticionibus conceſſerunt . a nobis quoque renovata confirmarentur . cuius peticioni ob amorem domini noſtri Ieſu Chriſti . ſeu ob remedium animarum anteceſſorum noſtrorum et beate memorie domni *ac genitoris* noſtri . nuſtreque mercedis augmentum . libenti animo aſſenſum *praebentes* decrevimus ita fieri . *Renovamus* igitur atque *confirmamus* ad predictum monaſterium ſancti Petri ſanctique Roudberti primitus *caſtellum ſancte* Erutrudis cum omnibus ad idem caſtellum iuſte ac legaliter pertinentibus . cum curtibus. *piſcacionibus* . *venacionibus* . idem ab *eccleſia ſancti Martini* que reſpicit contra monticulum . qui vulgo *Nochſtein* nuncupatur . ſurſum ex utraque flominis *Ivaris* nominati usque in rivulum *quartineſpach* . Inſuper etiam de ipſo rivulo *piſcacionem* . *venacionem* . ex utraque parte praenotati fluminis ad *ſanctum Maximilianum* usque dum *Tuontina* ex aquilonari parte fluit in predictum flumen. atque rivulus *Caſtuna* ex auſtrali parte . Ad hec eciam firmamus et renovamus ad praefatum monaſterium Iuvavenſe foreſtum a termino qui in *Piſcacia* incipit . hoc eſt de rivulo *Erilipach* usque ad *acutum montem* qui vulgariter *Waſſnperch* dicitur prope *Iſcalam* in illo loco ubi terminus *foreſti Ratpotonis comitis* ſe ab iſto diſiungit . et in aquilonari parte de rivulo *Tinnilinpach* usque in ſummitatem montis *cirvencus* nominati . Et de iam dicto monte *Waſſnperch* usque ad praefatum monticulum nuchſtein . illa montana omnia que in poteſtate anteceſſorum noſtrorum fuerunt et noſtra . ad iam dictum monaſterium firmamus . Ad *Chiemiſſe abbaciam* cum omnibus ad eandem abbaciam iuſte ac legaliter pertinentibus . *curtem* quoque ad *Piſcofesdorf* cum omnibus iuſte ad eandem curtem pertinentibus . atque *piſcacionem* in *lacu aterſee* vocitato . ſine alicuius hominis contradictione . illus quondam praedictos XII. privatos tractus

ſicut

ſicut dominicalis terra ſe ad *Poumgarten* ipſo lacu sdiungit . ſine alia communi piſcacione in *aterſeo ad aterhof* pertinenti de poteſtate noſtra . Firmsmus etiam iſtas curtes in proprium . que antea inibi in beneficium ſive ex parte anteceſſorum noſtrorum . ſive ex slterius cuiuslibet parte ibi antes beneficiate eſſent . quarum hec nomina ſunt . Ad *ſcafarafelt* curtem et eccleſiam cum decima . et ſicut ille terminus in auſtrali parte incipit qui *Wagreini* dicitur. ultra ipiſam . et in occidentali usque dum ducitur ubi *urulz* ſe dimittit in praefatum smnem . et quicqnid in orientali psrte ism dicti fluminis hsbere videbamur . totum ad praedictum monaſterium confirmamus . exceptis duobus piſcatoribus cum eorum ruribus in aquilonari parte . Ad *Magilicham terciam partem civitatis* . et ſicut ille terminus ſe disiungit ab illis rebus in occidentali psrte . quas quondam anteceſſores noſtri ad *ſanctum Emmeramum* tradidernnt. totum in termino orientalis ad praefatum monaſterium confirmamus . exceptis hobis tribus . Ad *Arnesdorf* et ad *Wachawa* qnicquid ibi habuimus . cum vineis et ſaginacione . et monte querceato . prstisque inter ipſum quercestum montem ſitis . et inter *ſilvam paltam* . vel quicquid in ipſis ſilvis habuimus. totum in uſum praedicti monaſterii confirmamus . Ad *Grunzitam* qnicquid ſuperfuit hobis V. quas fideli ſuo *Dietrico* anteceſſores noſtri dederunt . hoc ſunt hobe L. Ad *Liubinam* . ad *holunpurch* terciam partem civitatis cum vineis XXX. et hobis XV. ſine curtili terra . ad *Treiſimam civitatem* et *eccleſiam ſancti Martini* cum decima . at ſurſum in auſtrali atque orientali parte *fluminis Treiſime* usque ad *potilinesprunnin* . et ſicut *Diotrichespach* fluit contra duos acervos exteriores . qui in orientali parte campi poſiti ſunt . et exinde usqne *danubium* in illum locum qui *Tripoliza* dicitur . et ita ſurſum prope dannbium cum agris . pratis . cultis et incultis . viis et inviis . locis piſcacionum . que tentonice *arichſteti* vocantur . Et ita ſurſum usqne ad illam marcham que inter *treiſimam* et *holunpurch* prasque res diſcernendo dividit . Ad *Penninvvanch* quicquid ibi habuimus . Ad *eccleſiam Anzonis* et *Witanesperch* quicquid ibi habuimus . excepto quod *Moſogovvoni* datum aſt . hoc eſt hobe centum . Ad *eccleſiam Ellodis* . eccleſiam *Minigonis presbyteri* . Ad *Guntpoldesdorf* quicquid ibi habuimus. Ad *rapam* et *ſabariam civitatem* eccleſiam cum *decima* et *theloneis* . vineis . sgris . pratis . pſcuis . foreſtis . montibus . cunctisque ad eandem civitatem legaliter pertinentibus . Ad *ficnam ſabariam* . sd *Penninckaha* . Ad *Moſabburch* abbscism ubi *ſanctus Adrianus* requieſcit martir Chriſti. quam anteceſſores noſtri ad praedictum monaſterium tradiderunt et nos firmamus . Nonam qnoqne de omnibus curtibus noſtris inibi *cum theloneo* in *civitate* et *piſcina* confirmsmus . Ad *ſalapiugen* curtem cum CCC. manſis . et totidem vineis vel quicquid ibi habuimus . Eccleſiam *ad quartinaha* . eccleſiam *ad Genſi*. eccleſiam *ad Ternperch* . eccleſiam *Gundoldi* . Ad *V. eccleſias* cum *theloneis*. ac vineis . foreſtis . et cum omnibus que ab anteceſſoribus noſtris antea beneficiata erant in proprium firmamus . Ad *ruginesfeld* quicquid ibi habuimus. Ad *turnovva* eccleſiam que eſt conſtructa in honore ſancti Roudberti ceterorumque ſanctorum quam plurimorum martyrum . cum monte *parvoz* dicto . cum vineis . pratis . ſilvis . et cum omnibus que ibi ſunt circa montem ſita . Ad *Petoviam* ecclsſiam cum decima et duas partes civitatis cum bannis . theloneis.

et ponte que ab anteceſſoribus noſtris confirmantibus illo tradita erant . Et inſuper terciam partem civitatis que proprietas fuit carantani ſique diudicatum erat . eo quod reus maieſtatis criminatus eſt conſtare . exceptis illis rebus que fue uxori conceſſe fuerunt . idem in ſuperiori civitate in orientali parte civitatis curtilem locum ubi nova eccleſia incepta eſt . atque in inferiori civitate in occidentali parte civitatis ipſius illa curtilia loca que in poteſtate tunc habuit cum hobis C. et vineis X. In *Ciſtanesfeld* firmamus ad praefatum monaſterium ſicut acervi duo prope *travum* poſiti ſunt . ex ſummitate ſuperioria et exterioris termini qui *Wagreini* dicitur . et ſicut ille *Wagreini* tendit usque dum *Trevvina* finit in amnem travum . Ad *ſulpam* civitatem *Zuip* vocatam cum omnibus inſte ad eandem civitatem pertinentibus . cum quercetis . campis. ſicut illa foſſa incipit a *Muora* et tendit usque ad *Luonznizam* . et ut *Luonzniza* et *ſulpa* de alpibus fluunt quicquid inter hos duos amnes habemus totum ad praedictum monaſterium firmamus . et *foreſtum fuſel* cum bauno ſicut in poteſtate anteceſſorum noſtrorum fuit . Venacionem quoque in *dulcibus collibus.* quam populus cum ſacramentis in poteſtatem anteceſſorum noſtrorum firmavit. idem ebdomades tres ante equinoctium autumpuale . et poſtea usque in natale ſancti Martini ad venandos urſos et apros . Ad *Luminicham* iuxta *ropam* quicquid ibi habuimus . ad *nezzilinpach* . ad *ſabinizam* eccleſiam et curtem cum manſis L. Item ad *rapam* . ad *tudleipin* . Ad *labantam eccleſiam ſancti Andree* quam anteceſſores noſtri ad praedictum monaſterium firmaverunt cum decima ut ibi conſvetudo eſt . et de curtibus quas anteceſſores noſtri ibi habuerunt decimam ut in canonibus habetur , nec non *ſaginacionem in omni labanta valle* . excepto monte *forſt* nominato . ligna quoque ſecanda ad *eccleſiam* . et ad aliud ſervicium epiſcopi . tam in ipſo monte quam in aliis montibus concedimus . et unam foſſam ruderis in monte Gamanara ſemper per totum annum habendam . Ad *Gurzizam beneficium Engilbaldi* . Ad *carantanam eccleſiam ſancte Marie* cum *decima* ſicut eccleſiaſticus ordo praecipit de curtibus omnibus que ad *carantanam civitatem* pertinent . id eſt *Trahof* . *Gravindorf* . *Gurnuz.* Ad *Zretiz* operarios ſervos duos in monte cum hobis illorum . ligna ſecanda in ipſo monte ſine contradictione omnium hominum cum ſaginacione . *Trevinam* . *Oſtarvviza* . *Crapuchfeld* . *Vitrino* . *Frieſach* . *Gurca* . *Graziuppa.* *Lungouvi* . *Sublich* . *Tiuſinpach* . *Chatiſſa* . *Peliſſa* . *Chumbenza* . *Undrima.* *Linta* . *Lieznicha* . *Prukka* . *Muoriza* . *Liubina* . Ad *Strazinulom* duo loca . Ea lege ac racione . ut nullus *ſucceſſor noſter* , aut *dux* , vel *comes* . vel *quelibet poteſtas* . aliquid de praedictis rebus poteſtatem habeat *ſubtrahere* . ſed *iure perpetuo ad ſanctum Petrum ſanctumque Roudbertum ſtabiliter absque omnium hominum contradictione permaneant* . Et ut hec auctoritas noſtre renovacionis et confirmacionis firmior habeatur . et per futura tempora verius credatur . hanc cartam propter peticionem *Baldvvini* venerabilis archiepiſcopi ſcribi iuſſimus . manuque propria corroborantes . ſigilli noſtri impreſſione praecepimus inſigniri.

Signum domni Heinrici tercii Regis invictiſſimi
ſecundi Romanorum imperatoris Auguſti.
Wintherius cancellarius vice *Bardonis archicancellarii* recognovi.

Data

Data VI. Idus Februarii anno dominice incarnacionis M. L. I. Indictione IIII. Anno autem domni *Heinrici tercii regis* . Imperatoris secundi . ordinacionis eius XXII. regni quidem XII. Imperii autem V. In nomine domini feliciter . Amen.

Num. C.

K. Heinrich IV. tritt dem Erzbischof Balduin und seinen Nachfolgern die Kirche und Gut zu Straßgang, und was dem geächteten Botho zwischen selben und dem Muhrfluß gehörte, ab.

An. 1055. 6. Mart.

In nomine sancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente clemencia Romanorum *imperator* Augustus. Si nostra imperialis munificencia Ex authogr. archiv. metrop. locis venerabilibus sacreque religionis cultoribus quicquam utilitatis contulerit . scimus magna presidia tam anime nostre . quam etiam stabilitati regni nostri inde accrescere . Proinde noverit omnium Christi nostrique fidelium industria . qualiter nos pro remedio animarum omnium antecessorum nostrorum et nostri . et pro vite nostre *coniugisque* nostre *Agnetis* . et dilectissime *prolis Heinrici* regis quarti incolumitate . et regni nostri stabilitate . precante *Beldingo archiepiscopo*, atque fideli servicio suo monente . ad ecclesiam iuvavensem cui ipse praelidet in honore sancti Petri principis apostolorum et sancti Rodberti constructam, quoddam *predium et ecclesiam* que dicitur *Strazkang ad sanctum Martinum* dimidiam cum omnibus suis insticiis et pertinenciis . et quicquid *Botonis diiudicati* atque proscripti erat *inter fluvium mora* et inter predictum locum *Strazkang*, quod nostre imperiali potestati in *palatino placito* adiudicatum est . tradidimus in proprium cum omnibus suis appendiciis . hoc est utriusque sexus mancipiis. areis . edificiis . terris . cultis et incultis . pratis . pascuis . squis . squarumque decursibus . molis . molendinis . *piscacionibus* . silvis . *venacionibus*. exitibus et reditibus . viis et inviis . quesitis et inquirendis . cum omni utilitate que ullo modo inde poterit provenire . Ea videlicet racione . ut praenominatus *Beldingus archiepiscopus* sive quilibet eius successor praedicti loci invavensis gubernator de praefato predio liberam dehinc potestatem habeat . obtinendi . tradendi . commutandi . precariandi . vel quicquid sibi placuerit inde faciendi . Et ut hoc ratum . stabile . et inconvulsum omni succedentis temporis aevo permaneat . hanc cartam inde conscriptam manu propria ut infra videtur corroborantes . sigilli nostri impressione iussione iussimus insigniri.

Signum domni Heinrici tercii Regis secundi Romanorum Imperatoris invictissimi Augusti.

Winitherius cancellarius vice *Liutpoldi archicancellarii* recognovi.

Data II. Nonas Martii Anno dominice incarnacionis M. L. V. Indictione . VIII. tempore domni *Heinrici tercii regis* . ſecundi Romanorum imperatoris Auguſti . Anno autem ordinacionis eius XXVII. regni XVI. Imperii VIII. Actum *Ratisbone* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. CI.

An. 1055. 22. Mart.

K. Heinrich III. ſchenket dem Erzbiſchof Balduin und ſeinen Nachfolgern das von dem geächteten Botho heimgefallene Gut zu Iſingrimsheim an der Marchlup in Matagau.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomioe ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente clemencia romanorum *imperator* Auguſtus . cum in hoc praeſentis vite ſtadio diſcurrentes praemium immarceſcibile adipiſci cupimus . et eccleſiarum atqoe orphanorum vidoarum , nec non omnium egenorum inopiam elemoſioarum largitate ditare feſtinamus . quia inde eternam mercedem accipere ſperamus et pro meritorum qualitate unicuique prout poſſumus digna retribuentes atque io ſemita iuſticie ita greſſus noſtros confirmantes . videlicet bonis et nobis fideliter ſervientibus praemia cumulando . malis autem et Chriſti ooſtrique *infidelibus* penas minitando . Idcirco noverint omnes Chriſti noſtrique *fideles tam futuri* qoam praeſentes . qualiter nos pro remedio anime noſtre et incolomitate . ac peticione conſortis regni thoriqoe ooſtri *Agnetis imperatricis* . nec non pro ſalute et interceſſione filii noſtri *Heinrici regis* . atque ob interventum *Salzburgenſis epiſcopi* nomine *Baldewini* deo nobisque fidi . quoddam *predium Botonis* rei maieſtatis . et in palatino placito dampnati atqne proſcripti . quod noſtre poteſtati lege adiudicatum eſt in *loco Iſingrimesheim* dicto iuxta *Marchlupam fluvium* ſitum in *pago Mathgovve* et hobas . atque duas curtiles cauſas ad ipſum predium pertinentes ac titulum ſancti Petri ſanctique Rondberti . qnorum honore Salzburgenſe monaſterium conſtructum eſt . ad eundem locum in proprium tradidimus cum omnibus ſuis appendiciis , hoc eſt utriusqoe ſexus mancipiis. areis . edificiis , agris . pratis . paſcuis , terris . cultis et incultis . aquis, aquarumqoe decurſibus . molis . molendiois . piſcacionibus . ſilvis . venacionibus . exitibus et reditibus , viis et inviis . queſitis et inqnirendis . cum omni utilitate qne ullo modo inda poterit provenire . Et ut hec noſtre imperialis tradicionis auctoritas ſtabilis et inconvulſa omni evo permaneat . hanc cartam inde conſcriptam manu propria ut infra videtur corroborantes . ſigilli noſtri impreſſioqe iuſſimus inſigniri.

Signum domni Heinrici tercii Regis Romsonrum Imperatoris Auguſti.

Wintherius cancellarius vice *Liutpoldi archicancellarii* recognovi.

Data

Data XI. Kalendas Aprilis anno dominice incarnacionis . M. L. V. Indictione VIII. Anno autem domni *Heinrici tercii regis* . Imperatoris ſecundi. ordinacionis eins XXVII. regni vero XVI. Imperii VIIII. Actum *Brixine* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. CII.

K. Heinrich III. ſchenket dem Erzbiſchof Balduin das Gut Naunzel in Friaul.

An. 1056. 4. Iul.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente elemencia Romanorum *imperator* Auguſtus. Quecunque ad ſacra loca digna religione nec non benigna devocione per noſtram imperialem munificenciam offerimus. pro his certam retribucionem in vita perpetua nobis affuturum ſperare debemus. Quapropter notum eſſe volumus omnibus ſancte dei eccleſie noſtrisque fidelibus tam futuris quam praeſentibus . qualiter pro remedio anime noſtre et ob interventum dilectiſſime *coniugis noſtre* imperatricis *Agnetis* . nec non peticione filii noſtri kariſſimi *Heinrici quarti regis* quoddam predium nomine *Naunzel.* quod *Durdegovvo Oxino comiti* dederat . et quod *Otto filius* einsdem *Oxini* nobis per cartulam tradiderat in *pago foro iulio* . et in *comitatu Ludovvici comitis* ſitum . ſancte Salzburgenſis eccleſie concedimus . donamus et confirmamus. Ea videlicet racione . ut nullus archiepiſcopus . epiſcopus . dux . marchio. comes . vicecomes . nec aliqua magna vel parva noſtri regni perſona predictam eccleſiam aliqua iniuſta occaſione de praenominato predio moleſtare . diveſtire . vel aliquo modo ſine legali indicio inquietare praeſumat . Quicumque vero hanc imperialem noſtram tradicionem . quod non credimus violare praeſumpſerit . centum libras auri optimi componat . medietatem noſtre camere imperiali . et medietatem qui eo tempore in praenominata eccleſia epiſcopus. eſt . Et ut huius noſtre tradicionis auctoritas ſtabilis permaneat . hanc cartam inde conſcriptam manu propria ſubter corroborantes . ſigilli noſtri impreſſione iuſſimus inſigniri.

Ex archiv. archiepiſc.

Signum domni Heinrici tercii Romanorum Imperatoris — Regis invictiſſimi ſecundi Auguſti.

Data IIII. Nonas Iulii Anno dominice incarnacionis M. L. VI. Indictione VIIII. Anno autem domni *Heinrici tercii regis* . Imperatoris autem ſecundi. ordinacionis eins XXVIII. regni quidem XVIII. Imperii vero X. Actum *Wormatie* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. CIII.

An. 1056. 3. Iul.

K. Heinrich III. ſchenket dem Erzbiſchof Balduin und ſeinen Nachfolgern drey königliche Güter in Gumbrachtſtedten.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente clemencia romanorum *imperator* Auguſtus. Notum eſſe volumus omnibus Chriſti noſtrique fidelibus tam futuris quam praeſentibus . qualiter nos propter dei amorem et eternam remuneracionem et per interventum contectalis noſtre ſcilicet *Agnetis imperatricis* Auguſte . noſtrique filii dilectiſſimi *Heinrici quarti regis ſancte Salzburgenſi eccleſie* tres *regales manſos* in loco *Gumbractdeſteiden* ſitos cum cubus pertinenciis . hoc eſt areis . edificiis . terris . cultis et incultis. agris . pratis . paſcuis . campis . ſilvis . *venacionibus* . aquis . aquarumque decurſibus . molis . molendinis . *piſcacionibus* . exitibus et reditibus . viis et inviis . queſitis et inquirendis . ac cum omni utilitate que ullo modo inde provenire poteſt in proprium dedimus atque tradidimus . Ea videlicet racione. ut venerabilis *archiepiſcopus Baldinch* nominatus . cuius peticione hec traditio facta . cunctique ſui ſucceſſores de eodem predio liberam dehinc poteſtatem habeant . tenendi . dandi . commutandi . praecariandi . vel quicquid illis placuerit in uſum eccleſie inde faciendi . Et ut hec noſtra imperialis traditio ſtabilis et inconvulſa omni permaneat evo . hanc cartam inde conſcribi . manu propria ut ſubtus videtur . corroborantes . ac ſigilli noſtri impreſſione iuſſimus inſigniri.

Signum domni Heinrici tercii Romanorum Imperatoris

Regis invictiſſimi ſecundi Auguſti.

Wintherius cancellarius vice *Liutholdi archicancellarii* et archiepiſcopi recognovi.

Data V. Nonas Iulii anno dominice incarnacionis . M. L. VI. Indictione VIIII. anno autem domni *Heinrici tercii regis* . ſecundi imperatoris . ordinacionis eius XXVIII. regni vero XVIII. imperii X. Actum in dei nomine *Wormacie* feliciter . Amen.

Num. CIV.

K. Heinrichs IV. allgemeine Beſtättigung über die Beſitzungen des Erzſtifts auf Anſuchen Erzbiſchof Balduins ertheilt.

An 1057. 4. Febr.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* diuina fauente clemencia *rex*. Oportet igitur uos qui diuino ſumus munere prae ceteris mortalibus ſublimati eius in omnibus parere praeceptis. Cuius clemencia praelati ſumus atque praecellimus. loca utique ſibi dicata per peticiones fidelium noſtrorum relevare inuamine atque regali tuimine. nobis et ad temporalem vitam proſpere tranſigendam et ad eternam feliciter obtinendam. profuturum liquido credimus. Quapropter comperiat omnium noſtrorum fidelium praeſencium ſcilicet et futurorum ſollercia. qualiter quidam vir venerabilis *Waltvvinus Salzburgenſis eccleſie Archiepiſcopus* ad nos venieus noſtram poſtulavit ſerenitatem, ut ob mercedis noſtre augmenium quedam loca que noſtri anteceſſores ad eccleſium ſancti Petri ſanctique Roudberti confeſſoris Chriſti ubi corporaliter requieſcit. et ipſe venerabilis archiepiſcopus praeeſt fidelium ſuorum peticionibus conceſſerunt. a nobis quoque renovata firmarentur. Cuius peticioni ob amorem domini noſtri Ieſu Chriſti. ſeu ob remedium animarum anteceſſorum noſtrorum. et beate memorie domni ac genitoris noſtri noſtreque mercedis augmentum. libenti animo aſſenſum praebentes decrevimus ita fieri. Renovamus igitur atque confirmamus *ad praedictum monaſterium ſancti Petri ſanctique Roudberti* primitus *caſtellum ſancte Erntrudis* cum omnibus ad idem caſtellum iuſte ac legaliter pertinentibus. cum curtibus. *piſcacionibus*. *venacionibus*. id eſt *ab eccleſia ſancti Martini* que reſpicit contra monticulum qui vulgo *Nochſtein* nuncupatur. ſurſum ex utraque parte fluminis *Iudris* nominati usque in rivulum *quartinespach*. Inſuper eciam de ipſo rivulo *piſcaciones*. *venaciones*. ex utraque parte praenotati fluminis ad *ſanctum Maximilianum*. usque dum *Tuontina* ex aquilonari parte fluit in praedictum flumen. atque *rivulus Caſtuna* ex auſtrali parte. Ad haec etiam firmamus et renovamus ad praefatum monaſterium inuavenſe *foreſtum* a termino qui in *piſoncia* incipit. boc eſt de *riuulo Eriſpach* usque ad *acutum montem*. qui vulgariter *Waſſinperch* dicitur. prope *Iſcalam* in illo loco ubi *terminus foreſti Ratpotonis comitis* ſe ab iſto disiungit. Et in aquilonari parte de *riuulo Tinnilinpach* usque in ſummitatem montis Cirueucus nominati. Et de iam dicto monte *Waſſenperch* usque ad praefatum monticulum nochſtein illa montana omnia que in poteſtate anteceſſorum noſtrorum fuerant et noſtra. etiam inſuper *foreſtum Heit* quod avus noſter Chuonradus et pater noſter et domnus *Heinricus* ambo felicis memorie romanorum imperatores Auguſti cum omnibus pertinenciis et cum omni iure ac etiam utili-

Ex authogr. archiv. archiepiſc.

tate ſancto Petro et ſancto Roudberto tradiderunt . condonaverunt . confirmaverunt ad praedictum monaſterium regali chyrographo confirmamus . *Ad Chiemiſſe abbaciam* cum omnibus ad eandem abbaciam iuſte ac legaliter pertinentibus . Curtem quoque ad *piſcofesdorf* cum omnibus ad eandem curtem pertinentibus . atque piſcaciones in *lacu aterſee* vocitato . ſine alicuius hominis contradictione , illos quondam praedictos XII. privatos tractus ſicut dominicalis terra ſe. ad poumgartin ipſo lacu adiungit . ſine alicuius piſcacione in *atarſee ad atarhof* pertinenti de poteſtate noſtra . Firmamus etiam iſtas curtes in proprium que ante inibi in beneficium ſive ex parte anteceſſorum noſtrorum . ſive ex alterius parte ibi beneficiate fuiſſent . quarum hec nomina hic ſunt . Ad *ſtofarafelt* curtem et eccleſiam cum decima . Et ſicut ille terminus in auſtrali parte incipit qui *Wagreini* dicitur ultra *ipiſam* . et in occidentali parte usque dum ducitur ubi *urula* ſe dimittit in praeſatum amnem . et quicquid in orientali parte iam dicti fluminis habere videhamur . totum ad predictum monaſterium confirmamus . exceptis duobus piſcatoribus cum eorum ruribus in aquilonari parte . Ad *Magiticham terciam partem* civitatis . et ſicut ille terminus ſe diſiungit ab illis rebus in occidentali parte . quas quondam ad ſanctum Emmeramum anteceſſores noſtri tradiderunt . totum in termino orientalis ad praefatum monaſterium confirmamus . exceptis tribus manſis . Ad *Arnesdorf* et ad *Wachavva* quicquid ibi habuimus cum vineis et ſaginacione . et monte querceato . pratisque inter ipſum montem querceatum ſitis . et inter ſilvam *poltam.* vel quicquid in ipſis ſilvis habuimus . totum in uſum predicti monaſterii confirmamus . Ad *Grunzitam* quicquid ſuperfuit hobis V. quas fideli *ſuo Dietrico* anteceſſores noſtri dederunt . hoc ſunt hobe L. Ad *Liubinam* . *ad holunpurch* terciam partem civitatis cum vineis XXX. et hobis XV. ſine *curtili terra* . Ad *Treſimam civitatem* et *eccleſiam ſancti Martini* cum decima et ſurſum in auſtrali atque orientali parte *fluminis Treiſime* usque ad *potelinesprunnin* . et ſicut *Diotrichesphae* fluit contra duos acervos exteriores qui in orientali parte campi poſiti ſunt . et exinde usque ad *danubium* in illum locum qui *Tripolitz* dicitur . et ita ſurſum prope danubium . cum agris . pratis . cultis et incultis. viis et inviis . locis piſcacionum que teutonice *arichſtrti* vocantur . Et ita ſurſum ad illam marcham que inter *Treiſimam* et *holunpurch* utrasque res diſcernendo dividit . Ad *Penninvvanch* quicquid ibi habuimus . Ad *eccleſiam Anzonis* et *Witanesperch* quicquid ibi habuimus . excepto quod *Moſogovvoni* datum eſt . hoc eſt hobe C. Ad *eccleſiam Ellodis* . *eccleſiam Migonis* presbyteri . Ad *Gumpoldesdorf* quicquid ibi habuimus . Ad *rapam* et *ſabariam civitatem* eccleſiam cum *decima* et *theloneis* . vineis . agris . pratis . paſcuis . foreſtis . montibus . cunctisque legaliter ad eandem civitatem pertinentibus . Ad *ficcam ſabariam* . Ad *penninchaha* . ad *Moſaburch abbaciam* ubi *ſanctus Adrianus* requieſcit martir Chriſti . quam anteceſſores noſtri ad predictum monaſterium tradiderunt . et nos firmamus . Nonam quoque de omnibus curtibus noſtris inibi cum *theloneo* in civitate et piſcina confirmamus . Ad *ſalapiugin* curtem cum CCC. manſis et totidem vineis . vel quicquid ibi habuimus . eccleſiam ad *quartinaha* . *eccleſiam ad Genſi* . eccleſiam ad *Ternperch* . eccleſiam *Gundoldi.* ad *V. eccleſias* . cum *theloneis* , ac vineis . foreſtis . et cum omnibus que ab

anta-

anteceſſoribus noſtris antea beneficiata erant . in proprium firmamus . Ad *ruginesfeld* quicquid ibi habuimus . Ad *Turnovva* eccleſium que conſtructa eſt in honore ſancti Roudberti . ceterorumque ſanctorum quamplurimorum martyrum . cum monte *parvvolz* dicto . cum vineis . pratis . ſilvis . et cum omnibus que ibi circa montem ſunt ſita . Ad *Petoviam* eccleſiam cum decima . et duas partes civitatis . cum bannis theloneis et ponte . que anteceſſoribus noſtris confirmantibus illo tradita erant . et inſuper terciam partem civitatis que proprietas fuit carantani . eique diiudicatum erat . eo quod rens maieſtatis criminatus eſt conſtare . exceptis illis rebus . que ſue uxori conceſſe fuerunt. id eſt in ſuperiori civitate in orientali parte civitatis curtilem locum ubi nova eccleſia incepta eſt . atque inferiori civitate in occidentali parte civitatis ipſius illa curtilia loca que tunc in poteſtate habuit cum hobis C. et vineis X. in *Ciſtanesfeld* firmamus ad praefatum monaſterium ſicut acervi duo prope *Traoum* poſiti ſunt ex ſummitate ſuperioris et exterioris termini qui *Wagreini* dicitur. et ſicut ille *Wagreini* tendit usque dum *Trevoina* fluit in amnem *travum* . Ad *ſulpam* civitatem *Zuip* vocatam cum omnibus iuſte ad eandem civitatem pertinentibus . cum quercetis . campis . ſicut illa foſſa incipit a *Muora* et tendit usque ad *Luonzniza* . et ut *Luonzniza* et *ſulpa* de alpibus fluunt . quicquid inter hos duos amnes habemus . totum ad predictum monaſterium firmamus. et *foreſtum fuſel* cum banno ſicut in poteſtate noſtrorum anteceſſorum fuit . *venationemque* in *dulcibus vallibus* quam populus cum ſacramentis in poteſtatem anteceſſorum noſtrorum confirmavit . id eſt ebdomadas tres ante equinoctium autumpnale . et poſtea usque in natale ſancti Martini ad venan los *urſos et apros.* Ad *Bumunicha* iuxta *rapam* quicquid ibi habuimus . Ad *neſzalinbach* . ad *ſabnizam* eccleſiam et curtem cum mansis L. Item ad *rapam* . ad *tudleipin* . Ad *ldbantam* eccleſiam ſancti *Andree* . quam anteceſſores noſtri ad predictum monaſterium firmaverunt cum decima ut ibi conſvetudo eſt . et de curtibus quas anteceſſores noſtri habuerunt . decimam ut in canonibus habetur , nec non ſaginacionem in omni labanta valle . excepto monte *forſt* nominato . Ligna quoque ſecanda ad eccleſiam et ad aliud ſervicium epiſcopi tam in ipſo monte quam in aliis montibus concedimus . et unam *foſſam ruderis* in monte *Gamanara* ſemper per totum annum habendam . Ad *Curcizam* beneficium Engilbaldi . Ad *carantanam eccleſiam ſancte Marie* cum *decima* ſicut eccleſiaſticus ordo praecipit . de curtibus omnibus que ad carantanam civitatem pertinent. id eſt *Trahof* . *Gravindorf* . *Gurnuz* . ad *Zreliz* operarios duos ſervos in monte cum hobis illorum . Ligna ſecanda in ipſo monte ſine contradictione omnium hominum cum ſaginacione . *Trebinam* . *Oſtarvoiza* . *Crapuchfeld*. *Vitrino* . *Frieſach* . *Gurca* . *Grazluppa* . *Luongovoi* . *Suhlich* . *Tiuffinpach*. *Catiſſa* . *Peliſſa* . *Chumbenza* . *Undrina* , *Linta* . *Lieznicha* . *Prukka* . *Liubina* . *ad Strazzinulam* duo loca . ea lege ac racione . ut nullus *ſucceſſor noſter* aut *dux* . vel *comes* . vel *quelibet poteſtas* aliquid de praedictis rebus poteſtatem habeat ſubtrahere . ſed *iure perpetuo* ad ſanctum Petrum ſanctumque Roudbertum ſtabiliter absque omnium hominum contradictione permaneant . et ut auctoritas noſtre renovacionis et confirmacionis firmior habeatur . et per futura tempora verius credatur . hanc cartam propter peticionem *Baltooini* vene-

rabilia archiepiſcopi ſcribi iuſſimus . manuque propria corroborantes ſigilli noſtri impreſſione iuſſimus inſigoiri.

Signum domni Heinrici quarti Regis.

Winitherius cancellarius vice *Luitpaldi archicancellarii* et archiepiſcopi recognovi.

Data II. Nonas Februarii anno dominice incarnacionis M. L. VII. Indictione VIIII. anno autem domni *Heinrici quarti regis* . ordinacionis tercio, regni primo . Actum *Nuivenburch* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. CV.

An. 1059. I. Iun.

K. Heinrich IV. trit ſchankungsweiſe an Erzbiſchof Baldwin und ſeinen Nachfolgrrn ab fünf Güter inder Kärnthnermarke des Margrafs Otakar zu Gumbrechtſtetten an der Lonsniz.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individoe Trinitatis. *Heinricus* divina favente clemencia *rex*. Omnibus Chriſti noſtrique fidelibus tam futuris quam praeſentibus notum eſſe volumus . qualiter nos ob interventum ac peticionem dilectiſſime *genitricis* noſtre *Agnetis imperatricis* Auguſte . nec non ob fidele *ſervicium Baltwini Salzburgenſis archiepiſcopi* . *quinque manſos* habitatos *in marchia Otacheris marchia carintina* in villa autem *Gumprehteſten* ſitos . ſi ex integro in eadem menſurari poſſent . ſin autem minus . in proximis ſuperioribus eiusdem ville partibus iuxta *flumen lonſnice* in terra culta expletos cum omnibus pertinenciis ſuis . hoc eſt utriusque ſexus mancipiis . areis . edificiis . terris. cultis et incultis . agris . pratis . paſcuis . campis . ſilvis . *venacionibus*. aquis . aquarumque decurſibus . molis . molendinis . *piſcacionibus* . exitibus ac reditibus . viis et invüs . queſitis et inquirendis . cum omni utilitate que nllo modo inde provenire poteſt . ſancte dei eccleſie ad altare ſancti Roudberti confeſſoris in loco Salzburch dicto in proprium dedimus atque tradidimus . Ea videlicet racione . ut predictus archiepiſcopus ſuique ſucceſſores de praefato predio liberam dehic poteſtatem habeant . tenendi . commutandi . precariandi vel quicquid ſibi pro utilitate ſue eccleſie placuerit inde faciendi . Et ut hec noſtra regalis tradicio ſtabilis et inconvulſa omni permaneat evo . hanc cartam inde conſcribi . manuque propria ut cernitur corroborantes . ſigilli noſtri impreſſione iuſſimus inſigniri.

Signum domni Heinrici quarti Regis.

Gebehardus cancellarius vice *Liupaldi archicancellarii* recognovi.

Data eſt Kalend. Iunii anno dominice incarnacionis M. L. VIIII. Indictione XII. Anno autem ordinacionis domni *Heinrici quarti* regis V. regni vero III. Actum *Goslare* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. CVI.

Codex Traditionum, oder Sammlung der unter Erzbiſchof Balduin vorgegangenen Tauſch und andern Handlungen.

Ab an. 1041. usque 1060.

Ex Codice authograph. MS. membran. in 4. Capituli metropol.

Cum multi nunc temporis eccleſiarum dei predatores ferme in toto ſint orbe diffuſi, qui ſolertia mundiali et factione ad fraudem pleniter inſtructi more luporum, die noctuque rapacitatis invigilant ſtudio, curioſa ubique rataque praemunitio, ac veluti undique oculata, rebus eccleſiaſticis quo firmius obtineantur adhibenda eſt cautio, ne forte quod exinde minus videlicet proviſum abſtrahatur, quod prevalente raptorum verſutia, aut omnino ab eccleſia, ut ſepe contigiſſe videmus alienetur, aut vix cum maximo ſudore, utpote de fauce lupina, ſub obtentum eccleſie retrahatur. Hoc quantum nos attinebat pro viribus noſtris precavere ſolliciti neceſſarium duximus, *traditiones, commutationes, conplacitationes*, temporibus *Balduuini venerabilis archiepiſcopi* cum *iuuavenſi eccleſia* ſibi videlicet commiſſa factas litteris, ob rerum quippe memoriam primum inventis, annotare, ut eo ſtabiliores, quo certiores eo aut certiorea exiſtant, quo planius aut evidentius per literarum monimenta ignorantiae nebula penitus excuſſa, quomodo, ubi, quando, per quos, a quibus facta ſint, tam futurorum noticie obluceat quam preſentium.

Num. I. Non recedat a memoria fidelis populi benigna largitas *Rodberti* cuiusdam *nobilis viri*, qui ob amorem et munificentiam *Balduuini archiepiſcopi* ad altare ſancti Petri, ſanctique Ruodberti ſuſcipiente eodem archiepiſcopo perpetue poſſeſſionis iure tradidit, quicquid ipſe poſt vitam *uitrici ſui Liutfridi* ex legatione matris ſue in *valle laventa* habiturus fuerit. huius rei *teſtes* ſunt *per aures adtracti*. Orendil. Crim. Engilram. Chuono. Marhuuart. Reginharth. Adalram. Eppo. Wezil. Altman. Hadamar. Liutker. Erchinger. Magang.

Num. II. Quidam *Clericus* N. *Hiltricus*, de *familia ſancti Roudberti*, legavit ad altare ſancti Petri, ſanctique Roudberti, manu *Balduuini archiepiſcopi* capiente vineam ad *Driubah*. . . . et *vinitorem* cum ſuo rure, hoc eſt, cum III. ingeribus eidem vinee contiguis, omni proprietatis iure. Huius rei *teſtes* ſunt Orendil. Crim. Engilram. Chuono. Marhuuarth. Reginharth. Adalram. Eppo. Wezil. Altman. Wilihalm. Luaran. Liutfrit. Irminolt.

Num. III. Eodem die eademque hora *liber vir Ruodker* vocatus I. hobam ad *Hamuntespach* . que in manu sua stetit leganda quocunque petisset *clericus Hiltricus* . tradidit ad altare sancti Petri sanctique Ruodberti . peticione eiusdem clerici H. in manu *Balduuini archiepiscopi* ad domum dei perpetuo iure possidendam . Huius rei adducti sunt isti *testes* . Oreudil . Crim . Engilram. Chuono . Marhuuart . Reginharth . Adalram . Eppo . Wezil . Altman.

Num. IV. Notum sit omnibus Christi fidelibus presentibus scilicet et futuris qualiter quidam *ministerialis de familia sancti Ruodberti* nomine *Ruodperht* quamdam complacitationem fecit cum seniore suo *Balduuino archiepiscopo* collaudantibus eam *clericis ac laicis* . tradidit namque idem prefatus . R. tale predium quale habuit in loco *Ettinpah* dicto cum omnibus utensilibus idem predium attinentibus in manus *senioris sui Balduuini archiepiscopi* et *advocati* sui *Engilberti* ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum perpetualiter in proprietatem . ex conpactione . ut tale beneficium quale nunc temporis de ecclesia habuit . ipse dum viveret et post vitam eius uxor sua *Diemuot* et post utrorumque vitam filius eorum . . . . . absque omni contradictione obtineret . Huius rei *testes* sunt *per aures attracti* . Anno . Engilram . Wolfpreht. Etih . Rabau . Pezili . Tacco . Adalhoh . Hartuuic . Tacco.

Num. V. Noscant omnes Christi fideles . presentes scilicet et futuri . *qualiter* quidam *presbiter* . de familia sancti Ruodberti N. *Engilpreht quoddam* concambium fecerit cum seniore suo *Balduuino archiepiscopo* . tradidit namque idem presbiter octoginta iugera in loco *Gramanesprunnin* dicto . cum omnibus utensilibus ad idem predium pertinentibus . in manus domini sui *Balduuini archiepiscopi* et *advocati* sui *Engilberti* ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum perpetualiter in proprietatem . Econtra prenominatus archiepiscopus cum manu advocati sui Engilberti tradidit eidem presbitero equalem mensuram in loco *Gisilhartesprunnin* dicto cum omnibus utensilibus ad eundem locum pertinentibus . idque factum est cum conlaudatione clericorum ac laicorum . Huius rei *testes* sunt *per aures adtracti* . Wezil . Ogo . Anno . Etih . Odalscalh . Engildio . Azili . Suithert.

Num. VI. Noscant omnes Christi fideles presentes scilicet et futuri qualiter quidam *nobilis vir* nomine *Aribo* quoddam concambium fecerit cum *Balduuino Salzpurgensis sedis archiepiscopo* . Tradidit namque idem *Aribo* tale predium quale habuit in loco *Azingun* dicto . in manus prefati archiepiscopi et *advocati sui Engilberti* ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum perpetualiter in proprietatem . Econtra prefatus archiepiscopus tradidit eidem viro cum manu advocati sui *Engilperti* tale predium quale ecclesia habuit in loco *pabeheim* dicto perpetualiter in proprietatem . Idque factum est cum collaudatione clericorum

ac

ac laicorum . Huius rei *teſtes* ſunt *per aures attracti* . Liutolt . Odalſcalh. Meginhart . Riheri . Orendil . Arnolt.

Num. VII. Nouſcant omnes Chriſti fideles qualiter *comes* . *Pabo* . unum iugerum concambiendu tradiderit in manus *Baldvvini archiepiſcopi* et *advocati ſui Engiberti* in locu qui dicitur *Hadolfingun* . et idem preſul in eodem loco predictu cumiti unum tradidit iugerum cum manu prefati advocati ſui *Engilberti*. huius rei *teſtes* ſunt . Sigihart . Marchunart . Sigibutu . Ozi . Engilram. Liutbolt . Hiucrim , Lanzu . Crim . Weriheri . Engilperht . Wolfperch. Wolfolch.

Num. VIII. Quidam de familia ſancti Ruodberti de *ſervis fratrum* N. *Adalpreht* adiit dominum ſuum *Altuuinum prepoſitum* et ceteros *fratres* cauſa cumutandi agrum quem *Cholpingun* habuit . quod prepoſitus ub iuge eius ſervicium cum adſenſu fratrum annuerat . legavit quoque idem ſervus in manum *archiepiſcopi Balduuini* ſuique *advocati Engilberti* et in manum *prepoſiti* eiusque *advocati Engilrami* XX. iugera ad *Chuolpingun* ſita ad altare ſancti Ruodberti in perpetuam fratrum ſervitutem . Econtra recepit per manum archiepiſcupi et prepoſiti et utriusque advocati tantundem agri in eadem villa . Huius rei *teſtes* ſunt . Wilihalm , Wezil . Engilram . Anzo . Piligrim . Pezili. Raban . Ozili . Izaman . Wezo . Iagub . Truzi . Idem Adalpreht poſtea cum domino ſuo *Wezilino fratrum prepoſito* quandam fecit commutationem. Tradidit namque in manum *archiepiſcopi Balduuini* ſuique advocati *Engilberti* et in manum *prepoſiti Wezilini* eiusque *advocati Engilrami* X. iugera agri in loco qui eſt *Chuolpingun* . Sed econtra tutidem data ſunt ſibi in eudem locu. Huius rei *teſtes* ſunt . Raban , Marhunart . Ezzu . Pezili . Heiurih , Albrih. Willihalm.

Num. IX. Apertum ſit univerſe chriſtianitati qualiter quidam *presbiter* ſancte invavenſis eccleſie N. *Pezaman* quandam cummutatiunem fecerit cum ſeniore ſuo *Baldauuino archiepiſcopo* . et ſue *ſancte congregationis prepoſito* . *Liutoldo*. tale predium tradendu . quale habuit *Rincheim* . cum omni iure huic prediu ſuecedenti in manus archiepiſcupi B. et advocati ſui *Engilberti* ac *prepoſiti* . L. ſuique advocati . *Engilrammi* . perpetuu poſſidendum . Econtra retraditum eſt eidem clericu per equalem menſuram id in perpetuam proprietatem quud antea habuit in beneficium in loco *Viſchaha* dictu . clericis ac laicis id cunlaudantibus . Huic veru rei iſti adhibiti ſunt *teſtes* . Wezil . Annu . Engilram. Ruodpreht . Etih . Tiuunt . Pezili.

Num. X. Noſcant omnes filii eccleſie qualiter *Gunzi* ſervus ſancti Ruodberti cummutando tradidit in manus *Balduuini archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Engilberti*

locum patelle in *ſalinis et ferventem patellam* et ihidem . II. areas et VIII. iugera in loco *Moſa* ad altare ſancti Petri ſanctique Ruodberti . Econtra *Balduinus archiepiſcopus* cum manu predicti advocati tradidit eidem *Gunzino* totidem iugera *ultra pontem in ſalinis* conlaudante id clero et familia . huius rei *teſtes* ſunt . Liutolt . Mahtfrit . Ruodprehr . Wilihalm . Adalhoh . Pabo . Albuni . Cantlo . Mauno . Wezil . Managott dedit XX. iugera et dimidium prope foreſtum *Heit* in manus *Balduuini archiepiſcopi* et advocati ſui *Engilberti* ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum perpetualiter in proprietatem. Econtra B. archiepiſcopus cum manu predicti advocati eidem M. equalem menſuram iuxta prefatum foreſtum tradidit . conlaudante id clero et familia . Huius rei *teſtes* ſunt . Wolfpreht . Abram . Hartmau . Gumpolt . Waſagrin . Reginperht . Totili.

Num. XI. Audiat chriſtianitas et memoria teneat . quam commode *Balduinus archiepiſcopus* quoddam predium duorum fratrum N. *Ruodkeri et Ernuſti* in *partibus Carintie* concambiret . Effecit namque id archiepiſcopus, quod predicti fratres delegarunt quicquid predii ad *Lonsniza* habuerunt . in ſuum ſuique *advocati Willihalmi* manum ad eccleſiam ſancti Ruodhetti perenniter ſtaturum . quibus econtra tradidit archiepiſcopus cum manu eiusdem advocati predium quod tunc eccleſia ad *Ratinperch* habuit . et inſuper VI. *Talenta argenti.* Huius rei *teſtes* ſunt *per aures ducti* . Pabo . Wolfram . Engilram . Wiſo. Hartuid . Meginhart . Erchanpolt . Rabau . Totili . Gotapreht . *Adalpreht.* Waltfrit.

Num. XII. Eodem die utile concambium idem archiepiſcopus cum *Wolfoldo* et filio eius *Irmfrido* in *eodem pago* fecerat . Ipſi namque in manum eiusdem archiepiſcopi et *advocati* ſui *Willihalmi* legabant predium quod iuxta *Lonsniza* habuerunt . ad perpetuam proprietatem eccleſie ſancti Ruodberti ſtabiliter retinendum . quibus ab archiepiſcopo per manum predicti advocati legatum eſt in villa que *Lomnicha* dicitur tantum agri quantum tunc in eadem *villa* quidam *Neziz* ad dimidium ſervicium poſſederat . Et hoc factum et confirmatum eſt ſub predictorum virorum *teſtificatione* . Pabonis et ceterorum.

Num. XIII. Noſcant omnes Chriſti fideles qualiter quidam de familia ſancti Ruodberti nomine *Richolf* tale predium quale ipſe in loco *puohpah* dicto habuit . tradidit in manus *Balduuini archiepiſcopi* et *advocati ſui Engilberti* ad altare ſancti Petri ſanctique Ruodberti perpetualiter in proprium . Econtra idem prefatus archiepiſcopus *Balduuinus* tradidit eidem *Richolfo* equalem menſuram in loco *Trippah* nominato iuxta *Megilingun* fito per manus prenominati *Engilberti* advocati ſui conſiliantibus et laudantibus hoc clericis ac laicis . Huius rei *teſtes* ſunt *per aurem attracti* . Pabo . Oudalrih . Dietpolt . Gotahalm . Iacob . Ruotpreht . Wilihalm . Etih . Pezili.

Num. XIV.

Num. XIV. Quidam nobilis vir in *Carintia* N. *Waltfrid* tradidit in manum *Balduuini archiepiſcopi* et advocati ſui *Wilihalmi* predium, quod iuxta *ſulpam* habuit in loco *Chappella* dicto ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum in propriam poſſeſſionem, redimens itaque ab epiſcopo ſibi ſuisque poſteris in proprium inſtam decimationem quam ſecundum canonum iura dare debuit de prediis ſuis *Chrowata* et *Runa* et de vineis ſuis ad *Hengiſta*. Ea tamen lege, ut daret annuatim de eisdem vineis III. ſitulas vini, et de prediis, ſolitam *decimam* quam ante *ſecundum conſuetudinem ſclavorum* dederat. Et ſi poſtmodum ab eodem archiepiſcopo vel ſucceſſorum eius aliquo, eiusdem *decimationis* inquiſitione coaſtringatur, potens ſit reſumere predium quod dedit, aut permittatur habere decimationem quam redemit. Huius rei *teſtes* ſunt, Wezil. Wulfult. Sizo. Gerhart. Irminfrit. Raban. Tutili. Pezili. Nazo. Hibo.

Num. XV. Item in *Carintia* quidam *nobilis vir* N. *Eppo* redemit ab eodem archiepiſcopo *iuſtam et catholicam decimationem* prediorum ſuorum *ad Freſah* et ad *algeriſteti* et *Pecah*, ut ipſe tam non minus daret *ſolitam decimam*, quam ante tradidit. Legavit namque, idem vir in manum eiusdem archiepiſcopi et advocati ſui *Wilihalmi* predium ſuum, ad *Chappellun* prope *Sulpam* ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum perenni iure retinendum, ea pactione, ut ſi poſtmodum eandem decimationem ſolvere cogatur, aut predium recipiat, aut *decimarum potens* exiſtat. Huius rei *teſtes* ſunt. Ongo. Hengilram. Fridarih. Ilſunc. Waltfrit. Iulas. Etih. Wiſo. Iſinbern. Engilheri. Adalpreht. Tiettvvich. Nuppo. Ceizrath.

Num. XVI. Quidam *prespiter* N. *Hartvvich* de familia ſancti Ruudberti concambiendo legavit in manus *Balduuini archiepiſcopi Engilbertique advocati* ſui ad altare ſancti Petri, ſanctique Ruudberti ad *Truhtal* LXXX. V. ingera. Econtra epiſcopus tradidit eidem prespitero ad *ellinbrechtingun*, et *pirchinvvanch* totidem. Huius rei *teſtes* ſunt. Engilpreht. Ortvvin. Ratolt. Reginhart. Pabo.

Num. XVII. Quidam vir N. *Svvidhart* concambiendo tradidit in manus *Balvvini archiepiſcopi* et *advocati ſui Engilberti* ad altare ſancti Petri, XXX. V. ingera et dimidiam partem iugeri apud urbem *Loufun*. Econtra idem epiſcopus tradidit eidem *Svvidhardo* apud vicum *Liupiliſpenga* prenominatam ingerum menſuram cum clericorum et laicorum complacitu. Huius rei *teſtes* ſunt, Liutoldus. Wezil. Pabo. Wilihalm. Iſingrim. Sigihart. Ruodpreht. Raban. Ethic. Pezilic. Pezilic. Adalpreht.

Num. XVIII. Vir quidam nomine *Ernuſt* concambiendo tradidit ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum in manus *Baldvvini archiepiſcopi*, ſuique *advocati*

vocati *Engilberti* apud *erliheim* XXX. et VII. iugera . Econtra vir prefatus tantundem ingerum ab episcopo et ab eodem Engilberto apud *richerisheim* percepit. huius rei *testes* sunt . Liutold . Wezil . Liutfrit . Diethart . Gagili . Hartvvihc . Ruodperht.

Num. XIX. Omnibus Christi fidelibus notum sit qualiter quidam *clericus* de *familia sancti Ruodberti* nomine W. aliquondam concambium cum consensu clericorum ac laicorum supradicte familie cum *Baldvvino archiepiscopo* fecit. Tradidit namque idem in loco qui dicitur *perga* LXXVI. iugera sancto Petro. sanctoque Ruodberto in manus prefati episcopi . *advocatique* sui *Engilberti* in proprium perpetualiter tenendum . Econtra quoque tradidit pretitulatus episcopus cum manu supradicti advocati sui eidem clerico totidem iugera in loco qui dicitur *pipure* . Huius rei *testes* sunt . Wilihalm . Grim . Uuerinheri. Liutpolt . Oudalscalc . Mahtfrit . Adalpero . Wolfspreht . Ad hos et illi sunt testes . Ruodpreht . Raban . Etihc . Wilihalm . Adalhart . Tucco. Pezili . Liudfrit.

Num. XX. Presentium futurorumque noticie obluceat . qualiter quidam clericus celebrate virtutis *Wezil* . nomine delegaverit in manus Ruodberti *cuiusdam* servientis sancti Ruodberti . unam hobam ad *paldlinga* sitam eo tenore quatenus serviens scil.cet R. eandem hobam seniori suo . *Baldevvino . Salzpurgensi archiepiscopo* complacitando accomodaret . accessit itaque prenominatus *minister* et sibi delegatum predium tradidit concambiendo . in manus prefati archipresulis . et *advocati* sui *Engilberti* . ad altare sancti Petri . sanctique Ruodberti . in perpetuam proprietatem . Econtra nuper nuncupatus archipontifex tradidit cum manu advocati sui E. eidem Ruodberto unam hobam ad *Veldchirchun* sitam cum devoto consensu clericorum ac laicorum . et huius rei *testes* sunt. Lintpolt . Mahtfrit . Crebezo . Liutcoz . Raban . Etih.

Num. XXI. Fidei sancte filii presentes atque futuri memorialiter teneant . qualiter quidam *ministerialis vir Oudalbertus* nomine XII. iugera in *Schiltasdorf* sita in manus *Baldevvini* venerabilis *archiepiscopi* et *advocati* sui *Engilberti* . ad altare sancti Petri . sanctique Ruodberti . tradiderit in proprietatem . sed idem archiepiscopus cum manu predicti advocati sui tradidit prenominato viro totidem iugera ad *Wizperiah* in proprium tam clericis quam laicis idem laudantibus . Huius rei *testes* sunt . Wolfram . Anno . Oudalpreht . Hartuuic. Rouzi . Totili.

Num. XXII. Omnium sanctarum ecclesiarum comperiat industria . qualiter quidam vir de familia sancti Ruodberti N. *Werinpreht* quoddam concambium cum *Balduuino archiepiscopo* fecit . Tradidit enim ipse W. in manus archi-

episcopi

epiſcopi et *advocati* ſui *Engilberti* in duobus locis tale predium quale habuit dictis *Altanhouun* et *Chabellan* . ſcilicet LX. et tria iugera ad ſanctum Petrum ſanctumque Ruodbertum in proprietatem perenniter poſſidenda . Econtra prefatus epiſcopus B. unacum advocato ſuo E. fidelium ſuorum clericorum etiam et laicorum conſultui obaudiens retradidit de rebus dei domorum ſibi comiſſorum totidem iugera in loco *Winchillarun* dicto et iſtis *teſtibus* utramque traditionem legali more confirmantibus . Willihalm . Haruid . Meginhalm . Rabau . Etih . Waltfrit . Noppu . Lutcheri . Noppo . Gotaphert.

Num. XXIII. Notitie cunctorum pateat . quod quidam de familia ſancti Petri ſanctique Rodberti N. *Richolf* concambium fecit cum *Balduuino archiepiſcopo* et ſuo *ſeniore abbate Rodberto* . Legavit namque idem ſervus per manus *Balduuini archiepiſcopi* et predicti *abbatis* et *utriusque advocati Engilberti* ſcilicet et *Ozini* molendine locum ad *Ogina* ſitum et talem proprietatem qualem in loco *Cheminatingun* precio redemit ad altare ſancti Petri ſanctique Rodberti perpetualiter poſſidendum . Econtra *Balduuinus archiepiſcopus* per manus utriusque advocati ſui videlicet et abbatis retradidit eidem ſervo in proprietatem tale beneficium . quale antea in loco *Adalhohihun* habuit . et id cum conſenſu abbatis et collaudatione clericorum ac laicorum fecit . Huius rei *teſtes* ſunt . Wolfram . Adalhoh . Tacco . Waldmau . Wizili.

Num. XXIV. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris . qualiter quidam *miniſterialis vir* N. *Totili* . concambiendo tradiderit. X. et VII. iugera in loco *Hunheim* ſita in manus *Baldeuuini archiepiſcopi* et *advocati* ſui *Engilberti* , ad altare ſancti Petri ſanctique Ruodberti in perpetuam proprietatem . Econtra idem prefatus archiepiſcopus tradidit eidem ſervo cum manu advocati ſui E. totidem iugera ſita in loco qui dicitur *Chnuoheim.* clericis ac laicis conſentientibus . Huius rei *teſtes* ſunt . Wolfram . Engilram. Wolfpreht . Hirmenhart . Altman . Adalpreht . Ruodolf . Raban . Luitfrit. Nazo . Wichman . Gumbolt . Ratheri . Hiltigoz.

Num. XXV. Recordetur nubilium et ſervurum multitudo . qualiter *nobilis vir* N. *Wezil* . ad altare ſancti Petri ſanctique Ruodberti accipiente *Engilberto eiusdem altaris advocato* tale bonum in proprium dedit . quale ipſe in loco *Radilach* . dicio vel tunc in poteſtate tenuit . vel ſibi adhuc in portionem a *comite* . *Aſcuuino* . devenire debuit . Quam quidem traditionem ea conditione confirmavit . ut ſupradictum bonum ſancto Petro . ſanctoque Ruodberto eſſet ſtabilitum . ſi quis id litigioſum aliquomodo faceret . aut certe reſtituturus equali ſui iuris bono . prenominato loco quam maxime finitimo . exceptis vineis ſuis . et quodam loco . *Liubina* . nominato.

Similiter eadem hora idem W. ad idem altare legavit . quicquid ad *Teginingun* potauter poſſedit . id ipſum promittens . quod in priori traditione

promiſit . Utriusque rei ſunt *teſtes* . Pabo . Wolfram . Ovko . Woltpreht. Harniht . Anzo . Anno . Sigihart . Fridarih . Werinheri . Crim . Wezil. Otto . Willihalm . Luitpold.

Num. XXVI. Noſcant omnes eccleſie filii . qualiter *Paba* . *ſervus ſancti Ruodberti* commutando tradidit in manus *Baldvuini archiepiſcopi* et *advocati* ſui . *Engilberti* . talem proprietatem . qualem viſus eſt habere in locis . *Marchluppa* et *Wirtinſtetin* . et in eisdem locis tradidit XV. iugera ſine commutatinne . ut facilius qne poſtulabat impetraret . Cui econtra predictus preſul per manum *Engilberti advocati* ſui equalem menſuram in loco *Hiupandorf* tradidit collaudante id clero et familia . Hoius rei *teſtes* ſunt . Liutolt . Willihalm . Wezil . Arnolt . Harnid . Adalprebt . Wolfpreht . Mahtfrit . Roudpreht . Etih . Raban.

Num. XXVII. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus . qualiter quidam ex familia ſancti Ruodberti N. *Poba* qnoddam concambium fecit cum domino ſuo *archiepiſcopo Baduuino* . Tradidit idem P. ad altare ſancti Petri ſanctique Ruodberti in manus predicti archiepiſcopi . eiusque *advocati Engilberti* tale predium qnale in *valle Undrima* loco *Gunthartestorf* habuit . Econtra isdem archiepiſcopus cum manu dicti advocati ſui . et aliorum fidelium ſuorum laudamento donavit eidem P. predium equalis menſure in eadem *valle* loco *hezindorf* proprietatis iure poſſidendum . Huius rei *teſtes* ſunt . Totili . Engilheri . Perihtolt . Dietrih . Wichman . Ceizrat . Herrih . Hiltigoz.

Erzbiſchof Gebhard.

Num. CVII.

An. 1062. 23. Aug.

K. Heinrichs IV. Schutz- und Beſtättigungsbrief dem Erzbiſchof Gebhard, und ſeinen Nachfolgern über alle Beſitzungen des Erzſtifts, und Zugehörden an Münz- und Zollrechten, und andern Nutzungen, beſonders aber desjenigen, was das Erzſtift in Boſan, und in der öſtlichen Mark, dann in und um Regensburg beſitzet.

Ex archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente clemencia *rex*. Omnibus ſancte dei eccleſie noſtrisque fidelibus notum eſſe volumus, qua-

qualiter *Gebehardus archiepiſcopus* noſtram clemenciam humiliter adiit . rogans quatenus pro remedio anime *patris noſtri Heinrici* imperatoris . noſtraque ſalote . omnia eccleſie ſue bona in noſtrum mundiburdium reciperemus . ac more anteceſſorum noſtrorum regum ſeu imperatorum praecepto noſtro confirmaremus. Nos vero peticionem eius iuſtam cognoſcentes . fidelium noſtrorum conſilio benignum aſſenſum ſuper hac re praebuimus . atque eadem bona que vel ipſe aut anteceſſores ſui proprie infra ſuam parrochiam hactenus poſſederunt . aut quarum inveſtituram habuerunt . cum omnibus pertinenciis . hoc eſt utrinsque *ſexus familiis* . areis . edificiis . terris . cultis et incultis . agris . pratis paſcuis . campis . ſilvis . *venacionibus* . foreſtis . *piſcacionibus* . aquis . aquarumque decurſibus . *monetis* . *theloneis* . eccleſiis . *decimacionibus* . molis. molendinis . exitibus et reditibus . queſitis et inquirendis . ſeu cum omni utilitate que ullo modo inde provenire poteſt in noſtram tuicionem recipimus . ac per huius noſtra pagina praecepti eccleſie ſue aſſcripſimus . annoimus . atque corroboravimus . Nominatim autem illa eiusdem eccleſie ſue bona que in ceteris parochiis ſunt . queque maxime noſtre defenſionis indigent . ſcilicet que in *Boſan* vel in *orientali marchia* . aot in *civitate Radisbona infra* aut *extra* poſita ſuot . cum areis . edificiis . ſervis et ancillis . cum portu qui *Wincirin* dictus eſt . cum *vineis iuxta eundem portum in monte* poſitis . et cum omnibus que anteceſſores ſui *Thietmarus* et *Baldvinus* ſub *Gebehardo* epiſcopo . et ſub *ducibus Heinrico* . *Chuonone Radisbone* habuerunt et quorum dehinc *inveſtitura* ſuccedeote *Gebehardo archieſcopo* eadem Salzburgenſis eccleſia tenuit . firmiter io noſtrum *mundiburdium* aſſumpſimus . Atque eidem eccleſie eiusque rectori *Gebehardo* omnibus ſuis ſucceſſoribus in proprium dedimus.. conceſſimus . atque *in perpetuum* confirmamus . Ea videlicet racione . ut nulla perſona eiusdem ſupradicte eccleſie bona invadere . diripere . aut ullo modo inquietare praeſumat . Et ut hec noſtra regalis tradicio et coofirmacio ſtabilis et ioconvulſa omni permaneat evo . hanc paginam iode conſcribi . manu propria corroborantes ſigilli ooſtri impreſſione iuſſimus inſigniri.

Signum domni Heinrici quarti Regis.

Fridericus cancellarius vice *Sigifridi archicancellarii* recognovi.

Data X. Kalendas Septembris anno dominice incarnacionis M. LX. II. Indictiooe XV. anoo autem ordinacionis domni *Heinrici quarti* regis VIII. regni vero VI. Actum *Niuſſe* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. CVIII.

An. 1062. 12. Decemb.

K. Heinrich IV. beſtättiget dem Erzbiſchof Gebhard und ſeinen Nachfolgern die Nonnenabbtey auf den Chiemſee.

Ex archiv. archiepisc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente clemencia *rex*. Ad perpetuam ſalutem ſpectat . et eterni beatitudinis praemia cumulat . Si quis loca divinis cultibus mancipata honore ſublevat . facultatibus ditat . Nam exinde felix illa uſura excreſcit . que beatum et divitem negociatorem facit . Quapropter omnium fidelium noſtrorum tam praeſencium quam futurorum noverit induſtria . qualiter nos pro remedio anime patris noſtri *Heinrici imperatoris* Auguſti . et pro dilectione ac fideli ſervicio *Gebehardi Iuvavenſis archiepiſcopi* . et ob interventum fidelium noſtrorum . ſcilicet *Annonis Coloniensis archiepiſcopi* . *Adelberti Hammeburgenſis* archiepiſcopi . *Ottonis ducis* . quandam *noſtri iuris abbaciam Kiemiſſe* dictam in *pago* autem *Kiemigove*. et in *comitatu Babonis comitis* ſitam . ad altare ſancti Petri principis apoſtolorum et ſancti Ruudberti confeſſoris et epiſcopi in loco *Salzburch* conſtituto. cum omnibus ſuis pertinenciis *more anteceſſorum noſtrorum regum ſeu imperatorum* in proprium dedimus atque tradidimus . Et quicquid iuris ac *poteſtatis* in praenominata abbacia habuimus . illud *noſtrum regium ius* . in *ius* praefate eccleſie transtulimus . Ea videlicet racione . ut praedictus archiepiſcopus *Gebehardus* ſuique ſucceſſores de eadem *abbacia liberam poteſtatem* habeant . *tenendi* . *regendi* . *vel quicquid illis ad utilitatem eccleſie ſue placuerit* . *inde faciendi*. Ea tamen racione . ut *congregacio ſanctimonialium deo ibidem ſerviencium ſit, tempore ſuo* et *ſolita ſuſtentacione nunquam privetur* . Et ut hec noſtra regalis traditio ſtabilis et inconvulſa omni permaneat evo . hanc paginam inde conſcribi. manu propria ut ſubtus videtur . corroborantes . ſigilli noſtri impreſſione iuſſimus inſigniri.

Signum domni Heinrici quarti Regis.

Fridericus cancellarius vice *Sigifridi archicancellarii* recognovi.

Data II. Idus Decembris anno dominice incarnacionis M. LXII. Indictione I. Anno autem ordinacionis domni *Heinrici quarti regis* . VIII. Regni vero VI. Actum *Radiſpone* in dei nomine feliciter . Amen.

Num. CIX.

Num. CIX.

P. Alexander II. ertheilet dem Erzbiſchof Gebhard wegen den weiten Umfang ſeiner Diöces ein Bißthum inner derſelben zu errichten, mit der Befugniß, die Biſchöfe daſelbſt zu benennen, zu weihen, und anzuſtellen.

An. 1070. 21. Mart.

Alexander epiſcopus ſervus ſervorum Dei . Gebehardo Salzburgenſi archiepiſcopo ſuisque ſucceſſoribus in perpetuum . Quotiens ea a nobis petuntur Ex authogr. archiv. archiepiſc. que religioni conveniunt . prompta debemus conceſſione annuere et favoris noſtri gratanter praebere aſſenſum . quoniam ex conſideracione noſtri officii cogimur eccleſiarum utilitatibus etiam ſi minime exigantur ſollicite invigilare . et animarum ſaluti ſollerti ſtudio providere . Quapropter dilectiſſime frater quia poſtulaſti a nobis . quatenus apoſtolica auctoritate concederemus tibi *unum epiſcopatum in tua parrochia* conſtituere . quia *eccleſia tua tam ample diffuſa eſt.* quod per te ſolum non poſſis eam *in chrismate aliisque pluribus quibus epiſcopali officio indiget decenter ac racionabiliter regere* . piis precibus tuis inclinati libenter annuimus . et ut eciam impleatur ſatagimus . Apoſtolica igitur auctoritate venerande frater religioni tue concedimus . volnmus et confirmamus. atque auctoritate beati Petri apoſtolorum principis in *quocunque loco tibi melius viſum fuerit epiſcopatum* in *tua parrochia conſtituere* . et ad procurandum ſalutem animarum *adiutorem tibi* tua conſideratione ibi *praeponere* . ita tamen ut *epiſcopatus ille eccleſie tue tibique vel tuis ſucceſſoribus nunquam ſubtrahatur* et *nullus ibi epiſcopus quandoque ſive per inveſtituram ut dici aſſolet . vel quocunque pacto inibi conſtituatur . niſi quem tu vel tui ſucceſſores prompta voluntate elegerint. ordinaverint et conſecraverint* . Indignum enim atque deteſtabile eſt . ut hoc quod ſtudio pietatis a nobis queſitum eſt . auctoritate firmatum apoſtolica , *a detrimentum eccleſie tue* quolibet modo vertatur . Si quis autem temerario auſu hnius noſtre ſanctionis privilegium infregerit . noverit ſe apoſtolice excomunicationis atque anathematis vinculo innodatum . At vero qui pio intuitu cuſtos et obſervator extiterit perpetue benedictionis habundancia repleatur.

Data *lateranis* XII. Kal. Aprilis per manus *Petri domini fungentis vice Petri ſancte romane eccleſie cardinalis ac bibliothecarii* in anno ab incarnacione domini M. LXX. pontificatus vero domini *Alexandri Pape II.* nono . Indictione VIII.

Num. CX.

An. 1072. 4. Febr.

K. Heinrich IV. genehmiget ſeines Orts, daß Erzbiſchof Gebhard zu Gurk ein Biſthum errichte, und gewähret von kaiſerl. Machts wegen, daß die Benennung, Beſtättigung und Einweihung eines jeweiligen Biſchofs daſelbſt zu keiner Zeit den Erzbiſchöfen Salzburgs entzogen werden möge.

Ex authogr. archiv. archiepiſc.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Heinricus* divina favente clemencia *rex.* Quociens ea a nobis petuntur qne religioni conveniunt . prompta debemus conceſſione annuere , et favoris noſtri gratanter praebere aſſenſum. Ergo quia fidelis noſter *Gebehardus Iuvavenſis archiepiſcopus* de commiſſarum ſibi animarum periculis dolens , conqueſtus eſt quod *epiſcopatum ſuum in montanis ſitum prae nimia parrochie amplitudine et viarum difficultate per ſe ſolum regere non ſufficeret* . conſultu fidelium noſtrorum . pro neceſſitate eccleſie decrevimus et annuimus . ut *infra parrochiam* (a) *ſuam adiutorem ſui operis epiſcopum*

(a) Parrochia wird in alten Urkunden und Geſchichtſchreibern vielfältig, folglich auch hier vor eine Dioces genommen. S. Reſch. Annal. fabion. ſec. IV. not. 333. ſec. VIII. not. 192. Von dieſen Vorzügen der Erzbiſchöfe Salzburgs, und ihren Gerechtigkeiten bey Beſetzung des Biſthums Gurk wird in den Nachrichten II. Abtheil. V. Abſatz umſtändlich gehandelt; inſonders beziehet man ſich daſelbſt §. 209. auf ein Urtheil, ſo die vom Pabſt Alexander III. delegirten Richter Adalbert Biſchof zu Freyſing, und Heinrich Abbt zum H. Kreuz zwiſchen den Erzbiſchof Conrad III. und den Canonicis et Miniſterialibus zu Gurk, die ſich der freyen Biſchofswahl daſelbſt ſowohl da iure communi als privilegio Lucii pp. et longa conſuetudine rühmten, dd. in die purificationis S. Marie 1190. ertheilrt haben. In einem völlern Auszuge als jener abgekürzte in den Nachrichten iſt, lautet die Urſchrift davon folgendermaſſen: „ Verum quia nec *langam conſuetudinem* probare potuerunt, nec *privilegium* quod ſe profitebantur habere , exhibuerunt . cum etiam ſi exhibuiſſent archiepiſcopus allegabat *per ſurreptionem impetratum* fuiſſe. cum in eo mentio nnn fierit *privilegii* II *Alexandri* , nec *privilegii Heinrici regis* . quibus munita erat Salzburgenſis eccleſia *ſuper electione . inſtitutione . conſecratione Gurcenſis epiſcopi* . Aſſerebat etiam archiepiſcopus. quia *eo nunquam fuiſſent uſi illis non inficiantibus* . Introducebat archiepiſcopus etiam idem *privilegia Alexandri pape III.* et *Friderici imperatoris* . quibus confirmabantur predicta privilegia . produxit qunqus *teſtes omni exceptione maiores* . Sigobotonem Salzburgenſem prepoſitum maiorem . Fridaricum eiusdem Eccleſie decanum. Rnudbertum de Grebnich . Roudbertum de Halle . Ottonem de Glaſa . Megingotum de Engilhalmingen . Marchvvardum dapiferum ſeniorem . Rondolfum de Werven . *quorum plures viderunt archiepiſcopum Salzburgenſem epiſcopos ibi elegiſſe . inveſtiſſe et conſecraſſe* . Hüs itaque omnibus mnti . preſertim quia pars adver-

copum et ſedem epiſcopalem conſtitueret . Igitur in loco qui dicitur *Gurca aput eccleſiam ſancte Marie* ubi prius erat *congregacio ſanctimonialium* placuit nobis ut *kathedram epiſcopalem* faceret . et eidem nove ſedi *partem parrochie ſue* et *de prediis* et *decimis* quantum ſibi conveniens videretur attribueret . et ad eandem ſedem epiſcopum ex ſua conſideracione ordinaret . Ea videlicet racione ut *epiſcopatus ille eccleſie Iuuauenſi et predicto archiepiſcopo ſuisque ſucceſſoribus nunquam ſubtrahatur . et nullus ibi epiſcopus quandoque ſive per inveſtituram ſive quocunque pacto conſtituatur . niſi quem predictus archiepiſcopus ſuique ſucceſſores elegerint . ordinaverint . conſecraverint* (b) . Et ut hoc noſtrum *regale praeceptum ſtabile et inconvulſum omni permaneat evo* , hanc cartam inde conſcribi . manuque propria corroborantes . ſigilli noſtri impreſſione iuſſimus inſigniri.

Signum domni Heinrici quarti Regis.

Adalbero cancellarius vice *Sigefridi archicancellarii* recognovi.

Data II. Nonas Februarii anno dominice incarnacionis M. LXXII. Anno autem ordinacionis domni *Heinrici quarti regis* XVIII. regni vero XVI. Indictione X. Actum eſt *Ratiſpone* in dei nomine feliciter . Amen.

adverſa omnia ſit teſtificata . et cum nil pro ea faceret voleos omnino ceſſerit. *confitens etiam ſe peccaſſe quia Salzburgenſem eccleſiam litibus et ſumptibus gravaverat* . auctoritate dei et apoſtolorum Petri et Pauli ſcotenciando prououciamus coram *nunciis Cardinalium apoſtolice ſedis legatorum* . *Centhio* Romane eccleſie ſubdiacono . et magiſtro *Hugone* Iaouenſi dyacono . et *Egiloifo imperialis aule capellano* . quorum conſilio uſi fuimus . *Gurcenſes canonicos ſive miniſteriales electionem Gurcenſis epiſcopi iniuſte ſibi vendicare . et ad archiepiſcopum Salzburgenſem omnino pertinere,*

Gegen dieſes klare, deutliche Urtheil ſuchten die Canonici und Miniſteriales zu Gurk verſchiedene elende Ausflüchten hervor. Und da ihre Blöſſe gar zu bald und zu hell in die Augen fiel, ſo nahmen ſie die Zuflucht zur exceptionem metus: Worauf P. Innocenz III. mit einer offenbaren Voreile dd. Anagnie non. Ioo. pont. an. 11. einen Vergleich, oder gütliche Concordia zwiſchen beyderſeitigen Abgeordneten, ungeacht jene von Salzburg keinen Gewalt hiezu aufweiſen konnten, eingeleitet hat, die aber auch, wie in den Nachrichten cit. loc. §. 210. ſeq. mit mehrern zu erſehen iſt, keinen Beſtand hatte, ſondern dem Erzſtift ſeine urſprüngliche Rechte offen ließ.

Num. CXI.

An. 1074. **Annotationes Traditionum Gebehardi archiepiſcopi ad monaſterium Admontenſe, oder Verzeichniß der Güter und Zehenden, welche Erzbiſchof Gebhard an das von ihm errichte Kloſter Admont Benediktiner Ordens geſchenkt und gewiedmet hat.**

Ex vetuſto MS. membran. in 4. archiv. archiepiſc.

In nomine patris et filii et ſpiritus ſancti . Iſta ſunt bona . que beate memorie . *Gebhardus Iuvavenſis archiepiſcopus* tradidit *ſuper altare ſancte dei genitricis Marie . ſanctique Blaſii martiris in monaſterio* . quod *ipſe conſtruxit in honore eiusdem ſancte dei genitricis et ſancti Blaſii in valle* que dicitur *Admunde* anno incarnacionis domini Milleſimo LXXIIII. Indictione XIII. pontificatus domini *Gregorii Pape* VII. anno ſecundo . et Imperii *Heinrici quarti* huius nominis XVII. epiſcopatus autem ipſius Gebhardi anno XV. In primis que *matrona* quedam *nobilis Hemma Balvvini epiſcopi* tempore ſancto Rudberto dedit in eadem *valle Admuntina* cum aliis prediis ad cenobium ibidem fundandum in prenotata valle . in loco ubi *ſal* iugiter coquitur . ſartaginem unam quicqnid utilitatis in *Aneſo flumine* eſſe poteſt de *Glaſipach* usque *frodnitze* et *foreſtem de Edilſach* usque in medium fundum *frodnize* . cum omni *utilitate ſive venacionum* vel *piſcationum* vel cuiuslibet queſtus cultis et incultis . *queſitis* et inquirendis . ad *dorf* hubam unam *Chunonem* de familia ſancti Rudberti cum beneficio ſuo ad *dorf* in valle . villas duas ad *Arnich* cum omnibus ad eas pertinentibus . quas *Adilberto frater Otacheri marchionis de Styre* eidem archiepiſcopo pro abſolutione banni contradidit duas ſartagines in villa *Halle iuxta metropolim iuvavenſem* cum ſuis apparatibus quas *Irngart comitiſſa* vidua *Chadilochi comitis* ſancto Rudberto in diebus *Gebhardi archiepiſcopi* contulit predium in *Colle* iuxta *ditmarſtorf* quod emit a quodam *Altmanus gurtem ſtabulariam ad Grieſcha* iuxta flumen *palta* . In *valle Trieben* dimidium hube ad *Siginsdorf* duas hubaa cum novalibus et molendinis ceterisque uſibus . In colle ad *Strechovv* II. manſos . quod *Winchlarn* dicitur . *gurtem ſtabulariam* ad *Laeznich* id eſt *dresvvitz* et *decimam* in *villa eadem* . Ad *moſa* manſum unum . decimam ad *Luezen* . et manſum unum beneficium *Magani* cuiusdam nobilis viri ex toto ab ipſo reſignatum cuius pars erit . *Decima* in *parochia Hous* et *decima* de *Pruklarn* usque ad montem *Govtſinperch* et ad *Weizzenpach* tres hube et curtis una ad *ſuperius Hous* curtem ſtabulariam ad *Aiche* cum decima ceterisque vſibus . predium *Wicaemaening* quod ſitum eſt inter *Houchenaern* et *Lengendorf* . et hubam unam et decima ad *Winchlarn* curtem ſtabulariam ad *Winchlarn Eberharting* . Predium ad *Irntal* cum decimis ceterisque uſibus et manſum unum ad *Stemarn* . Ad *Prukkarn* tres hubas et decimam de quinque hubis. Ad *Weizzenpach* beneficium *Megenvvardi* duas hubas . curtem ſtabulariam ad

Hous

Hout inferius . quam *Hoholt* habet in beneficio . Item beneficium eiusdem ad *Selicha* . In monte *Gerisperch* manſum unum et dimidium . ad *Irminhartisdorf* manſum unum . ad *Seoven* manſum unum . decimam in *valle Palte* . Ad *Radeſtat* novem manſos . et totam *Flachoova* et *Hirstant* omnesque ibidem *decimaciones* et in ipſa parochia *decima* de duabus hubis et in duobus locis . ubi *Herrich* et *Gotſchalich* habitant dimidium hube . Ad *Reutte* dimidium hube Ani et beneficium eius . ad *Raſtat* ad *Bongoova* de *beneficio Anzonis* curtem ſtabulariam . ad *Mitterhoven* et molendinum ad *inferiorem Arelam* cum ſuo apparatu. In *parochia ſancti Viti decimas* de duabus hubis . Ad *Puhelarn* et ad *Suvarzaha* manſos duos . Item *montem iuxta eccleſiam ſancti Iohannis* manſum et quartam partem hube iuxta flumen *Svvarzahe* dimidium hube et *ad ſanctum Iohannem in villa* dimidium hube et VIII. iugera cum quinque mancipiis . ad *Sparvvariſek* quartam partem hube . In *elmoa* dimidium manſum . et quartam partem hube et quicquid *novalis* ibi de *proxima ſiloa excoli poſſet* . In *parochia S. Cyriaci* decimas de tribus hubis . de *Gerohespach* et *Horgenprucca* quicquid utilitatis ex utraque parte fluminis de ſilva in novalibus fieri poſſet in poſterum cum decimis usque in fluvium *fradnich* usque ad *Scratengaſtei* et abhinc rursum usque ad exortum fluminis *Lamer* indeque deorsum usque in *Rotah* . quicquid etiam queſtus in flumine *fritze* ſive in *auro colligendo* ſive in molendinis inſtituendis deinceps conquiri poſſet . In monte *Pouchperch* duas hubas unam de duabus cum decima . Super *Artzperige* dimidium manſum . Item ad *Rongovve* novalia IIII. virorum *Ztamar* . *Wacin* . *Gezin* . *Geroki* . ad *Lungovv* de beneficio *Antzonis* curtem ſtabulariam ad *Gravendorf* et curtem decimalem ad *Goriach* cum ſex manſis et ceteris appendiciis ſuis beneficium *Wolfis decimas* ad *Lungovv* monaſterio Admontenſi hiis terminis diſtinxit . In longitudine ab *arbore platano* deſignata . Super *Vreſen* in flumine *Sebach* ſurſum et ab *Atzmansdorf* . ad *konkize* ſicque usque ad *Laſach* inde usque ad *Svvarzenprunne* et abhinc usque ad *Mure* . In latitudine a *Iudendorf* ultra *Muore* iuxta *Turach* ſurſus ad *Lunnitz* ſicque usque ad ultimos fines *Gravendorf* et exinde undique verſum ad *Goriach* et *Leſſach* . a *Leſſach* ad *Lusnich* et exinde ultra *Ravenich*. Itemque usque dum rurſus redeatur ad ſupraſcriptum *platanum* ſupra *Vreſen* cum *decimis novalium* inibi cultorum et excolendorum alpem *Lunnitz* dictam incipientem ab arbore ſignatam in amne *Lunnitz* et pertingentem usque ad ſummos vertices . Itemque in longitudine et latitudine usque ad alpem que dicitur *Enſtalar* . Item alia *Lunnitze* ab amne *Viſlerbach* dimidietatem alpis *Kunskice* ad *Grunenpach* iuxta *Welſe* V. hubas . *eccleſiam ſancti Albani* iuxta *Enum* cum omni iure ſuo quo *Reimbertus de Tanna* ſancto Rudberto tradidit . quia inimicum ſuum in eccleſia conſecrata cepit . *decimam ad Chatzſi a Veuſtritz* deorsum usque ad *Muorprukke* et exin ſurſum usque ad *Lanidorf* . decimam ad *Praitenfurte* . decimam ad *Wulmaristorf* cum ſuis appendiciis duas hubas ad *Puoch* . et eccleſie dimidiam partem . Decimam ad *Liſtach* a ſolitudine *Predegoy* verſus *Governitz* . usque ad ulteriores fines *Iudenburch* . decimam a ponte fluminis *Pels* iuxta *villam Gezendorf* usque ad *Teuſſenpach* fines et ipſum *predium ad Teuſſenbach* cum eccleſia quod *Ditmar nobilis* cum manu filii ſui *Adilberti* peticione eiusdem archiepiſcopi *Hartnido nobili de Radentein* tradidit dele-

gandum Admontenſi cenobio . quod et ille perfecit per manum *Engelberti advocati* villam ad *Aychdorf* quam dedit archiepiſcopo *Otacher marchio* tradendam Admunti . Ad *Dietrichſtorf* predium a felicitate vidua acquiſitum . decimam ad *Chrovvat* de *Chieneinode* ab utraque parte fluminis usque ad *Retenſtein* . *decimam* quam dicunt *conſuetudinariam* de *Gaizervvalde* et de *Chieneinode* poſt deceſſum nobilis R. de *Svniburch decimam ad Chamera* cum ſuis appendiciis manſum unum ad *Glaiſtorf* alterum ad *Triueiach* duas hubas ad *Lufnitza* cum omnibus ad ſe pertinentibus . decimam quoque eccleſiam ſancti *Georii ad Strazganch* cum omni iure quo ſibi ſerviens erat et cum dote V, hubarum . et dimidietatem eccleſie ſancti Martini eodem pacto quatenus *Irngart comitiſſa* predicta dedit ſancto Rudberto . villam ad *Iaering* cum decima . in parte orientis curtem ſtabulariam . Ad *Wolfiſpach* cum ceteris ad eam pertinentibus quicquid ad *Reuſt* eccleſia Iuvavenſi habuit traditione tunc *Rudolfi nobilis* . ad *Welmnica* . tres vineas cum ſuis appendiciis et quartam quam *Leuthere fenex* habuit et hubam unam ad *Arnſtorf* tres vineas et dimidietatem oblacionum illius eccleſie . et decimam frumenti et vini quam debent . XII. viri de ſuis culturis. Ad *Offarin* duas houbas . Ad *Ougenſe* houbam unam . In *Cilariſtal* beneficium *Leutfridi ceci* . decimam ad *Micheldorf* iuxta *friſacum* . et ad *Chrapvelde* cum ſuis appendiciis ſcilicet a *Scherigendorf* ſurſum per totum ambitum montis *Doberſperch* et ſuper *Doberiſcha* de uno manſu et ſuper montem *Tockingen* totam decimacionem et ſic verſus *Rabenſtein* deorſum usque ad villam *Aych* et ab *Aych* e latere vsque ad *Gurke* ad finem predii *Chrimpenvehve* cum decimis novalium in predictis locis in poſterum.

Statuit ergo idem archiepiſcopus *communi tocius cleri conſilio ut tercia* pars decimarum . que parrochianis debetur . non ex porcione *monaſterii* illis ſolveretur . ſed alibi in deſignatis locis ex parte archiepiſcopi debitas ſibi decimas ſimul acciperent ne ſicut fieri aſſolet . zelus et carentia inter plebanos et fratres monaſterii ex diviſione decimarum poſſet oriri . In monte *Zezin* . VIII. hubas eadem iuſticia qua ſibi ſervierunt et in monte *Lel* qui et *Vors* dicitur V. manſos . apud *Altenhoven* et *Huntzdorf* . V. hubas . Ad *Chrasdorf* iuxta *Altenhoven* hubam unam . Item de *Zezin* . XII. libras argenti . decimam ad *Tivene* et *Flatſchach* . Hec omnia venerabilis archiepiſcopus *Gebhardus* auctoritate ſummi *pontificis Gregorii* et *Imperatoris Heinrici* . eccleſia Dei adhuc in pace et concordia conſiſtente ſolempniter pretaxato monaſterio delegavit *unanimi maioris eccleſie canonicorum et miniſterialium* ſancti Rudberti *conſilio et aſſenſu* eo alacrius eis annuentibus quo domicabilibus eccleſie pene intactis ipſius tantum archiepiſcopi opera et induſtria et oblationibus fidelium hec perſpiciebant conquiſita . Nam ſive pro banni abſolutione . ſive decimarum a ſclavis inſolita tunc temporis exactione ſex beneficiorum nonnullorum eius dilectionis intuitu reſignatione vel ultranea nobilium traditione . que predicta ſunt . archiepiſcopus accipiens . *cenobio ſancti Blaſii Admunti* poteſtativa manu tradidit ſub introductione *teſtium* . quorum nomina ſunt hec . *Altmanus Patavienſis* . *Megenvvardus friſingenſis* . *Guntherus Gurcenſis epiſcopi* . *Witolinus Salzburgenſis prepoſitus* . *Regenvvardus abbas ſancti Petri* . *Otachero marchio de Stire* . *Engelbertus advocatus* . *Sighart comes* . *Maganus*, *Anzo*, *nobiles* . *Wernherus de Reicher-*

cherſperga . et *filius eius Gebhardus Marchio filius Aeskvvini* et eius *miles Guntherus* . *Perchtolt de Adelgeriſpach* . *Ditmar de Dornberch* . *Regenhart privingnus eius* . *Vdelſchalich de Wolfeshoven* . et tres eius *milites* Adelram . Hartvvich . Hainrich . *Iſengrim de Ratenberch* . *Marchvvat Svvevus* et eius *miles*. *Regenvvardus* de *Schoven* . *Ernſt* de *Priempach* . Odalrich et Gotfrid *milites Engelberti advocati* . *De miniſterialibus Salzhurgenſis eccleſie Rabanus* . *Starichant* . *Pabo* . Item *Pabo* . *Rudbreht* . *Nordvvin* . *Sighart* . *Wecil* . *Meingoz*. *Vayzo* . *Reinherus*.

Num. CXII.

Schreiben des Erzbiſchof Gebhards an Hermann Biſchof zu Metz, worinn er ſelben auf Seite des P. Gregors VII. gegen den von K. Heinrich IV. eingedrungenen Afterpabſt Guibert veſt zu halten ſich bemühet, und ermuntert.

An. 1082.

CAPUT I.

Catholicorum epiſcoporum per ſchismaticos perſecutiones.

Ex edit. Tengnagelii bibliothecae caeſareae praefecti et iam ii in Actis SS. Tom. VI. menſ. Iunii die 16. eiusd. p. 157.

Exordium epiſtolae.

Venerando in Chriſto patri et domino *Herimanno* ſanctae Metenſis Eccleſiae epiſcopo, *Gebehardus* frater et coepiſcopus, quidquid poteſt in Chriſto melius (a).

Mandavit iam *ſecundo caritas tua mihi meisque in perſecutione ſociis* indicare tnae paternitati, quid in hac eccleſiae diſſenſione tenendum, ſentiendumque cenſeamus, ut reſpondere valeas his, qui contraria ſentiunt, et loquuntur. Nos autem moduli noſtri non ignari, ad inſtruendam prudentiam tuam nequaquam prorumpimus, quod non minus ridiculum foret, quam ſi quis ſolem facibus adiuvare vellet, hnc accedit, quod ſicut facultas hoc non miniſtrat, ſic nec voluntas ſuggerit. Taedioſum namque, et ſupervacaneum videtur,

(a) Lange hieng ich in Ungewiſſen, ob ich dieſes Sendſchreiben hier einrücken ſolle. Es iſt ſehr ausgedehnt, nimmt mehrern Raum als acht und zehen wirkliche Diplomen ein, und enthält noch immerhin Sätze, die ſich mit dem jetzigen Weltgeſchmack, ja der herrſchenden Denkungsart in der Kirche, und Staat ſelbſt nicht vertragen. Da jedoch des Tengnagels Sammlung, und die voluminoſe Acta Sanctorum nicht in jedermanns Händen ſind, und in obigen Schreiben wenigſtens ein gleichzeitiges Mouument deſſen liegt, was ich von dem Erzbiſchof Gebhard, und ſeinen nächſten Nachfolgern in den Nachrichten *II.* Abtheil. *IV.* Abſatz S. 176. ſeq. angeführt habe, ſo dachte ich gleichwohl, daß es hier nicht außer ſeinen Platz ſtünde, und überwande dadurch den Gedanken, den ich erſter Hande um dieſen Brief hier wegzulaſſen gefaßt hatte.

tut, illos praeparandis reſponſionibus operam dare, quos nemo dignatur audire : Rarum infortunii genus eſt, quod patimur, qui et in multis accuſamur, et tamen nullum excuſandi locum habere poſſumus . Seniores namque noſtri, ſcilicet contratiae partis epiſcopi eam cum ſuis ſacerdotibus humanitatem in agendis cauſis exhibere dedignantur, quam nec propriis mancipiis quemquam oportet denegare, non uteutes in nobis exemplo beati Iob dicentis: *ſi contempſi ſubire iudicium cum ſervo et ancilla mea.*

Non tantum non audiri a Schismaticis,

Ex quo enim haec inter nos diſſenſionum ſcandala oriri coeperunt, numquid illos, licet frequenter et devote orando, exorare potuimus, quatenus ad reformandam eccleſiae formam, et nos illos audire et audiri ab illis concederent, promittentes, ſi parti illorum iuſticiam favere conſtaret. nos ſine dubio ſententiam illorum ſecuturos . Sed fortaſſe ignorantibus incredibile videtur, quod dicimus, tantae dignitatis et reverentiae viros afflictis fratribus non ſolum compaſſionem non exhibere, ſed et iuſtitiam denegare . Ad faciendam verbis noſtris fidem, propter legationes quibusdam illorum privatim directas, ipſas perſonas exprimimus, cum quibus in publico colloquio vivis vocibus haec tractata ſunt; ſcilicet *archiepiſcopum Colonienſem*; epiſcopos *Babinbergenſem*, *Spirenſem*, electos (electum) *Treverenſem*, electos (electum) *Traiectenſem* . Iſtis pene omnibus *Saxoniae*, et *Turingiae maiores*, ubi condictum eſt, obviam venerunt, et in ea, quam praediximus, ſententia concordantes, ultro ſe diſcutiendos obtulerunt, ea conditione, ut ſi cauſam ſuam iuxta leges et conſuetudines eccleſiaſticas defendere non poſſent, ſanioribus illorum conſiliis acquieſcerent. non confuſionem hoc reputantes, ſi meliora et viciniora ſalnti ab illis diſcentes, errorem ſuum relinquerent.

Sed etiam calumniis ubique denigrari.

Haec in auribus omnium, qui aderant, non contentioſe, ſed humilitet proponentes, nihil profecimus . Et nunc ſuper haec omnia, fratres et domini noſtri, nihil fraternis calumniis (calamitatibus) et ſupplicatiooibus moti, ea, qua coeperunt, erga nos induratione perdurant, nobis quidem audientiam denegantes. aliis quibns valent, et qnantum valent, ſiniſtra de nobis inſinuant, nos ſeductos et ſeductores, nos perfidos nos imminentinm malorum caput et cauſam eſſe teſtantur . Quod ſicut inceſſanter, ita nec efficaciter (ioefficaciter) docent . Adinvat enim ſacerdotalem doctrinam regalis munificentia, quae uno eodemque incitamenti et doctores facundos et auditores dociles reddit et capaces . Tantum perſnadendi ſtudium, tanta plurimorum credulitas ſobſecuta eſt. nt etiam oves noſtrae vocem noſtram non audiant, ſed alienos ſequantur. In locis ſiqnidem, de quibus noſtrae partis Pontifices expulſi ſunt, doctrinae ſibi locum vendicant, ibique in eccleſiis non ſuis, oves, ad ſe non pertineotes, uſurpatae praedicationis pabulo ad hoc usque informaverunt, ut paſtores pios uon ſolum deſpicere, ſed etiam perſequi dignum arbitrentur.

Et in exitium precipitari.

Ergo ſi eo usque prodiit iniquitas noſtra, ut nullum de aberratione noſtra dnbietas locum habeat, et magis plectendi ſimus, quam audiendi; opottuit tamen viros, qui einsdem nobiscum ſunt nominis, et officii coavertendis

fra-

fratribus potius quam perdendis ſtudere: errantibus viam veritatis oſtendere, et ſalutaribus mouitis diviſa membra ad unitatem lucrari. Hoc bonum eſſet, et acceptum coram Salvatore uoſtro, ut qui de plenitudine eius abundantius acceperunt, acceptam prae aliis gratiam in alterutrum adminiſtrarent, ſicut ſcriptum eſt, qui audit, dicat, veni. Bonum quidem eſſet, et fraternitatis amatoribus competens in tali, ut ainut, praecipitio poſitos, etiam uolentes retinere, quanto magis eos, qui ſummo id deſiderio expetunt, et rectiora docentibus obedire in promptu habent; non grave aut inhoneſtum arbitrantes, ſic ab aliis vinci, ut et ipſi ſuum errorem vincerent.

Ac meliora doceri cupientes.

Poſtremo, ſi tantae obſtinationis eſſemus, ut veritatis ſermo in nobis uon caperet; ipſi tamen impiis iniquitatem ſuam annuntiando, animas ſuas liberarent. Nobis autem, quorum calamitates adeo cupidi ſunt, carbones ignis congererent, quia tunc nobis maior confuſionis cumulus accreſceret, quando, aguita veritate ab eis, de ignorantia excuſationem nou haberemus.

Inſtruit Hermannum.

Age nunc, cariſſime Pater et Domine, quandoquidem nos indigni judicamur, quos verbum veritatis erudiat, cum domus exaſperans ſimus; tu tamen, cui pro commorandi vicinitate, colloquendi cum eis facilior aditus patet; quem etiam tam pro vitae, quam dignitatis honeſtate, repulſam pati uon oportet. Tu, inquam, pro uobis verbum fac, tu tibi inter nos mediatoris vicem aſſume. Audi ab eis, quod audiamus; ex te diſce. quod doceas, inquire, quibus eccleſiaſticis ſanctionibus canſam ſuam probent, noſtram vero improbent; quatenus per te illos audiamus, quos per ſe ipſos audire uon contingit, et quod proprii oris officio impetrare non potuimus, per allegantis reverentiam conſequamur.

Quid agere debeat cum Schismaticis.

Quod ſi tuae charitati acquieſcentes, hanc a te viciſſitudinem exigunt, ut ſicut ſuam nobis, ita noſtram illis ſententiam iuſinues; dic quod noſti: dic, quod nihil uovum, nihil inuſitatum cudimus, uihil a uobis quaſi ex uobis, ſed quod audivimus, et vidimus, quod patres uoſtri uarraverunt nobis, uihil de nubis praeſumentes; ſed potius contenti ſtare et tenere traditiones, quas didicimus, uihil per contentionem, nihil per argumentationum verſutiam, quae inimica eſt fidei. Quod nec propoſiti noſtri eſt, nec aetatis; quin potius ea, quae huiusmodi ſunt, aetati decentius laſcivae relinquimus; his quidem, qui ad hoc exercitatos ſenſus habent, uou iuxta apoſtolum, ad diſcretionem boni et mali, ſed ut ingenii ſui ſubtilitate, et linguae volubilitate, id, quod iuſtum eſt, quaſi recte pervertant, noſtri autem nec officii eſt, nec ſtudii eſſe debet, ut dicamus, bonum malum, et malum bonum; ſed ut Domini uoſtri aemulatores, quantum ipſe conceſſerit, ſtudeamus reprobare malum, et eligere bonum.

Hebr. 5.

CAPUT II.

Doctrina Catholicorum de non communicando cum excommunicatis, rationes in contrarium ſubdolae.

Sententia Catholicorum.

Hac itaque puritate contenti, (in) eo, quod praeſenti verſatur negotio, hoc ſolum tenemus, quod Eccleſia catholica ſemper tenuit, quod ab initio coeptae chriſtianitatis usque ad monſtruoſa haec tempora, ſtabile et inconvulſum perſtitit, ſcilicet, quod excommmunicatis non eſt communicandum. Haec namque diſſenſionum cauſa eſt, et ſeditionum; quod illi ab excommunicatis non abſtinent, et non abſtinendum docent. Nos vero et abſtinemus, et abſtinendum perſuademus, praecipue ab illis, qui a praecipua et prima ſede excommunicantur, quae diverſitas contraria docentium ſacerdotum, vere facta eſt ruina populi: vere multorum radix malorum. Ex qua tot male foecundi rami pullulantes, in univerſa eccleſia varios fructus protulerunt, et quotidie proferunt, quorum fructuum amaritudo amariſſima non tam ramis, quam radiis adſcribenda eſt. Quidquid enim ſtudia partium delirant, quidquid in hac rerum turbulentia a ſubditis perverſe agitur, iuſte in capita perverſa docentium (redit).

Non licere communicare excommunicatis. Dan. 13. 5.

Vere nunc impletur, quod ſcriptum eſt; *Egreſſa eſt iniquitas a ſenioribus judicibus, qui videbantur regere populum.* Hi namque, qui veritatis praecones dicuntur, quibus credita ſunt eloquia Dei, ad evangelizandum populo Dei: ſi id ipſum dicerent omnes, et non eſſent ſchismata in eis, ſi more ſpeculatorum proviserent, quatenus contentio inter eos, aut non oriretur, aut orta, collatis ex more fraternitatis tractatibus, ſedaretur, dubium non eſt, quin in illorum aſſertione veri unitatem unitas etiam populi ſequeretur, et adhuc in ſuo ſtatu permanens antiquam pacem obtineret eccleſia, quae nunc inimicorum ſuorum pedibus expoſita, inaudita contritione conteritur, et incomparabili tam corporum, quam animarum ſtrage cruentatur. Cuius ſanguis non incongrue de manibus illorum requiritur, qui eam in ſui procuratione ſuſcipientes, contra eam dogmatizando transgredi fecerunt populum Dei.

Quae et perpetua.

Nos igitur, et qui noſtrae partis ſunt, quibus etiam eccleſiae diſciplina commiſſa eſt, ipſi Eccleſiae in hoc ſatisfacimus; quia nihil docuimus, vel docemus, praeter id, quod didicimus. Si inquirimur; unde, a quibus didicerimus, certe multos, et nequaquam obſcuri nominis doctrinae noſtrae aſſertores habemus. Apoſtoli nos docuerunt, Apoſtolorum ſucceſſores, Apoſtolicae ſedis pontifices: praeter illos, immo ſecundum illos, aliorum Patrum copioſa multitudo, qui notae ſanctitatis et auctoritatis ſunt, quorum doctrina fulget eccleſia, et qui cum Domino regnant in coelis, et in terris miraculis coruſcant, quorum ſanctionibus non ignorantia vel negligentia, ſed ſtudio reluctari, quid aliud eſt, quam ſpiritum, qui per eos locutus eſt, blasphemare?

Iſtis

Iſtis ſine dubio, et nobis adverſantur quicumque ab excommunicatis ante canonicam examinationem noo abſtinent, et non abſtinendum docent. Talia enim praedictos Patres concordi et aſſidua probibitione vetuiſſe, non ſolum bi ſciunt, qui ex ſcriptis illorum acceperunt, verum etiam rudes et inliterati, qui, etſi legem ignorent, tameo ea, quae legis ſunt, ex inveterata, et numquam mutata conſuetudine didiceruot. Haec itaque quae legislatorum talium unanimitate ſtatuta, uſu antiquiſſimo bucusque ſtabilita ſunt, quandoquidem apertis oppoſitisque impulſionibus quaſſari nequeunt, quaſi ex latere machinationes parantur ad decipiendas illorum opiniones, (animas) qui minoris intelligentiae aeſtimantur. Eccleſiae doctrina ſuit.

Et quia apud tales etiam non levitar agitur, ut in adeo triti lateqoe patentia itineris ductu exorbitent, iuxta iter ſcandalum ponitur, dum quaedam vitia veritati, ad ſubverſionem veritatis, illis proponuntur. Audivimus enim quosdam contrariae partis clericos, de ſua ſcientia gloriantes, id ſtudii babere, ut de ſacria undiqne codicibus illas ſententias colligant, quas ſancti Patres ad cohibendum illorum ſacerdotum intemperantiam condiderunt, qui in proferendis ſententiis praecipitea ſunt, indiſcrete ligando vel ſolvendo. Vere io his, ut in omnibus, laudabilea atque amplectendae illorum ſententiae, qui omnium ſic curam gerebant, ut et praelatos a praecipitatione compeſcerent, et ſobiectorum innocentiae defenſionem neceſſariam proviaerent. Rationes in contrarium ineptae.

Verum illi, qui ad hoc, quod perſuadendum ſuſceperunt, iſta introducunt, bono, at non bene utuntur. Nam quod ſancti Doctorea ad communem profectum tam eorum, qui praeſunt, quam qui ſubiacent, conſtituerunt; hoc iſti procul dubio ad contemptum epiſcopalis miniſterii, et ad ſuſcitandam inter paſtores, et oves diſcordiam aſſumunt, quod in hoc profecto patet, quia illas ſolummodo ſententias, quas ſuae perſuaſioni commodas exiſtimant, auditoribus ſuis inculcant; aliis prorſus ſilentio oppreſſis, quas nihilominus Patres catbolici de eadem re ſtatuerunt, quaeque ad banc litem dirimendam ita neceſſariae ſunt, ut nullo modo ſine illis iuſte diffiniri valeat. Quae vero illae ſint, neqnaquam a nobis docendi ſuut. Ipſi enim melius nobis ſciunt, multos Eccleſiae Doctores multis modis et verbis hoc inſtituiſſe, ut ſi quando de ſententia excommunicationis contradictio oboriretur, canonicis diſcuſſionibus utrinsque partis diligens examinatio fieret, et ſic excommunicatoris ſententia aut probaretur, aut emendaretur. Et ſubdolae.

Haec, et his ſimilia praedicti fratres quaſi incognita, nec aliquid ad rem pertinentia, diſſimulaotes ad boc ſuos ſeqnaces inſtruunt, ut temare, et absque omni probatione legitima, prolatam in ſe ſententiam contemnentes ingum diſciplinae penitus excutiant; cumque ignorent minime, hoc etiam antiquitus ſcitum eſſe, quod paſtoris ſeutentia ſive iuſta, ſive ioioſta, timenda tamen ſit; illi homines ſub anathemate poſitos, ſecuros, et de timenda illa, a nobis diverſione, nihil ſolicitos reddnut; illa Scripturarum teſtimonia frequenter replicando, in quibus hoc adſtruitur, quod, qui innocentem maledicit, ſibi plus nocet, qnam cui nocere appetit, aliaque in hunc modum. A Abutentium S. Scripturis.

Easque perverse explicantium.

A quibus Sanctorum verbis nequaquam non dissentimus, quin potius cum amore et reverentia recipimus, studentes, quantum divina largiente gratia possumus, de illa pastoralis officii abusione et nobis cavere, et aliis, ut caveant, persuadere. Illis autem, qui haec ad suae partis adiumentum plus aequo intorquent, cum tali moderamine assensum praebemus, ut nequaquam ultra terminos constitutus, illorum vestigia prosequamur: non adiicientes, ut hoc ex illorum documentis subintelligamus, quod iam suos auditores subaudire fecerunt; hoc scilicet, ut si quis excommunicatus iniuste se excommunicatum nudis tantum verbis asserit, excommunicatoris sententia protinus irrita judicetur. Si stabit haec consequentia, iam a nullo excommunicato abstinet, quia nullus eorum se iuste iudicatum esse fatetur: sed non est aequa partitio, ut subiecti ita audiantur, quatenus praelati inauditi praeiudicium patiantur, sicut dicitur; *non esse iustum mediatorem, qui sic unam partem audit, ut nihil alteri referat.*

CAPUT III.

Catholicorum dogma ex Patribus comprobatum: Schismaticorum iniquus procedendi modus.

Confutantur Schismatici.

Quod si haec noviter emergens doctrina in Ecclesia fructificare coeperit, antiqui patres in vanum laboraverunt, qui id modis omnibus satagebant, id conati sunt, quatenus in uno Christi corpore, quod est Ecclesia, nec ab excellentioribus membris minora gravarentur, nec inferiora superioribus *resultarent.* Multae illorum constitutiones, causae, quae inter nos ventilatur, *congruentes,* hoc novo dogmate frustrantur, et in irritum cadunt. Quorum synodicas et decretales sententias si hic inserimus, fortasse fastidium legentibus ingerent, eo quod tritae sunt, et tam usu quam auctoritate notissimae. Quando quidem autem illi, qui contraria agunt, tam serenae luci caliginem inferre conantur, necessarium ducimus, contra ingruentes novitatis huius obscuritates, antiquam et notam Ecclesiae lucernam super candelabrum ponere, ut, quod illi tanto conatu oblivioni tradere conantur, nos ad memoriam revocemus, satius aestimantes ad defensionem nostram nota replicare, quam ut nova introduxisse videamur.

Ex Concilii Nicaeni Canonibus.

Sancti Patres in *Nicaea* congregati, cum iuxta institutionem Apostolorum, et eorum Apostolicorum, qui ante synodum Nicaenam fuerunt, decernerent de his, qui communione privantur, seu ex clero, seu ex laico ordine, ab episcopis, ut hi, qui abiicinnt, et qui abiiciuntur, (in synodo provinciali rationes suas afferre possint) ita subiunxerunt: *Requiratur, ne pusillanimitate, aut contentione, vel alio quolibet episcopi vitio, videatur a congregatione seclusus.* Qualiter autem quibusve modis inquirendum sit, nihilo minus addiderunt his verbis: *Ut ergo decentius inquiratur, bene placuit, annis singulis per unamquamque provinciam bis in anno concilia celebrare,* et caetera, quae subsequuntur.

Igitur,

Igitur, qui ad decentem rei huius inquisitionem concilia celebranda esse decreverunt, nequaquam ut nunc moris est, arbitrati sunt, ad probandam eorum, qui abiecti sunt, innocentiam, hoc posse sufficere, si passim vageque in suos excommunicatores absentes convitia et obtrectationes eructent. Ergo qui contra sacros canones Nicaenos nulla condicta syndo, nulla praecedente inquisitione, canonica communione privatos, in communionem recipiunt, audiant, si eiusdem concilii statuta tam leviter violanda sint, et contemnenda. Audiant, quid S. Gregorius de auctoritate quatuor conciliorum principalium, quorum istud praecipuum est, sentiat; siquidem in Epistola, Alexandrino, Antiocheno, Hierosolymitano patriarchis directa, sic ait: *sicut sancti Evangelii quatuor libros, sic quatuor concilia suscipere, et venerari me fateor, quia in his velut in quadrato lapide, sanctae fidei structura consurgit, et cuiuslibet vitae atque actionis norma consistit. Quisquis eorum soliditatem non tenet, etiamsi lapis esse videatur, tamen extra aedificium iacet.* Item post pauca de iisdem conciliis. *Quia dum universali consensu sunt constituta, se et non illa destruit, quisquis praesumit aut solvere, quos ligant; aut ligare, quos solvunt. quisquis ergo aliud sapit, anathema sit.* A Gregorio M. l. 1. ep. 24. laudatus.

Audiant etiam, qui tanto annisu sancti ac magni concilii Nicaeni statuta annullare satagunt, specialem de illo B. Leonis sententiam. *Leo episcopus Anatholio episcopo. Non trecentis*, inquit, *decem atque octo episcopis, quantumlibet copiosior sit numerus sacerdotum, vel comparare se audeat, vel praeferre; cum tanto divinitus privilegio Nicaena synodus sit consecrata, ut sive perpauciores, sive per plures, ecclesiastica iudicia celebrentur, omni penitus auctoritate sit vacuum, quidquid ab illorum fuerit constitutione diversum.* Item de eadem re; *Sancti et venerabiles Patres in urbe Nicaena, sacrilego Arrio eum sua impietate damnato, mansuras usque in finem mundi leges ecclesiasticorum canonum condiderunt, et apud nos in toto orbe terrarum in suis constitutionibus vivunt, et si quid usquam aliter, quam illi statuerint, praesumitur, sine cunctatione cassatur.* Ecce nos sumus, in quos *fines seculorum devenerunt*, in quorum temporibus illae penitus leges destruuntur, quas sancti Doctores usque in finem mundi mansuras praedixerunt. Item a Leone M. ep. 53.

Quandoquidem igitur synodo, cuius hic testimonia inserta sunt, omnes synodi, quae authenticae sunt, quasque ecclesia recipit, principatum concedunt, singulas aliarum sententias annectere non tam necessarium est, quam prolixum. Unum tamen e pluribus de *Sardicensi concilio* excerpere; non ab re ducimus. In huius namque concilii praefatione, cum de diversis diversorum conciliorum regulis tractaretur, ita tandem subiunctum est: *Sed in his omnibus illa sequi debemus, quaecunque a Nicaeno concilio et a sancta atque apostolica Romana (Ecclesia) non discrepare videmus.* Et a synodo Sardicensi.

Quod autem in eiusdem concilii capitulo XVII. invenitur, illos velimus attendere, qui tam facile etiam quorumlibet episcoporum, nedum Romani Pontificis sententiam sine legali examinatione rescinduut. Quasi discussione non Etiam non iniste excommunicatus.

indigeat, quidquid illorum verbis, ſive inſtum ſive iniuſtum aſſeritur. Continetur autem hic ſic in praefinito capitulo. *Si epiſcopus quis forte iracundus, quod eſſe non debet, cito et aſpere commoveatur adoerſus presbyterum ſive diaconum ſuum, et exterminare eum, de eccleſia voluerit, providendum eſt, ne innocens damnetur, aut perdat communionem.* Et paucis intermiſſis ſic demum concluditur; *Tamen, priusquam omnia diligenter et fideliter examinentur, eum, qui fuerat a communione ſeparatus, ante cognitionem nullus debet praeſumere, ut eum communione ſociet.* Ecce in hoc loco ſpecialiter de illo excommunicationis genere agitur, quod iracundia graſſante committitur, quod propere et aſpere motu acceleratur, et tamen ſummopere cavetur, ne vel ſic excommunicatum ante diligentem examinationem aliquis recipiat.

Communicandum eſt.

Haec et his ſimilia in conciliis et in Romanorum Praeſulum decretis, quaſi usque ad faſtidium inculcantur. Nec hoc quidem intermittitur, qualis utrosque vindicta ſequatur, iſtos, ſi excommunicatis ſcienter, et ante utriusque partis iuſtam examinationem communicant, latebrasque defenſionum, quo minus ad ſatisfactionem perducantur, praetendunt; excommunicatos autem, ſi ante audientiam communicare praeſumpſerint, ſi cauſae ſuae adeſſe neglexerint, ſi infra conſtitutum terminum coram ſuis excommunicatoribus cauſam ſuam non peregerint; ſi interdictum ſibi miniſterium uſurpaverint; quae quia nulli incognita ſunt, latius his enumerare nec neceſſitas exigit, nec brevitas epiſtularis admittit.

Adverſarii non potierſint.

Sed quia adverſus iſta excuſatio locum non habet, fortaſſe *ex ipſis* quiddam nobis obiicitur, quod in praedicto capitulo ſtatutum eſt, quod nos quidem, ſicut alia quaedam, compendii cauſa reticuimus; illud videlicet, ubi dicitur. *Quia oportet ei, qui abiectus eſt, non negare audientiam roganti, et ille epiſcopus, qui eum iuſte vel iniuſte abiecit, patienter accipiat, ut negotium diſcutiatur.* Hinc ut putamus, ad excuſandas excuſationes ſumunt, quaſi propter hoc examinatio, ſicut debuit, fieri non debuiſſet, quod excommunicator ad probandam vel improbandam ſententiam eis patientiam non exhibuerit.

Cauſam ſuae excommunicationis examinari.

Ad quod refutandum non ſcripturarum teſtimonia, non canonum auctoritas, ſed ipſe rerum geſtarum ordo reſpondeat. Notum enim omnibus circumquaque eſt; anathema illud, de quo agitur, in ſynodo Romana, quae prima quadrageſimae hebdomade (nempe anno M. LXXX.) ex more celebrata eſt, prolatum fuiſſe, quod cum in partes tentonicas iuſſiſſet, in proximo Paſcha epiſcopi, qui in civitate *Babinperga*, feſtum illud celebrarunt, in die ſancto, inter miſſarum ſolennia, multa et iuhoneſta in Dominum Papam (Gregorium VII.) vitia iaculantes, omnibus, qui congregati ſunt, denuntiaverunt, ex tunc in reliquum nequaquam pro Apoſtolico habendum eſſe; ibique incipientes, pertranſierunt per univerſum regnum, eamdem praedicando, adiunctis ſibi et aliis eiusdem verbi miniſtris.

Sed ſtatim rebellarunt.

Quodſi talia ſe, ea neceſſitate aggreſſos eſſe, obtendunt, quod audientia eis denegata fuiſſent, iudicent omnes, qui ſanum ſapiunt, ſi in tali tempo-

ris

ris intervallo, hoc ullo modo fieri potuerit, quatenus post agnitionem prolatae in se sententiae, sedem apostolicam pro discutienda causa interpellassent, eaque hoc denegante, in praedicto loco et tempore, hanc seditionem commovissent. Liquet profecto, quod, etsi voluntas hoc illis suggeret, sicut nec fecit, tamen temporis angustia non pateretur. Unde totum illud pariter comprobatur, quod nec discussio facta est, nec ut fieret, quaesitum est, vel denegatum.

Nullo iuris ordine servato.

Constat ergo temeritatis potius impulsu, quam necessitatis, id actum esse, ut excommunicati ante probationem legitimam in communionem recipe-rentur. Quod quemadmodum praefatis concilio, et decretis invenitur adversum, ita etiam non nostro, sed virorum apostolicorum *Gregorii* atque *Leonis* (iudicio) omni auctoritate vacuum, et sine cunctatione cassandum. Et quia non minus ecclesiasticis consuetudinibus, quam legibus refragatur, praedictis duobus testibus tertium, B. *Augustinum*, coniungendo, triplicem funiculum faciamus; qui ad Casulanum presbyterum scribens, inter alia, sic ait: *Sicut praevaricatores legum divinarum, ita et contemptores consuetudinum ecclesiasticarum coercendi sunt.* Item ad Ianuarium: *Omnia alia, quae nec sanctarum scripturarum auctoritatibus continentur, nec episcoporum conciliis statuta reperiuntur, nec consuetudine universalis ecclesiae roborata sunt, resecanda existimo.*

CAPUT IV.

Subditorum non esse, damnare superiorem, nedum supremum Pontificem.

Verum Papam subditi damnaverunt. Matth. 10

Verum de militibus dominicis interim tacendo, ad ipsius Domini illorum verba veniamus, dicentis in evangelio: *Non est discipulus super magistrum.* Vere evangelicam et apostolicam doctrinam ante tempus iudicaverint, qui tam inordinate, unus solum sententiam summi Pontificis, sed et ipsum condemnantes, iudicaverunt, sententia indiscussa, auctorem sententiae, inauditum, inconvictum, nec confessum, sed neque conventum, vel commonitum: sententiam quidem, quae tali tempore a synodo Romana promulgata est, quando nulla de praesidente contradictio fuit; ipsum praesidentem, cui tunc temporis non solum ea, quae in istis partibus est ecclesia, sed illa, quae in toto orbe diffusa est, debitam subiectionem exhibuit. Illum, inquam, suo et non synodali indicio refutaverunt, et alium, qui paulo ante a sede apostolica damnatus est, eidem sedi, quae illum damnaverat, pontificem designaverunt, Romana Ecclesia nec conscia, nec consentiente.

Contra Dei patrumque scita.

Quid igitur canonum testimoniis ad improbanda haec iudicia indigemus, quae nec similitudinem sensatorum iudiciorum tenent, sed quasi prima fronte plena blasphemiae apparent? nam, ut verum fateamur, nihil in sanctorum patrum scriptis contra huiusmodi praesumptiones specialiter edictum, nos inve-

niſſe meminimus, quia inſaniae non erat lex ponenda. Ex abundanti autem ab antiquis doctoribus ſtatutum eſt, contra illas imperitorum epiſcoporum infeſtationes, quae etſi ab adverſantium inſidiis procedant, nonnullam tamen aequitatis imaginem praetendunt, ſcilicet induciis, evocationibus, diſcuſſionibus, aliisque iuxta tenorem iudiciorum. Ad iſtorum cautionem diſtinguendam, ſi auctoritas a nobis requiritur, non ſcripturarum excerpta, ſed volumina opponimus, ſicut eſt liber decretorum Pontificalium, qui pene totus in talium diſcuſſione cuditur.

Ordinem in talibus tenendum tradit Gregorius M.

Sed ne nihil horum ad praeſens induxiſſe videamur, illud ſaltem B. *Gregorii* inſeramus, quod ad *Ioannem* defenſorem euntem in Hiſpanias ſcribit de *Stephano epiſcopo*, qui iniuſte eſſe ſe depoſitum conqueſtus eſt. *Primum*, inquit, *diligenter quaerendum eſt, ſi iudicium ordinabiliter eſt habitum, ſi alii accuſatores, alii teſtes fuerunt, deinde cauſarum qualitas, ſi accuſato praeſente, ſub iure iurando contra eum teſtimonium dictum eſt, ſi reſpondendi locum habuit, ſi examinatio perſonarum accuſantium ac teſtificantium regulariter facta eſt. Quod ſi forte haec ſolenniter acta non ſunt, in eccleſia ſua omnibus modis revocetur. Hi vero, qui eum contra Dei timorem et ſtatuta canonum condemnaverunt, ad agendam poenitentiam mittendi ſunt ſex menſibus, ita ſane, ut ſi alicui eorum mortis contigerit imminere diſcrimen, viatici benedictio non negetur.*

In cauſa cuiusuis epiſcopi.

Videant ergo praedictorum iudiciorum mediatores, ſi in Romani praeſulis refutatione vel unum de illis ſancti viri praeceptis obſervaverint, quae ille unius cuiuslibet epiſcopi diſcuſſione obſervanda eſſe decrevit. Huc accedit, quod multis Sanctorum ſtatutis diffinitum eſt, ut *nullus* epiſcopus, niſi in legitima ſynodo, et ſuo tempore Apoſtolica auctoritate convocata, iudicari aut damnari poſſit, et quod ſine primae ſedis auctoritate concilia rata eſſe non poſſint. Haec, qui quaerit, invenire poterit in ſcriptis Apoſtolicorum, Iulii, Damaſi, Marcelli, Gelaſii, aliorumque, beato Iſidoro id ipſum atteſtante.

Nedum in ſummi pontificis.

Mirandum igitur eſt, viros prudentes adeo nota oblivioni tradidiſſe, qui nulla exiſtente ſynodo, illum epiſcopum iudicantes reprobaverunt, ſine cuius auctoritate nec epiſcopum aliquem damnare, nec generale concilium licet congregare. Ecce novus ordo iudiciarius, ecce matura Domini ſacerdotum judicia. Iſti iudices ſi eo, quo iudicaverunt, judicarentur, ita ut a ſubditis ſuis eamdem praedamnationis vicem reciperent, quam Praelato ſuo impenderunt, nequaquam hoc eccleſiaſticum judicium, ſed vere furorem tyrannicum nominarent. Nec id mirum, nam ut de epiſcopis taceamus, certe nulli hominum cuiuscumque profeſſionis vel conditionis ſit, tale iudicium iure competit, quale in illum proceſſit, qui a nullo homine iudicandus eſt, ſicut ille Apoſtolicae doctrinae adhuc neſcius, canonum ignarus, Nicodemus dixit: *Numquid lex noſtra iudicat, quemquam, niſi audierit ab ipſo prius, et cognoverit, quid faciat?*

De

De illo autem quid dicamus, qui ad ſupplendum huius depoſiti locum tam provide diligentium diſpoſitione erectus eſt? Vere de illo hoc dicimus, verisque teſtibus approbamus, quod etſi iam pro ſuis erratibus nec damnatus eſſet, nec damnandus, ſed et ſedem illam vacantem inveniſſet, cui nunc, ſuperſtite Pontifice, adulterinus invaſor deputatus eſt, tamen teſte B. *Leone*, nulla ratio fineret, ut inter epiſcopos haberetur, quem nec clerus elegit, nec populus expetivit. Cumque eiusdem *Leonis* atque *Caeleſtini* ſententiis diffinitum ſit, ut nullis invitis epiſcopus detur, quanto minus illi eccleſiae nolenti epiſcopus alionde ſuperponendus erat, quae ſui incolumitate Pontificis, et concordia potita eſt. Guibertus intruſus non potuit eſſe epiſcopus.

Ergo quia cum huiusmodi portionem ponere non acquievimus, maledicimur, et perſecutionem patimur, et velut tantae diſcordiae auctores, traditi ſumus nos et noſtra in direptionem omnibus, qui in circuitu noſtro ſunt. Vere, ut aiunt, ab illis, qui haec faciunt, diſcordamus, ſed non amore diſcordiae, immo timore perpetuae damnationis; certi, quod anathema nobis eſſet ſine fine, ſi in talibus nos contingeret vitam finire. Et ei adhaerentes Anathema ſunt.

Ecce ut iuſſiſti, o dilectiſſime Praeſul, quid in hac re mediocritati noſtrae videatur, charitati tuae expoſitum eſt. Si autem a prudentioribus potiora audiemus, obaudire parati ſumus, ea tamen inter nos et eos, qui a nobis diverſa ſentiunt, viciſſitudine ſervata, ut non per ambages, vel extrinſecus detortas veriſimilitudines res agatur. Nec bonae quidem aeſtimationis eſt, ibi exquiſitia circumquaque argumentis inniti, ubi de ipſa re tot ſpeciales atque diffinitivae ſententiae, quae nulla poſſunt ratione convelli, a ſanctis Patribus promulgatae ſunt, ita ut nullum dubietatis ſcrupulum reliquerit: ecce omni tergiverſatinne remota cauſae a nobis expoſitae ſunt de hoc, quod excommunicatis, quibus illi communicant, non communicamus, quod Apoſtolicae ſedis Pontifici et B. Petri Vicario abrenuntiare non praeſumimus; quod eodem vivente, et cum Romana Eccleſia concorditer agente, alium ad eamdem ſedem eligere, aut eligentibus conſentire non acquieſcimus. Ergo ſi illi, qui contraria gerunt, verioribus et praepollentioribus documentis ea licere approbant, quae non illicita eſſe demonſtravimus, aequum eſt, ut rectiora, docentibus, et auditum et aſſenſum accomodemus. Summa rationum, cur Catholici A Schismaticis recedunt.

Sed his, quae ad rem pertinent, amiſſis, vitia, et vituperationes, ut dicitur, in Dominum Apoſtolicum dictitant; quid hoc noſtra intereſt? Si de vita illius agitur, nos non pro vitae ſuae conſideratione illi obedimus, ſed pro miniſterio collatae in illum dignitatis. Nam meritorum ſuorum qualitas ſacerdotali officio non praeiudicat, quapropter quantumlibet docte, quantumlibet artificioſe in reprehenſiones illius invehantur, tamen convitia pro accuſatione recipienda non ſunt. Ipſi enim, ut ſapientes, norunt probe, hunc vere confuſum et praepoſterum ordinem eſſe, ſi illum, quem ſine accuſatione, vel diſcuſſione praedamnaverunt, tunc tandem, poſt factum iudicium, accuſent et diſcutiant. Adhaerentes Pontifici, quia Pontifex eſt.

Obiecta Schismaticorum de iuramento

Sed et in hoc, ut audimus, ſtudium exhibent, quatenus ex multis ſcripturarum collectionibus, ſuis ſequacibus oſtendant, quanti ſit reatus, periurium incurrere, et nomen domini in vanum aſſumere. Et de epiſcopis, ſicut paulo ante praediximus; quia inſontes damnando, ſibi plus nocent, quam quibus nocere cupiunt, quae quidem ſunt rationem veritatis habentia, ſi quando ſuo vel loco, vel tempore proferuntur; quiddam enim aliud, quam quod ſonant, ſuggerere putantur, ad percutiendam ſimpliciorum fratrum infirmam conſcientiam, quatenus eis ſub ſpecie pietatis laqueum iniiciant, et quaſi vera dicendo, fallant. Diligencius autem intuentibus, ad noſtrae controverſiam cauſae nihil pertinere videntur.

Male ab illis explicata.

Quomodo enim ad litem inter nos agitatam hoc pertineat, in quo prorſus nihil diſcordamus, ſed ex utraque parte unum idemque fatemur? Nam quis ſanae mentis, periurium grave peccatum eſſe, dubitet? Similiter, quod de illa praecipiti ſententiarum prolatione dicunt, dicimus; ſed ad quod dicendo tendunt, non proſequimur. Verba illorum aliud ſonant, alind ſapiunt, quod contra inordinatas epiſcoporum promulgationes ab antiquis patribus generaliter diſputatur, ita laudamus, ut nullatenus, ſicut modo nolnut, ſpeciatim alicuius epiſcopi ſententiam temere et absque probatione refutemus. Item de periurio id ipſum, quod et illi, immo quod omnes dicunt, dicimus; quia ingens animae periculum eſt, et modis omnibus cavendum.

Prudenter examinanda ſunt.

Illa autem divinae legis praecepta, quibus innituntur, licet omni veneratione digniſſima ſint, non tamen, ut illi intelligi volunt, *intelligimus; videlicet*, ut quidquid quisque iuret, indifferenter, et ſine retractatione ſervandum ſit: quin potius hoc, quod ſcriptum eſt, non *pollues nomen* Dei tui in vanum, *non periurabis in meo nomine:* cautione omnibus obſervandum eſſe, credimus, ut aut nihil iurent, quae iuranda non ſunt, et quae iurata ſervari nec debent, nec poſſunt, vel ſervata, in alind mains aut aeque magnum periculum inducunt. Si qui Doctores, ſubditos ſuos, aut omnino non iurare, aut aliis iuramentis, ſi qua neceſſitate fiunt, diligentiam adhibere non docent, ſed quolibet modo fiant, vel facta ſint, exſolvenda praedicant, talis doctrina nullo unquam tempore ſana extitit; minime autem in iſto, in quo pene omne, quod loquitur populus, coniuratio eſt.

Levit. 18. et 19.

CAPUT V.

Schismatici, ſacris ſcripturis abutentes, docent, nullo caſu hominem iuramento fidelitatis praeſtito abſolvi poſſe.

Ut Caeſari faveant, contra ſummum Pontificem exſurgunt.

Quorſum autem haec praedicamenta tendant, omiſſis ambagibus, quaſi ad vivum tangendo ediſſeramus. Hoc ſine dubio ſuia machinationibus moliuntur, ad hoc ſequaces ſuos perducere ſatagunt; quatenus, quod ſummum nefas eſt, fas eſſe putent, ita quidem, ut, qui propriis gravantur, alienis communicare

non

non timeant peccatis, communicando excommunicatis, ut nulla suadente ratione, sed pro libitu secularis potentiae, illius potestatis a se iugum proiiciant, in qua Dominus, et Salvator noster totius Ecclesiae posuit principatum, ut in sedem adeo specialiter constitutam, violenter irruentibus consensum et auxilium praebeant.

Veteris aequa ac novi testamenti contemptores.

Ad persuadendas autem tales blasphemias, quia convenientia testimonia non inveniunt, ratione et auctoritate deficientes, ad iuramenta confugium facinnt, quasi iurationum suarum necessitate, necessario illa perpetranda fiat, quae Propheticis, Evangelicis, et Apostolicis institutis aperta fronte refragantur; Propheticis quidem, sicut in Deuteronomio legislatorem et prophetam dixisse novimus. *Qui superbierit, nolens obedire sacerdotis imperio, qui eo tempore ministrat Deo tuo, ex decreto iudicis morietur homo ille, et auferes malum de Israel.* Deut. 17. Evangelica autem tuba intonat: *Non est discipulus super magistrum.* Matth. 10. Apostolorum autem et Apostolicorum quantae in illos animadversiones procedant, qui contra sedem B. Petri eiusque successores se erigant, per singula evolvere, supersedimus, quia tritum et prolixum est.

In quos valet sententia S. Gregorii IV.

Illud tamen, *S. Gregorii quarti*, quo expresse sacerdotes sedi Apostolicae adversantes denotantur, non reticendum putamus. *Sit*, inquit, *ruinae suae dolore prostratus, quicumque Apostolicis voluerit contraire decretis, nec locum deinceps inter sacerdotes habeat, sed extorris sancto fiat a ministerio.* Et post pauca: *quia maioris excommunicationis deiectione est exigendus, cui sanctae Ecclesiae commissa fuerit disciplina, qui non solum praefatae sanctae Ecclesiae iussionibus parere debuit, sed etiam aliis, ne praeterirent, insinuare.* Communiter autem omnibus timendum est, quod ipse primus Apostolorum de primo suo successore loquitur: *Si quis*, ait, *nunc contristaverit Christum, qui ei cathedram credidit, non recipiet, et ideo nec ipse recipietur in regnum coelorum.*

Dum assummunt verba legis ad destruendam legem.

Dicam ergo, qui verba legis ad destruendam legem assumunt, si propter aliqua iramenta in illaa praevaricationes recidendum sit, quae in veteri testamento morte multantur, in novo autem, sicut discipulus veritatis docet, a Christo et regno coelorum separant, quicumque in istis se transgressurus jure jurando spopondernnt, nunc sero de inramenti cautela provident. Certissime enim constat, quia ipsa hora, qua inrabant, quod non inrandum esse, (non) ignorabant, polluerunt nomen Dei sui, et assumpserunt nomen Dei sui in vanum.

Et sua sensa opponunt S. scripturis.

Igitur cum Apostolis a Domino dictum sit: *Nolite omnino iurare*; nonne contra Dominum fuit, ut episcopi, apostolorum vicem tenentes, illum episcopum, qui Principis apostolorum vicem tenet, abinrarent, et proscriberent? Audire ergo velimus e duobus contrariis, quorum alterutrum infirmari necesse sit, utrum tamen Ecclesiae magis eligendum sit, an quod prophetae, quod apostoli, quod ipse denique prophetarum, et Apostolorum magister instituit; seu quod contra haec omnia moderni Pontifices, immo ex Pontificibus palatini coniuratores effecti, noviter conflaverunt? Matth. 5.

Sacrisque functionibus Conciliorum.

Sed ut de ſublimioribus Eccleſiae documentis taceamus, utrum maior reverentia debetur illis CCCX. et VIII. qui in urbe *Nicaea*, in nomine Domini congregati ſunt; an iſtis, qui praeterito anno *Brixinae* convenerunt adverſus Dominum, et adverſus Chriſtum eius? Nam quod illi Spiritu ſancto, ut credendum eſt, dictante in ſancta illa et nominatiſſimo ſynodo condiderunt, hoc ipſi, absque ſynodali conventu in curiae tribunalibus abiuraverunt. Siquidem Nicaeni canones communione privatos nullatenus absque legitima examinatione recipiendos docent. Iſti autem a ſancta et apoſtolica ſede excommunicatos non ſolum ſine diſcuſſione receperunt, verum et ad ignominiam et confuſionem totius eccleſiaſticae regionis, ex ipſis anathematizatis Apoſtolicum ſibi elegerunt, vel, ut verius fateamur, Apoſtolicum illum nominantes apoſtatae angelo configuraverunt, quem etiam eidem ſedi, a qua damnatus eſt, eſſe impoſituros, iureiurando polliciti ſunt; et nunc quidem, ut quod inique promiſerunt, crudeliter adimpleant, in ore gladii, in ſanguinis effuſione non modica in ſacrilega bonorum B. Petri vaſtatione graſſantur.

Perſuadentes ſimplicioribus.

Sed nec regni profligationibus, nec eccleſiarum deſtructionibus parcitur, dum illorum coniuratio effectu non careat. Illi vero, quorum ad haec perpetranda flagitia, cruento miniſterio utuntur, homines quidem litterarum expertes, ideoque ad ſeductionem ſuam creduli, ita novis illis de cavendo periurio dogmatibus infecti ſunt, ut levius atque venialius putent, quorumlibet

Nulla iuramenta

ſcelerum menſuram implere, quam ſtultae ac praevaricatoriae promiſſionis ſuae vota infringere; non attendentes, quod et illa iuramenta, quae ex more fiunt, et legitima dicuntur, interdum propter varios rerum intercidentium eventus, gravioris reatus timore reſcinduntur; ſicut ſaepe milites a ſuis ſaepe famulis, ſive ſatellitium ſibi profeſſis, iuramenta more uſitato exigunt, et accipiunt, qui ſi verſa vice promiſſorem fidei ad exercenda latrocinia invitantur, vel ad tractandam principis, aut virorum eccleſiaſticorum necem, ſeu ad infringendas, ac ſpoliandas eccleſiaa, ſeu ad raptum ſacratarum Deo virginum; nunquid non iam ſtultum eſſet, eos, qui invitantur ad utrorumque perniciem, expetitam opem ferre, et ſub nomine fidelitatis, perfidiae et crudelitatis opera implere?

Sic etiam epiſcopis, ducibus, aliisque in ſublimitate poſitis, ab eccleſia vel fiſci hominibus ſacramenta exhiberi ſolent: qui ſi iuxta legum conſtitutiones, ut aliquando fit, a ſuis honoribus deſtituuntur iuratores ſui, cum alios ſortiuntur dominos ab anteriorum inrata fide et ſubiectione ſe ſubtrahunt. Iſti quandoquidem non voluntarie, ſed compulſi iuratoriam promiſſionem irritam faciunt; quid mirum, ſi ab aliquibus, ligandi atque ſolvendi poteſtate praeditis, illius culpae indulgentiam conſequantur, quam ex inopinata neceſſitate magis, quam mala voluntate inciderunt? Sed novi Dogmatiſtae longe aliter iudicantes, talium abſolutionum miniſtros, *ſubverſores atque periuriorum perſuaſores* nominant, ideoque eos ſuper cathedram Moyſi iam non ſedere aſtruunt, quia Moyſes dixit, *non periurabis*. Quod ſi haec litterae vetuſtas absque nova ſpiritus diſcretione immutabiliter tenenda eſt, poſſunt quidem dicere, et ipſum Moyſen Moyſi cathedra deſcendiſſe. Ipſe enim, qui dixit; *non periurabis:*

Mutatis rerum circumſtantiis, Licite ſolvi poſſe aut debere.

Levit. 19.

Exod. 20.

rabis: dixit etiam: *non occides*; et tamen poſt frequenter intulit: qui hoc, vel illud fecerit, occidatur.

Propter quas ſententiarum varietates, neque praedictarum culparum remiſſores Moyſi, nec Moyſes ipſe ſibi contrarius eſt: ſed diſpenſatoria ſacrarum inſtitutionum edicta, ad aliud, et aliud relata, utrobique tamen veritati et inſtitiae conſona ſunt, et cauſarum ordini congrua. Ecce legislator propter hoc legalem ſententiam immutat, ut a legis transgreſſione coerceat. E contrario novi legislatores, propter hoc legum transgreſſores facti ſunt, ut coniurationis ſententia non immutetur. Sunt autem ex ipſis epiſcopis, qui non ſe cum aliis inrameoto obligatos faeeotur, et tamen in eamdem ſenteotiam votum voviſſe non oegaot; cui illorum facto non aliud, quam conſpiratioois culpam parvi faciunt, novimus. Si qui autem conſpirationis culpam parvi faciunt, Chalcedonenſis concilii ſtatuta relegant; ubi inter jurato'es, et coolpiratores, nullo diſcrimine habito, utrique pari cenſura plectuotur. At ſolvi poſſe ſuadent multa. Concil. Chalced. Can. 18.

Quandoquidem igitur hanc promiſſionem ſuam, cuiuscumque vocabuli ſit, tanta cautela cuſtodiunt, cum pace illorum inquirimus, quo ordine, qua ratione, novum illud votum antiquiori praeferant, quod in die ordinationis ſuae voverunt, cum ad ſummum ſacerdotium promoveodi, de fide et obedientia interrogarentur. Credimus enim memoriae illorum non exciditſe, qood in facto illo epiſcoporum, et cleri conventu ad promerendam promotionem ſuam B. Petro, ſuisque Vicariis, et ſucceſſoribus fidem, et ſubiectionem ſe ſeruaturos promiſerunt, qui tamen nuper ad iniuriam eiusdem Principis apoſtolorum, ſucceſſori eius promiſſam fidem et ſubiectionem publica profeſſione abnegaverunt. Illud ex aotiquorum ſaoctorum Patrum auctoritate edocti fecerunt; in iſto autem ſolam mundanae poteſtatis volontatem exſecuti ſunt. Quomodo ergo hoc pluris faciunt, quod in cubiculo, ſive in aula regis inter palatinos ſtrepitus cooſpiraverunt, quam illud, quod coram ſacro altari, ſanctiſque Saoctorum reliquiis, ſub teſtimonio Chriſti et Eccleſiae profeſſi ſunt? Quod iuraruot epiſcopi in ſui ordinatione Pontifici romano. Praeferendum iuramento tumultuario facto Caeſari.

At fortaſſe ad ſuam defenſionem, noſtrum vero exprobrationem, illius iuramenti, quod nobiscum commune habent, neceſſitatem praetendent, dicentes; ſe iuratam fidelitatem infringere veritoa, niſi regiae voluntati morem gererent. Ad quod reſpondendo, de illis inhoneſtum aliquid eloqui non praeſomimus: de nobis aotem, quotquot principi fidem juravimos, hoc vere et irrefragabiliter atteſtamur; quod ſi noſtro conſilio animatus, noſtraque ope fretus illud aggreſſus eſſet, unde tantum animae periculum, tantum regni, et regii honoris defectum incidiſſet, ſine dubio, et ſacramenti violatores et fidei exiſteremus, et non tantum eccleſiaſticae regionis, ſed et rei publicae publici hoſtes adindicaremur. Quamuis enim ſenior dignitate; aetate tamen inuenis fuit, cui haec fidelia ſponſio facta eſt. Quod teneri non poteſt ſine crimine.

Quapropter id potius fidei erat, quatenoa proveotiorum aetas inveoilis animi irratioaabiles motiones magis mitigaret, quam noxia aſſentatiooe incita- Ut decet S. Ambroſius.

ret; hoc, inquam, fidei eſſet et officii; ſed ſub fidei ſpecie nocitura perſolvere, contra fidem, et officium eſt, ſicut *S. Ambroſius* teſtatur in libro de officiis, ubi de Herodiani ſacramenti nefanda adimpletione tractat. *Quod aeſtimatum eſt*, inquit, *fidei eſſe, amentiae fuit*. Item in eodem libro de exhibendi officii diſceetione. *Officium eſt*, ait, *depoſitum ſervare, et reddere, ſed interdum commutatio, ſit aut tempore, aut neceſſitate, ut non ſit officium reddere, quod acceperis; velut ſi quis contra patriam opem ferens barbaris, pecuniam apertus hoſtis repoſcat, vel inſanienti gladium depoſitum non neges, quo ipſe ſe interimat; nonne ſolviſſe contra officium eſt?* Item *Eſt etiam nonnumquam contra officium promiſſum ſolvere, ſacramentum cuſtodire, ut Herodes, qui iuravit, et necem Ioannis praeſtitit, ne promiſſum negaret.*

Item poſt aliqua: *Unusquisque ſimplicem ſermonem proferat, ne fratrem circumſcriptione verborum inducat, nihil promittat inhoneſtum. Ac ſi promiſerit, tolerabilius eſt, promiſſum non facere, quam facere, quod turpe eſt. Saepe*, inquit, *plerique ſe conſtringunt iurisiurandi ſacramento, et cum ipſi cognoverint, promittendum non fuiſſe, ſacramenti tamen contemplatione faciunt, quod ſpoponderunt*. Et paul poſt: *Melius eſt votum non ſolvere, quod ſibi is, cui promittitur, nolit exſolvi. Non ſemper promiſſa ſolvenda ſunt omnia. Denique ipſe Dominus, ſicut ſcriptura indicat, frequenter ſuam mutat ſententiam.*

Item S. Iſidorus.

S. Iſidorus in libro ſententiaeum. *Non eſt*, inquit, *ſervandum ſacramentum, quod male et incaute promittitur, veluti ſi quispiam adulteras cum ea permanendi fidem polliceatur: tolerabilius enim eſt, non implere ſacramentum, quam permanere in ſtupri flagitio*. Similiter in libeo ſoliloquiorum: *in malis promiſſis reſcinde fidem, in turpi voto muta decretum. Quod incaute vouiſti, ne facias; inſipiens eſt promiſſio, quae ſcelere adimpletur.*

Et S. Beda.

Sed et venerabilis *Beda* in explanatione evangelica, quae publice quotannis in Eccleſia pronuntiatur in decollatione S. Ioannis Baptiſtae: *Si forte*, inquit, *aliquid nos incaute iuraſſe contigerit, quod obſervatum peiorem vergat in exitum, conſilio illud ſalubriore mutandum noverimus*. Et paulo poſt: *Non ſolum in iurando, ſed in omni, quod agimus, haec eſt moderatio ſolertius obſervanda, ut ſi talem forte in lapſum, verſuti hoſtis inſidiis, incidimus, ex quo ſine contagio, ſurgere non poſſimus, illum potius evadendi aditum petamus, in quo minimum periculi nos perpeſſuros eſſe, cernimus.*

CAPUT VI.

Docent Catholici boni, male iurata reſcíndi debere.

Qui mala iurant, mutare ſententiam debent.

Mirandum igitur non eſt, ſenioces ſcripturarum peritos, cum de iuramentis verbum facerent, nihil de praedicta iurandi cautione attigiſſe; ſed hoc ſolummodo ad probandum ſuſcepiſſe, de quo numquam quaeſtio mota fuit. Nullus enim

enim negat, ſed omnes aeque fatentur, pariurium malum eſſe. Ergo ſi malum eſt, immo quia malum eſt, cavent prudentes, ne ſic iurent, quatenus peierare compellantur, hoc pro certo ſcientes, quia ſe ipſos male, et incaute iurando deſtruere poſſunt: legem autem Domini et legem Patrum noſtrorum iurando deſtruere, Deo propitio, non poſſunt. Ecce in praelibatis catholicorum Patrum ſententiis ſatis demonſtratum eſt, quod iramenta iniuſte promiſſa, et in maius periculum vergentia (mutare) cogimur, quia nihil iuiquum iuravimus.

Sed dicitur nobis, fideli principi iuraſtis, cui, ſi fideles eſſe vultis, fidem Domino apoſtolico et obedientiam abnegate, et abnegationem illam iuramento, vel ſcripto firmate, at ab excommunicatis a Sede apoſtolica non abſtinete, et non abſtinendum docete: quod ſi non feceritis, velut infideles, regiae ſententiae ſubiacebitis. Dura propoſitio, et antiquae illi quodammodo conformis, qua dicitur: *Si vis amicus eſſe Caeſaris, ſacrifica diis; quod ſi non feceris, punieris*. Si eam, quam iubemur, fidelitatem regi impendimus, non tantum coram iſto rege, ſed coram omnium regum Rege perfidiae reatum incurrimus: nam omnes divinarum legum ſponte violatores, ſicut ſcriptura docet, apoſtatae efficiuntur, quomodo ergo ad apoſtaſiam, et perfidiam, quaſi pro iuris iurandi religione, conſtringimur, quia nihil niſi fidem juraſſe dicimur? Mira res, fidem iuravimus, et niſi perfidiam facimus, periuri dicimur et infideles. Nihil umquam iuravimus, niſi quod ſalvo ordine noſtro fieri poſſet. Nulla gratiae Caeſareae habita ratione.

Videamus igitur, ſi ſacerdotalis, vel ordinis, vel officii ſit, ad hoc conſilium, vel opem miniſtrare, ut chriſtianus princeps a chriſtiana lege hominea cogat diſcedere, et diſcedere nolentes publica animadverſione perſequatur, ut fugatis Sacerdotibus, *Sanctuaria Dei*, quaſi *hereditate poſſideat*, ut *oblationes fidelium et patrimonia pauperum* ſuis ſuorumque uſibus incomparabiliter uſurpet, ut *Neronis* exemplo *Petrum* et *Paulum* iterum in membris ſuis pati faciat; ut *Simonem magum* rurſus contra *Simonem Petrum* excitet, ut intret in ſanctificationem cum ſuperbia, ubi usque modo fideles, in corde contrito et humiliato, pro remiſſione peccatorum ſuorum nudis pedibus in eccleſiam (introire) conſueverunt; ut loca ſanctorum ſanguine conſecrata, famulorum S. Petri cruenta ſtrage polluant. Numquid paſtoralis officii eſt, talibus actu, vel conſilio participare? Numquid fidelitati competit, regibus perſuadere, ut Chriſti tunicam, et ſacerdotum eius veſtimenta ſcindentes, ſcindi a ſe regnum mereantur? Idque exigit officium ſacerdotale. Pſalm. 82.

Sed haec omnia novi doctores fidelitati attribuunt, dicentes, ſe quidem B. Petro, atque Sedi apoſtolicae devotos exiſtere, ſedenti autem ſuper ſedem illam inſolitas iniurias merito irrogari, qui in homines immeritos, regem ſcilicet, et epiſcopos tam inſolitam damnationis ſententiam promulgavit. Quibus reſpondendum eſt, quod etſi in illis ſynodalibus iudiciis diſtrictio manſuetudinem excelliſſet, ita ut dominus apoſtolicus plus ſolito, et non pro materia ſuper eos munum congregaverit; docuerat tamen orthodoxos epiſcopos, catho- Etiam ab illis, qui aliter ſentiunt.

lico Principi (ſuadere), quatenus ſic iniuriem ſuam ulciſceretur, ne divinam ultionem in ſe provocaret, ne Eccleſiae regulas penitus confunderet, ne caedibus, incendiis, vaſtationibus id ageret, quod eccleſiaſticis diſcuſſionibus agendum erat.

Ipſi Schismatici prima cauſa malorum fuerunt.

Aliud, quod attendendum eſt, velimus attendere tam illos, quam qui eb illie edocti ſunt; ut credant, haec omnia licite, et impune committenda, propter urgentem praecedentia iniuriae neceſſitetem, omnemque huius diſſidii culpem ed inchoationis primordie referri. Audiunt, inquam, quod, etiamſi chriſtianae, vel eccleſiaſticae religionis eſſet, talibus iniuriis tales viciſſitudines rependere, certe nec hoc modo inexcuſabiles fieri poſſent. Nam apoſtolicae animadverſionis, qua ſe iniuriatoe cauſantur, ipſi potius cauſa extiterunt, et unde ſe accenſos conqueruntur, boc ipſi prius incenderant, ideoque iniurias non tam retulerunt, quam intulerunt.

In Wormatienſi conciliabulo, an. 1076.

Cum enim primum ad initiandem hanc rem *Wormatiae* confluxiſſent, ubi omnis, quam patimur, calemitae exordium ſumpſit, nullam adhuc Dominus Pape excommunicationis vel anethematis ſententiam deſtinavit, ſed ipſi primitiae diſcordiarum, ipſo ignorante, et nihil minus putante, praelationi ſuae ſuperbe et repentina temeritete abrenuntiaverunt. Initia dolorum haec primum. Hoc fermentum totam eccleſiae maſſam corrupit.

Ubi Papam Gregorium per ſummam iniuriam depoſuerunt.

Quod ſi quis negat, facile probari poteſt, ſi geſtae rei, et *temporis* ſeries recenſeatur. Conventus enim ille, de quo dicimus, *inter nativitatem dominicam et ſequentem quadrageſimam* conſtitutus eſt, ita diſtantibus ſpatiis, ut quaecumque gererentur, Romam ſynodi tempore deferri poſſent. Sed ante eemdem Nativitetis Dominicae feſtivitatem, cum rex *natalitium diem Andreae apoſtoli Bapinperg* celebraſſet, tanta adhuc *inter regnum et ſummem ſacerdotium concordia* viguit, ut omne, quod ibi in deſtituto eiusdem loci epiſcopo, alioque ſubſtituto, actum eſt, totum inſſioni et obedientiae Rumani impetaretur Pontificis. Et ipſe quidem princeps boc verbis, hoc literis, a ſede Apoſtolica charitative directis, iniunctum ſibi fuiſſe, teſtatus eſt. Ecce manifeſta indicia hucusque permanentis concordiae. Quid ergo tam cito intercidere potuit, ut ille, qui in proximo ente Nativitatem Domini tentae in Eccleſia munificentia fuit, ut ad mutum illius, dignitetum mutationes fierent; idem peucis poſt Nativitatem diebus, inconventus, inauditue, totius etiam ignerus diſſenſionis, proſcriberetur? Ab illa enim die, qui tanti habitus eſt ab eis, immo ab omnibus, nullam eorum legationem eccepit, usque dum illa veniret, qua dictum eſt: *Diſcende, deſcende, interdicimus tibi omne ius papatus*; aliaque huiusmodi.

Dicent ergo huius legationis compoſitores, qui *conventui Wormatiae* habito intererant; ubi gretis a ſe jugum diſciplinae proiecerunt, ubi ſanctae obedientiae libellum repudii conſcripſerunt, ubi novam hanc, mundo legem condiderunt, ut ſervus principis ſummo Pontifici cathedram epiſcopalem ieterdicendi ius habeant. Dicent ergo, dicent, ei, ſi non nobis, tamen Eccleſiae, iuſte

iuſte adverſus eos proclamanti, reſpondeant: quibus praecedentibus cauſia talia ex debito recompenſarint. Si autem competentem rationem reddere non poſſunt, fateantur neceſſe eſt; immo quia non poſſunt, novae ſe confuſionis auctores, antiquae pacis autem et quietis perturbatores, legum divinarum et humanarum deſtructores; ſed utinam fateri malleut, quam tueri, quod perperam admiſſum eſt, et fateudo potius corrigere, quam defeudendo multiplicare. Haec faciat Deus, et haec addat, ut quandoquidem coeptis ſuis omnia confuſa reſpondere conſpicinnt, tandem ad cor redeuntes, non adiiciaut, ut ſimilem priucipio finem faciant.

Erzbiſchof Thiemo.

Nuin. CXIII.

Annotationes Traditionum Tiemonis Archiepiſcopi ad monaſterium Admontenſe, oder Verzeichniß der Güter, welche Erzb. Thiemo dem Kloſter Admont geſchenkt hat, welcher auch die gleichmäßige Schankungen des Erzbiſchof Conrads angehängt ſind.

An. 1091.

Ex vetuſto MS. membran. in 4. archiv. archiepiſc.

Hec ſuut que domiuus Tiemo *archiepiſcopus* ſucceſſor eius (Gebhardi archiep.) ſpecialiter *S. Blaſio* tradidit ad *Admunti curtem ſtabulariam* iuxta *eccleſiam S. Amandi* cum ſuis appendiciis, *Vadum* ſuper *Anaſum* cum jure quo ſibi ſervivit, *Patellam unam* et *Preconium* illud in *Halle* totumque *jus ſa'ine* et eius *jocariorum* et *Augiam* que adiacet flumini predicto, houbam ad *Grieza* iu valle *eccleſiam S. Amandi* totamque parrochiam cum omni iure ſuo, Viculum ad *Reutt* cum mancipiis, uſumque piſcandi de *Heninſtoch* usque ad *Glanſipach* et in *palta* de *Cedilſe* iu *Aneſum Enzichint* cum terra quam poſſidet hic et ad *Welmicha* et cuncta que de finibus *Luetzen* culta et inculta ſui iuris eraut, praeter tres ſar agiuca apud *Halla* et duas houbas ad *ſaltum* pertinentes et omnes utriusque ſexus qui de *familia ſancti Rudberti* ſub poteſtate mauebant monaſterii villam ad *Ditmarſtorf* cùm omnibus ad ſe pertinentibus. Ad *Prukkarn* dimidium hoube *beneficium Reinhardi* quod ille reſiguavit tradendum *ſancto Baſio Admunti* ſcilicet *curtem ſtabulariam*, ad *Sundermaeningen*. et duas hubas ad *Prukkarn* cum *decimis* vtrobique *molendinum* in flumine *Turach*. Ad *Radeſtat* quartam partem hube. Ad *Hohenvelde*, et aliam ad *Oberndorf*. ad *Wenga* in *Bongovva* manſum unum cum mancipiis et *extra Wenga* dimidium hube curtem ſtabulariam in monte *Puochperch*. et inſuper omnia que ſuus anteceſſor beate memorie *Gebhardus* de *Horgenbruka* et de *Gerochispach* eidem

monaſterio antea tradiderat manu ſua, ipſe inſuper reliquias ſancti Blaſii tradidit et confirmavit multis coram teſtibus preſente quoque *Giſelberto* eiusdem monaſterii *Abbate* anno incarnationis Domini milleſimo nonageſimo tercio.

Notum ſit cunctis fidelibus Chriſti quod ſancte juvavenſis eccleſie Archiepiſcopus *Chuuradus* talia bona qualia ei *Weriandus comes* ad *Radelach* ſita pro abſolucione peccati, quo in venerabilem *Archiepiſcopum Tymonem* peccaverat, tradidit, et qualia ei de beneficio ſuo ſponte remiſit delegavit ſuper altare ſancte Marie ſanctique Blaſii martyris ad *Admunte* pro ſalute anime ſue ſuorumque parentum et pro redemptione anime *Gebhardi Archiepiſcopi* ſuorumque predeceſſorum et omnium fidelium Chriſti perpetuo iure fratrum ſervicio mancipanda. Eodem pacto eademque ſpei fiducia tradidit ad idem altare ſancte Marie et ſancti Blaſii martyris ad ſervicium fratrum eiusdem luci *potellam unam* in *valle Admuntina* cum plenario jure duas etiam *minores ſartagines* apud idem *Halle* in vicinia monaſterii pro quibus ipſe recepit quatuor *manſus bavaricos duos* videlicet apud *froskeu* et ad *Gerohespach* tria beneficia et ad *Pongeu* ſuper *Puochperch* manſum unum. Item ibidem aliam ſartaginem. Item ſalinam quam ei *Wernherus* de *Maeunnichoven* tradidit ſilvam etiam quam habuerat ex ſeptemptrionali parte *Aneſi* fluminis a *Glaspach* omnem *ſilvam* verſus *Weng* et *Puochovv* quae pridem ad dominicale ſuum ſpectabat cum *novalibus* et *decimis* et deinceps *totum foreſtum* et omnes *deſcenſus alpium* et decurſus fluviorum *in Lauzach* et beneficium ad eandem ſilvam pertinens unum ſcilicet manſum et dimidium. *Cuſtodem* quoque *ſilve* nomine *Guntherum*. Preterea omnem *iuſticiam* et *iurisdictionem* quam primitus eccleſia iuvavenſis per *Hemmam Comitiſſam* habuit in *valle Admuntina* cenobio ſancti Blaſii plenarie et poteſtative confirmavit. Inter quos ut nemini praeter monaſterii colonos liceat in eadem valle aliquid novalium de quacunque inibi adiacente ſilva runcare. Sed et ſaltibus exciſis ad aliorum quorumlibet ſartagines deputatis terra excolenda in ius et poteſtatem monaſterii libere revertatur. Ad hec *decimas* omnium *novaliam* in terminis decimacionum monaſterii ab anteactis temporibus excultorum et deinceps excolendorum iuxta predeceſſorum ſuorum inſtitutum cenobio tradendo conſtabilivit. Hiis actionibus *teſtes* adhibuit quorum nomina ſunt hec. *Nobiles* Wiſint de *Pinczgovv*. Odalricus miles eius. F. de *Hounſperch*. Burchat de *Chagera*. Eberhart de *Veblarn*. De *Miniſterialibus* ſancti Rudberti Hainrich, Starichant filius eius. de Chiemken. Luitolt Chroepſeli. Hainricus et filius eius Sifridus. Rugerus de Yſingevv Lantfridus miles eius. Wecel de Dietramingen. Engelſchalich filius Hartnidi de Marchia. de *familia cenobii*. Engelberch de dorf, Mnto filius Geroh Guntherus Idem etiam *archipreſul Chuuradus* ad augmentum bonorum ſuorum, ut hec eadem traditio, quam ipſi et prefati archipreſules, *Gebhardus* et *Tyemo* eidem monaſterio fecerant omni tempore, firma et inconvulſa permaneat *preſentis teſtamenti deſcriptione* atque *ſigilli ſui impreſſione eam firmavit et roboravit.* (a)

(a) Man vergleiche hieher den Codicem Admontenſem, den Bernard. Pezius ſeinen Thesaurus anecdotorum eingeſchaltet hat.

I. Nachtrag.

Beschwerschrift des Erzbischofs Dietmar I. und seiner Suffraganen an Pabst Johann IX. über die Zerstückung eines im Lande der Sclavischen Mähren entlegenen Bißthums in ein Erzbißthum und mehrere Bißthümer, und über einige ihnen gemachte unmilde Vorwürfe.

An. 900.

Ex Edit. Labbeana Tom. XI.

Summo Pontifici et universali Papae, non minus urbis, sed totius orbis, Domino *Ioanni Romanae sedis gubernotori* magnifico, humillimi paternitatis vestrae filii *Theotmarus Iuvavensis Ecclesiae Archiepiscopus*; *Waldo Frisingensis*, *Erchanpaldus Eystatensis*, *Zacharias Saebonensis*. *Tutto Ratisponensis*, *Richarius Pataviensis Ecclesiae Episcopus*; nec non et universus clerus, populusque christianus per totem *Noricam*, quae et *Bavvaria* vocetur; prosperum in Salvatore nostro profectum, catholicae pacis augmentum et regnum optamus aeternum. Antecessorum vestrorum decretis et catholicorum Patrum institutis plenissime instruimur, ia omnibus nostro ministerio sacerdotali obstantibus et adversantibus Romanum eppellere pontificem, ut, quod ad unitatem concordiae, et ad custodiem pertinet disciplinae, nulla dissensione violetur, sed ab ipso summa provisione decernetur. Nequaquam enim credimus, quod coacti quotidie audimus, ut de illa sencte et apostolica sede, quae nobis sacerdotalis meter est dignitatis et origo christienae Religionis, profluxerit quippiam perversitetis, sed doctrina et auctoritas Ecclesiasticae rationis; Sed venerunt, ut ipsi promulgaverunt, *de latere vestro tres Episcopi*; videlicet *Ioannes Archiepiscopus*, *Benedictus* et *Daniel Episcopi* in *terram Schlavorum*, qui *Maraci* dicuntur, quae regibus nostris et populo nostro nobis quoque cum bebitatoribus suis subacta fuerat, tam in cultu christienae Religionis, quam in tributo substantiae secularis, quia exinde primum imbuti, et ex peganis Christiani sunt facti. Et idcirco *Patavienfis Episcopus civitatis*, *in cuius dioecesi sunt illius tempore populi*, ab exordio christienitatis eorum, quando voluit et debuit, illuc nullo obstente intravit, et synodalem cum suis et etiam ibi inventis conventum frequentevit, et omnia, quae egenda sunt potenter egit, et nullus ei in faciem restitit, etiam et nostri comites illi terrae confines placita secularia illic continuaverunt et quae corrigenda sunt correxerunt, tributa tulerunt, et nulli eis restitterunt, usque dum, incessante corda eorum diebolo, christianitetem abhorrere, et omnem institiam detrectare, belloque lacessere et obsistere saevissime coeperunt, edeo, ut via Episcopo et praedicatoribus illo non esset, sed libitu suo egerunt, quae volnerunt. Nunc vero quod nobis greve videtur et incredibile, in augmentum iniuriae iactitant, se magnitudine pecuniae id egisse, qualie de illa epostolica seda nunquam audivimus exisse, neque canonum decreta sanxisse, ut tantum

ſchisma una pateretur Eccleſia . Eſt enim *unus Epiſcopatus in quinque diviſus*; intrantes enim praedicti Epiſcopi in nomine veſtro, ut ipſi dixerunt, ordinaverunt in uno eodemque Epiſcopatu, *Archiepiſcopium* eſſe poteſt, et *tres ſuffraganeos* eius Epiſcopos *absque ſcientia Archiepiſcopi et conſenſu Epiſcopi, in cuius fuerunt dioeceſi*. Cum in *concilio Africano* cap. XX. decretum ſit, ut *plebes, quae in dioeceſibus ab Epiſcopis retinentur, quae nunquam Epiſcopos habuerunt, non niſi cum voluntate eius Epiſcopi, a quo tenentur, proprios accipiant Rectores vel Epiſcopos* . Et item in eodem *Concilio* cap. LXV. ut *plebes quae nunquam habuerunt proprios Epiſcopos, niſi ex Concilio plenario unius cuius provinciae et PRIMATIS atque conſenſu eius, ad cuius dioeceſim eadem plebs pertinebat, minime accipiant* . In decretis *Papae Leonis* cap. XV. ſcriptum eſt: *Nulla ratio finit, ut inter Epiſcopos habeantur qui a provincialibus Epiſcoporum Metropolitani iudicio non conſecrantur* . Idem cap. MLIX. *ſi indignis quibusdam et longe extra ſacerdotale meritum conſtitutis paſtorale faſtigium et gubernatio Eccleſiae detur, non eſt hoc conſulere populis, ſed nocere, nec praeſtare regimen, ſed augere deſcrimen* . Et in eod. cap. poſt panca . *Difficile eſt, ut bono peragantur exitu, quae mala ſunt inchoata principio* . Et in decreto *Papae Coeleſtini* anteceſſoris veſtri cap. XXII. continetur, ne *alicui locus concedatur ſacerdoti in alterius iniuriam* . Anteceſſor veſter, *Zventibaldo duce impetrante, Wichingum* conſecravit *epiſcopum*, et nequaquam in illum antiquum Patavienſem epiſcopatum eum traasmiſit, ſed in quandam neophytam gentem, quam ipſe dux domuit bello, et ex paganis chriſtianos eſſe patravit . Cum autem eisdem ſchlavis locus familiaritatis apud legatos veſtros dabatur, accuſabant nos et diffamabant . nos in multis et verbis mendacibus inſtabant, quia nemo eis vera reſpondebat, dicentes, nos et cum *Francis* et *Alemannis* ſcandalum et diſcordiam habuiſſe, cum hoc falſum eſſe ex hoc convincitur, quia amiciſſimi noſtri ſunt et caritative cooperatores, et etiam cum ipſis impacatos eſſe accuſabant.

Quod non noſtra culpa exigente, ſed ſua protervia faciente, ita fatemur eſſe, quia quando chriſtianitas illis coepit vileſcere, et inſuper debitum tributum ſenioribus noſtris Regibus et priacipibus eorum ſolvere reſpuerunt, et in ſervitium redigerunt . Idcirco iure proprio tributarios habere debuerunt, et debent, et, ſive velint, ſive nolint, regno ſubacti erunt . Quapropter oportet vos ab alto ſpeculari, et moderaminis temperiem prae omoibus tenere, ne peior pars confortetur, et melior infirmetur . Progenitores namque ſereniſſimi ſenioris noſtri *Ludvvici* videlicet imperatoris, et reges *ex chriſtianiſſima Francorum gente* prodierunt . *Moymarii* vero *ſchlavi a paganis* et *Ethnicis* venerunt . Illi potentia imperiali Romanam rempublicam ſublimaverunt, iſti damnaverunt; illi chriſtianum regnum confortaverunt, iſti infirmaverunt . Illi toti mundo ſpectabiles apparuerunt; Iſti latibulis et urbibus occultati fuerunt . Illorum conſilio apoſtolica ſedes pollebat . Iſtorum perſecutione chriſtianitas dolebat . Io omnibus his iuvenculus rex noſter, nulli praedeceſſorum ſuorum inferior, ſecundum virtutem a Deo ſibi datam S. Romanae Eccleſiae et vobis ſummo Pontifici, cum omnibus regni ſui principibus adiutor optat eſſe fortiſſimus . Omne namque

reg-

regnum divinitus sibi commissum ad Dei servitium suumque adintorium unum vult et operatur. Unde et pace viget et concordia gratulatur, atque ad vestram paternitatem, sicut patres sui, se pertinere iactatur. Quod nos praefati *Schlavi* criminabantur cum *Ungaris* fidem catholicam violasse, et per canem seu lupum aliasque nefandissimas et ethnicas res Sacramenta et pacem egisse atque ut in Italiam transirent, pecuniam dedisse, si vobis coram posito ratio inter nos agitaretur ante Deum, qui cuncta novit, antequam fiant, et coram vobis, qui vicem eius apostolicam tenetis, eorum falsitas manifestaretur, et nostra innocentia probaretur. Quia enim Christiania vestris longe a nobis positis semper imminebant, et persecutione nimia affligebant, donavimus illis nullius praetiosae pecuniam substantiae, sed tantum nostra linea vestimenta, quatenus aliquatenus eorum feritatem molliremus. Talia namque, ut praescripsimus iuxta malitiam cordis sui argumentantes et pontifices vestros, ad iniuriam nostram incitantes, adeo ut directa nobis epistula quasi ab apostolica sede haec omnia improperabant, et diversas iniurias ingerebant, atque inter alia divino gladio feriendos dignos dicebant

Impletur enim in nobis, quod quidam sapiens ait: Iustus tulit crimen iniqui. Ipsi enim crimen, quod nobis falso semel factum imposuerunt, multis annis peregerunt. Ipsi *Ungarorum* non modicam multitudinem ad se sumpserunt, et more eorum capita suorum pseudo-christianorum penitus detonderunt, et super nos Christianos immiserunt, atque ipsi supervenerunt, et alios captivos duxerunt, alios reciderunt, alios ferina carcerum fame et siti perdiderunt, innumeros vero exilio deputaverunt, et nobiles viros ac honestas mulieres in servitium redegerunt, Ecclesias Dei incenderunt, et omnia aedificia deleverunt, ita ut in tota *Pannonia nostra*, maxima provincia, tantum una non appareat Ecclesia, prout Episcopi a vobis destinati, si fateri velint, enarrare possunt, quantos dies transierunt, et totam terram desolatam viderunt. Quando vero *Ungaros Italiam* intrasse comperimus, pacificari cum eisdem *Schlavis*, teste Deo, multum desideravimus, promittentes ei propter Deum omnipotentem ad perfectum indulgere omnia mala, contra nos, nostrosque acta, et omnia reddere, quae de suis nostros constaret habere, quatenus ex illis securos nos redderent, et tamdiu spatium darent, quamdiu *Longobardiam* nobis intrare, et res sancti Petri defendere, populumque christianum divino adiutorio redimere liceret. Et nec ipsum ab eis obtinere potuimus, ut post tanta maleficia haberent beneficia; et sunt falsi accusatores, qui semper fuere christianorum persecutores. Si quis in toto mundo aliorsum nos oberasse et iustitiae restitisse probare conetur, veniat praesens, et eum iudificasse, nosque de hac re sentietis purissimos esse. Idcirco singuli omnesque monendo precamor, ne ullo modo alicui falso de nobis aliquam suspicionem referenti crediuli sitis, antequam opportunitas exigat, ut huius rei gratia missus de vestra celsitudine nobis aut a nostra parvitate directus appareat vobis. Communis gemitus et generalis dolor angustat, quos *Germania*, et tota tenet *Norica*, quod *unitas Ecclesiae* dividitur scissura. Est enim, ut praemisimus, *unus Episcopatus in quinque divisus*. Ideo si quid fraus maligni *Schlavorum* calliditate adduxerat, iustitia vertat,

Vosque virtute ex alto induti, et apoſtolica poteſtate armati iuxta prophetam: quod fractum eſt alligate, quod infirmum conſolidate, quod abiectum reducite, ut deinceps populus et fidei integritate gratuletur, et ſancta Eccleſia tranquilla devotione laetetur.

Theotmarus indignus *Archiepiſcopus*, et *Apoſtolicarum rerum procurator et promptiſſimus*. *Pecuniam veſtro iuri debitam*, propter infeſtam paganorum ſaevitiam, nec per me poteram nec per alios transmittere, ſed quia Dei gratia liberata eſt *Italia*, quanto citius potero, vobis transmittam. Precatur noſtra humilitas, ut dignetur veſtra ſublimitas reſpondere per ſingula transmiſſa cum Epiſtola.

Alme pater mundi dignus pro nomine Petri,
Nomine quem ſequeris, vtinam virtute ſequaris,
Sisque tuis famulis protector verus et impos
Commendes Domino, caelo qui praeſidet alto. (a)

II. Nachtrag.

Aus einem geſchriebenen Codex auf Pergament in Fol. des Domkapitels zu Salzburg aus dem XI. Jahrhunderte, der die Aufſchrift trägt: Cod. *regulae canonicorum ſecularium.*

Num. I. C. (Conradus) *dei gratia romanorum rex*. P. *patriarche de Aquileia*. gram ſuam cum bona voluntate. Cum in omnibus querimonius ad preſentiam noſtram perlatis. tenore iuſticie proſeqni et expuſtulare debeamus. Karitas tamen et religio. quorum experimentum non parvum in *eccleſia Salzburgenſi* accepimus. nos urgent, ut ſtatum eccleſie illius in pace et tranquillitate ſervare ſtudeamus et quam iniuſte ei ſubtracta ſunt. dictante iuſticia ad uſus eius requiramus. noverit igitur diſcretio tua quod einsdem eccleſie maior prepoſitus et confratres ipſius in preſentia principum nobis conqueſti ſunt. quod *capellam* quandam *ſancti Oudalrici* in *epiſcopatu tuo* ſitam. cum omnibus ſibi pertinentibus violenter eis contra manifeſtam privilegiorum aſſertionem ſubtrahas. et de hac iniuria ſepius commonitus et privilegiorum auctoritate convictus. necdum eis proprietatem ſue poſſeſſionis recognoſcas. Tenore ergo iuſticie

(a) Obige Beſchwerde der baieriſchen Erz- und Biſchöfe unterſtützte auch Erzbiſchof Hatto zu Mainz mit einem ſehr nachdrucksamen denkwürdigen Schreiben an den Pabſt Johann IX ſo in der nämlichen Sammlung l. a b b e i Tom. XI. auch bey Hanſiz T. I. und Reſch. annal. fabion. T. II. Sec. IX. §. 100. mit Anmerkungen zu leſen iſt.

ſticie ex decreto principum qui ibidem convenerant . proſequentes , mandando tibi precipimus . quatinus uſum et proprietatem ſue poſſeſſionis in poſterum eis expeditam dimittas . preterea . notificamus tibi quia in *preſentia noſtri abiudicatum eſt quod teloneum a nullo exigi debet* . niſi *a mercatoribus qui cauſa negotiandi vadunt et redeunt* . prebendas igitur religioſorum virorum per terminos epiſcopii tui ſine *gravamine telonei* . hinc inde deferri permittas.

Anno ab incarnatione domini . M. L. VIII. ſeptimo Kal. Martii Indictione XI. *Fridaricus* filius *comitis epponis* propter beatum epiſcopum *Hartuuicum* qui fuit ſuus quondam ſecundum carnem cognatus dilexit locum iſtum. Ideo donavit et obtulit *canonicis eccleſie ſanctorum Petri et Ruodberti* ubi idem epiſcopus ſepultus eſt conſentiente ſibi Chriſtina iugali ſua . locum qui dicitur *villa ſancti Oudalrici* . et capellam ibi in honore ſancti Oudalrici conſtruetam cum omnibus adiacentiis vel pertinentiis illius loci . et ut donatio et oblatio illa firma et legitima eſſet reliquit earum rerum veſtituram cartamque ipſe *Fridaricus* ipſis canonicis preſens preſentibus dedit ſcriptam et confirmatam ſecundum *legem Longobardorum et Baioariorum* . tali conditione . ut canonici illi, qui nunc et pro tempore in *eadem eccleſia ſanctorum Petri et Ruodberti* ordinati fuerint . et Deo deſervient . eas res quales in ſupradicta carta leguntur, poſt deceſſum eius id eſt *Fridarici* poteſtatem habeant ad ius et ſumptus ſuos faciendas . Inſuper tradidit *Fridaricus* qui ſupra predictis canonicis inter *ſervos* et *ancillas* numero *quinquaginta* . Sed et ob memoriam et notitiam ad inveſtigandum poſt eius vitam poſteritati eorum . nomina eorum ſicut hie ſunt ſcripta preſentavit . *Gnana* . *Eglia* . *Ima* . *Dieza* . *Steinpurga* . *Giſila* . *Iudita*. *Truta* . *Muza* . *Stegilart* . *Enza* . *Guota* . *Azila* . *Acica* . *Lanza* . *Maria*. *Enza* . *Pertha* . *Adalpirna* . *Adalrunda* . *Rihilda* . *Hicipirna* . *Regmarus*. *Gizilo* . *Cuono* . *Nortuuin* . *Urelant* . *Vezelo* . *Ualcherus* . *Oudalſcalchus*. *Egilo* . *Hartuuicus* . *Oci* . *Adalperth* . *Adalrik* . *Wiſiennus* . *Vlipoldus*, *Marcovardus* , *Otto* . *Günther* . *Manigolth* . *Gumperth* . *Wico* . *Pertheri* . *Vezelo* . *Reginharth* . *Teckogua* . *Penno* . *Gnano* . *Samſon*. Num. II.

Ecce *mancipia* nobis (Canonicis S. Ruperti) ablata. Ad *antheringan* . Inipa et filius eius Rizaman, Madahilde filii II. Engilperht et Ozi . et III. filie eiusdem Tuota I. et ſororea eius II. Ella et filius eius Heimo cum ſorore ſua nomine Tuota . et tribus natis eiusdem Tuote . Razi et ſoror eius Dieza . Uuillihart et ſoror eius Azala . Giſila eum IIII. natis . Ruozilan filius et ſoror eius. Num. III.

Ad *pidingan* . Liutfrit *faber* . et ſoror eius cum filiis ſuis.

Iuxta flumen quod dicitur *Sala* . Hizala et filia eius cum filiis eiusdem.

Ad *percheim* Engilperth et filius eius . Raziini uxor cum filiis ſuis. Wano et uxor eius Pezala cum V. filiis.

Ad *Pongoua* Gotifrit.

Ad *Goiſpach* . Ozi . Froiperht et uxor eius Enza cum III. filiis et I. filia.

Hec in unum collecta ſiunt . XL. VII. abaque parvulis quorum nomina neſcimus que omnia *Ruodbertus* ſibi *mancipavit*.

Pabo de Gerperhtsheim habet V. *mancipia tributaria* . quorum unum vocatur Raza cum filiis ſuis.

Pabo quidam *clericus de Maticha* in uxorem duxit ancillam noſtram filiam fratris Huzonis de Giſſiugiu.

Megingoz de *Loufan* . abiit ultra Enum et manet apud Malaching. Filius Reginperti de eadem villa abiit viam ſuam.

Uidua Waldmanni *piſcatoris de Uualrſe* abiit ultra Danubium cum ſervo Hartvvici manci.

Gerlint filia Hezamanni de *Antheringen* abiit cum quodam Ruodolfo manco in *orientale regnum.*

In poteſtate *Richalmi* eſt quidam puer nomine Ruotker filius Chunize.

In poteſtate *Babonis hec mancipia* . Altman et uxor eius Herlint cum II. filiis Altman et Heinrih vocatis .. et III. filiabus Azala . Imiza . Liuza nominatis . Heio et Manno fratres Altmanni et uxor Heionis Wazala . et III. filie eius Chleina Imaza Perhta . et III. filii eiusdem ſcilicet Adalperht , Heinrich . Racco . Gotta cum II. filiis Woluolt . Ouzi nominatis . et Willigart ſoror illorum . Ellinuip cum IIII. filiis Ruodmunt . Enzanuip cum II. filiis, fratres V. Wielant . Dietperht . Ruodperht . Adalperht . Heizo . et ſororum illorum Dieza . Emaza cum III. filiis . et I. filia Azala vocata . Gunno cum II. filiis ſuis Pruninch et Adalperht vocati . Richilt Richpurch cum III. filiis . hec omnia in unum collecta ſiunt . XL. VIII.

In poteſtate *Witalini* . XIII. mancipia . Azile et Guannanuip *de Gouefpach* cum IIII. filiis . Iterum Guannanuip cum IIII. filiis . *Azman.* Lantfrit.

III. Nachtrag.

Ab an. 928. usqſte 1100.

Auszug aus dem Codice Adnotationum, Fundationis, et Dotationis des Stifts St. Peter, das Saalbuch insgemein genannt, von den Zeiten des Erzbiſchof Friederich I. und Abbt Tito an, bis auf den Erzbiſchof Thiemo, und Abbt Albert I.

Ex Cod. authograph. coaevo memb. in fol. Monaſterii S. Petri. ſub. Lit. M. Num. I.

Iſta eſt ratio, qualiter renovata eſt vita Monachorum ad S. Petrum a Friderico Archiepiſcopo.

Temporibus beati Praeſulis *Ruodberti* religioſitas monachicae augmentationis . quae maxime in antiquiſſimo *coenobio Petri* principis Apoſtolorum juva-

(*) Von dieſem Codex geben die Nachrichten S. 271. Note a. einige Auskunft. Die umſtändlichere aber davon findet man in dem Chronicon noviſſ. Monaſt. S. Petr. ſub vita abbatis Titonis pag. 177.

juvavenſiumque continuum multis annorum curriculis ſine dilatione diviuis conceſſionibus floruit . Preſulibus cunctis deificis illuſtratis charismatibus ex hac luce migrantibus . aliisque mundialium honorum cupidioribus . quam in diviuis vigere virtutibus ſuccedentibus . paulatim tepeſcere coepit . et tam diu coenobialium profectuum floſculis caruit , quousque nobilis proſapie *Fridaricus* pontificalique excellentia digniſſimus . electione Pontificum plurimorum infulari promeruit . qui diviuo zelo acceuſus . quaſi in peiora prolapſa . in melius reſtaurare alacriter ſtudnit . illeque miro polleus ingenio . unum monachici habitus *Titonem* nuncupatum virum venerabilem inveniens . huncque *abbatem ordinans* . pauca ex innumerabilibus praediola quae *priori* ſervierant *fraternitati* , illius procurationi commendare curavit . Sed poſtea predictum Preſulem . paulo tardiorem ad bene incepta devotae perficienda . cognitor occultorum quam debuiſſent ſeutieus . acrioribus corporalium morborum ſtimulis , uiſus eſt excitare . ita ut ſupra modum dioceſim ſui iuris tanto vitae ſuae ſpatio transacto . ſine monachico apoſtolicoque primitus inſtituto fundamine . durare doluiſſet . itemque ante dicta data flocci pendena . monaſticoque congregamine ui maiora adderet . putans valere non ſufficere . adhuc curtarum ſtipendia ruribus ſita feratioribus largiter amplificare conatus eſt . Deinde eandem dnuationem firmiorem facere volens . multos nobilium viros convenire praecepit. et in eadem *beati Petri Baſilica* beuevoleutiam ſuae largitionis . manifeſte omnibus illic praeſentibus aperuit . aſceadeusque in *locum eminentiorem* affabilibus verbis intimans . univerſi ſcitote quanta qualiaque ſupplementa ſumptuum . bodie huic coenobio vobis praeſentibus dedo . Et in praeſeatia *Adalberti advocati* ſui . ſummo altario in bonorem apoſtoli Petri dedicato . iſtaa poſſeſſiunculas. pro mercimonio perpetuae requiei Mnnachorumque regulariter viventium . reddiderat uſui . quarum haec uomina ſunt . *portam* . et omnia ad eam pertinentia . *Gruncita* . *Preitinouua* . *Peirheim* . *Meinvuiſa* . *Anava* cum decima . *Grethica* . cum decima . *Wildorf* cum decima.

It ſunt pnprietates *antiquorum fratrum* . *Munichochos* . ad *Glanna.* Num. II. duo loca . quae *Irmanbertus nobilis* Presbyter dedit . *Ellinpurgochircha* quae alio uomine *Phaffindorf* vocatur . quam *Witigouvo comes* dedit . ad *Walerſee eccleſiam S. Petri* . *cum decima* . et cum manſa dotali . *Ruotinga* . *Tacginga.* ita ut omnia ad eas pertinentia fixa ſtabilitate huic actuali converſationi ſervitura eſſent . eaque *Titoni abbati* committens communiter converſantibus diſpenſanda . eumque paterna ſuatione ammonens . ea tali moderamine diſcretionis competenter gubernare . quali tremendo iudici voluiſſet reddere rationem . et alios *proceres* ſibimetipſi *militari ſervimine ſubditos* humillimo ortamine flagitabat . quicunque eorum terminum vite ipſius ſupervixiſſent . ne quantum facultas reſiſtendi ſuppeteret . alicui direptionem his rebus monaſterialibus inferre ſinerent.

Neque ſuperſedendum utile fore puto . quod uni mulierculae *clari generis* Num. III. quae proprio vocabulo . *Truta* . appellabatur . Deus inſpirare dignata eſt . ut tam ſancte inceptioni participem ſe libuiſſet efficere . quae quamvis

ſub vidualis vitae contineotia viguiſſet . *ſacroque oelamine Deo dicata* ſpontanea ſubjectione diu ſerviret . tamen iſtius loci in monachica norma reſtaurationem avida optavit praeſtulari . Et ideo aſſidua viſitatrix caeleſtium civiom . corporu hic ſepulta plurimaqoe reliquiarum patrocinia ſanctorum facinora ſua flendo freqoentare conata eſt . et tunc demum amabile votum ſoum . quod ſaepe ſecom tacito libramine tractata eſt . eidem antiſtiti propalare oon diſtulit . atque *manſas* numero *decem* proprie poteſtatis ſose . ad villulam nomine *cotingum* jacentes cum ipſis colonis io *comitatu Meginhardi* . huic pro deo mancipatae contioni pro requie animae mariti ſui defuncti *Weriandi* hicque ſob ſpe futurae reſurrectionis quieſcentis . atque eadem intentione redemptionem animae ſuae eidem traditiooi admiſcens . perpetoo fruendum tradidit . Hanc deditionem praeſente eodem *archipraeſule* advocatoque ſuo *Adalberto* . in libro vitae ut ſtabilior poſſet eſſe ſcriptitare publice praecabator . iſti ſunt *teſtes per auris attracti* . *Engilpercht comes* . Dietmar . Engilmar . Penno . Waltunc . Haec ſunt charitativa eiusdem praeſulis *Fridarici* ortamina . quibus ſe ſuccedentium praecordia ad meliora provocat Pontificum . Vos qoibus ſummus paſtor regimen ſoi eccleſiaſtici ovilis tradidit Chriſtus . huic loco monachicoque conventui com ſolicitudine magis prodeſſe quam praeeſſe . verbis amabilibus ſuaden. praeſertim cum praeceſſores ooſtri ſedem pootificalem oou invidinſi huic monaſterio exiſtentes . ſed oormali vite ot hic ſecretior putuiſſet eſſe conſulentes. clericali comoratione io aliam Baſilicam motaverint commodiorem . certiſſime ſcientes . quod hinc per beati merita Ruodberthi imitatorumque eius deo dicatam religioſitatem . cultus gentilitatis iſtius regionis coepiſſet mioui . vigorque divina clemeotia favente chriſtianitatis sugeri.

Num. IV. Beste memorie *Teodo dux* tradidit sd *eccleſiam S. Petri* juxta lacum *Walerſeo* eundem locum cum confinio circum adjaceuti . in aquis aquarumve decurſibus . ſilvis . pratis . paſcuis . et moliuis . atque piſcatiouibus . curtem et caſam . cum ceteris edificiis ſervos manentes in *coloniis* . quatuor . et alios *tributales* manentes in colnoiis decem . Iodiciom evindicatum de *ſita* juxta *fiskaha* . juxta *Walerſeo* qoam *Romani* voluerunt habere, quod *Arn epiſcopus* nobilibus viris atteſtantibus duobus vicibus conquiſivit S. Petro.

Wolchankart abba et *Kundbald* frater eius dederuut eorum propria Deu et ſancto Petro ad S. Petrum in *Antheringun* et ad *perge.*

Iſanhard tradidit propria ſua *ſuper ipſum lacum* ad S. Petrum.

Madalhelm et *Kozilo* fratres *nobilesque viri* tradiderunt aliquas res proprietatis ſoae io *Walerdorf.*

Socco et frater eius *Wichelm* eorumque proximi dederunt propria ſua quae habuerunt ad *nendichesvvank* S. Petro.

Ruodker Ortarger Coteſcalh et *Eparaker* dederunt sd S. Petrum quod habuernnt ſuper lacum *Walerſeo* ad *Wengi* . et ad *ſiraza* manentes octo.

Lantfrid vir nobilis tradidit *ſemetipſum* Deo ſanctuqoe Petro et totum quod habuit juxta eundem locum.

Notitia qualiter *Arn epiſcopus* conquiſivit eccleſiam *S. Ioannis* cum rebus ſuis . in loco qui dicitur ad *lauppiom* juxta fluvium *Alzus* per traditionem

enius-

cuiusdam *nobilis viri* nomine *Eginolf*. qui ipsam ecclesiam tradidit S. Petro in manus *Ioannis episcopi*. quamque *Willihelm*, et acta iuiuste retinuerunt. et similiter quod idem *Eginolf* de suo ad *Chiemperk* tradidit.

Tempore *Tasiloni ducis Ovgo* actor ipsius ducis. et filius eius *Vlit* tradiderunt Deo et S. Petro cum consensu praefati ducis ad *monasterium* quod dicitur *Salzpurc* pro redemptione animarum suarum possessionem proprie hereditatis in loco qui dicitur *Steindorf*. absque ulla separatione. culta. et inculta ad eandem hereditatem pertinentia. Actum et confirmatum est coram *Virgilio episcopo* atque *abbate* et cunctis *monachis*. in diem IIII. II. Kal. Febr. adsistentibus *testibus* quorum nomina hec sunt. Starcholf. Africh. Mechinprecht. Fridapolt.

Notum sit omnibus qualiter quidam *fidelis vir* N. *Pezili* suam *ancillam* quae vocatur *Ita* cum omni posteritate sua tradiderit ad *altare S. Petri in Salzpurch*. ubi *monachica vita* observatur. *censum duorum denariorum*, aut *pretium* eorum *in cera*. singulis annis persolvere. eo tenore, ut si tres continuos annos ipsum censum reddere neglexerit. et in IV. non persolverit pleniter. sciat se procul dubio ad proprium servitium cogi. Isti sunt *testes* Engilpero. item Engilpero. Wezo. Pezaman. Item Pezaman. Pezili. Num. V.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter quedam fidelis femina N. *Chunigund* quamdam sui iuris proprietatem, qualem ad *turia* habuit. pro remedio anime sue suorumque parentum. in praesentia *Fridarici archiepiscopi*. cum manu advocati sui *Totilonis*. *fratribus Salzburgensibus ad S. Petrum in monastica vita* degentibus. in manus *Titonis abbatis*. et *advocati sui Adalberti*. perpetuo iure possidendam tradidit. Isti sunt *testes per aures attracti*. Diotmar. Erchanpold. Iodnuch. Einhart. Michel. Piligrim. Ruodprecht. Num. VI.

Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter *Heinricus dux* venerandus. rogatu *Titonis Abbatis* pro remedio animae suae tradidit unam hobam cum duobus mancipiis. quam tunc temporis possederat quidam *Parscalk* N. *Azaho* iuxta *rivulum* qui dicitur *Tiuffiada*. in manus iam dicti Abbatis ad S. Petri juvavense monasterium fratribus monastice dignitatis inibi Deo, sanctoque Petro servientibus perpetuo iure possidendam. ea scilicet lege. ut si aliquis episcopus eandem hobam sibi usurpare vellet in servitium. in suos rediret heredes. isti sunt *testes per aures attracti Ovldaricus comes*. *Sarchilo comes*. *Kerolt comes*. *Gebahardus comes*. Wilihalm. Irmfrid. Diotpercht. Num. VII.

Noverit plebs fidelis *Heinricum* dum adhuc in *ducatu* praefuit. sed postea *regali throno*. functum rogatu *Titonis abbatis* talem tradidisse proprietatem cum consensu *matris suae Kysle*. qualem quondam possederat quidam *Perscalk* N. *Azacho* juxta rivolum qui dicitur *Tiuffiada* ad juvavense monasterium fratribus monastice possessionis inibi Deo, sanctoque Petro famulantibus perpetualiter possidendam. quam traditionem quidam nobilis vir vocabulo *Adalpercht* tradidit in manus iam dicti *Abbatis* et *advocati* eius *Weriandi*. sicuti sibi tra- Num. VIII.

ditum fuerat . ea lege . ut ſi quisquam conetur praedictis fratribus ſubtrahere, proximum reſpiciat heredem . usque dum ab ipſo reſirmatum . praefatorum uſui fratrum ſubjaceat . Iſti ſunt *teſtes per aures attracti* . Engilperct . Liutolt. Hartvvich . Marchvvart . Udalpercht . Perchtold . Adalpercht . Gotti . Waltunc . Ekili . Einhart . Dietpercht . Otker . Voccho . Lantpercht.

Num. IX. Notum ſit cunctis fidelibus . qualiter quidam *Libertus* N. *Puopo* monaſticam vitam deſiderans . cum conſenſu cuiusdam *nobilis femine* N. *Ota* eiusque filiorum N. *Raffold* . et *Hartvvich* . tradidit talem proprietatem qualem habuit ad *Holzhuſe* . et ad *Heminge* . et ad *Perindorf* . in manus *Hartvvici archiepiſcopi* et *abbatis Titonis* . et advocati eorum *Adalperti* . ad *juvavenſe monaſterium S. Petri* poſt obitum iam dicte nobilis femine . fratribus qui in eodem monaſterio degerent . perpetuo iure tenendam . cuius traditionis iſti ſunt *teſtes per aures attracti* . Iſanrich . Weriand . Ougo . Machalm . Azili . Razo.

Tertia autem die dictus *Libertus* tradidit iisdem verbis et eodem conſenſu omnia mancipia quecunque ſibi a patre vel matre tradita fuerant . ad iam praefatum monaſterium in manus praetitulati archiepiſcopi . et abbatis . et advocati perpetualiter poſſidenda . cuius traditionis iſti ſunt *teſtes per aures attracti* . Weriand . Ovgo . Voccho.

Aliquanta igitur temporis volubilitate transacta . poſtquam donatio facta eſt praetitulata . femina eadem *nobilitatis iuri inſerviens* . cuiusdam proprietatis ſue medietatem qualem habuit in loco *Ruodlincheim* vocitato in manus praedicti *abbatis Titonis* . fratribus in eodem monaſterio Deo famulantibus poſt obitum ſuum tradidit perpetuo poſſidendam mancipiaque equali medietate partita . ſub fratrum iam dicti propoſiti conſtrinxit obſequio . huius traditionem cauſe ſepe praefato abbate cum *teſtibus* percipiente . quorum haec nomina ſunt Gotti . Voccho . Pezili.

Num. X. Notum ſit omnibus quod quidam *nobilis vir* N. *Engildeo* . talem proprietatem qualem habuit in loco qui dicitur *Walthuſir* . cum mancipiis inibi ſibimet ſervientibus tradidit in manus cuiusdam cognati ſui *Adalperhti* fratribus in monaſterio juvavenſi ſub regula monaſtice religionis degentibus commendandam . quam traditionem ſuſcepit *Titus abbas* et eius advocatus *Weriand* . perpetuo tenendam . ea lege . ut ſi quis interrumpere vellet proximum ipſius heredem reſpiciat . usque dum ab eo renovatum praenominatis redunetur fratribus . iſti ſunt *teſtes* : *Engilpercht comes* . Liutolt . Hartvvich . Marchvvart, Oudalpercht . Perchtold . Adalperch . Gotti . Waltunc . Ekili . Einhart. Dietpercht . Otker . Voccho . Lantpercht . cum ipſis teſtibus praenominatis *Adalpertus* quandam feminam praefatis fratribus commendavit . quam accepit ab illuſtri femina quadam N. *Willipirch* cum filiis ſuis tradendam cuius nomen mulieris eſt *Richilt* . Ello . Sicco.

Num. XI. Noverit plepa chriſticolarum quemdam fidelem virum vocabulo *Perchtoldum* . cum manu filii ſui monaſticam vitam deſiderantis ac conſequentis . ad altare S. Petri talem proprietatem qualem in loco *Lintah* vocato habuit . cunctis

ibidem

ibidem Deo famulantibus tradiderit cum *quinque mancipiis* poſt obitum ſuum perpetuo poſſidendam . *Imizi* . *Heiza* . *Dietpold* . *Genza* . *Ruozi* . quam traditionem *Titus abbas* cum *teſtibus* percepit adſcriptis . Papo . Heinrich. Azili . Gunthart . Dietmar . Hiltrich . Dietrich . Dietirich.

Notum ſit omnibus qualiter quidam *nobilis clericus* N. *Piligrimus* tradi- Num. XII.
dit talem proprietatem qualem habuit in loco qui dicitur *Tachinga* . pro remedio anime ſue in manus cuiusdam *Liberti* . qui vocabatur *Patto* . fratribus in monaſterio inuavenſi Deo, ſanctoque Petro famulantibus perpetuo fruendam cum *mola* et *molinario* atque cum uxore et filiis cum *piſcatoribus* et *uxoribus* atque *eorum filiis* . ea lege . ut ſi quis iniuſte velit vindicare proximum ipſius heredem reſpiciat usque dum ab eo firmatum praenominatorum uſui fratrum ſubisceat . iſti ſunt *teſtes per aures attracti* . cum quibus eandem traditionem accepit *Titus abbas* cum manu *advocati* ſui . *Weriandi* . Engilpercht . Nordpercht . Cotafrid . Siz . Wezil . Otker . Hartvvich . Adalperth . Hoholt. Machalm.

Notum ſit omnibus qualiter *Titus abbas* quoddam concambium fecit cum Num. XIII.
advocato Imperatoris Heinrici Oudalſcalcho tradidit namque proprietatem qualem habuit cum fratribus ſuis in loco qui dicitur *Grasmareſacha* cum manu *advocati* ſui *Sigihardi* in manus eiusdem *Oudalſcalki* et *Wichardi* cum *conſenſu ſervorum regalium* Imperatori perpetualiter in proprietatem corroborandam. econtra idem *Oudalſcalk* cum conſenſu *Wichardi* et omnium ipſis ſubditorum tradidit aequalis menſurae proprietatem eidem abbati T. et in manus advocati ſui *Sigihardi* in loco qui dicitur *Hamuntespach* iuxta *Tiuſſtadum* ſito ſibi perpetualiter in proprietatem et fratribus ad S. Petrum Deo ſervientibus.

Notum ſit omnibus nobilem quemdam virum . etiam *advocatum* N. Num. XIV.
Oudalſcalk tradidiſſe pro remedio anime *Hartvvici archiepiſcopi* . quandam proprietatem cuius ſemet abnegavit . quidam N. *Horſcolf* ad *anava* in manus advocati . ad altare S. Petri fratribus Deo inibi ſervientibus . perpetuo iure poſſidendam . quam traditionem accepit *Titus abbas* cum manu advocati ſui *Weriandi* . et *teſtibus* adſcriptis . Adalperth . Razo . Kerolt.

Notum ſit omnibus quemdam nobilem virum N. *Cotafrid* tradidiſſe fra- Num. XV.
tribus Deo ſanctoque Petro ſervientibus talem proprietatem qualem habuit in loco *Takkinga* vocato in proprium ius poſſidendam . Poſt factam traditionem petitione ſua uxorisque ipſius *Titus abbas* qui et traditionem eandem ſuſcepit conceſſit ei ſex ingera in uno quoque agro in uſus proprios dum adviveret. Quam traditionem idem abbas ſuſcepit cum manu *advocati* ſui *Weriandi* cum *teſtibus* adſcriptis . Voccho . Dietperth . Waltunc . Pezili . Voccho . Piligrim.

Plurimis conliqueſcat qualiter quidam *Libertus* N. *Puopo* . tradiderit Num. XVI.
pro remedio anime ſue talem proprietatem qualem habuit ad *Ruitta* fratribus ad altare S. Petri famulantibus perpetuo iure poſſidendam . iſti ſunt *teſtes* Azili . Diotperht . Waltunc . Einhard . Frido.

Num. XVII. In eodem loco ſimili modo quidam *nobilis vir* N. *Einhard* tradidit ſuam proprietatem, ipſis fratribus in proprium ius poſſidendam. Iſti ſunt *teſtes* Weriant. Scroth. Azili. Waltunc. Diotpreht.

Num. XVIII. Aliquanto tempore transacto idem *nobilis vir Einhart* pro remedio animę ſuę. ſueque uxoris et filie *locum patellaa* ad *tragera* vocitatum. et ad *Pruoil* duo ſepta cum domo. quorum ſeptorum quinque iugera ſunt exceptis XIII. virgis menſuratis fratribus ibidem ad altare S. Petri famulantibus in proprium ius poſſidenda perpetualiter tradidit. cuius traditionis iſti ſunt *teſtes per aurs attracti*. Waltunc. Azili. Fritilo. Dietmar. Hoholt. Rumolt. Hartvvich. Adalpreht. Scroth.

Num. XIX. Notum ſit cunctis in Chriſto credentibus qualiter quidam vir *fidelis* N. *Gummar* cum filium ſuum N. *Iagob* quem *Deo ſanctoqua Petro monaſticam vitam ſervandam offerebat*. pro remedio animę ſuę locum *patelle* ad *tragara* vocitato cum duobus *mancipiis*. quorum nomina ſunt *Azili*. et *Exala*. fratribus ibidem Deo ſervientibus in perpetuum absque contradictione retinendos tradidit. huius rei *teſtes* ſunt Gumpo. Gerhoh. Adalgoz. Huzo. Peringer. Liuzimar. Gummar. Guudpolt. Wolfpero.

Num. XX. Pateat cunctis Chriſti fidelibus quod quidam *chariens* N. *Richolf*. *poſt obitum ſuum* talem ſui iuris proprietatem qualem in loco habuit qui dicitur *trasmaraſaha* pro remedio animę ſuę ſuorumque parentum *fratribus juvavenſibus* ad S. Petrum Chriſto ſervientibus perpetuo iure perfruendam trsdidit. *iſti ſunt teſtes* Pezimau. Egilmunt. Pazo. Peringer.

Num. XXI. Cognoſcat omnis plebs chriſticolarum quandam *nobilem feminam* N. *Adala* cum manu filii ſui *Sigihardi* quandam ſui iuris proprietatem qualem in loco ad *puotinoperch* vocitato habuit cum duobus mancipiis pro remedio animę viri ſui N. *Engilperti fratribus juvavenſibus* ad altare S. Petri Chriſto famulantibus in manus *Titonis abbatis*. et *advocati ſui* iam praenominati tradidiſſe. ea lege. ut ſi quis uſurpare velit proximum ipſius heredem reſpiciat. usque dum ab eo renovatum praefatorum uſui fratrum redonetur perpetuo iure fruendam. iſti ſunt *teſtes par aures attracti*. Ouldarich. Suithard. Engildeo. Wezil. Hartvvic. Gezo. et filius eius Gezo. Grimau. Iodunc.

Num. XXII. Pateat omnibus in Chriſto credentibus quomodo quedam *fidelis femina* N. *Eccha* cum manibus filiorum ſuorum *Engildeonis*. *Cotaperti*. *Wilihalmi*. quos Deo monaſticam vitam ſervandam optulit. quemdam locum *curtilem* id eſt *Hovvaſtat in Halle*. et loca duarum patellarum ad *galganara*. et duos *chamar fidili*. et unum ſeptum. *mancipiaqua duodecim*. pro remedio animaa ſuae vel viri ſui N. *Gerhoh* fratribus ad altare S. Petri Deo ſervientibus in manus *Titonis abbatis* et *advocati* ſui *Sigihardi*. perpetuo iure poſſidenda tradidit. haec ſunt nomina *mancipiorum*. *Diezi*. *Zeizo*. *Waltheri*. *Enzi*. item *Enzi*. *Matprecht*. *Egizi*. *Voccho*. *Peringer*. *Vuppi*. *Enza*. *Hilta*. huius

rei

rei *teſtes* ſunt . *per aures attracti* . Heriman . Suithart . Waltune . Pappo. Liutfrid . Peringer . Izo . Azaman . Diezi . Enz . Ouziman . Wezo. Wzi. Enzi . Wazili.

Pateat notitiae Chriſti fidelium . qualiter quidam *nobilis vir* N. *Ougo* talem proprietatem tradiderit ad altare S. Petri et fratribus aidem altari ſervientibus perpetualiter poſſidendam . qualem de ipſo *Titus abbas* comparavit *pretio trium librarum* in loco *hamunteſpach* ſitam . huius rei *teſtes* ſunt *per aures attracti* . Voccho . Pezili , Peringer . Ouzi . Huzo. Num. XXIII.

Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus quemdam *ſervitorem S. Petri* N. *Richolfum* a Domino ſuo *Titone abbate* ſub *Hartvvico preſule* impetraſſe quemdam locum qui dicitur *adalhohingin* quem ipſe *in beneficio* habuit coucambieudo cum tali *allodio* quale iuxta fluvium qui *Ogata* vocatur in proprietate habuit. ſed ea ratione; ut utrumque praedium poſt tertiam ipſius generationem ad monachorum rediret uſum quod ita confirmatum eſt in praeſentia praeſcripti praeſulis per manus advocati ſui *Sigihardi* cum *teſtibus* adſcriptis Ruodolf . Gezo . Azili . Engilpero . Sizo . Huzo . Hartvvich . Gerhoh . Ouzi. Peringer . Pezimar. Num. XXIV.

Noverint praeſentes et futuri . *Wiſum* et fratrem eius N. *Hallarios* proprietatem loci *tine* 1. *Zuperſtat* et ex *ſilva* 1. *novale* . commendaſſe in manum *Richolfi* tradendum domui S. Petri apoſtoli in *iuvava* ad monachos ritu poſſeſſionis firme . huius rei traxerunt *teſtes* iſtos . *Engilperum* . *Pazamannum* . *Cantulum* . item *Cantulum* . *Hiltolfum* , quod etiam iſta *Richolf* adimplevit iure traditionis dans ſuper altare eiusdem domus . cum *teſtibus* adſcriptis . 1. Hezil . *nobilis Aribo* . Engilpero . item Engilpero . Adalperht. Num. XXV.

Notum ſit omnibus Chriſti fidalibus qualiter *abbas* II. *Ruodpertus* quoddam concambium facit cum *vicedomno Rabano* . tradidit namque *Liuzam* filiam *Hizan* . econtra idem *Raban* dedit *Imazam* . Poſtea ipſe *Raban* evolutis annis reddidit ipſam *Liutzam* poteſtati *Gervvizi abbatis* pro *Pezan* uxore *Tacconis*. Num. XXVI.

Notum ſit cunctis Chriſti fidelibus qualiter *Sigihardus comes* de proprietate ſua ad *alſam* ſita duas hobas nobilis viri tradidit ad altare S. Petri ipſis fratribus qui ibi monaſtice viverent perpetuo iure tenendum . iſti ſunt *teſtes* Richeri . Hartvvicus . Wezil . Nordvvertus. Num. XXVII.

Iſt in dem Originalcodex durchſtrichen und ausgelöſcht. Num. XXVIII.

Cunctis pateat quemdam *nobilem virum* N. *Engilram* quemdam ſui iuris proprietatem *Leidratesvech* vocitatam pro remedio ſuo ſueque uxoris N. R. in manus *Baldvvini archiepiſcopi* et abbatis *Gervvizi* ad altare S. Petri fratribus Deo inibi ſervientibus tradidiſſe perpetualiter poſt ſuum praefateque coniu- Num. XXIX.

gis obitum poſſidendsm . iſti ſunt *teſtes* . *Meginhard comes* . Engilpreht . Adalpreht . Gerhoh . Aribo . Pabó . Meginhart . Eppo . Tuoto.

Num. XXX. Agnoſcat quisque fidelis quemdam *Libertinum Heinricum* talem proprietatem qualem habuit in loco qui dicitur *Iſingrimiſtat* prò ſui parentumque ſuorum dediſſe remedio ad altare S. Petri nec non pro filio ſi aliqoem frater ſuus gigneret *Pezili* . quem sd monachicam vitam in Salzburch trsdere vellet. iſti ſunt *teſtes* Otachar . Arnhalm . Reginhard . Pertholt.

Num. XXXI. Cognoſcant Chriſti fideles quod mulier quedam N. *Azavvip ancillam* ſuam *Azalam* tradidit ad altare S. Petri in Salzpurch *ubi cenobite ſunt monachi.* eo tenore . ut per ſingulos annos ſolvat 1. denarium . quod ſi ſuperſederit tres annos et in IIIIto per totum non ſolverit ſciat ſe *propriam famulam* eſſe fratrum praefato altari ſervientium . huius rei *teſtes* ſunt Perthold . Gerhoh, Truont . Sigipolt . Pruinach . Wsaili . Pezili . Luitpreht,

Num. XXXII. Pateat Chriſti fidelibus qualiter quedam *pardiu* de *Halla* N. *Dietvvip* non *legitime maritali thoro coniuncta* de ſervitio ſoluta ſit quod ſoh diorns annona debuit fratribus ſervientibus altari S. Petri Salzburgenſis eccleſie ubi ſub monachica religione Deo miniſtratur quod dinoſcant factum eſſe gratis *Reginvvardi abbatis* et conſenſu fratrum ipſius ea tamen lege ut in ſingulis annis repraeſentet praefato altari duos denarios filius vero ipſius V. ſed filia tres . et ſic omnis poſteritas eorum . iſti ſunt *teſtes per aures tracti* . Prno . *Samſon.* Liutolt . Oudslrich . Dietmar . Engilpero . Wizili . Svvitker . *Wolfpero.* Rufus . Primicho . Ebarnſun . Cautho . Ruotker . Gozzinſun.

Num.XXXIII Patest Chriſti fidelibus quod quidam fidelis vir *Azili* et uxor ſua *Ratcha* sd altare S. Petri tradidit ſuum *ſeruum ſuamque poſteritatem Dietmarum* pro duobus denariis . eo ſcilicet tenore . ut ſi duos annos ſuperſederit et in tertio non perſolverit . praefato altari in perpetuum ſciat ſe eſſe ſerviturum. huius rei *teſtes* ſunt Gerhoh . Dietmar . Samſon . Oupo . Altman.

Num.XXXIV Cognoſcant cuncti fideles Chriſti qualiter quidam *fidelis vir* N. *Ouzi ſui iuris ancillam* N. *Diemout* eiusque partum sd altare S. Petri pro remedio patris ſui anime ſue pro uno denario ſingulis annis ſolvendo tradiderit . eo tenore. ut ſi tres annos continuos ipſum cenſum reddere dimiſerit iam poſtea ſciat ſe ſuamque poſteritatem in proprium ſervitium fratribus praefato altari ſervientibus cogi . iſti ſunt *teſtes per aures attracti* . Weao . Ouzi . Wazaman . Azaman . Item Azsman . Wolfger . Liutpolt . Heridegan.

Num.XXXV. *Pirna* in dei nomine ſuam *famulam Bezala* nuncupatam sd S. Petrum pro remedio anime ſue tradidit . ut ſingulis annis cenſum duobus denariis perſolveret . ea ratione . ut ſi tres annos praetermitteret *ſervituti ſubiciatur* . huius rei *teſtes* ſunt Iacob . Azaman . Gerolt . Enziman . Liutfrid . Wizili . Ruodker . Cunczi . Altipolt,

Cog-

Cognoſcant cuncti fideles quod quedam *pardiu* N. *Pezala de Halle non legitime maritali thoro coniuncta* de ſervitio ſoluta ſit . quod ſub diurna annona debuit fratribus ſervientibus altari S Petri Salzburgenſis eccleſie ubi ſub monaſtica vita Deo ſervitur quod dinoſcant factum eſſe gratia *Diemonis abbatis* in conſenſu fratrum ipſius ea tamen lege ut in ſingulis annis repraeſentet praefato altari duos denarios filius vero eius quinque ſed filia tres denarios et ſic omnis poſteritas eorum . huius rei *teſtes ad aures attracti* ſunt Iſo . Pervvin. Wolfpero . Deuid . Gotaſcalch . Gezaman . Gnanuo . Gjnili . Gerhoh. Outzi . Altman . Puobo . Stazman. Num. XXXVI

Cognoſcant Chriſti fideles quod mulier quedam N. *Gnanna famulum* ſuum N. *Chuononem* tradidit ad altare S. Petri in Salzpurch . ubi cenobite ſunt monachi pro remedio anime filii ſui *Meginvvardi* eo tenore ut per ſingulos annos ſolvant duos denarios . quod ſi ſuperſederit duoa annos et in tertio per totum non ſolverit ſciat ſe proprium famulum eſſe fratrum praefato altari ſervientium . huius rei *teſtes* ſunt Pezili . Gerhoh . Richolf . Prun . Pezili. Num. XXXVII.

Noſcant quique chriſtianorum quemdam fidelem virum N. *Engilevan* et uxorem eius N. *Gnannam ancillam* ſuam *Pirnam* una cum filio eiusdem N. *Hiltivvin* . eorumque prolem tribuiſſe ad altare S. Petri in Salzburch ubi cenobite monachi ſerviunt pro duobus denariis . ea ſcilicet ratione . ſi tribus annis neglexerint . et in quarto ſe non redimant . ad ſervitium fratrum cum tota poſteritate ſua redigantur . hac re *teſtes* conſiſtunt Tagno . Engilſchalch. et eius filius Meginhalm Liutolr . Engilbero . Ouzi . Oudalrich. Num. XXXVIII.

Cognoſcant Chriſti fideles quod vir quidam N. *Razi Outam ancillam* ſuam cum filiis ſuis *Managolt* et *Engilſcalc* eorumque poſteritatem tradidir ad altare S. Petri in Salzpurh ubi cenobite ſunt monachi eo tenore ut per ſingulos annos ſolvant tres denarios quod ſi ſuperiederint duos annos et in tertio per totum non ſolverint . ſciant ſe proprios famulos eſſe fratrum praefato altari ſervientium . huius rei *teſtes* ſunt . Meginhard . Pezili . Piligrim . Suithard. Gerhoh . Raccaman . Heizinan . Adalgoz . Liutold . Ouzi . Liutfrid . Oudalrich . Wazili . Wazili . Megingoz. Num. XXXIX

Pateat cunctis chriſtianis qualiter fidelis quedam femina N *Meripurch proprium ſervum* ſuum N. *Wizili* per manus *Wezilini praepoſiti* ad altare S. Petri et cenobitis ibidem ſervientibus tradiderit eo tenore . ut per ſingulos annos ſolvat duos denarios quod ſi tres annos eundem cenſum non perſolvendo ſuperſederit . et in quarto totum non perſolverit hereditarius ſervus perpetuo erit . huius *teſtes* ſunt Wichard . Gerhoh . iterum Gerhoh . Sutor . Gerhoh filius . Megingoz . Racman . Ouzi . Liub . Adalgoz. Num. XL.

Notum ſit omnibus chriſtianis quod fidelis quidam N. *Gotaſchalch* de *Grettich* proprium ſervum ſuum N. *Engilpreth* tradiderit ſuper altare S. Petri pro remedio anime ſue eo tenore ut per ſingulos annos cenſum duorum dena- Num. XLI.

 riorum

riorum ibidem perſolvat . quod ſi eundem cenſum duos continuatim annos reddere neglexerit . et in tertio totum non perſolverit ſtipendiarius ſervus in ſervitium fratrum illic Deo militantium redigatur . huius rei *teſtes* ſunt *per aures attracti* . Ariho . Wichard . et filii eius Odalrich . et Wichard . Ruodprecht . Toutili . Gerhoh . Etzo.

Num. XLII. Quidam *S. Petri ſervitor* N. *Razo* filium ſuum ex *aliena ancilla genitum* emptumque ab hereditario domino vocabulo *Razo* tradidit ad altare S. Petri duorum denariorum cenſu annuatim . at ſi eundem cenſum duobus continuis annis dare neglexerit et in tertio totum non perſolverit diurno ſervitio fratrum mancipetur . huius rei *teſtes* ſunt Heinrich . Ariho . Wichart . et filii eius Odalrich . et Wicharth . Ruotpreth . Totili . Gerhoh . Etzo.

Num. XLIII. Pateat eccleſie ſancte . quod quidam *ſervitor S. Petri* vocatus *Engilpero* donavit *ancillam* ſuam N. *Guonnam* pro remedio anime ſue S. Petro eo tenore ut ſingulis annis denarios tres ad altare S. Petri tribuens libera eſſet poſt obitum eius . ſi autem hoc tribus pariter annis ſuperſederit in quarto totum non perſolvens fratrum ſervitio teneatur . in hoc *per aures attracti* ſunt *teſtes* iſti . Heinrich . Gerhoh . Liutold . et ius filius Aribo . Item Aribo. Adalprath . Ruozi . Megingoz.

Num. XLIV. *Liber* quidam N. *Reginhart* tradidit ad altare S. Petri monachisque ibi ſervientibus talem proprietatem qualem ad *Gumprechtin* habuit pro remedio anime ſue fratrisque ſui Perhtoldi et parentum ſuorum . hanc traditionem commiſit ipſe *Reginhart* fratri ſuo *Perhtoldo* . quam idem complevit *illis teſtibus* attractis Rahan et filius eius Raban . Aribo . Gerhoh . Pezili . Heinrich. Wichart . Tietmar . Raginhart . Richolf . Liutolt . Ouzi . Gerhoh.

Num. XLV. Habeant in memoria quique terrigene quod quidam *ſervitor S. Petri Liutfridus* N. tradidit *ancillam* ſuam dictam *Azala* ſuumque filium *Altmon* omnemque *poſteritatem eorum* ad altare praefati S. Petri pro anima ſua ſuorumque eo tenore . ut ſingulis annis poſt obitum ſuum tres denarios illuc perſolveret. aut ſi tribus annis neglectis in quarto totum non redderet . ſtipendiario ſervitio manciparetur . huius *teſtes* ſunt hi . Houzi . Liutolt . Oudalrich . alius Oudalrich . Samſon . Engilman . Enziman . Reginvvachera.

Num. XLVI. Noverint omnes chriſtiani quod quidam *ſervitor S. Ruodberti* N. *Wezil* tradidit praedia ſua vocata *Vendingin* . *Gouhospach* . *Varmach* in manum *Reginhardi* praeſente *archiepiſcopo Gebehardo* leganda quocunque idem epiſcopus infra accleſiam ſuam legari vellet . quod idem *Reginhart* filius *Ezonis* rogatu eiusdem epiſcopi complevit . tradens predicta predia per manum *Chunonis advocati* ad altare S. Petri Salzburgenſis eccleſie pro anima eiusdem *Mezelini* parentumque ſuorum ſervienda monachis ibidem converſantibus . poſt obitum uxoris ſue *Chunigunde* que facta ſunt in preſentia archiepiſcopi *Gebehardi* teſtiumqua ſubſcriptorum . quorum nomina hec ſunt . *Engilperht comes de Sponkeim*

heim . *Perinhart de Sachsfincheim* . *Sigiboto de Wiara* . *Perhtolt* et frater eius *Reginhard de Vochinperc* . *Gebolf de Pergon* . *Prun de Perhah* . *totile pincerna*. *Rafan junior* . *Aribo de Tufinperc* . Mizili *aurarius* . Tacco . Pezili *cellerarius* . *Norvvic praepofitus* . Laub . Ouzi . et frater eius Lintfrid . Ozi et Oudalrich . Volcholt . Wezil de Skira . Dietpolt . frater Nordmanni.

Notum fit omnibus fidelibus quod quidam *fervitor S. Ruodberti* N. *Wizili* praedium ſuum quod habuit ad *Gretich* tradidit ad altare S. Petri pro remedio anime ſue uxorisque eiusdem loci monachis poſt obitum ſuum ſine contradictione ſerviendum . huius rei *teſtes* ſunt Gerhoh . item *Gerhoh praepofitus*. Gerhoh . Nandvvic . Rihker . Rahvvin . Raban . Meginhart . Engilpreht. Richart calvus. Num. XLVII.

Pateat cunctis fidelibus Chriſti quod quidam *Parſtalach defronohus* N. *Ecko* quemdam *emptitium ſervum* ſuum vocabulo *Wilo* in manus cuiusdam ſervitoris S. Petri dicti *Altman* . et cuiusdam *villici S. Ruodberti* in loco qui dicitur *Liviringon* cui nomen *Azile* eo tenore legavit ut ad quodcunque altare isdem *Wilo* poſtularet eum traderent . poſtulavit itaque ad altare S. Petri ubi cenobite monachi converſantur ſe tradi . ea ſcilicet lege . ut ſingulis annis quinque denarios illo ſolvat , et ſi tribus annis eundem cenſum ſuperſederit , et in quarto non perſolverit praebendarius ſervus ſit fratrum illorum quod praefati viri *Altman* et *Azile* ut praeſcriptum eſt impleverunt . huius rei *teſtes* ſunt *per aurem attracti* . isdem Azile . Liutolt . Maginvvart . Oudalrich . Ruodpreth. Adalpreth . Pezile , Samſon , Cumpolt . Wofker . Ouzi . Wolfpero. Num. XLVIII

Pateat cunctis fidelibus Chriſti quod quidam vir N. *Marchvvart de Gretich* poteſtativa manu tradiderit ad altare S. Petri ubi monachi cenobite ſunt *ancillam* ſuam N *Diezam omnemque poſteritatem* eius exceptis *filio* N. *Heinrico* et filiabus N. *Lanza* et *Chuniza* . ea ſcilicet lege ut ſingulis annis tres denarios ſolvant . quod ſi duobus annis hunc cenſum ſolvere neglexerint et in tertio non emendaverint . praedictorum fratrum ſervituti mancipentur . huius rei *teſtes* ſunt *per aures attracti* Liutpreth . Aribo . Puobo . Rafolt . Ouzi . Totile . Lantolth . Altman. Num. XLIX.

Cognoſcant cuncti fideles quod quidam vir N. *Dietmar* et eius uxor N. *Pezala* ſervum ſuum *Azilinum* per manus cuiusdam presbiteri N. *Gezo* poteſtative ad altare S. Petri ubi monachi Deo militant tradidit . eo ſcilicet tenore . ut ſingulis annis tres denarios illo ſolvat . quod ſi duobus annis hoc neglexerit . et in tertio non emendaverit . *praebendarius ſervus* ſit praedictorum fratrum . huius rei *teſtes* ſunt Liutolt . Gerhoh . Lantpreth . Gunze . Wifile. Megingoz . Ouzi . Gumpolth. Num. L.

Kezai . *Richart* . *Fridarun* . ad altare S. Petri *ſervum* ſuum N. *Hilthrich* fratrum uſui dederunt cum *teſtibus* ſubſcriptis Gerhohc Ouzi ', Dietmar, Richarth . Giſilpreth . Adalpero . Heripreth. Num. LI.

Wicile

Num. LII. *Wicile* de *Roucingon* dedit ancillam ſuam N. *Azalam* ad altare S. Petri pro quinque denariis annuatim ſolvendis. huius rei *teſtes* ſunt Ouzi. Dietmar. Oze. Lantolth. Richarth. Wezil. Oudalrich.

Num. LIII. Notum ſit Chriſti fidelibus quemdam fidelem virum N. *Cantolo* cum uxore ſua N. *Pezala* ad altare S. Petri monachorum ſtipendio unam aream cum domo quam ad *Ruozinlachon* habuerunt pro animabus eorum poſt obitum amborum tradidiſſe. huius rei *teſtes* ſunt *per aures attracti* Perhtold et eius filius Adalprecht. Ilſunc. et Ruodolf. Ouzi. et eius filius Ouzi. Samſon et Oudalſcalch.

Num. LIV. Cunctorum pateat noticie. quod quidam fidelis vir N. *Engilpero* duo *mancipia* per manus *Fridarici* ad altare S. Petri legavit. ut videlicet quinque denarios ſingulis annis illo perſolvant. ſi vero duos annos neglexerint et in tertio non emendaverint. *praebendario ſervitio* monachorum ſubiaceant quem cenſum *Goutta* ad praeſens ſolvat ſed filia ipſius Diemouth *Adalheidt* quoad vivat deſerviat. poſtea cenſum reddat. *teſtes*. Liutholt. Oze. Chadalhoh. Aribo. Walthere. Raffolth. Toutile. Liutfrid. Altman.

Num. LV. Pateat cunctis fidelibus. quod quidam *clericus* N. *Ruother* ancillam ſuam N. *Pezalam* ſuper altare S. Petri cum poſteritate ſua dedit. videlicet pro annona ſibi ſolvenda. *Geruuico abbate* id ipſum adimplente. Quod cum *teſtibus* ſubſcriptis confirmatum eſt. per manus *Orendili advocati*. Iacco. Luitolt. Oze. Gunze. Luitfrith. Item Luitfrith. Pezile. Pezile. Wezil. Wizile. Lantolt. Samſon.

Num. LVI. Pateat cunctorum noticie quod quidam fidelis vir N. *Norduuic* celeſti deſiderio accenſus pro redempcione anime ſue parentumque ſuorum ad altare ſancti Petri ubi cenobite ſunt monachi poteſtative legavit ad eorundem fratrum uſus talem proprietatem qualem ipſe de *Tagnino* ad *Gebiningon* concambiendo accepit. Et ut ſtabilior eſſet iſta legatio. veſtituram praedictis fratribus eadem hora contradidit. Huius rei *teſtes* ſunt. Heinrich. Reginhart. Pabo. Pezile. Plidolf. Raban. Perhtolt. Dietmar. Luitolt. Ovzi et Oze. Reginhart. Adalman. Ezeman.

Num. LVII. Cunctis Chriſti fidelibus pateat. quendam Chriſti fidelem N. *Althmannum* cum conſenſu uxoris ſue *Perhte* ad altare ſancti Petri poteſtative tradidiſſe talem poſſeſſionem qualem habuit in loco qui dicitur *chemanata*. ad monachorum uſum deo inibi ſervientium. quam traditionem fecit perſolvendis ſibi et uxori ſue quoad viverent annuatim. VI. *ficlis* argenti. et VI. *carradis* ſalis. et duabus *maſſis ferri*. et pro remedio anime ſue uxorisque ſue. ac parentum ſuorum. quorum nomina hec ſunt. *Althman* avus eius. et uxor eiusdem. N. Toutila. et Pater ipſius Althmanni. N. Aribo. et eius uxor Racka. *Huius* rei *teſtes* ſunt. Engilſalch. Aribo. Raban et eius frater Eppu. Witilo. Inlas. Perhtolt. Norduuic. Prun. Heinrich. Tagine. Adalpreht. Eppo. Nabo.

Nabo . Heinrieh . Gerhohc . Piligrim . Richolf . Luitolt . Erchanhart . Ilſunch . Tietmar . Ovdalrich . Et ut traditio ſtabilior eſſet . *veſtituram* contradidit . cum *teſtibus* ſubſcriptis . Perhtolt . Reginhart . Heinrich . Idem vero *Althman* dedit duo *mancipia* ſuper ipſum altare pro quinque denariis annuatim ſolvendis . quorum . N. *Gateſtlach* . *Hizila* . quod ſi eundem ceuſum trihus annis neglexerint et in quarto non perſolverint . ſervituti fratrum ſubiaceant . Huius rei *teſtes* ſunt Totile . Ovze . Ovdalrich . tempore *Adelberti abbatis.*

Cunctorum noticie pateat . quod quidam fidelis . N. *Gunzi* per manus cuiusdam ſervitoris ſancti Petri . N. *Dietmar* ad einsdem altare legavit, tria *mancipia* . quorum . N. *Pezinan* . *Engilpreht* . *Luiza* ea videlicet lege. ut ſinguli eorum annuatim . V. denarios ſolvant . ſi vero trihus annis neglexeriut . et in quarto non perſolverint . fratrum uſui ſubiaceant . *Teſtes* . Ouze. Oze . Azile . Wiſile . Cumpolth . Aribo . Azile . Hadapreht. Num. LVIII.

Quedam nobilis mulier nomine *Hadamouth ſub viduali religione* deo ſervire deſiderans . atque huius mundi curas ſpe celeſti calcans . ad ſancti Petri cenobium ubi mouachica converſatio celebratur devota ſe contulit . Et quia preſentis ſeculi voluptates parvipenderat . pro ſpe celeſtium ad ipſum altare conſenſu filii ſui *Adalberonis* proprietates quas ad *Suldorf* una cum veſtitura et cum VI. mancipiis donaverat . ut ſcilicet ipſa pauper fratris unius praebenda ſuſtentaretur . eiusque nepos . N. *Chraft* filius filii ſui *Eberhardi* deo ſanctoque Petro oblatus ſuſciperetur . Quod ita confirmatum eſt per manus *ſervitorum Petri Richolfi et Reginuuardi* . Quam traditionem *abbas Adalbertus* ſuſcepit cum *teſtibus* ſubſcriptis . Engilſalch . Wichart . Heinrich . et eius frater Wicman . Raban . Ouzi . Althman . Dietmar . Engilpero . Aribo . Ilſunch . Erchinhart . Oudalrich . Etzo . Hue . Adalpero . Gnanno . Adalpero . Heinrich . Hartuuich. Num. LIX.

Omnibus Chriſti pateat fidelibus . quod quidam dei fidelis . N. *Raban* tale predium quale ad *Ruottheringon* habuit ſimul cum veſtitura ſuper altare ſancti Petri monachorum uſui contradidit . pro remedio videlicet anime ſue parentúmque ſuorum . nec non et fratris ſui *Epponis* . quam traditionem *Adalbertus abbas* cum *teſtibus* inſcriptis ſuſcepit . Prun . Reginharth . Harthman . Nordunich . Hartlieph . Rarpholt . Ovzi . Dietmar . Ovzi . Toutile. Heizman . Idem quoque *Raban* in bono deſiderio perſiſtens . adauxit opus bonum quod ceperat . nam ad praeſcriptum altare legavit *allodium Hus* vocatum . quod videlicet frater eius *Eppo* de *Sigihardo clerico* emerat . duohus *mancipiis* additis . quorum N. *Gozolt et uxor eius* cum filiis illorum . contradens et veſtituram . cum *teſtibus* . Pillune . Prun . Aribo. Ad hec vero legavit et aliud ad *Sitilinasdorf* . quod pater ipſius digno pretio acquiſivit a quodam N. *Sizo* . Sed ea lege . ſi non legitime uxoratus vitam ſine filiis finierit. que ita teſtibus ſtabilita et confirmata *Adalbertus abbas* ſuſcepit . additis iſtis *mancipiis* . *Luitkart* . et eius filius *Sifrith* . *Teſtes* . Engilſalch . Prun . Reginharth. Num. LX.

ginharth . Adalpero . Meginnuarth . Adalman . Althman . Toutile . Ilfunch. Richolf . Rondolf . Rondhoch . Onzi . Dietmar . Oze . Perhtolt . Megingoz . Ondalrich . Vualchon . Sizo . Buobo . Ovzi . Aribo et eius filius Rodiger Luitolt Hartlieb Sigiboto Heinrich Rafolt Oze Meginhart Suitker Raban Altman Lantolt.

Num. LXI. Cunctorum noticie pateat . quod quidam fidelis vir nomine *Goteſchalk* ad altare ſancti Petri ancillam ſuam . N. *Lanzam* tradidit . eo videlicet tenore, ut ſingulis annis . V. denarios illo perſolvat . Si vero tres neglexerit . et in quarto non emendaverit . monachorum ibi ſervientium ſubiaceat ſervituti . *Teſtes* . Ovze . Ouze . Puobo . Hartuic . Chadolch . Lantolt . Ouza . Luitfrit . Conſtant . Alttovm.

Num. LXII. Noverint omnes fideles Chriſti . quod quedam ſerviens mulier S. Petri N. *Dietzuuiph* ad altare ipſius monachorum inibi converſantium uſui profuturam *locum patelle* . ad *Steinaran* et . VIIII. partem aque poteſtativa manu poſt obitum ſuum contradidit . pro remedio videlicet anime ſue . ſuique viri *Iſangrimi* et omnium parentum ſuorum . Huius enim rei *teſtes* ſunt . Dietmar . Altman. et eius filius Wolfkruu . Marchnuarth . Ekkehart . et eius frater Frouuin. Hartuuio . Adalpreht . Megingoz . Oze . Rvodpreth . Raban . Wolpreth. Goze . Dietmar.

Num. LXIII. Memorie cunctorum fidelium comendetur . quod quidam fideles de *Helis* N. *Enzile* et eius uxor *Pezala* duo *mancipia* . N. *Luiphilt* et eius filium *Luiphilt* ſuper altare ſancti Petri monachorum uſui delegaverunt . et ut *ipſi in fraternitatem* ſuſciperentur . *Teſtes* Adalpreht . Cantulo . Gezaman . Azile . Nortpreht . Etzman . Arnolt . Aribo . Ovze . Dietmar . Rovdpreht . Hartuuic. Eadem vero *Pezala* . cum manu viri ſui ad praefatum altare . V. *mancipia* poſt obitum ſuum et filiorum ſuorum tradidit . ut videlicet filii ſui *Pabo* et *Wolanth* officium ſuum quod ipſa habere facerent . ita tamen . ſi idipſum praevalerent implere . quod ita conlaudatum et confirmatum eſt ab *abbate Adalberto*. *Teſtes* vero ſunt ſupra inſcripti . Adalpreht . Cleina . Tovtila . Ruothoh . Paba . Regila . Geruuich . Rathpoto . Regilint . Ellinpreht . Ruodolf . Dietpolt. Rihkart . Perhta . Perhtolt . Sarili . Adalpreht . Dietmar . Richart . Lunkart. Adalheih . Raban . Dietmar . Perhta . Waza . Perhtolt . Engilpero . Enzuuip . Sigina . Perhta . Raban . Azala . et filie eius . Perhta . Mathilt . Enzinnib et eius filiae Richar et Perhta . nec non et filii eius Perhtolt . Dietpolt. Adalpreht . Dietmar . I. denarium ſolvunt . *Chuniza* et eius filii *Heinrich* . *Hartuuich* , nec non et filie *Adalheih* . *Iudita* . I. denarium.

Num. LXIV. Notum ſit omnibus fidelibus quod quidam *Latinus* nomine *Iohannes* ſervum ſuum N. *Megingoz* tradidit ad altare ſancti Petri ubi monachica vita celebratur ea lege ut poſt obitum ſuum ſcilicet eiusdem *Latini* V. denariorum cenſum illo perſolvat quem ſi tribus annis neglexerit et in quarto non perſolverit fratrum ſervitio ſubiaceat . Huius rei *teſtes* ſunt Engilſchalch . Pabo . Ovze. Ovze.

Ovze . Dietmar . Perhtolt . Hartnuic . Aribo . Totile . Uoçhila . Wolfchrim . Huch.

Cunctis fidelibus pateat quod quidam fidelis . N. *Perhtolt* ancillam ſuam. Num. LXV.
N. *Hazacha* tradidit ad altare ſancti Petri ea conditione . ut ſingulis annis . V. denarios illo perſolvat . quod ſi tribus annis neglexerit et in quarto non perſolverit . fratrum ſervitio mancipetur . *Teſtes* Engilſchalc Ovze Totile Pabo Hartnuic Dietmar Fridarich Rahnuin Odalrihc Ovze.

Item quedam mulier N. *Gotilint* ad idem altare ſancti Petri legavit *tria* Num. LXVI.
mancipia quorum nomina *Ruodolf Aza Mierze* pro V. denariis . a ſingulis annuatim ſolvendis . videlicet poſt ſuam nec non et viri ſui *Erchenhardi* vitam. quod ſi tribus annis neglexerint et in quarto totum non adimpleverint fratrum uſui ſubiaceant . *Teſtes* Aribo . Ovze . Ovze Trount Oze Cumpolt Ruodiger Gnanno Engilhoch Megingoz Gerlohc.

Notum ſit cunctis Chriſti fidelibus . quod quedam dne libere mulieres Num. LXVII.
N. *Dieza* cum duabus filiabus ſuis quarum vocabula *Azala* . *Enziuuip* . atqua ipſius ſoror *Liuza* cum omni poſteritate ſua ſuper altare ſancti Petri per manus *Azilini* fratris ſui ſemetipſas legaverunt . pro V. videlicet denariis illo annuatim ſolvendis . Si vero duobus annis cenſum illum ſuperſedentes in tertio non emendaverint . monachorum inibi deo ſervientium prebendario ſervitio ſubiciantur . *Teſtes* . Altman . Ovze . Perhtolt . Alikis . Ruodprebt . Richart. Perhiolt . Megiuuuart . Ruodolf . Ecchо.

Cunctorum noticie pateat . quemdam fidelem virum . *Pezile* . *ſervum* Num. LXVIII.
ſuum . N. *Gerhoh* ad altare S. Petri pro V. denariis poſt obitum ſuum illo ſolvendis tradidiſſe . ſi vero duobus annis neglexerit et in III. non emendaverit. monachorum ſervituti ſubiaceat . *Teſtes* . Richolf . Erchinhart . Toutile . Etich. Altman . Gerboh.

Cunctorum Chriſti fidelium noticie pateat . quandam fidelem mulierem. Num. LXIX.
N. *Goldam* per manus *Geznanni* ſervum ſuum N. *Dietpoldum* ad altare ſancti Petri pro V. denariis poſt obitum ſuum in anime ſue remedio legaſſe . et eo pacto . ſi duobus annis neglexerit . et in tertio non perſolverit . monachorum deo inibi ſervientium ſervituti ſubiaceat . *Teſtes* . Lantolt . Hartnuic . Hartnuic . Samſon . Oze . Azile . Engilper . Alpuui.

Cunctis patcat quendam N. *Walteker* pro anima ſua et filiorum ſuorum Num. LXX.
quorum vocabula *Gerloh* et *Adalpreht* ancillam ſuam . N. *Ganzam* cum filia eius *Hada* ſuper altare S. Petri pro V. denariis ſolvendis tradidiſſe . Si vero cenſum illum duobus annis neglexerit . et in tertio non emendaverit . monachorum ſervituti ſubiciatur . *Teſtes* . Herchanhart . Gezman . Rovpreht . Wizili . Tietmar . Wolfchrim . Ovze . Megingoz . Oze.

Num. LXXI. Cunctorum memorie declaretur . quod quedam fidelis mulier . N. *Richilth* per manum *Eginonis presbyteri* pro animu ſua ſuper altare ſancti Petri legavit . ita tamen . ut ſingulis annis V. denarios illo perſulvat . Si vero tribus annis hunc cenſum neglexerit . et in quarto non emendaverit . ſervituti monachorum ſubiciatur . *Tyſtes* . Dietmar . Ovtto . et eius frater Lamb . Ruotpreht . Sigifrith . Adalpero . Pero.

Num. LXXII. Notum ſit cunctis fidelibus Chriſti tam praeſentibus quam et futuris, quod quidam *Libertus* nomine *Wezil* . duas *ancillas* . earumque poſteritatem pro uno denario ſolvendo . vel quanti valet denarius in *pretio erar* ſingulis annis . ad altare ſancti Petri ubi monachica religio obſervatur tradidit . Et ſi uno anno ipſum cenſum non queant perſolvere . ſequenti duplum reſtituant, atque donatam ſibi libertatem ſine dubio retineant . At ſi eosdem continuat hac deſidia . vel obſtinatione usque poſt tertium annum repperiri . ſub cotidianum ſervitium ad praefatum altare cogantur . Quarum nomina ſunt hec . *Azala* . *Enza* . Huius rei *teſtes* ſunt *per aures attracti* . Hartuuic . Vocho. Waltunc . Eugildeo . Ezilo . Wiſo . Rizaman . Enziman . Adalman . Azacho . Hartman . Alarich . Ruodolf.

Num. LXXIII. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus . qualiter quodam tempore transacto idem praefatus *Wezil* . terciam ſui inris ancillam . N. *Chunigund* . ſumque poſteritatem . ad altare ſancti Petri in Salaburch . ubi monachica vita obſervatur . pro uno denario . vel quantum valet denarius in pretio cere ſingulis annis tradiderit . eo tenore . ut ſi tres continuos annos ipſum cenſum reddere neglexerit . et in quarto pleniter non perſolverit . ſciat ſe ſine dubio fratribus praefato altari ſervientibus ſub cottidianum ſervitium cogi . Iſti ſunt teſtes per *aures attracti* . Iſinger . Liutkoz . Aripo . Sicco . Azaman . Enzi . Liuzaman . Heizo.

Num. LXXIV Notum ſit omnibus Chriſticolis . qualiter quidam *nobilis vir* . N. *Engildeo* ſue poteſtatis *ſervum* et *ancillam* eorumque poſteritatem ad altare ſancti Petri in Salzburch . ubi monachica vita regitur et obſervatur . pro uno denario . aut tantundem *cere* . ſingulis annis ſolvendo tradiderit . eo tenore . ut ſi tres continuos annos aliqua deſidia ipſum cenſum reddere neglexerint . et in quarto pleniter non perſolverint . ſciant ſe procul dubio ſuosque poſteros fratribus eidem altari miniſtrantibus ad perpetuum ſervicium cogi . quorum nomina hec ſunt . *Rizo* . *Truta* . Hanc traditionem *Sigihardus advocatus* in praeſentia *abbatis Mazilini* ſuſcepit . Iſti ſunt *teſtes* . Penno . Enziman . Pabo . Altman . Ezzo.

Num. LXXV. Noverint cuncti tam praeſentes quam et futuri . quod quidam *nobilis vir* . N. *Herideo* . *mancipia* ſua cunctosque eorum poſteros . pro unu denario ſolvendo . vel quanti valet denarius in *pretio cere* ſingulis annis . ad altare ſancti Petri . in Salzburch ubi monachica religio obſervatur tradidit . Et ſi uno anno huiusmodi cenſum non queant aut non velint perſolvare . in ſequenti duplum

plum reſtituant . At ſi contingat eosdem in hac deſidia vel obſtinatione usque poſt annum tertium reperiri , ſub cottidianum ſervitium ad altare praefatum cogantur . Quorum nomina ſunt hec . *Enzi* . *Diezi* . *Azo* . *Azili* . *Gunza* . *Enza* . *Gotta* . *Geppa* . *Rihpurch* . *Dioza* . *Alarun* . *Enza* . cuius traditionis iſti ſunt *teſtes* . Adalpreht . Engilden . Adalpreht . Weriand . Einhart . Hartnuich . Voccho . Pubo . Adalpreht . Vualtuuch.

Num. LXXVI. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus qualiter quidam fidelis vir N. *Ruozi* . ſervum ſuum N. *Engilman* , ſuamque poſteritatem ad aram ſancti Petri in Salzburch . ubi monachorum regularis norma obſervatur tradiderit . pro remedio anime ſue . ſueque coniugis . N. *Heilrad* . pro tribus denariis ſingulis annis ſolvendis . eo modo . ut ſi tres continuos annos ipſum cenſum reddere neglexerit . ſciat ſe procul dubio fratribus praefato altari ſervientibus perpetualiter ſervire . Huius rei *teſtes* ſunt . Rihholf . Engilpero . Azaman . Zeian . Gezo . Item Engilpero.

Num. LXXVII. Pateat cunctis Chriſti fidelibus . qualiter quidam fidelis vir . N. *Ouza* ſui iuris *ancillam* . N. *Diemuod* . ſuamque poſteritatem . ad altare ſancti Petri in Salzburch . ubi monachica vita celebratur . pro remedio anime ſue . parentumque ſuorum . pro uno denario ſingulis annis ſolvendo tradiderit eo tenore. ut ſi tres continuos annos ipſum cenſum reddere neglexerit . ſciat ſe ſuamque poſteritatem ſervili iugo fratribus eidem altari ſervientibus cogi . Huius rei *teſtes* ſunt . Wertheri . Ovzi . Wazaman . Azaman . Item Azaman . Wolfker . Lindpold . Heridegan.

Num. LXXVIII. Pateat omnibus fidelibus quod quedam mulier . N. *Adalheith* ſuum . N. Adalpreht ad altare ſancti legavit . ea lege . quatinus . V. denarios annuatim illo ſolvat . ſi vero tribus annis ſuperſederit et in quarto non perſolverit . monachorum ſervitio ſubiaceat . *Teſtes* . Dietmar . Ganno . Suuitker.

Num. LXXIX. Noverint omnes fideles . quedam mulier nomine *Azaunip* tradidit quendam ſui iuris *ſervum* nomine *Chuonradum* . ad altare ſancti Petri . ubi cenobite ſunt monachi . ad cenſum duarum carradarum ſalis . unam eadem vivente reddendam . ambas id eſt carradas poſt eiusdem femine defunctionem . ea videlicet ratione . ut ſi tres continuos annos ipſum cenſum reddere neglexerit, ſciat ſe procul dubio proprium ſervum fratrum . eidem altari ſervientium . Iſti ſunt *teſtes per aures adtracti* . Aribo . Uuezo . Sicco . Pezeman , item Pezaman . Aribo . Ello . Engilpern.

Num. LXXX. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus . quod quidam fidelis vir . N. . . . ſui iuris ancillam que vocatur - - - ad altare ſancti Petri in Salzburch ubi cenobite ſunt monachi . cenſum unum *carrade ſalis* . aut pretium eius in *cera*. ſingulis annis ſolvendum tradidit . eo tenore . ut ſi per triennium praefatum cenſum reddere neglexerit et in quarto non perſolverit . ſciat ſe procul dubio ad cottidianum ſervicium fratrum eidem altari ſervientium cogi . Iſti ſunt *teſtes* Gotti . Rihholf . Gummar . Engilpero . Pezili.

Num. LXXXI Notum fit cunctis Chriſti fidelibus quod quidam *Libertus* N. *Adalpreht* ſuam *ancillam* . N. *Wichild* ſuamque poſteritatem ad altare ſancti Petri in Salzpurch ubi monachica vita obſervatur pro uno denario vel quantum valet denarius *in pretio cere* ſingulis annis tradiderit . eo tenore . ut ſi tres continuos annos ipſum cenſum reddere neglexerit . et in quarto pleniter non perſolverit. ſciat ſe ſine dubio fratribus praefato altari ſervientibus ſub cottidianum ſervicium cogi . Iſti ſunt *teſtes* Wezil . Perhtolt . Pezili , Iacco . Engilpero . item Engilpero . Luitcoz . Altmar . Azili . Gerhoh.

Num. LXXXII. Noſcant Chriſti fideles . quod quedam nobilis matrona . N. *Wezala* vineam et XV. iugera . in loco qui dicitur *Imicinaſtorf* ſita cum tribus *mancipiis* . N. *Engilpreht* . *Cholaman* . *Hizauuip* . in manus advocati ſui . N. *Iliſunch* tradidit et pro eiusdem matrone filio . N. *Pappo* . quem in monaſterio ſancti Petri monaſticam vitam perpetuo agere deſtinavit . ad altare eiusdem Petri in *iuvavenſe civitate* traderet . Quod idem advocatus pleniter ac fideliter implevit . *Teſtes* . Engilpreht . Aribo . Ozi . Pezili . Ovz . Lmitolt. Gunzi . Suuitker.

Num. LXXXIII. Pateat Chriſti fidelibus quod quidam fidelis clericus . N. *Perhter* . cum manu advocati ſui Nordvvici . *ſalochum proprium* mancipium ad altare ſancti Petri tradidit . duos denarios poſt defunctionem ipſius per ſingulos annos ſolvendos . ea lege ut ſi tres continuos annos praedictum cenſum neglexerit . et in quarto non perſolverit ſciat ſe procul dubio fratribus praefato fratri ſervientibus proprium ſervum perpetualiter permanere . Iſti ſunt *teſtes* Pezili . Keizimar . Liutfrid . Suitger . Gunzi . Winiman . Eppo . Aribo . *Nordinch.*

Num. LXXXIV. Pateat cunctis in Chriſto credentibus qualiter quidam vir N. *Heriger.* ſuum *ſervum* N. *Humpreth* et ſuam poſteritatem pro uno *carrada ſalis* . vel quantum valet in pretio ſingulis annis . ad altare ſancti Petri . ubi monachica religio obſervatur tradidit . et ſi uno anno ipſum cenſum non queat perſolvere. ſequenti duplum reſtituat.

Num. LXXXV. Notum ſit cunctis in Chriſto credentibus quod quedam femina . N. *Azala* ſe ipſam cum conſenſu parentum ſuorum ad altare ſancti Petri tradidit . in Salzpurch ubi monachica vita celebratur pro duobus denariis ſingulis annis ſolvendis . eo tenore . ut ſi tres continuos annos eundem cenſum perſolvere neglexerit . in ſequenti anno totum reſtituat . At ſi hoc non faciat . ſciat ſe cum poſteritate ſua cottidiano ſervitio praefato altari ſerviendam . Huius rei *teſtes* ſunt Chouno . Svvitharth . Pezili . Gerhoh . Engilpreth . Enziman . Richeri . Perhtold . Hartuuich . Dietpold.

LXXXVI. Notum ſit cunctis in Chriſto credentibus , quod quedam femina N. *Liuza ſervum* ſuum . N. *Engilgerum* ad altare ſancti Petri tradidit in Salzpurch ubi monachica vita celebratur pro duobus denariis . eo tenore ut ſi tres annos eundem cenſum perſolvere neglexerit in ſequenti anno totum reſtituat . At ſi

hoc

hoc non faciat ſciat ſe eottidiano ſervitio praefato altari ſerviendam . Hnius rei *teſtes* ſunt . Pezili . Wezil . Gerhoz . item Gerhoz . Ovzi . item Ovzi. Meginvvart . Adalpreht . Huzo.

Num. LXXXVII. Notum ſit omnibus quod quidam fidelis vir . N. *Roupreth ſervum* ſunm N. *Odalrich* tradidit ad altare ſancti Petri ubi monachica vita celebratur pro V. denariis per ſingulos annos ſolvendis . et ſi in tribus annis neglegens in quarto non perſolverit fratrum ſervitio ſubiaceat . *Teſtes* . Oze . Dietmar. Ovze . Ovze . Lantolt . Oze . Altman . Vochile . Hartvvieh . Roudolf.

Num. LXXXVIII. De Peirheim (a) debetur dari III. ſaginati porci . et I. verres . et IIII. frixlinge . et XXX. altilia . et IIII. anſeres . et VIII. panſa lini . et II. modii milii . et in tribus annis . I. eulcitra . et II. modii leguminis et I. ſaecus . et III. modii radicum . et I. corinm ad olenm eomparandum . et CCCC. ova.

Hoc idem ſervitium debetur dari de *Wildorf*.

(a) Es ſcheint zwar, die unter obigen Num. LXXXVIII. eingeſchalte Verzeichniß der jährlichen Stiften, oder Dienſtregiſter ſeye nicht in dem XI. Jahrhundert, ſondern im Anfang des XII. unter Erzbiſchof Conrad I. und den Abbt Balderich, der vom Jahr 1125. bis 1147. der Abbtey vorſtunde, zuſammgetragen worden; denn es wird darinn von den Beſitzungen in Dorndach, Wien und Alſe Herren Alß) gedacht, welche erſt unter beſagten Abbt Balderich Zeug der in Chron. noviſſim. S Petr. pag. 225. angeführten Urkunde aus mildrr Gabe Leopolds des Heiligen Margrafen in Oeſterreich an das Kloſter zu St. Peter gediehen. Da es jedoch in dem original Saalbuch unmittelbar den vorſtehenden Traditionrn angehängt iſt, und gröſtentheils Stiften oder Dienſte enthält, welche dem Kloſter St. Prter ſchon im XI. Seculo eigen waren, ſo wollte ich ſie auch von gegenwärtiger Sammlung nicht ausſchlieſſen, bevor da ſelbes hin und wieder zu Aufklärung des V. Abſatzes der III. Abtheilung dient. Zu behendern Begriffe des Inhalts möchte jedoch die Verdeutſchung einiger darinn vorkommenden lateiniſchen Ausdrücke nicht mißliebig fallen. Als: altilia, gut gefüttertes Geflügel, Hühner, anſeres, Gänſe, avena, Haber, canabus, Hanf, cenſus, Zinns oder Stift, Cicer, Zuckererbſen, corinm, gearbeitete Haut oder Leder, eulcitra, eine Decke, Trypich, curia integra, ein ganzer Baueruhof, curia dimidia. ein halber Hof, cutis, ungearbeitete rohe Haut, frixlinga, ein junges jähriges Schwein, Friſchling, fabae, Bohnen, fludrunes lignorum, Fluder-Holz, wie man es inſonders zu den Mühlenbau gebraucht, frumentum, verſchiedene Gatrung des Getreides, auch Roggen, gallina, eine Hrnne, huba, eine Hube, oder Bauerngut, legumen, Hülſenfrucht als Erbſen, Bohnen, Wicken, Linſen ꝛc. linum, Flachs, odrr Haar, lupulus, Hopfen, millinm, Hirßkorn, oder Hirßbrein, modium, oder modius-Schäffel, penſum, eine Gatrung Gewichtes, ein Pfund insgrmein, piſa, Erbs, pratum, eine Wieſe, radices, Rüben, vielleicht Rettich, rapula, Steckrüben, ſaccus, leinener Sack, worinn Getreide ꝛc. gefüllt wird, ſaginatus porcus, ein gemaſtes Schwein, ſeita canabi, ein Theil eines abgehaſpelten Hanfs, ſiligo, Roggen, triticum, Waizen, verres, ein Eber, d. i. porcus maſculus, villicus, Mayr, curia villicalis, Mayr- oder Bauernhof. Von der Bedeutung talentum, (Pfund) ſolidus, (Schilling) denarius, (Pfenning) S. unparth. Abhandl. vom Staate des Erzſtifts Salzburg. §. 308. 319.

De *Walaves* idem ſervitium debetur dari excepto . I. ſaginato porco, et I. frixlinga . et de *ſihus* idem ſervitium datur.

De *Hemmingin* debetur dari . I. ſaginatus porcus . III. frixlinge . II. penſa lini . et I. modius fabe . et IIII. lupuli et I. ciceria . et I. radicum et dimidius modius milii . et XV. altilia . et IIII. anſeres . et I. ſaccus . et I. corium . et CCC. ova.

De *papingin* debetur . IIII. ſaginati porci . et I. verres . et III. frixliuge XII. penſa lini . III. modii leguminia . et III. radicum . XXXII. altilia et V. anſeres . et in tribus annis I. culcitra . et I. ſaccus et I. corium . et CCCC. ova.

De *campa* . I. ſaginatus porcus . et II. frixlingae et II. modii leguminis et X. altilia et III. anſeres . et III. modii radicum . Poſt VI. annos . I. culcitra . CCC. ova et I. corium . De *Weingi* . II. ſaginati porci . et I. verres . et III. frixlingae et III. modii leguminis . et IIII. radicum . et XX. altilia . et IIII. anſeres . et poſt IIII. annos . et I. culcitra et I. corium . et CCC. ova . Hoc idem ſervitium debetur de *cretticha* . De *anava* autem I. ſaginatus porcus . et I. verres . et II. frixlingae . et XV. altilia . et IIII. anſeres . et II. modii leguminis . et III. radicum . et poſt VI. annos . I. culcitra . et I. corium . et CCC. ova . III. modii lupuli.

De *Moſaheim* II. ſaginati porci . et I. verres . et II. frixlingae . et II. penſa lini . et II. modii leguminis . et III. modii radicum et III. lupuli . et XV. altilia . et IIII. anſeres . et CCC. ova . et I. corium . poſt VII. annos I. culcitra. De *Gramannespruonin* . II. ſaginati porci . et II. frixlingae . et XX. altilia et III. anſeres . Poſt VI. annos I. culcitra et I. corium et CCC. ova. De *Ruita* . I. ſaginatus porcus et II. frixlingae . I. modius et *dimidius* leguminis et III. radicum et X. altilia et III. anſeres . Poſt VI. annos I. culcitra et I. corium . et CCC. ova.

De *Porcinheim* debentur dari III. ſaginati porci . et IIII. frixlingae . et XII. altilia . et IIII. anſeres . et III. penſa lini . et II. modii leguminis . et I. radicum . et II. modii lupuli . et XII. ova anſerum . et DC. ova . et in IIII. annis I. culcitra et I. ſaccus . Hoc idem ſervitium debetur de aliis adiacentibus locis . Iſti de *orientali plaga* debent nobis cenſum dare . C. XL. V.

De *Urſpringin* . I. ſaginatus porcus . et II. frixlingae . X. altilia. IIII. anſeres . CCC. ova . I. modius leguminis . ſemodius milii . II. penſa lini . II. modii radicum . II. modii lupuli . et I. corium . et poſt II. annos I. modius plumarum. De *Ruodlinheim* II. ſaginati porci . III. frixlingae . XII. altilia. IIII. anſeres . CCC. ova . I. modius leguminis et ſemodius . IIII. penſa lini. II. modii radicum . I. corium . II. modii lupuli . poſt II. annos . I. ſaccus. poſt IIII. annos I. culcitra . Apud *Pongouui* debentur dari de I. loco II. ſaginati porci . IIII. frixlingae . XX. altilia . IIII. anſeres . I. modius leguminis . I. modius milii . I. penſum lini . D. ova . I. corium . I. modius lupuli. III. modii radicum. Hoc ſervitium de altero debetur excepto unn frixlinga. et I. anſere . et de *molendino* debetur I. ſaginatus porcus . III. frixlingae. XX. altilia . D. ova.

De

De *Abbataſtohrf*. IIII. porci ſaginati. X. frixlingae. altilia XXX. anſeres X. ova DC. penſa III. lini. in IIII. anno. culcitra. I. ſaccus. De alia curte. porci II. ſaginati. frixlingae V. altilia XV. anſeres V. penſa II. lini. ova CCC. Poſt duos annos ſaccus. De decimatione ipſius loci. porci III. ſaginati. frixlingae VI. anſeres VI. altilia XII. CCC. ova.

De *Crethica* IIII. penſa lini. De *anava* II. De *Weingi* III. De *campa* II. De *Gramannespruonin*. II. et I. modius leguminis. De *cuita* II. penſa lini.

In *officio Ruoberti villicorum curie* ſunt XX. VI. de quibus IIII. ſunt plene que *ſervitium plenum* dant. id eſt duos porcos. et III. minores porcos. quorum quilibet valeat XII. denarios. modium milii. modium ſabe. CCC. ova. duo modii rapule. cutem pro oleo vel XX. denar. viginti denarios pro lino. duos modios hubali. XII. gallinas. duos anſeres. duos fluodrones liguorum. vel XXX. den. De *dimidia* autem *curia villici* medietas omnium horum dantur. He ſunt *hube* que *frumento ſerviunt*. XI. et dimidia et quarta pars hube. De his ſingulis hoc ſervitium datur. Sex modii avene. duo modii ſiliginis. duo modii hubali. et qui *pratum* habet iuxta hubam ille dat ovem vel XII. denarios. pro opere XII. den. De his hubis denarii. De *Suldorf* VIIII. ſolidi V. den. minus. De *Durchhaimin* XXX. den. de *Metilhaimin* dimidium talenti. De *Gumprehtigin* V. ſolidi. De *Tittilinsdorf* XXX. den. De *Hutich* XL. den. De *Hanebach* XXX. den. de *Cheſſindorf* L. den. de *Varmach* LX. den. de *Sulzperch* III. ſolid. item de alio *Sulzperch* L. den. De *Scubenarn* III. ſol. de *Choufhuſen* LX. den. De *Hagnigin* V. ſol. De *Ekke* LX. den. De *Takkingin* III. ſol. de *Hupingin* LX. den. de *Puhein* LX. den. de *Moſchaimin* III. ſol. de *Praite* C. den. De *Nuzdorf* talentum. De *Mainvinſin* VI. ſol. de *Palingin* VII. ſol. De *Adalhoningen* dimidium talent. de *Hunsperh* dimid. tal. in *ſilva iuxta Hunsperh* XXX. den. De *Curte* dimid. tal. de *Gebiningin* L. den. De *Eſtor* LX. den. De *Mitterhofen* XL. den. De *Ehigin* LX. den. De *Drumilchaimin* LX. den. De *Northalmigin* LX. den. De *Erniſligin* III. ſol. De *Cella* LX. den. De *Geginperge* LX. den. De *Aſcha* V. ſol. De *Volrn* XXX. den. De *Erlach* V. ſol. De *Oyten* XXX. den. *Gumpoldus de Hunsperch* III. ſol. Servicium de IIII. *molendinis*. De III. molendinis ſervit VIIII. modios frumenti. De *quarto molendino* IIII. modii frumenti et porcum vel LX. den. et de ſingulis molendinis VI. gallinas et CL. ova. De *molendino Sechirchin* XXX. den. De quatuor molendinis *Lanzigin* XXI. mod. frumenti. et IIII. porcos et VI. gallinas et C. L. ova. vel XXX. den. de ſingulis tribus molendinis de quarto autem molendino pro porco XL. den. De molendino *Straze* IIII. modii ſiliginis, et unum modium avene. De molendino *Surchaimin* VI. modii frumenti. et porcum. VI. gallinas. et C. L. ova. De *molendino Mermos* VI. modii frumenti et porcum VI. gallinas et C. L. ova. De *Holzhuſen* modium ſiliginis. tres modios avene. De *Prunnigin*. duos modios ſiliginis. IIII. avene. De *Chindelhuſen* unum modium tritici. et tres avene. De *Tachinhuſen* unum modium ſiliginis. et III. modios avene. De *Tabizhaimin* unum modium ſiliginis. duos modios avene.

De *officio Walteri* iſte *curie villicorum* ſunt . *Huſen curia plenum* ſervicium dat . *Rakkigin* una plena curia . *Wildorf* due curie plene . *Michilnpach* l. plena . *Lanzigin* l. plena . Iſte autem ſunt *dimidie curie* . *Percha* due dimidie . *Hegiln* dimid. *Offenvoan* due dimid. *Scugin* dimid. *Viskigin* dimid. *Wagigin* dimid. *Ovda* dimid. *Uvalrabigin* . *Talahuſen* dimid. *Straze* dimid. *Hage* dimid. *Mermos* l. *Winchiln* l. *Perhtoldigin* l. *Prunnigin* l. *Puotligin* l. *Tuzinpach* l. *Liupfigin* l. *Hekkigin* l. *Stetin* l. *Tunigin* l. *Hunigin* l. De iſtis dimidiis curiis iſte nun dant plenum ſervicium . *Hegiln* . *Straze* . *Hage* . *Winchel* . *Perhtoldigin* . *Prunnigin* , *Puotligin* . *Tuzinpach* . *Liupfigin* . *Hekkigin* . *Stetin* . *Tunigin* . *Hunigin* . *Plena curia* dat hoc *ſervicium* . Duos porcos pingues , et tres minores porcos . vel oves vel XII. den. pro ſingulis , modium milii . mudium fabe . CCC. ova . duos modios rapule . cutem pro oleo vel XX. den. viginti den. pro lino . duos modio hubali . XII. gallinas . duos anſeres . duus ſudrones lignorum . vel XXX. den. *Dimidie curie* que dant plenum ſervicium . dant medium horum . Iſte ſunt *plene hube* due . et inſuper una carens quadrante . *Plene dant hoc ſervicium* . Sex modius avene . duos modios ſiliginis . duos modios hubali . et XII. den. *pro opere* . et ſi habet pratum iuxta hubam . ille dat ovem , vel XII. den. De dimidiis hubis de hoc ſervicio medietas datur . Iſte ſunt *dimidie hube* . *Hiziligtin* dimid. *Lachenhuſen* dimid. *Frostkhaimin* dimid. *Appenhaimin* dimid. *Peterſchirchen* dimid. *Tdinhuſen* quarta pars hube . *Talahuſen* dimid. *Vuolfprehtingin* ſervit III. modius ſiliginis. tres modios avene . *Fornſtarn* III. manſos V. loca , *Mermos* dimid. huba. *Vuslingin* III. manſos . *Rorbach* . *Puotlingin* . tercium manſum.

Iſti *denarii* dantur de *officio Walteri* . De *molendino Loufen* . VI. ſolidi . De *Oove* X. ſol. *Gerſtetin* LXX. den. *Percha* XXX. *Perhtoldingin* . LXXV. den. De *Linde* III. ſol. *Vufridingin* L. den. *Werdolzfelden* XL. den. *Wildorf* LX. den. *Stetin* LX. den. *Offinovanch* LX. den. *Haginpuche* LXXX. den. *Surberch* V ſol. V. denariorum minus . *Rinchhaimin* LX. den. *Moſen* LX. den. *Snappingin* C. den. de *Ruote* XXX. den. *Hupfilhaimin* dimidium talent. *Prunehaimin* VI. ſol. *Puche* LX. den. *Perchhaimin* II . ſol. *Levvarn* III. ſol. Item *Fritlingin* L. den *Widach* III. ſol. *Aiche* XL. den *Talahuſen* XXX. den. De *molendino Hage* LX. den. *Stegehaimin* LXXX. den. *Rapoto* III ſol. et XX. den. *Grinzingin* III. ſol. *Puſinchhoven* LX. den. *Cybach* LX. den. *Rospach* dimidium talent. *Tinſtat* III. ſol. *Arbingin* XL. den. *Michelnpach* denarium. *Stetin* XL. den. *Totinhuſen* LXX. den. *Vuolfprehtingin* III. ſol. *Holzhuſen* XXX. den. *Prunningen* XXX. den. *Strepflechingen* XXX. den. de *Chubach* de huba l. LX. den. De *Putlingin* XXX. den. *Trubinbach* VII. ſol. de *molendino apud Loufen* VI. ſol. de *Riede* V. ſol. V. den. minus . De *Hezilingin* XL. den. De molendino apud *Hupfilhaimin* dimidium talent. De *Cholntal* talentum l. De *Chrechdorf* C. den. De *Puſenhuſen* dimid. tal. De *Metinhaimin* LXXX. den. De *Walde* iuxta *Lenzinſperge* LXXX. den. De *Widach* LX. den. De *Stetihaimin* XL. den. De *Sundermargin* LX. den. De *Mulnhaimin* LX. den. De *Chunchohingin* L. den. De *Chinden* L. den. De *Narrinbach* ſolidos VII. et XV. den. De *Wellin* XL. den. De *Garinga iuxta prihſen* LXXX. De pretio quod dedit dominus *Wernherus de Velſe* pro filia ſua *Mahtilt* dimidium tal.

Hii ſunt *denarii* qui dantur de *Halle*. *Yngram de patella* quam habet dat decem talenta et de *ſtatiunculis ſalis* que apud illos dicuntur *Voderl* CC. et XL. aut pro his lll. talenta et in expenſionem ſervitii. *quando fratres noſtri adveniunt pro cauſa monaſterii talentum unum*. Simili modo *Heinricus* filius *Gotilinde de Loufen*. et *Ruodolfus* filius *Gnannen* ſerviunt de reliquis *duabus patellis*. *Dietwinus* Vl. tal. *Willihalmus* ll. tal. Item predictus *Heinricus* de dimidia octave partis que dicitur *Cuerlingare* dat unum tal. *Osrich* ſuper *aquam noſtram* pro compoſitione XX. talentorum. que ſingulis annis dat duo tal. Inſuper ex *beneficio Dietmari de Aichhaimin* XX. ſolidi dantur. De *durge halle* inxta dimidium tal. De *Pinzgouve*. de *Pongouve*. et de *Apponouve*. XV. tal. Eſt praeterea locus *patellarius* in loco qui dicitur *Gapaneve* de quo ſingulis ſeptimanis dantur XXX. den. et XV. *Voderl ſalis*. Et in partibus illis que dicuntur *Trunkouve* dantur Vl. tal. De *curte Chremeſe* dantur tria tal. De *curte Appatsdorf* dantur ſolidi Xll. pro porcis. Iſte cenſus annuatim de *areis* que in *Wiene* et *Aiſe* ſite ſunt. ad S. Petrum perſolvitur talentum videlicet tribus denariis minus. De *Tornbach* vero Vll. ſolidi et Xlll. inſuper oblationes dantur. et ſervitia in excolendis vineis et pratis perſolvuntur. *In tritorio Prunnouve* pertinentes ad ſanctum Petrum *villicationes integre* V. et dimidia et integra quelibet ſervit de anno Vl. porcos. lll. anſeres et X. gallinas. DC. ova. modium fabe vel piſe et Xl. carradas ſimi ad excollendas vineas et ovem in feſto S. Petri. *Dimidia* vero *villicatio* dat medietatem borum.

Iſta *ſumma horum* eſt ſcilicet XXXlll. porci. XVll. anſeres. LV. galline. V. modii fabe vel piſe et dimidius. tria millia ovorum et CCC. de quibus CCL. ova in paſcha. in pentecoſten totidem. in feſto ſancti Rudberti in autumpno cetera perſolvere debent. Dantur etiam de *Praitnouve* novem *ſcite* de canabo. que vulgo *haſpe* dicuntur. De tribus autem molendinis dantur XVll. modii frumenti et lll. porci. et Vl. anſeres. XV. galline. DCCCC. ova. In *Praitnouve* habemus XV. beneficia de quibus annuatim recipere debemus XVlll. modios ſiliginis et XLlll. avene. et XVlll. oves. vel pro ove Xll. den. et de beneficio cuiusdam Eugilſalci XL. den. *Rafoldus miles* quidam habet in beneficio a nobis in *Praitnouve*. dimidiam hubam et vineam. que ipſo vita decedente in noſtram poſſeſſionem redeunt. nec alium patiuntur praeter nos heredem. *Summa horum* XXXVl. porci. XXlll. anſeres. LXX. galline. quatuor millia ovorum et CCXXlll. ovea. XXXV. modii ſiliginis. XL. avene.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Wesentlichere Verbesserungen.

Seite	Zeile	Anstatt	Lese
12.	2.	SCTO.	SCto
18.	8.	aus die Gegend	auf die Gegend
23.	12.	bey Happing	zu Happing
—	26.	setzen	setzen
25.	15.	Trautsohnlichen	Trautsohnischen
27.	2.	(§. 11.)	(§. 12.)
—	26.	T. und C.	T und L
—	30.	Fluß	Fuß
31.	33.	§. 32.	§. 35.
35.	37.	§. 12.	§. 15.
—	40.	aſperſas,	aſperſas.
—	43.	minaotem:	minantem,
55.	25.	ETALOVOIS	ETALOVNIS
92.	11.	Coniogii	Cooringii
93.	20.	erhaltrn	erhalten
94.	2.	andeen	anderen
—	26.	heiſſen	heiſſen,
104.	24.	die erſte:	der erſte:
106.	2.	§. 107.	§. 116. ſeq.
113.	12.	bis 628.	bis 622.
—	35.	colle	calle
120.	4.	Hande.	Hande:
122.	21.	Num. 1.	Num. 2.
133.	42.	(f)	(g)
—	—	(g)	(f)
		folglich iſt das Du cange etc. Note Mabillon etc.	ſub (f) ſtehende der folgenden nachzuſetzen.
145.	26.	ubique	ubi
147.	18.	Nro. 7.	Num. 4.
—	20.	contiguo	contigit
—	39.	Hebnvvinus	Helmvvinus
—	40.	Sabo	Pabo
148.	24.	aqoilonarom	aquilonarem
149.	39.	gründlicher	gründlichen
157.	5.	Nro. 45.	Nro. 44.
—	7.	Nro. 46.	I. Nachtr.
165.	19.	§. 181.	§. 183.
—	22.	§. 181.	§. 183.
167.	4.	§. 159.	§. 160.
169.	29.	Salzburg	Salzburg
173.	4.	Num. 46.	I. Nachtr.
186.	34.	irrevocabilites	irrevocabiliter
187.	13.	Rudolph	Friderich II.
189.	24.	Num. 85.	Num. 88.
—	32.	§. 167.	§. 168.
190.	25.	§. 167.	§. 168.
192.	39.	§. 206.	§. 208.
193.	17.	Num. 113.	Num. 111.
194.	14.	Anonvmus	Aoonymus
197.	23.	erkanntr	erkannte
199.	1.	dc Pleien.	de Pleien
208.	31.	§. 168.	§. 187.
209.	20.	bellis	bellicis
224.	1.	§. 221.	§. 201.
231.	8.	würde	wurde
—	22.	1739.	1729.
232.	12.	den	den
—	48.	Anordnungen	Unordnungen
237.	48.	Chiemsee	Chiemsee,
243.	4.	werde	werden
249.	1.	bedenket	bedecket
253.	46.	nn,	uns
255.	8.	ſ. unten §. 210.	ſ. §. 210.
257.	16.	Orth	Act
276.	44.	anführen,	anführen.
285.	5.	zuſammrn	zuſammen
289.	22.	confirmamus„ quam	confirmamus „ (b) qua
291.	21.		omittatur
298.	1.	St. Veit in Tefferecken	
—	4.	Hopfgarten eben alldort.	Hopfgarten und St. Veit in Teffereken eben alldort.
312.	in marg. 1.	Einleitung	Eintheilung
320.	6.	Urſulinerin	Urſulinerinnen
322.	3.	Alumnus	Alumnia
323.	21.	Kapital dazu-	Kapital- dazu,
330.	40.	§. 779.	§. 799.
336.	2.	Art. XIII.	Art. VIII.
341.	14.	nämlich	nämlichen
342.	15.	Privilegienn	Privilegien
349.	14.	er	et
—	20.	begriffenen	angeführten
351.	10.	ohnweit	(ohnweit
—	46.	praecdictum	praedictum
352.	42.	§. 903.	§. 908.
357.	14.	XCVIII.	XCIX.
358.	33.	ünd	und
359.	22.	ereignete	eignete
365.	47.	Heinrichs III.	Heinrichs VII.
371.	5.	§. 274.	§. 270.
374.	1.	S. V. Abſ.	S. II. Abth. V. Abſ.
377.	8.	(§. 278.)	(§. 275.)
381.	37.	Kaiſer	König
385.	39 u. 40.	(283. not. c.)	(§. 273. not. q.)
399.	19.	auf der	auf Seite der
413.	38.	(§. 187.)	(§. 290.
428.	8.	§. 312.	§. 314.
433.	39.	not. b.	not. d.
434.	22.	§. 275.	§. 273.
451.	48.	es in Gebothen	es ſey in Gebothen
461.	24.	Anſchluß	Auffchluß
462.	peoult.	angehörig	angehörte erklärt
466.	24.	Inde	unde
470.	23.	not. a.)	not. a. und b.)
472.	44.	desgleichen	desgleichen that
—	50 poſt lin.	Erzbiſchof —	Erzbiſchof ponatur (k) S. §. 334.
473.	1.	not. k.	not. l.
—	22.	not. l.	not. m.
474.	10.	ba	da
485.	32.	A. 1772.	A. 1773.
489.	28.	1594.	1592.
499.	21.	1300.	1500
500.	34.	Johann Ernſt	Ernſt
508.	36.	bie	die
539.	15.	iſt	ſind
544.	38.	Eiſchbfe	Biſchöfe
567.	22.	§. 1324.	§. 1322
570.	17.	1320	1327
585.	10.	uberfahren.	überfahren, u. ſind ſi daran ſaumich
589.	4.	III.	XIII.
599.	16.	ſolle, im Fall ſie ſich aber	ſolle. ſo wäre im Fall
—	17.	Verdeſcheidung ſuchen	Verbeſcheidung zu ſuchen

Verbesserungen bey dem diplomatischen Anhange.

Seite	Zeile	Anstatt	Lese
19.	17 u. 26	DCCXXXXVIII.	DCCI. XXXVIII.
27.	27.	Pohkire	Pohkirc.
28.	13 et 14 lio. marg	Gaiſſau bis Regenwald	Gaiſſau bis Stegenwald
—	ult. lin.	VI Abſatz	V. Abſatz.
233.	1.	XCV.	XCVI.

xx
VI/86

**
VI/86

VI/56